

B 3 003 145



Amtsblatt
des
Kantons Zürich
vom Jahre
1859.



Zürich,
Druck von Orell, Füssli und Comp.

J442

A15

1859: I

DOCUMENTS
DEPT.

Inhaltsverzeichniß.

I. Beschlüsse der Bundesversammlung und des Bundesrates.

	Seite
Bundesbeschluß betreffend theilweise Ermäßigung des Durchfuhrzolles vom 12. Janvier 1859	233
Bundesbeschluß betreffend die internen Telegraphentaxen vom 12. Janvier 1859	234
Bundesratshöbeschluß betreffend Abänderung des Art. 123 der Vollziehungsverordnung zum Zollgesetze vom 11. Hornung 1859	235
Bundesgesetz betreffend die Werbung und den Eintritt in den fremden Kriegsdienst vom 30. Februar 1859	875
Bundesbeschluß betreffend die Patenttaxen der Handelsreisenden vom 29. Februar 1859	939
Bundesratshöbeschluß betreffend das Gesuch der Konzessionäre der Riepischbahn um Fristerstreckung für den Beginn der Erdarbeiten und betreffend Abänderung mehrerer Bestimmungen der Konzession vom 14. Wintermonat 1859	1235

II. Beschlüsse u. dgl. des Großen Rathes.

Voranschlag der durchmäthlichen Einnahmen und Ausgaben des Kantons Zürich auf das Jahr 1859. Beilage zu Nr. 7.	
--	--

Modifikation des Beschlusses betreffend die Genehmigung der Uebertragung der Konzessionen der St. Gallisch-Alpenzellischen Eisenbahngesellschaft und der Glathalbahngesellschaft an die Gesellschaft der Vereinigten Schweizerbahnen vom 25. Weinmonat 1858, vom 27. April 1859	523
---	-----

III. Entwürfe zu Gesetzen und Beschlüssen.

<u>Beschlußentwurf betreffend Festsetzung der Richtung der durch Beschluß vom 3. Februar 1857 konzessionirten Glatthal- eisenbahn von Wallisellen abwärts an die nordwestliche Kan- tonsgrenze vom 8. Januar 1859</u>	19
<u>Beschlußentwurf betreffend Abänderung des § 42 des Beschlusses über Ertheilung einer Konzession für eine Eisenbahn von Zürich über Urdorf an die Zürich-Büger'sche Kantongrenze bei Knonau vom 3. Februar 1857, vom 1. Hornung 1859</u>	102
<u>Gesetzesentwurf betreffend die Verhältnisse der Fabrikarbeiter vom 24. März 1859</u>	329
<u>Beschlußentwurf betreffend Aufhebung des § 42 und Abänderung des § 3 des Beschlusses über Ertheilung einer Konzession für eine Eisenbahn von Zürich über Urdorf an die Zürich-Büger'sche Kantongrenze bei Knonau vom 3. Februar 1857, vom 29. März 1859 (Kommissionalantrag)</u>	353
<u>Entwurf eines Gesetzes über das gesammte Unterrichtswesen des Kantons Zürich vom 1. April 1859. Beilage zu Nr. 30.</u>	
<u>Gesetzesentwurf betreffend die Verhältnisse der Fabrikarbeiter vom 24. Mai 1859 (Kommissionalantrag)</u>	656
<u>Geprüfter Gesetzesentwurf betreffend die Verhältnisse der Fabrik- arbeiter vom 20. Brachmonat 1859</u>	735
<u>Geprüfter Entwurf eines Gesetzes betreffend die Kanzleien und die Bedienung des Regierungsrathes vom 21. Brachmonat 1859</u>	739
<u>Entwurf eines Gesetzes betreffend Leitung der Schulgemeindesver- sammlungen vom 16. Herbstmonat 1859</u>	1075
<u>Entwurf eines Gesetzes über das gesammte Unterrichtswesen des Kantons Zürich vom 16. Herbstmonat 1859 (Kommissional- antrag). Beilage zu Nr. 81.</u>	
<u>Entwurf eines Gesetzes betreffend das Staatsbauinspektorat vom 12. Weinmonat 1859</u>	1116
<u>Geprüfter Entwurf eines Gesetzes betreffend das Staatsbauinspektorat vom 24. Weinmonat 1859</u>	1244
<u>Geprüfter Entwurf eines Gesetzes betreffend Leitung der Schulge- meindesversammlungen vom 27. Wintermonat 1859</u>	1245
<u>Geprüfter Entwurf eines Gesetzes über das gesammte Unterrichts- wesen des Kantons Zürich vom 17. Wintermonat 1859. Beilage zu Nr. 100.</u>	
<u>Beschlußentwurf betreffend weitere provisorische Gültigkeit des Gesetzes betreffend das Auffallöversfahren vom 28. Christ- monat 1857, vom 10. Christmonat 1859</u>	1339

IV. Einladungen zu den Sitzungen des Großen Räthes.

Einladung zur zweiten Abtheilung der Winterförmung auf den	Seite
<u>14. Hornung, vom 1. Hornung 1859</u>	101
— — zur ordentlichen Frühlingsförmung auf den 26. April, vom 9. April 1859	389
— — zur ordentlichen Sommerförmung auf den 20. Brach- monat, vom 4. Brachmonat 1859	655
— — zur ordentlichen Herbstförmung auf den 24. Weinmonat, vom 12. Weinmonat 1859	1115
— — zur zweiten Abtheilung der ordentlichen Herbstförmung auf den 14. Wintermonat, vom 5. Wintermonat 1859	1190
— — zur ordentlichen Winterförmung auf den 22. Christmonat, vom 8. Christmonat 1859	1295

V. Auszüge aus den Protokollen über die Verhandlungen des Großen Räthes.

Auszug der Verhandlungen der zweiten Abtheilung der Winter- förmung vom 14. und 15. Hornung 1859	161
— — der ordentlichen Frühlingsförmung vom 26. u. 27. April 1859	521
— — der ordentlichen Sommerförmung vom 20. und 21. Brach- monat 1859	715
— — der ordentlichen Herbstförmung vom 24. und 25. Wein- monat 1859	1159
— — der zweiten Abtheilung der ordentlichen Herbstförmung vom 14., 15., 16. und 17. Wintermonat 1859	1243
— — der ordentlichen Winterförmung vom 22. und 23. Christ- monat 1859	1363

VI. Weisungen und Berichte an den Großen Rath.

Weisung des Regierungsrathes über den Beschlussentwurf be- treffend Festsetzung der Richtung der durch Beschluss vom 3. Februar 1857 konzessionirten Glattbaleisenbahn von Wallisellen abwärts an die nordwestliche Kantongrenze vom 8. Januar 1859	41
Weisung des Regierungsrathes betreffend Aufhebung des § 42 des Beschlusses über Erteilung einer Konzession für den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Zürich über Urdorf an die Zürich-Bürgen'sche Kantongrenze bei Knonau vom 3. Feu- monat 1857, vom 1. Hornung 1859	102

<u>Expertenbericht betreffend das Gesuch um Aufhebung des § 42 des Beschlusses über Ertheilung einer Konzession für eine Eisen- bahn von Zürich über Urdorf an die Zürich-Zuger'sche Kan- tonsgrenze bei Rikonau vom 8. Februar 1857, vom 15. Jänner 1859</u>	130
<u>Weisung des Regierungsrathes über den Gesetzesentwurf betreffend die Verhältnisse der Fabrikarbeiter vom 31. März 1859</u>	381
<u>Bericht der Grofrathskommission über den Beschlussentwurf be- treffend Änderung des Grofrathsbeschlusses über Ertheilung einer Konzession für eine Eisenbahn von Zürich über Urdorf an die Zürich-Zuger'sche Kantonsgrenze bei Rikonau vom 29. März 1859</u>	354
<u>Weisung des Regierungsrathes zu dem Entwurfe eines Gesetzes über das gesamme Unterrichtswesen des Kantons Zürich vom 12. April 1859</u>	393
<u>Bericht der Grofrathskommission über den Beschlussentwurf be- treffend die Festlegung der Richtung der unterm 3. Feu- monat 1857 konzessionirten Eisenbahn von Wallisellen abwärts an die nordwestliche Kantonsgrenze vom 15. April 1859</u>	473
<u>Bericht der Grofrathskommission über den Gesetzesentwurf betreffend die Verhältnisse der Fabrikarbeiter vom 24. Mai 1859</u>	658
<u>Bericht des Regierungsrathes zur Staatsrechnung von 1858, vom 17. Herbstmonat 1859</u>	1055
<u>Bericht der Grofrathskommission zu dem Entwurfe eines Gesetzes über das gesamme Unterrichtswesen des Kantons Zürich vom 16. Herbstmonat 1859</u>	1076
<u>Weisung des Regierungsrathes zu dem Gesetzesentwurfe betreffend das Staatbauinspektorat vom 12. Weinmonat 1859</u>	1117
<u>Nechenschaftsbericht des Regierungsrathes des Kantons Zürich. 1858. Beilage zu Nr. 85.</u>	
<u>Kommisionalbericht über den Nechenschaftsbericht des Obergerichtes über das Jahr 1858 vom 2. Christmonat 1859</u>	1308
<u>Kommisionalbericht über den Nechenschaftsbericht des Regierungsrathes über das Jahr 1858 vom 9. Christmonat 1859</u>	1323
<u>Bericht und Antrag der Staatsrechnungsprüfungskommission an den Großen Rath des Kantons Zürich betreffend die Staatsrech- nung des Jahres 1858, vom 9. Christmonat 1859</u>	1326
<u>Bericht der Staatsrechnungsprüfungskommission zu dem Voran- schlage über die muthmaßlichen Einnahmen und Ausgaben des Kantons Zürich auf das Jahr 1860, vom 22. Winter- monat 1859</u>	1340

VII. Beschlüsse und Kundmachungen des Regierungsrathes und dessen Direktionen.

Seite

A. Regierungsrath.

<u>Beschluß betreffend Genehmigung der Statuten des Konsumvereins in Zürich vom 11. Christmonat 1858</u>	43
<u>Beschluß betreffend Genehmigung der Statuten der Aktiengesellschaft der „Jacquard-Weberel“ in Hörgen vom 5. März 1859</u>	236
<u>Beschluß betreffend Erhöhung der Ginkaufsgebühr in das Gemeindgut der politischen Gemeinde Altikon vom 8. März 1859</u>	239
<u>Beschluß betreffend Abänderung des letzten Lemma von § 6 des Reglementes für sämmtliche zur ärztlichen Besorgung der Kan- tonalfranken- und Versorgungsanstalten angestellten Medizinal- beamte vom 24. Mai 1842, vom 1. März 1859</u>	250
<u>Beschluß betreffend Genehmigung der Statuten der Aktiengesellschaft Leu und Comp. in Zürich vom 2. April 1859</u>	370
<u>Beschluß betreffend Genehmigung der Statuten der Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung in Winterthur vom 21. Mai 1859</u>	621
<u>Beschluß betreffend Erhöhung der Einzug- und Niederlassungs- gebühren in das Zivilgemeindgut Wermatsweil vom 16. Feu- bruar 1859</u>	792
<u>Beschluß betreffend Erhöhung der Einzug- und Niederlassungs- gebühren in das Zivilgemeindgut Olegensdorf vom 27. Augst- monat 1859</u>	911
<u>Mandat für den auf Sonntag den 18. Herbstmonat festgesetzten Beitrag vom 27. Augustmonat 1859</u>	623
<u>Uebersicht der Staatsrechnung des Kantons Zürich und der Rech- nungen über die Separationsfonds zu bestimmten Zwecken vom Jahr 1858, vom 17. Herbstmonat 1859</u>	1043
<u>Beschluß und Kundmachung betreffend Erhebung einer Liebessteuer für die durch Hochgewitter geschädigten hülfsbedürftigen Kan- tonseinwohner vom 22. Weinmonat 1859</u>	1172
<u>Zusammenstellung der Armenausgaben der Gemeinden des Kantons Zürich während des Jahres 1858 und der dießjälligen Beiträge des Staates 1859. Beilage zu Nr. 92.</u>	
<u>Auszüge aus den Entscheidungen des Regierungsrathes betreffend innere Angelegenheiten S. 185—187. 221. 249. 265—267. 293—295. 631—633. 1023—1025.</u>	

B. Direktion der Polizei.

<u>Auszug aus der Rechnung über die Brandassuranzanstalt des Kantons Zürich vom 1. Christmonat 1857 bis dahin 1858, vom 18. Augustmonat 1859</u>	<u>887</u>
--	------------

C. Direktion des Erziehungswesens.

<u>Preisaufgabe an die sämmtlichen Volkschullehrer und Volkschul- kandidaten auf das Schuljahr 1859/60 vom 16. März 1859</u>	<u>295</u>
<u>Beschluß betreffend die Preisaufgabe für das Schuljahr 1858/59 vom 30. Wintermonat 1859</u>	<u>1285</u>

Abonnementspreis.

Jährlich $2\frac{1}{2}$ Fr., $\frac{3}{4}$ Jahr 2 Fr.
 $\frac{1}{2}$ Jahr $1\frac{1}{2}$ Fr., $\frac{1}{4}$ Jahr 1 Fr.
 Postzuschlag 20 Rpn.



Eintrückungsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rpn.
 Briefe und Gelder franko
 an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

M 1.

Dienstag den 4. Januar

1859.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

1. Diejenigen Frauenspersonen, welche in den nächsten am 31. Jenner 1859 zu eröffnenden Hebammenunterrichtskurs aufgenommen zu werden wünschen, haben sich ungesäumt, jedenfalls bis zum 22. Jenner beim Direktor der Medizinalangelegenheiten, Herrn Regierungsrath Ott, anzumelden und die erforderlichen Ausweisschriften (Tauf-, Leumunds- und Bezirksärztliches Fähigkeitszeugniß) beizubringen.

Anmerkung. Die betreffenden Gemeindebehörden werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem 22. Jenner keine Anmeldungen mehr angenommen werden könnten.

Zürich, den 30. Christmonat 1858.

Für die Direktion
der Medizinalangelegenheiten:
Der Sekretär,
Hirzel-Schinz, M. Dr.

2. Rekrutirung der Artillerie für 1859.

Wer von der uneingetheilten dienstpflichtigen Mannschaft unter die Artillerie aufgenommen zu werden wünscht, hat mit einem gesetzlichen Exzierschein versehen, Montags von 17. Jenner 1859, Vormittags 9 Uhr, in hiesiger Kaserne zu erscheinen, um daselbst die gesetzliche Aufnahmeprüfung zu bestehen.

Zur Aufnahme ist ein gesunder kräftiger Körperbau und das reglementarische Längenmaß erforderlich, nämlich (ohne Fußbekleidung):

für Kanonier-Rekruten mindestens $5' 5\frac{1}{2}''$ ebdg. Maß,

" Parkkanonier-Rekruten " $5' 3''$ " "

" Train-Rekruten " $5' 4''$ " "

Für die Parkkompanien werden ausschließlich Handwerker eingeschrieben; ebenso werden als Kanonier-Rekruten Eisenarbeiter, Holzarbeiter, Seiler, Flachmaler, einige Schuster und Schneider vorzugsweise angenommen, sofern sie eine befriedigende Prüfung im Lesen, Schreiben und Rechnen abzulegen im Stande sind. — Sattler, Fuhrleute und Hufschmiede, sowie alle mit Behandlung von Pferden vertraute Leute finden beim Train vorzugsweise Aufnahme. — An Trompetern werden dieses Jahr vier Mann rekrutirt. Aspiranten darauf haben am Rekrutierungstage ihre Vorkenntnisse durch Herrn Trompeter-Instruktor Wär prüfen zu lassen.

Jeder als Rekrut Angenommene hat bei seiner Einschreibung die Hälfte des zur Anschaffung der kleinen Uniform, der Ausrüstung und der Bewaffnung nöthigen Betrages mit

Franken fünfunddreißig :

an haar zu entrichten.

Offiziers-Aspiranten werden eingeladen, sich im Laufe der drei ersten Monate des Jahres 1859 persönlich bei Unterzeichnetem zu melden.

Zürich, den 24. Christmonat 1858.

Das Artillerie-Kommando.

3. Rekrutirung der Kavallerie.

Wer von der uneingetheilten dienstpflichtigen Mannschaft zur Kavallerie aufgenommen zu werden wünscht, ist eingeladen, sich Freitag des 14. diesj. Vormittags zwischen 8—11 Uhr im Offizierszimmer in der Kaserne Zürich, unter Vorweisung des gesuchlichen Erzeugerscheines, bei Unterzeichnetem persönlich anzumelden.

Kompeter- und Arbeiterrekruten werden dieses Jahr nicht aufgenommen.
Winterthur, den 3. Jenner 1859.

Der Waffenkommandant der Kavallerie:
Scherer, Oberstlieutenant.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

4. Heinrich Detiker, Maurer in Männedorf, und Johannes Pfister Krämer von Männedorf, wohnhaft in Zürich, haben sich freiwillig unter staatliche Vormundschaft gestellt. Herr Baumeister J. Diener in Männedorf ist zum Vormund des Detiker, und Herr Eduard Wetli von Männedorf, Substitut des Notariats Zürich, zum Vormund des Pfister gewählt.

Männedorf, den 29. Christmonat 1858.

Im Namen des Bezirkshauptmannes:
Ed. Zuppinger, Bezirkshauptsschreiber.

Bekanntmachungen von Gemeindebehörden.

5. Gant an z e i g e .

In Folge Verfilberungsbegehrungen werden den 6. Jenner 1859 von Vormittag 8 Uhr an im Gemeindhause Höttingen versteigert:

1 nussb. zweithür. Kasten, 1 nussb. zweithür. id., 1 nussb. Komode 2 nussb. einschlängige Bettstatten jede mit Federnmatze, Mohhaarmatze, Decke, Unterbett, Pfuhl, 2 Kissen, Anzügen und Leintücher, 3 tann. einschlängige Bettstatten jede mit Lauback, Laubpfuhl, Unterbett, Decke, Pfuhl, 2 Kissen mit Anzügen und Leintüchern, 1 geschweiftes Sopha mit Federn und buntem Wollendamast überzogen, 6 neue Polsterstühle mit Federn und buntem Wollendamast überzogen, 1 älterer gepolstertes Sopha und 6 id. Stühle, 1 Stockuhr in Alabaster (Glasglocke.) 1 id. älterer Façon (Glaskasten.), 1 nussb. Waschtisch, 1 id. Consoletisch, 2 kirschb. Komoden mit 3 Schubladen, 1 blautüch. Herrenmantel, 2 harthölz. Komoden mit 3 Schubladen, 1 nussb. runder Säulentisch, 1 nussb. id., 8 nussb. vierseitige Tische, 2 gepolsterte Tabourette, 1 großer Spiegel in Goldrahm, 4 große Portraits in id., 2 silb. Ch- und 2 silb. Theelöffel, 1 Kupfergelte, 3 Kupferspangen, 1 Pr. schwarz Sammithosen, 1 grauer Rock mit rother Garnitur, 1 Pr. graue Hosen, 1 gelbsid. Damenkleid, 1 hell violettsid. Damenkleid, 1 roth sid. Damenkleid mit Violett jedes und Silberbesatz, 1 grünsamt. Reitkleid,

2 bunte Damastkleider, 1 rothseid. Kleid mit Blumen, 1 rosaseid. Mantel, 1 brauner Atlasmantel mit gelbseid. Damast, 1 weißseid. Mantel, 1 schwarzseid. Mantel mit Besatz, 1 rother Sammtmantel mit Silber, 1 schwarz. goldgestickter Sammtmantel, 1 id. mit Gold und Besatz, 1 id. mit Silberbesatz, 1 brauner Sammtüberwurf mit Roth und Gold, 1 rother Mantel mit Pelz und Gold, 1 schwarz. Sammtmantel mit Silber, 1 brauner Sammtmantel, 1 grüner id. Gros de Naples mit Rosa, 1 schwarzsammt. id. mit Silber, 1 grüner mit Gold, 1 rothes Collet mit schwarz. Sammt und Gold, 4 id. mit Gold und Silber, 1 id. von Tuch mit Gold, 1 schwarz. Sammtmantel mit Gold.

Höttingen, den 31. Christmonat 1858.

Der Gemeindammann:
Höz.

6. Einladung.

Die sämmtlichen stimmberechtigten Bürger der Schul- und Zivilgemeinde Freudweil sowie die stimmberechtigten hierorts Niedergelassenen werden eingeladen, Samstag den 8. Jenner 1859, Mittags 12 Uhr, im Schulhause Freudweil zu einer ordentlichen Jahresversammlung sich einzufinden.

Die zu behandelnden Geschäfte sind:

1. Erneuerungswahlen.
 - a. Zweier Mitglieder in die Vorsteherchaft.
 - b. Eines Präsidenten aus der Mitte derselben.
 - c. Eines Schulgutverwalters.
 - d. Dreier Mitglieder in die Rechnungsprüfungskommission.
 - e. Eines Mitgliedes in die Schulhausbaukommission.
2. Vergabeung der noch übrigen Schulhausbauarbeiten.
3. Besoldung und Bestellung eines Begnuechtes.
4. Wahl eines Feuerkommandanten.
5. Unvorhergesenes.

Die Wichtigkeit dieser Verhandlungen lässt zahlreiches Erscheinen erwarten.
Freudweil, den 30. Christmonat 1858.

Im Namen der Vorsteherhaft:
Der Schreiber,
J. H. Neberli.

7. Die Gemeinde Gohau ist im Fall, den Bau dreier Strafen dritter Klasse:

1. von Ober-Ottikon über den Hundbrücken in einer Länge von 3397 Fuß,
 2. von der Ausmündung in die Hochstraße (Straße zweiter Klasse) bis unterhalb Herrschmetteln in einer Länge von 1450 Fuß, und
 3. von Herrliberg bis zur Eisenbahn (Gemeindsgrenze Hinweis) in einer Länge von 1829 Fuß
- durch Absteigerung in Accord zu geben, worüber der dritte Gantumgang Donnerstag den 6. Jenner 1859, Abends 6 Uhr, in der Weinschenke des Herrn alt Bezirkrichter Höz in Herrschmetteln stattfinden wird.

Sachverständige, welche zur Uebernahme dieser Strafbauten geneigt sind, werden hiermit zu zahlreichem Besuche dieser Absteigerung eingeladen.

Gohau, den 30. Christmonat 1858.

Im Namen des Gemeindsrathes:
H. Hug, Gemeindsrathsschreiber.

8. Freitags den 7. Jenner 1859, Mittags 1 Uhr, werden dahier gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:

Ein bartholzerner Kleiderkasten, ein dito tannener, 2 Tischli, 3 Stühle, eine Kupfergelte, eine Kupfersfanne, eine dito Kaffeekanne, zwei kupferne Kellen, ein Pfug, eine Egge sammt Schlitten.

Kaufliebhaber sind eingeladen, sich im Gasthof zum Kreuz einzufinden.
Każ, den 1. Jenner 1859.

Graf, Gemeindammann.

9. Gant anzeige.

Rüntigen Freitag den 7. d. M., von 8 Uhr Vormittags an, werden in der Gantsküste in der Brunngasse zufolge Versilberungsbegehren gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

15 gestickte Frauendöcke von Percale, 3 nussb. runde Tische, 2 einschlafige Betten, 1 nussb. Kommode, Bilderbücher, Pinsel, Zinnfiguren, Federnhalter, colorirte Bilderbogen, Bleistifte, Tuschkästen, Puppen, Archen, Baußpiele und andere Kinderspielwaren, eine Parthe Kleider, einiges Küchengeschirr, 1 gold. Agraffe, 1 Hängelampe, 11 Stab woll. Hosenstoff 10½ Ellen halbwoll. Möbeldamast, 1 silb. Taschenuhr, 6 Paar neue Hosen u. a. m.

Zürich, den 3. Jenner 1859.

Der Stadtammann:
Fäst.

10. Versilberungsgant

Donnerstag den 6. dieß, Nachmittags 2 Uhr in hier über eine zirka 4 jährige Kuh (Schwarzbraun). 1 zirka ½ jähriges Stierkalb (falsch). 1 zirka 4 jährige weiße Ziege, 1 kompletter Vor- und Hinterpfug, zirka 30 Zentner Heu.

Schlieren, den 4. Jenner 1859.

R. Hug, Gemeindammann.

11. Frau A. Regula Fierz geb. Fierz von Herliberg deren gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird hiemit aufgesordert, Sonntags den 16. Jenner, Nachmittags 3 Uhr, vor hiesgem Pfarramte zu erscheinen, um auf die Scheidungsklage ihres Ehemannes Rudolf Fierz auf dem Rüttihof dahier zu antworten.

Herliberg, den 3. Jenner 1859.

P. Burkhardt, Pfarrer.

12. Gant anzeige.

Freitag den 7. dieß, wird in Folge Versilberungsbegehren gegen sofortige baare Zahlung Nachmittags 2 Uhr bei Unterzeichnetem ein blau tüchener Ueberrock versteigert.

Fluntern, den 3. Jenner 1859.

Ib. Peter, Gemeindammann.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Ediktalladungen.

13. Jakob Traber von Thundorf, bei Frauenfeld, Weinschenk und Sattler, wohnhaft gewesen in Uster, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort hierorts unbekannt ist, wird ammit aufgesordert, Samstags den 15. Jenner 1859.

Morgens 8 Uhr im hiesigen Obmannamtsgebäude, vor Kriminalabtheilung des Obergerichtes zu erscheinen, um die Appellation der Staatsanwaltschaft gegen das vom Bezirksgerichte Uster am 11. Christmonat v. J. über ihn ausgefallte Urteil betreffend Diebstal zu beantworten, unter der Androhung, daß im Falle seines Nichterscheinens in contumaciam gegen ihn erkannt würde.

Actum Zürich, den 2. Jenner 1859.

Im Namen der Kriminal-Abtheilung
des Obergerichtes:
Der Kriminalsekretär,
M. Nüseler.

Bevochtigungen.

14. Hans Wild, alt Gemeindebuchsreiber, von Auerschl, hat sich nunmehr freiwillig der staatlichen Vormundshaft unterzogen.

Zürich, den 3. Jenner 1859.

Im Namen des Bezirksrates:
Der Rathsschreiber,
J. Eisinger.

Briefaufrüse und Amortisirungen.

15. Durch Besluß vom 7. d. M. hat die Zivilabtheilung des Obergerichtes nach fruchtlos gebliebenem Aufrufe des Gültbriefs für V 15 gelös jährlich auf Sanct Martinstag, ursprünglich bestend auf Marx Horner zu Zolliken, zu Gunsten des Spitals in Zürich, d. d. 9. Mai 1563, denselben kraftlos erklärt und seine Löschung im Notariatsprotokoll befohlen, was anmit zur öffentlichen Runde gebracht wird.

Zürich, den 29. Christmonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Döbner.

Vermischte Bekanntmachungen.

16. Das Kreisgericht Zürich

hat

in Sachen

des Franz Engelbert Bruderhofer von Lindau, gewesener Arbeiter in der hiesigen Gasfabrik, dato unbekannt abwesend

einmütig gefunden:

Es sei Bruderhofer eines Vergehens nicht schuldig
und sodann erkennt:

I. Sei derselbe freigesprochen.

II. Seien die Kosten, so weit es zulässig, auf die Bußentrechnung zu übernehmen.

III. Mittheilung an das Statthalteramt Zürich und dem Bruderhofer durch das Amtsblatt, wobei für Letztern die Appellationsfrist von 4 Tagen vom Tage der Publikation an gerechnet zu laufen beginnt.

Zürich, den 30. Christmonat 1858.

Für das Kreisgericht Zürich:

Der Präsident,
Dr. H. Geßner.

17.

Das Bezirksgericht Zürich

hat

in Sachen

der Frau Margaretha Guggenbühl geb. Haab in Hottingen, Klägerin
 gegen
 ihren unbekannt abwesenden Ehemann Wilhelm Guggenbühl von
 Rüchnacht, wohnhaft gewesen in Hottingen, Beklagten,
 betreffend Scheidung,
 mit Einmuth erkennt:

1. Sei das zwischen den Litiganten bestehende Eheband aufgelöst.
 2. Habe der Beklagte einen jährlichen Beitrag von einhundert Franken
 an die Unterhaltungskosten der Klägerin in vierteljährlichen Raten zu be-
 zahlen, vorbehältlich des Rechts der Klägerin, auf eine höhere Entschädigung
 anzutragen, wenn der Beklagte in Zukunft zu gröherm Vermögen ge-
 langen sollte.

3. Sei das aus der Ehe vorhandene Kind der Mutter zur Erziehung
 überlassen, und habe der Beklagte ihr bis nach zurückgelegtem fünfzehnten
 Altersjahr des Kindes einen jährlichen Unterhaltungsbeitrag von einhundert
 Franken in vierteljährlichen Raten zu bezahlen.

4. Sei dem Gemeinderath Rüchnacht von dieser Bestimmung zum Behuf
 weiterer vormundschaftlicher Maßregeln Kenntniß zu geben.

5. Trage der Beklagte, unter subsidiärer Haft der Klägerin die Kosten.

6. Mittheilung.

Dem Beklagten läuft die Appellationsfrist von zehn Tagen vom Tage
 der Bekanntmachung des Urtheils an.

Zürich, den 29. Christmonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

J. J. Ochsner.

18. Da die Stelle eines Gerichtsschreibers bei dem Bezirksgerichte Meilen
 durch Besörderung erledigt ist, so werden allfällige Bewerber um diese
 Stelle andurch aufgefordert, binnen zehn Tagen, von heute angerechnet,
 ihre Meldungen dem Unterzeichneten schriftlich einzureichen.

Meilen, den 3. Jenner 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Präsident,

A. Wetli.

19. Versteigerung & publikation.

Unter Leitung des Gemeindammannamtes Elsau werden Montags
 den 10. Jenner 1859, Vormittags 9 Uhr, aus der Konkursmasse des
 Karl Frei in Elsau daselbst gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:
 Zwei schöne Ochsen von 5 und 4 Jahren, zirka 22 Saum Post,
 zirka 400 Ester Erdäpfel, zirka 70 Bund Bohnen, 20 Stück Schaub,
 Haser- und Erbsenstroh, Weizen- und Korngarben, zirka 100 Zentner
 Emd und 300 Zentner Heu und zirka 2½ Klafter unausgemachtes
 apselbaumenes Holz.

Winterthur, den 30. Christmonat 1858.

Im Namen der Auffallskommission:

Notariatskanzlei Oberwinterthur,
 Wilhelm Brunner, Landschreiber.

20.

Das Bezirksgericht Bülach

hat

in Sachen

der Frau Anna Sigrist geb. Lang von Ratz, dato in Eglisau, Klägerin,
gegen
ihren unbekannt abwesenden Ehemann David Sigrist, Sattler, von
Ratz, Beklagten,

betreffend Scheidung.

über die Rechtsfrage:

Ob das zwischen den Litiganten bestehende Eheband aufzulösen sei?
mit Einmuth erkennt:

1. Seien die Cheleute Sigrist geschieden.
2. Bleiben die aus dieser Ehe vorhandenen vier Kinder der Klägerin zur Erziehung und Pflege überlassen und habe ihr der Beklagte für jedes verflossene bis zum zurückgelegten vierzehnten Altersjahr jährlich einen Unterhaltungsbeitrag von 80 Franken zu bezahlen.
3. Habe der Beklagte die Klägerin im Weiteren mit 100 Franken zu entschädigen.
4. Trage Beklagter unter subsidiärer Haft der Klägerin die Prozeßkosten.
5. Sei dieses Urtheil dem Stillstande Ratz gegen Empfangsschein sowie beiden Parteien und zwar dem Beklagten durch die öffentlichen Blätter mit der Anzeige mitzutheilen, daß die zehntägige Appellationsfrist vom Tage der Publikation an laufe.

Actum Donnerstags den 16. Christmonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meier.

21.

Zugserklärung.

Im Konurse des Jakob Staub, Vater, von Oberrieden, seßhaft in Räpfnacht, Gemeinde Horgen, findet keine Auffallerverhandlung statt; dagegen wird den sämtlichen Kurrentgläubigern des Staub eine peremptorische, mit dem 13. dies ablaufende Frist zu Abgabe von Zugs- und Ueberschlags-erklärung über das vorhandene Massagut unter der Bedrohung angesetzt, daß Stillschweigen als Verzicht ausgelegt würde.

Horgen, den 3. Jenner 1859.

Notariatskanzlei Horgen,
S. Zwengli, Landschreiber.

22.

Falliterklärung.

Rudolf Weideli von Stäfa, gewesener Gastwirth zum Löwen in Kloten ist nach durchgeföhrtm Konurse von dem Bezirksgerichte Bülach als Fallit erklärt worden.

Kloten, den 31. Christmonat 1858.

Notariatskanzlei Kloten,
Schäppi, Landschreiber.

23. Anmit wird bekannt gemacht, daß Margaretha geb. Kappeler, Witwe des verstorbenen Johannes Müegg von Fischenthal, wohnhaft in Töß, den Antritt der Verlassenschaft des Lettern erklärt hat.
Winterthur, den 21. Christmonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Jb. Kronauer.

24.

Das Bezirksgericht Zürich
hat
in Sachen

der Frau Regula Bachmann geb. Stelzer in der Eierbrecht zu Hirselanden, Klägerin,

ihren unbekannt abwesenden Chemann August Bachmann von Richtersweil, wohnhaft gewesen in Riesbach, Beklagten,
betreffend Ehescheidung,
mit Einmuth erkennt:

1. Sei das zwischen den Litiganten bestehende Eheband aufgelöst.
2. Sei das aus der Ehe vorhandene Kind der Mutter zur Erziehung überlassen und habe der Beklagte ihr bis nach zurückgelegtem fünfzehntem Altersjahr des Kindes einen jährlichen Unterhaltungsbeitrag von einhundert und zwanzig Franken in vierteljährlichen Raten zu bezahlen.
3. Sei dem Gemeinderath Richtersweil von dieser Bestimmung zum Bewusst weiterer vormundschaftlicher Maßregeln Kenntniß zu geben.
4. Trage der Beklagte unter subsidiärer Haft der Klägerin die Kosten.
5. Mittheilung.

Dem Beklagten läuft die Appellationsfrist von zehn Tagen vom Tage der Bekanntmachung des Urtheils an.

Zürich, den 29. Christmonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Dössner.

25.

Zug freist.

Im Aufalle des Bonaventur Rappold, Fischer, Basili, alt Weibels sel. Sohn, von und in Rheinau, wird den nicht speziell versicherten Gläubigern desselben behuß Abgabe von Zug- und Ueberschlagserklärungen eine Frist von zehn Tagen a dato anberaumt unter der Androhung, daß Still-schweigen während dieser Frist als Verzicht auf den Zug oder auf die Ueberschlagung angesehen würde.

Rheinau, den 3. Januar 1859.

Notariatskanzlei Rheinau:
K. J. Schweizer, Landschreiber.

26.

Konkursauflösung.

Das Bezirksgericht Horgen hat das über Konrad Höhn, Schnebler, von und zu Horgen verhängte Konkursversfahren mit Zustimmung seiner Kreditoren aufgehoben und rücksichtlich seiner bürgerlichen Rechte als folgenlos erklärt.

Horgen, den 31. Christmonat 1858.

Notariatskanzlei Horgen:
G. Zwengli, Landschreiber.

Abonnementspreis.

Jährlich 2½ Fr., ¾ Jahr 2 Fr.
½ Jahr 1½ Fr., ¼ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rpn.

Einräckungsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rpn.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.



Amtsblatt des Kantons Zürich.

N 2.

Freitag den 7. Januar

1859.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

1. Die Herstellung der zweiten Hälfte der Bekiesung auf der Forchstraße zweiter Klasse von dem Kirchhofe in Grüningen bis zur Gemeindsgrenze Bubikon-Dürnten mit einer Gesamtlänge von 16,079 Fuß wird Montags den 17. d. Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zu Bubikon zur Absteigerung gebracht und es können daselbst mittlerweilen die Vertragbedingungen eingesehen werden.

Zürich, den 5. Januar 1859.

Aus Auftrag des Direktors
der öffentlichen Arbeiten:

Der Sekretär,
Schwergenbach.

2. Rekrutirung des Genie-Körps für 1859.

Wer von der uneingetheilten dienstpflichtigen Mannschaft als Sappeur- oder Pontonniere-Rekrut einzutreten wünscht, hat mit einem gesetzlichen Exerzierchein versehen, Montags den 17. Januar, Vormittags 9 Uhr, in hiesiger Kaserne zu erscheinen, um daselbst die gesetzliche Aufnahmestellung zu bestehen.

Zur Aufnahme ist ein gesunder, kräftiger Körperbau und die reguläre Größe erforderlich.

Zimmerleute, Schiffleute, Tischler, Wagner, Küfer, Schmiede, Schlosser und Seiler werden bei befriedigender Prüfung im Lesen, Schreiben und Rechnen vorzugsweise angenommen.

Jeder als Rekrut Angenommene hat vor seiner Einschreibung die Hälfte des zur Anschaffung der kleinen Uniform, der Ausrüstung und der Bewaffnung benötigten Betrages von 35 Fr. an das Kantonskriegskommissariat baar zu entrichten.

Offiziers-Aspiranten werden eingeladen, sich im Laufe der zwei ersten Monate des nächsten Jahres bei dem Unterzeichneten persönlich zu melden.

Zürich, den 30. Christmonat 1858.

Das Genie-Kommando.

3. Offene Stelle.

Die Stelle des Schaffners der Strafanstalt ist durch Tod erledigt. Bewerber können sich erkundigen und innert 14 Tagen von heute an melden bei

Zürich, den 7. Januar 1859.

dem Strahausdirektor:
Wegmann.

4.. Rekrutirung der Cavallerie.

Wer von der uneingetheilten dienstpflichtigen Mannschaft zur Cavallerie aufgenommen zu werden wünscht, ist eingeladen, sich Freitags des 14. dieß, Vormittags zwischen 8—11 Uhr im Offizierszimmer in der Kaserne Zürich, unter Vorweisung des gesetzlichen Erzierscheines, bei Unterzeichnetem persönlich anzumelden.

Trompeter- und Arbeiterrekruten werden dieses Jahr nicht aufgenommen.
Winterthur, den 3. Jenner 1859.

Der Waffenkommandant der Cavallerie:
Scherer, Oberstleutnant.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

5. Herr F. Ott zur Niedermühle Bülach hat die früheren 4 Wasserräder und 4 Gerinne zur Betreibung seiner Mühle beseitigt und durch ein Rad von 16' Höhe und 8' 6" Breite und ein Gerinne erweitert, und zugleich den Wassereinlauf um 1' 8" erhöht; er beabsichtigt nun, den bisherigen Wassereinlauf auf das Sägerad gleicherweise um 1' 8" zu erhöhen, sowie statt des jetzigen Sägewasserrades ein neues von 15' Höhe und zu gleicher Breite wie bisher zu 4 1/2' zu errichten, beides ohne Veränderung des Wasserspiegels, durch welches Begehr die unterm 17. v. M. verlangte Konzession nur genauer definiert wird. Allfällige Einsprüche gegen dieses Gesuch sind dem Unterzeichneten innert 4 Wochen a dato schriftlich einzureichen.

Bülach, den 3. Jenner 1859.

Der Bezirksstatthalter:
Keller.

6. Herr Andreas Hulstegger in Meilen beabsichtigt außerhalb seines Eigentums und dessen der Witwe Volleter am Horn baselbst eine Landanlage zu erstellen mit einem Flächeninhalt von 1960 □'. Allfällige Einsprüche gegen dieses auf dem Lokal mit Pfählen bezeichnete Projekt sind innerhalb 14 Tagen a dato dem Unterzeichneten schriftlich einzureichen.

Männedorf, den 5. Jenner 1859.

Der Bezirksstatthalter:
Villeter.

Bekanntmachungen von Gemeindsbehörden.

7. Sämtliche in hiesiger Stadt wohnhaften Besitzer von Weinschenk- oder Speisewirthschaftspatenten für das Jahr 1859, werden hiemit behufs genauer Kontrolirung bei einer Ordnungskuſt von 2 Fr. aufgesfordert, ihre Weinschenk- und Speisewirthschaftspatente bis zum 12. dieß auf dem Stadt- polizeibureau vorzureiſen.

Gleichzeitig wird §. 13 des Gesetzes betreffend die Weinschenken und Speisewirthschaften vom 15. Christmonat 1845 in Erinnerung gebracht, nach welchem die Unterlassung der Anzeige allfälliger Lokalveränderung eines Weinschenks oder Speisewirths mit einer Buße von 4—8 Fr. bestraft, und die betreffende Wirtschaft durch die Stadtpolizei sofort geschlossen wird.

Betreffend die nach §. 12 Lemma 2 des Gesetzes über die Wirtschafts- polizei in besondern Fällen zulässigen Bewilligungen für Betreibung der Wirthschaft nach der gesetzlichen Polizeistunde wird die Verordnung erneuert, nach welcher das Gesuch des betreffenden Wirthes jedes Mal spätestens 24 Stunden vor dem Abend, an welchem diese ausnahmsweise Bewilligung ausgeübt werden soll, schriftlich und unter Bezeichnung der besondern Ver-

anlassung sowol, als der Gesellschaft, welche bewirthet wird, dem Sekretariate der Stadtpolizeikommission einzugeben ist, indem später eingereichten Gesuchen nicht entsprochen wird. Da diese Bewilligung nur in besondern Fällen und nur für näher bezeichnete Gesellschaften, mithin nicht für die betreffende Wirthschaft im Allgemeinen ertheilt wird, so ist es untersagt, dieselbe als Einladung zum Besuch der Wirthschaft in öffentlichen Blättern bekannt zu machen oder als Befreiung der betreffenden Wirthschaft von der Polizeistunde für Personen außer der gemeldeten Gesellschaft zu betrachten, und es hat ein allfälliger Mißbrauch der ertheilten Bewilligung zur Folge, daß dieselbe sofort zurückgezogen und der Wirth entweder mit einer Ordnungsbüfe belegt oder je nach Umständen wegen Ungehorsams dem kompetenten Gerichte zur Bestrafung überwiesen wird.

Zürich, den 3. Januar 1859.

Aus Auftrag der Stadtpolizei-Kommission:

Der Sekretär,
Schmid.

8. Die am Neumarktplate errichtete städtische Brückenwaage wird am 3. Januar 1859 in Betrieb gesetzt. Als Besorger derselben ist für einstweilen Herr Waagmeister J. Schweizer angestellt, bei welchem sich diejenigen, welche diese Waage benutzen wollen, anzumelden haben, und welcher in dem Waaggebäude auf dem Fettmarkte anzutreffen ist.

Ueber die Benutzung dieser Brückenwaage gilt folgende provisorische Verordnung:

§ 1. Auf der städtischen Brückenwaage werden alle Arten von Gegenständen gewogen, welche das Gewicht von 20 Zentnern übersteigen, oder welche wegen ihrer Größe oder sonstigen Beschaffenheit, oder weil sie auf Wagen geladen sind, zum Wägen auf andern Waagen sich nicht eignen.

§ 2. Die Brückenwaage kann an allen Werktagen benutzt werden und zwar vom 1. Mai bis 30. Herbstmonat von Vormittags 6 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr und vom 1. Weinmonat bis 30. April von Vormittags 8 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr; die Mittagsstunde von 12 bis 1 Uhr ausgenommen.

§ 3. Demjenigen, welcher einen Gegenstand auf der Brückenwaage wägen läßt, wird ein Waagschein zugestellt, welcher mit einer fortlaufenden Nummer bezeichnet und in welchem der Name des Eigenthümers, die Bezeichnung des gewogenen Gegenstandes, das Brutto-, Thare- und Netto-Gewicht derselben, die bezogene Gebühr und das Datum der Wägung eingetragen wird; eine gleichlautende Aufzeichnung geschieht im Waagbuche.

§ 4. Für das Wägen wird eine Gebühr von 5 Rp. per Zentner vom Bruttogewicht des gewogenen Gegenstandes bezogen, in der Meinung, daß ein Gewicht von weniger als 50 Pf. bei Berechnung der Gebühr außer Anrechnung bleibt, ein Gewicht von 50 bis 99 Pf. dagegen gleich einem ganzen Zentner berechnet wird; für das besondere Wägen der Thare wird keine Gebühr bezogen.

Zürich, den 30. Christmonat 1858.

Im Namen der Stadtpolizei:

Der Sekretär,
Schmid.

9. Zivilgemeindversammlung.

Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen in der Zivilgemeinde Eßlingen, als auch die ohne Grundeigenthum außer der Gemeinde Nieder-

gelassenen werden hiemit eingeladen, Sonntags den 16. Jenner a. c., Nachmittags 2 Uhr, im Löwen in Eßlingen zu einer Gemeindsversammlung sich einzufinden und zwar bei der gewohnten Buße.

Zur Behandlung kommt:

Ein Antrag der Vorsteuerschaft, betreffend den Neubau der Wolfentriether Straße, wozu möglicherweise noch weitere Anträge kommen können.

Böllikon bei Eßlingen, den 3. Jenner 1859.

Aus Auftrag der Vorsteuerschaft:
A. Schmid, Aktuar.

10. Sämmliche Bürger, die in- und außerhalb der Gemeinde Obersteinmaur wohnen, werden auf Sonntag den 9. Jenner d. J., Nachmittags 2 Uhr, in's Schulhaus in Obersteinmaur eingeladen, wegen Berathung und Unterhandlung über allfällige Abtretung des Riedes gegen einen Pachtvertrag von 25 Jahren. Sämmliche nichterscheinende Bürger haben sich den zu fassenden Beschlüssen zu unterziehen.

Obersteinmaur, den 3. Jenner 1859.

Im Namen der Gemeinde:
Salomon Müller, Gemeindeschreiber.

11. Gemeindesversammlung.

Sonntag den 9. d. J., Nachmittags 2 Uhr, Fortsetzung der letzten ordentlichen Gemeindesversammlung, wozu die Stimmberichtigten eingeladen werden.

Geschäfte.

1. Wahlen: Sigrist, Vorsänger, Wegknecht.
2. Schlussnahme über Vertheilung der Straßen für den Unterhalt an zwei Wegknechte.
3. Vorlegung der Pflichtordnungen sämmtlicher Bediensteten und Regulirung der Besoldungsverhältnisse derselben.
4. Vollmachtvertheilung für Landankauf (Riesgrube und Weg).
5. Abnahme der Kostenrechnung über die Kirchenreparatur.
6. Schlussnahme betreffend Deckung der Straßenunterhaltungskosten.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

Erlenbach, den 5. Jenner 1859.

Der Gemeinbrath.

12. Die sämmlichen Grundbesitzer des hiesigen Gemeindsbannes werden hiemit eingeladen, Sonntag den 9. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Schulhause dahier sich einzufinden, um bei der bevorstehenden Vereinigung der Grundprotokolle über die Eintragung der Servituten, Wegrechte u. s. w. in das neue Grundprotokoll eine gegenseitige Unterhandlung zu pflegen.

Zugleich werden alle stimmberechtigten Gemeindsbürger, sowie alle Stimmberechtigten der Kirch- und Schulgemeinde eingeladen sich einzufinden, um über den Beitritt des Gemeindes-, Kirchen- und Schulgutes zur Garantie bezüglich des Grundeigenthums dieser Güter zu entscheiden.

Seebach, den 3. Jenner 1859.

Im Namen der Vereinigungskommission:

Der Präsident,

J. C. Meyer.

Der Aktuar,

J. Sieber.

13. Nachdem die Bevilligung zur Totalbereinigung des Grundprotokolles im Gemeindesbanne Seebach ertheilt worden ist, werden anmit sämmliche Besitzer von Liegenschaften im fraglichen Gemeindesbanne aufgesondert, der

Notariatskanzlei Schwamendingen-Dübendorf in Dietikon behuſſt Anſertigung der Hofbeschreibungen ein genaues Verzeichniß ihrer daselbst beständigen Liegenschaften mit Angabe der auf denselben haftenden Dienstbarkeiten und Reallasten bis den 10. Hornung l. J. einzugeben bei Vermeidung von Ordnungsbuße und Tragung der sonstigen Nachtheile, welche eine derartige Unterlähmung zur Folge hätte. — Bezuglich der Art und Weise der Anfertigung dieser Verzeichnisse, der Aufnahme der grundversicherten Schulden, der Servituten u. s. w. wird auf das von der Notariatskanzlei erlassene Kreisschreiben verwiesen.

Zugleich wird in Folge Auftrages der Notariatskanzlei die weitere Einladung damit verbunden, alle noch nicht gefertigten Kaufverträge, Theilungen u. s. w. bis spätestens Ende dieses Monates in das Notariatsprotokoll eintragen zu lassen, um dadurch späteren Hindernissen vorzubeugen.

Seebach, den 3. Jenner 1859.

Im Namen der Vereinigungskommission:

Der Präsident,

J. C. Meyer.

Der Aktuar,

J. Sieber.

14. Versilberungsgant

Montag den 10 d. von Nachmittags 1 Uhr an im Gasthause zum Löwen dahier über:

1 nussb. Sekretär, 1 Nuhbett, 2 runde nussb. Tische, 6 nussb. Stohrsessel, 1 Spiegel in Goldrahme, 5 Portraits in Goldrahmen, 3 zweithürig. Kästen, 2 Saum 1846r. Wein, 1 vierrädriger Wagen, 1 zweirädriger Wagen, 1 große Fußwinde, 1 silb. Taschenuhr, 12 silb. Schlöſſel, 40 zinnerne Teller, Tisch- und Handtücher, Betttücher, Bettanžüge, 30 Mannshemden, Fenstervorhänge, Tische, Sessel, Siedeln, 1 nussb. Kommode, 1 Klavier, 3 zweischläfige Betten nebst Bettladen, 1 Nachttischchen, 1 große harthölzerne Kiste, 1 Wanduhr, 1 Kleiderkoffer, 1 Backmulde, 1 kupf. Sechtkessel, 1 eis. Glätsfen, allerlei kupf., mess., zinn., eis. und hölz. Küchen- sowie Glasgeschirr, Weinfäßer, Lansen, 1 eich. Weinrichter, 1 eis. Nothreif, Wasch- und Trottflanden, 1 Fruchttrog, 1 Tauchefäß, 1 eis. Radfahruh, 1 Waldsäge, 1 Eisenſchlägel, eine Anzahl verschiedener Ketten, allerlei Gütergeschirr und v. A. m.

Obersträß, den 5. Jenner 1859.

Der Gemeindammann:

J. Steiner.

15. Gantanziege.

Montag den 10. d. M., Morgens 8 Uhr, werden zufolge Versilberungsbegehren gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

1 Kuh (roth), 1 Pfug, 1 Egge und ca. 5 Ztnr. Heu.

Das Gantlokal wird am Ganttage im Hirschen dahier angezeigt.
Regensdorf, den 4. Jenner 1859.

Der Gemeindammann:

Nud. Frei.

16. Versilberungsgant.

Montags den 10. d., Vormittags 9 Uhr, wird in hier gegen baare Bezahlung ein zweithüriger Kleiderkasten versteigert.

Das Gantlokal wird am Ganttage angezeigt.
Dietikon, den 6. Jenner 1859.

Ch. Benz, Gemeindammann.

17. Die Erben des sel. Herrn alt Gemeindammann Volkart zum Löwen in Niederglatt bringen künftigen Montag den 10. d. M. und nöthigenfalls am folgenden Tage von Morgens 9 Uhr an gegen Baarzahlung auf öffentliche Steigerung:

2 Pferde, 1 Kuh, Heu und Stroh, 1 großer und 1 kleinerer Wagen, 1 Pfleg, Ecken und verschiedene andere landwirthschaftliche Geräthschaften und hausräthliche Gegenstände.

Sodann wird am gleichen Tage (10. Jenner) Abends 6 Uhr eine öffentliche Steigerung über einen Theil der Liegenschaften abgehalten.

Niederglatt, den 5. Jenner 1859.

Die Gantbeamung.

18. Der unterm 27. Jenner 1844 aufhert den Kanton (nach Wyl) für Joachim Heimann, Meijer von Turbenthal, ausgestellte, dato vermisste Heimatschein wird mit Bewilligung des Statthalteramtes Winterthur aufgerufen und für Eingabe desselben an unterzogene Stelle eine Frist von 8 Tagen festgesetzt, ansonsten dessen Kraftloserklärung nachgesucht würde.

Turbenthal, den 4. Jenner 1859.

Im Namen des Gemeinbrathes:
Der Gemeinbrathsschreiber,
Joh. Jucker.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Ediktalladungen.

19.. Heinrich Baumann von Wald, wohnhaft gewesen in Zürich, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird anmit edikalter aufgesfordert, Samstags den 22. Jenner 1859, Morgens 8 Uhr, vor dem hiesigen Bezirksgerichte zu erscheinen, um die Scheidungsklage seiner Chefrau Wilhelmine geb. Heufer dahier zu beantworten.

Zürich, den 29. Christmonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

Aufrüse von Verschollenen.

20. Durch Beschluss der Zivilabtheilung des Obergerichtes ist Johannes Mühl, Abraham von Dachsen, als verschollen erklärt, der Beginn der Verschollenheit auf Ende 1857 gesetzt, und den jeweiligen nächsten Erben des Verschollenen die Nutzung des Vermögens desselben gestattet worden, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Actum Andelsingen, den 30. Christmonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Weiß.

Vermischte Bekanntmachungen.

21. Versteigerungspublikation.

Unter Leitung der Unterzeichneten werden durch die hiesige Gantbeamung Donnerstag den 20. Jenner 1859, Nachmittags um 1 Uhr, beim Sternen dahier aus der Konkursmasse über den Nachlaß des Weinschenk und Schweine-

händlers Rudolf Meyer bei der Kirche Meilen gegen Haarzahlung und unter Vorbehalt der Genehmigung der Auffallscommission öffentlich versteigert:

- ca. 25 Eimer 1857r. Wein,
- ca. 22 1/2 Eimer 1858r. Wein,
- ca. 12 Eimer verschiedene ältere Weine.

Meilen, den 5. Januar 1859.

Im Namen der Auffallscommission:

Notariatskanzlei Meilen,
Hs. Konrad Hirzel, Landschreiber.

22.. Da die Stelle eines Gerichtsschreibers bei dem Bezirksgerichte Meilen durch Besförderung erledigt ist, so werden allfällige Bewerber um diese Stelle andurch aufgesordert, binnen zehn Tagen, von heute angerechnet, ihre Meldungen dem Unterzeichneten schriftlich einzureichen.

Meilen, den 3. Januar 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Präsident,
A. Wetli.

23..

Zugserklärung.

Im Konkurse des Jakob Staub, Vater, von Oberrieden, seßhaft in Räpfnacht, Gemeinde Horgen, findet keine Auffallsverhandlung statt; da gegen wird den sämtlichen Kurrentgläubigern des Staub eine perentorische, mit dem 13. dics ablaufende Frist zu Abgabe von Zug- und Ueberschlags-erklärung über das vorhandene Passagut unter der Bedrohung angezeigt, daß Stillschweigen als Verzicht ausgelegt würde.

Horgen, den 3. Januar 1859.

Notariatskanzlei Horgen,
S. Zwengli, Landschreiber.

24. Hs. Jakob Staub von Oberrieden, wohnhaft in Unterstrass, und Barbara Lehmann von Burgberg, Großherzogthum Baden, haben sich die Ehe versprochen.

Allfällige Einsprachen gegen diese Ehe wären binnen 8 Tagen von heute an diefseitiger Stelle einzureichen.

Zürich, den 6. Januar 1859.

Der Bezirksgerichtspräsident:
Meier.

Konkurspublikationen.

25. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Nachlaß des Rudolf Meyer, Weinschenk und Schweinehändler, bei der Kirche Meilen, von den Intestaterben ausgeschlagen; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Meilen v. 29. Christm. 1858. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Meilen 1. Hornung 1859. — Bedenkzeit 11—21. Hornung 1859. — Auffallsverhandlung 1. März 1859, Morgens 10 Uhr. — Die früheren Gingaben in das öffentlich Inventar genügen nicht.

2. Georg Schelling, Taglöhner von Waltensweil, wohnhaft zum Rheinfall in Winterthur, in Folge durchgeföhrten Rechtsstreites; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Winterthur v. 31. Christm. 1858. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Stadt Winterthur 12. Hornung 1859. — Bedenkzeit 22. Hornung bis 4. März 1859. — Auffallsverhandlung 17. März 1859, Vormittags 9 Uhr.

3. Nachlaß des in Basel verstorbenen Joh. Ulrich Furrer, Seiler, von Winterthur, früher wohnhaft gewesen in Zof., von den Waisenbehörden

Namens der minderjährigen Erben ausgeschlagen; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Winterthur v. 21. Christm. 1858. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Stadt Winterthur 5. Hornung 1859. — Bedenkzeit 16—26. Hornung 1859. — Auffallsverhandlung 12. März 1859, Morgens 9 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schulner der laut vorstehenden Nr. 1 bis 3 in Konkurs Gerathenen die peremptorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notarialischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hiefür festgesetzten Termines zugestellt, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsverfahren Ahndung zu gewährt hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkzeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüse eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes verfügt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkzeit und der Auffallsverhandlung so wie der diesfälligen Rechte und Obliegenheiten der Betheiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Nehabilitationen.

26. Jakob Müller, Rudolfs von Ossingen, ist durch Beschluß der Zivilabteilung des Obergerichtes vom 14. Christmonat d. J. unter den in § 24 der Staatsverfassung aufgestellten Beschränkungen rehabilitirt worden, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Actum Andelfingen, den 30. Christmonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Weiß.

Rückrufe von Konkursen.

27. Das gegen Johannes und Regina Fehr, Heinrichen sel. im Nöthrl zu Rüschlikon, eingeleitete Konkursverfahren ist vom Bezirksgerichte Horgen mit Zustimmung sämtlicher Gläubiger wieder aufgehoben und mit Hinsicht auf die bürgerlichen Rechte als folgenlos erklärt worden.

Rüschlikon, den 31. Christmonat 1858.

Notariatskanzlei Horgen unterer Theil:
H. Surber, Landschreiber.

Wahlen und Ernennungen.

Der Regierungsrath hat auf die gesetzliche Amtsdauer zum Staatskasser neuerdings gewählt:

Herrn Eduard Hirzel von Zürich.

Der Regierungsrath hat zu Bezirksthirarztabjunkten neuerdings gewählt:

für den Bezirk Horgen:

Herrn J. Heinrich Suter von Schönenberg.

für den Bezirk Winterthur:

Herrn Heinrich Dehninger von Elgg.

Druck und Expedition von Drell, Fühli u. C. in Zürich.

Abonnementspreis.

Jährlich 2½ Fr., ¾ Jahr 2 Fr.
½ Jahr 1½ Fr., ¼ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rpn.

Eintrücksgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rpn.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.



Amtsblatt des Kantons Zürich.

No. 3.

Dienstag den 11. Jenner

1859.

Auszug aus den Verhandlungen des Regierungsrathes.

(Vom 8. Jenner 1859.)

Für das im Jahr 1859 in Zürich stattfindende eidgenössische Schützenfest wird eine Summe von Fr. 5800 für Ehrengaben bewilligt; hiervon sollen für jede der acht Schildcheiben je Fr. 600 und für die Scheibe Vaterland Fr. 1000 verwendet werden.

Sodann wird die Direktion des Militärs ermächtigt, für die Dauer des eidgenössischen Schützenfestes eine Militärmusik, eine Kompanie Scharschützen sowie die nötige Anzahl Artilleristen einzuberufen. Für die Kosten der Besoldung und Verpflegung dieser Mannschaft sowie für die Verabsolvierung der erforderlichen Munition wird obiger Direktion ein Kredit von Fr. 4200 bewilligt.

Der antiquarischen Gesellschaft in Zürich wird für das Jahr 1858 ein Staatsbeitrag von Fr. 450 verabreicht.

Der Kirchgemeinde Neugut wird an die Kosten des Baues der Straßestrecke dritter Klasse von den Habersaathäusern bis ins Kloster ein Staatsbeitrag von Fr. 2500 ertheilt.

Die Konferenz der Abgeordneten der evangelischen Kirchenbehörden der Schweiz, welche letztes Frühjahr in Zürich versammelt war, hat gegen den Kirchenrat den Wunsch ausgesprochen, er möchte die Gesetze und Verordnungen, welche in den einzelnen Kantonen hinsichtlich der Verehelichung von Kantonsbürgern mit Nichtkantonsbürgern und von Kantonsbürgern mit Kantonsfremden bestehen, sammeln, damit auf Grundlage dieser Akten wo möglich eine gewisse Übereinstimmung in dem bis jetzt ganz verschiedenen Verfahren angebahnt werden könne. Nunmehr hat auch die Prosynode der zürcherischen Kapitelsabgeordneten gegen den Kirchenrat den Wunsch geäußert, er möchte dahin wirken, daß in der fraglichen Angelegenheit, welche in einer Anzahl von Kantonen mit den lästigsten Formalitäten verbunden sei, eine Vereinfachung eintrete.

Auf den Wunsch des Kirchenrates hat nun der Regierungsrath beschlossen, sämtliche Kantonsgesetzungen um Beantwortung folgender Fragen zu ersuchen:

1. Welches sind die gesetzlichen Erfordernisse bei der Verheirathung eines Kantonsbürgers mit einer Kantonsfremden? Was ist hinsichtlich der Einzugsgebühren für die Braut festgesetzt?

2. Welches sind die gesetzlichen Erfordernisse bei der Verheirathung einer Kantonsbürgerin mit einem Kantonsfremden?

3. Was wird zur Copulation eines Kantonsbürgers außerhalb des Kantons und was wird zur Copulation eines Nichtkantonsbürgers erforderlich?

4. Welche Vorschriften bestehen hinsichtlich der Legalisation der nach außen hin auszufertigenden und der von außen her einzuverlangenden Schriften und welche Spotteln werden für Ausfertigung und Legalisation dieser Schriften berechnet?

Herrn Friedrich Cartanjen von Düsseldorf wird das Kantonsbürgerrecht ertheilt und dessen Aufnahme in das Bürgerrecht der Stadtgemeinde Zürich bestätigt.

Die Gemeinde Lusingen erhält gegen eine Necognitionsgebühr von Fr. 300 ein Mezzrecht auf die gesetzliche Dauer von zehn Jahren.

Herr Kommandant Albert Stadler von Zürich wird zum Oberinstructor der Infanterie ernannt.

Auf die gesetzliche Amtsdauer von drei Jahren, vom 1. Jenner 1859 an gerechnet, werden zu Kreisbäckern für Gebäudebeschädigungen neuerdings gewählt:

Für den I. Kreis (Bezirk Zürich):

Herr Franz Meier, Architekt von Zürich, in Enge.

" Heinrich Karl Pestalozzi, Ingenieur von Zürich.

Für den II. Kreis (Bezirke Affoltern und Horgen):

Herr Thomas Schneebeli, Zimmermeister in Affoltern a. A.

" Heinrich Kölliker, alt Bezirksrat in Thalwil.

Für den III. Kreis (Bezirke Meilen und Hinwil):

Herr J. J. Näf, Baumeister in Meilen.

" Joh. Rudolf Schärer, Kantonstrath in Vinzikon, Gemeinde Grüningen.

Für den IV. Kreis (Bezirke Uster und Pfäffikon):

Herr Heinrich Weber, alt Kantonstrath in Egg.

" Rudolf Tempferli, Zimmermeister in Kyburg.

Für den V. Kreis (Bezirke Winterthur und Andelfingen):

Herr Georg Schultheß, Maurermeister in Winterthur.

" Jakob Farner, Zimmermeister in Oberstammheim.

Für den VI. Kreis (Bezirke Bülach und Regensberg):

Herr Jakob Bräm, Maurermeister in Bülach.

" Rudolf Bucher, Zimmermeister in Niederweningen.

Auf die gesetzliche Amtsdauer von drei Jahren, vom 1. Jenner 1859 an gerechnet, werden zu Eichmeistern neuerdings gewählt:

Für die Eichstätte Zürich: Herr Joh. Kaspar Schultheß.

" " " Hinweis: Herr Jakob Egli.

" " " Winterthur: Herr Kaspar Stoll.

" " " Bülach: Herr Rudolf Schmidt.

Die von der Kirchgemeinde Wipkingen unterm 2. d. getroffene Wahl des Herrn Heinrich Kesselering von Frauenfeld, Privatdozenten an der zürcherischen Hochschule, zum Pfarrer der Gemeinde Wipkingen wird anerkannt.

Beschlussentwurf

betreffend

Gefestigung der Richtung der durch Beschluß vom 3. Februar 1857
konzessionirten Glatthal-Eisenbahn von Wallisellen abwärts
an die nordwestliche Kantongrenze.

Der Große Rat,
auf den Antrag des Regierungsrathes,
beschließt:

I. Für die durch Beschluß vom 3. Februar 1857 konzessionirte Eisenbahn von Wallisellen an die nordwestliche Kantongrenze wird gemäß dem in § 1 Lemma 2 des Beschlusses gemachten Vorbehalt die Richtung über Weizach festgesetzt.

II. Der Regierungsrath ist mit der Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt.

Zürich, den 8. Januar 1859.

Vor dem Regierungsrath:
Der zweite Staatschreiber,
A. Vogel.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

1. Eidgenössische Anleihen.

In Folge der in Gemässheit herwärtiger Publikation vom 9. Herbstmonat 1858 unterm heutigen Tage stattgehabten Verlosung der II. Serie gelangen auf 15. Januar 1859 folgende Obligationen zur Rückzahlung:

Aus den 4½prozentigen Anleihen:

Litt. A, à Fr. 5000, Nr.	3. 20. 23. 30. 36. 39.
" B, à " 2000, "	66. 106. 109. 111. 141. 160. 193. 196. 215. 258. 264. 274. 283. 287. 300. 350. 359. 420. 423. 437. 465. 479. 502. 516. 522. 533. 554. 560. 575. 576. 595. 633. 636. 647. 678. 690. 712. 803. 825. 871. 872.
Litt. C, à Fr. 1000, Nr.	28. 77. 80. 81. 88. 92. 94. 133. 156. 169. 172. 195. 207. 212. 247. 304. 358. 374. 387. 388. 437. 442. 450. 451. 456. 490. 531. 533. 591. 667. 671. 677. 684. 692. 726. 768. 784. 806. 816. 829. 832. 845. 882. 894. 910. 943. 981. 1020. 1025. 1051. 1066. 1085. 1112. 1117. 1145. 1170. 1208. 1222. 1230. 1254. 1323. 1371. 1377. 1392. 1406. 1435. 1473. 1478. 1483. 1498. 1517. 1537. 1539. 1621. 1624. 1661. 1664. 1710. 1724. 1738. 1742. 1759. 1777. 1780. 1789. 1824. 1829. 1894. 1911. 1915. 1941. 2003. 2028. 2038. 2118. 2142. 2151. 2163. 2213. 2219. 2237. 2253. 2257. 2302. 2304. 2317. 2354. 2385. 2401. 2407. 2435. 2442. 2468. 2469. 2494. 2499. 2501. 2508. 2538. 2542. 2601. 2608. 2663. 2671. 2681. 2702. 2711. 2750. 2752. 2791. 2792. 2808. 2811. 2853. 2874. 2875. 2890. 2961.

Aus dem Sprozentigen Anleihen:

Litt. D, à Fr. 5000, Nr. 5. 22. 23. 62. 64. 67. 81. 85. 86.
99. 123. 125. 154. 166. 184. 199. 211. 215.
216. 219. 249. 262. 281.

Litt. E, à Fr. 1000, Nr. 40. 103. 208. 243. 272. 291. 332. 337. 342.
361. 420. 467. 544. 573. 614. 652. 687. 688.
691. 699. 706. 717. 726. 727. 738. 789. 794.
846. 856. 923. 965. 972. 976. 1022. 1054. 1057.
1059. 1098. 1109. 1137. 1147. 1269. 1288. 1301.
1329. 1332. 1357. 1374. 1400. 1446. 1447. 1486.
1488. 1531. 1612. 1620. 1634. 1651. 1695. 1696.
1745. 1777. 1817. 1864. 1865. 1877. 1882. 1887.
1897. 1917. 1983. 2103. 2123. 2196. 2198. 2227.
2272. 2277. 2314. 2395. 2421. 2433. 2438. 2445.
2451. 2452. 2458. 2478. 2505. 2518. 2526. 2556.
2561. 2564.

Litt. F, à Fr. 500, Nr. 6. 33. 61. 88. 107. 142. 158. 160. 174.
178. 186. 282. 297. 302. 319. 399. 401. 459.
464. 480. 491. 497. 534. 537. 562. 563. 575.
599. 624. 627. 640. 665. 691. 751. 770. 779.
794. 809. 835. 842. 860. 869. 887. 958. 1024.
1030. 1033. 1059.

Litt. G, à Fr. 5000, Nr. 6. 20. 40. 50. 53. 89. 108. 110.
" H, à " 1000, " 41. 52. 108. 115. 175. 213. 222. 257. 339.
350. 364. 416. 420. 452. 482. 504. 510. 515.
527. 545. 561. 577. 612.

Litt. J, à Fr. 500, Nr. 53. 59. 72. 104. 111. 150. 160. 161.

Die Einlösung erfolgt gegen Rückgabe der Originaltitel nebst Zinsabschnittpfosten, und wird vollzogen:

Im Ausland:

durch die Herren Doertenbach uнд Comp. in Stuttgart;
" " " Joh. Goll und Söhne in Frankfurt a. M.

In der Schweiz:

durch den Bankverein in Basel;
" die Herren Maruard und Comp. in Bern;
" sämmtliche schweizerische Haupt-Boll- und Postkassen.

Den betreffenden Obligationsinhabern zur Beachtung wird hier noch beigefügt, daß von den in Folge der ersten Verlosung auf 15. Janvier 1858 zahlfällig gewordenen Obligationen folgende noch nicht eingelöst worden sind:

Litt. C, Nr. 415 und 2225.

" E, " 2392

Bern, den 21. Herbstmonat 1858.

Eidgenössische Staatskasserverwaltung:
Eggimann.

Die laut obiger Bekanntmachung zur Rückzahlung gelangenden eidgenössischen Obligationen werden von heute an jeden Vormittag zwischen

9 und 11 Uhr und Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr bei der unterzeichneten Kassa eingelöst, wobei darauf aufmerksam gemacht wird, daß diejenigen der genannten Obligationen, welche auf Namen ausgestellt sind, von den Inhabern acquittirt sein müssen.

Gleichzeitig können auch die am 15. dieser fälligen halbjährigen Zinsen sämmtlicher Obligationen des erwähnten eidgenössischen Anleihens gegen Abgabe der bezüglichen Coupons Nr. 4 bezogen werden.

Zürich, den 10. Jenner 1859.

Die Kreispostkasse.

Rekanutmachungen von Kantonalbehörden.

2. Nach § 11 des Gesetzes über die Polizei an Sonn- und Festtagen sc. sind jährlich vier Sonntage zu bestimmen, an denen das Tanzen gestattet ist.

Als solche werden für dieses Jahr festgesetzt:

1. Sonntag der 30. Jenner.
2. " " 13. März.
3. " " 8. Mai.
4. " " 27. Wintermonat.

Zürich, den 4. Jenner 1859.

Aus Auftrag der Direktion der Polizei:

Der Sekretär,
A. Bär.

3. Veränderungen von Nagionenverhältnissen angezeigt im Laufe des Monats Dezember 1858.

Anzeige der Nagion Kaspar Müller in Höngg, daß sie die Bettmacherei liquidiert habe und nur noch den Spezereiwaarenhandel fortbetreibe.

Anzeige der Nagion Heinrich de Daniel Muralt und Söhne (Seidenhandel) in Zürich von der Ertheilung der Prokura an Konrad von Muralt-Löcher.

Anzeige der Nagion Baumann älter und Goedcke (Seidenwaarenfabrikation) in Zürich von der Ertheilung der Prokura an Konrad Baumann.

Anzeige der Nagion Johs. Kull und Comp. (Pianofortefabrik) in Zürich von dem Austritte des Rudolf Wädenschieler als solidarer Anteilhaber und der Fortsetzung des Geschäftes unter unveränderter Firma durch den einzigen Besitzer Johannes Kull von Lenzburg.

Anzeige der Nagion Johs. Wild (Baumwollspinnerei) in Wald von der Verlegung des Domizils nach Zürich und von der Ertheilung der Prokura an Heinrich Hög von Auerschl.

Ausschübungsanzeigen der Nagionen J. Rud. Hafner (Weinhandel) in Zürich; Heufer und Ritter (Handel mit Seidengewirn und Seidenabsäßen) in Zürich; G. H. Schneider (Strümpf- und Handschuhfabrikation) in Wädenswil; Rudolf Eduard Schell dorfer (Tuch- und Spezereiwaaren) in Bauma; Johannes Pfingstag und Simon Hoffstetter (Quincailleriehandlung) in Wyla.

Neu entstandene Nagionen:

Joh. Leemann, Bäcker, am Mühlebach in Niedbach; Geschäftszweig: Weinhandel; Besitzer: Johannes Leemann von Uetikon.

- Fr. Speerli, Sohn, in Wipkingen, künstliche Blumen; Besitzer: Heinrich Speerli, Sohn, von Kilchberg.
- J. R. Widmer in Wollishofen; Tricotwaaren, englische und schweizerische Garne und Gordonneseite; Besitzer: Johann Rudolf Widmer von Meilen.
- J. Heufer in Zürich; Commission und Agenturen; Besitzer: Johannes Heufer von Gohau.
- Joh. Huber, Kürschner, in Zürich, Pelzwaarenhandel; Besitzer: Johannes Huber von Wolshausen bei Bubikon.
- Karl Einsiedler in Zürich; Weinhandel; Besitzer: Karl Einsiedler von Steiermark in Österreich.
- Joh. Gärner-Gall in Zürich; Gold- und Silberwaaren; Besitzer: Joseph Gärner von München.
- Schweizerische Schieferbaugesellschaft zum neuen Plattenberg in Zürich; Bergbau auf Schiefer; Anonyme Aktiengesellschaft; Generalrepräsentant und Geschäftsführer: Gerichtsrath a. D. Dr. Heinrich Simon von Breslau, in Zürich.
- J. Ritter in Zürich; Handel mit Seidenabfällen; Besitzer: Jakob Ritter von Uster.
- Jb. Huber in Richtersweil; Seidensfabrikation; Besitzer: Jakob Huber von Wädensweil.
- Hs. Heinrich Furrer im Sonnenberg bei Pfäffikon; Baumwollentuchfabrikation; Besitzer: Hans Heinrich Furrer.
- Johannes von Tobel in Irghausen bei Pfäffikon; Holzhandel; Besitzer: Johannes von Tobel.
- Hans Jakob Wettstein in Russikon; Viehhandel; Besitzer: Hans Jakob Wettstein.
- Rudolf Weber in Russikon; Viehhandel; Besitzer: Rudolf Weber.
- Jakob Bünzli in Russikon; Viehhandel; Besitzer: Jakob Bünzli.
- Jakob Keller in Schalchen bei Wildberg; Viehhandel; Besitzer: Jakob Keller.
- Salomon Sigrist in Rafz; Spezerei- und Ellenwaarenhandel; Besitzer: Salomon Sigrist, Lehrer.
- Zürich, den 8. Jenner 1859.

Ranylei der Handelskammer:
Höz, Sekretär.

4. Herr Med. Dr. C. H. Vogler, Kandidat der Medizin, von Schaffhausen, wird Montags den 17. d. Nachmittags 2 Uhr, im Obmannamte dahier die mündliche medizinische Hauptprüfung ablegen, was anmit öffentlich bekannt gemacht wird.

Zürich, den 7. Jenner 1859.

für die Direktion
der Medizinalangelegenheiten:
Der Sekretär,
Girzel-Schinz, M. Dr.

5. Rekrutirung der Artillerie für 1859.

Wer von der uneintheilten dienstpflichtigen Mannschaft unter die Artillerie aufgenommen zu werden wünscht, hat mit einem gesetzlichen Exzierschein versehen, Montags den 17. Jenner 1859, Vormittags

9 Uhr, in hiesiger Kaserne zu erscheinen, um daselbst die gesetzliche Aufnahmeprüfung zu bestehen.

Zur Aufnahme ist ein gesunder kräftiger Körperbau und das regelmässige Längenmaß erforderlich, nämlich (ohne Fußbekleidung):

für Kanonier-Rekruten mindestens 5' 5½" eidg. Maß,

" Parkkanonier-Rekruten " 5' 3" " "

" Train-Rekruten " 5' 4" " "

Für die Parkkompanie werden ausschliesslich Handwerker eingeschrieben; ebenso werden als Kanonier-Rekruten Eisenarbeiter, Holzarbeiter, Seiler, Flachmaler, einige Schuster und Schneider vorzugsweise angenommen, sofern sie eine befriedigende Prüfung im Lesen, Schreiben und Rechnen abzulegen im Stande sind. — Sattler, Fuhrleute und Hufschmiede, sowie alle mit Behandlung von Pferden vertraute Leute finden beim Train vorzugsweise Aufnahme. — An Trompetern werden dieses Jahr vier Mann rekrutirt. Aspiranten darauf haben am Rekrutierungstage ihre Vorkenntnisse durch Herrn Trompeter-Instruktor Bär prüfen zu lassen.

Jeder als Rekrut Angenommene hat bei seiner Einschreibung die Hälfte des zur Anschaffung der kleinen Uniform, der Ausrüstung und der Bewaffnung nötigen Betrages mit

Franken fünfunddreißig
an baar zu entrichten.

Offiziers-Aspiranten werden eingeladen, sich im Laufe der drei ersten Monate des Jahres 1859 persönlich bei Unterzeichnetem zu melden.

Zürich, den 24. Christmonat 1858.

Das Artillerie-Kommando.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

6. Die Herren J. J. Scheller und Comp., Spinnereibesitzer, und die Herren Brändli zur Obermühle Bülach wünschen das gegenwärtig 6' breite Spinnereiwasserrad aus 8' Breite zu erstellen, und die drei Räder und drei Gerinne der Mühle in einen Kanal und einen Gerinne von gleicher Breite wie die bisher bestehenden drei Räder und drei Gerinne umzuändern, ohne irgendwelche Veränderungen an den jetzigen Gefällsverhältnissen, oder dem Wasserspiegel in dem Kanal oder bei den Wuhren zu bewirken. Allfällige Einsprachen gegen dieses Begehrten sind innert vier Wochen von heute an dem Unterzeichneten schriftlich einzureichen.

Bülach, den 6. Jenner 1859.

Der Bezirksstatthalter:
Keller.

7. Ueber Anna Barbara Nieter geb. Irninger, Gattin des Med. Dr. Heinrich Nieter von Winterthur, wohnhaft in Maur, und deren vier minderjährige Kinder ist im Einverständniß der beiden Ehegatten gestützt auf § 318 lit. a des privatrechtlichen Gesetzbuchs außerordentliche Bevormundung erkennt und Herr Notariatssubstitut Stierli in Greifensee zu deren Kurator bestellt worden.

Winterthur, den 29. Christmonat 1858.

Im Namen des Bezirksrates:
Der Rathsschreiber,
R. Biedermann.

8. Hans Rudolf Aeberli, alt Schulgutsverwalter, von Freudweil-Uster, hat sich nunmehr der über ihn von dem Bezirksrath ausgesprochenen Vormundschaft wegen Verschwendung freiwillig unterzogen.

Uster, den 5. Januar 1859.

Im Namen des Bezirksrathes:
Der Rathsschreiber,
J. Frei.

9. Felix Isler von Wappensweil, Gemeinde Barentswil, ist auf den Fall, als er gerichtlich als Verschwender erklärt wird, unter staatliche Vormundschaft gestellt und zu seinem Vormund Herr Hs. Georg Isler in der Hütten gleicher Gemeinde ernannt worden.

Es wird daher Jedermann vor allem Verkehr mit dem Bevogteten gewarnt, mit der Androhung, daß, insofern ihn wirklich das Gericht als Verschwender erklärt, alle nach dieser Bekanntmachung mit demselben abgeschlossenen Rechtsgeschäfte ganz so beurtheilt würden, wie die nach der definitiven gerichtlichen Berrufung eingegangenen.

Adentwil, den 5. Januar 1859.

Im Namen des Bezirksrathes Hinweis:
Der Rathsschreiber,
Meier.

Vekanntmachungen von Gemeindsbehörden.

10.

Bekanntmachung betreffend

den Bezug der Brandassfekanzsteuer für 1859.

Nachdem der Stadtrath durch Kreisschreiben der Polizeidirektion — Abtheilung Brandassfekanz — vom 2. Christmonat zum Bezugze der Brandassfekanzsteuer von sämmtlichen Gebäuden hieslger Stadt für den Zeitraum vom 1. Christmonat 1857 bis dahin 1858 aufgesordert und in Folge dessen das durch § 45 des Assfekanzgesetzes geforderte Bezugstregister gefertigt worden ist, wird dieses Register den Beitragpflichtigen bis zum 22. Januar 1859 auf dem Assfekanzbüreau im Stadthause zur Einsicht ausgelegt, mit der Auflorderung, allfällige Reklamationen gegen die Ansätze dieses Registers, sowie stattgefundene Handänderungen spätestens bis zu dem genannten Tage auf dem gleichen Bureau geltend zu machen.

Die Beiträge an diese Steuer belaufen sich nach dem Kreisschreiben der genannten Behörde von jedem 100 Frkn. der Assfekanzsumme auf 6 Rappen.

Der Bezug der Steuer findet statt:

- a) für die große Stadt: Montag den 24. Januar;
- b) für die kleine Stadt: Mittwoch den 26. Januar.

Daher werden alle Eigenthümer von Gebäuden in hieslger Stadt aufgesordert, ihre Beiträge an dem für jeden Stadttheil besonders bezeichneten Tage, Morgens von 8 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, unter Bezeichnung der betreffenden Hausnummern auf das Stadthaus einzusenden, mit dem Bemerk, daß ein Nachbezug durch die Weibel nicht stattfinden wird, und daß somit für rückständige Steuerbeträge die fäumigen Beitragspflichtigen nach Anleitung von § 46 des Assfekanzgesetzes durch den Rechtstrieb zur

Bezahlung angehalten werden müssten, und zwar unter Erhöhung der Beitragssumme um einen Vierttheil.

Die Zahlungen werden nur in den gesetzlich anerkannten Geldsorten, so wie auch in hiesigen Bankscheinen angenommen.

Während der Bezugstage können weder schriftliche noch mündliche Anzeigen über Handänderungen oder Ansuchen für Aufnahme neuer Schätzungen abgenommen werden.

Zürich, den 10. Jenner 1859.

Aus Auftrag des Stadtrathes:

Der Stadtschreiber,

Dr. G. Escher.

H o t t i n g e n .

11. Die Vergütungen für die Verpflegung eidgenössischer Truppen im Herbstmonat v. J. werden Mittwoch den 12. d., Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in der Gemeinrathskanzlei dahier ausbezahlt. Nicht begogene Beiträge werden im Voraus bestens verdankt, und dann für Lebensmittel für hiesige Arme verwendet.

Höttingen, den 7. Jenner 1859.

Für das Quartieramt:

J. Widmer, Präsident.

12. Da Jakob Toggweiler, Faktor Felixen von Bonstetten, Wittwer, Vater von 5 ehelichen Kindern, für deren Versorgung die hiesige Gemeinde schon große Opfer bringen muste, Vater eines unehelichen Kindes geworden ist, so sieht sich der hiesige Stillstand zu der Erklärung genöthigt, daß dem Jakob Toggweiler nicht gestattet ist, ein Eheversprechen einzugehen und sich wieder zu verehelichen. Es werden daher alle Weibspersonen vor dem Umgang mit Toggweiler alles Ernstes gewarnt, da sie allhändige Folgen eines solchen selbst zu tragen hätten.

Bonstetten, den 6. Jenner 1859.

Der Stillstand.

Kraftloserklärung eines Heimatscheins.

Mit statthalteramtlicher Bewilligung wird hiermit der fruchtlos aufgerufene Heimatschein des Kaspar Widmer von hier, datirt 3. Mai 1848, kraftlos erklärt.

Hombachikon, den 7. Jenner 1859.

Im Namen des Gemeinrathes:

J. Kaspar Kunz, Gemeinrathskanzlei.

14. Da der dem Jakob Meier, Benjaminen von Bülach, unter dem 4. Februar 1849 ertheilte Heimatschein nach erlassenem Aufruf (Amtsblatt Nr. 103 Jahrgang 1858) hierorts nicht eingebraucht wurde, so wird derselbe mit statthalteramtlicher Bewilligung hiermit kraftlos erklärt.

Bülach, den 10. Jenner 1859.

Im Namen des Gemeinrathes:

Der Gemeinrathskanzlei,

R. Maag.

15. In Folge Versilberungsbegehren werden Freitags den 14. Jenner Nachmittags 2 Uhr in der Wirthschaft des Herrn Müller zum Neuhof im Seefeld folgende Gegenstände gegen sofortige Baarzahlung versteigert: 1 tann. Bettlade, nüthbar., 1 Backmulde, 1 Waschståndli, 1 vollständ. Sprenggeschr., 1 Reuthaue, 2 Gartenhauen, 1 Art, 1 Sägenseilenstock,

1 eich. Sauerkrautständli, 2 eis. Fuchsfallen, 5 Hauen, 1 Bickel, 3 Kärfste,
3 Turken, 2 Mästgabeln, 1 Grabenart, 3 eis. Waagkennel, 5 eis. Rellen,
1 eis. Glaschenzug, 1 Baum scheere, 4 Dangelstöcke, 1 Worspannkette, 6 Eis-
bundketten, 1 Röyskette, 3 Bohrer, 11 verschied. eis. Hämmer, 10 Pfund
Eisengewicht, 1 eis. Schleifsteinwirbel u. A. m.

Niesbach, den 10. Jenner 1859.

Der Gemeindammann:
Häusli.

16.

Gant anzeige.

Donnerstag den 13. d. von Morgens 8 Uhr an werden auf öffentliche Gant gebracht:

1. Im untern Brengispel, gegenüber dem Platze der Schatteneiche, die Forrhäue Nr. 72. 115. 183. 223. — 45. 214. 230.
2. Im Hard eichene und tannene Bauholzstämme und Sägeklöze von 20—40 Fuß Länge und ca. 2 bis 2½ Fuß Durchmesser.
3. Im sogenannten Glathaldenrain, östlich von Hochselben, die Laubhäue Nr. 79. 235. 124. 67. — 39. 193. 13.

Bülach, den 6. Jenner 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
Der Gemeindrathsschreiber,
R. Maag.

17.

Gant anzeige.

Montag den 17. d. von Morgens 8 Uhr an und nöthigenfalls den folgenden Tag werden in der Hörtagenraldung, liegend zwischen Bülach und Niederglatt, ca. 410 fôrrene und tannene Bauholzstämme auf öffentliche Gant gebracht. Die Bedingungen werden beim Beginn der Gant eröffnet.

Raufliebhaber werden zu dieser Gant eingeladen.

Bülach, den 6. Jenner 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
Der Gemeindrathsschreiber,
R. Maag.

18. Dienstag den 11. d., Mittags 1 Uhr, werden dahier gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:

- 5 Stück Fässer, 1 eichene Weinstande, 1 Kupferhasen, 1 Saum Wein u. v. A. m.
Altstetten, den 6. Jenner 1859.

Das Gemeindammannat.

19. Donnerstag den 13. d., Nachmittags 2 Uhr, werden in hier ver-
fertigt: 1 Kuh, 1 Ziege, 1 Stierkalb, 1 kompletter Vor- und Hinterpfug
und 30 Zentner Heu.

Schlieren, den 10. Jenner 1859.

R. Hug, Gemeindammann.

20. Die am Neumarktplatze errichtete städtische Brückenwaage wird am 3. Jenner 1859 in Betrieb gesetzt. Als Besorger derselben ist für einstweilen Herr Waagmeister J. Schweizer angestellt, bei welchem sich diejenigen, welche diese Waage benutzen wollen, anzumelden haben, und welcher in dem Waaggebäude auf dem Festmarkt anzutreffen ist.

Über die Benutzung dieser Brückenwaage gilt folgende provisorische Verordnung:

§ 1. Auf der städtischen Brückenwaage werden alle Arten von Gegenständen gewogen, welche das Gewicht von 20 Zentnern übersteigen, oder welche wegen ihrer Größe oder sonstigen Beschaffenheit, oder weil sie auf Wagen geladen sind, zum Wägen auf andern Waagen sich nicht eignen.

§ 2. Die Brückenwaage kann an allen Werktagen benutzt werden und zwar vom 1. Mai bis 30. Herbstmonat von Vormittags 6 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr und vom 1. Weinmonat bis 30. April von Vormittags 8 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr; die Mittagstunde von 12 bis 1 Uhr ausgenommen.

§ 3. Demjenigen, welcher einen Gegenstand auf der Brückenwaage wägen läßt, wird ein Waagschein zugestellt, welcher mit einer fortlaufenden Nummer bezeichnet und in welchem der Name des Eigenthümers, die Bezeichnung des gewogenen Gegenstandes, das Brutto-, Thare- und Netto-Gewicht desselben, die bezogene Gebühr und das Datum der Wägung eingetragen wird; eine gleichlautende Aufzeichnung geschieht im Waagbuche.

§ 4. Für das Wägen wird eine Gebühr von 5 Rp. per Zentner vom Bruttogewicht des gewogenen Gegenstandes bezogen, in der Meinung, daß ein Gewicht von weniger als 50 Pf. bei Berechnung der Gebühr außer Anerkennung bleibt, ein Gewicht von 50 bis 99 Pf. dagegen gleich einem ganzen Zentner berechnet wird; für das besondere Wägen der Thare wird keine Gebühr bezogen.

Zürich, den 30. Christmonat 1858.

Im Namen der Stadtpolizei:
Der Sekretär,
Schmied.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Ediktallabungen.

21. Hartmann Kleiner von Wädensweil, seßhaft gewesen in Hombrichtikon, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort hierorts nicht bekannt ist, wird anmit aufgesordert innerhalb einer 20 täglichen Frist von heute an gerechnet, seinen gegenwärtigen Wohnsitz der unterzeichneten Gerichtskanzlei zu bezeichnen und dafür zu sorgen, daß ihm die Beschlüsse und Verfügungen des Gerichtes in Sachen seiner gegen Helena Berger in Schönenberg inspiciert werden können, widerigenfalls die von ihm erklärte Appellation gegen das von dem Bezirksgerichte Horgen unterm 1 Wintermonat ausgefallte Urtheil als zurückgezogen angesehen würde.

Horgen, den 29. Christmonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
B. Häuser.

22.. Jakob Guggenbühl von Ixikon, Gemeinde Grüningen, wohnhaft gewesen in Hirslanden, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird anmit ediktaaliter aufgesordert, Samstags den 22. Jenner 1859, Morgens 8 Uhr, vor dem hiesigen Bezirksgerichte zu erscheinen, um die Scheidungsklage seiner Ehefrau Katharina geb. Ründig, wohnhaft in

Höttingen, zu beantworten, ansonst angenommen würde, er gebe die thatssächlichen Behauptungen der Klägerin zu und verzichte auf Einreden.
Zürich, den 29. Christmonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Döbner.

Urlesaufrüse und Amortisirungen.

23. Mit Bevilligung der Zivilabtheilung des Obergerichtes wird anmit der Inhaber nachfolgenden Schuldbriefs:

50 fl. auf Heinrich Dicelmann, Hans Heinrich sel. Sohn, im Bühl, Pfäffikon, zu Gunsten Notariatssubstitut Johannes Furrer zu da, d. d. Martini 1834 (lechter Schuldner: Hans Jakob Bachofner in Pfäffikon) oder wer sonst über denselben Auskunft zu geben im Stande ist, aufgesfordert, der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes binnen 6 Monaten von heute an von dem Vorhandensein des Instrumentes Anzeige zu machen, widerigenfalls dasselbe für nicht mehr bestehend angesehen und kraftlos erklärt würde.

Pfäffikon, den 5. Jenner 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Ed. Hasler.

24. Mit Bevilligung des Obergerichtes wird anmit der Inhaber nachfolgenden, seit längerer Zeit vermissten und abbezahlten Schuldbriefes:

500 fl. auf Heinrich Weber, Hs. Jakob sel. Sohn von Ixikon, zu Gunsten Wachtmeister Rudolf Schärer zu Binzikon-Grüningen, d. d. 9. März 1803 (lechter bekannter Schuldner: Herr alt Zunstrichter Johannes Schenkel von Ixikon und lechter bekannter Gläubiger: Herr alt Kantonsrath F. Bauert in Grüningen)

oder wer sonst über denselben Auskunft zu geben im Stande ist, aufgesfordert, der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes binnen 6 Monaten von heute an von dem Vorhandensein des Instrumentes Anzeige zu machen, widerigenfalls dasselbe für nicht mehr bestehend angesehen und kraftlos erklärt würde.

Hinweis, den 8. Jenner 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meili.

25. Durch Beschluss vom 30. v. M. hat das Obergericht nach fruchtlos gebliebenem Aufrufe des Schuldbriefes:

300 fl. auf Hs. Heinrich Corrodi, Seckelmeister von Ottikon, unb Heinrich Gretler im Hansgarten, Dorfmeier daselbst, im Namen der Gemeinde, zu Gunsten Herrn Pfarrer Kaspar Schinz in Hombrechtikon, d. d. 1. März 1652
denselben für kraftlos erklärt und seine Löschung im Notariatsprotokolle befohlen, was anmit zur öffentlichen Runde gebracht wird.

Hinweis, den 8. Jenner 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meili.

Vermischte Bekanntmachungen.

26.

Das Kreisgericht Winterthur

hat

in Sachen des unbekannt abwesenden Jakob Raimann, Wilhelmen, von Unterschottikon, als Angeklagten,

betreffend Diebstahl,

mit Einmuth gesunden:

Sei der Angeklagte des einfachen Diebstals im Betrage von 3 Fr. schuldig, und hierauf erkennt:

1. Sei derselbe zu drei Tagen Verhaft verurtheilt.

2. Trage er die Kosten der Prozedur.

3. Sei dieses Urtheil dem Angeklagten durch das Einrücken im Amtsblatt, verbunden mit dem Anschlag in der Gemeinde Schottikon zu eröffnen, unter der Anzeige an denselben, daß für ihn die viertägige Appellationsfrist vom Tage der Publikation an zu laufen beginne.

Winterthur, den 24. Christmonat 1858.

Im Namen des Kreisgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

J. J. Bleuler.

27.

Das Bezirksgericht Winterthur

hat

in Sachen des unbekannt abwesenden Jakob Ott, gewesener Wegknecht, von Rykon, Gemeinde Zell, als Angeklagten,

betreffend Betrug und Diebstahl,

mit Einmuth gesunden:

Sei der Angeklagte

a) des ausgezeichneten Betruges im Betrage von 70 Fr. schuldig,

b) des einfachen Diebstals im Betrage von 51 Fr. schuldig,

und hierauf

erkennt:

1. Sei derselbe zu fünf Monaten Verhaft verurtheilt.

2. Habe es bei der geschehenen Restitution der entwendeten Uhr an den Eigentümer Rudolf Schoch sein Verbleiben, und habe im Uebrigen der Angeklagte

dem Herrn Kreisingenieur Goldschmid dahier 70 Fr.

dem Jakob Bär im Kollbrunnen-Zell 25 "

dessen Ehefrau 3 "

und der Witwe Barbara Nieth 6 "

zu ersetzen, und den Bär für Umrübe mit 5 Fr. zu entschädigen.

3. Trage der Angeklagte die Kosten der Prozedur.

4. Sei dieses Urtheil dem Angeklagten durch das Einrücken im Amtsblatt, verbunden mit dem Anschlag in der Gemeinde Zell zu eröffnen, unter der Anzeige an denselben, daß die viertägige Appellationsfrist vom Datum der Publikation an zu laufen beginne.

Actum Winterthur, den 29. Christmonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

Jb. Kronauer.

28.

Zugessfrist erstreckung.

Mit Bezug auf den Konkurs des Franz Bing, Pelzhändlers, von Bülach wird den nicht speziell versicherten Kreditoren desselben von dem

Vorhandensein von in New-York liegenden Aktiven, bestehend in einer Partie Pelzwaaren, andurch Kenntniß gegeben, mit dem bemerken, daß Zug- und Ueberschlagserklärungen auch hinsichtlich dieser Aktiven hierorts abzugeben seien und daß sonach die diesfällige den 29. Christmonat a. p. publizirte Frist um zehn Tage, nämlich bis und mit 18. Jenner, erstreckt wird, unter Androhung der Verzichtsannahme im Falle Stillschweigens.

Bülach, den 6. Jenner 1859.

Im Namen der Auffallskommission:

Notariatskanzlei Bülach,

H. R. Meier, Landschreiber.

29. Der vor 3 Jahren nach Amerika ausgewanderte Kaspar Schindler von Ober-Hittnau wird anmit zur Wiedervereinigung mit seiner Cheftau Barbara geb. Müller aufgesordert.

Pfäffikon, den 30. Christmonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

Eb. Hasler.

30. Zum Behufe der von dem Obergerichte bewilligten vollständigen Vereinigung des Grundprotokolles für die Gemeinde Oetflingen haben die sämtlichen Besitzer von Grundeigenthum in dem bezeichneten Gemeindebanne genaue Verzeichniss ihrer Liegenschaften, mit Angabe der auf denselben haftenden Dienstbarkeiten und Reallasten der Notariatskanzlei dahier einzugeben. Denjenigen Grundbesitzern, die der diesfälligen Aufforderung der Notariatskanzlei bisher nicht nachgekommen sind, wird anmit hiezu noch eine Frist von 3 Wochen a dato angezeigt, unter Androhung von Ordnungsbüße und Tragung der sonstigen Nachtheile, welche eine derartige Unterlassung zur Folge hätte.

Regensberg, den 29. Christmonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

Bucher.

31.. Da bei der Vereinigung des Urbars über das Eigenthum an den Männer- und Weiberörtern in der Kirche zu Volksweil auf das Weiberort No. 185 im Gesetz und die Männerörter No. 54, 108, 123, 125, 134 und 135 auf der Emporkirche keine Ansprache gemacht worden ist, so wird allfälligen Ansprechern an diese Kirchenörter noch eine öffentliche Frist von 4 Wochen, von heute an, angesezt um ihre Ansprüche in der unterzeichneten Gerichtskanzlei geltend zu machen, wodrigensfalls Verzicht hierauf angenommen und dem Stillstande Volksweil die Berechtigung eingeräumt würde, beliebig über die Kirchenörter zu versügen.

Uster, den 17. Christmonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

Christmann.

32. Die Zivilabtheilung des Obergerichtes hat eine Totalbereinigung des Grundprotokolls der Gemeinde Seebach bewilligt.

Es werden daher die Gläubiger der durch spezielle oder generelle Pfandschulden an dem dortigen Grund und Boden gesicherten Kapital- und Zins-

Schuldtitel in Original oder beglaubigter Abschrift innerhalb der Frist von 4 Monaten, von heute an, der Notariatskanzlei Schwamendingen und Dübendorf einzureichen, unter der Androhung, daß die innerhalb dieser Frist nicht angemeldeten Urkunden, mit Bezug auf das Pfandrecht oder andere dingliche Rechte für kraftlos erklärt und auch die bisher im Grundprotokoll vorgestellt gewesenen Grundzinsen gelöscht würden.

Zürich, den 30. Christmonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

33.. Versteigerungspublikation.

Unter Leitung der Unterzeichneten werden durch die hiesige Gantbeamung Donnerstag den 20. Jenner 1859, Nachmittags um 1 Uhr, beim Sternen dahier aus der Konkursmasse über den Nachlaß des Weinschenk und Schweinehändlers Rudolf Meyer bei der Kirche Meilen gegen Baarzahlung und unter Vorbehalt der Genehmigung der Auffallskommission öffentlich versteigert:

ca. 25 Eimer 1857r. Wein,
ca. 22½ Eimer 1858r. Wein,
ca. 12 Eimer verschiedene ältere Weine.

Meilen, den 5. Jenner 1859. Im Namen der Auffallskommission:
Notariatskanzlei Meilen,
Hs. Konrad Hirzel, Landschreiber.

34.. Johannes Weber von Wytkon, wohnhaft gewesen im Genn, Dübendorf, dato unbekannt abwesend, wird aufgefordert, binnen 14 Tagen, von heute an, sich hierorts darüber auszuweisen, daß er den Herrn Heinrich Denzler im Genn für dessen Forderung von 155 Fr. bestreidigt habe, oder doch verzit sei, ihm im hiesigen Kanton Rede zu stehen, widrigensfalls die Verjährung der für diese Forderung eingeschriebenen Pfänder bewilligt würde.

Uster, den 28. Christmonat 1858.

Der Bezirksgerichtspräsident:
H. Voßkard.

35.. Die Vormundschaftsbehörden haben Namens der Erben des verstorbenen Heinrich Schenkel von Vietenholz, Gemeinde Illnau, sesshaft gewesen in Niederurdorf, die Erbschaft ausgeschlagen. Es wird daher den Gläubigern des Verstorbenen anmit eine Frist von 14 Tagen, von heute an, angesehen, um allfällig Konkurs über diesen Nachlaß zu verlangen und die Kosten mit Frk. 40 zu vertrösten, ansonst Verzicht hierauf angenommen und die Versteigerung der lediglich in Fahrhaben bestehenden Aktiven zur Deckung der Kosten, so wie zur ganzen oder theilweise Bestreidigung der Pfandgläubiger angeordnet würde.

Zürich, den 29. Christmonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

*

36.. Der nachgenannte Versicherungsvertrag mit der schweizerischen Nationalversichtskasse in Bern abgeschlossen, wird vermisst:

Des Herrn Johannes Bader, Schmied in Aßltern bei Regensberg,
datirt 6. Juli 1847, für zwanzig jährliche Einlagen zu 10 Fr. a. W.,
beruhend auf seinem Sohne Johannes, geboren im August 1844;
dieser Vertrag sei im Hauptmatrikelbuch eingeschrieben unter No. 5544.

Der allfällige Inhaber dieses Versicherungsvertrages, oder wer sonst darüber Auskunft zu geben im Stande ist, wird anmit aufgesfordert, binnen 30 Tagen, von heute an, davon dem unterzeichneten Gerichte Anzeige zu machen, widrigfalls dieser Vertrag als erloschen erklärt und der Vater des Versicherten ermächtigt würde, das betreffende Guthaben gegen besondere Quittung bei der Massaverwaltung in Bern zu beziehen.

Regensberg, den 29. Christmonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Bucher.

Konkurspublikationen.

37. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Felix Walder, Jakoben sel. Sohn im Langacker, Pfr. Hombrechtikon, rechlich ausgetrieben; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Meilen v. 27. Christm. 1858. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Grüningen 1. Hornung 1859. — Bedenkzeit 11—21. Hornung 1859. — Auffallsverhandlung 1. März 1859, Morgens 10 Uhr.

2.. Nachlass des Rudolf Meyer, Weinschenk und Schweinehändler, bei der Kirche Meilen, von den Intestaterben ausgeschlagen; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Meilen v. 29. Christm. 1858. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Meilen 1. Hornung 1859. — Bedenkzeit 11—21. Hornung 1859. — Auffallsverhandlung 1. März 1859, Morgens 10 Uhr. — Die früheren Eingaben in das öffentliche Inventar genügen nicht.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schulner der in Konkurs Gerathenen die peremptorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notariellen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hiefür festgesetzten Termines zugestellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsverfahren Ahndung zu gewärtigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzlig noch bis zum Beginne der Bedenkzeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüfe eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes versügt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkzeit und der Auffallsverhandlung so wie der diesfälligen Rechte und Obliegenheiten der Beheimlichten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Druck und Expedition von Drell, Hügli u. C. in Zürich.

Abonnementsspreis.

Jährlich 2¹/₂ Fr., 2¹/₄ Jahr 2 Fr.
1¹/₂ Jahr 1¹/₂ Fr., 1¹/₄ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rappen.



Einschlagsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rappen.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nº 4.

Freitag, den 14. Jenner

1859.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

1.. Eidgenössisches Anleihen.

In Folge der in Gemässheit herwärtiger Publikation vom 9. Herbstmonat 1858 unterm heutigen Tage stattgehabten Verloosung der II. Serie gelangen auf 15. Jenner 1859 folgende Obligationen zur Rückzahlung:

Aus den 4¹/₂prozentigen Anleihen:

Litt. A, à Fr. 5000, Nr. 3. 20. 23. 30. 36. 39.

" B, à " 2000, " 66. 106. 109. 111. 141. 160. 193. 196. 215.
258. 264. 274. 283. 287. 300. 350. 359. 420.
423. 437. 465. 479. 502. 516. 522. 533. 554.
560. 575. 576. 595. 633. 636. 647. 678. 690.
712. 803. 825. 871. 872.

Litt. C, à Fr. 1000, Nr. 28. 77. 80. 81. 88. 92. 94. 133. 156.
169. 172. 195. 207. 212. 247. 304. 358. 374.
387. 388. 437. 442. 450. 451. 456. 490. 531.
533. 591. 667. 671. 677. 684. 692. 726. 768.
784. 806. 816. 829. 832. 845. 882. 894. 910.
943. 981. 1020. 1025. 1051. 1066. 1085. 1112.
1117. 1145. 1170. 1208. 1222. 1230. 1254. 1323.
1371. 1377. 1392. 1406. 1435. 1473. 1478. 1483.
1498. 1517. 1537. 1539. 1621. 1624. 1661. 1664.
1710. 1724. 1738. 1742. 1759. 1777. 1780. 1789.
1824. 1829. 1894. 1911. 1915. 1941. 2003. 2028.
2038. 2118. 2142. 2151. 2163. 2213. 2219. 2237.
2253. 2257. 2302. 2304. 2317. 2354. 2385. 2401.
2407. 2435. 2442. 2468. 2469. 2494. 2499. 2501.
2508. 2538. 2542. 2601. 2608. 2663. 2671. 2681.
2702. 2711. 2750. 2752. 2791. 2792. 2808. 2811.
2853. 2874. 2875. 2890. 2961.

Aus dem 5prozentigen Anleihen:

Litt. D, à Fr. 5000, Nr. 5. 22. 23. 62. 64. 67. 81. 85. 86.
99. 123. 125. 154. 166. 184. 199. 211. 215.
216. 219. 249. 262. 281.

Litt. E, à Fr. 1000, Nr. 40. 103. 208. 243. 272. 291. 332. 337. 342.
 361. 420. 467. 544. 573. 614. 652. 687. 688.
 691. 699. 706. 717. 726. 727. 738. 789. 794.
 846. 856. 923. 965. 972. 976. 1022. 1054. 1057.
 1059. 1098. 1109. 1137. 1147. 1269. 1288. 1301.
 1329. 1332. 1357. 1374. 1400. 1446. 1447. 1486.
 1488. 1531. 1612. 1620. 1634. 1651. 1695. 1696.
 1745. 1777. 1817. 1864. 1865. 1877. 1882. 1887.
 1897. 1917. 1983. 2103. 2123. 2196. 2198. 2227.
 2272. 2277. 2314. 2395. 2421. 2433. 2438. 2445.
 2451. 2452. 2458. 2478. 2505. 2518. 2526. 2556.
 2561. 2564.

Litt. F, à Fr. 500, Nr. 6. 33. 61. 88. 107. 142. 158. 160. 174.
 178. 186. 282. 297. 302. 319. 399. 401. 459.
 464. 480. 491. 497. 534. 537. 562. 563. 575.
 599. 624. 627. 640. 665. 691. 751. 770. 779.
 794. 809. 835. 842. 860. 869. 887. 958. 1024.
 1030. 1033. 1059.

Litt. G, à Fr. 5000, Nr. 6. 20. 40. 50. 53. 89. 108. 110.

" H, à " 1000, " 41. 52. 108. 115. 175. 213. 222. 257. 339.
 350. 364. 416. 420. 452. 482. 504. 510. 515.
 527. 545. 561. 577. 612.

Litt. J, à Fr. 500, Nr. 53. 59. 72. 104. 111. 150. 160. 161.

Die Einlösung erfolgt gegen Rückgabe der Originaltitel nebst Zinsabschöntbogen, und wird vollzogen:

Im Ausland:

durch die Herren Doertenbach und Comp. in Stuttgart;
 " " " Joh. Goll und Söhne in Frankfurt a. M.

In der Schweiz:

durch den Bankverein in Basel;
 " die Herren Marcuard und Comp. in Bern;
 " sämtliche schweizerische Haupt-Boll- und Postkassen.

Den betreffenden Obligationsinhabern zur Beachtung wird hier noch
 beigesfügt, daß von den in Folge der ersten Verlosung auf 15. Jenner 1858
 zahlfällig gewordenen Obligationen folgende noch nicht eingelöst worden sind:

Litt. C, Nr. 415 und 2225.

" E, " 2392

Bern, den 21. Herbstmonat 1858.

Gedigenössische Staatsskassaverwaltung:
 Eggimann.

Die laut obiger Bekanntmachung zur Rückzahlung gelangenden eidgenössischen Obligationen werden von heute an jeden Vormittag zwischen 9 und 11 Uhr und Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr bei der unterzeichneten Kassa eingelöst, wobei darauf aufmerksam gemacht wird, daß diejenigen der genannten Obligationen, welche auf Namen ausge stellt sind, von den Inhabern acquittirt sein müssen.

Gleichzeitig können auch die am 15. dies fälligen halbjährigen Zinsen sämtlicher Obligationen des erwähnten eidgenössischen Anleihehns gegen Abgabe der bezüglichen Coupons Nr. 4 bezogen werden.

Zürich, den 10. Jenner 1859.

Die Kreispostkasse.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

2. Holzversteigerungen.

Dienstag den 18. Jenner von Vormittags 10 Uhr an werden in der Staatswaldung Blauen zu Embrach 70 Klafter Buchenscheit- und Prügelholz, 40 Buchen- und Eichenstämme, zu Wagnerholz dienlich, und 2500 Reisigwellen, Anfang im Meierhölzli, und

Mittwoch den 19. Jenner von Vormittags 9 Uhr an in der Staatswaldung zu Teuffen 100 Klafter Buchenscheit- und Prügelholz und Nadelholz und 2000 Reisigwellen, Anfang oberhalb dem Försterhaus, öffentlich versteigert.

Unterstrass, den 12. Jenner 1859.

R. Steiner, Forstmeister.

3.. Die Herstellung der zweiten Hälfte der Beklebung auf der Forchstraße zweiter Klasse von dem Kirchhofe in Grüningen bis zur Gemeindegrenze Ueblikon-Dürnten mit einer Gesamtlänge von 16,079 Fuß wird Montags den 17. d. Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zu Ueblikon zur Absteigerung gebracht und es können daselbst mittlerweilen die Vertragsbedingungen eingesehen werden.

Zürich, den 5. Jenner 1859.

Aus Auftrag des Direktors
der öffentlichen Arbeiten:

Der Sekretär,
Schwyzengbach.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

4. Rudolf Spörri von Allenwil-Bauma hat sich freiwillig unter Beweigung begeben und den Herrn Bezirkrichter Voßhard in Bauma zum Vormund erhalten, was bekannt gemacht wird.

Pfäffikon, den 10. Jenner 1859.

Im Namen des Bezirksrathes:
Der Rathsschreiber,
Homberger.

5. Ueber Hs. Ulrich Steinmann von Uerzlikon-Kappel, wohnhaft in Törlen-Hausen, hat der Bezirkstrath Affoltern auf den Fall gerichtlicher Besätzung Beweigung wegen leichtfertiger Lebensweise ausgesprochen und Herrn Gemeindrathsschreiber Johannes Steinmann in Uerzlikon als Vormund desselben bestimmt.

Es wird daher Zedermann vor allem Verkehr mit Steinmann gewarnt unter der Androhung, daß, insofern diese Beweigung gerichtlich bestätigt wird, alle nach dieser Bekanntmachung mit Steinmann abgeschlossenen Rechtsgeschäfte so beurtheilt würden, wie die nach der definitiven Besätzung mit ihm eingegangenen.

Affoltern, den 8. Jenner 1859.

Im Namen des Bezirkstrathes;
Der Rathsschreiber,
Bär.

Bekanntmachungen von Gemeindsbehörden.

6. Erneuerungswahl.

Da die Stelle des Forstmeisters der Stadt Zürich der Erneuerungswahl unterworfen werden soll, wird dieselbe reglementarisch zur Bewerbung ausgeschrieben und für die Anmeldung eine Frist von zehn Tagen eröffnet.

Zürich, den 11. Jenner 1859.

Aus Auftrag des Stadtrathes:

Der Stadtschreiber,

Dr. G. Escher.

7. Aufruf eines vermissten Heimatscheins.

Mit Bewilligung des Statthalteramtes wird der dem Heinrich Stahel von Wyla unterm 13. August 1853 nach Löß ausgestellte, angeblich vermisste Heimatschein Nr. 123 hierdurch öffentlich aufgerufen, in der Meinung, daß wenn derselbe nicht binnen 14 Tagen a dato an diesseitige Stelle eingesandt oder deshalb Anzeige gemacht wird, die Bewilligung zur Kraftlosklärung nachgesucht würde.

Wyla, den 10. Jenner 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:

R. Manz, Gemeindrathsschreiber.

8. Einladung.

Sämmliche stimmberechtigte Bürger der Schulgenossenschaft Adlikon bei Regensdorf werden hiermit auf Samstag den 22. d. M. Nachmittags 1 Uhr, zu einer Versammlung ins hiesige Schulhaus eingeladen, um betreffend den Bau einer Lehrerwohnung die nöthigen Beschlüsse zu fassen.

Adlikon, den 10. Jenner 1859.

Im Namen der Vorsteherschaft:

Der Präsident,

Jakob Meyer.

9. Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen der Schulgemeinde Schöftlidorf, sowie die ohne Grundeigenthum außer der Gemeinde Niedergelassenen sind zur Schulgemeinderversammlung auf Samstag den 22. Jenner a. c., Nachmittags 1 Uhr, ins Schulhaus dahier eingeladen.

Zur Behandlung kommt:

Ein Antrag der Vorsteherschaft über Erbauung einer Sekundarschule, oder Abtretung des alten Schulhauses an den Sekundarschulkreis.

Schöftlidorf, den 13. Jenner 1859.

Der Präsident der Schulgemeinderversammlung:

Haarlacher.

10. Die stimmberechtigten Schulgenossen der Schule Kirchbühl-Stäfa werden hiermit auf Sonntag den 16. Jenner, Nachmittags 2 Uhr, in die Kirche zu einer außerordentlichen Gemeinderversammlung eingeladen, um über den Antrag der Kommission auf umfassende Reparatur des Schulhauses Besluß zu fassen. — Pläne und Kostenvoranschläge liegen inzwischen bei Unterzeichnetem zur Einsicht offen.

Stäfa, den 10. Jenner 1859.

Der Präsident:

C. Wyßling.

11. In Vollziehung der gesetzlichen Bestimmungen betreffend Festsetzung und notarialische Protokolirung sämmlicher Grunddienstbarkeiten (Weg- und Fahrechte) wird sämmlichen Besitzern von Grundstücken im Gemeinde-

banne Pfungen anmit einer Frist von 6 Wochen, vom 3. Jenner 1859 an gerechnet, angesezt, um ihre Eingaben über nöthig scheinende Wege, resp. Strafen, schriftlich an Herrn Präsident Weber dahier um so eher einzureichen, als Saumselige nach Ablauf dieser Frist eine Ordnungsbüfe zu gewärtigen hätten.

Pfungen, den 8. Jenner 1859.

Im Namen der Kommission:

Das Aktariat.

12. Es ist im Laufe der Zeit eine Revision des Protokolles über den Besitz der Kirchenstühle in der Kirche Uster zur Sicherstellung des Eigentumrechtes sowol für die beim Bau der Kirche zugewiesenen, als für die angekaufsten oder ererbten Kirchenstühle nothwendig geworden. Diese Revision hat der Stillstand auf die Woche vom 30. Jenner bis 5. Hornung a. c. vertagt, und einer besondern Kommission übertragen. Die sämmtlichen gegenwärtigen Besitzer von Kirchenstühlen werden daher aufgefordert, an nachbenannten Tagen im Gasthofe zum Kreuz dahier ihr Eigentumrecht mit Vorweisung der erforderlichen Beweistiteln geltend zu machen.

Montag den 31. Jenner, Vormittags von 8 Uhr an: Oberuster.
Nachmittags von 2 Uhr an: Kirchuster.
Dienstag den 1. Hornung, Vormittags: Niederuster.
Nachmittags: Werrikon, Winikon, Gschwader.
Mittwoch den 2. Hornung, Vormittags: Nänikon.
Nachmittags: Freudweil, Wermatsweil.
Donnerstag den 3. Hornung, Vormittags: Sulzbach.
Nachmittags: Moosikon und Riedikon.

Solchen, die es unterlassen würden, ihre Kirchenstühle auf ihren Namen einzuschreiben zu lassen und dafür Eigentumsscheine (à 30 Ryn.) zu lösen, hätten sich selbst die Schuld beizumessen, wenn sie im Verfolg der Zeit ihres Eigentumrechtes verlustig würden. Solchen könnte der Stillstand keinerlei Währschaft leisten.

Uster, den 8. Jenner 1859.

Im Namen des Stillstandes von Uster:

Der Präsident,

D. A. Werdmüller, Pfarrer.

13. Die außerhalb der Heimatsgemeinde wohnenden Bürger von Maschwanden werden eingeladen, ihre Beiträge an die im Weinmonat v. J. beschlossene Armensteuer nach dem Maßstabe von 1 vom Tausend des Vermögens, 1 Fr. auf die Haushaltung und ebenso viel auf den Bürger hinnen 10 Tagen portofrei einzusenden. Nach dieser Frist geschieht der Bezug durch Postnachnahme.

Maschwanden, den 14. Jenner 1859.

* Die Armengutsverwaltung.

14. Holzgant.

Die Gemeinde Regensdorf bringt Dienstag den 18. Jenner von Morgen 9 Uhr an im dichtjährigen Winterhause im Berg ca. 89 Nummern theils Lann-, theils Buchenholz, ersteres zu Sägklöpfen und Stekenholz sich eignend, auf öffentliche Steigerung, wozu ergebenst einladet

Regensdorf, den 11. Jenner 1859.

Im Namen der Vorsteuerschaft:

Der Schreiber,

Joh. Frei.

15. Die Holzgenossenschaft Hirslanderberg bringt Dienstag den 18. Jenner, Nachmittags 3 Uhr, in der Wirthschaft des Herrn G. Streuli am Kloßbach eine Anzahl schöne Buchen- und Eichstämme auf öffentliche Gant.

Kaufliebhaber sind eingeladen, sich der Besichtigung halber an Förster Spieß in der Klus zu wenden und sodann recht zahlreich zur Steigerung zu erscheinen.

Niesbach, den 10. Jenner 1859.

Im Namen der Vorsteuerschaft:
H. C. Bleuler, Präsident.

16.

Gantrudruf.

Die auf Freitag den 14. d., Nachmittags 2 Uhr, angekündigte Ver-
silberungsgant findet nicht statt.

Niesbach, den 13. Jenner 1859.

Das Gemeindammannamt.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Vermischte Bekanntmachungen.

17.

Das Obergericht des Kantons Zürich
hat

nach Einsicht eines Antrages der Kriminalabtheilung,
in der Absicht eine wirksamere Kontrolle über die Anwendung des Unter-
suchungsverhaftes anzubringen,

beschlossen:

1. Sowol die schwurgerichtlichen als die bezirksgerechtlichen Unter-
suchungsrichter werden angewiesen, nach Anleitung eines ihnen zugestellenden
Formulars alle 14 Tage eine tabellarische Uebersicht über den jeweiligen
Stand sowol der kriminellen (bei dem Schwurgericht in Untersuchung
stehenden) als der korrektionellen (bei den Bezirksgerichten in Untersuchung
stehenden) Gefangenen und die Dauer ihres Verhaftes einzureichen.

Die erstere Uebersicht geht an die Anklagekommission, die letztere an
die Kriminalabtheilung.

2. Ueberdies hat eine Gerichtsperson von 8 zu 8 Tagen die Unter-
suchungsgefangenen zu besuchen, ihre allfälligen Wünsche und Beschwerden
entgegen zu nehmen und sobald irgend welche Uebelstände zu Tage treten
sollten, (wie z. B. ungerechtfertigte Dauer des Verhaftes, Verzögerung
einer gewünschten Einvernahme, Verschleppung der Prozedur u. s. f.) bei
dem betreffenden Untersuchungsrichter auf unverzügliche Abhülfe zu bringen,
auch über das Resultat ihrer Besuche der vorgelegten Behörde, (Bezirks-
gericht, beziehungsweise Anklagekommission) mündlich oder schriftlich Bericht
zu erstatten; wovon dieselbe in ihrem Protokolle Vormerk zu nehmen hat.

3. Die Besuche der kriminellen Gefangenen werden im Bezirk Zürich
von einem Mitgliede der Anklagekommission, diejenigen der korrektionellen
Gefangenen im Bezirk Zürich, sowie der sämmtlichen Gefangenen in den
übrigen Bezirken von einem Mitgliede des Bezirksgerichtes vorgenommen,
immerhin mit Ausschluss des Untersuchungsrichters.

Das betreffende Mitglied des Bezirksgerichtes hat zugleich auch die
Kriminalabtheilung, beziehungsweise die Anklagekommission von den statt-

gefundenen Besuchen, dem Tage ihrer Nornahme und deren Resultat durch eine eigenhändige summarische Notiz auf der Uebersichtstabelle in Kenntniß zu setzen.

Für diese Visitationen dürfen von den betreffenden Beamten keine Kosten verrechnet werden.

4. Dieser Beschluß ist in das Amtsblatt einzurücken und der Kriminalabtheilung für sich und zu Handen der Anklagekommission, sowie den sämtlichen Bezirksgerichten für sich und zu Handen der betreffenden Verhörmter mitzutheilen.

Actum Donnerstags den 30. Christmonat 1858.

Kanzlei des Obergerichtes:

In deren Namen,

Der Obergerichtsschreiber,

Tobler.

18. Die Ausloosung der Geschworenen für die Montag den 31. d. M. beginnende Schwurgerichtssitzung findet Dienstag den 18. d., Vormittags 11½ Uhr, im Sitzungsraale der Kriminalabtheilung des Obergerichtes im Obmannamtsgebäude dahier statt.

Zürich, den 12. Januar 1859. Aus Auftrag des Tit. Präsidiums
der Kriminalabtheilung des Obergerichtes:
Der Kriminalsekretär,
M. Rüscheler.

19. Da in Sachen Herrn Gemeindammann Brändli in Enge, Kläger gegen Rudolf Meyer, Weinschenk und Schweinehändler bei der Kirche Meilen, Beklagter hierorts Prozeß obwaltet

über die Frage:

„Ob der Beklagte zuzugeben habe, daß dem Kläger die von ihm deponirten 263 Fr. 38 Rp. extradirt werden?“

nun aber der Beklagte gestorben und über dessen Nachlaß Konkurs eröffnet worden

so wird den Kreditoren des Beklagten von dem Bestehen dieses Prozesses Kenntniß gegeben mit dem Bemerkten, daß ihnen die Akten in der Kanzlei des Bezirksgerichtes Meilen zur Einsicht offen stehen und daß sie spätestens am Tage der Auffallsverhandlung über Fortsetzung oder Nichtfortsetzung des Prozesses sich zu erklären haben in der Meinung, daß Stillschweigen dahin ausgelegt würde, es wolle der Prozeß nicht fortgesetzt werden.

Actum Meilen, den 10. Januar 1859.

Aus bezirksgerichtlichem Auftrage:

Notariatskanzlei Meilen,

Hs. Konrad Hirzel, Landschreiber.

20. An den unbekannt abwesenden Kaspar Albert Tobler von Zürich, gegen welchen seine Frau, Emilie Margaretha geb. Klingelshü, gegenwärtig in Basel, wegen böswilliger Verlassung auf Scheidung klagt, ergeht an mir die erste gerichtliche Aufforderung zur Wiedervereinigung mit seiner Frau.

Zürich, den 7. Januar 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

J. J. Schäfer.

21. Der Nachlaß des unterm 10. Christmonat v. J. verstorbenen Jakob Müller, Schneider in Wülflingen, ist von den Erben derselben ausgeschlagen worden. — Den Gläubigern des Verstorbenen wird hieron Kenntniß gegeben unter Ansehung einer peremtorischen, mit dem 20. d. zu Ende gehenden Frist behufs gerichtlicher Deponitur von 40 Fr. zur Vertröstung der Konkurskosten, in der Meinung, daß nach fruchtlosem Ablauf der anberaumten Frist die verständeten Gegenstände den Pfandgläubigern verabsolgt und die übrigen gegen Bezahlung der Kosten der Mutter des Verstorbenen Barbara Müller geb. Frei in Wülflingen überlassen würden.

Winterthur, den 6. Jenner 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Jb. Kronauer.

22. J. C. Furrer, wohnhaft gewesen in Zürich große Stadt Nr. 360, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird anmit öffentlich aufgefordert, sich binnen vierzehn Tagen von heute an hierorts darüber auszuweisen, daß er den Herrn Heinrich Schärzenbach in St. Gallen für die Forderung von 45 Fr. sammt Verzugszinsen und Kosten befriedigt habe, oder doch bereit sei, dem Ansprecher im biegsigen Kanton Niede zu siehen, ansonsten nach Vertröstung der Kosten Konkurs gegen ihn eröffnet würde.

Zürich, den 12. Jenner 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

B u g s f r i s t .

23. Im Konkurse des Joh. Jakob Huber, Schreiner, von Adliswil, seßhaft in Mönchhof, Kilchberg, wird den nicht speziell versicherten Gläubigern zur Abgabe von Zug- und Ueberschlagserklärungen eine mit dem 21. dieses Monats zu Ende gehende peremtorische Frist unter der Bedrohung angesezt, daß Stillschweigen während derselben als Verzicht auf das vorhandene Auffallsgrund betrachtet wird.

Rüschlikon, den 10. Jenner 1859.

Notariatskanzlei Horgen unterer Theil:
H. Surber, Landschreiber.

24..

B u g s f r i s t e r s t e c h u n g .

Mit Bezug auf den Konkurs des Franz Binz, Pelzhändlers, von Bülach wird den nicht speziell versicherten Kreditoren derselben von dem Vorhandensein von in New-York liegenden Aktiven, bestehend in einer Partie Pelzwaren, andurch Kenntniß gegeben, mit dem Bemerkem, daß Zug- und Ueberschlagserklärungen auch hinsichtlich dieser Aktiven hierorts abzugeben seien und daß sonach die diesfällige den 29. Christmonat a. p. publizierte Frist um zehn Tage, nämlich bis und mit 18. Jenner, erstreckt wird, unter Androhung der Verzichtsannahme im Falle Stillschweigens.

• Bülach, den 6. Jenner 1859.

Im Namen der Auffalkommission:
Notariatskanzlei Bülach,
H. R. Meier, Landschreiber.

Abonnementspreis.

Jährlich 21 $\frac{1}{2}$ Fr., $\frac{3}{4}$ Jahr 2 Fr.
 $\frac{1}{2}$ Jahr 1 $\frac{1}{2}$ Fr., $\frac{1}{3}$ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rpn.

Einzüchungsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rpn.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.



Amtsblatt des Kantons Zürich.

N° 5.

Dienstag, den 18. Janer

1589.

Weisung des Regierungsrathes

an den

hohen Grossen Rath

über den

Beschluß es entwurf

betreffend

Festsetzung der Richtung der durch Beschluß vom 3. Heumonat 1857
konzessionirten Glatthal-Eisenbahn von Wallisellen abwärts
an die nordwestliche Kantongrenze.

Der Große Rath hat mit Beschluß vom 3. Heumonat 1857 der
Direktion der Glatthalbahngesellschaft und dem Herrn Bezirksgerichtspräsi-
dентen Denzler in Bülach zu Handen des provisorischen Eisenbahnenkomites
des untern Glatthales die Konzession für den Bau einer Eisenbahn von
Wallisellen abwärts an die nordwestliche Kantongrenze, sei es bei Weizach
oder Niederweningen, ertheilt. Der § 1 dieses Beschlusses enthält die Be-
stimmung, es habe der Regierungsrath nach Eingang des sachbezüglichen
Gutachtens der Konzessionsinhaber und nach vorhergegangener Verständigung
mit der Regierung des Kantons Aargau dem Grossen Rath einen Antrag
darüber zu hinterbringen, ob die Richtung über Weizach oder Niederweningen
einzuschlagen sei.

Der Regierungsrath von Aargau, an welchen wir uns mit der Frage
gewendet haben, welcher der beiden Richtungen (Rheinlinie oder Surblinie)
er den Vorzug geben würde, beziehungsweise ob die Fortsetzung einer Surb-
linie dortheit Hindernisse zu gewärtigen hätte, hat uns mit Schreiben vom
9. Christmonat 1857 eröffnet: mit Rücksicht auf die von dem aargauischen
Großen Rath ertheilte Konzession einer Rheinthalbahn über Kaiserstuhl
und der demselben zustehenden Besugniß eine andere Richtung zu genehmigen,
können der Regierungsrath die an ihn gestellte Frage nicht von sich aus
beantworten; es würde jedoch, wenn Zürcherischerseits die Surblinie festge-
setzt werden sollte, die Fortsetzung dieser Linie auf aargauischem Gebiet auf
keine Hindernisse stoßen, weil sich der Große Rath bei Konzedirung der
Rheinlinie durch Weglassung jedes Konkurrenzabschlusses freie Hand offen
behalten habe. Es ist aus dieser Erklärung zu schließen, daß die zürcherischen
Behörden bei Bestimmung des Trasee der Eisenbahn von Wallisellen abwärts

an die nordwestliche Kantongrenze nach freiem Ermessen handeln können, und daß die Fortsetzung der einen oder andern Bahn auf aargauischem Gebiet nicht beanstandet würde.

Das Gründungskomite der untern Glatthalbahn, welches bereits mit Gingabe vom 28. Brachmonat 1857 die Erklärung abgegeben hatte, daß es auf die Linie Wallisellen-Niedert wenigen verzichte und lediglich die Konfessionirung der Linie Weilach verlange, hat gemäß der Bestimzung des § 1 des Konzessionsbeschlusses dem Regierungsrathe unterm 6. Wintermonat 1857 zwei Gutachten eingereicht. Das eine ist von einem von dem Komite berufenen Experten, Herr Oberingenieur Kocher in Bern, gefertigt und besaß sich vorzugsweise mit den technischen Gesichtspunkten. Das zweite geht von dem Gründungskomite selbst aus und enthält eine umfassende Darstellung der statistischen und volkswirthschaftlichen Verhältnisse. Beide kommen zu dem Schluß, daß die Glatthal-Weilachlinie einer Wehnthal-Surblinie vorzuziehen sei, namentlich daß die kantonalen Interessen durch Erristung der erstern Linie in höherm Maße gewahrt seien, als durch den Bau der letztern.

Inzwischen haben sich auch die Vertreter der Surblinie an uns gewendet und uns die großen Vorzüge dieses Projektes darzustellen versucht. Ein Komite, ernannt von einer in Lengnau zusammengetretenen Versammlung von Bewohnern des Wehn- und Surbtahles, hat in einer Gingabe vom 10. Hornung v. J. behauptet, daß es eigentlich die Gesellschaft der Vereinigten Schweizerbahnen sei, welche eine Eisenbahn von Wallisellen bis Basel auf der schweizerischen Seite des Rheins zu erstellen gedenke, daß das Gründungskomite in Bülach gegenüber jener Gesellschaft sich verpflichtet habe, derselben nach Durchführung der Sache die Konzession zu ausschließlicher Ausführung zu überlassen, daß nun aber diese Gesellschaft größere Geneigtheit habe, die in allen Beziehungen günstigere und ihren eigenen Interessen entsprechendere Surblinie auszuführen. Dieses Komite sprach sodann den Wunsch aus, daß eine unparteiische Expertise über die Frage, welcher der beiden Linien, namentlich vom Standpunkte der Landesinteressen aus betrachtet, der Vorzug zu geben sei, angeordnet werden möchte.

Wir glaubten, diesem Gesuche entsprechen zu sollen, um so mehr als das von dem Gründungskomite eingebrachte Expertengutachten des Herrn Kocher allzu sehr das Gepräge einer einseitigen Parteischrift hatte, wie dies namentlich aus den Schlussbemerkungen desselben hervorgeht. In Folge dessen haben wir den Herrn Straßensinspektor und Professor Wild ersucht, uns ein Gutachten darüber abzugeben, ob auf den Fall einer Fortsetzung der Glatthaleisenbahn von Wallisellen abwärts an die nordwestliche Kantongrenze behufs Anschlusses an eine dem Rhein entlang weiter nach Westen führende Eisenbahnlinie vom Standpunkte sowol der Interessen des Kantons Zürich als des Bahnbetriebes aus die Linie Wallisellen-Weilach oder Wallisellen-Niedert wenigen vorzuziehen wäre.

Dieses Gutachten wurde unterm 31. Heumonat v. J. dahin abgegeben, es verdiente die Glatthalllinie fast in jeder Beziehung den Vorzug vor der Surblinie. Dasselbe stützt sich auf folgende wesentliche Momente:

1. Die Glatthallinie über Weizach nach Waldbshut sei zwar um 10,000' länger als die Surbtlinie über Niederweningen, dagegen seien die Steigungs- und Richtungsverhältnisse bei jener Linie günstiger als bei dieser, so daß sich mit Bezug auf die Fahrzeit immer noch eine Differenz zu Gunsten der Weizacherlinie von 6 Minuten ergebe.
2. Die Surbtlinie würde, obwohl um 3 Kilometer kürzer, doch wahrscheinlicherweise annähernd gleich viel kosten als die Glatthallinie; hinsichtlich des Bahnbetriebes stehe letztere günstiger, ungeachtet ihrer größeren Länge.
3. Vom Standpunkt der volkswirtschaftlichen Interessen des Kantons Zürich aus betrachtet sei die Glatthallinie die günstigere; dieselbe diene einer zahlreichern Bevölkerung, indem ihr Bayon 5763 Einwohner mehr enthalte als die Surbtlinie; das Steuerkapital sei bei jener Bevölkerung etwas größer als bei dieser, obwohl diese bermittelter und wohlhabender sei; ebenso sei die Bevölkerung der Glatthallinie nach den Ergebnissen der Handelsklassensteuer als die industriellere zu betrachten; auch hinsichtlich des gegenwärtigen und künftigen Verkehrs sei die Glatthallinie günstiger als die Surblinie; bei jener sei sowohl mit Bezug auf die Agrikultur als die Industrie ein größerer Aufschwung zu erwarten als bei dieser.
4. Auch mit Hinsicht auf den militärischen Gesichtspunkt sei die Glatthallinie gegen die Surbtlinie nicht im Nachtheil, namentlich könne die erste Linie, wenn man Eglisau und Kaiserstuhl als wichtige strategische Positionen betrachte, dem Lande in Kriegszeiten größere Dienste leisten.

Nachdem die von der Nordostbahngesellschaft gegen die Ertheilung der Konzession erhobene Einsprache durch schiedsrichterlichen Spruch vom 11. Christmonat v. J. abgewiesen worden ist, liegt uns ob, dem Grossen Rathe einen Antrag bezüglich der Richtung der Bahn vorzulegen.

Gefügt auf die Hauptergebnisse der von uns angeordneten Expertise, deren Richtigkeit zu bezweifeln wir keine Ursache haben, nehmen wir keinen Anstand, dem Grossen Rathe die Genehmigung der Richtung von Wallisellen über Weizach zu empfehlen und demselben einen darauf gerichteten Beschlusseentwurf vorzulegen.

Zürich, den 8. Januar 1859.

Bor dem Regierungsrathe:
Der zweite Staatschreiber,
A. Vogel.

Mit Begleitschreiben vom 20. v. M. übermittelt der „Konsumverein in Zürich“ ein Exemplar der von der Generalversammlung unterm 14. Wintermonat d. J. abgeänderten und von der Garantiegesellschaft unterm 19. gl. Mt. angenommenen Statuten und verbindet damit das Gesuch um Genehmigung derselben.

Der Regierungsrath hat hierauf,
in Vollziehung des § 22 des privatrechtlichen Gesetzbuches,
nach Einsicht eines Antrages der Direktion der Finanzen und der Handelskammer,
beschlossen:

I. Es wird den nachstehenden neuen Statuten des Konsumvereins in Zürich die Genehmigung unter folgenden Bedingungen ertheilt:

- dass in § 4 der Statuten die gegenwärtige Anzahl der bestehenden Aktien aufgenommen werde;
- dass rücksichtlich der Bestimmung des § 22 der Konsumverein sich über den Bestand eines Garantiefonds von mindestens Fr. 3000 nachträglich noch auszuweisen habe;
- dass rücksichtlich der Bestimmung des § 26 nach Verfluss des Jahres 1864 der Verein für Vornahme jeder Veränderung in dem Bestande des Garantiefonds die Bewilligung des Regierungsrathes einzuholen habe.

II. Von den neuen Statuten sollen zwei Exemplare auf Stempelpapier ausgefertigt und mit den Originalunterschriften versehen werden. Das eine Doppel ist im Archiv der Handelskammer aufzubewahren, das andere der Gesellschaft zurückzustellen.

III. Gegenwärtiger Beschluss soll sowol den nach Disp. II. zu fertigenden Exemplaren als auch später sämtlichen Abschriften oder Abdrücken der Statuten beigelegt werden, und ist nebst letztern durch das Amtsblatt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

IV. Mittheilung an den Petenten und an die Direktion der Finanzen.
Actum Zürich, den 11. Christmonat 1858.

Vor dem Regierungsrathe:
Der zweite Staatschreiber,
A. Vogel.

Statuten des

Konsumvereins in Zürich.

I. Zweck des Konsumvereins. Betriebskapital.

§ 1. Der Konsumverein hat den Ankauf und Verkauf guter und billiger Lebensmittel zum Zwecke. Er kann sich auch, sofern seine ökonomischen Kräfte es erlauben, bei Gründung anderer gemeinnütziger Unternehmungen beteiligen oder solche auf eigene Rechnung gründen.

§ 2. Der Verkauf geschieht bloß gegen Barzahlung.

§ 3. Das nothwendige Verkehrskapital wird gebildet:

- aus den Aktienbeträgen;
- aus dem Vorerlös (§ 8);
- aus Darlehen (§ 9).

§ 4. Neue Aktien werden nicht emittirt. Die bestehenden 2350 Aktien, welche mit 3 Fr. bezahlt werden, sind, so lange sie nicht zurückbezahlt werden, (§ 6) durch Cesslion übertragbar; dieselbe muß jedoch um gültig zu sein, auf dem Aktiensechein und im Verzeichniß der Mitglieder des Konsumvereins vorgemerkt werden. Kein Mitglied kann mehr als eine Aktie erwerben.

§ 5. Jeder Aktionär haftet nur für den Betrag seiner Aktie und zwar gemäß der Bestimmung des § 6. und kann unter keinen Umständen zu einer Mehrzahlung angehalten werden.

§ 6. Sobald das reine Vermögen des Vereins mit Inbegriff der Aktienbeträge fünfzigtausend Franken beträgt, so soll alljährlich ein Fünftel des dannzutümlichen jährlichen Nettogewinns zur Rückzahlung der Aktien (zu 3 Frk. die Aktie sammt Zins à 5% per Jahr vom Tage der Einzahlung an) verwendet werden. Die Reihenfolge, in welcher die Aktien zur Rückzahlung kommen, wird durch das Los bestimmt.

§ 7. Die Mitglieder, deren Aktien zurückbezahlt werden, bleiben auch nach der Rückzahlung Mitglieder des Vereins; der Verwaltungsrath stellt ihnen hierüber für die eingelösten Aktienscheine eine besondere Urkunde zu. Die Rechte solcher Mitglieder jedoch sind dannzumal nur beim Todesfalle derselben übertragbar.

§ 8. Der Vorerlös soll vorbehältlich der Bestimmung des § 6 immer wieder zum Betriebskapital geschlagen werden. (§ 42.)

§ 9. Darlehen dürfen nur aufgenommen werden, soweit das Bedürfnis des Konsumvereins es erheischt und in einem von dem Verwaltungsrathe zu bestimmenden Betrage.

II. Verwaltungsrath.

§ 10. Die Verwaltung der Vereinsangelegenheiten liegt einem Verwaltungsrathe von fünfzehn Mitgliedern ob. Neun Mitglieder werden durch die Generalversammlung, sechs durch die Garantiegesellschaft gewählt. Die Generalversammlung wählt ferner vier Ersatzmänner, welche den Sitzungen des Verwaltungsrathes bloß mit beratender Stimme beiwohnen, sofern sie nicht für abwesende Mitglieder derselben zu funktioniren haben.

Wählbar in den Verwaltungsrath sind nur solche Mitglieder des Vereins, welche sich im Vollgenuß ihrer bürgerlichen Rechte befinden und weder direkte noch indirekte ein ähnliches Geschäft wie der Konsumverein betreiben.

§ 11. Die Amts dauer des Verwaltungsrathes beträgt 2 Jahre. Alljährlich tritt die Hälfte der Mitglieder aus, ist aber wieder wählbar.

§ 12. Der Verwaltungsrath wählt einen Präsidenten und zwei Vizepräsidenten aus seiner Mitte und einen Aktuar nach freier Wahl.

§ 13. Der Verwaltungsrath überträgt die Erledigung gewisser regelmäßig wiederkehrender Geschäfte, welche ihrer Natur nach eine raschere Behandlung verlangen, einer engern Kommission von fünf Verwaltungsräthen, welche für ihre Geschäftsführung allein und ausschließlich verantwortlich ist.

Über die Einführung neuer Geschäftszweige, die Liquidation bereits bestehender (§ 17 Ziff. 3), die Aufnahme von Darlehen, den Abschluß von Mietverträgen, den Ankauf von Liegenschaften, alsfällige Bauten, die Wahl der vom Vereine bezahlten Angestellten, die Entfernung und Suspension derselben, die Annembartkeit der Bürgschaften, die Art und Weise der Buchführung, sowie über alle Anträge an die Generalversammlung soll jedoch unter allen Umständen vom gesammten Verwaltungsrathe entschieden werden.

§ 14. Der Verwaltungsrath stellt alljährlich mit dem 31. Dezember Rechnung; er erstattet der Generalversammlung über seine Geschäftsführung schriftlichen Bericht. Er ordnet alle Monate einen Kassasturz an und läßt alle 3 Monate ein Inventar über das Vereinsvermögen aufnehmen.

III. Generalversammlung.

§ 15. In der Generalversammlung hat jedes männliche Mitglied Stix und Stimme (§ 4). Dieselbe findet ordentlicher Weise jährlich ein Mal

und zwar im Herbste statt. Sie muß ferner einberufen werden, wenn der Verwaltungsrath oder ein Drittel sämtlicher Vereinsmitglieder es verlangen. Die Einladung soll 8 Tage vorher in zwei in Zürich erscheinenden öffentlichen Blättern publiziert werden und die Traktanden enthalten.

§ 16. Zur Leitung ihrer Geschäfte wählt die Generalversammlung auf die Dauer von 2 Jahren aus einen nicht bindenden Vorschlag des Verwaltungsrathes einen Präsidenten und einen Vizepräsidenten. Der Aktuar des Verwaltungsrathes führt das Protokoll.

§ 17. Die Generalversammlung hat folgende Befugnisse:

- 1) Sie trifft die ihr zustehenden Wahlen in den Verwaltungsrath (§ 10).
- 2) Sie prüft und genehmigt die Generalrechnung und den Rechenschaftsbericht des Verwaltungsrathes.
- 3) Sie entscheidet über die Einführung neuer und über die Liquidation bereits bestehender Geschäftszweige, sowie über die Beteiligung bei andern, dem Konsumverein verwandten Unternehmungen (§ 1).
- 4) Sie beschließt über Revision der Statuten (§§ 42 und 27), sowie über allfällige weitere Anträge, welche ihr vom Verwaltungsrath vorgelegt werden.

§ 18. Anzüge über Gegenstände, welche nicht auf dem Traktandenverzeichniß stehen, müssen dem Präsidenten vor Eröffnung der Versammlung angezeigt und vor ihrer definitiven Erledigung durch den Verwaltungsrath begutachtet werden. Werden Abänderungen eines ursprünglichen Antrages des Verwaltungsrathes von der Versammlung beschlossen, so hat der Verwaltungsrath das Recht, den Gegenstand in nochmalige Berathung zu ziehen und zum endlichen Entschied neuerdings der Generalversammlung vorzulegen.

§ 19. Kein Mitglied darf ohne besondere Befülligung der Generalversammlung in einer solchen über denselben Gegenstand mehr als zwei Mal das Wort ergreifen.

§ 20. Sinkt die Zahl der Theilnehmer einer Generalversammlung im Verlauf einer Sitzung unter fünfzig herab, so ist die Vorsteuerschaft der Versammlung befugt, die Sitzung zu vertagen, und die rückständigen Geschäfte zur Erledigung an eine neue Versammlung zu bringen.

IV. Garantiegesellschaft.

§ 21. Die Garantiegesellschaft hat zum Zwecke, allfällige Gläubiger des Konsumvereins für den Fall, daß das Vereinsvermögen zu ihrer Befriedigung nicht hinreichen sollte, für eine weitere Summe sicher zu stellen.

§ 22. Zu dem Ende wird eine unbestimmte Anzahl Garantieaktien im Betrag von fünf Franken per Aktie ausgegeben, welche sofort einbezahlt werden. Kein Aktionär kann über den Betrag seiner Aktien hinaus zu einer Mehrzahlung angehalten werden.

§ 23. Nur Mitglieder des Konsumvereins können Mitglieder der Garantiegesellschaft werden; die Aktien sind daher auch nur auf solche übertragbar. Die Gesellschaft muß um gültig zu sein, auf dem Aktienschein und im Verzeichniß der Mitglieder der Garantiegesellschaft vorgemerkt werden.

§ 24. Der Garantiefond geht nicht in das Eigenthum des Konsumvereins über, sondern bleibt nach Maßgabe der Zahl der von jedem Mitgliede einbezahlten Aktien unter Vorbehalt der Bestimmung des § 21 Eigenthum der Garantiegesellschaft. Er wird bei einer hiesigen Bank deponirt und von der Garantiekommision verwaltet. Dieselbe bedarf jedoch zur Anlegung der Gelder der Zustimmung des Verwaltungsrathes.

§ 25. Die Garantieaktien werden alljährlich zu 5% verzinst.

§ 26. Nach Abnahme der Jahresrechnung vom 31. Dec. 1864 durch die Generalversammlung ist jedes Mitglied der Garantiegesellschaft befugt, seinen Anteil am Garantiefond heraus zu verlangen, sofern sich aus der ratifizirten Rechnung ergibt, daß das Vermögen des Konsumvereins zur Deckung seiner Gläubiger ausreicht. Die Generalversammlung entscheidet sodann auf Antrag des Verwaltungsrathes, ob eine neue Garantiegesellschaft für eine weitere Zeitdauer gebildet werden solle.

§ 27. Die Garantiegesellschaft hat folgende Rechte:

1) Ohne ihre Einwilligung dürfen die Statuten des Konsumvereins nicht abgeändert werden. Dagegen kann sie gegen die Liquidation des Vereins, sofern dieselbe statutengemäß (§ 41) beschlossen wurde, keine Einsprache erheben.

2) Sie kann von sich aus Liquidation des Konsumvereins verlangen, sobald das reine Vermögen desselben mit Inbegriff der Aktienbeträge unter granzigtausend Franken herabgesunken ist.

3) Sie wählt 6 Mitglieder in den Verwaltungsrath (§ 10).

§ 28. Die Garantiegesellschaft versammelt sich ordentlicher Weise alljährlich ein Mal im Frühling, auf die Einladung des Präsidenten der Generalversammlung. Die Mitglieder müssen in derselben zur Ausübung ihres Stimmrechtes persönlich erscheinen.

§ 29. Die Garantiegesellschaft wählt aus ihrer Mitte einen Ausschuß von 5 Mitgliedern; wovon jedoch nicht mehr als 2 Mitglieder des Verwaltungsrathes sein dürfen. Der Präsident des Ausschusses ist auch Präsident der Garantiegesellschaft.

§ 30. Dem Ausschuß der Garantiegesellschaft stehen folgende Rechte zu:

1) Er kann jederzeit Einsticht von den Büchern des Konsumvereins nehmen, sowie eine Inventarisation des Vereinsvermögens und Kassastürze anordnen.

2) Alle Rechnungen und Inventare müssen ihm zur Einsticht mitgetheilt werden. Ausstellungen gegen die Richtigkeit derselben theilt er dem Verwaltungsrath und nöthigenfalls der Generalversammlung mit.

3) Er prüft und genehmigt die Bürgscheine des Quästors und Faktors.

4) Allfällige Beschlüsse des Verwaltungsrathes über den Ankauf von Liegenschaften und über größere Bauten müssen ihm vor ihrem definitiven Abschluß zur Einsticht mitgetheilt werden. Erhebt er gegen den Abschluß innerhalb einer vom Verwaltungsrathe anzusehenden Frist Einsprache, so ist der letztere verpflichtet, den Gegenstand zu endgültiger Entscheidung der Generalversammlung vorzulegen.

§ 31. Der Präsident der Generalversammlung und der Präsident des Verwaltungsrathes sind befugt, jederzeit Einsticht von den Protokollen der Garantiegesellschaft zu nehmen und allen Sitzungen der Garantiegesellschaft und ihres Ausschusses mit berathender Stimme beizuwöhnen.

§ 32. Die Rechte der Garantiegesellschaft und ihres Ausschusses gehen erst mit Rückzahlung der Aktienbeiträge an die Garanten unter. Wird keine neue Garantiegesellschaft gebildet (§ 26), so trifft alsdann die Generalversammlung sämtliche Wahlen in den Verwaltungsrath.

§ 33. Die Bestimmungen der §§ 21—32 können weder von der Generalversammlung noch von der Garantiegesellschaft einseitig und soweit wohlterworbene Privatrechte in Frage kommen, auch nicht durch übereinstimmenden Mehrheitsbeschluß beider Gesellschaften aufgehoben werden.

V. Angestellte.

§ 34. Alle für den Geschäftsvorkehr des Vereins erforderlichen besetzten Stellen dürfen längstens auf ein Jahr besetzt und müssen in der Regel öffentlich zur Bewerbung ausgeschrieben werden.

§ 35. Zu Angestellten sind nicht wählbar solche Personen, welche mit einem Mitgliede des Verwaltungsrathes in auf- oder absteigender Linie, sowie bis und mit dem zweiten Grade der Seitenlinie verwandt sind. Diese Bestimmung findet jedoch auf die bestehenden Ausnahmsfälle keine Anwendung.

§ 36. Kein Angestellter darf gleichzeitig direkte oder indirekte ein ähnliches Geschäft auf eigene Rechnung betreiben.

§ 37. Jeder Angestellte ist für seine Verrichtungen verantwortlich und hat hierfür Bürgschaft zu leisten.

§ 38. Im Geschäftsvorkehr für den Verein ist die Annahme von Trinkgeldern oder Gratifikationen ohne Bewilligung des Verwaltungsrathes strengstens untersagt und hat den Verlust der Stellen und selbst Ausschluß aus dem Vereine zur Folge.

§ 39. Angestellte, welche sich Pflichtverleugnungen schuldig machen, können durch die Verwaltungskommission von 1—5, vom Verwaltungsrath von 1—25 Franken gebüßt, und von letzterem in wichtigeren Fällen suspendirt und abgesetzt werden. Angestellte, die sich eigentliche Vergelten zu Schulden kommen lassen, sind den Gerichten zur Bestrafung zu überweisen.

VI. Allgemeine Bestimmungen.

§ 40. Zivilstreitigkeiten zwischen dem Verein und dessen Angestellten oder zwischen dem Verein und den Verwaltungsräthen oder zwischen der Generalversammlung und der Garantiegesellschaft sind durch ein Schiedsgericht zu entscheiden.

Das nähere über die Organisation und das Verfahren dieses Schiedsgerichtes bestimmt die vom Verwaltungsrathe festzustellende kurze Prozeßordnung, von welcher jedem Angestellten mit der Ausschreibung der Stelle Kenntnis zu geben und welche dem Gewählten zur Unterzeichnung vorzulegen ist,

§ 41. Der Konsumverein kann nur aufgehoben werden, wenn vier Fünftel seiner Mitglieder es beschließen. In einem solchen Fall ist allfällige vorhandenes Nettovermögen unter die Mitglieder im Verhältniß zu der Zeit, während welcher sie sich im Vereine befinden, zu verteilen.

§ 42. Die Generalversammlung kann jederzeit Revision der Statuten beschließen. In diesem Falle erwählt sie eine Kommission, welche in der folgenden ordentlichen Versammlung ihre Anträge hinterbringt. Die §§ 8, 41 und 42 können jedoch nur unter Zustimmung von vier Fünftel sämtlicher Mitglieder revidirt werden.

§ 43. Vorstehende Statuten treten erst nach ihrer Genehmigung durch den Regierungsrath in Kraft. Der Vorstand und Aufsichtsrath sind jedoch schon nach der Annahme dieser Statuten durch die Garantiegesellschaft mit Bildung der neuen Garantiegesellschaft beauftragt.

Zürich, den 14. Wintermonat 1858.

Namens der Generalversammlung
des Konsumvereins Zürich:

Der Präsident,
J. J. Treichler.

Der Auktuar:
R. Honegger.

Die Garantiegesellschaft ertheilt hiemit ihre Zustimmung zu den vorstehenden Statuten.

Zürich, den 19. Wintermonat 1858.

Namens der Garantiegesellschaft:

Der Präsident,

D. Kummer.

Der Aktuar,

J. Müller.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

1. Ausschreibung.

Zur Konkurrenz wird hiemit ausgeschrieben:

1. Die Führung eines vierpläzigen (im Sommer eventuell sechspläzigen) Wagens zwischen Rüti-Wald-Fischenthal-Vauma;
2. die Führung eines vierpläzigen (im Sommer eventuell sechspläzigen) Wagens zwischen Rüti-Wald-Fischenthal;

in täglich einmaligen Fahrten hin und zurück.

Die bezüglichen Pflichthefte liegen auf dem Bureau der Kreispostdirektion zur Einsicht offen.

Diefällige Angebote, welche für beide Kurse zusammen oder für jeden einzelnen Kurs besonders gemacht werden können, sind in versiegeltem Umschlage mit der Aufschrift „Postführungsangebot“ bis zum 24. d. der unterzeichneten Direktion einzureichen.

Zürich, den 14. Jenner 1859.

Die Kreispostdirektion.

2. Ausschreibung einer Poststelle.

Zu freier Bewerbung wird hiemit ausgeschrieben:

Die Stelle eines Obersakors beim Hauptpostamt Zürich, Jahresbeoldung 1200 Fr.

Mehreres über den Umfang der Dienstobligationen ist bei der Unterzeichneten zu vernehmen.

Die Bewerber müssen ihren Anmeldungen, welche bis zum 26. Jenner I. J. der unterzeichneten Direktion schriftlich einzureichen sind, gute Leumundszeugnisse beizulegen im Falle sein. In der Anmeldung ist Lauf- und Geschlechtsname, Beruf, Wohn- und Heimatort des Bewerbers deutlich anzugeben.

Zürich, den 16. Jenner 1859.

Die Kreispostdirektion.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

3. Holzverkauf.

Samstag den 22. Jenner, Morgens 9 Uhr, werden im Ebnat bei Löß ca. 180 Sägblöcke und 20 Teichel öffentlich versteigert.

Kyburg, den 14. Jenner 1859.

F. Hertenstein, Forstmeister.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

4. Herr Mühlmacher Schmid in Bachenbülach beabsichtigt die Errichtung eines Wasserrwerkes mit Wasserrad bei seinem Hause zum Tiefenbrunnen. Das zum Betriebe nötige Wasser wünscht er oberhalb der Brücke in Bachenbülach aus dem Dorfbache in einen Weier und von diesem aus durch eine unterirdische Röhrenleitung zum Getriebe zu führen. Der Ab-

laufkanal würde bis unterhalb der Wiese des Herrn Gemeinräthe Maag ebenfalls unterirdisch gemacht und von da das Wasser in offenem Kanal ins alte Bachbett eingeleitet. — Die Lokalität für den Weier und die Richtung der Wasserleitung sind mit Pfählen bezeichnet.

Allfällige Einsprüchen gegen dieses Projekt sind binnen vier Wochen a dato dem Unterzeichneten schriftlich einzureichen.

Bülach, den 11. Jenner 1859.

Der Bezirksstatthalter:
Keller.

Bekanntmachungen von Gemeindsbehörden.

5. Bürgerversammlung der Kirchgemeinde Kilchberg.

Die Bürger von Kilchberg werden anmit auf Vormittags 10 Uhr und die Bürger von Adlisweil auf 1/2 11 Uhr Sonntag den 23. Jenner zu einer Versammlung in die Kirche Kilchberg eingeladen.

Verhandlungsgegenstände sind:

1. Ein Gesuch um Aufnahme in den Bürgerverband Kilchberg.
2. Ein Gesuch des Gemeinräths Adlisweil um Aufnahme eines Neubürgers von Adlisweil als Bürger der Kirchgemeinde.

Kilchberg, den 13. Jenner 1859.

Im Namen des Gemeinräths:
Der Schreiber,
J. R. Weber.

6. Gemeindesversammlung.

Die in- und außerhalb hiesiger Gemeinde wohnenden stimmberechtigten Bürger, sowie die hiesigen Niedergelassenen werden auf Sonntag den 23. d., Nachmittags 2 Uhr, ins Schulhaus Herrliberg zur Fortsetzung der zweiten ordentlichen Gemeindesversammlung v. J. anmit eingeladen.

Traktanden sind:

1. Bericht und Antrag des Gemeinräths betreffend Errichtung von Feuerweieren.
2. Bericht und Antrag des Stillstandes über Benutzung und allfälligen Verkauf von der Gemeinde zustehenden Kirchenortern.
3. Voranschläge pro 1859.
4. Antrag über Verkauf des Schürenhauses nebst Ausgelande.
5. Wahl von zwei Wegknechten (mit einer jährlichen Entschädigung von je 200 bis 220 Fr.).

Bewerber für diese Stellen können sich bis zum 23. d. bei Herrn Präsident Dr. Kleiner dahier anmelden.

Herrliberg, den 12. Jenner 1859. Im Namen des Gemeinräths:
Kölliker, Gemeinräthschreiber.

7. Sämtliche in und auswärts wohnenden stimmberechtigten Bürger der Gemeinde Unter-Detweil a. d. Limmat werden anmit auf Sonntag den 23. d. M. Nachmittags 2 Uhr zu einer Gemeindesversammlung ins hiesige Schulhaus eingeladen, behufs Verhandlung über das eingegebene Gesuch eines seit Jahren in Zürich als Gold- und Silberarbeiter wohnenden Ausländers, um Aufnahme ins hiesige Gemeindesbürgerecht.

Gesuch und Ausweischriften liegen inzwischen zur Einsicht offen, und Nichterscheinende haben sich den diesfälligen Beschlüssen zu unterziehen.

Unter-Detweil, den 15. Jenner 1859.

Im Namen der Vorsteuerschaft:
J. Eb. Eienberger, Schreiber.

8. Schuldenbereinigung.

Sämtliche Grundeigentümer der Zivilgemeinde Winkel-Seew werden hiermit eingeladen, Samstag den 22. Jenner, Nachmittagspunkt 1 Uhr, im Schulhause Winkel sich zu gesammeln, um über Vereinigung der Notariatsprotokolle auf künftigen Martini zu berathen und Beschlüsse zu fassen. Für Nichterscheinende wird angenommen, sie unterziehen sich den zu fassenden Beschlüssen. Ueber die Stimmberechtigung wird auf § 2 des Gesetzes über die Vereinigung der Grundprotokolle verwiesen.

Winkel, den 13. Jenner 1859.

Der Zivilgemeindspräsident:
H. Meier.

9. Aufsorberung.

Behuſſ Vervollständigung des Inventars über den Nachlaß des am 26. Christmonat v. J. verstorbenen Heinrich Amberg, Haufen sel. Sohn in hier, werden diejenigeu, welche an denselben zu fordern haben, hiermit aufgefordert, ihre Guthaben unter Angabe der im Besitz habenden Schuldtitel innert 10 Tagen a dato dem Unterzeichneten um so eher anzumelden, als spätere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Bachs, den 12. Jenner 1859.

Im Namen des Gemeinrätheſes:
Der Auktuar,
H. Schüß.

10. Unterzeichnete Armenpflege ersucht die Herren Aerzte, welche Armenarztkontos an uns einzureichen haben, dieselben beförderlichst, jedenfalls bis Ende dieses Monats einzufinden, ansonst dieselben zurückgewiesen und deren Bezahlung verweigert würde.

Turbenthal, den 13. Jenner 1859.

Die Armenpflege.

11. Mit statthalteramtlicher Bewilligung wird hiermit der fruchtlos aufgerufene Heimatschein des Heinrich Egli ab der Gart, datirt 23. Brachmonat 1856, fruchtlos erklärt.

Walb, den 12. Jenner 1859.

Im Namen des Gemeinrätheſes:
Der Gemeinräthsſchreiber,
Keller.

12. In Erweiterung der Publikation vom 1. Wintermonat v. J. eröffnet die Gemeinde Zollikon hiermit neuerdings Konkurrenz für Korrektion der Straße dritter Klasse in einer Länge von 2800 Fuß von der Seestraße auswärts.

Sachverständige, welche die Ausführung dieser Straßenbaute übernehmen wollen, werden eingeladen, ihre schriftlichen Eingaben bis zum 29. d. franko an Unterzeichneten zu machen, wo inzwischen bis zum 22. d. Profile und Bauvorschriften eingesehen werden können.

Zollikon, den 13. Jenner 1859.

Der Gemeinräthspräsident:
Höß.

13. Gantangeige.

Unter Aufsicht der Unterzeichneten und mit Ratifikationsvorbehalt der Waisenbehörden lassen die resp. Erben des sel. Herrn Hs. Rudolf Nägeli, Mezger von Zürich, über die von dem Leytern herrührende, an der hintern

Hofgasse gelegene, mit Nr. 351 a bezeichnete Behausung, Höhli und Waschhaus, Samstag den 22. d., Nachmittags 3 Uhr, eine öffentliche Gant im Hause selbst abhalten. Dieselbe ist in sehr gutem baulichen Zustande und enthält: 3 Stuben und 2 Nebenzimmer, 2 Küchen, 2 kleine Räummern und Holzbehälter, 1 Magazin, 1 geräumiger Keller, 1 Laden und Winde und kann fogleich nach Zusage des Kaufs angetreten werden.

Für Besichtigung des Hauses und Einsicht der billigen Kaufsbedingnisse, welche auch am Ganttage selbst eröffnet werden, beliebe man sich an Herrn D. Käfer Nr. 406 an der Sihl zu wenden.

Eine zweite Gant findet nicht statt.

Zürich, den 12. Januar 1859.

Die Gantbeamung.

14. Versilberungsgant

Mittwoch den 19. d., von Nachmittags 1 Uhr an, im Gasthause zum Löwen dahier über:

1 silb. Taschenuhr, 12 silb. Schlüssel, 40 zinn. Teller, Tische- und Handtücher, Bettanhänge, Mannshänden, Fenstervorhänge, 1 Klavier, Tische, Sessel, Siedeln, 1 nussb. Kommode, 3 zweischläfige Betten nebst Bettladen, 1 Nachtischchen, 1 großes harthölzerne Kiste, 1 Wanduhr, 1 Kleiderkoffer, 1 Backmulde, 1 kupf. Schuhfessel, 1 eis. Glätschen, kupf., mess., eis., und holz. Küchen- sowie Glasgeschirr, Weinsässer, Lansen, 1 eich. Weinrichter, 1 eis. Nothreif, Wasch- und Trotzlanden, 1 Fruchttrug, 1 Zandefasch, 1 eis. Radlisch, 1 Walzsäge, 1 Eiseneschlägel, eine Anzahl verschiedene Ketten, Gütergeschirr u. v. A. mehr.

Oberstrass, den 14. Januar 1859.

Der Gemeindamann:
J. Steiner.

15. Gant anzeige.

Nächsten Donnerstag den 20. d. M. von Mittags 1 Uhr an werden unter Leitung der unterzeichneten Gantbeamung von der Schulgenossenschaft dahier zwei Nussbaum- und ein Birnbaumstamm, und ebenso von Jakob Vogler, Sigrist von da, ein Nussbaumstamm zum Verkauf auf öffentliche Steigerung gebracht.

Weiningen, den 17. Januar 1859. Im Namen der Gantbeamung:
J. J. Chrism, Gemeinderrathsschreiber.

16. Gant anzeige.

Dienstag den 25. d., von Morgens 8 Uhr an, und nöthigensfalls die darauf folgenden Tage lassen die Erben des sel. Herrn Hauptmann Heinrich Häuser im Langenbaum dahier die sämmtlichen Fahrhaben aus dem Nachlass des Letztern beim Wohnhause im Langenbaum auf öffentliche Gant bringen, nämlich:

Viele aufrechte und liegende Kästen, ein- und zweischläfige Betten, aller Arten Bettzeug, Lingen, Tischtücher, viele Tische, Sessel, Komoden, Sofhas, Stockuhren, Spiegel, Nachtischchen, Kupfergelen, Kupferhäsen, Kupferpfannen, Kessl und anderes kupfernes, zinnernes und silbernes Geschirr, verschiedenes Glas- und Porzellangeschirr, Gläteisen, stürzene Milchtanzen, 1 Brenngeschirr, 19 eichene Fässer mit Eisen gebunden von 1 bis 28 Eimer haltend, mehrere Weinstanden, Weintanzen, eine Fahrrinde, ein englischer Schlüssel, mehrere Weinrichter, Flaschen mit Branntwein, ein ausgerüsteter Leiterwagen, eine Chaise, ein Herrenschlitten, Pferd- und Viehgeschirr, aller Arten Gütergeschirr, 1 Heumesser, 1 Häckerlingstuhl,

2 Kühe, 2 Minder, ferner ein ziemliches Quantum 1857ger und 58ger Wein, überhaupt aller Arten Fahrhaben in reichhaltigster Zahl und Auswahl.

Die Verkaufsgegenstände befinden sich in bestem Zustande.

Kauflebhaber werden daher eingeladen, an dieser reichhaltigen Gant zahlreich zu erscheinen.

Uetikon, den 15. Jenner 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
Joh. Meier, Gemeindrathsschreiber.

17.

Gant anzeige.

Donnerstag den 20. Jenner, Nachmittags 2 Uhr, wird im Hirschen in hier zufolge gerichtlichem Auftrage ein Zuchtochs, 2½ Jahr alt, Ländersarbe, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu einladet

Schwamendingen, den 16. Jenner 1859.

Der Gemeindammann:

Jb. Benz.

18. Freitag den 21. Jenner, Abends 6 Uhr, wird in der Sonne versilbert: ein Guthaben von ca. 500 fl. Kaufrest, haftend auf J. Reusch am Unterort Wädensweil zu Gunsten Schiffer Joh. Streuli auf Spizien.

Hiefür besteht eine kanzleiische Versicherung.

Wädensweil, den 13. Jenner 1859.

Der Gemeindammann:
Häuser.

19.

Gant anzeige.

Unter Leitung der Unterzeichneten bringen die Erben des sel. Herrn Jakob Asper, gewesener Schreinermeister in hier, nachbenannte Liegenschaften kauf- und pachtweise auf öffentliche Steigerung, nämlich:

- 1) Ein Wohnhaus mit 3 Wohnungen und einer Werkstatt.
- 2) Ein großer Holzschopf.
- 3) Zirka 1½ Bierling Reben und Gartenland.

Alles an und bei einander gelegen, zwischen dem See und der Seestraße, ½ Stunde von Zürich entfernt.

In diesen Nämlichkeiten wurde bisher die Schreinerprofession mit 9—10 Arbeitern betrieben; es eignen solche sich daher für Fortbetreibung dieses Berufes ganz besonders und könnten einem allfälligen Wächter der Lokalität die in hinreichender Anzahl und vollständiger guter Beschaffenheit vorhandenen Werkzeuge kaufweise abgetreten werden.

Für Besichtigung der Liegenschaften und Einsicht der Gantbedingungen wolle man sich an Frau Witwe Asper im Gähli dahler wenden.

Die Gant findet Donnerstag den 27. Jenner, Abends 7 Uhr, im Hirschen dahier statt und wird zu deren Besuche eingeladen.

Wollishofen, den 17. Jenner 1859.

Für die Gantbeamung:

Nägeli, Gemeindrathsschreiber.

20. Mit Bewilligung des Staithalteramtes Zürich wird der dem Joh. Georg Huber von hier unterm 19. März 1856 ausgestellte, nun aber vermehrte Heimatschein ausgerufen, und falls die Beibringung desselben nicht innert 10 Tagen a dato erfolgt, um die Kraftloserklärung nachgesucht.

Altstetten, den 16. Jenner 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:

J. R. Müller, Gemeindrathsschreiber.

21 Sämtliche stimmberechtigten Bürger hiesiger Gemeinde (in und außer der Gemeinde wohnend) werden hiermit eingeladen, künftigen Sonntag

als den 23. Jenner, Nachmittags 1 Uhr, in hiesigem Schulhause zu erscheinen und zwar die in der Gemeinde wohnenden bei bestimmter Buße.

Zur Verathung kommt:

Entwerfung der Statuten über den Bürgernuhen.

Nichterscheinende haben sich den gesagten Beschlüssen zu unterziehen.
Rieden, den 16. Jenner 1859.

Im Namen des Gemeindrates:

Joh. Vollenweider, Gemeindratsschreiber.

22.. Da Jakob Toggweiler, Doktor Felix von Bonstetten, Wittwer, Vater von 5 ehelichen Kindern, für deren Versorgung die hiesige Gemeinde schon große Opfer bringen mußte, Vater eines unehelichen Kindes geworden ist, so sieht sich der hiesige Stillstand zu der Erklärung genöthigt, daß dem Jakob Toggweiler nicht gestattet ist, ein Eheversprechen einzugehen und sich wieder zu verehelichen. Es werden daher alle Weibspersonen vor dem Umgang mit Toggweiler alles Ernstes gewarnt, da sie allfällige Folgen eines solchen selbst zu tragen hätten.

Bonstetten, den 6. Jenner 1859.

Der Stillstand.

23.. Die Holzgenossenschaft Hirslanderberg bringt Dienstag den 18. Jenner, Nachmittags 3 Uhr, in der Wirtschaft des Herrn C. Streuli am Kloßbach eine Anzahl schöne Buchen- und Eichstämme auf öffentliche Gant.

Kaufliebhaber sind eingeladen, sich der Besichtigung halber an Förster Spieß in der Klus zu wenden und sodann recht zahlreich zur Steigerung zu erscheinen.

Niesbach, den 10. Jenner 1859.

Im Namen der Vorsteuerschaft:

H. C. Bleuler, Präsident.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Ediktallabungen.

24. Der unbekannt abwesende Hs. Ulrich Walter von Eschlikon, Gemeinde Thynhard, wird hiermit öffentlich aufgefordert, Freitag den 4. Hornung d. J., Vormittags um 8 Uhr, auf hiesigem Gerichtshause vor Bezirkgericht zu erscheinen, um auf die Ehescheidungsklage seiner Frau Maria Ursula Walter geb. Ilg dahier ins Recht zu antworten.

Winterthur, den 10. Jenner 1859.

Im Namen des Bezirkgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

Jb. Kronauer.

Vermischte Bekanntmachungen.

25. Die Zivilabtheilung des Obergerichtes hat durch Besluß vom 14. v. M. die auf die wegen Vereinigung des Grundprotokolls erlassene Publikation sämtlicher unangemeldet gebliebenen Schulburkunden mit Inbegriff allfälliger Behnten- und Grundzinsinstrumente auf Liegenschaften im Banne der Zivilgemeinde Chrikon und der Höfe Lugeten, Stammbach und Leematt, wie dieselben in den in der Obergerichts- und Notariatskanzlei Kyburg liegenden Verzeichnissen speziell ausgeführt sind, hinsichtlich des

Pfandrechtes oder anderer dinglichen Rechte kraftlos erklärt, was anmit zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Pfäffikon, den 30. Christmonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Ed. Hasler.

26. Heinrich Meier, Gemeindammanns, von Hüntwangen, der vor einigen Jahren nach Amerika ausgewandert ist, und gegen den seine Ehefrau Anna Angst auf Scheidung wegen böswilliger Verlassung klagt, wird anmit zur Wiedervereinigung mit seiner Ehefrau aufgefordert.

Bülach, den 12. Jenner 1859. Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meier.

27. **Versteigerungsanzeige.**

Unter Leitung der Unterzeichneten werden durch die hiesige Gantbeamung aus der Konkursmasse des alt Gemeindeschreiber Heinrich Wunderli von Meilen Donnerstag den 20. Jenner, Vormittags um 10 Uhr, in der Weinschenke des Herrn Müller bei der oberen Brücke in Meilen gegen sofortige Baarzahlung 2 Schweine öffentlich versteigert.

Meilen, den 16. Jenner 1859.

Notariatskanzlei Meilen:
Hs. Konrad Hirzel, Landschreiber.

28. Aus dem Nachlaß des Kaspar Bindschädlér auf Dorf zu Männedorf werden nächsten Freitag den 21. d. M., Vormittags 9 Uhr, gegen Baarzahlung, jedoch unter Vorbehalt gerichtlicher Genehmigung der Angebote, öffentlich versteigert:

eine Kuh, ein Rind und eine Ziege.

Männedorf, den 12. Jenner 1859. Aus gerichtlichem Auftrage:
Notariatskanzlei Männedorf-Uetikon:
Billiter, Landschreiber.

29. Der Nachlaß des Schusters Ulrich Egloff von Tägerweilen, wohnhaft gewesen in Binzikon bei Grüningen wurde von den Waisenbehörden Namens des unter Vormundschaft stehenden Sohnes Heinrich Egloff ausgeschlagen, was hiermit zur allgemeinen Kunde gebracht wird.

Hinwil, den 6. Jenner 1859. Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meili.

30. **Zugssfrist.**

Im Konkurse des David Wirth, Rudolfs sel. Sohn, von Freienstein findet die auf den 19. l. M. angesezte Auffallsverhandlung nicht statt; es wird sonach den nicht speziell versicherten Gläubigern desselben eine am 27. Jenner ablaufende Frist behußt Abgabe von Zugss- resp. Ueberschlagsklärungen über das vorhandene Massagut beraumt, mit der Androhung, daß Unterlassung einer Erklärung als Verzicht auf den Zug oder auf die Ueberschlagung angenommen würde.

Bülach, den 17. Jenner 1859.

Im Namen der Auffallskommission:
Notariatskanzlei Bülach:
Wegen Verhinderung des Notars,
Joh. Konrad Meier, beid. Substitut.

31. Falliterklärung.

Nach erfolgter gänzlicher Durchführung des Auffalls ist Felix Honegger, Maurer und Dachdecker, Jakoben des Zimmermanns sel. Sohn, im Schaubhaus zu Affoltern b. Höngg von dem Bezirksgerichte Regensberg unterm 29. v. M. fallit erklärt worden.

Zürich, den 17. Januar 1859.

Notariat Höngg und der Enden:
Gottfried Böppli, Landschreiber.

Konkurspublikationen.

32. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Heinrich Böckli, Schneider, Jakoben sel. Sohn, von und in Guntalingen, Mitglied des sog. Genossenschaftsvereines, rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Andelfingen v. 11. Januar 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Stammheim 21. Hornung 1859. — Bedenkzeit 3—13. März 1859. — Auffallsverhandlung 23. März 1859, Morgens 9 Uhr.

2. Gemeindeschreiber Heinrich Wunderli von Meilen, in Folge seiner Insolvenzerklärung; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Meilen v. 13. Januar 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Meilen 1. März 1859. — Bedenkzeit 11—21. März 1859. — Auffallsverhandlung 29. März 1859, Morgens 10 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldnere der in Konkurs Gerathenen die peremptorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Gingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notariellischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hiefür festgesetzten Termimes einzustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsversfahren Abhndung zu gewärtigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkzeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüro eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes versügt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkzeit und der Auffallsverhandlung so wie der diebställigen Rechte und Obliegenheiten der Betheiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Rückrufe von Konkursen.

33. Das Konkursversfahren gegen Jakob Knabenhans, Dachdecker und Kaminfeuer von Wädenswil, seßhaft auf dem Hofacker zu Hirselanden, ist mit Einwilligung seiner Kreditoren aufgehoben und derselbe wieder in den vollen Genuss seiner bürgerlichen Rechte eingesezt worden.

Niedsbach, den 15. Januar 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes Zürich:
Notariatskanzlei Niedsbach,
R. Schneider, Landschreiber.

Abonnementspreis.

Jährlich 2 $\frac{1}{2}$ Fr., $\frac{3}{4}$ Jahr 2 Fr.
 $\frac{1}{2}$ Jahr 1 $\frac{1}{2}$ Fr., $\frac{1}{4}$ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rpn.



Einschlagsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rpn.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nr. 6.

Freitag, den 21. Januar

1859.

Auf den Jahrgang 1859 des Amtsblattes kann bei der unterzeichneten Expedition mit Fr. 2. 50 Rpn., bei allen Postämtern durch die ganze Schweiz mit Fr. 2. 70 Rpn. abonniert werden.

Das Amtsblatt erscheint von nun an in Oktavformat und zerfällt in drei besonders paginierte Abtheilungen.

1. Die von den Kantonal-, Bezirks- oder Gemeindsbehörden und Amtungen in ihrer amtlichen Stellung publizirten Anzeigen.

Die Entwürfe zu Gesetzen und Beschlüssen des Grossen Rates, die Auszüge aus den Protokollen über dessen Verhandlungen.

Diejenigen Gesetze, Beschlüsse und Verträge des Bundes, die vom Regierungsrath zur Veröffentlichung bestimmt wurden.

Die im Personale der Staatsbediensteten stattfindenden Veränderungen.

Die Beschlüsse und Berichte des Regierungsrathes, seiner Direktionen, des Kirchenrates, des Erziehungsrathes und des Obergerichtes, soweit die betreffende Behörde deren Veröffentlichung als geeignet erachtet.

2. Die zur Publikation bestimmten Verordnungen der vorbezeichneten Kantonalbehörden.

3. Die Fortsetzung der offiziellen Gesetzesammlung im bisherigen Formate, so daß also die Abonnenten des Amtsblattes von nun an die Gesetzesammlung gratis erhalten.

Zürich, den 28. Christmonat 1858.

Die Expedition des Amtsblattes:
Orell, Füssli u. Comp.

Auszug aus den Verhandlungen des Regierungsrathes.

(Vom 18. Januar 1859.)

Der Bundesrat hat den Kantonsregierungen mit Kreisschreiben vom 10. d. M. angezeigt, es sei nach einer Mitteilung der französischen Gesandtschaft vom 7. d. M. nunmehr die Verfügung getroffen worden, daß das einmal eingeholtte Passivum während eines ganzen Jahres zum Eintritt in Frankreich berechtige, somit nicht mehr für jede Reise ein neues Visum eingeholt werden müsse.

Durch Kreisschreiben vom 4. d. M. hat der Bundesrat den Kantonsregierungen zur Kenntniß gebracht, er habe beschlossen: Es sei die Uebernahme der Versendung von Briefen oder Paketen, namentlich Valoren, welche von Privaten oder in deren Interesse an eine bekannte Adresse ins Ausland zu versenden seien, nicht Amtssache des Bundesrates und der schweizerischen Konsulate; es seien somit derartige Gesuche abzulehnen, und es solle den Konsulen neuerdings in Erinnerung gebracht werden, daß sie vergleichene Geschäfte nur freiwillig und in ihrer Eigenschaft als Privatpersonen besorgen können.

Der Regierungsrath hat die von der Direktion der öffentlichen Arbeiten vorgelegten Pläne für den Bau der eidgenössischen polytechnischen Schule und der zürcherischen Hochschule genehmigt und nebst der Baubeschreibung dem schweizerischen Schulrathe zugestellt mit dem Ansuchen, diese Pläne nebst seinem Gutachten mit möglichster Besförderung dem Bundesrathe zur Genehmigung vorzulegen.

Das Obergericht zeigt an, es habe dem Herrn J. J. Sträfler von Eglisau die von demselben mit Rücksicht auf seine Ernennung zum Pulverkontrolleur bei der eidgenössischen Militärverwaltung nachgesuchte Entlassung von der Stelle eines Mitgliedes des Bezirksgerichtes Bülach unter Verdankung geleisteter Dienste ertheilt.

Herr Staatsarchivar Höz hat von dem Regierungsrathe die nachgesuchte Entlassung von der Stelle eines Mitgliedes der Aufsichtskommission über die Strafanstalt unter Verdankung der geleisteten Dienste erhalten.

Dem Vereine für Landwirtschaft und Gartenbau wurde für das Jahr 1858 ein Staatsbeitrag von 450 Fr. auf Rechnung des freien Kredites des Regierungsrathes bewilligt.

Der Gemeinde Grüningen wurde an die Kosten der beiden Verbindungsstrassen von Bubikon über Sonnengarten, Hagwies u. s. f. bis an die Gemeindegrenze von Grüningen bei Adelshausen, und von Thikon über Hansgarten nach Oberottikon ein Staatsbeitrag von 1000 Fr., und der Zivilgemeinde Höfstetten, Bezirk Regensberg, an die Kosten der Korrektion der als Straße dritter Klasse erklärten Dorfstraße ein Staatsbeitrag von 600 Fr. ertheilt.

Der Gemeinde Regensdorf wurde auf die gesetzliche Dauer von zehn Jahren gegen eine Recognitiongebühr von 400 Fr. ein Mezzogrecht bewilligt.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

1. Den die Linth befahrenden Schiffleuten wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß Behufs Ausführung von Versteigerungsarbeiten (Aus-scharrung) im Linthkanal die Stelle desselben von Wädenswil bis Überlikopf von heute an bis auf weitere Anzeige ausschließlich nur

Morgens vor $7\frac{1}{2}$ Uhr,
Mittags zwischen $11\frac{1}{2}$ und 1 Uhr, und
Abends nach 5 Uhr

befahren werden darf.

Den Schiffleuten und Reckern wird eine pünktliche Beachtung dieser Anzeige um so mehr anempfohlen, als Zuvielverhandelnde Nachtheile irgend welcher Art selbst zu tragen hätten resp. für allfällige verursachten Schaden zur Verantwortung gezogen würden.

Zürich, den 18. Jenner 1859.

Aus Auftrag
der vierörtlichen Linthschiffahrtskommission:
Der Sekretär,
Chrenberger.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

2. Die Direktion des Militärs

hat unter heutigem Tage
bei den Offizieren des Geniekorps nachfolgende Beförderungen vorgenommen:

Zum Oberlieutenant bei den Sappeurs:
den bisherigen ersten Unterlieutenants:

Herrn Heinrich Keller von Zürich.

Zu ersten Unterlieutenants bei den Sappeurs:
die bisherigen zweiten Unterlieutenants:

Herrn Arnold Bürkli von Zürich und
" Eduard Brunner von Erlenbach.

Zum ersten Unterlieutenant bei den Pontoniers:
den bisherigen zweiten Unterlieutenants:

Herrn Heinrich Körner von Zürich.

Und im Weiteren versügt:

Es sollen diese Beförderungen durch das Amtsblatt öffentlich bekannt gemacht werden.

Zürich, den 18. Jenner 1859.

Für die Direktion des Militärs:
Der Sekretär,
von Escher, Oberslieutenant.

3. Da die Stelle eines Instruktors erster Klasse der Infanterie durch Beförderung erledigt ist, so wird dieselbe zur Wiederbesetzung hiermit öffentlich ausgeschrieben, und haben allfällige Bewerber um diese Stelle ihre schriftlichen Anmeldungen bis zum nächsten 31. Jenner der Direktion des Militärs des Kantons Zürich einzureichen.

Zürich, den 19. Jenner 1859.

Für die Direktion des Militärs:
Der Sekretär,
von Escher, Oberslieutenant.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

4. Dem Johannes Baumann von Seegräben wurde die väterliche Vormundschaft über seinen jüngsten Sohn Heinrich Baumann (geboren 16. Herbstmonat 1844) entzogen und zu dessen Vogt Herr Gemeinratspräsident Jakob Schellenberg im Rathal ernannt.

Adentsweil, den 19. Januar 1859.

Im Namen des Bezirksrathes Hinweis:

Der Rathsschreiber,
Meier.

5. Regula Pfenninger, Hs. Georgs sel. Tochter, im Oberdorf Bärensweil wurde ihrem freien Willen gemäß unter staatliche Vormundschaft gestellt und zu ihrem Vogt Herr Hs. Heinrich Pfenninger darunter ernannt.

Adentsweil, den 19. Januar 1859.

Im Namen des Bezirksrathes Hinweis:

Der Rathsschreiber,
Meier.

6. Durch hierseitigen in Rechtskraft erwachsenen Beschluß vom 29. Christmonat v. J. wurde Joh. Höz im Löbell, Gemeinde Dürnten, wegen Geistes- und Altersschwäche unter staatliche Vormundschaft gestellt und zu seinem Vogt Herr Jakob Hürlimann in Tann ernannt, was hiermit bekannt gemacht wird.

Hinweis, den 20. Januar 1859.

Im Namen des Bezirksrathes:

Der Rathsschreiber,
Meier.

Bekanntmachungen von Gemeindsbehörden.

7. Im Auftrage der Polizeidirektion, Abtheilung Brandassuranz, werden die hiesigen resp. Gebäudeeigentümer, welche die nächste allgemeine Revision benutzen wollen, um bestehende Schätzungen entweder erhöhen oder erniedrigen oder neue Gebäude aufnehmen zu lassen, angewiesen, ihre diesjährigen Begehren bis spätestens den 15. Hornung dem Gemeinräte einzureichen. Bei dieser Jahresrevision fällt dem Eigentümer nur die gemeindräthliche Taxe zur Last, bei später eingehenden Begehren aber hätte derselbe auch noch die Taggelder der Schäfer zu bezahlen.

Endlich werden auftragsgemäß die resp. Eigentümer unter Androhung einer Ordnungsbuße von 1—4 Fr. im Unterlassungssalle aufgesordert, ihre Gebäudenummern nachzusehen, mangelnde oder undeutlich gewordene unverzüglich herstellen zu lassen und von abgegangenen Gebäuden oder eingetretenen Handänderungen ebenfalls bis 15. Hornung Anzeige zu machen.

Niedbach, den 17. Januar 1859.

G. C. Bleuler, Gemeindepräsident.

8. Die Schulgemeinde Urdorf hat unterm 2. d. beschlossen, alljährlich eine Steuer von 500 Fr. oder nach dem gegenwärtigen Steuerverhältniß 1 Fr. auf das Tausend Franken Vermögen und je 70 Rp. auf die Haushaltung und auf den Aktivbürger (Schulgenossen) zu verlegen, bis das Defizit in der Schulkassa gedeckt sei. Diese ersten Steuerbeiträge sind innert 14 Tagen an die Schulverwaltung unter Androhung des Rechtstriebes abzuliefern.

Gerner erfordert es zur Besteitung des Zinses an dem Schulhauskapital eine Steuer von 1 Fr. 20 Rp. auf das Tausend Franken Vermögen und je 84 Rp. auf die Haushaltung und den Aktivbürger (Schulgenossen).

Diese Beiträge sind bis Ende Hornung I. J. der Schulverwaltung zu entrichten bei Vermeidung des Rechtkriebes.

Urdorf, den 15. Jenner 1859.

Im Namen der Schulgemeinde:

Der Schreiber,
J. Glättli.

9. Straßenbautensteuer in Thalweil.

Der Bezug der Straßenbautensteuer findet Mittwoch und Samstag den 2. und 5. Hornung jedesmal von 5—7 Uhr Nachmittags in der Wirtschaft zum Frohsinn Thalweil statt.

Die Steuerpflichtigen außer der Gemeinde sind ersucht, ihre Steuerrate per Post franko einzusenden. Sämtliche Steuerpflichtigen werden auf die Zahlungsbedingungen in der zugesandten Steuernota verwiesen und diese ist bei der Zahlung vorzuweisen.

Thalweil, den 17. Jenner 1859.

Der Liquidator:
Arnold Schmid.

10. Die von der Gemeindesversammlung unterm 16. Mai 1858 dekretirte Armensteuer, nämlich:

Auf das 1000 Fr. Vermögen 1 Fr.

, die Haushaltung 1 "

, den Aktivbürger 1 "

wird Freitag den 28. d. von Morgens 8 Uhr an durch den Armgutsverwalter Herrn H. Weiß in Elsau, bei welchem auch das Bezugsregister zur Einsicht offen liegt, bezogen und deshalb an sämtliche in und außer der Gemeinde sich aufhaltenden Familien und Bürger die Einladung gerichtet, ihre Steuerbeiträge in anberaumter Frist um so eher an den Besitzer franko einzusenden, als nach Ablauf derselben die rückständigen Steuerquoten mit Kosten eingezogen und von den auswärtigen Wohnenden durch Postnachnahme eingefordert würden.

Allfällige Reklamationen gegen diesen Steuerbezug sind innert 10 Tagen an die kompetenten Behörden einzureichen.

Elsau, den 18. Jenner 1859.

Im Namen des Gemeinratsches:
Jb. Müller, Gemeinratschreiber.

11. Mit statthalteramtlicher Bewilligung werden folgende vermisste Heimatscheine ausgerufen:

Nr. 1476 der Anna Barbara König aus dem Sack, alt 31 Jahre, ausgestellt auf Wezikon, datirt den 10. Mai 1850,

Nr. 1627 dem Jakob Grimm, Salomons aus dem Bodenholz, unverheirathet, alt 24 Jahre, datirt den 30. Christmonat 1851, ausgestellt für die Gemeinde Dürnten;

falls deren Webringung nicht innerhalb 10 Tagen erfolgt, so wird die Kraftloserklärung nachgesucht.

Hinweis, den 19. Jenner 1859.

Für den Gemeinbrath:
Nauer, Schreiber.

12. Da der nächste hiesige Monatsviehmarkt mit demjenigen von Winterthur auf den 27. d. zusammenfällt, so wird der hiesige Dienstag den 25. d. abgehalten werden, was anmit dem Publikum zur Kenntnis gebracht wird.

Uster, den 18. Jenner 1859. H. Gyr, Zivilpräsdent.

13. Die Stelle eines Wegknechtes für die Besorgung der Kommunikations- und Nebenstrafen hiesiger Gemeinde ist neu zu besetzen. Bewerber hiesfür haben ihre Anmeldungen binnen 8 Tagen a dato an den Unterzeichneten zu machen, von welchem auch sowol über Dienstobligkeiten als über Besoldung Auskunft ertheilt werden wird.

Enge, den 19. Jenner 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:

J. J. Nägeli, Präsident.

14. Da in letzter Zeit wiederholt der Fall vorgekommen, daß ganze Fuder für hiesige Zimmermeister bestimmtes Bauholz, welches allzu großer Länge wegen nicht direkt auf deren Werkplätze geführt werden konnte, auf der Seestraße abgeladen, verschnitten und dann erst auf den Lagerplatz abgeführt wurden, hierdurch aber der freie Durchpaß auf fraglicher Straße längere Zeit gehemmt, mitunter sogar gefährdet war, so sieht sich der Gemeindrat veranlaßt, hiemit das Abladen von Bauholz auf Straßengebiet unter Androhung von Ordnungsbuße, welche bis auf 12 Fr. ansteigen kann, zu untersagen.

Bei diesem Anlaß wird dem resp. Publikum neuerdings in Erinnerung gebracht, daß das Besfahren der Trottoirs an derselben Straße auch mit kleinen Hand- und Kinderwagen durchaus verboten ist, daher Zu widerhandelnde ebenfalls Buße zu gewärtigen haben.

Riesbach, den 14. Jenner 1859.

Im Namen der Gemeindrathes:
A. Blatter, Gemeindrathsschreiber.

•15. Gant an z e i g e.

Die Erben des sel. Hs. Heinrich Bürkli in Dollikon zu Obermeilen bringen Mittwoch den 26. d., Abends 6 Uhr, im Hirshen zu Obermeilen das von dem sel. Verstorbenen hinterlassene Heimweisen auf öffentliche Gant, nämlich:

1. Ein Wohnhaus Nr. 322, asskurirt für 5300 Fr., in Dollikon-Obermeilen.
2. Eine Scheune, Trotthaus und Trottwerk dabei Nr. 322 B., asskurirt für 1450 Fr.
3. Ein Waschhaus Nr. 463, asskurirt für 600 Fr.
4. Zirka 3 $\frac{1}{2}$ Juchart Reben daselbst.
5. Zirka 2 $\frac{1}{2}$ Juchart Wiesen und Acker ebendaselbst.

Obige Güter, mit Ausnahme von ca. 3 Bierling Reben im Steg, an der alten Landstraße gelegen, liegen bei den Gebäulichkeiten in einem Einfang zwischen der alten und neuen Seestraße.

6. Zirka 3 Juchart Wiesen mit einer Scheune Nr. 466, asskurirt für 300 Fr. darauf, im Holländer.

7. Zirka 1 Juchart Wiesen (Ruchwiese), beim Pfannenstiel gelegen.

Obige Gebäulichkeiten sind in bestem Zustande, und es zählen sich die Güter, namentlich die Reben, zu den ertragreichsten. Die Erträglichkeit dieser Eigenschaften sowol als die angenehme Lage derselben (am See)

empfehlen dieses Geheimwesen auf das Beste, daher zahlreiches Erscheinen von Kaufliebhabern erwartet wird.

Meilen, den 17. Jenner 1859.

Im Namen der Gantbeamung:

Der Int. Schreiber:

H. Hochsträher.

16.

Gant angezeigt.

Unter Aufsicht und Leitung der unterzeichneten Gantbeamung lassen die Erben des Herrn J. J. Staubert sel. zum Hirschen in Hinweis ihr bis anhin besessenes Heimwesen Freitag den 28. Jenner, Abends 6 Uhr, im Hirschen dahier auf öffentliche Versteigerung bringen.

Dasselbe besteht in:

- 1) einer doppelten Behausung sammt Taverne gerechtigkeit,
- 2) einem Schopf mit Remisen,
- 3) einer Scheune,
- 4) ungefähr 4 Jucharten Baumgarten,
- 5) " 8 Wiesen,
- 6) " 3 Acker,
- 7) " 8 Holz und Boden,
- 8) einer halben Dorfsgerechtigkeit,
- 9) ungefähr 1½ Juchart Riedt.

Kaufliebhaber werden eingeladen, diese in vorzüglicher Lage befindlichen Realitäten, die sich ihrem größten Theile nach in der Nähe neuer Straßen befinden und sich wegen ihrer Ertragssamkeit besonders empfehlen, in der Zwischenzeit zu besichtigen und am Ganttag sich zahlreich einzufinden.

Für Besichtigung des Heimweises beliebe man sich an die Verkäufer zu wenden, bei welchen auch die Gantbedingungen vernommen werden können.

Hinweis, den 19. Jenner 1859.

Im Namen der Gantbeamung:

Heinrich Bachmann, Präsident.

17.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Oberhasli bringt Mittwoch den 26. d., von Morgens 9 Uhr an, in ihrer Waldung, im Buchshau genannt, 1 Eichstamm und 48 rohtannene Stämme von 1 bis 2 Fuß Durchmesser auf öffentliche Steigerung. — Kaufliebhaber werden eingeladen.

Oberhasli, den 18. Jenner 1859.

Im Namen der Vorsteuerschaft:

Der Schreiber,

Rud. Meier.

18. In Folge verlangter Verpfilberung lt. Pfandschein Nr. 3787 werden Dienstag den 25. d. dieß von Morgens 9 Uhr an 150 Str. Futter gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Käufer, sowie hr. Kreditor sind hiermit eingeladen, am benannten Tage Morgens 8½ Uhr bei Unterzeichnetem zu erscheinen, von wo aus man sich auf das Lokal begeben wird.

Gosau, den 19. Jenner 1859.

Gemeindemann Bodmer.

19. In Folge Verpfilberungsbegehren werden Samstag den 22. d. im Gemeindhause Hottingen von Morgens 8 Uhr an versteigert:

1 Komode, 2 Spiegel, 2 kleine Tische, 1 Barometer, 1 Bettstatt, 3 Betten, 5 Portrait, 8 Strohsessel, 1 runder Tisch, 1 Sopha, 6 Handtücher, 24 Mannshemden, 8 Tischtücher, 10 Unterleintücher, 4 Oberlein tücher, 18 Paar Strümpfe, 3 Bettzischen, 3 Deckenzischen, 6 Pfulmenzischen, 4 Kissenzischen, 12 Nasstücher, 1 Paar schwarze Hosen, 4 Paar id., 3 Röcke,

10 Westen, 12 Vorhänge, 1 Kupfergelte sammt Gäzi, 1 Ständli, 1 hölt. Gelte, 1 Kupferspanne, 2 eis. Pfännli, 2 silb. Chlöffel, 3 silb. Theelöffel, 8 Paar Messer und Gabeln, 6 Lichtstöcke, 1 Krautstene, 1 hut, 1 Kappe, 2 Weinsäfchen, ca. 70 Maaf Wein, 1 Glätteisen, verschiedenes irdenes Geschirr, Strohslaschen.

Höttingen, den 18. Jenner 1859.

Der Gemeindammann:

Hoß.

20. Mit gerichtlicher Ermächtigung wird Donnerstag den 27. d. M., Nachmittags 1 Uhr, das ab dem Rudolf Pfenniger'schen Gewerb im Wildsperr bei Greifensee vorhandene Heu und Gmd, ca. 250 Zentner, nebst ca. 60 Zentner Stroh und Streue daselbst öffentlich versteigert, wozu einladet

Greifensee, den 19. Jenner 1859.

N. Meier, Gemeindammann.

21.

Gantanz e i g e.

Künftigen Dienstag den 25. d. M., von 8 Uhr Vormittags an, werden in der Gantstube in der Brunngasse zufolge Versilberungsbegehrten gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

2 einschlängige Betten, 6 silberne Chf- und 1 id. Käffelöffel, 1 silberne Ankeruhr, 11 Säcke Abganggarn (ca. 23 Zentner), 1 Partie Buchbindwerkzeug u. A. m.

Zürich, den 20. Jenner 1859.

Der Stadtammann:

Fäsi.

22.

Gantanz e i g e.

Künftigen Dienstag den 25. Jenner von Morgens 8 Uhr an bringt die Gemeinde Dällikon in ihrer Gemeindewaldung eine Partie Tannen zu Bau- und Stekenholz sich eignend nebst einigen Eichstämmen auf öffentliche Steigerung. — Kaufliebhaber werden hiezu eingeladen.

Dällikon, den 19. Jenner 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
Nud. Meier, Gemeindrathsschreiber.

23.. Bürgerversammlung der Kirchgemeinde Kilchberg.

Die Bürger von Kilchberg werden anmit auf Vormittags 10 Uhr und die Bürger von Adlisweil auf 1/2 11 Uhr Sonntag den 23. Jenner zu einer Besammlung in die Kirche Kilchberg eingeladen.

Verhandlungsgegenstände sind:

1. Ein Gesuch um Aufnahme in den Bürgerverband Kilchberg.
2. Ein Gesuch des Gemeindrates Adlisweil um Aufnahme eines Neubürgers von Adlisweil als Bürger der Kirchgemeinde.

Kilchberg, den 13. Jenner 1859.

Im Namen des Gemeindrates:

Der Schreiber,
J. N. Weber.

24.. Es ist im Laufe der Zeit eine Revision des Protokolles über den Besitz der Kirchenstühle in der Kirche Uster zur Sicherstellung des Eigentumsrechtes sowol für die beim Bau der Kirche zugewiesenen, als für die angekauften oder ererbten Kirchenstühle nothwendig geworden. Diese Revision hat der Stillstand aus die Woche vom 30. Jenner bis 5. Hornung a. c. verlängt, und einer besondern Kommission übertragen. Die sämtlichen gegenwärtigen Besitzer von Kirchenstühlen werden daher aufgesfordert,

an nachbenannten Tagen im Gasthöfe zum Kreuz dahier ihr Eigenthumsrecht mit Beweisung der erforderlichen Beweistitel geltend zu machen.

Montag den 31. Jenner,	Vormittags von 8 Uhr an: Oberuster.
Dienstag den 1. Hornung,	Vormittags: Niederuster. Nachmittags: Werrikon, Winikon, Gschwader.
Mittwoch den 2. Hornung,	Vormittags: Nänikon. Nachmittags: Freudweil, Wermatsweil.
Donnerstag den 3. Hornung,	Vormittags: Sulzbach. Nachmittags: Noflikon und Niedikon.

Solchen, die es unterlassen würden, ihre Kirchenstühle auf ihren Namen einschreiben zu lassen und dafür Eigenthumscheine (à 30 Rpn.) zu lösen, hätten sich selbst die Schuld beizumessen, wenn sie im Verfolg der Zeit ihres Eigenthumsrechtes verlustig würden. Solchen könnte der Stillstand keinerlei Währhaft leisten.

Uster, den 8. Jenner 1859. Im Namen des Stillstandes von Uster:
Der Präsident,
D. A. Werdmüller, Pfarrer.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Aufrüse von verschollenen.

25. Hans Rudolf Aeppli von Wildberg, geboren 1798, seit dem Jahr 1830 unbekannt abwesend oder seine allfälligen hier unbekannten Deszendenten werden anmit aufgesfordert, innerhalb 9 Monaten von dem 27. Herbstmonat 1858 an gerechnet in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes sich anzumelden, ansonsten Aeppli für verschollen erklärt und seinen hier bekannten Erben die Nutzung seines unter waisenamtlicher Verwaltung befindlichen Vermögens gestattet wird.

Wädenswil, den 27. Herbstmonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Ed. Hasler.

Bemischte Bekanntmachungen.

26. Das Bezirksgericht Zürich
hat

in Sachen
der Anna Rösli von Eidberg, Pfarre Seen, wohnhaft in Hottingen,
Klägerin,

gegen
Jakob Buser von Zunzgen, Kanton Baselland, wohnhaft in Riesbach,
Beklagten

betreffend Vaterschaft,
mit Einmuth erkennt:

1. Sei der Beklagte als Vater des von der Klägerin geborenen Kindes erklärt, und folge letzteres als ein uneheliches nach Geschlechtsname und Bürgerrecht dem Status der Mutter.

2. Sei das Kind bis nach zurückgelegtem zwölften Altersjahr der Pflege und Obsorge der Mutter anvertraut und der Beklagte verpflichtet,

dieser bis dahin einen jährlichen Unterhaltungsbeitrag von einhundert Franken in vierteljährlichen Raten von der Geburt des Kindes an gerechnet zu bezahlen, nach Ablauf dieser Zeit habe er ausschliesslich die Unterkosten für die weitere Erziehung des Kindes zu tragen.

3. Habe er die Klägerin für Entbindungs-, Kindbett- und Taufekosten mit 35 Fr. zu entschädigen.

4. Trage er die Kosten.

5. Habe er der Klägerin eine Prozeßentschädigung von 6 Fr. zu bezahlen.

6. Mittheilung.

Da der Beklagte im Laufe des Prozesses sich entfernt hat und sein jetziger Wohnort bisher nicht ausgemittelt werden konnte, so wird dieses am 25. Herbstmonat v. J. ausgefällte Urteil demselben durch das Amtsblatt eröffnet mit der Anzeige, daß die Appellationsfrist von zehn Tagen für ihn vom Tage der Grössnung an zu laufen beginnt.

Zürich, den 7. Januar 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

J. J. Ochsner.

27.

Das Kreisgericht Pfäffikon-Hittnau

hat

in Sachen des Statthalteramtes Pfäffikon, Anklägers, und
des Herrn Heinrich Dietiker von Balm, Geschädigter,

gegen

Joseph Erb von Eschenbach, alt 19 Jahre, Zeinenmacher, Angegeschuldigter,
betroffend Diebstahl,
in Anwendung des § 175 des Gesetzes betreffend das Strafverfahren,
gefunden:

Es sei der Angegeschuldigte des Diebstals im Betrage von 3 Fr. 40 Rp. schuldig,
und hierauf erkennt:

1. Es sei derselbe zu vier Tagen Gefangenschaft verurtheilt.

2. Entschädige er den Geschädigten für das Entwendete mit 3 Fr. 40 Rp.
und in prozessualischer Beziehung mit 4 Fr.

3. Seien ihm die ergangenen Kosten auferlegt.

4. Mittheilung an das Statthalteramt und an den Beklagten durch
das Amtsblatt, mit der Anzeige, daß die vierjährige Appellationsfrist
mit dem Tage des Erscheinens dieser Publikation zu laufen beginne.

Pfäffikon, den 29. Christmonat 1858.

Für das Kreisgericht:

Der Gerichtsschreiber,

J. Friböri.

28.

Werbo.

Da Herr Konrad Geering, Schmid, und Herr Joh. Strehler in Glattbrugg sich darüber beschweren, daß der Weg zwischen ihren beiden Zürichwegwiesen auch von Unberechtigten befahren werde, während außer Heinrich Fürst und Jb. Brunner auf der Hostigelen, Heinrich Grimm in Glattbrugg und Hs. Heinrich Geering in Opfikon, sonst Niemand ein Recht dazu habe, so wird Ledermann außer den oben erwähnten vier Berechtigten das Befahren des fraglichen Weges bei einer Buße von 6 Fr., wovon $\frac{1}{4}$ dem Laien zufällt, untersagt; denjenigen aber, welche ein diebställiges Recht ansprechen zu können glauben, eine Frist von 14 Tagen a dato

angesehen, um ihre Klage beim Friedensrichteramt geltend zu machen unter der Androhung, daß sie sonst gleich den Unberechtigten Buße zu gewärtigen hätten.

Opfikon, den 17. Januar 1859.

Aus Auftrag
des Herrn Präfidenten des Bezirksgerichtes
Bülach:

Schweizer, Gemeindammann.

29.

Das Kreisgericht Pfäffikon-Hittnau
hat

in Sachen des Gemeindammannamtes Pfäffikon, Anklägers, und
des Herrn Heinrich Keller in Hermatsweil, Geschädigter,

gegen

Hs. Jakob Ründig von Hönnen, Bauma, alt 40 Jahre, verheirathet,
Angeschuldigter

betreffend Unterschlagung,
in Anwendung des § 175 des Gesetzes betreffend das Strafverfahren,
gefunden:

Es sei der Beklagte der Unterschlagung im Betrage von 6 Fr. schuldig
und heraus erkennt:

1. Es sei derselbe in eine Buße von 15 Fr. verfällt, welche im unerhältlichen Falle in dreitägige Gefangenschaft umgewandelt wird.
2. Entschädige derselbe den Geschädigten mit 6 Fr. für den Schaden und in prozessualischer Beziehung mit 5 Fr.
3. Seien demselben die ergangenen Kosten auferlegt.
4. Mittheilung an das Statthalteramt und den Beklagten, lehtern durch das Amtsblatt, mit der Anzeige, daß die viertägige Appellationsfrist mit dem Tage des Erscheins dieser Publikation zu laufen beginne.

Pfäffikon, den 29. Christmonat 1858.

Für das Kreisgericht:

Der Gerichtsschreiber,

J. Fridöri.

30. Johannes Brändli ab dem Hundbruggen, Wald, und Anna Leumann von Kümmerishausen, Pfarrte Amrisweil, Kanton Thurgau, beide der sogenannten Neutäufersekte angehörend, wünschen im Sinne des § 110 des Zivilgesetzes eine Zivilehe einzugehen, weshwegen eine mit dem 1. Hornung 1859 zu Ende gehende Frist angesehen wird, um gegen die Vollziehung dieses Eheversprechens hierorts schriftlich Einsprache zu erheben, widerfalls diese Ehe vor dem hiesigen Bezirksgerichte vollzogen würde.

Hinweis, den 29. Christmonat 1858.

Im Auftrage des Hl. Präfidenten

des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

Meili.

31. Joh. Karl Diezinger von Wädensweil und Anna Barbara Huber von Langnau haben sich die Ehe versprochen und wollen dieselbe gerichtlich vollziehen lassen.

Allfällige Einsprachen müssen beinhaltet innert 8 Tagen a dato bei dem Unterzeichneten eingereicht werden.

Horgen, den 18. Januar 1859.

Der Bezirksgerichtspräsident:

Staub.

32. Barbara Grimm, Jakoben Tochter von Ringweil bei Hinwil, zuletzt wohnhaft gewesen in der Tannägerten bei Dürnten wird hiermit aufgesfordert, Donnerstag den 24. Hornung nächstünftig, Vormittags 9 Uhr, vor dem hiesigen Bezirksgerichte zu erscheinen, um sich über das Begehr des Herrn Dr. Heusser in Hombrechtikon um Aussertigung eines Wortezeichens für 13 Fr. 10 Rp. und Kosten auszusprechen, wibrigenfalls angenommen würde, sie wende gegen jenes Begehr nichts ein.

Hinwell, den 13. Jenner 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meili.

33. Anmit wird bekannt gemacht, daß die Waisenbehörden auf Grundlage des aufgenommenen gerichtlichen Inventars Namens der Erben des Heinrich Schnebeli, Lehrer in Zwillikon, den Nachlaß des Letztern angetreten haben.
Uffoltern, den 17. Jenner 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Frei.

34. Wittwe Judith Manz geb. Gondt von Wyla ist am 8. v. M. ohne Hinterlassung allfälliger erbsähiger Verwandten gestorben; ihr Nachlaß besteht in Handelswaren und hausräthlichen Gegenständen im ungefährnen Betrage von 65 Fr., welche die Armenbehörde Wyla für gehabte Auslagen anspricht.

Es wird nun den Gläubigern der Verstorbenen eine mit dem 30. d. M. ablaufende Frist angesetzt, innerhalb welcher sie unter Vertröstung der Kosten Erklärung abzugeben haben, wenn sie über diesen Nachlaß Konkursberöffnung verlangen, ansonsten Verzicht hierauf angenommen und der Armenbehörde Bewilligung erteilt wird, über die vorhandenen Aktiven zu verfügen.

Pfäffikon, den 8. Jenner 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Ed. Hasler.

35. Im Konkurse des Jakob Hägi, Schneider von Röshau, der Pfarre Mettmenstetten, findet keine Auffallsverhandlung statt, dagegen wird den unversicherten Gläubigern des Hägi eine Frist von zehn Tagen zu Abgabe von Zug- oder Ueberschlagserklärungen angesetzt und damit die Bedrohung verbunden, daß Stillschweigen als Verzicht angesehen würde.

Uffoltern a. A., den 21. Jenner 1859.

Notariatskanzlei Knonau:
Heinrich Mögli, Landschreiber.

36. Im Konkurse des Johannes Nägeli, Gabelmacher, Johannesen sel. Sohn, von und in Marthalen findet die auf den 26. d. M. angesetzte Auffallsverhandlung nicht statt.

Feuerthalen, den 19. Jenner 1859.

Notariatskanzlei Feuerthalen:
J. Scheuchzer, Landschreiber.

37. In Folge Verfügung der Auffallskommission des Bezirksgerichtes Pfäffikon wird anmit den Kreditoren des alt Kunstgerichtsschreiber Joh. Rudolf Furrer im Neuhaus, Pfäffikon, angezeigt, daß in Sachen des benannten Furrer als Kläger gegen Hs. Heinrich Diggemann in Pfäf-

fikton als Beklagten betreffend eine Forderung von 18 Fr. für Kostgeld und Miethzins vom Kreisgericht Pfäffikon-Hittnau unterm 19. Wintermonat v. J. ein Urtheil ausgefällt worden sei, das aber dem Furrer nicht mehr habe mitgetheilt werden können. Es werden daher die Kreditoren des Furrer aufgefordert, bis zum Tage der Aussallsverhandlung resp. bei derselben — am 2. Hornung d. J. — Erklärungen abzugeben, ob sie die Appellation gegen das kreisgerichtliche Urtheil verlangen, ansonst bei Stillschweigen Verzicht darauf angenommen und das Urtheil als in Kraft erwachsen betrachten würde.

Pfäffikon, den 19. Jenner 1859.

Notariatskanzlei Pfäffikon:

Dr. Gehner, Landschreiber.

38. Aus dem Nachlaße des Herrn alt Zunstrichter Heinrich Bachmann von Ringweil bei Hinwil sind seinen Söhnen Herrn Schulverwalter Johannes Bachmann und Herrn Hs. Heinrich Bachmann daselbst folgende Liegenschaften zugesichert worden:

I. Dem Herrn Johannes Bachmann:

1. Ungefähr neun Jucharten Wiesen und Acker, genannt Schüzenthal, stoßen mit Inbegriff von drei andern aufgesundenen circa drei und ein halbes Mannwerk großen Grundstücken, Wiesen und Acker, auch Schüzenthal genannt 1. an des Bruders Hs. Heinrich Bachmann's abgetheilte Land, 2. an Jakob Freien Höheacker, 3. an der Witwe Eugen Acker, 4. an der Gebrüder Grimmens Acker, 5. an Heinrich Eugen Vorbühlacker, 6. an Johannes Hartmann's Acker, 7. an Hs. Heinrich Berischinger's Weid, 8. an Kantonsrat Grimmen's Sackwiesen, 9. an Rudolf Grimm's Holz und Weid, 10. an Bäcker Bachmann's Wiesen, 11. an Kaspar Grimmens Grabenacker, 12. an den Güterweg nach dem Bühl.
2. Eine halbe Juchart Acker, genannt Lenz, stoße 1. an Johs. Bachmann's Acker, 2. an der Witwe Grimmens Acker, 3. an Gemeinderrat Grimmens Acker, 4. an dessen Wiesen.
3. Eine halbe Dorfs- und Gemeindwerksgerechtigkeit zu Ringweil mit Ausschluß der bereits vertheilten Grundstücke.

II. Dem Herrn Hs. Heinrich Bachmann:

4. Ungefähr drei Jucharten Acker, genannt Höheacker.
5. Ungefähr fünf Jucharten Wiesen und Acker, genannt Schüzenthal. Nro. 4 und 5 stoßen zusammen mit Inbegriff von zwei weiteren aufgesundenen circa drei und ein halbes Mannwerk großen Grundstücken im Schüzenthal, 1. an Herrn Landschreiber Surber's Acker, 2. an Jakob Bohli's Wiesen, 3. an Johannes Bachmann's Acker, 4. an Schulverwalter Bachmann's abgetheiltes Land, 5. an Jakob Freien Wiesen und Acker, 6. an Felix Schneebeli's Höheacker, 7. an Hs. Heinrich Berischinger's Riedt und Acker, 8. an Herrn Landschreiber Surber's Beniacker, 9. an Kaspar Grimmens, 10. an Rudolf Grimmens Höheacker.
6. Ungefähr zwei Mannwerk Wiesen und Riedt, genannt Obermatt, stoße 1. an die Straße auf hinweil, 2. an Johannes Bachmann's Wiesen, 3. an Kaspar Grimmens Wiesen und Riedt, 4. an Hs. Jakob Schneebeli's Wiesen.
7. Ungefähr zwei Jucharten Holz, im Buchholz, stoße 1. an die Gemeindewaldung, 2. an der Witwe Grimmens Holz, 3. an Schulverwalter Bodmer's Holz, 4. an Jakob Strehler's, im Emmetschloo Holz.

8. Ungefähr eine Juchart Acker, genant Blattenacker stöhe mit Inbegriff von einer halben Juchart Acker, daselbst, welche dem Herrn Bachmann ebenfalls zugetheilt worden, 1. an die Mattenstraße, 2 und 3 an Johannes Bodmers Acker, 4. an Bäcker Bachmann's Acker.

Alle diese Liegenschaften könnten in den Notariatsprotokollen nicht aufgefunden werden, weshwegen allfälligen dritten Ansprechern hiermit eine mit dem 15. Hornung nächstfünftig zu Ende gehende Frist angesezt wird, um ihre allfälligen Ansprüchen auf diese Grundstücke der unterzeichneten Gerichtskanzlei anzumelden, unter der Androhung, daß Stillschweigen dafür ausgelegt würde, sie verzichten auf derartige Ansprüchen, worauf sodann die Notariatskanzlei Grüningen ermächtigt würde, jene Grundstücke den Petenten, sowie sie ihnen vorläufig zugetheilt sind, eigenthümlich zuzufertigen.

Hinweis, den 30. Wintermonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meili.

40. Im Auffalle des Rudolf Bontobel, Glashändler von Dürnten, wohnhaft in Zürich, findet die auf den 28. Jenner ausgeschriebene Auffallerverhandlung nicht statt, was anmit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Zürich, den 17. Jenner 1859.

Notariat der Stadt Zürich:
F. Meyer, Notar.

41.

Zugssfrist.
Im Konkurse betreffend den Heinrich Bänninger von Korbas, gewesener Müller zu Basadingen, Kanton Thurgau, wird denjenigen Gläubigern, welchen kein spezielles Pfandrecht zusteht, hiermit eine zehntägige, mit dem 28. d. M. zu Ende gehende Frist für Abgabe von Zugss- und Ueberschlagserklärungen über das vorhandene Massagut unter der Bedrohung angesezt, daß Nichtabgabe einer Erklärung während dieser Frist als Verzicht auf den Zug oder auf die Ueberschlagung angenommen würde.

Bülach, den 18. Jenner 1859.

Im Namen der Auffallekommission:
Notariatskanzlei Bülach,
H. R. Meier, Landschreiber.

Zugssfrist.

42.. Im Konkurse des Joh. Jakob Huber, Schreiner von Adliswil, sesshaft in Mönchhof, Kildberg, wird den nicht speziell versicherten Gläubigern zur Abgabe von Zugss- und Ueberschlagserklärungen eine mit dem 21. dieses Monats zu Ende gehende peremptorische Frist unter der Bedrohung angesezt, daß Stillschweigen während derselben als Verzicht auf das vorhandene Auffallégut betrachtet wird.

Rüschlikon, den 10. Jenner 1859.

Notariatskanzlei Horgen unterter Theil:
H. Surber, Landschreiber.

43..

Zugssfrist.
Im Konkurse des David Wirth, Rudolfs sel. Sohn, von Freienstein findet die auf den 19. I. M. angesezte Auffallerverhandlung nicht statt; es wird sonach den nicht speziell versicherten Gläubigern derselben eine am 27. Jenner ablaufende Frist behufs Abgabe von Zugss- resp. Ueberschlag-

erklärungen über das vorhandene Massagut beraumt, mit der Androhung, daß Unterlassung einer Erklärung als Verzicht auf den Zug oder auf die Überschlagung angenommen würde.

Bülach, den 17. Jenner 1859.

Im Namen der Auffallscommission.

Notariatskanzlei Bülach:

Wegen Verhinderung des Notars,
Joh. Konrad Meier, beeid. Substitut,

44.. Der Nachlaß des unterm 10. Christmonat v. J. verstorbenen Jakob Müller, Schneider in Wülfslingen, ist von den Erben desselben ausgeschlagen worden. — Den Gläubigern des Verstorbenen wird hiervon Kenntniß gegeben unter Ansetzung einer veremtorischen, mit dem 20. d. zu Ende gehenden Frist behufs gerichtlicher Deponirung von 40 Fr. zur Vertröstung der Konkurskosten, in der Meinung, daß nach fruchtlosem Ablauf der anberaumten Frist die verpfändeten Gegenstände den Pfandgläubigern verahfolgt und die übrigen gegen Bezahlung der Kosten der Mutter des Verstorbenen Barbara Müller geb. Frei in Wülfslingen überlassen würden.

Winterthur, den 6. Jenner 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

Ib. Kronauer.

45.. J. C. Furrer, wohnhaft gewesen in Zürich große Stadt Nr. 360, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird anmit öffentlich aufgefordert, sich binnen vierzehn Tagen von heute an hierorts darüber auszumeisen, daß er den Herrn Heinrich Schmatzenbach in St. Gallen für die Forderung von 45 Fr. sammt Verzugszinsen und Kosten befriedigt habe, oder doch bereit sei, dem Ansprecher im hiesigen Kanton Nede zu stehen, ansonsten nach Vertröstung der Kosten Konkurs gegen ihn eröffnet würde.

Zürich, den 12. Jenner 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

J. J. Ochsner.

Konkurspublikationen.

46. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Ueber das dem Johannes Tobler-Wiser von Zürich im Jahr 1841 durch Erbschaft angefallene und in letzter Zeit liquid gewordene Vermögen im Betrage von 3242 Fr. 24 Rp.; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Zürich v. 15. Jenner 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei der Stadt Zürich 25. Hornung 1859; — Bedenkzeit 8—17. März 1859. — Auffallsverhandlung 1. April 1859, Morgens 9 Uhr.

2.. Heinrich Böckli, Schneider, Jakoben sel. Sohn, von und in Guntalingen, Mitglied des sog. Genossenschaftvereines, rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Andelfingen v. 11. Jenner 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Stammheim 21. Hornung 1859. — Bedenkzeit 3—13. März 1859. — Auffallsverhandlung 23. März 1859, Morgens 9 Uhr.

3.. Gemeindeschreiber Heinrich Wunderli von Meilen, in Folge seiner Insolvenzerklärung; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Meilen v. 13. Jenner 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Meilen 1. März 1859. — Bedenkzeit 11—21. März 1859. — Auffallsverhandlung 29. März 1859, Morgens 10 Uhr.

4. Felix Walder, Jakoben sel. Sohn im Langacher, Pfarr. Hombrechtikon, rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Meilen v. 27. Christm. 1858. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Grüningen 1. Hornung 1859. — Bedenkzeit 11—21. Hornung 1859. — Auffallsverhandlung 1. März 1859, Morgens 10 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs gerathenen die peremptorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notarialischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hiefür festgesetzten Termines einzustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsverfahren Ahndung zu gewärtigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkzeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbücherei eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes versügt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkzeit und der Auffallsverhandlung so wie der diesfälligen Rechte und Obliegenheiten der Betheiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Öffentliche Inventare.

47. Über den Nachlaß des unten Benannten ist von dem Bezirksgerichte auf Ansuchen der Waisenbehörden das öffentliche Inventar bewilligt; daher sowohl die Gläubiger als die Schuldner des betreffenden Verstorbene aufgefordert werden, binnen der festgesetzten, vom Datum des diesfälligen Bechlusses laufenden Frist beziehungsweise ihre Ansprüchen oder Verbindlichkeiten an die bezeichnete Notariatskanzlei einzugeben, unter der Bedrohung, daß Schuldner, oder auch im Besitz von Haustypändern befindliche Kreditoren, die ihre Eingaben zu machen unterlassen, Ordnungsbüchern, säumige Ansprecher aber (die Grundversicherten jedoch nur mit Bezug auf die verfallenen Zinse) den Verlust ihrer Forderungen, insofern solche weder aus den Notariats- noch aus den Pfandprotokollen mit Bestimmtheit ersichtlich, noch durch Haustypänder gedeckt sind, in dem Falle zu gewärtigen hätten, wenn der betreffende Nachlaß auf Grundlage des gerichtlichen Inventars angetreten würde.

1. Kaspar Windischäder von Männedorf, wohnhaft gewesen auf Dorf baselbst; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Meilen v. 7. Janer 1859. — Frist für die Eingaben 4. Hornung 1859 an die Notariatskanzlei Männedorf-Uetikon in Männedorf.

Nehabilitationen.

48. Blasius Fehr, Blasiusen Sohn von Berg a. Z. ist durch Beschluss der Zivilabtheilung des Obergerichtes vom 30. Christmonat 1858 unter den in § 24 der Staatsverfassung aufgestellten Beschränkungen rehabilitirt worden, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Andelfingen, den 17. Janer 1859. Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,
Weiss.

e. Bauten in der Zentralarmeechule	8.000
w. a. weitere Verpflegung der Kantonale-Brancen, und Versorgungsaufgaben	
1. Bezugshilfag der Kantonal-Brancen, und Versorgungsaufgaben	28
2. " " bez Kantonalarmenfondg	30
3. " " bez Reichsfeldstempelfondg	30
4. " " für das Schanzenweisen	31

3 n h a l t.

Seite

I. Morantschlag der Staatsfasse	•	3
II. Morantschlag über Vergütung und Tilgung der Vorhülfen für die außerordentlichen Strafenbauten	•	26
III. Morantschlag des Stauffenko für Hochschule und Polytechnikum	•	27
IV. Morantschläge der Separationshöfe zu bestimmten Zwecken:	•	

	e. Gewerbevergütungsgelder von Kaufleuten, Dienstleistern agenten, Fabriken, Melegen	8,000	6,000
f. Främer- und Hausratpatentgebühren (Bruttoeinnahme)		12,600	12,000
Davon ab: Bezugskosten		600	6,000
g. Landrechtsgebühren			
h. Jagdpotentgebühren			
i. Untheil am Ertrag der eidgenössischen Zölle		135,212	129,379
Davon ab: Beitrag an die Stadt Zürich laut Erkenntniß des Bundes- gerichts vom 3. Christmonat 1857		5,833	
k. Handelsklassensteuer. (Betrag der Zessionen)		107,500	
Davon ab: Zessions- und Ausstreichungskosten	Fr. 800		
Bezugskosten	" 1,200		
Unethältliche Rückstände	" 500		
		2,500	
l. Vermögens-, Erwerbs- und Einkommenssteuer. (Betrag der Zessionen, die Vermögenssteuer zu $1\frac{1}{2}\%$ berechnet)		608,000	105,000
Davon ab: Zessions- und Ausstreichungskosten	Fr. 10,000		
Bezugskosten	" 6,000		
Unethältliche Rückstände	" 4,000		
		20,000	
		588,000	
Übertrag		1,177,379	
			2,542,517

Cinnahmen.

Sit. III.

Steuern und Gebühren.

	Übertrag .	Newe Schweizerverdührung. Franken.	Franken.	Franken.
a. Wirtschaftabgabe. (Betrag der Zrationen)				
Davon ab: Zrationss. und Auszeichnungskosten	Fr. 1,300			
Rückzahlungen	" 1,200			
Beugstosten	" 1,500			
b. Militärflichtversatz. (Betrag der Zrationen)		144,000		
Davon ab: Auffall durch Leistung von Militärdiensten, Zob, Abwesenheit und Rechtsstreit.	Fr. 59,000			
Beugstosten	" 8,000			
c. Zare von Hunden	182,000			
d. Stempelabgabe (Bruttoeinnahme, ohne den Briefsteinstempel, welcher auf Fr. 30 verrechnet wird)	Fr. 4,000	67,000	115,000	45,000
Davon ab: Auffall von Stempelpapier	" 5,000			
Beugstosten	" 9,000			
		55,000		

e. Zäsuren in der Scherarbeitschule	8,000.
5. Entschädigung für die Redaktion des	
Ministerrates	584
6. Büreauauslagen für Schreibmaterialien,	"
Briefposti, Insignien, Erpreßte &c.	2,500
7. Drucker- und Buchbinderearbeiten	<u>n</u> 6,000
	20,436

c. Bedienung.

7 Weibel für den Regierungsrath und die

Direktionen

Grt. 6,097

B. Direktion des Innern.

a. Ranglei.

1. Gefreite Grt. 2,188

2. Zwei Rangisten, zusammen " 1,751

3. Büreauauslagen, Drucker- und Buch-
binderearbeiten " 720

4,659

b. Für das Gewerbe wesen.

Kredit lt. Beschluß des Br. Rathes vom 6. April 1858

5,000

Uebertrag . 9,659

58,733

A u s g a b e n.

I. Abschnitt.

Ausgaben für die Verwaltung.

S i t . I.

Allgemeine Landesverwaltung.

A. Regierungsrath.

	Newe Schweizerrepublik.	Franken.	Franken.	Franken.
a. 2 Präsidenten zu Frt. 4,000	Frt. 8,000			
7 Regierungsräthe zu Frt. 3,500	" 24,500			

b. Staatskanzlei.

1. Zwei Staatschreiber zu Frt. 1,750	Frt. 3,500
2. Staatsarchivar (1,750) nebst Mietbajins- entschädigung (234)	" 1,984
3. Demselben für Ausihilfe und für An- schaffungen	" 800
A. Kosten Reisen	4.768

a. <i>Rechner und Rechenmaschine</i>	"	8,000
2. Rechnungsrevisor	.	1,167
3. Drei Kanzlisten	.	" 3,063
4. Büreauauslagen für Schreibmaterialien,		
sowohl für die Finanzkanzlei und die Kanz-		
lei der Handelskammer, als für die		
Staatskasse und die Domänenverwaltung	"	800
5. Uebrige Kanzleibedarfisse, Brief- und		
Gebühren, &c.	.	1,500
6. Drucker- und Buchbinderearbeiten	.	" 2,000
		12,614
b. Staatskassaverwaltung.		
1. Staatskassier	.	3,500
2. Buchhalter	.	2,150
3. Gehülfen	.	" 1,750
		7,400
c. Kameralwesen.		
1. Domänenverwaltung.		
Rässier	.	Fr. 3,200
Zwei Gehülfen	.	" 3,250
		6,450
Uebertrag	6,450	20,014
		319,488

Ausgaben.

	Neue Schweizerwährung.		
	Franken.	Franken.	Franken.
d. Kantonalstrafanstalt.		Uebertrag Fr. 126,600	
1. Verwaltungskosten	Fr. 20,000		
2. Beförderung sämtlicher Beamten und Angestellten	12,500		
3. Unterhalt der Gefangenen Fr. 73,000 nach Abzug des Verdienstes der Straflinge u. s. w.	<u>55,500</u>		
4. Sparfass der Straflinge	" 17,500		
5. Baureparaturen	" 6,000		
e. Beiratsgefängnisse.		<u>2,000</u>	
1. Strafsozialiebung in den Bezirken	" 25,000		
2. Inspektionstreisen	<u>1,000</u>		
f. Für Einbürgerung der Heimatlosen	<u>26,000</u>		
		<u>1,000</u>	
D. Direktion der Finanzen.			214,600
a. Kanzlei.			
a. 1. Brief Schreiberei			Fr. 4,084

Neue Schweizerwährung.
Franken.
.

Neue Schweizerwährung.
Franken.
.

Neue Schweizerwährung.
Franken.
.

e. Bauten in der Scherzerneischule	"	8,000
f. Pfarrhaus in Buchs	"	<u>10,000</u>
		194,000
3. Unterhalt von Gebäuden.		
a. Kirchen	"	Fr. 7,000
b. Pfarrgebäude	"	27,000
c. Polizeigebäude	"	" 12,000
d. Militärgebäude	"	" 7,000
e. Gebäude für die Kantonalehranstalten	"	10,000
f. Uebrige Staatsgebäude	"	" 5,500
g. Befördung der Obervarte im Rathause und Obmannante und Mietbjuensentschädigung des ersten	"	<u>2,217</u>
		70,717
4. Provisorische Unterbringung der schweiz. polytechnischen Schule		
schweiz. polytechnischen Schule		2,500
Uebertrag.	Fr. 273,551	8,259
		<u>404,352</u>

Ausgaben.

	Neue Schweizerwährung.		
	Franken.	Franken.	Franken.
b. Hochbauten.			
1. Bauinspektorat.			
a. Befördung des Bauinspektors ff. 2,334	404,352	.	.
b. Zetteldebet bei amtlichen Reisen, und Auslagen bei besondern Inspektionen	1,000		
c. Planarbeiten, Zeichnungsmate- rial, Entschädigung für die Bauaufsicht	3,000		
	Uebertrag . ff. 8,259		
2. Neubauten.			
a. Hochschule und Polytechnikum,			
fünfte Kata	140,000		
b. Vollendung der Militärstallun- gen und der ganzen Anlage	18,000		
c. Ein Munitionsgebäude über Laboratorium	14,000		
d. Vollendung der Seminarbauten	4,000		
	6,334		

a. Range.

1. Besoldung des Geheimräts um Sanjisten nebst
Zulage, laut Gesetz vom 6. Winterm. 1839 Fr. 2,625
2. Büreauauslagen nebst Drucker- und Buch-
bindertosten " 1,503

b. Allgemeine Militäraussgaben.

4,128

Uebertage

155,052 4,128

911,511

Aitana hō

K u s s a b e n.

	Neue Schweizerwährung.		
	Franken.	Franken.	Franken.
3. Unterhalt der Straßen.			
a. Unterhalt der Straßen erster Klasse mit Inbegriff der Begegnungsstrecke und des Unterhalts der Brücken	Fr. 49,000	404,352	.
b. Beiträge an den Unterhalt der Straßen zweiter Klasse mit Inbegriff der Begegnungsstrecke und des Unterhalts der Brücken	" 60,000		.
c. Unterhalt von Brücken auf Kommunikations- und Nebenstraßen	" 1,300		.
d. Werkzeuge und Geräthschaften	" 200		.
4. Wasser- und Uferbauten	110,500		.
	10,000		.
	<u>214,900</u>		
" F. Direktions des Militärs.....	507,159		

a) Schauspielschule.

1. Entschädigung des Rektors und Prorektors	Fr. 875
2. Besoldung des Lehrpersonals	29,510
3. Lehrmittel und anderweitige Be- dürfnisse	600
	<u>30,985</u>

b) Sinfonieeschule.

1. Entschädigung des Rektors und Prorektors	1,517
2. Beaufsichtigung der Schüler in den Zwischenstunden	1,108
3. Besoldung der Lehrer an den Gesamtklassen	29,891
4. Besoldung der Lehrer an den Parallelklassen	13,055
5. Lehrmittel und anderweitige Bedenkfriffe	1,000
	<u>46,571</u>

Uebertrag Fr. 77,556 49,402 16,165

1,236,511

55.000

Ausgabe.

	Neue Schweizerwährung.
	Franken.
b. Auslagen der Bezirkschulpflegen und Entschädigung ihrer Mütuate	3,000
c. Schulspende und Schulkapitel	<u>1,260</u>
	16,165

B. Höheres Unterrichtswesen.

I. Hochschule.

1. Besoldung des Lehrerpersonals und der Assistenten	Fr. 43,407
2. Bibliotheken und Sammlungen	2,202
3. Lehrmittel und anderweitige Beiträge aller Art	1,500
4. Preisinstitut für die Hochschule	291
5. Mieteintrag für den Saal	175
6. Concierge und Schwarz	<u>1,827</u>
	49,402

II. Kantonschule.

a. Gymnasium.

III. Richtige des Militärs.

" F. R.

a. *Staatsaufnahmen*
lehrer

117
2,557

55 Annl

b. *Beiträge des Staates.*

1. In die Lehrerbefördung Fr. 152,000
2. In Schulhausbauaten 12,000

3. In die Lehrer-Witwen- und
Waisenstiftung

3,000

167,000

c. *Unterstützungen des Staates*

an dürftige Schulgenossen-
schaften und Schulgenossen Fr. 35,000

d. *Büvariatssabitamente und*

Ruhegehalte an Dienstun-

12,500

217,057

297,875

16,000

2,000

524,524

Übertrag

1,761,035

Ausgaben.

	Neue Schweizerwährung.		
	Franken.	Franken.	Franken.
C. Volksschulen.			
I. Schullehrerseminar.			
1. Präparanden für das Seminar	Fr. 1,034		
2. Besoldungen des Lehrpersonals	13,418		
3. Lehrmittel und Sammlungen	583		
4. Zurn- und Landwirtschaftliche Geräthe, Erfurtsionen u. s. w.	583		
5. Rentritt mit Inbegriff der Be- soldung für die Haushälterin (nach Abzug der Kostenbelastung)	9,200		
6. Stipendien	<u>3,500</u>		
II. Gefundarschulen	28,318		
III. Primarschulen	52,500		
a. Fortbildung der Lehrer.			
1. Musterschulen	Fr. 748		
2. Wiederholungskurs	1,692		
3. Preisauflöschen an Volksschule			
I. F. Direktions des Militärs			
	Uebertrag Fr. 208,649		
	1,236,511		
		. . .	
			. . .

d. Stempelabgabe

55,000

L. Kirchenwesen.

A. Behörden.

a. Kirchenrath.

1. Gehaltsfüllage des Unterrath

467

2. Taggelder für die Mitglieder des Kirchen-
rathes und seiner Kommissionen

500

3. Besoldung des Sekretärs nebst der beson-
deren Entschädigung an denselben

875

4. Bureau- und Druckauslagen der Rantrei
des Kirchenrathes

2,000

5. Besoldung des Oberwarts nebst Personal-
julage

467

4,309

b. Bezirkskirchenpflegen.

Büreauauslagen

450

c. Kirchensynode.

Büreauauslagen und Drucksachen

300

5,059

Uebertrag

5,059

1,892,442

Ausgaben.

	Neue Schweizerwährung.	Franken.	Franken.	Franken.
c. Sanitätspolizei				
1. Besoldung der Bezirksärzte	Frft. 2,200			
2. Besoldung der Bezirkshierarchie	" 1,100			
3. Schußpockenimpfung und allgemeine Sanitätspolizei	<u>" 7,500</u>			
d. Gebührenenunterricht	10,800	700		
			50,637	
K. Staatsanwaltschaft				
1. Staatsanwalt	Frft. 3,200			
2. Substitut desselben	" 2,400			
3. Ranglist	" 1,000			
4. Weitere Ruhshilfe auf der Ranglei	" 1,020			
5. Abwart	" 800			
6. Büreauauslagen	" 400			
7. Reiseauslagen	" 300			
8. Gerichtskritische Untersuchungen	" 450			
III. F. Direktiv des Militärs				
3. Preisaufgaben an Volkschule				

d. Stempelabgabe		55,000
im Bezirke Zürich	Fr. 1,500	
im Bezirke Winterthur	" 1,400	
in den übrigen 9 Bezirken zu Fr. 1,300	<u>" 11,700</u>	
e. Beibeh.		
in den Bezirken Zürich u. Winterthur zu Fr. 500	Fr. 1,000	
in den übrigen 9 Bezirken zu Fr. 250	<u>" 2,250</u>	
f. Erfasskmänner der Bezirksräthe und für Visitation der Schirmläden	3,250	
g. Mietbains, Unterhaltung, Reinigung und Behebung der Bezirksgebäude	2,200	
	<u>19,300</u>	
	79,950	
Übertrag		2,239,311

Ausgaben.

§ i t. II.

Bezirksverwaltung.

a. 11 Statthalter:

in den Bezirken Zürich und Winterthur zu
Fr. 3,200 Fr. 6,400
in den übrigen 9 Bezirken zu Fr. 2,000

18,000

24,400

b. Besoldungen der Bezirksräthe:

im Bezirke Zürich 4 zu Fr. 1,000 Fr. 4,000
im Bezirke Winterthur 4 zu Fr. 700 " 2,800
in den übrigen 9 Bezirken 18 zu Fr. 400 " 7,200

14,000
2,200

c. 11 Referenten der Bezirksarmenpflege

¹ 1. Bezirkshauptmannschaften.
² 3. Preisauflagen an Volksschule.

II. F. Direktions-der-Militärg.

Neue Schweizerwährung.	
Franken.	Franken.
.	2,159,361

A u s g a b e n.

Neue Schweizerordnung.

Franken. Franken. Franken.

Übertrag . . . 84,776 2,239,311

§ 11. II.

Bezirksgerichte.

a. Präsidenten.

1. In Zürich und Winterthur zu Frt. 1,200
2. In den übrigen 9 Bezirken zu Frt. 900

Fr. 2,400
" 8,100

10,500

b. Richter.

1. a. 6 Richter in Zürich zu Frt. 1,600 . . . Frt. 9,600
b. Befreiungsschulagen " 3,600

13,200

2. a. 4 Richter in Winterthur zu Frt. 900
b. Für die Führung der strafrechtlichen

Untersuchungen

" 900

4,500

3. a. 36 Richter in den übrigen 9 Bezirken

in Frt. 580 " 20,880

3. Preisauflagen an Volksschule

" 4,500

II. F. Direktion des Militärs

d. Stempelabgabe	55,000
e. Gewerbspatentgebühren	6,000
f. Krammer- und Hausratpatentgebühren	12,000
g. Gambrechtsgebühren	6,000
h. Sagpatentgebühren	6,000
i. Anteil am Ertrag der eidgenössischen Zölle	429,379
k. Handelsstaatensteuer	105,000
l. Vermögens-, Erwerbs- und Einkommensteuer	588,000

Zit. IV. Büßen und Projektsgebühren.

a. Büßen	40,000
b. Projektsgebühren	2,000

Zit. V. Beiträge an das Unterrichtswesen

a. Schul- und Einschreibgebühren bei den Kantonal-Schulanstalten	12,000
b. Beitrag vom Bleichsteinstempelfond an die Thierarzneischule	4,666
c. Beiträge der Stadt Zürich an die Elternschaften, für die Kantonal-Schulanstalten und die polytechnische Schule	30,333
d. Beitrag vom Kloster Rheinau für das Volksschulwesen	5,834

1,177,379

Zit. VI. Allerlei

Summe der Einnahmen.

52,833
6,650

2,644,000

Refa

G in n a h m e n.

Neue Schweizerwährung.

	Franken.	Franken.	Franken.
Sitz. I. Ertrag des zentralisierten Staatsgutes.			
a. Zinsen von Kapitalien	560,000		
b. Zinsen von Verträgen	141,244		
c. Grundzinsen	5,000		
d. Erbschenzenzinsen	33,000		
e. Raiffeisenzinsen	4,500		
f. Zehntengefälle	500		
g. Nachz. und Mietzinsen	28,000		
h. Ertrag der Staatsverwaltungen	115,000		
i. Gewinn auf dem Frucht- und Weinbetriebe	756		
		888,000	
Sitz. II. Regalien.			
a. Salzregale	240,000		
b. Postregale	232,138		
c. Bergwerksregale	5,000		
		477,138	
Sitz. III. Steuern und Gebühren.			
a. Wirtschaftssabgabe	140,000		
b. Militärfürsorge	115,000		
c. Zölle von Hunden	15,000		
F. Direktion des Militärs			

II. KONTROLLE

über Verjüngung und Tilgung der Vorschüsse für die außerordentlichen Straßenbauten.

<u>Einnahmen.</u>	<u>Ausgaben.</u>
Neue Franken.	Neue Franken.
Beitrag aus den laufenden Einnahmen, laut Beschluß des Großen Rathes vom 26. März 1846	1. Zins an die Domänenkasse für den restirenden Vorschuß von Frt. 3,527,735
233,333	141,109
	2. Abzahlung an den Vorschuß der Domänenkasse
	92,224
	233,333
Note. Gesammtvorschuß der Domänenkasse von 1839 bis und mit 1852	Frt. Brp. 4,083,333 —
Abzahlungen von 1852 bis und mit 1859	647,822 —
Beschluß mit Ende 1859	3,435,511 —

§ i l a u 3.

Die Einnahmen für 1859 betragen
Die Ausgaben für 1859 betragen
Es zeigt sich also eine Mehrausgabe von

Zusammenstellung der Staatsrechnungsbücherrüsse.

Betrag der Überschüsse laut Staatsrechnung von 1857

Mathematische Mehrereinnahme auf der Staatsrechnung von 1858

(inbegriffen die vierte Bauteile für Hochschule und Polytechnikum)

Davon ab:

Übertrag aus den Überschüssen auf den Baukonto laut Voranschlag III. lit. a. §. 27

Mathematische Mehrausgabe auf der Staatsrechnung von 1859

Mathematischer Betrag der Staatsrechnungsbücherrüsse am Ende des Rechnungsjahres 1859

Neue Gräben.
2,644,000
2,648,100
4,100
<hr/>
473,669
<hr/>
449,100
<hr/>
24,569

c. Zure von Kunden

II. 92 n m n g M a l a s

15,000

" F. Direktur der Militär

b.)	Erlöß aus verkauftem Holze	.	.	.	.	.	.	.	.	n	100	14,600	180,400
B.	Röstgelder u. s. w.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	42,000	
1.	Leibdinghinte	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3,000	
2.	Gute Zahresfrostgelder	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	20,000	
3.	Röstgelder im alten Spital, Sternhaus, Gebäranstalt und Spannweid	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	30,000	
4.	Röstgelder im neuen Krankenhaus	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10,000	
5.	Pfundeinfüsse auf Lebenszeit	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2,400	
6.	Krautamentüberbetterung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
C.	Verchiedenes.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1.	Beerdigungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2.	Erbschaften	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3.	Handverdienst u. s. w.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
4.	Erlös für verkaufte haushälliche Sachen und Gartengegenstände	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
5.	Babgeführten von Badpatienten, Röstgätern und Dienstboten an der Spannweid	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
6.	Beiträge des Staates	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
7.	Unvorhergesehendes	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Summe der Einnahmen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	27,050	
	Mehrbetrag der Ausgaben	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	314,550	
												4,050	
												318,600	

IV. २३ दत्तानि

der Separationszii

1. Ginnahmen und Ausgaben der Kantonal-

G i u n d e n		G e r t r a g e n	
		Neue Franken.	Neue Franken.
A.	Ertrag des Capitalfonds.		
1.	Zinse von Schuldbriefen, Gütern und Obligationen	102,000	
2.	Zinse von Aktien	28,000	
3.	Zinse von kapitalistischen Grundzinsen und Zehnten	6,000	
4.	Pacht- und Mietzinse	5,000	
5.	Ertrag der Güter:		
a)	Berth der für den Haushalt bestimmten Erzeugnisse	Frft. 16,000	
b)	Erlös aus verkaussten Erzeugnissen	" 500	
c)	Ertrag für Güter, welche auf die Güterwirtschaft keinen Bezug haben	<u>n</u> 8,000	
6.	Ertrag der Baldungen.		
a)	Berth des für den Haushalt bestimmten Hosches	Frft. 14,500	
c.)	Zare von Hunden	15,000	

3. Einnahmen und Ausgaben des Wiedhscheinempfondes.

E i n n a h m e n.		A u s g a b e n.	
1. Zinse von Schuldbriefen	Fr. 4,000	1. Unterstützungen an durch Wiedhverlust Beschädigte	Fr. 6,000
2. Zinse von Aktien	" 2,800	2. Beitrag an die Thierarbeitskasse	" 4,666
3. Stempelgebühren	" 5,000	3. Zinstringebot, Verschiedenes	" 34
E u m m e d e r E i n n a h m e n	Fr. 11,800	E u m m e d e r A u s g a b e n	Fr. 10,700
U e b e r s c h ü s s d e r E i n n a h m e n	" 1,100	" 11,800	

2. Einnahmen und Ausgaben des Kantonalarmenfonds.

Einnahmen.

a. Ertrag des Kantonalarmenfonds.		
1. Zinse von Schuldbriefkapitalien	.	Fr. 42,000
2. Zinse von Aktien	.	" 3,400
3. Zinse von Grundzinskapitalien	.	<u>Fr. 1,500</u>
		Fr. 46,900

b. Zuflüsse der Staatstasse.

In statt des Armenehrens und für Armenterzung

c. Beitrag der Direction des Erziehungswesens.

An die Ausgaben für die Politiklinie

		Summe der Einnahmen
		Fr. 400
		<u>Fr. 66,404</u>

Ausgaben.

1. Ordentliche Beiträge an die Armentausgaben der Gemeinden	Fr. 60,000
2. Unordentliche Unterstützungen	" 6,000
3. Zinstrüngelder, Verschobenes	" 300
Summa der Ausgaben	Fr. 66,300
Überschuss der Einnahmen	" 104
II. Ausgaben	Fr. 15,000

d. Direktionskosten

e. Zare von Hunden

f. Direktionskosten Militär

II R. Direction der Hunde **III** **Stammkasse**
c. Zope von Hundem 15,000l.

II

Abonnementspreis.

Jährlich 2¹/₂ Fr., ³/₄ Jahr 2 Fr.
1¹/₂ Jahr 1¹/₂ Fr., ¹/₄ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rpn.



Einführungsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rpn.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nº 7.

Dienstag, den 25. Jenner

1859.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

1. Gemäß § 6 des Gesetzes betreffend Aufsicht des Staates über Versicherung von Fahrhabe sc. vom 21. Christmonat 1852 wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Regierungsrath unterm 18. d. M. den Herrn J. Rud. Hesch von und in Zürich als Hauptagenten der Versicherungsgesellschaft Urbaine in Paris für den Kanton Zürich statt des bisherigen, jüngst verstorbenen Herrn J. J. Sommer in Zürich anerkannt hat.

Zürich, den 20. Jenner 1859.

Aus Auftrag der Direktion der Polizei:
Der Sekretär des Absuranzwesens,
Guggerli.

2. Mittwoch den 26. d., Morgens 9 Uhr, werden im Ebnet bei Löf 150 Klafter Brennholz nebst 3700 Meißgwellen öffentlich versteigert.

Rhyburg, den 22. Jenner 1859.

G. Hertenstein, Forstmeister.

3.. Da die Stelle eines Instruktors erster Klasse der Infanterie durch Besförderung erledigt ist, so wird dieselbe zur Wiederbesetzung hiermit öffentlich ausgeschrieben, und haben allfällige Bewerber um diese Stelle ihre schriftlichen Anmeldungen bis zum nächsten 31. Jenner der Direktion des Militärs des Kantons Zürich einzureichen.

Zürich, den 19. Jenner 1859.

Für die Direktion des Militärs:
Der Sekretär,
von Escher, Oberstlieutenant.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

4. Herr Ludwig Pfleiffer im Seefeld, Gemeinde Niesbach, beabsichtigt bei dem unterhalb seines Hauses gelegenen, an den See stoßenden Garten einen 27' langen und 4' breiten Steg längs der Landanlage des Herrn Hauptmann Leemann zu errichten und zwar in der Weise, daß zwischen dem Steg und der Leemannschen Anlage ein 16' breiter Landungsgraben entsteht, wie solches auf dem Lokal mit Pfählen bezeichnet ist.

Allfällige Einsprachen gegen dieses Projekt sind innert 14 Tagen dem Statthalteramte schriftlich einzureichen.

Zürich, den 22. Jenner 1859.

Der Bezirksstatthalter:
Fäsi.

5. Wittwe Regula Schmid geb. Maag von Buchs hat sich freiwillig unter Vormundschaft gestellt und zum Vormunde erhalten hs. Jakob Schmid, Krämer, Kaspar von Buchs.

Regensberg, den 19. Jenner 1859. Im Namen des Bezirksrathes:
Der Rathsschreiber,
H. Duttweiler.

6. Hartmann Klingler im Steindler in Dättlikon ist für den Fall, daß er gerichtlich als Verschwender erklärt wird, unter Vormundschaft gestellt und vorläufig Herr Gemeindammann Müller daselbst zu dessen Vormund ernannt worden.

Es wird daher Jedermann vor allem Verkehr mit Klingler gewarnt mit der Androhung, daß, infofern das Gericht ihn wirklich als Verschwender erklärt, alle nach dieser Bekanntmachung mit demselben abgeschlossenen Rechtsgeschäfte ganz so beurtheilt würden, wie die nach der definitiven gerichtlichen Verrufung eingegangenen.

Winterthur, den 21. Jenner 1859. Im Namen des Bezirksrathes;
Der Rathsschreiber,
C. Biedermann.

7. Konrad Steffen, Heinrichen, alt Wächters Sohn von Bülach, geb. 1826 ist wegen Körper- und Geisteschwäche bevorzugt worden. Als sein Vormund wurde bestellt Hr. Jb. Steffen, alt Gesangenvart in Bülach, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Bülach, den 20. Jenner 1859. Im Namen des Bezirksrathes:
Der Rathsschreiber,
D. Kern.

8. Jungfrau Verena Schweizer, Höfli in Ratz, ist gemäß ihres freien Willens unter staatliche Vormundschaft gestellt worden und hat Herrn Ulrich Graf, Schuster in Ratz, als Vormund erhalten, was hiemit bekannt gemacht wird.

Bülach, den 20. Jenner 1859. Im Namen des Bezirksrathes:
Der Rathsschreiber,
D. Kern.

Bekanntmachungen von Gemeindebehörden.

Gemeindesversammlung.

Sonntag den 30. Jenner nach vollendetem Morgengottesdienst wird in der Kirche eine außerordentliche Gemeindesversammlung abgehalten werden, wobei dann folgende Geschäfte zur Behandlung kommen:

1. Antrag des Stillstandes betreffend Versicherung resp. Abbezahlung der auf der Armenanstalt haftenden Passiven.
2. Gesuch des Stillstandes um Dekretirung einer Armensteuer zu $1\frac{1}{2}$ vom Tausend.
3. Ratifikation eines Vertrages über Ankauf von Grundeigenthum durch den Gemeindrath.
4. Wahl eines Mitgliedes in die Rechnungsprüfungskommission.
Die stimmberechtigten Bürger werden zu zahlreicher Teilnahme eingeladen.

Schönenberg, den 19. Jenner 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
J. J. Kusterholz, Gemeindrathsschreiber.

10.

Gemeindesversammlung.

Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen der Gemeinde Hedingen werden auf Sonntag den 30. Jenner d. J., Nachmittags 2 Uhr, in die Kirche bei Buße zur ordentlichen Jahresversammlung eingeladen, um folgende Geschäfte zu behandeln:

1. Verlelung und Genehmigung des Protokolls.
2. Bericht und Antrag des Gemeindrathes und der verordneten Kommission betreffend Weiterangelegenheit mit Herrn Müller Meili in hier.
3. Antrag des Gemeindrathes betreffend Erhebung einer Steuer in das Bürgergut im Betrag von 12.0 Fr.
4. Antrag des Gemeindrathes betreffend Erwählung einer zweiten Hebammie.
5. Verschiedenes.

Hedingen, den 22. Jenner 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:

Der Präsident,
Hs. Heinrich Hauser.

11. Schulhausbautensteuer in Kilchberg.

Behuß Rückzahlung der auf nächste Lichtmeß ausgesündigten schuldigen Kapitalien ist auf Samstag den 29. Jenner der Bezug der fünften Schulhausbautensteuer angesetzt.

Besteuerung:

Vom Tausend Franken Vermögen	2 Fr.
Von einer Haushaltung	2 "
Von dem Aktivbürger	2 "

Der Bezug findet statt im Löwen in Bendlikon Abends von 5 bis 8 Uhr. Kilchberg, den 19. Jenner 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:

Der Schreiber,
Weber.

12. Zufolge Auftrags der Polizeidirektion — Abtheilung Brandaffekuranz — wird hiermit den resp. Gebäudeeigenthümern hiesiger Gemeinde zur Kenntniß gebracht, daß sie alsfällige Begehren um Erhöhung oder Herabsetzung bereits aufgenommener oder um Aufnahme neuer Gebäude, ebenso die Anzeigen vom Abgang solcher und von eingetretenen Handänderungen dem Unterzeichneten bis spätestens den 15. Hornung und zwar bei Vermeidung einer Buße von 1—4 Fr. einzugeben haben.

Es wird zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen bei dieser ordentlichen Revision nur die gemeindräthliche Taxe zur Last fällt, während bei später gestellten Schätzungsbegehren die Eigentümer auch die Kosten der Schäfer zu tragen hätten.

Wo bei bereits assecurirten Gebäuden, für welche in Folge baulicher Veränderungen Schätzungsrevision verlangt wird, dieselben nicht einen Zehnttheil der bisherigen Schätzung und zugleich mindestens 250 Fr. betragen, müssen die diesfälligen Begehren zurückgewiesen werden.

Hirslanden, den 22. Jenner 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:

Der Präsident,
J. Triniger.

13. Im Auftrage der Polizeidirektion — Abtheilung Brandaffekuranz — wird anmit den Eigentümern von Gebäuden in hiesiger Gemeinde zur Kenntniß gebracht, daß sie bei Anlaß der ordentlichen Jahresrevision ihr Begehren um Erhöhung oder Herabsetzung bereits aufgenommener oder um

Aufnahme neuer Gebäude, ebenso die Anzeige vom Abgange von solchen und von allfälligen Handänderungen der Gemeindrathskanzlei bis spätestens den 14. Hornung d. J. und zwar bei Vermeidung von Ordnungsbüro einzureichen haben. Dabei werden dieselben noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß erhöhte Schätzungen nur dann stattfinden dürfen, wenn der Unterschied wenigstens einen Zehntteil der bisherigen Schätzung und zugleich mindestens 250 Fr. beträgt, sowie daß bei dieser ordentlichen Revision nur die gemeindräthliche Lire dem Eigenthümer zur Last fällt, während bei später einkommenden Schätzungsbegehrten der Eigenthümer auch die Kosten der Schäfer zu tragen hätte. Zugleich werden die Gebäude-eigenthümer eingeladen, mangelnde oder undeutlich gewordene Nummern an ihren Gebäuden unverzüglich herstellen zu lassen.

Enge, den 24. Jenner 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
J. J. Nägeli, Präsident.

14. Laut Beschuß der Gemeindebürgerschaft der Gemeinde Niederurdorf vom 2. Jenner und 28. März 1858 wird der Bezug der zweiten Hälfte der außerordentlichen Armensteuer von 450 Fr. laut Beschuß des Regierungsrates vom 3. Weinmonat 1857 angeordnet.

Dieselbe beträgt für die in und auswärts der Gemeinde Niederurdorf wohnenden Bürger auf jedes Tausend Franken Vermögen 1 Fr. 50 Rp., die Haushaltung 1 Fr. 5 Rp., den Mann 1 Fr. 5 Rp.

Für die Bürger aus dem Reppischthal, welche laut Ausscheidungsurkunde vom 22. April 1839 zu dieser Steuer verpflichtet sind, und noch nichts geleistet haben, beträgt die Steuer auf jedes Tausend Franken Vermögen 3 Fr. 50 Rp., auf die Haushaltung 2 Fr. 45 Rp., den Mann 2 Fr. 45 Rp. Der Verleger liegt 10 Tage zur Einsicht bei dem Unterzeichneten offen. Die Steuerbeiträge sind innert 14 Tagen an Gemeindgutsverwalter Jb. Lips zu entrichten unter Androhung des Rechtstrebes.

Niederurdorf, den 22. Jenner 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
Der Gemeindraths-schreiber,
P. Höppeler.

15.

Schuldenbereinigung.

Es werden hiemit alle diejenigen, welche im Gemeindesbanne Wallisellen Liegenschaften irgend welcher Art besitzen, auf Sonntag den 30. Jenner d. J., Nachmittags 2 Uhr, ins Schulhaus Wallisellen eingeladen, um über eine Schuldenbereinigung zu berathen. Die Richterscheinenden haben sich den zu Stande kommenden Beschlüssen zu unterziehen.

Wallisellen, den 24. Jenner 1859.

Der Gemeindrathspräsident:
A. Näf.

16. Die Gemeinde Uitikon ist im Falle, die Erweiterung und Herstellung einer zirka 800' langen Straßenstrecke vom Dörfe Uitikon bis zur sogenannten Stockrüti in Akkord zu geben.

Sachverständige, welche fragliche Arbeiten zu übernehmen wünschen, sind eingeladen, Donnerstag den 27. d. M., Abends 6 Uhr, in der Speise-wirthschaft des Herrn Seckelmeister Wissmer dahier zur Abstelgerung sich einzufinden, bei welchem Plan und Baubeschreibung inzwischen zur Einsicht offen liegen.

Uitikon, den 23. Jenner 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
H. Wissmer, Gemeindraths-schreiber.

17. Um die gesetzlich vorgeschriebene notarielle Protokollirung der Grunddienstbarkeiten (Weg- und Fahrrechte u. s. w.) auf möglichst umfassende und geregelte Weise durchzuführen, werden anmit die sämtlichen Grundbesitzer im Gemeindesonne Wüslingen eingeladen, diejenigen zustehenden Servitute (Weg- und Fahrrechte), welche nicht schon in den Notariatsprotokollen enthalten sind (§ 691 des priv. Gesetzes), dem Unterzeichneten mit genauer schriftlicher Gingabe bis und mit dem 1. Mai 1859 zu bezeichnen, indem Saumelige sich alle Nachtheile selbst zuguschreiben haben.

Wüslingen, den 20. Jenner 1859. Im Namen des Gemeinrathes:

Der Präsident,
Hs. Kaspar Hertter.

18. Der unterm 27. Christmonat a. p. für Dorothea Stocker vonbler ausgefertigte, nun vermißte Heimatschein wird mit statthalteramtlicher Bewilligung aufgerufen, und falls derselbe innert 14 Tagen a dato nicht eingebracht wird, um die Kraftloserklärung derselben nachgesucht.

Hütten, den 21. Jenner 1859. Im Namen des Gemeinrathes:

Der Gemeinrathsschreiber,
Hi stand.

19. Mit Bewilligung des Statthalteramtes Regensberg wird der dem Joh. Heinrich Müller, Konrad von Mettmenhasli, unterm 16. März 1853 ins Ausland ausgestellte, nun aber vermißte Heimatschein aufgerufen und falls die Beibringung derselben nicht innert 10 Tagen a dato erfolgt, um die Kraftloserklärung nachgesucht.

Oberhasli, den 22. Jenner 1859. Im Namen des Gemeinrathes:
H. Meier, Gemeinrathsschreiber.

20. Gant anzeige.
Donnerstag den 27. d. M. von Morgens 8 Uhr an werden in hiesiger Hardwaldung (an der Straße von Zürich nach Schaffhausen) zirka 100 Eichstämmen von 16 bis 50 Fuß Länge und von 1 bis 3 Fuß Durchmesser; ferner zirka 40 Stück förtrene und tannene Sägellohe und Bauholzstämmen von 16 bis 70 Fuß Länge und 1 bis 2 1/2 Fuß Durchmesser öffentlich versteigert. Die sehr bequeme Afsuhr und die billigen Gantbedingungen lassen zahlreiche Kauflebhaber erwarten.

Bülach, den 20. Jenner 1859. Im Namen der Gantbeamung:
Der Gemeinrathsschreiber,
R. Maag.

21. Freitag den 28. d. werden auf diejährige Schlagstelle im Burgholz von Nachmittags 2 Uhr an 4 Buchstämme von 24 bis 31' Länge und 22" Durchmesser, 1 Eichli und 3 Birchstämmen öffentlich versteigert.

Zu dieser Gant ladet ein

Niedsbach, den 22. Jenner 1859. H. Tuggener, Präsident.

22. In Folge Verfallberungsbegehren wird auf der Falkenburg Höttingen Mittwoch den 26. d., Nachmittags 2 Uhr, versteigert:

1 transportables, gut verschließbares Kassierhäuschen, dienlich zu einer Werkstätte oder Kramladen.

Höttingen, den 22. Jenner 1859. Der Gemeindammann:

Hs.

23. Mit Ratifikationsvorbehalt der Waisenbehörden bringt Herr Gemeindammann Noz dahier als Vormund der Kinder des sel. Konrad Großmann von Höngg das den letztern eigenthümlich zustehende, mitten

im Dorfe Hönggg gelegene Haus, enthaltend 2 Wohnungen, Scheune, Stall und Trotte, unter Aufsicht der Unterzeichneten Freitag den 28. Jenner, Abends 7 Uhr, im Gemeindhaus zum Nebstock dahier zur Versteigerung.

Zum Besuch dieser Gant laden ein
Hönggg, den 22. Jenner 1859.

Im Namen der Gantbeamung:

Wehrli, Gemeindrathsschreiber.

24. Unter Leitung der unterzeichneten Gantbeamung lässt Jakob Gujer im Wolshag zu Schwamendingen sein daselbst befindliches Heimwesen Montag den 31. Jenner d. J., Abends 7 Uhr, im Hirschen zu Schwamendingen öffentlich versteigern.

Das fragliche Heimwesen besteht in:

1. einem Wohnhaus mit Scheune und Stall, assekuriert für 8000 Fr., einem freistehenden Waschhaus, assekuriert für 600 Fr., und zirka 10 Jucharten Kraut- und Baumgarten, Wies- und Ackerland, um obige Gebäudekeiten befindlich;
2. einer freistehenden Scheune mit Stallung, assekuriert für 3200 Fr. und zirka 4 Jucharten Baumgarten dabei;
3. 11 Mannwerk Wiesen an 3 Stücken;
4. 3 Bierling Streueland;
5. 1 Juchart Torsland und
6. 2 Jucharten Ackerland.

Die Gantbedingungen sind sehr günstig gestellt, und stehen allfälligen Kaufliebhabern bis zum Ganttage bei dem Verkäufer und auf der Gemeindrathskanzlei zur Einsicht offen.

Die günstige Lage der Gantobjekte und der gute Zustand derselben lassen auf zahlreichen Besuch der Gant hoffen.

Derlikon, den 24. Jenner 1859.

Im Namen der Gantbeamung Schwamendingen:

Der Gemeindrathsschreiber,

J. Ib. Uzinger.

Gant anzeige.

Unter Leitung der Unterzeichneten bringen die Erben des sel. Herrn Jakob Asper, gewesener Schreinermeister in hier, nachbenannte Liegenschaften kauf- und pachtweise auf öffentliche Steigerung, nämlich:

- 1) Ein Wohnhaus mit 3 Wohnungen und einer Werkstatt.
- 2) Ein großer Holzschoß.
- 3) Zirka 1½ Bierling Biesen und Gartenland.

Alles an und bei einander gelegen, zwischen dem See und der Seestraße, ½ Stunde von Zürich entfernt.

In diesen Räumlichkeiten wurde bisher die Schreinerprofession mit 9–10 Arbeitern betrieben; es eignen solche sich daher für Fortbetreibung dieses Berufes ganz besonders und könnten einem allfälligen Wächter der Lokalität die in hinreichender Anzahl und vollständiger guter Beschaffenheit vorhandenen Werkzeuge kaufweise abgetreten werden.

Für Besichtigung der Liegenschaften und Einsicht der Gantbedingungen wolle man sich an Frau Wittwe Asper im Gähli dahier wenden.

Die Gant findet Donnerstag den 27. Jenner, Abends 7 Uhr, im Hirschen dahier statt und wird zu deren Besuch eingeladen.

Wollishofen, den 17. Jenner 1859.

Für die Gantbeamung:

Nägeli, Gemeindrathsschreiber.

26.. Die Stelle eines Wegknechtes für die Besorgung der Kommunikations- und Nebenstrafen hiesiger Gemeinde ist neu zu besetzen. Bewerber hierfür haben ihre Anmeldungen binnen 8 Tagen a dato an den Unterzeichneten zu machen, von welchem auch sowol über Dienstobliegenheiten als über Besoldung Auskunft ertheilt werden wird.

Enge, den 19. Januar 1859. Im Namen des Gemeinrats: J. J. Nägeli, Präsident.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Vermischte Bekanntmachungen.

27. Es wird anmit bekannt gemacht, daß die Kinder und Witwe des am 20. Christmonat v. J. verstorbenen falliten Jakob Meier, Wagner, aus Württemberg, seßhaft gewesen in Hegnau, Volketsweil, dessen Nachlaß ausgeschlagen haben, und allfälligen Kreditoren des Verstorbenen gleichzeitig eine Frist von 10 Tagen von heute an angezeigt, um über denselben, bestehend in Effekten im Schatzungswert von 30 Fr., unter Vertröstung der Kosten Konkurs zu begehrn, wodrigensfalls Verzicht hierauf angenommen und der Nachlaß der Familie Meier gegen Bezahlung der Kosten schuldenfrei überlassen würde.

Uster, den 21. Januar 1859. Im Namen des Bezirksgerichtes: Der Gerichtsschreiber, Christian.

Falliterklärung.

Nach durchgeföhrtm Konkursverfahren ist Rudolf Wontobel, Glashändler, von Türrn, wohnhaft in Zürich, laut Besluß des Bezirksgerichtes Zürich, datirt 19. Januar 1859, fallit erklärt worden.

Zürich, den 22. Januar 1859. Notariat der Stadt Zürich: F. Meyer, Notar.

29.. Johannes Brändli ab dem Hundstruggen, Wald, und Anna Leumann von Kümmerthausen, Pfarrre Amtisweil, Kanton Thurgau, beide der sogenannten Neutäufersekte angehörend, wünschen im Sinne des § 110 des Zivilgesetzes eine Zivilehe einzugehen, weshwegen eine mit dem 1. Hornung 1859 zu Ende gehende Frist angezeigt wird, um gegen die Vollziehung dieses Eheversprechens hierorts schriftlich Einsprache zu erheben, wodrigensfalls diese Ehe vor dem hiesigen Bezirksgerichte vollzogen würde.

Hindwil, den 29. Christmonat 1858. Im Auftrage des Präsidenten des Bezirksgerichtes: Der Gerichtsschreiber, Meili.

Zug 8 frist.

Im Konkurse betreffend den Heinrich Väning er von Norbas, geswener Müller zu Basadingen, Kanton Thurgau, wird denjenigen Gläubigern, welchen kein spezielles Pfandrecht zusteht, hiermit eine zehntägige, mit dem 28. d. M. zu Ende gehende Frist für Abgabe von Zug- und Ueberschlagserklärungen über das vorhandene Massagut unter der Bedrohung angezeigt, daß Nichtabgabe einer Erklärung während dieser Frist als Verzicht auf den Zug oder auf die Ueberschlagung angenommen würde.

Bülach, den 18. Januar 1859. Im Namen der Auffallskommission: Notariatskanzlei Bülach, H. R. Meier, Landschreiber.

Konkurspublikationen.

31. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Nachlaß des Gottfried Gehler von Müllheim, Rts. Thurgau, Marmonist, wohnhaft gewesen am Zeltweg in Horningen, von dem Waisenamt Namens der Kinder ausgeschlagen; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Zürich v. 19. Jenner 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei IV. Wachten (in Zürich) 25. Hornung 1859. — Bedenkzeit 8—17. März 1859. — Auftaktsverhandlung 1. April 1859. Morgens 9 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs gerathenen die peremptorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notarialischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hierfür festgesetzten Termines zugestellt, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auftaktsverfahren Abndung zu gewärtigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkzeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüfe eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes vorsiegt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkzeit und der Auftaktsverhandlung so wie der diesfälligen Rechte und Obliegenheiten der Betheiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Offentliche Inventare.

32. Ueber den Nachlaß des unten Benannten ist von dem Bezirksgerichte auf Ansuchen der respektiven Intestaterben das gerichtliche Inventar bewilligt; daher sowohl die Gläubiger als die Schuldner aufgefordert werden, binnen der festgesetzten, vom Datum des diesfälligen Beschlusses laufenden Frist beziehungsweise ihre Ansprüchen oder Verbindlichkeiten an die bezeichnete Notariatskanzlei einzugeben, unter der Bedrohung, daß Schuldner, oder auch im Besitze von Faustpfändern befindliche Krediteure, die ihre Eingaben zu machen unterlassen, Ordnungsbüfen, säumige Ansprecher aber (die Grundverschreter jedoch nur mit Bezug auf die versunkenen Zinsen) den Verlust ihrer Forderungen, insosfern solche weder aus den Notariats- noch aus den Pfandprotokollen mit Bestimmtheit ersichtlich, noch durch Faustpfänder gedeckt sind, in dem Falle zu gewärtigen hätten, wenn der betreffende Nachlaß auf Grundlage des gerichtlichen Inventars angetreten würde.

1. Joh. Jakob Markwald von Kämpfholz, Gemeinde Würenlos, Rts. Aargau, seßhaft gewesen in Neerach; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Regensberg v. 29. Christmonat 1858. — Frist für die Eingaben 8. Hornung 1859. — Notariatskanzlei Neuamt in Niederglatt.

Abonnementspreis.

Jährlich 2¹/₂ Fr., ²/₃ Jahr 2 Fr.
¹/₂ Jahr 1¹/₂ Fr., ¹/₄ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rprn.

Eintückungsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rprn.
Briefe und Gelerter franco
an die Expedition.



Amtsblatt des Kantons Zürich.

M 8.

Freitag, den 28. Janer

1859.

Auf den Jahrgang 1859 des Amtsblattes kann bei der unterzeichneten Expedition mit Fr. 2. 50 Rpr., bei allen Postämtern durch die ganze Schweiz mit Fr. 2. 70 Rpr. abonniert werden.

Das Amtsblatt erscheint von nun an in Oktavformat und zerfällt in drei besonders paginierte Abtheilungen.

1. Die von den Kantonal-, Bezirks- oder Gemeindebehörden und Beamtungen in ihrer amtlichen Stellung publizirten Anzeigen.

Die Entwürfe zu Gesetzen und Beschlüssen des Grossen Rates, die Auszüge aus den Protokollen über dessen Verhandlungen.

Diesenigen Gesetze, Beschlüsse und Verträge des Bundes, die vom Regierungsrathe zur Veröffentlichung bestimmt wurden.

Die im Personale der Staatsbediensteten stattfindenden Veränderungen.

Die Beschlüsse und Berichte des Regierungsrathes, seiner Directionen, des Kirchenrates, des Erziehungsrathes und des Obergerichts, soweit die betreffende Behörde deren Veröffentlichung als geeignet erachtet.

2. Die zur Publikation bestimmten Verordnungen der vorbezeichneten Kantonalbehörden.

3. Die Fortsetzung der offiziellen Gesetzesammlung im bisherigen Formate, so daß also die Tit. Abonnenten des Amtsblattes von nun an die Gesetzesammlung gratis erhalten.

Zürich, den 28. Christmonat 1858.

Die Expedition des Amtsblattes:
Drell, Fügli u. Comp.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

1.

A u f r u s f
an die uneingetheilte Mannschaft
des I. Militärbezirkss.

Alle in diesen Bezirk gehörenden Bürger und niedergelassenen Schweizerbürger, sowie alle Kantonsbürger, welche sich in demselben vorübergehend aufzuhalten, wie Knechte, Gesellen, Lehrknaben, Kostgänger, wenn sie noch keiner Waffe zugethieilt und in den Jahren 1815 bis und mit 1839 geboren sind, endlich die keiner Waffe Zugethieilten, welche aus der Fremde zurück-

gelehrt sind, oder von der Untersuchungskommission bis Ende 1858 entlassen waren, werden bei einer Buße von 6 Fr. aufgefordert, zur Eintheilung in Exerzierklassen zu erscheinen:

Montag den 28. Hornung, Vormittags 8 Uhr, in der Kaserne in Zürich die Mannschaft der Gemeinden Zürich und Riesbach.

Dienstag den 1. März, Vormittags 8 Uhr, in der Kaserne in Zürich die Mannschaft der übrigen Gemeinden des ersten Militärbezirkes.

Wer mit Gewehr exerziert bat, soll in Aermelweste, ordnungsmäßiger Kravatte und Polizeimütze erscheinen; es können Zivilhosen getragen werden.

Die Militärgegenstände können zur Erleichterung der Mannschaft am Eintheilungsorte gegen Bezahlung von dem Bezirkskommando bezogen werden.

Sämtliche Mannschaft ist sowol beim Einrücken als bei der Rückkehr nach Hause im Dienst, daher der militärischen Zucht und Ordnung unterworfen.

Zürich, den 24. Januar 1859.

Der Kommandant des I. Militärbezirkes:
Gubler, Major.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

2. Herr Scheller, Brunnenmacher in Wädenswil, wünscht für Vergrößerung seines Arbeitsplatzes eine Landanlage von 168 □ Fuß zu erstellen, welches Projekt auf der Lokalität mit Pfählen bezeichnet ist.

Allfällige Einsprachen dagegen sind innert 14 Tagen a dato schriftlich einzugeben.

Zürich, den 26. Januar 1859.

Der Bezirkstatthalter:
Aegg.

3. Rudolf Baltisser, Hafner von Weizach, beabsichtigt bei seinem Hause daselbst am dortigen Dorfbache ein Wasserwerk zu errichten und sucht um Erteilung des erforderlichen Wasserrichtes nach. Zu diesem Behufe will er das Wasser oberhalb seinem Hause aussässen und auf das zu erstellende Wasserrad leiten. Das Nähtere ist auf der Lokalität mit Pfählen bezeichnet.

Allfällige Einsprachen gegen dieses Gesuch müssen innert 4 Wochen dem Statthalteramte schriftlich eingereicht werden.

Ziegensberg, den 25. Januar 1859.

Der Bezirkstatthalter:
Ryffel.

4. Herr Albert Freitag, Herrn Konrads sel. Sohn, beim Kreuz in Riesbach hat sich nach erreichter Volljährigkeit freiwillig unter staatliche Vormundschaft gestellt und es ist Herr alt Regierungsrath Kienast-Kenner daselbst auch neuerdings als dessen Vormund ernannt worden.

Zürich, den 27. Januar 1859.

Im Namen des Bezirksrathes:
Der Rathsschreiber,
J. Elsinger.

Bekanntmachungen von Gemeindebehörden.

5. Bei Anlaß der von den Grundbesitzern der Gemeinde Uetikon b. Z. beschlossenen Grundprotokollvereinigung hat die gewählte Kommission durchweg fahrbare Wege ausgesteckt. Es wird dieselben auswärts wohnenden

Besitzern von in unserm Banne liegenden Grundstücken zur Kenntnis gebracht, mit der Anzeige, daß sie gegen eine solche Aussteckung, wo sie sichfalls betroffen werden, innerhalb 8 Tagen a dato bei Herrn Gemeindrathspräsident Wader schriftlich Rekurs einzureichen haben. Stillschweigen würde als Anerkennung der Aussteckung und Verzicht auf Einsprache ausgelegt.

Affoltern b. S., den 26. Januar 1859.

Im Namen der Kommission:

Der Schreiber,

J. Surber, Gemeindrathsschreiber.

6. Diesenigen Gemeindbürgern, welche in Folge Verehelichung oder Zurücklegung des 30sten Altersjahres oder Wiedereinzuges in die Gemeinde das Nutzungrecht an Gemeindeland in Berg und Miedt anzusprechen haben, oder solche, die in diesem Falle sich befinden, aber noch nicht im vollen Besitz der Nutzungtheile sind, werden hiemit eingeladen, Dienstag den 1. Hornung nächst künftig, Abends 7 Uhr, bei Herrn Seckelmeister Jakob König im Vogelsang dahier sich einzufinden, woselbst die mit Martini 1858 vakant gewordenen Nutzungtheile durch das Loos vergeben werden.

Nicht erscheinen würde als Verzicht auf das Nutzungrecht für das laufende Jahr ausgelegt.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß diesenigen Bürger, welche theilweise oder vollständig in den Besitz von Nutzungtheilen gelangen, das vorgeschriebene Loosgeld bis auf 12 Fr. an das Gemeindgut zu entrichten haben, bevor sie die Nutzung antreten dürfen.

Oberstrass, den 25. Januar 1859.

Der Gemeindrathspräsident:

J. Steiner.

7. Im Auftrage der Polizeidirektion — Abtheilung Brandassuranz — wird hiemit den resp. Eigenthümern von Gebäuden in hiesiger Gemeinde zur Kenntnis gebracht, daß sie bei Anlaß der ordentlichen Jahreshrevision ihr Begehr um Erhöhung oder Herabsetzung bereits aufgenommener oder um Aufnahme neuer Gebäude, ebenso die Anzeige vom Abgange solcher und von allfälligen Handänderungen der Gemeindrathskanzlei bis spätestens den 14. Hornung I. J. bei Vermeidung von Ordnungsbüfe einzureichen haben. Dabei werden dieselben noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß erhöhte Schätzungen nur dann stattfinden können, wenn der Unterschied wenigstens einen Zehntteil der bisherigen Schätzung und zugleich mindestens 250 Frk. beträgt, sowie daß bei dieser ordentlichen Revision nur die gemeindräthliche Taxe dem Eigenthümer zur Last fällt, während bei später einkommenden Schätzungsbegehren der Eigenthümer auch die Kosten der Schäfer zu tragen hätte. Zugleich werden die Gebäudeeigenthümer eingeladen, mangelnde oder undeutlich gewordene Nummern an ihren Gebäuden unverzüglich herstellen zu lassen.

Außenfahl, den 25. Januar 1859.

Der Gemeindrat.

8. Verbot.

Auf die Beschwerde des Herrn Bezirkshierarzt Meyer in Kloten, daß über seine Wiese, eine Juchart groß, unter dem Homburgägli genannt, ein Fahrweg angetrieben werde, während nur die Gemeinde und einige Besitzer von Wiesland früher Ackerland das Recht besitzen, je im dritten Jahre zur

Brachzeit über die Wiese zu fahren, so wird Jedermann das Fahren über diese Wiese unter obiger Beschränkung bei einer Buße von 6 Fr., wovon $\frac{1}{4}$ dem Laiert zusätzl. unterliegt, denjenigen aber, welche ein diebställiges Recht ansprechen zu können glauben, eine Frist von 14 Tagen a dato angesetzt, um ihre Klage beim Friedensrichteramte geltend zu machen unter der Androhung, daß sie sonst gleich den Unberechtigten Buße zu gewärtigen hätten.

Kloten, den 26. Jenner 1859.

Aus Auftrag des Bezirksgerichtspräsidenten:
Jb. Altiorfer, Gemeindammann.

9. Die Vorsteuerschaft der Spritzengemeinde Binzikon-Holzhausen hat wieder folgende Anlage deftirekt:

Auf 1000 Franken Vermögen	1 Fr.
" die Haushaltung	80 Rp.
" den Bürger	80

Die Pflichtigen sind ersucht, ihren Betrag dem Unterzeichneten in den nächsten 14 Tagen a dato einzureichen.
Binzikon, den 23. Jenner 1859.

Im Namen der Vorsteuerschaft:
Hermann Baumann, Bezugser.

10. Die erste Anlage pro 1859 an die Schulhausbaute Lenzen, nämlich:
von 1000 Franken Vermögen 2 Fr. — Rp.
" der Haushaltung 1 " 40 "
" dem Aktivbürger 1 " 40 "

ist sofort an den Unterzeichneten zu entrichten. — Die außerhalb der Gemeinde wohnenden Zahlungspflichtigen werden besonders darauf aufmerksam gemacht.
Lenzen-Bischenthal, den 26. Jenner 1859.

Der Bezugser:
H. Rüegg.

11. In Folge Versilberungsbegehren werden Donnerstag den 3. Hornung d. J., Nachmittags 2 Uhr, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:
1 tann. Lisch, 1 Spiegel, 3 Ampeln, 1 Eisenpfanne, 1 hölzerne Wassergelte, 1 Wanduhr, 1 Bögeleisen, 1 Bögelbrett, 1 Bögelholz, 1 Winkel, 1 Kinderseßelchen, 1 Scheere, 1 Paar Lischmesser, 1 Paar Löffel, 1 Paar Gabeln und etwas alte Kleider.

Das Gantlokal wird am Ganttage eröffnet.
Oberurdorf, den 26. Jenner 1859.

H. Spillmann, Gemeindanmann.

12. Holzversteigerung.

Unter Leitung der Gantbeamung Dällikon bringt Herr Jakob Meier, alt Amtsräther von Regensdorf, künftigen Donnerstag den 3. Hornung von Morgenspunkt 9 Uhr an im Dälliferberg, im Pfaffenbrunnen genannt, circa 150 Stück Tannen, zu Sägeklößen, Bau- und Steckenholtz sich eignend, und eine sehr schöne Horre auf öffentliche Steigerung. Die Schönheit der Stämme, die bequeme Absuhr und die sehr billigen Gantbedingungen lassen zahlreiche Kaufliebhaber erwarten.

Zu dieser Gant ladet ein

Dällikon, den 26. Jenner 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
Kub. Meier, Gemeindraithöschreiber.

13. Holzversteigerung.

Die Gemeinde Kloten bringt Montag den 31. d. von Morgens 8 Uhr an in ihrer Waldung im Hard zirka 100 Baustämme und Sägelnöte, worunter 4 schöne Forsten, auf öffentliche Steigerung, wozu Kauflebhaber eingeladen werden.

Kloten, den 26. Jenner 1859.

Im Namen der Vorsteherschaft:

Der Schreiber,
J. Schläter.

14. Gantage.

Dienstag den 1. Hornung, Nachmittags 3 Uhr, wird in Nr. 56 dahier aufs folge Versilberungsbegehren gegen sofortige Baarzahlung eine Kuh, braun, 6 Jahre alt, versteigert.

Huntern, den 27. Jenner 1859.

Ib. Peter, Gemeindammann.

15.. Unter Leitung der unterzeichneten Gantbeamitung lässt Jakob Gujer im Wolshag zu Schwamendingen sein dasselbst befindliches Heimwesen Montag den 31. Jenner d. J. Abends 7 Uhr, im Hirschen zu Schwamendingen öffentlich versteigern.

Das fragliche Heimwesen besteht in:

1. einem Wohnhaus mit Scheune und Stall, assurirt für 8000 Fr., einem freistehenden Waschhaus, assurirt für 600 Fr., und zirka 10 Jucharten Kraut- und Baumgarten, Wies- und Ackerland, um obige Gebäulichkeiten befindlich;
2. einer freistehenden Scheune mit Stallung, assurirt für 3200 Fr. und zirka 4 Jucharten Baumgarten dabei;
3. 11 Mannwerk Wiesen an 3 Stücken;
4. 3 Vierling Streueland;
5. 1 Juchart Torsland und
6. 2 Jucharten Ackerland.

Die Gantbedingungen sind sehr günstig gestellt, und stehen allfälligen Kauflebhabern bis zum Gantage bei dem Verkäufer und auf der Gemeindesatzanzlei zur Einsicht offen.

Die günstige Lage der Gantobjekte und der gute Zustand derselben lassen auf zahlreichen Besuch der Gant hoffen.

Derlikon, den 24. Jenner 1859.

Im Namen der Gantbeamitung Schwamendingen:

Der Gemeindeschreiber,
J. Ib. Ueninger.

16.. Freitag den 28. d. werden auf diejährige Schlagstelle im Burgholz von Nachmittags 2 Uhr an 4 Buchstämme von 24 bis 31' Länge und 22" Durchmesser, 1 Eichli und 5 Birchstämme öffentlich versteigert.

Zu dieser Gant laden ein

Miesbach, den 22. Jenner 1859.

H. Tuggener, Präsident.

17.. Aufs folge Auftrags der Polizeidirektion — Abtheilung Brandenburg — wird hiermit den resp. Gebäudeeigenthümern hiesiger Gemeinde zur Kenntniß gebracht, daß sie allfällige Begehren um Erhöhung oder Heraushebung bereits ausgenommener oder um Ausnahme neuer Gebäude, ebenso

die Anzeigen vom Abgang solcher und von eingetretenen Handänderungen dem Unterzeichneten bis spätestens den 15. Hornung und zwar bei Vermeidung einer Buße von 1—4 Fr. einzugeben haben.

Es wird zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen bei dieser ordentlichen Revision nur die gemeindräthliche Taxe zur Last fällt, während bei später gestellten Schädigungsbegern die Eigenthümer auch die Kosten der Schäfer zu tragen hätten.

Wo bei bereits assurirten Gebäuden, für welche in Folge baulicher Veränderungen Schädigungsbewilligung verlangt wird, dieselben nicht einen Zehntheil der bisherigen Schädigung und zugleich mindestens 250 Fr. betragen, müssen die diesfälligen Begehren zurückgewiesen werden.

Hirslanden, den 22. Jenner 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:

Der Präsident,
J. Trümler.

18.. Im Auftrage der Polizeidirektion — Abtheilung Brandassuranz — wird anmit den Eigenthümern von Gebäuden in hiesiger Gemeinde zur Kenntniß gebracht, daß sie bei Unlaf der ordentlichen Jahresrevision ihr Begehr um Erhöhung oder Herabsetzung bereits aufgenommener oder um Aufnahme neuer Gebäude, ebenso die Anzeige vom Abgange von solchen und von allfälligen Handänderungen der Gemeindräthskanzlei bis spätestens den 14. Hornung d. J. und zwar bei Vermeidung von Ordnungsbüfe einzureichen haben. Dabei werden dieselben noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß erhöhte Schädigungen nur dann stattfinden dürfen, wenn der Unterschied wenigstens einem Zehntheil der bisherigen Schädigung und zugleich mindestens 250 Fr. beträgt, sowie daß bei dieser ordentlichen Revision nur die gemeindräthliche Taxe dem Eigenthümer zur Last fällt, während bei später einkommenden Schädigungsbegern der Eigenthümer auch die Kosten der Schäfer zu tragen hätte. Zugleich werden die Gebäude-eigenthümer eingeladen, mangelnde oder undeutlich gewordene Nummern an ihren Gebäuden unverzüglich herstellen zu lassen.

Enge, den 24. Jenner 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:

J. J. Nageli, Präsident.

19.. Im Auftrage der Polizeidirektion, Abtheilung Brandassuranz, werden die hiesigen resp. Gebäude-eigenthümer, welche die nächste allgemeine Revision benutzen wollen, um bestehende Schädigungen entweder erhöhen oder erniedrigen oder neue Gebäude aufnehmen zu lassen, angewiesen, ihre diesfälligen Begehren bis spätestens den 15. Hornung dem Gemeindrath einzureichen. Bei dieser Jahresrevision fällt dem Eigenthümer nur die gemeindräthliche Taxe zur Last, bei später eingehenden Begehren aber hätte derselbe auch noch die Taggelder der Schäfer zu bezahlen.

Endlich werden auftragsgemäß die resp. Eigenthümer unter Androhung einer Ordnungsbüfe von 1—4 Fr. im Unterlassungssalle aufgesordert, ihre Gebäudenummern nachzusehen, mangelnde oder undeutlich gewordene unverzüglich herstellen zu lassen und von abgegangenen Gebäuden oder eingetretenen Handänderungen ebenfalls bis 15. Hornung Anzeige zu machen.

Niesbach, den 17. Jenner 1859.

H. C. Bleuler, Gemeindpräsident.

20.. **Gemeindesversammlung.**

Sonntag den 30. Jenner nach vollendetem Morgenottesdienst wird in der Kirche eine außerordentliche Gemeindesversammlung abgehalten werden, wobei dann folgende Geschäfte zur Behandlung kommen:

1. Antrag des Stillstandes betreffend Versicherung resp. Abbezahlung der auf der Armenanstalt haftenden Passiven.
2. Gesuch des Stillstandes um Dekretirung einer Armensteuer zu $1\frac{1}{2}$ vom Tausend.
3. Ratifikation eines Vertrages über Ankauf von Grundelgenthum durch den Gemeinbrath.
4. Wahl eines Mitgliedes in die Rechnungsprüfungskommission.

Die stimmberechtigten Bürger werden zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Schönenberg, den 19. Jenner 1859.

Im Namen des Gemeinrathes:

J. J. Rüterholz, Gemeinrathsschreiber.

21.. **Schulhausbautensteuer in Kilchberg.**

Behufs Rückzahlung der auf nächste Zeitmeß aufgekündigten schuldigen Kapitalien ist auf Samstag den 29. Jenner der Bezug der sechsten Schulhausbautensteuer angesetzt.

Besteuerung:

Vom Tausend Franken Vermögen	2 Fr.
Von einer Haushaltung	2 "
Von dem Aktivbürger	2 "

Der Bezug findet statt im Löwen in Bendlikon Abends von 5 bis 8 Uhr.
Kilchberg, den 19. Jenner 1859.

Im Namen des Gemeinrathes:

Der Schreiber,
Weber.

22.. Da in letzter Zeit wiederholt der Fall vorgekommen, daß ganze Fuder für hiesige Zimmermeister bestimmtes Bauholz, welches allzu großer Länge wegen nicht direkte auf deren Werkplätze geführt werden konnte, auf der Seestraße abgeladen, verschnitten und dann erst auf den Lagerplatz abgeführt wurden, hierdurch aber der freie Durchgang auf fraglicher Straße längere Zeit gehemmt, mitunter sogar gefährdet war, so sieht sich der Gemeinrath veranlaßt, hiemit das Abladen von Bauholz auf Straßengebiet unter Androhung von Ordnungsbuße, welche bis auf 12 Fr. ansteigen kann, zu untersagen.

Bei diesem Anlaß wird dem resp. Publikum neuerdings in Erinnerung gebracht, daß das Fahren der Trottoirs an derselben Straße auch mit kleinen Hand- und Kinderwagen durchaus verboten ist, daher Zuwidderhandelnde ebenfalls Buße zu gewärtigen haben.

Niedsbach, den 14. Jenner 1859.

Im Namen der Gemeinrathes:

A. Blatter, Gemeinrathsschreiber.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Ediktalladungen.

23. Heinrich Baumann von Wald, wohnhaft gewesen in Zürich, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird anmit ediktauer aufgesordert, Mittwoch den 9. Hornung d. J., Morgens 8 Uhr, vor dem hiesigen Bezirksgerichte zu erscheinen, um die Scheidungsfrage seiner Ehefrau Wilhelmine geb. Heusser dahier zu beantworten, ansonsten angenommen würde, er gebe die thatähnlichen Behauptungen der Klägerin zu und verzichte auf Einreden.

Zürich, den 22. Jenner 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

Bermischte Bekanntmachungen.

24. Zum Brecke der Durchführung der Vereinigung der Grundprotokolle der Grundeigentümer der Zivilgemeinde Hirst und Ottikon und der Höfe Grubenthal, Grünen, Birch und Buch, Pfarrre Illnau, werden mit Bewilligung der Zivilabtheilung des Obergerichtes die Inhaber von Schuldurkunden mit speziellen oder generellen Pfandrechten, sowie die Ansprecher von Grundzins und Zehntentberechtigungen auf Liegenschaften im Umfange des Bannes der Zivilgemeinden Hirst und Ottikon und benannter Höfe aufgesordert, ihre Schuldtitle in Original oder in beglaubigter Abschrift bis zum 19. Hornung 1859 der Notariatskanzlei Kyburg einzufinden, unter der Androhung, daß die innerhalb dieser Frist nicht angemeldeten Urkunden mit Bezug auf das Pfandrecht oder anderer dinglicher Rechte für kraftlos erklärt, sowie auch daß der am Grundprotokoll noch vorgestellte Grundzins und Zehntent gelöscht würden.

Pfäffikon, den 19. Weinmonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,
Ed. Hasler.

25. Die Herren Gebrüder Hög im Degenspühl, Thalweil, wünschen in Folge Uebereinkunft mit der Strafbaukommission der Gemeinde Thalweil und Herrn Jakob Schmid im Degenspühl den Fußweg von ihrem Hause bis zum Uebergang in die Neben der Frau Wetstein daselbst eingehen zu lassen und dagegen demjenigen, so von den Herrn Schlossermeister Uhlig en Haus hinweg gegen dem Tischenloo Fußweg führt und in dieselben einmündet, eine andere und nähtere Richtung zu geben zur Verbindung der alten Landstraße mit der neuen Tischenloostraße, welche neue Richtung bereits mit Pfählen bezeichnet sei.

Allfällige Einsprecher gegen die Verlegung und Aufhebung dieses Fußweges haben wegen privatrechtlichen Ansprüchen innert 14 Tagen von heute an ihre Klage beim Friedensrichteramt einzuleiten und wegen öffentlichem

Begreift beim Bezirksrath, ansonsten angenommen würde, die Herren hogen
seien zur Veränderung berechtigt.

Zürich, den 22. Januar 1859.

Der Bezirksgerichtspräsident:
Staub.

26. Da die Notariatsprotokolle über die Eigenthumisverhältnisse des im Besitz des Herrn Franz Schweizer-Holzhalb von Zürich, wohnhaft im Obstgarten zu Unterstrass, befindlichen Hauses zum Mühlehäusli Nr. 559 im Niederdorf in Zürich, stehend 1. an die Quaistrasse, 2. an den Wolfbach, 3. an das Haus des Herrn Flachsmann-Nr. 560, 4. an dasjenige des Herrn Rödorff, Müller, Nr. 561, keinen Ausschluss geben, so werden gemäß § 49 des Gesetzes betreffend das Notariatswesen alszällige dritte Ansprecher an diese Eigenschaften hiermit aufgesordert, ihre Ansprüche binnen der Frist von vier Wochen von heute an in der hiesigen Gerichtskanzlei anzumelden, ansonst Verzicht auf solche Ansprüche angenommen und sodann die Bewilligung ertheilt würde, daß das bezeichnete Haus als Eigenthum des Herrn Schweizer-Holzhalb ins Grundprotokoll eingetragen werde.

Zürich, den 26. Januar 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

27. Franz Baumann, Bettfedernhändler von Unterneuern in Böhmen, wohnhaft gewesen in Zürich, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird anmit ediktaliter aufgesordert, sich binnen der Frist von 3 Wochen von heute an hierorts darüber auszuweisen; daß er den Herrn Jakob Sigg an der Münstergasse dahier für seine Forderung von 112 Fr. sammt Kosten bestiedigt habe, oder doch bereit sei, dem Ansprecher im hiesigen Kanton Rede zu stehen unter der Androhung, daß sonst nach Vertröstung der Kosten Konfusus gegen ihn eröffnet würde.

Zürich, den 25. Januar 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

28. Die Verlängerschaft des unterm 14. Christmonat v. J. verstorbenen Joh. Heinrich Grüebler, Schuster von Weltheim, ist von den Vor- und Wirtschaftsbehörden Namens der minderjährigen Erben ausgeschlagen worden, dagegen hat die Witwe Margaretha Grüebler geb. Bräni sich zur Uebernahme derselben erklärt, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Winterthur, den 21. Januar 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Jb. Kronauer.

29. An den unbekannt abwesenden Joh. Jakob Lips von Niederurdorf, wohnhaft gewesen in Wiedikon, gegen welchen seine Frau Katharina geb. Biedermann wegen böswilliger Verlassung auf Scheidung klagt, ergeht anmit die erste gerichtliche Aufforderung zur Wiedervereinigung mit seiner Frau.

Zürich, den 22. Januar 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

30. Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Nachlaß des unterm 3. Christmonat v. J. in Winterthur verstorbenen Philipp Adam Weimer von Weltheim, gewesenen Giehermeister in der Giehervogtei dazihet, von den Vormundschaftsbehörden Namens der minderjährigen Kinder ausgeschlagen worden ist, dagegen die Witwe Susanna Dorothea Weimer geb. Thomas zur Uebernahme der Verlassenschaft sich erklärt hat.
Winterthur, den 21. Januar 1859.

Im Namen des Bezirkgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Kronauer.

31. Anmit wird bekannt gemacht, daß die Erbschaft des verstorbenen Johannes Schlenker, Schuster von Nestenbach, seßhaft gewesen in Unterstrass, von Frau Anna Maria Gittanner geb. Schlenker in St. Gallen aufgeschlagen, dagegen von Frau Magdalena Dorothea Müller geb. Schlenker von Rudolfsingen, wohnhaft in Unterstrass, auf Grundlage des öffentlichen Inventars angetreten worden ist.

Zürich, den 25. Januar 1859.

Im Namen des Bezirkgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

32.. Barbara Grimm, Jakoben Tochter von Ringweil bei Hinweil, zuletzt wohnhaft gewesen in der Tannägerten bei Dürnten wird hiermit aufgefordert, Donnerstag den 24. Hornung nächstkünftig, Vormittags 9 Uhr, vor dem hiesigen Bezirkgerichte zu erscheinen, um sich über das Begehr des Herrn Dr. Heusser in Hombrechtikon um Ausfertigung eines Wortzeichens für 13 Fr. 10 Rp. und Kosten auszusprechen, wibrigenfalls angenommen würde, sie wende gegen jenes Begehr nichts ein.

Hinweil, den 13. Januar 1859.

Im Namen des Bezirkgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meili.

33.. Aus dem Nachlaß des Herrn alt Zunftrichter Heinrich Bachmann von Ringweil bei Hinweil sind seinen Söhnen Herrn Schulverwalter Johannes Bachmann und Herrn Hs. Heinrich Bachmann daselbst folgende Liegenschaften zugesichert worden:

I. Dem Herrn Johannes Bachmann:

1. Ungefähr neun Jucharten Wiesen und Acker, genannt Schügenthal, stossen mit Inbegriff von drei andern aufgesundenen circa drei und ein halbes Mannwerk großen Grundstücken, Wiesen und Acker, auch Schügenthal genannt 1. an des Bruders Hs. Heinrich Bachmann's abgetheilte Land, 2. an Jakob Freien Höcker, 3. an der Witwe Lugen Acker, 4. an der Gebrüder Grimmens Acker, 5. an Heinrich Lugen Vorbühlacker, 6. an Johannes Hartmann's Acker, 7. an Hs. Heinrich Vetschinger's Weid, 8. an Kantonsrath Grimm's Sackwiesen, 9. an Rudolf Grimm's Holz und Weid, 10. an Bäcker Bachmann's Wiesen, 11. an Kaspar Grimmens Grabenacker, 12. an den Güterweg nach dem Bühl.
2. Eine halbe Jucharte Acker, genannt Lenz, stösse 1. an Johs. Bachmann's Acker, 2. an der Witwe Grimmens Acker, 3. an Gemeindsrath Grimmens Acker, 4. an dessen Wiesen.

3. Eine halbe Dorfs- und Gemeindewerksgerechtigkeit zu Ringweil mit Ausschluß der bereits vertheilten Grundstücke.
- II. Dem Herrn Hs. Heinrich Bachmann:
4. Ungefähr drei Jucharten Acker, genannt Höheacker.
5. Ungefähr fünf Jucharten Wiesen und Acker, genannt Schüzenthal. Nro. 4 und 5 stoßen zusammen mit Inbegriff von zwei weiteren aufgefundenen circa drei und ein halbes Mannwerk großen Grundstücken im Schüzenthal, 1. an Herrn Landschreiber Surber's Acker, 2. an Jakob Böhl's Wiesen, 3. an Johannes Bachmann's Acker, 4. an Schulverwalter Bachmann's abgetheiltes Land, 5. an Jakob Freien Wiesen und Acker, 6. an Felix Schneebeli's Höheacker, 7. an Hs. Heinrich Bertschinger's Niedt und Acker, 8. an Herrn Landschreiber Surber's Beniader, 9. an Kaspar Grimm, 10. an Rudolf Grimm Höheacker.
6. Ungefähr zwei Mannwerk Wiesen und Niedt, genannt Obermatt, stoße 1. an die Straße auf Hinweil, 2. an Johannes Bachmann's Wiesen, 3. an Kaspar Grimm's Wiesen und Niedt, 4. an Hs. Jakob Schneebeli's Wiesen.
7. Ungefähr zwei Jucharten Holz, im Buchholz, stoße 1. an die Gemeindewaldung, 2. an der Wittwe Grimm's Holz, 3. an Schulverwalter Bodmer's Holz, 4. an Jakob Strehler's, im Emmetschloo-Holz.
8. Ungefähr eine Juchart Acker, genant Blattenacker stoße mit Inbegriff von einer halben Juchart Acker, daselbst, welche dem Herrn Bachmann ebenfalls zugethieilt worden, 1. an die Mattenstraße, 2 und 3 an Johannes Bodmers Acker, 4. an Bäcker Bachmann's Acker.

Alle diese Liegenschaften konnten in den Notariatsprotokollen nicht aufgefunden werden, weshwegen allfälligen dritten Ansprechern hiermit eine mit dem 15. Hornung nächstkünftig zu Ende gehende Frist angezeigt wird, um ihre allfälligen Ansprüchen auf diese Grundstücke der unterzeichneten Gerichtskanzlei anzumelden, unter der Androhung, daß Still schweigen dafür ausgelegt würde, sie verzichten auf derartige Ansprüchen, worauf sodann die Notariatskanzlei Grüningen ermächtigt würde, jene Grundstücke den Petenten, sowie sie ihnen vorläufig zugethieilt sind, eigenthümlich zuzufertigen.

Hinweil, den 30. Wintermonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meili.

Konkurspublikationen.

34. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Jakob Mottenschweiler-Hüni, Seidenfabrikant von Thalwil, seßhaft in Horgen, in Folge Insolvenzerklärung; — lt. Besluß des Bez. Gerichts Horgen v. 26. Jenner 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Horgen 8. März 1859. — Bedenkzeit 18—28. März 1859. — Auffallssverhandlung 5. April 1859 Morgens 9 Uhr.

2.. Ueber das dem Johannes Tobler-Wiser von Zürich im Jahr 1841 durch Erbschaft angefallene und in letzter Zeit liquidi gewordene Vermögen im Betrage

von 3242 Fr. 24 Rp.; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Zürich v. 15. Januar 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei der Stadt Zürich 25. Februar 1859; — Bedenkezeit 8.—17. März 1859. — Auffallsverhandlung 1. April 1859, Morgens 9 Uhr.

3.. Nachlaß des Gottfried Gehler von Müllheim, Rts. Thurgau, Marmonist, wohnhaft gewesen am Zeltweg in Höttingen, von dem Waisenamt Namens der Kinder ausgeschlagen; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Zürich v. 19. Januar 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei IV. Wachten (in Zürich) 25. Februar 1859. — Bedenkezeit 8.—17. März 1859. — Auffallsverhandlung 1. April 1859, Morgens 9 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs gerathenen die peremptorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notariellen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hierfür festgesetzten Termines zuzustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte, die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsversfahren Abhndung zu gewärtigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkezeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbusfe eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes versügt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkezeit und der Auffallsverhandlung so wie der diesfälligen Rechte und Obliegenheiten der Betheiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Öffentliche Inventare.

35. Ueber den Nachlaß des unten Benannten ist von dem Bezirksgerichte auf Ansuchen der Waisenbehörden das öffentliche Inventar bewilligt; daher sowol die Gläubiger als die Schuldner des betreffenden Verstorbenen aufgefordert werden, binnen der festgesetzten, vom Datum des diesfälligen Beschlusses laufenden Frist beziehungsweise ihre Ansprüchen oder Verbindlichkeiten an die bezeichnete Notariatskanzlei einzugeben, unter der Bedrohung, daß Schuldner, oder auch im Besitz von Haushältern befindliche Kreditoren, die ihre Eingaben zu machen unterlassen, Ordnungsbusfe, säumige Ansprecher aber (die Grundversicherten jedoch nur mit Bezug auf die verfallenen Zinsen) den Verlust ihrer Forderungen, insosfern solche weder aus den Notariats- noch aus den Pfandprotokollen mit Bestimmtheit erschließlich, noch durch Haushälter gedeckt sind, in dem Falle zu gewärtigen hätten, wenn der betreffende Nachlaß auf Grundlage des gerichtlichen Inventars angetreten würde.

1. Kaspar Bindenschädel von Männedorf, wohnhaft gewesen auf Dorf Baselst; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Meilen v. 7. Januar 1859. — Frist für die Eingaben 4. Februar 1859 an die Notariatskanzlei Männedorf-Uetikon in Männedorf.

Abonnementpreis.

Jährlich 2½ Fr., $\frac{1}{4}$ Jahr 2 Fr.
 $\frac{1}{2}$ Jahr 1½ Fr., $\frac{1}{4}$ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rpn.



Einführungsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rpn.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nr. 9.

Dienstag, den 1. Hornung.

1859.

Auszug aus den Verhandlungen des Regierungsrathes.

(Vom 27. Januar 1859.)

Die zweite Abtheilung der Winterstzung des Grossen Rathes wurde vom 7. Hornung auf den 14. Hornung verschoben.

(Vom 29. Januar 1859.)

Herr Staatsanwalt G. Wintsch wurde (an die Stelle des auf sein Gesuch entlassenen Herrn Staatsarchivar Hög) zu einem Mitgliede der Aufsichtskommission über die Strafanstalt gewählt.

Zu einem Hauptmann bei dem Geniekorps wurde Herr Jakob Meier von Weiningen, in Zürich, bisheriger Oberlieutenant, ernannt.

Die von der Bezirkswahlversammlung Zürich unterm 21. d. M. getroffene Wahl des Herrn Kreisrichter Heinrich Bachmann von Wiedikon zu einem Mitgliede des Bezirksgerichtes Zürich wurde anerkannt.

Den Herren Joh. Georg Elsafft, Spengler von Bremen, und Joh. Peter Ludwig Volle von Egy, Kantons Freiburg, wurde das Kantonsbürgerecht ertheilt und deren Aufnahme in das Bürgerrecht der Stadtgemeinde Zürich resp. der politischen Gemeinde Dachsen bestätigt.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

1. Ausschreibung einer Poststelle.

Zu freier Bewerbung wird hiermit ausgeschrieben:

Die Stelle eines Posthalters in Meilen, Jahressbesoldung 800 Fr.
Näheres über den Umsarg der Dienststücksigkeiten ist bei den unterzeichneten zu vernehmen.

Die Bewerber müssen ihren Anmeldungen, welche bis zum 9. Hornung 1. J. der unterzeichneten Direktion schriftlich einzureichen sind, gute Leumundszeugnisse beizulegen im Falle sein. In der Anmeldung ist Tauf- und Geschlechtsname, Beruf, Wohn- und Heimatort des Bewerbers deutlich anzugeben.

Zürich, den 30. Januar 1859.

Die Kreispostdirektion.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

2. Aufnahme neuer Zöglinge in das Lehrerseminar in Küsnacht.

Wer mit Anfang des Jahreskurses 1859/60 in das zürcherische Lehrerseminar in Küsnacht einzutreten wünscht, wird hiemit aufgefordert, spätestens bis zum 28. Hornung bei dem Unterzeichneten seine Anmeldung einzureichen. Dieser schriftlichen Anmeldung sind folgende Ausweisschriften beizulegen:

- 1) ein Laufschein;
- 2) ein Impfschein;
- 3) ein Zeugnis über Fleiß, sittliches Verhalten und Fähigkeiten, von den bisherigen Lehrern ausgestellt;
- 4) für Bewerbung um einen Freiplatz oder ein Stipendium: ein Zeugnis über Dürftigkeit, wozu das amtliche Formular in der Kanzlei der Direktion des Erziehungswesens bezogen werden kann, und
- 5) betreffend Bezahlung des Kostgeldes: eine Erklärung, an wen sich diesfalls der Kantonschulverwalter soll halten können.

Sollte endlich für einen Zögling gewünscht werden, daß er aus dem am Seminar bestehenden Konvikt entlassen werde, so muß auch das diesfällige Gesuch an die Aufsichtskommission schon der Anmeldung beigelegt werden.

Im Uebrigen hat sich der Bewerber nach folgenden Bestimmungen zu richten.

Nach § 5 des Seminargesetzes ist zur Aufnahme ins Seminar (in die erste Klasse) erforderlich: „Dass er das 16. Alterjahr zurückgelegt habe, günstige Zeugnisse über sein sittliches Verhalten besitze, und in einer den Leistungen der Sekundarschule entsprechenden Prüfung bestiedigende Kenntnisse in folgenden Fächern an den Tag lege: 1) Biblische Geschichte; 2) deutsche und französische Sprache; 3) Zahlen- und Formenlehre; 4) Geschichte; 5) Geographie; 6) Naturkunde; 7) Gesang, Schönschreiben und Zeichnen. Die Aufnahme erfolgt zuerst für eine vierteljährige Probezeit, die definitive Aufnahme findet erst nach Ablauf derselben auf bestiedigende Zeugnisse von Seite der Lehrerschaft statt.“

Das Seminarreglement bestimmt ferner in § 45: „Für die Aufnahme in eine höhere Klasse sind dieselben Kenntnisse erforderlich, welche in der vorhergehenden Klasse im Seminar erworben werden. In allen Fällen muß der Bewerber gesund sein, und darf an keinem der künftigen Anstellung als Lehrer hinderlichen Gebrechen, namentlich nicht an Sprach- und Gehörorganen leiden.“ —

Und in § 74, daß nur solche Zöglinge der ersten und zweiten Klasse aus dem Konvikt entlassen werden können, welche entweder bei nahen Verwandten wohnen können, oder bei denen die Dispensation in Folge besonderer wichtiger Gründe nothwendig erscheint.

Sämmliche Anmeldungschriften müssen franko eingesandt werden. Zu der auf Montag den 7. März festgesetzten Aufnahmeprüfung haben sich die Bewerber Morgens 7 Uhr im Seminargebäude allhier einzufinden.

Küsnacht, den 27. Jenner 1859.

Der Seminardirektor:
D. Fries.

3. Aufnahme von Offiziersaspiranten
zum Geniekorps.

Es werden noch einige Aspiranten für Sappeur- und Pontonier-Offiziersstellen aufgenommen, worauf namentlich Ingenieurs, Architekten und überhaupt Techniker aufmerksam gemacht werden.

Zürich, den 28. Januar 1859.

Geniekommando.

Verkündmachungen von Bezirksbehörden.

4. Heinrich Derrer, Konrader von Niederrüti, hat sich freiwillig unter staatliche Vormundschaft gestellt. Als Vormund desselben wurde ernannt Herr Stillständer Jakob Derrer in Niederrüti, was anmit öffentlich bekannt gemacht wird.

Bülach, den 27. Januar 1859.

Im Namen des Bezirkgrathes:
Der Rathsschreiber,
D. Kern.

Verkündmachungen von Gemeindebehörden.

5. Die stimmberechtigten Bürger der politischen Gemeinde Stallikon werden anmit zu einer Versammlung auf Sonntag den 6. Hornung d. J., Nachmittags punkt 2 Uhr, in die Kirche zur Behandlung folgender Geschäfte eingeladen:

1. Bürgerrechtsgesuch eines Kantonsfremden nebst gemeindräthlichem Antrag.
2. Genehmigung des Protokolls.

Zu zahlreicher Theilnahme laden ein
Stallikon, den 30. Januar 1859.

Im Namen des Gemeindgrathes:
J. J. Meyer, Präsident.

6. Die sämmtlichen Holzbesitzer des Forstbannes Wangen werden anmit eingeladen, künftigen Samstag den 5. Hornung, Mittags punkt 12 Uhr, im hiesigen Schul- und Gemeindhause zu einer Versammlung sich einzufinden.

Die Behandlungsgegenstände sind:

1. Verlesung des Protokolls.
2. Mitheilung und Prüfung eines Entwurfes von Seite der Vorsteuerschaft der sämmtlich offenen Fahrwege im ganzen Umfange des hiesigen Forstbannes, um nach stattgefunder Annahme und Festsetzung dieselben notariellisch fertigen zu lassen.

Von den Nichterscheinenden wird angenommen, sie seien mit den getroffenen Bestimmungen einverstanden und es wird auf allfällige spätere Einsprachen keine Rücksicht mehr genommen.

Die Wichtigkeit des zu behandelnden Gegenstandes lässt zahlreiches Erscheinen erwarten.

Wangen, den 29. Januar 1859.

Im Namen der Vorsteuerschaft:
Der Schreiber,
J. Zürcher.

7. Aufgabe eines erziehungsräthlichen Beschlusses werden sämmtliche stimmberechtigten Bürger und auf Grundeigenthum Niedergelassene der Schulgemeinde Dübendorf auf Sonntag den 6. Hornung d. J., Nachmittags 1 Uhr, in die Kirche dahier eingeladen. — Der zu behandelnde Gegenstand betrifft den bekannten Schulhausbau zu Dübendorf.

Dübendorf, den 30. Jenner 1859.

Die Vorsteherchaft
der Schulgemeinde Dübendorf.

8. Der erste und zweite Bezug der zweiten Kirchhofbausteuer pro 1858 findet Dienstag den 1. und Freitag den 4. Hornung von 4 bis 7 Uhr im Schwanen dahier statt. Rückstände werden auf Kosten der Säumigen eingezogen.

Horgen, den 29. Jenner 1859.

Der Stillstand.

9. Mit Hinsicht auf die diejährige Revision des Brandassuranzkatasters werden die Gebäudeeigenthümer hiessiger Gemeinde auf die lokale Publikation vom 19. d. aufmerksam gemacht, woran Begehren um Veränderung von Schätzungen, sowie eingetretene Handänderungen u. dgl. bei Vermeidung von Ordnungsbüro bis zum 15. Februar dem Gemeindrath einzugeben sind.

Zollikon, den 28. Jenner 1859.

Der Gemeindrathspräsident:
H. Höp.

10. Den Eigenthümern von Gebäuden in hiessiger Gemeinde wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß sie bei Ablaß der regelmässigen Jahresrevision von ihrem Begehren um Erhöhung oder Herabsetzung der Assuranzsummen, um Versicherung neuer Gebäude, ebenso vom Abgange von solchen und von allfälligen Handänderungen der Gemeindrathskanzlei bis spätestens den 15. Hornung d. J. und zwar bei Vermeidung von Buße Anzeige zu machen haben. Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß erhöhte Schätzungen nur dann stattfinden dürfen, wenn die baulichen Veränderungen innerhalb der zwei letzten, der Schätzung vorausgegangenen Jahre vorgenommen worden sind, und wenn der Unterschied wenigstens einen Zehntel der bisherigen Assuranzsumme und zugleich mindestens 250 Fr. beträgt, sowie daß bei dieser ordentlichen Revision nur die gemeindräthliche Taxe dem Eigenthümer zur Last fällt, während bei später einkommenden Schätzungsbegehren derselbe überdies noch das Taggeld der Schätzer zu bezahlen hätte.

Oberstrass, den 27. Jenner 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
Ph. Denger, Gemeindraths-schreiber.

11. Hs. Ulrich Schäfli, genannt Lehmanns, von Altikon, geboren 1804, welcher sich bis vor Kurzem als Knecht in Wollishofen aufhielt, nun aber unbekannt abwesend ist, wird anmit aufgesordert, bis den 13. Hornung nächsthin vor unterzeichneteter Hörde wegen Versorgung seines ehelichen Kindes Elisabetha unfehlbar zu erscheinen, ansonst polizeilich auf ihn gesahndet würde. Die Behörden seines dermaligen Aufenthaltsortes werden ersucht, ihm von gegenwärtiger Aufzettlung Mittheilung zu machen.

Altikon, den 28. Jenner 1859.

Die Armenpflege.

12.

V e r b o t .

Da sich Jakob Haller, David Rinderknecht, Wittwe Kuhn, Kaspar Wegmann und Brüder Naf in Wallisellen beschweren, daß über ihre Aecker, im Zürichbrunnen genannt, ein Fußweg angetrieben werde, so wird Jedermann das Geheen über die genannten Aecker der Beschwerdeführer bei einer Buße von 6 Fr., wovon $\frac{1}{4}$ dem Laider zufällt, untersagt, denjenigen aber, welche ein diesfälliges Recht ansprechen zu können glauben, eine Frist von 14 Tagen a dato angesetzt, um ihre Klage beim Friedensrichteramt geltend zu machen unter der Androhung, daß sie sonst gleich den Unberechtigten Buße zu gewärtigen hätten.

Wallisellen, den 29. Jenner 1859.

Aus Auftrag des Bezirksgerichtspräsidenten:

Der Gemeindammann,

J. Großmann.

13.

V e r b o t .

Da die Herren Jakob Aeschmann und Johannes Steffen dahier sich beschweren, daß der zwischen den Reben des Herrn Aeschmann und den Wiesen des Herrn Steffen im Rößliberg sich hingehende Fußweg von Unberechtigten begangen werde, so wird Jedermann das Geheen des benannten Fußweges bei einer Buße von 6 Fr., wovon $\frac{1}{4}$ dem Laider zufällt, untersagt, denjenigen aber, welche durch das Verbot sich in einem erworbenen Rechte verlebt glauben, Frist von vier Wochen von heute an angesetzt, um Klage beim Friedensrichteramt anzuhaben, ansonsten sie wie Unberechtigte Buße zu gewärtigen hätten.

Oberstrass, den 31. Jenner 1859.

Im Auftrage

des Präsidenten des Bezirksgerichtes Zürich:

Der Gemeindammann,

J. Steiner.

14.

P a c h t s e i g e r u n g .

Das der Gemeinde Eglisau zustehende Meßrecht wird den 10. Hornung d. J. Mittags 1 Uhr, auf dem Rathaus für 6 Jahre auf eine öffentliche Pachtsteigerung gebracht, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Eglisau, den 27. Jenner 1859.

Der Gemeindsrath.

15.

V e r s i l b e r u n g s g a n t

Freitag den 4. Hornung von Nachmittags 1 Uhr an im Gasthause zum Löwen dahier über:

1 brauntüch. Rock, 1 silb. Taschenuhr, 12 silb. Schlüssel, 40 zinnerne Teller, Tisch- und Handtücher, Bettanzüge, Mannshemden, Fenstervorhänge, 1 Klavier, Tische, Sessel, Siedeln, 1 nussb. Komode, 3 zweischläfige Betten nebst Bettladen, 1 Nachtischchen, 1 große harthölz. Kiste, 1 Wanduhr, 1 Kleiderkoffer, 1 Backmulde, 1 kupf. Sechtkessel, 1 eis. Glättosen, kupf., mess., eis. und hölz. Küchen-, sowie Glasgeschirr, Weinjässer, Tassen, 1 eich. Weinrichter, 1 eis. Nothreif, Wasch- und Trotzstanden, 1 Fruchttrog, 1 Sauchefas, 1 eis. Radschuh, 1 Waldsäge, 1 Eisenschlägel, eine Anzahl verschiedene Ketten, Gütergeschirr u. A. m.

Oberstrass, den 31. Jenner 1859.

Der Gemeindammann:

J. Steiner.

16.

W a l d v e r s t e i g e r u n g .

Das Forstamt der Stadt Zürich lässt unter gesetzlicher Aufsicht und Leitung über die im Gemeindesonne Rüschlikon gelegene Waldung, Kopfholz genannt, Donnerstag den 10. Hornung von Abendspunkt 4 Uhr an im Wirthshause zur Rose eine zweite, wo möglich entscheidende Versteigerung abhalten.

Dasselbe ist auf dem Terrain in 10 mit Nummernpfählen begrenzte Abteilungen eingeteilt. Durch sachkundige Expertise wurde über den Normalholzbestand eine genaue Schätzung erhoben, welche folgendermaßen resultierte:

Nr.	1 mißt	1 Juchart	290 □ Ruthen	Holzbestand.		
				— Klafter	— Wellen.	
" 2	" 2	" 250	"	32	" 2400	"
" 3	" 1	" 50	"	47	" 2400	"
" 4	" 3	" 40	"	71	" 4100	"
" 5	" 2	" 190	"	—	" 1700	"
" 6	" 8	" 40	"	—	" 1000	"
" 7	" 5	" 270	"	64	" 3200	"
" 8	" 5	" 30	"	47	" 4300	"
" 9	" 10	" 240	"	98	" 4480	"
" 10	" 5	" 200	"	46	" 6920	"

Eine detaillierte Ausführung des Holzbestandes kann nebst den billig gestellten Kaufbedingungen in der Gemeinderrathskanzlei eingesehen werden. Die Gantbedingungen werden am Gantage eröffnet. Zu recht zahlreichem Besuch wird eingeladen.

Rüschlikon, den 1. Hornung 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
Der Gemeinderrathsschreiber,
G. Häuser.

17.

G a n t a n z e i g e .

Die Erben des sel. Herrn Hauptmann Heinrich Häuser im Langenbaum bringen nächsten Donnerstag den 3. Hornung von Morgens 8 Uhr an auf die Gant:

Ein ziemliches Quantum 1857er und 1858er Wein, 19 Stück eichene in Eisen gebundene Fässer von 1—28 Eimer haltend, mehrere Weinständen, Weintanzen, eine Fahrmilde, ein englischer Schlüssel, mehrere Weintrichter, zweihörige Kästen, Komoden, Tische, Betten, 1 Sopha, Stockuhren, Spiegel, kupfernes und ginnernes Geschirr und Silbergeschirr, Glas- und Porzellangeschirr, Jacquardwebgeschirr u. a. m.

Kaufliebhaber werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.
Uetikon, den 29. Jenner 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
Joh. Meier, Gemeinderrathsschreiber.

18.. Im Auftrage der Polizeidirektion — Abtheilung Brandassuranz — wird hiermit den resp. Eigenthümern von Gebäuden in hiesiger Gemeinde zur Kenntniß gebracht, daß sie bei Anlaß der ordentlichen Jahresrevision ihr Begehren um Erhöhung oder Herabsetzung bereits aufgenommener oder um Aufnahme neuer Gebäude, ebenso die Anzeige vom Abgänge solcher und von allfälligen Handänderungen der Gemeinderrathskanzlei bis spätestens den 14. Hornung I. J. bei Vermeidung von Ordnungs-

buße einzureichen haben. Dabei werden dieselben noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß erhöhte Schätzungen nur dann stattfinden können, wenn der Unterschied wenigstens einen Zehntteil der bisherigen Schätzung und zugleich mindestens 250 Frk. beträgt, sowie daß bei dieser ordentlichen Revision nur die gemeinbräthliche Taxe dem Eigenthümer zur Last fällt, während bei später einkommenden Schätzungsbegehren der Eigenthümer auch die Kosten der Schäger zu tragen hätte. Zugleich werden die Gebäude-eigenthümer eingeladen, mangelnde oder undeutlich gewordene Nummern an ihren Gebäuden unverzüglich herstellen zu lassen.

Auverschl., den 25. Jenner 1859.

Der Gemeindsrath.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Vermischte Bekanntmachungen.

19. Die Zivilabtheilung des Obergerichtes hat eine Totalbereinigung des Grundprotokolls der Zivilgemeinde Ringlikon, Pfarrre Uitikon, bewilligt.

Es werden daher die Inhaber von Schuldkunden mit speziellen oder generellen Pfandrechten auf Liegenschaften im Banne der Zivilgemeinde Ringlikon hiermit aufgefordert, ihre Schuldtitel in Original oder beglaubigter Abschrift innerhalb der Frist von sechs Monaten von heute an der Notariatskanzlei Birkenhof und d. E. einzurichten, unter der Androhung, daß die innerhalb dieser Frist nicht angemeldeten Urkunden mit Bezug auf das Pfandrecht oder andere dingliche Rechte für kraftlos erklärt würden.

Zürich, den 9. Weinmonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

20. In der Verlassenschaftsangelegenheit des Heinrich Kunz, Küfer von Ilikon bei Grüningen, wird hiermit dem Christoph Bößhard aus der Roßweid, Sternenberg, Namens seiner Kinder erster Ehe, weil sein Aufenthaltsort nicht hat ermittelt werden können, eine mit dem 12. Hornung nächstkünftig zu Ende gehende Frist angesezt, um sich über den Antritt jenes Nachlasses hierorts schriftlich auszusprechen, unter der Androhung, daß sonst Vergleich auf diesen Nachlaß angenommen würde.

Hinweis, den 27. Jenner 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes Hinweis:

Der Gerichtsschreiber,
Meili.

21. **Zugsfrist.**

In den Auffällen:

1. des Johannes Huber, Feliken sel. Sohn von Wettswil,
2. über neuendektes Vermögen des falliten Joseph Wiederkehr, Meiers von Dietikon,

wird den nicht speziell versicherten Gääbigern eine mit dem 10. Hornung d. J. zu Ende gehende Frist behußt Abgabe von Zugs- und Ueberschlags-

erklärungen unter der Bedrohung angesehen, daß Stillschweigen während derselben als Verzicht angesehen würde.

Zürich, den 31. Januar 1859. Notariatskanzlei Birmensdorf u. d. C.: U. Müller, Landschreiber.

Konkurspublikationen.

22. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1.. Jakob Rottenschweiler-Hüni, Seidenfabrikant von Thalwil, seßhaft in Horgen, in Folge Insolvenzerklärung; — lt. Besluß des Bez. Gerichts Horgen v. 26. Januar 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Horgen 8. März 1859. — Bedenkzeit 18—28. März 1859. — Auffallsverhandlung 5. April 1859 Morgens 9 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs Gerathenen die perentorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Gingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notarialischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden im Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hiesfür festgesetzten Termines zugestellt, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsverfahren Abndung zu gewärtigen hätte, sämige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkzeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüfe eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes versügt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkzeit und der Auffallsverhandlung so wie der diebställigen Rechte und Obliegenheiten der Beheimligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Offentliche Inventare.

23. Ueber den Nachlaß des unten Benannten ist von dem Bezirksgerichte auf Ansuchen der respektiven Testatoren das gerichtliche Inventar bewilligt; daher sowol die Gläubiger als die Schuldner aufgefordert werden, binnen der festgesetzten, vom Datum des diebställigen Beschlusses laufenden Frist beziehungsweise ihre Ansprachen oder Verbindlichkeiten an die bezeichnete Notariatskanzlei einzugeben, unter der Bedrohung, daß Schuldner, oder auch im Besitze von Haupthandern befindliche Kreditoren, die ihre Gingaben zu machen unterlassen, Ordnungsbüfen, sämige Ansprecher aber (die Grundversicherter jedoch nur mit Bezug auf die verfallenen Zinsen) den Verlust ihrer Forderungen, insofern solche weder aus den Notariats- noch aus den Pfandprotokollen mit Bestimmtheit ersichtlich, noch durch Haupthaänder gedeckt sind, in dem Falle zu gewärtigen hätten, wenn der betreffende Nachlaß auf Grundlage des gerichtlichen Inventars angetreten würde.

1.. Joh. Jakob Markwaller von Kämpfholz, Gemeinde Würenlos, Kts. Margau, seßhaft gewesen in Neetach; — lt. Besluß des Bez. Gerichts Regensberg v. 29. Christmonat 1858. — Frist für die Gingaben 8. Hornung 1859. — Notariatskanzlei Neuamt in Niederglatt.

Druck und Expedition von Drell, Hügli u. C. in Zürich.

Abonnementspreis.

Jährlich 21 $\frac{1}{2}$ Fr., $\frac{3}{4}$ Jahr 2 Fr.
 $\frac{1}{2}$ Jahr 1 $\frac{1}{2}$ Fr., $\frac{1}{4}$ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rappen.



Einführungsgeschr.

Die gedruckte Zeile 10 Rappen.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nr. 10.

Freitag, den 4. Hornung

1859.

Einladung an die Mitglieder des Großen Rathes.

Hochgeachteter Herr!

Sie werden anmit eingeladen, sich zur zweiten Abtheilung der ordentlichen WinterSitzung des Großen Rathes Montag den 14. Hornung, Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Rathause einzufinden.

Die Gegenstände, welche zur Verathung werden vorgelegt werden, sind folgende:

1. Entwurf eines Gesetzes betreffend die Kanzleien und die Bedienung des Regierungsrathes. (Kommissionalantrag.)
2. Beschlusseentwurf betreffend Aufhebung des § 42 des Beschlusses über Ertheilung einer Koncession für eine Eisenbahn von Zürich über Urdorf an die Zürich-Zuger'sche Kantongrenze bei Knonau vom 3. Heumonat 1857.
3. Beschlusseentwurf betreffend Festsetzung der Richtung der durch Beschluss vom 3. Heumonat 1857 konzessionirten Glatthal-Eisenbahn von Wallisellen abwärts an die nordwestliche Kantongrenze.
4. Kommissionalgutachten betreffend den Rechenschaftsbericht des Regierungsrathes vom Jahr 1857.
5. Kommissionalgutachten betreffend den Rechenschaftsbericht des Obergerichtes vom Jahr 1857.
6. Weisung des Regierungsrathes betreffend die Petition des Herrn Job. Suter im Heubach, Gemeinde Horgen, bezüglich Einfassung eines Spezialgesetzes über Wasserrechtsverhältnisse.
7. Weisung des Regierungsrathes betreffend die Motion des Herrn Bleuler bezüglich der Verhältnisse der Strafanstalt.
8. Wahlen:
 - a. Erneuerung des Grofrichters und dessen Stellvertreters, sowie der Mitglieder und Ersatzmänner des Kantonalkriegsgerichts.
 - b. Zweier Ersatzmänner des Obergerichtes.
 - c. Eines Mitgliedes der Petitionskommission.

9. Petitionen.

Genehmigen Sie die Versicherung meiner vollkommenen Hochnachtung.
Zürich, den 1. Hornung 1859.

Der Präsident des Großen Rathes:
Dr. Jb. Dubois.

Auszug aus den Verhandlungen des Regierungsrathes.

(Vom 1. Hornung 1859.)

Der Gemeinde Wiesendangen wird an die Kosten der Straßenbaute dritter Klasse von Wiesendangen bis an die Grenze gegen Urdorf ein Staatsbeitrag von 800 Fr. ertheilt.

V e s c h l u s s e s e n t w u r f betroffend

Aufhebung des § 42 des Beschlusses über Ertheilung einer Konzession für eine Eisenbahn von Zürich über Urdorf an die Zürich-Zuger'sche Kantongrenze bei Knonau vom 3. Heumonat 1857.

Der Große Rath,

auf den Antrag des Regierungsrathes,

nach Einsicht eines von den Herren Statthalter J. J. Hegeschweiler in Nüffersweil, Bezirksgerichtspräsident R. Stehli-Hausheer in Ober-Lunnen, Bezirksschreiter Dr. Bühler von Wettswil und Brüder Stocker in Zwillikon mit Gingabe vom 15. Christmonat 1858 gestellten Gesuches um Aufhebung des § 42 des Beschlusses betreffend Ertheilung einer Konzession für eine Eisenbahn von Zürich über Urdorf an die Zürich-Zuger'sche Kantongrenze bei Knonau vom 3. Heumonat 1857,

beschließt:

§ 1. Die Bestimmung des § 42 des im Gingange bezeichneten Konzessionsbeschlusses wird als aufgehoben erklärt.

§ 2. Der Regierungsrath ist mit der Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt.

Zürich, den 1. Hornung 1859.

Vor dem Regierungsrath:

Der erste Staatschreiber,
Huber.

Weisung des Regierungsrathes

an den

hohen Großen Rath

betroffend

Aufhebung des § 42 des Beschlusses über Ertheilung einer Konzession von Zürich über Urdorf an die Zürich-Zuger'sche Kantongrenze bei Knonau vom 3. Heumonat 1857.

Der Große Rath hat mit Besluß vom 3. Heumonat 1857 den Herren Statthalter Hegeschweiler in Nüffersweil und Mithäften die Konzession für den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Zürich über Urdorf an die Zürich-Zuger'sche Kantongrenze bei Knonau ertheilt. In § 42 dieses Beschlusses wurde festgesetzt, daß diese Konzession nicht in Anwendung gebracht werden dürfe, bevor der Inhaber derselben dem Großen Rath zu seiner

Befriedigung den Ausweis geleistet habe, daß die Konzessionen für Fortführung der Eisenbahlinie außerhalb des Kantons Zürich in einer den zürcherischen Interessen entsprechenden Weise ertheilt worden seien. Gleichzeitig beschloß der Große Rath, es sei der Regierungsrath eingeladen, auf Verlangen der Inhaber dieser Konzession sich mit den Negierungen der beteiligten Kantone ins Einvernehmen zu setzen, um ein dem Interesse des Kantons Zürich möglichst entsprechendes Tracé für die Fortsetzung der konzessionirten Linien in der Richtung nach Brunnen und Luzern zu erwirken.

Mit Eingabe vom 15. Christmonat v. J. stellen nun die Inhaber der besagten Konzession an den Regierungsrath zu Handen des Großen Rathes das Gesuch um Aufhebung des § 42 des Konzessionsbeschusses, indem sie im Wesentlichen Folgendes ansführen: Im Heumonat 1857 habe der Große Rath darüber zu entscheiden gehabt, ob eine Eisenbahn in die innere Schweiz, namentlich nach Luzern durch den Bezirk Auffoltern oder durch das Sihlthal geführt werden solle; derselbe habe sich, gestützt auf gründliche Untersuchungen, für das erstere Projekt als das den Interessen des Kantons Zürich vortheilhaftere entschieden; bekanntermassen sei nämlich von den Herren Experten Wild und Pestalozzi für die Verbindung Zürichs mit der inneren Schweiz (Luzern und Brunnen) eine Linie projektiert worden, welche sich von Zürich über Knonau nach Cham und Immensee gezogen und dort einerseits nach Luzern, anderseits nach Brunnen abgezweigt hätte; in Folge dessen sei die Bestimmung des § 42 in den Konzessionsbeschluß aufgenommen worden; sie, die Konzessionsinhaber, hätten daraufhin nicht gesäumt, bei der Regierung des Kantons Zug die benötigte Konzession nachzu suchen, indem sie von vorneherein sich anerboten haben, den Interessen des Kantons Zug gebührende Rechnung zu tragen; allein man habe sie bis zur Stunde nicht einmal einer Antwort gewürdigt; ebenso habe die Konferenz, welche der Regierungsrath mit den Regierungen der beteiligten Kantone veranstaltet habe, keinen Erfolg gehabt, indem Zug an der von dem zürcherischen Großen Rath verwoesenen Sihlthallinie mit Hartnäigkeit festgehalten und dadurch jede Verständigung bereitelt habe; seither haben nun Luzern und Zug für die Verbindung nach Luzern ein ganz anderes Tracé, als das von den Herren Wild und Pestalozzi vorgeschlagene, gewählt; es sei nämlich der Ostwestbahngesellschaft gelungen, durch Vertrag sich in den Besitz der Konzession für die Sihlthallinie auf dem Gebiete des Kantons Zug zu setzen, nachdem sie vorher schon die Konzession für die Linie von Luzern nach der zugerschen Kantongrenze erworben habe; diese Gesellschaft habe das Stück Luzern-Zug rasch in Angriff genommen und es rücken die diebställigen Arbeiten bald der Vollendung entgegen; durch die Erbauung einer direkten Linie Zug-Luzern sei nun aber eine Frage entschieden worden, welche bei Ertheilung der Neppischbahnkonzession noch zweifelhaft gewesen sei und mit Bezug auf welche noch ein späterer Entscheid des Großen Rathes vorbehalten worden sei; der § 42 dieser Konzession habe dadurch seine höhere Bedeutung verloren, weil die Frage, wo man von Zürich aus in das Eisenbahnstück Zug-Luzern einmünden wolle, nur

noch als eine nicht sehr erhebliche Lokalfrage zu betrachten sei; für den Grossen Rath habe nun mehr der § 42 keinen Werth mehr, während derselbe für sie, die Konzessionsinhaber, eine Fessel sei, welche sie hindere, irgend etwas zur Verwirklichung ihrer Bahnlinie zu thun; für ihr Gesuch um Beseitigung dieses Paragraphen seien jedoch noch weit triftigere Gründe vorhanden; die Ostwestbahngesellschaft, als Inhaberin der zugerschen Konzession, in welcher das Stück Zug-Sihlbrücke inbegriffen sei, habe nämlich die Absicht, dieses Stück, welches bekanntlich der schwierigste und kostbilligste Theil der Sihlthallinie sei, in Bald' zu vergeben und in Angriff zu nehmen, und sie habe sich dazu gegenüber der Stadtgemeinde Zug durch Vertrag förmlich verpflichtet; durch dieses Vorgehen der Ostwestbahn, welche, einmal an der Sihlbrücke angelangt, nach der einen oder andern Seite hin gehen könne, und welche dann wahrscheinlich dem Kanton Zürich nur noch die Alternative eröffnen würde, ihr entweder nach rechts oder nach links den Durchgang zu gestatten, habe sich die Sachlage außerordentlich zu Ungunsten der Reppischbahn verändert; so lange von Luzern nicht über Cham hinaus oder zum Mindesten nicht über Zug hinaus gebaut worden sei, seien sich Reppischbahn und Sihlthalbahn immer noch auf gleichem Fuße gegenüber gestanden; nachdem nun aber Zug den Weg der Verständigung verlassen habe und ohne Rücksicht auf Zürich einseitig nach der Sihlbrücke hin vorgehen lasse, um dann auf jenem Punkte zwingend gegen Zürich aufzutreten, können die Konzessionäre der Reppischbahn diesem Gang der Dinge unmöglich mehr ruhig zusehen, sondern ein entschiedenes Handeln sei nothwendig; hiezu seien die Konzessionäre der Reppischbahn fest entschlossen und es werden dieselben, wenn ihrem Begehr entsprochen werde, in dem von der Konzession festgesetzten Zeitpunkte die fixirte Kautions leisten; daher erscheine auch die an den Grossen Rath gerichtete Bitte um Aufhebung des § 42, welcher eine nicht gerechtfertigte, bei keiner andern Konzession in Anwendung gebrachte Ausnahmsbestimmung enthalte, nicht als eine unbescheidene und es könne derselben mit um so weniger Bedenken entsprochen werden, als wohl kein Zweifel zu haben sei, daß dannzumal die Verbindung mit der Linie Zug-Luzern nicht in einer auch den Interessen des Kantons Zürich förderlichen Weise erzielt werden könne.

Die Petenten haben die thatsächlichen Verhältnisse, soweit dieselben zu unserer Kenntniß gelangt sind, richtig dargestellt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die von den zürcherischen Experten vorgeschlagene Kombination einer Eisenbahnverbindung mit Luzern und Brünnen über Immensee bei den zunächst beteiligten Kantonen Zug und Luzern keinen Anklang gefunden hat und daß dieses Projekt als ein unausführbares ausgegeben werden muß. Ebenso liegt klar am Tage, daß in Folge der Konzessionen, welche die Ostwestbahngesellschaft in den Kantonen Luzern und Zug erhalten hat, die Eisenbahnlinie von Luzern direkt nach Zug und von dort nach der Sihlbrücke geführt werden soll und daß, wenn die Sache ihren ungehinderten Fortgang nimmt, namentlich wenn von Seite Zürichs nichts gegen dieses einseitige Vorgehen Zugs gethan wird, dasselbe nothwendig dazu führen muß, daß nicht diejenige Linie, welche Zürich als die vorzugswise

in seinem Interesse gelegene ausgewählt und konzessionirt hat, sondern diejenige, welche von ihm als die minder vortheilhafte angesehen und verworfen wurde, zur Ausführung kommen wird. Es ist daher begreiflich, wenn die Konzessionäre der Neppischbahn, welche durch jenes Vorgehen Zug im höchsten Grade bedroht ist, demselben nicht mehr ruhig zufallen, sondern wenn sie auch ihrerseits darauf Bedacht nehmen, ernstliche Schritte zur Ausführung ihres Vorhabens zu thun. Bevor dies geschehen kann, ist es nöthig, daß der § 42 aus der Konzession wegsalle, beziehungsweise daß sich der Große Rath mit dem Ausweise, welche die Konzessionsinhaber über die Fortführung der Neppischbahn außer dem Gebiete des Kantons Zürich zu geben im Stande sind, befriedigt erkläre und in Folge dessen die Konzession in Kraft und Wirksamkeit treten lässe.

Die von den Petenten angeführten Gründe konnten uns jedoch nicht bestimmen, leichthin über die Frage hinwegzugehen, welche Fortsetzung die Neppischbahn auf zugerischem Gebiete erhalte und wo die Einmündung derselben in die Ostwestbahn stattfinden werde, weil gerade hiervon es abhängt, ob die Vortheile, welche sich Zürich durch die Vorzugsstellung jener Bahn vor der Sihlhalllinie sichern wollte, wirklich eintreten oder aber verloren gehen. Die Petenten glauben zwar, es enthalte der § 42 ihrer Konzession eine nicht gerechtfertigte Ausnahmabestimmung, welche unter den gegenwärtigen Verhältnissen für den Kanton Zürich jede Bedeutung verloren habe. Diese Ansicht können wir Angesichts des Standpunktes, den seiner Zeit der Große Rath in dieser Sache eingenommen hat und welcher denselben bestimmte, den § 42 in die Konzession der Neppischbahn aufzunehmen, unmöglich als richtig gelten lassen. Wir können uns in dieser Beziehung darauf beschränken, auf dasjenige hinzuweisen, was die grofräthliche Kommission, welche diese Angelegenheit zu begutachten hatte, hierüber in ihrem Gutachten berichtet hat. Dieses Gutachten enthält wörtlich Folgendes: „Dagegen glauben wir, daß die Neppischbahn der Sihlthalbahn nur unter den in dem Expertenbefunde bezeichneten Voraussetzungen, nämlich nur dann vorzuziehen sei, wenn dieselbe auch in ihrer Fortsetzung über das Gebiet der Kantone Zug und Luzern die von den Experten bezeichnete günstige Richtung erhalte und dort nicht etwa durch Krümmungen und Steigungen im Interesse einzelner Ortschaften verschlechtert und in ihrem Betriebe erschwert würde. Bei der Möglichkeit, daß dies geschehe und daß die Konzessionsinhaber von sich aus und ohne Zustimmung der zürcherischen Behörden in jenen Kantonen Bedingungen hinsichtlich der Bahnrichtung eingehen, durch welche die in Aussicht gestellten Vortheile der konzessionirten Bahn gegenüber der Sihlthalbahn komplet wieder verloren gingen, sollte sich der Große Rath das Recht vorbehalten, seiner Zeit zu prüfen, ob die konzidierte Bahn in der projektierten Richtung nach Brünnen und Luzern in einer dem Interesse des Kantons Zürich entsprechenden Weise fortgeführt werde und wenn hiefür ein befriedigender Ausweis nicht geleistet werden könnte, die ertheilte Konzession nicht zur Anwendung zu bringen, beziehungsweise zurückzunehmen.“

In Folge dessen hielten wir uns für verpflichtet, eine nähere Untersuchung darüber einzutreten zu lassen, ob es unter den gegenwärtigen veränderten Verhältnissen noch möglich sei, die von dem Grossen Rathe konzessionirte Linie durch den Bezirk Aaroltern außerhalb des Kantons in einer den zürcherischen Interessen entsprechenden Weise fortzuführen. Die hierüber mit den Petenten gepflogene Besprechung ergab, daß dieselben beabsichtigten, ihre Linie bei Cham in die Ostwestbahn einmünden zu lassen und daß sie sich bemühen werden, hiervon von Zug eine Konzession zu erhalten, daß sie jedoch, da voraussichtlich Zug einem solchem Gesuche nicht entsprechen, sondern eine Konzession nur unter der Bedingung ertheilen werde, daß die Linie Zürich-Luzern durch den Bahnhof Zug gehe, in diesem Falle sich dazu verstehen würden, den Anschluß an die Ostwestbahn in der Nähe von Zug zu bewerkstelligen. In Folge dieser Erklärung entstand die Frage, in welches Verhältniß in dem zuletzt bezeichneten ungünstigsten Falle die Urdorferlinie mit der Richtung über Zug nach Luzern und Brunnen einerseits gegenüber der früher projektierten Linienkombination über Immensee und anderseits gegenüber einer Sihlthalbahn mit der Fortsetzung über Zug nach Luzern und Brunnen zu stehen komme, beziehungsweise welche Vortheile und Nachtheile jede dieser verschiedenen Linien bei Vergleichung mit einander ergeben. Wir ersuchten Herrn Strafeninspektor Wild, uns hierüber einen technischen Bericht zu erstatten. Dieser Bericht enthält nun folgende Hauptergebnisse:

1. Die früher projektierte Linie von Zürich über Cham und Immensee nach Brunnen sei 5000 Fuß länger als diejenige über Zug nach Brunnen; dagegen wäre die Verbindung zwischen Zürich und Luzern über Immensee 6000 Fuß kürzer als diejenige über Zug; es sei somit die neue Linienkombination gegen die frühere, wenn beide Verbindungen zusammengen betrachtet werden, um bloß 1000 Fuß im Nachtheil.

2. Bei Vergleichung der Urdorferlinie mit der Sihlhalllinie sei zu bemerken, daß die Einmündung jener Linie in den Bahnhof Zug, welcher nunmehr nicht, wie früher projektiert worden, auf der Höhe beim Nonnenkloster westlich der Stadt, sondern in der Thalebene nördlich derselben zu liegen komme, ohne besondere Terrainschwierigkeiten und ohne daß das Steigungssmaximum von 12 per Mille überschritten werden müsse, möglich sei, während die Linie vom Zuger Bahnhofe bis zur Sihlbrücke, welche von dem früher projektierten Bahnhofe beim Nonnenkloster mit einer Steigung von 12 per Mille hätte genommen werden können, nunmehr eine Steigung von 20 per Mille bedürfe, um jenen Uebergangspunkt zu erreichen. Dadurch erhalte die Bahn von Zug bis zur Sihlbrücke eine ausnahmsweise Steigung, welche nur bei wenigen Linien des schweizerischen Eisenbahnnetzes vorkomme und von jedem im Eisenbahnwesen Erfahrenen als ein großer Nebelstand betrachtet werden müsse; diese starke Steigung lasse sich nicht ermäßigen, weil die Terrainverhältnisse es nicht gestatten, der Bahn eine längere Entwicklung zu geben.

3. Diese beiden Konkurrenzlinien seien bei Vergleichung mit einander nur von Zürich bis zum Bahnhofe in Zug ins Auge zu fassen, weil von

diesem Punkte an für die Richtung nach Luzern und Brunnen alle Verhältnisse beider Linien sich vollkommen gleich stehen, mit der einzigen Ausnahme, daß der Bahnhof in Zug für die modifizierte Urdorferlinie als Kopfstation zu betrachten sei zur Verbindung mit Luzern, dagegen als Durchgangstation in der Richtung nach Brunnen, während für die modifizierte Sihlbahn der Zuger Bahnhof eine Durchgangstation nach Luzern und eine Kopfstation in der Richtung nach Brunnen bilde. Nun sei allerdings mit Bezug auf die Länge die Urdorferlinie gegenüber der Sihlbahn im Nachtheil (jene betrage 125,000, diese 99,500 Fuß); dagegen sei anzunehmen, daß bei einer richtigen Werthung der zweiprozentigen Steigung der Sihlthalbahn die Fahrzeit auf beiden Linien keine erhebliche Differenz ergebe; die übrigen technischen Verhältnisse, namentlich die Steigungs- und Krümmungsverhältnisse stehen bei der Urdorferlinie günstiger als bei der Sihlthalbahn; hinsichtlich des Kostenpunktes sei anzunehmen, daß beide Linien annähernd gleich hoch zu stehen kämen, indem jede ein Baukapital von circa 7 Millionen Franken erfordern würde.

Wenn wir nun Folgendes berücksichtigen:

- a) daß nach dem vorliegenden Expertenberichte die Urdorferlinie über Zug gegenüber dem früheren Projekte über Immensee nach Luzern und Brunnen sich beinahe gar nicht im Nachtheil befindet;
- b) daß bei Vergleichung der Urdorferlinie mit der Sihlbahn der Vortheil der größeren Kürze der letztern durch den Nachtheil der weit ungünstigeren Steigungsverhältnisse beinahe ganz aufgewogen wird;
- c) daß, wenn auch die Differenz der Länge der beiden Linien für die Urdorferlinie eine Fahrvertheuerung zur Folge hat, dieser Nachtheil einerseits nach der Natur des Verkehrs nur in untergeordnetem Maße die Angehörigen des Kantons Zürich treffen würde, anderseits aber gegenüber den überwiegenden Vortheilen, welche jene Linie in volkswirtschaftlicher Beziehung für den Kanton Zürich, beziehungsweise einem großen Theil seiner Bevölkerung darbietet, als ein nicht sehr erhebliches Moment sich darstellt;
- d) daß in letzterer Beziehung namentlich in Betracht fällt, daß die Urdorferbahn sich mitten durch den Bezirk Affoltern zieht, dem ausgedehnten, bevölkerten und entwicklungsfähigen Neusthal die Vortheile einer Eisenbahnverbindung gewährt und unzweifelhaft den Verkehrsbedürfnissen eines weit größeren Theils der zürcherischen Bevölkerung dient, als die Sihlthalbahn, welche sich durch ein enges und abgeschlossenes Thal bewegt, wenige Gemeinden berührt und nur einem kleinen Theile der Bevölkerung direkte Vortheile darbietet, so daß denn auch bis zur Stunde selbst im Bezirke Horgen, durch welchen die Sihlthalbahn geführt werden soll, wenig zahlreiche Stimmen für die Wünschbarkeit der Errichtung dieser Bahn sich haben vernehmen lassen;
- e) daß es endlich Angehörige des Kantons Zürich sind, welche die Konzession für die Urdorferbahn zu Handen einer zu gründenden, in Zürich domiciliirenden Gesellschaft erworben haben, während es zur Zeit

mindestens ungewis ist, ob beim Dahinfallen dieser Konzession diejenige für eine Sihlthalbahn von einer zürcherischen Gesellschaft beziehungsweise für eine solche nachgesucht würde; so glauben wir, es könne dem Gesuche der Petenten unbedenklich entsprochen werden. Wir erlauben uns daher, bei dem Grossen Rathe darauf anzutragen, daß die Bestimmung des § 42 des Konzessionsbeschlusses vom 3. Februar 1857 als aufgehoben erklärt werde.

Wir schließen mit der Bemerkung, daß wir das Referat dem Herrn Regierungspräsidenten Dr. Behnder übertragen haben.

Zürich, den 1. Hornung 1859.

Vor dem Regierungsrathe:
Der erste Staatschreiber,
Huber.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

1. Ausschreibung einer Poststelle.

Zu freier Bewerbung wird hiermit ausgeschrieben: Die Stelle eines Postablagehalter und Briefträgers in Wettswil mit der Verpflichtung zu täglich einmaligen Gängen auf die Station Aathal. Jahresbesoldung 180 Fr.

Näheres über den Umfang der Dienstobligationen ist bei der Unterzeichnung zu vernnehmen.

Die Bewerber müssen ihren Anmeldungen, welche bis zum 12. Hornung I. J. der unterzeichneten Direktion schriftlich einzureichen sind, gute Leumundszeugnisse beizulegen im Falle sein. In der Anmeldung ist Lauf- und Geschlechtsname, Beruf, Wohn- und Heimatort des Bewerbers deutlich anzugeben.

Zürich, den 2. Hornung 1859.

Die Kreispostdirektion.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

2. Mekrurierung der Scharfschützen.

Diejenige uneingetheilte Mannschaft, welche den ersten Unterricht in der Soldaten Schule erhalten und in das Scharfschützenkorps einzutreten wünscht, hat sich, mit gesetzlichem Erkerterschein versehen, in Privatkleidern und ohne Waffen, je Morgenspunkt 8 Uhr, auf dem Muggenbühl bei der Wollishofer Allmend zur Einschreibung einzufinden, wie folgt:

Die Mannschaft aus dem I. und II. Militärbezirk

Donnerstag den 17. Hornung
und die Mannschaft aus den übrigen 6 Militärbezirken -

Freitag den 18. Hornung.

Jeder Aufzunehmende hat eine Prüfung im Zielschießen zu bestehen und sobann 80 Fr. auf Rechnung seiner Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung an baar zu erlegen.

Einige Trompeter können aufgenommen werden; Aspiranten hierauf haben eine Prüfung zu bestehen.

Offiziersaspiranten haben sich bis zum 15. Hornung bei Unterzeichnetem persönlich anzumelden.

Wollishofer, den 31. Jenner 1859.

Das Scharfschützenkommando.

3. Holzversteigerung

in der Staatswaldung Hard zu Embrach, Holzschlag.
 Dienstag den 8. Hornung ca. 50 Klafter Stockholz und 7000 Meißigwellen.
 Mittwoch " 9. " 270 " Tannen-, Eiche- und Prügelholz.
 Donnerstag " 10. " 150 " Sag- und Bauholzstämme,
 100 Lattenstangen und 500 Stückel.

Anfang der Versteigerung jeden Tages Vormittags 10 Uhr.
 Unterstrass, den 1. Hornung 1859.

R. Steiner, Forstmeister.

4. Offene Stelle.

Die durch Beförderung erledigte Stelle des einen Schreinermeisters in der Strafanstalt ist neu zu besetzen. Bewerber können sich erkundigen und haben innert 10 Tagen von heute an ihre Anmeldungen und Zeugnisse persönlich abzugeben bei

Zürich, den 4. Hornung 1859.

dem Strahausdirektor:
 Wegmann.

Bekanntmachungen von Gemeindebehörden.

5. Bekanntmachung
betreffend

die jährliche Revision des Brandkatasters.

Nachdem die Polizeidirektion — Abtheilung Brandasssekuranz — die regelmässige Revision des Brandkatasters für 1859 angeordnet hat, werden sämmtliche Eigentümer von Gebäuden in hiesiger Stadt, welche

- eine Vermehrung oder eine Verminderung der Schatzungssumme ihrer Gebäudelichkeiten wünschen;
- neue Gebäude in den Kataster einzutragen haben;
- bisher aufgenommene, nunmehr beseitigte Gebäude in dem Kataster zu tilgen wünschen;
- Handänderungen vorzumerken haben;

unter Androhung einer Ordnungsbüfe von 1—4 Fr. aufgesfordert, ihre Anzeigen bis spätestens Samstag den 12. Hornung dem Sekretariate der Asssekuranzkommission auf dem Stadthause schriftlich einzureichen.

Hiebei wird aufmerksam gemacht, daß bei dieser ordentlichen Revision für die Aufnahme neuer Schätzungen nur die gemeindräthliche Taxe dem Eigentümer zur Last fällt, während bei später einkommenden Begehren nach Vorschrift des Gesetzes die Eigentümer auch noch die Kosten der Kreisschäfer zu tragen haben; sowie daß bei Begehren um Erhöhung der Schatzung bereits asskurirter Gebäude nur solche bauliche Veränderungen in Berücksichtigung fallen, welche innerhalb der letzten beiden Jahre vorgenommen worden sind, und welche den früheren Asssekuranzpreis des Gebäudes um wenigstens 250 Fr. und zugleich um mindestens den zehnten Theil der bisherigen Schätzung vermehren.

Falls durch Unterlassung der schriftlichen Anzeige von Handänderungen eine unrichtige Eintragung herbeigeführt werden sollte, wird ohne Rücksicht auf die Umstände, unter welchen die Unterlassung stattgefunden hat, die angedrohte Buße von dem gegenwärtigen Hauseigentümer bezogen. Eine solche Anzeige hat überall stattzufinden, wo die jüngst erhaltenen Quittung für die Asssekuranzsteuer nicht auf den Namen des gegenwärtigen Gebäudeeigentümers gestellt sein sollte.

Zürich, den 25. Jenner 1859.

Aus Auftrag des Stadtrathes:

Der Stadtschreiber,
 Dr. G. Escher.

6. **M a r k t a n z e i g e .**

Mittwoch den 9. d. M. wird in Wasserdorf Vieh- und Waarenmarkt abgehalten. — Zu zahlreichem Besuch wird eingeladen.

Wasserdorf, den 2. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeinrathes:

Der Gemeindraths-Schreiber,

E. Bryner.

7. Gemäß diesseitigem Beschlusse von heute ist das Abführen von Holz aus der Schlatwaldung und aus dem Mattiholz bis zum Wiedereintritt trockener Witterung gänzlich untersagt, wovon den Beteiligten zur Nachachtung Kenntniß gegeben wird.

Altikon, den 30. Janer 1859.

Der Gemeindrath.

8. **S c h u l g e m e i n d s v e r s a m m l u n g .**

Freitag den 11. Hornung 1859, Morgens 8 Uhr, wird in dem Gemeindhause dahier eine außerordentliche Schulgemeindesversammlung abgehalten, und hiermit alle in hier und auswärts wohnenden Bürger, sowie die in da auf Grundeigenthum wohnenden Schweizerbürger dazu eingeladen.

Es kommen folgende Geschäfte zur Behandlung:

1. Antrag des Gemeindrathes betreffend Ankauf des Bauplatzes zur Erweiterung des Schulhauses eventuell Ertheilung einer Prozeßvollmacht.
2. Ertheilung der Vollmacht zur Ausführung des Baues selbst.
3. Wahl eines Schulgutsverwalters.

Flurlingen, den 31. Janer 1859.

Der Gemeindrath.

9. **G e m e i n d s v e r s a m m l u n g .**

Die stimmberechtigten Bürger der Schulgemeinde Thal bei Bachs werden auf Sonntag den 13. Hornung Nachmittags 2 Uhr ins hiesige Schulhaus zu einer Schulgemeinde eingeladen.

Es handelt sich darin um die Abstimmung, ob die neue Lehrerwohnung in Verbindung mit dem Schulhaus, oder frei stehend ausgeführt werden soll.

Thal bei Bachs, den 1. Hornung 1859.

Der Schulpräsident,
Rudolf Meyer.

10. **G e m e i n d s v e r s a m m l u n g i n W e r m a t s w e i l .**

Sämmliche stimmberechtigte Bürger und auf Grundeigenthum sitzende Anfâßen hiesiger Zivilgemeinde werden hiermit auf Freitag den 11. Hornung a. c., Nachmittags punkt 1 Uhr, zur ordentlichen Jahresversammlung ins Schulhaus daselbst eingeladen.

Verhandlungsgegenstände sind:

1. Abnahme der öffentlichen Gutsrechnungen vom Jahr 1858, welche inzwischen bei Hrn. Präsident Nüegg den Beteiligten zur Einsicht offen liegen.
2. Wählen zweier Mitglieder in die Vorsteuerschaft und eines Präsidenten.
3. Andere minder wichtige Geschäfte.

Wermatsweil, den 1. Hornung 1859.

Namens der Vorsteuerschaft:

Der Schreiber,
Ferdinand Gujer.

11. Die resp. Bürger und Grundeigenthum besitzenden niedergelassenen Schweizerbürger hiesiger Kirchgemeinde werden anmit eingeladen, sich zur Behandlung unten verzeichneteter Geschäfte Sonntag den 13. I. M. unmittelbar nach beendigtem Morgengottesdienst in der Kirche einzufinden.

A. Für Bürger und Niedergelassene:

Behandlung der von den Rechnungsbüroren geprüften Voranschläge über die dießjährige Verwaltung des Kirchengutes, der Zentralstrafenkassa und der Sekundarschule.

B. Für die Bürger allein:

Behandlung eines Antrages des Stillstandes betreffend Einbürgerung eines Landesfremden in der Gemeinde Niesbach.

Die Alten zu A. können vom 5. dieß an auf den 3. Gemeindrathskanzleien, diejenige zu B. dagegen nur in Niesbach eingesehen werden.

Ausbleibende und zu spät Erscheinende haben die gewöhnliche Buße zu bezahlen.

Neumünster, den 1. Hornung 1859.

Im Auftrage der Vorberathungsbehörden:
Hs. K. Bleuler, Gemeindepräsident.

12.

Armensteuer bezug.

Zur Deckung des 3442 Fr. betragenden Defizites in der Armgutsrechnung der Kirchgemeinde Kloten für 1858 ist eine Steuer erforderlich, welche das 1000 Fr. Vermögen mit 1 Fr. die Haushaltung " 1 " } Steuer belastet.
dem Mann }

Die Bürger außer der Gemeinde Opfikon und Oberhausen werden hiermit aufgefordert ihre Steuerbeiträge innert 14 Tagen franko und zwar die Bürger von Opfikon an Herrn Seckelmeister Altstorfer baselbst, und diejenigen von Oberhausen an Herrn Zivilpräsident Strehler in Glattbrugg, um so eher einzufinden, als nach Ablauf dieser Frist ausstehende Beiträge per Postnachnahme bezogen, oder rechtlich eingefordert würden.

Die Steuerliste liegt den Bevölkerungen bei den betreffenden Einzügen zur Einsicht offen. Allfällige Reklamationen dagegen sind in der gesetzlichen Zeit am gehörigen Ort einzureichen.

Opfikon, den 31. Jenner 1859.

Namens des Gemeindrathes Opfikon-Oberhausen:
Der Gemeindrathsbeschreiber,
G. H. Schweizer.

13. Straßenbautensteuer in Birmensdorf.

Laut Beschuß der Gemeinde vom 21. März v. J. soll das Defizit der Straßenbaurechnung durch Bezug einer Gemeindesteuer gedeckt werden, was folgende Besteuerung erfordert:

von 1000 Franken Vermögen	100 Rp.
" der Haushaltung	70 "
" dem Aktivbürger	70 "
" jedem Zugvieh	60 "

Der Bezug dieser Steuer findet Mittwoch den 9. Hornung, Nachmittags, in der Schneebeli'schen Weinschenke statt.

Die Bezugsliste liegt in der Gemeindrathskanzlei offen.

Birmensdorf, den 29. Jenner 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
J. H. Paur, Gemeindrathsbeschreiber.

14.

S t e u e r b e z u g .
Die von der Zivilgemeinde Lieburg unterm 6. Brachmonat v. J.
bekreiterte Gemeindesteuer zur Deckung der Straßbaukosten (Neubau) über
Hotenthal wurde durch Unterzeichnete verlegt und beträgt:

- 4 Fr. — Rp. auf jedes Tausend Franken Vermögen.
2 " 40 " die Haushaltung so einen eigenen Rauch führt.
2 " 40 " den Mann vom angetretenen zwanzigsten Altersjahr.
1 " 85 " die Einheit des Viehbestandes (Kuh).

welche Steuer in zwei gleichen Ratazahlungen, die erste mit Lichtmess, die
zweite den 15. Februar v. J. zu erlegen, fällig wird.

Die in und außerhalb der hiesigen Gemeinde wohnenden Steuer-
pflichtigen, werden demnach ersucht, ihre schuldigen Beträge der ersten
Ratazahlung, innert 3 Wochen a dato an den Unterzeichneten zu entrichten,
ansonsten nach Ablauf dieser Frist Säumige den Rechtsstreit zu gewärtigen
hätten.

Ebenso liegt das Steuerregister bei Unterzeichnetem während 10 Tagen
von heute an, den Beileigten zur Einsicht offen.

Lieburg, Gemeinde Egg, den 2. Hornung 1859.

Namens der Vorsteuerschaft:

Der Schreiber,
Heinrich Maurer.

15. Mit statthalterlicher Bewilligung wird der unterm 16. Jenner 1854
ausgefertigte, nun vermischte Heimatschein auf Verena Bremer von hier
ausgerufen und falls derselbe innert 10 Tagen a dato nicht eingebraucht wird,
um Kraftlosberklärung desselben nachgesucht.

Ostfingen, den 2. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:

Der Schreiber
Heinrich Schläter.

16.

G a n t a n z e i g e .

Künftigen Dienstag den 8. d. M. von 8 Uhr Vormittags an werden
in der Gantstube in der Brunngasse zufolge Verfallserklärungen gegen
sofortige Baarzahlung versteigert:

14 Paar Messer und Gabeln mit silb. Hesten, 1 Etui mit Schreibzeug,
silb. Petitschafft ic., 1 Paar schwarze Hosen, 1 id. Gilet, 3000 Stück Cigarras,
3 Violinen, 1 Klarinet, 1 Gitarre, Münchner Bildergallerien (Stahlstiche),
1 silb. Zylinderuhr mit id. Kette, 1 blautuch. Mantel und andere Kleidungs-
stücke, 1 nußbaumfarb. Kommode, 2 Tische, 1 Windelade, 1 barthölz. Nach-
bett, 5 Sessel, 1 Glätteisen, einiges Küchengeschirr, 1 nußb. zweithüriger
Kasten, 1 Stehpult, 1 Spiegel, mehrere Tableaux, 1 Lampe, 2 silb. Löffel,
1 id. Uhr, 1 Kadettenflinte und 1 Trommel, 1 Wandührli u. A. m.

Zürich, den 3. Hornung 1859.

Der Stadtammann:
Fäsi.

17.

H o l z v e r s t e i g e r u n g .

Die Gemeinde Kloten bringt Donnerstag den 10. d. von Morgens
8 Uhr an in ihrer Waldung im Schlatt circa 100 weitannene Sägelnlöhe
auf öffentliche Steigerung, wozu Kauflebhaber eingeladen werden.

Kloten, den 2. Hornung 1859.

Im Namen der Vorsteuerschaft:
Der Schreiber,
J. Schläter.

18.

Gant anzeige.

Montag den 7. d., Nachmittags 3 Uhr, wird bei Unterzeichnetem zu folge Ver Silberung begehren gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

1 vollständiger Schusterwerkzeug nebst 20 Stück Leisten und 1 blau-tuchener Ueberrock.

Fluntern, den 3. Hornung 1859.

Jb. Peter, Gemeindammann.

19. Montag den 7. d., Nachmittags 2 Uhr, werden in hier ver Silbert: zirka 40 Zentner Heu und Emb, 1 zirka 12 Saum haltendes in Eisen gebundenes Fass und 2 Saum 1858er Wein.

Schlieren, den 3. Hornung 1859.

N. Hug, Gemeindammann.

20.

Gant anzeige.

In Folge ungenügender Angebote wird über die Liegenschaften des sel. Herrn Jakob Asper, gewei. Schreinermeister in Gähli dahier bestehend in 1 Wohnhause mit 3 Wohnungen, Werkstätte und Schops,

1 freistehenden Schopsgebäude und

zirka 1½ Wierling Neben- und Gartenland beim Hause
Donnerstag den 10. Hornung, Abends 7 Uhr, im Hirschen dahier eine zweite Kaufsteigerung abgehalten, und werden „Schreiner“ hierauf besonders ausserksam gemacht.

Für Besichtigung der Lokalität hat man sich an Frau Witwe Asper und für Einigkeit der Gantbedingungen an die Gemeindrathskanzlei zu wenden.

Wollishofen, den 3. Hornung 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
Mägeli, Gemeindrathsschreiber.

21.

Gant publikation.

Dienstag den 8. Hornung von Morgens 8 Uhr an bringt Herr J. Hoffetter in der Mühle dahier wegen bevorstehender Lokalveränderung auf öffentliche Gant:

2 Pferde, das eine 5 das andere 8 Jahre alt, 2 vollständige Deichselgeschirre, einen vierzölligen Wagen mit Traggeschirr, 3 aufgerichtete Leiterwagen, 1 Chaise nebst Pferdgeschirr dazu, 1 Rennschlitten nebst Zubehör, 2 Hinterpfügle, 2 Ecken, eine Parthe ungezeichnete Säcke, Kästen, Trole, Bettstatten, Kupfergedirr nebst vielen andern hausräthlichen Gegenständen.

Zu zahlreichem Besuche dieser Gant wird eingeladen.

Albisrieden, den 31. Jenner 1859.

Die Gantbeamung.

22.

Gant anzeige.

Nächsten Dienstag und nöthigenfalls auch am Mittwoch, je von Morgens 8 Uhr an werden in der Speisewirthschaft des Herrn alt Gemeindrath Fenner in Heslibach von Herrn Rudolf Egli daselbst commissionsweise auf öffentlicher Gant verkauft:

Eine grosse Anzahl Herrenkleider: Röcke, Hosen, Westen, Hemden, Burnusse, Ueberzieher, Schlafröcke, Militärröcke, Armelewester, Kravatten, Seidenhüte, Filzhüte, Kappen; ferner Hosen- und Westenstoffe, gutfarbige Indienne, eine grosse Anzahl Hinken von Enden und Filz, Schuhe, Stiefel, Pantoffeln, silberne Taschenuhren, Wanduhren, zinernes und kupfernes Geschirr, silberne Es- und Theelöffel, ein runder nussbaumener Tisch, Maghtischli, ein anderthalbschlängiges Bett, Spiegel, Porträts, Vogelflüsse, Schultaschen für Kinder, Kleiderkäffern, eine Violine u. A. m.

Zum Gantbesuche wird eingeladen.

Rüsnacht, den 2. Jenner 1859.

Die Gantbeamung.

23.

Versteigerung.

Die Gemeinde Schöftisdorf bringt nächsten Mittwoch den 9. d. Ms. von Morgens 8 Uhr an das zum neuen Schulhauslokal angekaufte, innerhalb dem neuen Kirchhof stehende doppelte Wohnhaus, Scheune und Stall mit Stroh bedeckt, zu sofortiger Abtragung sammthaft oder theilweise auf eine offene Steigerung und zwar auf dem Lokal selbst. An diesem Gebäude sind unter andern Bestandtheilen folgende noch in ganz gutem Zustande; 1 Schops, 3 hölz. Schweinställe, Ladenboden, 2 Feuerweisen, Fenster und Thüren von verschiedener Größe. Kaufliebhaber werden eingeladen, die Verkaufsgegenstände in der Zwischenzeit zu besichtigen und sich dann am Steigerungstage recht zahlreich einzufinden.

Schöftisdorf, den 1. Hornung 1859.

Im Namen der Gantbeamitung:
Der Schreiber,
J. Meyer.

24..

Waldbversteigerung.

Das Forstamt der Stadt Zürich lässt unter gesetzlicher Aufsicht und Leitung über die im Gemeindesonne Rüschlikon gelegene Waldung, Kopfholz genannt, Donnerstag den 10. Hornung von Abendspunkt 4 Uhr an im Wirthshause zur Rose eine zweite, wo möglich entscheidende Versteigerung abhalten.

Dasselbe ist auf dem Terrain in 10 mit Nummernpfählen begrenzte Abteilungen eingeteilt. Durch sachkundige Expertise wurde über den Normalholzbestand eine genaue Schätzung erhoben, welche folgendermaßen resultirte:

Nr.	1 mißt	1 Zuhart	290	<input type="checkbox"/> Ruthen	Holzbestand.	
					— Klafter	— Wellen.
" 2	" 2	" 250	"	32	" 2400	"
" 3	" 1	" 50	"	47	" 2400	"
" 4	" 3	" 40	"	71	" 4100	"
" 5	" 2	" 190	"	—	" 1700	"
" 6	" 8	" 40	"	—	" 1000	"
" 7	" 5	" 270	"	64	" 3200	"
" 8	" 5	" 30	"	47	" 4300	"
" 9	" 10	" 240	"	98	" 4480	"
" 10	" 5	" 200	"	46	" 6920	"

Eine detaillierte Ausführung des Holzbestandes kann nebst den billig gestellten Kaufbedingungen in der Gemeinderrathskanzlei eingesehen werden. Die Gantbedingungen werden am Ganttag eröffnet. Zu recht zahlreichem Besuche wird eingeladen.

Rüschlikon, den 1. Hornung 1859.

Im Namen der Gantbeamitung:
Der Gemeinderrathsschreiber,
C. Häuser.

25.. Zugfolge eines erziehungsräthlichen Beschlusses werden sämtliche stimmberechtigten Bürger und auf Grundeigenthum Niedergelassene der Schulgemeinde Dübendorf auf Dienstag den 8. Hornung d. J., Nachmittags 1 Uhr, in die Kirche dahier eingeladen. — Der zu behandelnde Gegenstand betrifft den bekannten Schulhausbau zu Dübendorf.

Dübendorf, den 30. Januar 1859.

Die Vorsteherchaft
der Schulgemeinde Dübendorf.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Vermischte Bekanntmachungen.

26.. Es wird anmit bekannt gemacht, daß von den bekannten Erben der am 23. Juni 1857 kinderlos verstorbenen Ehefrau des Hs. Jakob Muggli in Mönchaltorf, Elisabetha geb. Kägi, Tochter der sel. Eltern: Jakob Kägi aus dem Naab-Wald und der Barbara Küegg, — Dorothea Knecht geb. Kägi in Oberegg Wald, Barbara Kägi daselbst und Elisabetha Brändli geb. Kägi in der Bodmün, Fischenthal, deren Nachlaß zwar nach Ablauf der gesetzlichen Frist ausgeschlagen haben, und da eine sichere Ausmittlung aller Erben nicht möglich ist, allfällige noch unbekannten weiteren Erben der Frau Muggli eine mit dem 18. dies zu Ende gehende Frist angezeigt, um sich über ihr Verhältnis zu erklären und ihre Ansprüche an diesen Nachlaß geltend zu machen, widrigfalls Verzicht hierauf angenommen und sodann das weiter Geeignete verfügt würde.

Uster, den 1. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Chris man n.

27.. Heinrich Baumann von Wald, wohnhaft gewesen in Zürich, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird anmit ediktaliter aufgesordert, Mittwoch den 9. Hornung d. J., Morgens 8 Uhr, vor dem hiesigen Bezirksgerichte zu erscheinen, um die Scheidungsklage seiner Ehefrau Wilhelmine geb. Heusser dahier zu beantworten, ansonsten angenommen würde, er gebe die thatzhählichen Behauptungen der Klägerin zu und verzichte auf Einreden.

Zürich, den 22. Jenner 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

28.. Franz Baumann, Bettfedernhändler von Unterneuern in Böhmen, wohnhaft gewesen in Zürich, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird anmit ediktaliter aufgesordert, sich binnen der Frist von 3 Wochen von heute an hierorts darüber auszuweisen, daß er den Herrn Jakob Sigg an der Münstergasse dahier für seine Forderung von 112 Fr. sammt Kosten befriedigt habe, oder doch bereit sei, dem Ansprecher im hiesigen Kanton Niede zu stehen unter der Androhung, daß sonst nach Vertröstung der Kosten Konkurs gegen ihn eröffnet würde.

Zürich, den 25. Jenner 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

29.. Da die Notariatsprotokolle über die Eigentumsvorhältnisse des im Besitz des Herrn Franz Schweizer-Holzhalb von Zürich, wohnhaft im Obstgarten zu Unterstrass, befindlichen Hauses zum Mühlhäusli Nr. 559 im Niederdorf in Zürich, stehend 1. an die Quaistraße, 2. an den Wolfbach, 3. an das Haus des Herrn Flachsman n Nr. 560, 4. an dasjenige des Herrn Nordorf, Müller, Nr. 561, keinen Ausschluß geben, so werden gemäß § 49 des Gesetzes betreffend das Notariatswesen allfällige dritte Ansprecher an diese Liegenschaften hiermit aufgesordert, ihre Ansprüche binnen der Frist von vier Wochen von heute an in der hiesigen Gerichtskanzlei anzumelden, ansonst Verzicht auf solche Ansprüche angenommen und sodann die Bewil-

ligung ertheilt würde, daß das bezeichnete Haus als Eigenthum des Herrn Schweizer-Holzhalb ins Grundprotokoll eingetragen werde.

Zürich, den 26. Janer 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Döhner.

Konkurspublikationen.

30. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Hs. Ulrich Neimann, Heinrichen sel. von Niketweil, Pfarrer Oberwinterthur, Ansäß in Unterschneit, Gemeinde Hagenbuch; — lt. Beschlüß des Bez. Gerichts Winterthur v. 29. Janer 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Elgg 12. März 1859. — Bedenkzeit 22. März bis 1. April 1859. — Auffallsverhandlung 14. April 1859 Morgens 10 Uhr.

2. Jakob Neukomm, alt Polizeisoldat, Heinrichen Sohn in Rafz, rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschlüß des Bez. Gerichts Bülach v. 29. Janer 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Eglisau 5. März 1859. — Bedenkzeit 16—26. März 1859. — Auffallsverhandlung 31. März 1859 Morgens 9 Uhr.

3. Jakob Bühler, Schuster von Bubikon, festhaft im Kratz zu Horgen, rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschlüß des Bez. Gerichts Horgen v. 28. Janer 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Horgen 28. Hornung 1859. — Bedenkzeit 10—20. März 1859. — Auffallsverhandlung 29. März 1859 Morgens 9 Uhr.

4. Georg Schelling, Taglöhner von Bältenweil, wohnhaft zum Rheinsfall in Winterthur, in Folge durchgeföhrten Rechtstrebes; — lt. Beschlüß des Bez. Gerichts Winterthur v. 31. Christm. 1858. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Stadt Winterthur 12. Hornung 1859. — Bedenkzeit 22. Hornung bis 4. März 1859. — Auffallsverhandlung 17. März 1859, Vormittags 9 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs Ge- rathenen die peremtorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Gingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notariischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweiskunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hiefür festgesetzten Termines zuzustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsverfahren Ahndung zu gewärtigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkzeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüfe eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes versügt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkzeit und der Auffallsverhandlung so wie der diesfälligen Rechte und Obliegenheiten der Betheiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Abonnementpreis.

Jährlich 21½ Fr., 3½ Jahr 2 Fr.
½ Jahr 1½ Fr., ¼ Jahr 1 Fr.
Postlusschlag 20 Rpn.



Einführungsgesühre.

Die gedruckte Zeile 10 Rpn.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nr. 11.

Dienstag, den 8. Hornung

1859.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

1. In Folge einer Neklamation der k. britannischen Gesandtschaft in Bern wird den kath. Pfarrämtern die Beachtung des diesseitigen Kreisschreibens vom 5. Augustmonat 1857 in Erinnerung gebracht und werden dieselben eingeladen, insofern in einzelnen Fällen die dort vorgeschriebenen Anzeigen betreffend Geburts-, Ehe- oder Todesfälle von Engländern unterblieben sein sollten, solche nachträglich der genannten Gesandtschaft zu übersenden.

Zürich, den 5. Hornung 1859.

Der Direktor des Innern:

F. Ott.

Der Sekretär:
Walder.

2. Herr Jakob Neukomm von Rasz, Kandidat der Medizin, Chirurgie und Geburtshülfe, wird Samstag den 12. Hornung, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, seine Inauguraldissertation nebst angehängten Thesen im Gesangsaale der Kantonschule öffentlich vertheidigen und hierauf die Doktorwürde in jenen Wissenschaften empfangen, was hiermit zu allgemeiner Kenntniß gebracht wird.

Zürich, den 7. Hornung 1859.

Professor Dr. Hermann Meyer,
d. Z. Dekan der medizinischen Fakultät.

3. Während den im vergessenen Jahre stattgefundenen Militärkursen sind in der Kaserne dahier folgende Gegenstände zurückgelassen und seither nie abgeholt worden:

- 1 Regenmantel,
- 1 Burnus,
- 1 Nachjack mit verschiedenen Gegenständen,
- 1 Paar Zwilchhosen,
- 1 Polizeimütze,
- 1 Taschuch,
- 1 Kravatte,
- 2 Febermesser,
- 1 Sackmesser,

- 4 Hemden,
6 Handtücher,
1 Kleiderbüste,
1 Pussack mit Inhalt,
1 Leibchen,
2 Tschafko von Karton.

Es ergeht nun an alle diejenigen, welche glauben Anspruch an diese Gegenstände machen zu können, die Aufforderung, solchen innerhalb 4 Wochen bei Unterzeichnetem geltend zu machen, widrigensfalls nachher anderweitig darüber verfügt würde.

Zürich, den 4. Hornung 1859.

Das Kantonskriegskommissariat.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

4. Herr Hauptmann Johannes Lemann beabsichtigt außerhalb seiner Landanlage im Seefeld, Gemeinde Riesbach, eine Badanstalt mit einem Flächeninhalt von circa 913 □' zu errichten. Das Projekt ist auf der Lokalität durch ein Gespann dargestellt.

Allfällige Einsprüchen gegen dieses Vorhaben sind innert 14 Tagen a dato dem Statthalteramt schriftlich einzureichen.

Zürich, den 7. Hornung 1859.

Der Bezirkstatthalter:
Fäsi.

5. Herr J. Böshard in Kilchberg, Besitzer des ehemals Leuthold'schen Heimweises in Küsnacht, wünscht außerhalb seines Eigenthums, anschließend an die schon bestehende Landanlage, eine neue Landanlage zu erbauen und die gegenwärtig an den See führende steinerne Treppe zu versetzen.

Das Projekt ist mit Pfählen ausgesteckt und umfasst einen Flächeninhalt von 7850 □'.

Allfällige Einsprüchen dagegen sind innerhalb 14 Tagen a dato hierorts schriftlich einzureichen.

Männedorf, den 5. Hornung 1859.

Der Bezirkstatthalter:
Billeter.

6. Felix Huber, Jakoben Sohn, älter, auf Felsen zu Wädenswil ist freiwillig unter staatliche Vormundschaft getreten und hat zum Vormunde erhalten Herrn Jakob Höhn im Kleinweidli daselbst.

Actum Horgen, den 31. Jenner 1859.

Im Namen des Bezirksrathes:
Der Rathsschreiber,
J. J. Götsch.

7.. Rudolf Walisser, Hafner von Weizach, beabsichtigt bei seinem Hause daselbst am dortigen Dorfbache ein Wasserwerk zu errichten und sucht um Erteilung des erforderlichen Wasserrichtes nach. Zu diesem Behufe will er das Wasser oberhalb seinem Hause auffassen und auf das zu erstellende Wasserrad leiten. Das Nähere ist auf der Lokalität mit Pfählen bezeichnet.

Allfällige Einsprachen gegen dieses Gesuch müssen innert 4 Wochen dem Statthalteramte schriftlich eingereicht werden.

Regensberg, den 25. Januar 1859.

Der Bezirkstatthalter:
Ryssel.

Bekanntmachungen von Gemeindebehörden.

8. Steuerbezug der Kirchgemeinde Grohmünster.

Gemäß dem Beschlüsse der Kirchgemeinderversammlung Grohmünster vom 15. Christmonat 1857 wird für das Jahr 1859 die zweite Steuer von 50 Rp. auf 1000 Fr. Vermögen
 " 50 " die Haushaltung
 " 50 " den Mann

beifuss Deckung der Baukosten des Helfereigebäudes und Betsaales von den zur Zeit in der Kirchgemeinde wohnenden Bürgern und den auf Grundeigen-thum Niedergelassenen nach §§ 173, 182, 190, 193 des Gemeindegesetzes bezogen und zwar

Montag den 28. Hornung und Mittwoch den 2. März, Morgens von 8—11 und Nachmittags von 2—4 Uhr in der Sigristenwohnung an der Kirchgasse.

Einsprachen sind bis spätestens den 24. Hornung schriftlich dem Steuerbüreau auf dem Stadthause einzureichen.

Zürich, den 7. Hornung 1859.

Der Stillstand.

9. Es werden andurch sämmtliche Landbesitzer, welche im Gemeindebanne Schlieren liegende Güter besitzen, wohnen dieselben in Schlieren oder nicht, eingeladen, sich Samstag den 12. Hornung a. e., Nachmittags 2 Uhr, im Schulhause dahier zu einer Versammlung beifuss Verhandlung nachstehender Traktanden einzufinden:

1. Berathung über Art und Weise des Mausens des sämmtlichen Landes hiesigen Gemeindebanne.
2. Wahl eines Mausers und Besoldung desselben.
3. Ankauf eines Grundstückes für eine Kiesgrube beifuss Beliebung sämmtlicher Feldwege.

Zu zahlreichem Besuche wird eingeladen.

Schlieren, den 7. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeinrats:

Der Schreiber,
J. J. Rütschi.

10. Sämmtliche Grundbesitzer im Gemeindebanne Ossingen werden anmit auf Mittwoch den 16. Hornung d. J., Morgens 8 Uhr, zu einer Versammlung in das Gemeindhaus Ossingen eingeladen, um über den Kommissionsbericht befreifend Erstellung der noch fehlenden Fahrwege und Protokollirung der Gründienstbarkeiten zu berathen. Nichterscheinende haben sich den zu Stande kommenden Beschlüssen zu unterziehen.

Ossingen, den 1. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeinrats:

Sigg, Gemeindraithsschreiber.

11. **Schulgemeindenversammlung.**

Die stimmberechtigten Bürger und die seit mindestens einem Jahr in hier niedergelassenen Schweizerbürger werden anmit zu einer Schulgemeindenversammlung auf Sonntag den 13. d. V., Vormittags halb 10 Uhr, ins Bethaus dahier eingeladen.

Gegenstände der Verhandlungen sind:

1. Wiederbeschaffung der durch Hirschied erledigten Realschullehrerstelle.
2. Anträge der Schulpflege betreffend Regulirung der Besoldungsverhältnisse an der Elementar- und Realschule, inklusive Repetitor- und Singschule.

Die hierauf bezüglichen Anträge liegen von heute an jedem Betheiligtent zur Einsicht offen bei Herrn Schulgutsverwalter Rudolf Höh in Nr. 118 im Sellnau.

Enge, den 2. Hornung 1859.

Der Gemeindespräsident:
J. J. Mägeli.

12. Da sich aus der gegen alt Gemeindrathsschreiber Wunderli in Meilen angehobenen Kriminaluntersuchung ergibt, daß derselbe Werthsachen, die ihm zur Abgabe in die Schirmklade übergeben wurden, unterstülgen und solche, die in der Schirmklade sich befanden, gestohlen hat, so sieht sich der Unterzeichnete veranlaßt, Jedermann, der in der Sache sein Interesse zu haben glaubt, einzuladen, die nötige Nachforschung zu halten und die alljährlichen Rechte im Wunderli'schen Konturje zu wahren. Die Frist der Eingaben läuft bis 1. März laut Amtsblatt Nr. 5 ab.

Meilen, den 5. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
Der Präsident,
Wunderli.

13. Der unterm 7. Hornung 1852 für Konrad Böckli von Guntalingen hier ausgesertigte, nun vermischte Heimatschein wird mit statthalteramtlicher Bewilligung aufgerufen und falls derselbe innert 14 Tagen a dato nicht eingebracht wird, um die Kraftloserklärung desselben nachgesucht.

Waltalingen, den 7. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeindrathes
Walt- und Guntalingen:
Der Gemeindrathsschreiber,
Jb. Ulrich.

14. Der unterm 24. Oktober 1854 für Rudolf Knöpfli, Schneider von Ossingen, ausgesertigte, nun vermischte Heimatschein wird mit statthalteramtlicher Bewilligung aufgerufen und falls derselbe innert 14 Tagen a dato nicht beigebracht wird, um die Kraftloserklärung desselben nachgesucht.

Ossingen, den 5. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
Sigg, Gemeindrathsschreiber.

15. Die Gemeinde Hüntwangen hat beschlossen, den ihr vom Schüpfungsrecht der Kirchgemeinde Wyl zugesunkenen Anteil dem hiesigen Schulgute einzuerleben.

Allfällige Einsprachen sind innerhalb 14 Tagen a dato geltend zu machen.
Hüntwangen, den 3. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeinrats:

Der Schreiber,
J. Meier.

16. Samstag den 12. d., Nachmittags, wird in der Kunz'schen Speise-Wirthschaft in Unterlaupen eine Steuer an den Schulhausbaufond bezogen. Die pflichtigen Bürger und Ansässen werden aufgefordert, ihre Beiträge an besagtem Tage zu entrichten, und zwar

vom Tausend Franken Vermögen	1 Fr. — Rp.
von der Haushaltung	— " 50 "
" dem Mann	— " 50 "

Laupen, den 3. Hornung 1859.

Im Namen der Zivilvorsteuerschaft:

Der Schreiber,
J. Hef.

17. Aufsorge Gemeindsbeschusses vom 5. Christmonat 1858 sind an die durch Kirchhurmbau und Anschaffung eines neuen Geläutes entstandenen Gemeindeschulden vom

Tausend Franken Vermögen	2 Fr.
von der Haushaltung	2 "
vom Mann	2 "

zu bezahlen, bei a. den Bürgern in der Gemeinde, b. den Niedergelassenen dasselbst auf Grundeigenthum, c. den Bürgern hiesiger Gemeinde, welche anderwärts im Kanton nicht auf Grundeigenthum niedergelassen sind, d. den Bürgern hiesiger Gemeinde, welche in einer andern Gemeinde des Kantons bloß Aufenthalter sind — sofern diese ein Vermögen von mindestens 2000 Franken versteuern.

Die hiernach Leistungspflichtigen werden eingeladen, ihr Betreffniß unschärbar im Laufe des Hornung dem Steuerbezüger, Herrn Kirchengutsverwalter Hofmann, zu entrichten.

Rüsnacht, den 31. Jenner 1859.

Der Stillstand.

18. Da im Laufe des verflossenen Jahres für das Armenwesen der Gemeinde Zell von den Bürgern, welche innerh. lb der Gemeinde wohnen, eine Steuer erhoben worden ist, so sind wir im Falle, auch die außerhalb der Gemeinde wohnenden Bürger in gleicher Weise belasten zu müssen, wobei folgender Steuermodus zur Anwendung kommt:

1 Fr. — Rp. auf jedes Tausend Franken Steuerkapital,
— " 70 " auf die Haushaltung und
— " 70 " auf den Mann.

Der Bezug dieser Steuer wird nächstens stattfinden, und es werden diejenigen Steuerpflichtigen, bei denen ihr Betreffniß der Größe des Be-

trages halber nicht per Post nachgenommen werden kann, hiermit eingeladen, ihren Steuerbeitrag franco anher zu senden.

Ebenso wurde im Jahr 1858 zur endlichen Tilgung der Schulden, welche in Folge des Baues an der Kirche und am Kirchhofe entstanden sind, eine Steuer auf den nämlichen Steuerfuß bezogen; es haben daher auch diejenigen Bürger außerhalb der Gemeinde, welche dafelbst nicht im Besitz von Grundeigenthum sind, sich bei dieser Abzahlung zu betheiligen, und ihre diesfällige Steuerquote gleichzeitig mit der Armensteuer zu bezahlen.

Unter-Langenhard, den 3. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeindrathes Zell:

Der Schreiber,

J. Jb. Ott.

19.

Pachtsteigerung.

Donnerstag den 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathause das der Gemeinde Bülach zustehende Mehlrecht auf dem Wege der Steigerung neuerdings verpachtet. Liebhaber werden eingeladen.

Bülach, den 5. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:

Der Gemeindrathsschreiber,

R. Maag.

20. Zusolge gerichtlichen Auftrages werden Donnerstag den 10. Hornung, Nachmittags 1 Uhr, aus dem Nachlaß des verstorbenen Heinrich Schenkel eine Anzahl hausräthlicher Gegenstände gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert.

Niederurdorf, den 8. Hornung 1859.

Der Gemeindammann:

B. Höppeler.

21. Die Holzgenossenschaft Hirsländerberg bringt Mittwoch den 9. Hornung, Nachmittags 2 Uhr, 20 Hauen Schneebrochholz, darunter viele Baumstangen, auf öffentliche Steigerung.

Kauflustige sind eingeladen, sich auf dem Dügenriet einzufinden.

Niedsbach, den 7. Hornung 1859.

H. C. Bleuler, Präsident.

22. Freitag den 11. Hornung, Nachmittags 2 Uhr, wird in der Wirthschaft des Hrn. Häckli an der Seefeldstraße in Folge Verfallberungsbegehrung folgendes versteigert:

6 Leinene und 2 baumwollene Frauenhemden, eine Partie Fayancegeschirr, 1 älteres Klavier, 8 Stück hölzerne Siegelpressen, 1 Buchbinderpresse, 2 Hängelampen, 2 Wandlampen, 1 älteres Kinderwägelchen, 2 Weinfäschchen, verschließenes Blechgeschirr, 1 einthüriges tannenes Kästchen.

Niedsbach, den 7. Hornung 1859.

Der Gemeindammann:

Häckli.

23.

Gant anzeige.

Unter Leitung der Gantbeamung Winkel lässt Herr Jakob Altörfer, Mechaniker von Oberrüti, am nächsten Freitag den 11. Hornung, Abends 6 Uhr, im Hause des Herren Schulverwalter Schellenberg daselbst auf öffentliche Versteigerung kommen:

1. Ein Wohnhaus sammt Scheune und Stall, assekurirt für 3600 Fr.
2. Birka 1 Duhart Neben.
3. " 20 " Wiesen und Ackerfeld.
4. " 6 " Holz und Boden.

Die Gantbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.
Winkel, den 4. Hornung 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
Der Gemeindrathsschreiber,
Konrad Meier.

24.

Gant anzeige.

Donnerstag den 10. Hornung, Nachmittags 2 Uhr, werden zufolge Versilberungsbegehren gegen Baarzahlung im Dörfli zu Dürlikon öffentlich versteigert:

Tische, Sessel, 1 einthüriges Kästchen, 1 Wanduhr, 1 Glätteisen, 1 Kupfer- und 1 Eisenpfanne nebst irdemem und hölzernem Küchengeschirr, 1 kompletter Schusterwerkzeug u. A. m.

Schwamendingen, den 5. Hornung 1859.

Der Gemeindammann.
Joh. Benz.

25.

Gant anzeige.

Unter gesetzlicher Aussicht und Leitung, mit waisenamtlicher Bewilligung, lässt Herr Hans Schwarzenbach Namens und als Vormund von Joh. Schwarzenbach Schusters Kinder Dienstag den 15. Hornung über Fahrhabe und Liegenschaften eine Gant abhalten und zwar:

1) Von Nachmittags 1 Uhr an in Joh. Schwarzenbach Schusters Wohnung über Fahrhabe als:

4 vollständig ausgerüstete Betten, mehrere Kästen, verschiedenes irdenes und kupfernes Küchengeschirr, worunter 2 Kupfergelten, 3 Kupferspangen, 1 Kupferhasen, Eisenpfannen, hölzerne kleinere und größere Wassergelten, Tassen, Weinsäfli, eine große Auswahl Schuhleisten, Stiefel- und Zuschniebbretter, Schusterstühle und Werkzeug, mehrere Arzte, Leder, Scheitstock, ein ganz neuer Webstuhl sammt aller Zubehör, 1 Buffet, eine silberne Taschenuhr, Tische, Sessel, Bänke u. A. m.

2) Von Abends 7 Uhr an in der Rose über Liegenschaften, bestehend in:

Einem Wohnhause Nr. 22, assekurirt für 2200 Fr., enthaltend eine Stube, eine Küche, drei Rämmern, Winde und Keller, anstoßend ein Garren und etwas Ausgelande.

Für Besichtigung der Gantobjekte und Auskunft über die Kaufbedingungen wende man sich an den Vormund. Zu recht zahlreichem Besuch wird eingeladen.

Rüschlikon, den 6. Hornung 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
Der Gemeindrathsschreiber,
C. Häuser.

26..

V e r b o t.

Da die Herren Jakob Aeschmann und Johannes Steffen dahier sich beschweren, daß der zwischen den Neben des Herrn Aeschmann und den Wiesen des Herrn Steffen im Rösliberg sich hingehende Fußweg von Unberechtigten begangen werde, so wird Ledermann das Begehen des benannten Fußweges bei einer Buße von 6 Fr., wovon $\frac{1}{4}$ dem Zaider zusäßt, untersagt, denjenigen aber, welche durch das Verbot sich in einem erworbenen Rechte verletzt glauben, Frist von vier Wochen von heute an angesezt, um Klage beim Friedensrichteramte anzuhaben, ansonsten sie wie Unberechtigte Buße zu gewärtigen hätten.

Oberstrass, den 31. Jenner 1859.

Im Auftrage
des Präsidenten des Bezirksgerichtes Zürich:
Der Gemeindammann,
J. Steiner.

27..

G a n t a n z e i g e .

In Folge ungenügender Angebote wird über die Liegenschaften des sel. Herrn Jakob Asper, gewes. Schreinermeister in Gähli dahier bestehend in

1 Wohnhause mit 3 Wohnungen, Werkstätte und Schops,

1 freistehenden Schopsgebäude und

zirka $1 \frac{1}{2}$ Bierling Neben- und Gartenland beim Hause

Donnerstag den 10. Hornung, Abends 7 Uhr, im Hirschen dahier eine zweite Kaufsteigerung abgehalten, und werden „Schreiner“ hierauf besonders aufmerksam gemacht.

Für Besichtigung der Lokalität hat man sich an Frau Wittwe Asper und für Einsicht der Gantbedingungen an die Gemeindrathskanzlei zu wenden.
Wollishofen, den 3. Hornung 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
Nägeli, Gemeindrathsschreiber.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Ediktalladungen.

28. Der unbekannt abwesende Karl Hürlimann von Hombrechtikon wird hiermit aufgesordert, Mittwoch den 23. Hornung d. J., Morgens 8 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte entweder persönlich zu erscheinen oder sich durch einen gesetzlich Bevollmächtigten vertreten zu lassen, um die Scheidungsklage seiner Ehefrau Elisabetha geb. Wild aus dem Hasenstrick-Dürnten zu beantworten, widrigensfalls die Klagegründe als zugegeben betrachtet und Verzicht auf Einreden angenommen würde.

Meilen, den 2. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Hs. R. Schwarz.

29. Der unbekannt abwesende Hs. Heinrich Zolliker, Schmid, von Lautikon-Hombrechtikon wird hiermit aufgesordert, Mittwoch den 23. Hornung d. J., Vormittags 8 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte entweder persönlich zu erscheinen oder sich durch einen gesetzlich Bevollmächtigten vertreten zu lassen, um die Scheidungsklage seiner Ehefrau Susanna geb. Weber zu beantworten, widrigensfalls die Klage Gründe als zugegeben betrachtet und Verzicht auf Einreden angenommen würde.

Meilen, den 2. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Hs. R. Schwarz.

Briefaufrufe und Amortisirungen.

30. Durch Beschluß vom 18. Jenner d. J. hat die Zivilabteilung des Obergerichtes nach fruchtlos gebliebenem Aufrufe folgenden Gültbriefes:

50 fl. auf Baur Voller zu Eßlingen und Wolfgang Klaus zu Egg, zu Gunsten Jakob Wüst oder Wyß von Zollikon, dat. Martini 1512, denselben für fruchtlos erklärt und die Ertheilung des in § 30 der obergerichtlichen Verordnung vom 14. Mai 1840 vorgeschriebenen Attestates über die Fortdauer des Schuld- und Pfandverhältnisses bewilligt.

Uster, den 2. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Ehismann.

31.. Mit Bewilligung des Obergerichtes wird anmit der Inhaber nachfolgenden vermißten und abbezahlt Schuldbriefes von:

350 fl. auf Ulrich und Hanns Heinrich die Baumann am Horgerberg, zu Gunsten Hans Ulrich Wolfen, zu Handen des Chr. Täufergutes, d. d. 26. März 1679, welcher später auf 536 fl. erhöht worden zu sein scheint (lechter Gläubiger: die Herren Gebrüder Stocker zu Nofau, Mettmannstetten; letzter Schuldnier: Friedrich Zollinger und Kaspar Kleiner, beide im Rennweg Horgen);

oder wer sonst über denselben Auskunft zu geben im Stande ist, aufgefordert, der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes binnen 6 Monaten von heute an von dem Vorhandensein des Instrumentes Anzeige zu machen resp. die Forderung anzumelden, midrigensfalls dasselbe als nicht mehr bestehend angenommen und die Löschung der fraglichen Post in den Notariatsprotokollen angeordnet würde.

Horgen, den 31. Augustmonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
B. Hauser.

Vermischte Bekanntmachungen.

32. Der unbekannt abwesende Jakob Schwarzenbach, Schneiders von Thalweil, wohnhaft gewesen in Ver, Kanton Waadt, wird anmit zur Wiedervereinigung mit seiner Chefrau Marianne geb. Barlet aufgesondert.

Horgen, den 24. Jenner 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
B. Hauser.

Gant anzeige.

Aus der Konkursmasse des Hs. Ulrich Reimann in Unterschneit, Gemeinde Hagenbuch, werden künftigen Mittwoch den 9. d. von Vormittags 9 Uhr an im Wohnhause des Gemeinschuldners gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

1 Kuh, 5 Jahre alt,
5 Bentner Erdäpfel,
1 Gimel Wein und
1 $\frac{1}{2}$ Gimel Most.

Egg, den 3. Hornung 1859.

Aus gerichtlichem Auftrage:
Notariatskanzlei Egg,
Adolf Stahel, Landschreiber.

34. Nach Anleitung der obergerichtlichen Verordnung werden diejenigen, welche im Jahr 1858 Kautionen behuß Einvernahme von Zeugen, Vornahme von Expertisen ic. an das Kreisgericht Zürich haben leisten müssen, die denselben noch nicht zurückgestellt oder verrechnet worden, anmit aufgesondert, dieselben, insofern sie nicht an die Zeugen resp. Experten verabsolt worden, binnen einer Frist von 8 Wochen a dato auf diesseitiger Kanzlei im Kappelerhof (in der Regel Freitag Vormittags) zurückzubeziehen, da nach Ablauf dieser Frist die nicht zurückgezogenen Kautionen in die Buhenkasse fallen würden. Die nämliche Frist ist denjenigen angesezt, welche noch allfällige Zeugen- oder Expertengebühren vom Jahr 1858 zu beziehen haben sollten, oder denen im Laufe des vorigen Jahres Effekten abgenommen wurden, oder von welchen sich sonst solche auf diesseitiger Kanzlei befinden, — um dieselben zu beziehen, und insofern sie für allfällig ihnen auferlegte

Gerichtsgebühren haften, die letztern zu bezahlen, da diese Effekten, so weit sie nicht bezogen würden, nach Ablauf dieser Frist zu Gunsten der Gerichts-Kasse versteckt würden.

Zürich, den 8. Hornung 1859.

Im Namen des Kreisgerichtes Zürich:
Der Gerichtsschreiber,
L. Keller.

35.

Falliterklärung.

Nach erfolgter gänzlicher Durchführung des Auffalls ist Johannes Nägele, Gabelmacher, Johannesen sel. Sohn, von und in Marihalen vom Bezirksgerichte Andelfingen mittelst Beschluß vom 31. Jenner fallit erklärt worden.

Feuerthalen, den 3. Hornung 1859.

Notariatskanzlei Feuerthalen:
J. Scheuher, Landschreiber.

36. Nach durchgeföhrtm Konkursverfahren über Johannes Pfenninger im Mies in Stäfa ist derselbe durch Beschluß des Bezirksgerichtes Meilen vom 2. d. M. fallit erklärt worden.

Stäfa, den 6. Hornung 1859.

Notariatskanzlei Stäfa:
Billiter, Landschreiber.

37.. In der Verlassenschaftsangelegenheit des Heinrich Kunz, Küfer von Ixikon bei Grüningen, wird hiermit dem Christoph Voßhard aus der Röfweid, Sternenberg, Namens seiner Kinder erster Ehe, weil sein Aufenthaltsort nicht hat ermittelt werden können, eine mit dem 12. Hornung nächstkünftig zu Ende gehende Frist angesezt, um sich über den Austritt jenes Nachlasses hierorts schriftlich auszusprechen, unter der Androhung, daß sonst Verzicht auf diesen Nachlaß angenommen würde.

Hinweis, den 27. Jenner 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes Hinweis:
Der Gerichtsschreiber,
Meili.

Konkurspublikationen.

38. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Johannes Egli, Mezger von Herrliberg, wohnhaft in Hällanden, rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Uster v. 26. Jenner 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Greifensee 8. März 1859. — Bedenkzeit 18.—28. März 1859. — Auffallserverhandlung 5. April 1859, Nachmittags 2 Uhr.

2. Heinrich Heuher, Hs. Heinrichen sel. Sohn von Tassleton, wohnhaft im Rothaus-Dürnten, rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Hinweis v. 29. Jenner 1859; — Letzter Tag der Eingabe in die

Not. Kanzlei Walde 12. März 1859. — Bedenkszeit 22. März bis 1. April 1859. — Auffallsverhandlung 13. April 1859, Morgens 10 Uhr.

3.. Hs. Ulrich Reimann, Heinrichen sel. von Riketweil, Psarre Oberwinterthur, Ansässig in Unterjoch, Gemeinde Hagenbuch; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Winterthur v. 29. Januar 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Eggenburg 12. März 1859. — Bedenkszeit 22. März bis 1. April 1859. — Auffallsverhandlung 14. April 1859 Morgens 10 Uhr.

4.. Jakob Neukomm, alt Polizeisoldat, Heinrichen Sohn in Nasz, rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Bülach v. 29. Januar 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Eggenburg 5. März 1859. — Bedenkszeit 16.—26. März 1859. — Auffallsverhandlung 31. März 1859 Morgens 9 Uhr.

5.. Jakob Bühlert, Schuster von Rubikon, seßhaft im Kratz zu Horgen, rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Horgen v. 28. Januar 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Horgen 28. Hornung 1859. — Bedenkszeit 10.—20. März 1859. — Auffallsverhandlung 29. März 1859 Morgens 9 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs Gesetztenen die peremptorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notariellen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hierfür festgesetzten Terminges zuzustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallerversfahren Abhndung zu gewärtigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkszeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüße eingeben können, später aber nicht von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 61 des zitierten Gesetzes etwas anderes verbürgt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkszeit und der Auffallsverhandlung so wie der diebställigen Rechte und Obliegenheiten der Betheiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Mehabilitationen.

39. Mit Bewilligung der Zivilaktheilung des Obergerichtes ist Hans Rudolf Furrer im Brüchegg, Sternenberg, unter der in § 24 der Staatsverfassung enthaltenen Verbürkung rehabilitirt, was anmut zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Psäffikon, den 31. Augustmonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Ed. Hasler.

Druck und Expedition von Drell, Fühli u. C. in Zürich.

Abonnementspreis.

Jährl. & 2¹/₂ Fr., 2/3 Jahr 2 Fr.
1/2 Jahr 1 1/2 Fr., 1/4 Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rpf.



Einschüttungsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rvn.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nr. 12.

Freitag, den 11. Hornung

1859.

Auszug aus den Verhandlungen des Regierungsrathes.

(Vom 8. Hornung 1859.)

Nachstehende von der Bezirkswahlversammlung Bülach unterm 29. v.
M. getroffene Wahlen:

1. des Herrn Gemeindrathspräsidenten Konrad Meier von Winkel zu einem Mitgliede des Bezirkgerichtes;
2. des Herrn Bezirkrichter Ferdinand Meier von Bülach zum Vizepräsidenten des Bezirkgerichtes;
3. des Herrn Gemeindrathspräsidenten Johannes Schlatter von Kloten zum Erzakmann des Bezirkgerichtes;
4. des Herrn Kreisrichter Johannes Winkler von Hochfelden zum Erzakmann des Bezirksrathes wurden anerkannt.

Dem Salomon Sattler, Schlosser von Gärtringen K. Württemberg, wurde das Kantonsbürgerrecht ertheilt und dessen Aufnahme in das Bürgerrecht der politischen Gemeinde Niederglatt bestätigt.

Die Direktion der öffentlichen Arbeiten wurde ermächtigt, auf der Pfundlokalität Buchs den Bau eines neuen Pfarrhauses nebst Dekonominiegebäuden auf Grundlage der vorgelegten Pläne, Baubeschreibung und Kostenberechnung (leichterer im Betrage von circa 25,000 Fr.) zur Ausführung zu bringen.

Es wurde beschlossen, es solle der Wiederholungskurs im Zielschießen für die Mannschaft des Auszuges und der Reserve dieses Jahr in der bisherigen Weise nicht stattfinden und es werde die Direktion des Militärs eingeladen, dem Regierungsrathe einen Antrag darüber zu hinterbringen, wie der dadurch frei werdende Kredit in anderer Weise im Interesse des Militärwesens zu verwenden sei.

E x p e r t e n b e r i c h t

b e t r e f f e n d

d a s G e s u c h u m A u s h e b u n g d e s § 4 2 d e s B e s c h l u s s e s ü b e r E r t h e i l u n g e n e r e K o n z e s s i o n f ü r e i n e E i s e n b a h n v o n Z ü r i c h ü b e r U r d o r f a n d i e Z ü r i c h - Z u g e r ' s c h e K a n t o n s g r e n z e .

A n d i e E i s e n b a h n k o m i s s i o n d e s h . R e g i e r u n g s r a t h e s .

Herr Präsident!

Hochgeachtete Herren!

In Folge eines Gesuches des Gründungskomitees für den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Zürich über Urdorf an die Zürich-Zuger'sche Kantongrenze bei Knonau, dahin gehend, es möchte der § 42 der betreffenden Konzession aufgehoben werden, und in Folge einer mit den Gesuchstellern zu dem Zwecke angeordneten Besprechung, die gegenwärtigen Ausichten hinsichtlich der Fortführung dieser Eisenbahnlinie außerhalb des Kantons Zürich zu vernehmen, haben Sie mich beauftragt, Ihnen einen technischen Bericht zu erstatten über die durch den jetzigen Stand der Angelegenheit nöthig werdende Abänderung des früheren Traces und über die daraus resultirenden Verhältnisse in Vergleich mit dem ebensfalls einer Modifikation zu unterweisenden früheren Trace der Sihlthalbahn.

Wekanntlich haben die Experten in dem gedruckten Gutachten, welches die Konzessionirung der Urdorferlinie veranlaßte, eine Station Immensee in Vorschlag gebracht, weil sie sich überzeugt hatten, daß dieser Punkt nicht nur die gegen seitig kürzeste Verbindung für Zürich, Luzern und Brunnen bilde, und daher im allseitigen Interesse liege, sondern weil auch hinsichtlich der Schwierigkeit des Baues diese Linienkombination günstiger als jede andere sich zeigte und zu der Hoffnung berechtigte, es dürfe vielleicht die Zentralbahngesellschaft ins Interesse zu ziehen sein, auf welchem Wege unstreitig die wohlseilste und beste Fortsetzung gegen den St. Gotthardt sich ergeben hätte.

Die Zentralbahngesellschaft hat diesem Vorschlag keine Beachtung geschenkt, sondern denselben bald nachher vereitelt, indem sie für Anlegung einer Station Zugern auf dem linken statt auf dem rechten Seeufer in Unterhandlung trat.

Vollends war über jenen Vorschlag der Stab gebrochen, als noch die Ostwestbahngesellschaft bei den h. Regierungen der Kantone Luzern und Zug um eine direkte Linie von Zugern über Knonau und Cham nach Zug sich beworben hatte, diese Linie konzessirt und in Bau genommen wurde.

Diese veränderte Sachlage drängt nun zu der Untersuchung, ob die Fortführung der vom h. Grossen Rath des Kantons Zürich konzessionirten Linie über Urdorf außerhalb des Kantons noch in einer den zürcherischen Interessen entsprechenden Weise möglich sei, respektive ob § 42 der betreffenden Konzession nach dem Begehr der Gesuchsteller aufgehoben werden könne.

Die vielfalls am 7. Januar mit den Betreuten geslogene Besprechung ergab, daß von einer Trennungslinie Immensee und Weiterführung der Urdorferlinie über Cham dem linken Ufer des Zugersess entlang abstraktirt werden müsse, daß dagegen als eine ausgemachte Thatsache anzunehmen sei, einestheils der Bau der Linie Luzern-Honau-Zug, anderntheils die Aussicht, Zug werde nur unter der Bedingung eine Linie Zürich-Luzern auf seinem Gebiet konzessioniren, wenn dieselbe durch den Bahnhof Zug führe, der nunmehr nicht auf der Höhe beim Nonnenkloster östlich der Stadt, sondern in der Thalebene nördlich derselben zwischen den äußersten Häusern der vorigen Vorstadt und der Straße nach Baar zu liegen komme.

Dürfte man von Zug, wenigstens für die Linie von Zürich nach Luzern die Bewilligung eines direkten Anschlusses bei Cham erwarten, so wäre, wie leicht einzusehen, die Urdorferlinie um ein ziemliches besser gestellt als früher, denn es beträgt die Länge der Linie

von Zürich über Urdorf bis Cham	113,000'
„ Cham über Honau nach Luzern	68,000'

daher wäre die Länge von Zürich über Urdorf bis Luzern 181,000'
während nach dem Projekt über Immensee sich folgende Länge ergab, nämlich:
Von Zürich über Urdorf bis Cham 113,000' (S. 86 des Gutachtens)

„ Cham über Immensee bis Luzern	86,000'
daher die Länge von Zürich über Cham	71 "

und Immensee nach Luzern 199,000 Fuß oder
18,000 Fuß länger als die Linie über Honau.

Ebenso findet man für die Richtung nach Brunnen gegenwärtig
Länge von Zürich über Urdorf bis Cham 113,000'
von Cham bis Zug 12,000'

„ Zug über St. Adrian bis Brunnen	91,000'
daher Zürich-Urdorf-Zug-Brunnen	216,000'

während nach dem Projekt über Immensee sich folgende Länge ergab, nämlich:
von Zürich über Urdorf bis Cham 113,000'
„ Cham über Immensee bis Brunnen 108,000'

daher Zürich-Urdorf-Immensee-Brunnen	221,000'
oder 5000 Fuß länger als nunmehr über Zug.	

Wenn dagegen auch die Verbindung von Zürich mit Luzern über Zug stattfinden mühte, so würde man für dieselbe folgende Länge erhalten:

von Zürich über Urdorf bis Cham	113,000'
„ Cham bis Zug und wieder zurück nach Cham	24,000'

„ Cham über Honau bis Luzern	68,000'
daher die Länge von Zürich über Urdorf und Zug nach Luzern	205,000'

oder 6000 Fuß länger als nach dem Projekt über Immensee.

Es ergibt sonach die neue Linienkombination gegen die frühere in der Richtung nach Brunnen eine Abkürzung um 5000 Fuß; in der Richtung nach Luzern dagegen eine Verlängerung des Weges von 6000 Fuß oder es ist die neue Kombination, beide Verzweigungen zusammen betrachtet, um bloß 1000 Fuß im Nachtheil.

Dieser unbedeutende Unterschied kann wohl die Frage veranlassen, warum denn die Experten seiner Zeit die Bahn über Immensee und nicht über Zug beantragten. Darauf ist zu erwiedern, daß die Länge der neu zu erstellenden Linien über Immensee ein Minimum geworden wäre. Man hätte nämlich, abgerechnet die Länge von 14.000 Fuß vom Bahnhof der Nordostbahn bis Altstetten, folgende neue Linien erhalten:

von Altstetten bis Cham	.	.	99,000'	(S. 86 des Gutachtens)
" Cham bis Immensee	.	.	42,000'	" 71 "
" Immensee bis Luzern	.	.	44,000'	" 71 "
" Immensee bis Brunnen	.	.	66,000'	" 71 "
Summe			251,000 Fuß oder 15,7 Stunden,	

während nunmehr neu gebaut werden müssen die Linie von

Altstetten bis Cham	.	.	99,000'
Cham bis Zug	.	.	12,000'
Kollerbrücke bis Cham	.	.	4,000'
Cham-Honau-Luzern	.	.	68,000'
Zug-St. Adrian-Brunnen	.	.	91,000'

Summe 274,000 Fuß oder 17,1 Stunden.

Die jetzigen Paulinien zusammen genommen sind demnach 1,4 Stunden oder 6,9 Kilometer länger, was, wenn man den Kilometer durchschnittlich zu 250,000 Fuß rechnet, eine Mehrausgabe von zirka $1\frac{3}{4}$ Millionen Fuß zur Folge hat. Es ist daher die jetzige Linienkombination hinsichtlich der Baukosten in bedeutendem Nachtheil, nicht aber hinsichtlich der Betriebskosten, für welche die Differenz der Längen bloß 1000' beträgt.

Eine andere Frage ist die: Wie verhält sich die jetzige Linienkombination gegen die Sihlbahn mit ihren nunmehr möglichen Verzweigungen nach Luzern und Brunnen, obwohl es auffallend wäre, wenn daraus, weil die jetzige Kombination um 1000 Fuß ungünstiger sich zeigt, als die früheren über Immensee, welche über die Sihlbahn den Sieg davontrug, Veranlassung genommen werden wollte, die Konzession der Urdorferlinie in Frage zu stellen, zumal die Stadt Zug in ihren unmittelbaren Rayon aufgenommen wird, was früher in minderem Maße der Fall war.

Indessen will ich dem gegebenen Auftrag gemäß dennoch die Parallele weiterhin verfolgen.

Vor allem aus sehe ich mich aber genötigt, mit Beziehung auf das gedruckte Gutachten eine kurze Berichtigung einzuschalten, da mir von Freunden der Sihlbahn vorgeworfen wurde, daß ein Fehler in den Längenangaben dafelbst enthalten sei. Es sei nämlich die Länge für die Sihlbahn mit Fortsetzung bis Cham, bei Vergleichung mit der Albisbahn auf Seite 68 zu 111,500 Fuß und bei ihrer Vergleichung mit der Urdorferlinie auf Seite 86 zu 117,500 Fuß angegeben. Darauf habe ich zu erwiedern, daß ich sämtliche Längenangaben nochmals wiederholt unter Benutzung des Seite 4 jenes Gutachtens zitierten Kartenmaterials kontrollirt und gefunden habe, daß jener Fehler nur daraus entstanden sein mag, weil im Anfang der Bearbeitung des Berichtes bloß die beiden Pläne über die Albis- und Sihl-

bahn vorlagen, in welchen die projektierte Verbindung von Zug mit Cham nicht enthalten war. Erst gegen den Schluss der Arbeit sandte die Nordostbahndirektion auch noch ein besonderes nun bei den Akten liegendes Blätter über die projektierte Fortsetzung der Sihlbahn in der Richtung nach Cham ein, aus welchem die Länge entnommen, aber unbeachtet gelassen wurde, daß die Station Cham darin um jene Differenz vorgeschoben war. Bei der nachfolgenden Vergleichung werde ich diesen Fehler berichtigen.

Bevor jedoch die neue Vergleichung gemacht werden kann, muß gezeigt werden, wie beide Linien, diejenige über Urdorf und diejenige durch das Sihlthal, den jetzigen Bahnhof in Zug erreichen können.

Für die Urdorferlinie ist dies ohne Schwierigkeit möglich, wie aus der topographischen Karte des Kantons Zug deutlich ersichtlich ist. Es läßt sich dabei noch eine Vergrößerung der früheren Projektilinie erzielen, wenn die Linie näher an Steinhausen gerückt wird. Die abgeänderte Linie würde an der Kantonsgrenze beginnen und in der Weise gezogen, daß bis zur Kollerbrücke über die Lorze eine gerade Linie entstünde, die ohne besondere Terrainschwierigkeiten ausführbar ist und das Steigungsmaximum von 12 per mille nicht überschreitet.

Anders verhält es sich mit der Linie vom Zugerbahnhof bis zur Sihlbrücke. Während früher vom Bahnhof beim Nonnenkloster ausgehend die Wasserscheide bei der Sihlbrücke noch mit einer Steigung von 12‰ gewonnen werden konnte, bedarf es nunmehr einer Steigung von 20‰, um jenen Übergangspunkt vom jetzigen Bahnhof bei St. Niklaus zu erreichen. Es wird dann zwar allerdings die Linie nicht länger als sie früher war, aber auf eine Länge von $\frac{5}{4}$ Stunde erhält sie eine ausnahmsweise Steigung, die nur bei wenigen Linien des schweiz. Eisenbahnnetzes vorkommt und von jedem im Eisenbahnwesen Erfahrenen als ein großer Uebelstand betrachtet werden muß. Diese starke Steigung läßt sich nicht ermäßigen, da der Bahn keine längere Entwicklung gegeben werden kann. Es bleibt nur die Wahl übrig, entweder der westlichen Abdachung des Zugerberges entlang emporzusteigen oder den Baarerboden zu überschreiten und dann von Steinhausen über Blickensdorf längs der südlichen Abdachung des sehr coupirten und rutschigen Terrains sich zur Sihlbrücke emporzuarbeiten. Weil aber das Thalgelände unterhalb Steinhausen nahezu gleich tief liegt wie der jetzige Bahnhof in Zug, und Steinhausen von der Sihlbrücke nahezu gleich weit entfernt ist wie der Bahnhof in Zug, so würde durch letztere Linie nur die Länge größer, ohne die Steigung erheblich verringern zu können. Es bleibt daher nichts anderes übrig als die Fortsetzung vom jetzigen Bahnhof in Zug nach der Sihlbrücke über Arbach, Inwyl, Geissbühl, Büttel und an der Ziegelhütte bei Baar und an Walterswil vorbei zu projektiiren, bei welcher Richtung, wie schon bemerkt, die Länge nicht größer wird, als dieselbe früher war, dagegen der Bahn 20 statt 12 per mille Steigung gegeben werden müssen.

Nachdem nun die durch die veränderte Sachlage gebotenen Modifikationen der früheren Traces beschrieben sind, habe ich noch schließlich beide

Konkurrenzlinien einander gegenüber zu stellen. Hierbei sind beide Linien nur bis zum Bahnhof in Zug in's Auge zu fassen, weil von diesem Punkte an für die Richtung nach Luzern und Brunnen alle Verhältnisse beider Linien sich vollkommen gleich stehen, mit der einzigen Ausnahme, daß der Bahnhof in Zug für die modifizierte Urberserlinie als Kopfstation zu betrachten ist zur Verbindung mit Luzern, dagegen als Durchgangsstation in der Richtung nach Brunnen, während für die modifizierte Sihlbahn der Zugerbahnhof eine Durchgangsstation nach Luzern und eine Kopfstation in der Richtung nach Brunnen bildet.

Die Ergebnisse der näheren Vergleichung sind folgende:

	Bahn über Urdorf vom Nordostbahnhof	Sihlbahn vom Nordostbahnhof bis Zug.
1. Absolute Länge . . .	125,000'	99,500'
2. Länge des Neubaues . . .	103,000'	94,000'
3. Länge an horizontalen Linien . . .	43,600'	17,850'
4. Länge an steigenden Linien . . .	36,400'	55,300'
5. Länge an fallenden Linien . . .	45,000'	26,350'
6. Der höchste Punkt der Bahn liegt über dem Nordostbahnhof . . .	420',0	453',3
7. id. über der Station Zug . . .	379',7	413',0
8. Ganzter Höhenwechsel, inklusive verlorene Steigungen . . .	866',3	866',3
9. Steigungssmaximum . . .	12,0 per mille.	20,0 per mille.
10. Mittlere Steigung . . .	6,9 "	8,7 "
11. Länge an geraden Linien . . .	92,000'	46,400'
12. Länge an Kreisbögen . . .	33,000'	53,100'
13. Summe der Drehungswinkel . . .	890°	1,900°
14. Kleinster Halbmesser . . .	2,000'	1,000'
15. Mittlerer Halbmesser . . .	2,000'	1,690'
16. Dauer der Fahrt, einschließlich der Verzögerung durch Steigun- gen, Krümmungen und vier Zwischenstationen . . .	80,6 Minuten.	74,2 Minuten.

Die aus dieser Vergleichung resultirenden Hauptmomente sind die Fahrzeit, die Länge des Neubaues und die absolute Länge.

Die Berechnung der Fahrzeit geschah nach der Seite 26 des früheren Gutachtens beschriebenen Methode und der Kontrolle wegen überdies nach den Bambour'schen Angaben, die von dem Erfahrungssache ausgehen, daß die Ersteigung von 1' Höhe einem horizontalen Umweg von 200 Fuß gleich komme. Beide Berechnungskarten führten auf das gleiche Resultat. Ich habe jedoch die Überzeugung, daß diese beiden Methoden nur so lange annähernd richtige Resultate geben, als dieselben für geringere und analoge Maximalsteigungen zur Anwendung kommen, daß aber für abnorme Steigungen wie die $\frac{1}{4}$ Stunden lange von 2% bei der Sihlbahn das angegebene Umwegverhältnis viel zu klein ist.

In Ermanglung sicherer Anhaltspunkte glaubte ich jedoch von jenen Methoden nicht abweichen zu dürfen, obschon neuere Erfahrungen hier und da zeigen, daß bei so starken und langen Steigungen entweder die Ladung oder die Geschwindigkeit in sehr bedeutendem Maße reduziert werden müssen.

Der Unterschied der Fahrzeit dürfte daher bei richtiger Werthung der zweiprozentigen Steigung auf Null herabsinken. Dieser Fall tritt schon dann ein, wenn 240 Fuß Umweg für 1 Fuß Höhe gerechnet werden, welche Annahme hier umsoweniger zu hoch gegriffen erscheint, da die Bahn eine schattige, den Südweststürmen ausgesetzte Lage hat.

Hinsichtlich der unter Titel „Neubau“ enthaltenen Längen ist zu bemerken, daß die Urdorferlinie von Altstetten bei Zürich bis zur Kollerbrücke über die Lorze bei Zug die Sihlhalllinie dagegen vom äußern Bahnhof der Nordostbahn bis zum Bahnhof in Zug gerechnet ist.

Wenn nun von den im früheren Gutachten niedergelegten Kostenberechnungen der Urdorferlinie und der Sihlbahn das Betreffniß der Bahnhofslänge in Zürich, wenn überdies von der Urdorferlinie für die Strecke bis Altstetten ein den daselbst vorkommenden geringen Bau schwierigkeiten entsprechender Betrag in Abzug gebracht, dagegen für die Strecke von Cham bis zur Kollerbrücke bei Zug ein entsprechender Betrag hinzugefügt wird, so findet man, daß die Urdorferlinie und die Sihlbahn hinsichtlich des Kostenpunktes annähernd gleich hoch zu stehen käme, indem jede ein Bau kapital von zirka 7 Millionen Fr. erfordern würde.

In Beziehung auf die absolute Länge ist die Urdorferlinie im Nachtheil gegenüber der Sihlbahn; keineswegs aber gegenüber dem früheren Projekt über Immensee nach Luzern und Brunnen, wie oben nachgewiesen wurde.

Durch die Verzweigung der Urdorferlinie nach Zug gewinnt überdies ihr Frequenzraum einen Zu wachs, der die mit der größeren Länge verbundenen Mehrkosten des Betriebes wohl aufzuwiegen geeignet ist.

Nach allem diesem scheint mir, es seien hinreichende Gründe vorhanden, die Konzession der Urdorferlinie festzuhalten und somit den § 42 fallen zu lassen.

Genehmigen Sie die Versicherung meiner vollkommenen Hochachtung und Ergebenheit

Zürich, den 15. Januar 1859.

J. Wild, Inspektor.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

1. Im Laufe dieses Monats sind die Ausweise behufs Ausstellung der landwirtschaftlichen Freipässe bei den betreffenden Zollstätten abzugeben, worauf hiemit die Güterbesitzer auffmerksam gemacht werden mit dem Bemerkeln, daß die Ausweisformulare auf den Zollstätten gratis abzuholen sind.

Schaffhausen, den 6. Hornung 1859.

Die Zolldirektion II.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

2. Ausschreibung einer Lehrstelle an der Volksschule.

Die Lehrstelle an der Schule Neschweil, Schulkreis Weihlingen, wird anmit befuß definitiver Besetzung zu freier Bewerbung ausgeschrieben. Die Alltagsschülerzahl beträgt 24 und der Lehrer erhält nebst freier Wohnung die gelegliche Bezahlung und für das Holz und Pflanzland eine Entschädigung von 60 Fr.

Bei der Wahl können nach § 3 des Gesetzes betreffend die Wahl der Lehrer an den Primarschulen vom 2. April 1850 nur solche Bewerber berücksichtigt werden, welche a) Mitglieder des zürcherischen Lehrerstandes sind, b) ein Fähigkeitszeugnis erster oder zweiter Klasse besitzen, oder beim Besitze eines Fähigkeitszeugnisses dritter Klasse vom Erziehungsrathen im speziellen Falle für wählbar erklärt worden sind, c) zur Übernahme vom Erziehungsrathen übertragener Schuldienste (§ 7 des Seminargesetzes) nicht mehr verpflichtet oder dieser Verpflichtung im einzelnen Falle vom Erziehungsrathen entzogen worden sind.

Die Bewerber haben ihre Anmeldungen schriftlich unter Beilegung der gesuchlichen Fähigkeitszeugnisse innert 14 Tagen von heute an der Kanzlei der Direktion des Erziehungswesens eingureichen und, falls sie bereits angestellt sind, zugleich ein Zeugnis der betreffenden Bezirksschulpolizei über ihre Lehrfähigkeit und geleisteten Dienste beizulegen.

Zürich, den 11. Hornung 1859. Der Direktor des Erziehungswesens:

Dr. Jb. Dubb.

Der Direktionssekretär:
Friedrich Schweizer.

3.. Nekraturierung der Scharfschützen.

Diesenige uneingetheilte Mannschaft, welche den ersten Unterricht in der Soldatenischule erhalten und in das Scharfschützenkorps einzutreten wünscht, hat sich, mit gesetzlichem Exerzierschein versehen, in Privatkleidern und ohne Waffen, je Morgens punti 8 Uhr, auf dem Muggenbühl bei der Wollishofer Allmend zur Einschreibung einzufinden, wie folgt:

Die Mannschaft aus dem I. und II. Militärbezirk

Donnerstag den 17. Hornung
und die Mannschaft aus den übrigen 6 Militärbezirken
Freitag den 18. Hornung.

Jeder Aufzunehmende hat eine Prüfung im Zielschießen zu bestehen und sodann 80 Fr. auf Redning seiner Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung an baar zu erlegen.

Einige Trompeter können aufgenommen werden; Aspiranten hierauf haben eine Prüfung zu bestehen.

Offiziersaspiranten haben sich bis zum 15. Hornung bei Unterzeichnetem persönlich anzumelden.

Wollishofen, den 31. Jenner 1859. Das Scharfschützenkommando.

Bekanntmachungen von Bezirkshördnen.

4. Die durch Absterben erledigte Stelle eines Wegknechtes an der Straße zweiter Klasse (Fochstraße) auf der Strecke vom Hause des Herrn alt Präsidium Höz im Balgrist bis herwärts Waltikon ist auf den 1. April wieder zu besetzen.

Allfällige Bewerber um diese Stelle haben ihre Anmeldungen schriftlich und unter Beilegung allfälliger Zeugnisse innert 14 Tagen dem Unterzeichneten einzureichen.

Zürich, den 9. Hornung 1859.

Der Bezirkstatthalter:
Fäsi.

5. Ferdinand Salle von Niederurdorf, welcher bis dahin zufolge seiner freiwilligen Erklärung unter Vormundschaft gestanden, ist derselben entlassen worden.

Zürich, den 10. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksrathes:
Der Rathsschreiber,
J. Elsinger.

Bekanntmachungen von Gemeindsbehörden.

6. An der Gemeindeschule in der Stadt Zürich ist auf Anfang des künftigen Schulkurses eine vakant gewordene Lehrstelle in der Knaben-elementarabtheilung neu zu besetzen. Es sind derselben dermalen 26 wöchentliche Unterrichtsstunden und eine Jahresbesoldung von 1100 Fr. zugetheilt. Mitglieder des zürcherischen Lehrerstandes, welche auf diese Stelle aspiriren wollen, haben ihre schriftliche Anmeldung nebst einem Wahlbarleitzeugnisse des hohen Erziehungsrathes innerhalb drei Wochen a dato publicationis dem Herrn Stadtpräsidenten Hegg als Präsidenten des Stadtschulrathes einzureichen, in der Meinung, daß diese Wahl zunächst nur für die Dauer des jetzigen Provisoriums bis zur Erlassung des neuen Schulgesetzes ihre Geltung haben und dannzumal der neuen Wahlbehörde zur definitiven Bestätigung zu unterwerfen sein würde.

Zürich, den 7. Hornung 1859.

Im Namen des Stadtschulrathes:
Der Auktuar,
Pfarrer J. H. Zimmerman.

7. Die Landbesitzer im Gemeindekanne Schwamendingen werden eingeladen, Sonntag den 13. Hornung, Nachmittags 2 Uhr, im Schulhause dahier zu erscheinen.

Die Verhandlungsgegenstände sind:

1. Wahl eines Schärmausers.
2. Bestimmung seiner Besoldung.

Nichterscheinende haben sich den Beschlüssen zu unterziehen.
Schwamendingen, den 6. Hornung 1859.

Die Kommission.

8. Zufolge Beschlusses der hohen Regierung soll die in hier befindliche Straße dritter Klasse vom hintern Scheuerbach bis an die Grenze der Gemeinde Affoltern einer durchgreifenden Korrektion unterworfen werden, worüber Pläne, Baubeschreibung und Kostenberechnung ausgefertigt vorliegen. Zum Behuf der Anhandnahme dieses Werkes wurde auf Sonntag den 20. Hornung nächstkünftig Nachmittags 1 Uhr eine Gemeinderversammlung angeordnet, in welcher zur Verhandlung kommen:

1. Entscheidung über die Richtung dieser doppelt projektierten Straße.
2. Beschlussnahme über die Art und Weise der Bauausführung derselben, namentlich auch über Ankauf von kieshaltigem Land.
3. Nebenbei Schlussnahme über die Beibehaltung eines Schärmausers.

Die auswärtswohnenden und nach § 192 des Gemeindegesetzes an das hiesige Strafensystem steuerpflichtigen Grundbesitzer, sowie die abwesenden nicht auf Grundeigenthum wohnenden Bürger, denen die bezüglichen Akten im Schulhause dahier zur Einsicht offen liegen, werden zu dieser Versammlung um so eher eingeladen, da im ausbleibenden Falle angenommen wird, dieselben unterziehen sich den dannzumal gesetzten Beschlüssen.

Oerlikon, den 30. Jenner 1859. Im Namen der Vorsteuerschaft:

Der Präsident,

Guyer.

Der Schreiber,

F. Lehmann.

9. Der angefertigte Bezugssrodel über die vom Stillstand und Gemeinderrath in Folge Gemeindeschluss defkretirte Armenanlage

per Tausend Franken	1 Fr. — Rp.
---------------------	-------------

" Haushalter	— " 80 "
--------------	----------

" Bürger	— " 80 "
----------	----------

liegt bei Unterzeichnetem 14 Tage zur Einsicht offen. Ullfällige Beschwerden gegen die Verlegung sind innert dieser Frist beim Bezirkerrath hinweis anhängig zu machen. Nachher werden weitere 14 Tage für Bezahlung dieser Steuer an Unterzeichneten angesezt. Später werden die nicht eingegangenen Beiträge auf die außer der Gemeinde wohnenden Bürger durch Nachnahme bezogen.

Grüningen, den 10. Hornung 1859. Im Namen des Gemeinderrathes:

Der Aktuar,

H. Häuser.

10.

A u f r u f .

Frau A. Barbara Lüssy geb. Widmer, Hs. Georgs Ehefrau, deren jetziger Aufenthalt unbekannt ist, wird hiemit aufgesordert, an einem der drei letzten Sonntage dieses Monats, Vormittags 11 Uhr, vor Unterzeichnetem zu erscheinen, um wegen der von ihrem Manne erhobenen Klagen Rede zu stehen.

Wyla, den 7. Hornung 1859.

Das Pfarramt.

11. Kraftloserklärung eines Heimatschein.

Der unterm 13. Augustmonat 1853 dem Heinrich Stahel von Wyla nach Töß ausgestellte, in Nr. 4 des Amtsblattes fruchtlos aufgerufene Heimatschein wird hiethurch mit Bewilligung des Statthalteramtes kraftlos erklärt.

Wyla, den 8. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeinderrathes:
R. Manz, Gemeinderrathsschreiber.

12. Mit Bewilligung des Statthalteramtes wird der dem Joh. Heinrich Müller, Konraden von Mettmenhasli, unterm 22. v. M. fruchtlos aufgerufene Heimatschein, datirt den 16. März 1853, anmit kraftlos erklärt.

Oberhasli, den 9. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeinderrathes Niederhasli:
F. Meyer, Gemeinderrathsschreiber.

13. Versilberungsgant.

Montag den 14. d. M., Vormittags von 9 Uhr an, werden im Gasthaus zum Falken dahier gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert:

1 tann. zweithür. nussbaumfarb. Kästen, 1 tann. Tischchen, 1 tann. Nachttischchen, 2 harthölz. Brettlöffel, 1 tann. Kinderbettstättli mit Spreuressack, Deckeli, Kissen und Leintuch, 1 schwarzer und 1 grauer Shawl, 1 Tischteppich, 1 Frauenhut von Sammet, 3 wattirte Unterrocke, 1 wollene braune Jacke, 10 Paar weiße Strümpfe, 1 Sommerdecke, 3 Paar Leder- und Zeugschuhe, 2 Leintücher, 1 Tischtuch, 2 Servietten, 6 weiße Nachthauben, 5 Frauenhemden, 6 Handtücher, Unterleibchen, 1 schwarz seidener Schirm, 1 baumwoll. grüner Schirm, 1 schwarz tuch. Uebertrock, 1 Paar schwarz tuch. Hosen, 1 schwarz tuch. Weste, 1 schwarzer Seidenhut, aller Arten Frauenkleider von Wolle und Indienne, 1 Frauenmantel, 1 Kupfergelte, irdenes und fürzenes Küchengeschirr, 14 Paar wollene Unterärmel, 12 Paar woll. Anstößli, Schnüre, Faden, Kinderschühli, Pelz, Ueberstrümpfe, Kinderkäppli, grössere und kleinere Halstücher, Nas tücher, Schlaufen, Unterhosen, Chemisetten, 2 Marktlisten u. A. m.

Zu dieser Gant ladet ein
Wiedikon, den 8. Hornung 1859.

Der Gemeindammann:
J. C. Wydler.

14. Zusolge Versilberungsbegehren wird Samstag den 12. d., Mittags 1 Uhr, im Nebstock dahier gegen Baarzahlung ein zweithüriger tannener Kästen öffentlich versteigert.

Höngg, den 8. Hornung 1859.

Der Gemeindammann:
Noy.

15. Die Erben des sel. verstorbenen hrn. Kaspar Wettstein in Aufer vollikon dahier lassen Dienstag den 15. dieb, von Morgens 9 Uhr an bei ihrem Wohnhouse nachbenannte Fahrhabe öffentlich versteigern, als:

Betten, Kästen, Tische, Stühle, 1 Seidenwebstuhl, verschiedenes küpfernes, irdenes und anderes Küchengeschirr, Bau und Feldgeschirr u. A. m.

Sodann wird am gleichen Tage, von Abends 6 Uhr an im Gasthaus zum Löwen in Eßlingen das Heimwesen der Erben des Verstorbenen auf öffentliche Steigerung gebracht, bestehend in:

Ginem Wohnhouse nebst einem Garten, und zirka 2 Zuharten Acker und Wiesen in der Nähe des Hauses, in Aufer vollikon gelegen.

Zum Besuche dieser Steigerung wird eingeladen.

Egg, den 9. Hornung 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
Christmann, Gemeindsrathsschreiber.

16. Holzversteigerung.

Die Gemeinde Regensdorf bringt Donnerstag den 17. Hornung von Morgens 9 Uhr an in ihrer Gemeindewalzung Waltershalden, nahe an der Weiningerstraße, zirka 120 Stück Tannen, wovon der grössere Theil derselben vorzüglich zu Sägewöhnen verwendet, indem viele derselben sich zu 2 und 3 Sägebäumen eignen, das Uebrige dann zu Bau- oder Steckenholz benutzt werden kann, auf öffentliche Steigerung.

Die zur Absfuhr bequeme Lokalität, so wie die billigen Gantbedingungen lassen zahlreiche Käufliehaber erwarten.

Regensdorf, den 9. Hornung 1859.

Im Namen der Vorsteuerschaft:
Joh. Frei, Gemeindschreiber.

17.

Holzgant.

Donnerstag den 17. d. M. von Mittags punkt 1 Uhr an bringt die Gemeinde Regensberg in der Krone daselbst circa 120 Stück Bauholzstämme aus der Gemeindewaldung im Bann genannt (Tannen, Buchen ic., welche sich zum Theil zu Sägelözen eignen) auf öffentliche Steigerung, was hiermit bekannt gemacht wird.

Regensberg, den 8. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeinrathes:

R. Kunz, Präsident.

18. In Folge Versilberungsbegehren werden Montag den 14. d., Vor- mittags 9 Uhr, gegen Baarzahlung versteigert:

Ein zweispänniger Wagen mit eisernen Achsen und 1 Klafter Scheiter. Kloten, den 9. Hornung 1859.

Altörfer, Gemeindammann.

19. Künftigen Montag den 14. d. M. von Morgens 8 Uhr an werden im Gastrof zum Löwen in Niederglatt öffentlich versteigert:

80 bis 100 Maah verschiedene Arten Branntweine, 1 neue Weinpresse, 1 Strohschneidstuhl mit Rad, 1 Windmühle, 1 Chaise, 1 Pflug, 1 Walze, 2 Wagen, 1 Reitsattel und 1 Fuhrsattel, etwas Wagnerholz, 15 Stück Kirschbaumene Laben, Holzketten u. A. m.

Niederglatt, den 8. Hornung 1859.

Die Gantbeamung.

20.

Gant anzeige.

Montag den 14. d., Nachmittags 3 Uhr, werden bei Unterzeichnetem zufolge Versilberungsbegehren gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

1 Kupferspanne, 15 Stück Glasgeschirr, 1 tann. Tisch, 1 Seidenwebstuhl, 1 Spulrad, 1 Wanduhr, 1 Spinnrad, 2 Eisenpfannen, 1 Kaffeemühle, mess. Schaum- und Anrichtefellen, 1 Küchenkasten, 1 tann. Kleiderkasten, 1 blau tuchener Ueberrock u. A. m.

Fluntern, den 10. Hornung 1859.

Ib. Peter, Gemeindammann.

21. Auf der neu zu erbauenden Straße dritter Klasse von Oberottikon über Hasenacker bis Hundsrücken, so wie auch auf der in Herrliberg, beide in der Gemeinde Gossau, sind mehrere Coullisen zu erbauen. Sachkundige, die diese Arbeit zu übernehmen gedenken, werden eingeladen, innert 18 Tagen sich bei dem Bauunternehmer Herrn Jakob Niklaus Meier, Straßenbauer, wohnhaft bei Herrn Lieutenant Meier im Hasenacker, zu melden, wo auch die Baubeschreibung dieser Arbeit eingesehen werden kann.

Hasenacker, den 8. Hornung 1859.

Die Vorsteuerschaft.

22.. Die resp. Bürger und Grundeigenthum besitzenden niedergelassenen Schweizerbürger hiesiger Kirchgemeinde werden anmit eingeladen, sich zur Behandlung unten verzeichneter Geschäfte Sonntag den 13. I. M. unmittelbar nach beendigtem Morgengottesdienst in der Kirche einzufinden.

A. Für Bürger und Niedergelassene:

Behandlung der von den Rechnungskrevisoren geprüften Voranschläge über die diesjährige Verwaltung des Kirchengutes, der Zentralstrafenkassa und der Sekundarschule.

B. Für die Bürger allein:

Behandlung eines Antrages des Stillstandes betreffend Einbürgerung eines Landeskremlenden in der Gemeinde Niesbach.

Die Akten zu A. können vom 5. dieß an auf den 3. Gemeindrathskanzleien, diejenige zu B. dagegen nur in Niesbach eingesehen werden. Ausbleibende und zu spät Erscheinende haben die gewöhnliche Buße zu bezahlen.

Neumünster, den 1. Hornung 1859.

Im Auftrage der Vorberathungsbehörden:
Hs. R. Bleuler, Gemeindspräsident.

23.. Schulgenossenversammlung.

Die stimmberechtigten Bürger und die seit mindestens einem Jahr in hier niedergelassenen Schweizerbürger werden anmit zu einer Schulgemeinderversammlung auf Sonntag den 13. d., Vormittags halb 10 Uhr, ins Bethaus dahier eingeladen.

Gegenstände der Verhandlungen sind:

1. Wiederbesetzung der durch Hinschied erledigten Realschullehrerstelle.
2. Anträge der Schulpflege betreffend Regulirung der Besoldungsverhältnisse an der Elementar- und Realschule, inklusive Repetitorium und Singschule.

Die hierauf bezüglichen Anträge liegen von heute an jedem Beteiligten zur Einsicht offen bei Herrn Schulgutsverwalter Rudolf Höy in Nr. 118 im Sellnau.

Enge, den 2. Hornung 1859.

Der Gemeindspräsident:
J. J. Mägeli.

24.. Den Eigenthümern von Gebäuden in hiesiger Gemeinde wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß sie bei Unlach der regelmäßigen Jahresrevision von ihrem Begehr um Erhöhung oder Herabsetzung der Assuranzsummen, um Versicherung neuer Gebäude, ebenso vom Abgänge von solchen und von allfälligen Handänderungen der Gemeindrathskanzlei bis spätestens den 15. Hornung d. J. und zwar bei Vermeidung von Buße Anzeige zu machen haben. Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß erhöhte Schätzungen nur dann stattfinden dürfen, wenn die baulichen Veränderungen innerhalb der zwei letzten, der Schätzung vorausgegangenen Jahre vorgenommen worden sind, und wenn der Unterschied wenigstens einen Zehnteil der bisherigen Assuranzsumme und zugleich mindestens 250 Frtl. beträgt, sowie daß bei dieser ordentlichen Revision nur die gemeindräthliche Taxe dem Eigenthümer zur Last fällt, während bei später einkommenden Schätzungsbegehren derselbe überdies noch das Faggeld der Schäfer zu bezahlen hätte.

Oberstrah, den 27. Janner 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
Ph. Denger, Gemeindrathsschreiber.

25.. Gant anzeige.

Unter gesetzlicher Aufsicht und Leitung, mit waisenamtlicher Bewilligung, läßt Herr Hans Schwarzenbach Namens und als Vormund von Joh. Schwarzenbach Schusters Kinder Dienstag den 15. Hornung über Fahrhabe und Liegenschaften eine Gant abhalten und zwar:

1) Von Nachmittags 1 Uhr an in Joh. Schwarzenbach Schusters Wohnung über Fahrhabe als:

4 vollständig aufgerückte Betten, mehrere Kästen, verschiedenes irdenes und kupfernes Küchengeschirr, worunter 2 Kupferschalen, 3 Kupferspangen, 1 Kupferhasen, Eisenpfannen, hölzerne kleinere und größere Wassergelten, Tassen, Weinsäfthli, eine große Auswahl Schuhleisten, Stiel- und Zuschneidbretter, Schusterstühle und Werkzeug, mehrere Arzte, Leder, Scheitstock, ein ganz neuer Webstuhl samt aller Zubehör, 1 Buffet, eine silberne Taschenenuhr, Tische, Sessel, Bänke u. A. m.

2) Von Abends 7 Uhr an in der Rose über Liegenschaften, bestehend in: Einem Wohnhause Nr. 22, auffür 2200 Fr., enthaltend eine Stube, eine Küche, drei Rämmern, Winde und Keller, anstoßend ein Garten und etwas Ausgelande.

Für Besichtigung der Gantobjekte und Auskunft über die Kaufbedingungen wende man sich an den Vormund. Zu recht zahlreichem Besuch wird eingeladen.

Rüschlikon, den 6. Hornung 1859. Im Namen der Gantbeamting:
Der Gemeindebathsschreiber,
C. Häuser.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Ediktalladungen.

26. Jakob Bereuter, Zimmermann von Bissikon, Gemeinde Illnau, zuletzt seßhaft gewesen in Oberhasli, jetzt unbekannt abwesend, wird anmit aufgefordert, Mittwoch den 16. d., Morgens 8 Uhr, im Schlosse dahier vor Bezirksgericht zu erscheinen, um die Scheidungsklage seiner Ehefrau Dorothea geb. Weidmann zu beantworten, unter der Bedrohung, daß im Falle Nichterscheinens angenommen würde, er gebe die aufgestellten Scheidungsgründe zu und verzichte auf die Geltendmachung von Einreden.

Regensberg, den 2. Hornung 1859. Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Bucher.

Vermischte Bekanntmachungen.

27. Hs. Jakob Kunz von Dielsdorf, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird in Folge der von seiner Ehefrau Anna Barbara Kunz gegen ihn erhobenen Scheidungsklage wegen böswilliger Verlassung hiermit zum zweiten Mal aufgefordert, sich wieder mit seiner Ehefrau zu vereinigen, ansonsten ihn die in § 188 d. Pr. G. angedrohten Folgen treffen würden.

Regensberg, den 2. Hornung 1859. Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber:
Bucher.

28.

Falliterklärung.

Nach durchgeföhrtem Konkursverfahren hat das Bezirksgericht Bülach durch Beschluss vom 3. Hornung 1859 fallit erklärt:

1. Heinrich Bänninger von Norbas, gewesener Müller in Bassadingen;
2. David Wirth, Rudolfsen sel. Sohn, von Freienstein.

Bülach, den 8. Hornung 1859.

Notariatskanzlei Bülach:
H. R. Meier, Landschreiber.

29.

Falliterklärung.

Hs. Jakob Moor, genannt Schälli, von Obersteinmaur ist nach durchgeföhrtm Auffallsverfahren vom Bezirksgericht Regensberg laut Beschluß vom 2. d. M. fallit erklärt worden.

Regensberg, den 7. Hornung 1859. Notariatskanzlei Regensberg:
Rüttimann, Landschreiber.

30. Anmit wird bekannt gemacht, daß der Nachlaß des verstorbenen Heinrich Nüsterholz, Schuster im Erni Wädensweil, von den Eltern desselben ausgeschlagen worden ist. Es wird in Folge dessen den Erfahrungsgläubigern eine mit dem 21. Hornung ablaufende Frist angezeigt, innerhalb welcher sie das Begehren um Konkursöffnung zu stellen, gleichzeitig aber auch die Auffallskosten mit 40 Fr. zu vertrösten haben, wodrigfalls nach fruchtlosem Ablauf der Frist unter der Annahme des Verzichtes auf den Konkurs die vorhandene unbedeutende Fahrhabe dem Vater als Deckung für die von ihm ausgelegten Begräbniskosten überlassen würde.

Horgen, den 7. Hornung 1859. Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
V. Häuser.

31. Im Konkurse des Johannes Neutemann, Schmid, Sebastians sel. Sohn, von und in Rheinau findet die auf den 16. d. M. angeordnete Auffallsverhandlung nicht statt. Den nicht speziell versicherten Gläubigern wird nun eine mit dem 18. d. M. zu Ende gehende Frist behuß Abgabe von Zug- und Ueberschlagserklärungen anberaumt unter der Androhung, daß Stillschweigen während dieser Frist als Verzicht auf den Zug oder auf die Ueberschlagung angenommen würde.

Rheinau, den 7. Hornung 1859.

Notariatskanzlei Rheinau:
A. J. Schweizer, Landschreiber.

32. Im Konkurse des Johannes Schneebeli, Jakobs Sohn, gen. Zeigers, zu Aßoltern a. A. wird anmit sämmlichen, nicht speziell versicherten Gläubigern desselben eine Frist von zehn Tagen von dato an zu Abgabe von Zug- oder Ueberschlagserklärungen über die vorhandenen Aktiven angesetzt, und damit die Bedrohung verbunden, daß Stillschweigen als Verzicht darauf angesehen würde.

Aßoltern a. A., den 11. Hornung 1859.

Notariatskanzlei Knonau:
Heinrich Nöhl, Landschreiber.

Konkurspublikationen.

33. Über die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Nachlaß des Johannes Hoffmann, gewes. Gemeindrathswiebel, von Maur, von den Erben ausgeschlagen; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Uster v. 7. Hornung 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Greifensee 12. März 1859. — Bedenkzeit 22. März bis 2. April 1859. — Auffallsverhandlung 12. April 1859, Morgens 9 Uhr.

2. Heinrich Heufer, Schmid, von Hombrechtikon, seßhaft beim Spittel zu Detikon in Stäfa, in Folge Insolvenzerklärung; — lt. Beschluß des Bez.

Gerichts Meilen v. 7. Hornung 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Stäfa 15. März 1859. — Bedenkszeit 25. März bis 4. April 1859. — Auffallsverhandlung 12. April 1859; Morgens 10 Uhr.

3. Friedrich Kienast von Niedsbach, Uhrenmacher, seßhaft in Horgen, in Folge Insolvenzerklärung; — lt. Beschlüß des Bez. Gerichts Horgen v. 8. Hornung 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Horgen 8. März 1859. — Bedenkszeit 18—28. März 1859. — Auffallsverhandlung 5. April 1859, Morgens 9 Uhr.

4. Rudolf Benz, Bäcker, alt Weinschenk von Weinlingen, seßhaft in Regensberg, rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschlüß des Bez. Gerichts Regensberg v. 5. Hornung 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Regensberg 12. März 1859. — Bedenkszeit 22. März bis 2. April 1859. — Auffallsverhandlung 12. März 1859, Morgens 9 Uhr.

5. Nachlaß des Oswald Müller sel. von Nassenreil, Kirchgemeinde Niederhasli, von den Erben ausgeschlagen; — lt. Beschlüß des Bez. Gerichts Regensberg v. 9. Hornung 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Neuamt u. d. C. in Niederglatt 12. März 1859. — Bedenkszeit 22. März bis 2. April 1859. — Auffallsverhandlung 12. April 1859, Morgens 9 Uhr.

6. Joh. Jakob Schenkel, Rudolfsen sel. Sohn, gewes. Weinschenk in Elsau, in Folge Insolvenzerklärung; — lt. Beschlüß des Bez. Gerichts Winterthur v. 8. Hornung 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Oberwinterthur 19. März 1859. — Bedenkszeit 29. März bis u. mit 8. April 1859. — Auffallsverhandlung 20. April 1859, Morgens 9 Uhr.

7.. Johannes Egli, Mezger von Herrliberg, wohnhaft in Hällanden, rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschlüß des Bez. Gerichts Uster v. 26. Jenner 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Greifensee 8. März 1859. — Bedenkszeit 18—28. März 1859. — Auffallsverhandlung 5. April 1859. Nachmittags 2 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs Gesetzten die peremptorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notarialischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hiefür festgesetzten Termines einzustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsverfahren Abndung zu gewärtigen hätte, säumige Anspröcher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkszeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüfe eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes versügt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkszeit und der Auffallsverhandlung so wie der diebställigen Rechte und Obliegenheiten der Betheiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Abonnementspreis.

Jährlich 2½ Fr., $\frac{2}{3}$ Jahr 2 Fr.
½ Jahr 1½ Fr., $\frac{1}{3}$ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rpn.



Einschlagsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rpn.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nº 13.

Dienstag, den 15. Hornung

1859.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

1. Ausschreibung einer Poststelle.

Zu freier Bewerbung wird hiermit ausgeschrieben:

Die Stelle eines Postablagehalter's in Oberstrass, womit die Verpflichtung zur Brieftragung verbunden ist. Jahresbesoldung 860 Fr.

Näheres über den Umfang der Dienstobliegenheiten ist bei der Unterzeichneten zu erfahren.

Die Bewerber müssen ihren Anmeldungen, welche bis zum 24. Hornung I. der unterzeichneten Direktion schriftlich einzureichen sind, gute Leumundszeugnisse beizulegen im Falle sein. In der Anmeldung ist Tauf- und Geschlechtsname, Beruf, Wohn- und Heimatsort des Bewerbers deutlich anzugeben.

Zürich, den 10. Hornung 1859.

Die Kreispostdirektion.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

2. Auf der Pfundlokalität Buchs soll ein neues Pfarrhaus samt Holzschopf und Waschhaus erbaut werden.

Bauunternehmer, welche geneigt sind, die Ausführung dieser Bauten zu übernehmen, werden anmit eingeladen, die Pläne, Baubeschreibungen und Auktionsbedingungen in dem Bureau des Staatsbauinspektore's im Obmannamt zu Zürich einzusehen, und sodann ihre diejhälligen Forderungen dem Direktor der öffentlichen Arbeiten, Herrn Regierungsrath H a g e n b u d , in verschlossenen Eingaben bis spätestens den 28. Hornung d. J. zuzustellen.

Zürich, den 11. Hornung 1859.

Aus Auftrag des Direktors
der öffentlichen Arbeiten:

Der Sekretär,
Schwergenbach.

3. Der Direktor der Medizinalangelegenheiten und der Medizinalrath haben den Herrn Med. Dr. C. Heinrich Vogler von Schaffhausen nach mit demselben abgehaltenem Examen mit der Note „befriedigend“ als Arzt, Wundarzt und Geburthelfer patentirt.

Zürich, den 14. Hornung 1859.

Für die Direktion
der Medizinalangelegenheiten:

Der Sekretär,
Hirzel-Schinz, M. Dr.

4. Veränderungen von Regionenverhältnissen
angezeigt im Laufe des Monats Januar 1859.

Anzeige der Region Landsmann und Duden in Enge von der Versetzung des Domizils nach Zürich und daß der jetzige Geschäftszweig einzig den Verkehr mit Fabrikwaren beschlägt.

Anzeige der Region Roguin und Hoffmann (Commissionärs in Seidenwaren und Agenturen in Nohlseide) in Zürich von der Wiederaufnahme der Geschäfte durch die früheren solidaren Anteilhaber und von der Ertheilung der Prokura an Karl Kümmell und August Bourgeois.

Auslösungsanzeige der Region J. M. Becker (Cigarren und Taback) in Zürich und der Fortsetzung des Geschäftes unter der Firma H. Häming zum Kiel in Zürich durch den nunmehrigen Besitzer: H. Heinrich Häming von Rossikon.

Auslösungsanzeige der Region J. C. Schweizer (Daguerreotypie, Cigarren- und Tabackhandlung) in Zürich und der Fortsetzung des Geschäftes unter der Firma: H. Bucher (Cigarren- und Tabackhandlung) in Zürich durch den nunmehrigen Besitzer: Heinrich Bucher von Niederweningen.

Anzeige der Region H. Hürlimann-Hürlimann (Mode- und Wollenwarenhandlung) in Zürich von dem Rücktritte des Besitzers Heinrich Hürlimann und der Fortsetzung des Geschäftes unter unveränderter Firma durch den nunmehrigen Besitzer: Jakob Meyer von Niederuster.

Auslösungsanzeige der Region Meier und Siegwart (Glas und Spezereiwaren) in Affoltern a. A. und der Fortsetzung des Geschäftes unter der Firma: Fr. Joseph Siegwart in Affoltern durch den nunmehr alleinigen Besitzer Franz Joseph Siegwart.

Anzeige der Region Carl Zuppinger (Baumwollenwarenfabrikation) in Männedorf von der Ertheilung der Prokura an Robert Zuppinger.

Anzeige der Region Moritz Blickle (Ellenwarenhandlung) in Winterthur von dem Hinschiede des Besitzers Moritz Blickle und der Fortsetzung des Geschäftes unter unveränderter Firma durch den Sohn Franz Xaver Moritz Blickle.

Anzeige der Region J. H. Hintermeister (Englische Manufakturwaren en gros) in Winterthur von dem Austritte des Franz Lebetgern als Prokuraträger und dem Eintritte des Johannes Häberle von Ulln als solcher.

Auslösungsanzeige der Region J. b. Ziegler und Comp. (Rothfärberei, Ziegelhütte und Leichelsfabrik) in Winterthur und der Fortsetzung des Geschäftes unter der Firma: Nieter, Ziegler und Comp (Rothfärberei und Druckerei) in Winterthur durch die solidaren Anteilhaber Adolf Nieter-Rothpley und Theodor Ziegler-Bühler; Commanditär: J. b. Ziegler-Pellis.

Auslösungsanzeige der Region J. Böschardt, Zimmermeister, Sohn, (Holzhandel) in Wülflingen und der Fortsetzung des Geschäftes unter der Firma: Böschardt und Brandenberger in Wülflingen durch die

(1) solidären Anteilhaber: Jakob Wöckhardt, Sohn, und Heinrich Brandenberger.

Auslösungsanzelgen der Magionen Gottinger und Lasson (Seidenfabrikation) in Hirslanden; Joh. Felix Ehlinger, Buchbinder (Buchbindararbeit, Cartonnage und Papierhandel) in Zürich; Hugo Spindler (Quincaillerie) in Zürich; Rümmell, Bourgeois und Comp. (Commission in Seidenwaaren) in Zürich; Gottlieb Swingli (Strohwaarenfabrikation) in Elgg; J. U. Furrer (Spezerei- und Stilerwaaren) in Döß; J. Kronauer, Baumwirker (Zimmerhandwerk und Bauwesen) in Winterthur.

Neu entstandene Magionen:

H. Syfrig im Seefeld-Niesbach; Geschäftszweig: Agentur in chinesischer Seide für das Haus A. Casala und Comp. in London; Besitzer: Heinrich Syfrig von Thalwil.

R. Röderstein in Zürich; Agenturen für auswärtige Häuser; Besitzer: Reinhard Röderstein von Barmen in Rheinpreußen.

Friedrich Widmer in Zürich; Verlagsbuchhandlung; Besitzer: Friedrich Widmer von Höttingen, seßhaft in Leipzig; Prokurator: Conrad Widmer von Höttingen.

Konsumentverein in Zürich; Handel mit Lebensmitteln; Anonyme Aktiengesellschaft; Präsident derselben: J. J. Treichler; Geschäftsführer: Karl Bürkli und Kaspar Honegger.

J. Dietrich in Zürich; Mehl- und Getreidehandel; Besitzer: Jakob Dietrich von Fehrlorix.

Wilh. Koller in Zürich; Papier- und Schreibmaterialienhandel; Besitzer: Wilhelm Koller.

A. Martinolli in Zürich; Agentur für auswärtige Häuser; Besitzer: Andreas Martinolli aus Maralta, Kanton Tessin.

Gebr. Schmid in Zürich; Handel in Colonialwaaren und Hemdenfabrikation; solidare Anteilhaber: Heinrich Schmid und Jakob Schmid von Stallikon.

C. Schultheß in Zürich; Spezereien, Cigarren und Tabak; Besitzer: Kaspar Schultheß von Ublikon.

J. Zimmermann in Zürich; Mehlhandlung en détail; Besitzer: Jakob Zimmermann.

Schmid, Henggeler und Comp. in Zürich; Baumwollenspinnerei und Weberei; solidare Anteilhaber: Wolfgang Henggeler von Unter-Aegeri; Heinrich Höhn von Hirzel; Heinrich Schmid von Gattikon (diese führen allein die Unterschrift); Alois Henggeler; J. Joseph Henggeler; Clemens Henggeler von Neu-Aegeri; Jos. Suppiger von Zona, Kanton St. Gallen; Joseph Henggeler von Ober-Aegeri; Clemens Iten und Meinrad Henggeler von Unter-Aegeri.

- Fran Illi-Schärer in Bonstetten; Fabrikation von Seidenstoffen; Besitzerin: Margaretha Illi geb. Schärer.
- J. J. Gugolz, Chir. in Horgen; Kurze Waaren; Besitzer: Johann Jakob Gugolz.
- J. J. Hef in Horgen; Bijouterie; Besitzer: Joh. Jakob Hef von Wald.
- Carl Schwarzenbach in Rüschlikon; Fabrikation von Seidenstoffen; Besitzer: Carl Schwarzenbach.
- J. Kaufmann in Wädensweil; Branntweinbrennerei, Essig- und Gesenfabrikation; Besitzer: Jakob Kaufmann von Lahr, Ch. Baden.
- Johannes Kägi in Bärensweil; Galanterie-, Eisen- und Steingutwaaren; Besitzer: Johannes Kägi von Bauma.
- Jakob Lätsch im Tobel zu Wald; Getränkhandel; Besitzer: Jakob Lätsch von Hinwil.
- Johannes Böshardt in Ober-Hittnau; Getränks- und Del.-Handel; Besitzer: Johannes Böshardt.
- Hs. Rudolf Ott in Wyla; Holzhandel; Besitzer: Hans Rudolf Ott.
- Heinrich Böshardt im Rosengarten zu Wyla; Holzhandel; Besitzer: Heinrich Böshardt.
- Johannes Müller, Georgs Sohn, in Hettlingen; Handel mit Vieh und Haber; Besitzer: Johannes Müller.
- J. Wettstein in Ober-Schneit; Viehhandel; Besitzer: Jakob Wettstein.
- Joh. Forrer, Färber, in Winterthur; Färberei; Besitzer: Johannes Forrer.
- Mina Baumann in Winterthur; Modewaarenhandlung; Besitzerin: Mina Baumann von Leutweil, Kanton Aargau.
- Elise Hauser in Winterthur; Quincailleriewaarenhandlung; Besitzerin: Elise Hauser von Wädensweil.
- Heinrich Merki in Niederweningen; Viehhandel; Besitzer: Heinrich Merki.

Zürich, den 9. Februar 1859.

Ranzlei der Handelskammer:
Hof, Sekretär.

5. Samstag den 19. d., Morgens 9 Uhr, werden in der Bannhalde unterhalb Kyburg 70 Klafter Brennholz und 1200 Meißwellen öffentlich versteigert.

Kyburg, den 14. Hornung 1859.

G. Hertenstein, Forstmeister.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

6. Elisabetha Bogler, Josephen von Buchs, hat sich freiwillig unter Vormundschaft gestellt und zum Vormunde erhalten den Herrn Präsidenten Joh. Bräm von Buchs.

Negensberg, den 26. Jenner 1859.

Im Namen des Bezirksrathes:
Der Rathsschreiber,
H. Duttweiler.

7. Regula Meier geschiedene Müller von Buchs und Dällikon ist wegen Geisteschwäche unter staatliche Vormundschaft gestellt worden und hat zum Vormunde erhalten den Herrn Konrad Meier, alt Schulmeisters von Buchs.

Regensberg, den 26. Januar 1859.

Im Namen des Bezirksrathes:
Der Rathsschreiber,
H. Duttweiler.

8. Herr J. Scheller-Schwarzenbach in Kilchberg stellt das
Gesuch um Erteilung eines Wasserrechtes am rechten Ufer der Sihl,
zwischen dem Auslauf des Kanals der Spinnerei Langnau und der Wuhnung
der Mühle Adlisweil, die Wasserleitung beginnt in seinem eigenthümlichen
Stück Waldung (früher der Frau Wittwe Maurer) und endet im Holze
Riffertau, dem Herrn Heinrich Wälti in Adlisweil gehörend. Die Länge
dieses Kanals beträgt 3264 Fuß, und es sind Anfang und Ende desselben
auf der Lokalität mit Pfählen bezeichnet.

Allfällige Einsprüchen gegen dieses Projekt sind innert 4 Wochen a dato
schriftlich einzugeben.

Horgen, den 14. Hornung 1859.

Der Bezirkstatthalter:
Aegg.

9. Jakob Karpf im Weidli bei Ottikon, Gemeinde Gossau, wurde
seinem freien Willen gemäß unter staatliche Vormundschaft gestellt und zu
seinem Vormunde Herr Konrad Karpf, Schreiner in Zürich, ernannt,
was hiermit bekannt gemacht wird.

Adentsweil, den 12. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirkstrathes Hinwell:
Der Rathsschreiber,
Meier.

10. Auf den Fall gerichtlicher Bestätigung hat der Bezirkstrath über
Heinrich Gähmann, Nagler von Boppelsen, wegen Verjährung
eventuell Bevogtigung erkennt und vorläufig zu seinem Vormunde bestellt
den Herrn Rudolf Bonruti, Brunnenmeister von Boppelsen.

Es wird daher jedermann vor allem Verkehr mit Heinrich Gähmann
gewarnt unter der Bedrohung, daß alle Rechtsgeschäfte, welche nach dieser
Publikation mit ihm abgeschlossen werden sollten, ganz so angesehen und
behandelt würden, als wären sie bei definitiv bestehender Bevogtigung mit
ihm eingegangen worden.

Regensberg, den 10. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirkstrathes:
Der Rathsschreiber,
H. Duttweiler.

Vekanntmachungen von Gemeindbehörden.

11. Kirchgemeindversammlung.

Die Bürger, Aktivbürger und Niedergelassenen mit Grundeigentum
der Kirchgemeinde Norbas werden anmit zu einer Kirchgemeindversammlung

auf Sonntag den 20. Hornung 1859 nach beendigtem Morgengottesdienste in die Kirche Morbas eingeladen.

Verhandlungen sind:

Berathung und Schlussnahme über die Ausführung der vorzunehmenden Vergrößerung des Kirchhofes und der damit verbundenen Baute.

Die außerhalb der Gemeinde wohnenden, nicht auf Grundeigenthum stehenden Bürger der Kirchengemeinde Morbas werden zu dieser Versammlung ebenfalls ausdrücklich eingeladen, und es wird angenommen, daß Nichterscheinende sich den zu Stande kommenden Beschlüssen unterziehen.

Morbas, den 9. Hornung 1859.

Im Auftrage der Kirchengemeindevorsteuerschaft:

Der Aktuar,
J. Heinrich Landert.

12. Kirchgemeindesversammlung.

Die stimmberechtigen Bürger und die auf Grundeigenthum wohnenden Niedergelassenen hiesiger Gemeinde werden ammit zu einer Versammlung auf Sonntag den 20. d., Vormittags 10 Uhr, ins Bethaus dahier eingeladen behufs Behandlung eines Antrages betreffend Kirchhofangelegenheit.

Die hierauf bezüglichen Akten liegen in der Zwischenzeit jedem Betheiligten zur Einsicht offen in der Gemeindevorsteuerschreiberkanzlei.

Enge, den 12. Hornung 1859.

Der Gemeindevorsteuer:
J. J. Nageli.

13. Straßenaubentsteuer in Rüschlikon.

Laut Beschluss des Gemeindevorsteuers vom 29. Christmonat 1858 beträgt die zu erhebende Straßenaubentsteuer:

a.	von Tausend Franken Vermögen	2 Fr. — Rp.
b.	" der Haushaltung	1 " 20 "
c.	" dem Manne	1 " 20 "
d.	" einem Pferd oder Ochsen	1 " 80 "
e.	" einer Kuh	— " 90

Nach dem Gemeindevorsteuerbeschluss vom 11. April 1858 kann dieser Betrag entweder in Geld oder durch Leistung von Frohdienst bezahlt werden, in welch letzterm Falle sich der Pflichtige aber unbedingt den Anordnungen des Gemeindevorsteuers zu unterziehen hat. Die Löhnung betreffend, so wird diese je nach der Leistung durch die Straßenaubentsteuer bestimmt werden.

Wer seinen Steuerbetrag durch Leistungen abheben will, hat dieses innert 8 Tagen schriftlich zu erklären, ansonsten ohne Weiteres Zahlung in Geld verlangt wird.

Die Steuerpflichtigen außer der Gemeinde sind ersucht, ihre Steuerrata per Post franko einzusenden.

Allfällige Reklamationen gegen diesen Steuerbezug sind innert 10 Tagen an die kompetenten Behörden einzureichen.

Rüschlikon, den 7. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeindevorsteuers:
Der Gemeindevorsteuer,
H. Wettstein.

14. Straßenbauteuer in Gluntern.

Laut Beschluss der Gemeinde vom 13. Brachmonat 1858 sollen die Kosten der Straße vom Oberhof nach Höttingen durch den Bezug einer Gemeindesteuer gedeckt werden, was folgende Besteuerung erfordert:

vom Tausend Franken Vermögen	1 Fr. 65 Rp.
von der Haushaltung	1 " 65 "
vom Mann	1 " 65 "

und hiezu noch für die Viehhörner:

von einem Pferde oder Ochsen	12 Fr. — Rp.
" einer Kuh	6 " — "

Der Bezug dieser Steuer findet Samstag den 26. Hornung v. J. im Schulhause statt.

Gluntern, den 10. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeindevorstandes:
H. Küegg, Gemeindeschreiber.

15. Steuerausschreibung.

Zu Deckung des Beitrages an das Lokal für die Unterweisungen und an das Sekundarschulgebäude im Betrage von 6500 Fr. ist der Bezug einer Steuer nach folgendem Verleger erforderlich:

Von Tausend Franken Vermögen	2 Fr. 50 Rp.
" der Haushaltung	2 " — "
" dem Manne	2 " — "

Der Bezug dieser Steuer findet noch im Laufe dieses Monats statt. Die Bürger der hiesigen Gemeinde, welche außer derselben aber nicht auf Grundeigenthum wohnen, sind eracht, ihre betreffenden Beiträge nach obigem Verleger an Herrn Präsident Wintsch in Rykon einzusenden. Die Steuerliste liegt bei der Gemeindeschreiber zu beliebiger Einsicht offen.

Illnau, den 12. Hornung 1859.

Der Gemeindevorstand.

16. Armensteuerbezug.

Die Kirchgemeinderversammlung Virmensdorf-Aesch hat unterm 20. Brachmonat v. J. den Bezug einer Armensteuer von 600 Fr. beschlossen. Der auf die Gemeinde Aesch fallende Drittheil von 200 Fr. erfordert nun die Besteuerung von

50 Rp. auf jedes Tausend Franken Vermögen,
50 " " jede Haushaltung und
50 " " den Bürger.

Es werden daher die außer der Gemeinde Aesch wohnenden Bürger aufgefordert, innert 14 Tagen a dato ihre Steuerbeiträge dem Unterzeichneten, bei welchem auch die Bezugsliste während acht Tagen allen Bevölkerung zur Einsicht ausgelegt ist, um so eher franko einzuzenden, als nach Ablauf anberaumter Frist die rückständigen Steuerquoten per Post-nachnahme resp. rechtlich eingesordert würden.

Allfällige Reklamationen gegen diesen Bezug oder gegen die Taxation sind innert 10 Tagen an die kompetente Behörde einzureichen.

Aesch, den 12. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeindevorstandes:
J. Meili, Gemeindeschreiber.

17. Die Kirchgemeinde Wyl ist willens, die Erbauung eines neuen Tiefengartens in Ausführung zu bringen, wobei bedeutende Erbarbeiten, Maurer- und Steinhauerarbeit, sowie Schlosserarbeit erforderlich werden. Bauunternehmer, welche geneigt sind, die eine oder andere dieser Arbeiten zu übernehmen, haben ihre Übernahmeverträge in verschlossenen Eingaben bis spätestens den 21. Hornung bei dem Präsidenten der Baukommission, Herrn Friedensrichter Demuth in Hüntwangen, abzugeben, bei welchem auch Plan und Baubeschreibung eingesehen werden kann.

Wyl, den 11. Hornung 1859.

Im Namen der Baukommission:
Der Aktuar,
Joh. Verchdolt, Lehrer.

18. Der unbekannt abwesende Christian Stähli von Maschwanden, ein Sohn des sel. Joh. Stähli und der Barbara Wenger, Eisenbahnsarbeiter, wird aufgesordert, binnen Monatsfrist vor Unterzeichnetem auf die Scheidungsklage seiner Ehefrau Verena geb. Gnägi Nede zu stehen.

Maschwanden, den 11. Hornung 1859.

Das Pfarramt.

19. Mit statthalteramtlicher Bewilligung werden folgende vermißte Heimatscheine ausgerufen und falls dieselben innert 10 Tagen a dato nicht eingebracht werden, wird um Kraftloserklärung derselben nachgesucht:

Nr. 608 für Heinrich Kunz von Ixikon, dat. 12. Mai 1842.

" 609 " Friedrich Zollinger von Grüningen, dat. 31. Mai 1842.

" 673 " Erhard Kriest von Binzikon, dat. 14. Weinmonat 1844.

" 828 " Katharina Müller von Binzikon, dat. 2. Jenner 1847.

" 913 " Hs. Jakob Guggenbühl von Ixikon und Ehefrau Katharina Kündig, dat. 14. Weinmonat 1848.

" 941 " Friedrich Suter und seine Ehefrau Anna geb. Maag aus dem Heispel, dat. 6. Brachmonat 1849.

" 964 " Hs. Heinrich Kunz von Ixikon, dat. 24. Wintermonat 1849.

" 1018 " Frau Anna geb. Bachmann, Ehefrau des Erhard Kriest von Binzikon, dat. 7. Weinmonat 1850.

" 1023 " Johannes Welber von Ixikon, dat. 15. Wintermonat 1850.

Grüningen, den 10. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeinratsch's:
H. Hauser, Aktuar.

20. Der unterm 10. Brachmonat 1848 ausgestellte Heimatschein für Johannes Krebs von Oberweil, geboren Anno 1829, welcher vernichtet wird, wird mit statthalteramtlicher Bewilligung ausgerufen.

Sofern derselbe nicht innert 10 Tagen beigebracht würde, so würde die Bewilligung zur Kraftloserklärung nachgesucht.

Pfäffikon, den 9. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeinratsch's:
F. Bielenholz, Gemeinratsch'schreiber.

21. Mit Bewilligung des Statthalteramtes Zürich wird der für Jakob Wyder von hier unterm 31. Weinmonat 1844 ausgestellte und nunmehr vermißte Heimatschein öffentlich aufgerufen.

Falls derselbe nicht innert 14 Tagen a dato zur Stelle gebracht, würde folcher mit weiterer Bewilligung kraftlos erklärt.

Oberstrass, den 8. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
Ph. Denger, Gemeindrathschreiber.

22. Der vom 16. Christmonat 1847 batzte Heimatschein des Rudolf Gennner von hier wird mit statthalteramtlicher Bewilligung anmit aufgerufen. Sollte derselbe binnen 10 Tagen der unterzeichneten Stelle nicht beigebracht sein, so würde dessen Kraftloserklärung nachgesucht werden.

Rüsnacht, den 14. Hornung 1859.

Der Gemeinbrath.

23. Dienstag den 22. d., Vormittags 9 Uhr, wird in Nr. 110 u. 193 im Käpf eine Verfilberungsgant gegen baare Bezahlung abgehalten, über:

Zirka 100 Zentner Heu, zirka 100 Roggen- und Weizengarben, 1 zirka 14 Jahre altes Pferd, 1 zirka 2 Jahre alte Kuh, 1 Mastschwein, 1 Vierzödriger Müllerwagen, 1 Windmühle, 1 Psug, 1 Egge, 1 Fuhrpferdegeschirr, 1 Strohseidstuhl, 2 Trottstanden, 1 Fahrtschlitten, 1 Doppelschlitten, 1 Hobelbank mit verschiedenen Hobeln, 1 ll. Kennelwaag, 2 vollständige Nägelmaschinen mit Trieb, 1 Blechscheere, 1 Nägelsaß, 1 Feuerhaken, 1 Feuerschaukel, 1 Handbläckbalg, 1 Stock mit 1 Handnägelgeschirr, 2 Handhämmer, 1 Schraubenschlüssel, 1 ll. Polstuhl, 1 eich. Stuhl, 7 Taseln Blech, zirka 80 Pfund Nägel und Kiste, zirka 60 Pfd. id. und Kiste, zirka 40 Pfd. id. und Kiste, 1 ll. Dezimalwaag mit 15 Pfd. Gewicht, $\frac{1}{2}$ Zentner Lättlinägel, zirka 29 Pfd. Blechabfall, 1 ll. Zahlenwaag, 1 tann. Tisch mit 2 Schubladen, 3 eich. in Eisen geb. ovale Weinfässer, 20 Eimer 1858 Wein, 1 vollständiger Mahlgang mit Auffaß und Mehlfästen, 1 Mehlyzylinder mit Auffaß.

Hirslanden, den 14. Hornung 1859.

J. Isler, Gemeindammann.

24. In Folge gerichtlicher Bewilligung werden nächsten Samstag den 19. d., Nachmittags 2 Uhr, folgende Gegenstände, welche der fruchtlos aufgerufene Joh. Weber von Wytkon, sehaft gewesen im Gfenn, als Gauständer zurückgelassen, im Hause des Heinrich Denzler im Gfenn gegen baare Bezahlung versteigert:

1 kompletter Seidenwebstuhl, 2 schwarze tuch. Ueberröcke, 1 Paar id. Hosen, 1 id. Weste, 1 Paar grüne tuch. Hosen, 1 Paar gehäuselte id., 1 grüner tuch. Ueberrock, 1 melirter id., 11 Stück baumwollene Nasstücher, 1 schwarzes seides Halstuch, 1 Regenschirm, 1 tuch. Kappe, 11 Stück baumwollene Hemden, 1 Tornister u. a. m.

Zum Besuche dieser Gant wird eingeladen.

Dübendorf, den 14. Hornung 1859.

Das Gemeindammannamt.

25. In Folge Verstübelungßgebeuren werden künftigen Mittwoch den 16. d., Mittags 1 Uhr, bei Unterzeichnetem versteigert;
 1 Tisch, 2 Sessel, 1 Mulde, 1 tannene Bettstatt, 2 gute Biegen
 (lt. Pfandschein Nr. 3).
 Dänikon, den 9. Hornung 1859.

J. Meier, Gemeindammann.

26.. Aufolge Beschlusses der hohen Regierung soll die in hier befindliche Straße dritter Klasse vom hintern Scheuerbach bis an die Grenze der Gemeinde Aßoltern einer durchgreifenden Korrektion unterworfen werden, worüber Pläne, Baubeschreibung und Kostenberechnung ausgesertigt vorliegen. Zum Behuf der Anhanbnahme dieses Werkes wurde auf Sonntag den 20. Hornung nächstkünftig Nachmittags 1 Uhr eine Gemeindßversammlung angeordnet, in welcher zur Verhandlung kommen:

1. Entscheidung über die Richtung dieser doppelt projektierten Straße.
2. Beschlussnahme über die Art und Weise der Bauausführung derselben, namentlich auch über Ankauf von fieshaltigem Land.
3. Nebenbei Schlussnahme über die Beibehaltung eines Schärmausers.

Die auswärtßwohnenden und nach § 192 des Gemeindegegesetzes an das hiesige Strafenwesen steuerpflichtigen Grundbesitzer, sowie die abwesenden nicht auf Grundeigenthum wohnenden Bürger, denen die bezüglichen Alten im Schulhaus dahier zur Einsicht offen liegen, werden zu dieser Versammlung um so eher eingeladen, da im ausbleibenden Falle angenommen wird, dieselben unterziehen sich den dannzumal gefassten Beschlüssen.

Dorlikon, den 30. Jenner 1859.

Im Namen der Vorsteuerschaft:

Der Präsident,

Guyer.

Der Schreiber,

F. Lehmann.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Ediktalladungen.

- 27.. Der unbekannt abwesende Karl Hürlimann von Hombrechtikon wird hiermit aufgesordert, Mittwoch den 23. Hornung d. J., Morgens 8 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte entweder persönlich zu erscheinen oder sich durch einen gesetzlich Bevollmächtigten vertreten zu lassen, um die Scheidungsklage seiner Ehefrau Elisabetha geb. Wild auf dem Hasenstrick-Dürnten zu beantworten, wbrigenfalls die Klagegründe als zugegeben betrachtet und Vericht auf Einreden angenommen würde.

Meilen, den 2. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirkgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

Hs. R. Schwarz.

28.. Der unbekannt abwesende Hs. Heinrich Zolliker, Schmid, von Kautikon-Hombrechtikon wird hiermit aufgefordert, Mittwoch den 23. Hornung d. J., Vormittags 8 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte entweder persönlich zu erscheinen oder sich durch einen gesetzlich Bevollmächtigten vertreten zu lassen, um die Scheidungsklage seiner Ehefrau Susanna geb. Weber zu beantworten, widrigenfalls die Klagegründe als zugegeben betrachtet und Verzicht auf Einreden angenommen würde.

Meilen, den 2. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Hs. R. Schwartz.

Briefaufrüse und Amortisirungen.

29. Mit Bewilligung der Zivilabtheilung des Obergerichtes wird anmit der Inhaber nachfolgenden, seit längerer Zeit vermissten, angeblich abbezahlten Schuldbriefs von

100 fl. Kapital auf Hans Jakob Meilin, der Müller zu Kanzreyn, zu Gunsten Herrn Sensal Hofmeister in Zürich, datirt Maitag 1790 (letzte bekannte Schuldnere: Herr Gemeindammann Häuser in Oberengstringen und Herr Kaspar Bebiie baselbst, letzter bekannter Gläubiger: der ursprüngliche) oder wer sonst über denselben Auskunft zu geben im Stande ist, aufgefordert, der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes binnen 6 Monaten von heute an von dem Vorhandensein des Instrumentes Anzeige zu machen, widrigenfalls dasselbe für nicht mehr bestehend angesehen und kraftlos erklärt würde.

Zürich, den 26. Weinmonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ohnsner.

30. Durch Beschluss vom 18. Jenner d. J. hat das Obergericht nach fruchtlos gebliebenem Aufrufe des Versicherungsbriezes

50 fl. auf Heinrich Verli, Johs sel., genannt Löfliers, zu Helsch, zu Gunsten seiner Schwester Verena Verli baselbst, datirt Martini 1813 denselben für kraftlos erklärt und seine Löschung im Notariatsprotokolle befohlen, was anmit zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Affoltern, den 5. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Frei.

Vermischte Bekanntmachungen.

31. Der allfällige Inhaber eines vermissten Sparkassabriezes der Spar-Kassa in Zürich, bezeichnet mit Nr. 9985, für ein Guthaben des Herrn August Müller von Dünenen, wohnhaft dahier, mit Ende des letzten Jahres

231 §r. 44 Nr. betragend, oder wer sonst über dasselbe Auskunft geben kann, wird anmit aufgesordert, binnen vier Wochen von heute an sich in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes zu melden und seine Ansprüche geltend zu machen, ansonst dieses Sparkassenhest für nicht mehr bestehend angesehen und kraftlos erklärt würde.

Zürich, den 12. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

32.

Das Kreisgericht Affoltern

hat

in Sachen

des Statthalteramtes Affoltern, Kläger

und

des Herrn Stu^g, Wirth zum Röppli auf der Balbern, Damnisifikat,

und

des unbekannt abwesenden Johannes Niderknecht von Hedingen,
42 Jahre alt, verheirathet, Vater von 5 Kindern, Beklagter;
betroffend Diebstal,
gefunden:

Beklagter sei des Diebstals im Betrage von circa 7 Fr. schuldig und daher erkennt:

1. Sei derselbe zu einer Gefängnisstrafe von vier Tagen verurtheilt.
2. Trage der Fiskus die Kosten.
3. Sei dieses Urtheil dem Statthalteramte Affoltern mitzutheilen und dem Beklagten durch das Amtsblatt und den Anzeiger aus dem Bezirke Affoltern zur Kenntniß zu bringen, mit der Bemerkung, daß die viertägige Appellationsfrist vom Tage der Veröffentlichung an zu laufen beginne.

Affoltern a. A., den 10. Hornung 1859.

Im Namen des Kreisgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Epprecht.

33. Die nachbenannten Personen resp. ihre Voreltern besitzen seit unvordenlicher Zeit als Eigenthum:

1. eine Fischenzengerechtigkeit im Pfäffikersee von des Junghansen Röhrli im Teggenhauser Banne bis an die Galzenwies, bestehend in siebzehn Veren;
- Heinrich Gubler, Verner^s zu $\frac{1}{3}$, Jakob Gubler, Johannessen sel. genannt Ulrichen zu $\frac{1}{3}$, Gebrüder Heinrich und Ferdinand Gubler, Nidern, Hans Heinrichs sel. Söhne zu $\frac{1}{3}$ und Nanette

- Gubler, davo verehelicht mit Heinrich Chrißmann in Unterweizikon zu $\frac{1}{9}$;
2. zirka drei Mannwerk Streueland, im Winkel genannt, oben am Pfäffikersee;
 - Heinrich Gubler, Verners zu $\frac{1}{4}$, Eduard Kuhn zu $\frac{1}{4}$, Wittwe Louise Gubler geb. Meiger zu $\frac{1}{4}$, Brüder Heinrich und Ferdinand Gubler, Niden zu $\frac{2}{12}$ und Heinrich Furrer, Sattlers zu $\frac{1}{12}$;
 3. zirka zwei Mannwerk Streueland in der Islen;

Brüder Heinrich und Ferdinand Gubler, Niden zu $\frac{10}{12}$, Heinrich Furrer, Sattler zu $\frac{5}{12}$, Heinrich Gubler Verners zu $\frac{9}{12}$;
allein am Protokoll der Notariatskanzlei finden sich über dieses Eigenthum mit Ausnahme der Anteile des Heinrich Furrer, Sattler, keine Einträge vor.

Es wird nun Lebemann, welcher auf dieses Eigenthum Anspruch macht, aufgesordert, innerhalb der mit dem 28. d. M. ablaufenden Frist schriftliche Eingabe in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes zu machen, mit der Bedrohung, daß sonst später darauf keine Rücksicht mehr genommen und die Notariatskanzlei Pfäffikon ermächtigt würde, den bezeichneten Personen im angegebenen Umfang Eigenthum zugestellen.

Pfäffikon, den 1. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Ed. Hasler.

34. Der am 19. Wintermonat 1858 sel. verstorbene Hs. Heinrich Detiker aus dem Püntacker, wohnhaft gewesen im Rählhof-Stäfa, hat durch öffentliches Testament vom 17. Mai 1857 seinen falliten, am 29. Herbstmonat 1846 hierorts vertragfertigten Verwandten Heinrich Detiker, Steinhauer, von Stäfa zu Gunsten der Kinder desselben enterbt. Hieron wird den zu Verlust gekommenen Kreditoren des falliten Heinrich Detiker mit dem Bemerkten Kenntniß gegeben, daß allfällige Einwendungen gegen die Gültigkeit dieses Testamentes innerhalb vier Wochen von heute an in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes, wo dasselbe inzwischen zu ihrer Einsicht offen liegt, geltend zu machen sind, widergensfalls angenommen würde, das Testament werde von ihrer Seite anerkannt.

Zugleich werden die, neben den im gemeindräthlichen Inventar aufgeführten Erben der Verstorbenen, allfällig noch vorhandenen hierorts unbekannten Vertheilten hiermit aufgesordert, innerhalb zwey Monaten von heute an hierorts sich anzumelden und ihre Ansprüche geltend zu machen, unter der Androhung, daß sonst Verzicht hierauf angenommen und sobann der Nachlaß gestuft auf das im Inventar enthaltene Erbverzeichniß vertheilt würde.

Actum Meilen, den 9. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
H. R. Schwartz.

35. Ueber das vertheilte Gerechtigkeitsgut zu Irgenhausen ist gemäß der obergerichtlichen Verordnung betreffend die notarialische Fertigung von Theilungen über Liegenschaften, welche Bestandtheile eines Gemeinde- oder eines Gerechtigkeitsgutes waren, datirt 3. Christmonat 1855, ein Verzeichniß zum Zwecke der kanzleilichen Zufertigung an die einzelnen Theilhaber in gegenwärtigem Bestande angefertigt, und liegt in der hierseitigen Gerichtskanzlei.

Ferner verlangt die Zivilgemeinde die Eigenthumszufertigung an folgenden Grundstücken, die im Notariatsprotokoll nicht aufgefunden werden können:

- a. circa 3 Jucharten, 2 Vierlinge, 3 Mählili Wiesen im Hübschenried;
- b. " 3 und $\frac{1}{10}$ Mählili Waldung im Gemis;
- c. " 1 " $\frac{1}{6}$ " " in der Halden;
- d. " 2 " $\frac{2}{5}$ " " in der Speck;
- e. " 3 " $\frac{1}{3}$ " " daselbst;
- f. " 1 Juchart 2 und $\frac{4}{5}$ Mählili Waldung im Spechholz;
- g. 5 Jucharten, 3 Vierling, 2 und $\frac{1}{10}$ Mählili Streueland im Niedt;
- h. circa 3 Jucharten, 1 Vierling, zwei Mählili Niedt im Irgenhauser-
riedt, Waldweg genannt.

Es wird nun für Jedermann eine mit dem 28. Hornung d. J. ablaufende Frist angesehen, innerhalb welcher obiges Verzeichniß in der hierseitigen Gerichtskanzlei eingesehen und schriftliche Erklärung abgegeben werden kann, wenn gegen die Richtigkeit derselben oder gegen das Begehren der Zivilgemeinde Einwendung gemacht werden will, mit der Bedrohung, daß auf spätere diesfällige Einsprachen keine Rücksicht mehr genommen, sondern zur kanzleilichen Eigenthumszufertigung Bewilligung ertheilt würde.

Psäffikon, den 1. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Ed. Hasler.

36.

B u g s f r i s t.

Im Konkurse über die Masse des verstorbenen Erhard Schneider, gewesenen Spinnerei- und Mühlebesitzers, in Retterschen, Pfarrte Elsau, wird sämmtlichen, nicht speziell Versicherten Gläubigern zur Abgabe von Bugs- und Ueberschlagserklärungen über das noch vorhandene Massagut eine mit dem 24. d. M. zu Ende gehende peremptorische Frist unter der Bedrohung angesehen, daß Stillschweigen während derselben als Verzicht auf den Zug oder die Ueberschlagung angesehen würde.

Winterthur, den 14. Hornung 1859.

Notariatskanzlei Oberwinterthur:
Wilhelm Brunner, Landschreiber.

37. Das Auffallsverfahren gegen Lieutenant Johannes Kreissl, Dachdecker von Gossau, wohnhaft in Aesch-Maur, ist durch Beschluss des Bezirkgerichtes Uster aufgehoben worden, nachdem die streitigen Forderungen verbürgt sind und die übrigen Gläubiger ihre Zustimmung zu der Konkursaushebung gegeben haben.

Greifensee, den 11. Hornung 1859.

Notariatskanzlei Greifensee:
W. Dietrich, Landschreiber.

38.

Falliterklärung.

Das Bezirkgericht Horgen hat den Joh. Jakob Huber, Schreiner von Adliswil, seßhaft im Mönchhof-Kilchberg, nach gänzlich durchgeführtem Konkursverfahren durch Beschluss vom 7. d. M. als fallit erklärt.

Rüschlikon, den 11. Hornung 1859.

Notariatskanzlei Horgen unterer Theil:
G. Gurber, Landschreiber.

39.

Suggestio.

Im Konkurse betreffend Hs. Ulrich Schmied, Bäcker in Nykon-Illnau, haben sich diejenigen Gläubiger, welchen kein spezielles Pfandrecht zusteht, innerhalb einer von heute an laufenden Frist von 10 Tagen zum Zuge oder zur Überschlagung des zur Vertheilung gelangten Auffallsgutes zu erklären, unter der Androhung, daß Nichtabgabe einer Erklärung während dieser Frist als Verzicht auf den Zug oder auf die Überschlagung angenommen würde.

Kyburg, den 11. Hornung 1859.

Im Namen der Auffallskommission:
Notariatskanzlei Kyburg,
Jakob Gysler, Landschreiber.

40.. Im Konkurse des Johannes Schneebeli, Jakobs Sohn, gen. Zeigers, zu Affoltern a. A. wird anmit sämtlichen, nicht speziell verschworenen Gläubigern desselben eine Frist von zehn Tagen von dato an zu Abgabe von Zug- oder Überschlagserklärungen über die vorhandenen Aktiven angesetzt, und damit die Bedrohung verbunden, daß Stillschweigen als Verzicht darauf angesehen würde.

Affoltern a. A., den 11. Hornung 1859.

Notariatskanzlei Knonau:
Heinrich Nöhl, Landschreiber.

Konkurspublikationen.

41. Über die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirkgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Ein dem falliten Jakob Héz von Wald, seßhaft in Richterswil, zugefallenes Legat von 2000 Fr., auf Begehrung eines Kreditors; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Horgen v. 8. Hornung 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Wädenswil 8. März 1859. — Bedenk-

zeit 18—28. März 1859. — Auffallsverhandlung 5. April 1859, Vormittags 9 Uhr.

2.. Nachlaß des Johannes Hoffmann, gewes. Gemeindrathswiebels, von Maur, von den Erben ausgeschlagen; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Uster v. 7. Hornung 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Greifensee 12. März 1859. — Bedenkezeit 22. März bis 2. April 1859. — Auffallsverhandlung 12. April 1859, Morgens 9 Uhr.

3.. Rudolf Benz, Bäcker, alt Weinschenk von Weiningen, seßhaft in Regensberg, rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Regensberg v. 5. Hornung 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Regensberg 12. März 1859. — Bedenkezeit 22. März bis 2. April 1859. — Auffallsverhandlung 12. März 1859, Morgens 9 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldnere der in Konkurs Gerathenen die peremptorische Aufforderung, über ihre Ansprüche und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notariellischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hierfür festgesetzten Termines zuzustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsverfahren Ahndung zu gewärtigen hätte, fäumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkezeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüfe eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes versügt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkezeit und der Auffallsverhandlung so wie der diesfälligen Rechte und Obliegenheiten der Beteiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Nückrüse von Konkursen.

42.

Das Bezirksgericht Pfäffikon.

hat

in Konkurssachen des Jakob Erni von Pfäffikon, wohnhaft in Ländikon, Pfarre Weißlingen,

auf Grundlage der Erklärung seines Konkursgläubigers, daß er seine gemachte Anmeldung zurückziehe,

beschlossen:

Sei das gegen Erni eingeleitete Konkursverfahren seinen bürgerlichen Rechten unbeschadet wieder ausgehoben.

Ryburg, den 1. Hornung 1859.

Aus gerichtlichem Auftrage:
Notariatskanzlei Ryburg,
Jakob Gyssler, Landschreiber.

Druck und Expedition von Orell, Füssli u. C. in Zürich.

Abonnementspreis.

Jährlich 2½ Fr., $\frac{3}{4}$ Jahr 2 Fr.
 $\frac{1}{2}$ Jahr 1½ Fr., $\frac{1}{4}$ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rappen.



Einführungsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rappen.
Briefe und Bilder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nr. 14.

Freitag, den 18. Hornung

1859.

Anzug aus dem Protokolle über die Verhandlungen des Großen Rathes.

Sitzung vom 14. Hornung 1859.

Die Sitzung wird durch eine Anrede des Lit. Präsidiums eröffnet. — Der Namensaufruf zeigt 180 Anwesende. — Die Traktanden werden um folgende Nummern vermehrt: 10. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung, 11. Entlassungsgesuche. — Nach Festsetzung der Tagesordnung wird das von dem Regierungsrathe vorläufig genehmigte Protokoll der Sitzung vom 28. Christmonat 1858 verlesen und ratifizirt. — Den Herren Heinrich Stauber von Detweil, alt Bezirkrichter I. Ib. Sträfler von Eglibau und als Bezirkrichter Joh. Heinrich Rieder von Höngg wird die nachgesuchte Entlassung von ihren Stellen als Mitglieder des Großen Rathes und letzterem überdies von derseligen eines Ersatzmannes des Obergerichtes unter Verdankung der geleisteten Dienste erteilt. — Zum Mitgliede der Petitionskommission wird Herr Regierungsrath Treichler gewählt. — Nachdem das Lit. Präsidium den Eingang verschiedener Petitionen mit Bezug auf den Beschlusseentwurf betreffend Aufhebung des § 42 des Beschlusses über Erteilung einer Konzession für eine Eisenbahn von Zürich über Urdorf an die Zürich-Zuger'sche Kantongrenze bei Knonau vom 3. Februar 1857 angezeigt, wird eine Zuschrift der Regierung von Zug vom 11. d. M., womit dieselbe verschiedene Punkte der diesfälligen Weisung des Regierungsrathes zu berichtigten sucht, verlesen, hierauf jener Beschlusseentwurf von dem Referenten mündlich beleuchtet und sodann das Geschäft auf den Kanzleischaffnerey niedergelegt. — Dasselbe geschieht mit Bezug auf den Beschlusseentwurf betreffend Festsetzung der Richtung der durch Beschluss vom 3. Februar 1857 konzessionirten Glatthal-eisenbahn von Wallisellen abwärts an die nordwestliche Kantongrenze. — Betreffend die Motion des Herrn Bleuler bezüglich der Verhältnisse der Strafanstalt wird mit Rücksicht auf den Inhalt des Berichtes des Regierungsrathes, namentlich mit Rücksicht auf die Erklärung desselben, daß er darauf Bedacht nehmen werde, die bestehenden Unzulänglichkeiten durch weniger kostbillige bauliche Veränderungen zu heben, beschlossen: Es sei zur Zeit der Motion keine Folge zu geben. — Nach Einsicht des Kommissional-gutachtens über den Nechenschaftsbericht des Regierungsrathes für das Jahr 1857 wird folgender Beschluß gefasst: „Der Große Rat

auf den Antrag der zur Prüfung des regierungsräthlichen Rechenschaftsberichtes über das Jahr 1857 bestellten Kommission, beschließt: I. Der Regierungsrath wird im Hinblick auf die Mangelhaftigkeit der zur Zeit auf dem Gebiete der Stadt Zürich bestehenden Straßen- und Brückenverbindungen eingeladen, über die Thätigkeit, welche er behufs Beseitigung der dahierigen Uebelstände überhaupt, sowie insbesondere zum Zwecke der Erledigung der diesfälligen streitigen Rechtsverhältnisse walten läßt, dem Grossen Rath mit Besörderung einen Bericht zu hinterbringen. II. Nachstehende Verordnungen und Beschlüsse des Regierungsrathes sind in die Gesetzesammlung aufzunehmen: 1) Verordnung betreffend die Bezeichnung der Hunde und das Verfahren beim Vorkommen wütender oder wuthverdächtiger Hunde oder anderer Thiere vom 31. Janvier 1857; 2) Verordnung betreffend die Beseitigung toter Thiere vom 5. Hornung 1857; 3) Verordnung betreffend die Schupppockenimpfung und anderweitige Maßregeln gegen die Menschenpocken vom 5. Hornung 1857; 4) Verordnung betreffend das Schlachten von Vieh und den Verkauf des Fleisches vom 5. Hornung 1857; 5) Verordnung betreffend die Prüfung der Medizinalpersonen von 7. Hornung 1857; 6) Verordnung betreffend die gesundheitspolizeiliche Untersuchung fremder Gesellen, Fabrikarbeiter u. s. w. vom 7. Hornung 1857; 7) Verordnung betreffend die Ertheilung von Beiträgen an Viehverlust aus dem Ertrag des Viehscheinstempels und den Zinsen des Stempelfonds vom 14. Hornung 1857; 8) Verordnung betreffend die Leichenschau, die Beerdigungen und die Kirchhöfe vom 14. Hornung 1857; 9) Verordnung betreffend die Gebammen vom 14. Hornung 1857; 10) Verordnung betreffend die Bereitung und den Verkauf von Mehl und Brod vom 19. Hornung 1857; 11) Verordnung betreffend die öffentlichen Apotheken und die Privatapothesen der Aerzte und der Thierärzte vom 19. Hornung 1857; 12) Verordnung betreffend den Verkauf von Arzneistoffen, Mineralwassern und Giften an das nichtärztliche Publikum vom 19. Hornung 1857; 13) Verordnung betreffend Vollziehung des Gesetzes über die Stempelabgabe vom 17. Christmonat 1857. III. Dem Regierungsrath wird der Rechenschaftsbericht über das Jahr 1857 unter Verdankung abgenommen." — Mit Bezug auf den Rechenschaftsbericht des Obergerichtes für das Jahr 1857 wird nach Einsicht des diesfälligen Kommissionalgutachtens der folgende Beschluß gefaßt: „Der Große Rath, auf den Antrag der bestellten Kommission beschließt: I. Der Regierungsrath und das Obergericht werden eingeladen darüber zu wachen, daß die unter ihrer Aufsicht stehenden Polizei- und Gerichtsbehörden: a) bei der Einleitung von Strafprozessen, beziehungsweise der Stellung und Anhandnahme von Strafklagen mit Vorsicht zu Werke gehen, namentlich da, wo Zivilansprüche auf strafrechtlichem Wege verfolgt werden wollen, genau prüfen, ob genügende Gründe zu einer Strafklage vorhanden seien; b) hinsichtlich der Verfolgung und Bestrafung von Verbrechen die ihnen obliegenden Pflichten gewissenhaft erfüllen, insbesondere da, wo es sich um Verbrechen handelt, welche von Amtswegen verfolgt werden müssen, zu einer außergerichtlichen Erledigung der Sache keine Hand bieten. II. Das Obergericht wird eingeladen, dafür zu sorgen, daß in

Zukunft auch die Bezirksgerichtspräsidenten über die in ihrer Einzelnkompetenz behandelten Geschäfte und die Rechtsstreitbeamten über den Umfang des Rechtsstreites alljährlich Bericht erstattan und seinerseits die Ergebnisse dieser Berichte in tabellarischen Übersichten in seinen Rechenschaftsbericht aufzunehmen. III. Die Verordnung des Obergerichtes über das Verfahren der Pfarrämter und Stillstände in Geschiedungssachen vom 21. März 1857 ist in die Gesetzesammlung aufzunehmen. IV. Der Rechenschaftsbericht über das Jahr 1857 wird dem Obergerichte unter Verdankung abgenommen.⁴ — Es wird in die Behandlung der in der Sitzung vom 27. Christmonat v. J. vorgelegten Petition des Regierungsrathes betreffend die Petition des Herrn Johannes Suter im Heubach, Horgen, bezüglich Erlassung eines Spezialgesetzes über Wasserrechtsverhältnisse eingetreten und dabei der Antrag des Regierungsrathes, der Petition keine Folge zu geben, zum Beschluss erhoben. — Zum Grossrichter des kantonalen Kriegsgerichtes wird im ersten Skrutinium mit 135 von 139 Stimmen gewählt: Herr Oberrichter Hs. Konrad von Orelli von Zürich.

Sitzung vom 15. Hornung 1859.

Das Protokoll der gestrigen Sitzung wird verlesen und genehmigt. — Über den Beschlussentwurf betreffend Aufhebung des § 42 des Grossratsbeschusses über Ertheilung einer Konzession für eine Eisenbahn von Zürich über Urdorf an die Zürich-Büger'sche Kantonsgrenze bei Knonau vom 3. Heumonat 1857 wird eine Kommission niedergesetzt und dieselbe bestellt in den Herren Regierungspräsident Dr. Dubs, Professor Wild, Widmer-Hüni in Horgen, Dr. A. Escher, Fürsprech Sulzberger, Bezirksgerichtspräsident Stehli, Statthalter Gegetschweiler, Regierungsrath Treichler, Schmid in Gattikon, Professor Dr. Rüttimann, Regierungspräsident Dr. Zehnder. — Ebenso wird der Beschlussentwurf betreffend Festsetzung der Richtung der durch Beschluss vom 3. Heumonat 1857 konzessionirten Glatthaleisenbahn von Wallisellen abwärts an die nordwestliche Kantonsgrenze an eine Kommission gewiesen, welche sobann bestellt wird aus den Herren Regierungspräsident Dr. Zehnder, Statthalter Ryffel, Fürsprech Laufer, Bezirksgerichtsschreiber Bucher, Professor Wild, Dr. A. Escher, Ryffel von Medikon, Statthalter Gujer, Professor Dr. Rüttimann, Dr. Weidmann, alt Direktor Voller. — Zum Stellvertreter des Grossrichters des kantonalen Kriegsgerichtes wird im zweiten Skrutinium mit 108 von 126 Stimmen gewählt: Herr Regierungsrath Hagenbuch. — Es wird in die Behandlung der Petition des Verwaltungsrathes der Vereinigten Schweizerbahnen um Abänderung des Grossratsbeschusses vom 25. Weinmonat v. J. betreffend die Genehmigung der Übertragung der Konzessionen der St. Gallisch-Appenzellischen Eisenbahngesellschaft und der Glatthalbahngesellschaft an die Gesellschaft der Vereinigten Schweizerbahnen eingetreten und der Antrag der Petitionskommission, welcher dahin geht, über die Petition zur Tagesordnung zu schreiten von dem Referenten mündlich beleuchtet. Nachdem sich dann aber zeigte, daß die verfassungsmäßige Mehrheit des Grossen Räthes nicht mehr vorhanden war, mußte die weitere Verathung abgebrochen und auf die nächste Sitzung verschoben werden.

Wahlen und Ernennungen.

Die Direktion des Militärs hat zum Unterarzt bei der Infanterie ernannt:

• Herrn Med. Dr. C. Heinrich Vogler von Schaffhausen, wohnhaft in Andelfingen.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

1. Ausschreibung einer Poststelle.

Zu freier Bewerbung wird hiermit ausgeschrieben:

Die Stelle eines Posthalters und Briefträgers in Glattfelden-Kreuzstraße. Jahresbesoldung 440 Fr.

Näheres über den Umfang der Dienstobligationen ist bei der Unterzeichneten zu vernehmen.

Die Bewerber müssen ihren Anmeldungen, welche bis zum 23. Hornung I. J. der unterzeichneten Direktion schriftlich einzureichen sind, gute Leumundszeugnisse beizulegen im Falle sein. In der Anmeldung ist Tauf- und Geschlechtsname, Beruf, Wohn- und Heimatort des Bewerbers deutlich anzugeben.

Zürich, den 15. Hornung 1859.

Die Kreispostdirektion.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

2. Brod- und Fleischlieferung.

Über die Lieferung des Brodes und Fleisches für die im Laufe dieses Jahres in der Kaserne dahier abzuhaltenden kantonalen Militärschulen und Wiederholungskurse wird hiermit Konkurrenz eröffnet, und es haben dieseljenigen, welche geneigt sind, diese Lieferungen zu übernehmen, ihre schriftlichen Angebote bis spätestens Ende dieses Monats dem Unterzeichneten einzugeben, bei dem auch in der Zwischenzeit die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Zürich, den 15. Hornung 1859.

Das Kantonskriegskommissariat.

3.. Auf der Pfundlokalität Buchs soll ein neues Pfarrhaus sammt Holzhof und Waschhaus erbaut werden.

Bauunternehmer, welche geneigt sind, die Ausführung dieser Bauten zu übernehmen, werden anmit eingeladen, die Pläne, Baubeschreibungen und Auktionsbedingungen in dem Bureau des Staatsbauinspektoretes im Obmannamt zu Zürich einzusehen, und sobann ihre diesfälligen Forderungen dem Direktor der öffentlichen Arbeiten, Herrn Regierungsrath H a g e n b u c h, in verschlossenen Eingaben bis spätestens den 28. Hornung d. J. zuzustellen.

• Zürich, den 11. Hornung 1859.

Aus Auftrag des Direktors
der öffentlichen Arbeiten:

Der Sekretär,

Schwergenbach.

Bekanntmachungen von Gemeindsbehörden.

4. Die Lehrerstelle der Sekundarschule des ersten Kreises Höngg-Weiningen ist durch Resignation erledigt. Bewerber haben sich unter Beilegung der Zeugnisse innert 6 Wochen a dato beim Präsidium der Sekundarschulpflege, Herrn Pfarrer Wolff in Weiningen, anzumelden.

Weiningen, den 14. Hornung 1859.

Die Sekundarschulpflege:

5. Behusß Bestreitung der dießjährigen Armenausgaben der Gemeinde Gossau ist der Bezug einer Steuer in folgendem Verhältnisse beschlossen worden:

von Tausend Franken Vermögen	1 Fr. 50 Rp.
" jeder Haushaltung	1 " 20 "
" jedem Aktivbürger	1 " 20 "

wovon sämtlichen Gemeindesbürgern Kenntnlß gegeben wird.

Die in der Gemeinde selbst wohnenden Bürger haben ihre Raten bis Ende März an den Unterzeichneten zu entrichten. Von den Auswärtigen werden die Beiträge durch Postanahme bezogen, sofern sie dieselben nicht bis zu jenem Zeitpunkte franko einsenden.

Gossau, den 16. Hornung 1859.

Im Namen der Armenpflege:
Baumann, Armengutsverwalter.

6. Es wird den sämtlichen steuerpflichtigen Bürgern und Ansäßen in der Gemeinde Wildberg angezeigt, daß der Gemeindevorstand die restirende Strafenschuld von der neuerrichteten Straße in Schalchen lt. Gesetz Bd. 10 S. 184 § 186 1/2 auf den Viehbesitz und 1/2 auf das Vermögen, Haushaltung und Mann zu einer Steuer verlegt hat, dehnahen wird eingezogen:

auf jedes Tausend Franken Vermögen	2 Fr. — Rp.
" jede Haushaltung	1 " 40 "
" jedem Aktivbürger	1 " 40 "
" jedes Pferd und Ochs	2 " — "
" jede Kuh und Mind über 1½ Jahr alt	1 " — "

Jeder Steuerpflichtige hat seinen Beitrag in der Schulgemeinde Wildberg an Herrn Gemeindevorstand Binder, in der Schulgemeinde Schalchen an Herrn Gemeindevorstand Egli, in der Schulgemeinde Chrikon an Herrn Gemeindevorstand Vär bis den 3. März d. J. zu bezahlen, widerigenfalls der Rechtsstreit angehoben würde.

Das angefertigte Steuerregister liegt bis den 28. d. bei unterzeichnetener Stelle jedem Beteiligten zur Einsicht offen.

Wildberg, den 16. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeindevorstandes:

Brandenberger, Gemeindevorstandsschreiber.

S c h u l s t e u e r b e z u g .

Die in letzter Versammlung von der Schulgemeinde Aßoltern a. A.
beschlossene Steuer in die Schulkassa macht folgende Besteuerung erforderlich:

Auf Tausend Franken steuerpflichtiges Vermögen	70 R.
„ die steuerpflichtige Haushaltung	49 "
„ den steuerpflichtigen Mann	49 "

Das für den Bezug gefertigte Register liegt den Steuerpflichtigen von
heute an 14 Tage zur Einsicht bei unterzeichneter Verwaltung offen, in welcher
Zeit allfällige Einsprachen zu machen sind, nach Ablauf derselben wird die
Steuer von Haus zu Haus bezogen.

Aßoltern a. A., den 17. Hornung 1859.

Die Schulgutsverwaltung.

8. Die unterm 6. Hornung d. J. von der Grundbesitzerversammlung
Zumikon bestellte Kommission hat, um eine möglichst genaue Protokollirung
der Gründienstbarkeiten zu erzielen, die sämtlichen offenen oder noch
offen zu erststellenden Fuß-, Feld- und Holzwege im Gemeindespanne Zumikon
mit Pfählen bezeichnet, was anmit den sämtlichen in und außer der Ge-
meinde wohnenden Grundbesitzern in hiesiger Gemeinde zur Kenntniß ge-
bracht wird, mit der Bemerkung, daß allfällige Einwendungen innert vier
Wochen dem Herrn Präfident Baumer schriftlich einzureichen sind, widrigens-
falls angenommen würde, es wären die betreffenden Grundbesitzer mit den
bezeichneten Wegen einverstanden, und sodann für Ausmarkung derselben
gesorgt würde.

Zumikon, den 16. Hornung 1859.

Im Namen der Kommission:

Das Aktuarat.

9. Der in Nr. 7 des Amtsblattes aufgerufene, unterm 27. Christ-
monat a. pr. für Dorothea Stocker ausgestaltete Heimatschein wird, da
derselbe nicht eingebraucht wurde, mit statthalteramtlicher Bewilligung an-
mit kraftlos erklärt.

Hütten, den 17. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeinrats:

Der Gemeinratschreiber,
H i e f t a n d .

10. Melnada Neutemann von Rheinau wird hiermit aufgefordert,
ihre Mutterpflichten an ihrem unehelichen Kind zu erfüllen, und zu diesem
Zwecke sich unverzüglich vor dem Stillstand Rheinau zu stellen. Es werden
auch hiermit die Polizeibehörden gebeten, auf dieselbe zu fahnden und sieher
zu spieden.

Rheinau, den 14. Hornung 1859.

Im Namen des Stillstandes:

P. Wipf, Pfarrer.

11. Da Hans Jakob Braunschweiler-Thalmann von Oberillnau, Schneider, geb. 1819, auf amtlichen öffentlichen Zuruf nicht erschienen ist, um vor Stillstand zu erklären, was er für seine Kinder thun wolle, und da sein gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, so werden die Behörden und Privaten, die ihn betreffen sollten, dringend gebeten, ihn baldmöglichst polizeilich ans Pfarramt Illnau zu liefern. Braunschweiler ist von mittlerer, eher kleiner Statur und sieht sehr ungesund aus.

Illnau, den 14. Hornung 1859.

Im Namen der Armenpflege:
Das Pfarramt.

12. Markt anzeige.

Der diejährige Frühlingsmarkt in Bülach findet Dienstag den 1. März d. J. (nach Matthias) statt, womit zugleich der Monatsviehmarkt verbunden wird, nachher wird letzter wieder wie gewöhnlich je am ersten Mittwoch jeden Monats abgehalten.

Bülach, den 14. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeinrathes:
R. Maag, Gemeindrathsschreiber.

13. Markt anzeige.

Der diejährige Frühlingsmarkt in Oberstammheim wird anstatt am ersten Montag im März, Montag den 28. d. M. abgehalten.

Oberstammheim, den 14. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeinrathes:
Döttinger, Gemeindrathsschreiber.

14. Gant anzeige.

Mit Bewilligung des Waisenamtes dahier bringt Herr Kaspar Hollenwäger als Vormund des abwesenden Jakob Vogler von da Dienstag den 22. d. M. von Abends 6 Uhr an das Heimwesen des Betrogtenen, liegend im Dorf Weiningen und bestehend in $\frac{1}{4}$ Behausung, Scheune, Trotte, $\frac{1}{4}$ Dorffgerechtigkeit, nebst circa $\frac{1}{2}$ Vierling Krautgarten, ferner circa 2 Vierling Reben an 5 Stücken, nebst etwas Holz und Boden, nochmals als Fortsetzung einer früheren Gant zum Verkauf auf öffentliche Steigerung.

Das Gantlokal ist im Gasthaus zum Löwen dahier.

Weiningen, den 16. Hornung 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
J. J. Chsam, Gemeindrathsschreiber.

15. Gant anzeige.

Künftigen Dienstag den 23. d. M. von 8 Uhr Vormittags an werden in der Gantstube in der Brunngasse zufolge Versilberungsbegehren gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

1 silb. Schnupftabakdose, 1 silb. Repetitruhr, 5 Dukzend Paar Unterhosen, 5 wollene Frauenstrümpfe, 2 Stück Kleiderstoffe, 10 Pfund schwarze Näh- und Gordonneiseide, 1 Dukzend Rohrseßel, 1 Kommode, 1 zweifürth. Kasten, 1 Klavier, 1 Partie Herren- und Frauenkleider u. a. m.

Zürich, den 17. Hornung 1859. Der Stadtammann: Fäsi.

16. Mittwoch den 23. d., Nachmittags 3 Uhr, wird in Folge schnellen Rechtstreites in der Wirtschaft des Herrn Reichling zum Hegibach eine Versilberungsgant gegen baare Bezahlung abgehalten, über:

Mehrere ausstehende solide Guthaben vom Jahr 1858 im Gesamtbetrag von 530 Fr.

Hirslanden, den 17. Hornung 1859.

J. Iseler, Gemeindammann.

17. Eichensteigerung.

Montag, den 21. d., Vormittags 9 Uhr, werden im Klosterwald von Fahr 10 Eichstämme öffentlich versteigert werden.

Bremgarten, den 14. Hornung 1859.

Forstverwaltung Fahr.

Die Aufnahme ins Amtsblatt wird bewilligt.

Zürich, den 17. Hornung 1859.

Aus Auftrag
des Lit. Regierungsrathspräsidentiums:
Der erste Staatsschreiber,
Huber.

18. Gantangeige.

Unter Leitung der Unterzeichneten bringt Herr alt Bezirkrichter Frei von Oberdorf als Vermund des Hs. Heinrich Göschweiler sel. Erben in Regensdorf Mittwoch den 23. d. M. von Morgens 8 Uhr an im Hause derselben auf öffentliche Steigerung:

Zirka 100—120 Sester Korn, Weizen, Mischletten und Roggen, zirka 100 Sester Erdäpfel, zirka 30 Saum 1858ger Wein, zirka 70 Saum Fässer von verschiedener Größe, runde und ovale, zirka 100 Zentner Heu und Emd, zirka 60 Zentner Stroh, 1 bereits neuer Wagen, mittlerer Größe, mit eisernen Achsen, 2 kleinere Wagen, 1 Pflug, 2 Eggen, 3 Ochsen, 2 Kühe, 2 Saugfälber, 1 Mastischwein, verschiedene Ketten nebst aller Arten landwirtschaftlicher Geräthschaften mehr.

Zu zahlreichem Besuche dieser Gant wird eingeladen.

Regensdorf, den 16. Hornung 1859.

Die Gantbeamung.

19. Ganträufzuf.

Die auf Dienstag den 22. d. ausgeschriebene Versilberungsgant in Nr. 110 und 193 wird in Folge eingereichter Abstellung nicht abgehalten,

Hirslanden, den 17. Hornung 1859.

J. Iseler, Gemeindammann.

20.. Die Kirchgemeinde Wyl ist willens, die Erbauung eines neuen Todtengartens in Ausführung zu bringen, wobei bedeutende Erdarbeiten, Maurer- und Steinhauerarbeit, sowie Schlosserarbeit erforderlich werden. Bauunternehmer, welche geneigt sind, die eine oder andere dieser Arbeiten zu übernehmen, haben ihre Uebernahmeverträge in verschloßenen Eingaben bis spätestens den 21. Hornung bei dem Präsidenten der Baukommission, Herrn Friedenrichter Demuth in Hüntrangen, abzugeben, bei welchem auch Plan und Baubeschreibung eingesehen werden kann.

Wyl, den 11. Hornung 1859.

Im Namen der Baukommission:

Der Aktuar,

Joh. Vergholt, Lehrer.

21.. Straßenbautenssteuer in Fluntern.

Laut Beschluß der Gemeinde vom 13. Brachmonat 1858 sollen die Kosten der Straße vom Oberhof nach Hottingen durch den Bezug einer Gemeindesteuer gedeckt werden, was folgende Besteuerung erfordert:

vom Tausend Franken Vermögen	1 Fr. 65 Rp.
von der Haushaltung	1 " 65 "
vom Mann	1 " 65 "

und hiezu noch für die Viehbesitzer:

von einem Pferde oder Ochsen	12 Fr. — Rp.
" einer Kuh	6 " — "

Der Bezug dieser Steuer findet Samstag den 26. Hornung v. J. im Schulhause statt.

Die Bezugsliste liegt inzwischen den Berechtigten bei Herrn Präsident Nägeli zur Einsicht offen.

Fluntern, den 10. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeinrats:

H. Rüegg, Gemeinratschreiber.

22.. Kirchgemeindesversammlung.

Die stimmberechtigten Bürger und die auf Grundeigenthum wohnenden Niedergelassenen hiesiger Gemeinde werden anmit zu einer Versammlung auf Sonntag den 20. d., Vormittags 10 Uhr, ins Bethaus dahier eingeladen behufs Behandlung eines Antrages bezreffend Kirchhofsangelegenheit.

Die hierauf bezüglichen Akten liegen in der Zwischenzeit jedem Beiheiligten zur Einsicht offen in der Gemeinratskanzlei.

Enge, den 12. Hornung 1859.

Der Gemeinpräsident:

J. J. Nägeli.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Ediktallabungen.

23. Frau Anna Schorn geb. Bräschler von Uetikon, deren gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird aufgesondert, binnen vierzehn Tagen von heute an gerechnet die Beschwerde ihres Ehemannes Salomon Schorn, Mühlmacher, von Uetikon, wohnhaft in Küsnacht, über einen Beschluss des Bezirksgerichtes Zürich in der Obergerichtskanzlei einzusehen und eine schriftliche Antwort einzureichen, ansonst lediglich auf Grundlage der vorliegenden Akten entschieden würde.

Zürich, den 16. Hornung 1859. Im Namen der Justizkommission

des Obergerichtes:

Der Sekretär,

H. Meyer.

Briesenaufrüse und Amortisierungen.

24. Durch Beschluss vom 1. d. M^r. hat die Zivilabteilung des Obergerichtes nach fruchtlos gebliebenem Aufrufe:

1. des Kaufschuldbriefes von 105 fl. Kapital auf Gemeindespräsident Heinrich, Hs. Jakob und Jakob Tiggelmann, Jakoben sel. zu Oberurdorf, zu Gunsten des Kaspar Frei, Salzers sel. Erben dasselbst, dat. 15. März 1843;
2. des Schuldbriefes von 280 Fr. Kapital auf Hs. Georg Poort in Oberurdorf, zu Gunsten der Juditha Tiggelmann von Birmenhof, dat. 20. Dezember 1852;

dieselben als kraftlos erklärt und die Löschung des ersten im Notariatsprotokoll, sowie anstatt des zweiten (Schuldbrief von 280 Fr.) die Ausfertigung einer neuen von nun an einzig gültigen Urkunde beschlossen, was anmit zu öffentlicher Kunde gebracht wird.

Zürich, den 12. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

J. J. Ohßner.

Vermischte Bekanntmachungen.

25. Da die Notariatsprotokolle über die Eigenthumsverhältnisse an nachfolgendem, angeblich seit circa 20 Jahren im Besitz des Ulrich Mettler, Schreiner von Ossingen, befindlichen Grundstückes, nämlich:

circa 5 Quart. Holzland, früher Acker auf der Pfingstweid, grenzend
 1. an Hs. Füder, Gebrüder Huber und Hs. Stiefels, 2. und
 3. an Hs. Gentlich, alt Gemeinräths im Fahrhof und 4. an
 Hs. Gentsch, Richters baselbst, Holz
 keine Auskunft geben, so werden nach Anleitung des § 49 des Notariatsgesetzes vom Jahre 1839 allfällige dritte Ansprücher aufgesondert, innert 3 Wochen a dato ihre Ansprüchen an das bezeichnete Grundstück in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes anzumelden, widrigensfalls bewilligt würde, dasselbe als Eigenthum des Ulrich Mettler in die Notariatsprotokolle einzutragen.

Actum Andelfingen, den 12. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

Weiß.

26. Da der mit der schweizerischen Nationalversicherungskasse in Bern auf den Namen August Ferdinand Krüger in Zürich, bevogtet mit Herrn J. J. Gujer in Trittenmatt, Pfäffikon, abgeschlossene Versicherungsvertrag, Matrikel Nr. 11333, verloren gegangen und die Rückzahlung mit 133 Fr. 54 Rp. fällig ist, so wird für Jedermann, welcher Anspruch auf diese Versicherungssumme macht, eine mit dem 5. März d. J. ablaufende Frist angesehen, um innerhalb derselben in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes sich anzumelden, mit der Bedrohung, daß nach Ablauf dieser Frist der Vertrag amortisiert wird.

Zürich, den 15. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Ed. Hasler.

27. Durch Beschuß vom 1. d. M. hat die Zivilabtheilung des Obergerichtes den Friedrich Cramer, Schuster, von Zürich nach fruchtlos gebliebenem Aufrufe desselben als todt erklärt, daß Ende des 31. Christmonat 1857 als Zeitpunkt des Todes festgesetzt und die Waisenbehörden ermächtigt, das Vermögen den in jenem Momente nächsten Erben herauszugeben, gegen persönliche Haft für dessen Rückgabe bis zum 31. Christmonat 1877.

Zürich, den 12. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

28. Die Erben des verstorbenen Herrn Konrad Greutert, Arzt, von Fehraltorf, wohnhaft gewesen in Unterstrass, haben die Erbschaft auf Grundlage des öffentlichen Inventars angetreten, was anmit zur öffentlichen Runde gebracht wird.

Zürich, den 15. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

29.

Zug 8 frist.

Im Konkurse des Heinrich Gallmann, Schiffmann, von Maschwanden, sehaft gewesen zu Wollishofen, findet die auf den 25. d. M. angelegte Auflösungsverhandlung nicht statt. — Es wird nun sämtlichen nicht speziell verschworenen Gläubigern des Gallmann eine mit dem 28. d. M. zu Ende gehende Frist behufs Abgabe von Zugs- und Ueberschlagserklärungen über die vorhandenen Aktiven mit der Bedrohung angesehen, daß Still-schweigen als Verzicht darauf angesehen würde.

Zürich, den 18. Februar 1859.

Notariatskanzlei Wiedikon u. d. C.:
R. Keller, Landschreiber.

30.

Gantanzige.

Im Auffalle über den Nachlaß des Oswald Müller in Nassenweil wird Montag den 21. d. von Vormittags 8 Uhr an in der Wohnung des Verstorbenen eine Gant abgehalten über aller Arten Haus- und Feldgeräthschaften, wie Tische, Stühle, Küchengerät, Wagen, Pflug, Egge ic., 2 Kühe, 1 Ziege.

Niederglatt, den 16. Hornung 1859.

Notariatskanzlei Neuamt:
In Verhinderung des Notars,
Ob. Eigenheer, beib. Substitut.

Konkurspublikationen.

31. Über die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Nachlaß des Johannes Baumann, Schuster, von Unterwolshausen, Pfz. Bubikon, von den Erben ausgeschlagen; — lt. Beschlüß des Bez. Gerichts Hinweis v. 15. Hornung 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Grüningen 26. März 1859. — Bedenkzeit 5—15. April 1859. — Auffallsverhandlung 27. April 1859, Morgens 10 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs Gesetztheiten die perentorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notariellischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hiefür festgesetzten Termines zuzustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsverfahren Abndung zu gewärtigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkzeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüro eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes versagt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkzeit und der Auffallsverhandlung so wie der diesfälligen Rechte und Obliegenheiten der Beteiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Rehabilitationen.

32. Die Geschwister Kaspar und Dorothea Febr, Blasius von Berg a. J. sind durch Beschluss der Zivilabtheilung des Obergerichtes vom 1. Hornung d. J., erster unter den in § 24 der Staatsverfassung aufgestellten Beschränkungen, rehabilitirt worden, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Actum Andelfingen, den 12. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Weiß.

Druck und Expedition von Orell, Füssli u. C. in Zürich.

Abonnementpreis.

Jährl. ab 21 1/2 Fr., 2 1/2 Jähr. 2 Fr.
1 1/2 Jahr 11 1/2 Fr., 1 1/4 Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rappen.



Einführungsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rappen.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nr. 15.

Dienstag, den 22. Hornung

1859.

Auszug aus den Verhandlungen des Regierungsrathes.

(Vom 12. Hornung 1859.)

Dem Bernhard Pfaff von Garthausen, Königreich Preußen, wohnhaft in Winterthur, wurde das Kantonbürgerecht ertheilt und dessen Aufnahme in das Bürgerrecht der politischen Gemeinde Wildberg bestätigt.

(Vom 19. Hornung 1859.)

An die Kosten des Paues einer Straße dritter Klasse von Venken nach Marthalen wird der Kirchgemeinde Venken ein Staatsbeitrag von 3000 Fr. und der Gemeinde Marthalen ein solcher von 2200 Fr. ertheilt.

Dem kantonalen Schuhauflöschverein für entlassene Sträflinge wird für das Jahr 1858 ein Staatsbeitrag von 800 Fr. verabreicht.

Den Gemeinden Stäfa und Hömbrückikon wird für einstweilen auf vier Jahre die Bewilligung zur Abhaltung eines monatlichen Viehmarktes ertheilt.

Der Witwe Margaretha Vollini geb. von Tobel aus Melide Kanton Tessin wird für sich und ihre Kinder das Kantonbürgerecht ertheilt und deren Aufnahme in das Bürgerrecht der Gemeinde Tiefendorf bestätigt.

Herr Major Konrad Bachsen von Gossau in Zürich wurde zum Kommandanten des Auszügerbataillons Nr. 64 und Herr Hauptmann Johannes Ottiker von Kemten in Hottingen zu einem Major bei der Infanterie des Auszuges gewählt.

Im Fernern wurden zu Hauptleuten bei der Infanterie ernannt, die bisherigen Oberlieutenants:

Herren Albert Stauber in Detweil-Güsli.

, Karl Reinacher von Zürich.

, Heinrich Gull von Scherzenbach, in Niesbach.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

1.. Auf der Pfundlokalität Buchs soll ein neues Pfarrhaus samt Holzschopf und Waschhaus erbaut werden.

Bauunternehmer, welche geneigt sind, die Ausführung dieser Bauten zu übernehmen, werden anmit eingeladen, die Pläne, Baubeschreibungen und Akkordbedingungen in dem Bureau des Staatsbauinspektors im Obmannamt zu Zürich einzusehen, und sodann ihre diesfälligen Forderungen dem Direktor der öffentlichen Arbeiten, Herrn Regierungsrath H a g e n b u c h, in verschloßenen Eingaben bis spätestens den 28. Hornung d. J. zuzustellen.

Zürich, den 11. Hornung 1859.

Aus Auftrag des Direktors
der öffentlichen Arbeiten:

Der Sekretär,
Schwizerenbach.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

2. Die Herren Wieland, Schmid und Komp. in Langnau stellen das Gesuch um Bewilligung, den Auslaufkanal von ihrer Spinnerei, so weit ihr eigenes Land im f. g. Hasenflug geht, verlängern zu dürfen, daß Ende des projektierten Kanals mit einem Pfahl bezeichnet.

Allfällige Einsprüche gegen dieses Gesuch sind innert 4 Wochen a dato schriftlich einzugeben.

Horgen, den 18. Hornung 1859.

Der Bezirksstatthalter:
A b e g g.

3. Hs. Heinrich Bachmann, Heinrichen sel. Sohn aus dem Boden bei Ringwell, Gemeinde Hinwil, wurde seinem freien Willen zufolge fernerhin unter staatliche Vormundschaft gestellt und zu seinem Vormunde Herr alt Zivilpräsident Hs. Heinrich Schneebeli in Ringwell ernannt.

Abentsweil, den 19. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirkrates Hinwil:
Der Rathsschreiber,
Meier.

4. Auf den Fall gerichtlicher Bestätigung hat der Bezirkstrath über Hs. Jakob Bär von Wildberg wegen Verschwendung Bevogtigung erkennt und vorläufig den Herrn Jakob Kübler in Wildberg zu seinem Vormund bestellt.

Es wird daher Jedermann vor allem Verkehr mit Bär gewarnt, unter der Androhung, daß alle Rechtsgeschäfte, welche nach dieser Publikation mit ihm abgeschlossen werden sollten, ganz so angesehen und behandelt würden, als wären sie bei definitiv bestehender Bevogtigung mit ihm eingegangen worden.

Pfäffikon, den 19. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirkstrathes:
Der Rathsschreiber,
H o m b e r g e r.

5. Auf den Fall gerichtlicher Bestätigung hat der Bezirkstrath über Rudolf Rüegg, Weichen, in Wylen bei Bauma wegen Verschwendung Bevogtigung erkennt und vorläufig den Herrn Gemeindammann Wartmann in Bauma zu seinem Vormund bestellt.

Es wird daher Jedermann vor allem Verkehr mit Rüegg gewarnt, unter der Androhung, daß alle Rechtsgeschäfte, welche nach dieser Publikation mit ihm abgeschlossen werden sollten, ganz so angesehen und behandelt würden, als wären sie bei definitiv bestehender Bevogtigung mit ihm eingegangen worden.

Prässikon, den 19. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirkstrathes:
Der Rathsschreiber,
Homburger.

Bekanntmachungen von Gemeindsbehörden.

6. Bekanntmachung.

betreffend den Bezug der Niederlassungsgebühren.

Den sämtlichen in hiesiger Stadt niedergelassenen Personen wird angezeigt, daß der Bezug der Niederlassungsgebühren für das Jahr 1859 am 14., 15. und 16. März stattfinden wird, mit dem Bemerken, daß jedem Pflichtigen der Beitrag seiner Niederlassungsgebühr und der Tag, an welchem er dieselbe zu entrichten hat, durch einen besondern Steuerchein angezeigt werden wird.

Die Berechnung der Gebühr erfolgt nach sechs Klassen, gestützt auf den diesjährigen regierungsträthlichen Beschluß vom 7. März und den Beschluß des Bezirkstrathes vom 25. Brachmonat 1857. Allfällige Einsprachen gegen die Steueransäze sind bis spätestens den 10. März schriftlich unter Nachweisung der Gründe bei dem Steuerbüreau einzureichen, widrigensfalls dieselben unberücksichtigt bleiben würden.

Zürich, den 18. Hornung 1859.

Aus Auftrag des Stadtrathes:
Der Rathsschreiber,
Dr. C. Escher.

7. Gemeinderversammlung.

Sonntag den 27. Hornung, Nachmittags 2 Uhr, wird in hiesiger Kirche eine außerordentliche Gemeinderversammlung abgehalten, behuß Erledigung nachfolgender Geschäfte:

1. Wahl eines Mitgliedes der Gemeinderechnungsprüfungskommission statt des in den Gemeindrat beförderten Herrn Gemeindrat Karl Ryssel.
2. Wahl eines Mitgliedes der Gemeindschulpflege statt des von der Bezirksschulpflege auf sein Begehr entlassenen Herrn Lieutenant Wild in Oberhausen.
3. Antrag des Gemeindrathes für Bewilligung zum Bezuge einer Strafenzölle zu 1 Fr. von 1000 Fr. Vermögen, 1 Fr. von der Haushaltung und 1 Fr. vom Bürger behuß Tilgung des Passivums lt. Straßenkassarechnung über Neubauten.
4. Antrag des Gemeindrathes für Herstellung des Verbindungssträßchens Ried-Laubistrati.

5. Antrag des Gemeindrathes für Schenkung einer der Gemeinde Stäfa
zustehenden ausgelosten Aktie auf dem neuen Gebäude der Blinden-
und Taubstummenanstalt in Zürich.

Stimmberchtigt sind: bei Nr. 1 und 2 sämmtliche in hiesiger Ge-
meinde wohnhafte stimmfähige Schweizerbürger; bei Nr. 3 und 4 sämmt-
liche Bürger in der Gemeinde, diejenigen hiesigen Bürger, welche außerhalb
ihrer Heimatgemeinde im Kanton sich aufzuhalten und daselbst kein Grund-
eigenthum besitzen, und ferner die in hier auf Grundeigenthum wohnenden
Niedergelassenen; bei Nr. 5 die Bürger der Gemeinde.

Bezüglich des Geschäftes Nr. 4 liegen Plan und Kostenberechnung in
der Gemeindrathskanzlei zur Einsicht offen.

Zu zahlreichem Besuch dieser Gemeindesversammlung wird eingeladen.
Stäfa, den 17. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
Kunz.

8. Auf den Beschluss der Grundbesitzer vom 9. v. M. hat die Be-
reinigungskommission die sämmtlichen offenen oder noch zu erstellenden Fuß-,
Feld- und Holzwege im Gemeindespanne Seebach mit Pfählen bezeichnet,
was anmit den sämmtlichen in und außer der Gemeinde wohnenden Grund-
besitzern in hiesiger Gemeinde zur Kenntniß gebracht wird, mit der Be-
merkung, daß allfällige Einwendungen innert einer Frist von acht Tagen,
welche mit dem 28. d. M. zu Ende geht, bei dem Präsidenten der Kom-
mission schriftlich einzureichen sind, da sonst angenommen würde, es wären
die betreffenden Grundbesitzer mit den bezeichneten Wegen einverstanden,
und sodann für beförderliche Ausmarkung derselben gesorgt würde.

Seebach, den 21. Hornung 1859.

Im Namen der Kommission:
Der Aktuar,
J. Sieber.

9. Steuer bezug.

Den Steuerpflichtigen der Schulgemeinde Hermatsweil-Mavensbühl wird
hiemit angezeigt, daß laut Beschluss der Schulgemeinde vom 24. Jenner 1858
die fünfte Zahlung an das neue Schulgebäude zu entrichten ist, nämlich:
vom Tausend Franken Vermögen 1 Fr. — Rp.

von der Haushaltung 1 " — "

vom Manne 1 " — "

Ferner innert der nächsten 14 Tage die Steuer zur Deckung der Prozeß-
kosten gegen Lehrer Keller laut genehmigter Rechnung, betragend:

vom Tausend Franken Vermögen 1 Fr. 60 Rp.

von der Haushaltung 1 " 60 "

vom Manne 1 " 60 "

Die Zahlung an das Schulhaus wird durch die bereits versandten
Steuerzettel, die letztere von Haus zu Haus, von den Auswärtigen durch
die Post bezogen.

Hermatsweil, den 19. Hornung 1859.

Im Auftrag des Präsidenten der Schulgemeinde:
Der Schreiber,
Joh. Iseler.

10. Die Steuerliste für den Bezug der letzten Steuer zur Deckung der Schulhausbaukosten ist angefertigt und liegt den Beteiligten bei Herrn Schulverwalter Wydler zur Einsicht offen, an welchen auch die Steuerbeträge und zwar

1 Fr. 80 Rp. auf Tausend Franken Vermögen
1 " 80 " die Haushaltung und
1 " 80 " den Mann

bis zum 27. März d. J. einzufinden sind.

Oberrieden, den 18. Hornung 1859.

Im Namen der Schulpflege:
Der Aktuar,
K. Wiesendanger.

11. Die hiesige Einwohnerschaft hat unterm 2. Jenner a. c. beschlossen, die Hand- und Fuhrleistungsschädigungen für Strafen ic. die in den Jahren 1857 und 1858 laut Rechnung entstanden sind, durch eine Steuer von 1 Fr. auf das Tausend Franken Vermögen und 70 Rp. je auf Haushaltung und Mann zu decken. Nach dieser Berechnung beträgt die Steuer auf das Stück Vieh (Roh) 40 Rp.

Die Abrechnungen der Leistungen, sowie der Bezug der Steuer sind dem Aufseher Rudolf Zollinger dahier vom Gemeindsrath übertragen worden.

Oberurdorf, den 17. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeindsrathes:
J. Glättli, Gemeindsrathsschreiber.

12. Konkurrenz eröffnung.

Die Gemeinde Bachs ist wegen Erbauung einer neuen Straße dritter Klasse durch das Dorf Gisibachs im Fall, fünf Coulissen und zwei Gräben, wovon der eine 224 Fuß lang mit zwei Mauern, der andere 176 Fuß lang mit einer Mauer, zu bauen, und über diese Mauerarbeit Konkurrenz eröffnen zu lassen.

Sachkundige werden daher auf Donnerstag den 24. Hornung, Nachmittags 3 Uhr, in die Speisewirtschaft des Herrn Friedensrichter Schüy in hier zur Absteigerung eingeladen. Über diese Arbeit ertheilt der Unterzeichnete beliebige Auskunft.

Bachs, den 17. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeindsrathes:
Brunner, Präsident.

13. Absteigerung.

In Folge Beschlusses der Strafkommission wird das Reinigen des Riesen, sowie der Transport desselben auf die hiesiger Gemeinde zum Unterhalte obliegenden Straßen und Fußwege auf dem Wege öffentlicher Absteigerung, welche Freitag den 25. d., Abends 6 Uhr, in der Wirtschaft des Herrn Vizepräsidenten Frei in hier unter Eröffnung der betreffenden Bedingungen stattfinden wird, neuerdings auf mehrere Jahre in Akkord gegeben, wozu Uebernahmslustige eingeladen werden.

Auferstahl, den 17. Hornung 1859.

Das Aktuarat.

14. **Schuldenufer**
in Sachen betreffend den Konrad Forster, Haferhändler von Schlattingen.

Nachdem das Bezirksgericht Diezenhofen, durch Beschluß vom 15. d. M. dem auf § 67 des Vormundschaftsgesetzes gestützten Gesuch des Waisenamtes der Municipalgemeinde Basadingen um Erlassung des Schuldenufers gegen den unter Vogtichaft gestellten Konrad Forster, Haferhändler von Schlattingen, in der Weise entprochen hat, daß gebachtes Waisenamt zur Erlassung des Schuldenufers ermächtigt wurde, so werden nun andurch mit Hinweisung auf die im Amtsblatt Nr. 12 d. J. erschienene Bevochtigungsanzeige, die Gläubiger sowie die Schuldner des genannten Konrad Forster, unter Androhung der gesetzlichen Folgen, aufgefordert Guthaben und Schuldigsein, innerhalb 20 Tagen a dato bei der Notariatskanzlei Diezenhofen anzumelden.

Diezenhofen, den 17. Hornung 1859.

Im Namen des Waisenamtes
der Municipalgemeinde Basadingen:
Der Kreisnotar,
Erd. Huber.

Das Präsidium des Obergerichtes hat die Aufnahme obiger Publikation in das Amtsblatt bewilligt.

Zürich, den 20. Hornung 1859.

Kanzlei des Obergerichtes:
Tobler Obergerichtsschreiber.

15. Hans Jakob Schultheß von Stäfa, gewesener Weinschenk in Niedbach, dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt sein soll, wird anmit amtlich vorgeladen, Freitag den 11. März, Vormittags 11 Uhr, im Pfarrhaus Stäfa zu erscheinen, um auf die eingeleitete, vom Stillstande Gluntern nicht an Hand genommene Ehescheidungsklage der daselbst niedergelassenen Frau Louise Schultheß geb. Müller zu antworten.

Stäfa, den 17. Hornung 1859.

Das Pfarramt.

16. **Aufruf eines vermissten Heimatscheins.**

Mit statthalteramtlicher Bewilligung wird der zu Gunsten Gottfried Bär von Ebertswil-Hausen unterm 10. Brachmonat 1854 ausgestellte, nunmehr vermisste Heimatschein hiermit aufgerufen, mit dem Bemerkten, daß falls derselbe binnen 14 Tagen a dato Unterzeichnetem nicht eingehändigt werden sollte, dessen Kraftloserklärung erfolgen würde.

Hausen a. A., den 19. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
Der Auktuar,
J. Ringger.

17. Hiermit werden folgende Heimatscheine, welche durch das Amtsblatt ausgerufen aber nicht beigebracht wurden, mit statthalteramtlicher Bewilligung kraftlos erklärt:

- 1) für Fr. Meili, ausgestellt unterm 21. Hornung 1856, ausgerufen im Amtsblatt Nr. 104, Jahrgang 1858;
- 2) „ Joh. Georg Huber, ausgestellt unterm 19. März 1856, ausgerufen im Amtsblatt Nr. 5 d. J.

Altstetten, den 20. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
J. R. Müller, Gemeindrathschreiber.

18. Mit Bewilligung des Statthalteramtes wird der dem Rudolf Knöpfli, Schneider von Ossingen, ausgestellte, im Amtsblatt Nr. 8 feuchtilos aufgerufene Heimatschein, datirt den 24. Weinmonat 1854, hier durch kraftlos erklärt.

Ossingen, den 21. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeinrathes:
Sigg, Gemeinrathsschreiber

19. Der dem Jakob Furrer von hier unterm 20. Mai 1858 ausgestellte Heimatschein Nr. 1216 wird mit statthalteramtlicher Bewilligung aufgerufen in der Meinung, daß wenn derselbe bis zum 27. d. M. nicht an unterzeichnete Stelle gelangt, die Bewilligung zur Kraftloserklärung nachgesucht würde.

Weizikon, den 19. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeinrathes:
Der Gemeinrathsschreiber,
Suter.

20.

W a r n u n g .

Das wohlthätige Publikum wird hiermit ersucht, dem Hs. Jakob Wissmer, Küfer von Uitikon, und seiner Schwester Barbara, verheirathete Brunner von Zollikon keine Unterstützung mehr zu reichen, da die Vermögensverhältnisse dieser Geschwister sie der öffentlichen Wohlthätigkeit keineswegs bedürftig erscheinen lassen und beide schon wiederholt polizeilich auf dem Bettel ergriffen wurden.

Uitikon a. A., den 20. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeinrathes und Stillstandes:
J. R. Tobler, Pfarrer.

21.

F a h r h a b e g a n t .

Die Erben des verstorbenen Herrn alt Schulverwalter J. J. Zollinger in Nellikon dahier lassen Dienstag und Mittwoch den 1. und 2. März a. c. je von Morgens 9 Uhr an bei ihrem Wohnhause öffentlich versteigern:

Kästen, Tische, mehrere Betten, verschiedenes kupfernes, zinnernes, irdenes und anderes Küchengeschirr, worunter 2 eiserne Häfen und 1 kupf. Kessel, 2 Brenngeschirr, 1 eis. Schraubstock, Waldfägen, 2 Fuhrwinden, 2 Hebeisen, verschiedene Fuhrketten, Pferde- und anderes Viehgeschirr, 1 vierspänn. Wagen, 2 Pflüge, 1 Rennschlitten, 1 Chaise, 1 Sprenggeschirr, zirka 130 Eimer Haß an verschiedenen Stücken, 1 Reitredstuhl, 1 Wachstrotte, eine Partie Wagnerholz, mehrere Bäume Bretter, zirka 100 Stück Honighäsen, mehrere Bienenkorbe, eine große Anzahl Bienenstöcke, 1 Quantum Bienenhonig, 1 Partie Stroh, Erdäpfel, 1 Pferd, 1 Ochs, 1 Kind u. A. m.

Mehrere Auskunft bezüglich der Bienenstöcke, welche sich zum größten Theil nicht beim Hause der Zollinger'schen Erben, sondern an verschiedenen andern Orten befinden, wird die Frau Witwe Zollinger ertheilen.

Zum Besuche dieser reichhaltigen Gant wird eingeladen.

Egg, den 21. Hornung 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
Chriemann, Gemeinrathsschreiber.

22.

Gant anzeige.

Nächsten Freitag und nöthigenfalls auch am Samstag je von Morgens 8 Uhr an werden bei Herrn Speisewirth Fennér in Hechlibach von Herrn Rudolf Egli daselbst kommissionisweise auf öffentlicher Gant verkauft:

Eine grosse Anzahl Winter- und Sommerkleider, als Röcke, Hosen, Westen, Burnüsse, Überzieher, Hemden, Seiden- und Filzhüte, ferner aller Arten Wollen- und Baumwollstoffe, Stock-, Wand- und Tischenuhren, eine geschmackvolle Salontlampe, silberne Bestecke, nußbaumene Kommoden, Sessel, Nachttischen, Kindersesselchen, Chatullen, zinnernes und kupfernes Geschirr, Spiegel, Gemälde, Spazierstöcke, Kinderspielzeug, Pistolen, Jagdflinten und Stutzer.

Zum Besuche dieser an empfehlenswerthen Gegenständen sehr reichhaltigen Gant wird eingeladen.

Rüsnacht, den 21. Hornung 1859.

Die Gantbeamung.

23.

Verfilberung gant.

Samstag den 26. d. M., Mittags von 2 Uhr an, werden im Gasthaus zum Falken dahier gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

1 harthölz. alter Tisch, 4 harthölz. Siedeln, 1 harthölz. Backmulde, 1 Wanduhr, 1 lange Bank, 1 Essigfäßchen von Steingut, 1 Eisenpfanne, 1 Kupferpfanne, 1 kupf. Gäze, 2 hölz. Geltien, 1 Handäge, 2 stürz. Kaffeekanne, 1 Schnellmesser u. A. m.

Wiedikon, den 20. Hornung 1859.

Der Gemeindammann:

J. C. Wybler.

24.

Gant anzeige.

Donnerstag den 24. d., Nachmittags 2 Uhr, werden zufolge Verfilberungsbegehren gegen Baarzahlung im Löwen in Zollikon öffentlich versteigert: 1 Tisch, 1 Bank, 2 Sessel, 1 Wanduhr, 1 Gläuteisen, 1 eisn. tann. Kästchen nußbaumst., nebst eis., hölz. und ijd. Küchengeschirr u. A. m. Schwamendingen, den 19. Hornung 1859.

Der Gemeindammann.

Ib. Venz.

25.

Gant anzeige.

Über das von Ulrich Waldvogel im Sennhof dahier besessene Heimwesen, bestehend in Wohnhaus, Scheune, Schopf und Trottenantheil, 2 Gärten, zirka $7\frac{1}{2}$ Jucharten Baumgarten und Wiesen, zirka 6 Jucharten Acker und zirka $3\frac{1}{2}$ Jucharten Holz und Boden, wird Donnerstag den 3. März von Abends 5 Uhr an in der Wirthschaft zum Rosengarten im Zollikonberg eine Verkaufsstiegerung abgehalten, und Liebhaber sowohl zur Besichtigung des HeimweSENS als zum Besuche der Gant eingeladen.

Zollikon, den 17. Hornung 1859.

Die Gantbeamung.

26.. Die Lehrerstelle der Sekundarschule des ersten Kreises Höngg-Weiningen ist durch Resignation erledigt. Bewerber haben sich unter Beilegung der Zeugnisse innert 6 Wochen a dato beim Präsidium der Sekundarschulpflege, Herrn Pfarrer Wolff in Weiningen, anzumelden.

Weiningen, den 14. Hornung 1859.

Die Sekundarschulpflege.

27..

Gant anzeige.

Unter Leitung der Unterzeichneten bringt Herr alt Bezirkstrichter Frei von Oberdorf als Vormund des Hs. Heinrich Göhwiler sel. Erben in Regensdorf Mittwoch den 23. d. M. von Morgens 8 Uhr an im Hause derselben auf öffentliche Steigerung:

Zirka 100—120 Sester Korn, Weizen, Mischletten und Roggen, zirka 100 Sester Erdäpfel, zirka 30 Saum 1858ger Wein, zirka 70 Saum Fässer von verschiedener Größe, runde und ovale, zirka 100 Sennertaler Heu und Emd., zirka 60 Sennertaler Stroh, 1 bereits neuer Wagen, mittlerer Größe, mit eisernen Achsen, 2 kleinere Wagen, 1 Pflug, 2 Eggen, 3 Ochsen, 2 Kühe, 2 Saugkälber, 1 Mätschwein, verschiedene Ketten nebst aller Arten landwirthschaftlicher Geräthschaften mehr.

Zu zahlreichem Besuch dieser Gant wird eingeladen.

Regensdorf, den 16. Hornung 1859.

Die Gantbeamung.

28.. Mittwoch den 23. d., Nachmittags 3 Uhr, wird in Folge schnellen Rechtsstreites in der Wirthschaft des Herrn Reichling zum Hegibach eine Versilberungsgant gegen baare Bezahlung abgehalten, über:

Mehrere ausstehende solide Guthaben vom Jahr 1858 im Gesamtbetrag von 530 Fr.

Hirslanden, den 17. Hornung 1859.

J. Zöller, Gemeindammann.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.**Ediktalladungen.**

29. Johannes Egli von Dürnten, wohnhaft gewesen in Zürich, gegen welchen bei diesseitigem Gerichte Klage auf Bevogtigung wegen Verschwendung angehoben ist, und der sich entfernt hat, unbekannt wohin, wird anmit ediktafter aufgesordert, Mittwoch den 2. März d. J., Morgens 7 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte zur Schlussverhandlung zu erscheinen, unter der Androhung, daß im Falle Ausbleibens auf Grundlage der vorliegenden Akten entschieden würde.

Zürich, den 18. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirkgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

J. J. Ochsner.

Briefaufrüse und Amortisirungen.

30. Mit Bewilligung des Obergerichtes wird anmit der Inhaber nachfolgender, seit längerer Zeit vermichter, angeblich abbezahlt Schuldbriefe von:
1) 50 fl. auf Kaspar Schörrli auf Grundhalde-Säfa, zu Gunsten Seckelmeister Marx Schülthess, Bäcker zu Uetikon, datirt Martini 1708 (lechte bekannte Schuldner: Feldschreiber Hs. Rudolf Weideli's sel. Söhne auf der Grundhalde, Rudolf, Johannes und Heinrich Weideli; letzter bekannter Gläubiger: Geschworenen Itschner in Uetikon);

2) 90 fl. auf Rudolf Weideli, Hs. Rudolfsen sel. Sohn, auf Grundhalden in Stäfa, zu Gunsten seines Bruders Wachtmeister Johannes Weideli sel. dasselbst nachgelassenen sämtlichen Kindern, datirt den 28. April 1812 (leger bekannter Schuldner: der ursprüngliche; letzter bekannter Gläubiger: Andreas Pfeninger auf der Bing-Stäfa);

oder wer sonst über dieselben Auskunft zu geben im Stande ist, aufgefordert, der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes binnen 6 Monaten von heute an von dem Vorhandensein der Instrumente Anzeige zu machen, widrigfalls dieselben für nicht mehr bestehend angesehen und kraftlos erklärt würden.

Meilen, den 24. Wintermonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
H. R. Schwarz.

31. Mit Bewilligung des Obergerichtes wird anmit der Inhaber nachfolgenden, seit längerer Zeit vermißten, angeblich abbezahlten Kaufschuldbriefes von:

500 fl. a. W. auf Kaspar Knecht von Boppikon, nun im Ghey in Hombrichtikon, zu Gunsten Jakob Wintsch im Ghey, datirt den 28. April 1797 (letzte bekannte Schuldnerin: Witwe Knecht im Ghey; letzter bekannter Gläubiger: der ursprüngliche);

oder wer sonst über denselben Auskunft zu geben im Stande ist, aufgefordert, der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes binnen 6 Monaten von heute an von dem Vorhandensein des Instrumentes Anzeige zu machen, widrigfalls dasselbe für nicht mehr bestehend angesehen und kraftlos erklärt würde.

Meilen, den 24. Wintermonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
H. R. Schwarz.

Vermischte Bekanntmachungen.

32. Mit Bewilligung der Zivilabtheilung des Obergerichtes werden anmit die allfälligen Ansprecher von Grundzinsen auf Liegenschaften, welche im Banne der Zivilgemeinde Taggenberg bei Wülflingen liegen, aufgefordert, ihre diebställigen Ansprüche binnen perentorischer Frist von sechs Monaten von heute an in der Kanzlei diebstätiger Gerichtsstelle geltend zu machen, unter der Bedrohung, daß sonst Verzicht darauf gefolgt, und sodann die Redigung der fraglichen Grundstücke von dieser Neallast bewilligt würde.

Winterthur, den 18. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Jb. Kronauer.

33. Da das Handelshaus Thomas B. Ashton und Komp. in London seiner Zeit im Konkurse von H. Walder-Trümpf und Komp. in Gluntern eine Forderung angemeldet hat, welche vom Gericht bei Beweisstellung eines Zwangsnachlaßvertrages bestritten wurde, und nun von der diebstahls geleisteten Kaution noch eine Summe von 801 Fr. 60 Rp. vorhanden ist, deren Aushingabe die Herren Sandoz und Berthoud in Neuenburg in dem über den Nachlaß des verstorbenen H. Walder-Trümpf stattgefundenen Konkurse verlangen, so werden anmit diesen Personen, welche die gegenwärtig nicht mehr bestehende Handelsgesellschaft Thomas B. Ashton und Komp. in London gebildet haben, und deren gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, edikaliter aufgesfordert, behufs Geltenmachung ihrer Ansprüche an das fragliche Aktivum gegen die Herren Sandoz und Berthoud (vertreten durch Herrn Fürsprech Meyer dahier) binnen der Frist von sechs Wochen von heute an Weisung bei der Notariatskanzlei IV Wachten dahier aushinzunehmen und dem unterzeichneten Gerichte einzureichen, unter der Androhung, daß sonst angenommen würde, sie verzichten ihrerseits an alle solche Ansprüche.

Zürich, den 16. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

J. J. Ochsner.

34. Den Grundeigenthümern in der Gemeinde Oetelfingen wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß die Hofbeschreibungen für das neue Grundprotokoll von heute an bis zum 1. März nächsthin in der Notariatskanzlei dahier den Beihüllten zur Einsicht offen liegen, mit der Auflösung, etwaige Ausstellungen gegen deren Richtigkeit innerhalb der gleichen Zeitfrist schriftlich der Notariatskanzlei anzugeben, unter Androhung von Ordnungsbuße im Falle verspäteter Anbringung solcher Einsprachen.

Regensberg, den 16. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

Bucher.

35. Den allfälligen Gläubigern des im Jahr 1855 nach Amerika ausgewanderten Rudolf Dübendorfer, Johannessel. von Nümlang, wird anmit einer Frist von drei Wochen von heute an angesezt, ihre Ansprüchen der unterzeichneten Gerichtskanzlei einzureichen, unter der Androhung, daß bei erfolglosem Ablaufe der Frist die seiner Zeit zu Gunsten der Gläubiger des Dübendorfer bei dem Statthalteramte hinterlegte Kaution herausgegeben würde.

Regensberg, den 16. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

Bucher.

36. Nach gänzlich durchgeföhrttem Aufalle ist Bonaventur Rappold, Fischer, Basils, alt Weibels sel. Sohn, von und in Rheinau durch Beschluss des Bezirksgerichtes Oetelfingen vom 12. d. M. fallit erklärt worden.

Rheinau, den 21. Hornung 1859.

Notariatskanzlei Rheinau:
R. J. Schweizer, Landschreiber.

37..

S u g g e s t i f t.

Im Konkurse des Heinrich Gallmann, Schiffmann, von Maschwanden, sebst gewesen zu Wollishofen, findet die auf den 25. d. M. angelegte Auffallsverhandlung nicht statt. — Es wird nun sämmtlichen nicht speziell verschworenen Gläubigern des Gallmann eine mit dem 28. d. M. zu Ende gehende Frist behufs Abgabe von Zugs- und Ueberschlagserklärungen über die vorhandenen Aktiven mit der Bedrohung angesehen, daß Still-schweigen als Verzicht darauf angesehen würde.

Zürich, den 18. Februar 1859. Notariatskanzlei Wiedikon u. d. C.: R. Keller, Landschreiber.

Konkurspublikationen.

38. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1.. Nachlaß des Johannes Baumann, Schuster, von Unterwolfshausen, Pfr. Bubikon, von den Erben ausgeschlagen; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Hinweis v. 15. Hornung 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Grüningen 26. März 1859. — Bedenkzeit 5—15. April 1859. — Auffallsverhandlung 27. April 1859, Morgens 10 Uhr.

2.. Heinrich Heuher, hs. Heinrichen sel. Sohn von Tassleton, wohnhaft im Rothhaus-Dürnten, rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Hinweis v. 29. Janer 1859; — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Wald 12. März 1859. — Bedenkzeit 22. März bis 1. April 1859. — Auffallsverhandlung 13. April 1859, Morgens 10 Uhr.

3.. Nachlaß des Oswald Müller sel. von Nassenweil, Kirchgemeinde Niederhasli, von den Erben ausgeschlagen; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Regensberg v. 9. Hornung 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Neuamt u. d. C. in Niederglatt 12. März 1859. — Bedenkzeit 22. März bis 2. April 1859. — Auffallsverhandlung 12. April 1859, Morgens 9 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs gesetztenen die perentorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notariellen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hiesfür festgesetzten Termines zuzustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsverfahren Ahndung zu gewärtigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkzeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüste eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes versiegt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkzeit und der Auffallsverhandlung so wie der diesjährigen Rechte, und Obliegenheiten der Betheiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Druck und Expedition von Drell, Fühli u. C. in Zürich.

Abonnementspreis.

Jährlich 2½ Fr., ¾ Jahr 2 Fr.
½ Jahr 1½ Fr., ¼ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rappen.



Eintwicklungsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rappen.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nº 16.

Freitag, den 25. Hornung

1859.

Auszug aus den Verhandlungen des Regierungsrathes.

(Vom 8. Jenner 1859.)

In der politischen Gemeinde Turbenthal wurden die Strafen dritter Klasse bisher von den neun Zivilgemeinden, aus denen jene Gemeinde besteht, unterhalten. Die Erbauung von Strafen dritter Klasse im Gemeindesonne hatte zur Folge, daß einzelne Zivilgemeinden von dieser Unterhaltungspflicht befreit wurden, während dieselbe auf den übrigen Zivilgemeinden ruhen blieb. Auf den Wunsch der letztern und aus Rücksichten der Billigkeit beschloß die politische Gemeinde mit 165 gegen 131 Stimmen, daß in Zukunft diese Last den Zivilgemeinden abgenommen und von der ganzen politischen Gemeinde getragen werden solle. Zwischen der Mehrheit und Minderheit dieser Gemeinde, beziehungsweise den einzelnen dabei beteiligten Zivilgemeinden entstand Streit über die Frage der Gültigkeit dieses Gemeindebeschlusses. Der Regierungsrath entschied sich in Abänderung des erstenstanzlichen Urtheils für die Gültigkeit. Die Gründe sind im Wesentlichen folgende:

1. Nach der Praxis, welche sich bei Gelegenheit der Errichtung von Bezirks- und Sekundarschulgebäuden, sowie der Anlegung von Telegraphenbüroen und Eisenbahnen ausgebildet hat, sowie nach § 81 der Staatsverfassung und § 176 des Gemeindegesetzes, sind die politischen Gemeinden sogar befugt, Ausgaben für Unterhaltung öffentlicher Werke, zu deren Errichtung weder der Staat noch die Gemeinden gesetzlich verpflichtet sind, zu beschließen, immerhin jedoch in der Meinung, daß, wenn in der Gemeinde ungleiche Ansichten über die Leistung solcher Beiträge obwalten, die Minderheit durch die Mehrheit nicht unbedingt gebunden wird, vielmehr der Streit auf dem Wege des Administrativprozesses ausgetragen werden kann.
2. Die von der politischen Gemeinde Turbenthal beschlossene Maßregel steht keiner gesetzlichen Bestimmung entgegen. Der auf dieses Verhältniß bezügliche § 20 des Strafengesetzes gebietet zwar die Unterhaltung der Kommunikationsstrafen durch die politischen Gemeinden nicht; er verbietet sie aber auch nicht und stellt überhaupt keinen durchgreifenden, alle Fälle gleichmäßig behandelnden Grundsatz fest. Der Gesetzgeber wollte sich ganz an die Verhältnisse, wie sie zur Zeit der

Erlaßung des Gesetzes bestanden, anschließen und einer vernünftigen Entwicklung derselben nicht hemmend in den Weg treten.

3. Durch den Beschuß der politischen Gemeinde werden auch die Rechte der rekurrierenden Zivilgemeinden in keiner Weise verletzt; ebenso wenig liegen anderweitige Gründe, welche hessien Aufhebung rechtfertigen könnten, vor; eine solche Schlussnahme würde sich um so weniger rechtfertigen, als durch die Übernahme der Unterhaltung der Kommunikationsstrafen von der politischen Gemeinde unbestreitbar eine gerechtere Vertheilung der Strafenlasten in der Gemeinde Turbenthal erzielt wird.

(Vom 1. Hornung 1859.)

Die Kirchengemeinde Elgg besteht aus fünf politischen Gemeinden und einer letztern, Hagenbuch, aus den zwei Zivilgemeinden Hagenbuch und Schneit. Die Zivilgemeinde Hagenbuch ist nicht nach Elgg, sondern nach den thurgauischen Gemeinden Adorf und Altwangen kirchenöföfig. Von Schneit nach Gündlingen (Ortschaft in der Gemeinde Elgg) ist eine Straße dritter Klasse zu erbauen. Die politische Gemeinde Hagenbuch-Schneit verlangt von der Zivilgemeinde Schneit, daß diese die Kosten dieser Strafanlage allein trage, während letztere diese Pflicht bestreitet und behauptet, daß dieselbe von der ganzen politischen Gemeinde Hagenbuch-Schneit zu übernehmen sei. Jene stützt sich auf die bisherige Uebung und diese auf die Bestimmung des § 13 des Strafengesetzes. Der Regierungsrath entschied sich mit der ersten Instanz für die Ansprache von Hagenbuch, wesentlich auf folgende Motive gestützt:

1. Die strikte Anwendung des § 13 des Strafengesetzes, welche den Bau der Kommunikationsstrafen den Kirchengemeinden auflegt, ist im vorliegenden Fall nicht möglich, weil eine Kirchengemeinde Hagenbuch-Schneit gar nicht existirt; unter solchen Verhältnissen versteht es sich keineswegs von selbst, daß ohne Weiteres die politische Gemeinde an die Stelle der Kirchengemeinde trete.
2. Wenn nun auch in Frage käme, ob es überhaupt gestattet werden könnte, daß entgegen der Bestimmung des Gesetzes eine Kirchengemeinde den Neubau von Kommunikationsstrafen auf die einzelnen Zivilgemeinden verlege; so kann dagegen nicht zweifelhaft sein, daß in Fällen, welche das Gesetz nicht vorgesehen hat, irgend eine Vereinbarung zwischen verschiedenen nicht zu einer Kirchengemeinde, wohl aber zu einer politischen Gemeinde und somit unter dem gleichen Gemeinderrath stehenden Zivilgemeinden nicht nur zulässig, sondern nothwendig ist; immerhin aber sollte eine solche Verständigung durch förmlichen den Oberbehörden zur Genehmigung vorzulegenden Beschuß erfolgen.
3. Ein solcher Beschuß wurde mit Bezug auf das Strafentressen in den Zivilgemeinden Hagenbuch und Schneit zwar nicht gefaßt, dagegen liegt es klar vor, daß wenigstens seit der Erlassung des Strafengesetzes jede der beiden Zivilgemeinden die Kommunikationsstrafen in ihrem

- Banne allein gebaut hat und daß die Oberbehörden, welche dieses Verfahren kannten, sich nicht veranlaßt fühlten, gegen dasselbe einzuschreiten.
4. Unter solchen Umständen liegt kein Grund vor, nunmehr, da Schneit in den Fall kommt, gemäß dem bisher beobachteten Verfahren eine Strafe zu bauen, dasselbe mit Bezug auf diese Straße abzuändern.
-

Wahlen und Ernennungen.

Die Direktion des Militärs hat beim Offizierskorps der Infanterie nachfolgende Beförderungen vorgenommen:

Zu Oberleutnants: die bisherigen ersten Unterleutnants:

Herr Jakob Häuser von Schönenberg.

" Konrad Streif von Mollis, Kanton Glarus, in Höttingen.

" Rudolf Schneebeli von Aßoltern a. A.

Zu ersten Unterleutnants: die bisherigen zweiten Unterleutnants:

Herr Heinrich Pfenninger von Pfäffikon.

" Hs. Heinrich Ründig von Bauma-Niederau.

" Heinrich Graf von Erlenbach.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

1. Landwirthschaftliche Schule im Strickhof bei Zürich.

Anmeldungen zur Aufnahme in dieselbe sind bis Ende März unter Beilegung eines Gitterzeugnisses und eines Konfirmationscheines oder eines pfarramtlichen Zeugnisses, daß der Angemeldete auf nächste Ostern konfirmirt werde, einzugeben an den Direktor der Anstalt

Zürich, im Hornung 1859. J. Dängeli.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

2. Herr Heinrich Diener, Mechaniker in Zürich, Eigentümer des ehemals Hofmeister'schen Fabrikgebäudes im Hard in Auerschl und des dazu gehörenden Ausgeländes und Wasserrechtes an der Limmat, beabsichtigt den in der Limmat schon bestehenden Damm um 2' zu erhöhen und um 300' zu verlängern, und es ist dieses Projekt auf dem Lokal mit Pfählen und Latten bezeichnet.

Allfällige Einsprachen dagegen sind inner 4 Wochen a dato dem Statthalteramte schriftlich einzureichen.

Zürich, den 24. Hornung 1859.

Der Bezirkstatthalter:

Fäsi.

3. Herr J. K. Wachmann, alt Lehrer in Sternenberg, beabsichtigt das in Nr. 61 des Amtsblattes v. J. 1858 ausgeschriebene Wasserwerk auf ein anderes Lokal zu versetzen und zu dessen Betreibung das Niedrüttiholz- und Niedrüttiwasser, sowie den Abfluß des Obwaldertwassers zu benutzen, und ersteres in Teicheln in einen Weiher zu leiten, der nebst der Wasserleitung und dem Bauplatze auf dem Lokale mit Pfählen bezeichnet ist.

Allfällige Einsprachen gegen dieses Unternehmen sind dem Unterzeichneten in Zeit von vier Wochen a dalo schriftlich einzulegen.

Bauma, den 24. Hornung 1859.

Der Bezirksstatthalter:
Gujer.

4. Es hat der Bezirkstrath Uster über Heinrich Spörrli, Heinrichs sel. Sohn von Unterhalden bei Hinteregg, wohnhaft in Egg, unter Vorbehalt gerichtlicher Bestätigung wegen leichtfertiger und verschwendischer Lebensweise Vormundschaft verhängt, weshalb Ledermann vor Verkehr mit dem Bevogten gewarnt wird, indem, wenn das Gericht ihn wirklich als Verschwender erklärt, alle nach dieser Bekanntmachung mit Spörrli abgeschlossenen Rechtsgeschäfte gleich den nach der definitiven, gerichtlichen Verurteilung eingegangenen beurtheilt würden.

Vormund: Herr Heinrich Spörrli in Unterhalden bei Hinteregg.
Uster, den 21. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirkstrathes:
Der Rathsschreiber,
J. Frei.

5. Ueber Barbara Winkler, Konrads sel. Tochter von Scherzenbach, gegenwärtig im Kantonsspital, wurde wegen Geisteskrankheit staatliche Vormundschaft angeordnet.

Vormund: Herr Heinrich Winkler, Sohn, im Zielacker-Scherzenbach.
Uster, den 21. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirkstrathes:
Der Rathsschreiber,
J. Frei.

6. Es wurden unter staatliche Vormundschaft gestellt:

1) Witwe Anna Brandenberger geb. Gutherz von Etadel, Gemeinde Oberwinterthur, wegen Leichsfinn.

Vormund: Ulrich Brandenberger, Zimmermann daselbst.
2) Heinrich Weiß, Jakobs sel. Sohn von Eibberg, zufolge seiner freiwilligen Erklärung.

Vormund: Rudolf Schlumpf daselbst.

Winterthur, den 11. Hornung 1859. Im Namen des Bezirkstrathes:
Der Rathsschreiber,
C. Biedermann.

Bekanntmachungen von Gemeindebehörden.

7. Kirchgemeinderversammlung.

Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen hiesiger Kirchgemeinde werden hiermit auf Sonntag, den 6. März, Nachmittags 2 Uhr, zu einer Gemeinderversammlung in die Kirche dahier eingeladen und zwar bei der reglementarischen Buße für Zusätzliche und Ausbleibende.

Verhandlungen sind:

a. Für die Bürger allein:

Worlegung des Bürgerrechtsgebotes des Herrn Ferdinand Trischler von Hüningen, Großherzogthum Baden.
b: Für Bürger und Niedergelassene:
Abnahme der Rechnung über die Kosten der Tobelstrahnbauten.
2: Beratung und Schlussnahme betreffend die Straßenbaute von Gündisau nach der Scheue; Gemeinde Pfäffikon.

3. Antrag des Stillstandes auf Ratifikation betreffend den Verkauf des ehemals Winkler'schen Wohnhauses Nr. 27 dahier.
 4. Vorlegung eines Antrages betreffend Buß- und Stimmkarten bei Gemeindesvergämlungen.
 5. Geneuerungswahl des Sigristen.

Die sämtlichen auf obige Verhandlungen Bezug habenden Akten und Anträge liegen vom 1. März an in der Gemeindrathskanzlei dahier zur Einsicht offen.

Die Stimmkarten können wie gewohnt in Rusikon bei der Gemeindrathskanzlei und in den übrigen Zivilgemeinden bei den Mitgliedern des Gemeindrates bezogen werden.

Rusikon, den 24. Hornung 1859. Im Namen des Gemeindrates:
 H. Wettstein, Gemeindraths-schreiber.

8. Gemeindesversammlung.

Die Bürger der Gemeinde Alstetten und die in derselben seit mindestens einem Jahr niedergelassenen stimmberechtigten Schweizerbürger werden auf Sonntag den 6. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, zu einer Versammlung in das hiesige Schulhaus eingeladen, behufs Vornahme einer Wahl durch Berufung an die erledigte Elementarlehrerstelle hiesiger Gemeinde.

Die Akten liegen vom 26. d. an bei Unterzeichnetem zur Einsicht offen.
 Alstetten, den 23. Hornung 1859.

J. C. Böshard, Präsident.

9. Die stimmberechtigten Bürger der Gemeinde Bauma werden zu einer Versammlung auf Sonntag den 6. März d. J. nach vollendetem Morgengottesdienste in die hiesige Kirche eingeladen. Verhandlungsgegenstand bildet die Ausnahme eines Landessremden in das ditsseitige Gemeindesbürgerrecht.

Bauma, den 23. Hornung 1859. Im Namen des Gemeindrates:
 Der Schreiber,
 Böshard.

10. Armensteuerbeitrag.

Der Bezug einer von der Bürgergemeinde den 12. Christmonat 1858 dekretirten Armensteuer zu

1 Fr. von Tausend Franken Vermögen,	1 Fr. auf die Haushaltung und	1 Fr. den Altibürger,
-------------------------------------	-------------------------------	-----------------------

ist auf Samstag den 5. März a. c. von Abends 4 Uhr an im Hause des Herrn Armen-gut-verwalter Joh. Syfrig angeordnet. Die steuerpflichtigen hiesigen Bürger sind demnach aufgefordert, ihre Beiträge alsdann gefestlich zu entrichten. Die auswärts wohnenden Bürger haben ihre Beiträge bis spätestens den 12. März an vorgenannten Bezüger franko einzuzenden. Restanten werden nachher durch Vornahme bezogen und, bei Verweigerung rechtlich belangt. Das Bezugregister liegt den Steuerpflichtigen zwischen auf der Gemeindrathskanzlei zur Einsicht offen.

Rusikon, den 23. Hornung 1859. Im Namen des Gemeindrates:
 Der Gemeindraths-schreiber,
 G. Häuser.

11. Der laut Amtsblatt Nr. 13 fruchtlos aufgerufene Heimatschein für Johannes Krebs von Oberweil, datirt den 10. Brachmonat 1848, wird mit Statthalteramtlicher Bewilligung kraftlos erklärt.

Wülfikon, den 21. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
G. Vietenholz, Gemeindrathsschreiber.

12. Mit Bewilligung des Statthalteramtes wird der in Nr. 10 des Amtsblattes fruchtlos aufgerufene Heimatschein der Verena Brem von hier kraftlos erklärt.

Oetislingen, den 22. Hornung 1859. Im Namen des Gemeindrathes:
H. Schlatter, Gemeindrathsschreiber.

13.

Berbot.

Es wird hiermit über die sogenannte junge Fastnacht alles Umherziehen von Maskirten für Jedermann, also auch für Kinder, für welche die Eltern oder Vormünder einzustehen haben, in der ganzen politischen Gemeinde Wallisellen verboten, und daher jede solche Person, sie sei einheimisch oder fremd, polizeilich abgesetzt und mit 2 Fr. Buße belegt wird.

Wallisellen, den 23. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
Der Präsident,
Ad. Näf.

14.

Gantange.

Unter Aufsicht und Leitung der unterzeichneten Gantbeamung bringt Herr Jakob Rinderknecht, Krämer und Weinschenk in Wallisellen Dienstag den 1. März d. J. von Abends 6 Uhr an folgende Realitäten in seiner Wirthschaft auf öffentliche Versteigerung, nämlich:

Sein im Jahr 1850 neuerbautes Wirtschaftsgebäude, mit Nr. 5 bezeichnet und für 4200 Fr. assekuriert, sammt Kraut und Baumgarten; ein im Jahr 1856 neuerbautes Wohn- und Kellergebäude, mit Nr. 12 bezeichnet und für 2500 Fr. assekuriert, sammt zirka 1 Juchart Kraut- und Baumgarten; ein Haubantheil am Gebäude Nr. 8 und für 650 Fr. assekuriert. Ferner zirka 10 Jucharten Wies- und Ackerland an verschiedenen Stücken. Diese Liegenschaften sind mit zirka 100 ertragreichen Obstbäumen besetzt und in bestem Zustande, für deren Besichtigung man sich an den Verkäufer zu wenden hat. Die Kaufsbedingungen, welche auch bei demselben eingesehen werden können, sind sehr billig gestellt, werden am Ganttage eröffnet und lassen zahlreiche Kaufliebhaber erwarten.

Wallisellen, den 23. Hornung 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
Der Präsident,
Ad. Näf.

15.

Gantange.

Künftigen Montag den 28. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird bei Herrn Weinschenk Pfister in Wangen zufolge Verfolberungsbegehren gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

Ein Guthaben von 1900 Fr. laut Obligo, datirt den 16. Hornung 1858, auf Heinrich Meili in Sammelsgreut.

Wangen, den 21. Hornung 1859.

H. Vollenweider, Gemeindammann.

16.

G a n t a n z e l g e .

Künftigen Dienstag den 1. März von 8 Uhr Vormittags an werden in der Gantstube in der Brunngasse zufolge Ver Silberung begehrten gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

1 nussbaum. Sekretär, 1 ib. Kanapee, 1 nussbaumfrb. zweihürt. Kästen, 3. neue Pianinos, einiger Schusterwerkzeug u. A. m.
Zürich, den 24. Hornung 1859.

**Der Stadtamtmann:
Fäsi.**

17.

H o l z v e r s t e i g e r u n g .

Die Gemeinde Otelfingen bringt Mittwoch den 2. März von Morgens 9 Uhr an in ihrer Gemeindewaldung circa 20 Eichen, 100 Baustämme und 40 Sägewölze von verschiedener Größe auf öffentliche Steigerung, wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Otelfingen, den 22. Hornung 1859.

**Im Namen des Gemeinrathes:
H. Schläter, Gemeinrathsschreiber.**

18.

V e r s i l b e r u n g s g a n t .

In Folge verlangter Ver Silberung wird Dienstag den 1. März von Morgens 8 Uhr an öffentlich versteigert:

60 Eimer Fäz an 7 Stücken, 4 in Eisen gebunden, und 18 Zentner Heu.
Versammlungsort bei Unterzeidnem, von wo aus man sich auf das Gantlokal begibt.

Wytikon, den 24. Hornung 1859.

H. Lang, Gemeindammann.

19.

H o l z g a n t .

Die Gemeinde Nieden bringt Donnerstag den 3. März von Morgens 9 Uhr an in ihrer Gemeindewaldung, im Gatter genannt, unweit der Straße, welche von Nieden nach Kloten führt, circa 25,000 Fuß Bauholz, worunter sich vieles zu Sägewölzen eignet, auf öffentliche Steigerung.

Kaufliebhaber werden hierzu eingeladen.

Nieden, den 23. Hornung 1859.

**Im Namen des Gemeinrathes:
Joh. Vollenweider, Gemeinrathsschreiber.**

20..

G e m e i n d e v e r s a m m l u n g .

Sonntag den 27. Hornung, Nachmittags 2 Uhr, wird in hiesiger Kirche eine außerordentliche Gemeinderversammlung abgehalten, behufs Erledigung nachfolgender Geschäfte:

1. Wahl eines Mitgliedes der Gemeinderechnungsprüfungskommission statt des in den Gemeindrat beförderten Herrn Gemeindrat Karl Nyffel.
2. Wahl eines Mitgliedes der Gemeindeschulpflege statt des von der Bezirksschulpflege auf sein Begehr entlassenen Herrn Lieutenant Wild in Oberhausen.
3. Antrag des Gemeinrathes für Bewilligung zum Bezuge einer Straßensteuer zu 1 Fr. von 1000 Fr. Vermögen, 1 Fr. von der Haushaltung und 1 Fr. vom Bürger behufs Tilgung des Passivums lt. Straßenkassarechnung über Neubauten.

4. Antrag des Gemeindrathes für Herstellung des Verbindungssträfchens Niedervaubüröti.

5. Antrag des Gemeindrathes für Schenkung einer der Gemeinde Stäfa zustehenden ausgelosten Aktie auf den neuen Gebäude der Blinden- und Taubstummenanstalt in Zürich.

Stimmberechtigt sind; bei Nr. 1 und 2 sämtliche in hierziger Gemeinde wohnhafte stimmsfähige Schweizerbürger; bei Nr. 3 und 4 sämtliche Bürger in der Gemeinde, diejenigen derselben Bürger, welche außerhalb ihrer Heimatgemeinde im Kanton sich aufzuhalten und daselbst kein Grundeigenthum besitzen, und ferner die in hier auf Grundeigenthum wohnhaften Niedergelassenen; bei Nr. 5 die Bürger der Gemeinde.

Bezüglich des Geschäftes Nr. 4 liegen Plan und Kostenberechnung in der Gemeindrathskanzlei zur Einsicht offen.

Zu zahlreichem Besuche dieser Gemeinderversammlung wird eingeladen. Stäfa, den 17. Hornung 1859. Im Namen des Gemeindrathes: Kunz.

21.. Mit Bewilligung des Statthalteramtes Zürich wird der für Jakob Wyder von hier unterm 31. Weinmonat 1844 ausgestellte und nunmehr vermisste Heimathchein öffentlich aufgerufen.

Falls derselbe nicht innerst 14 Tagen a dato zur Stelle gebracht, würde folcher mit weiterer Bewilligung fristlos erklärt.

Oberstrass, den 8. Hornung 1859. Im Namen des Gemeindrathes: Ph. Denger, Gemeindrathsschreiber.

A b s t e i g e r u n g .

In Folge Beschlusses der Strafkommission wird das Kleinigen des Kieses, sowie der Transport derselben auf die hierzige Gemeinde zum Unterhalte obliegenden Straßen und Fußwege auf dem Wege öffentlicher Absteigerung, welche Freitag den 25. d., Abends 6 Uhr, in der Wirtschaft des Herrn Vizepräsidenten Frei in hier unter Eröffnung der betreffenden Bedingungen stattfindet wird, neuerdings auf mehrere Jahre in Akkord gegeben, wozu Übernahmeflüssige eingeladen werden.

Auhersthl, den 17. Hornung 1859.

Das Aktariat.

23..

F a h r h a b e g a n t .

Die Erben des verstorbenen Herrn alt Schulverwalter J. J. Hollinger in Nellikon dahier lassen Dienstag und Mittwoch den 1. und 2. März a. o. je von Morgens 9 Uhr an bei ihrem Wohnhause öffentlich versteigern: Kästen, Lische, mehrere Betten, verschiedenes kupfernes, zinnernes, irdenes und anderes Küchengeschirr, worunter 2 eiserne Häfen und 1 kupf. Kessel, 2 Brenngeschirr, 1 eis. Schraubstock, Waldsägen, 2 Fuhrwinden, 2 Scheiben, verschiedene Fußketten, Pferde- und anderes Viehgeschirr, 1 vierpfann. Wagen, 2 Pfüge, 1 Rennschlitten, 1 Chaise, 1 Spriegengeschirr, circa 130 Eimer Fäss an verschiedenen Stückien, 1 Leinwebstuhl, 1 Wachtrolle, eine Partie Wagnerholz, mehrere Bänke, Bretter, circa 100 Stück Honighäfen, mehrere Bienenkorbe, eine grosse Anzahl Bienenstöcke, 1 Quantum Bienenhonig, 1 Partie Siroh, Erdäpfel, 1 Pferd, 1 Ochs, 1 Rind u. A. m.

Nähere Auskunft bezüglich der Bienenstöcke, welche sich zum größten Theil nicht beim Hause der Zollinger'schen Erben, sondern an verschiedenen andern Orten befinden, wird die Frau Witwe Zollinger ertheilen.

Zum Besuche dieser reichhaltigen Gant wird eingeladen.
Egg, den 21. Hornung 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
Christmann, Gemeindrathsschreiber.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Ediktalladungen.

24.: Johannes Egli von Dürnten, wohnhaft gewesen in Zürich, gegen welchen bei diesjährigem Gerichte Klage auf Bevogtigung wegen Verschwendung angehoben ist, und der sich entfernt hat, unbekannt wohin, wird anmit ediktaliter aufgesordert, Mittwoch den 2. März d. J., Morgens 7 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte zur Schlussverhandlung zu erscheinen, unter der Androhung, daß im Falle Ausbleibens auf Grundlage der vorliegenden Akten entschieden würde.

Zürich, den 18. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ohner.

Vermischte Bekanntmachungen.

25. Es heißtt Hest Hans Jakob Böshard, Stilländer in Aubikon, Liegenschaften, welche im Grundprotokoll noch auf den Namen seines schon längst verstorbenen Grossvaters Hans Böshard aus der Speck, Hebraltors, eingetragen sind, und es ist von einem Deszendenten Hans Heinrich Weber, dem Sohne des Hans Ulrich Weber und Anna Barbara geb. Böshard von Zürkon, Hittnau, wegen seines hier unbekannten Aufenthaltsortes die für die Eigentumsumvertagung auf den jeglichen Besitzer erforderliche Erklärung nicht erhältlich.

Es wird nun dieser Hans Heinrich Weber aufgesordert, innerhalb der mit dem 12. März d. J. ablaufenden Frist in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes schriftliche Erklärung abzugeben, sofern er gegen die angeschaffte Eigentumsumvertagung Einwendung zu machen hat, mit der Bedrohung, daß nach fruchtlosem Ablauf der Frist die Bewilligung zur Kanzleischen Fertigung auch ohne diese Zustimmung ertheilt wird.

Aubikon, den 15. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Ed. Häbler.

26. Heinrich Bühlert, Krämer und Mehlmähdler von Aubikon, wohnhaft gewesen in Rüti, wird hiermit aufgesordert, den Herrn J. Heinrich Honegger auf der Nauen-Rüti für seine Mietzinsforderung von 102 Fr. 35 Mr. und Kosten künftig der mit dem 22. März nächstkünftig zu Ende gehenden Frist zu befriedigen und sich darüber, daß diesel geschrieben

sei, hierorts auszuweisen, widrigensfalls die Versteigerung der mit Beschlag
belegten Gegenstände zu Gunsten des Herrn Honegger bewilligt würde.

Hinweis, den 8. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meili.

27. Heinrich Bühlert, Krämer und Mehlhändler von Bubikon, wohnhaft gewesen in Rüti, wird hiermit aufgesondert, den Herrn J. J. Streuli im Sonnenberg-Wädensweil für seine Forderung von 70 Fr. 54 Rp. binnen der mit dem 22. März nächstkünftig zu Ende gehenden Frist zu befriedigen, widrigensfalls auf den Antrag des Herrn Streuli Konkurs über ihn eröffnet würde.

Hinweis, den 17. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meili.

28. Der vor drei Jahren nach Amerika ausgewanderte Kaspar Schneider von Oberhitznau wird anmit zur Wiedervereinigung mit seiner Ehefrau Barbara geb. Müller aufgesondert.

Pfäffikon, den 30. Christmonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Ed. Hasler.

29. Es wird zur allgemeinen Runde gebracht, daß der Nachlaß des am 12. Christmonat v. J. verstorbenen Hans Jakob Meier von Nänikon, wohnhaft gewesen in Vorderbalm, Pfäffikon, von den Intestaterben ausgeschlagen, dagegen von der Witwe Katharina geb. Böller angetreten und ihr als ausschließlich Eigenthum überlassen worden ist.

Pfäffikon, den 21. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Ed. Hasler.

30.

Zugstift.

Im Konkurse des Gottlieb. Ingli von Elgg, wohnhaft gewesen in Zürich, wird den sämtlichen Kreditoren behufs Abgabe von Zug- und Ueberschlagserklärungen über die noch unvertheilten Aktiven eine den 5. März 1859 ablaufende zerstörliche Frist in der Meinung angezeigt, daß Stillschweigen während derselben als Verzicht auf den Zug resp. Ueberschlag ausgelegt würde.

Zürich, den 23. Hornung 1859.

Notariat der Stadt Zürich:
F. Meyer, Notar.

31.

Falliterklärung.

Das Bezirksgericht Affoltern a. A. hat mit Beschuß vom 21. d. M. nach durchgeföhrtem Konkursverfahren den Johannes Huber, Felixen sel. Sohn von Wettsweil, fallit erklärt.

Zürich, den 24. Hornung 1859.

Notariatskanzlei Birmensdorf u. d. C.:
U. Müller, Landschreiber.

32. Schuldenruf

in Sachen betreffend den Konrad Forster, Haferhändler von Schlattingen.

Nachdem das Bezirksgericht Tiefenhofen, durch Beschluß vom 15. d. M. dem auf § 67 des Vermögenshaftgesetzes gestützten Gesuch des Waisenamtes der Municipalgemeinde Basadingen um Erlassung des Schuldenrufes gegen den unter Vogtschaft gestellten Konrad Forster, Haferhändler von Schlattingen, in der Weise entsprochen hat, daß gedacht des Waisenamt zur Erlassung des Schuldenrufes ermächtigt wurde, so werden nun andurch mit Hinweisung auf die im Amtsblatt Nr. 12 d. J. erschienene Bevogtigungsanzeige, die Gläubiger vorie die Schulner des genannten Konrad Forster, unter Androhung der gesetzlichen Folgen, aufgefordert Guthaben und Schuldigsein, innert 20 Tagen a dato bei der Notariatskanzlei Tiefenhofen anzumelden.

Tiefenhofen, den 17. Hornung 1859.

Im Namen des Waisenamtes
der Municipalgemeinde Basadingen:
Der Kreisnotar,
Erb. Huber.

Das Präsidium des Obergerichtes hat die Aufnahme obiger Publikation in das Amtsblatt bewilligt.

Zürich, den 20. Hornung 1859.

Kanzlei des Obergerichtes:
Tobler Obergerichtsschreiber.

Konkurspublikationen.

33. Über die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Jakob Lüssi, Gießer von Nürensdorf, wohnhaft im Niederdorf, Zürich; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Zürich v. 12. Hornung 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei der Stadt Zürich 25. März 1859; — Bedenkzeit 5—14. April 1859. — Auffallsverhandlung 29. April 1859, Morgens 9 Uhr.

2. Albert Frick, gewesener Weinschenk von Adliswil, wohnhaft im Niederdorf, Zürich; in Folge durchgeföhrten Rechtstreites; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Zürich v. 19. Hornung 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei der Stadt Zürich 2. April 1859. — Bedenkzeit 13—23 April 1859. — Auffallsverhandlung 29. April 1859, Morgens 9 Uhr.

3. Johannes Meierhofer, Wächter und Staatsförster, Rudolfs sel. Sohn in Wetzwil; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Regensberg v. 19. Hornung 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Neuamt u. d. C. in Niederwatt 26. März 1859. — Bedenkzeit 5. bis 16. April 1859. — Auffallsverhandlung 26. April 1859.

4. Nachlaß des Heinrich Kunz, Küfers von Izikon, Pfarrer Grüningen, von den Erben ausgeschlagen; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Hinwil v. 13. Jenner 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Grüningen 26. März 1859. — Bedenkzeit 5—15. April 1859. — Auffallsverhandlung 27. April 1859, Morgens 10 Uhr.

5. Jakob Locher von Dietikon, Mechaniker, wohnhaft im Sihlfeld, Gemeinde Wiedikon; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Zürich v. 12. Hornung 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Wiedikon u. d. C. (in Zürich) 25. März 1859. — Bedenkszeit 5—14. April 1859. — Auffallsverhandlung 29. April 1859, Morgens 9 Uhr.

6. Nachlaß des Heinrich Wolsensperger, Jakobs sel. Sohn, Nagelschmied in Gubeln-Bauma; von den Erben ausgeschlagen; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Pfäffikon v. 21. Hornung 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Pfäffikon 21. März 1859. — Bedenkszeit 1—10. April 1859. — Auffallsverhandlung 20. April 1859, Morgens 10 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs Gerathenen die peremptorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notarialischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hiefür festgesetzten Termimes zuzustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsverfahren Abndung zu gewärtigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkszeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüse eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes verfügt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkszeit und der Auffallsverhandlung so wie der diesfälligen Rechte und Obliegenheiten der Betheiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

34. In Folge Beschlusses des Bezirksgerichts Meilen vom 23. d. M. wurde im Konkurs des alt Gemeindeschreiber Heinrich Wunderli von Meilen die Eingabefrist anstatt bis zum 1. März d. J. bis zum 15. März und demzufolge als Dauer der Bedenkszeit die Zeit vom 25. März bis und mit dem 4. April und als Termin für die Auffallsverhandlung der 19. April d. J. Vormittags um 10 Uhr festgesetzt.

Meilen, den 24. Hornung 1859. Im Namen des Bezirksgerichtes:
Notariatskanzlei Meilen,
Hs. Konrad Hirzel, Landschreiber.

Nüchtrüse von Konkursen.

35. Das Bezirksgericht Hinwil hat durch Beschluß vom 15. d. M. das über Johannes Eppeler, Schreiner in Kempten, Pfr. Wegizikon, verhängte Konkursverfahren mit Zustimmung seiner Kreditoren und in Folge Deposition des Vertrages einer bestrittenen Forderung aufgehoben und den Eppeler wieder in seine ehemaligen bürgerlichen Rechte eingesetzt.

Grüningen, den 23. Hornung 1859.

Notariatskanzlei Grüningen:
J. Hirs, Landschreiber.

Abonnementsspreis.

Jährlich 2½ Fr., $\frac{3}{4}$ Jahr 2 Fr.
½ Jahr 1½ Fr., $\frac{1}{4}$ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rpn.



Eintückungsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rpn.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nr. 17.

Dienstag, den 1. März

1859.

Auszug aus den Verhandlungen des Regierungsrathes.

(Vom 26. Hornung 1859.)

Die von dem Erziehungsrathe getroffene Wahl des Herrn C. Widmer von Frauenfeld, Direktor der schweizerischen Rentenanstalt in Zürich, zu einem Mitgliede der Aufsichtskommission des Gymnasiums an die Stelle des sel. Herrn Staatsarchivar G. Meyer von Knonau wurde bestätigt.

Zu einem Infanterieinstructor erster Klasse wurde Herr Hauptmann Guido Kapferer von Gottens, Kanton Waadt, und zu einem Infanterieinstructor zweiter Klasse Herr Lieutenant Heinrich Graf von Raß gewählt.

Den Herren Heinrich Wilhelm Elos von Diez, Herzogthum Nassau, seßhaft in Winterthur, und Jakob Hasenfratz, Bäcker von Uesslingen, Kanton Thurgau, wurde das Kantonsbürgerecht ertheilt und deren Aufnahme in das Bürgerrecht der politischen Gemeinden Wülflingen resp. Ellikon an der Thur bestätigt.

Dem Herrn Heinrich Müegg von Baumia, wohnhaft in Winterthur, wurde das Geschäftsbürgertenpatent neuerdings ertheilt.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

1. Aus einer Mittheilung des schweizerischen Konsulats in New-Orleans ergibt es sich, daß im vorigen Spitale de la Charité während des zweiten Halbjahres 1858 nachbezeichnete acht Angehörige des Kantons Zürich verstorben sind:

Johannes Ammann, Koch	gestorben den	8. August	28 Jahr alt.
Jakob Frick	"	18.	" 55 "
Heinrich Fehr, Wirth	"	24.	" 27 "
Louise Müller	"	26.	" 22 "

Christoph Frei, Zimmermann gestorben den 9. Herbstm.	40 Jahr alt.
Ernst Berger, Schuhmacher	24. " 42 "
Daniel Angsten (Anton?) Ernst	9. Weinm. 24 "
Johannes Landolt, Arbeiter,	18. Winterm. 39 "

Da in dem eingesandten Verzeichnisse der Verstorbenen die Heimatorte derselben nicht angegeben, auch keine amtlichen Todtscheine eingegangen sind, so werden die Behörden derselben Gemeinden, welchen die Verstorbenen angehören, oder auch Privaten, denen dies bekannt ist, ersucht, hieron der Unterzeichneten mit Förderung Kenntniß zu geben.

Zürich, den 26. Hornung 1859.

Die Staatskanzlei.
Der erste Staatschreiber,
Huber.

2. Zu Beisrichtern für die diesjährigen bezirksweisen Prämienausstellungen sind von der Kommission für Landwirtschaft ernannt worden:

Herr Bezirksrichter Bader in Affoltern bei Höngg, als Präsident.

" Menggli, Lehrer an der Thierarzneischule.

" Sy, Friedensrichter in Mettmenstetten.

Und zu Ersatzmännern:

Herr Bezirkshierarzt Seiler in Venken.

" Gemeindgutsverwalter Brunner in Küsnacht.

Zürich, den 25. Hornung 1859.

Der Sekretär der Direktion des Innern:
Walter.

3. Unter Bezugnahme auf die Anzeige des eidgenössischen Departements des Innern im Bundesblatt vom 26. Hornung wird den Bezirkskantälen unter heutigem Tage eine Anzahl Formulare für die Berichte, welche das eidgenössische Departement von den einzelnen Vereinen zu erhalten wünscht, zugesellt.

Die Vorsteherchaften von Vereinen, welche solche Formulare bis anhin nicht erhalten haben, können daher dieselben von nun an bei den Bezirkskantälen oder auch bei der unterzeichneten beziehen.

Zürich, den 1. März 1859.

Kanzlei der Direktion des Innern.

4. Die Direktion der Finanzen und die Handelskammer haben dem Herrn Friedrich Fenners von Zürich das für Ausübung des Sensalenberufes erforderliche Patent ertheilt, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Zürich, den 25. Hornung 1859.

Im Namen der Handelskammer:
Der Sekretär,
Högl.

5. Offiziersaspiranten erster Klasse bei der Infanterie werden auf dem Bureau des Unterzeichneten Dienstag den 8. März Vormittags aufgenommen.

Zürich, den 28. Hornung 1859.

Waffenkommando der Infanterie.

Bekanntmachungen von Gemeindsbehörden.

6. Gemeindesteuern in Erlenbach.

Die Kirchgemeinde Erlenbach hat in ihrer Versammlung am 20. Christmonat 1857 eine Kirchenreparatur beschlossen, deren Kosten nach Vollendung verlegt und bezogen werden sollen. Die diesjährige Besteuerung erfordert $2\frac{1}{2}$ Fr. per mille, dehnahen nach § 182 des Gesetzes betreffend das Gemeindewesen ebenso von der Haushaltung und vom Mann $2\frac{1}{2}$ Fr. Ferner hat die hiesige Bürgergemeinde unterm 12. Christmonat 1858 eine Armensteuer zu 1 per mille in gleichem Verhältnisse dekretirt, welche Besteuerung folglich auf die Haushaltung 1 Fr. und auf den Mann 1 Fr. bringt.

Die Bezugssrodel liegen, ersterer bei der Kirchengutsverwaltung, letzterer bei der Armengutsverwaltung 10 Tage a dato den Beihelligten zur Einsicht offen; Reklamationen gegen diese Steuern sind an die kompetente Behörde zu stellen.

Die Steuerbeiträge sind innert 14 Tagen nach Zustellung der Steuerscheine an die betreffenden Verwaltungen franko einzusenden, nach Verfluss dieser Frist werden sodann die restirenden Beiträge theils gegen eine Bezugssgebühr von 10 Rp. bei den Betreffenden abgeholt, theils durch Postnachnahme bezogen werden.

Erlenbach, den 25. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeinrats: Jaf. v. Russ, Gemeinrathsschreiber.

7. Die von der Gemeinde am 30. Mai v. J. beschlossene zweite Gemeindeanlage zu Besseitung der laufenden Ausgaben und theilweise Deckung des Defizits soll bis Ende künftigen Monats an den Unterzeichneten entrichtet werden.

Dieselbe beträgt:

Von Tausend Franken steuerpflichtigem Vermögen	1 Fr. 50 Rp.
" der Haushaltung	1 " 50 "
" jedem in der Gemeinde wohnenden Bürger und Niedergelassenen	1 " 50 "

Der diesjährige Bezugssrodel liegt von heute an 14 Tage bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen und es müssen allfällige Einsprüche während dieser Zeit gemacht werden, da nachher keine solche mehr berücksichtigt werden.

Detweil a. See, den 24. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeinrats: R. Pfister, Gemeinrathsschreiber.

8. Der in Nr. 11 des Amtsblattes ausgerufene, unterm 7. Hornung 1852 für Konrad Böckli von Guntalingen ausgesetzte Heimatschein wird, da derselbe nicht eingebracht wurde, mit statthalteramtlicher Bewilligung anmit kraftlos erklärt.

Waltalingen, den 28. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeinrats: Walt- und Guntalingen:
Jb. Ulrich, Gemeinrathsschreiber.

9. Anna Hoffmann, geschiedene Meier, von Glaach, deren gegenwärtiger Aufenthalt hierorts unbekannt ist, wird hiermit aufgesondert, Sonntag den 13. März nach dem Morgengottesdienste wegen Versorgung ihres jüngsten Kindes u. s. w. im Pfarrhause Glaach zu erscheinen.

Glaach, den 25. Hornung 1859.

Der Stillstand.

10.

M a r k t a n z e i g e .

Da der dießjährige Frühlingsmarkt in Rafz auf Mittwoch den 16. März d. J. als auf den Schaffhauser Nachmarkt fallen würde, so wird nun derselbe auf Mittwoch den 9. März d. J. verlegt und abgehalten, was einem allfälligen marktbesuchenden Publikum zur Kenntniß gebracht wird.

Rafz, den 24. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeinrats:

M. Schweizer, Gemeindrathsschreiber.

11.

M e y g r e c h t v e r p a c h t u n g .

Das der politischen Gemeinde Regensdorf zustehende Meygrecht wird Donnerstag den 3. März, Abends 4 Uhr, im Hirschen dahier neuerdings verpachtet, was anmuth bekannt gemacht wird.

Regensdorf, den 24. Hornung 1859.

Der Gemeindrat.

12.

G a n t a n z e i g e .

Freitag den 4. März, Nachmittags 3 Uhr, werden bei Unterzeichnetem zufolge Veräußerungsbegehren gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

1 nußbaum. Kommode, 1 tann. Tisch, 3 Sessel, 1 holz. Gelte, 1 hart-holz. Küchenkasten, 1 Kupferspanne, 1 zweithür. tann. Kästen.

Gluntern, den 28. Hornung 1859.

Jb. Peter, Gemeindammann.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

E d i k t a l l a d u n g e n .

13. Heinrich Gottschall, Schneider von Obersteinmaur, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, wird hiermit aufgesondert, Mittwoch den 9. März nächsthin, Vormittags 8 Uhr, im Schlosse dahier vor Bezirksgericht zu erscheinen, zur Beurtheilung der vom Stathalteramte gegen ihn geführten Klage wegen Diebstals unter der Bedrohung, daß im Falle Nichterscheins er in contumaciam beurtheilt würde.

Regensberg, den 25. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

Bucher.

B r i e f a u s r ü s s e u n d A m o r t i s c h u n g e n .

14. Mit Bewilligung des Obergerichtes wird anmuth der Inhaber nachfolgenden, seit längerer Zeit vermachten Schuldbriefes:

400 fl. auf Hs. Rudolf Stauber, Hs. Heinrichen sel. Sohn von Bossikon in der Gemeinde Hinwil, zu Gunsten Herrn Kaspar Bauert im Zannenrain bei Unterweizikon, Gemeinde Weizikon,

d. d. 29. Januar 1852 (letzter bekannter Schuldner: Kaspar Weber und Mithilfe in Bössikon; letzte bekannte Gläubiger: die Erben des Kaspar Bauer)

oder wer sonst über denselben Auskunft zu geben im Stande ist, aufgefordert, der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes binnen 6 Monaten von heute an von dem Vorhandensein des Instrumentes Anzeige zu machen, wdrigenfalls dasselbe für nicht mehr bestehend angesehen und kraftlos erklärt, auch die Errichtung eines neuen bewilligt würde.

Hinweis, den 17. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes hinweis:
Der Gerichtsschreiber,
Meier.

15. Mit Bewilligung der Zivilabtheilung des Obergerichtes wird anmit der Inhaber nachfolgender, vermißter, angeblich längst abbezahlt Schuldbriefe von

100 fl. Kapital auf Hans Jakob Güttinger, Hans Conradten sel. Sohn und seine 3 Söhne Heinrich, der Zimmermann, Item Hans Heinrich und Killian, die Güttingeren, allerseiths zu Opfikon, Pfarrte Kloten, zu Gunsten Hrn. Schiffmeister Salomon Wäber von Zürich, dat. Martini 1729; (letzte bekannte Schuldner: Gebrüder Ernst in Opfikon; letzter Gläubiger: Hr. Amtmann Burkhard in Zürich);

75 fl. Kapital auf Killian Güttinger, der Schnelder, Hans Jakoben sel. Sohn zu Opfikon, der Pfarrte Kloten, zu Gunsten Hrn. Landvogt Salomon Wäber von Greifensee, dat. Maius 1756; (letzte Schuldner und Gläubiger: die Obbenannten)

oder wer sonst über dieselben Auskunft zu geben im Stande ist, aufgefordert, binnen 6 Monaten von heute an der unterzeichneten Gerichtskanzlei von dem Vorhandensein dieser Schuldinstrumente Anzeige zu machen, wdrigenfalls dieselben für nicht mehr bestehend angesehen und kraftlos erklärt würden.

Bülach, den 2. Christmonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meier.

16. Mit Bewilligung der Zivilabtheilung des Obergerichtes wird anmit der Inhaber nachfolgenden, vermißten, angeblich abbezahlten Kauffschuldbriefes von

100 fl. ursprünglich 120 fl. Kapital auf Johann Michael Schliengen von Hellikon, Kantons Aargau, seßhaft zu Bülach, zu Gunsten Elisabetha Meier, Hrn. alt Stadtrichters sel. Tochter dasselbst, d. d. 12. Februar 1838; (letzter Schuldner: Frau Verena Nägeli geb. Frei dahier; letzter Gläubiger: Frau Anna Katharina Benz geb. Huber in Dielsdorf)

oder wer sonst über denselben Auskunft zu geben im Stande ist, aufgefordert, binnen 6 Monaten von heute an von dem Vorhandensein dieses Instrumentes in hiesiger Gerichtskanzlei Anzeige zu machen, wdrigenfalls dasselbe für nicht mehr bestehend angesehen und kraftlos erklärt würde.

Bülach, den 2. Christmonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meier.

17. Mit Bewilligung des Obergerichtes wird anmit der Inhaber nachfolgenden, seit längerer Zeit vermissten, angeblich abbezahlten Schuldbriefes von:

300 fl. auf Johannes Knecht, hs. Jakoben sel. Sohn im Hinterberg, der Gemeinde Bärenswil, zu Gunsten seiner Schwester Elisabetha Knecht, im Weistand Herrn hs. Jakob Grimm im Kellerloch, d. d. 27. Juni 1810 (letzter bekannter Schuldner: Heinrich Hansen im Hinterberg; letzte bekannte Gläubigerin: die ursprüngliche)

oder wer sonst über denselben Auskunft zu geben im Stande ist, aufgefordert, der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes binnen 6 Monaten von heute an von dem Vorhandensein des Instrumentes Anzeige zu machen, widrigensfalls dasselbe für nicht mehr bestehend angesehen und kraftlos erklärt würde.

Hinweis, den 17. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes Hinweis:
Der Gerichtsschreiber,
Meili.

18. Durch Beschluss vom 3. d. M. hat die Zivilabtheilung des Obergerichtes nach fruchtlos gebliebenem Aufrufe der Schuldbriefe:

- 1) 600 fl. auf Johannes Homberger, hs. Jakoben sel. Sohn auf dem Lindhof, Pfarrte Altorf, zu Gunsten Herrn Joh. Jakob Kramer zum Buch in Zürich, d. d. Maitag 1767;
 - 2) 550 fl. auf Hans Gujer, Hansen von Nänikon, zu Gunsten alt Kirchenpfleger hs. Jakob Pfister auf dem Hoff zu Greiffensee, datirt 20. Martii 1771;
 - 3) 90 fl. auf der Ehrsamten Gemeind Nänikon, zu Gunsten Herrn Hauptmann Wilhelm Heß, Landvogt zu Greiffensee, dat. Martini 1691;
 - 4) 50 fl. auf Rudolf Brunner, Wilhelm sel. Sohn in Scheuren, Maur, zu Gunsten der Kirchen daselbst, datirt Martini 1755;
- des Kaufschuldbriefes:
- 5) 97 fl. 20 fl. auf Martin Denzler, hs. Jakoben sel. Sohn in Nänikon, zu Gunsten Herrn R. Morf, als außerordentlichen Vormundes des hs. Rudolf Bachofner, hs. Heinrichen sel. Sohn in dort, datirt 27. Christmonat 1849;

des Weibergutsverficherungsbriefes:

- 6) 120 fl. auf Heinrich Hämmig zu Oberuster, zu Gunsten seiner Chefrau Barbara Künzli, datirt 29. April 1806;
- dieselben für kraftlos erklärt und ihre Löschung am Notariatsprotokolle besohlen, was anmit zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Uster, den 16. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Chrißmann.

Vermischte Bekanntmachungen.

19. Der am 19. Wintermonat 1858 sel. verstorbene hs. Heinrich Detiker aus dem Büntacker, wohnhaft gewesen im Kählhof-Stäfa, hat durch öffentliches Testament vom 17. Mai 1857 seinen falliten, am

29. Herbstmonat 1846 hierorts verrechtsfertigten Anverwandten Heinrich Detiker, Steinhauer von Gräfa, zu Gunsten der Kinder desselben enterbt. Hieron wird den zu Verlust gekommenen Kreditoren des falliten Heinrich Detiker mit dem Bemerkten Kenntniß gegeben, daß allfällige Einwendungen gegen die Gültigkeit dieses Testamentes innerhalb vier Wochen von heute an in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes, wo dasselbe inzwischen zu ihrer Einsicht offen liegt, geltend zu machen sind, widrigensfalls angenommen würde, das Testament werde von ihrer Seite anerkannt.

Zugleich werden die neben den im gemeindräthlichen Inventar aufgeführten Erben des Verstorbenen allfällig noch vorhandenen hierorts unbekannten Verheiligen hiermit aufgefordert, innerhalb zwei Monaten von heute an hierorts sich anzumelden und ihre Ansprüche geltend zu machen, unter der Androhung, daß sonst Verzicht hierauf angenommen und sodann der Nachlaß gestützt auf das im Inventar enthaltene Erbverzeichniß vertheilt würde.

Actum Meilen, den 9. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

H. R. Schwartz.

20.

Das Bezirksgericht Regensberg
hat in Sachen

der Frau Dorothaea Vereuter geb. Waidmann von Bisikon, Gemeinde Illnau, wohnhaft gewesen in Oberhasli, davo Dienstmagd bei Herrn Städeli im Nöthel, Gemeinde Unterstrass, Klägerin,

gegen

Jakob Vereuter, Zimmermann von Bisikon, Gemeinde Illnau, seßhaft gewesen in Oberhasli, davo unbekannt abwesend, Beklagten,
betreffend Ehescheidung,
erkennt:

1. Es seien die Litiganten gänzlich geschieden.
2. Sei der aus der Ehe vorhandene jüngste Knabe Johannes der Mutter bis zu seinem fünften Altersjahr zur Pflege zugewiesen, nach dem fünften Jahre desselben fallen dann die Kosten der weiteren Erziehung und Berufsbildung auch dieses Knaben wie der beiden andern Kinder dem Beklagten zu.
3. Habe der Beklagte unter subsidiärer Haft der Klägerin die Prozeßkosten zu tragen.
4. Habe der Beklagte die Klägerin im Ganzen mit 50 Fr. zu entschädigen.
5. Sei dieses Urteil dem Beklagten durch das Amtsblatt zu eröffnen.

Regensberg, den 16. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

Bucher.

21. Es wird anmit bekannt gemacht, daß die Erben des am 22. Christmonat v. J. zu Oberuster verstorbenen Hs. Heinrich Weber, Mechaniker von Rufikon, rechtzeitig dessen Nachlaß, welcher besteht in einem Schlosserwerkzeug, der für 700 Fr. zu Gunsten Hrn. Johannes Au er zur Falkenau freiwillig verpfändet ist, dagegen von dritten Personen theils als Eigen-

thum, theils als Haushalt angesprochen wird, ausgeschlagen haben, und den Kreditoren des Weber eine mit dem 15. März zu Ende gehende Frist angesetzt, um unter Verträgung der Kosten von 40 Fr. Konkurs über diesen Nachlaß zu begehen, wibrigenfalls Verzicht hierauf angenommen und die vorhandenen Aktiven, vorbehältlich allfälliger rechtsbegründeter Eigentums- oder Pfandrechtsansprüchen dritter Personen dem Herrn Auer zu Eigentum überlassen würden.

Uster, den 28. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Ehriemann.

22. Durch Beschuß vom 10. d. hat die Zivilabtheilung des Obergerichtes nach fruchtlos gebliebenem Aufrufe des Hs. Ulrich Lienhard von Bassersdorf, geboren den 13. Mai 1781 und seit dem Jahre 1799 unbekannt abwesend, denselben für tot erklärt, das Ende des 31. Christmonat 1829 als Zeitpunkt des Todes festgesetzt und die Waisenbehörden ermächtigt, den Erben die zur Sicherung seines Vermögens deponirten Werthschriften herauszugeben.

Bülach, den 24. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meier.

23. Die Erben des verstorbenen Lukas Weber von Wegikon, wohnhaft gewesen in Oberstraß, haben die Erbschaft ausgeschlagen. Es wird daher anmit den Gläubigern des Verstorbenen eine Frist von 14 Tagen von heute an angesetzt, um Konkurs über den Nachlaß zu verlangen und die Kosten mit 40 Fr. in der Gerichtskanzlei zu vertrösten, ansonst Verzicht auf den Konkurs angenommen und die in dem Nachlaß enthaltenen Aktiven nach Abzug der Kosten den Kindern des Verstorbenen schuldenfrei überlassen würden.

Zürich, den 28. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Dösner.

24. Heinrich Meier, Gemeindammann von Hüntwangen, der vor einigen Jahren nach Amerika ausgewandert ist, und gegen den seine Ehefrau Anna Angst auf Scheidung wegen böswilliger Verlassung klagt, wird anmit zum zweiten Male zur Wiedervereinigung mit seiner Ehefrau aufgefordert.

Bülach, den 24. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meier.

25.

Falliterklärung.

Durch Beschuß vom 23. d. M. hat das Bezirksgericht Meilen den Jakob Bodmer im Thal, Pfarrer Hombrechtikon, als fallit erklärt.
Grüningen, den 26. Hornung 1859.

Notariatskanzlei Grüningen:
J. Hirs, Landschreiber.

26. Anmit wird der Inhaber eines von der eidgenössischen Zollstätte in Zürich am 23. Herbstmonat v. J. dem Speditionshaus Sührunk und Pfister dahier ausgestellten in den Niederlagsregistern mit Nr. 446 bezeichneten und gegenwärtig vermittelten Niederlagschein für 10 Wallen Hans W Nr. 68 bis 77, Nr. 4154 aufgesondert, diesen Schein, welcher nur noch hinsichtlich der Wallen Nr. 77, Nr. 434 in Kraft besteht, im Uebrigen aber gelöscht ist, der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes binnen der Frist von vier Wochen von heute an einzureichen und seine Rechte daran geltend zu machen, wodurchfalls der Schein für nicht mehr bestehend angesehen und kraftlos erklärt würde.

Zürich, den 26. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

27.

Z u g s f r i s t.

Im Konkurse betreffend Rudolf Epprecht von Dörlikon, gewesenen Grundeigentümer auf dem Bühlhof bei Oberembrach, wird den sämtlichen Gläubigern, welchen keine speziellen Pfandrechte zustehen, eine Frist von 10 Tagen behufs Abgabe von Zug- und Ueberschlagserklärungen hinsichtlich der sämtlichen Aktiven unter der Bedrohung angesetzt, daß Stillschweigen als Verzicht auf den Zug resp. auf Ueberschlagung angesehen wird. Diese Frist läuft mit dem 10. d. M. zu Ende.

Kloten, den 1. März 1859.

Notariatskanzlei Kloten:
Schäppi, Landschreiber.

28.

Z u g s f r i s t.

Im Konkurse des Johannes Marthaler, Zimmermann von Dänikon, sesshaft in Schwamendingen, wird den sämtlichen, nicht speziell versicherten Gläubigern zu Abgabe von Zug- und Ueberschlagserklärungen über die vorhandenen Aktiven eine mit dem 11. März 1859 zu Ende gehende Frist in der Meinung angesetzt, daß Stillschweigen als Verzicht hierauf angesehen würde.

Dörlikon, den 25. Hornung 1859.

Notariatskanzlei Schwamendingen-Dübendorf:
J. J. Scherrer, Landschreiber.

29. Im Konkurse des Jakob Nievergeld, Schuster, Hans Rudolfs sel. Sohn von Bussenhausen, wohnhaft in Balm-Pfäffikon, wird denjenigen Gläubigern, welchen ein spezielles Pfandrecht nicht zusteht, eine mit dem 1. März d. J. beginnende Frist von zehn Tagen zur Abgabe von Zug- und Ueberschlagserklärungen über das Massagut unter der Bedrohung angelegt, daß Stillschweigen als Verzicht angesehen würde.

Pfäffikon, den 25. Hornung 1859.

Notariatskanzlei Pfäffikon:
Dr. Gehner, Landschreiber.

30..

Z u g s f r i s t.

Im Konkurse des Gottlieb Zwengli von Elgg, wohnhaft gewesen in Zürich, wird den sämtlichen Kreditoren behufs Abgabe von Zug- und Ueberschlagserklärungen über die noch unvertheilten Aktiven eine den 5. März 1859 ablaufende zerstörliche Frist in der Meinung angesetzt, daß

Stillschweigen während derselben als Verzicht auf den Zug resp. Ueber-schlag ausgelegt würde.

Zürich, den 23. Hornung 1859.

Notariat der Stadt Zürich:
F. Meyer, Notar.

31.. Der allfällige Inhaber eines vermühten Sparkassahafes der Spar-kassa in Zürich, bezeichnet mit Nr. 9385, für ein Guthaben des Herrn August Müller von Dürnten, wohnhaft dahier, mit Ende des letzten Jahres 231 Fr. 44 Rp. betragend, oder wer sonst über dasselbe Auskunft geben kann, wird anmit aufgesordert, binnen vier Wochen von heute an sich in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes zu melden und seine Ansprüche geltend zu machen, ansonst dieses Sparkassahafest für nicht mehr bestehend angesehen und kraftlos erklärt würde.

Zürich, den 12. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

32.. Heinrich Bühler, Krämer und Mehlhändler von Bubikon, wohnhaft gewesen in Nüti, wird hiermit aufgesordert, den Herrn J. Heinrich Honegger auf der Nauen-Nüti für seine Miethinsforderung von 102 Fr. 35 Rp. und Kosten binnen der mit dem 22. März nächstfünftig zu Ende gehenden Frist zu befriedigen und sich darüber, daß dies geschehen sei, hierorts auszuweisen, widrigenfalls die Versteigerung der mit Beschlag belegten Gegenstände zu Gunsten des Herrn Honegger bewilligt würde.

Hinweis, den 8. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meili.

33.. Heinrich Bühler, Krämer und Mehlhändler von Bubikon, wohnhaft gewesen in Nüti, wird hiermit aufgesordert, den Herrn J. J. Streuli im Sonnenberg-Wädensweil für seine Forderung von 70 Fr. 54 Rp. binnen der mit dem 22. März nächstfünftig zu Ende gehenden Frist zu befriedigen, widrigenfalls auf den Antrag des Herrn Streuli Konkurs über ihn eröffnet würde.

Hinweis, den 17. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meili.

34.. Den allfälligen Gläubigern des im Jahr 1855 nach Amerika ausgewanderten Rudolf Dübendorfer, Johannessel. von Stümlang, wird anmit eine Frist von drei Wochen von heute an angesehen, ihre Ansprüchen der unterzeichneten Gerichtskanzlei einzureichen, unter der Androhung, daß bei erfolglosem Ablaufe der Frist die seiner Zeit zu Gunsten der Gläubiger des Dübendorfer bei dem Statthalteramte hinterlegte Kautions-herausgegeben würde.

Regensberg, den 16. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Bucher.

Konkurspublikationen.

35. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Nachlaß der Elisabetha Rägi gewes. Ehefrau des Jakob Muggli von Mönchaltorf; in Folge Nichtantritts der Verlassenschaft; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Uster v. 19. Hornung 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Greifensee 29. März 1859. — Bedenkzeit 8—18. April 1859. — Auffallsverhandlung 26. April 1859, Nachmittags 2 Uhr.

2. Heinrich Mantel, Zimmermann, Josuas sel. in Elgg; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Winterthur v. 19. Hornung 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Elgg 2. April 1859. — Bedenkzeit 12—22. April 1859. — Auffallsverhandlung 5. Mai 1859, Vormittags 9 Uhr.

3. Gustav Toggweiler von Bonstetten; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Affoltern v. 19. Hornung 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Birmensdorf u. d. C. (in Zürich) 31. März 1859. — Bedenkzeit 11—20. April 1859. — Auffallsverhandlung 30. April 1859, Nachmittags 2 Uhr.

4.. Friedrich Kienast von Niedsbach, Uhrenmacher, seßhaft in Horgen, in Folge Insolvenzerklärung; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Horgen v. 8. Hornung 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Horgen 8. März 1859. — Bedenkzeit 18—28. März 1859. — Auffallsverhandlung 5. April 1859, Morgens 9 Uhr.

5.. Ein dem falliten Jakob Hef von Wald, seßhaft in Niederwil, zugefallenes Legat von 2000 Fr., auf Begehren eines Kreditors; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Horgen v. 8. Hornung 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Wädenswil 8. März 1859. — Bedenkzeit 18—28. März 1859. — Auffallsverhandlung April 5. 1859, Vormittags 9 Uhr.

6.. Ulrich Neimann, Heinrichen sel. von Niketwil, Pfarrte Oberwinterthur, Ansäß in Unterschneit, Gemeinde Hagenbuch; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Winterthur v. 29. Jenner 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Elgg 12. März 1859. — Bedenkzeit 22. März bis 1. April 1859. — Auffallsverhandlung 14. April 1859 Morgens 10 Uhr.

7.. Nachlaß des Heinrich Kunz, Küfers von Ixikon, Pfarrte Grüningen, von den Erben ausgeschlagen; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Hinwil v. 13. Jenner 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Grüningen 26. März 1859. — Bedenkzeit 5—15. April 1859. — Auffallsverhandlung 27. April 1859, Morgens 10 Uhr.

8.. Jakob Lohrer von Dietikon, Mechaniker, wohnhaft im Sihlfeld, Gemeinde Wiedikon; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Zürich v. 12. Hornung 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Wiedikon u. d. C. (in Zürich) 25. März 1859. — Bedenkzeit 5—14. April 1859. — Auffallsverhandlung 29. April 1859, Morgens 9 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs gesetztenen die peremptorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notarialischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweiskunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hiefür festgesetzten Termines zugestellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldnern zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsverfahren Ahndung zu gewärtigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkzeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüche eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes versetzt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkzeit und der Auffallsverhandlung so wie der diesfälligen Rechte und Obliegenheiten der Beteiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Öffentliche Inventare.

36. Über den Nachlaß des unten Benannten ist von dem Bezirksgerichte auf Ansuchen der Waisenbehörden das öffentliche Inventar bewilligt; daher sowohl die Gläubiger als die Schuldner des betreffenden Verstorbenen aufgefordert werden, binnen der festgesetzten, vom Datum des diesfälligen Beschlusses laufenden Frist beziehungsweise ihre Ansprüchen oder Verbindlichkeiten an die bezeichnete Notariatskanzlei einzugeben, unter der Bedrohung, daß Schuldner, oder auch im Besitz von Haushältern befindliche Kreditoren, die ihre Eingaben zu machen unterlassen, Ordnungsbüche, säumige Ansprecher aber (die Grundversicherten jedoch nur mit Bezug auf die verfallenen Zinsen) den Verlust ihrer Forderungen, insofern solche weder aus den Notariats- noch aus den Pfandprotokollen mit Bestimmtheit ersichtlich, noch durch Haushälter gedeckt sind, in dem Falle zu gewärtigen hätten, wenn der betreffende Nachlaß auf Grundlage des gerichtlichen Inventars angetreten würde.

1. Jakob Rickli, Schuster von Klein-Dietwil, St. Bern, wohnhaft gewesen in Zürich; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Zürich v. 23. Hornung 1859. — Frist für die Eingaben bis 26. März 1859 an die Notariatskanzlei der Stadt Zürich.

Rückrufe von Konkursen.

37. Das Bezirksgericht Horgen hat das gegen die Firma Kaspar und Johannes Detiker, Seidenfabrikanten in Wädenswil, und gegen die gleichnamigen Anteilhaber der Firma eingeleitete Konkursverfahren mit Zustimmung der Gläubiger aufgehoben und folgenlos erklärt.

Wädenswil, den 25. Hornung 1859.

Notariatskanzlei Wädenswil:
J. J. Huber, Landschreiber.

Abonnementspreis.

Jährlich 21¹/₂ Fr., ³/₄ Jahr 2 Fr.
¹/₂ Jahr 1¹/₂ Fr., ¹/₄ Jahr 1 Fr.
Postausflag 20 Rgn.

Einführungsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rgn.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.



Amtsblatt des Kantons Zürich.

N° 18.

Freitag, den 4. März

1859.

Auszug aus den Verhandlungen des Regierungsrathes.

(Vom 1. März 1859.)

Der Kirchgemeinde Götzau wird an die Kosten des Baues der sog. Nebackerstraße und der Straße Böndler-Hundsrücken ein Staatsbeitrag von 1200 Fr. ertheilt.

Für das im Heumonat d. J. in Zürich abzuhaltende eidgenössische Turnfest wird ein Beitrag von 600 Fr. bewilligt.

(Vom 3. März 1859.)

Den Herren Franz Reck von Giegen, Königreich Württemberg, Musketier in Zürich, und Elias Schweizer, Schreiner von Thalheim, Königreich Württemberg, wurde das Kantonbürgerecht ertheilt und deren Aufnahme in das Bürgerrecht der Gemeinde Riesbach resp. der Gemeinde Flurlingen bestätigt.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

1. Das schweizerische Departement des Innern hat, um eine genaue Kenntnis des Loses und der Zustände schweizerischer Auswanderer in der Provinz St. Paulo oder in andern Bezirken des Kaiserthums Brasilien zu erhalten, an die in dieser Auswanderungsfrage betheiligten Kantonsregierungen das Gesuch gerichtet, alle hierüber bekannten Aufschlüsse und besonders die Briefe der Ausgewanderten an ihre Heimatgemeinden oder an ihre Verwandten und Bekannten, zu sammeln und ihm einzufinden.

Demzufolge ergeht an alle Behörden und Privaten, welche solche Briefe besitzen, die Einladung, dieselben entweder in Original oder in beglaubigter Abschrift der unterzeichneten Staatskanzlei beförderlich zuzustellen.

Zürich, den 2. März 1859.

Die Staatskanzlei.
Der erste Staatschreiber,
Huber.

2. Die Zeit für die vierjährige Wildjagd wird hiemit vom 7. März bis und mit dem 9. April festgesetzt.

Während der Wildjagd darf einzig auf Zug- und Streichgesprenge Jagd gemacht werden, worunter jedoch Enten und Rebhühner nicht inbegriffen sind, daher das Schießen derselben verboten ist.

Im Uebrigen wird auf die hierauf bezüglichen Bestimmungen des Gesetzes betreffend das Jagdwesen vom 1. Februar 1856 verwiesen.

Zürich, den 3. März 1859.

Aus Auftrag
der Direktion der Polizei:
Der Sekretär,
A. Värt.

3. Brandassuranzwesen.

Hiemit werden diejenigen Gemeinräthe, welche den Bericht über die eingetretenen Handänderungen und die abgegangenen Gebäude bis dato noch nicht eingesandt haben, ermahnt, denselben bis spätestens den 10. d. M. einzusenden. Nichtbeachtung dieser erneuerten Einladung hätte Ausserlegung von Ordnungsbüro zur Folge.

Zürich, den 3. März 1859.

Aus Auftrag der Direktion der Polizei:
Der Sekretär des Assuranzwesens,
Guggerli.

4. Holzversteigerungen.

A. In der Staatswaldung Hard zu Embrach.

Dienstag den 8. März 80 Klafter Stockholz und 10,000 Rettigwellen.
Mittwoch " 9. " 560 " Nabelscheit- und Brügelholz.
Donnerstag " 10. " 350 Forrensägklöze, Nebstekenholz, Baustämme und 40 Teuchel.

B. In der Staatswaldung zu Teufen.

Freitag den 11. März 60 Klafter Durchforstungsholz und 4000 Rettigwellen, wobei 500 Wellen Birkeneis für Besenmacher dienlich sind.

Der Gantansang ist an jedem der angezeigten Tage Vormittags punkt 10 Uhr.

Unterstrass, den 1. März 1859.

R. Steiner, Forstmeister.

Vorläufige Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

5. Herr Benjamin Ryssel-Löschudi in Stäfa beabsichtigt hinterhalb der Kerngerten daselbst in seinem dort liegenden eigenhümlichen Mattland einen Wassersammler zu errichten, das Wasser aus dem sog. Brünnelbach unterhalb der Zihl aufzufassen und in den fraglichen Wassersammler zu leiten.

Das Projekt ist mit Pfählen bezeichnet, und es müssen allfällige Privateinsprüchen dagegen innerhalb vier Wochen a dato den Statthalter amte schriftlich eingereicht werden.

Männedorf, den 2. März 1859.

Der Bezirksstatthalter:
Villerter.

6. Herr Arnold Rüegg in Wädensweil sucht Namens der Badkommission um Bewilligung für Errichtung eines Badhauses bei der vortigen öffentlichen Seebadanstalt nach, gemäß eingelegtem Plan und Pfahlbezeichnung auf dem Lokale im Umfang von $462 \frac{1}{2}$ Quadratfuß.

Allfällige Einsprachen gegen das Projekt sind innert 14 Tagen a dato schriftlich Herrn Bezirksstatthalter Abegg einzureichen.

Horgen, den 1. März 1859.

Kanzlei des Bezirkstrathes:
Der Rathsschreiber,
J. J. Götschi.

7. Die beiden Gesellschaften in Thalweil projektierten die Errichtung einer Badanstalt im Seerelch hinterhalb der Landanlage des Herrn Heinrich Gattiker im Vogel daselbst von 90 Fuß Breite und 70 Fuß Länge nach Plan und Pfahlbezeichnung auf dem Lokale.

Allfällige Einsprachen gegen das Projekt sind innert 14 Tagen a dato schriftlich Herrn Bezirksstatthalter Abegg einzureichen.

Actum Horgen, den 2. März 1859.

Kanzlei des Bezirkstrathes:
Der Rathsschreiber,
J. J. Götschi.

8. Das Inventar über den Besitz der Familie des Konkursiten Dachdecker Jakob Knabenhans von Wädensweil, seßhaft in Hirrländen, wird behuß Nachholung des mangelnden gemeindamannamtlichen Beugnisses über Fahrabtwertsänderung vom Waisenamt Wädensweil zurückgewiesen.

Actum Horgen, den 24. Christmonat 1858.

Im Namen des Bezirkstrathes:
Der Rathsschreiber,
J. J. Götschi.

Bekanntmachungen von Gemeindsbehörden.

9. Auf das Gesuch des hiesigen Stillstandes wird Mittwoch den 9. d. M., Nachmittags 3 Uhr, eine Kirchgemeindesversammlung im Schulhause dahier abgehalten, bei welcher dann das Resultat der zwischen dieser Behörde und dem Kirchenrathe wegen der hiesigen Pfarrangelegenheiten geschehenen Unterhandlungen mitgetheilt und sodann der vorberathene Gegenstand zur Entscheidung vorgelegt wird, ob die Gemeinde durch einen während der nächsten 10 Jahre alljährlich aus der Kirchengutekassa zu enthebenden und an die Staatskassa abzugebenden Beitrag die dadurch in Aussicht stehende Verzegung des Herrn Pfarrer Korrodi in den Ruhestand ermöglichen und damit das eingetretene Missverhältnis beseitigen wolle.

Es werden demnach die hiesig stimmberechtigten Hauseigenthümer hiesiger Gemeinde eingeladen, auf die vorbemerkte Zeit sich zahlreich einzufinden, was um so eher zu erwarten ist, da allfällig Nichterscheinende sich den diesfalls gesuchten Weichlüssen zu unterziehen haben und überdies dieser Gegenstand seiner besondern Wichtigkeit wegen auf eine allgemeine Theilnahme hoffen lassen darf.

Detweil, den 1. März 1859.

Der Gemeindrath.

10. Die Eigenthümer von Liegenschaften im Banne der Zivilgemeinde Uetikon, Pfarrte Maur, werden hiemit eingeladen, Montag den 14. März 1859 Morgens 8 Uhr im hiesigen Schulhause sich einzufinden, um über den Antrag der Gemeindesvorsteherschaft zur Vornahme einer Vereinigung des Grundprotokolles zu berathen und einen Entschid zu fassen.

Stimmberechtigt ist jeder handlungsfähige und in seinen bürgerlichen Ehren nicht zurückgesetzte Mann, der Grundeigenthum hat, welches in das zu vereinigende Protokoll gehört. Personen weiblichen Geschlechtes, sowie Männer, welche in den bürgerlichen Ehren zurückgesetzt oder durch Krankheit u. dgl. an dem persönlichen Erscheinen verhindert sind, können sich durch irgend einen handlungsfähigen Aktivbürger, der mit schriftlicher Vollmacht zu versehen ist, vertreten lassen.

Nichterscheinen wird als Zustimmung zu demjenigen Beschlüsse ausgelegt, welchen die Mehrheit der Grundeigenthümer in der Versammlung fassen wird.

Nach Erledigung der Frage der Kanzleiberleinigung werden die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen der Schul- und Zivilgemeinde Uetikon noch die Schul- und Zivilgutsrechnungen pro 1858 verabscheiden und endlich die Erneuerungswahl eines Mitgliedes der Vorsteherschaft vornehmen.

Inzwischen liegen die Rechnungen mit Belegen und Berichten der Prüfungskommission den Beteiligten beim Aktuarium der Gemeinde zur Einsicht offen.

Uetikon, den 27. Hornung 1859.

Der Gemeindepresident:

J. R. Bachofen.

11.

Armensteuer bezug.

Die Kirchgemeindeversammlung Birmensdorf hat den Bezug einer Armensteuer von 600 Fr. beschlossen, wovon 400 Fr. auf die Gemeinde Birmensdorf fallen, was folgende Besteuerung erfordert:

Auf tausend Franken	:	50 Rp.
" der Haushaltung	:	35 "
vom Aktivbürger	:	35 "

Die außerhalb der Gemeinde wohnenden Steuerpflchtigen werden hiermit ersucht, ihren Beitrag innerhalb 14 Tagen franko an unterzeichnete Stelle einzusenden, wo auch die Bezugsliste zur Einsicht offen liegt.

Birmensdorf, den 2. März 1859.

Im Namen des Gemeinratsches:
J. H. Paur, Gemeindeschreibere.

12. Die in der Versammlung vom 11. April 1858 von der Schulgemeinde Egg beschlossene Steuer macht in die Schulkassa folgende Besteuerung erforderlich:

Auf tausend Franken Vermögen	1 Fr.	— Rp.
" die Haushaltung	—	" 60 "
den Mann	—	" 60 "

Das für den Bezug gefertigte Register liegt den Steuerpflchtigen von heute an 14 Tage zur Einsicht offen, in welcher Zeit allfällige Einsprachen zu machen sind. Nach Ablauf derselben soll die Steuer diesen Monat noch an den Schulverwalter Joh. Frey bezahlt werden.

Egg, den 1. März 1859.

Die Schulgutsverwaltung.

13. Den Steuerpflchtigen der Kirchgemeinde Altstetten wird hiermit angezeigt, daß die Steuerliste zur Deckung des Rückschlages des Kirchengutes bei Unterzeichnung 14 Tage zur Einsicht offen liegt. Die Steuer beträgt:

Von tausend Franken Vermögen	30 Rp.
" der Haushaltung . . .	30 "
vom Manne . . .	30 "

Spätere Reklamationen werden nicht berücksichtigt.

Altstetten, den 3. März 1859.

Im Namen des Stillstandes:
Der Kirchengutverwalter,
Joh. Neeser.

14. Rudolf Egg, Georg sel. von Flaach, dessen gegenwärtiger Aufenthalt hierorts unbekannt ist, wird hiermit aufgefordert, wegen Nichterfüllung seiner Vaterpflichten Sonntag den 13. März nach dem Morgengottesdienste im Pfarrhause Flaach zu erscheinen. Sollte dieses nicht geschehen, so würde polizeilich auf ihn gefahndet werden.

Flaach, den 1. März 1859.

Der Stillstand.

15. Der unter dem 25. März 1856 auf den Namen des Konrad Walter, Konrads von Gülikhausen, ausgestellte und nunmehr vermißte Heimatschein wird mit statthalteramtlicher Bewilligung anmitz ausgerufen.

Sollte derselbe nicht innert 10 Tagen der unterzeichneten Stelle beigebracht werden, so würde die Bewilligung zur Kraftloserklärung nachgesucht.

Torlikon, den 28. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeinratsches:
K. Frei, Gemeinräthschreiber.

16. Die in Nr. 6 des Amtesblattes vom 21. Januar 1859 erfolglos ausgerufenen Heimatscheine Nr. 1476 der Anna Barbara König aus dem Sack, d. d. 10. Mai 1850, und Nr. 1627 des Jakob Grimm, Salomens aus dem Bodenholz, d. d. 30. Christmonat 1851, werden mit statthalteramtlicher Bewilligung kraftlos erklärt.

Hinweis, den 1. März 1859.

Im Namen des Gemeinratsches:
Nauer, Gemeinräthschreiber.

17. Wer noch Eingaben für Ansforderungen irgend welcher Art, die hiesige Kirchthurmbaute betreffend, zu stellen hat, beliebe solche spätestens bis zum 10. d. M. an Herrn Gemeindverwalter Brunner zu erlassen.

Küssnacht, den 1. März 1859.

Die Kommission.

18. Verbot.

Es wird hiermit über die sogenannte junge Fastnacht alles Umherziehen von Maskirten für Jedermann, also auch für Kinder, für welche die Eltern oder Vormünder einzustehen haben, in der ganzen politischen Gemeinde Wallisellen verboten, und daher jede solche Person, sie sei einheimisch oder fremd, polizeilich abgesetzt und mit 2 Fr. Buße belegt wird.

Wallisellen, den 23. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeinratsches:
Der Präsident,
Ad. Nüsli.

19. Da Herr Joh. Heinrich Ernst von Winterthur, wohnhaft in Zürich, sich beschwert, daß seine Wiese im Seefeld, Gemeinde Riesbach, störend 1. an die Grundstücke des Herrn Hauptmann Witz, 2. des Herrn alt Regierungs-Rath Kienast und der Wittwe Brandenberger, 3. des Herrn Schreiner Hartmann, 4. an das Sträfchen und Herrn Karl Honeggers Gartenland, sowie an Herrn Gulls Ausgelände, von Unberechtigten betreten und darin Wäsche aufgehängt werde, so wird Ledermann das Betreten der fraglichen Wiese bei einer Buße von 6 Fr., wovon $\frac{1}{4}$ dem Laiern zufällt, untersagt. Denjenigen aber, welche durch das Verbot sich in einem erworbenen Rechte verlebt glauben, Frist von vier Wochen von heute an angesehen, um Klage beim Friedensrichteramt anzuhaben, ansonst sie wie Unberechtigte Buße zu gewärtigen hätten.

Riesbach, den 3. März 1859.

Im Auftrage des Bezirksgerichtspräsidenten:
Der Gemeindammann:
Häusli.

20.

Der bisdahin im Brachmonat in Kloten abgehaltene Vieh- und Waarenmarkt wird von nun an Dienstag nach dem Bülacher Markt im März, somit dies Jahr Dienstag den 8. März abgehalten.

Kloten, den 2. März 1859.

Im Namen der Vorsteuerschaft:
Der Schreiber,
J. Schlaetter.

21. In Folge der ungünstigen Resultate der beiden letzten Jahrmarkte hat der unterzeichnete Gemeinderrath beschlossen, künftighin nur für diejenigen Krämer Marktstände besorgen und aufstellen zu lassen, welche je bis spätestens am Montag vor jedem Markt den Betrag von $5\frac{1}{2}$ Fr. an die Gemeindeskanzlei einenden, was anmit den marktbesuchenden Krämern für ein und allemal zur Kenntniß gebracht wird.

Horgen, den 1. März 1859.

Der Gemeinderrath.

22.

Mit Bewilligung der Waisenbehörden wird über die Liegenschaften des sel. verstorbenen Herrn Friedrich Pfenninger, Weinhandler im Gehren zu Stäfa, Dienstag den 8. März, Abends 6 Uhr, im Gasthof zum Röhl dahier eine öffentliche Gant abgehalten.

Die Liegenschaften bestehen in dem für 16,000 Fr. assecurirten Wohnhause Nr. 349 im Dörfe Detikon, an der Bergstraße liegend, mit angebautem Schopf und dazu gehörenden Gärten, morgen- und abendhalb des Hauses. Das Wohnhaus selbst befindet sich in ganz gutem baulichem Zustande, enthält 12 Zimmer (wovon 4 heizbare), Kornschüttie, 2 große Winde und 2 sehr schöne gewölbte Keller.

Die Lokalität eignet sich zur Betreibung jedes Gewerbes, namentlich aber zur Fortsetzung des von dem bisherigen Besitzer betriebenen Weinhandels, wofür dieselbe vorzüglich eingerichtet ist.

Zu zahlreichem Besuche der Steigerung wird eingeladen.
Stäfa, den 28. Hornung 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
Kunz, Gemeindeschreiber.

23.

Gant anzeige.

Rüngstigen Dienstag den 8. d. M. von 8 Uhr Vormittags an werden in der Gantstube in der Brunngasse zufolge Verpfilberungsbegreben gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

1 Partie Kleider, einiger Schusterwerkzeug, 1 runder nussbaum. Tisch, 1 nussbaumfarb. Kommode, 1 Windellade, 1 Ruhbett, 5 Sessel, einiges Küchengericht, 1 älteres Klavier, 1 Wanduhr, 1 einschlängiges Bett u. A. m.

Ferner: 1 Kauffschuldbrief auf Joh. Frey zu Oberurdorf, d. d. 7. Juli 1836 für ursprünglich 113 fl. 30 s., jetzt nur noch 10 fl. 30 s. (ursprünglicher Kreditor: Weibel Ib. Zollinger & sel. Erben daselbst).

Endlich von Wilhelm Argast, Kognis: 2 hölzerne Kosser mit Kleidern und einer Handharmonika.

Zürich, den 3. März 1859.

Der Stadtammann:

Fäsi.

24.

Gant anzeige.

Unter Leitung der unterzeichneten Gantbeamung und unter Ratifikationsvorbehalt der resp. Waisenbehörden lassen die Erben des Herrn Kaspar Schellenberg sel. in hier Dienstag den 8. d. M., Abends 7 Uhr, im Gemeindewirthshause dahier öffentlich versteigern:

Ein 7083 □' großes, zu einem Bauplatz sich vorzüglich eignendes, an drei Straßen anstoßendes, zunächst unterhalb des Schulhauses gelegenes Stück Land.

Plan und Bedingungen liegen in der Gemeindrathskanzlei zur Einsicht offen.

Hottingen, den 2. März 1859.

Im Namen der Gantbeamung:

Der Präsident,
J. Widmer.

25.

Verpfilberungsgant.

Donnerstag den 10. d., Morgens 9 Uhr, werden in der Weinschenke des Herrn Konrad Schellenberg im Kreuel dahier 29 Stück neue Treibfenster gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert.

Auferstahl, den 2. März 1859.

J. Kofel, Gemeindammann.

26.

Holzgant.

Donnerstag den 10. d. M. von Morgens 9 Uhr an werden in der Gemeindewaldung Boppelsen, Wakern genannt, 19 tannene und 4 forrene Sägelklöze und 9 Eichen auf öffentlicher Gant verkauft, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Boppelsen, den 2. März 1859.

Die Gantbeamung.

27.

Eichengant.

Die Gemeinde Kloten bringt Mittwoch den 9. d. in ihrer Waldung im Buahalm und Niedt 50 Stück schöne Eichstämmle, dabei ein Stück zu einem Trotbaum sich eignend, auf öffentliche Steigerung.

Die Gant beginnt Morgens 8 Uhr im Buahalm, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Kloten, den 2. März 1859.

Im Namen der Vorsteuerschaft:

Der Schreiber,
J. Schlättler.

28.

Marktanzeige.

Da der diejährige Frühlingsmarkt in Nafz auf Mittwoch den 16. März d. J. als auf den Schaffhauser Nachmarkt fallen würde, so wird nun derselbe auf Mittwoch den 9. März d. J. verlegt und abgehalten, was einem allfälligen marktbesuchenden Publikum zur Kenntniß gebracht wird.

Nafz, den 24. Hornung 1859.

Im Namen des Gemeindsrathes:
M. Schweizer, Gemeindrathsbeschreiber.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Ediktalladungen.

29. Jakob Bachmann, Spetter von Rickenbach, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort nicht ausgemittelt werden konnte, wird anmit aufgefordert, Donnerstag den 10. d., Morgens 8 Uhr, an den Schranken des Kreisgerichts Zürich im Kappelerhof zu erscheinen, indem bei unentschuldigtem Ausbleiben in contumaciam abgesprochen würde.

Zürich, den 1. März 1859.

für das Kreisgericht:
Der Gerichtsschreiber,
C. Keller.

30.. Heinrich Gottschall, Schneider von Obersteinmaur, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, wird hiermit aufgefordert, Mittwoch den 9. März nächsthin, Vormittags 8 Uhr, im Schlosse dahier vor Bezirksgericht zu erscheinen, zur Beurtheilung der vom Statthalteramte gegen ihn geführten Klage wegen Diebstals unter der Bedrohung, daß im Falle Nichterscheins er in contumaciam beurtheilt würde.

Regensberg, den 25. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Buher.

Urlesaufrufe und Amortisirungen.

31. Mit Bewilligung des Obergerichtes wird anmit der Inhaber nachfolgenden, seit dem am 4. März v. J. stattgefundenen Brände zu Dübendorf vermissten Schuldbriefes von:

1600 Fr. auf alt Förster Jakob Gossweiler, Heinrichs sel. Sohn, Kürzmeisters in Dübendorf, zu Gunsten seines Sohnes Jakob Gossweiler daselbst, datirt 10. November 1854 (letzter bekannter Schuldner und Gläubiger: die ursprünglichen)

oder wer sonst über denselben Auskunft zu geben im Stande ist, aufgefordert, der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes binnen drei Monaten von heute an von dem Vorhandensein des Instrumentes Anzeige zu machen, wodrigfalls dasselbe für nicht mehr bestehend angesehen und krasilos erklärt, auch die Errichtung eines neuen bewilligt würde.

Uster, den 2. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Christmann.

Vermischte Bekanntmachungen.

32.

Das Bezirksgericht Horgen
hat in Sachen

des Jb. Nägele von Kilchberg, wohnhaft in Dresden, Klägers,
entgegen
dessen unbekannt abwesende Ehefrau Anna geb. Haab,
betreffend Scheidung,
über die Rechtsfrage:

Ob das zwischen den Litiganten geschlossene Eheband aufzulösen sei?
mit Ginnuth erkennt:

1. Seien die streitigen Ehegatten gänzlich geschieden.
2. Seien die Kosten von dem Kläger zu bezahlen, sei jedoch demselben der Regress auf die Ehefrau hiesür zugestichert.
3. Habe Beklagte den Kläger mit 20 Fr. zu entschädigen.
4. Mitheilung dem Kläger und dem Stillstand Kilchberg sowie der Beklagten durch Publikation im Amtsblatt mit der Bestimmung, daß die Appellationsfrist vom Tage der Publikation an laufe.

Actum Horgen, den 21. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
V. Hauser.

33.

Das Bezirksgericht Meilen
hat in Sachen:

der Frau Elisabetha Hürlimann geb. Wild von Hombrechtikon, wohnhaft auf dem Hasenstrick-Dürnten, Klägerin,
gegen

ihren unbekannt abwesenden Ehemann Karl Hürlimann von Hombrechtikon, Beklagten,
betreffend Scheidung,
auf Grund der höfwilligen Verlassung und Verweigerung des nöthigen
Lebensunterhaltes, §§ 187, 188 und 194 des Pr. Ges.,
mit Ginnuth erkennt:

1. Seien die Litiganten gänzlich geschieden.
2. Habe der Beklagte das von der Klägerin zugebrachte Vermögen resp. Fahrhaben ihr zurückzuerstatten und sie überdies im Ganzen mit 100 Fr. zu entschädigen.
3. Frage er unter subsidiärer Haft der Klägerin die Kosten.
4. Sei dieses Urtheil dem Beklagten durch das Amtsblatt mit dem Be-merken mitzutheilen, daß ihm die zehntägige Appellationsfrist vom Tage des Erscheinen dieser Publikation an zu laufen beginne.

Actum Meilen, den 23. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
H. R. Schwarz.

34. Herr Heinrich Bachofner, hs. Jakoben sel. Sohn von Gosau ist seit einer Reihe von Jahren im Besitz folgender Grundstücke:

- 1) Direkt 2 Jucharten Acker, genannt Rährentüti, Höhe 1. und 2. an Schneider Bachofners Wiesen- und Acker. 3. an Kaspar Müllers Acker.
4. an Ekelmeister Mugglis Acker. 5. an Rudolf Wilden Acker.
6. an Ekelmeister Schmidts Acker.

- 2) Zirka 1 1/2 Mannwerk Wiesen, genannt Bühl, stöze 1. an Herrn Gemeindammann Weizen im Loo Wiesen. 2. an Wagner Nauers Wiesen. 3. an Heinrich Künglis Wiesen. 4. an Hs. Heinrich Bodmers Wiesen. 5. an seine, Bachofners, eigene Rohrgrabenwiesen. 6. an Rudolf Wild's Wiesen. 7. an Sekelmeister Schmids Wiesen. 8. an Jakob Hürlimanns Wiesen.
- 3) Zirka 1 Mannwerk Wiesen, genannt Weidli, stöze 1. an die Straße. 2. an Präsident Schneiders Wiesen. 3. an Salomon Künglis Wiesen. 4. an Weinschenk Egli's Wiesen.
- 4) Zirka 1 Mähdli Acker, genannt Bohl, stöze 1. an den Weg. 2. an Gemeindrathe Bébies Wiesen. 3. an den Fußweg.

In den Notariatsprotokollen stehen diese Grundstücke dem Herrn Bachofner aber nicht zu und sie können dort überhaupt nicht aufgefunden werden. Allfällige dritte Ansprecher werden nun hiermit aufgefordert, ihre Ansprüchen auf diese Grundstücke binnen der mit dem 23. März nächstkünftig zu Ende gehenden Frist bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden, widrigensfalls die Notariatskanzlei Grüningen ermächtigt würde, dem Herrn Bachofner jene vier Grundstücke eigenthümlich zuzufertigen.

Hinweis, den 20. Jenner 1859.

Im Namen des Bezirkgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meili.

35. Das Bezirkgericht Meilen
hat in Sachen
der Frau Susanna Zolliker geb. Weber von Hombrechtikon, Klägerin,
gegen
ihren unbekannt abwesenden Gemann Hs. Heinrich Zolliker, Schmid,
von Lautikon-Hombrechtikon, Beklagten,
betreffend Scheidung,
auf Grund der böswilligen Verlafzung §§ 187 und 188 des Pr. Ges.
mit Einmuth erkennt:

- Seien die Litiganten gänzlich geschieden.
- Habe der Beklagte das von der Klägerin Zugebrachte ihr zurückzuerstatten, dagegen sei die Letztere mit ihrer weitem Entschädigungsforderung abgewiesen.
- Seien die Kinder der Litiganten der besondern Obhut der Waisenbehörde von Hombrechtikon anempfohlen.
- Trage der Beklagte, unter subsidiärer Haft der Klägerin, die Kosten.
- Sei dieses Urteil dem Beklagten durch das Amtsblatt mit dem Be-merken mitzuteilen, daß ihm die zehntägige Appellationsfrist vom Tage des Erscheinen dieser Publikation an zu laufen beginne.

Actum Meilen, den 23. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirkgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
H. R. Schwartz.

36. Falliterklärung.

Heinrich Keller von Wölken, gewesener Weinschenk in Unterstrass, ist nach Durchführung des Auffallerverfahrens über denselben durch Beschluß des Bezirkgerichts Zürich vom 23. Hornung d. J. fallit erklärt worden.
Zürich, den 1. März 1859.

Notariatskanzlei IV Wachteln:
R. Hausheer, Landschreiber.

37. **Fallterklärung.**

Das Bezirksgericht Deggensberg hat den Jacob Hauser, Heinrichen Amtmanns in Stadel, nach gänzlich durchgeführtem Konkursverfahren durch Beschluss vom 16. v. als fallit erklärt.

Niederglatt, den 26. Hornung 1859.

Notariatskanzlei Neuamt:
Banninger, Landschreiber.

38. Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Nachlass des verstorbenen Friedrich Haupt, Kürschner von Elsau, sehaft gewesen dahier, von den Waisenbehörden Namens der minderjährigen Kinder derselben ausgeschlagen worden ist, dagegen die Witwe Louise Haupt geb. Dummelin sich zur Uebernahme erklärt hat.

Winterthur, den 26. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Jb. Kronauer.

39.. Die Erben des verstorbenen Lukas Weber von Wehlkon, wohnhaft gewesen in Oberstrah, haben die Erbschaft ausgeschlagen. Es wird daher anmit den Gläubigern des Verstorbenen eine Frist von 14 Tagen von heute an angesetzt, um Konkurs über den Nachlass zu verlangen und die Kosten mit 40 Fr. in der Gerichtskanzlei zu vertrösten, ansonst Verzicht auf den Konkurs angenommen und die in dem Nachlaß enthaltenen Aktiven nach Abzug der Kosten den Kindern des Verstorbenen schuldenfrei überlassen würden.

Zürich, den 28. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Oehneg.

Konkurspublikationen.

40. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Rudolf Hauser, Heizer von Hütten, sehaft auf dem Spielhof Niederwil; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Horgen v. 18. Hornung 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Wädenswil 30. März 1859. — Bedenkzeit 9—19. April 1859. — Auffallverhandlung 26. April 1859, Vormittags 9 Uhr.

2. Hs. Heinrich Gujer, Schmied, und seine Ehefrau Anna geb. Bachofen von Wermatweil, Gemeinde Pfäffikon, wohnhaft im Berg zu Adlisweil (früher in Löf); rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Horgen v. 25. Hornung 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Horgen unt. Theil (in Rüschlikon) 30. März 1859. — Bedenkzeit 9—19. April 1859. — Auffallverhandlung 26. April 1859, Vormittags 9 Uhr.

3. Heinrich Müller, alt Seckelmeister, Hs. Ulrichs sel. Sohn von Ulrich a. A.; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Zürich v. 19. Hornung 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Biemendorf u. d. C. (in Zürich) 2. April 1859. — Bedenkzeit 19—23. April 1859. — Auffallverhandlung 29. April 1859, Vormittags 9 Uhr.

4. Hs. Kaspar Tobler, Hs. Rudolfs Sohn, Forstlers genannt, im Sennhof, Berggemeinde Zollikon; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Zürich v. 19. Hornung 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Niedsbach 1. April 1859. — Bedenkszeit 13—23. April 1859. — Auffallsverhandlung 29. April 1859, Vormittags 9 Uhr.

5. Joh. Ulrich Meyer, Buchdrucker von Dätweil-Adliswil bei Andelfingen, sesshaft in Winterthur, Inhaber der Meyer'schen Buchdruckerei zum Gemmberg alda; in Folge seiner Insolvenzerklärung; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Winterthur v. 28. Hornung 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei der Stadt Winterthur 9. April 1859. — Bedenkszeit 19. bis einschließlich 29. April 1859. — Auffallsverhandlung 9. Mai 1859, Vormittags 9 Uhr.

6. Albert Frick, gewesener Weinschenk von Adliswil, wohnhaft im Niederdorf, Zürich; in Folge durchgeführten Rechtsstreites; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Zürich v. 19. Hornung 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei der Stadt Zürich 2. April 1859. — Bedenkszeit 13—23 April 1859. — Auffallsverhandlung 29. April 1859, Morgens 9 Uhr.

7.. Jakob Lüssi, Gießer von Nürensdorf, wohnhaft im Niederdorf, Zürich; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Zürich v. 12. Hornung 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei der Stadt Zürich 25. März 1859; — Bedenkszeit 5—14. April 1859. — Auffallsverhandlung 29. April 1859, Morgens 9 Uhr.

8.. Gustav Toggweiler von Bonstetten; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Affoltern v. 19. Hornung 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Birkenfeld u. d. C. (in Zürich) 31. März 1859. — Bedenkszeit 11—20. April 1859. — Auffallsverhandlung 30. April 1859, Nachmittags 2 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs Gerathenen die peremptorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notariellen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hierfür festgesetzten Termimes zuzustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsverfahren Abndung zu gewärtigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkszeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüse eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes verfügt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkszeit und der Auffallsverhandlung so wie der diesfälligen Rechte und Obliegenheiten der Betheiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Abonnementspreis.

Jährlich 2 $\frac{1}{2}$ Fr., $\frac{3}{4}$ Jahr 2 Fr.
 $\frac{1}{2}$ Jahr 1 $\frac{1}{2}$ Fr., $\frac{1}{4}$ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rpr.

Einführungsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rpr.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.



Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nº 19.

Dienstag, den 8. März

1859.

Auszug aus den Verhandlungen des Regierungsrathes.

(Vom 12. Februar 1859.)

In Sachen mehrerer Niedergelassenen von Oberrieden gegen den dortigen Gemeindevorstand betreffende Steuerpflicht hat der Regierungsrath in Abänderung des erstmals beschlossenen Urtheils beschlossen, es seien die Niedergelassenen nicht verpflichtet, die geforderte Steuer zur Deckung des Defizits in dem Gemeindgut Oberrieden aus den Jahren 1831—1842 zu bezahlen. Die Entscheidung gründet sich im Wesentlichen darauf:

1. Daß § 190 des Gemeindegesetzes hier keine Anwendung finde, indem er bloß diejenigen Fälle beschlage, wo es sich um Deckung von bestimmten Gemeindausgaben handle (§ 182 des zitierten Gesetzes), während es sich hier gar nicht mehr ausscheiden und bestimmen lasse, welche einzelne Ausgaben das Defizit verursacht hatten, überhaupt es nicht um Deckung der Ausgaben, sondern um Neufnung und Wiederherstellung des Gemeindgutes als solches zu thun sei;
2. daß nun die Niedergelassenen zur Neufnung der Gemeindegüter, zu deren Verwaltung, Mehrung und Minderung sie nichts zu sagen haben, nicht in Anspruch genommen werden können;
3. daß vielmehr die Bezahlung einer Niederlassungsgebühr (§ 143 des Gemeindegesetzes) sie vor allen anderweitigen Leistungen zur Neufnung und Ergänzung des Kapitalbestandes der Gemeindegüter bestreite;
4. daß endlich auch der Umstand, daß die Einkaufs- und Einheirathungsgebühren, deren Ersatz jetzt in Frage steht, zur Deckung der laufenden Gemeindausgaben verwendet worden, eine Steuerpflicht der gegenwärtigen Niedergelassenen nicht zu begründen vermöge, indem die betreffenden Ausgaben nicht nur längst gedeckt und die diesfälligen Rechnungen genehmigt worden seien, sondern auch von Seite der Gemeinde nicht behauptet werden könne, daß jene Deckung seiner Zeit bloß vorstuhweise erfolgt sei, oder daß sich die Einwohnergemeinde für jene Summe gegenüber dem Bürgergute je als Schuldnerin bekannt habe.

(Vom 5. März 1859.)

Der Aktiengesellschaft „Jacquard-Weberei in Horgen“ wird auf Grundlage der vorgelegten Statuten die Autorisation erteilt.

Die Direktion des Militärs wird ermächtigt, die gesammte Zürcherische Kavallerie (Auszug, Reserve und Landwehr) auf einen Tag behufs Vereinigung der Mannschafts- und Pferdekontrollen, Inspektion u.s.w. einzuberufen.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

1. Von der Kommission der Preisrichter wurden folgende Orte und Tage für die diejhährige bezirkweise Prämienaustheilung festgesetzt:

Im Bezirke Zürich den 1. April in Zürich.

"	Andelfingen	"	6.	"	Andelfingen.
"	Winterthur	"	7.	"	Winterthur.
"	Regensberg	"	11.	"	Dielsdorf.
"	Bülach	"	12.	"	Bülach.
"	Uster	"	28.	"	Uster.
"	Meilen	"	29.	"	Meilen.
"	Horgen	"	3. Mai	"	Horgen.
"	Wollerau	"	12.	"	Wollerau.
"	Wädenswil	"	16.	"	Wädenswil.
"	Hinweis	"	17.	"	Hinweis.

Die Besitzer von Zuchtskütern und Zuchtschweinen werden nun eingeladen, ihre Thiere an den bezeichneten Orten und Tagen an die ihnen von den betreffenden Statthalterämtern anzuwiesenden Plätze mit spätestens Vormittags 10 Uhr und mit den in § 19 des Reglements betreffend bezirkweise Prämienaustheilungen zur Gebung der Viehzucht geforderten Zeugnissen ihrer Gemeindebehörden versehen, zur Schau zu bringen. Bei dieser Gelegenheit werden sowol die Viehbesitzer selbst als besonders auch die Gemeindräthe mit Hinsicht auf die auszustellenden Zeugnisse auf die §§ 18, 19 und 20 des diejhälften Reglements vom 21. Hornung 1847, das seiner Zeit den Gemeindräthen zugestellt und in Nr. 18 des Amtsblattes vom Jahr 1847 publizirt worden, verwiesen und zu genauer und gewissenhafter Beachtung der in diesen Paragraphen enthaltenen Bestimmungen ermahnt.

Zürich, den 5. März 1859.

Für die Direktion des Innern:

Der Sekretär,
W a l d e r.

2. Es sind die sämtlichen Jalousieladen im Obmannamte dahier neu anzustreichen.

Maler, welche geneigt sind, diese Arbeit zu übernehmen, werden anmit eingeladen, die Bedingungen in dem Bureau des Staatsbauinspektors im Obmannamte einzusehen, und sodann ihre diejhälften Forderungen dem Direktor der öffentlichen Arbeiten, Herrn Regierungsrath H a g e n b u c h, in verschlossenen Eingaben bis spätestens Freitag den 18. dieb zugestellen.

Zürich, den 7. März 1859.

Aus Auftrag des Direktors
der öffentlichen Arbeiten:

Der Sekretär,
S c h w e r z e n b a c h.

3. Künftigen Samstag den 12. März, Vormittags 11 Uhr, wird Herr Franz Bögeli, Dr. phil., von Zürich, seine Probekonferenz als Privatdozent an der phil. Fakultät in der Aula der Kantonschule halten, wozu die Mitglieder der Hochschule sowie die Freunde der Wissenschaft überhaupt eingeladen sind.

Zürich, den 7. März 1859.

Im Namen der philosophischen Fakultät:

Prof. Dr. Kym, d. Z. Dekan.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

4. Friedrich Schneider, alt Weinhensl in Norbas, wurde vom Bezirksrathe unter Vorbehalt gerichtlicher Bestätigung wegen leichtfertiger Geschäftsführung unter staatliche Vormundschaft gestellt, weßhalb Ledermann vor Verkehr mit dem Bevogteten gewarnt wird, indem, wenn das Gericht die Bevormundung bestätigt, alle nach dieser Bekanntmachung mit Schneider abgeschlossenen Rechtsgeschäfte ganz so beurtheilt würden, wie die nach der definitiven gerichtlichen Verurteilung eingegangenen.

Vormund: Herr Hs. Ulrich Glaad, Schulgutsverwalter in Norbas.
Bülach, den 2. März 1859.

Im Namen des Bezirksrathes:

Der Rathsschreiber,
Kern.

Bekanntmachungen von Gemeindsbehörden.

5. Kraftloserklärung eines Heimatscheins.

Da der zu Gunsten Gottfried Bär zu Ebertswil-Hausen unterm 10. Brachmonat 1854 ausgestellte, nunmehr vermißte Heimatschein während der anberaumten Zeit unterzeichneter Stelle nicht eingebracht wurde, so wird derselbe mit statthalteramtlicher Bewilligung hiermit als kraftlos erklärt.

Hausen a. Albis, den 5. März 1859.

Im Namen des Gemeinrathes:
J. Ringerer, Aktuar.

6. Gantangeige.

Die Erben des Herrn Heinrich v. Russ sel. in der Vorderwacht bringen Freitag den 11. d., Abends 7 Uhr, im Gemeindhaus zum Kreuz folgende Liegenschaften auf eine zweite öffentliche Steigerung:

- 1) Ein Wohnhaus Nr. 92a sammt Garten vor demselben;
- 2) $\frac{2}{3}$ an der Scheune Nr. 92b und Nr. 93b;
- 3) $\frac{1}{6}$ Trottwerk Nr. 91b;
- 4) circa 1 Juchart Neben im Langfach;
- 5) " $\frac{1}{2}$ " in der Weid;
- 6) " $\frac{1}{2}$ " Wiesen und Acker ebendaselbst;
- 7) " $\frac{1}{2}$ " im Hanggleisen;
- 8) " $\frac{1}{4}$ " " auf der untern Allmend;
- 9) " $\frac{1}{2}$ " " oben "
- 10) 1 Stück Wiesen beim Kapf;
- 11) 1 Juchart Wiesen und Acker im Sack;
- 12) 2 Stück Acker auf der kleinen Allmend;
- 13) $\frac{3}{4}$ Juchart Waldung im Einsang;
- 14) $\frac{1}{4}$ " Dorfsacker;
- 15) einen halben Theil in der hiesigen Korporationswaldung.

Für Einsichtnahme und nähere Auskunft beliebe man sich an Herrn Gemeinräth v. Rusß zum Kreuz zu wenden. Dieses ertragreiche Heimwesen kann Kauflebhabern bestens empfohlen werden.

Zu zahlreichem Ganitbesuche ladet ein

Gelenbach, den 4. März 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
Jak. v. Rusß, Gemeinräthschreiber.

7.

Gant anzeige.

Unter Leitung der Unterzeichneten wird kommenden Donnerstag den 10. d. Ms., Nachmittags 4 Uhr, bei Herrn Oberstluit. Meier in Regensdorf das Heimwesen der Wittwe Elisabetha Fries im Bühl dahier auf öffentliche Steigerung gebracht.

Dasselbe besteht in:

1. einem neu erbauten Wohnhause mit Scheune, Stall und Schweinstall; assekurirt für Fr. 4000.

2. Birka 6 Jucharten Baumgarten, Acker- und Wiesland.

Sämmtliche Liegenschaften befinden sich in gutem Zustande und liegen zum größten Theil an und bei einander.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Regensdorf, den 7. März 1859.

Die Gantbeamung.

8.

Gant anzeige.

Donnerstags den 10. März 1859 wird zufolge Versilberungsbegehren gegen Baarzahlung versteigert: Ein bereits neuer baumwollener brauner Weiberrock.

Schwamendingen, den 5. März 1859.

Der Gemeindammann.
Jb. Benz.

9.

Versilberungsgant.

In Folge Versilberungsbegehren werden Freitag den 11. März Nachmittags 2 Uhr in der Wirthschaft des Hrn. Oehsli an der Seefeldstrasse folgende Gegenstände gegen sofortige Baarbezahlung versteigert:

1 runder nussb. Tisch, 12 Rohrfessel, 6 Brettfessel, 3 tann. Tische, 1 nussb. Komode, 1 zweitür. tann. Kasten, 1 Glätteisen, 1 küs. Gelte, 1 küs. Pfanne, 1 einschläf. Bett, 1 Kafemühle, 1 Weintanze, 1 Weintrichter, 1 Stockuhr, 3 tann. Bänke u. A. m.

Riesbach, den 7. März 1859.

Der Gemeindammann:
Häusli.

10. In Folge Versilberungsbegehren, wird gegen baare Bezahlung künftigen Freitag den 11. dieß, Abends 6 Uhr, bei Herrn Weiß, Weinschenk in Kloten öffentlich versteigert.

Ein Weibergutsversicherungsbrieft 3000 fl. oder 7000 Fr. haltend, datirt den 18. Juni 1850.

Opfikon, den 6. März 1859.

Schweizer, Gemeindammann.

11. Wegen abgelaufener Pachtzeit ist der Gemeinräth Wädensweil im Fall, daß der Gemeinde eigenthümlich angehörende Waag- und Lagerhaus wieder zu verpachten, und ladet daher diesenigen Personen, welche diese

sehr vortheilhaft gelegene und geräumige Lokalität in Besitz nehmen wollen, ein, ihre schriftlichen Angebote bis zum 16. März d. J. bei Herrn Gemeinderrathspräsident Häuser einzureichen.

Wädensweil, den 2. März 1859.

Im Namen des Gemeinderrathes:
Strübi, Gemeinderrathsschreiber.

12.

Schulhausbausteuer bezug.

Die steuervlältigen Bürger und Ansässigen der Schule Bettisweil Gemeinde Wädensweil werden aufgefordert, ihre verfallene Schulhausbausteuer an Zahlmeister Egli in der Waid bis Ende März 1859 zu entrichten, nämlich von 1000 Fr. Vermögen 2 Fr.

" jeder Haushaltung 2 "

" jedem Bürger 2 "

Der Bezugstobel liegt den Beiheligten bei Unterzeichnetem 14 Tage zur Einsicht offen.

Bettisweil, den 5. März 1859.

Jakob Pfeuninger.

13.

Verbot.

Da Frau Wittwe Niederknecht in Gluntern sich beschwert, daß verschiedene Personen ihre Wiese, genannt Tobelwiese, betreten, während Niemandem ein Recht über dieselbe zustehe; so wird Jedermann das Betreten dieser Wiese bei einer Buße von 6 Fr., wovon $\frac{1}{4}$ dem Laider zufällt, untersagt. Denjenigen aber, welche durch das Verbot sich in einem erworbenen Rechte verlegt glauben, Frist von vier Wochen von heute an angezeigt, um Klage beim Friedensrichteramte anzuhaben, ansonst sie wie unberechtigte Buße zu gewärtigen hätten.

Gluntern, den 4. März 1859.

Im Auftrag des Herrn Bezirksgerichtspräsidenten Meyer:
Jb. Peter, Gemeindammann.

14.

Verbot.

Es wird hiermit über die sogenannte Fastnachtzeit hauptsächlich am 14. d. M. alles Umherziehen von Maskirten für Jedermann, also auch für Kinder, für welche deren Eltern oder Vormünder einzustehen haben, in der Gemeinde Bonstetten verboten, und es wird jeder Vertreter dieses Verbotes, nicht beachtend ob einheimisch oder fremd, polizeilich abgeführt und mit 2 Fr. Buße belegt.

Bonstetten, den 2. März 1859.

Im Namen des Gemeinderrathes:
Joh. Lienhard, Gemeinderrathsschreiber.

15..

Gantangeige.

Unter Leitung der unterzeichneten Gantbeamung und unter Ratifikationsvorbehalt der resp. Waisenbehörden lassen die Erben des Herrn Kaspar Schellenberg sel. in hier Dienstag den 8. d. M., Abends 7 Uhr, im Gemeindewirbshause dahier öffentlich versteigern:

Ein 7083 □' großes, zu einem Bauplatz sich vorzüglich eignendes, an drei Straßen anstoßendes, zunächst unterhalb des Schulhauses gelegenes Stück Land.

Plan und Bedingungen liegen in der Gemeindrathskanzlei zur Einsicht offen.

Horgen, den 2. März 1859.

Im Namen der Gantbeamitung:

Der Präsident,

J. Widmer.

16.. Wer noch Eingaben für Ansprücherungen irgend welcher Art, die hiesige Kirchthurmbaute betreffend, zu stellen hat, beliebe solche spätestens bis zum 10. d. M. an Herrn Gemeindesverwalter Brunner zu erlassen.

Rüsnacht, den 1. März 1859.

Die Kommission.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Ediktalladungen.

17. Joseph Meier Maurerhandlanger von Dietikon, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort nicht ermittelt werden konnte, wird anmit aufgesordert, Donnerstags den 10. dieß, Morgens um 8 Uhr, sich an den Schranken des Kreisgerichts Zürich im Kappelerhof einzufinden, indem im Falle unentschuldigten Ausbleibens desselben in contumaciam abgesprochen würde.

Zürich, den 5. März 1859.

Im Namen des Kreisgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

G. Keller.

Briefaufrüse und Amortisirungen.

18. Mit Bewilligung der Zivilabtheilung des Obergerichtes wird anmit der Inhaber des nachfolgenden, vermissten, längst abbezahlten Schuldtitels, nämlich:

500 fl. Kapital auf Rudolf Brändli am obern Ort zu Wädenswil, zu Gunsten Rudolf Häuser hinterhalb der Krone in Wädenswil, d. d. Martini 1805 (lechter bekannter Schuldner: Jakob Brändli am obern Ort; lechter Gläubiger: Igfr. Verena Näf an der Dürchgäss, Wädenswil)

oder wer sonst über denselben Auskunft zu geben im Stande ist, aufgesordert, der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes binnen 6 Monaten von heute an von dem Vorhandensein des Instrumentes Anzeige zu machen, widrigensfalls dasselbe für nicht mehr bestehend angesehen und kraftlos erklärt würde.

Horgen, den 28. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

V. Häuser.

19. Der Nachlass des am 11. Jenner abhin verstorbenen Eduard Böhrd aus der Eichwies, Gemeinde Hombrechtikon, wohnhaft gewesen im Mühllecker zu Rüti, wurde von den Waisenbehörden und der Witwe Barbara geb. Keller ausgeschlagen. Nach dem gemeindräthlichen Inventar betragen die Aktiven nur 240 Fr. 85 Rp., die Passiven dagegen 2961 Fr.

44 №. Unter den lebtern befindet sich auch eine Weibergutsforderung von 300 Fr. Den Kreditoren des Verstorbenen wird nun hiermit eine mit dem 26. d. M. zu Ende gehende Frist angesetzt, um unter Deposition der Auffallsosten von 40 Fr. Konkurs über diesen Nachlaß zu verlangen, widrigenfalls Verzicht hierauf angenommen und sodann die sämtlichen vorhandenen Aktiven der Witwe Boßard geb. Keller an Zahlungsfakt und schuldenfrei zu Eigenthum überlassen würden.

Zürich, den 3. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meili.

Bermischte Bekanntmachungen.

20.

Das Bezirksgericht Zürich
hat in Sachen
des Bezirkstrahes Hinweis, Klägers,
gegen

Johannes Egli von Dürnten, wohnhaft gewesen in Zürich, gegenwärtig unbekannt abwesend, Beklagten,

betreffend Vormundschaft
mit Einmuth erkennt:

1. Sei der Beklagte als Verschwender erklärt und daher die von den Vormundschaftsbehörden eventuell über ihn verhängte Bevochtigung definitiv bestätigt.

2. Trage er die Kosten.

3. Sei dieses Urtheil dem Bezirkstrath Hinweis mitzutheilen.

Dem Beklagten wird dieses Urtheil öffentlich bekannt gemacht, mit der Anzeige, daß ihm die Appellationsfrist von zehn Tagen vom Tage der Publikation an zu laufen beginne.

Zürich, den 2. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

21. Da die Notariatsprotokolle über die Eigenthumsverhältnisse der im Besitz der Erben des Joh. Konrad Freitag in Riesbach befindlichen Liegenschaften, bestehend in einem Wohnhaus Nr. 12 a sammt Hofstatt und Garten, ungefähr $\frac{1}{2}$ Bierling groß, beim Kreuz, Gemeinde Riesbach, anstehend 1) an die alte Landstraße, 2) an der Witwe Margaretha Ehrsam Wiese, 3) und 4) an das Ottengäschchen, keinen genügenden Aufschluß geben, so werden gemäß § 49 des Gesetzes betreffend das Notariatswesen allfällige dritte Ansprecher an diese Liegenschaften hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen der Frist von vier Wochen von heute an in der hiesigen Gerichtskanzlei anzumelden, ansonst Verzicht auf solche Ansprüche angenommen und sodann die Bewilligung ertheilt würde, daß die bezeichneten Liegenschaften als Eigenthum der Erben des Joh. Konrad Freitag ins Grundprotokoll eingetragen werden.

Zürich, den 4. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

22. Anmit wird bekannt gemacht, daß die Erbschaft des verstorbenen Kaspar Huber von Niederglatt, seßhaft gewesen in Gluntern, von den Wermundschafsstbehörden Namens des minderjährigen Kindes des Verstorbenen ausgeschlagen, dagegen von dessen Witwe Elisabetha geb. Fein angetreten worden ist.

Zürich, den 28. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

23. Die Erben des verstorbenen alt Seckelmeister Heinrich Vogler von Oberengstringen haben die Erbschaft ausgeschlagen. Da der Betrag der Aktiven unbedeutend ist, so wird den Gläubigern des Verstorbenen eine Frist von zehn Tagen von heute an angesehen, um sofern sie den Konkurs über den Nachlaß verlangen, die Kosten mit 40 Fr. in der Gerichtskanzlei zu vertrösten, ansonst Verzicht auf den Konkurs angenommen und die Aktiven nach Abzug der Kosten den Erben schuldenfrei überlassen würden.

Zürich, den 5. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

24. Anmit werden hierorts unbekannte Beheiligte, welche an den Nachlaß des verstorbenen Joh. Heinrich Arter, Musiklehrer von Zürich, Erbsansprüche erheben wollen, aufgefordert, innerhalb der Frist von vier Wochen von heute an bei diesseitigem Gerichte sich über ihr Verhältnis zu erklären und ihre Ansprüche geltend zu machen, ansonst Verzicht auf diesfällige Erbsansprüche angenommen würde.

Zürich, den 4. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

25. Anmit wird bekannt gemacht, daß die Waisenbehörden den Nachlaß des verstorbenen Johannes Zürrer, alt Wächter von Horgen, seßhaft auf Allenwinden, Wädenswil, auf Grundlage des erhobenen gerichtlichen Inventars hin Namens des minderjährigen Sohnes ausgeschlagen, daß dagegen die Verlassenschaft von dem majorernen Sohne Joh. Zürrer angetreten worden ist.

Horgen, den 28. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
W. Häuser.

26.

Zugestellt.

Im Konkurse über den Nachlaß des verstorbenen Abraham Städeler, Maler, zu Horgen, wird mit gerichtlicher Ermächtigung den sämtlichen Kreditoren, namentlich auch den privilegierten, eine peremptorische, mit dem 17. d. M. ablaufende, Frist zu Abgabe von Zugs- und Ueberschlagserklärungen über das sämtliche Massagut unter der Bedrohung angesetzt, daß Stillschweigen als Verzicht ausgelegt würde.

Horgen, den 7. März 1859.

Notariat Horgen:
S. Zwingli, Landschreiber.

27. Aus der Konkursmasse des Hs. Heinrich Gujer, Schmid und Frau Anna geborene Bachofen im Berg Adliswil werden Donnerstag den 10. diese Nachmittags 2 Uhr, durch das Gemeindamannamt Adliswil mit Ratsifikationsvorbehalt gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

zirka 3 Eimer 1858r. Wein, zirka $\frac{1}{2}$ Eimer Most, zirka 27 Zentner welches und schwarzes Stroh, zirka 24 Zentner Heu, 1 Kuh, zirka 8 Jahre alt, 1 Stierli zirka $1\frac{1}{2}$ Jahre alt und 1 ib. $\frac{1}{2}$ Jahr alt, so wie etwas Brennholz.

Rüschlikon, den 7. März 1859.

Notariatskanzlei Horgen unterer Theil:
H. Surber, Landschreiber.

28. Die sämmtlichen Eigentümer von Liegenschaften in der Gemarkung Affoltern bei Höngg werden hiermit, nachdem die von ihnen beschlossene Totalbereinigung des Grundprotokolls von der Zivilabtheilung des hohen Obergerichtes des Kantons Zürich auf Martini nächstkünftig durchzuführen bewilligt worden ist, aufgefordert, der unterzeichneten Notariatskanzlei, soweit solches nicht bereits geschehen ist, zum Behuf der Anfertigung der Hofbeschreibungen genaue Verzeichnisse ihrer Liegenschaften, welche sich in dem zu bereinigenden Gebiete befinden, mit Angabe der auf denselben haftenden Dienstbarkeiten und Reallasten spätestens bis zum 22. dieses Monats bei Vermeidung von Ordnungsbuße und Tragung der sonstigen Nachtheile, welche eine derartige Unterlassung zur Folge hätte, einzureichen.

Zürich, den 8. März 1859.

Notariatskanzlei Höngg - Regensdorf u. d. C.:
Gottfried Böppli, Landschreiber.

29.

W e g a b r u f.

Mit Bewilligung des Kantonsgerichtes Zug läßt anmit Herr Johann Heinrich Meili zu Thann, Gemeinde Baar, durch sein dort gelegenes Land und Heimwesen alle und jede Fuß- und Fahrwege Ledermann rechtlich verbieten und abrufen, und zwar bei einer Buße von 5 Fr.; zugegeben werden jedoch die zwei Fußwege von Kapell nach Baar und von Rüschlikon nach Thann, sowie Fahrwegrecht zu Gunsten der Korporationsgenossen von Rüschlikon, Delbühl und Thann, wie sie solches bis anhin besessen haben; sollte jemand anders ein diesjähriges Wegrecht prätendiren zu können glauben, die sollen Mittwoch den 6. April, Vormittags 9 Uhr, in Zug auf dem Rathause vor Kantonsgericht erscheinen und allda ihre Ansprüchen zu Protokoll geben, wodrigensfalls angenommen werde, es habe außer der obgenannten Niemand ein Wegrecht und dem Wegabrusenden ein rechts gültiges Instrument ausgesertigt werde.

Zug, den 2. März 1859.

Die Gerichtskanzlei.

Das Präsidium des Obergerichtes hat die Aufnahme dieser Publikation in das Amtsblatt bewilligt.

Zürich, den 4. März 1859.

Der Obergerichtsschreiber:
Tobler.

30.. Der unbekannt abwesende Jakob Schwarzenbach, Schneiders von Thalwil, wohnhaft gewesen in Ber, Kanton Waadt, wird anmit zur Wiedervereinigung mit seiner Ehefrau Marianne geb. Barlet aufgesordert.
Horgen, den 24. Janer 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
V. Häuser.

31... Da das Handelshaus Thomas B. Ashton und Komp. in London seiner Zeit im Konkurse von H. Walder-Trümpf und Komp. in Gluntern eine Forderung angemeldet hat, welche vom Gerid bei Beweisstellung eines Zwangsnachlaßvertrages bestritten wurde, und nun von der diebstalls geleisteten Kauktion noch eine Summe von 801 Fr. 60 Rv. vorhanden ist, deren Ausshingabe die Herren Sandoz und Berthoud in Neuenburg in dem über den Nachlaß des verstorbenen H. Walder-Trümpf stattgefundenen Konkurse verlangen, so werden anmit diejenigen Personen, welche die gegenwärtig nicht mehr bestehende Handelsgesellschaft Thomas B. Ashton und Komp. in London gebildet haben, und deren gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, edikatiter aufgesordert, behufs Geltendmachung ihrer Ansprüche an das fragliche Aktivum gegen die Herren Sandoz und Berthoud (vertreten durch Herrn Fürsprech Meyer dahier) binnen der Frist von sechs Wochen von heute an Weisung bei der Notariatskanzlei IV Wachten dahier auszuhinzunehmen und dem unterzeichneten Gerichte einzureichen, unter der Androhung, daß sonst angenommen würde, sie verzichten ihrerseits an alle folche Ansprüche.

Zürich, den 16. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

32.. Anmit wird der Inhaber eines von der eidgenössischen Zollstätte in Zürich am 23. Herbstmonat v. J. dem Speditionshaus Sütfunk und Pfister dahier ausgestellten in den Niederlagsregistern mit Nr. 446 bezeichneten und gegenwärtig vermischten Niederlagscheins für 10 Ballen Hans W Nr. 68 bis 77, lb 4154 aufgesordert, diesen Schein, welcher nur noch hinsichtlich der Ballen Nr. 77, lb 434 in Kraft besteht, im Uebrigen aber gelöscht ist, der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes binnen der Frist von vier Wochen von heute an einzureichen und seine Rechte daran geltend zu machen, widrigenfalls der Schein für nicht mehr bestehend angesehen und kraftlos erklärt würde.

Zürich, den 26. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

33. Herr Heinrich Bachofner, Hs. Jakoben sel. Sohn von Gofau ist seit einer Reihe von Jahren im Besitz folgender Grundstücke:

- 1) Birka 2 Jucharten Acker, genannt Krähentrüti, stoße 1. und 2. an Schneider Bachofners Wiesen und Acker. 3. an Kaspar Müllers Acker. 4. an Seefelmeister Mugglis Acker. 5. an Rudolf Wilden Acker. 6. an Seefelmeister Schmidts Acker.
- 2) Birka 1 1/2 Mannwerk Wiesen, genannt Bühl, stoße 1. an Herrn Gemeindammann Weißen im Loo Wiesen. 2. an Wagner Nauers Wiesen. 3. an Heinrich Künzlis Wiesen. 4. an Hs. Heinrich

- Bodmers Wiesen. 5. an selne, Bachofners, eigene Nobrgrabenwiesen.
 6. an Rudolf Wild's Wiesen. 7. an Seckelmeister Schmids Wiesen.
 8. an Jakob Hürlimanns Wiesen.
- 3) Zirka 1 Mannwerk Wiesen, genannt Weidli, stoße 1. an die Straße.
 2. an Präsident Schneiders Wiesen. 3. an Salomon Künzlis Wiesen.
 4. an Weinschenk Egli's Wiesen.
- 4) Zirka 1 Mähdli Acker, genannt Bohl, stoße 1. an den Weg.
 2. an Gemeinderrath Webies Wiesen. 3. an den Fußweg.

In den Notariatsprotokollen stehen diese Grundstücke dem Herrn Bachofner aber nicht zu und sie können dort überhaupt nicht aufgefunden werden. Allfällige dritte Ansprüche werden nun hiermit aufgesordert, ihre Ansprüchen auf diese Grundstücke binnen der mit dem 23. März nächstkünftig zu Ende gehenden Frist bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden, widrigensfalls die Notariatskanzlei Grüningen ermächtigt würde, dem Herrn Bachofner jene vier Grundstücke eigenthümlich zuzufertigen.

Hinweis, den 20. Januar 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
 Der Gerichtsschreiber,
 Meili.

34.

S u g g e s t.

Im Konkurse des Johannes Marthaler, Zimmermann von Dänikon, sehaft in Schwamendingen, wird den sämtlichen, nicht speziell versicherten Gläubigern zu Abgabe von Bugs- und Ueberschlagserklärungen über die vorhandenen Aktiven eine mit dem 11. März 1859 zu Ende gehende Frist in der Meinung angesezt, daß Stillschweigen als Verzicht hierauf angesehen würde.

Derlikon, den 25. Hornung 1859.

Notariatskanzlei Schwamendingen-Dübendorf:
 J. J. Scherrer, Landschreiber.

Konkurspublikationen.

35. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Johannes Erzinger, Heinrichen sel. Sohn von Boderbalm, Pf. Pfäffikon, wohnhaft in der Waschwies, Gemeinde Baretswil; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Hinweis vom 26. Hornung 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Grüningen 9. April 1859. — Bedenkzeit 19. bis 29. April 1859. — Auffallsverhandlung Mittwoch 11. Mai 1859 Vormittags 10 Uhr.

2.. Nachlaß des Heinrich Wolfsenperger, Jakobs sel. Sohn, Nagelschmied in Gubeln-Bauma; von den Erben ausgeschlagen; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Pfäffikon v. 21. Hornung 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Pfäffikon 21. März 1859. — Bedenkzeit 1—10. April 1859. — Auffallsverhandlung 20. April 1859, Morgens 10 Uhr.

3.. Heinrich Müller, alt Seckelmeister, Hs. Ulrichs sel. Sohn von Ullikon a. A.; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Zürich v. 19. Hornung 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Birmensdorf u. b. C. (in Zürich) 2. April 1859. — Bedenkzeit 13—23. April 1859. — Auffallsverhandlung 29. April 1859, Vormittags 9 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs Rathehen die peremptorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Ver-

bindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notariellischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hierfür festgesetzten Termines zuzustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auftalbversfahren Ahndung zu gewärtigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkzeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbuße eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes verfügt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkzeit und der Auftalbverhandlung so wie der diebställigen Rechte und Obliegenheiten der Betheiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Öffentliche Inventare.

36. Über den Nachlaß des unten Benannten ist von dem Bezirksgerichte auf Ansuchen der Waisenbehörden das öffentliche Inventar bewilligt; daher sowol die Gläubiger als die Schuldner des betreffenden Verstorbenen aufgefordert werden, binnen der festgesetzten, vom Datum des diebställigen Beschlusses laufenden Frist beziehungsweise ihre Ansprüchen oder Verbindlichkeiten an die bezeichnete Notariatskanzlei einzugeben, unter der Bedrohung, daß Schuldner, oder auch im Besitze von Faustpfändern befindliche Kreditoren, die ihre Eingaben zu machen unterlassen, Ordnungsbußen, säumige Ansprecher aber (die Grundversicherten jedoch nur mit Bezug auf die verfallenen Zinse) den Verlust ihrer Forderungen, insoffern solche weder aus den Notariats- noch aus den Pfandprotokollen mit Bestimmtheit erschließlich, noch durch Faustpfänder gedeckt sind, in dem Falle zu gewärtigen hätten, wenn der betreffende Nachlaß auf Grundlage des gerichtlichen Inventars angetreten würde.

1.. Jakob Riedli, Schuster von Klein-Dietwiel, Kt. Bern, wohnhaft gewesen in Zürich; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Zürich v. 23. Hornung 1859. — Frist für die Eingaben bis 26. März 1859 an die Notariatskanzlei der Stadt Zürich.

Nüchtrüse von Konkursen.

37. Das Bezirksgericht Horgen hat das gegen Jakob Staub, Vater, in Räpfnach, eröffnete Konkursverfahren aufgehoben und folgenlos erklärt. Horgen, den 7. März 1859.

Notariat Horgen:
Landschreiber Zwengli.

38. Das gegen Hs. Ulrich Schmid, Bäcker, Hs. Ulrichen sel. Sohn, in Rykon, Pfre. Illnau, eingeleitete Konkursverfahren ist mit Zustimmung seiner Gläubiger gerichtlich aufgehoben und Schmid in den vollen Genuss seiner bürgerlichen Rechte wieder eingesetzt worden.

Ryburg, den 1. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes Pfäffikon:
Notariatskanzlei Ryburg,
Jakob Gyssler, Landschreiber.

Druck und Expedition von Orell, Füssli u. C. in Zürich.

Berordnung des Obergerichtes
betreffend
Kontrolle über die Anwendung des Untersuchungsverhaftes.

Das Obergericht des Kantons Zürich
hat

nach Einsicht eines Antrages der Kriminalabtheilung,
in der Absicht eine wirksamere Kontrolle über die Anwendung des Unter-
suchungsverhaftes anzuordnen,

beschlossen:

1. Sowol die schwurgerichtlichen als die bezirksgerechtlichen Unter-
suchungsrichter werden angewiesen, nach Anleitung eines ihnen zugestellenden
Formulars alle 14 Tage eine tabellarische Uebersicht über den jeweiligen
Stand sowol der kriminellen (bei dem Schwurgericht in Untersuchung
stehenden) als der korrektionellen (bei den Bezirksgerichten in Untersuchung
stehenden) Gefangenen und die Dauer ihres Verhaftes einzureichen.

Die erstere Uebersicht geht an die Anklagekommission, die letztere an
die Kriminalabtheilung.

2. Ueberdies hat eine Gerichtsperson von 8 zu 8 Tagen die Unter-
suchungsgefangenen zu besuchen, ihre allfälligen Wünsche und Beschwerden
entgegen zu nehmen und sobald irgend welche Uebelstände zu Tage treten
sollten, (wie z. B. ungerechtfertigte Dauer des Verhaftes, Verzögerung
einer gewünschten Einvernahme, Verschleppung der Prozedur u. s. f.) bei
dem betreffenden Untersuchungsrichter auf unverzügliche Abhülfe zu dringen,
auch über das Resultat ihrer Besuche der vorgesetzten Behörde (Bezirksg-
ericht, beziehungsweise Anklagekommission) mündlich oder schriftlich Bericht
zu erstatten, wovon dieselbe in ihrem Protokolle Vormerk zu nehmen hat.

3. Die Besuche der kriminellen Gefangenen werden im Bezirk Zürich
von einem Mitgliede der Anklagekommission, diejenigen der korrektionellen
Gefangenen im Bezirk Zürich, sowie der sämmtlichen Gefangenen in den
übrigen Bezirken von einem Mitgliede des Bezirksgerichtes vorgenommen,
immerhin mit Ausschluss des Untersuchungsrichters.

Das betreffende Mitglied des Bezirksgerichtes hat zugleich auch die
Kriminalabtheilung, beziehungsweise die Anklagekommission von den statt-
gefundenen Besuchen, dem Tage ihrer Vornahme und deren Resultat durch
eine eigenhändige summarische Notiz auf der Uebersichtstabelle in Kenntniß
zu setzen.

Für diese Visitationen dürfen von den betreffenden Beamten keine
Kosten verrechnet werden.

4. Dieser Beschluß ist in das Amtsblatt einzurücken und der Kriminal-
abtheilung für sich und zu Handen der Anklagekommission, sowie den

sämtlichen Bezirksgerichten für sich und zu Handen der betreffenden Verhörmter mitzuteilen.

Actum Donnerstag den 30. Schriftenmonat 1858.

Kanzlei des Obergerichtes.

In deren Namen:

Der Obergerichtsschreiber,
Tobler.

Reglement

betreffend die Benutzung des Rösslibades an der Spannweid.

§ 1. Die Badeanstalt an der Spannweid ist zunächst dazu bestimmt, Kranke, insbesondere arme Kranke, denen der Gebrauch von Bädern Heilung oder doch Erleichterung bringen könnte, während einer bestimmten Badezeit als Badegäste aufzunehmen und zu versorgen.

Daneben wird auch andern, außer der Anstalt wohnenden Personen gestattet, die Bäder (sogenannte Nebenbäder) gegen mäßige Entschädigung, im Armutshafte auch unentgeltlich, zu benutzen.

Für den Gebrauch der Bäder gelten folgende Bestimmungen:

A. Betreffend die Aufnahme von Badegästen.

§ 2. Die Zahl der in die Anstalt aufzunehmenden Badegäste soll für die ganze Badezeit jährlich höchstens 600 betragen. Dieselben werden in zwölf Abtheilungen (Ginssägen) in der Regel für die Dauer von acht Tagen aufgenommen, so daß auf eine solche Abtheilung circa 50 derselben fallen.

§ 3. In jeder der 12 Abtheilungen sind circa 12 Plätze für Patienten im neuen Krankenhouse und circa 6 Plätze für Versorgte im alten Spital reservirt. Die übrigen Plätze werden aus der Zahl der Angemeldeten besetzt.

§ 4. Die Aufnahme der Angemeldeten in die Badeanstalt, die Bestimmung der Abtheilung, in welche der Aufgenommene einzutreten hat, sowie der Dauer des Aufenthaltes steht einer besondern Badekommission zu, bestehend aus einem von der Aufnahmekommission bezeichneten Mitgliede, dem Verwalter im alten Spital und dem Arzt an der Spannweid. Die Bestimmung der Zeit und des Ortes der Anmeldungen für die Benutzung des Bades ist Sache dieser Kommission, mit Zustimmung des Präsidenten der Hauskommission der Spitalpflege. Der Aktuar der Krankenaufnahmekommission führt über die Anmeldungen, die Aufnahmen und die Abweisungen, die Vertheilung der Aufgenommenen auf die verschiedenen Abtheilungen u. s. w. vollständige Kontrolle und stellt den Aufgenommenen die Eintrittskarten zu.

Die Empfehlungen zur Aufnahme sind für Almosengenossige und ganz Arme durch die Gemeindesärzten auszustellen; für andere Personen können sie auch von den Gemeinräthen oder von Vorstehern solcher Korporationen oder Vereine, welche Verträge mit der Spitalpflege abgeschlossen haben, ausgeholt werden.

Diese Empfehlungen sollen enthalten: den Tauf- und Familiennamen, Alter, Heimat, Wohnort und allfälligen Beruf oder Anstellung des Betreffenden, sowie die amtliche Angabe seiner Vermögensverhältnisse.

Die Empfehlungen sollen, insofern sie nicht persönlich überbracht werden, mit einem ärztlichen Zeugniß begleitet sein, in welchem der Krankheitszustand der Empfohlenen genau angegeben ist.

§ 5. In die § 2 bezeichneten 12 Abtheilungen sind in der Regel nur solche Personen aufzunehmen, welche der ersten derjenigen Klassen angehören, welche in der Verordnung betreffend die Leibungsgebühren und Kostgelder für die Hauskinder, Kostgänger und Patienten ic., vom 17. Wintermonat 1851, festgelegt sind, d. h. Almosengenossige oder sonst ganz Arme.

§ 6. Die Versetzung von Patienten aus dem neuen Krankenhouse in die Badeanstalt (§ 3) steht den Direktoren und diesenigen von Versorgten im alten Spital dem Arzte und dem Verwalter daselbst zu. Für die von den Direktoren als Patienten in die Badeanstalt versetzten Personen gelten hinsichtlich des Kostgeldes die in der Verordnung vom 17. Wintermonat 1851 enthaltenen Bestimmungen; ebenso für diesenigen Badegäste, welche ausnahmsweise nicht der ersten der in dieser Verordnung bezeichneten Klassen angehören. Für Nichtkantonsbürger unter jenen sind die Verträge maßgebend, in Folge welcher sie aufgenommen werden.

§ 7. Außer den in jene 12 Abtheilungen aufgenommenen Personen werden auch Extrabadegäste (Badekostgänger) in die Anstalt aufgenommen, denen besondere Bäder und Zimmer angewiesen werden. Ihre Aufnahme steht, soweit die Lokalität es gestattet, den Direktoren des neuen Krankenhauses und dem Arzte der Anstalt zu. Sie haben für Kost, Logis und Bäder eine Entschädigung von Fr. 2 Rp. 50 täglich zu entrichten.

B. Betreffend den Gebrauch der Nebenbäder.

§ 8. Zur Benutzung der Bäder durch Personen, die außer der Anstalt sich befinden, muß voraus die Bewilligung nachgesucht werden. Kranke Personen haben sich hierfür bei dem Arzte an der Spannweid anzumelden, und es muß der Anmeldung, insofern dies nicht persönlich überreicht wird, ein ärztliches Zeugniß beigegeben werden, in welchem die Natur der Krankheit bezeichnet und die Art und die Zahl der Bäder, deren sich der Kranke bedienen sollte, angegeben wird.

Personen dagegen, die nicht mit wirklichen Krankheiten behaftet sind, haben sich an den Hausmeister an der Spannweid zu wenden, welcher je nach der Möglichkeit der Entsprechung die Bewilligung ertheilt.

§ 9. Die Taxen für die Nebenbäder sind:

- | | |
|---|--------|
| a. für ein einfaches lautes Bad | 25 Rp. |
| b. für ein Bad mit Zusätzen von Salz, Kleien, Seife, Chamillen oder andern Kräutern | 35 " |
| c. für Schwefel-, Stahl- oder ähnliche Bäder | 40 " |
| d. für den Gebrauch der Douchen | 30 " |

Bei Anwendung der Letztern in Verbindung mit einem der verschiedenen Bäder a, b, o. eine Bulage von 20 Rp. zum Preise des Bades.

§ 10. Abgesonderte Bäder in Badekästen, die von denjenigen der übrigen Badenden durch besondere Vorrichtungen geschieden sind, werden

nach den in § 9 unter Litt. a, b, c. aufgeführten Kategorien mit 45, 55 und 60 Rp. bezahlt.

§ 11. Das Präsidium der Hauskommission ist befugt, auf ein amtliches Zeugniß gänzlicher Armut und auf den Antrag des Arztes an der Anstalt, kranken Personen die unentgeltliche Benutzung der Nebenbäder zu bewilligen.

C. Betreffend die Badeordnung und die Aufsicht über dieselbe.

§ 12. Die ordentliche Badezeit dauert 12 Wochen. Sie beginnt mit dem letzten Freitag des Monats Mai. Außerordentlicher Weise kann dieselbe durch Beschluß der Hauskommission der Spitalpflege verlängert werden.

§ 13. Die tägliche Badezeit wird in der Weise festgesetzt, daß die Stunden von 6 bis 9 Uhr Vormittags und von halb 2 bis 4 Uhr Nachmittags ausschließlich von den in die Anstalt aufgenommenen Badegästen zum Baden benutzt, während die Stunden von 9 bis 11 Uhr Vormittags und von 4 bis 8 Uhr Nachmittags zum Gebrauch der Nebenbäder eingeräumt werden.

§ 14. Die verschiedenen Arten der in der Anstalt zu bereitenden Bäder bestimmt die Hauskommission.

Der Arzt an der Spannweid erheilt hiefür die näheren Austräge.

Der Verwalter des alten Spitals und der Spannweid sorgt für die Beschaffung der erforderlichen Ingredientien, mit Ausnahme derjenigen, welche vom Arzte aus der Kantonsapotheke verschrieben werden.

Für die einzelnen Badegäste bestimmt der Arzt die Art der Bäder, so weit dies nicht für die Patienten und Versorgten an den Kranken- und Versorgungsanstalten durch die betreffenden Ärzte geschieht.

Ausnahmsweise ist der Arzt an der Spannweid im Einverständniß mit dem Verwalter befugt, aus besondern Gründen für Einzelne der Badegäste den Aufenthalt in der Anstalt bis auf acht weitere Tage zu verlängern. Ihm steht es auch, jedoch ebenfalls im Einverständniß mit dem Verwalter, zu, einzelnen in der Anstalt Versorgten die Benutzung von Bädern außer der täglichen Badezeit zu gestatten (§ 13).

§ 15. Der Hausmeister an der Spannweid handhabt die Badeordnung und wacht über Reinlichkeit und Betragen der Badenden. Er führt genaue Kontrolle, theils über die aufgenommenen Badegäste und deren Ein- und Austritt, theils über die Personen, welche die Nebenbäder benutzen, theils endlich über die Zahl und die Art der von beiden gebrauchten Bäder; er bezieht die Gebühren für die Nebenbäder und erstattet die erforderlichen Rapporte.

§ 16. Der Verwalter im alten Spital prüft die Führung dieser Kontrolle und legt dieselbe der Hauskommission vor.

§ 17. Die Hauskommission erläßt die erforderlichen Vorschriften über die Hausordnung und Verpflegung der in die Anstalt Aufgenommenen und bestimmt allfällige Entschädigungen der Angestellten.

Zürich, den 5. März 1859.

Im Namen der Spitalpflege:

Der Präsident,

Dr. U. Behnder.

Der Sekretär,

Joh. Konrad Mots..

Abonnementspreis.

Jährlich 2½ Fr., ¾ Jahr 2 Fr.
½ Jahr 1½ Fr., ¼ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rppn.

Einführungsgesetze.

Die gedruckte Zeile 10 Rppn.
Briefe und Gelder franks
an die Expedition.



Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nr. 20.

Freitag, den 11. März

1859.

Bundesbeschluß

betreffend

theilweise Ermäßigung des Durchfuhrzolles.

(Vom 12. Janvier 1859.)

Die Bundesversammlung
der schweizerischen Eidgenossenschaft,
nach Einsicht des Vorschages des Bundesrates vom 6. Februar 1858,
beschließt:

1. Der in der dritten Abteilung unter Litt. C, Ziffer II, 2 des Zolltarifs, vom 27. August 1851 (II, 576) vorgeschriebene Durchfuhrzoll von dreißig Rappen ist auf fünf Rappen vom Zentner herabgesetzt, so daß nunmehr alle Transitwaren, die vom Zentner zahlen, ohne Rücksicht auf die Distanz, fünf Rappen vom Zentner Durchfuhrzoll zu entrichten haben.

2. Der Bundesrat ist mit der Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt.

Also beschlossen vom schweizerischen Nationalrathe.

Bern, den 26. Februar 1858.

Der Präsident: Stehlin.

Der Protokollführer: Schieß.

Also beschlossen vom schweizerischen Ständerathe.

Bern, den 12. Janvier 1859.

Der Präsident: Niggeler.

Der Protokollführer: J. Kern-Germann.

Der schweizerische Bundesrat beschließt:

Der vorstehende Bundesbeschluß betreffend die theilweise Ermäßigung des Durchfuhrzolls tritt mit dem 1. April d. J. in Kraft, und es soll denselbe in die amtliche Gesetzesammlung der Eidgenossenschaft aufgenommen, auch sämtlichen Kantonsgouvernements mitgetheilt werden.

Bern, den 17. Janvier 1859.

Der Bundespräsident: Stämpfli.

Der Kanzler der Eidgenossenschaft: Schieß.

Der Regierungsrath

beschließt:

Es sei der vorstehende Bundesbeschluß in das Amtsblatt aufzunehmen.
Zürich, den 3. März 1859.

Vor dem Regierungsrathe:
Der zweite Staatszettelber,
A. Vogel.

Bundesbeschluß

betreffend

die internen Telegraphentarife.

(Vom 22. Janvier 1859.)

Die Bundesversammlung
der schweizerischen Eidgenossenschaft,
nach Einsicht eines Vorschlages des Bundesrathes vom 7. Christmonat 1858,
beschließt:

1. Die Taxe für die telegraphischen Depeschen im Innern der Schweiz,
ohne Unterschied der Entfernung, beträgt:

für eine Depesche bis auf 20 Wörter Fr. 1. —

" " " von 21—30 " " 1. 25

" " " 31—40 " " 1. 50

und so fort, indem für je 10 Wörter oder Bruchteile einer solchen Gruppe
ein Aufschlag von 25 Rpf. der vorhergehenden Taxe beigefügt wird. Ort
und Datum kommen nicht in Berechnung.

2. In dieser Taxe ist die unverzügliche Beförderung der Depesche in
die Wohnung des Adressaten, in sofern diese nicht über eine Viertelstunde
vom Telegraphenbüro der Ankunftsstation entfernt ist, inbegriffen.

Ist die Wohnung des Adressaten über eine Viertelstunde vom Tele-
graphenbüro entfernt, so wird die Depesche in der Regel ohne weiteren
Aufschlag durch die Post an den Bestimmungsort befördert.

Wenn aber vom Aufgeber Extrabeförderung verlangt wird, so geschieht
die unverzügliche Bestellung durch Extraboten, und bei Entfernung über
zwei Stunden durch Staffette.

Die Extrabotengebühr beträgt für jede halbe Stunde 50 Rappen, die
Staffettengebühr für jede halbe Stunde einen Franken. Bruchteile unter
einer halben Stunde werden in Berechnung der Gebühren der Extraboten
und Staffetten für eine volle halbe Stunde angenommen.

3. Als Ersatz für die kostenfreie Beförderung der Depeschen durch die
Post hat die Telegraphenverwaltung dringliche Depeschen in Postdienstfachen
ebenfalls unentgeltlich zu befördern.

4. Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Verordnungen und
Reglemente über die Benutzung der Telegraphen in der Schweiz, über die

Ermäßigung der Taxen für abonnierte Depeschen und über die Taxe für Vervielfältigung von Depeschen zu erlassen.

5. Gegenwärtiger Beschlus tritt auf den gleichen Tag mit dem unterm 1. Christmonat 1858 in Bern unterzeichneten Telegraphenvertrag in Kraft, von welchem Zeitpunkte an der Bundesbeschlus vom 16. Christmonat 1854 (V, 8) aufgehoben wird.

Der Bundesrat ist mit der Bekanntmachung und Vollziehung beauftragt.

Also beschlossen vom schweizerischen Nationalrathe.

Bern, den 18. Januar 1859.

Der Präsident: Stehlin.

Der Protokollführer: Schieß.

Also beschlossen vom schweizerischen Ständerathe.

Bern, den 22. Januar 1859.

Der Präsident: Miggeler.

Der Protokollführer: J. Kern-Germann.

Der schweizerische Bundesrat beschließt:

Vollziehung des vorstehenden Bundesbeschlusses.

Bern, den 2. Februar 1859.

Der Bundespräsident: Stämpfli.

Der Kanzler der Eidgenossenschaft: Schieß.

Der Regierungsrath

beschließt:

Es sei der vorstehende Bundesbeschlus in das Umtschlatt aufzunehmen.

Zürich, den 3. März 1859.

Vor dem Regierungsrath:

Der zweite Staatschreiber,

A. Vogel.

Bundesratsbeschlus

betreffend

Abänderung des Art. 123 der Vollziehungsverordnung zum Zollgesetze.

(Vom 11. Februar 1859.)

Der schweizerische Bundesrat,

, in Abänderung des Art. 123 seiner unterm 30. Wintermonat 1857 erlassenen Vollziehungsverordnung zum Zollgesetze vom 27. Augustmonat 1851 (V. 695);

auf den Bericht seines Handels- und Zolldepartements,
beschließt:

1. Leere Säcke und Gefäße aller Art, die nach dem Auslande gehen, um binnen Monatsfrist gefüllt wieder einzutreten, sind für die Aussfuhr vom Zoll befreit. Umgekehrt sind vom Einfuhrzoll enthoben leere Säcke und Gefäße aller Art, die nach der Schweiz kommen, um binnen Monatsfrist gefüllt wieder auszutreten.

Gegenstände, für welche diese Erleichterung beansprucht werden will, sind bei der entsprechenden Zollstätte zur Kontrolle anzumelden.

2. Dieser Beschluß tritt mit dem 1. März dieses Jahres in Kraft.

Bern, den 11. Hornung 1859.

Der Bundespräsident: Stämpfli.

Der Kanzler der Eidgenossenschaft: Schieß.

Der Regierungsrath
beschließt:

Es sei der vorstehende Bundesratsbeschluß in das Amtsblatt aufzunehmen.

Zürich, den 3. März 1859.

Vor dem Regierungsrathe:

Der zweite Staatschreiber,

A. Vogel.

Mittelst Begleitschreiben vom 7. Hornung d. Jg. übermittelt Herr alt Regierungsrath Pestalozzi-Hoffmeister die Statuten einer unter der Firma „Jacquard-Weberei in Horgen“ neu gegründeten Aktiengesellschaft und stellt dann, mit der Anzeige, daß bereits 40% des Aktienkapitals eingezahlt seien, das Gesuch um Genehmigung dieser Aktiengesellschaft.

Der Regierungsrath hat hierauf,
in Vollziehung des § 22 des privatrechtlichen Gesetzbuches,
nach Einsicht eines Antrages der Direktion der Finanzen und der Handelskammer,

beschlossen:

I. Der Aktiengesellschaft „Jacquard-Weberei in Horgen“ wird auf Grundlage der nachstehenden, vom 31. Jenner 1859 datirten Statuten und unter Vorbehalt sämmtlicher die Aktiengesellschaften betreffenden Bestimmungen des privatrechtlichen Gesetzbuches die Autorisation des Regierungsrathes erteilt.

II. Von diesen Statuten sollen zwei Exemplare auf Stempelpapier ausgesertigt und mit den Originalunterschriften versehen werden. Das eine Doppel ist im Archiv der Handelskammer aufzubewahren, das andere der Gesellschaft zurückzustellen.

III. Gegenwärtiger Beschluß soll sowol den nach Disp. II. zu fertigenden Exemplaren als auch später sämmtlichen Abschriften oder Abdrücken

der Statuten beigelegt werden, und ist nebst letztern durch das Amtsblatt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Zürich, den 5. März 1859.

Vor dem Regierungsrathe:
Der erste Staatschreiber,
Huber.

Statuten

der

Altengesellschaft der Jacquard-Weberei in Horgen.

I. Zweck der Gesellschaft.

§ 1. Die anonyme Gesellschaft, welche den Namen „Jacquard-Weberei in Horgen“ trägt, betreibt für ihre Rechnung und Gefahr die Fabrikation von Seidenstoffen, voraus sogenannten, in dem ehemaligen Etablissement des Herrn Meiss-Neinhard in Horgen.

§ 2. Das Kapital der Gesellschaft ist auf Frk. 200,000 neue Schweizerwährung festgesetzt, in 40 Aktien, jede zu Frk. 5000, welche auf den Namen des Eigentümers lauten. Bei Handänderung kann das Stimmrecht nur nach vorhergegangener Anzeige beim Komité ausgeübt werden.

§ 3. Sammtliche Aktienbesitzer sind nur für den Betrag ihrer Aktien verbindlich und können zu keinen weiteren Einschüssen gezwungen werden. Allfällige nothwendige Kapitalvergrößerung, durch Obligationen oder Aktienvermehrung, kann nur auf Antrag des Komité durch die Generalversammlung mit $\frac{2}{3}$ sämmtlicher Aktienstimmen beschlossen werden.

§ 4. Bei Konstituierung der Gesellschaft, welche stattfindet, wenn 35 Aktien gezeichnet sind, werden 20% des Aktienkapitals einbezahlt. Den Zeitpunkt der übrigen Einzahlungen bestimmt das Komité unter schriftlicher Anzeige. Verspätete Einzahlungen trifft ein Verzugszins von 5% per annum.

II. Die Generalversammlung.

§ 5. Die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre versammelt sich auf schriftliche Einladung hin jährlich spätestens im Monat September, und außerordentlicher Weise

- insofern es das Komité für nothwendig erachtet;
- auf Verlangen von mindestens 5 Aktionären, die wenigstens 15 Aktien besitzen.

§ 6. Das Stimmrecht wird nach der Zahl der Aktien ausgeübt und Abwesende können dasselbe mit schriftlicher Vollmacht nur an andere Aktionäre übertragen.

§ 7. Die Generalversammlung entscheidet endgültig:

- über Abnahme der Rechnung und Vertheilung des Gewinnes;
- über Änderungen der Statuten;
- über weitere Kapitalvermehrung;
- über Auflösung der Gesellschaft.

§ 8. Die Generalversammlung wählt, in offener Abstimmung, je auf 3 Jahre mit Wiederwählbarkeit aus ihrer Mitte:

- das Komité von 3 Mitgliedern;
- aus diesem Komité den Vertrauensmann;

- c. den technischen Direktor in oder außer dem Kreise der Aktionäre, auf Vorschlag des Komités, dem er mit berathender Stimme beiwohnt;
d. zwei Rechnungsrevisoren aus sämtlichen Aktionären.

§ 9. In der Generalversammlung entscheidet die Mehrheit der repräsentierten Aktien. Bei dem Entscheid über Abänderung der Statuten, Kapitalvermehrung und Auflösung der Gesellschaft ist die Zustimmung von $\frac{2}{3}$ sämtlicher Aktien nothwendig. Alle Anträge, wozu $\frac{2}{3}$ Stimmen nothwendig sind, müssen 14 Tage vorher durch das Komité mit dessen Gutachten begleitet, den Mitgliedern schriftlich angezeigt werden.

III. Das Komité.

§ 10. Dem Komité steht die Aufsicht und Leitung des ganzen Etablissements zu, jedoch ohne persönliche Verantwortlichkeit. Dasselbe repräsentirt die Gesellschaft in allen Angelegenheiten, über welche die Generalversammlung sich nicht die Entscheidung vorbehalten hat.

Der technische Direktor ist Geschäftsführer des Etablissements. Er wohnt dem Komité mit berathender Stimme bei, und hat die Unterschrift. Im Verhinderungsfalle unterzeichnet der Vertrauensmann, mit dem Zusage: „In Verhinderung des Direktors“. Er soll alle Geschäfte dem Vertrauensmann mittheilen und dessen Rath einholen. Beim Einkauf und Verkauf von Waren keine andere Rücksicht als die Konkurrenz und das Interesse der Gesellschaft im Auge haben.

§ 11. Jährlich, und zwar das erste Mal mit 30. Brachmonat 1860, sollen die Bücher abgeschlossen und dem Komité die Bilanz nebst Inventur und einem Verwaltungsbereich des Direktors zur Prüfung eingereicht und dann spätestens im Herbstmonat der Generalversammlung mit dem Gutachten der Rechnungsrevisoren zur endlichen Passation vorgelegt werden.

IV. Interessen der Gesellschaft.

§ 12. Die Verrichtungen des Komité werden unentgeltlich geleistet, mit Ausnahme des Direktors und des Vertrauensmannes.

§ 13. Bei Abschluß der Jahresrechnungen sind folgende Vorschriften zu befolgen:

1. Alle Reparaturen an Gebäuden, Maschinen und Geräthschaften, sowie Ankauf neuer Maschinen, wodurch abgehende ersezt werden, sind dem Gewinn- und Verlustkonto oder den betreffenden Spesenkonti zu belasten.
2. Die Abschreibungen auf dem Gebäude- und Utensilienkonto, sowie die Ansatzpreise des Inventariums werden durch ein besonderes Reglement festgesetzt.

§ 14. Ebenso segt ein solches die Vertheilung des Nettovermönes fest, nachdem vorerst die Verzinsung des Aktienkapitals à 5% nebst den in Lemma 2 des vorigen § bezeichneten Abschreibungen stattgefunden haben.

V. Dauer der Gesellschaft.

§ 15. Die Dauer dieses Vertrages ist auf 10 Jahre, von der ersten Jahresrechnung an gerechnet, festgesetzt und kann erneuert werden. Die frühere Auflösung der Gesellschaft kann aber auch stattfinden, wenn $\frac{2}{3}$ der Aktien eine solche verlangen, oder wenn in drei aufeinander folgenden Jahren keine Zinsen bezahlt werden können.

VI. Streitfälle.

§ 16. Im Falle von Streitigkeiten zwischen dem Komitee oder dem Direktor oder dem Vertrauensmann entscheiden die Aktionäre mit Stimmenmehrheit. Sollte aber eine Meinungsverschiedenheit entstehen zwischen der Gesellschaft und dem Komitee, oder dem Direktor, oder Vertrauensmann, welche im Schooße der Gesellschaft nicht gütlich beigelegt werden kann, so wählt jeder der streitenden Theile einen Schiedsrichter in oder außer dem Kreise der Gesellschaft, welche hinwieder einen Obmann wählen. Können sich die Schiedsrichter über die Wahl des Obmanns nicht einigen, so wird das Obergericht um einen Drittvorschlag ersucht, von denen jedet Schiedsrichter einen Namen streicht.

Gegen den Ausspruch dieses Schiedsgerichtes findet keine weitere Berufung statt.

Die Festsetzung dieser Statuten durch die heutige Generalversammlung wird andurch bezeugt von

Zürich, den 31. Januar 1859.

dem Präsidenten derselben,
Pestalozzi-Hoffmeister,
dem Direktor derselben,
Hermann Schinz.

Beschluß des Regierungsrathes.

Der Regierungsrath

hat,

nach Einstich eines Antrages der Direktion des Innern,
beschlossen:

- I. Die Einkaufsgebühr in das Gemeindgut der politischen Gemeinde Altikon wird von Fr. 400 auf Fr. 800 erhöht.
- II. Dieser Beschluß ist durch das Amtsblatt zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Zürich, den 8. März 1859.

Vor dem Regierungsrathe:
Der zweite Staatschreiber,
A. Vogel.

Wahlen und Ernennungen.

Die Direktion des Militärs hat beim Offizierskorps der Kavallerie nachfolgende Beförderungen vorgenommen:

Zu Oberlieutenants: die bisherigen Unterlieutenants:
Herr Arnold Schwarzenbach von Rüthberg,
" Emil Ziegler von Winterthur.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

1. Konkursprüfung für Primar- und Sekundarschulkandidaten im Kanton Zürich.

Die diesjährige ordentliche Konkursprüfung zur Aufnahme in den Stand der Primar- und Sekundarschulkandidaten oder zur Erlangung einer höheren Fähigkeitsnote, bezüglichweise zur Erlangung der Wählbarkeit als Primar- oder Sekundarlehrer im Kanton Zürich, beginnt Montag den 11. April Morgens 8 Uhr im Seminargebäude in Küsnacht.

Die schriftlichen Anmeldungen zu dieser Prüfung, an welcher Einheimische und Fremde Theil nehmen können, müssen längstens bis zum 31. März an die Direktion des Erziehungswesens eingefandt werden.

Der Meldung sind kurze Angaben über Lebensverhältnisse sowie Lehr- und Sittenzeugnisse beizufügen.

Die Prüfung selbst zerfällt in eine schriftliche, eine mündliche und eine praktische und erstreckt sich über folgende Lehrgegenstände:

1. Für die Primarlehrer.

- a. Bibelkunde;
- b. mündlicher Vortrag, Lesen und Grammatik;
- c. Kopf- und Ziffertechniken, Elemente der Formen- und Größenlehre bis zur Ausmessung von Flächen;
- d. Geschichte, Erdbeschreibung, Naturkunde;
- e. Gesang, Schönschreiben und Zeichnen.

2. Für die Sekundarlehrer.

- a. Bibelkunde und das Wichtigste aus der christlichen Kirchengeschichte;
- b. deutsche und französische Sprache;
- c. Arithmetik und Geometrie;
- d. Erdbeschreibung, Geschichte und Naturkunde;
- e. Gesang, Zeichnen, Schönschreiben.

Wenn ein Examinand die Prüfung in einem der Fächer 2. a, d, und e abzulehnen sich veranlaßt findet, so hat er dieselbe in seiner Anmeldung zu bemerken. Wer aber die Prüfung in einem der Fächer 2. b, und c nicht besteht, kann nur ein Wählbarkeitszeugnis als Fachlehrer erhalten.

Zürich, den 9. März 1859.

Der Direktor des Erziehungswesens:

Dr. J. Dubois.

Der Direktionssekretär:

J. Schweizer.

2. Es wird andurch den Mitgliedern des zürcherischen Ministeriums zur Kenntniß gebracht, daß Herr Kandidat J. Kradolfer von Stammheim Montag den 14. dies Vormittags von 8 Uhr an im Sitzungszimmer des Kirchenrathes die mündliche theologische Haupitprüfung ablegen wird.

Zürich, den 10. März 1859.

Im Namen des Kirchenrathes:

Der Sekretär,
Friedrich Schweizer.

3. Veränderungen von Magionenverhältnissen

angezeigt im Laufe des Monats Hornung 1859.

Auflösungsanzeige der Magion Sieber und Sennhauser (Fabrikation von glatten Seidenstoffen) in Neumünster und der Fortsetzung des Geschäftes unter der Firma: J. F. Sieber in Neumünster durch den nunmehr alleinigen Besitzer Joh. Friedrich Sieber.

Anzeige der Magion G. Körner, Sohn, (Spezereihandlung) in Zürich von dem Hinschlede des Besitzers Georg Körner und der Fortsetzung des Geschäftes unter unveränderter Firma durch die solidaren Anteilhaber: Wittwe Emerentiana Körner geb. Peter und Heinrich Körner, Sohn.

Anzeige der Magion Wegmann und Arnold (Bandwaren und Haben) in Zürich von der Ertheilung der Prokura an Friedrich Arnold.

Auflösungsanzeige der Magion E. Schwarz Nr. 73. A auf Dorf (Spezerei- und Mehlhandlung) in Zürich und der Fortsetzung des Geschäftes unter unveränderter Firma durch den nunmehrigen Besitzer: Johannes Meier von Wiedikon.

Anzeige der Magion J. Guter-Staub (Mercerie en gros) in Zürich vom Eintritte des Carl Stäblin-Jäggi von Brugg als Commanditär.

Anzeige der Magion Hs. Heinrich Gugolz (Dole und Schleise) in Langnau von dem Hinschlede des Besitzers Hs. Heinrich Gugolz und der Fortsetzung des Geschäftes (Delhandel) unter der Firma: Jakob Gugolz zur Dole in Langnau durch den nunmehrigen Besitzer Jakob Gugolz.

Auflösungsanzeigen der Magionen J. H. Hitz und J. Conrad Hitz, Sohn, (Fabrikation von glatten Seidenstoffen) in Langnau und der Fortsetzung des Geschäftes unter der Firma: J. J. Hitz und Söhne in Langnau durch die solidaren Anteilhaber: Joh. Heinrich Hitz, Vater und Joh. Conrad Hitz, Sohn.

Auflösungsanzeige der Magion J. Kägi-Hierz (Seidensfabrikation) in Küsnacht und der Fortsetzung des Geschäftes unter der Firma Kägi-Hierz und Comp. in Küsnacht durch die solidaren Anteilhaber Joh. Kägi und Joh. Jak. Abegg, Sohn.

Auflösungsanzeigen der Magionen Georg Schneeli (Holzhandel) in Riesbach; J. J. Sommer (Assuranz-Agentur) in Zürich; Jos. Lang in Feldbach (Baumwollenspinnerei) in Hombrechtikon; Brändli-Witz (Piquéstoff-Fabrikation) in Wyla.

Neu entstandene Magionen:

J. N. Hé in Zürich; Geschäftszweig: Agent der Assuranzgesellschaft Urbaine; Besitzer: J. Rudolf Hé.

Fr. Wagner-Heim in Zürich; Baumwolle; Besitzer: Friedrich Wagner-Heim von Dättwil, Kanton Aargau.

Jakob Foster in Thalwil; Spezereihandlung; Besitzer: Jakob Foster auf der Platte.

Jakob Kunz zum Ochsen in Wädenswil; Käse und Butter; Besitzer:
Jakob Kunz von Dürnten.

D. Holer-Von Tobel in Oberweningen; Spezerei-, Baumwollenwaaren-
und Geschirrhandel; Besitzer: Franz Holer.

Zürich, den 7. März 1859.

Kanzlei der Handelskammer:
H. S. Sekretär.

4. Für Pferdebesitzer.

Zum Einverständnisse mit der Direktion des Militärs ist vom eidg. Oberriegskommissariate in Bern bezüglich der Aufnahme von Dienstpferden in die in Zürich stattfindenden Artilleriekurse ein etwas verändertes Verfahren angeordnet worden.

In Folge dessen wird sämmtlichen Pferdebesitzern zur Kenntniß gebracht, daß Montags den 28. März Vormittags 8 Uhr beim neuen Schlafalle in Zürich eine bedeutende Anzahl Pferde eingemietet werden soll. Neben den bereits von Unterzeichnetem eingeschriebenen Pferden werden ohne Unterschied auch andere taugliche Pferde aufgenommen.

Zum Reiten geeignete Pferde und besonders solche, die daneben auch zum Fahren dienen, treten nach der Einmietung am 28. März sofort in Dienst. Von der übrigen Anzahl der nötigen Pferde, die dienstauglich befunden und in Folge dessen auch eingemietet werden, werden die besten auf den 18. April, geringere auf 23. April oder auf den 9. Mai zitiert.

Auch diese Pferde bleiben indessen immerhin noch während mindestens 3 Wochen im Dienste; und es werden am Schluß der Rekrutenschule nur diejenigen der schon am 28. März in Dienst getretenen Pferde den Eigentümern zurückgegeben, deren Leistungen nicht befriedigen oder die zur Abschätzung berechtigt sind.

Das ausgesetzte Miethgeld beträgt:

- a. für die Militärschule (28. März à 8. Mai) während der ersten 30 Tage Frk. 3 per Tag, während der letzten 11 oder 12 Tage Frk. 2. 50 per Tag;
- b. für die auf die Militärschule folgenden Wiederholungskurse (9. à 28. Mai) ohne Aufnahme Frk. 3 täglich.

Diese vortheilhaften Bedingungen, verbunden mit der vortrefflichen Pflege und Nahrung, deren die Pferde in den eidg. Kursen genießen, lassen hoffen, daß sich die Besitzer von Pferden in hiesigem Kanton an dem festgesetzten Tage (28. d. J.) zahlreich einfinden werden.

Denjenigen, welche nach bisheriger Uebung ihre Pferde bei dem Unterzeichneten schon eingeschrieben haben, wird hiermit noch angezeigt, daß diehmal die besondere Einladung zum Bringen der Pferde unterbleibt, indem gegenwärtige Publikation an deren Stelle tritt.

Zürich den 9. März 1859.

Das Kantons-Kriegskommissariat.

5. Rösslihafen.

Die Haushkommission hat die Gröfzung des Rösslibades an der Spannweid für dieses Jahr auf Freitag den 13. Mai festgesetzt. Kranken, welche die Aufnahme in das Bad wünschen, haben sich entweder Freitags den 18. oder 25. März oder 1. April mit den nötigen Empfehlungen versehen, Morgens 8 Uhr, im alten Spital einzufinden. Anmeldungen, die nach dem 1. April eingehen, können unter keinen Umständen mehr berücksichtigt werden.

Auch dieses Jahr werden die Herren Geistlichen so wie die Herren Ärzte darauf aufmerksam gemacht, daß nur wirklich arme und des Bades bedürftige Personen empfohlen werden dürfen. Es sind des halben sämtlichen Empfehlungen Armutsheugnisse beizulegen. Für Kranke, die nicht persönlich erscheinen können, soll ein ärztliches Zeugniß eingesendet werden. Kranke, welche die Nebenbäder zu benutzen wünschen, haben sich ebenfalls mit den nöthigen Empfehlungen versehen, bei dem Arzte an der Spannweid, Herrn Med. Pract. Strähler im Zeltweg anzumelden.

Personen dagegen, die ohne mit wirklichen Krankheiten behaftet zu sein, die Nebenbäder zu gebrauchen wünschen, haben sich an den Hausmeister an der Spannweid zu wenden.

Zürich, den 9. März 1859.

Im Namen der Kommission für Aufnahme von Kranken in das Nösslibad:

Der Sekretär,
Dr. Meyer-Ahrens.

6. Inspektion der Zürcherischen Cavallerie.

Oßniziere, Unteroffiziere, Trompeter, Grater, Arbeiter und Dragoner der Landwehr, der Reserve und der drei Auszügerkompanien werden hiermit aufgefordert, Montag den 21. März Morgenspunkt 8 Uhr, vollständig ausgerüstet (Oßniziere in Ueberrock), und beritten auf dem Schützenplatz, vis à vis dem Bahnhof in Zürich zu erscheinen, um sich einer Inspektion über das Personelle, das Materielle, die Pferde u. s. w. zu unterstellen.

Es wird daran erinnert, daß ein Jeder sowohl beim Einrücken als auf dem Heimmarsch als im Dienst beständig betrachtet wird und daher militärischer Zucht und Ordnung unterworfen ist.

Winterthur, den 8. März 1859.

Das Cavallerie-Kommando.

7. Es sind die sämtlichen Jalousieladen im Obmannamte dahier neu anzustreichen.

Maler, welche geneigt sind, diese Arbeit zu übernehmen, werden anmit eingeladen, die Bedingungen in dem Bureau des Staatsbauinspektortates im Obmannamte einzusehen, und sodann ihre diebständigen Forderungen dem Direktor der öffentlichen Arbeiten, Herrn Regierungsrath Hagenbuch, in verschloßenen Eingaben bis spätestens Freitag den 18. diebst zu zustellen.

Zürich, den 7. März 1859.

Aus Auftrag des Direktors
der öffentlichen Arbeiten:

Der Sekretär,
Schwerzenbach.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

8. Herr Heinrich Volkart, Müller in Niederglatt, beabsichtigt, seine drei zum Betriebe der Mühle vorhandenen Gerinne zum gleichen Zwecke in eines und die zwei andern zum Betriebe von zwei Rendlen und einer Stampfe vorhandenen Gerinne, zum Betriebe der Säge und Dreschmaschine, bei unveränderten Gefäßverhältnissen, in eines zusammen zu ziehen.

Allfällige Einsprachen müssen innert 4 Wochen schriftlich beim Statthalteramt eingereicht werden.

Regensberg, den 9. März 1859.

Der Bezirkstatthalter:
Ryffel.

Bekanntmachung.

Herr Kantonsrat Heinrich Ryffel von Medikon, Fabrikbesitzer in Glattfelden, wünscht nach der bereits erhaltenen Konzession für das Gefäll in der Glatt vom Mühlwehr bis zur sogenannten schwarzen Fluh noch die staatliche Konzession zur Benutzung des Wassers auf seine Spinnerei durch den neben der Riese neu erstellten Einlaufskanal, wie solches auf der Lokalität mit Pfählen bezeichnet ist.

Allfällige Einsprachen gegen dieses Gesuch sind dem Unterzeichneten innert vier Wochen von heute an schriftlich einzugeben.

Bülach, den 7. März 1859.

Der Bezirksstatthalter:
Keller.

10. Es sind unter staatliche Vormundschaft gestellt worden:

- 1) Jungfrau Regula Hirzel von Zürich, wohnhaft in Enge, wegen Geisteskrankheit. Vormund: Herr J. Hirzel-Kornetz von Zürich.
- 2) Heinrich Nütschi, Becken von Schlieren zufolge seiner freiwilligen Erklärung. Vormund: Rudolf Nütschi, Kläuse, baselbst.

Dagegen ist der Vormundschaft entlassen worden: Friedrich Karer von Auerschl, wohnhaft in Mollis, Kt. Glarus.

Zürich, den 10. März 1859.

Im Namen des Bezirksrates:
Der Rathsschreiber,
J. Elsinger.

11. Christoph Widmer von Lindau wurde wegen Geisteskrankheit unter Vormundschaft gestellt.

Vormund: Herr Heinrich Widmer, Maurer, von Lindau.
Pfäffikon, den 19. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksrates:
Der Rathsschreiber,
Homburger.

12. Bekanntmachung.

Gemäß der Verordnung des Erziehungsrathes vom 29. Christmonat 1838 über die Auswahl der Schulpräparanten werden anmit die Tit. Pfarrämter und die Herren Sekundarlehrer des Bezirks Meilen eingeladen:

- a. den Vätern oder Vormündern der betreffenden Knaben von den Bedingungen des Präparanden-Institutes Kenntniß zu geben;
- b. der Bezirksschulpflege innerhalb drei Wochen Bericht zu erstatten, ob sich Aspiranten vorfinden und, wenn dies der Fall, deren Fähigkeiten, Sitten und Kenntnisse näher zu bezeichnen.

Männedorf, den 4. März 1859.

Im Namen der Bezirksschulpflege Meilen:
Der Aktuar,
J. C. Ott.

13. Anzeige.

Nachdem der Erziehungsrath durch Beschluss vom 8. Christmonat 1858 den Bezirksschulpflegen gestattet hat, ihre Jahresberichte in Zukunft erst auf Ende Brachmonat der Direktion des Erziehungswesens einzusenden, steht die Unterzeichnete für die Gemeinde- und Sekundarschulpflegen den 20. Mai als Eingabetermin ihrer Jahresberichte fest, in der Meinung, daß Versäumnis

dieses Termins sofort Mahnung und nöthigenfalls Ordnungsbüfe zur Folge hätte.

Männedorf, den 4. März 1859.

Im Namen der Bezirksschulpslege Meilen:
Der Aktuar,
J. C. Ott.

Bekanntmachungen von Gemeindsbehörden.

14. Bekanntmachungen
betreffend das Holzflößen auf der Sihl.

Wegen Herannahens der Flözezeit werden diejenigen Privaten, welche auf den längs des Sihlkanals gelegenen Ablegeplätzen Bau- und Sägewerke abgelagert haben, aufgefordert, diese Plätze, sowie den Kanal selbst, sofort von allen Ablagerungsmaterialien zu räumen, und für die Zukunft für die Ablagerung von solchen Materialien außer der Flözezeit einzig den für Ablagerung von Hölzern bestimmten, unterhalb und links der Kuhbrücke gelegenen Ablegeplatz zu benutzen, auf welchem das Holz zur Schonung der Kanalwände auf guten Unterlagen und wenigstens zehn Fuß innerhalb der Wurzungen aufgepolstert werden muß. Zu widerhandelnde haben, außer der Entziehung dieser Vergünstigung, eine Ordnungsbüfe und Entfernung des Holzes auf Kosten derselben zu gewärtigen.

Zürich, den 9. März 1859.

Im Namen des Stadtrathes:
Der Stadtschreiber,
Dr. E. Escher.

2.

Es wird anmit allen unmittelbar an der Sihl oder in deren Nähe wohnenden Personen, sowie allen Anstößern an die Limmat davon Kenntnis gegeben, daß in der nächst bevorstehenden Zeit aus den an der Sihl gelegenen Waldbungen sowol Bau- und Säge-, als Brennholz auf der Sihl an den Rechen in Zürich beigeschleppt werden soll. Dieser Kenntnissgabe wird die Anzeige beigefügt:

1. Dass während des Flözens alle bei demselben nicht beteiligten Personen von der Flözstraße sich entfernt zu halten haben, unter der Androhung gerichtlicher Ueberweisung bei Entwendung von Flözholz, Hemmung der Bewegung desselben im Flözwege oder Beschädigung der Flözanfalten;

2. dass durch die Rechen schlüpfende, bei Öffnung der Schleusen oder einem Rechenbrüche entweichende Flözholz, welches Privatpersonen aus der wilden Sihl oder der Limmat herausziehen, von dem Sihlamt Zürich gegen Vergütung einer genügenden Entschädigung als dessen rechtmäßiges Eigentum reklamirt werden wird.

Zürich, den 9. März 1859.

Im Namen des Stadtrathes:
Der Stadtschreiber,
Dr. E. Escher.

15. Hans Rudolf Reif, Buchbinder von hier, wohnhaft gewesen in Zürich, der sich mutwillig von seiner Haushaltung entfernt hat, wird andurch aufgefordert heimzukehren und sein Haus zu bestellen, widrigensfalls er Fahndung und Gemeindesgefängenschaft zu gewärtigen hätte.

Bonstetten, den 8. März 1859.

Der Stillstand.

16. **Gemeindversammlung.**

Die Bürger der politischen Gemeinde Mettmenstetten und die daselbst seit mindestens einem Jahre niedergelassenen Schweizerbürger werden durch auf Sonntag den 20. d. M., Nachmittags 2 Uhr in die Kirche zur ersten ordentlichen Gemeinderversammlung eingeladen. Geschäfte:

- 1) Beleidigung der im Jahr 1839 geborenen Bürger;
- 2) Wahl der Zweier für die Stelle eines Gemeindammannes;
- 3) Antrag des Gemeinderathes betreffend Ankauf des bisherigen Sekundarschulgebäudes nebst dazu gehörenden Liegenschaften;
- 4) Antrag des Gemeinderathes betreffend das Projekt für die neu zu erstellende Straße dritter Klasse von Mettmenstetten bis an die Gemeindsgrenze bei Uerzlikon.

Bei den beiden letzten Verhandlungsgegenständen sind nebst den Bürgern nur die auf Grundeigenthum Niedergelassenen stimmberechtigt und es werden dazu namentlich auch die auswärts nicht auf Grundeigenthum wohnenden Bürger eingeladen.

Mettmenstetten, den 8. März 1859.

Der Gemeindespräsident:
Joh. Huber.

17. **Mussfordertung.**

Wer an den verstorbenen Johannes Engelhard, Heinrich's von Neerach, Zahlungsforderungen zu stellen hat, wird dringendst gebeten, bis zum 22. März a. c. hieron Eingabe an die Gemeindrathskanzlei Neerach zu machen, wenn möglich unter Beilegung der Beweistitel.

Neerach, den 7. März 1859.

Im Auftrage des Gemeinderathes:

Der Schreiber,
J. Gashmann.

18. Mit waisenamtlicher Genehmigung findet Mittwoch den 16. März Nachmittags von 2 Uhr an in der Weinschenke des Herrn Röthli im Schooren eine öffentliche Versteigerung statt über:

5 Weinfässchen von 160 bis 560 Maß, 1 Kommode, 1 runden und 1 langen Tisch, 1 Weintanze, 1 einschläfige und 3 zweischländige Bettstatten u. a. m.

Zu zahlreichem Besuch dieser Gant wird eingeladen.
Kilchberg, den 7. März 1859.

Die Gantbeamung.

19. Künftigen Dienstag den 15. d. M. von 8 Uhr Vormittags an werden in der Gantsküche in der Brunngasse zufolge Versicherungsbegehren gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

Eine Partie Männer- und Frauenkleider, 15 neue Kravatten, 1 Pistole, 3 Violinen, 1 Klarinette, 1 Violoncell, Münchner Bildergallerien (Stahlstiche), 3 Sessel, einiger Werkzeug, 12 flb. Ch- und 6 dito Caffelöffel, 6 Polstersessel, 1 Drehbank sammt Hobelbank u. dergl.

Sodann Vormittags 9 Uhr:

- 1 Versicherungsbrieft pr. urspr. fl. 1900, jetzt nur noch fl. 1400 auf Joh. Leemann im Feld zu Meilen, d. d. Martini 1827. Ursprüngl. Kreditor: Susanna Leemann daselbst;
- 1 Schuldverschreibung auf Ad. und Konr. Volleter zu Obermeilen gegen Hans Volleter daselbst um fl. 805. 10 fl., d. d. 6. April 1790;
- 1 Schuldbrief auf Jak. Ryhling älter in Obermeilen gegen Anna Ryhling daselbst, um urspr. fl. 550, jetzt nur noch fl. 150, d. d. 20. Nov. 1821;

- 1 Schuldverschreibung auf Hs. Hh. Buby zu Meilen gegen Elisabetha Pruppacher daselbst um fl. 125, d. d. 29. September 1785;
 1 Schuldbrief auf Christ. Grymen zu Langnau um fl. 80, d. d. 9. Juni 1717. Urspr. Kreditor: Richter und Stabhalter Jak. Schnieder zu Thalwil.
 Zürich, den 10. März 1859.

Der Stadtammann:
Gäsi.

20. Herr Friedensrichter Jakob Appenzeller zur alten Trotte bei Höngg, bringt unter Aufsicht und Leitung der dortigen Gantbeamung Donnerstag den 17. März Abends 6 Uhr, in seiner Wirtschaft nachfolgende ihm eigenhümlich zustehende Liegenschaften auf öffentliche Gant:

- Das zirka eine halbe Stunde von Zürich entfernte, an der Landstrasse nach Höngg und Baden in reizendster Lage — mit einer der schönsten Fernsichten auf das ganze Limmatthal, die Stadt Zürich, ihre Umgebung und die Hochgebirge — gelegene Gesellschaftshaus zur alten Trotte, enthaltend folgende Räumlichkeiten:
 im ersten Stock ein Wirthszimmer, 1 Tanzsaal, 1 Küche, im zweiten Stock 1 grossen Speisesaal und 6 Zimmer; ferner einen grossen geräumigen Keller nebst zirka 380 Eimer in Eisen gebundene Weinfässer, 1 Remise mit Stallung; dabei befindet sich ein Garten und übriges Ausgelände.

In diesem Lokale wurde schon seit vielen Jahren eine Wein- und Speisewirtschaft betrieben, welche sich fortwährend, namentlich aber zur Frühlings-, Sommers- und Herbstzeit, bekanntermassen einer ausgezeichneten Frequenz zu erfreuen hatte.

Dasselbe würde sich übrigens seiner prachtvollen Lage wegen auch zu einem Landsgäste eignen.

- Zirka 4 Jucharten der besten Neben, von denen zirka 2 Jucharten unmittelbar beim Hause, die übrigen ganz in der Nähe desselben liegen.
- Zirka 2 1/2 Vierling Ackerland im Moos und
- Zirka 2 Jucharten Wiesland ebendaselbst, mit vielen Obstbäumen besetzt.

Sämmliche Liegenschaften, so namentlich auch die Gebäulichkeiten befinden sich im besten Zustande.

Die Kaufbedingungen sind billig gestellt und werden am Ganttage eröffnet; dieselben können übrigens auch in der Zwischenzeit beim Verkäufer oder bei der unterzeichneten Gantbeamung eingesehen werden.

Zu zahlreichem Besuch dieser Gant ladet ein
 Höngg, den 7. März 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
Wehrli, Gemeindrathsschreiber.

21.

Gantanziege.

Unter Aufsicht und Leitung der unterzeichneten Gantbeamung wird A. Kündig, Geschäftsmann dahier, Montags den 21. dieß von Morgens 8 Uhr an und nöthigenfalls die folgenden Tage auf dem Wasserhause dahier eine öffentliche Gant abhalten und den Weisstidenden gegen sofortige Baarzahlung überlassen: 21 vollständige einschläfige Betten theils mit Tannenholz, theils mit nussb. Bettstücken, Federn- und Rosshaarmatratzen und Unterbetten, 2 Kinderbettstücken, 2 Sekretäre, ein neuer nussb. und 1 alter tann. zweithütiger Kasten, 2 einth. Kästen, 1 Kanapé, 7 nussb.

und tann. Kommoden, 14 nussb. und tann. runde, ovale, vieredige und lange Tische, vorunter ein Auszieh- und 3 Wirthstische, 6 Nachttische, 27 neuere und 15 ältere Brettlisessel und 12 Rohrseßel, 2 große Spiegel in Goldrahmen, eine Menge Glas-, Porzellan- und irdenes Geschirr, 5 kleinere Weinfässer, eine große Partie Lingen, Bettanžüge und Sommerdecken, Bettvorlagen, 1 Stockuhr 14 Tage gehend, 1 Decimallwaage, 1 kups. Spülkessel und einige kups. Bratpfannen, eine Partie Messer und Gabeln Ch- und Theelöffel, eine vollständige Uniform für einen besrittenen Infanterieoffizier, nebst Mantelsack und 2 Militärperdedecken; eine Partie Frauen- und Kinderkleider und vieles Andere mehr.

Zürich, den 7. März 1859.

Die Ganibeamtung.

22.

B e r s i l b e r u n g s g a n t.

Künftigen Dienstag den 15. d. M., Vormittags 9 Uhr werden dahier, gegen sofortige Baarzahlung unwiderruflich versteigert:

2 Tische, 3 Sessel, 1 Barometer 1 Wälderuhr, 2 Spinnräder, 1 Glätteisen, 1 Waschbecken, 1 Stoßeisen, 3 Aerie, 1 Tangelgeschirr, 1 neue Waldfäge, 1 eichene Backmulde, 1 Brannweinsfäßchen und mehrere Flaschen, 1 vollständiges Brenngeschirr, 3 Weinfässer zirka 7 Saum haltend, zirka 2 Saum Wein und Most, zirka 15 Ztr. Erdäpfel, kürsernes und irdenes Küchengeschirr, 1 einthür. Kasten, verschied. Tauchegeschirr, 1 Sechzehnsteine, 1 Holzschlitten, 2 ausgerüstete zweispänn. Wagen, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Baumleiter, 2 Viehgeschirre, zirka 5 Saum Weinträst, 1 Kuh 8 Jahre und 1 Kuh 6 Jahre alt, 3 Anbindketten, zirka 1 Klafter verschiedenes Holz, zirka 40 Stück Roggen- und Walzengarben, 2 Sägelloße, Hauen, Kärfste, Sensen nebst vielen andern Gegenständen mehr.

Brütten, den 9. März 1859.

Das Gemeindammannamt.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Vermischte Bekanntmachungen.

23.

Z u g s f r i s t.

Im Aufalle des Hs. Heinrich Bachmann-Strehler von Bärensweil-Bärensweil, wohnhaft in Winterthur, wird den sämtlichen, nicht speziell versicherten Gläubigern eine mit dem 21. März 1859 zu Ende gehende, peremto-rische Frist anberaumt, behufs Abgabe von Zugs- und Ueberschlagserklärungen über das vorhandene Massagut. Stillschweigen während dieser Frist wird als Verzicht angesehen.

Winterthur, den 7. März 1859.

Stadtnotariat Winterthur:
Steiner, Notar.

24.

Z u g s f r i s t.

Im Konkurse betreffend Heinrich Wirth von Bärensweil, sechshaus in Buch bei Ottikon, Pf. Illnau, wird denjenigen Kreditoren, welchen keine speziellen Pfandrechte zustehen, eine mit dem 19. d. M. zu Ende gehende zehntägige Frist behufs Abgabe von Zugs- und Ueberschlagserklärungen über die vorhandenen Aktiven in der Meinung anberaumt, daß Stillschweigen als Verzicht auf den Zug resp. die Ueberschlagung ausgelegt würde.

Ryburg, den 9. März 1859.

* Im Namen des Bezirksgerichtes:
Die Notariatskanzlei Ryburg,
Jakob Gyssler, Landschreiber.

Abonnementspreis.

Jährlich 21 Fr., 1/4 Jahr 5 Fr.

1/2 Jahr 1 1/2 Fr., 1/10 Jahr 1 Fr.

Vorauszahlung 20 Fr.

Einführungsgesühne

Die gedruckte Seite 10 Rappen.

Briefe und Gelder franko.

Was man die Expedition.



Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nr. 21.

Dienstag, den 15. März

1859.

Auszug aus den Verhandlungen des Regierungsrathes.

(Vom 1. März 1859.)

Frau S. ist Niedergelassene mit Grundeigenthum in der Gemeinde R. Bei ihr leben in ungetrennter Haushaltung ihre zwei minderjährigen Töchter. Diese besitzen ein besonderes Vermögen ohne Liegenschaften. Bissher wurde jedoch das Vermögen der Mutter und der Töchter gemeinschaftlich als ein Ganzes versteuert. Laut einem Gemeindebeschluss sollen die Kosten eines neuen Schulhauses und andere Schulausgaben durch eine Steuer gedeckt werden, an welche die Niedergelassenen mit Grundeigenthum beizutragen haben. Hierfür wird die Frau S. für das ganze Vermögen, dasjenige der Töchter inbegriffen, in Anspruch genommen. Der Vormund der Töchter bestreitet, daß das Vermögen derselben beitragspflichtig sei, indem er behauptet, daß dieselben überhaupt nicht in die Klasse der Niedergelassenen gehören, jedenfalls aber nicht als Niedergelassene mit Grundeigenthum zu betrachten seien.

Vorerst kam in Frage, ob dieser Streit eine Verwaltungs- oder eine Justizsache sei. Der Regierungsrath entschied sich für das erstere, weil in den faktischen individuellen Verhältnissen der Töchter S. nichts streitig sei, sondern es sich um die Frage handle, ob eine ganze Klasse von Personen, nämlich die Kinder von Niedergelassenen, welche Grundeigenthum besitzen, gleich ihren Eltern steuerpflchtig seien oder nicht, also um eine Frage der richtigen Anwendung der Steuergesetze, d. h. der gesetzlich richtigen Vertheilung der Steuer (§ 2 lit. c des Gesetzes betreffend die Streitigkeiten im Verwaltungsfache).

Sodann wurde in Abänderung des erstenstanzlichen Urtheils erkannt: Es seien die Töchter S. verpflichtet, an die fraglichen Ausgaben nach Verhältniß ihres Vermögens beizutragen. Die Begründung ist folgende:

Aus den Bestimmungen der §§ 118 und 138 des Gemeindegesetzes geht vorerst hervor, daß die in der Haushaltung ihrer Eltern lebenden Kinder von Niedergelassenen nicht als bloße Aufenthalter zu betrachten sind, sondern in der Niederlassungsbewilligung ihres Vaters resp. ihrer Mutter inbegriffen werden sollen. Die weitere Frage sodann, ob, wenn die Eltern in die Kategorie der Niedergelassenen mit Grundeigenthum fallen, die Kinder der gleichen Kategorie angehören, ist für den hier zur Sprache kommenden Fall,

dass sie in der Haushaltung der Eltern leben und also in der gleichen Niederlassungsbewilligung begriffen sind, eben aus diesem Grunde zu bejahen. Daher unterliegt das Vermögen der Kinder der gleichen Steuer, weil diese nicht nur das Grundeigenthum als solches, sondern alles Vermögen der zur betreffenden Kategorie gehörenden trifft. Hiermit stimmt auch überein, dass der Regierungsrath in früheren Fällen hinsichtlich der Stimmberechtigung der Söhne grundbesitzender Niedergelassener im nämlichen Sinne entschieden hat.

(Vom 8. März 1859.)

Zum Hauptmann bei der Cavallerie wurde der Adjunkt des Waffenkommandanten der Cavallerie und bisherige Oberleutnant Herr Rudolf Girsberger von Unterstammheim ernannt.

(Vom 12. März 1859.)

Dem Herrn Jakob Reimann von Unter-Schottikon, Elgg, Unterlieutenant des Polizeikorps, wird die nachgesuchte Entlassung aus dem Polizeikorps unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

Dem Herrn Heinrich Meyer-Täuber von Bubendorf, Kantons Baselland, wird das Kantonsbürgertrecht ertheilt und dessen Aufnahme in das Bürgerrecht der Stadtgemeinde Winterthur bestätigt.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

1.

B e s c h l u ß
betreffend

Abänderung des letzten Lemma von § 6 des Reglements für sämmtliche zur ärztlichen Besorgung der Kantonalfranken- und Versorgungsanstalten angestellte Medizinalbeamte vom 24. Mai 1842.

Der Regierungsrath,
auf den Antrag der Direktion der Finanzen, Abtheilung Spitalpflege,
beschließt:

- Das letzte Lemma von § 6 des bisherigen Reglements für sämmtliche an den Kantonalfranken- und Versorgungsanstalten angestellten Medizinalbeamten: „Kostgänger können . . . richten“ wird dahin abgeändert, dass es lautet: „Denjenigen Kranken, welche in die s. g. Kostgängerzimmer aufgenommen werden (vgl. § 4 des Reglements für die Aufnahmekommission) steht für ihre Behandlung die Auswahl unter den am neuen Krankenhause angestellten Direktoren und Sekundärärzten frei. Treffen sie selbst keine Wahl, so steht es demjenigen Direktor, in

„dessen Abtheilung der Kranken der Natur der Krankheit nach gehört, zu, dessen Behandlung selbst zu übernehmen oder sie dem Sekundärarzte seiner Abtheilung zu übertragen.“

2. Mittheilung an die Direktion der Finanzen, Abtheilung Spitalpflege und Aufnahme dieser Abänderung ins Amtsblatt.

Zürich, den 1. März 1859.

Vor dem Regierungsrathe:
Der erste Staatschreiber,
Huber.

2. Industrieschule in Zürich.

Anmeldungen neuer Schüler für nächsten Jahreskurs
finden dem Unterzeichneten bis zum 10. April einzufinden.

Bei diesem Anlaß werden folgende Bestimmungen in Erinnerung gebracht.

Jede Bewerbung um Aufnahme eines Schülers muß von dessen Vater oder Vormund unterzeichnet sein. Für Meldungen an die obere Industrieschule wird ein besonderes Formular ausgegeben, welches beim Abwart im Kantonschulgebäude bezogen werden kann. Für Meldungen an die untere Industrieschule bedarf es dagegen eines besondern Formulars nicht.

Jeder Anmeldung ist ein amtlicher Tauf- oder Geburtschein, ein Impfschein und ein Sittenzeugnis der bisherigen Lehrer beizulegen. Das für den Eintritt gesetzlich erforderliche Alter ist bei der ersten Klasse der unteren Industrieschule das zwölfe, beim ersten Kurse der oberen Industrieschule das fünfzehnte, bei den übrigen Klassen das dem entsprechende Lebensjahr.

Zur Aufnahmeprüfung, welche in der Charrwoche stattfinden wird, werden die Angemeldeten später besondere Einladung erhalten. Welche Vorkenntnisse dabei in den einzelnen Fächern für jede Klasse gefordert werden, ist in den lebensjährigen Programmen zu ersehen; hier sei nur noch bemerkt, daß Kenntnis der deutschen Sprache für jeden Besucher der Schule unerlässlich ist.

Die Einhaltung des oben angegebenen Anmeldungstermines muß um so dringender empfohlen werden, als Aufnahme neuer Schüler in der Regel nur mit Anfang des Schuljahres — also zu Ostern — zulässig ist und zu anderer Zeit nur gestattet wird, wenn besondere Gründe oder unvorhergesehene Umstände es rechtfertigen.

Endlich sind Eltern solcher Aspiranten, welche von auswärts herkommen und daher künftig hier in Pension gegeben werden müssen, noch ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß für die Wahl eines Wohn- oder Kostortes die Genehmigung des Rektors und zwar vor Abschluß eines darauf bezüglichen Vertrags eingeholt werden muß, und daß derselbe sehr gerne bereit ist, ihnen bei Ausführung dieses höchst wichtigen Punktes der Fürsorge für ihre Söhne mit Rath an die Hand zu gehen.

Zürich, den 11. März 1859.

Rektorat der Industrieschule:
G. Ischäusche, Prof.

3. Da die Stelle des Assistenten des Direktors der chirurgischen Klinik durch Resignation erledigt ist, so werden allfällige Aspiranten auf dieselbe eingeladen, ihre schriftlichen Anmeldungen innerhalb acht Tagen dem Direktor der Medizinalangelegenheiten, Herrn Regierungsrath Ott, einzureichen.

Die Bewerber haben ihrer Anmeldung Kollegienzeugnisse über mindestens 3jährige medizinische Studien und speziell über den Besuch der medizinischen und chirurgischen Klinik während wenigstens zweier Semester, sowie ein Sittenzeugnis beizulegen.

Zürich, den 14. März 1859.

Im Namen der Direktion
der Medizinalangelegenheiten:

Der Sekretär,
Hirzel-Schinz, Med. Dr.

4. Ausschreibung einer Lehrstelle an der Volksschule.

Die Lehrstelle an der Schule Adlikon, Schulkreis Andelfingen, wird anmittehruß definitiver Besetzung ausgeschrieben. Die Schule zählt 30 bis 40 Alltagsschüler und der Lehrer erhält die gesetzliche Besoldung (Wohnung, Holz und Pflanzland in Natura).

Bei der Wahl können nach § 3 des Gesetzes betreffend die Wahlen der Lehrer an den Primarschulen vom 2. April 1850 nur solche Bewerber berücksichtigt werden, welche a) Mitglieder des zürcherischen Lehrerstandes sind, b) ein Fähigkeitszeugnis erster oder zweiter Klasse besitzen, oder bei Besitze eines Fähigkeitszeugnisses dritter Klasse vom Erziehungsrathe im speziellen Falle für wählbar erklärt worden sind, c) zur Übernahme vom Erziehungsrathe übertragener Schuldienste (§ 7 des Seminar Gesetzes) nicht mehr verpflichtet oder dieser Verpflichtung im einzelnen Falle vom Erziehungsrathe enthoben worden sind.

Die Bewerber haben ihre Anmeldungen schriftlich unter Beilegung der gesetzlichen Fähigkeitszeugnisse innert 14 Tagen von heute an der Kanzlei der Direktion des Erziehungswesens einzureichen und, falls sie bereits angestellt sind, zugleich ein Zeugnis der betreffenden Bezirksschulpolizei über ihre Lehrfähigkeit und geleisteten Dienste beizulegen.

Zürich, den 15. März 1859.

Der Direktor des Erziehungswesens:

Dr. Jb. Dubois.

Der Direktionssekretär:
Friedrich Schweizer.

5.. Inspektion der Zürcherischen Cavallerie.

Offiziere, Unteroffiziere, Trompeter, Frater, Arbeiter und Dragoner der Landwehr, der Reserve und der drei Auszügerkompanien werden hiermit aufgefordert, Montag den 21. März Morgenspunkt 8 Uhr, vollständig ausgerüstet (Offiziere in Uebertrock), und beritten auf dem Schützenplatz, vis à vis dem Bahnhof in Zürich zu erscheinen, um sich einer Inspektion über das Personelle, das Materielle, die Pferde u. s. w. zu unterstellen.

Es wird daran erinnert, daß ein Jeder sowohl beim Einrücken als auf dem Heimmarsch als im Dienst befändlich betrachtet wird und daher militärischer Buht und Ordnung unterworfen ist.

Winterthur, den 8. März 1859.

Das Cavallerie-Kommando.

7. Es sind die sämtlichen Valoufsladen im Obmannamte dahier neu anzustreichen.

Maler, welche geneigt sind, diese Arbeit zu übernehmen, werden anmit eingeladen, die Bedingungen in dem Bureau des Staatsbauinspektoretes im Obmannamte einzusehen, und sodann ihre diebständigen Forderungen dem Direktor der öffentlichen Arbeiten, Herrn Regierungsrath Hagenbuch, in verschloßen Eingaben bis spätestens Freitag den 18. dieß zuzustellen.

Zürich, den 7. März 1859.

Aus Auftrag des Direktors
der öffentlichen Arbeiten:

Der Sekretär,
~~Büro des Staatsbauinspektoretes~~
Schwyzengenbach.

7..

Röslibad.

Die Hauskommission hat die Eröffnung des Röslibades an der Spannweid für dieses Jahr auf Freitag den 13. Mai festgesetzt. Kranke, welche die Aufnahme in das Bad wünschen, haben sich entweder Freitags den 18. oder 25. März oder 1. April mit den nöthigen Empfehlungen versehen, Morgens 8 Uhr, im alten Spital einzufinden. Anmeldungen, die nach dem 1. April eingehen, können unter keinen Umständen mehr berücksichtigt werden.

Auch dieses Jahr werden die Herren Geistlichen so wie die Herren Ärzte darauf aufmerksam gemacht, daß nur wirklich arme und des Bades bedürftige Personen empfohlen werden dürfen. Es sind deshalb eben sämtlichen Empfehlungen Armuthszeugnisse beizulegen. Für Kranke, die nicht persönlich erscheinen können, soll ein ärztliches Zeugniß eingesendet werden. Kranke, welche die Nebenbäder zu benutzen wünschen, haben sich ebenfalls mit den nöthigen Empfehlungen versehen, bei dem Arzte an der Spannweid, Herrn Med. Pract. Strähler im Zeltweg anzumelden.

Personen dagegen, die ohne mit wirklichen Krankheiten behaftet zu sein, die Nebenbäder zu gebrauchen wünschen, haben sich an den Hausmeister an der Spannweid zu wenden.

Zürich, den 9. März 1859.

Im Namen der Kommission für Aufnahme von Kranken in das Röslibad:

Der Sekretär,
Dr. Meyer-Ahrens.

Verkündnisse von Bezirksbehörden.

8. Es wurden unter staatliche Verwaltung gestellt:

1. Witwe Barbara Frei geb. Vogel von Alten zufolge ihres freien Willens.
2. Deren Sohn Johannes Frei, Johannessen von Alten, wegen Geistes- und Körperschwäche.

Als Vermund wird bestellt: Herr Joh. Georg Tucke von Alten.
Uhwiesen, den 12. März 1859.

Im Namen des Bezirksrathes Andelfingen:

Der Rathsschreiber,
Spieß.

9. Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die über Jakob Schlatter, Schmied, Vater von Buchs, eventuell verhängte Bevochtigung in Folge eines zwischen ihm und seinen Kindern zu Stande gekommenen Leibungsvertrages aufgehoben worden ist, daß aber zugleich Jakob Schlatter auf die väterliche Vormundschaft über seine minderjährigen Kinder verzichtet habe und dieselben unter obrigkeitliche Vormundschaft gestellt worden seien.

Regensberg, den 2. März 1859.

Im Namen des Bezirksrathes:
Der Rathsschreiber,
H. Duttweiler.

Bekanntmachungen von Gemeindebehörden.

10. Gemäß dem Gesetze betreffend das Halten von Hunden hat im Laufe des Monats März deren Verabgabung und Bezeichnung zu geschehen. Die Taxe für jeden Hund beträgt Fr. 6 und es kommt überdies dem Zeichenausheiler für einen zum ersten Mal bezeichneten Hund Fr. 1, für einen schon früher bezeichneten 50 Rp. zu.

Das diejährige Geschäft des Steuerbezuges und der Bezeichnung ist nun auf Freitag und Samstag den 18. und 19. d. M. festgesetzt, und es werden zur Vermeidung eines allzu starken Andranges die hiesigen Hundebesitzer aufgefordert, ihre Hunde zu folgender Zeit in die Wirtschaft des Herrn Rathgeb neben dem rothen Haus zu führen:

1. Freitag den 18. d. Vormittags von 9—12 Uhr, die Bewohner der gr. Stadt, erste Sektion;
2. am nämlichen Tage, Nachmittags von 2—5 Uhr, diejenigen der zweiten Sektion;
3. Samstag den 19. d. Vormittags von 9—12 Uhr, die Bewohner der kleinen Stadt und
4. am gleichen Tage, Nachmittags von 2—5 Uhr, die allfällige Rückständigen.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß, wer die Verabgabung ohne ganz genügende Entschuldigung an den bezeichneten Tagen unterläßt, nachher unnachlässlich die doppelte Taxe und überdies Buße von 1—5 Fr. zu bezahlen hat.

Die alten Zeichen sind von den Halsbändern loszumachen und dem Zeichenausheiler abzuliefern. Wer dieses unterläßt, bezahlt dafür 15 Rp. und hat überdies, wenn er sich über die höhere Bezeichnung und Verabgabung nicht ausweisen kann, die doppelte Taxe und Buße zu entrichten.

Zürich, den 14. März 1859.

Der Stadtmann:
Fäsi.

Schulgemeindesversammlung.

Die stimmberechtigten Bürger hiesiger Gemeinde sowie die auf Grundeigentum in hiesiger Gemeinde wohnenden Schweizerbürger wie auch ferner die nicht auf Grundeigentum außer der Gemeinde wohnenden Bürger werden amit zu einer Gemeindesversammlung auf Sonntag den 20. März d. J. Mittags 1 Uhr ins hiesige Schulhaus eingeladen.

Verhandlungsgegenstände:

Verhandlungen wegen Neubau eines Schulhauses mit Lehrerwohnung.
Zu zahlreichem Besuch dieser wichtigen Versammlung ladet ein
Neutlingen, den 13. März 1859.

Die Zivilvorsteherchaft.

12. Die stimmberechtigten Bürger und die seit einem Jahr niedergelassenen Schreiberbürger hiesiger Gemeinde werden hiermit auf Sonntag den 20. März a. c. Nachmittags 2 Uhr zu einer außerordentlichen Gemeinderversammlung ins Schulhaus zur Behandlung nachstehender Geschäfte eingeladen.

- 1) Ergänzungswahl eines Mitgliedes der Gemeindeschulpflege.
- 2) Antrag des Gemeindrathes betreffend Erhöhung der Wegknechtsbefordung.
- 3) Antrag des Gemeindrathes für Herstellung eines Feuerweiers im Röthel.

Die Akten liegen inzwischen den Berechtigten in der Gemeindrathskanzlei zur Einsicht offen.

Ausbleibende oder Zuspätkommende haben die gewöhnliche Buße zu bezahlen.

Wipkingen, den 11. März 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:

Der Präsident,
H. Siegfried.

13. Sämtliche in und außer der Gemeinde wohnende Besitzer von Wiesen und Ackerfeld im Gemeindesonne Geroldswil werden amnit zu einer Versammlung auf Montag den 21. d. J. Nachmittags 4 Uhr, ins Schulhaus dahier eingeladen, um über den Verhandlungsgegenstand, Bestellung und Besoldung eines Schärmasters, Beschlüsse zu fassen. Nichterscheinende haben sich den Verhandlungen zu unterziehen.

Geroldswil, den 10. März 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:

Benz, Gemeindrathsschreiber.

14. Den Steuerpflichtigen der Gemeinde Altstetten wird hiermit angezeigt, daß die Steuerliste zur Deckung der Besoldung für die Tag- und Nachwache bei Unterzeichnetem von heute an 14 Tage zur Einsicht offen liegt. Die Steuer beträgt:

Auf Tausend Franken Vermögen	40 Rp.
" die Haushaltung	40 "
" den Mann	40 "

Spätere Reklamationen bleiben unberücksichtigt.

Altstetten, den 14. März 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:

Der Gemeindgutsverwalter,
J. Weber.

15. Die Gemeinde Oberglatt bedarf circa 10,000 Nohtannenseglinge. Wer dieselben zu liefern geneigt ist, beliebe solches der Unterzeichneten unter Angabe des Verkaufspreises innert sechs Tagen anzugeben.

Oberglatt, den 14. März 1859.

Die Vorsteuerschaft.

16. Da Herr alt Gemeindammann Schmidt in Nieden sich darüber beschwert, daß über sein Grundstück von 1 Juchart Wiesen im obern Schooren früher Acker, gesfahren, gegangen und darauf hinaus getreten werde, während Niemand hiezu berechtigt sei, so wird jedermann alles Fahren und Gehen

über das Grundstück, so wie das Hinaufstreten beim Pfügen, bei einer Buße von 6 Fr., wovon $\frac{1}{4}$ dem Lande zufällt, untersagt; denjenigen aber, welche ein diebstägliches Recht ansprechen zu können glauben, eine Frist von 14 Tagen a d a t o angezeigt, um ihre Klage beim Friedensrichteramt geltend zu machen, unter der Androhung, daß sie sonst gleich den Unberechtigten, Buße zu gewärtigen hätten.

Wiedikon, den 12. März 1859. Im Auftrage des Bezirksgerichtspräsidiums:
Meier, Gemeindammann.

17.

Da die Gemeinde Wiedikon sich beschwert, daß ihre Grundstücke „Rützwiese und Forrholz“ von Unberechtigten befahren werde, so wird Federmann das Befahren dieser Grundstücke bei einer Buße von 6 Fr., wovon $\frac{1}{4}$ dem Verzeiger zufällt, untersagt; denjenigen aber, welche durch das Verbot sich in einem erworbenen Rechte verlegt glauben, Frist von vier Wochen von heute an angezeigt, um Klage beim Friedensrichteramt anzuheben, ansonst sie wie Unberechtigte Buße zu gewärtigen hätten.

Wiedikon, den 14. März 1859.

Im Auftrage
des Präsidenten des Bezirksgerichtes Zürich:
Der Gemeindammann:
J. C. Wydler.

18. Da die gesetzliche Amtsdauer des Lehrers an der Sekundarschule des 26. Kreises (Uster) abgelaufen ist, so wird die Stelle zur Erneuerung und Wiederbesetzung hiermit ausgeschrieben.

Die sämmtlichen hierfür befähigten Mitglieder des Lehrerstandes, welche hierauf zu aspirieren gedenken, sind hiermit eingeladen, inner sechs Wochen a d a t o beim Präsidium der Pflege, Herrn Reallehrer Rüegg in Uster, unter Einsichtung der hierzu erforderlichen Zeugnisse sich anzumelden.

Uster, den 10. März 1859.

Namens der Pflege:
Der Auktor.

19. Die Güterbesitzer hiesiger Gemeinde haben beschlossen, daß Fangen der Mäuse in Alford zu geben. Sachkundige Personen, die diese Arbeit übernehmen wollen, haben ihre diebständigen Forderungen im Laufe dieses Monats bei Herrn Präsident Heinrich Gujer einzugeben, bei welchem auch die bezüglichen Bedingungen einzusehen sind.

Werkton, den 11. März 1859.

Im Namen der Vorsteuerschaft:
Das Auktariat.

20. Der im Amtsblatt Nr. 15 fruchtlos aufgerufene Heimatschein des Jakob Gurrer von hier wird mit statthalteramtlicher Bewilligung am 15. März 1859 erklärt.

Werkton, den 12. März 1859.

Im Namen des Gemeindsrates:
Der Gemeindsrathsschreiber,
J. Guter.

21. Der diesjährige Frühlings- Vieh- und Waarenmarkt wird Dienstag, den 22. dies abgehalten, zu dessen zahlreichem Besuche eingeladen wird.

Embrach, den 11. März 1859.

Im Namen des Gemeindsrates:
Der Schreiber,
Ulr. Weidmann.

22. In Folge verlangter Versilberung werden bei Jakob Rehml^s in Glattfelden a. N. Donnerstag den 17. März, Nachmittags 1 Uhr, gegen baare Bezahlung versteigert:

1 Stroh 10 Sch. Heu, circa 6 Sch. Stroh, ein Wagen, ein Pflug.

in Marchthalen, den 12. März 1859. Das Gemeindammannamt,

23. In Folge Versilberungsbegehren werden Mittwoch den 16. März, Nachmittags 2 Uhr, gegen sofortige Baarzahlung bei Unterzeichnetem folgende Gegenstände öffentlich versteigert:

2 silberne Schlössel und ein vollständiger Schusterwerkzeug.

Glattfelden, den 14. März 1859.

J. Frank, Interimsgemeindammann.

24. Versilberungsgant.

Freitag den 18. d. J. Nachmittags 1 Uhr im Gasthause zum Löwen dahier, über:

1 Weiberrock und 1 Schürze, 1 Webstuhl, 2 Breitlöffel, 1 kupferne Pfanne, 1 eiserne Pfanne, 1 holzerne Gelte u. s. f.

Oberstrass, den 14. März 1859. Der Gemeindammann:

J. Steiner.

25. Gant anzeige.

Montag den 21. d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird zu folge Versilberungsbegehren in der Wohnung des Jacquardweber Brügg Nr. 19 im Hegibach eine Versilberungsgant gegen baare Bezahlung abgehalten, über:

1 tann. braun angestrichene Kommode mit 4 Schubladen, 1 frischbaum, Tischchen, 1 vollständiger Webstuhl, 1 zweihür. Kästen, 1 Küchenkästchen, 1 Kupferschüssel, 1 Kupfergelde u. a. m.

Hirslanden, den 14. März 1859. J. Feuer, Gemeindammann.

26. Unter Leitung der unterzeichneten Gantbeamung lassen die Erben der verstorbenen Witwe Maria Fritsch geb. Toggweiler von Dierlikon Freitag den 18. März 1859, Abends 7 Uhr, im Gasthaus zum Löwen in Dierlikon nach folgende Liegenschaften öffentlich versteigern:

1. ein Wohnhaus mit 3 Wohnungen, unter Nr. 23 für 2200 Fr. ansehurirt;

2. einen Krautgarten dabei, circa 2 Mäzli groß;

3. eine halbe Dorfsgerichtigkeit in Holz;

4. 3 Vierling, 2 Mäzli und 480□' Wiesland, an 2 Stück.

Diese Liegenschaften befinden sich in gutem Zustande und es sind die Gantbedingungen günstig gestellt, welch letztere bis zum Gantage in der Gemeinderechtskanzlei zur Einsicht offen liegen. Zu zahlreichem Besuche der Gant laden daher ein.

Dierlikon, den 14. März 1859.

Im Namen der Gantbeamung Schwamendingen:

Der Gemeinderechtschreiber,

J. J. Ueinger.

27. Mit waisenamtlicher Genehmigung findet Mittwoch den 16. März Nachmittags von 2 Uhr an in der Weinschänke des Herrn Käfli im Schooren eine öffentliche Versteigerung statt über:

5 Weinsäckchen von 160—560 Mah, 1 Kommode, 1 runden und 1 langen Tisch, 1 Weintanze, 1 einschläfige und 3 zweischläfige Bettstatten u. a. m.

Zu zahlreichem Besuche dieser Gant wird eingeladen.

Kilchberg den 7. März 1859.

Die Gantbeamung.

28.

V e r b o t .

Da Frau Wittwe Niederknecht in Fluntern sich beschwert, daß verschiedene Personen ihre Wiese, genannt Lobelwiese, betreten, während Niemandem ein Wegrecht über dieselbe zustehe; so wird Jedermann das Betreten dieser Wiese bei einer Buße von 6 Frk., wovon $\frac{1}{4}$ dem Laider zusäßt, untersagt. Denjenigen aber, welche durch das Verbot sich in einem erworbenen Rechte verlebt glauben, Frist von vier Wochen von heute an angesezt, um Klage beim Friedensrichteramte anzuhaben, ansonst sie wie Unberechtigte Buße zu gewärtigen hätten.

Fluntern, den 4. März 1859.

Im Auftrag des Herrn Bezirkgerichtspräsidenten Meyer:
Jb. Peter, Gemeindammann.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.**Briefsafrüse und Amortisirungen.**

29. Mit Bewilligung der Zivilabteilung des Obergerichtes wird der Inhaber nachfolgenden, seit längerer Zeit vermissten, angeblich abbezahlten Schuldbriefes:

100 fl. R. V. Kapital auf Franz Joseph Schäubli, Schuster und Bürger zu Kaiserstuhl zu Gunsten Hr. Lieutenant Mathias Gösi von dasselbst (letzter Schuldner: Franz Joseph Blättler zur Linde in Kaiserstuhl, oder dessen Witwe Helena Blättler geb. Gösi dasselbst) datirt Martini 1812, —

oder wer sonst über denselben Auskunft zu geben im Stande ist, aufgefordert, der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes, binnen 6 Monaten von heute an von dem Vorhandensein des Instrumentes Anzeige zu machen, widerfalls dasselbe für nicht mehr bestehend angesehen und kraftlos erklärt würde.

Regensberg, den 9. März 1859.

Im Namen des Bezirkgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Bucher.

Vermischte Bekanntmachungen.

30.

**Das Kreisgericht Zürich
hat**

in Sachen gegen Joseph Meier, Maurerhandlanger von Dietikon 52 Jahre alt, lebig, Beschlagten, einmühlig gefunden:
es sei Meier eines einfachen Diebstals im Betrage von 7 Fr. schuldig
und sodann erkennt:

1. Sei derselbe zu 4 Tagen Gefängniß verurtheilt.
2. Trage er die Kosten.
3. Habe es bei der Rückgabe der entwendeten Gegenstände an den Damnífikaten sein Verbleiben.
4. Mithellung; — an Meier, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort hierorts unbekannt ist, durch das Amtsblatt, wobei demselben die Appellationsfrist von 4 Tagen vom Tage der Publikation an gerechnet zu laufen beginnt.

Actum Donnerstag, den 10. März 1859.

Im Namen des Kreisgerichtes:
Der Präsident,
Dr. G. Geßner.

31.

Das Kreisgericht Zürich

hat

in Sachen gegen Jakob Bachmann Spetter von Rickenbach, 45 Jahre alt, ledig, ohne festen Wohnsitz,
und Rudolf Honegger von Oberdürnten, 45 Jahre alt, Wittwer, Vater
von 2 Kindern, Schiffsknecht, ohne bestimmten Aufenthaltsort,
einmütig gefunden:

I. Es sei Bachmann:

a. Der Gehülfenschaft bei einem einfachen Diebstahl im Betrage von 7 Fr. 20 Rp. schuldig,

b. eines einfachen Diebstals im Betrage von 4 Fr. schuldig.

II. Sei Honegger eines einfachen Diebstals im Betrage von 7 Fr. 20 Rp. schuldig,

und sodann erkennt:

1. Seien Bachmann sowol als Honegger jeder zu 4 Tagen Gefängnis verurtheilt.

2. Tragen sie die Kosten zu gleichen Theilen.

3. Habe es bei der Zurücknahme der fraglichen Schuhe von Seite des Boten Bachmann sein Verbleiben und habe Beklagter diesen überdies mit 5 Fr. zu entschädigen.

4. Habe Bachmann mit Honegger solidarisch behaftet den Strickler mit 10 Fr. zu entschädigen.

5. Mittheilung; — an Bachmann und Honegger durch das Amtsblatt, wobei demselben die Appellationsfrist von 4 Tagen vom Tage der Publikation an gerechnet zu laufen beginnt.

Actum Donnerstag, den 10. März 1859.

Im Namen des Kreisgerichtes:

Der Präsident,

Dr. H. Geßner.

32. Albert Neimann, geboren am 24. März 1836, Joh. Jakob Neimann's sel. Sohn, aus dem Nathal, Wald, und Barbara Rusterholz, geboren am 25. Mai 1838, hs. Jakob Rusterholzen sel. Tochter, aus dem Schönenberg, wohnhaft im Hübli bei Bubikon, wünschen im Sinne des § 110 des Zivilgesetzes eine Zivilehe einzugehen, wehwegen hiemit jedem Beteiligten eine mit dem 22. dies Monats zu Ende gehende Frist angesezt wird, um allfällige Einsprachen gegen Vollziehung dieser Ehe hierorts schriftlich zu erheben, wdrigenfalls Verzicht hierauf angenommen und diese Ehe vor dem hiesigen Bezirksgerichte vollzogen würde.

Hinweis, den 10. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtspräsidiums:

Der Gerichtsschreiber,

Meili.

33. Der im Jahr 1856 als almosengenößig verstorbene Johannes Gölle r, hs. Heirat von Hüttikon, schuldet laut Schuldbrief dem Hrn. Gemeinderath Konrad Volleter im Oberdorfe Meilen 250 fl, wofür $\frac{1}{3}$ Anteil an einer Trotte, 1 Vierling Matlland und $2\frac{1}{2}$ Vierling Holzboden als Pfand verschrieben sind. Da der Verstorbene andere Aktiven nicht hinterlassen hat und die bezeichneten Pfande mutmaßlich die Forderung des Petenten nicht decken, und die Erben den Nachlaß ausgeschlagen haben, so stellt Herr Volleter das Gesuch, daß diese Grundstücke ihm ohne Einleitung eines Konkursverfahrens, zugesertigt werden.

Den allfälligen Gläubigern des Güller wird anmit dieses Begehren zur Kenntniß gebracht, und ihnen eine Frist von 3 Wochen a dato abzuräumen, welche Einprachen, oder das Begehren um Einleitung des Konkursversfahrens zu stellen, ansonsten die nachgesuchte Ermächtigung ertheilt werde. Damit wird zugleich die Anzeige verbunden, daß einem Begehr um Einleitung des Konkurses nur Folge gegeben würde, wenn gleichzeitig zur Deckung der Konkursosten der Betrag von 40 Fr. hinterlegt wird.

Regensberg, den 9. März 1859. Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber

34. Hiermit wird bekannt gemacht, daß der Nachlaß des in Oßingen verstorbenen Jakob Kramer von Buch a. Z. von der Witwe Elisabetha Kramer geb. Sigg in Oßingen in Aktiven und Passiven übernommen worden ist.

Zugleich wird den Erben des verstorbenen Kramer, über die das Pfarrbuch von Buch keine vollständige und sichere Auskunft gibt, eine mit dem 26. März d. J. zu Ende gehende Frist angezeigt, um ihre allfälligen Ansprüchen an den Nachlaß des Jakob Kramer historis geltend zu machen, ansonst angenommen würde, sie seien mit der Überlassung des ganzen Nachlasses des Jakob Kramer an dessen Witwe Elisabetha geb. Sigglein verstanden.

Aclum Andelsingen, den 7. März 1859. Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,

35. Die Vormundschaftsbehörden haben Namens des unbekannt abwesenden Joh. Jakob Meyer, Sohnes des verstorbenen Herrn Joh. Jakob Meyer, Kunstmaler, von Meilen, wohnhaft gewesen in Zürich, die Erbschaft ausgeschlagen, dagegen wollen die Herren Brüder Joh. Jakob Albert, Friedrich und Rudolf Bodmer in Riesbach in ihrer Eigenschaft, als nahe Verwandte und Gläubiger des Verstorbenen den Nachlaß übernehmen, unter der Verpflichtung, die sämtlichen Schulden des Nachlasses vollständig zu bezahlen und sich für ihre Forderung, welche weitauß die größte ist, mit demjenigen zu begnügen, was von den Aktiven noch übrig bleibt.

Es wird daher den Gläubigern des Verstorbenen hievon Kenntniß gegeben, in der Meinung, daß der Nachlaß den Herren Brüdern Bodmer gegen die von ihnen eingegangene Verpflichtung überlassen würde, wenn nicht binnen der Frist von drei Wochen von heute an bei diesseitigen Gerichten gegen dieses Verfahren allfällige Einwendungen erhoben, oder sonst Begehren gestellt würden.

Zürich, den 12. März 1859. Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner

36. An den unbekannt abwesenden Rudolf Huber, Schneider von Zellenbüren, Gemeinde Stallikon ergeht hiermit die erste gerichtliche Aufrufforderung zur Wiedervereinigung mit seiner Ehefrau Susanna Huber geb. Kätsch in Enge.

Affoltern a. A., den 5. März 1859. Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
H. Frei.

37. Frau Helena Berger geschiedene Plekster von Schleitheim, Rte. Schaffhausen, sechst gewesen im Schodenberg, welche sich zahlungsläufig gemacht hat, wird anmit aufgesordert, innerhalb 30 Tagen von heute an gerechnet, den Herrn J. C. Hitz in Richtersweil für seine Forderung von 1214 Fr. 50 Rp. zu bestreiten, widrigenfalls Konkurs gegen sie eröffnet würde.

Horgen, den 7. März 1859. Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
V. Hauser.

38. Anmit wird bekannt gemacht, daß der Nachlaß des verstorbenen Rudolf Müegg in Rütingen von den Vermögensbehörden Namens der minderjährigen Kinder des Verstorbenen ausgeschlagen, dagegen von der Witwe desselben, Magdalena Müegg geb. Mäder, angerichtet worden ist.
Wülach, den 10. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meier.

39. Anmit wird bekannt gemacht, daß der Nachlaß der verstorbenen Regula Leuthold geb. Lehmann, Konrads sel. von Horgen sowol von den majorennern Erben, als auch von den Waisenbehörden, Namens der bevormundeten Barbara Leuthold ausgeschlagen worden ist.

Horgen, den 7. März 1859. Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
V. Hauser.

40. Samstag den 26. d., Morgens 8 Uhr, findet in der Kirche zu Oetlingen vor einer Kommission des Bezirksgerichtes die Anlobung der zum Behuße der Vereinigung des Grundprotokolls für den Gemeindespann Oetlingen errichteten Hofbeschreibungen statt, und es wird hiermit außer den speziell erlassenen Ladungen den Betheiligten öffentlich und mit der Anzeige Kenntnis gegeben, daß Ausstellungen gegen die Richtigkeit dieser Hofbeschreibungen, die bei diesem Anlaß nicht geltend gemacht werden, nachher nicht mehr berücksichtigt würden, und daß diese Hofbeschreibungen in Zukunft als die einzige Grundlage des Grundeigenthums in dem Gemeindespanne Oetlingen angesehen werden.

Regensberg, den 9. März 1859. Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Bucher.

41. Zugfirst.
Im Konkurse des Tuch- und Spezereihändler Heinrich Pfister an der Kugelgasse zu Männedorf wird anmit den sämlichen, nicht speziell versicherten Gläubigern eine zehntägige, mit dem 25. d. M. ablaufende Frist zur Abgabe von Zugs- und Ueberschlagserklärungen über das vorhandene Pflassagut unter der Bedrohung angezeigt, daß Stillschreien als Verzicht auf den Zug resp. die Ueberschlagung ausgelegt würde.
Männedorf, den 12. März 1859.

Notariatskanzlei Männedorf-Uetikon:
Billiter, Landschreiber.

42. **Falliterklärung.**

Das Bezirksgericht Meilen hat durch Beschluß vom 8. d. M. den Felix Walder im Langacker, Pfarrte Hombrechtikon, als fallit erklärt.
Grüningen, den 11. März 1859.

Notariatskanzlei Grüningen:
J. Hirz, Landschreiber.

43.. Das Obergericht hat den Grundeigentümern der Gemeinde Affoltern bei Höngg eine Totalbereinigung ihres Grundprotokolles bewilligt. In Folge dessen werden die Inhaber von Schuldkunden mit speziellen, oder generellen Pfandrechten, sowie allfällige Ansprecher von Grundzinsberechtigungen auf Liegenschaften im Banne der Gemeinde Affoltern aufgefordert, ihre Schuldtitle in Original oder beglaubigter Abschrift binnen der Frist von sechs Monaten von heute an der Notariatskanzlei Höngg und d. C. zur Annahme einzufinden, unter der Androhung, daß die innerhalb dieser Frist nicht angemeldeten Schuldtitle, beziehungswise Grundzinsberechtigungen, in Bezug auf das Pfandrecht oder andere dingliche Rechte für fristlos erklärt würden.

Siegensberg, den 9. März 1859. Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Bucher.

44.. Der Nachlaß des am 11. Januar abhin verstorbenen Eduard Voßhard aus der Eichwies, Gemeinde Hombrechtikon, wohnhaft gewesen im Mühlacker zu Rüti, wurde von den Waisenbehörden und der Witwe Barbara geb. Keller ausgeschlagen. Nach dem gemeindräthlichen Inventar betragen die Aktiven nur 240 Fr. 85 Rp., die Passiven dagegen 2961 Fr. 44 Rp. Unter den lebtern befindet sich auch eine Weibergutsforderung von 300 Fr. Den Kreditoren des Verstorbenen wird nun hiermit eine mit dem 26. d. M. zu Ende gehende Frist angezeigt, um unter Deposition der Auffallskosten von 40 Fr. Konkurs über diesen Nachlaß zu verlangen, widrigenfalls Verzicht hierauf angenommen und sodann die sämtlichen vorhandenen Aktiven der Witwe Voßhard geb. Keller an Zahlungsstatt und schuldenfrei zu Eigenthum überlassen würden.

Hinweis, den 3. März 1859. Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meili.

45.. **Zugsschrift.**

Im Konkurse betreffend Heinrich Wirth von Barentswiel, sesshaft in Buch bei Otlikon, Pfr. Illnau, wird denjenigen Kreditoren, welchen keine speziellen Pfandrechte zustehen, eine mit dem 19. d. M. zu Ende gehende zehntägige Frist behufs Abgabe von Zugss- und Ueberschlagserklärungen über die vorhandenen Aktiven in der Meinung anberaumt, daß Stillschweigen als Verzicht auf den Zug resp. die Ueberschlagung ausgelegt würde.

Kyburg, den 9. März 1859. Im Namen des Bezirksgerichtes:
Die Notariatskanzlei Kyburg,
Jakob Gybler, Landschreiber.

46.. **Zugsschrift.**

Im Konkurse über den Nachlaß des verstorbenen Abraham Städeli, Maler, zu Horgen, wird mit gerichtlicher Ermächtigung den sämtlichen Kreditoren, namentlich auch den privilegierten, eine peremptorische, mit dem 17. d. M. ablaufende, Frist zu Abgabe von Zugss- und Ueberschlagserklä-

rungen über das sämmliche Massagut unter der Bedrohung angesehen, daß Stillschweigen als Verzicht ausgelegt würde.

Horgen, den 7. März 1859.

Notariat Horgen:
S. Zwengli, Landschreiber.

47..

W e g a b r u s.

Mit Bewilligung des Kantonsgerichtes Zug läßt anmit Herr Johann Heinrich Meili zu Thann, Gemeinde Baar, durch sein dort gelegenes Land und Heimwesen alle und jede Fuß- und Fahrwege jedermann rechtlich verbieten und abrufen, und zwar bei einer Buße von 5 Fr.; zugegeben werden jedoch die zwei Fußwege von Kappel nach Baar und von Notikon nach Thann, sowie Fahrwegrecht zu Gunsten der Korporationsgenossen von Notikon, Deibühl und Thann, wie sie solches bis anhin besessen haben; sollte jemand anders ein diesfälliges Wegrecht prätendiren zu können glauben, die sollen Mittwoch den 6. April, Vormittags 9 Uhr, in Zug auf dem Rathause vor Kantonsgericht erscheinen und allda ihre Ansprüchen zu Protokoll geben, widerigfalls angenommen werde, es habe außer der Obgenannten Niemand ein Wegrecht und dem Wegabrusenden ein rechtmäßiges Instrument ausgesetzt werden.

Zug, den 2. März 1859.

Die Gerichtskanzlei.

Das Präsidium des Obergerichtes hat die Aufnahme dieser Publikation in das Amtsblatt bewilligt.

Zürich, den 4. März 1859.

Der Obergerichtsschreiber:
Tobler.

Konkurspublikationen.

48. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Joh. Kaspar Rietter, Gerber von und in Winterthur; in Folge durchgeföhrt Schulbetreibung; — lt. Beschlus des Bez. Gerichts Winterthur v. 5. März 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei der Stadt Winterthur 16. April 1859. — Bedenzeit 26. April bis und mit 6. Mai 1859. — Auffallsverhandlung 19. Mai 1859, Vormittags 9 Uhr.

2. Hs. Jakob Häfner, Jakoben sel. Sohn, von und im Hintergreut, Pfarrer Niedenbach; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschlus des Bez. Gerichts Winterthur v. 5. März 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Oberwinterthur 16. April 1859. — Bedenzeit 26. April bis und mit 6. Mai 1859. — Auffallsverhandlung 18. Mai 1859, Vormittags 9 Uhr.

3. Der Nachlaß des verstorbenen Johannes Frei, Küfer und alt Gemeinderrath im Hangarten zu Unterstammheim; von den Erben ausgeschlagen; — lt. Beschlus des Bez. Gerichts Andelfingen v. 7. März 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Stammheim 11. April 1859. — Bedenzeit 21. April bis 1. Mai 1859. — Auffallsverhandlung 11. Mai 1859, Vormittags 9 Uhr.

4. Wittwe Elisabetha Fries geb. Müller von Rüti, Pfarrer Bühlach, sesshaft im Bühl, Gemeinde Regensdorf; in Folge durchgeföhrt Schul-

betreibung; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Regensberg v. 8. März 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Höngg u. d. C. (in Zürich) 9. April 1859. — Bedenkszeit 19—30. April 1859. — Auffallsverhandlung 10. Mai 1859, Vormittags 9 Uhr.

5. Johannes Metehöfer, Wächter und Staatsförster, Rudolfsen sel. Sohn in Weizach; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Regensberg v. 19. Hornung 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Neuamt u. d. C. in Niederglatt 26. März 1859. — Bedenkszeit 5. bis 16. April 1859. — Auffallsverhandlung 26. April 1859.

6. Rudolf Häuser, Heizer von Hütten, schaft auf dem Spielhof Richterswil; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Horgen v. 18. Hornung 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Wädenswil 30. März 1859. — Bedenkszeit 9—19. April 1859. — Auffallsverhandlung 26. April 1859, Vormittags 9 Uhr.

7. Heinrich Mantel, Zimmermann, Joshua sel. in Elgg; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Winterthur v. 19. Hornung 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Elgg 2. April 1859. — Bedenkszeit 12—22. April 1859. — Auffallsverhandlung 5. Mai 1859, Vormittags 9 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der im Konkurs Gerechten die peremptorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notarialischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hierfür festgesetzten Termines zuzustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsverfahren Abhndung zu gewärtigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkszeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüfe eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes verfügt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkszeit und der Auffallsverhandlung so wie der diesfälligen Rechte und Obliegenheiten der Beteiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Rehabilitationen.

49. Die Zivilabhebung des Obergerichtes hat durch Beschluss vom 22. Hornung abhin die Rehabilitation des Kaspar Haupt, Johannesson von und in Regensberg, schaft gewesen in Dielsdorf, unter Vorbehalt der in § 24 der Staatsverfassung aufgestellten Beschränkungen bewilligt, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Regensberg, den 9. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Bucher.

Druck und Expedition von Drell, Fühli u. C. in Zürich.

Abonnementspreis.

Jährlich 2½ Fr., ¾ Jahr 2 Fr.
½ Jahr 1½ Fr., ¼ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rpn.



Einschlagsgebühr.

Die gedruckte Seite 10 Rpn.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nr. 22.

Freitag, den 18. März

1859.

Auszüge aus den Entscheidungen des Regierungsrathes.

(In den Jahren 1855—1858.)

Betreffend innere Angelegenheiten.*)

1. Die Geschworenen können nicht als Kantonalbeamte angesehen werden. Es findet daher die Bestimmung des Art. 24 Z. 4 der Staatsverfassung, wonach die gerichtlich Aufforderten und Rehabilitirten mit Bezug auf die Wählbarkeit für Kantonal- und Bezirkstellen für immer ausgeschlossen sind, auf die Geschworenen keine Anwendung (9. Jenner 1855 S. 31, 35).

2. Nicht der Schulverwalter, sondern die Schulpflege ist diejenige Behörde, welcher der Bezirkerrath die geeigneten Weisungen über das Verwaltungswesen des Schulgutes zu ertheilen hat. Der Schulverwalter steht unter der Aufsicht der Schulpflege und diese mit Bezug auf das Verwaltungswesen unter der Kontrolle des Bezirkerrathes (§§ 20 und 26 des Gesetzes über die Gemeindeschulpflegen) (10. März 1855 S. 390).

3. Ein Schulverwalter ist nicht befugt, die ihm übertragene Schulpflegerstelle abzulehnen (7. Februar 1855 S. 37).

4. Die Stelle eines Mitgliedes einer Strafkommission ist keine obligatorische im Sinne des § 91 der Verfassung (14. Februar 1855 S. 63).

5. Zur Ausübung der Agentur einer Lebens- und Rentenversicherungsgesellschaft bedarf es nach § 1700 des privatrechtlichen Gesetzbuchs der Be- willigung des Regierungsrathes nicht (21. Februar 1855 S. 117).

6. Eine Person im Alter von 70 Jahren kann, insbesondere wenn sich noch Krankheitszustände dazu gesellen, bei gänzlichem Mangel an Mitteln zum Unterhalt nicht mehr ausschließlich auf ihre eigenen Kräfte angewiesen

* Darunter sind zu verstehen die in den Geschäftskreis der Direktion des Innern fallenden Gegenstände (§§ 48 und 49 des Gesetzes betreffend die Organisation des Regierungsrathes).

werden, sondern sie bedarf, je nach Umständen mehr oder weniger der Unterstützung, sei es von Seite der Familie, sei es von Seite der Gemeinde (28. Heumonat 1855 S. 145).

7. Der Umstand, daß eine unterstützungsbefürftige Person Unverwandte hat, auf welchen die Pflicht der Unterstützung ruht und welche diese Pflicht auch zu erfüllen im Stande sind, aber zu erfüllen unterlassen, enthebt die Armenpflege keineswegs aller und jeder Fürsorge für die erstere; dagegen steht es ihr zu, die betreffenden Unverwandten durch die gesetzlichen Mittel zur Erfüllung ihrer Pflicht anzuhalten (28. Heumonat 1855 S. 145).

8. Gegen Beschlüsse der Gemeinden oder Vorsteuerschaften, welche sich auf die Verwaltung der Gemeindegüter beziehen, ist das Rechtsmittel des Rekurses nur aus dem Grunde der Verlegung der Verfassung, der Gesetze oder besonderer Gemeindeordnungen zulässig (§ 162 des Gemeindegesetzes). Keiner dieser Fälle liegt vor, wenn eine Gemeindesversammlung beschließt, es habe ihre Vorsteuerschaft einen durch ihre amtliche Thätigkeit entstandenen Schaden nicht selbst zu tragen, sondern es solle derselbe von der ganzen Gemeinde übernommen werden. Die Minderheit hat sich einem solchen Entscheide der Mehrheit der Versammlung zu unterziehen (6. Weinmonat 1855 S. 63).

9. In konsequenter und analoger Anwendung der Vorschrift des § 36 des Gemeindegesetzes ist weder irgend eine Gemeindesvorsteuerschaft noch eine zu einem bestimmten Zwecke bestellte Behörde oder Kommission (z. B. eine Strafenkommission) befugt, für ihre Verrichtungen sich selbst Entschädigungen, Taggelder u. dgl. zuzusprechen. Eine stillschweigende Ermächtigung oder Genehmigung von Seite der Gemeinde kann hier nicht angenommen werden (6. Weinmonat 1855 S. 76).

10. Die Aufhebung von Gemeindewahlen rechtfertigt sich, wenn dabei nicht nach Gesetz, namentlich ohne Mitwirkung von Stimmenzählern verfahren wurde (§ 10 des Gemeindegesetzes), insoweit wenigstens die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß die stattgefundenen Unregelmäßigkeiten auf das Wahlresultat einen entscheidenden Einfluß gehabt haben (6. Weinmonat 1855 S. 81).

11. Es ist nicht zulässig, daß die Frau eines Gemeindebeamten, welchem die Betreibung einer Wirtschaft durch § 24 des Gemeindegesetzes untersagt ist, diesen Beruf in einem von der Wohnung des Mannes entfernten Hause ausübe, weil anzunehmen ist, es geschehe dies auf Rechnung des Mannes (30. Weinmonat 1855 S. 204).

12. Das zur Ertheilung des Landrechtes an einen Ausländer erforderliche Requisit der Entlassung aus dem früheren Staatsverbande wurde in

einem Falle als erfüllt angesehen, in welchem Petent nachzuweisen vermochte, daß er wegen Desertion sein Heimatsrecht verwirkt habe (7. Brachmonat 1856 S. 442).

13. Nach § 33 des Gesetzes betreffend die Bezirkstversammlungen u. s. w. steht die Aufsicht über die gemeinsamen Güter des Bezirkes, wie über die Verwaltung der Gemeindegüter, dem Bezirksrathe zu. Als gemeinsame Güter des Bezirkes sind auch die Sekundarschulgüter zu bezeichnen. Die diesjährigen Rechnungen sind dem Bezirksrathe zur Ratifikation vorzulegen, und es liegt in der Stellung des letztern, da, wo das Rechnungsergebniß eine Verminderung des Gutes zeigt, darauf hinzuwirken, daß das Mangelnde wieder ersetzt werde (14. Brachmonat 1856 S. 497).

14. Als Verminderung eines Sekundarschulgutes ist es nicht anzusehen, wenn der eingetretene Rückschlag nicht Folge von laufenden Jahresausgaben, sondern der Erstellung einer Schulhausbaute war, besonders wenn ein Theil der Kosten durch freiwillige Beiträge und Steuern gedeckt worden ist. In einem solchen Fall erscheint die Verminderung des Kapitals des Fonds durch den Werth des neuen Schulgebäudes als ersetzt (14. Brachmonat 1856 S. 497).

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

1. Konkurrenzaußschreibung.

Für die bis spätestens Ende Brachmonat d. J. auszuführende Lieferung des Brennholzbedarfes des Hauptpostamtes Zürich, bestehend in ungefähr
34 Klafter Buchen- und
6 " Tannenholz
franko Posthof wird hiermit Konkurrenz eröffnet.

Diesjährige Öfferten, in welchen auch die Scheiterlänge anzugeben ist, sind in verschloßenen Eingaben mit der Aufschrift „Holzlieferungsangebot“ bis Ende März d. J. der unterzeichneten Direktion einzureichen.

Der Zuschlag wird in der ersten Hälfte des Monats April erfolgen.
Zürich, den 15. März 1859.

Die Kreispostdirektion.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

2. Herr Thomas Gamser aus Chur, Kandidat der Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe, wird Samstag den 19. März, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, seine Inauguraldissertation nebst angehängten Thesen im Gesangsraale der Kantonschule öffentlich vertheidigen und hierauf die Doktorwürde in jenen Wissenschaften empfangen, was hiermit zu allgemeiner Kenntniß gebracht wird.

Zürich, den 16. März 1859.

Prof. Dr. Hermann Meyer,
d. J. Dekan der medizinischen Fakultät.

3. Die Anmeldungen zur Aufnahmeprüfung bei der Hochschule für das nächste Semester sind bis Ende dieses Monats bei dem Unterzeichneten zu machen und dabei genügende Sittenzeugnisse beizubringen.

Zürich, den 14. März 1859.

Professor Dr. Fritsché,
Präsident der akademischen Prüfungskommission.

4. Da es sich im letzten Jahre herausgestellt hat, daß viele Kadetten der Kantonschule mit Beinkleidern versehen wurden, welche in Stoff und Farbe den bestehenden Mustern nicht entsprechen, so hat die Aufsichtskommission für Turn- und Waffenübungen die Anordnung getroffen, daß beim Kriegskommissariate Stoff für solche Beinkleider bezogen werden kann; dagegen wird das Tragen unreglementarischer Kleidungsstücke nicht geduldet werden.

Es wird seinerzeit bekannt gemacht werden, wenn der Bezug des Stoffes erfolgen kann.

Zürich, den 17. März 1859.

Aus Auftrag
der Aufsichtskommission der Turn- und Waffenübungen:
Der Sekretär,
H. Hürlimann.

5. Waldsamenvorfall.

Vom 25. März bis zum 29. April d. J. werden jeden Freitag, Vormittags von 8 bis 12 Uhr, im Staatswaldsamennmagazin im Kornamt in Zürich folgende Waldsämereien zu den belgesehenen Preisen gegen Baarzahlung verkauft:

Forrensammen	à 2 Fr. 80 Rp. per Pfund.
Rotthannensamen	" — 50 " "
Weißtannensamen	" — 28 " "
Perchensamen	" — 80 " "
Ahornsamen	" — 30 " "
Eichensamen	" — 20 " "

Dabei werden die Käufer darauf aufmerksam gemacht, daß sie die erforderlichen Säcke mitzubringen haben und daß das Magazin nur während der bezeichneten Stunden geöffnet ist.

Zürich, den 14. März 1859.

Im Auftrage der Direktion des Innern:
El. Landolt, Forstmeister.

6. Holzversteigerung.

Montag den 21. März werden in den Staatswaldungen im Wädenswilerberg circa 40 Klafter Säg-, Bau- und Brennholz versteigert. Der Anfang wird Nachmittags um 2 Uhr im Schummel gemacht.

Zürich, den 15. März 1859.

El. Landolt, Forstmeister.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

7. Herr alt Regierungsrath Billeter auf Liebegg zu Männedorf ist willens eine öffentliche Seebadanstalt zu errichten und zwar in der Weise, daß außerhalb der hiesigen alten Schützenmauer im See ein Badhaus erbaut und mit seinem an den See stoßenden Terrain durch einen Steg in Verbindung gebracht wird.

Der Steg würde eine Länge von circa 36' und eine Breite von $11\frac{1}{2}$ ' bis $14\frac{1}{2}'$ bekommen, daß Bahnhof eine Länge von 52' und eine Breite von 30', wie dies an Ort und Stelle mit Pfählen bezeichnet ist.

Allfällige Einsprachen gegen dieses Projekt sind innerhalb 14 Tagen a. dato schriftlich einzureichen.

Männedorf, den 16. März 1859.

Der Bezirksstatthalter:
Billeret.

8. Herr Melchior Leutert im Vogel zu Thalwil projektiert daselbst eine Landanlage im Quadratmaß von 11,062 Fuß nach Plan und Pfahlbezeichnung auf dem Lokale.

Allfällige Einsprachen sind schriftlich innert 14 Tagen Herrn Statthalter Abergg einzureichen.

Horgen, den 15. März 1859.

Kanzlei des Bezirksrathes:
Der Rathsschreiber,
J. J. Götsch.

9. Kaspar Knecht, Bohrschmied von Hinwil, dato in der Irrenanstalt des Kantonsspitals Zürich, wurde wegen Geisteskrankheit unter staatliche Verwahrung gestellt, und zu seinem Vormunde Herr Schulpfleger Hs. Jakob Buchmann im Spital ernannt, was hemit bekannt gemacht wird.

Adensweil, den 16. März 1859.

Im Namen des Bezirksrathes Hinwil:
Der Rathsschreiber,
Meier.

Bekanntmachungen von Gemeindsbehörden.

10. Die in hiesiger Stadt verbürgerten Schüler des oberen Gymnasiums und der Hochschule, welche sich dem Studium der Theologie zu widmen gesonnen sind, und sich um ein Stipendium aus der Thomannischen Stiftung bewerben wollen, haben sich innerhalb drei Wochen, vom Datum der Ausschreibung an, bei dem Präsidenten, Herrn Stadtpresidenten Hess, anzumelden, und auf folgende Hs. der revidirten Geschäftsordnung für die Verwaltungskommission der Thomannischen Stiftung zu achten.

§ 4. Spätere Anmeldungen werden nicht angenommen. Jede andere Bewerbung bei den Mitgliedern der Kommission, sei es persönlich oder durch Verwandte, ist untersagt.

§ 5. Den Anmeldungsschreiben müssen, neben einer Erklärung über das Bedürfniss, genügende Zeugnisse von den betreffenden Universitäts- und Schulbehörden beigelegt sein.

§ 6. Die Zeugnisse sollen sich gleichmäßig auf Fleiß und Fortschritt, wie auf Sittlichkeit beziehen, und in der Regel bei Schülern des oberen Gymnasiums das ganze Schuljahr, bei Studirenden der Hochschule beide Semester umfassen.

Bei den Gymnasiasten bedarf es eines vom Lehrerkonvente ausgestellten Kollektivzeugnisses, bei den Studirenden der Hochschule eines aus den Spezialzeugnissen der einzelnen Professoren zusammengetragenen Universitäts-Studien- und Sittenzeugnisses. Falls aber diese Zeugnisse nur über die Frequenz des

Kollegienbesuches aussagen, so hat der Aspirant ein einlässlicheres Privatzeugniß von einem Professor seiner Fakultät beizufügen. Zudem müssen Studirende der Hochschule bei der ersten Bewerbung noch ein Gymnasialzeugniß vom letzten Schuljahr beilegen.

§ 7. Keinem Studirenden soll eine Unterstützung zuerkann̄t werden, von welchem sich nicht die gegründete Hoffnung fassen läßt, daß er einst auf tüchtige und würdige Weise seinem Berufe obliegen werde.

§ 11. Studirende, welche schon ein Staatsstipendium genießen, sind von der Bewerbung um ordentliche Stipendien aus der Thommannischen Stiftung ausgeschlossen.

§ 12. Die außerordentlichen Unterstützungen sind solche, welche an einzelne Theologie Studirende oder an bereits ordinirte junge Theologen, die zu vorzüglichen Hoffnungen berechtigen, verliehen werden, um ihnen auch noch den Besuch auswärtiger Universitäten möglich zu machen. Diese sind auch mit Staatsstipendien vereinbar.

§ 13. In einzelnen Fällen können auch andere Theologie Studirende, als die in § 12 bezeichneten, außerordentliche Unterstützungen, z. B. für Krankheitskosten, Kuren u. s. w. erhalten, und auch hier sind die Stipendiaten des Staates nicht vorweg ausgeschlossen, doch müssen jedes Mal glaubwürdige und sichere Zeugnisse für das Bedürfniß neben den in §§ 6. u. 7 geforderten Requisiten beigebracht werden.

§ 14. Auch an Studirende anderer Fakultäten dürfen ausnahmsweise, insofern die Kräfte des verfügbaren Vermögens es zulassen, für den Besuch der hiesigen oder auswärtiger Universitäten oder Akademien Unterstützungen verabreicht werden, jedoch nur, wenn sie in Absicht auf Talente sowol als auf Sittlichkeit nach unzweideutigen Zeugnissen sich auszeichnen.

§ 16. Sämtliche Unterstützungen sind unmittelbar nach der Zusage fällig; sie werden jedoch nicht den betreffenden Studirenden selbst, sondern ihren Eltern oder Vormündern in die Hand gelegt.

Zürich, den 19. März 1859.

Im Namen der Verwaltungskommission
der Thommannischen Stiftung:
Das Aktuariat.

Einladung.

Die Eigentümer von Grundstücken im Gemeindebanne Nänikon werden eingeladen, sich Samstags den 26. d. M., Nachmittags 1 Uhr, im Schulhause dahier zu versammeln, um einen Beschuß zu fassen über den Antrag der Kommission, welche zur Regulirung und Protokollirung der Servituten niedergesetzt ist, betreffend die Eigentumsentäuschung des zu Feldwegen abgetretenen Landes.

Auf Nichterscheinende würde, abgesehen davon, daß sie als dem Mehrheitsbeschuß sich anschließend angesehen würden, die festgesetzte Buße fallen.
Nänikon, den 16. März 1859.

Im Namen der Kommission:
Der Aktuar,
M. Ochsner.

12. Sonntags den 27. d. M. Nachmittags 3 Uhr wird in hiesiger Kirche eine Gemeinderversammlung abgehalten werden.

Geschäfte sind:

Antrag des Stillstandes und Gemeindrathes über Reperatur der hiesigen Kirche.

Bei dieser Berathung und Schlusnahme haben gemäß § 190 des Gemeindgesetzes Anteil und werden hierzu eingeladen: Sämtliche stimmberechtigte, in der Gemeinde wohnenden Bürger, sowie diejenigen Gemeinsbürger, welche ohne Grundeigenthum außer der Gemeinde wohnen; und sämtliche stimmberechtigte, auf oder mit Grundeigenthum wohnenden Niedergelassenen der Gemeinde.

Hombrechtikon, den 15. März 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:

J. Caspar Kunz, Gemeindrathsschreiber.

13.

Armensteuer.

Zur Bestreitung der laufenden Armenausgaben hat der Gemeindrat Uster den Bezug einer Armensteuer mit folgenden Steueransätzen angeordnet:

Von Tausend Franken Vermögen 1 Fr.

" jeder Haushaltung 1 "

" jedem Bürger 1 "

Die Bezugslisten liegen in der Gemeindrathskanzlei 14 Tage von heute an zur Einsicht offen. Die Steuerpflichtigen werden angehalten, ihre Verträge nach Weisung der ihnen zukommenden Steuerzeddel abzugeben.

Uster, den 16. März 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:

S. Zollinger, Gemeindrathsschreiber.

14.

Bauaufschreibung.

Die Zivilgemeinde Regensdorf ist im Falle, ein neues Spritzenhaus erbauen zu lassen.

Sachkundige, welche diese Baute zu übernehmen gedenken, werden hiermit eingeladen, Dienstag den 29. März Abends 4 Uhr bei Herrn Oberstleutnant Meier dahier sich einzufinden, woselbst die Absteigerung stattfinden wird.

Plan und Baubeschreibung können inzwischen bei Herrn Zivilpräsident Frei dahier eingesehen werden.

Regensdorf, den 16. März 1859.

Im Namen der Vorsteherschaft:

Joh. Frei, Gemeindrathsschreiber.

15. Es wird anmit bekannt gemacht, daß Jak. Hans Georg Escher von Zürich, geb. 1839, welcher sich unbekannt wohin entfernt hat, unter Vormundschaft steht und daß alle und jede Schulden, welche derselbe ohne Wissen seines Vormundes, Herrn Stabömajor J. Wegmann von Zürich, kontrahirt, nicht anerkannt und bezahlt werden.

Actum Zürich, den 16. März 1859.

Im Namen des Schirmvogtianites:

Der Schirmvogt,

H. Waser.

16. Da der für Jakob Wyder von hier unter dem 31. Weinmonat 1844 ausgestellte Heimatschein im Amtsblatt Nr. 13 d. J. fruchtlos aufgerufen worden ist, so wird derselbe mit statthalteramtlicher Bewilligung anmit kraftlos erklärt.

Oberstrass, den 8. März 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:

Der Gemeindrathsschreiber,

Ph. Denger

17.

Künftigen Dienstag den 22. d. von 8 Uhr Vormittags an werden in der Gantstube in der Brunngasse zufolge Versilberungsbegehren gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

1 nussbaumfarbene Kommode, 1 id. Kästchen, 1 nussbaum. Nachttischchen, 1 silb. Zylinderuhr, ca. 5 Saum 1858er Wein, 5 neue Pianinos, 13 fertige Klavierkästen, 8 Klaviaturen, 9 Mechaniken u. dgl., ca. 30 Pfd. Stahlsaiten, ca. 22 Pfd. Kupferdraht und andere Bestandtheile zu Klavieren, ca. 120 Ellen rother Seidenstoff, Fourniere, Laden, 9 Hobelbänke und vieler anderer Werkzeug, 1 nussb. Sekretär, 2 id. Kanapee, 1 zweithür. Kasten, 6 Rohrseßel, 1 Kopierpresse, 2 Spiegel, 4 Porträts, 1 Partie Kleider, das Hauptbuch und Journal der Hh. Kull und Komp. nebst den austehenden Guthaben, ein Interimschein über 10 Aktien der deutsch-schweizerischen Kreditbank in St. Gallen im Betrage von 5000 Fr., 1 Stück woll. Kleiderstoff, 5 Kravatten, 1 schwarzer Tafelma, 1 runder nussbaum. Säulentisch, zwei 1 1/2 schläf. Betten, 8 Brettließel, versch. Küchengeschirr, 1 harthölz. Windellade, 1 id. Stubbett, 1 Gläteisen, 1 Flasche mit circa 168 Pfd. Indigo, 1 gold. Repetiruhr sammt Kette, 1 nussbaum. Sekretär, 1 id. Kommode, 1 id. Arbeitstisch, 1 id. Säulentisch, 6 Polsterseßel, 1 nussbaum. Chiffonniere u. a. m.

Zürich, den 17. März 1859.

Der Stadtammann:

Fäsi.

18. Holzversteigerung.

Montag den 21. März von Morgens 8 Uhr an läßt Herr Weinschenk Heinrich Graf in Oberweil unter Leitung der Gantbeamung Nürensdorf auf öffentliche Steigerung kommen:

Zirka 14,000 Fuß beschlagenes Bauholz von grobem Schlage, zirka 12 tannene und 70 förrne Sägeklöze der schönsten Auswahl, letztere besonders auch für Glaser dienlich, darunter mehrere Forren von 50 bis 60 Fuß Länge und vorzüglicher Dicke, zirka 70 Klafter förrnes und 60 Klafter buches Scheitholz, zirka 2500 Burden tannene und buchene Stauden, 40 Leuchel und 1000 förrne Nebstickel.

Der Sammelplatz ist im Hause des Herrn Verkäufers, von wo aus man sich auf das Gantlokal begibt.

Die ausgezeichnete Qualität des Holzes und die zur Absuhr bequeme Lage lassen zahlreiche Kaufliebhaber erwarten.

Zu dieser Gant ladet ein

Nürensdorf, den 15. März 1859. Im Namen der Gantbeamung:
U. Illi, Gemeindratshäschreiber.

19. Versilberungsgant.

Montag den 21. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden im Gasthaus zum Falken dahier gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

Zwei einschlüfige vollständige Dienstebetten sammt Bettstätten, zwei Saum 1858er Wein, zwei Weinfässchen.

Wiedikon, den 16. März 1859.

Der Gemeindamann:

J. C. Wydler.

20. Der diejährige Frühlings- Vieh- und Waarenmarkt wird Dienstag, den 22. dies abgehalten, zu dessen zahlreichem Besuche eingeladen wird.

Embrach, den 11. März 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:

Der Schreiber,
Ulr. Wiedmann.

21..

Gant anzeige.

Montag den 21. d. Nachmittags 2 Uhr, wird zu folge Ver Silberungs-
begehrin in der Wohnung des Jacquardweber Brügg Nr. 19 im Hegibach
eine Ver Silberungsgant gegen baare Bezahlung ab gehalten, über:

1 tann. braun angestrichene Kommode mit 4 Schubladen, 1 firschbaum.
Tischchen, 1 vollständiger Webstuhl, 1 zweithür. Kasten, 1 Küchenkästchen,
1 Kupferpfanne, 1 Kupfergerle u. a. m.
Hirslanden, den 14. März 1859. 3. Isler, Gemeindammann.

22.. Unter Leitung der unterzeichneten Gantbeamung lassen die Erben
der verstorbenen Witwe Maria Fritsch geb. Doggwiler von Oerlikon
Freitag den 18. März 1859, Abends 7 Uhr, im Gasthaus zum Löwen in
Oerlikon nach folgende Liegenschaften öffentlich versteigern:

1. ein Wohnhaus mit 3 Wohnungen, unter Nr. 23 für 2200 Fr. auffekirt;
2. einen Krautgarten dabei, circa 2 Mägli groß;
3. eine halbe Dorfsgerechtigkeit in Holz;
4. 3 Bierling, 2 Mägli und 480□' Wiesland, an 2 Stück.

Diese Liegenschaften befinden sich in gutem Zustande und es sind die
Gantbedingungen günstig gestellt, welch' letztere bis zum Ganttage in der
Gemeindrathskanzlei zur Einsicht offen liegen. Zu zahlreichem Besuch der
Gant laden daher ein

Oerlikon, den 14. März 1859.

Im Namen der Gantbeamung Schwamendingen:

Der Gemeindrathsschreiber,

3. J. Ueinger.

23.. Die Güterbesitzer hiesiger Gemeinde haben beschlossen, das Fangen
der Mäuse in Akkord zu geben. Sachkundige Personen, die diese Arbeit
übernehmen wollen, haben ihre diesfälligen Forderungen im Laufe dieses
Monats bei Herrn Präsident Heinrich Gujer einzugeben, bei welchem auch
die bezüglichen Bedingungen einzusehen sind.

Oerlikon, den 11. März 1859.

Im Namen der Vorsteuerschaft:

Das Auktariat.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Ediktalladungen.

24. Joseph Böhnel, Maler von Zürich, und Rudolf Voßhard, Maler
von Sternenberg, hierorts wegen Diebstahl in Untersuchung stehend, werden,
da der gegenwärtige Aufenthaltsort derselben hierorts nicht bekannt ist,
anmit aufgesordert, Donnerstag den 24. d., Morgens 8 Uhr, vor Kreis-
gericht Zürich im Kappelerhof zu erscheinen, indem bei unent schuldigtem
Außbleiben in contumaciam abgesprochen würde.

Zürich, den 15. März 1859.

Im Namen des Kreisgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

C. Keller.

25. Der unbekannt abwesende Johannes Rüegg von Wyla, wohn-
haft gewesen in Schwamendingen, wird hiermit aufgesordert, künftigen
Mittwoch den 23. dieß, Vormittag um 8 Uhr, vor unterzeichnetem Gericht te

auf hiesigem Gerichtshause zu erscheinen, um sich bezüglich der gegen ihn erhobenen Klage wegen Diebstals zu vertheidigen, widrigenfalls das Verfahren gleichwohl durchgeführt und in contumaciam abgeurtheilt würde.

Winterthur, den 16. März 1859.

Im Namen des Kreisgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

J. J. Bleuler.

Briefaufrüse und Amortisirungen.

26. Mit Bewilligung der Zivilabtheilung des Obergerichtes wird anmit der Inhaber nachfolgenden, seit längerer Zeit vermißten, angeblich abbezahlten Schuldbriefes von

50 fl. Z. V. auf Anna Kunzlin, Jakob Wischers selg. Witfrau zu Löß, begleitet mit Grasschaftswaibel Schwengeler in Düsach, zu Gunsten Frau Ursula Sulzeri, hr. Pfarrer Hegnerts selg. Frau zu Winterthur, d. d. Martini 1667 (letzter bekannter Schuldner: Heinrich Wäninger in Löß; letzte bekannte Gläubiger: Herren Horrer, Steiner u. Comy in Winterthur) oder wer sonst über denselben Auskunft zu geben im Stande ist, aufgefordert, der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes binnen 6 Monaten von heute an von dem Vorhandensein des Instrumentes Anzeige zu machen, widrigenfalls dasselbe für nicht mehr bestehend angesehen und kraftlos erklärt würde.

Winterthur, den 11. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

Ib. Kronauer.

27. Mit Bewilligung der Zivilabtheilung des Obergerichtes wird anmit der Inhaber nachfolgenden, seit längerer Zeit vermißten, angeblich abbezahlten Kaufschuldbriefes von

500 fl. ursprünglich 2000 fl. Kapital auf Melchior Fierz, Schneider von Männedorf, als Besitzer des Hauses zum goldenen Kreuz an der Brunnagasse in Zürich, zu Gunsten Joh. Rudolf Huber im Seefeld bei Zürich, dat. 25. Hornung 1811 (letzter bekannter Schuldner: Frau Margaretha Widmer geb. Fierz in Zürich; letzter bekannter Gläubiger: der ursprüngliche)

oder wer sonst über denselben Auskunft zu geben im Stande ist, aufgefordert, der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes binnen sechs Monaten von heute an von dem Vorhandensein des Instrumentes Anzeige zu machen, widrigenfalls dasselbe für nicht mehr bestehend angesehen und kraftlos erklärt würde.

Zürich, den 12. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

J. J. Ochsner.

Vermischte Bekanntmachungen.

28. Zum Zwecke der Durchführung der den Grundeigenthümern der Zivilgemeinde Winkel-Seew bewilligten Totalvereinigung ihrer Grundprotokolle werden mit Bewilligung der Zivilabtheilung des Obergerichtes die Inhaber von Schuldkunden mit speziellen oder generellen Pfandrechten

auf Liegenschaften im Umfange der Zivilgemeinde Winkel-Seew sowie die Ansprecher von Grundzinsen oder andern Neallasten in diesem Gemeindesbanne aufgefordert, ihre Schuldtitle in Original oder beglaubigter Abschrift innerhalb vier Monaten von heute an der Notariatskanzlei Bülach einzusenden, unter der Androhung, daß die innerhalb dieser Frist nicht angemeldeten Urkunden mit Bezug auf das Pfandrecht oder andere dingliche Rechte für kraftlos erklärt würden.

Bülach, den 12. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,
Meier.

29. Da die Durchführung der Totalbereinigung des Grundprotokolls der Gemeinde Winkel-Seew auf nächstlängigen Martini obergerichtlich bewilligt worden ist, so werden die sämtlichen Eigenthümer von Liegenschaften in diesem Gemeindesbanne hiermit aufgefordert, der Unterzeichneten behufs Anfertigung der Hosbeschreibungen genaue Verzeichnisse ihrer Liegenschaften, welche sich in dem zu bereinigenden Gebiete befinden, mit Angabe der auf denselben haftenden Dienstbarkeiten und Neallasten bis spätestens den 9. April d. J. bei Vermeidung von Ordnungsbüze und Tragung der sonstigen Nachtheile, die eine derartige Unterlassung zur Folge hätte, einzureichen.

Bülach, den 17. März 1859.

Notariatskanzlei Bülach:

H. R. Meier, Landschreiber.

30. Die Zivilabtheilung des Obergerichtes hat eine Totalbereinigung des Grundprotokolls der Gemeinde Seebach bewilligt.

Es werden daher die Gläubiger der durch spezielle oder generelle Pfandrechte an dem dortigen Grund und Boden gesicherten Kapital- und Zinsschulden, sowie die Ansprecher von Grundzinsen hiermit aufgefordert, ihre Schuldtitle in Original oder beglaubigter Abschrift innerhalb der Frist von vier Monaten, von heute an, der Notariatskanzlei Schwamendingen-Dübendorf einzureichen, unter der Androhung, daß die innerhalb dieser Frist nicht angemeldeten Urkunden mit Bezug auf das Pfandrecht oder andere dingliche Rechte für kraftlos erklärt und auch die bisher im Grundprotokoll vorgestellt gewesenen Grundzinsen gelöscht würden.

Zürich, den 30. Christmonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

31. An den unbekannt abwesenden Kaspar Albert Tobler von Zürich ergeht anmit die zweite gerichtliche Aufforderung zur Wiedervereinigung mit seiner Frau Emilie Margaretha geb. Klingelschw. dato in Basel.

Zürich, den 9. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

32. An den unbekannt abwesenden Hs. Konrad Appenzeller von Höngg, gegen welchen seine Frau Sophie Appenzeller geb. Weißbrot, wohnhaft in Renan, Kanton Bern, wegen böswilliger Verlassung auf Scheidung klagt, ergeht anmit die erste gerichtliche Aufforderung zur Vereinigung mit seiner Frau.

Zürich, den 9. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ohßner.

33. Anmit wird bekannt gemacht, daß die Erbschaft des verstorbenen Kaspar Landolt von Oberstrah, gewesenen Speisewirth in Zürich, von den Wermuthschaftsbehörden Namens des minderjährigen Kindes des Verstorbenen ausgeschlagen, dagegen von dessen Witwe Judith Maria Landolt geb. Höch angetreten worden ist.

Zürich, den 14. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ohßner.

34.

Falliterklärung.

Johannes Neutemann, Schmied, Sebastians sel. Sohn, von und in Rheinau, ist nach durchgeführtem Auffalle durch Besluß des Bezirksgerichtes Andelfingen vom 7. März d. J. fallit erklärt worden.

Rheinau, den 15. März 1859.

Notariatskanzlei Rheinau:
R. J. Schweizer, Landschreiber.

35.

Zugestrist.

Im Auffalle über den Nachlaß des in Basel verstorbenen Joh. Ulrich Furrer, Seiler von Winterthur, früher wohnhaft gewesen in Löß, wird den sämtlichen nicht speziell versicherten Gläubigern eine mit dem 25. März 1859 zu Ende gehende peremptorische Frist behufs Abgabe von Zug- und Ueberschlagserklärungen über die vorhandenen Aktiven in der Meinung anberaumt, daß Stillschweigen als Verzicht ausgelegt würde.

Winterthur, den 14. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Stadtnotariat Winterthur,
Steiner, Notar.

36. Im Konkurse des alt Zunftgerichtsschreibers Joh. Rudolf Furrer im Neuhaus-Pfäffikon wird anmit den nicht speziell versicherten Gläubigern eine mit dem 19. d. Mts beginnende Frist von zehn Tagen zur Abgabe von Zug- und Ueberschlagserklärungen über das vorhandene Massagut unter der Bedrohung angezeigt, daß Stillschweigen als Verzicht auf den Zug oder auf die Ueberschlagung angenommen würde.

Pfäffikon, den 16. März 1859.

Notariatskanzlei Pfäffikon:
Dr. Geßner, Landschreiber.

37.

Versteigerung.

Aus den Konkursmassen des Karl Frei und Jakob Schenkel, beide in Elsau, werden Freitag den 25. d. M., Morgens 9 Uhr, durch das vorstige Gemeindemannamt gegen haare Bezahlung öffentlich versteigert:

Einige Kloster Holz.

Winterthur, den 17. März 1859.

Im Namen der Auffallskommision:
Notariatskanzlei Oberwinterthur,
Wilhelm Brunner, Landschreiber.

38. Mittwoch den 23. d. J., Nachmittags 1 Uhr, wird im Hause des verstorbenen Johannes Frei, Küfer bei der Linde in Unterstammheim eine Versteigerung abgehalten über:

Eine Ziege mit Zicklein, ca. 5 Zentner Heu, ca. 3 Zentner Stroh, ca. 3 Zentner Erdäpfel, ca. 6 Viertel Asche, ca. 1 Saum weißer 1858er Wein, ca. 2 Eimer Most, einige Bünde Küferbändli, ca. 1 Fuder Mist.

Zu zahlreichem Besuch lädt ein
Ober-Stammheim, den 16. März 1859.

Notariatskanzlei Stammheim:
C. Kronauer, Landschreiber.

39.. Da die Notariatsprotokolle über die Eigenthumsverhältnisse der im Besitze der Erben des Joh. Konrad Freitag in Niesbach befindlichen Liegenschaften, bestehend in einem Wohnhaus Nr. 12 a sammt Hosstatt und Garten, ungefähr $\frac{1}{2}$ Wierling groß, beim Kreuz, Gemeinde Niesbach, anstossend 1) an die alte Landstrasse, 2) an der Witwe Margaretha Ehssam Wiese, 3) und 4) an das Ottengäsch, keinen genügenden Aufschluß geben, so werden gemäß § 49 des Gesetzes betreffend das Notariatswesen allfällige dritte Ansprecher an diese Liegenschaften hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen der Frist von vier Wochen von heute an in der hiesigen Gerichtskanzlei anzumelden, ansonst Verzicht auf solche Ansprüche angenommen und sodann die Bewilligung ertheilt würde, daß die bezeichneten Liegenschaften als Eigenthum der Erben des Joh. Konrad Freitag ins Grundprotokoll eingetragen werden.

Zürich, den 4. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Dösner.

40.. Albert Reimann, geboren am 24. März 1836, Joh. Jakob Reimann's sel. Sohn, aus dem Aathal, Wald, und Barbara Rusterholz, geboren am 25. Mai 1838, hs. Jakob Rusterholzen sel. Tochter, aus dem Schönenberg, wohnhaft im Hübeli bei Bubikon, wünschen im Sinne des § 110 des Zivilgesetzes eine Ziviliche einzugehen, wehwegen hiemit jedem Beteiligten eine mit dem 22. d. J. Monats zu Ende gehende Frist angesetzt wird, um allfällige Einsprachen gegen Vollziehung dieser Ehe hierorts schriftlich zu erheben, widrigensfalls Verzicht hierauf angenommen und diese Ehe vor dem hiesigen Bezirksgerichte vollzogen würde.

Hinweis, den 10. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtspräsidiums:
Der Gerichtsschreiber,
Meili.

41.. Samstag den 26. d., Morgens 8 Uhr, findet in der Kirche zu Oetelfingen vor einer Kommission des Bezirksgerichtes die Anlobung der zum Behuße der Vereinigung des Grundprotolls für den Gemeindesbann Oetelfingen errichteten Hofbeschreibungen statt, und es wird hiermit außer den speziell erlassenen Ladungen den Betheiligten öffentlich und mit der Anzeige Kenntniß gegeben, daß Ausstellungen gegen die Richtigkeit dieser Hofbeschreibungen, die bei diesem Anlaß nicht geltend gemacht werden, nachher nicht mehr berücksichtigt würden, und daß diese Hofbeschreibungen in Zukunft als die einzige Grundlage des Grundeigenthums in dem Gemeindesbanne Oetelfingen angesehen werden.

Regensberg, den 9. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Bucher.

42.. Anmit werden hierorts unbekannte Betheiligte, welche an den Nachlaß des verstorbenen Joh. Heinrich Arter, Musiklehrer von Zürich, Erbsansprüche erheben wollen, aufgefordert, innerhalb der Frist von vier Wochen von heute an bei diesseitigem Gerichte sich über ihr Verhältniß zu erklären und ihre Ansprüche geltend zu machen, ansonst Verzicht auf diesfällige Erbsansprüche angenommen würde.

Zürich, den 4. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Döhsner.

43.. Zugestellt.

Im Konkurse des Tuch- und Spezereihändler Heinrich Pfister an der Kugelgasse zu Männedorf wird anmit den sämtlichen, nicht speziell versicherten Gläubigern eine zehntägige, mit dem 25. d. M. ablaufende Frist zur Abgabe von Zugs- und Ueberschlagserklärungen über das vorhandene Massagut unter der Bedrohung angelegt, daß Stillschweigen als Verzicht auf den Zug resp. die Ueberschlagung ausgelegt würde.

Männedorf, den 12. März 1859.

Notariatskanzlei Männedorf-Uetikon:
Billiter, Landschreiber.

44.. Zugestellt.

Im Auffalle des Hs. Heinrich Bachmann-Strehler von Bettweil-Barentswil, wohnhaft in Winterthur, wird den sämtlichen, nicht speziell versicherten Gläubigern eine mit dem 21. März 1859 zu Ende gehende, peremptorische Frist anberaumt, behuße Abgabe von Zugs- und Ueberschlagserklärungen über das vorhandene Massagut. Stillschweigen während dieser Frist wird als Verzicht angesehen.

Winterthur, den 7. März 1859.

Stadtnotariat Winterthur:
Steiner, Notar.

Konkurspublikationen.

45. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Heinrich Winkler, Sohn von Russikon, Giefer, wohnhaft in Oberstrass; rechtl. ausgetrieben; — lt. Beschl. des Bez. Gerichts Zürich v.

5. März 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei IV Wachten (in Zürich) 15. April 1859. — Bedenkezeit 26. April bis 5. Mai 1859. — Auffallsverhandlung 20. Mai 1859, Vormittags 8 Uhr.

2. Nachlaß des Forsters Jakob Keller, hs. Ulrichen sel. Sohn, genannt Heinis, von Schalchen, Wildberg; von den Erben ausgeschlagen; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Pfäffikon v. 1. März 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Greifensee 15. April 1859. — Bedenkezeit 28. April bis 9. Mai 1859. — Auffallsverhandlung 18. Mai 1859, Vormittags 10 Uhr.

3. Nachlaß der Witwe Dorothea Beck geb. Pütschenmeyer von Pfäffikon-Illnau, wohnhaft gewesen in Zürich; von den Intestaterben ausgeschlagen; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Zürich v. 14. März 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei der Stadt Zürich 29. April 1859. — Bedenkezeit 10. bis einschließlich 19. Mai 1859. — Auffallsverhandlung 27. Mai 1859, Vormittags 8 Uhr.

Nota. Die ins öffentliche Inventar gemachten Gingaben genügen nicht, sondern es sind neue einzureichen.

4.. Johannes Erzinger, Heinrichen sel. Sohn von Boderbalm, Pf. Pfäffikon, wohnhaft in der Waswies, Gemeinde Bäretswil; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschuß des Bez. Gerichtes Hinwil vom 26. Hornung 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Grüningen 9. April 1859. — Bedenkezeit 19. bis 29. April 1859. — Auffallsverhandlung Mittwoch 11. Mai 1859 Vormittags 10 Uhr.

5.. hs. Heinrich Gujer, Schmied, und seine Ehefrau Anna geb. Bachofen von Wermatsweil, Gemeinde Pfäffikon, wohnhaft im Berg zu Adlisweil (früher in Löß); rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Horgen v. 25. Hornung 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Horgen unt. Theil (in Rüschlikon) 30. März 1859. — Bedenkezeit 9—19. April 1859. — Auffallsverhandlung 26. April 1859, Vormittags 9 Uhr.

6.. hs. Kaspar Tobler, hs Rudolfs Sohn, Forsters genannt, im Gennhof, Berggemeinde Zollikon; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Zürich v. 19. Hornung 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Riesbach 1. April 1859. — Bedenkezeit 13—23. April 1859. — Auffallsverhandlung 29. April 1859, Vormittags 9 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs Gerathenen die peremptorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Gingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notarialischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hiesfür festgesetzten Termines zuzustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsverfahren Ahndung zu gewärtigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkezeit,

jedoch unter zu gewärtiger Ordnungsbüfe eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes verfügt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkzeit und der Auffallsverhandlung so wie der diebställigen Rechte und Obliegenheiten der Betheiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Öffentliche Inventare.

46. Ueber den Nachlaß der unten Benannten ist von dem Bezirksgerichte auf Ansuchen der Waisenbehörden das öffentliche Inventar bewilligt; daher sowol die Gläubiger als die Schuldner des betreffenden Verstorbene aufgefordert werden, binnen der festgesetzten, vom Datum des diebställigen Beschlusses laufenden Frist beziehungsweise ihre Ansprachen oder Verbindlichkeiten an die bezeichnete Notariatskanzlei einzugeben, unter der Bedrohung, daß Schuldner, oder auch im Besitze von Haushältern befindliche Kreditoren, die ihre Eingaben zu machen unterlassen, Ordnungsbüfen, säumige Ansprecher aber (die Grundversicherten jedoch nur mit Bezug auf die verfallenen Zinse) den Verlust ihrer Forderungen, insofern solche weder aus den Notariats noch aus den Pfandprotokollen mit Bestimmtheit ersichtlich, noch durch Haushälter gedeckt sind, in dem Falle zu gewärtigen hätten, wenn der betreffende Nachlaß auf Grundlage des gerichtlichen Inventars angetreten würde.

1. Wittwe Elisabetha Müller geb. Nägeli von Waldstatt, Kantons Appenzell A. R., wohnhaft gewesen in Zürich; — lt. Besluß des Bez. Gerichts Zürich v. 11. März 1859. — Frist für die Eingaben bis 16. April 1859 an die Notariatskanzlei der Stadt Zürich.

Rückrufe von Konkursen.

47. Das gegen Georg Schelling, Tagelöhner von Baltenweil-Nürendorf, wohnhaft in Winterthur, eingeleitete Konkursverfahren ist mit Zustimmung seiner Gläubiger gerichtlich aufgehoben und Schelling wieder in den vollen Genuss seiner bürgerlichen Rechte eingesetzt worden.

Winterthur, den 15. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Stadtnotariat Winterthur,
Steiner, Notar.

Rehabilitationen.

48. Mit Ermächtigung der Zivilabtheilung des Obergerichtes hat die unterzeichnete Stelle durch Besluß vom heutigen Tage die Rehabilitation des Johannes Bachmann, jung, alt Bote, Johannessen Sohn von Altikon, bewilligt, und denselben unter Vorbehalt der in § 24 Ziffer 4 der Staatsverfassung aufgezählten Beschränkungen wieder in seine bürgerlichen Rechte eingesetzt.

Winterthur, den 11. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Joh. Kronauer.

Druck und Expedition von Drell, Fügli u. C. in Zürich.

Abonnementspreis.

Jährlich 2½ Fr., ¾ Jahr 2 Fr.
½ Jahr 1½ Fr., ¼ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rpm.

Einschlagsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rpm.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.



Amtsblatt des Kantons Zürich.

N 23.

Dienstag, den 22. März

1859.

Auszug aus den Verhandlungen des Regierungsrathes.

(Vom 19. März 1859.)

Für die mit dem Schuljahr 1859/1860 beginnende Amtsbauer von zwei Jahren wurden neuerdings gewählt:

- 1) Zum Rektor des Gymnasiums:
Herr Professor Dr. J. Ulrich Fäsi von Zürich.
- 2) Zum Rektor der Industrieschule:
Herr Professor Gustav Bösché von Meissen.
- 3) Zum Direktor der Thierargneischule:
Herr Rudolf Zangger von Uster.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

1. Konkursprüfung von Volksschullehrern.

In Folge Abänderung der sachbezüglichen Beschlüsse der Erziehungsbehörden wird hiermit bekannt gemacht, daß die diesjährigen Konkursprüfungen für Volksschullehrer nicht den 11. und 12. April, wie früher angezeigt wurde, sondern Freitag und Samstag den 22. und 23. April I. J. im Seminar in Küsnacht stattfinden und am 22. April, Nachmittags 2 Uhr, beginnen werden.

Zürich, den 16. März 1859.

Der Direktor des Erziehungswesens:

Dr. J. Dubois.

Der Direktionssekretär:

F. Schweizer.

2. Herr Eduard Gräfe, Stud. philos. von Zürich, ist von der philosophischen Fakultät am 15. März d. J. zum Doktor der Philosophie freiert worden, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Zürich, den 21. März 1859.

Im Namen der philosophischen Fakultät:

Prof. Dr. Rym, d. J. Dekan.

3. Es wird andurch den Herrn Synodenal zur Kenntniß gebracht, daß Herr Kandidat J. Krabolfer von Stammheim Mittwoch den 29. d., Vormittags 8 Uhr, in der Kirche zu St. Peter in Zürich seine Probepredigt halten wird.

Zürich, den 18. März 1859.

Im Namen des Bezirksrathes:
Der Sekretär,
Friedrich Schwyzer.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

4. Im Auftrage der Domänenverwaltung werden Samstag den 2. April, Nachmittags 2 Uhr, folgende Fischenzen in der Glat von Mai 1859 an wiederum verpachtet:

- 1) Von der Mühle Oberglatt bis zur Buchhalde;
- 2) " " Buchhalde bis zur Mühle in Höfletten;
- 3) " " Brücke zu Niederglatt bis an die Eschen beim Wooholz;
- 4) " den Eschen beim Wooholz bis zum Steg nach Niederhöri;
- 5) vom Steg Niederhöri bis zum Obermühleuhr;
- 6) von der Furtbrücke bis zum grauen Stein bei Schachen.

Pachtliebhaber sind eingeladen, sich auf die bezeichnete Zeit bei Herrn Kreisrichter Winkler in Hochfelden einzufinden.

Bülach, den 19. März 1859.

Der Bezirkstatthalter:
Keller.

5. Herr Kaspar Brändli im Geeren bei Fischenthal beabsichtigt in seinem eigenthümlichen Land, Geeren genannt, ein Wasserwerk zu errichten und zu Betreibung desselben das Weihenbachwasser zu benutzen. Dasselbe würde am Endpunkte auf der westlichen Seite seiner Wiese aufgesetzt und bei der Weihenbachbrücke wieder in das alte Bachbett geleitet. Das ganze Projekt ist auf der Lokalität mit Pfählen bezeichnet.

Allfällige Einsprachen hiegegen sind dem Unterzeichneten binnen 4 Wochen a dato schriftlich einzureichen.

Bärenswil, den 12. März 1859.

Der Bezirkstatthalter:
D. Wolfensperger.

6. Johannes Ballauf von Seuzach ist für den Fall, daß er gerichtlich als Verschwender erklärt wird, unter Vormundschaft gestellt und vorläufig dessen Bruder Salomon Ballauf, Küfer daselbst, zum Vormund ernannt worden.

Es wird daher Vedermann vor allem Verkehr mit Johannes Ballauf gewarnt, mit der Androhung, daß, insofern das Gericht ihn wirklich als Verschwender erklärt, alle nach Bekanntmachung dieses Beschlusses mit demselben abgeschlossenen Rechtsgeschäfte ganz so beurtheilt würden, wie die nach der definitiven gerichtlichen Verurteilung eingegangenen.

Winterthur, den 18. März 1859.

Im Namen des Bezirksrathes:
Der Rathsschreiber,
C. Vedermann.

7. Herr Rudolf Posthardt, Mühlemacher zu Walsershausen-Wetzikon, beabsichtigt in seiner Auwiese dafelbst einen Weier zu errichten und das von Wetzikon herfließende Quellwasser in demselben zu sammeln, wenn Posthalter Weber, Konrad Wismer und Sattler Ryssel in ihren Grundstücken nicht wässern. Das Wasser würde auf das bestehende Wasserwerk benutzt. Das Projekt ist mit Pächten bezeichnet.

Allfällige Einsprachen hiegegen sind dem Unterzeichneten binnen 4 Wochen a dato schriftlich einzugeben.

Zürich, den 11. März 1859.

Der Bezirksstatthalter:
D. Wolfensperger.

Bekanntmachungen von Gemeindebehörden.

8. Die Anmeldungen für diejenigen Knaben, welche auf künftige Ostern in die hiesigen Stadtschulen eintreten sollen, sind vom 5. bis 9. April einzugeben.

Die Meldungen werden ausschließlich an obigen Tagen zwischen 11 bis 12 Uhr im Sitzungszimmer der Aufsichtsbehörde (Fraumünster, Postseite) abgenommen.

Von jedem Angemeldeten ist der Lauf- und Impfschein vorzuweisen. Niedergelassene haben von Seite der betreffenden Behörde die Bescheinigung beizubringen, daß sie in der Stadt wohnhaft seien.

In die erste Elementarklasse können nur solche Knaben aufgenommen werden, welche vor dem 1. Jenner d. J. das fünfte Altersjahr zurückgelegt haben, und so beziehungsweise für alle folgenden Klassen.

Knaben, welche in eine obere Klasse eintreten sollen, haben Samstag den 16. April, Vormittags 8 Uhr, im Schulgebäude zum Fraumünster zu einer Prüfung sich einzufinden.

Schließlich wird in Erinnerung gebracht, daß Knaben, die schon beim Anfang des Schulkurses in der Stadt wohnhaft sind, aber zur Aufnahme nicht gemeldet wurden, während des Schulkurses nicht mehr aufgenommen werden.

Zürich, den 14. März 1859.

Die Aufsichtsbehörde der Knabenschulen.

9. Die öffentlichen Prüfungen der Stadtknabenschulen sind von der Aufsichtsbehörde auf folgende Tage festgesetzt:

Für die untere Elementarschule
auf Montag 11. April, 9—11 Uhr Vormittags:

Das Gramen des Herrn Keller (Aula beim Fraumünster).

" " " Kilchsperger (Schulzimmer B der oberen Elementarschule).

" " " Knecht (Musiksaal).

Für die obere Elementarschule
auf Montag 11. April, 2—4½, Uhr Nachmittags (Aula).

Für die Realschulen:

1. Klasse Dienstag 12. April (Aula).

2. " Mittwoch 13. "

3. " 13. " (Musiksaal).

Zum Besuch dieser Prüfungen werden Eltern und Jugendfreunde gesondert eingeladen.

Zürich, den 14. März 1859. Die Aufsichtsbehörde der Knabenschulen.

10. Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen der Zivilgemeinde Uitikon, sowie die auswärtis wohnenden Besitzer von Liegenschaften in hiesigem Gemeindesbanne werden anmit auf Sonntag den 27. d. M., Nachmittags 2 Uhr, zu einer Versammlung ins Schulhaus dahier eingeladen.

Verhandlungsgegenstände:

1. Abnahme der Kostenrechnung über Vereinigung und Vermessung hiesigen Gemeindesbanne.
2. Antrag der Zivilvorsteuerschaft betreffend die Verlegung und Erhebung einer Strafenzsteuer u. A. m.

Uitikon, den 18. März 1859.

Im Namen der Zivilvorsteuerschaft:
Wissmer, Aktuar.

11. Sämtliche Besitzer von Land in hiesigem Gemeindesbanne sind zu einer Versammlung betreffend gemeinsame Anstellung eines Mausers auf Sonntag den 27. März, Abends 3 Uhr, ins Schulhaus eingeladen. Nichterscheinende hätten sich den Beschlüssen, die gefasst werden, zu unterziehen.

Uitikon, den 19. März 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
Das Aktuarat.

12. Die Ausgaben für das hiesige Armenwesen machen den Bezug einer Steuer erforderlich, wobei jedes Tausend Franken Steuerkapital mit 1 Fr., und Haushaltung und Mann mit je 70 Rp. belastet werden müssen.

Der Bezug dieser Steuer findet bei den Bürgern, welche innerhalb der hiesigen Gemeinde wohnen, im Laufe der kommenden Woche durch den Gemeindrathswaibel statt.

Von den Ausbürgern wird diese Steuer erst später und in gewohnter Weise bezogen werden.

Unterlangenhard-Bell, den 17. März 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
Der Schreiber,
J. Jb. Ott.

13. Aufs folge früheren Gemeindeschlusses wird zu Deckung der fernern Strafenbaukosten der Gemeinde Seegräben eine gezeitliche Steuer erhoben und zwar auf das steuerbare Kapital:

vom Tausend Franken Vermögen	2 Fr.
von der Haushaltung	2 "
vom Mann	2 "

Auf den Viehbetrag:

Pferd oder Ochs	4
Kuh oder Rind	2 "

Diese Steuer ist von den Pflichtigen innert Monatsfrist gemäß zugesetzte werdender Scheine an den Herrn Gemeindeskassier Messikomer dahier zu entrichten.

Seegräben, den 18. März 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
J. Hirzel, Gemeindrathsschreiber.

14. Die Gemeinde Oberstrass beabsichtigt die ihr obliegenden Fuhrleistungen hinsichtlich der Absfuhr des Strafensabraumes und der Zufuhr des Kieses auf der Strasse erster Klasse für den Zeitraum eines Jahres vom 1. Mai nächstkünftig an zur Ausführung zu übergeben.

Deshalb wird Freitag den 25. d. Abends 7 Uhr, bei Herrn Gedekmeister König im Vogelhang dahier eine Abstiegerung stattfinden, wozu Uebernabmässtige hiermit eingeladen werden.

Oberstrass, den 8. März 1859.

Für die Strafensektion des Gemeinrathes:
Ph. Denger, Gemeindrathsschreiber.

15.

V e r b o t .

Da die Herren Joh. Hottinger im Weißhut, Heinrich Baumann im Musli, Louis Nensch beim Helsenhof und Rudolf Schärer in der Holzmannbrüti in Wädensweil sich beschweren, wie sie durch unberechtigtes Laufen über ihre zwischen der alten und neuen Zugerstrasse hinter dem Dorfe Wädensweil liegenden Güter geschädigt werden, so wird anmit das Betreten dieser Grundstücke bei 8 Fr. Buße untersagt, dem Armengut und dem Verzeiger zukommend.

Ansprecher von Rechten haben ihre Klage innert 14 Tagen beim zuständigen Friedensrichteramte einzuleiten, ansonsten im Übertretungsfalle auch sie die gleiche Buße treffen würde.

Wädensweil, den 18. März 1859.

Im Auftrage des Bezirksgerichtspräsidiums:
Der Gemeindammann,
H a u s e r .

16. Kraftloserklärung folgender Heimatscheine.

Da nachfolgende vermisste Heimatscheine während der anberaumten Frist unterzeichneter Stelle nicht eingebracht wurden, so werden dieselben mit statthalteramtlicher Bewilligung hiermit kraftlos erklärt, als:

- Nr. 608 Heinrich Kunz, Schleifers in Ixikon, dat. 12. Mai 1842.
 - " 609 Friedrich Zollinger von Grüningen, dat. 31. Mai 1842.
 - " 673 Erhard Kriesi von Binzikon, dat. 14. Weinmonat 1844.
 - " 828 Katharina Müller von Binzikon, dat. 2. Jenner 1847.
 - " 913 Hs. Jakob Guggenbühl von Ixikon und dessen Chefrau Katharina geb. Ründig, dat. 14. Weinmonat 1848.
 - " 941 Friedrich Suter und seine Chefrau Anna geb. Maag aus dem Geisipel, dat. 6. Brachmonat 1849.
 - " 964 Hs. Heinrich Kunz von Ixikon, dat. 24. Wintermonat 1849.
 - " 1018 Frau Anna geb. Bachmann, Chefrau des Erhard Kriesi von Binzikon, dat. 7. Weinmonat 1850.
 - " 1023 Johannes Weber von Ixikon, dat. 15. Wintermonat 1850.
- Grüningen, den 19. März 1859.

Im Namen des Gemeinrathes:
H. H a u s e r , Gemeindrathsschreiber.

17. Der unterm 8. Hornung 1851 für Anna Spiller von Gigg ausgestellte Heimatschein Nr. 149, welcher verloren gegangen sein soll, wird mit statthalteramlicher Bewilligung anmit aufgerufen.

Sollte derselbe nicht innert den nächsten 10 Tagen a dato der unterzeichneten Stelle beigebracht werden, so würde die Bewilligung zur Kraftlosklärung nachgesucht.

Gigg, den 17. März 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
Der Gemeindrathsbeschreiber,
Müller.

18. Der in Nr. 18 des Amtsblattes erfolglos aufgerufene, auf den Namen des Konrad Walter, Konrads von Gütikhausen, ausgestellte und vom 25. März 1856 datirte Heimatschein wird mit statthalteramlicher Bewilligung hiemit kraftlos erklärt.

Dorlikon, den 18. März 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
K. Frei, Gemeindrathsbeschreiber.

19.

M a r k a n z e i g e .

Da der Regierungsrath der Gemeinde Hombrechtikon die Bewilligung zur Abhaltung eines monatlichen Viehmarktes ertheilt hat, so wird hiemit angezeigt, daß der erste Markt Montag den 11. April d. J. bei hiesigem Gemeindhause zur Sonne abgehalten wird, und sodann künftighin derselbe je den zweiten Montag jedes Monats stattfinden soll.

Da aber im Brachmonat auf jenen festgesetzten Tag ein Feiertag fällt, so wird benannter Markt ausnahmsweise am ersten Montag den 6. Brachmonat abgehalten werden,

Hombrechtikon, den 21. März 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
J. Kasp. Kunz, Gemeindrathsbeschreiber.

20.

G a n t a n z e i g e .

In Folge verlangter Versilberung wird Dienstag den 29. d., Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshaus zum Adler dahier gegen baare Bezahlung versteigert:

Ein Kaufschuldbrief im Betrag von 80,000 Franken auf Herrn Jakob Rathgeb, zu Gunsten Herrn J. Jakob Rathgeb zu Schwamendingen, d. d. 10. Augustmonat 1858.

In der Zwischenzeit liegt der Schuldtitel bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Enge, den 21. März 1859.

Der Gemeindammann:
C. Brändli.

21. Freitag den 25. März wird von Nachmittags 3 Uhr an im Blumenthal versilbert: Tische, Sessel, 1 Kommode, 1 Schreibpult, 1 Kasten, Mannsleider, Leintücher, Küchen- und anderes Geschirr, 1 Cylinderuhr u. A. m.

Wädenswil, den 18. März 1859.

Der Gemeindammann:
Häuser.

22.. Die in hiesiger Stadt verbürgerten Schüler des oberen Gymnasiums und der Hochschule, welche sich dem Studium der Theologie zu widmen gesonnen sind, und sich um ein Stipendium aus der Thommannischen Stiftung bewerben wollen, haben sich innerhalb drei Wochen, vom Datum der Ausschreibung an, bei dem Präsidenten, Herrn Stadtpräsidenten Hes, anzumelden, und auf folgende §§ der revidirten Geschäftsvorordnung für die Verwaltungskommission der Thommannischen Stiftung zu achten.

§ 4. Spätere Anmeldungen werden nicht angenommen. Jede andere Bewerbung bei den Mitgliedern der Kommission, sei es persönlich oder durch Verwandte, ist untersagt.

§ 5. Den Anmeldungsschreiben müssen, neben einer Erklärung über das Bedürfnis, genügende Zeugnisse von den betreffenden Universitäts- und Schulbehörden beigelegt sein.

§ 6. Die Zeugnisse sollen sich gleichmäßig auf Fleiß und Fortschritt, wie auf Sittlichkeit beziehen, und in der Regel bei Schülern des oberen Gymnasiums das ganze Schuljahr, bei Studirenden der Hochschule beide Semester umfassen.

Bei den Gymnasiasten bedarf es eines vom Lehrerkonvente ausgestellten Kollektivzeugnisses, bei den Studirenden der Hochschule eines aus den Spezialzeugnissen der einzelnen Professoren zusammengetragenen Universitäts-Studien- und Sittenzeugnisses. Falls aber diese Zeugnisse nur über die Frequenz des Kollegienbesuches aussagen, so hat der Aspirant ein einlässlicheres Privatzeugnis von einem Professor seiner Fakultät beizufügen. Zudem müssen Studirende der Hochschule bei der ersten Bewerbung noch ein Gymnasialezeugnis vom letzten Schuljahr beilegen.

§ 7. Keinem Studirenden soll eine Unterstützung zuerkannt werden, von welchem sich nicht die begründete Hoffnung fassen lässt, daß er einst auf tüchtige und würdige Weise seinem Berufe obliegen werde.

§ 11. Studirende, welche schon ein Staatsstipendium genießen, sind von der Bewerbung um ordentliche Stipendien aus der Thommannischen Stiftung ausgeschlossen.

§ 12. Die außerordentlichen Unterstützungen sind solche, welche an einzelne Theologie Studirende oder an bereits ordinirte junge Theologen, die zu vorzüglichen Hoffnungen berechtigen, verliehen werden, um ihnen auch noch den Besuch auswärtiger Universitäten möglich zu machen. Diese sind auch mit Staatsstipendien vereinbar.

§ 13. In einzelnen Fällen können auch andere Theologie Studirende, als die in § 12 bezeichneten, außerordentliche Unterstützungen, z. B. für Krankheitskosten, Kuren u. s. w. erhalten, und auch hier sind die Stipendiaten des Staates nicht vorweg ausgeschlossen, doch müssen jedes Mal glaubwürdige und sichere Zeugnisse für das Bedürfnis neben den in §§ 6. u. 7 geforderten Requisiten beigebracht werden.

§ 14. Auch an Studirende anderer Fakultäten dürfen ausnahmsweise, insofern die Kräfte des verfügbaren Vermögens es zulassen, für den Besuch der hiesigen oder auswärtiger Universitäten oder Akademien Unterstützungen

verabreicht werden, jedoch nur, wenn sie in Absicht auf Talente sowol als auf Sittlichkeit nach unzweideutigen Zeugnissen sich auszeichnen.

§ 16. Sämtliche Unterstützungen sind unmittelbar nach der Aussprechung fällig; sie werden jedoch nicht den betreffenden Studirenden selbst, sondern ihren Eltern oder Vormündern in die Hand gelegt.

Zürich, den 19. März 1859.

Im Namen der Verwaltungskommission
der Thomannischen Stiftung:
Das Aktuariat.

23.. Da die gesetzliche Amts dauer des Lehrers an der Sekundarschule des 26. Kreises (Uster) abgelaufen ist, so wird die Stelle zur Erneuerung und Wiederbesetzung hiermit ausgeschrieben.

Die sämmtlichen hierfür befähigten Mitglieder des Lehrerstandes, welche hierauf zu aspiriren gedenken, sind hiermit eingeladen, inner sechs Wochen ab dato beim Präsidium der Pflege, Herrn Stadtschreiber Nüegg in Uster, unter Einreichung der hierzu erforderlichen Zeugnisse sich anzumelden.

Uster, den 10. März 1859.

Im Namen der Pflege:
Der Aktuar.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Ediktalladungen.

24.. Der unbekannt abwesende Johannes Nüegg von Wylo, wohnhaft gewesen in Schwamendingen, wird hiermit aufgefordert, künftigen Mittwoch den 23. diesl. Vormittag um 8 Uhr, vor unterzeichnetem Gerichte auf hiesigem Gerichtshause zu erscheinen, um sich bezüglich der gegen ihn erhobenen Klage wegen Diebstals zu vertheidigen, widrigensfalls das Verfahren gleichwohl durchgeführt und in contumaciam abgeurtheilt würde.

Winterthur, den 16. März 1859.

Im Namen des Kreisgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Bleuler.

Briefaufrüse und Amortisirungen.

25. Durch Beschluss vom 10. d. hat die Zivilabtheilung des Obergerichtes nach fruchtlos gebliebenem Aufrufe eines Kaufschuldbriefes von 63 fl. Kapital auf Jakob Landert von Töpferebern, zu Gunsten Heinrich Näf von Weilach, Vogtes der Verena Landert, Jakob Meierhofers Ehefrau in da, dat. 3. April 1846, denselben für fruchtlos erklärt und dessen Löschung am Notariatsprotokolle befohlen, was anmit zur öffentlichen Runde gebracht wird.

Bülach, den 17. März 1859.

Im Namen des Bezirkgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meier.

26. Mit Bewilligung des Obergerichtes wird anmit der Inhaber nachfolgenden, seit längerer Zeit vermissten, angeblich abbezahlten Schuldbriefes: 150 fl. auf Hs. Heinrich Kunz, Jakoben sel. Sohn, Wagner zu Tann, in der Herrschaft Grünlingen, zu Gunsten Lieutenant Hs. Conrad Höh, Wirth und Gastgeb zu Rütti, d. d. Maitag 1733 (letzter bekannter Schuldnier: Herr Hauptmann Heinrich Honegger in Tann bei Dürnten; letzter bekannter Gläubiger: der ursprüngliche) oder wer sonst über denselben Auskunft zu geben im Stande ist, aufgefordert, der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes binnen sechs Monaten von heute an von dem Vorhandensein des Instrumentes Anzeige zu machen, wibrigenfalls dasselbe für nicht mehr bestehend angesehen und kraftlos erklärt würde.

Hinweis, den 9. Dezember 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meili.

Bermischte Bekanntmachungen.

27. Die Grundeigentümer von Kleinikon, Lindau, umfassend die Höfe Kleinikon, Pfaffenholz und Winterberger Einsang, verlangen unter Eingabe einer Anzahl Ledigungsinstrumente die kantleische Löschung der auf diesen Liegenschaften vorgestellten Grundzinsen und des Zehntens.

Es werden demnach allfällige unbekannte Ansprecher derartiger Reallasten auf Grundstücken bezeichneter Höfe hiermit aufgefordert, innerhalb sechs Monaten von heute an ihre Ansprüchen der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes schriftlich anzumelden, unter der Androhung, daß nach fruchtbarem Ablauf dieser Frist die nachgesuchte Löschung bewilligt würde.

Pfäffikon, den 10. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Ed. Hasler.

28. Neben das vertheilte Gerechtigkeitsgut der Zivilgemeinde Unterhitzen ist gemäß der obergerichtlichen Verordnung betreffend die notarische Fertigung von Theilungen über Liegenschaften, welche Bestandtheile eines Gemeinde- oder eines Gerechtigkeitsgutes waren, d. d. 3. Christmonat 1855, ein Verzeichniß zum Zwecke der kantleischen Fertigung an die einzelnen Theilhaber im gegenwärtigen Bestande angefertigt, und liegt in der hierseitigen Gerichtskanzlei.

Es wird nun für Federmann eine mit dem 31. d. M. ablaufende Frist angesetzt, innerhalb welcher dieses Verzeichniß in der hierseitigen Gerichtskanzlei eingesehen und schriftliche Erklärung abgegeben werden muß, wenn gegen die Richtigkeit desselben Einwendung gemacht werden will, mit der Bedrohung, daß auf spätere diesfällige Einsprache keine Rücksicht mehr genommen, sondern zur Aufnahme in das Grundprotokoll Bewilligung ertheilt wird.

Pfäffikon, den 8. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Ed. Hasler.

29. Der im Jahre 1790 geborene, angeblich im Jahre 1811 in französischer Kriegsdienste getretene und seit dieser Zeit unbekannt abwesende Heinrich Trüb von Wangen, sowie seine hierorts allfällige unbekannten Erben und übrigen Ansprecher an sein in 934 Fr. 90 Rp. bestehendes Vermögen werden hiermit aufgesfordert, sich binnen neun Monaten von heute an in der unterzeichneten Gerichtskanzlei anzumelden, unter der Bedrohung, daß Trüb sonst als tot erklärt und sein Vermögen den hierorts bekannten Erben gegen die gesetzliche Haft für dessen Rückgabe ausgingegeben würde.

Zürich, den 4. Wintermonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Christian.

30. Barbara Beyer geb. Rathgeb, Handelsfrau von Zürich, wohnhaft gewesen in Schwamendingen, deren gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird anmit aufgesfordert, sich binnen vierzehn Tagen von heute an hierorts darüber auszuweisen, daß sie die Frau Höhl in St. Gallen für ihre Forderung von 129 Fr. sammt Kosten befriedigt habe, oder doch bereit sei, der Ansprecherin im hiesigen Kanton Niede zu stehen, ansonst gegen Vertröstung der Kosten Konkurs über sie eröffnet würde.

Zürich, den 19. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ohßner.

31. Johanna Jäckel aus Karlsruhe, wohnhaft gewesen in Niesbach, deren gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird anmit aufgesfordert, binnen drei Wochen von heute an sich hierorts darüber auszuweisen, daß sie den Christian Wäspi in Niesbach für seine Forderung von 97 Fr. sammt Kosten befriedigt habe oder doch bereit sei, dem Ansprecher im hiesigen Kanton Niede zu stehen, widrigenfalls ihre mit Beiflag belegten Effekten behufs Befriedigung des Ansprechers versilbert würden.

Zürich, den 21. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ohßner.

32. An den unbekannt abwesenden Joh. Jakob Lips von Niederurdorf, seßhaft gewesen in Wiedikon, ergeht anmit die zweite gerichtliche Forderung zur Wiedervereinigung mit seiner Ehefrau Katharina geb. Vieidermann.

Zürich, den 18. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ohßner.

33..

Versteigerung.

Aus den Konkursmassen des Karl Frei und Jacob Schenkel, beide in Elsa, werden Freitag den 25. d. M., Morgens 9 Uhr, durch das dortige Gemeindemannamt gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:
Einige Käster Holz.

Winterthur, den 17. März 1859.

Im Namen der Auffallskommission:
Notariatskanzlei Oberwinterthur,
Wilhelm Brunner, Landschreiber.

34.. Der im Jahr 1856 als almosengegenößig verstorbene Johannes Gütler, hs. Heirat von Hüttenkon, schuldet laut Schuldbrief dem Hrn. Gemeindraich Konrad Bolleter im Oberdorfe Meilen 250 fl. wofür $\frac{1}{3}$ Anteil an einer Trotte, 1 Vierling Mattland und $2\frac{1}{2}$ Vierling Holzboden als Pfand verschrieben sind. Da der Verstorbene andere Aktiven nicht hinterlassen hat und die bezeichneten Pfande mutmaßlich die Forderung des Petenten nicht decken, und die Erben den Nachlaß ausgeschlagen haben, so stellt Herr Bolleter das Gesuch, daß diese Grundstücke ihm ohne Einleitung eines Konkursverfahrens, zugefertigt werden.

Den allfälligen Gläubigern des Gütler wird anmit dieses Begehren zur Kenntniß gebracht, und ihnen eine Frist von 3 Wochen a dato anberaumt, etwaige Einsprachen, oder das Begehren um Einleitung des Konkursverfahrens zu stellen, ansonsten die nachgesuchte Ermächtigung ertheilt werde. Damit wird zugleich die Anzeige verbunden, daß einem Begehren um Einleitung des Konkurses nur Folge gegeben würde, wenn gleichzeitig zur Deckung der Konkurskosten der Betrag von 40 Fr. hinterlegt wird.

Regensberg, den 9. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Bucher.

35..

Zugestift.

Im Auffalle über den Nachlaß des in Basel verstorbenen Joh. Ulrich Furter, Seiler von Winterthur, früher wohnhaft gewesen in Zöb, wird den sämtlichen nicht speziell versicherten Gläubigern eine mit dem 25. März 1859 zu Ende gehende peremotorische Frist behufs Abgabe von Zug- und Ueberschlagserklärungen über die vorhandenen Aktiven in der Meinung anberaumt, daß Stillschweigen als Verzicht ausgelegt würde.

Winterthur, den 14. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Stadtnotariat Winterthur,
Steiner, Notar.

Konkurspublikationen.

36. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Johannes Altorfer, Heinrich, Glasers von Niederglatt, dato in Zürich sich aufhaltend; rechtl. ausgetrieben; — lt. Beschl. des Bez. Gerichts Regensberg v. 12. März 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Neuamt in Niederglatt 16. April 1859. — Bedenkzeit 26. April bis 7. Mai 1859. — Auffallsverhandlung 17. Mai 1859.

2.. Nachlaß der Elisabetha Rägi gewes. Ehefrau des Jakob Muggli von Mönchaltorf; in Folge Nichtantritts der Verlassenschaft; — lt. Beschl. des Bez. Gerichts Uster v. 19. Hornung 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Greifensee 29. März 1859. — Bedenkzeit 8—18. April 1859. — Auffallsverhandlung 26. April 1859, Nachmittags 2 Uhr.

3.. hs. Jakob Häfner, Jakoben sel. Sohn, von und im Hintergreut, Pfarrte Nickenbach; rechtl. ausgetrieben; — lt. Beschl. des Bez. Gerichts

Winterthur v. 5. März 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Oberwinterthur 16. April 1859. — Bedenkzeit 26. April bis und mit 6. Mai 1859. — Auffallsverhandlung 18. Mai 1859, Vormittags 9 Uhr.

4.. Nachlaß des Forstlers Jakob Keller, Hs. Ulrichen sel. Sohn, genannt Heinis, von Schalchen, Wildberg; von den Erben ausgeschlagen; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Pfäffikon v. 1. März 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Greifensee 15. April 1859. — Bedenkzeit 28. April bis 9. Mai 1859. — Auffallsverhandlung 18. Mai 1859, Vormittags 10 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs Gesetzten die peremptorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notarialischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hierfür festgesetzten Termines zuzustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsverfahren Ahndung zu gewärtigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkzeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüfe eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes verfügt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkzeit und der Auffallsverhandlung so wie der diesfälligen Rechte und Obliegenheiten der Beihilflikt wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Nückrufe von Konkursen.

37. Der Konkurs über Heinrich Winkler, Sohn, von Russikon, Gieser, wohnhaft in Obersträß, ist als auf einer ungültigen Schuldbetreibung beruhend durch Beschuß des Bezirkgerichts Zürich vom 18. d. M. wieder aufgehoben worden.

Zürich, den 21. März 1859.

Notariatskanzlei IV Wacht: R. Hausherr, Landschreiber.

Rehabilitationen.

38. Durch Beschuß vom 10. v. M. hat das Obergericht die Rehabilitation des Jakob Wild, älter, Zimmermann, Johannessen sel. Sohn aus der Zieg, Bettswil, Gemeinde Bärenswil, unter Vorbehalt der in § 24 der Staatsverfassung erwähnten Beschränkungen bewilligt, was hiemit zur allgemeinen Runde gebracht wird.

Hinwell, den 10. März 1859.

Im Namen des Bezirkgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meili.

Druck und Expedition von Drell, Fühli u. C. in Zürich.

Abonnementspreis.

Jährlich 2½ Fr., ¾ Jahr 2 Fr.
½ Jahr 1¼ Fr., ¼ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rprn.

Einführungsgebühr.

Die gedruckte Seite 10 Rprn.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.



Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nº 24.

Freitag, den 25. März

1859.

Auszüge aus den Entscheidungen des Regierungsrathes.

(In den Jahren 1855—1858.)

Betreffend innere Angelegenheiten.

15. Ein Gemeindebeamter ist nicht befugt, während seiner Amts-dauer aus einem Grunde, welcher ihn im Anfang berechtigt hätte, die Stelle abzulehnen, die Entlassung von derselben zu verlangen (16. August-monat 1856 S. 276).

16. Das Gesetz über die höhern Volksschulen vom 22. Christmonat 1837 schließt die Verwendung eines Theils des Sekundarschulfonds für eine Schulhausbaute nicht aus. Immerhin ist eine solche Verwendung etwas Ausnahmeweises, welche nur da gestattet werden kann, wo der Nachweis vollständig geleistet ist, daß hiervon der Fortbestand der Schule in keiner Weise gefährdet werde (16. Augustmonat 1856 S. 273).

17. Die Suspension eines wegen Unterschlagung resp. Amtspflicht-verlehung in Anklagezustand versetzten Gemeindebeamten bis nach erfolgtem gerichtlichem Entscheide erscheint als eine durch die Verhältnisse, insbesondere die Natur der eingeklagten Vergehen gerechtfertigte, sofort in Vollzug zu sehende Maßregel. Der Regierungsrath ist nach konstanter Praxis und in analoger Anwendung des § 74 des Gemeindegesetzes befugt, diese Suspension auszusprechen (6. Herbstmonat 1856 S. 417).

18. Nach § 121 Lemma 2 des Gemeindegesetzes ist der Regierungsrath ermächtigt, Staatsangestellten, die nicht Kantonsbürger sind, die Verpflichtung zur Einholung einer Niederlassungsbewilligung zu erlassen. In solchen Fällen tritt die Ernennungsurkunde an die Stelle des Heimatscheines und es übernimmt der Staat die Folgen einer allfälligen Heimatlosigkeit des Angestellten, ohne daß hieraus für diejenige Gemeinde, in welcher derselbe sich aufhält, Nachtheile erwachsen können (18. Weinmonat 1856 S. 66).

19. Dadurch, daß nach § 40 des Gemeindegesetzes im Allgemeinen zunächst dem Gemeindrathe die Ausübung der Drosophilie obliegt, ist dieser Behörde auch die Befugniß eingeräumt, da, wo die Bedürfnisse des Verkehrs es ertheilen, unter der Aufsicht der Kantonal- und Bezirksbehörden die geeigneten Maßnahmen für Errichtung eines Droschkendienstes zu treffen.

Unter der bezeichneten Voraussetzung steht dem betreffenden Gemeind- (Stadt-) Rath, um dem vorhandenen Bedürfnisse zu genügen, die Befugniss zu, einzelnen Personen gegen Uebernahme gewisser Verpflichtungen die Benutzung von innerhalb des Gemeinde- (Stadt-) Bannes gelegenen öffentlichen Plätzen zu überlassen und Andere, die sich solchen Verpflichtungen nicht unterziehen wollen, von dieser Benutzung auszuschließen (9. Weinmonat 1856 S. 17).

20. Die Entscheidung über die unter den Bürgern einer Gemeinde stetige Frage, ob ein Theil des Gemeindebrunnens an eine andere Stelle versetzt werden könne, fällt mit Vorbehalt von privatrechtlichen Einsprachen, deren Haushaltung den öffentlichen Verträgen zugehört, als ein die Verwaltung eines Bestandtheils des Gemeindegutes beschlagender Gegenstand, lediglich in die Kompetenz der Gemeindesversammlung (§§ 157 und 162 des Gemeindegesetzes). Wie die Gemeinde berechtigt war, die bezeichnete Frage zu bejahen, so stand ihr auch das Recht zu, dieselbe durch späteren Beschluß wieder zu verwischen; nachdem sie sich in ihrer Mehrheit überzeugt glaubte, daß der früher gefasste Beschluß den Interessen der Gemeinde entgegenstehe. Auf Einsprachen gegen einen solchen Beschluß kann nur eingetreten werden, wenn sich dieselben auf eine Verlegung von Versäffung, von Geschenk oder besondern Gemeindeordnungen gründen (18. Christmonat 1856).

21. Der § 168 des Gemeindegesetzes stellt die Verwaltung der Gemeindestiftungen ausdrücklich unter die Aufsicht des Bezirks- und Regierungsrathes. Demnach haben diese Behörden darüber zu wachen, daß die Stiftungsgüter von der Gemeinde und der zuständigen Gemeindebehörde den Bestimmungen der Stiftungen gemäß verwaltet und verwendet werden. Hieraus folgt mit Nothwendigkeit die Verpflichtung des Bezirksrathes zur Prüfung und das Recht zur Ratifikation der Stiftungsrechnungen (18. Christmonat 1856 S. 530).

22. Söhne von Niedergelassenen, welche mit diesen in ungetrennter Haushaltung leben, sind nach konstanter Praxis hinsichtlich des Stimmrechtes den Vätern gleichzustellen. Dieselben sind daher da, wo Gemeindesammlungen bei Buße stattfinden, verpflichtet, bei denselben zu erscheinen und an denjenigen Verhandlungen Theil zu nehmen, zu welchen die Niedergelassenen Büttrit haben (19. Hornung 1857 S. 332).

23. Zur Ausstellung von Heimatschriften an eine von ihrem Mann getrennt lebende Ehefrau kann ein Gemeinderath erst dann angehalten werden, wenn die Frage, ob die Frau von dem Mann getrennt leben dürfe, gerichtlich entschieden ist (19. Hornung 1857 S. 335).

24. Zur Leistung von Handdiensten bei Gemeindebauten können gemäß § 183 des Gemeindegesetzes nur Männer und nicht Weibspersonen zugelassen werden (22. Brahmaat 1857 S. 655).

25. Wer während einer vollen Amtsduer die Stelle eines Mitgliedes des Gemeinräthes bekleidet hat, ist nicht verpflichtet, diese Stelle für eine weitere Amtsduer anzunehmen (14. Februar 1857 S. 262).

26. In Fällen, wo es sich darum handelt, einer Gemeinde eine ausnahmsweise Verlegung der Gemeindesteuern zu gestatten, erscheint es da, wo die betreffende Gemeinde aus mehreren Zivil- und Schulgemeinden zusammengesetzt ist, als höchst wünschbar, daß der nämliche Steuermodus, welcher in der politischen Gemeinde zur Anwendung kommt, auch in den einzelnen Gemeindeteilen gelte, weil ein anderes Verfahren leicht zu einer unbilligen und unrechtmäßigen Steuerbelastung einzelner Steuerverpflichteten führen kann. In solchen Fällen ist daher zu prüfen, ob die besondern ökonomischen Verhältnisse der Gemeinde für das Eintreten einer solchen Ausnahme sprechen und ob die einzelnen Gemeindeteile mit derselben einverstanden seien oder ob ein Einverständnis derselben vorauszusezen sei. Nur da, wo dies der Fall ist, wird — besondere Ausnahmefälle vorbehalten — der Regierungsrath einem derartigen Gesuche entsprechen (8. August 1857 S. 262).

Beschluß des Erziehungsrathes.

Der Direktor des Erziehungswesens und der Erziehungsrath
haben

nach Einsicht eines Antrages des erstern
gemäß § 12 des Gesetzes vom 23. Brachmonat 1841
beschlossen:

- I. Es soll für das Schuljahr 1859/60 den sämtlichen Volksschullehrern und Volksschulkandidaten folgende Preisaufgabe gestellt werden:
„Eine methodisch geordnete Sammlung von Erzählungen und Schilderungen zur Entwicklung der sittlichen und religiösen Begriffe in der ersten Klasse der Elementarschule als Handbuch für die Lehrer.“
- II. Die Abhandlungen zur Lösung dieser Preisaufgabe sind bis Ende Hornung 1860 an die Ranzlei der Direktion des Erziehungswesens zu Handen der lehtern in einer von fremder Hand gefertigten Abschrift, welche ohne Namens- und Ortsangabe des Verfassers bloß mit einem Denkspruch bezeichnet sein soll, nebst einer durch ein fremdes Siegel verschlossenen Beilage, welche denselben Denkspruch und den Namen des Verfassers der Abhandlung enthalten soll, einzusenden.
- III. Die Ertheilung der Preise (§ 12 des Gesetzes vom 23. Brachmonat 1841) wird in der ersten Hälfte des Jahres 1860 erfolgen.

Actum Zürich, den 16. März 1859.

Der Direktor des Erziehungswesens:

Dr. J. Dubois.

Der Direktionssekretär:

F. Schweizer.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

1. Samstag den 26. d., Vormittags 11 Uhr, wird Herr Antistes Brunner dem Herren Kandidaten J. Kräfolter von Stammheim in der Kirche zu St. Peter die Ordination ertheilen.

Zürich, den 23. März 1859. Im Namen des Kirchenrates:

Der Sekretär,
Friedrich Schweizer.

2. Jahresprüfungen am Seminar in Küsnacht.

Die öffentlichen Jahresprüfungen am Seminar in Küsnacht finden dies Jahr Freitag und Samstag den 15. und 16. April statt und beginnen an beiden Tagen sowol in der Uebungsschule als in den Seminar-Klassen um 8 Uhr.

Schulfreunde werden zu zahlreichem Besuch derselben eingeladen.
Zürich, den 22. März 1859.

Fries, Seminardirektor.

3. Gymnasium in Zürich.

Anmeldungen neuer Schüler für den nächsten Jahreskurs sind Samstag den 16. April, Nachmittags um 2 Uhr, im obersten Stocke des Kantons-schulgebäudes persönlich abzugeben; nur auswärtigen Bewerbern wird das persönliche Erscheinen erlassen, sie haben aber die nöthigen Ausweise auf denselben Termin an den Unterzeichneten einzusenden. Jede Bewerbung um Aufnahme eines Schülers muß von dessen Vater oder Vormund unterzeichnet sein und die Angabe des Heimatortes enthalten. Beizulegen ist 1) ein amtlicher Tauf- und Geburtschein, 2) ein Impfchein und 3) ein Sittenzeugnis der bisherigen Lehrer oder der Schulbehörde. Ohne diese Ausweise wird der Zutritt zur Aufnahmeprüfung nicht gestattet.

Für die Aufnahme in die erste Klasse des unteren Gymnasiums ist das angetretene zwölfe, für die erste Klasse des oberen Gymnasiums in der Regel das sechzehnte, bei den übrigen Klassen das entsprechende Alters-jahr erforderlich. Die Aufnahmeprüfungen in das obere Gymnasium sind für die bisherigen Schüler der vierten Klasse des unteren Gymnasiums auf Freitag den 15. April, für die von Außen kommenden Bewerber auf Mittwoch den 4. Mai, die in das untere Gymnasium auf Donnerstag den 5. Mai angelegt. Sie beginnen jedesmal Morgens um 7 Uhr, und die Bewerber haben sich mit Papier und Feder versehen genau auf diesen Zeit-punkt in der Kantonschule einzufinden. Welche Vorkenntnisse in den einzelnen Fächern für jede Klasse gefordert werden, ist aus dem lehjähri-gen Programm zu ersehen. Hinreichende Kenntniß der deutschen Sprache ist jedenfalls unerlässlich.

Die Einhaltung des Anmeldungstermines wird um so mehr empfohlen, als die Aufnahme neuer Schüler in der Regel nur mit Anfang des Schul-jahres zu Ostern stattfindet und zu anderer Zeit nur aus besondern Gründen oder bei unvorhergesehenen Umständen zulässig ist.

Die Eltern und Vormünder solcher Austranten, die als von Außen kommend hier oder in nächster Umgebung in Pension gegeben werden müssen, werden ausdrücklich aufmerksam gemacht, daß für die Wahl des Kost- und Wohnortes die Genehmigung des Rektors (Prorektors) erforderlich ist, und daß sie also, bevor diese eingeholt ist, keine entscheidende Wahl treffen noch

einen Vertrag abschließen können. Dagegen wird ihnen der Rektor bei Ausführung dieses sehr wichtigen Punktes gern mit Rath an die Hand geben.

Zürich, den 24. März 1859.

Der Rektor des Gymnasiums:

Dr. J. U. Fäsi, Professor.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

4. Folgende Fischenzenreviere sind wieder neuerdings zu verpachten:

1. Der Hägeler Bach,
2. das Wattweiler Bächli und
3. der untere und obere Theil der Surb.

Bachtiebhaber sind auf Dienstag den 5. April, Nachmittags 2 Uhr, zur Bachtiegeitung in das Büro des Statthalteramtes eingeladen.

Regensberg, den 23. März 1859.

Der Bezirksstatthalter:

Ryffel.

5. Der Stadtrath Winterthur projektiert die Anlage einer Wasserversorgung längs des Weber'schen Kanals bei der sogenannten Schleise in einer Ausdehnung von 150'. Das Projekt ist auf dem Lokal mit Pfählen bezeichnet.

Einsprachen wären innert den nächsten vier Wochen dem Statthalteramt schriftlich einzureichen.

Winterthur, den 23. März 1859.

Der Bezirksstatthalter:

Huggenberg.

6. Nach Erledigung der Einsprache gegen das im Heumonat 1857 gestellte Landanlagegesuch des Herrn Jakob Hürlimann an der Seefahrt zu Wädenswil erneuert Herr Jakob Kaufmann, Besitznachfolger des Herrn Hürlimann, das Gesuch um Bewilligung des fraglichen Landanlageprojektes im unveränderten Umfange von 46 Fuß Länge und 36 Fuß Breite nach Plan.

Allfällige Einsprachen gegen das Gesuch des neuen Petenten sind innert 14 Tagen a dato Herrn Bezirksstatthalter Aegg eingureichen.

Horgen, den 21. März 1859.

Kanzlei des Bezirksrathes:

Der Ratheschreiber,

J. J. Götschi.

7. Herr Heinrich Volkart, Müller in Niederglatt, beabsichtigt die Errichtung eines neuen Wasserwerkes, indem er mittels Anlegung eines Kanals das benötigte Wasser der Glatt in seine Wiese, im Gut genannt, dasselbst zu leiten gedenkt. Richtung, Länge und Breite des projektierten Kanals sind mit Pfählen bezeichnet.

Einsprachen gegen Erteilung des diesfalls nachgesuchten Wasserrechtes sind innert 4 Wochen dem Statthalteramte schriftlich einzureichen.

Regensberg, den 23. März 1859.

Der Bezirksstatthalter:

Ryffel.

8. Heinrich Schwarzenbach von Rüschlikon, wohnhaft in Stallikon, hat sich freiwillig unter staatliche Vormundschaft begeben und zum Vormund erhalten Herrn Bezirksrichter Heinrich Schwarzenbach in Rüschlikon.

Aetum Horgen, den 21. März 1859.

Im Namen des Bezirksrathes:

Der Ratheschreiber,

J. J. Götschi.

9. Konrad Denger von Oberstrass ist wegen körperlicher und geistiger Gebrechen unter staatliche Vormundschaft gestellt und dessen Bruder, Herr Gemeinrathsschreiber Denger daselbst, zum Vormund ernannt worden.
Zürich, den 24. März 1859.

Im Namen des Bezirksrathes:
Der Rathsschreiber,
J. Elsinger.

G e m e i n d s v e r s a m m l u n g .

10.

G e m e i n d s v e r s a m m l u n g .
Die stimmberechtigten Einwohner hiesiger politischer Gemeinde werden hiemit eingeladen, sich Sonntag den 3. April 1859, Nachmittags 2 Uhr, in der Kirche dahier einzufinden zur Behandlung folgender Geschäfte:

- 1) Abnahme der politischen Gemeindgutrechnung.
- 2) Bildung des Zweiervorschlags für die Stelle eines Gemeindammanns.
- 3) Bildung des Dreierzuschlags für die Salzauswärterstelle im Unterkirchfeld.
- 4) Antrag der betreffenden Kommission betreffend die freie Besoldung des Gemeinrathsschreibers.
- 5) Anzeige des Beschlusses des Regierungsrathes betreffend eine Gemeindsmesse und diesfälliger Antrag des Gemeinrathes.

Zu zahlreicher Theilnahme wird eingeladen.
Aussoltern a. A., den 25. März 1859. Im Namen des Gemeinrathes:

Der Präsident,
Epprecht.

11.

G e m e i n d s v e r s a m m l u n g .
Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen der Gemeinde Bonstetten werden anmit auf Sonntag den 3. April a. c., Nachmittags 2 Uhr, zu einer Gemeindsversammlung in die Kirche eingeladen.
Geschäfte sind:

1. Verlesung des Protokolls von letzter Versammlung.
2. Wahl der Zweier für die Stelle eines Gemeindammanns.

Bonstetten, den 22. März 1859. Im Namen des Gemeinrathes:
Joh. Elenhard, Gemeinrathsschreiber.

12.

G e m e i n d s v e r s a m m l u n g i n B u b i k o n .
Sonntag den 3. April, Nachmittags um halb 3 Uhr, findet im Schulhause Bubikon die erste ordentliche Kirchgemeindsversammlung dieses Jahres statt.

Behandlungsgegenstände sind:

1. Wahl eines Mitgliedes in den hiesigen Gemeinrath für den sel. verstorbenen Herrn Rudolf Weber von Kämmoos.
2. Abstimmung über die Bürgerrechtsvertheilung an einen Kantonsbürger.
3. Entscheidung über einen Antrag des Kirchenstillstandes betreffend Veränderung des Einganges auf die Emporkirche und anderweitige Reparaturen an der Kirche.
4. Dekretirung einer Armensteuer.
5. Prüfung und Abnahme der 1858er Rechnungen über das Armen-, Kirchen-, Waisen-, Spend- und Zentralgemeindeschulgut, welche inzwischen im Schulhause Bubikon allen Antheilhabern zur beliebigen Einsicht offen liegen.
6. Vertagung der Fortsetzung dieser Gemeindsversammlung.

**Sämtliche Stimmberechtigten hiesiger Gemeinde werden eingeladen,
bei dieser Versammlung rechtzeitig zu erscheinen.**

Bubikon, den 23. März 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
J. Ib. Hötinger, Gemeindraths-Schreiber.

13.

A u f r u f.

Johannes Schmitter von Wyla wird aufgefordert, innert 8 Tagen
a dato publicationis seine dem Armengute schuldigen Pflichten zu erfüllen,
ansonsten unfehlbar auf ihn gesahndet würde.

Wyla, den 21. März 1859.

Die Armenpflege.

14.

V e r b o t.

Da Joh. Reutlinger, Schuster, Joh. Furrer, Heinrich Furrer
und die Erben des Salomon Brüngger, ersterer und letztere wohnhaft
in Hegnau und die beiden Furrer wohnhaft im Gfenn, sich darüber be-
schweren, daß verschiedene Personen sich erlauben, über ihre Nebenäcker zu
laufen und zu fahren, ohne daß hierzu irgend Jemand ein Recht besitze, so
wird hiermit Jedermann das Gehen und Fahren über obgenannte Nebenäcker
bei einer Buße von 6 Fr., wovon $\frac{2}{3}$ dem Schulgute Hegnau und $\frac{1}{3}$ dem
Verzeiger zukommen soll, verboten, und denjenigen Personen, welche ein
Fuß- oder ein Fahrwegrecht über die verbotenen Grundstücke ansprechen zu
können glauben, aufgegeben, ihre diesfällige Klage innert 14 Tagen von
der Veröffentlichung des Verbotes an gerechnet beim zuständigen Friedens-
richteramte anhängig zu machen, widrigensfalls sie gleich den Unberechtigten
Buße zu gewähren hätten.

Volketsweil, den 21. März 1859.

Im Auftrage des Bezirksgerichtspräsidiums:
Der Gemeindammann,
Joh. Schmid.

15.

V e r b o t.

In Folge Beschwerde der Herren Jakob Huber, Sigrist, Jakob
Schäppi, Frau Frik und Wittwe Boller in Horgen, wie sie an
ihren Gärten und übrigen Gütern, im Kolloppen liegend, durch Hühner
geschädigt werden, sind anmit die Eigentümer derselben gewarnt, solches
zu verhüten, indem im Betretungsfall außer dem zu vergütenden Schaden
sie in eine Buße von 6 Fr., dem Armengut Horgen und dem Verzeiger
zukommend, versallen würden.

Horgen, den 22. März 1859.

Im Auftrage des Bezirksgerichtspräsidiums:
Bürer, Gemeindammann.

16.

V e r b o t.

Auf die Beschwerde des Herrn Heinrich Huber in der Käfern in
Horgen über Schädigungen an seinen Gütern durch unbefugtes Ablegen von
Holz auf seinen Ebnet- und Käfernwiesen wird anmit dasselbe bei einer
Buße von 8 Fr. Jedermann verboten, und es würden ihr auch Diejenigen
versallen, welche das jetzt daselbst liegend nicht innert 6 Tagen wegnehmen.

Ansprechende von Rechten haben ihre Klage innert 14 Tagen beim zu-
ständigen Friedensrichteramte einzuleiten, ansonsten im Übertretungsfall
auch sie die gleiche Buße treffen würde.

Horgen, den 22. März 1859.

Im Auftrage des Bezirksgerichtspräsidiums:
Bürer, Gemeindammann.

17.

M a r k t a n z e i g e .
Der diejährige Frühlings-Waren- und Viehmarkt wird Montag den 4. April 1859 abgehalten, wozu ein handeltreibendes Publikum eingeladen wird.

Affoltern a. A., den 25. März 1859.

Im Namen des Gemeinrats:
Der Präsident,
Er p r e c h t.

18. Die Grundbesitzer im Gemeindebanne Nieden werden hiermit aufgerufen, die Wasser- und Abzugsgraben inner 4 Wochen von heute an nach ausgesteckter Breite gehörig zu öffnen, unter Androhung von Buße und weiteren Verfügungen im Unterlassungsfalle.

Nieden, den 23. März 1859.

Im Namen des Gemeinrats:
Joh. Vo l l e n w e i d e r, Gemeindeschreiber.

19. Wer an den Nachlaß des sel. verstorbenen Herrn Jb. Groß, Schuster, von Pfungen, Forderungen zu machen oder sonstige Verpflichtungen (Zahlungen) zu erfüllen hat, wird anmit ersucht, dieselben schriftlich inner 8 Tagen an Herrn Heinrich Weber, Gemeindepräsident dahier, einzugeben, um auf den Wunsch der Erben die Vervollständigung des Inventars vornehmen zu können.

Pfungen, den 24. März 1859.

Die Gemeindeschreiberkanzlei.

20. Dienstag den 29. d., Nachmittags 1 Uhr, werden daher gegen baare Bezahlung öffentlichsteigert:

2 Betten, 2 Pfannen, 1 Webstuhl nebst andern hausräthlichen Gegenständen, etwas Heu und Emd, 1 zweitüriger Kasten, 1 Holzschlitten.

Altstetten, den 24. März 1859.

Das Gemeindammannamt.

21.. Die Gemeinde Oberstrass beabsichtigt die ihr obliegenden Fuhrleistungen hinsichtlich der Abfuhr des Straßenabbaumes und der Befüllung des Kieses auf der Straße erster Klasse für den Zeitraum eines Jahres vom 1. Mai nächstkünftig an zur Ausführung zu übergeben.

Deshalb wird Freitag den 25. d., Abends 7 Uhr, bei Herrn Seetzmüller König im Vogelsang dahier eine Absteigerung stattfinden, wozu Uebernahmestufige hiermit eingeladen werden.

Oberstrass, den 8. März 1859.

Für die Strafensektion des Gemeinrats:
Ph. D e n g e r, Gemeindeschreiber.

22..

G a n t a n z e i g e .

In Folge verlangter Veröfthnerung wird Dienstag den 29. d., Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshaus zum Adler dahier gegen baare Bezahlung versteigert:

Ein Kaufschuldbrief im Betrag von achtzigtausend Franken auf Herrn Jakob Rathgeb, zu Gunsten Herrn Prokurator Rathgeb zu Schrammendingen, d. d. 10. Augustmonat 1858.

In der Zwischenzeit liegt der Schuldbrief bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Enge, den 21. März 1859.

Der Gemeindammann:
C. Brändli.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Aufrüse von Verschollenen.

23. Der im Jahre 1791 geborene, Anno 1812 angeblich in französische Kriegsdienste getretene und seither unbekannt abwesende Dietrich Gartner aus dem Häusberg zu Mönchaltorf, sowie seine hierorts allfälligen unbekannten Erben und übrigen Ansprecher auf sein in 721 Fr. 27 Rp. bestehendes Vermögen werden hiemit aufgesondert, binnen neun Monaten von heute an sich in der unterzeichneten Gerichtskanzlei anzumelden, unter der Bedrohung, daß Gartner sonst als tot erklärt und sein Vermögen nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften den hierorts bekannten Erben überlassen würde.

Uster, den 16. Wintermonat 1858. Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Chriemann.

24. Johannes Kuster, Jakoben, des Bäckers sel. Sohn, von Winterthur, geb. den 5. Weinmonat 1783, welcher sich im Jahre 1806 von hier entfernt hat, - in französische Kriegsdienste getreten, im russischen Feldzuge 1812 zum Kriegsgefangenen gemacht worden und seither gänzlich verschollen ist, dessen allfällige hierorts unbekannte Erben oder andere Berechtigte werden hiemit aufgesondert, binnen neun Monaten von heute an in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes sich zu melden, wibrigenfalls der Abwesende für tot erklärt und der in den Notariatsprotokollen komparlrende Eigentumsanhang, daß für den Fall seiner Rückkehr sein Anteilstreit zur Hälfte an der vordern und hintern Behausung Nr. 176 a und b, zum goldenen Adler genannt, an der Hintergasse dahier gelegen, vorbehalten sei, gelöscht würde.

Winterthur, den 8. Wintermonat 1858. Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Jb. Kronauer.

Briefaufrüse und Amortisirungen.

25. Mit Bewilligung der Zivilabtheilung des Obergerichtes wird anmit der Inhaber nachfolgenden vermissten, angeblich abbezahlten, im Grundprotokolle aber noch nicht gelöschten Schuldbriefes:

34 fl. 15 Fr. auf Johannes Manz, genannt Klein-Noth, in Marthalen, zu Gunsten Jakob Moëter, Schuhmacher in Dierlingen, datirt 9. Brachmonat 1766

oder wer sonst über denselben Auskunft zu geben im Stande ist, aufgefordert, von dem Bestehen des bezeichneten Briefes innerhalb sechs Monaten a dato in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes Anzeige zu machen, ansonst derselbe für kraftlos erklärt und dessen Löschung am Notariatsprotokolle angeordnet würde.

Actum Andelfingen, den 21. März 1859.
Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Weiß.

Vermischte Bekanntmachungen.

26. Da die Notariatsprotokolle über die Eigentumsverhältnisse an nachfolgendem Grundstück, das Jakob Bäi, Agenten von Truttikon, von seiner

Mutter Barbara Bai geb. Kübler resp. deren Schwester Barbara Keller geb. Kübler ererbt haben will, nämlich:

2 Quart Holz und Boden in Oberdicki, Gemeindesbann Truttkon, grenzend 1) an Konrad Joosten, 2) an Johs. Gasser's sel. Erben, 3) an Jakob Bai, Zimmermanns und 4) an Ulrich Bai, Vorsteher's Holz. keine Auskunft geben, so werden nach Anleitung des § 49 des Notariatsgesetzes vom Jahre 1839 allfällige dritte Ansprecher aufgefordert, innert 3 Wochen a dato ihre Ansprüchen an das bezeichnete Grundstück in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes anzumelden, widrigensfalls bewilligt würde, dasselbe als Eigenthum des Jakob Bai in die Notariatsprotokolle einzutragen.

Actum Andelfingen, den 21. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Weiß.

27. Allen Denjenigen, die im Gemeindesbanne Groß-Andelfingen Liegenschaften besitzen, wird hiemit eine mit dem 16. April d. J. zu Ende gehende Frist angesetzt, um die zum Behufe der Vereinigung des Grundprotokolles Groß-Andelfingen angefertigten Hofbeschreibungen in der Notariatskanzlei Andelfingen einzusehen, und allfällige Einsprachen resp. Begehren hinsichtlich des Inhalts der bezeichneten Hofbeschreibungen schriftlich der Notariatskanzlei einzureichen, mit der Androhung, daß wer erst später bei der Anlobung solche Einsprachen oder Begehren erhebt und sich über die Verspätung seiner Reklamationen nicht genügend rechtfertigen kann, Ordnungsbüfe zu gewärtigen hat.

Actum Andelfingen, den 21. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Weiß.

28. Schon seit mehr als vier Jahren befinden sich im Hause der Brüder Rudolf und Jakob Wipf Nr. 55 in Marthalen verschiedene aus dem Nachlaß des falliten Ludwig Ritter, Schreiner von Marthalen, herrührende Gegenstände, namentlich ein einschläfiges Bett, eine Kiste mit etwas Kleidern, eine Hobelbank und verschiedene Schreinerwerkzeuge. Zur Erhebung von Ansprüchen an diese Gegenstände wird nun eine Frist von drei Wochen a dato angesetzt, verbunden mit der Androhung, daß bei unbemerktem Ablauf der Frist die bezeichneten Gegenstände den Gebrüdern Rudolf und Jakob Wipf zur Deckung ihrer Mietzinsforderung und Auslagen überlassen würden.

Actum Andelfingen, den 21. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Weiß.

29. Verbot.

Auf das Gesuch der Wittwe Widmer im Weingarten, Horgen, wird anmit das Betreten ihres neu ausgefüllten Stückes Land am See für Jedermann (mit Ausnahme der Miether) bei einer Buße von 6 Fr., zur Hälfte dem Verzieger und dem Armenrat Horgen zufallend, verboten.

Allfällige Rechtsansprecher haben ihre Klage innert 14 Tagen a dato beim Friedensrichteramt einzuleiten, ansonsten sie gleich den Unberechtigten Buße zu gewärtigen hätten.

Horgen, den 22. März 1859.

Der Bezirksgerichtspräsident:
Staub.

30. Aus der Konkursmasse des alt Gemeindeschreiber Heinrich Wunderli von Meilen werden Donnerstag den 31. März d. J., Abends 4 Uhr, in der Wirthschaft des Herren Müller bei der obern Brücke in Meilen durch das hiesige Gemeindammannamt gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert:

Birke 1/2 Zentner Bohnenstroh,
" 4 Viertel Korn,
" 3 Zangen Erdäpfel,
" 7 Viertel Weizen,
" 4 " Getreide,
" 8 Fümer 1858er Wein,
" 2 " Trübwein,
" 2 " Most,
" 3 Seftex Süßäpfel.

Meilen, den 23. März 1859.

Im Namen der Auffallskommission:
Notariatskanzlei Meilen,
Hs. Konrad Hirzel, Landschreiber.

31.

Z u g s f r i s t.

Den sämtlichen Kreditoren im Konturse des Schuhmacher Jakob Bühler im Kratz zu Horgen wird anmit einer peremtorische mit dem 4. April d. J. ablaufende Frist zu Abgabe von Zugs- und Ueberschlagserklärungen über das gesammte Massagut unter der Bedrohung angesetzt, daß Still-schweigen während dieser Frist als Verzicht ausgelegt würde. Die Auffallskommission findet also nicht statt.

Horgen, den 25. März 1859.

Im Namen der Auffallskommission:
Notariatskanzlei Horgen,
S. Zwengli, Landschreiber.

32. Die Vormundschaftsbehörden haben Namens des unbekannt abwesenden Joh. Jakob Meyer, Sohnes des verstorbenen Herrn Joh. Jakob Meyer, Kunstmaler, von Meilen, wohnhaft gewesen in Zürich, die Erbschaft ausgeschlagen, dagegen wollen die Herren Gebrüder Joh. Jakob Albert, Friedrich und Rudolf Bodmer in Niesbach in ihrer Eigenschaft, als nahe Verwandte und Gläubiger des Verstorbenen den Nachlaß übernehmen, unter der Verpflichtung, die sämtlichen Schulden des Nachlasses vollständig zu bezahlen und sich für ihre Forderung, welche weitaus die größte ist, mit demjenigen zu begnügen, was von den Aktiven noch übrig bleibt.

Es wird daher den Gläubigern des Verstorbenen hievon Kenntniß gegeben, in der Meinung, daß der Nachlaß den Herren Gebrüdern Bodmer gegen die von ihnen eingegangene Verpflichtung überlassen würde, wenn nicht binnen der Frist von drei Wochen von heute an bei diesseitigem Gerichte gegen dieses Verfahren allfällige Einwendungen erhoben, oder sonst Begehren gestellt würden.

Zürich, den 12. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Döbner.

Konkurspublikationen.

33. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Heinrich Tanner, Maurer, in der Schwanden zu Richtersweil; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Horgen v. 18. März 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Wädensweil 19. April 1859. — Bedenkszeit 29. April bis 9. Mai 1859. — Auffallsverhandlung 17. Mai 1859, Vormittags 9 Uhr.

2. Konrad Weiß, Maler beim Kreuz zu Hirrländen; in Folge seiner Insolvenzerklärung; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Zürich v. 23. März 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Niedsbach 29. April 1859. — Bedenkszeit 10—19. Mai 1859. — Auffallsverhandlung 3. Brachmonat 1859, Vormittags 8 Uhr.

3.. Der Nachlaß des verstorbenen Johannes Frei, Küfer und alt Gemeinderrath im Hangarten zu Unterstammheim; von den Erben ausgeschlagen; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Andelfingen v. 7. März 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Stammheim 11. April 1859. — Bedenkszeit 21. April bis 1. Mai 1859. — Auffallsverhandlung 11. Mai 1859, Vormittags 9 Uhr.

4.. Nachlaß der Wittwe Dorothea Beck geb. Pfizenmeyer von Birkon-Illnau, wohnhaft gewesen in Zürich; von den Intestaterben ausgeschlagen; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Zürich v. 14. März 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei der Stadt Zürich 29. April 1859. — Bedenkszeit 10. bis einschließlich 19. Mai 1859. — Auffallsverhandlung 27. Mai 1859, Vormittags 8 Uhr.

Nota. Die ins öffentliche Inventar gemachten Eingaben genügen nicht, sondern es sind neue einzureichen.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs gerathenen die peremptorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notarialischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hiefür festgesetzten Terminges zugestellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsverfahren Ahndung zu gewärtigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkszeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüste eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes verbürgt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkszeit und der Auffallsverhandlung so wie der diesjährigen Rechte und Obliegenheiten der Beihilfegesetzten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Nückrufe von Konkursen.

34. Das Bezirksgericht Horgen hat das gegen Johannes Zollinger von Egg, früher in Oberrieden, dato in Horgen, eröffnete Konkursverfahren aufgehoben und mit Hinsicht auf seine bürgerlichen Rechte folgenlos erklärt.
Horgen, den 21. März 1859.

Notariatskanzlei Horgen:
S. Zwengli, Landschreiber.

Abonnementsspreis.

Jährlich 2½ Fr., $\frac{3}{4}$ Jahr 2 Fr.
 $\frac{1}{2}$ Jahr 1½ Fr., $\frac{1}{4}$ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rappen.



Einführungsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rappen.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nr. 25.

Dienstag, den 29. März

1859.

Auszug aus den Verhandlungen des Regierungsrathes.

(Vom 24. März 1859.)

Herrn Privatdozenten Dr. Friedrich Ernst von Winterthur wurde in Berücksichtigung seiner Stellung als Direktor der Poliklinik und in Anerkennung seiner bisherigen Lehrthätigkeit an der Hochschule Rang, Titel und Besugnisse eines außerordentlichen Professors an der medizinischen Fakultät der Hochschule, jedoch ohne Ausschöpfung eines Gehaltes, ertheilt.

In Bestätigung eines Beschlusses des Erziehungsrathes wurde Herrn Oberlehrer C. A. Müller in Eßlingen mit Verbankung der geleisteten Dienste die nachgesuchte Entlassung von der Stelle eines Lehrers für freies Handzeichnen an der oberen und untern Industrieschule in Zürich ertheilt und vom 1. Jenner 1859 an ein Ruhegehalt von jährlich 500 Fr. auf Lebenszeit zugesichert.

Den Herren Johann Nepomuk Benedict Walter, Schuster von Konstanz, Großherzogthum Baden, wohnhaft in Zürich, und Heinrich Dangelmeier, Schuster, von Ostorf, Königreich Württemberg, wohnhaft in Horgen, wurde das Kantonebürgerecht ertheilt und deren Aufnahme in das Bürgerrecht der politischen Gemeinde Bauma resp. der politischen Gemeinde Wildberg bestätigt.

(Vom 23. März 1859.)

Die Direktion der öffentlichen Arbeiten wurde ermächtigt, auf Grundlage der vorgelegten Pläne folgende Bauten in der Strafanstalt zur Ausführung zu bringen:

- 1) Den Ausbau des zweiten Stockes über der Direktorenwohnung, daß mit die untern Zimmer für den Geistlichen der Anstalt, für Versöhre u. s. f. abgetreten werden können;
- 2) die Umwandlung der im Kornamtsgebäude befindlichen sog. Straßburgerküche in Arbeits- und Schlafäale Behuß Unterbringung der im Blätternhause befindlichen Sträflinge.

Der schweizerischen Wohlthätigkeitsgesellschaft in Amsterdam wurde ein Beitrag von 100 Fr. bewilligt.

Wahlen und Ernennungen.

Die Direktion des Militärs hat zum ersten Unterlieutenant bei den Scharschützen befördert:

den bisherigen zweiten Unterlieutenant:

Herrn Konrad Ernst von Zollikon, in Hirrländen.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

1. Ausschreibung einer Lehrstelle an der Volksschule.

Die Lehrstelle an der Elementarschule Höngg, Schulkreis gleichen Namens, wird amit behufs definitiver Besetzung ausgeschrieben. Die Schule zählt gegenwärtig 90 Alttagsschüler und es beträgt die fixe Besoldung des Lehrers 700 Fr. nebst Wohnung und Entschädigung für Holz und Pfandzland.

Bei der Wahl können nach § 3 des Gesetzes betreffend die Wahlen der Lehrer an den Primarschulen vom 2. April 1850 nur solche Bewerber berücksichtigt werden, welche a) Mitglieder des zürcherischen Lehrerstandes sind, b) ein Fähigkeitszeugniß erster oder zweiter Klasse besitzen, oder beim Bejuze eines Fähigkeitszeugnisses dritter Klasse vom Erziehungsrathe im speziellen Falle für wählbar erklärt worden sind, c) zur Übernahme vom Erziehungsrathe übertragener Schuldienste (§ 7 des Seminargesetzes) nicht mehr verpflichtet oder dieser Verpflichtung im einzelnen Falle vom Erziehungsrathe enthoben worden sind.

Die Bewerber haben ihre Anmeldungen schriftlich unter Beilegung der gesuchlichen Fähigkeitszeugnisse innert 14 Tagen von heute an der Kanzlei der Direktion des Erziehungswesens einzureichen und, falls sie bereits angestellt sind, zugleich ein Zeugniß der betreffenden Bezirksschulpolizei über ihre Lehrfähigkeit und geleisteten Dienste beizulegen.

Zürich, den 28. März 1859. Der Direktor des Erziehungswesens:

Dr. J. Dubb.

Der Direktionssekretär:
Friedrich Schweizer.

2.

Militärtücher.
Über die Lieferung nachfolgender Uniformtücher, nämlich:

5000 Ellen blaues Tuch,

500 " grünes,

4500 " blau meliertes Kaputbuch,

500 " schwarzes Tuch zu Ramaschen,

500 " Scharlachtuch,

sämmtlich $\frac{3}{4}$ breit ohne die Rahmen, und ferner über:

6000 Ellen Doppelleibet,

3000 " Futterleinwand, beide $\frac{3}{4}$ breit,

wird hiermit freie Konkurrenz eröffnet. Fabrikanten, welche geneigt sind, einen Theil dieses Bedarfs zu liefern, sind eingeladen, bis spätestens den 15. Mai der unterzeichneten Stelle ihre Angebote nebst Muster von 2 Ellen einzufinden.

Farbenmuster werden auf Verlangen zugesandt.

Zürich, den 25. März 1859. Das Kantonalkriegskommissariat.

3.. Da es sich im letzten Jahre herausgestellt hat, daß viele Kadetten der Kantonschule mit Beinkleidern versehen wurden, welche in Stoff und Farbe den bestehenden Mustern nicht entsprechen, so hat die Aussichtskommission für Turn- und Waffenübungen die Anordnung getroffen, daß beim Kriegskommisariate Stoff für solche Beinkleider bezogen werden kann; dagegen wird das Tragen unreglementarischer Kleidungsstücke nicht gebuldet werden.

Es wird seinerzeit bekannt gemacht werden, wenn der Bezug des Stoffes erfolgen kann.

Zürich, den 17. März 1859.

Aus Auftrag
der Aussichtskommission der Turn- und Waffenübungen:
Der Sekretär,
H. Hürlimann.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

4. Die Pachtzeit der Fischchenzen in der unteren Neppisch von der Almühle bis Landikon läuft mit dem 1. Mai 1859 aus und soll im Auftrage der Domänenverwaltung wieder auf 6 Jahre neu verpachtet werden. Pachtliebhaber werden daher eingeladen, Montag den 11. April a. c., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Gerichtshause in Uffoltern zu erscheinen, wo der Unterzeichnete die Pachtbedingungen eröffnen und die Steigerung vornehmen wird.

Rapperswil, den 25. März 1859.

Der Bezirkstatthalter:
Hegeschweiler.

5. Da die Wegknechtsstelle bei Feuerthalen und Langwiesen durch das Ableben des bisherigen Wegknechtes erledigt ist, so können sich diejenigen, welche Lust und Fähigkeit zu diesem Dienste haben, innert 8 Tagen bei dem Unterzeichneten dafür anmelden, haben aber ein günstiges Leumundszeugnis beizubringen.

Uhwiesen, den 26. März 1859.

Der Bezirkstatthalter:
Schenk.

6. Anna Egensperger geschiedene Gisler von Volken, dato im Kantonsspital, wurde wegen Geisteskrankheit unter staatliche Verwahrung gestellt und es ist für dieselbe als Vogt ernannt worden: Herr Johannes Egensperger von Rutschweil, was hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Uhwiesen, den 25. März 1859.

Im Namen des Bezirksrathes Andelfingen:
Der Rathsschreiber,
Spieß.

7.. Folgende Fischchenzehlere sind wieder neuerdings zu verpachten:

1. Der Hägeler Bach,
2. das Wattweiler Bächli und
3. der untere und obere Theil der Surb.

Pachtliebhaber sind auf Dienstag den 5. April, Nachmittags 2 Uhr, zur Pachtsteigerung in das Büro des Statthalteramtes eingeladen.

Regensberg, den 23. März 1859.

Der Bezirkstatthalter:
Kyffel.

Bekanntmachungen von Gemeindebehörden.

8. Polizeiverordnung betreffend die Dachzinnen.

Der Stadtrath von Zürich,

veranlaßt durch die Wahrnehmung, daß ein Theil der in hiesiger Stadt bestehenden hölzernen Dachzinnen theils wegen fehlerhafter Konstruktion, theils wegen ungenügender Unterhaltung der wünschbaren Tragfähigkeit und Solidität ermangeln;

in der Absicht, die Gefahren, welche in dem Vorhandensein solcher Zinnen für die Bewohner der betreffenden Häuser und für die Umgebung liegen, zu beseitigen,

auf den Antrag der Polizeikommission und des Bauamtes,
beschließt:

1. Denjenigen Hauseigenthümern hiesiger Stadt, welche hölzerne Dachzinnen zur Ausführung bringen, wird vorgeschrieben, bei deren Ausführung folgende bauliche Bestimmungen zu befolgen:

a) Pfosten:

Die Pfosten dürfen nur aus Eisen erstellt werden. Wird Schmiedeisen zu denselben verwendet, so gelten, bei einer Höhe von 8' von der Dachfläche bis zum Bretterbelag, folgende Dimensionen als Minimum:

Gevierteisen 10''' im Quadrat,

Mundeisen 12''' im Durchmesser,

Winkelreisen in verhältnismäßiger Stärke.

Will Guheisen angewendet werden, so hat die Polizeikommission, welcher davon Kenntniß zu geben ist, dessen Dimensionen für den einzelnen Fall in verhältnismäßiger Stärke zu bestimmen.

Übersteigt die Höhe der Dachzinne 8', so müssen entweder die Eisenstärken vermehrt oder eine horizontale Verspannung angebracht werden, um eine seitliche Ausbiegung zu verhindern.

Die Entfernung der Pfosten in allen Richtungen darf 5' nicht übersteigen, und es sind dieselben an dem Dachstuhl gut zu festigen.

b) Spangen und Tragschienen:

Dieselben sind entweder aus Schienen von 15''' Breite und 7''' Dicke im Minimum, auf die hohe Kante gestellt, anzufertigen, oder aus Winkelreisen von 12''' Breite und 4''' Dicke.

Bei den angegebenen Dimensionen ist die Anwendung von Schmiedeisen vorausgesetzt; will dagegen Guheisen zur Anwendung gebracht werden, so ist davon der Polizeikommission behufs Bestimmung der Dimensionen in verhältnismäßiger Stärke im einzelnen Falle Kenntniß zu geben.

Die Tragschienen sind an die Pfosten gut zu verschrauben.

c) Bretterbelag:

Die Bretter zum Belag der Zinnen sollen eine Dicke von mindestens 12''' haben.

d) Geländerpfosten:

Diese sind von Eisen mindestens 4' hoch zu erstellen.

2. Zum Zwecke der Ueberwachung der Konstruktion hat jeder Hauseigenthümer, welcher eine hölzerne Dachzinne auszuführen wünscht, vor Beginn der Arbeit die Polizeikommission von seinem Vorhaben in Kenntniß zu setzen, um derselben die Ueberwachung der Arbeit zu ermöglichen. Ebenso hat er nach Vollendung der Arbeit der Polizeikommission davon Anzeige zu machen; in Folge dieser Anzeige ordnet die Polizeikommission eine genaue Untersuchung der Zinne durch das Bauamt an und ist befugt, die Wiederbelebung derselben oder eines Theiles derselben zu verlangen, falls bei der Untersuchung sich ergibt, daß die Bestimmungen von Disp. 1 nicht befolgt oder eine schlechte Konstruktion angewendet worden ist.

3. Von Zeit zu Zeit läßt die Polizeikommission eine Untersuchung sämmtlicher hölzerner Dachzinnen hiesiger Stadt vornehmen und hält die Hauseigenthümer an, schadhafte oder unsolide Theile der Zinnen in Erneuerung zu bringen.

4. Werden bei der Erstellung von Dachzinnen die in Disp. 1 aufgestellten baulichen Vorschriften nicht beachtet, oder werden die in Disp. 1 und 2 erwähnten Anzeigen an die Polizeikommission unterlassen, oder werden die gemäß Disp. 1 bis 3 ertheilten Anweisungen der Polizeikommission nicht befolgt, so trifft den betreffenden Hauseigenthümer eine Buße bis auf 12 Fr., vorbehältlich der Befugniß, in schwereren Fällen den Schuldigen zu stärkerer Bestrafung den kompetenten Behörden zu überweisen.

5. Die Polizeikommission und das Bauamt sind mit Vollziehung dieser Verordnung beauftragt.

6. Die vorliegende Verordnung wird durch das Amtsblatt zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Zürich, den 26. März 1859.

Im Namen des Stadtrathes:

Der Präsident,

J. L. Hef.

Der Stadtchreiber,

Dr. G. Escher.

9. Behuß Abzahlung von Passiven lt. Armengutsrechnung vom Jahr 1858 soll unverzüglich eine Armensteuer eingezogen werden, und es ist folglich zu bezahlen:

Von tausend Franken Vermögen	1 Fr. — Rp.
der Haushaltung	— " 80 "
" dem Bürger	— " 80 "

Die Steuer wird Samstag den 2. April v. J. von Abends 5 bis 8 Uhr im Hirschen zum Morgenthal eingezogen. Steuerbeiträge, welche nach dem 9. April noch ausstehen, müssen sofort auf Kosten der Betreffenden eingezogen werden.

Hirzel, den 26. März 1859.

Im Namen des Gemeinderrathes:

Der beauftragte Steuerbezüger,

Spiinner, Gemeinderrathsschreiber.

10.

Verbot.

Auf das Gesuch des Herrn Heinrich Brendli auf Untermosen, Wädensweil, wird das Fahren durch den Privatweg unterhalb dessen neu erbauter Scheune bei 10 Fr. Buße, dem Armeingut und dem Verzeiger zulässig, für Jedermann verboten, mit Ausnahme des Rechtes der Herren Brüder Blattmann auf der Fuhr von ihren Liegenschaften beim Hause gegen ihre öbern Güter. Andere Ansprecher haben ihre Klage innert 14 Tagen von heute an beim zuständigen Friedensrichteramte einzuleiten, ansonsten auch sie diese Buße treffen würde.

Wädensweil, den 24. März 1859.

Im Auftrage des Bezirksgerichtspräsidiums:
Der Gemeindammann,
Häuser.

11.

Verbot.

Auf das Gesuch des Herrn Seckelmeister Kaspar Günthard in Adlisweil wird anmit das Verreten seiner ob dem Dorf Adlisweil liegenden zwei Hölder, Hinter- und Vorderberg genannt, bei einer Buße von 6 Fr., zu gleichen Theilen dem Verzeiger und dem Schulgut Adlisweil zufallend, verboten.

Allfälligen Rechtsansprechern wird eine Frist von 14 Tagen a dato zur Unabhängigmachung ihrer Klage beim Friedensrichteramte angesehen, ansonsten sie gleich dem Unberechtigten Buße zu gewärtigen hätten.

Adlisweil, den 24. März 1859.

Im Auftrage des Bezirksgerichtspräsidiums:
Der Gemeindammann,
Schwarzenbach.

12.

Verbot.

Auf Ansuchen des Herrn Jakob Staub am Dorfbach in Richtersweil wird das Gehen durch den ihm eigenthümlich gehörenden, zu dem hinterhalb seines Hauses liegenden Gebäuden zwischen seinem und Herrn Johannes Schärer's Hause durch und um des erßtern Waschhaus herum gegen seinen Kellerplatz und Scheune führenden Weg sowie das Verlegen oder Verstellen derselben für Jedermann bei 6 Fr. Buße verboten.

Dabei werden folgende Berechtigungen vorbehalten:

- 1) Das Recht des Herrn Schärer zwischen den Häusern hindurch auf die Hinterseite seines Hauses.
- 2) Das Recht des Herrn Ib. Pfenninger von der untern Seite von Herrn Scheurmeier's Hause her hinter das seinige zu gehen.
- 3) Herr Staub behält sich vor, den Weg unterhalb des Waschhauses, den er zu seinem Bedarf geöffnet, nach Belieben zu schließen, indem an dieser Stelle Niemandem Rechte anerkannt werden.

Allfällige Ansprecher von Rechten haben ihre Klage innert 14 Tagen beim zuständigen Friedensrichteramte einzuleiten, ansonsten auch sie die gleiche Buße treffen würde.

Richtersweil, den 24. März 1859.

Im Auftrage des Bezirksgerichtsvizepräsidiums:
Der Gemeindammann,
J. Hiestand.

13.

Verbot.

Da die Schulpflege Richtersweil sich beschwert über unbefugtes Laufen und Fahren über das zum Schulhaus gehörende Umland, welches an die dortige Straße anstoßt, so wird anmit das Betreten und Fahren des selben bei 8 Fr. Buße zu Handen des Schulgutes verboten.

Ansprecher von vermeintlichen Rechten haben ihre Klage innert 14 Tagen beim zuständigen Friedensrichteramt einzuleiten, ansonsten im Übertretungsfall auch sie die gleiche Buße treffen würde.

Richtersweil, den 24. März 1859.

Im Auftrage des Bezirksgerichtspräsidiums:

Der Gemeindammann,

J. Hiestand.

14.

Verbot.

Anstatt des im Anzeiger vom Zürichsee vom 19. März 1859 unter Artikel 3 erschienenen Verbotes ist das Nachfolgende zu beachten:

Da die Herren Johannes Hottinger im Weißhut, Heinrich Baumann im Musli, Louis Nensch zum Felsenhof und Rudolf Schärer in der Holzmoosrütli in Wädensweil sich beschweren, wie sie durch unberechtigtes Laufen über ihre der alten und neuen Zugstrasse entlang gelegenen Güter, namentlich gegen die Untermoosengüter und gegen dieseljenigen des Mezger Hottinger, sowie gegen den Gulmenbach, geschädigt werden, so wird das Betreten dieser sämtlichen Grundstücke der Gesuchsteller bei 8 Fr. Buße dem Armgut und dem Verzeiger zukommend, für Jedermann verboten.

Ansprecher von allfälligen Rechten haben ihre Klage innert 14 Tagen beim zuständigen Friedensrichteramt einzuleiten, ansonsten im Übertretungsfall auch sie die gleiche Buße treffen würde.

Wädensweil, den 24. März 1859.

Im Auftrage des Bezirksgerichtspräsidiums:

Der Gemeindammann,

Häuser.

15.

Gantanzelge.

Künftigen Freitag den 1. April von 8 Uhr Vormittags an werden in der Gantstube in der Brunngasse zufolge Versilberungsbegehren gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

2 nußbaum. und 3 tann. Tische, 1 zweithür. und 2 einthür. Kästen, 1 Chiffoniére, 1 nußbaum. und 1 tann. Kommode, 1 Ruhbett, 1 einschlaf. und 1 zweischlaf. Bett, 1 Kinderbettstatt, 1 Stockuhr, 1 Partie Kleider, 1 eherne Mörser, 1 Matrize, 1 Kupferhasen, 1 runder nußbaum. Säulentisch, 1 Nachttischchen, 1 Siegelpresse, verschied. Kupfergeschirr, 1 nußbaum. Sekretär, 1 ib. Kanapee, 1 nußbaumfarb. Ruhbett, 1 nußbaum. zweithür. Kästen, 1 Stehpult, 1 Kadettensinte, 1 ib. Trommel, 1 Fäschchen, 2 silb. Schlüssel, 1 silb. Spindeluhr, 1 Wandührchen, 1 Saum 1857 ger. Meiller Wein u. A. m.

Zürich, den 26. März 1859.

Der Stadtsammann:

Gäsi.

16.

Versilberungsgant
Donnerstag den 31. dieß von Nachmittags 1 Uhr an im Gasthause zum Löwen dahier, über:

1 silb. Taschenuhr, 12 silb. Schlößel, 40 zinn. Teller, Tisch- und Handtücher, Bettanhänge, Mannshemden, Fenstervorhänge, 1 Klavier, Tische, Sessel, Siedeln, 1 nussbaum. Kommode, 3 zwitschläf. Betten nebst Bettladen, 1 Nachttischchen, 1 große harthölz. Kiste, 1 Wanduhr, 1 Kleiderkoffer, 1 Backmulde, 1 kupf. Schafkessel, 1 eis. Gläntosen, kupf., mess., eis. und hölz. Küchengeschirr, Glasgeschirr, Weinfässer, Lansen, 1 eis. Weinrichter, 1 eis. Nothreis, Wasch- und Trotzstanden, 1 Fruchtkrug, 1 Jauchefäß, 1 eis. Radschuh, 1 Waldsäge, 1 Eisenenschlägel, eine Anzahl verschied. Ketten, Gütergeschirr u. a. m.

Oberstrass, den 26. März 1859.

Der Gemeindammann:

J. Steiner.

17.

Gantangeige.

Unter Leitung der unterzeichneten Gantbeamung bringt Herr Gemeindammann Wismann in Uznach Donnerstag den 7. April d. J., Abends 4 Uhr, in der Hofschen Weinschenke in Oberdürnten sein daselbst besitzendes Heimwesen stückweise und sammtihast auf öffentliche Versteigerung.

Dasselbe besteht in Wohnhaus und Scheune, unter Nr. 23 für 3800 Fr. auffürirt, einem Garten und einer Dorsgerechtigkeit.

Zirka 4 Jucharten 1 Bierling Baumgarten,

" 2 " 1 Ried auf dem Dürntner Riedt,

" 5½ " Acker in der Säck, davo zum größten Theil Wiese und Baumgarten,

" 2 Wiesen, genannt Säckwiesen,

" 1 Juchart 3½ Bierling Acker auf der Unterweid,

" 2 Jucharten 3½ " Holz im Mannrain,

5460 □ Fuß Holz im Zumlenholz und

zirka 2 Jucharten 1 Bierling Holz im Boostof.

Kaufliebhaber werden hiemit eingeladen, dieses Heimwesen, welches in Beziehung auf Lage, Obststrachs und Ertrag überhaupt empfehlenswerth ist, einzusehen, die Kaufbedingungen bei dem Unterzeichneten zu vernehmen und sich dann zahlreich bei der Versteigerung einzufinden.

Dürnten, den 24. März 1859.

Im Namen der Gantbeamung:

Webert, Gemeindratshöfchreiber.

18. Die Gantbeamung der Gemeinde Wytkon bringt Dienstag den 5. April, Abends 6 Uhr, in der Speisewirthschaft des Herrn alt Präsdident Webert in Wytkon nachfolgend, in dortigem Gemeindesanne liegende Waldung auf öffentliche Steigerung:

Zirka 5 Bierling Waldung im Luckenholz,

" 5 " 1 ebendaselbst,

" 1 " 1 unten an der Stockenwies,

" 1 " 1 im inneren Kazenschwanz.

Diese Waldung ist zum Theil mit wertvollem Holze bestellt und an leicht zugänglichen Orten, für Besichtigung und Auskunft betreffend die Kaufobjekte beliebe man sich an Herrn Armenpfleger Webert in Wytkon zu wenden. Es lädet zu zahlreichem Besuche obiger Steigerung ein.

Wytkon, den 28. März 1859.

Im Namen der Gantbeamung:

G. Oehner, Gemeindratshöfchreiber.

19.

Gant anzeige.

Unter gesetzlicher Aufsicht und Leitung bringt Herr C. Hofmann zum Neubühl dahier Freitag den 1. April 1859, Abends 6 Uhr, in seinem Wirtschaftslokal zum Verkauf auf offene Gant:

- 1) Zirka 4 Jucharten Acker und Wiesen, beim Haus liegend,
- 2) " $\frac{1}{2}$ Juchart Reben im Stapferweg,
- 3) " ganze Gemeindsgerechtigkeit in Holz und Wiesen,
- 4) zirka 1 Juchart Wiesen im Oerliker Bann,
- 5) 1 Holz- und Wagenschopf zum Abtragen, 42' lang und 24' breit.

Raufliebhaber werden eingeladen, für Besichtigung der Grundstücke und Kenntnissnahme der billig zustellenden Bedingungen sich inzwischen an den Herrn Verkäufer zu wenden und zur Gant sich einzufinden.

Unterstrass, den 24. März 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
C. Bär, Gemeindrathsschreiber.

20.

Gant anzeige.

Unter Aufsicht und Leitung der Unterzeichneten lassen die Erben des sel. Herrn Felix Schlatter, Sattler, von Kloot Dienstag den 5. April aus dem Nachlaß des selben in der Wirtschaft des Herrn Ehrenspurger zur Pfistern dahier auf öffentliche Steigerung bringen:

1 harthöhl. fournierte Kommode mit Aufzah, 1 tann. Tisch, 1 Spiegel, versch. Schachteln, 1 zinn. Platten und 7 id. Teller, 1 Tabakspfeife, schwarze und gefärbte Mannskleider, Stiefel, Schuhe, Strümpfe, 15 Stück Hemden, verschied. Sattlerwerkzeug, 1 silb. Taschenuhr, 1 silb. Gg. und 1 id. Theelöffel, 1 große Kiste, zirka 30 Stück Filzhüte, 1 Strohflasche mit zirka 1½ Maß Wacholderwasser, 1 Partie altes Eisen, verschied. Pferdegeschirr, Beschläge, Stangen-, Saum- und Handgebiß, mess. und eis. Schnallen und Ringe u. a. m.

Zu dieser Gant, welche Vormittags 8 Uhr beginnt, wird zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Auversihl, den 28. März 1859.

Die Gantbeamung.

21..

Verbot.

Da die Gemeinde Wiedikon sich beschwert, daß ihre Grundstücke „Rütliwiese und Horchholz“ von Unberechtigten befahren werde, so wird Jedermann das Befahren dieser Grundstücke bei einer Buße von 6 Fr., wovon $\frac{1}{4}$ dem Verzeiger zufällt, untersagt; denjenigen aber, welche durch das Verbot sich in einem erworbenen Rechte verlebt glauben, Frist von vier Wochen von heute an angesezt, um Klage beim Friedendrichteramte anzuheben, ansonst sie wie Unberechtigte Buße zu gewärtigen hätten.

Wiedikon, den 14. März 1859.

Im Auftrage
des Präsidenten des Bezirkgerichtes Zürich:
Der Gemeindammann:
J. C. Wydler.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Bermischte Bekanntmachungen.

22. Den Grundelgentümern der Gemeinde Affoltern bei Höngg wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß die Hoffbeschreibungen für das neue

Grundprotokoll von heute an bis zum 4. April nächsthin in der Notariatskanzlei Höngg u. d. C. den Beihälften zur Einsicht offen liegen, mit der Aufforderung, etwaige Ausstellungen gegen deren Richtigkeit innerhalb der gleichen Zeitschrift schriftlich vor der Notariatskanzlei anzugezeigen, unter Androhung von Ordnungsbuße im Falle verspäteter Anbringung solcher Einsprachen.

Regensberg, den 22. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Bücher.

23. Den Grundeigentümern in der Gemeinde Seebach wird anmit einer Frist von zehn Tagen von heute an angesehen, um die behufs Vereinigung des Grundprotokolls dieser Gemeinde aufgenommenen Hofbeschreibungen in der Notariatskanzlei Schwamendingen einzusehen und allfällige Reklamationen dasselbst schriftlich einzureichen, indem die Anbringung späterer Reklamationen ohne genügende Entschuldigungsgründe Ordnungsbuße zur Folge hätte.

Zürich, den 28. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

24. Heinrich Mors von Brütten, gewesener Provinzialreisender, zuletzt wohnhaft gewesen in St. Gallen, nunmehr unbekannt abwesend, wird hiermit öffentlich aufgefordert, binnen vier Wochen von heute an sich hierorts darüber auszurichten, daß er den Herren Fürsprech Spöndli in Zürich als Sachwalter der Herren Leopold Schwyler und Söhne in Düren für deren Forderung im Betrage von 167 Fr. nebst Kosten bestiedigt habe, oder doch willens sei, hiessür im hiesigen Kanton Rede zu stehen, widrigenfalls nach Vertröstung der Kosten Konkurs über ihn verhängt würde.

Winterthur, den 25. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Jb. Kronauer.

25. An den unbekannt abwesenden Jakob Hög von Gossau, wohnhaft gewesen in Weiningen, gegen welchen seine Frau Verena geb. Grossmann wegen böswilliger Verlaßung auf Scheidung klagt, ergeht anmit die erste gerichtliche Aufforderung zur Wiedervereinigung mit seiner Frau.

Zürich, den 23. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

26. Anmit wird bekannt gemacht, daß die Erbschaft des Felix Schlatter, Sattler, von Klooten, seßhaft gewesen in Auerschl., von Hs. Konrad Müller in Auerschl und Felix Schweizer von Dietlikon auf Grundlage des öffentlichen Inventars angetreten, dagegen von allen übrigen Erben ausgeschlagen worden ist.

Zürich, den 16. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

27. **Falliterklärung.**

Durch Beschluß vom 25. März 1859 hat das Bezirksgericht Winterthur den Johannes Kreis, Weber, Johannessen sel. Sohn, von Oberwinterthur, wohnhaft in Hegi, Pfarrte Oberwinterthur, fallit erklärt.

Winterthur, den 28. März 1859. Notariatskanzlei Oberwinterthur,
Wilhelm Brunner, Landschreiber.

28. **Falliterklärung.**

Heinrich Gallmann, Schiffmann von Maschwanden, seßhaft gewesen zu Wollishofen, ist nach durchgeföhrtem Konkursverfahren laut Verfügung des Bezirksgerichts Zürich vom 21. d. M. fallit erklärt worden.

Zürich, den 28. März 1859. Notariatskanzlei Wiedikon u. d. C.:
R. Keller, Landschreiber.

29. Hs. Heinrich Bachmann-Strehler von Bettweil-Bärensweil, seßhaft gewesen in Winterthur, ist nach Durchführung des Auffallsverfahrens über denselben durch Beschluß des Bezirksgerichtes Winterthur vom 25. März 1859 fallit erklärt worden.

Winterthur, den 27. März 1859. Stadtnotariat Winterthur,
Steiner, Notar.

30. Barbara Beyer geb. Rathgeb, Handelsfrau von Zürich, wohnhaft gewesen in Schwamendingen, deren gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird anmit aufgesondert, sich binnen vierzehn Tagen von heute an hierorts darüber auszuweisen, daß sie die Frau Höhl in St. Gallen für ihre Forderung von 129 Fr. sammt Kosten befriedigt habe, oder doch bereit sei, der Ansprecherin im hiesigen Kanton Rede zu stehen, ansonst gegen Vertröstung der Kosten Konkurs über sie eröffnet würde.

Zürich, den 19. März 1859. Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

31.. **Zugestift.**

Den sämmtlichen Kreditoren im Konkurse des Schuhmacher Jakob Bühler im Kratz zu Horgen wird anmit eine peremtorische mit dem 4. April d. J. ablaufende Frist zu Abgabe von Zugangs- und Ueberschlagserklärungen über das gesammte Massagut unter der Bedrohung angezeigt, daß Still-schweigen während dieser Frist als Verzicht ausgelegt würde. Die Auffalls-verhandlung findet also nicht statt.

Horgen, den 25. März 1859. Im Namen der Auffallskommission:
Notariatskanzlei Horgen,
S. Zwengli, Landschreiber.

Konkurspublikationen.

32. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Bernhard Müller, Kaspar's Sohn von und in Dällikon; in Folge durchgeföhrt Schulbetreibung; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Regensberg v. 19. März 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Höngg u. d. C. (in Zürich) 23. April 1859. — Bedenkzeit 3—14. Mai 1859. — Auffallsverhandlung 24. Mai 1859, Vormittags 9 Uhr.

2.. Wittwe Elisabetha Fries geb. Müller von Rüti, Pfarrer Bülaß, sehaft im Bühl, Gemeinde Regensdorf; in Folge durchgeföhrter Schuld-betreibung; — lt. Beschluf des Bez. Gerichts Regensberg v. 8. März 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Höngg u. d. C. (in Zürich) 9. April 1859. — Bedenkzeit 19—30. April 1859. — Auffallöverhandlung 10. Mai 1859, Vormittags 9 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs Ge- rothenen die peremtorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notariellischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hiefür festgesetzten Termines zuzustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallöversfahren Ahndung zu gewärtigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkzeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbuße eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes verfügt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkzeit und der Auffallöverhandlung so wie der diesfälligen Rechte und Obliegenheiten der Betheiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Öffentliche Inventare.

33. Ueber den Nachlaß der unten Benannten ist von dem Bezirksgerichte auf Ansuchen der Waisenbehörden das öffentliche Inventar bewilligt; daher sowol die Gläubiger als die Schuldner des betreffenden Verstorbenen aufgefordert werden, binnen der festgesetzten, vom Datum des diesfälligen Beschlusses laufenden Frist beziehungswise ihre Ansprüchen oder Verbindlichkeiten an die bezeichnete Notariatskanzlei einzugeben, unter der Bedrohung, daß Schuldner, oder auch im Besitz von Hauptpändern befindliche Krediteure, die ihre Eingaben zu machen unterlassen, Ordnungsbußen, säumige Ansprecher aber (die Grundversicherten jedoch nur mit Bezug auf die verfallenen Zinse) den Verlust ihrer Forderungen, insosfern solche weder aus den Notariats- noch aus den Pfandprotokollen mit Bestimmtheit erschillich, noch durch Hauptpänder gedeckt sind, in dem Falle zu gewärtigen hätten, wenn der betreffende Nachlaß auf Grundlage des gerichtlichen Inventars angetreten würde.

1.. Wittwe Elisabetha Müller geb. Nägeli von Waldstatt, Kantons Appenzell A. R., wohnhaft gewesen in Zürich; — lt. Beschluf des Bez. Gerichts Zürich v. 11. März 1859. — Frist für die Eingaben bis 16. April 1859 an die Notariatskanzlei der Stadt Zürich.

Rückrufe von Konkursen.

34. Das gegen Gustav Loggweiler, Drechsler von Bonstetten, sehaft in Birmensdorf, eingeleitete Konkursversfahren ist in Folge gerichtlicher Verfügung wieder aufgehoben.

Zürich, den 28. März 1859. Notariatskanzlei Birmensdorf u. d. C.: N. Müller, Landschreiber.

Abonnementspreis.

Jährlich 2 $\frac{1}{2}$ Fr., $\frac{3}{4}$ Jahr 2 Fr.
 $\frac{1}{2}$ Jahr 1 $\frac{1}{2}$ Fr., $\frac{1}{4}$ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rpn.



Einführungsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rpn.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nr. 26.

Freitag, den 1. April

1859.

Abonnements-Anzeige.

Auf die drei folgenden Quartale des Amtsblattes 1859 kann bei der unterzeichneten Expedition mit 2 Fr., bei allen Postämtern durch die ganze Schweiz mit 2 Fr. 20 Rp. abonniert werden.

Die Expedition des Amtsblattes:
Orell, Füssli und Comp. in Zürich.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

1. Ausschreibung einer Poststelle.

Zu freier Bewerbung wird hiermit ausgeschrieben:

Die Stelle eines Posthalters in Gehrtaf, womit die Verpflichtung zur Briefvertragung verbunden ist. Jahresbesoldung 420 Fr.

Näheres über den Umfang der Dienstobliegenheiten ist bei der Unterzeichneten zu vernehmen.

Die Bewerber müssen ihren Anmeldungen, welche bis zum 11. April I. J. der unterzeichneten Direktion schriftlich eingureichen sind, gute Leumundszeugnisse beizulegen im Falle sein. In der Anmeldung ist Tauf- und Geschlechtsname, Beruf, Wohn- und Heimatort des Bewerbers deutlich anzugeben.

Zürich, den 31. März 1859.

Die Kreispostdirektion.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

2. Der Bundesrat hat den Kantonsgouvernements mittelst Kreisschreiben vom 24. d. M. mitgetheilt: Es werden Vollmachten, Certifikate und andere Aktenstücke, welche vor nordamerikanischen Gerichten geltend gemacht werden sollten, gewöhnlich nicht mit den erforderlichen Beglaubigungen versehen und seien daher vollkommen wertlos; solche Aktenstücke müssen mit den Legalisationen der Bundeskanzlei und der nordamerikanischen Gesandtschaft versehen werden; die Bundeskanzlei sei jederzeit bereit, bei der Gesandtschaft die Legalisation, welche gratis ertheilt werde, einzuholen.

Aus Auftrag des Regierungsrathes wird diese Mittheilung anmit öffentlich bekannt gemacht.

Zürich, den 31. März 1859.

Die Staatskanzlei.
Der zweite Staatschreiber,
A. Vogel.

3. Durch Beschluss des Regierungsrathes vom 16. d. M. ist der Feuer-versicherungsgesellschaft „la Belgique“ in Brüssel die Bewilligung erteilt worden, im Kanton Zürich unter Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen Versicherungen gegen Feuerschaden abzuschließen. Gleichzeitig wurde Herr Geschäftsbüroagent J. Dürr in Zürich als Hauptagent der genannten Gesellschaft für den Kanton Zürich anerkannt, was nun hieut gemäß § 6 des Gesetzes betreffend Aussicht des Staates über Versicherung von Fahrhabe &c. vom 21. Christmonat 1852 zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Zürich, den 30. März 1859.

Aus Auftrag der Direktion der Polizei:
Der Sekretär des Amtshauptmanns,
Guggerli.

4. Eingetreteren Hindernisse wegen muß die ordentliche Aprilsitzung der Hauskommision der Spitalpflege um acht Tage verschoben werden und wird demnach erst Montag den 11. April stattfinden. Die Pfarrämter und Gemeindebehörden sind ersucht, hievon Kenntniß zu nehmen.

Zürich, den 29. März 1859.

Im Namen der Hauskommision
der Spitalpflege:
Der Sekretär,
Joh. Konrad Mors.

5.

M e h l l i e f e r u n g .

Die Lieferung des für die Kantonalkranken- und Versorgungsanstalten benötigten Back- und Kochmehles wird hiermit zu freier Konkurrenz ausgeschrieben. Der wöchentliche Mehlabedarf beträgt circa 50 Bentner, wovon $\frac{1}{3}$ Weiß- und $\frac{2}{3}$ Mittelmehl. Die Lieferungsofferten sind bis spätestens den 15. April an den Unterzeichneten in verschloßenen, schriftlichen Eingaben in der Weise zu machen, daß darin bestimmt angegeben wird, wie viele Franken per Bentner oder per Doppelzentner das Mehl unter dem allwöchentlichen Notschacher Mehlschlage franko in den alten Spital in Zürich geliefert werden wolle. Die Lieferungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Zürich, den 31. März 1859.

Im Auftrage der Finanzkommision
der Spitalpflege:
Wohlgemuth, Verwalter.

6..

G y m n a s i u m i n Z ü r i c h .

Anmeldungen neuer Schüler für den nächsten Jahreskurs sind Samstag den 16. April, Nachmittags um 2 Uhr, im obersten Stocke des Kantonschulgebäudes persönlich abzugeben; nur auswärtigen Bewerbern wird das persönliche Erscheinen erlassen, sie haben aber die nötigen Ausweise auf denselben Termin an den Unterzeichneten einzusenden. Jede Bewerbung um Aufnahme eines Schülers muß von dessen Vater oder Wormund unterzeichnet sein und die Angabe des Heimatortes enthalten. Beizulegen ist 1) ein amtlicher Tauf- und Geburtschein, 2) ein Impfschein

und 3) ein Sittenzeugniß der bisherigen Lehrer oder der Schulbehörde. Ohne diese Ausweise wird der Zutritt zur Aufnahmeprüfung nicht gestattet.

Für die Aufnahme in die erste Klasse des unteren Gymnasiums ist das angetretene zwölftes, für die erste Klasse des oberen Gymnasiums in der Regel das sechzehnte, bei den übrigen Klassen das entsprechende Altersjahr erforderlich. Die Aufnahmeprüfungen in das obere Gymnasium sind für die bisherigen Schüler der vierten Klasse des unteren Gymnasiums auf Freitag den 15. April, für die von Außen kommenden Bewerber auf Mittwoch den 4. Mai, die in das untere Gymnasium auf Donnerstag den 5. Mai angesezt. Sie beginnen jedesmal Morgens um 7 Uhr, und die Bewerber haben sich mit Papier und Feder versehen genau auf diesen Zeitpunkt in der Kantonschule einzufinden. Welche Vorlehrkenntnisse in den einzelnen Fächern für jede Klasse gefordert werden, ist aus dem leichtjährigen Programm zu ersehen. Hinreichende Kenntniß der deutschen Sprache ist jedenfalls unerlässlich.

Die Einhaltung des Anmeldungstermines wird um so mehr empfohlen, als die Aufnahme neuer Schüler in der Regel nur mit Anfang des Schuljahres zu Ostern stattfindet und zu anderer Zeit nur aus besondern Gründen oder bei unvorhergesehenen Umständen zulässig ist.

Die Eltern und Vormünder solcher Aspiranten, die als von Außen kommend hier oder in nächster Umgebung in Pension gegeben werden müssen, werden ausdrücklich aufmerksam gemacht, daß für die Wahl des Kost- und Wohnortes die Genehmigung des Rektors (Prorektors) erforderlich ist, und daß sie also, bevor diese eingeholt ist, keine entscheidende Wahl treffen noch einen Vertrag abschließen können. Dagegen wird ihnen der Rektor bei Ausführung dieses sehr wichtigen Punktes gern mit Rath an die Hand gehen.

Zürich, den 24. März 1859.

Der Rektor des Gymnasiums:
Dr. J. U. Fäsi, Professor.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

7. Die durch Tod erledigte Stelle eines Wegknechtes an der Seestraße vom Bleicherweg bis zum Hirschen in Wollishofen wird zur Wiederbesetzung auf den 16. April nächstkünftig ausgeschrieben.

Die Bewerber um diese Stelle haben ihre Anmeldungen innert 10 Tagen schriftlich und unter Beilegung allfälliger Zeugnisse der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Zürich, den 31. März 1859.

Der Bezirkstatthalter:
Fäsi.

8. Hs. Jakob Schlatter, Schmidjoggeli von Oberglatt, hat sich freiwillig unter Vormundschaft gestellt und zum Vormunde erhalten den Herrn Kaspar Derrer, Kaspar's baselbst.

Regensberg, den 30. März 1859.

Im Namen des Bezirksrathes:
Der Rathsschreiber,
H. Duttweller.

9. Jakob Diener, Rudolfs Sohn von Hörnli, Gemeinde Fischenthal, wurde seinem freien Willen zufolge unter staatliche Vormundschaft gestellt und zu seinem Vormunde Herr Gemeindevorsteher Jakob Reiser im Boden ernannt.

Wadenswil, den 26. März 1859.

Im Namen des Bezirksrathes hinweis:
Der Rathsschreiber,
Meier.

10. Herr Heinrich Volkart, Müller in Niederglatt, beabsichtigt die Errichtung eines neuen Wasserwerkes, indem er mittelst Anlegung eines Kanals das benötigte Wasser der Glatt in seine Wiese, im Gut genannt, daselbst zu leiten gedenkt. Richtung, Länge und Breite des projektierten Kanals sind mit Pfählen bezeichnet.

Einsprachen gegen Erteilung des biehfalls nachgesuchten Wasserrechtes sind innert 4 Wochen dem Statthalteramte schriftlich einzureichen.

Regensberg, den 23. März 1859.

Der Bezirkstatthalter:
Wyssel.

Vekanntmachungen von Gemeindebehörden.

11. Sonntag den 10. April a. d., Nachmittags 2 Uhr, wird in hiesigem Schulhouse eine Kirchgemeinderversammlung abgehalten werden.

Geschäfte sind:

- a) Antrag des Stillstandes über Errbauung einer Kapelle in Nieden.
- b) Abänderung der am 18. April 1858 gefassten Zahlungsbestimmung der neuen Kapellenuhr nach Nieden.
- c) Abnahme der Kirchen- und Armengutsrechnungen von 1858 nebst den betreffenden Inventarien.
- d) Bestellung einer Kommission zur Prüfung der Kirchen- und Armenrechnungen vom Jahr 1859.

Bei diesen Berathungen und Schlussnahmen haben gemäß § 190 des Gemeindegesetzes Anteil und werden hiezu eingeladen: Sämtliche stimmberechtigten in der Gemeinde Dietlikon und Nieden wohnenden Bürger, sowie diesenigen Gemeindbürgern, welche ohne Grundeigenthum außer der Gemeinde wohnen und sämtliche stimmberechtigten auf oder mit Grundeigenthum wohnenden Niedergelassenen in den Gemeinden.

Die in Dietlikon und Nieden wohnenden Bürger und betreffenden Ansässen, welche ausbleiben, trifft die bestimmte Buße von 60 Rpf.

Dietlikon, den 30. März 1859.

Der Kirchgemeindespräsident:
Joh. Rathgeb.

12. Der Gemeindevorsteher Thalwil hat die hiesige Einwohner- und Bürgergemeinderversammlung auf Sonntag den 10. April a. d. festgesetzt.

Die zu behandelnden Geschäfte sind:

A. Für die Einwohnergemeinde.

1. Beleidigung junger Aktiengesellschaften.
2. Ratifikation der Einwohnergutsrechnung und des resp. Inventars, der Straßenbauten- und der Strafenunterhaltsrechnung, sowie der

- Rechnungen über den Militärunterstützungs- und Rabattenfond und über die freiwilligen Beiträge für das Telegraphenbüro.
3. Bericht und Antrag des Gemeinratsch. betreffend Korrektion des sog. Sagenrains.
 4. Wahlen: Zweiervorschlag für die Gemeindamannsstelle, zweier Friedensrichter, dreier Rechnungsrevisoren, eines Schäfchenmeisters und eines Vizegeschürenmeisters.

B. Für die Bürgergemeinde.

1. Ratifikation der Bürgergutsrechnung und des resp. Inventars, sowie der Rechnung über die Sekretärloßkäufe.
2. Bericht und Antrag des Gemeinratsch. das Bürgerrechtsgesuch eines Ausländers betreffend.
3. Wahlen: Vier Mitglieder des Gemeinratsch., des Präsidenten und eventuell des Vizepräsidenten.

Die Verhandlungen der Einwohnergemeinde beginnen an genanntem Tagepunkt halb 3 Uhr Nachmittags im Gasthof zum Adler in Thalweil, und dieseljenigen der Bürgergemeinde unmittelbar nach Beendigung der Einwohnergemeinde. Zur Teilnahme an den wichtigen Verhandlungen werden die Berechtigten eingeladen.

Thalweil, den 26. März 1859.

Im Namen des Gemeinratsch.:
Der Schreiber,
Joh. Siegfried.

13. Die unterzeichnete Behörde sieht sich veranlaßt, öffentlich bekannt zu machen, daß Jakob Wettstein, Schuster von Seebach, welcher die Gemeinde bereits mit einem außerehelichen Kinde belastet hat, nicht besugt ist, ein gültiges Eheversprechen einzugeben. Es werden deshalb die Weibspersonen vor allem Umgang mit Schuster Jakob Wettstein gewarnt, da allfällige Eheversprechen, auf welche sie sich stützen wollten, nachdrücklichst und mit Berufung auf diese Publikation werden protestirt werden.

Seebach, den 28. März 1859.

Der Stillstand.

14. Die für das Jahr 1858 in der Gemeinde Turbenthal zu entrichtende Staatssteuer wird bezogen:

Freitag den 8. April a. c. Vormittags im Bären zu Turbenthal.
Nachmittags im Sternen in Neubrunn.

Samstag den 9. April im Hause des Bezügers Herrn Friedensrichter Rüegg in Tablat.

Die Steuerzeddel sind vorzuweisen und die Beiträge bei je einer der obigen Bezugsstationen abzugeben, ansonsten rechtliche Einsforderung erfolgen müßte.

Turbenthal, den 28. März 1859.

Im Namen des Gemeinratsch.:
Der Gemeinratsch.-Schreiber,
Joh. Zürcher.

15. **Armensteuer bezug.**

Die von der Gemeindesversammlung am 30. Januar a. c. dekretirte Armensteuer zu

1 Fr. 50 Rp. vom Tausend Franken Vermögen,

1 " 50 " von der Haushaltung,

1 " 50 " vom Aktivbürger

ist nunmehr einzuzahlen. Es ergeht demnach an sämtliche Steuerpflichtige die Einladung, ihre Beiträge spätestens bis zum 15. April a. c. franko an Herrn Armenpfleger Joh. Gattiker einzuzenden, bei dem die Bezugssliste zur Einsicht offen liegt. Beiträge, die innerhalb des angegebenen Termins nicht bezahlt werden, werden auf Kosten der Säumigen bezogen, resp. rechtlich verlangt.

Schönenberg, den 28. März 1859.

Die Armenpflege.

16. Den weinzenhntenpflichtigen Einwohnern der Gemeinde Weiach wird anmit angezeigt, daß das Protokoll über das weinzenhntenpflichtige Land im Gemeindesbanne Weiach bis zum 8. April d. J. den Beteiligten bei Gemeindeschreiber Grieser zur Einsicht offen liegt. Allfällige Reklamationen dagegen sind innert dieser Frist zu erheben; spätere bleiben unberücksichtigt und wird angenommen, es sei dieses Protokoll anerkannt.

Weiach, den 30. März 1859.

Im Namen der Kommission:
Der Gemeindsrath.

17. Mit Bewilligung des Statthalteramtes Meilen werden folgende vermisste Heimatscheine anmit öffentlich aufgerufen:

1) Heimatschein für Johannes Schulteß, Jakobs von Stäfa, d. d. 21. März 1856.

2) Heimatschein für Gottfried Detiker, Schuster von Stäfa, d. d. 7. Mai 1858.

Sollten dieselben nicht innert der nächsten 8 Tage a dato der unterzeichneten Stelle beigebracht werden, so würde die Bewilligung zur Kraftloserklärung nachgesucht.

Stäfa, den 28. März 1859.

Im Namen des Gemeindsrathes:
Der Gemeindraths-Schreiber,
Kunz.

18.

V e r b o t.

Auf das Gesuch des Herrn Heinrich Streuli in Arn wird anmit das Betreten seiner in Rüpfnacht liegenden Neben und Wiesen, der in Arn liegenden Wiesen, sowie das Lauben und Freveln in seiner auf der Hannegg liegenden Waldung bei einer Buße von 8 Fr., zu gleichen Theilen dem Verzeiger und dem Armengut Horgen zufallend, verboten.

Allfälligen Rechtsansprechern wird eine Frist von 14 Tagen a dato zur Unabhängigmachung ihrer Klage beim Friedensrichteramt angesehen, ansonsten sie gleich den Unberechtigten Buße zu gewürtigen hätten.

Horgen, den 29. März 1859.

Im Auftrage des Bezirksgerichtspräsidiums:
Zürcher, Gemeindammann.

19.

Verbot.

Auf die Beschwerde der Vorsteuerschaft der Korporationsgenossenschaft Aesch, Maur, wird anmit zufolge bezirksgerechtlichen Erlasses vom 10. Hornung 1859 das Fahren mit Wagen und Schlitten über sämtliche Wege innerhalb der Grenzen des Aeschiholzes und der Turbenwiese mit etwas Anderem als den Erzeugnissen aus diesem Aeschiholze und Torfstroese selbst für Jedermann bei einer Buße von 6 Fr., wovon 1 Fr. 50 Rp. dem Verzeiger und 4 Fr. 50 Rp. dem Schulgute Aesch zukommen sollen, verboten; in der Meinung jedoch, daß der obere Aeschiholzweg, welcher von Boder-goldenen her gegen den Gubel führt, und die bestehenden Wegrechte für die sogenannten Neuhaus- und Heubergbölzer nicht inbegriffen sind; denjenigen Personen aber, welche ein allfälliges Fahrwegrecht ansprechen zu können glauben, eine Frist von 14 Tagen von heute an angesezt, um ihre diesfällige Klage beim Friedensrichteramte einzuleiten, widrigensfalls sie gleich den Unberechtigten Buße zu gewürtigen hätten.

Forch, den 4. März 1859.

Bantli, Gemeindammann.

20.

Gantangeige.

Künftigen Dienstag den 5. April von 8 Uhr Vormittags an werden in der Gantstube in der Brunngasse zufolge Versilberungsbegehren gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

4 Korsets, 2 Tische, 1 nussbaum. Kommode, 1 Kinderbettstättli, 1 Violine, 1 runder Säulentisch, 1 nussbaumfarb. Kommode, ein 1½schlaf. Bett, 8 Brettlisessel, verschied. Küchengeschirr u. a. m.

Ferner von Anna Gubler: 1 Koffer mit verschied. Kleidern u. dgl.
Zürich, den 31. März 1859.

Der Stadtammann:
Fäsi.

21.

Versilberungsgant

Dienstag den 5. April, Nachmittags 1 Uhr, wird bei Unterzeichnetem gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Eine tannene Kommode mit 3 Schubladen und Schloß und 5 Zentner Hen.
Wytikon, den 31. März 1859.

H. Lang, Gemeindammann.

22.

Gantangeige.

Zufolge Versilberungsbegehren werden Dienstag den 5. April 1859 von Morgens 9 Uhr an in der ehemaligen Wohnung des Seidenserger Joh. Greuter in Volletswiel gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

2 Tische, 6 Sessel, 1 Kommode mit 4 Schubladen, 1 Nachtischchen, 1 Waage mit 10 Pfund Gewicht, 1 Stuhbank, 1 Buffet, kupf. und irb. Küchengeschirr, 1 Waschstange, 1 zweithüriger Kasten nussbaumfourniert, 2 Fässer, verschied. Mannskleider, 1 Geschirrfahsstuhl, 1 Buch mit Musterzeichnungen, 1 Buch mit Tuchmustern, 50 Stück verschied. Seidenwebgeschirre mit und ohne Blätter, 1 Natiere, 1 Appreturmashine, 1 Deckbett, 1 Unterbett, verschied. Bücher u. a. m.

Volletswiel, den 28. März 1859.

Der Gemeindammann:
Joh. Schmid.

23.

G a n t a n z e i g e .

Da bei der auf heute ausgeschriebenen Versteigerung eines Schuldbriefes im Betrag von achtzigtausend Franken auf Herrn Jakob Rathgeb in Schwamendingen zu Gunsten Herrn Prokurator Rathgeb in dort zu wenig Käuflehaber sich einfanden, wird nun neuerdings die Versteigerung des fraglichen Schuldbriefes auf kommenden Montag den 4. April, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshaus zum Adler dahier angesezt und zu zahlreichem Besuche derselben eingeladen.

Enge, den 29. März 1859.

Der Gemeindamann:
Brändli.

24.

G a n t a n z e i g e .

Unter gesetzlicher Leitung lässt Herr Ottiker im Beckenhof nächsten Samstag den 2. April von Vormittags 8 Uhr an in seinem benannten Gute zum Verkauf auf offene Versteigerung bringen:

Birka 47 Klafter Kastanienholz,
9 Pappelnholz,
40 " Kastanienstämme von 8 bis 9' Länge,
20 Pappelnstämme " 20 " 32' "
einige Haufen Stöcke.

Zu zahlreichem Besuche dieser Gant wird eingeladen.

Unterstrass, den 29. März 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
C. Bär, Gemeindratshöschreiber.

25.. Die Anmeldungen für diejenigen Knaben, welche auf künftige Ostern in die hiesigen Stadtschulen eintreten sollen, sind vom 5. bis 9. April einzugeben.

Die Meldungen werden ausschliesslich an obigen Tagen zwischen 11 bis 12 Uhr im Sitzungszimmer der Aufsichtsbehörde (Fraumünster; Postseite) abgenommen.

Von jedem Angemeldeten ist der Tauf- und Impfschein vorzuweisen. Niedergelassene haben von Seite der betreffenden Behörde die Bescheinigung beizubringen, daß sie in der Stadt wohnhaft seien.

In die erste Elementarklasse können nur solche Knaben aufgenommen werden, welche vor dem 1. Januar d. J. das fünfte Alterjahr zurückgelegt haben, und so beziehungsweise für alle folgenden Klassen.

Knaben, welche in eine obere Klasse eintreten sollen, haben Samstag den 16. April, Vormittags 8 Uhr, im Schulgebäude zum Fraumünster zu einer Prüfung sich einzufinden.

Schliesslich wird in Erinnerung gebracht, daß Knaben, die schon beim Anfang des Schulkurses in der Stadt wohnhaft sind, aber zur Aufnahme nicht gemeldet wurden, während des Schulkurses nicht mehr aufgenommen werden.

Zürich, den 14. März 1859.

Die Aufsichtsbehörde der Knabenschulen.

26.. Die öffentlichen Prüfungen der Stadtknabenschulen sind von der Aufsichtsbehörde auf folgende Tage festgesetzt:

Für die untere Elementarschule

auf Montag 11. April, 9—11 Uhr Vormittags:

Das Gramen des Herrn Keller (Aula beim Fraumünster).

" " " Kilchsperger (Schulzimmer B der oberen Elementarschule).

" " " Knecht (Musiksaal).

Für die obere Elementarschule

auf Montag 11. April, 2—4½ Uhr Nachmittags (Aula).

Für die Realschulen:

1. Klasse Dienstag 12. April (Aula).

2. " Mittwoch 13. "

3. " " 13. " (Musiksaal).

Zum Besuche dieser Prüfungen werden Eltern und Jugendfreunde
geziemend eingeladen.

Zürich, den 14. März 1859.

Die Aufsichtsbehörde der Knabenschulen.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Vermischte Bekanntmachungen.

27. Anmit wird bekannt gemacht, daß die Zivilabtheilung des Obergerichtes nach erfolgtem fruchtlosen Aufruf den unbekannt abwesenden Hs. Jakob Fricke ab der Hannegg, Horgen, als verschollen erklärt und die Waisenbehörden ermächtigt hat, den Erben desselben die Nutznutzung seines Vermögens und zwar vom 31. Christmonat 1857 an zu gestatten.

Horgen, den 21. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

V. Häuser.

28. Der vor circa drei Jahren nach Amerika ausgewanderte Kaspar Schneider von Ober-Hittnau wird anmit zum letzten Mal zur Wiedervereinigung mit seiner Ehefrau Barbara geb. Müller aufgesordert und damit die Androhung verbunden, daß im nicht erfolgenden Fall böswillige Verlassung angenommen und darauf gestützt nach Ablauf von 6 Monaten vom 30. Christmonat v. J. an gerechnet die Scheidung ausgesprochen würde.

Uetikon, den 28. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

Eb. Häuser.

29. Der in Rüschlikon sehaft gewesene H. C. Münnich, Kommissionär von Horgen, dessen gegenwärtiger Wohnort hierorts nicht bekannt ist, wird anmit aufgesondert, innerhalb 20 Tagen von heute an gerechnet den Herrn Joh. Wögeli in Zürich für seine Forderung von 677 Fr. 35 Rp. und Kosten zu befriedigen, wdrigenfalls Konkurs gegen ihn eröffnet würde.

Horgen, den 21. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
W. Häuser.

30. Anmit wird bekannt gemacht, daß der Nachlaß des verstorbenen Jakob Eschmann, Krämer von Schönenberg, wohnhaft gewesen im Lust, Wädensweil, von den Waisenbehörden Namens der minderjährigen Kinder des Verstorbenen ausgeschlagen, von der Witwe Elisabetha geb. Bär aber angetreten worden ist.

Horgen, den 21. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
W. Häuser.

31. Gantangeige.

Aus der Konkursmasse des verstorbenen Heinrich Kunz, Küfers von Zihikon, Pfarrte Grüningen, werden Dienstag den 5. April nächstlündig, Nachmittags 2 Uhr, durch das hiesige Gemeindammannamt unter Notariationsvorbehalt öffentlich verkauft:

Biirka 100 Tansen Torsäche,
6 " " Torf,
eine Partie Bohnenstückel,
ein Quantum Brennholz.

Grüningen, den 30. März 1859.

Notariatskanzlei Grüningen:
J. Hirs, Landschreiber.

32.. Den Grundeigenthümern der Gemeinde Affoltern bei Höngg wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die Hofbeschreibungen für das neue Grundprotokoll von heute an bis zum 4. April nächsthin in der Notariatskanzlei Höngg u. d. E. den Beteiligten zur Einsicht offen liegen, mit der Aufforderung, etwaige Ausstellungen gegen deren Richtigkeit innerhalb der gleichen Zeitfrist schriftlich der Notariatskanzlei anzugezeigen, unter Androhung von Ordnungsbuße im Falle verspäteter Anbringung solcher Einsprachen.

Regensberg, den 22. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Wucher.

33.. Den Grundeigenthümern in der Gemeinde Seebach wird anmit eine Frist von zehn Tagen von heute an angesehen, um die behuss Vereinigung des Grundprotokolls dieser Gemeinde aufgenommenen Hofbeschreibungen in der Notariatskanzlei Schwamendingen einzusehen und allfällige Beklamationen daselbst schriftlich einzureichen, indem die Anbringung späterer Beklamationen ohne genügende Entschuldigungsgründe Ordnungsbüse zur Folge hätte.

Zürich, den 28. März 1859..

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

34.. Johanna Jackel aus Karlsruhe, wohnhaft gewesen in Niesbach, deren gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird anmit aufgefordert, binnen drei Wochen von heute an sich hierorts darüber auszureisen, daß sie den Christian Wäspi in Niesbach für seine Forderung von 97 Fr. samt Kosten befriedigt habe oder doch bereit sei, dem Ansprecher im hiesigen Kanton Rede zu stehen, wibrigenfalls ihre mit Beschlag belegten Effeten behuss Befriedigung des Ansprechers versilbert würden.

Zürich, den 21. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

Konkurspublikationen.

35. Über die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Heinrich Bünnli, Heinrichen sel. Sohn, genannt Vorsingers, von Niederuster; in Folge seiner Insolvenzerklärung; — lt. Besluß des Bez. Gerichts Uster v. 28. März 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Greifensee 29. April 1859. — Bedenkzeit 9—19. Mai 1859. — Auffallsverhandlung 31. Mai 1859, Vormittags 9 Uhr.

2. Susanna geb. Graf, Ehefrau des Friedrich Erb, Maurer in Wölken; in Folge durchgeföhrter Schuldbetreibung; — lt. Besluß des Bez. Gerichts Andelfingen v. 19. März 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Andelfingen 25. April 1859. — Bedenkzeit 5—15. Mai 1859. — Auffallsverhandlung 25. Mai 1859, Vormittags 9 Uhr.

3. Jakob Korabi, Schneider von Neunsorn, Kt. Thurgau, seßhaft in Döllingen; in Folge durchgeföhrter Schuldbetreibung; — lt. Besluß des Bez. Gerichts Andelfingen v. 25. März 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Andelfingen 2. Mai 1859. — Bedenkzeit 12—22. Mai 1859. — Auffallsverhandlung 1. Brachmonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

4.. Joh. Ulrich Meyer, Buchdrucker von Dätweil-Adetsweil bei Andelfingen, seßhaft in Winterthur, Inhaber der Meyer'schen Buchdruckerei zum Gemüberg allda; in Folge seiner Insolvenzgerklärung; — lt. Beschlus des Bez. Gerichts Winterthur v. 28. Hornung 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei der Stadt Winterthur 9. April 1859. — Bedenkezeit 19. bis einschließlich 29. April 1859. — Auffallsverhandlung 9. Mai 1859, Vormittags 9 Uhr.

5.. Johannes Altörfer, Heinrichen, Glasers von Niederglatt, davo in Zürich sich aufhaltend; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschlus des Bez. Gerichts Negensberg v. 12. März 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Neuamt in Niederglatt 16. April 1859. — Bedenkezeit 26. April bis 7. Mai 1859. — Auffallsverhandlung 17. Mai 1859.

6.. Joh. Kaspar Rietter, Gerber von und in Winterthur; in Folge durchgeföhrter Schulddebetreibung; — lt. Beschlus des Bez. Gerichts Winterthur v. 5. März 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei der Stadt Winterthur 16. April 1859. — Bedenkezeit 26. April bis und mit 6. Mai 1859. — Auffallsverhandlung 19. Mai 1859, Vormittags 9 Uhr.

7.. Heinrich Tanner, Maurer, in der Schwanden zu Richterswil; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschlus des Bez. Gerichts Horgen v. 18. März 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Wädenswil 19. April 1859. — Bedenkezeit 29. April bis 9. Mai 1859. — Auffallsverhandlung 17. Mai 1859, Vormittags 9 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs Gerathenen die peremtorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Gingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notarialischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hiesfür festgesetzten Termimes zuzustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsversfahren Ahndung zu gewärtigen hätte, säumige Unsprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkezeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüfe eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes versagt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkezeit und der Auffallsverhandlung so wie der diesfälligen Rechte und Obliegenheiten der Beteiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Abonnementspreis.

Jährlich 2½ Fr., ¼ Jahr 2 Fr.
½ Jahr 1½ Fr., ¼ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rappen.



Einschüttungsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rappen.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nº 27.

Dienstag, den 5. April

1859.

Auszug aus den Verhandlungen des Regierungsrathes.

(Vom 1. April 1859.)

Zur Befriedigung der in baulicher Beziehung für die Thierarzneischule vorhandenen Bedürfnisse soll gemäß den von Herrn Staatsbauinspektor Wolff angefertigten Plänen auf der Westseite der Anstalt ein Neubau erstellt werden, in welchem auf dem südlichen Flügel ein Sitz für Hunde und andere kleine Thiere, im Mittelbau eine Halle für Operationen und Konsultationen nebst zwei Laufständen (Boxen) und auf dem nördlichen Flügel eine Schmiede mit Kohlenbehälter anzubringen sind. Die Ausführung dieser Baute hat successiv in der Art stattzufinden, daß im Jahr 1859 vorläufig nur der südliche Flügel ausgebaut wird, immerhin mit Rücksichtnahme auf die oben bezeichnete Fortsetzung der Baute.

Gesetzes-Entwurf

betreffend

die Verhältnisse der Fabrikarbeiter.

§ 1. Kein Kind darf als Arbeiter oder Lehrling in einer Fabrik verwendet werden, wenn es nicht der Alltagsschule entlassen worden ist. Ausnahmsweise dürfen Alltagsschüler der fünften und sechsten Klasse an den Ergänzungsschultagen die Ergänzungsschüler in den Fabriken erscheinen.

Der Regierungsrath ist befugt, für die Zulässigkeit der Aufnahme von Kindern in Fabriken ein höheres Alter bis auf sechzehn Jahre festzusezen, sofern durch die besondere Natur des betreffenden Gewerbes oder die Art und Weise der Beschäftigung in denselben die Gesundheit oder die körperliche Entwicklung der Kinder gefährdet würde.

§ 2. Jeder Fabrikherr ist verpflichtet, die in seiner Fabrik angestellten Ergänzung- und Unterweisungsschüler regelmäßig an dem kirchlichen und Schulunterrichte Theil nehmen zu lassen. Überdem dürfen Ergänzungsschüler an den Ergänzungsschultagen auch nicht vor oder zwischen den Schulstunden in den Fabriken beschäftigt werden.

§ 3. Die tägliche Arbeitszeit in den Fabriken darf für Kinder, welche das siebenzehnte Altersjahr noch nicht zurückgelegt haben, beziehungsweise noch nicht konfirmirt sind höchstens 13 und an Samstagen höchstens 12 Stunden betragen.

Diese Arbeitszeit ist auf die Stunden von Morgens 5 bis Abends 8 Uhr oder von Morgens 6 bis Abends 9 Uhr so zu vertheilen, daß dieselbe durch regelmäßiges Ausruhen von wenigstens einer Stunde zum Mittagessen unterbrochen wird.

Während der Nachtzeit, nämlich von 8 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens oder von 9 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens, sowie an Sonn- und Festtagen dürfen solche Kinder unter keinen Umständen in den Fabriken beschäftigt werden.

§ 4. Der Fabrikherr ist verpflichtet, bei dem Betriebe der Fabrik die nöthigen Vorkehrungen im Interesse der Sicherheit und Gesundheit der Arbeiter zu treffen und für die Aufrechthaltung der Ordnung und der guten Sitten in den Arbeitslokalen zu sorgen.

Zu diesem Behuf ist er berechtigt, allgemeine Vorschriften zu erlassen, in welchen wegen Verlehung der Ordnung und der guten Sitten Bußen angedroht werden; diese sind aber jederzeit im Interesse der Arbeiter, insbesondere zu Unterflüzungskassen zu verwenden.

Bußen, welche nicht in den Fabrikvorschriften angedroht sind, dürfen nicht verhängt werden; ebenso ist jede körperliche Züchtigung der Arbeiter untersagt.

§ 5. Der Fabrikherr ist verpflichtet, seine Fabrikvorschriften sowie die Statuten der Kranken- oder Vorsorgekassen, welche er für seine Arbeiter obligatorisch erklären will, durch das Statthalteramt der Direktion des Innern zur Genehmigung vorzulegen.

Solche Fabrikverordnungen dürfen nur genehmigt werden, wenn sie nichts enthalten, was gegen Recht und Willigkeit verstößt.

Die Direktion des Innern kann jedoch dieselben jederzeit entweder von sich aus oder auf erfolgte Beschwerde hin einer neuen Prüfung unterwerfen.

§ 6. In jeder Fabrik ist die geltende Fabrikordnung in den Arbeitslokalen öffentlich anzuschlagen und es ist überdies jedem Arbeiter bei seiner Anstellung ein Exemplar derselben einzuhändigen.

§ 7. Wo nicht durch die Fabrikordnung oder durch Vertrag etwas Anderes festgesetzt ist, da gilt eine vierzehntägige Kündigungsfrist zur Auflösung des gegenseitigen Verhältnisses. Innerhalb der einmal angenommenen Kündigungsfrist darf einseitig das Verhältniß von dem Fabrikherrn nur dann aufgelöst werden, wenn sich der Arbeiter eines schweren disciplinischen Vergehens schuldig gemacht hat und der Arbeiter ist nur dann zu einseitigem sofortigem Austritt befugt, wenn der Fabrikherr die bedungene Verpflichtung nicht erfüllt oder eine Mißhandlung des Arbeiters verschuldet oder zugelassen hat.

§ 8. Jeder Fabrikbesitzer hat über die in seiner Fabrik beschäftigten Arbeiter sowie über die von ihm verhängten Bußen und deren Verwendung genaue Verzeichnisse zu führen und dieselben den Behörden auf Verlangen jederzeit

zur Einsicht zuzustellen. Die nähere Einrichtung dieser Register wird durch die Direktion des Innern festgesetzt.

§ 9. Zur Vollziehung dieses Gesetzes erlässt der Regierungsrath die nöthige Verordnung, durch welche namentlich auch dafür zu sorgen ist, daß alle Fabriken periodischen amtlichen Inspektionen unterworfen werden, welche die Direktion des Innern durch die ihr beigeordnete Kommission für das Gewerbswesen oder durch andere Beauftragte vollziehen läßt. Diese Inspektionen haben sich insbesondere auch auf das Vorhandensein genügender Einrichtungen für die Sicherheit und Gesundheit der Arbeiter und auf die vorschristsgemäße Führung der Arbeiter- und Busenregister zu richten.

§ 10. Uebertretungen dieses Gesetzes, welche einem Fabrikherrn oder seinem Stellvertreter zur Last fallen, werden, sofern nicht das Strafgesetz zur Anwendung kommt, durch die Statthalterämter mit Geldbuße von 10 bis 50 Frk., in schwereren Fällen bis auf 200 Frk. bestraft. Wenn auch diese Strafe sich als unwirksam erweist, insbesondere bei wiederholter Ueberschreitung der zum Schutz der Fabrikinder erlassenen Bestimmungen, kann entweder die letztere Buße verdoppelt oder der Fehlbare den Gerichten wegen Ungehorsam zur Bestrafung überwiesen werden.

§ 11. Durch dieses Gesetz werden alle mit demselben in Widerspruch stehenden Bestimmungen früherer Gesetze, insbesondere die Verordnung des Regierungsrathes über die Beschäftigung der Kinder in den Fabriken vom 15. Februar 1837 (Off. S. V. S. 161) aufgehoben.

Zürich, den 24. März 1859.

Vor dem Regierungsrathe:
Der erste Staatschreiber,
Huber.

Weisung des Regierungsrathes
an den
hohen Großen Rath
über den
Gesessen twurf
betreffend
die Verhältnisse der Fabrikarbeiter.

Indem wir dem h. Großen Rath den Entwurf eines Gesetzes über die Verhältnisse der Fabrikarbeiter vorzulegen die Ehre haben, machen wir es uns zur Pflicht, demselben über die Entstehung dieses Entwurfes und über die Motive, welche die vorberathenden Behörden geleitet haben, nähere Aufschlüsse zu ertheilen.

Der seiner Zeit von Herrn Professor Dr. Bluntschli verfaßte Entwurf eines privatrechtlichen Gesetzbuches für den Kanton Zürich enthielt in dem Kapitel des Lohndienstvertrages nähere Bestimmungen über die Fabrikarbeiter.

Bevor diese Abteilung des Entwurfes von der Gesetzesrevisionskommission in Verathung gezogen wurde, wandten sich im Christmonat 1853 eine grössere Anzahl von Fabrikbesitzern an den Regierungsrath mit einer Petition, in welcher sie die Vorschläge des Herrn Bluntschli in einer vom Standpunkte der Interessen der Industrie ausgehenden einlässlichen Kritik unterwarfen und das Gesuch stellten, daß der Regierungsrath, „bevor der betreffende Gesetzesentwurf in Verathung komme, eine unparteiische sachverständige Untersuchungskommission aufstelle, welche sich über die Zustände unsers Fabrikwesens, über die Verhältnisse der Arbeiter und über das zur Abhülfe allfälliger Uebelstände schon Geschehene genaue und zuverlässige Kenntniß verschaffe, damit das gesammelte Material bei Verathung des Gesetzes zu Grunde gelegt werden könne.“ Wir gaben von dem Inhalte dieser Petition der Gesetzesrevisionskommission Kenntniß und bemerkten derselben, daß nach unserm Dafürhalten die Ordnung der die Fabrikarbeiter betreffenden Verhältnisse einem besondern Gesetze vorbehalten werden sollte. Diese Kommission theilte unsere Ansicht und beschloß, den betreffenden Abschnitt aus dem Entwurfe eines privatrechtlichen Gesetzbuches zu streichen. Hieron machte sie unterm 13. Weinmonat 1854 dem Regierungsrathe Mittheilung, jedoch mit dem Beifügen, daß die bestehende Verordnung über die Beschäftigung der Kinder in den Fabriken vom 15. Februar 1837 den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr entspreche, und daß es als dringend nothwendig erscheine, diese Verhältnisse einer genauen Untersuchung zu unterwerfen und neue den gegenwärtigen Bedürfnissen entsprechende Bestimmungen darüber zu treffen.

Wir sahen uns hierdurch bewogen, eine aus 15 Mitgliedern bestehende Expertenkommission niederzusezen und dieselbe zu beauftragen, die aus den gegenwärtig bestehenden Uebungen und Einrichtungen sich ergebenden Verhältnisse der Fabrikarbeiter zu erforschen und über dieselben einen Bericht, verbunden mit einem Gutachten über die zur Beseitigung allfälliger Uebelstände erforderlichen Maßregeln zu erstatten. Wir empfahlen der Kommission eine Reihe von Punkten zur näheren Berücksichtigung bei Lösung ihrer Aufgabe. Wir ermächtigten sie, die nöthigen Nachforschungen unmittelbar an Ort und Stelle vorzunehmen und für dieselben die Bezirks- und Gemeindebehörden anzugehen. Endlich stellten wir ihr frei, zu ihren Verathungen noch andere mit der Sache vertraute Personen, namentlich aus dem Stande der Arbeiter zuguziehen. Von dieser Befugniß machte die Kommission Gebrauch, indem sie sich um drei Mitglieder ergänzte.

Unterm 22. Christmonat 1856 hat der Große Rath auf den Antrag der zur Prüfung des Nechenschaftsberichtes des Regierungsrathes für das Jahr 1855 bestellten Kommission den Beschluß gefaßt: „Es werde der Regierungsrath eingeladen, den Verhältnissen der Fabrikarbeiter fernerhin seine Aufmerksamkeit zu schenken und darauf hinzuwirken, daß die dersfalls eingeleitete Untersuchung mit thunlicher Beförderung zu Ende geführt und sodann über das Ergebniß derselben dem Großen Rath Bericht erstattet werde.“

Von diesem Beschlusse haben wir der von uns zur Prüfung der Fabrikverhältnisse bestellten Expertenkommission Kenntniß gegeben, in der Meinung, daß dieselbe dem Wunsche des Grossen Rathes möglichst nachkomme. Diese Kommission hat dann gegen Ende vorigen Jahres ihre Arbeiten vollendet und uns unterm 4. Christmonat 1858 die von ihr gesammelten, sehr umfangreichen und an Stoff reichhaltigen Akten mit einem auf Grundlage derselben ausgearbeiteten Gesetzesentwurf vorgelegt.

Die Hauptergebnisse der Untersuchung wurden in einer von dem Präsidenten der Kommission bearbeiteten Druckschrift: „Mittheilung aus den Akten der zürcherischen Fabrikkommission“ zusammengestellt und veröffentlicht.

Diese Schrift, welche über die Thätigkeit der Kommission und über das von ihr gesammelte Material vollständige Auskunft gibt, befindet sich in Händen der Mitglieder des Grossen Rathes. Wir können es daher füglich unterlassen, uns hierüber weiter zu verbreiten.

Über die Berathungen der Kommission wurden ausführliche Protokolle geführt, welche den Akten beigelegt sind. Die Kommission hat uns bei Übermittlung der Akten erklärt, daß, da diese Protokolle über die Motive, durch welche sie bei ihren Schlussnahmen geleitet worden sei, den besten Ausschluß geben, sie auf eine nähere Auseinandersetzung derselben in einem besondern Berichte verzichtet habe. Da jedoch diese Protokolle nicht veröffentlicht wurden und daher auch den Mitgliedern des Grossen Rathes nicht einmal ihrem wesentlichen Inhalte nach bekannt sind; so wird es nötig sein, in unserer Weisung auch die Motive der Kommission in allen wesentlichen Punkten, namentlich da, wo wir mit den Vorschlägen derselben nicht einverstanden waren, in möglichst gedrängter Kürze zu bezeichnen.

Vor Allem aus kann es sich fragen, ob es nothwendig und angemessen sei, durch besondere gesetzliche Bestimmungen die Verhältnisse der Fabrikarbeiter zu reguliren. Wir glauben, es sei diese Frage zu bejahen und zwar schon im Hinblick auf die gegenwärtig bestehende Gesetzgebung und auf den Gang, den dieselbe bisher genommen hat. Vor langer Zeit, wenige Jahre nach dem Entstehen der ersten Spinnmaschinen im Kanton Zürich, machte sich schon das Bedürfnis fühlbar, durch eine Verordnung die minderjährige Jugend vor den Gefahren und Nachtheilen der Fabrikarbeit zu schützen. Dieser ersten Verordnung, welche im Jahr 1815 erlassen wurde, folgte im Jahr 1837 eine zweite, etwas weiter gehende. Sodann wurde in das Polizeigesetz für Handwerkergesellen u. s. w. vom 16. Christmonat 1844 neben polizeilichen Vorschriften auch solche Bestimmungen aufgenommen, welche zum Zweck haben, die Rechtsverhältnisse der Fabrikarbeiter zu den Fabrikherren festzustellen. Im Jahr 1854 waren der Regierungsrath und die Gesetzesrevisionskommission darüber einverstanden, daß ein Spezialgesetz über die Verhältnisse der Fabrikarbeiter zu erlassen sei. Nicht einmal die Fabrikbesitzer, welche sich damals wegen dieser Angelegenheit an den Regierungsrath gewendet haben, machten eine entgegenstehende Ansicht geltend, sondern sie verlangten nur, daß die vorgeschlagenen Gesetzesbestimmungen modifizirt werden. Erst in neuester Zeit sind Stimmen laut geworden,

welche bestreiten, daß sich ein besonderes Gesetz für die Klasse der Fabrikarbeiter rechtfertigen lasse. Allein eine nähere Betrachtung der Lage dieser Arbeiterklasse zeigt, daß dieselbe in der That eine ganz exceptionelle ist. Die Fabrikarbeiter begeben sich in der Regel nicht blos in ein Dienstverhältniß zu den Fabrikbesitzern, sondern sie machen sich überdem noch dienstbar der Maschine, an welche sie gebunden sind und welche ihre ganze Thätigkeit beherrscht. Die Natur dieser Thätigkeit bringt es mit sich, daß die Fabrikarbeiter gemeinschaftlich mehr oder weniger dicht beisammen arbeiten, und daß sie wegen der Beschaffenheit der Arbeitslokale und der Maschinen mehrfachen Gefahren ausgesetzt sind. Diese ganz ausnahmsweisen Verhältnisse, welche bei keiner andern Arbeiterklasse zutreffen, haben beinahe überall, wo Fabriken und eine Fabrikbevölkerung besteht, zu einer Fabrikgesetzgebung geführt, welche sich, mit der Ausdehnung und Entwicklung der Fabrik-Industrie Schritt haltend, weiter ausgebildet hat. Diese Erscheinung findet sich nicht nur in mehreren auswärtigen Staaten, sondern auch in den meisten Schweizerkantonen, wo diese Industrie Boden gesetzt hat.

Was nun die einzelnen Bestimmungen des vorliegenden Gesetzesentwurfs, wie derselbe aus den Berathungen des Regierungsrathes hervorgegangen ist, anbetrifft, so weicht derselbe in mehreren erheblichen Punkten von demjenigen Entwurfe ab, welcher uns von der Kommission vorgelegt wurde. Es ist nothwendig, auf diese Punkte etwas näher einzutreten:

1. § 4 des Kommissionalentwurfs enthält die Bestimmung, daß die tägliche Arbeitszeit in den Fabriken in der Regel höchstens 13 und an Samstagen höchstens 12 Stunden betragen und nur in außerordentlichen Fällen mit Genehmigung der Direktion des Innern für kurze Zeit auf 14 Stunden ausgedehnt werden dürfe. Wir haben diese Bestimmung dahin abgeändert, daß das bezeichnete Maximum der Arbeitszeit nur für Kinder unter 17 Jahren gelten solle. Die Frage, ob die Arbeitszeit in den Fabriken überhaupt oder nur für die Kinder zu beschränken sei, wurde in der Kommission zweimal einläufig behandelt und am Ende im ersten Sinne beantwortet. Nach der ersten Berathung entschied sich die Kommission mit Mehrheit dafür, daß die tägliche Arbeitszeit der Kinder unter 17 Jahren höchstens 12 Stunden betragen dürfe. Diese Bestimmung wurde bei einer späteren Berathung von der Minderheit lebhaft angegriffen und behauptet, daß durch dieselbe die Interessen der zürcherischen Fabrikindustrie, namentlich diejenigen der Baumwollenspinnereien aufs Tiefste verletzt würden, weil in diesen Fabriken ohne Kinder nicht gearbeitet werden könne und weil die Arbeitszeit für die Erwachsenen die gleiche sein müsse, wie diejenige für die Kinder, nun aber eine so sehr verkürzte Arbeitszeit von unserer ohnehin gedrückten Fabrikindustrie nicht vertragen werden könnte. Diese Schilderung der Verhältnisse schien bei einem Theile der früheren Kommissionsmehrheit Anerkennung und Eingang gefunden zu haben. Das Ergebniß war ein gegenseitiges Entgegenkommen, in dem Sinne, daß eine gleiche Arbeitszeit von 13 Stunden für alle Fabrikarbeiter festgesetzt wurde.

In dieser Bestimmung erblicken wir nun aber einen sehr weit gehenden Eingriff in die freie Thätigkeit und individuelle Freiheit selbstständiger Personen, welcher nur durch dringende Gründe, die jedoch nicht vorliegen, gerechtfertigt werden könnte. In letzterer Beziehung haben wir nicht gefunden, daß die Untersuchung der Fabrikverhältnisse grelle Mißbräuche in größerem Maßstabe oder ein starkes Bedürfnis einer Beschränkung der Arbeitszeit für Erwachsene zu Tage gefördert habe. Es scheinen auch die Fabrikarbeiter, für deren Wohl durch diese Beschränkung gesorgt werden sollte, dieselbe nur unter der Voraussetzung zu wünschen, daß dieselbe ohne Reduktion des Lohnes erfolge. Da jedoch diese Voraussetzung höchst wahrscheinlich nicht zutreffen würde, so wäre mit der beantragten Maßnahme nicht einmal den Fabrikarbeitern gedient. Hiezu kommt, daß eine Verminderung der Arbeitszeit für die Kinder, wenn dieselbe nicht in allzu starkem Maße, sondern so erfolgt, daß die Fabrikbesitzer dabei bestehen können, von selbst zu einer Gleichstellung der Arbeitszeit für die Erwachsenen und zwar in diesem Falle ohne Lohnverminderung führen muß. Es scheint uns daher in keiner Richtung ein genügender Grund zu einer gefährlichen Regulirung der Arbeitszeit für erwachsene Arbeiter vorhanden zu sein.

Eine weitere Frage ist nun die, welches die Arbeitszeit für die Fabrikinder sein soll. Sowol in der Kommission als im Regierungsrath wurde eine weitere Reduktion derselben auf 12 höchstens $12\frac{1}{2}$ Stunden beantragt. Es wurde bemerkt, daß eine länger dauernde Arbeit die Kräfte eines jugendlichen Arbeiters übersteige und daß eine Verkümmерung des physischen und geistigen Lebens die Folge solcher Überanstrengung sei. Hiegegen wurde eingewendet, es sei die Beschäftigung der jungen Leute in den Fabriken eine ihren körperlichen und geistigen Kräften angemessene; dieselbe bestehé mehr in einem Spielwerk und von Überanstrengung könne nicht gesprochen werden; die Arbeitslokale seien jetzt meistens geräumig, hell und gesund; es sei besser, wenn die Kinder die gleiche Zeit, wie die Erwachsenen, in der Fabrik bleibén, als daß sie unbeschäftigt und sich selbst überlassen sich heruntretíen; nicht nur würde die Industrie dadurch schwer getroffen, sondern auch die Arbeiter würden in Folge der nochwendig eintretenden Herabsetzung des Lohns darunter zu leiden haben. — Unsere Ansicht geht nun dahin, es habe die Fabrikkommission durch Festsetzung des Maximums der Arbeitszeit auf 13 und an Samstagen auf 12 Stunden das richtige, den allseitigen Interessen möglichst entsprechende Maß getroffen, auch wenn dieselbe nur für die Kinder zur Anwendung gebracht wird. Wir glauben, daß es nicht wohlgethan wäre, und daß es zu einer mehrfach nachtheiligen Störung der Verhältnisse in den Fabriken führen müsse, wenn die Arbeitszeit der Kinder auf weniger als 13 Stunden herabgesetzt würde. Vor Allem aus ist zu bemerken, daß bei einer 13stündigen Arbeitszeit die ergänzungsschulpflichtigen Kinder nur an denjenigen Tagen, an welchen sie die Schule nicht zu besuchen haben, jene volle Zeit in der Fabrik zu verbleiben hätten und daß, wenn, wie in dem Entwurf eines Unterrichtsgesetzes vorgeschlagen wird, die Ergänzungsschule auf zwei halbe Tage der Woche verlegt wird, die Zahl

dieser vollen Arbeitstage auf wöchentlich drei beschränkt würde, während bisher in den meisten Fabriken die Kinder an fünf Tagen volle 14 Stunden beschäftigt waren, wie dies die Verordnung vom Jahr 1837 gestattet. Wir halten diese Verkürzung der Arbeitszeit für eine sehr erhebliche und versprechen uns von derselben um so größere Vortheile, als wir allen Grund haben, anzunehmen, es werden die Fabrikbesitzer dieselbe auch für die erwachsenen Fabrikarbeiter zur Anwendung bringen, ohne damit eine Ermäßigung des Arbeitslohnes eintreten zu lassen. Dagegen würden wir von einer noch weiter gehenden Beschränkung der Arbeitszeit für die Kinder besorgen, daß dannzumal die Fabrikbesitzer genötigt wären, eine möglichst lange Arbeitszeit für die Erwachsenen eintreten zu lassen und die Sache so einzurichten, daß immer eine Anzahl Kinder zur Aussöhlung vorhanden wären, was sich bei einer für diese reduzierten Arbeitszeit wohl machen ließe. Die Nachtheile einer solchen ungleichen Arbeitszeit für Kinder und Erwachsene wären somit größer, als der Gewinn, den die auf 12 oder 12½ Stunden reduzierte Arbeitszeit für die Kinder haben würde.

In dem Kommissionalentwurfe wurde vorgeschlagen, daß die tägliche Arbeitszeit von 13 beziehungsweise 12 Stunden in außerordentlichen Fällen mit Bewilligung der Direktion des Innern für kurze Zeit ausgedehnt werden könnte. Da nun aber diese Beschränkung der Arbeitszeit nach unserm Vorschlag nur für Kinder gelten soll, so kann nach unserer Ansicht eine Ausnahmestellung unbedenklich weggelassen werden. Eine Arbeit von 13 Stunden ist das Neuerste, was von einem Kinde unter 17 Jahren gefordert werden kann, und mehr sollte auch nicht einmal in Ausnahmefällen von ihm verlangt werden. Es wäre auch schwer, die passende Behörde aufzufinden, welche solche Bewilligungen zu ertheilen hätte, und noch schwieriger wäre es für diese Behörde, bei Ausübung ihrer Befugnisse das richtige Maß einzuhalten. Wir glauben ferner nicht, daß es für die Fabrikbesitzer ein dringendes Bedürfnis sei, in außerordentlichen Zeiten auch die Kinder für eine längere als die gewöhnliche Arbeitszeit in Anspruch zu nehmen.

2. Die Nacharbeit ist nach § 5 des Kommissionalentwurfes Kindern unter 17 Jahren ganz untersagt und ältern Arbeitern nur mit Bewilligung der Direktion des Innern zu gestatten. Die letztere Bestimmung haben wir schon der Konsequenz wegen gestrichen, weil sich dieselbe mit der freien Selbstbestimmung der erwachsenen Arbeiter nicht verträgt. Abgesehen hiervon ist die regelmäßige Nacharbeit in Fabriken überall im Kanton von selbst verschwunden, und es ist kein Bedürfnis vorhanden, in dieser Beziehung in dem Gesetze vorsorgliche Bestimmungen zu treffen. Außerordentliche Nacharbeiten dagegen können aus den verschiedenartigsten Gründen in allen Fabriken vorkommen, und es sind, wenn nur erwachsene Arbeiter zu denselben verwendet werden, keine Gründe vorhanden, welche es rechtfertigen, die Vornahme dieser Arbeiten von der Bewilligung einer Staatsbehörde abhängig zu machen. Dagegen konnten wir uns nicht dazu verstehen, dem Wunsche einer Versammlung von Industriellen, welche sich in der neuesten Zeit mit einer Petition an uns gewendet haben, zu entsprechen und eine

Bestimmung in das Gesetz aufzunehmen, wonach Kinder über 14 Jahren unter gewissen Beschränkungen zur Nachtarbeit zugelassen werden können. Die Fabrikbesitzer berufen sich zwar zur Unterstützung ihres Gesuches auf die Notwendigkeit der Nachtarbeit in wasserarmen Zeiten und auf die Unzertrennlichkeit der Arbeit der Kinder von denjenigen der Erwachsenen. Allein nach den Mittheilungen Sachverständiger ist es gerade dann, wenn wegen Wassermangels ein Theil der Nachtzeit zur Arbeit verwendet werden muß, möglich und thunlich, während dieser Zeit in den Spinnereien nur die Nothwerke, bei welchen keine Kinder thätig sind, in Betrieb zu sezen. Wenn aber auch das Bedürfniß, Kinder zu Nachtarbeiten zu gebrauchen, stärker sein sollte, als es in der That ist; so könnte auch dies uns nicht vermögen, die von den Petenten gewünschte Bestimmung in das Gesetz aufzunehmen, und zwar deswegen nicht, weil Kinder unter allen Umständen der nächtlichen Ruhe bedürfen, und weil dieselben nicht ohne Nachtheil für ihre physische und geistige Entwicklung und nicht ohne ernste Gefahr für ihre Moralität zu solchen Nachtarbeiten verwendet werden können.

3. Den § 6 des Kommissionalentwurfes, welcher die Fabrikarbeit an Sonn- und Festtagen überhaupt verbietet, haben wir gestrichen und statt desselben in § 3 unsers Entwurfes die Bestimmung aufgenommen, daß an Sonn- und Festtagen Kinder unter 17 Jahren unter keinen Umständen in den Fabriken beschäftigt werden können. Es enthält nämlich das Gesetz über die Polizei an Sonn- und Festtagen vom 19. Christmonat 1839 bereits die Bestimmung, daß an solchen Tagen alle Arbeiten in den Fabriken, mit Ausnahme der Nothwerke verboten seien. Zu solchen Arbeiten, welche ohne Nachtheil nicht verschoben werden können, beziehungsweise auch an Sonntagen vorgenommen werden müssen, sollten nach unserer Ansicht immer nur Erwachsene und niemals auch Kinder gebraucht werden dürfen.

4. § 7 des Kommissionalentwurfes enthält Bestimmungen, deren Aufnahme in das Gesetz wir nicht für passend halten.

Die erste geht dahin, daß der Arbeitslohn spätestens alle 14 Tage in baarem Gelde auszuzubezahlen sei. Für die Zweckmäßigkeit dieser Art der Lohnzahlung läßt sich allerdings Manches ansführen. Allein bloße Gründe der Zweckmäßigkeit rechtfertigen eine solche Einmischung in die Lohnverhältnisse, welche Sache der freien Verständigung zwischen den Arbeitsgebern und den Arbeitern sind, nicht.

Die zweite Bestimmung, wonach den Fabrikherrn untersagt sein soll, ihren Arbeitern Lebensmittel oder andere Waaren an Zahlungstatt anzurechnen und welche eine die Arbeiter benachtheiligende Übertretung dieses Verbotes mit der Strafe des Wuchers bedroht, scheint uns nicht nur überflüssig, sondern geradezu schädlich zu sein. Unsere Wissens ist noch niemals eine Klage darüber laut geworden, daß Fabrikanten auf wucherliche Weise ihre Arbeiter genötigt hätten, Wiktualien an Zahlungstatt anzunehmen. Umgekehrt zeigt die Erfahrung, daß viele Fabrikbesitzer in Zeiten der Theu rung bemüht sind, die Noth ihrer Arbeiter dadurch zu lindern, daß sie für dieselben Lebensmittel ankaufen und ihnen solche zu möglichst billigen

Preisen abtreten. Diese humane Fürsorge würde nun aber durch eine Bestimmung wie die vorgeschlagene nichts weniger als gefördert werden; vielmehr könnte diese leicht die entgegengesetzte Wirkung haben.

5. Die Vorschrift des § 9 des Kommissionalentwurfes, welche die sämlichen Fabrikbesitzer verpflichtet, Fabrikvorschriften zu erlassen, scheint uns nicht hinlänglich motivirt zu sein. Wir glauben, es genüge, wenn denselben zur Pflicht gemacht wird, für Aufrechthaltung der Ordnung und der guten Sitten in den Fabriklokalen zu sorgen und es sei namentlich in kleineren Etablissements möglich, dieser Pflicht auch ohne Aussstellung einer geschriebenen Fabrikordnung in befriedigender Weise nachzukommen. Wir zweifeln auch nicht daran, daß die Fabrikherren von sich auch ohne eine zwingende gesetzliche Vorschrift dazu kommen werden, Fabrikvorschriften zu erlassen, sowie das Bedürfnis hiezu sich fühlbar macht, besonders wenn dieselben keine Bußen, welche nicht in solchen Vorschriften angedroht sind, verhängen dürfen.

6. Eine der wichtigsten und eingreifendsten Bestimmungen enthält § 15 des Kommissionalentwurfes. Dieselbe verpflichtet die Fabrikarbeiter, einen Theil ihres Lohnes in eine Vorsorgekasse zu legen. Aus dem Protokoll der Fabrikkommission ist ersichtlich, daß diese Bestimmung nach mehrmaligen einläufigen Debatten mit großer Mehrheit angenommen wurde und daß nicht nur ein Theil der in der Kommission anwesenden Fabrikbesitzer, sondern auch die Vertreter des Arbeiterstandes für denselben sich ausgesprochen haben. Ueber den hohen Nutzen und die Wünschbarkeit einer allgemeinen Beteiligung der Fabrikarbeiter an Vorsorgekassen dieser oder jener Art war man durchweg einverstanden. Dagegen war die Kommission über die Stathäufigkeit und Ausführbarkeit einer solchen Maßregel getheilter Ansicht. Zu Gunsten derselben wurde namentlich folgendes angeführt: Fabriken ziehen eine größere Anzahl von Arbeitern an sich und zwar nicht nur Angehörige des Kantons sondern auch Kantons- und Landeskreide; die durch Erkrankung oder andere Nothfälle herbeigeführte Hülfsförmigkeit solcher Leute habe nicht nur für die Ihrigen, sondern auch für den Staat und die Gemeinde üble Folgen; wenn von Gesetzeswegen die Besitzenden verpflichtet werden, Armenunterstützungen zu leisten, so sei der Staat auch berechtigt, dafür zu sorgen, daß auch diejenige Klasse der Bevölkerung, welche der Gefahr der Verarmung besonders ausgesetzt sei, durch Leistung von Beiträgen sich gegen diese Gefahr schütze; diese Maßregel lasse sich um so mehr gegenüber den Fabrikarbeitern rechtfertigen, weil der Staat ja gerade ein Gesetz für diese Arbeiterklasse erlaße, welches mehrjähre Bestimmungen zum Schutze derselben enthalte; solchen schützenden Bestimmungen gegenüber bilde die Pflicht zur Beteiligung an einer Vorsorgekasse nur ein billiges Aequivalent.

Gleichwohl können wir nicht finden, daß sich die vorgeschlagene Maßregel genügend rechtfertige. In derselben läge ein weitgehender Eingriff des Staates in das Recht selbstständiger Personen, über ihren Erwerb frei zu verfügen. Es wäre dies eine neue Art staatlicher Vormundschaft über eine ganze Arbeiterklasse, welche, so wohlgemeint sie ist, doch etwas Stoßen-

des und Verlebendes hätte. Es sind keine erheblichen Gründe für eine so ganz exceptionelle Behandlung derselben vorhanden. Wenn die Fabrikarbeiter sich nicht in dem Maße, wie andere Arbeiter, an Sparkassen, Krankenkassen u. s. w. beteiligen, so ist der Grund nicht immer in Leichtsinn oder Sorglosigkeit zu finden. Oft fehlt der Impuls und die passende Gelegenheit. Oft auch ist der Lohn so gering, daß derselbe kaum zur Befriedigung der nöthigsten Lebensbedürfnisse hinreicht. Die Erfahrung zeigt, daß es geeigneter Mittel als der Zwang gibt, um auch bei den Fabrikarbeitern den Sinn für Sparsamkeit und Vorsorglichkeit zu wecken und zu fördern und denselben den Gedanken beizubringen, daß es gut und wohl gethan sei, in guten Zeiten auch für die kommenden schlimmern zu sorgen. Es entstehen auch immer mehr solcher Anstalten und zusehends wächst die Betheiligung an denselben. Die Fabrikarbeiter können auch keineswegs mehr als derjenige Theil der Bevölkerung angesehen werden, welcher sich von dieser Betheiligung ausschließt. In einer großen Anzahl von Fabriken sind solche Kassen, freiwillige und obligatorische, eingeführt worden und alle Anzahlen sprechen für eine immer größere Verbreitung. Es ist daher mit Grund zu hoffen, daß auf dem Wege der Gewährung des freien Willens und der freien Thätigkeit allmälig dasjenige Ziel sicherer und besser erreicht werde, als auf dem Wege des Zwangs.

Dann aber ist es auch äußerst schwierig, eine gesetzliche Bestimmung zu treffen, welche für die verschiedenen Arten der Fabrikbevölkerung, die mannigfaltigen Verhältnisse der Fabriken und die daraus entspringenden ungleichartigen Anschauungen, Interessen, und Bedürfnisse passen würde und leicht in Anwendung gebracht und vollzogen werden könnte. Der Kommission ist, wie uns scheint, dies nicht gelungen, so große Mühe sie sich auch hiesfür gegeben hat.

Was den weiteren Vorschlag der Kommission, dahin gehend: „daß zur Förderung von gut eingerichteten Fabrikvorsorgekassen der Große Rat alljährlich einen Kredit bis auf Fr. 3000 aussetzen werde, über dessen Verwendung der Regierungsrath jeweilen auf den Antrag der Direktion des Innern zu entscheiden habe“; anbetrifft, so haben wir auch diesen Vorschlag nicht für gerechtfertigt halten können. Abgesehen von der Frage, ob es überhaupt thunlich und zweckmäßig sei, von Staatswegen solche Anstalten mit Geldbeiträgen zu unterstützen, haben wir nicht finden können, daß besondere Gründe dafür vorhanden seien, die für die Fabrikarbeiter bestimmten Kassen so ganz ausnahmsweise zu behandeln. Wir glauben, es mühte die Konsequenz und Willigkeit nothwendig dahin führen, diese materielle Obsorge auch auf Anstalten ähnlicher Art, welche andern Bevölkerungsklassen dienen, auszudehnen. Sodann hätte es wieder seine großen Schwierigkeiten, von dem ausgesetzten Kredit einen angewesenen Gebrauch zu machen. Wenn die Verwendung und Vertheilung derselben auch noch so gewissenhaft und sorgfältig vor sich ginge, so wären doch Reibungen und Rivalitäten unvermeidlich. Ebenso schwierig wäre es, zu bestimmen, in welcher Weise die den einzelnen Kassen verabreichten Beiträge in denselben verwendet werden sollen.

Diese Betrachtungen haben uns bestimmt, den ganzen § 14 des Kommissionalentwurfes zu streichen.

7. Wir sind mit der Ansicht der Kommission einverstanden, daß es absolut nothwendig sei, für eine wirksame einheitliche Vollziehung des Gesetzes zu sorgen. Ohnedies wäre dieselbe in die Hände allzuvieler Behörden gelegt, was am ehesten zu einer mangelhaften Vollziehung führen würde, wie dies bei der Verordnung vom Jahr 1837 der Fall war. Die Kommission hat im § 17 ihres Entwurfes vorgeschlagen, daß jede Fabrik innert zwei Jahren wenigstens ein Mal einer amtlichen Inspektion unterworfen werde und daß der Regierungsrath zu diesem Ende Sachverständige zu ernennen habe, welche berechtigt seien, jederzeit die Fabriken und alle einzelnen Theile derselben zu besichtigen. An dieser Bestimmung haben die Fabrikbesitzer großen Anstoß genommen, indem sie durch solche Inspektionen ihre Interessen für gefährdet halten. Sie bemerken, daß Sachverständige in der Regel auch Konkurrenten seien und daß wohl einem Gewerbetreibenden nicht zugemutet werden könne, einen Konkurrenten von allen Details seines Geschäftsbetriebes Einsicht nehmen zu lassen. Wir halten zwar diese Auffassung nicht für richtig. Unter dem Ausdruck „Sachverständige“ sind keineswegs solche Personen zu verstehen, welche vorzugsweise die mechanischen Einrichtungen und den technischen Betrieb der Fabriken kennen, sondern Personen, welche sich überhaupt vermöge ihrer Kenntnisse und Erfahrungen zu solchen Untersuchungen eignen. Sodann haben dieselben ihr Augenmerk nur darauf zu richten, ob die gesetzlichen Vorschriften beobachtet worden seien, namentlich ob gesetzliche Vorrichtungen für die Sicherheit und Gesundheit der Arbeiter vorhanden und die Arbeiter- und Bußensregister gehörig geführt seien. Ueberdies darf wohl auch vorausgesetzt werden, daß der Regierungsrath bei der Wahl solcher Inspektoren mit Sorgfalt und nicht ohne Auferachtsezung der Interessen der Fabrikbesitzer verfahren würde. Wir haben jedoch, um jedes Mißverständniß zu vermeiden, die betreffende Bestimmung etwas anders gesetzt, namentlich dahin abgeändert, daß es Sache der Direktion des Innern sei, die Untersuchung der Fabriken durch die ihr beigeordnete Kommission für das Gewerbwesen oder andere Beauftragte vornehmen zu lassen. Im weiteren glaubten wir, es sei nicht nothwendig, zu bestimmen, daß jede Fabrik wenigstens alle zwei Jahre ein Mal einer amtlichen Untersuchung unterworfen werden müsse, sondern daß es vollständig genüge, wenn gesagt werde, daß periodische Inspektionen vorzunehmen seien.

8. Die Kommission schlägt endlich im § 19 ihres Entwurfes vor, daß durch das neue Gesetz nicht nur die Verordnung des Regierungsrathes über die Beschäftigung der Kinder in den Fabriken vom 15. Februar 1837, sondern auch die Bestimmungen der §§ 46—53 des Polizeigesetzes über Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter u. s. w. vom 16. Christmonat 1844 sowie § 17 des Gesetzes betreffend das Gewerbwesen vom 9. Mai 1832. aufgehoben werden. Es enthalten nun aber die §§ 46—53 des ersten Gesetzes mehrere Bestimmungen, welche weder mit denseligen des neuen Gesetzes im Widerspruch stehen, noch durch dieselben auch nur

näher berührt werden. Es sind die rein polizeilichen Vorschriften betreffend die Bedingungen, unter welchen kantonsfremde Fabrikarbeiter im Kanton sich aufzuhalten dürfen, das Verfahren, welches gegen unbeschäftigte und verdienstlos sich herumtreibende Fabrikarbeiter einzuschlagen ist und das Verbot von Verbindungen zum Zwecke der Erzwingung von Zugeständnissen, zum Troze gegen die Behörden, zur Beeinträchtigung der Rechte der Fabrikherrn u. s. w. Wenn man auch über die Güte und Zweckmäßigkeit einiger dieser Bestimmungen begründete Zweifel haben kann; so würden wir es doch keineswegs für angemessen halten, dieselben bei Anlaß der Erlassung eines Fabrikgesetzes ohne weiters insgesamt für ausgehoben zu erklären. Diese Bestimmungen stehen in einem engen Zusammenhang unter einander und sind theilweise auch ganz konform mit den übrigen Vorschriften des Gesetzes, welche sich auf Gesellen, Tagelöhner und Dienstboten beziehen. Es scheint uns daher weit passender zu sein, wenn eine Revision derselben nur im Zusammenhang mit dem ganzen Inhalt des Gesetzes vorgenommen würde. Um wenigstens angemessen wäre es, wenn durch das die speziellen Verhältnisse der Fabrikarbeiter beschlagende Gesetz die ganz allgemeine Bestimmung des § 17 des Gesetzes betreffend das Gewerbsverbot vom 9. Mai 1832 welches allen Handwerks- und Gewerbsgenossen, den Meistern wie den Gesellen, den Fabrikherrn wie den Fabrikarbeitern jede bindende Vereinbarung zur Festhaltung oder Steigerung der Waarenpreise oder des Arbeitslohnes verbietet, aufgehoben würde. Es wären somit nach unserem Dafürhalten außer der Verordnung vom Jahr 1837 nur diejenigen Bestimmungen früherer Gesetze, welche mit denjenigen des Fabrikgesetzes im Widerspruch stehen, als ausgehoben zu erklären.

Der Entwurf des Gesetzes, wie uns derselbe von der Fabrikkommission vorgelegt worden ist, hat nun allerdings nach dem Gesagten durch unsere Entscheidungen so erhebliche Modifikationen erlitten, daß die Frage aufgeworfen werden kann, ob es sich auch der Mühe lohne, ein besonderes Gesetz über die Verhältnisse der Fabrikarbeiter zu erlassen, oder ob es nicht genüge, wenn lediglich die Verordnung über die Beschäftigung der Kinder in den Fabriken revidirt und allfällig diese revidirten Bestimmungen in das neu zu erlassende Unterrichtsgesetz verwiesen würden. Wir haben am Schluß unserer Berathungen die leichtere Frage in ernste Erwägung gezogen, dieselbe jedoch verneint. Der Gesetzesentwurf, wie er nun vorliegt, enthält, so wenig umfangreich er ist, gleichwohl eine Reihe neuer Bestimmungen, welche als einen erheblichen Fortschritt bezeichnet werden können und welche eine solide Grundlage für eine künftige weitere, den jeweiligen Verhältnissen und Bedürfnissen entsprechende Entwicklung dieses Zweiges der Gesetzgebung bilden. Die einzelnen Punkte, in welchen wir einen Fortschritt erblicken, sind wesentlich folgende:

1. Die im § 1 dem Regierungsrathe eingeräumte Besugniß, für die Zulässigkeit der Aufnahme von Kindern in Fabriken mit ungünstiger Beschäftigung ein höheres Alter festzusezen.

2. Das Verbot im § 2, die Ergänzungsschüler an den Ergänzungsschultagen weder vor noch zwischen den Schulstunden in den Fabriken zu beschäftigen.
3. Die erheblich v. h. um 1 beziehungsweise 2 Stunden verkürzte tägliche Arbeitszeit der Kinder unter 17 Jahren in den Fabriken (§ 3).
4. Das absolute Verbot der Verwendung der Kinder in den Fabriken zur Nachtzeit (§ 3).
5. Die den Fabrikbesitzern auferlegte Verpflichtung im Interesse der Sicherheit und Gesundheit der Arbeiter die nötigen Vorkehrungen zu treffen (§ 4).
6. Das Verbot der Verhängung von Bußen, welche in den Fabrikvorschriften nicht angedroht sind (§ 4).
7. Die Vorschrift, daß alle bezogenen Bußen im Interesse der Arbeiter zu vermeiden seien (§ 4).
8. Die Anordnung einer amtlichen Kontrolle über genaue Vollziehung des Gesetzes, namentlich durch das Mittel periodischer Inspektionen der Fabriken (§ 9).
9. Die für Gesetzesübertretungen aufgestellten Strafbestimmungen (§ 10).

Eine unbefangene Prüfung der Verhältnisse wird, wie wir hoffen, zeigen, daß die vorberathenden Behörden die Wichtigkeit und Schwierigkeit ihrer Aufgabe nicht verkannt haben und daß dieselben bestens bemüht waren, dieselbe in einer den Ansprüchen der Zeit und den Interessen der befreiilichen Bevölkerungsklassen möglichst entsprechenden Weise zu lösen. Wenn der Regierungsrath nicht zu so weit gehenden Aenderungen hat kommen können, wie die Fabrikkommission, so hat derselbe sich hiebei von der Überzeugung leiten lassen, daß in sehr vielen Punkten die Interessen der Fabrikarbeiter mit denjenigen der Fabrikbesitzer Hand in Hand gehen und daß, wenn durch ein sprunghaftes Vorgehen unserer Fabrikindustrie, welcher der Kanton einen wesentlichen Theil seiner Blüthe verdankt, zu nahe getreten und dieselbe dadurch geschwächt und in ihrer Entwicklung gehemmt würde, dadurch nicht etwa bloß die Fabrikherren, sondern in verhältnismäßig gleichem Maße auch die Fabrikarbeiter betroffen würden.

Wir schließen mit der Anzeige, daß wir das mündliche Referat dem Herrn Regierungsrath Treichler übertragen haben.

Zürich, den 31. März 1859.

Vor dem Regierungsrathe:
Der erste Staatschreiber,
Huber.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

1. Nachstehend verzeichnete Postgegenstände konnten theils wegen mangelhaften Adressen, theils wegen Nichtangabe des Aufgebers bei verweigerter Annahme, nicht bestellt werden. Es werden daher die betreffenden Adressaten oder Aufgeber ersucht, ihre Eigenthumsrechte binnen 3 Monaten bei der Unterzeichneten geltend zu machen, indem nach Ablauf dieser Frist anderweitig über diese Gegenstände verfügt würde.

Fr. Nr.	Gegenstand.	Fr. N.	Bestimmung	Fr. N.
	Aufgabeort.		Gez. an	
1 Genf	Kofferli	.	ohne Adresse	
2 Zürich	Schirm	.	Worandi-Marinus, p. r.	Zürich 1 70
3 Burgdorf	Büchs	.	ohne Adresse	— 80
4 Zürich	Schachtel	5 —	Jakob Willimann	Winterthur — 30
5 "	"	6 —	Kaufmann Steib	Ueberlingen — 60
6 Basel	"	.	Joh. Kaufmann, p. r.	Zürich — 30
7 Zürich	Packet	.	Heinrich Isler, Mechaniker	Greif-Basel 1 40
8 Basel	Koffer	.	Joseph Beimann, p. r.	Zürich 10 15
9 Paris	Packet	.	Karl Kurz, p. r.	" 1 70
10 ?	"	.	ohne Adresse	1 25
11 Zürich	"	.	Karl Bergna	Schmerikon — 50
12 Winterthur	"	.	Daniel Stroegler	Frauenfeld — .
13 Stein	"	.	J. K. Schäfer, p. r.	Winterthur — 60
14 Zug	"	.	J. K. Schäfer, p. r.	Einsiedeln — 15
15 Zürich	pli	3 —	Frau Elisa Maler-Kläger	Horgen — .
16 Stein	pli	.	Gottlieb Kurz, Buchhändl.	Reutlingen — .
17 Zug	"	14 —	Gemeindschr. Joh. Frei	Muri — 15
18 Frankfurt	"	.	Otto Andreat, p. r.	Zürich 1 20
19 Zürich	Packet	.	Frau Franziska Schärer	Nützelis-Baden — 20
20 Winterthur	"	.	Igfr. Maria Müller	Hard Wüsl. — .
21 "	"	.	Christ. Locher, Posamentier	St. Gallen — 50
22 Zürich	"	.	Luigio Stacher	Rom 6 65
23 "	"	.	Igfr. Maria Koch	Bremgarten — .
24 "	"	3 —	Igfr. Elisabetha Lieber	Genf — .
25 Memmingen	"	18 —	Dr. Reich, Eisenbahn-Unternehmer, p. r.	Zürich — .
26 Zürich	"	15 —	Detliker-Schmid	Männedorf — 15
27 "	"	.	Karl Aue, Buchhändler	Stuttgart 1 65
28 "	"	4 —	Hauptli, Schlosser	Feuerthalen — 20
29 "	"	.	Frau Bodmer	Chaur-de-ß. — 45
30 "	"	.	Jakob Frei	Aarau — 30
31 ?	"	15 —	Flogeo, p. r.	Zürich — 30
32 ?	"	11 —	J. Don, p. r.	" — 60
33 Zürich	"	2 10	Widmer, Konditor	Baden — 30
34 Schwanden	"	12 —	J. Aut. Schreibmaterialhdli	Zürich — .
35 Zürich	Schachtel	.	Magdalena Ritter	Altstätten 1 80
36 ?	Packet	75 —	J. K. Lemann, Fabrikant	Erlach A. B. — 40
37 Zürich	pli	1 .	Jakob Meyer	Gattikon — 30

Nr.	Aufgabeort.	Gegen-stand.	Fr. R. Wert	Fr. R. Wert angebe	Adressé.	Bestimmung	Fr. R. Wert
38	Zürich	Packet	20	—	R. Nordmann . . .	Bern	— 90
39	"	"	10	—	Igfr. Marg. Huber . .	Hard Altstätt	— 15
40	Kappel	pli	20	—	Bazour, p. r. . .	Zürich	—
41	Zürich	Packet	— 50	—	Igfr. Franziska Löttig	Winterthur	— 30
42	"	Beschwert	1	—	Kamer im Tannenbaum	Zürich	— 15
43	"	"	10	—	J. Sar im Kafino . .	"	— 15
44	Bern	pli	1	—	Karl Gueffra, p. r. .	"	— 45
45	Vocle	Beschwert	.	—	Jules Matile Robert, p.r.	"	— 45
46	Zürich	"	25	—	Kapitän R. Cole Bowen, p.r.	"	1 05
47	"	"	10	—	Jakob Peter . . .	Genf	1 20
48	"	"	30	—	Kräulein Adelheit Mehmer	Worndorf	— 25
49	"	"	5	—	Maria Magdalena Marti	Lörrach	1 10
50	Liestal	"	.	—	J. M. Krieg, p. r. .	Zürich	—
51	Zürich	"	— 50	—	J. Egli, Armengutsverwalter	Meilen	— 15
52	"	"	— 50	—	Joh. Frei, Schulverwalter	Egg	— 30
53	"	"	.	—	Frau Fischer-Moroff . .	Baretswil	— 15
54	"	"	5	—	Joh. Gut . . .	Weich	— 15
55	"	"	2	—	Igfr. Magdalena Fehr .	Altstätten	— 30
56	Lörrach	"	8 90	—	Heinrich Müller, p. r.	Zürich	1 15
57	?	"	50	—	Karl Beylowsky . .	"	—
58	Zürich	Politii	3	—	Igfr. Egli . . .	Güterschweil	— 30
59	Genf	Beschwert	.	—	Nikolaus Dreyer, p. r.	Zürich	— 60
60	Wädensweil	"	.	—	Achnang, p. r.	"	—
61	Zürich	"	500	—	Rudolf Albrecht, Bauer	Düttli bei Nerach	— 25

Zürich, den 1. April 1859.

Die Kreispostdirektion:
Egloff.

2. Das schweizerische Handels- und Zolldepartement hat in Folge der Erhöhung des Ausfuhrzolles für Pferde die Weisung erlassen, daß bis auf Weiteres alle Pferde ohne Ausnahme, also auch die angespannten, welche über die Schweizergrenze verkehren, unter zollamliche Kontrolle gestellt werden sollen. Zu diesem Behuf sind für die ausgehenden Pferde an den Grenzpoststätten Freipässe zu lösen, während die eingehenden Pferde, welche die Schweiz in kurzer Zeit wieder verlassen, mit Geleitscheinen abgesertigt werden. Im ersten Falle hat der Führer den doppelten Ausgangszoll zu hinterlegen oder zu verbürgen, im zweiten Falle den doppelten Eingangszoll.

Die unterzeichnete Direktion bringt diese Weisung zur allgemeinen Kenntniß mit dem Beifügen, daß im Falle dieselbe nicht beachtet würde, die Betreffenden sehr ernste Bußen zu gewärtigen hätten.

Schaffhausen, den 2. April 1859.

Für die Zolldirektion II.
C. Fr. Ziegler.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

3. Da die Amtsdauern des Direktors und des Lehrers an der landwirthschaftlichen Schule abgelaufen sind, werden diese Stellen zu freier Bewerbung unter Ansezung einer Frist von 10 Tagen von heute an, ausgeschrieben. Bewerber um diese Stellen mögen ihre Anmeldungen innerhalb der angezeigten Frist dem Herrn Regierungsrath Henner eingeben.

Zürich, den 1. April 1859.

Für die Direktion des Innern,
Abtheilung Landwirthschaft:
Der Sekretär,
Walder.

4. Die Militärflichtersatztabellen für das Jahr 1858 liegen den Grabspflichtigen bis zum 14. April bei den Gemeinräthen zur Einsicht offen. Allfällige Reklamationen dagegen sind bis zum 24. April der Militärdirection auf Stempelpapier einzureichen.

Zürich, den 2. April 1859. Der Kommandant des I. Militärbezirkes:
C. Gubler, Major.

5. Jahresprüfung des Gymnasiums in Zürich.

Die öffentlichen Prüfungen des oberen Gymnasiums sind auf Montag und Dienstag den 11. und 12. April, die des unteren Gymnasiums auf Mittwoch und Donnerstag den 13. und 14. April angezeigt. Die Eltern und Besorger der Schüler, sowie alle Freunde und Kenner der Anstalt werden zu Theilnehmenden Besuche derselben angemessen eingeladen.

Die Maturitätsprüfungen am oberen Gymnasium sollen Dienstag und Mittwoch den 26. und 27. April abgehalten werden und jedes Mal Morgens um 7 Uhr beginnen.

Die Eröffnung der Besförderungen und Maturitäts erklä rungen findet Samstag den 7. Mai, Nachmittags um 2 Uhr statt, und auch dazu werden die Eltern und Besorger der Schüler und alle Freunde der Anstalt geziemend eingeladen. Montag den 9. Mai, Morgens um 7 Uhr, beginnt der Unterricht des neuen Schuljahrs.

Zürich, den 5. April 1859.

Der Rektor des Gymnasiums:
Dr. J. U. Fäsi, Professor.

6.. Eingetretener Hindernisse wegen muß die ordentliche Aprilsitzung der Hauskommision der Spitalpflege um acht Tage verschoben werden und wird dannach erst Montag den 11. April stattfinden. Die Pfarrämter und Gemeindebehörden sind ersucht, hiervon Kenntniß zu nehmen.

Zürich, den 29. März 1859.

Im Namen der Hauskommision
der Spitalpflege:
Der Sekretär,
Joh. Konrad Morf.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

7. Die durch Tod erledigte Stelle eines Wegknechtes an der Seestraße vom Bleicherweg bis zum Kirchen in Wollishofen ist auf den 16. April wieder zu besetzen und es haben die Bewerber um dieselbe ihre Anmeldungen innerst 10 Tagen schriftlich, unter Belegung allfälliger Zeugnisse dem Statthalter amte einzureichen. — Die fixe jährliche Besoldung beträgt 324 Fr.

Zürich, den 31. März 1859.

Der Bezirkstatthalter:
Fäsi.

8. Herr Albert Wiegmann zum Giebenegg in Wädensweil projektiert eine Badhausbaute im Umfange von 216 Quadratfuß nach Plan und Pfahlung auf dem Lokale.

Allfällige Einsprüchen sind innert 14 Tagen a dato Herrn Bezirksstathalter Aebegg schriftlich einzureichen.

Göttingen, den 31. März 1859.

Kanzlei des Bezirksrathes:

Der Rathsschreiber,

J. J. Götschi.

Bekanntmachungen von Gemeindsbehörden.

9. Gemeindesversammlung in Hedingen

Sonntag den 10. April 1859. Nachmittags 2 Uhr.

1. Genehmigung des Protokolls von letzter Versammlung.

2. Beerdigung der jungen Bürger vom Jahr 1839.

3. Abnahme der Armengutsrechnung vom Jahr 1859.

4. Dekretierung einer Steuer in das Armgut für's Jahr 1859 von circa 1500 Fr.

5. Wahl der Zweier für die Gemeindammannsstelle.

Hedingen, den 2. April 1859.

Der Gemeindsrath.

10. Sämtliche stimmsfähige Mitglieder der Schulgenossenschaft Trüllikon, werden andurch zu einer Versammlung der Schulgemeinde, auf Sonntag den 10. April Nachmittags 2 Uhr eingeladen. Gegenstand der Verhandlung ist: Antrag der Schulpflege über Berufungswahl eines Lehrers an die Schule Trüllikon. Die bezüglichen Akten liegen in der Gemeindeskanzlei zur Einsicht offen.

Trüllikon, den 31. März 1859.

Aus Auftrag

der Schulpflege und der Gemeindskommission:
C. J. C. Simmler, Pfarrer.

11. Sämtliche Schulgenossen der Schulgemeinde Unterembrach werden hiermit zu einer Schulgemeinderversammlung auf Sonntag den 10. April d. J., nach vollendetem Morgengottesdienste in die Kirche dahier eingeladen.

Zur Behandlung kommt die Frage über Besetzung der Clementars resp. Nealederpertille.

Die hierauf bezüglichen Akten liegen in der Gemeindeskanzlei zur Einsicht offen.

Embrach, den 31. März 1859.

Im Auftrage des Schulgemeindspräsidenten:

Der Schreiber,
Ulr. Weidmann.

12. Die stimmbaren und wahlfähigen Bürger hiesiger Schulgenossenschaft werden amit zur Abnahme der Schulgutsrechnung pro 1858 auf Sonntag den 10. April, Nachmittags 2 Uhr, in's Schullokal eingeladen, welche in der Zwischenzeit bei Unterzeichnetem jedem Bürger zur Einsicht offen liegt.

Alle ohne gültige Entschuldigung Ausbleibenden haben die gewohnte Buße zu bezahlen.

Hörnli-Bisenthal, den 30. März 1859.

Im Namen der Vorsteuerschaft:

G. Dienert.

18. Die Kirchgemeinde Dägerlen hat zur Deckung der Kosten für eine neue Kirchhurmuhre, sammt Beigerwerk und Ubrtafeln &c. eine gesetzliche Verlegung in zwei Anlagen beschlossen, wovon die erste, welche laut offener gelegener Bezugslisten Fr. 1039 55 Rp. betrug unterm 18. Herbstmonat 1857 mit

1 Fr. 70 Rp. von 1000 Fr. Vermögen,	1
1 " 70 " der Haushaltung und	1
1 " 70 " dem Aktivbürger	1

nur von hier wohnenden Bürgern und auf Grundeigenthum niedergelassenen Schweizerbürgern in den sie treffenden Raten bezogen wurde.

Die zweite Anlage von Fr. 807 49 Rp. erfordert nur per mille 1 Fr., von der Haushaltung 1 Fr. und von dem Aktivbürger 1 Fr.

Von den auswärts wohnenden Gemeindesbürgern, die nach § 191 des Gesetzes vom 20. Brachmonat 1855 steuerpflichtig sind, erfordert es nach Obigem, an beide Anlagen eine Besteuerung von 2 Fr. 70 Rp. per mille, 2 Fr. 70 Rp. von der Haushaltung und 2 Fr. 70 von dem Aktivbürger.

Die Bezugslisten liegen 10 Tage a dato bei Herrn Kirchengutsverwalter Jakob Gucknecht in Bank den Beteiligten zur Einsicht offen; Restklamationen sind an die kompetente Behörde zu stellen.

Die Steuerbeiträge von den auswärts wohnenden Bürgern sind an den oben genannten Kirchengutsverwalter, dieseljenigen hingegen von den in der Gemeinde wohnenden Bürgern und Niedergelassenen an das Stillstandsmitglied einer jeglichen Zivilortschaft bis am 18. dieser Monats zu bezahlen.

Auskreibende Beiträge werden durch Nachnahme franko bezogen;

Dägerlen den 4. April 1859.

Im Namen der Kirchgemeinde:
Heinr. Blatter, Gemeinderrathsschreiber.

14. Laut Beschluss der Bürger hiesiger Schulgenossenschaft vom 5. Christmonat 1858 soll zur Besteitung der laufenden Ausgaben eine Schulsteuer eingezogen werden, nämlich:

von je 1000 Fr. Vermögen 1 Fr. 50 Rp.

jeder Haushaltung 1 " 05 "

jedem Aktivbürger 1 " 05 "

Es werden daher sämmtliche Zahlungspflichtigen aufgesordert solche bis spätestens den 9. April an den Unterzeichneten zu entrichten.

Säumige Zahler sowie dieseljenigen welche noch Restzangen von Schul-
lohn, Anlagen und Schulbüchern schulden, werden nach Ablauf dieser Frist sofort durch den Rechtsdienst zur Zahlung angehalten.

Hörnli, Fischenthal den 30. März 1859.

J. Keller, Schulverwalter.

15. Die Schulgenossenschaft Lindau hat unterm 31. März beschlossen, es seien in diesem Jahre die Einzüge an die Schulhausbaukosten auf folgende Termine zu entrichten: Auf den 30. April ein Einzug auf 1000 Fr. 1 Fr., auf jede Haushaltung 1 Fr. und auf den Mann 1 Fr. Auf den 1. November drei Einzüge nach obigem Steueransahe.

Es wird hiermit den außer der Gemeinde ohne Grundeigenthum niedergelassenen Bürgern die Anzeige gemacht, daß sie ihre Raten auf obige Termine an den Quästor, Herrn Heinrich Schenkel, franko einzusenden haben. Saumselige haben nebst Kosten einen halben Jahrzins zu bezahlen. Die Steuerliste ist bei Unterzeichnetem 14 Tage zur Einsicht offen; all-

fällige Einsprachen gegen dieselbe müssen in dieser Zeit gemacht werden, ansonst angenommen wird, es sei dieselbe richtig.

Raut Beschluß des Regierungsrathes können sämmtliche Raten an die noch schuldende Schulhausbauschuld auf einmal bezahlt werden; diejenigen, welche ihr Beträffniß auf einmal entrichten wollen, haben dem Präsidenten, Herrn Salomon Widmer, bis den 31. Mai solches schriftlich mitzutheilen; spätere Eingaben bleiben unberücksichtigt.

Lindau, den 31. März 1859.

Im Namen der Schulgenossenschaft:
Der Aktuar,
Heinrich Kuhn.

16. Den Steuerpflchtigen der Gemeinde Hintweil wird hiermit Kenntniß gegeben, daß der Bezug der Staatssteuer pro 1858 nächsten Donnerstag den 7. d. M. von Nachmittags 3 bis Abends 6 Uhr im Hirschen in Hintweil stattfindet. Es wird um so eher sofortige Zahlung erwartet, weil der Rechtsstreit gegen alle Ausstehenden unverzüglich stattfinden muß.

Hinweil, den 2. April 1859.

Im Namen des Gemeinrathes:
R. Grimm, Gemeindeskassier.

17. Dem Kaspar Meister, Schreiber von Benken, wird gemäß § 29 des Gesetzes betreffend das Armenwesen, der Besuch der Wirths- und Schenkhäuser untersagt; was anmit unter gesetzlicher Strafandrohung öffentlich zur Kenntniß gebracht wird.

Benken, den 3. April 1859.

Der Stillstand.

18. Der erste diejährige Waaren- und Viehmarkt ist auf Dienstag und Mittwoch den 3. und 4. Mai verlegt worden, was hiermit zur Kenntniß des handeltreibenden und marktbesuchenden Publikums gebracht wird.

Richtersweil, den 31. März 1859.

Im Namen des Gemeinrathes:
H. Pfister, Gemeindrathsschreiber.

19. Diejenigen Einwohner hiesiger Gemeinde, welche am 27/28. Herbstmonat 1858 Militär im Quartier gehabt und die dießfälligen Vergütungen weder an dem hiesür festgesetzten Tage, noch bis dato bezogen haben, werden hiermit eingeladen, daß betreffende Quartiergeld gegen Rückgabe der Quartierbillets bis spätestens zum 15. April nächstkünftig bei Unterzeichnetem abholen zu lassen, ansonsten angenommen würde, sie verzichten auf den Bezug derselben.

Oberstrass, den 29. März 1859.

für das Quartieramt:
J. Steiner, Gemeindrathspräsident.

20.

Gantanzige.

Freitag den 8. dies Abends 6 Uhr zweite Versteigerung über Liegenschaften des Hrn. C. Hofmann im Neubühl dahier, wozu Kauflebhaber eingeladen werden.

Unterstrass, den 4. April 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
C. Bär, Gemeindrathsschreiber.

21.

Gant anzeige.

Unter Aussicht und Leitung der Gantbeamung und Matifikationsvorbehalt der Waisenbehörden, werden Donnerstag den 7. April, von Nachmittags 2 Uhr an im Wirthshause zum wilden Mann in Neerach auf öffentliche Steigerung gebracht:

1. Die Obermühle, bestehend in einem Wohnhouse, welches enthält: Wohnstube, Stubenkammer, Küche, 5 Kammern, eine Mühle mit zwei Mahlgängen, Rendeln und übrige Werke, eine Mühlstube, zwei gewölbte Keller; westseits ein Anbau zu einer Wohnung bestimmt und Anbau mit 4 steinernen Schweinställen; südseitig ein Anbau mit Schlegelbühle und Getrieben nebst Hansfreibe; — einer Scheune und Stallung mit Wagenschopf, Hofstatt, Kraut- und Baumgarten.
2. Birka 4 Mannwerk Wiesen, die Mühlwies.
3. " 6 Vierling fernere Wiesen.
4. " 7 " Neben.
5. " 37 " Acker, in drei Zelgen.
6. " 16 " Holz und Boden.

Lage und Rentabilität der mechanischen Werke wie der Liegenschaften lassen zahlreiche Kaufliebhaber erwarten.

Für Besichtigung der Verkausobjekte wende man sich gefälligst an die im Hause wohnenden Erben.

Die Bedingungen werden am Ganttage eröffnet.

Zum Besuche der Gant ladet ein
Neerach, den 31. März 1859.

Die Gantbeamung.

22.

Gant anzeige.

Künftigen Freitag den 8. d. M.,punkt 10 Uhr Vormittags, wird in der Gantstube in der Brunngasse zufolge Versilberungsbegehrens im schnellen Rechtstreite gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

Ein Kaufschuldbrief auf Seckelmeister Hch. Feurer im Loch hinweil um 3600 fl., jetzt nur noch 3100 fl., dat. Martini 1815; ursprünglicher Kreditor: Rudolf Feurer daselbst.

Zürich, den 4. April 1859.

Der Stadtammann:

Gäsi.

23.

Gant anzeige.

Unter Matifikationsvorbehalt der Waisenbehörden werden Freitag den 8. April, von Abends 5 Uhr an im Wirthshause zum wilden Mann in Neerach die Liegenschaften der verstorbenen Heinrich Engelhard, Schnelder, Vater und Johannes Engelhard, Sohn zum zweiten und letzten Male auf öffentliche Steigerung gebracht.

Nach dieser Steigerung werden keine Angebote mehr angenommen.

Zu zahlreichem Besuche der Gant ladet ein

Neerach, den 2. April 1859.

Die Gantbeamung.

24.

Versilberungsgant.

In Folge Versilberungsbegehren wird Mittwoch den 6. dieß Abends 6 Uhr im hintern Adlisberg dahier versteigert:

1 Klafter Birkenholz.

Höttingen, den 1. April 1859.

Der Gemeindammann:

Hoh.

25.

Versilberungsgant.
Dienstag den 12. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird in Nr. 13 an der Langgass eine Versilberungsgant gegen baare Bezahlung abgehalten; über:
1 tann. Kästen, 1 tann. Kommode, 2 Weberstühle, 5 Geschirrfässer-
stühle, 1 Kupferhasen, 1 id. Pfanne, 1 id. Gelte, 1 id. Kessen und Gäßi,
4 sturz. Lampen, 1 Küchenkasten, 1 Kaffemühle, 1 Glätteisen u. A. m.
Hirslanden, den 4. April 1859.

J. Isler, Gemeindammann.

26. In Folge verlangter Versilberung werden Donnerstag den 7. April von Vormittags 9 Uhr an gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert:
Verschied. tann. Tische, nussbaum. und tann. Kommoden, 1 nussbaum-
Sekretär, nussbaum. und tann. Kästen, 2 Stockuhren, verschied. grössere
und kleinere Tableaux und Spiegel, Sopha, Sessel und Siedeln, nebst
Küchengeschirr u. A. m.

Das Gantlokal wird am Ganttage selbst bei Unterzeichnetem eröffnet.
Schwamendingen, den 2. April 1859.

Der Gemeindammann:
Jb. Beng.

27. **Eichenrinde gant.**

Montag den 11. dies bringt die hiesige Korporationsverwaltung im
diesjährigen Laubholzschlag im Kirchenspitzhau die Minde ab zirka 15 Kla-
ster siehendem Eichenholz, die ab 6 großen Eichen, sowie die Stücke zum
Ausgraben von diesen, auf öffentliche Steigerung. Die Gant beginnt
Mittags 1 Uhr auf dem benannten Lokal im Kirchenspitzhau. Die Bedin-
gungen werden am Ganttage eröffnet, können aber auch vorher bei dem
Unterzeichneten eingesehen werden.

Weiningen, den 2. April 1859.

Im Namen der Verwaltung:
Der Aktuar,
Frey, Gemeindammann.

28. **Mindenversteigerung.**

Die Holzgenossenschaft Unter-Engstringen wird Montag den 11. April,
Nachmittags 3 Uhr, in der Wirthschaft des Herrn Siegfried dahier die
Eichenrinde ab zirka 20 Klafter Stangenholz und 12 großen Eichen im
Verg ob dem Sparenberg auf öffentlicher Steigerung verkaufen. Für Be-
flchtigung des Rindenschlages belieben sich die Kaufliebhaber an Verwalter
Küfer zu wenden.

Zu zahlreichem Besuche der Gant wird eingeladen.

Unter-Engstringen, den 4. April 1859.

Die Verwaltung.

29.

Gant anzeige.

Freitag den 8. dies Vormittags 9 Uhr, werden beim Werkstattgebäude
des Küfer Heinrich Krebs sel. dahier, aus dem Nachlasse desselben
versteigert:

zirka 1000' beschlagenes Bauholz, eine Partie Mauersteine und anderes
Baumaterial, Faschholz, Getäfel und 1 großes nussb. Buffet.

Unterstrass, den 4. April 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
C. Bär, Gemeindrathsbeschreiber.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Briefsafrüse und Amortisirungen.

30. Durch Beschluß vom 17. d. M. hat die Zivilabtheilung des Obergerichtes nach fruchtlos gebliebenem Aufrufe eines allhällig vorhandenen, als Originalurkunde sich darstellenden Schuldbriefes von 160 fl. a. W. auf Brüder Jakob und Johannes Beugger, Jakoben sel. Söhne, zu Redlikon in der oberen Wacht des Hohen Staats, zu Gunsten Christian Bachmann im Ghei zu Hombrechtikon, d. d. 26. Jenner 1815, die vorliegende weder Unterschrift noch Siegel tragende Aussertigung als allein gültige Urkunde erklärt und die Unterzeichnung und gerichtliche Bestiegung derselben anbefohlen, was anmit zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Actum Meilen, den 30. März 1859. Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
H. K. Schwartz.

Bermischte Bekanntmachungen.

31. Hs. Jakob Kunz von Dielsdorf, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird in Folge der von seiner Ehefrau Anna Barbara Kunz gegen ihn erhobenen Scheidungsklage wegen böswilliger Verlassung, hiemit zum dritten Male aufgefordert, sich mit seiner Ehefrau wieder zu vereinigen, ansonsten ihn die in § 188 des privatrechtlichen Gesetzbuches angedrohten Folgen treffen würden.

Regensberg, den 30. März 1859. Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Bucher.

32. Schneider Heinrich Böckli, Jakobs sel. Sohn von und in Guntlingen ist nach durchgeführttem Konkursverfahren vom Bezirksgericht Andelfingen mit Beschluß vom 21. d. M. fallit erklärt worden.

Ober-Stammheim, den 31. März 1859. Notariatskanzlei Stammheim:
C. Kronauer, Landschreiber.

33. Im Auffalle betreffend Heinrich Heufer, Hs. Heinrichen sel. Sohn, von Tafleten, wohnhaft im Rothaus, Gemeinde Dürnten, findet keine Auffallsverhandlung statt.

Wald, den 2. April 1859. Notariatskanzlei Wald:
H. Hasler, Landschreiber.

34. Zug 8 Frist.
Im Konkurse über den Nachlaß des verstorbenen Weinschenk Rudolf Meier bei der Kirche Meilen wird anmit den sämtlichen nicht speziell versicherten Kreditoren zur Abgabe von Zug- und Ueberschlagserklärungen eine peremptorische mit dem 14. dies Monats ablaufende Frist unter der Bedrohung angesetzt, daß Stillschweigen als Verzicht auf den Zug oder die Ueberschlagung ausgelegt würde.

Meilen, den 4. April 1859. Im Namen der Auffallskommision:
Notariatskanzlei Meilen,
Hs. Conrad Hirzel, Landschreiber.

Konkurspublicationen.

35. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Jakob Schultheß von Stäfa, gewesener Weinschenk, wohnhaft in Gluntern; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Zürich v. 19. März 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei IV. Wachten (in Zürich) 29. April 1859. — Bedenkzeit 10—19. Mai 1859. — Auffallsverhandlung 3. Brachmonat 1859, Vormittags 8 Uhr.

2. Arnold Bolleter von Meilen, Gastwirth zum Löwen in Kloten; in Folge Insolvenzerklärung; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Bülach v. 4. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Kloten 4. Mai 1859. — Bedenkzeit 14—24. Mai 1859. — Auffallsverhandlung 28. Mai 1859, Vormittags 9 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs Gerathenen die peremtorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notariellen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hiefür festgesetzten Termines zuzustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsverfahren Abndung zu gewartigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkzeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbuße eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes versügt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkzeit und der Auffallsverhandlung so wie der diesfälligen Rechte und Obliegenheiten der Beteiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Rehabilitationen.

36. Die Zivilabheilung des Obergerichtes hat durch Beschluss vom 17. diese die Rehabilitation der Geschwister Hs. Ulrich Müller, Schneider, und Susanna Müller, im Schnelt bei Altikon, bewilligt und den Erstern unter Vorbehalt der in § 24 der Staatsverfassung aufgestellten Beschränkungen wieder in seine bürgerlichen Rechte eingesetzt; was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Winterthur, den 25. März 1859. Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,
Jb. Kronauer.

37. Es ist dem Hans Jacob Keller, Sohn im Wyhofs, Rüssikon, die Rehabilitation ertheilt und derselbe unter Vorbehalt der in § 24 der Staatsverfassung aufgestellten Beschränkungen wieder in seine bürgerlichen Rechte eingesetzt, was ammt zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Rüssikon, den 31. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Ed. Hasler.

Druck und Expedition von Drell, Fühli u. C. in Zürich.

Abonnementspreis.

Jährlich 2½ Fr., ¾ Jahr 2 Fr.
½ Jahr 1½ Fr., ¼ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rpn.



Einführungsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rpn.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nr. 28.

Freitag, den 8. April

1859.

Kommissionalantrag.

B e s c h l u s s e n t w u r f betrifftend

Aushebung des § 42 und Abänderung des § 3 des Beschlusses über Erteilung einer Konzession für eine Eisenbahn von Zürich über Urdorf an die Zürich-Zugersche Kantonsgrenze bei Knonau vom 3. Heumonat 1857.

Der Große Rat,
nach Einsicht eines von den Herren Statthalter Gegetschweiler in Rüfsegg, Bezirkgerichtspräsident R. Stehli-Hausheer in Ober-Lunnen, Bezirkrichter Dr. Bühlert von Wettswil und Brüder Stocker von Zivilikon mit Eingabe vom 15. Christmonat 1858 gestellten Gesuches um Aushebung des § 42 des Beschlusses betreffend Erteilung einer Konzession für eine Eisenbahn von Zürich über Urdorf an die Zürich-Zugersche Kantonsgrenze bei Knonau vom 3. Heumonat 1857

b e s c h l i e ß t :

§ 1. Die Bestimmung des § 42 des im Eingange bezeichneten Konzessionsbeschlusses ist aufgehoben.

§ 2. Dagegen erhält das Lemma 1 des § 3 dieses Beschlusses folgenden Zusatz:

„Dem Grossen Rath bleibt die Befugniß vorbehalten, die Fortsetzung einer aus dem Innern der Schweiz nach der Sihlbrücke führenden Bahn auf dem Gebiete des Kantons Zürich in jeder ihm beliebigen Richtung zu bewilligen, sofern auch der Kanton Zug auf seinem Gebiete die Fortsetzung der Bahn von Zürich über Urdorf an die Kantonsgrenze bei Knonau in einer den zürcherischen Interessen entsprechenden Weise gestattet.“

§ 3. Der Regierungsrath ist mit der Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt.

Zürich, den 29. März 1859.

Im Namen der Grossratskommission:

Der Sekretär,
Huber, Staatschreiber.

V e r i c h t
der Grossrathskommission
über den
Beschlussentwurf
betreffend

Abänderung des Grossrathsbeschlusses über Ertheilung einer Konzession für
eine Eisenbahn von Zürich über Urdorf an die Zürich-Zugersche
Kantongrenze bei Knonau.

Der Große Rath hat unterm 15. Hornung d. J. den regierungsräthlichen Beschlusseentwurf betreffend Aufhebung des § 42 des Grossrathsbeschlusses über Ertheilung einer Konzession von Zürich über Urdorf an die Zürich-Zugersche Kantongrenze bei Knonau vom 3. Februar 1857 einer Grossrathskommission zur Begutachtung überwiesen und gleichzeitig beschlossen: Es sei der Regierungsrath eingeladen, sich an die Regierung von Zug zu wenden und dieselbe zu ersuchen, sich mit Bezug auf die von dem Gründungskomitee der Neppischbahn dorthin nachgesuchte Konzession behufs Fortsetzung derselben auf jenseitigem Gebiete auszusprechen.

Der Regierungsrath hat der Grossrathskommission von der Korrespondenz Kenntniß gegeben, welche er in Vollziehung des vorerwähnten Grossrathsbeschlusses mit dem Regierungsrath von Zug geführt hat. Dieser hat auf die Anfrage, ob und auf welche Grundlagen hin er geneigt sei, die Fortsetzung der von Zürich konzessionirten Neppischbahn auf seinem Gebiete zu gestatten, mit Schreiben vom 15. v. M. im Wesentlichen Folgendes erwiedert:

Die Ostwestbahngesellschaft sei gemäß der auf sie übergegangenen Zugerschen Eisenbahnkonzession vom 18. Brachmonat 1856 verpflichtet, Eisenbahnen in folgenden Richtungen in bestimmten Zeitfristen zu erstellen: 1) von der Sihlbrücke über Baar nach Zug, 2) von Zug bis an die Schweizerische Grenze bei St. Adrian und 3) von Zug über Cham an die Luzernische Grenze bei Honau; diese Gesellschaft mache sich die Erfüllung der übernommenen Verbindlichkeiten zur angelegentlichen Aufgabe; die Arbeiten auf der Linie Luzern-Zug seien energisch in Angriff genommen und theilweise schon bedeutend vorgerückt; auf der Linie Zug-Sihlbrücke seien die Terrainstudien in vollem Gange und einleitende Maßregeln ergriffen, welche die Fortführung der Bahn auch in dieser Richtung nächstens erwarten lassen; auf die Bahn Zug-Sihlbrücke haben die Zugerschen Behörden von jeher einen bedeutenden Werth gesetzt und es werden dieselben an der Ausführung dieser Linie mit Entschiedenheit festhalten; abgesehen von der Verpflichtung des Koncessionsalters und von den vertraglichen Verbindlichkeiten, welche von Gemeinden und Privaten mit Bezug hierauf eingegangen worden seien, erheischen schon die landwirthschaftlichen und industriellen Interessen des Gesamtkantons, daß möglichst viele Gemeinden von der Hauptverkehrsstraße durchschnitten oder doch thunlichst nahe berührt werden, ebenso die Rücksicht auf die Berggemeinden des Kantons, denen eine möglichst nahe

und dienliche Verkehrsverbindung geschert werden müsse; hiezu dränge auch der ungemein lebhafte Geschäftsverkehr mit der Zürcherischen Seegegend, welcher sich seit Jahren erhalten und stets gehoben und vermehrt habe; namentlich der letztere Umstand, sowie die Rücksicht auf eine Fortsetzung der Bahn in der Richtung nach Brunnen und den St. Gotthard mache es schwer begreiflich, wie Zürich jemals in dieser von Zug angestrebten Linie nach der Sihlbrücke eine Verlehung der Interessen seines Kantons habe erblicken können; vielmehr sei sie, die Regierung von Zug, der Ansicht, daß gerade diese Richtung die Interessen beider Kantone am besten zu vermitteln vermöge, daher sie noch immer die Hoffnung festhalte, daß Zürich keinen Anstand nehmen werde, die Fortsetzung der Eisenbahnlinie von der Sihlbrücke aus auf seinem Gebiete zu bewilligen; unter dieser Voraussetzung sei auch Zug gerne bereit, allfällig weiteren Wünschen Zürichs möglichst Rechnung zu tragen; wenn der Zürcherische Große Rath die Fortsetzung der Sihlbrücklinie zugestehe und das Komitee der Neppischbahn auf seinem Konzessionsbegehren beharre, dann werde der Regierungsrath von Zug die schon in seinem Schreiben vom 2. Februar 1857 von jenem Komitee gewünschten weiteren Ausschlüsse und Detailangaben derselben mit Vergnügen entgegennehmen, mit demselben in Unterhandlungen treten und hoffentlich werde es ihm gelingen, Grundlagen zu vereinbaren, welche es ihm möglich machen, dem dortigen Großen Rath die Fortsetzung der Neppischbahn auf dortigem Gebiete in Vorschlag zu bringen.

Aus diesem Antwortschreiben ergibt sich, daß die Regierung von Zug keineswegs geneigt ist, eine Konzession für die Fortführung der Neppischbahn im Kanton Zug unter der Bedingung zu ertheilen, daß auch Zürich die Fortsetzung einer Linie Zürich-Sihlbrücke auf seinem Gebiete gestatte; sondern daß sie erst auf den Fall, daß das Letztere geschehe, sich herbeilassen will, den Wünschen Zürichs Gehör zu schenken und hierüber in Unterhandlungen einzutreten. Demzufolge sollte Zürich zuerst dem Begehrten Zugs entsprechen und dann gewärtigen, ob und inwieweit Zug geneigt sei, den Wünschen Zürichs Rechnung zu tragen. Diese Gründung können wir nicht als eine befriedigende ansehen, weil dieselbe nicht auf dem Grundsatz der Parität beruht.

Im Großen Rathke sowol als in der Kommission wurde bei Berathung dieser Angelegenheit behauptet, es müsse der Große Rath, wenn er gerecht und loyal handeln wolle, dem Gesuche um Streichung des § 42 der Neppischbahnkonzession entsprechen, weil die Konzessionsinhaber dasjenige erfüllt haben, was billigermaßen von ihnen verlangt werden könne. Wir halten diese Behauptung für eine durchaus unrichtige und stimmen in dieser Beziehung mit den Ansichten des Regierungsrathes, welche in der Weisung derselben entwickelt sind, überein. Die Neppischbahnkonzession mit einem Ausschlüsstreiche wurde ertheilt unter Voraussetzungen, welche nicht eingetreten sind. Nicht nur hat sich das bekannte Immenseeprojekt nicht verwirklicht; sondern es können die Konzessionsinhaber nicht einmal zeigen, daß und in welcher Weise die Fortführung ihrer Bahnlinie auf dem Gebiete des Kan-

tons Zug gesichert sei. Ja, sie erklären sogar selbst, daß Zug dieser Fortsetzung Schwierigkeiten in den Weg lege und daß dort voraussichtlich keine Konzession für eine Einmündung der Neppischbahn in die Ostwestbahn bei Cham erhältlich sein werde, sondern daß Zug wahrscheinlich verlange, daß die Linie Luzern-Zürich durch den Bahnhof Zug gehen müsse und daß sie, die Konzessionsinhaber, sich in diesem Fall dazu verstehen würden, den Anschluß in der Nähe von Zug zu bewerkstelligen, d. h. die Bahn so anzulegen, wie Zug es in seinem Interess wünscht. Aus der Fassung des § 42 des Konzessionsbeschusses geht nun aber klar hervor, daß der Große Rat von Zürich diese seinen Interessen völlig widersprechende Eventualität vorausgesehen hat und derselben vorbeugen wollte. Es kann in der That für den Kanton Zürich nicht gleichgültig sein, ob die Eisenbahn von Zürich nach Luzern über Cham oder über Zug gehe, d. h. eine Länge von nur 99,500 Fuß oder von 125,000 Fuß erhalte, und es können sich die Konzessionsinhaber weder über Ungerechtigkeit noch Unbilligkeit beklagen, wenn ihrem Gesuche entweder zur Zeit gar nicht, oder aber nur in einer die Zürcherischen Interessen sichernden Weise entsprochen wird.

In der Kommission wurde von keiner Seite die Ansicht geltend gemacht, daß das Gesuch ganz abgewiesen werden sollte. Dagegen war man in derselben getheilter Ansicht darüber, ob nicht im Sinne der Zusatzbestimmung zu dem Konzessionsbeschluß vom 3. Februar 1857, welcher folgendermaßen lautet: „Der Regierungsrath wird eingeladen, auf Verlangen der Inhaber dieser Konzession sich mit den Regierungen der beteiligten Kantone in's Einvernehmen zu setzen, um ein den Interessen des Kantons Zürich möglichst entsprechendes Tracé für die Fortsetzung der konzessionirten Linie „in der Richtung nach Brunnen und Luzern, zu erwirken“ weitere Unterhandlungen mit der Regierung von Zug zum Zwecke der Erzielung eines Einverständnisses gepflogen werden sollten, bevor auf das Gesuch des Gründungskomitee der Neppischbahn näher eingetreten werde. Für die Zweckmäßigkeit einer vorgängigen weiteren Unterhandlung wurde im Wesentlichen Folgendes angeführt: Es liege im Interesse Zürichs und aller Beteiligten, daß diese Angelegenheit von Staat zu Staat geordnet und nicht der freien Thätigkeit einer Privatgesellschaft, welche vielfachen Einwirkungen ausgesetzt sei, überlassen werde; der einseitige Standpunkt, den bisher sowohl Zürich als Zug in dieser Sache eingenommen haben, müsse bei längrem Festhalten nothwendig zu einem Konflikte führen, welcher nur durch die Dazwischenkunft der Bundesbehörden gelöst werden könne; ob dann aber auf diesem Wege die Lösung in einer den Wünschen und Interessen Zürichs entsprechenden Weise erfolgen werde, sei zweifelhaft; so z. B. lasse sich die Möglichkeit denken, daß sich die Neppischbahnkonzessionäre gegenüber Zug zu einer für Zürich unvortheilhaftesten Bahnlösung verstehen werden und daß dann nachher gleichwohl Zürich auf dem Wege der Zwangskonzeßion genötigt würde, die Fortsetzung der Linie Zug-Sihlbrücke in einer ihm nicht zusagenden Richtung auf seinem Gebiete zu gestatten; solchen ungünstigen Eventualitäten könne nur auf dem Wege einer staatlichen Vereinbarung vorgebogen werden;

eine solche den beidseitigen Interessen entsprechende Vereinbarung sei möglich, wenn beide Kantone sich auf den Standpunkt der Parität stellen, d. h. wenn kein Kanton dem andern denjenigen Weg verschließe, den dieser einzuschlagen wünsche; wenn dann aber ein von diesem Standpunkte ausgehender Versuch Zürichs an der Opposition Zugs scheitern würde, dann könnte Zürich mit Zug und Recht die gleiche Stellung wie Zug einnehmen und dannzumal wäre auch Zürich, wenn der Konflikt vor die Bundesbehörde käme, in einer weit günstigeren Lage als Zug.

Obwohl sich gegen die Richtigkeit dieser Auffassung der Verhältnisse wenig einwenden läßt, so konnte die Kommission, in ihrer Mehrheit doch nicht finden, daß dieselbe mit Notwendigkeit dazu führe, die Inkraftsetzung der Neppischbahnkonzession von dem Ergebniß weiterer Unterhandlungen mit Zug abhängig zu machen und bis dahin zu suspendieren. Abgesehen davon, daß die Konzessionsinhaber dringend wünschen, daß die Sache nicht weiter in die Länge gezogen, sondern in dieser oder jener Weise einmal entschieden werden möchte, glaubte die Kommission mehrheit, daß es möglich sei, durch eine passende Modifizierung des Konzessionsbeschlusses ohne vorgängige Unterhandlungen mit Zug das gleiche Ziel zu erreichen. Es versteht sich von selbst, daß der Große Rat h gegenwärtig ganz freie Hand hat und berechtigt ist, beliebige Änderungen in dem Konzessionsbeschuß vorzunehmen. Nach der Ansicht der Kommission bedarf nun aber auf den Fall, daß man die Konzession in Kraft treten lassen will, der § 3 desselben einer Änderung. Dieser Paragraph legt dem Kanton Zürich die Verpflichtung auf, während dreißig Jahren in der Richtung von Zürich an die Zürich-Zuger'sche Kantonsgruppe weder selbst Eisenbahnen auszuführen, noch Konzessionen für die Herstellung solcher Bahnen zu erteilen. Dieses zu Gunsten der Neppischbahn zu konstituierende unbedingte Ausschlußrecht findet nicht nur im Kanton Zug, sondern auch im Kanton Zürich bedeutenden Anstoß. Zug scheint einen hohen Werth darauf zu legen und große Anstrengungen dafür zu machen, daß die Eisenbahn von Luzern über Zug und Baar nach der Sihlbrücke gebaut werde und es ist wol nicht daran zu zweifeln, daß Zug seinen Zweck erreichen werde. Ebenso kann mit Sicherheit angenommen werden, daß diese Bahnlinie an der Sihlbrücke nicht stehen bleiben, sondern ihre Fortsetzung auf zürcherischem Gebiete finden werde. An dieser Weiterführung der Bahn hat außer Zug zunächst die zürcherische Seegegend das größte Interesse. Es wäre unnatürlich und ungerecht, wenn Zürich diese Fortsetzung hindern wollte. Der § 3 der Neppischbahnkonzession würde aber, wenn dieselbe unverändert stehen bliebe, den Großen Rat in die Unmöglichkeit versetzen, eine Konzession für die Weiterführung jener Bahn nach Zürich zu gestatten. Den Beihilfeten würde dann nichts andres übrig bleiben, als den Weg der Auswirkung einer bundesrechtlichen Zwangskonzession zu betreten und es würde dies höchst wahrscheinlich nicht ohne Erfolg geschehen. Zürich käme dadurch in die wenig beneidenswerthe Lage, dulden zu müssen, daß auf seinem Gebiete Eisenbahnen erstellt würden, deren Richtung ihm von anderer Seite vorgeschrieben würde und welche möglicherweise seinen Interessen zuwider wäre. Diese Betrachtungen haben

die Kommission dazu geführt, dem Großen Rathen neben der Aushebung des § 42 der Neppischbahnnkonzession auch eine Aenderung des § 3 in dem Sinne vorzuschlagen, daß dem Großen Rath die Befugniß vorbehalten bleibe, die Fortsetzung einer aus dem Innern der Schweiz nach der Sihlbrücke führenden Bahn auf dem Gebiete des Kantons Zürich in jeder ihm beliebigen Richtung zu bewilligen. Damit jedoch auch die Interessen der Neppischbahn gewahrt bleiben und damit über die Bedeutung und Tragweite des so modifizirten Ausschlusshrechtes kein Zweifel aufkomme, würden wir die Annwendung des vorbehaltenen Rechtes davon abhängig machen, daß auch der Kanton Zug auf seinem Gebiete die Fortsetzung der Neppischbahn in einer den zürcherischen Interessen entsprechenden Weise gestatte.

Mit der vorgeschlagenen Fassung des § 3 würde Zürich in keiner Weise gebunden sein, sondern ganz freie Hand behalten, jederzeit dasjenige zu thun, was es nach den gegebenen Verhältnissen für passend und den Interessen des Landes entsprechend findet. In der Kommission wurden zwar abweichende Anträge gestellt, welche bezweckten, wenigstens annähernd die Richtung zu bezeichnen, welche eine Bahn von der Sihlbrücke nach Zürich zu nehmen hätte, um konzessionirt werden zu können; allein die Kommission fand in ihrer Mehrheit, daß es nicht ratsam wäre, wenn der Große Rath sich in dieser Beziehung die Hände binden würde, um so weniger, als bisher in den vorgeschlagenen Richtungen noch keine Terrainstudien gemacht worden sind und daher zur Zeit nicht einmal Gewißheit für die Ausführbarkeit eines Projektes in der einen oder andern dieser Richtungen vorliegt.

Die Kommission schließt ihren Bericht mit der Bemerkung, daß sie das mündliche Referat dem Herrn Fürsprech Sulzberger übertragen habe.

Zürich, den 29. März 1859. Im Namen der Grossrathskommission:

Der Sekretär:
Huber, Staatschreiber.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

1. Die Übernahme der zweiten Hälfte der Beklebung auf die 13,175 Fuß lange Strafenstrecke II. Klasse, von außerhalb des Dorfes Affoltern bis zum Rössli in Mettmenstetten, wird Montags den 18. dieses Nachmittags 1 Uhr im Wirthshause zur Krone in Affoltern zur Absteigerung gebracht, und es können daselbst mittlerweilen die Vertragsbedingungen eingesehen werden.

Zürich, den 5. April 1859.

Aus Auftrag des Direktors
der öffentlichen Arbeiten:
Der Sekretär,
Schwärzenbach.

2. Die Dauer der Birgagd wird hiemit bis zum 16. dieses verlängert.

Zürich, den 7. April 1859.

Aus Auftrag der Direktion der Polizei:

Der Sekretär,
A. Bär.

3. Es wird hiemit die diejährige Bannzeit der Fischenzen im Zürichsee auf den 15. April bis Ende Mai festgesetzt. Es ist daher die Ausübung des Fischergewerbes während dieser Zeit im Sinne des § 10 des Gesetzes über die Fischerordnung vom 22. Christmonat 1856 verboten. Zugleich wird den Betreffenden in Erinnerung gebracht, daß die Übertretung der diesjährigen Bestimmungen des Gesetzes mit Polizeistrafe bedroht ist.

Zürich, den 6. April 1859. Aus Auftrag der Direktion der Polizei:

Der Sekretär,

A. Vär.

4. Eidgenössische

Wiederholungskurse der Artillerie im Frühjahr 1859.

Laut Beschuß des Eidgenössischen Militärdepartements haben in den Monaten Mai und Brachmonat dieses Jahres folgende Corps den Wiederholungskurs zu bestehen:

1) Vom 9. bis 14. Mai in Zürich:

Die 8pfunder Kanonenbatterie Nr. 41 der Reserve (Kindlimann),
" 6 Mr. 43 (Uster).

" Einrückungstag: Samstag den 7. Mai, Nachmittags 2 Uhr,
in der Kaserne in Zürich.

2) Vom 17. bis 28. Mai in Aarau:

Die 24pfunder Haubitzenbatterie Nr. 1 des Auszuges (Kölliker).
Einrückungstag: Freitag den 13. Mai, Nachmittags 2 Uhr,
in der Kaserne in Zürich.

3) Vom 17. bis 28. Mai in Zürich:

Parkkompanie Nr. 35 des Auszuges (Stadler).

Einrückungstag - Sonnabend den 15. Mai, Nachmittags 2 Uhr,
in der Kaserne in Zürich.

Offiziere und Mannschaft der bezeichneten Corps haben zu der festgesetzten Zeit reglementarisch ausgerüstet und bewaffnet zu erscheinen. Alle Ausbleibenden werden in den Nachdienst einberufen werden, und verfallen bei unzureichender Entschuldigung überdies der gesetzlichen Buße von Fr. 24 für die Offiziere, Fr. 12 für Unteroffiziere und Fr. 9 für die übrige Mannschaft. — Verpätes Einrücken, so wie das Eintreffen auf dem Sammelplatz ohne Tornister oder ohne Mantelsack wird mit Arrest bestraft.

Sämtliche Mannschaft wird sowol beim Einrücken in die Kaserne als bei der Rückkehr nach Hause als im Dienste befindlich betrachtet, und ist deshalb militärischer Zucht und Ordnung unterworfen.

Diesenigen Offiziere, welche eigene Pferde in den Dienst mitzunehmen beabsichtigen, haben dem Kantonalkriegskommissariate bis zum 30. April davon Anzeige zu machen.

Zürich, den 31. März 1859.

Das Artilleriekommando.

5. Industrieschule in Zürich.

Die diejährigen öffentlichen Prüfungen finden an der oberen Abtheilung Montag und Dienstag den 11. und 12. April, an der untern Abtheilung Mittwoch und Donnerstag den 13. und 14. April zu den gewohnten Stunden statt. Die genauere Uebersicht derselben kann Tags zuvor beim Abwart bezogen werden.

Die Mitglieder der Behörden, die Eltern und Verwandten der Schüler, sowie alle Freunde der Schule sind dazu eingeladen.

Zürich, den 5. April 1859.

Der Rektor:

B. Scheffé.

6.. Jahresprüfung des Gymnasiums in Zürich.

Die öffentlichen Prüfungen des oberen Gymnasiums sind auf Montag und Dienstag den 11. und 12. April, die des unteren Gymnasiums auf Mittwoch und Donnerstag den 13. und 14. April angelegt. Die Eltern und Besorger der Schüler, sowie alle Freunde und Förderer der Anstalt werden zu theilnehmendem Besuche derselben angesehentlich eingeladen.

Die Maturitätsprüfungen am oberen Gymnasium sollen Dienstag und Mittwoch den 26. und 27. April abgehalten werden und jedes Mal Morgens um 7 Uhr beginnen.

Die Gröfzung der Förderungen und Maturitätserklärungen findet Samstag den 7. Mai, Nachmittags um 2 Uhr statt, und auch dazu werden die Eltern und Besorger der Schüler und alle Freunde der Anstalt gesondert eingeladen. Montag den 9. Mai, Morgens um 7 Uhr, beginnt der Unterricht des neuen Schuljahrs.

Zürich, den 5. April 1859.

Der Rektor des Gymnasiums:
Dr. J. U. Fäsi, Professor.

7.. Mehllieferung.

Die Lieferung des für die kantonal-Kranken- und Versorgungsanstalten benötigten Back- und Kochmehles wird hiermit zu freier Konkurrenz ausgeschrieben. Der wöchentliche Mehlförderbedarf beträgt circa 50 Zentner, woron $\frac{1}{3}$ Weiß- und $\frac{2}{3}$ Mittelmehl. Die Lieferungsofferten sind bis spätestens den 15. April an den Unterzeichneten in verschlossenen, schriftlichen Eingaben in der Weise zu machen, daß darin bestimmt angegeben wird, wie viele Franken per Zentner oder per Doppelzentner das Mehl unter dem allwöchentlichen Notschacher Mehlschlage franco in den alten Spital in Zürich geliefert werden solle. Die Lieferungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Zürich, den 31. März 1859.

Im Auftrage der Finanzkommission
der Spitalpflege:
Böshard, Verwalter.

Bekanntmachungen von Gemeindebehörden.

8. Kirchgemeindesversammlung.

Die Bürger, Aktivbürger und Niedergelassenen mit Grundeigenthum der Kirchengemeinde Norbas, sowie die außerhalb wohnenden nicht auf Grundeigenthum sitzenden Bürger derselben werden anmit zu einer Versammlung auf Sonntag den 10. April nach beendigtem Morgengottesdienste (halb 11 Uhr) in die Kirche Norbas eingeladen.

Verhandlungen sind:

1. Abnahme der Armengutsrechnung Norbas pro 1858.
2. Abnahme der Kirchenrechnung " 1858.
3. Schlusznahme über den Bezug einer "Steuer" zur Deckung der Kosten der Kirchhofserweiterung und der damit verbundenen Bauten.

Von Nichterscheinenden wird angenommen, sie unterziehen sich den zu Stande kommenden Beschlüssen.

Norbas, den 3. April 1859.

Im Namen der Kirchgemeindesvorslehrhaft:

Der Aktuar,
Joh. Ch. Landert.

9.

Steuer bezug.

Die von der Gemeinde Stäfa am 27. Hornung 1859 zu beziehen bewilligte Strafsteuer für Neubauten

zu 1 Fr. von 1000 Fr. Vermögen

" 1 " der Haushaltung

" 1 " vom Bürger

wird Mittwoch den 13. April von Nachmittags 1—5 Uhr im Armenhause dahier eingezogen.

Denjenigen hiesigen Bürgern, welche in andern Gemeinden des Kantons wohnhaft sind, ohne daselbst Grundeigenthum zu besitzen, wird zur frankirten Einwendung ihrer Beiträge an die Gemeindrathshauslei die Frist bis 23. April angesehen; nachher werden noch ausstehende Beiträge durch Post-nachnahme bezogen.

Stäfa, den 4. April 1859.

Der Gemeindrath.

10.

Armensteuer.

Laut Gemeindebefehl vom 3. Jenner d. J. hat der Gemeindrath Dorf zur Bestreitung der laufenden Armenausgaben den Bezug einer Armensteuer mit folgenden Steueransätzen angeordnet:

Von 1000 Fr. Vermögen 1 Fr. 60 Rp.

" jeder Haushaltung 1 " 60 "

" jedem Bürger 1 " 60 "

Die Bezugsliste liegt bei dem Unterzeichneten 14 Tage von heute an zur Einsicht offen. Der Einzug wird den Steuerpflichtigen durch den hiesigen Armengutsverwalter angezeigt werden.

Dorf, den 4. April 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
Jb. Müller, Gemeindrathsschreiber.

11. Zur Bestreitung von Kosten an den hiesigen neuen Schulhausbau, hat die Schulgemeinde unterm 20. März d. J. den Bezug einer vierten Steuer defretirt und zwar auf 1000 Fr. Vermögen 3 Fr. Nach dem Gesetze haben Haushaltung und Aktivbürger ebenfalls je 3 Fr. zu bezahlen.

Die Steuerpflichtigen haben ihre Beiträge nach den Steuerzetteln, welche ihnen zugestellt werden, bis spätestens Ende April an den Quästor Herrn alt Eckelmeister Fries in der Bingmühle abzuliefern. Nach Ablauf dieser Frist wird keine Zahlung mehr ohne Binszuschlag abgenommen und es haben die Säumigen überdies den Rechtsstreit zu gewärtigen.

Seebach, den 6. April 1859.

Im Namen der Baukommission:
Der Aktuar,
J. Sieber,

12. Mit Bewilligung des Statthalteramtes Andelfingen wird der dem Salomon Spangler, Naglers von Marthalen, geb. 1822 unterm 12. März 1855 außer den Kanton ausgestellte Heimatschein hierdurch öffentlich aufgerufen. Sollte derselbe nicht innert 10 Tagen a dato der unterzeichneten Stelle beigebracht werden, so würde die Kraiflosserklärung desselben nachgesucht.

Marthalen, den 6. April 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
Der Gemeindrathsschreiber,
J. Wipf.

13. Es wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß der diebstähige Frühlingmarkt nur ein Tag und zwar Donnerstag den 28. d. abgehalten wird.
Meilen, den 4. April 1859.

Der Gemeinräth.

14. Die Militärflichtersatztabelle hiesiger Gemeinde für das Jahr 1858 liegt bis zum 14. dies den Beitragspflichtigen in der Gemeindräthskanzlei zur Einsicht offen.

Allfällige Reklamationen gegen die Steueransäge sind bis zum 24. dies der Direktion des Militärs einzureichen.

Oberstrass, den 6. April 1859.

Im Namen des Gemeinräths:

Ph. Denger, Gemeindräthschreiber.

15. Die Militärflichtersatztabellen für 1858 liegen den hiezu Berechtigten innert 10 Tagen a dato auf der Gemeindräthskanzlei zur Einsicht offen, und es können allfällige Reklamationen gegen die Taxation in weiteren 10 Tagen, also bis den 24. dies, an die Direktion des Militärs eingereicht werden.

Niedbach, den 4. April 1859.

Im Namen des Gemeinräths:

A. Blatter, Gemeindräthschreiber.

16. Wegverbot.

Da Herr Johannes Wetli in Hirrlanden sich beschwert, daß seine Aecker im Zelgli von verschiedenen Personen betreten werden, während Niemandem ein Recht dazu zustehe, so wird Jedermann das Betreten fraglicher Aecker bei einer Buße von 6 Fr., wovon $\frac{1}{2}$ dem Verzeiger zufällt, untersagt; denjenigen aber, die durch das Verbot sich in einem erworbenen Rechte verleugnen glauben, Frist von vier Wochen von heute an angesezt, um Klage beim Friedensrichterante anzuheben, ansonst sie wie Unberechtigte Buße zu gewärtigen hätten.

Hirrlanden, den 1. April 1859.

Aus Auftrag des Bezirksgerichtspräsidenten:

Der Gemeindammann,

J. Isler.

17. Die unterzeichnete Behörde sieht sich auf eingegangene Beschwerde, daß der Fußweg von der Sihlbrücke längs der Krauelstraße ost mit ein- und zweitädriegen Karren befahren und dadurch die Fußgänger ab demselben gedrängt werden, veranlaßt, hiemit anzugezeigen, daß das Befahren der Straßenzufahrtswege gemäß dem Strafengesetz § 34 von 1—8 Fr. Buße verboten ist, und Entgegenhandelnde unnachgiebig gebüßt werden müssen.

Auferstahl, den 4. April 1859.

Im Namen des Gemeinräths:

Der Schreiber ad int.,

M. Ackert.

18. Verbot.

Auf das Gesuch der Erben des Seckelmeister Heinrich Scheller auf Buttikon-Adliswil wird anmit das Laufen und Fahren über ihre Wiesen und Aecker im Vögeli an der Albisstraße bei einer Buße von 8 Fr., zu gleichen Theilen dem Verzeiger und dem Schulgute Adliswil zufallend, verboten.

Allfälligen Rechtsansprechern wird eine Frist von 14 Tagen a dato zur Anhängigmachung ihrer Klage beim Friedensrichteramt angezeigt, ansonsten sie gleich den Unberechtigten Buße zu gewärtigen hätten.

Adliswil, den 5. April 1859.

Aus Auftrage des Bezirksgerichtspräsidentum:

Schwarzenbach, Gemeindammann.

19.

H o t t i n g e n .

Da die Herren Gebrüder Wettli, Fritz Bleuler und Johannes Gachnang in Hirslanden sich beschweren, daß ihre Waldungen in der Hubruti, Gemeinde Hottingen, mit Wagen und Schlitten befahren werden, während niemandem ein Fahrwegrecht über dieselben zustehe, so wird Jedermann das Befahren fraglicher Waldungen bei einer Buße von 6 Fr., wovon $\frac{1}{4}$ dem Käider zufällt, untersagt; denjenigen aber, welche durch das Verbot sich in einem erworbenen Rechte verlebt glauben, Frist von vier Wochen von heute an gesetzt, um Klage beim Friedensrichterante anzuheben, ansonst sie wie Unberechtigte Buße zu gewärtigen hätten.

Hottingen, den 4. April 1859.

Im Auftrage

des Präsidienten des Bezirksgerichtes Zürich:

Der Gemeindammann:

H o g .

20.

V e r b o t .

In Folge Beschlusses einer hiesigen Gemeinderversammlung wird anmit bekannt gemacht, daß das Weiden von Schasheerden innert den Grenzen dieser Gemeinde untersagt ist, und daß die Hüter solcher Heerden bei Übertretung dieses Verbots die diehfalls gesetzlichen Folgen zu gewärtigen haben

Dielsdorf, den 6. April 1859.

Im Namen der Gemeinde:

Das Aktariat.

21.

V e r b o t .

Da die Eigentümer der beiden in der Gemeinde Wiedikon vom Köhlichen Gute auswärts bis an den Kolbenhof führenden Bachobelstrassen sich beschweren, daß diese Privatstrassen von Unberechtigten befahren werden, so wird das Befahren dieser Straßen überhaupt und namentlich auch das Benutzen derselben zum Transport von Baumaterialien für Bauten im Binz und Kolbenhof Jedermann bei einer Buße von 6 Fr., wovon $\frac{1}{4}$ dem Verzeiger zufällt, untersagt; denjenigen aber, welche durch das Verbot sich in einem erworbenen Rechte verlebt glauben, Frist von vier Wochen von heute an gesetzt, um Klage beim Friedensrichterante anzuheben, ansonst sie wie Unberechtigte Buße zu gewärtigen hätten.

Wiedikon, den 1. April 1859.

Im Auftrage

des Präsidienten des Bezirksgerichtes Zürich:

Der Gemeindammann:

J. C. Wydler.

22.

G a n t a n z e i g e .

Künftigen Dienstag den 12. d., von 8 Uhr Vormittags an, werden in der Gantstube in der Brunngasse zufolge Versteigerungsbegehren gegenwärtige Baarzahlung versteigert:

10,000 Stück Cigaretten, 2 Ordonnanzgewehre, 1 Partie Kleider, eine heimliche Partie Stickereien, als: Band, Einsatzzband, Kragen mit und ohne Kermel und Manschetten, Chemisetten, Tragepolster, Toilets, Kleider, Unterkleider, Frauen- und Kinderhauben, Taschentücher, große und kleine Vorhänge u. dgl., 1 runder nussbaum. Tisch, 2 einschlaf. Betten, 2 Frauenkirchenortscheine zum Grossmünster (Nr. 1190 und 1191) u. A. m.

100 13 6 6

Endlich Vormittags punt 9 Uhr:

Eine Schuldverschreibung auf Hg. Guggenbühl des Hirschenwirths von Obermeilen gegen Heinrich Feurer in Uetikon um 700 fl. (ursprünglich 1000 fl.), d. d. 13. Herbstmonat 1803.

Zürich, den 7. April 1859.

Der Stadtmann:
Fäsi.

23..

Eichen sind engant.

Montag den 11. dieß bringt die hiesige Korporationsverwaltung im diesjährigen Laubholzschlag im Kirchenspizhau die Rinde ab zirka 15 Klaftern stehendem Eichenholz, die ab 6 großen Eichen, sowie die Stöcke zum Ausgraben von diesen, auf öffentliche Steigerung. Die Gant beginnt Mittags 1 Uhr auf dem benannten Lokal im Kirchenspizhau. Die Bedingungen werden am Ganttage eröffnet, können aber auch vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Weiningen, den 2. April 1859.

Im Namen der Verwaltung:
Der Aktuar,
Frey, Gemeindammann.

24..

Rinden versteigerung.

Die Holzgenossenschaft Unter-Engstringen wird Montag den 11. April, Nachmittags 3 Uhr, in der Wirthschaft des Herrn Siegfried dahier die Eichenrinde ab zirka 20 Klafter Stangenholt und 12 großen Eichen im Berg ob dem Sparenberg auf öffentlicher Steigerung verkaufen. Für Beleistung des Rindenschlages belieben sich die Kaufliebhaber an Verwalter Küser zu wenden.

Zu zahlreichem Besuche der Gant wird eingeladen.

Unter-Engstringen, den 4. April 1859.

Die Verwaltung.

25..

Versilberungsgant.

Dienstag den 12. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird in Nr. 13 an der Langgass eine Versilberungsgant gegen baare Bezahlung abgehalten, über:

1 tann. Kasten, 1 tann. Kommode, 2 Weberstühle, 5 Geschirrfässer, stühle, 1 Kupferhasen, 1 id. Pfanne, 1 id. Geite, 1 id. Kesseln und Gäßi, 4 stürz. Lampen, 1 Küchenkasten, 1 Käffemühle, 1 Glätteisen u. A. m.

Hirslanden, den 4. April 1859.

J. Isler, Gemeindammann.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Ediktalladungen.

26. Jakob Erb, Schlosser von Oberwinterthur, wohnhaft gewesen in Auersihl, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird ammit edikitaliter aufgesordert, Mittwochs den 20. d. M., Morgens 7 Uhr, vor dem dießseitigen Bezirkgerichte zu erscheinen und seine Erklärung über das von Hrn. Heinrich Weiß in Oberstrah gestellte Begehren um Bewilligung des Schuldverhaßtes für eine Forderung von 1400 Fr. nebst Zins und Kosten, abzugeben, unter der Androhung, daß im Falle Ausbleibens dem Begehren des Ansprechers entsprochen würde.

Zürich, den 5. April 1859.

Im Namen des Bezirkgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Döbner.

Bevogtigungen.

27. Anmit wird bekannt gemacht, daß Johannes Egli von Dürnten, wohnhaft gewesen in Zürich, gegenwärtig unbekannt abwesend, durch rechtskräftiges Urtheil des diesseitigen Gerichtes als Verschwender erklärt und daher die von den Vormundschaftsbehörden eventuell über ihn verhängte Bevogtigung definitiv bestätigt worden ist.

Zürich, den 31. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,
J. J. Dössner.

Vermischte Bekanntmachungen.

28.

Das Bezirksgericht Regensberg

hat in Sachen

des Heinrich Gottschall von Obersteinmaur, 24 Jahre alt, unverheirathet, angeblich militärfrei, Schneider, dato unbekannt abwesend, betreffend Diebstahl, mit Einmuth gesunden, Gottschall sei des ausgezeichneten Diebstals im Betrage von Fr. 65 schuldig, und hierauf erkennt:

1. Gottschall sei zu einer Gefängnißstrafe von 8 Monaten verurtheilt und für 1 Jahr im Aktivbürgerrecht, eingestellt.
2. Habe derselbe die erlausenen Prozeßkosten zu tragen.
3. Seien die dem Damnífikaten Burri entwendeten und noch vorhandenen Gegenstände, demselben zurück zu stellen; dem Damnífikaten David Siegrist habe der Inkulpat für die entwendete Uhr mit Kette 34 Fr. zu bezahlen, überdies habe er jedem der beiden Damnífikaten für ihre Bemühungen und Umrüthe eine Entschädigung von 10 Fr. zu bezahlen.
4. Sei dieses Urtheil dem Gottschall durch das Amtsblatt mitzuteilen, mit der Anzeige, daß ihm die Appellationsfrist vom Datum der Publikation zu laufen beginne.

Regensberg, den 30. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,
Bucher.

29.

Das Kreisgericht Winterthur

hat

in Sachen

des Johannes Rüegg von Wyla, wohnhaft gewesen in Schwamendingen, als Angeklagten,

betreffend Diebstahl,

mit Einmuth gesunden:

Sei Rüegg des einfachen Diebstals im Betrage von 2 Fr. schuldig und hierauf erkennt:

1. Sei Rüegg zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt.
2. Habe es bei der geschehenen Rückgabe der entwendeten Objekte an den Eigentümer sein Verbleiben.
3. Trage der Angeklagte die Kosten der Prozedur.
4. Sei demselben dieses Urtheil durch das Amtsblatt zu eröffnen, mit der Anzeige, daß für ihn die viertägige Appellationsfrist vom Tage der Publikation an zu laufen beginne.

Winterthur, den 23. März 1859.

Im Namen des Kreisgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,
J. J. Bleuler.

30. Da die Notariatsprotokolle über die Eigenthumsverhältnisse nach folgenden im Gemeindesbanne Maschwanden liegenden Grundstückes: Zirka 5 Mannwerk Sträueland genannt Lorzenweid, grenzt östlich an Brüder Leutholden Sträueland, südlich an Mathias Bären Lorzenweid, westlich an die Lorze und nördlich an Jakob Guten Lorzenweid, keine Auskunft geben, so werden nach Anleitung des § 49 des Notariatsgesetzes allfällige dritte Ansprecher aufgefordert, innert 3 Wochen a dato ihre Ansprüchen an das bezeichnete Grundstück in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes schriftlich anzumelden, wodrigensfalls bewilligt würde, dasselbe den bisherigen Besitzern, der Chefsau des Herrn Heinrich Frick an der Sihl in Zürich, Anna geb. Stehli und den Brüdern Jakob, Johannes und Matthias Frick in Maschwanden notarialisch als Eigenthum zuzuschreiben.

Affoltern, den 2. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Frey.

31. Samstag den 16. d. Nachmittags 1 Uhr, findet in der Kirche zu Affoltern b. Z. vor einer Kommission des Bezirksgerichtes, die Anlobung der zum Behuße der Vereinigung des Grundprotokolls für den Gemeindesbann Affoltern errichteten Hofbeschreibungen statt, und es wird hiermit außer den speziell erlassenen Ladungen den Beteiligten öffentlich und mit der Anzeige Kenntniß gegeben, daß Aussstellungen gegen die Richtigkeit dieser Hofbeschreibungen, die bei diesem Anlaß nicht geltend gemacht werden, nachher nicht mehr berücksichtigt würden und daß diese Hofbeschreibungen in Zukunft als die einzige Grundlage des Grundeigenthums in dem Gemeindesbanne Affoltern, angesehen werden.

Regensberg, den 6. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Bucher.

32. Versteigerung.

Aus der Konkursmasse des Bernhard Müller in Dällikon werden Donnerstag den 14. April 1859, Morgens 8 Uhr, in der Wohnung des Konkurrenten zirka 10 Zentner Stroh, zirka 40 Zentner Heu, 1 Kuh, 1 Egge, 1 Stoffkarren, 1 eichene Weinstande, 6 Saum haltend, 1 eichene Weinstande, 7 Saum haltend, zirka 4 Zentner Erdäpfel, 1 Weinpresse, 1 fünfs Saum haltendes Weinfäß. 1 vier Saum haltendes Weinfäß, 1 drei Saum haltendes Weinfäß sowie verschiedene andere Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Zürich, den 7. April 1859.

Notariatskanzlei Höngg u. d. C.:
Gottfried Boppeli, Landschreiber.

33. Aus der Volletter'schen Konkursmasse werden Dienstags den 12. April nächstkinftig auf öffentlicher Steigerung verkauft:

1 Pferd (zum Reiten und Fahren tauglich), 2 Schweine, einiges Geflügel.

Kaufliebhaber sind eingeladen, genannten Tages Nachmittags 3 Uhr beim Löwen in Kloten sich einzufinden.

Kloten, den 6. April 1859.

Notariatskanzlei Kloten:
Schäppi, Landschreiber.

84.

Amtliches Güterverzeichniß.

Den Erben des unlängst verstorbenen Johann Ulrich Schärer von Wädensweil, Kantons Zürich, als Krämer und Tuchwälter angesehen gewesen zu Oberburg, Kantons Bern, ist über desselben Verlassenschaft das anverlangte amtliche Güterverzeichniß gestattet und der Termin zu schriftlicher Eingabe der Ans- und Gegenansprüchen, sowie allfälliger Bürgschaftsanzeigen in der Amtsschreiberei Burgdorf festgesetzt worden bis und mit dem 1. Brachmonat 1859.

Es wird dies zu Jedermanns Verhalt öffentlich bekannt gemacht mit der Anzeige, daß nach Satzung 658 der Ansprecher, welcher unterläßt, seine Ansprache innert der bestimmten Nothfrist einzugeben, angesehen wird, auf dieselbe Verzicht gehan zu haben.

Gegeben in Burgdorf, den 26. März 1859.

Amtsschreiberei Burgdorf.

Bewilligt der Regierungstatthalter:

Kummer.

Die Aufnahme dieser Publikation in das zürcherische Amtsblatt wird bewilligt.

Zürich, den 31. März 1859.

Im Namen des Präsidenten
der Zivilabtheilung des Obergerichtes:
Der Obergerichtsschreiber,
Tobler.

Konkurspublikationen.

35. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirkgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1.. Nachlaß des unterm 3. Hornung 1859 verstorbenen Jakob Schäuchi, alt Forster von Altikon; von den Erben ausgeschlagen; — lt. Beschlüß des Bez. Gerichts Winterthur v. 2. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Oberwinterthur 14. Mai 1859. — Bedenkzeit 24. Mai bis 3. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 16. Brachmonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

2.. Bernhard Müller, Kaspar's Sohn von und in Dällikon; in Folge durchgeföhrter Schuldbetreibung; — lt. Beschlüß des Bez. Gerichts Regensberg v. 19. März 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Höngg u. d. C. (in Zürich) 23. April 1859. — Bedenkzeit 3—14. Mai 1859. — Auffallsverhandlung 24. Mai 1859, Vormittags 9 Uhr.

3.. Susanna geb. Graf, Chefrau des Friedrich Erb, Maurer in Volkens; in Folge durchgeföhrter Schuldbetreibung; — lt. Beschlüß des Bez. Gerichts Andelfingen v. 19. März 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Andelfingen 25. April 1859. — Bedenkzeit 5—15. Mai 1859. — Auffallsverhandlung 25. Mai 1859, Vormittags 9 Uhr.

4.. Jakob Koradi, Schneider von Neunforn, St. Thurgau, fesshaft in Dössingen; in Folge durchgeföhrter Schuldbetreibung; — lt. Beschlüß des Bez. Gerichts Andelfingen v. 25. März 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Andelfingen 2. Mai 1859. — Bedenkzeit 12—22. Mai 1859. — Auffallsverhandlung 1. Brachmonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs gesetzten Rathen die peremptorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notarialischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hierfür festgesetzten Termines zuzustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsverfahren Abndung zu gewärtigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkzeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbuße eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes vorsiegt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkzeit und der Auffallsverhandlung so wie der diebställigen Rechte und Obliegenheiten der Verheiligen wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Öffentliche Inventare.

36. Ueber den Nachlaß der unten Benannten ist von dem Bezirksgerichte auf Ansuchen des Gemeinderathes das öffentliche Inventar bewilligt; daher sowol die Gläubiger als die Schuldner des betreffenden Verstorbenen aufgefordert werden, binnen der festgesetzten, vom Datum des diebställigen Beschlusses laufenden Frist beziehungsweise ihre Ansprüchen oder Verbindlichkeiten an die bezeichnete Notariatskanzlei einzugeben, unter der Bedrohung, daß Schuldner, oder auch im Besitz von Haushältern befindliche Kreditoren, die ihre Eingaben zu machen unterlassen, Ordnungsbußen, säumige Ansprecher aber (die Grundversicherten jedoch nur mit Bezug auf die verfallenen Zinsen) den Verlust ihrer Forderungen, insofern solche weder aus den Notariats noch aus den Pfandprotokollen mit Bestimmtheit erschließlich, noch durch Haushälter gedeckt sind, in dem Falle zu gewärtigen hätten, wenn der betreffende Nachlaß auf Grundlage des gerichtlichen Inventars angetreten würde.

1. Rudolf Weber in Epikon zu Detweil; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Meilen v. 1. April 1859. — Frist für die Eingaben bis 6. Mai 1859 an die Notariatskanzlei Stäfa.

Rehabilitationen.

37. Die Zivilabtheilung des Obergerichtes hat durch Beschuß vom 24. v. M. die Rehabilitation des Johannes Truninger, Johannessen Sohn, in Ellikon, Bezirk Winterthur, bewilligt und denselben unter Vorbehalt der in § 24 der Staatsverfassung aufgestellten Beschränkungen wieder in seine bürgerlichen Rechte eingesetzt; was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Winterthur, den 1. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Jb. Kronauer.

Druck und Expedition von Drell, Fügli u. C. in Zürich.

Abonnementspreis.

Jährlich 2½ Fr., $\frac{3}{4}$ Jahr 2 Fr.
 $\frac{1}{2}$ Jahr 1½ Fr., $\frac{1}{4}$ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Ryn.

Eintückungsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Ryn.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.



Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nº 29.

Dienstag, den 12. April

1859.

Einladung an die Mitglieder des Großen Rathes.

Hochgeachteter Herr!

Sie werden anmit eingeladen, sich zur ordentlichen Frühlingsitzung des Großen Rathes Dienstag den 26. April, Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathause einzufinden.

Die Gegenstände, welche zur Berathung werden vorgelegt werden, sind folgende:

1. Berichte des Regierungsrathes über die von den Wahlkreisen Höngg-Weiningen, Stäfa und Egolzau getroffenen Wahlen von Mitgliedern des Großen Rathes.
2. Entwurf eines Gesetzes betreffend die Kanzleien und die Bedienung des Regierungsrathes. (Kommissionalantrag.)
3. Entwurf eines Gesetzes betreffend die Verhältnisse der Fabrikarbeiter.
4. Entwurf eines Gesetzes über das gesamme Unterrichtswesen des Kantons Zürich.
5. Kommissionalantrag betreffend das Gesuch der Inhaber der Neppisch-bahnconcession um Aufhebung des § 42 des Konzessionsbeschlusses vom 3. Heumonat 1857.
6. Kommissionalantrag betreffend die Festsetzung der Richtung der durch Beschluss vom 3. Heumonat 1857 konzessionirten Glattthal-Eisenbahn von Wallisellen abwärts an die nordwestliche Kantongrenze.
7. Antrag der Petitionskommission über das Gesuch des Verwaltungsrathes der Vereinigten Schweizerbahnen um Abänderung des Grofrathesbeschlusses vom 25. Weinmonat v. J. betreffend die Genehmigung der Uebertragung der Konzessionen der St. Gallisch-Appenzellischen Eisenbahngesellschaft und der Glattthalbahngesellschaft an die Gesellschaft der Vereinigten Schweizerbahnen.
8. Bericht über die Verhandlungen des Großen Rathes vom Jahr 1858.
9. Vorlegung der Uebersicht der anhängigen Petitionen und Motionen.
10. Wahlen:
 - a) Erneuerung der Mitglieder und Ersatzmänner des Kantonalgerichts.
 - b) Dreier Ersatzmänner des Obergerichts.
11. Petitionen.

Genehmigen Sie die Versicherung meiner vollkommenen Hochachtung.
Zürich, den 9. April 1859.

Der Präsident des Großen Rathes:
Dr. Ib. Dubs.

Auszug aus den Verhandlungen des Regierungsrathes.

(Vom 9. April 1859.)

Bebüßt Einleitung der Revision der Gerichtsverfassung und der Zivilprozeßordnung wird das Obergericht ersucht, dem Regierungsrath ein Gutachten darüber einzureichen, welche Änderungen nach den von ihm und von den untern Gerichten gemachten Erfahrungen in der Gerichtsverfassung und dem Zivilprozeßverfahren vorgenommen werden sollten.

Eine Anfrage des Bundesrates, ob Zürich geneigt sei, mit der freien Stadt Hamburg ein Übereinkommen zum Zwecke einer gleichmäßigen Verhandlung beiderseitiger Staatsangehöriger in Konkursfällen zu treffen, wird bejahend beantwortet.

Der Schulgenossenschaft Hinteregg wird an die Kosten ihres neu erbauten Schulhauses ein Staatsbeitrag von 2400 Fr. verabreicht.

Der Regierungsrath
hat

in Vollziehung des § 22 des privatrechtlichen Gesetzbuches,
nach Einsicht eines Antrages der Direktion der Finanzen,
beschlossen:

1. Es wird den nachstehenden neuen Statuten der Aktiengesellschaft Leu und Komp. in Zürich die Genehmigung erteilt.
2. Von diesen Statuten sollen zwei Exemplare auf Stempelpapier ausgefertigt und mit den Originalunterschriften versehen werden. Das eine Doppel ist im Archiv der Handelskammer aufzubewahren, das andere der Gesellschaft zurückzustellen.
3. Gegenwärtiger Besluß soll sowol den nach Disp. 2 zu fertigenden Exemplaren als auch später sämtlichen Abschriften oder Abdrücken der Statuten beigelegt werden, und ist nebst letztern durch das Amtsblatt zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Zürich, den 2. April 1859.

Vor dem Regierungsrath:
Der zweite Staatschreiber,
A. Vogel.

Statuten der Aktiengesellschaft Leo und Comp. in Zürich.

§ 1. Die Aktiengesellschaft Leo und Comp. hat den Zweck, jederzeit, so weit ihre Geldmittel reichen, auf solide Unterpfande und zwar vorzugsweise auf Liegenschaften im Kanton Zürich oder Schuldbriefe, worin solche verschrieben sind, für längere Zeit zu billigem Zinsfuß Kapitalien auszuleihen und gute Schuldbriefe anzukaufen.

Andere Anleihen sollen nur vorübergehend und so lange sich auf obige Weise keine Geldverwendung findet, gemacht werden.

§ 2. Die Gesellschaft wird, so weit die vorhandenen Fonds es erlauben, alle Anleihen abschließen, bei denen die Direktion die Überzeugung gewonnen hat, daß der Verkaufswert der Pfande das Kapital um mindestens einen Dritttheil oder der jährliche Reinertrag derselben den Zins um mindestens die Hälfte unter allen Umständen übersteigt.

§ 3. Beim Abschluß der Darlehen kann die Gesellschaft zu Deckung ihrer Unkosten eine Provision erheben, die jedoch in keinem Falle mehr als $\frac{1}{4}\%$ betragen darf.

§ 4. Die Gesellschaft macht es sich zur Regel, ihre Schuldbriefe nicht auszukündigen, so lange dieselben pünktlich verzinst und die Unterpfande nicht entwertet werden, keine Handänderung stattfindet und die Verhältnisse der Gesellschaft nicht dazu nötigen, über welche Ausnahmsfälle die Direktion nach freiem Ermessen entscheidet.

§ 5. Den Schuldner wird freigestellt, entweder die Schuld durch eine zum Voraus festgesetzte jährliche Kapitalabzahlung von mindestens 1 % über den festgesetzten Zinsfuß hinaus (Annuität) allmälig zu tilgen, oder im Falle einer solchen Vereinbarung nicht stattgefunden hat, jederzeit ohne Auskündigung beliebige Abzahlungszahlungen in runden Summen von mindestens Fr. 50 zu machen. Auch können der Gesellschaft genehmigte Schuldbriefe an Zahlung gegeben werden.

Bei solchen Abzahlungen findet die kanzleiische Abschreibung erst dann statt, wann ein Betrag von mindestens 20 % des Kapitals bezahlt ist.

§ 6. Das Aktienkapital besteht aus 20,000 Aktien von Fr. 500 gleich Fr. 10,000,000 laut Beschuß vom 26. März 1859. Die Emission weiterer Aktien findet je nach Bedürfnis statt und wird von der Generalversammlung auf den Antrag der Vorsteherschaft beschlossen.

§ 7. Alle Aktien sollen auf einen bestimmten einzelnen oder Kollektivnamen lauten und die Unterschriften des Präsidenten und des Verwalters tragen.

Sie sind veräußerlich und übertragbar.

Jede Handänderung muß bei der Verwaltung der Gesellschaft angezeigt und soll von dieser in das über die Aktien zu führende Register eingetragen werden. Ohne Beobachtung dieser Form kann kein Stimmrecht bei der Generalversammlung ausgeübt werden.

Das Erwerbsrecht von Aktien steht jedermann offen; jedoch darf von der nämlichen Person oder Korporation nie mehr als ein Vierttheil sämtlicher Aktien erworben werden.

§ 8. Die Gesellschaft kann je nach Maßgabe des Bedürfnisses Obligationen ausgeben, welche auf mehrere Jahre fest lauten, und dann einer Kündigungsfrist von mindestens 12 Monaten unterliegen; solche Obligationen können bis zum Belauf des jeweiligen Aktienkapitals ausgegeben werden. Außerdem können Gelder für vorübergehende Bedürfnisse auf kürzere Termine bis zum Belauf von 10 % des Aktienkapitals entlehnt werden.

§ 9. Der nach Besteitung aller Ausgaben, Zins und Verluste und nach Abschreibung allfällig auf laufenden Pendenden in Aussicht stehender Verluste sich jährlich ergebende Reinertrag wird bis zum Belauf von 4 % per annum als ordentliche Dividende halbjährlich verteilt. Der Überschuss wird von Zeit zu Zeit durch die Vorsteuerschaft zu $\frac{1}{4}$ in den Reservefond gelegt und zu $\frac{3}{4}$ als Superdividende verteilt, wobei es ihr jedoch frei steht, einen Theil dieses Überschusses als Übertrag für folgendes Jahr auf dem Gewinn- und Verlustkonto stehen zu lassen. Wenn der Reservefond 15 % des Aktienkapitals erreicht hat, so soll der gesammte nach Verteilung von 4 % Zins restirende Überschuss des Reinertrages zu Extra-dividenden verwendet werden.

§ 10. Die Behörden der Gesellschaft sind folgende:

- Die Generalversammlung der Aktionäre;
- die Vorsteuerschaft;
- die Direktion.

Die Verwaltung wird besorgt von einem Verwalter mit dem nöthigen Hülfspersonal.

§ 11. Mitglied der Generalversammlung ist jeder Aktionär.

Bei den Versammlungen hat in der Regel jeder Aktionär so viele Stimmen als er Aktien besitzt oder vertritt; es darf aber niemand mehr als einen Vierttheil der übrigen anwesenden Stimmen auf sich vereinigen, auch wenn er eine größere Zahl von Aktien entweder selbst besitzt oder durch Uebertragung von Vollmachten anderer Aktionäre repräsentirt.

In der Generalversammlung entscheidet die einsame Mehrheit der anwesenden Stimmen.

§ 12. Der Generalversammlung steht zu:

- Die Abänderung der Statuten nach § 14;
- der Entschied über die Vermehrung des Aktienkapitals;
- die Abnahme der Jahresrechnung und des Jahresberichts;
- die Wahl der Vorsteuerschaft und des Präsidenten derselben, welcher zugleich Präsident der Generalversammlung und der Direktion ist.

§ 13. Die Generalversammlung tritt regelmäßig ein Mal im Jahre zusammen behufs Abnahme der Jahresrechnung und Gutheizung des Jahresberichts. Außerordentlicher Weise kann sie von der Direktion einberufen werden.

§ 14. Anträge auf Abänderung der Statuten können gestellt werden:

- Von der Vorsteuerschaft;
- von jedem Aktionär, sofern er seinen Antrag spätestens vier Wochen vor einer ordentlichen Generalversammlung der Vorsteuerschaft zur Begutachtung schriftlich eingereicht hat.

Solche Abänderungsanträge müssen von zwei mit einem Zwischenraum von wenigstens drei Monaten sich folgenden Generalversammlungen genehmigt werden, bevor sie in Kraft treten.

§ 15. Die Vorsteuerschaft wird aus 15 Mitgliedern gebildet, welche Inhaber von zehn Aktien sind oder solche innerhalb dreier Monate zu erwerben haben, und von der Generalversammlung durch geheimes absolutes Stimmenmehr je für 4 Jahre gewählt.

Ie das zweite Jahr tritt die Hälfte in umgekehrter Ordnung ihrer Wahlung aus, ist jedoch wieder wählbar. Ihr ist übertragen:

- Die Vorberathung der Anträge auf Abänderung der Statuten und Vermehrung des Aktienkapitals;
- die Censur und Begutachtung der Jahresrechnung und des zu druckenden Jahresberichts an die Generalversammlung;
- die Bestimmung der Dividenden nach § 9;
- die Wahl der Direktion aus ihrer Mitte;
- die Kontrolirung der Bücher, Schuldtitle, Kasse, und soweit es ihr wünschbar scheint, der ganzen Geschäftsführung durch zwei ihrer Mitglieder, die nicht zugleich Mitglieder der Direktion sind, und welche der Vorsteuerschaft Bericht zu erstatten haben;
- die Entscheidung von Fragen, welche ihr von der Direktion vorgelegt werden.

Die Verrichtungen der Mitglieder der Vorsteuerschaft und der Direktion sind unentgeldlich.

§ 16. Die Direktion besteht aus 7 Mitgliedern. Ihr liegt die Behandlung und Erledigung aller derjenigen Geschäfte ob, welche nicht in die Kompetenz der vorgesetzten Behörden fallen, sowie die Vorberathung dieser letztern. Zu einem gültigen Beschlusse ist die Zustimmung von wenigstens vier Mitgliedern erforderlich.

§ 17. Der Verwalter mit dem Hülfspersonal hat alle diejenigen Geschäfte zu besorgen, welche ihm durch die Pflichtordnung übertragen werden.

Den Sitzungen der Behörden wohnt er mit beratender Stimme bei.
Zürich, den 26. März 1859.

Im Namen der Generalversammlung
von Leu und Komp.:

Der Präsident,

W. Ott-Escher.

Der Aktuar,

Schwerzenbach.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

1.. Nachstehend verzeichnete Postgegenstände konnten theils wegen mangelhaften Adressen, theils wegen Nichtangabe des Aufgebers bei verweigerter Annahme, nicht bestellt werden. Es werden daher die betreffenden Adressaten oder Aufgeber ersucht, ihre Eigenthumsrechte binnen 3 Monaten bei der Unterzeichneten geltend zu machen, indem nach Ablauf dieser Frist anderweitig über diese Gegenstände verfügt würde.

Nr.	Aufgabeort.	Gegenstand.	Best. R.	Best. R.	Adressen.		Bestimmung	Best. R.
					Best.	Best.		
1	Genf	Kofferli	.	.	ohne Adresse	.	.	.
2	Bivis	Schirm	.	.	Worandi-Marinus, p. r.	Zürich	1	70
3	Burgdorf	Büchs	.	.	ohne Adresse	.	.	80
4	Zürich	Schachtel	5	—	Jakob Willimann	Winterthur	—	30
5	"	"	6	—	Kaufmann Steib	Ueberlingen	—	60
6	Basel	"	.	.	Joh. Kaufmann, p. r.	Zürich	—	30
7	Zürich	Packet	.	.	Heinrich Zäler, Mechaniker	Groß-Basel	1	40
8	Basel	Koffer	.	.	Joseph Weinmann, p. r.	Zürich	10	15
9	Paris	Packet	.	.	Karl Kurz, p. r.	.	1	70
10	?	"	.	.	ohne Adresse	.	1	25
11	Zürich	"	.	.	Karl Bergna	Schmerikon	—	50
12	Winterthur	"	.	.	Daniel Stroger	Krauenfeld	—	.
13	Stein	"	.	.	J. K. Schäfer, p. r.	Winterthur	—	60
14	Zug	"	.	.	J. K. Schäfer, p. r.	Einsiedeln	—	15
15	Zürich	"	3	—	Frau Elisa Maler-Kläger	Horgen	—	.
16	Stein	pli	.	.	Georgie Kurz, Buchhdrl.	Neusslingen	—	.
17	Zug	"	14	—	Gemeindeschbr. Joh. Frei	Muri	—	15
18	Frankfurt	"	.	.	Otto Andreä, p. r.	Zürich	1	20
19	Zürich	Packet	.	.	Frau Franziska Schärer	Nütelis-Baden	—	20
20	Winterthur	"	.	.	Igfr. Maria Müller	Hard Wüsl.	—	.
21	"	"	.	.	Christ. Locher, Posamenten	St.Gallen	—	50
22	Zürich	"	.	.	Luigio Stacher	Rom	6	65
23	"	"	.	.	Igfr. Maria Koch	Bremgarten	—	.
24	"	"	3	—	Igfr. Elisabetha Lieber	Genf	—	.
25	Remmingen	"	18	—	M. Reich, Eisenbahn-Unternehmner, p. r.	Zürich	—	.
26	Zürich	"	15	—	Detiker-Schmid	Mannedorf	—	15
27	"	"	.	.	Karl Aue, Buchhändler	Stuttgart	1	65
28	"	"	4	—	Häuptli, Schlosser	Feuerthalen	—	20
29	"	"	.	.	Frau Bodmer	Chaux-de-F.	—	45
30	"	"	.	.	Jakob Frei	Arara	—	30
31	?	"	15	—	Flego, p. r.	Zürich	—	30
32	?	"	11	—	J. Deu, p. r.	.	—	60
33	Zürich	"	2	10	Widmer, Konditor	Baden	—	30
34	Schwanden	"	12	—	J. Aut. Schreibmaterialhdrl.	Zürich	—	.
35	Zürich	Schachtel	.	.	Magdalena Ritter	Altstätten	1	80
36	?	Packet	75	—	J. K. Lemann, Fabrikant	Erlach & Zg.	—	40
37	Zürich	pli	1	.	Jakob Meyer	Gattikon	—	30

Num.	Aufgabeort.	Gegenstand.	Fr. R. Sitz ange- zeigt	Adressse.	Bestimmung	Fr. R. Porto
38	Zürich	Packet	20 —	N. Nordmann	Bern	— 90
39			10 —	Igfr. Marg. Huber . .	Hard Altfäldt	— 15
40	Kappel	pli "	20 —	Bazour, p. r.	Zürich	— .
41	Zürich	Packet	— 50	Igfr. Franziska Löttig . .	Winterthur	— 30
42		Beschwert	1 —	Ramer im Zannenbaum .	Zürich	— 15
43	"		10 —	J. Sax im Casino . . .	— .	— 15
44	Bern	pli "	1 —	Karl Gueffra, p. r. . .	"	— 45
45	Locle	Beschwert	. .	Jules Matile Robert, p.r.	"	— 45
46	Zürich		25 —	Kapitän R. Cole Bowen, p.r.	"	1 05
47	"		10 —	Jakob Peter	Genf	1 20
48	"		30 —	Fräulein Adelheit Mühmer	Worndorf	— 25
49	"		5 —	Maria Magdalena Marti	Lörrach	1 10
50	Liestal		. .	J. M. Krieg, p. r. . .	Zürich	— .
51	Zürich		— 50	J. Egli, Armenfürsorger	Meilen	— 15
52	"		— 50	Joh. Frei, Schulverwalter	Egg	— 30
53	"		. .	Frau Fischer-Moroff . .	Baretschweil	— 15
54	"		5 —	Joh. Gut	Aesch	— 15
55	"		2 —	Igfr. Magdalena Fehr . .	Altstätten	— 30
56	Lörrach		8 90	Heinrich Müller, p. r. .	Zürich	1 15
57	?		50 —	Karl Beylowsky . . .	— .	— .
58	Zürich	Postli	3 —	Igfr. Egli	Gütenschweil	— 30
59	Genf	Beschwert	. .	Nikolaus Dreyer, p. r. .	Zürich	— 60
60	Wädenswil		. .	Achnang, p. r. .	— .	— .
61	Zürich		500 —	Rudolf Albrecht, Bauer .	Düttli bei Neerach	— 25

Zürich, den 1. April 1859.

Die Kreispostdirektion:
Egloff.**Vorankündigung von Kantonalbehörden.**

2. Die Stellen der Landschreiber für die Notariatskreise Vier Wachten und Egg sind durch Ablauf der Amtsauer erledigt. Bewerber um diese Stellen haben ihre schriftliche Anmeldung binnen 10 Tagen a dato Herrn Regierungspräsidenten Dr. Dubois einzureichen.

Zürich, den 9. April 1859.

Die Staatskanzlei
Der erste Staatschreiber,
Huber.

**3. Veränderungen von Regionenverhältnissen,
angezeigt im Laufe des Monats März 1859.**

Anzeige der Region Frix Diener-Bachmann, Siegler in Enge (Ziegelbrennerei) von der Verlegung des Domizils in den Altbishof bei Wiedikon. Anzeige der Region Hch. Fühl und Comp. (Kunstartikel) in Zürich von der Ertheilung der Prokura an Frau M. J. J. Baer geb. Robbiati von Zürich.

Anzeige der Magion Meyer und Zeller (Verlags- und Sortiments-Buchhandel) in Zürich von dem Eintritte des bisherigen Prokuratsträgers Wilhelm Carl August Neumann von Freiberg in Sachsen als solidarer Anteilhaber.

Anzeige der Magion J. Honegger (Schusterartikel) in Zürich von dem Rücktritte der Besitzerin Elisabetha Honegger und der Fortsetzung des Geschäfts unter unveränderter Firma durch den nunmehrigen Besitzer Jakob Honegger von Dürnten.

Auslösungsanzeige der Magion Hiestand und Strickler (Käschhandel) in Niederswiel und der Fortsetzung des Geschäfts unter der Firma Rudolf Hiestand in Niederswiel durch den nunmehr alleinigen Besitzer: Rudolf Hiestand.

Auslösungsanzeige der Magion N. A. Scheller (Materialien- und Spezereiwaaren-Handlung) in Bülach und der Übernahme und Fortsetzung des Geschäfts (Materialwaarenhandlung) unter der Firma Fritz Scheucher in Bülach durch den nunmehrigen Besitzer Friedrich Erhardt Scheucher.

Auslösungsanzeige der Magion Jakob Meier (Zuck- und Spezereihandlung) in Bülach und der Übernahme und Fortsetzung des Geschäfts (Ellen- und Spezereiwaaren-Handlung) unter der Firma Jakob Meier zur Sonne in Bülach durch den nunmehrigen Besitzer: Hs. Jakob Meier, Sohn.

Auslösungsanzeige der Magion Hs. Ulrich Gut (Mehlhandel) in Glattbrugg bei Opfikon und der Übernahme und Fortsetzung des Geschäfts (Mühlegewerb) unter der Firma Eduard Gut, Sohn, Müller in Glattbrugg bei Opfikon durch den nunmehrigen Besitzer Eduard Gut.

Auslösungsanzeigen der Magionen Joh. H. Pfister (Juvelier, Gold- und Silberarbeiter) in Zürich; Casp. und Johs. Detiker (Seidenfabrikation) in Wädenswiel; Heinrich Keller (Spezereiwaarenhandlung) in Glattfelden; Jakob Lattmann (Ellenwaarenhandlung) in Rafz.

Neu entstandene Magionen:

Herrn. Weber in Zürich; Geschäftszweig: Agentur für auswärtige Häuser; Besitzer: Julius Otto Hermann Weber von Hessenheim in Bayern.

Stapfer-Kunz in Niederswiel; Mechanische Weberei; Besitzer: Gotthard Stapfer-Kunz.

Rudolf Stuh aus der Tanne in Bärentswiel; Branntweinhandel; Besitzer: Rudolf Stuh.

Jb. Schellenberg in Bülach; Blech- und Glaswaarenhandlung; Besitzer: Jakob Schellenberg.

Huber-Steger in Bülach; Getreidehandel; Besitzer: Jakob Huber. Johannes Dünki in Embrach; Viehhandel; Besitzer: Johannes Dünki. Heinrich Dertli in Höri; Käse- und Spezereihandlung; Besitzer: Heinrich Dertli.

Dorothea Fürst geb. Tanner in Glattpurugg bei Opfikon; Käse- und Spezereiwaaren-Handlung; Besitzerin: Wittwe Dorothea Fürst geb. Tanner.

J. C. Schneider in Norbas; Ellenwaarenhandlung; Besitzer: Johann Konrad Schneider.

Joh. H. F. Lander in Norbas; Glas- und Spezereiwaaren-Handlung; Besitzer: Johann Heinrich Lander.

Heinrich Walder, Müller in Wallisellen; Frucht- und Mehlhandel; Besitzer: Heinrich Walder.

Zürich, den 8. April 1859.

Ranzlei der Handelskammer:
Hob, Sekretär.

4. Die Immatrikulation zur Hochschule findet statt Samstag den 16., Mittwoch den 20. und Samstag den 23. April von 11 bis 12 Uhr auf dem Senatszimmer im Hochschulgebäude. Im Westen wird auf den Anschlag am schwarzen Brett verwiesen.

Zürich, den 10. April 1859.

Das Rektorat.

5. Thierarzneischule.

Freitag den 15. April von Morgens 8 Uhr an wird die Semesterprüfung an der Thierarzneischule stattfinden.

Mit dem 4. Mai beginnt ein neuer dreijähriger Unterrichtskurs. Die Anmeldungen sind bis zum 1. Mai bei Unterzeichnetem zu machen.

Kantonsbürger, welche in die Anstalt einzutreten wünschen, haben sich darüber auszuweisen, daß sie das 16. Altersjahr angegetreten haben, dieseljenigen Vorkenntnisse besitzen, welche in einem dreijährigen Sekundarschulkurs erworben werden können, und überdem ein Sittenzeugnis und einen Impfpass eingezulegen.

Die Aufnahmeprüfung findet Mittwoch den 4. Mai, Morgens 8 Uhr, statt.

Weitere Auskunft ertheilt

Thierarzneischule, den 9. April 1859.

Der Direktor:
R. Baugger.

6.. Die Uebernahme der zweiten Hälfte der Bekleidung auf die 13,175 Fuß lange Straßenstrecke II. Klasse, von außerhalb des Dorfs Affoltern bis zum Möhli in Mettmenstetten, wird Montags den 18. d. J., Nachmittags 1 Uhr im Wirthshause zur Krone in Affoltern zur Absteigerung gebracht, und es können daselbst mittlerweilen die Vertragsbedingungen eingesehen werden.

Zürich, den 5. April 1859.

Aus Auftrag des Direktors
der öffentlichen Arbeiten:
Der Sekretär,
Schwyzengbach.

Eidgenössische

Wiederholungskurse der Artillerie im Frühjahr 1859.

Laut Beschluss des Eidgenössischen Militärdepartements haben in den Monaten Mai und Brachmonat dieses Jahres folgende Corps den Wiederholungskurs zu bestehen:

1) Vom 9. bis 14. Mai in Zürich:

Die 8pfunder Kanonenbatterie Nr. 41 der Reserve (Kindlimann),

" 6 " Nr. 43 (Uster).

Einrückungstag: Samstag den 7. Mai, Nachmittag 2 Uhr, in der Kaserne in Zürich.

2) Vom 17. bis 28. Mai in Aarau:

Die 24pfunder Haubitzebatterie Nr. 1 des Auszuges (Kölliker).

Einrückungstag: Freitag den 13. Mai, Nachmittag 2 Uhr, in der Kaserne in Zürich.

3) Vom 17. bis 28. Mai in Zürich:

Parkkompanie Nr. 35 des Auszuges (Stadler).

Einrückungstag: Sonntag den 15. Mai, Nachmittag 2 Uhr, in der Kaserne in Zürich.

Offiziere und Mannschaft der bezeichneten Corps haben zu der festgesetzten Zeit reglementarisch ausgerüstet und bewaffnet zu erscheinen. Alle Ausbleibenden werden in den Nachdienst einberufen werden, und verfallen bei unzureichender Entschuldigung überdies der gesetzlichen Buße von Fr. 24 für die Offiziere, Fr. 12 für Unteroffiziere und Fr. 9 für die übrige Mannschaft. — Verspätetes Einrücken, so wie das Eintreffen auf dem Sammelplatz ohne Tornister oder ohne Mantelsack wird mit Arrest bestraft.

Sämmliche Mannschaft wird sowol beim Einrücken in die Kaserne als bei der Rückkehr nach Hause als im Dienste befindlich betrachtet, und ist deshalb militärischer Zucht und Ordnung unterworfen.

Diejenigen Offiziere, welche eigene Pferde in den Dienst mitzunehmen beabsichtigen, haben dem Kantonalkriegskommissariate bis zum 30. April davon Anzeige zu machen.

Zürich, den 31. März 1859.

Das Artilleriekommando.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

8. Johannes Meyer, Neeribaur und Jakob Meyer, Uhrenmacher von Schöflisdorf stellen das Gesuch um Ertheilung eines Wasserrechtes, indem sie unterhalb dem sogenannten Weidgang das Wasser des Mühlbachs vermittelst Errstellung eines Kanals neben der Holzstraße zur Betreibung einer mechanischen Weberei zu benutzen beabsichtigen. Die Lokalität ist mit Pfählen bezeichnet.

Einsprachen gegen dieses Gesuch sind innert 4 Wochen von heute an dem Statthalteramte schriftlich einzureichen.

Negensberg, den 8. April 1859.

Der Bezirksstatthalter:
Nyfse.

9. Hartmann Klingler zum Steinbler in Dättlikon, gegen den auf Grund der Verschwendig Bevogtigung eingeleitet worden, hat sich seither freiwillig der Vormundschaft unterzogen, und es ist nun Herr Gemeindemann Müller daselbst definitiv zu dessen Vormund bestellt worden.

Winterthur, den 18. März 1859.

Im Namen des Bezirksrates:

Der Rathsschreiber,
G. Biedermann.

Bekanntmachungen von Gemeindsbehörden.

10. Sämtliche stimmberechtigte Bürger der Kirchgemeinde Embrach werden hiemit zu einer Kirchgemeindsversammlung auf Ostermontag den 25. d. nach vollendetem Morgengottesdienste in die Kirche eingeladen.

Verhandlungsgegenstände sind:

1. Abnahme der Armengutberechnung pro 1858.
2. Abnahme der Kirchengutberechnung pro 1858.
3. Antrag der Gemeindsarmenpflege betreffend Erhebung einer Armensteuer von 2 per mille.
4. Bestellung der Rechnungsprüfungskommission pro 1859.

Von den Nichterscheinenden wird angenommen, sie seien mit den gesetzten Beschlüssen einverstanden.

Rechnungen und Anträge liegen in der Zwischenzeit beim Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Embrach, den 6. April 1859.

Im Auftrage des Kirchgemeindepräsidiums:

Der Schreiber,
Utr. Weidmann.

11. Beabsicht Deckung der Ausgaben des Armengutes für das Jahr 1859 wurde der Bezug nachfolgender Steuer beschlossen:

Auf 1000 Fr. Vermögen	1 Fr. — Rp.
" die Haushaltung	— " 60 "
" den Bürger	— " 60 "

Der Bezug findet in der Gemeinde durch den Waibel von Haus zu Haus statt, von den auswärts wohnenden Bürgern wird der Betrag später erhoben werden.

Bauma, den 9. April 1859.

Im Namen des Gemeinrathes:

Der Schreiber,
Vohard.

12. Die diesjährige Frühlingsschulsteuer wird eingezogen den 15. und 19. April d. J. je Abends von 5 bis 8 Uhr bei Herrn Quästor Nüsler. Es sind dabei zu bezahlen von 1000 Fr. Vermögen 2 Fr. 50 Rp. und von der Familie und dem Mann je 1 Fr. 50 Rp. Rückstände werden sofort auf Kosten der Säumigen eingezogen.

Arn, den 6. April 1859.

Die Steuerkommission.

13. Der dem Heinrich Hartmann, Kaspar's, unterm 30. Mai 1853 als unverheirathet ins Ausland ausgestellte Heimatschein wird, nachdem das Statthalteramt hiezu Bewilligung ertheilt, als kraftlos erklärt.

Eglisau, den 6. April 1859.

Im Namen des Gemeinrathes:

Das Sekretariat.

14. Durch Anordnung der Direktion der Polizei ist die diejährige
Vorzeit der Fischenzen im Zürichsee auf den 15. April bis Ende Mai
festgesetzt. Es ist daher die Ausübung des Fischergewerbs auch in der
Stadtallmend während dieser Zeit im Sinne des § 10 des Gesetzes über
die Fischerordnung vom 22. Christmonat 1856 verboten, und zwar bei
Vermeidung der in dem zitierten Gesetze angedrohten Polizei strafe.

Zürich, den 11. April 1859.

Im Namen der Stadtpolizei:
Der Sekretär,
Schmied.

15. Eine Zusammenstellung der mutmaßlichen Kosten der begonnenen
Strafenscorrektur, beziehungsweise Neubaute nebst angefertigter Steuerliste
für den Bezug derselben liegt von heute an während 10 Tagen zur Einsicht
den Beteiligten bei dem Sekretariate des Gemeindsrathes bereit. Allfällige
Einsprachen gegen die Steueransätze sind binnen dieser Frist dem Statt-
halteramte einzureichen.

Bollikon, den 7. April 1859.

Der Gemeindsrath.

16. Die Militärpflichtersatztabellen für das Jahr 1858 liegen den Erfa-
pflichtigen bis zum 14. April auf hiesiger Gemeindrathskanzlei zur Einsicht
offen. Allfällige Reklamationen gegen die Taxation sind innert weiteren
10 Tagen, also bis den 24. d. an die Direktion des Militärs einzureichen.
Unterstrass, den 6. April 1859.

Im Namen des Gemeindsrathes:
C. Bär, Gemeindraths schreiber.

17. Die Grundbesitzer im Gemeindespanne Schwamendingen und Oerli-
kon werden anmit aufgefordert, bis Ende April laufenden Jahres die Bäche
und Abzugsgräben gehörig zu öffnen, sowie die Bäume aufzustücken und
Hecken auszuhauen, unter Androhung von Buße und weiterer Verfügungen
im Unterlassungsfalle.

Oerlikon, den 6. April 1859.

Im Namen des Gemeindsrathes:
J. Jb. Uninger, Gemeindraths schreiber.

18. Der Platz vor dem Schulhause in Bonstetten soll gepflastert werden.
Diejenigen Pflasterer, welche geneigt sind, diese Arbeit zu übernehmen,
werden eingeladen, die diesjährigen Bestimmungen im hiesigen Schulhause
einzusehen und ihre Offerten bis zum 23. April an die Schulpflege ein-
zufinden.

Bonstetten, den 8. April 1859.

Im Namen der Schulpflege:
Das Amtiarat.

19. Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Ehefrau des Hs. Jakob
Nägeli von Zürich, Frau Anna geb. Meyer, sechst in Oberstrass,
unter Wermundshäst steht und daß alle und jede Schulden, welche dieselbe
ohne Vorwissen ihres Wermundes, Herrn H. Grob-Ullrich von hier,
kontrahirt, nicht anerkannt und bezahlt werden.

Zürich, den 7. April 1859.

Im Namen des Schirmvogteiamtes:
Der Schirmvogt,
H. Wasser.

20. Kraftloserklärung eines Heimatscheins.

Der in Nr. 23 Art. 17 des Amtsblattes erfolglos aufgerufene Heimatschein der Anna Spiller von Elgg wird mit statthalteramtlicher Bewilligung hiermit kraftlos erklärt.

Elgg, den 8. April 1859.

Im Namen des Gemeinrathes:
Der Gemeindrathsschreiber,
Müller.

21. Nachfolgende fruchtlos aufgerufene Heimatscheine werden mit Bewilligung des Statthalteramtes Meilen an durch als kraftlos erklärt:

- 1) Heimatschein für Johannes Schulteß, Jakobs von Stäfa, d. d. 21. März 1856.
- 2) Heimatschein für Gottfried Detiker, Schuster von Stäfa, d. d. 7. Mai 1858.

Stäfa, den 9. April 1859.

Im Namen des Gemeinrathes:
Kunz, Gemeindrathsschreiber.

22. Gantangeige.

Künftigen Freitag den 15. d. M., von 8 Uhr Vormittags an, werden in der Gantslube in der Brunngasse zufolge Ver Silberungsbegehren gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

Zirka 280 brauchbare Geschirre mit Blättern von 26" bis 64", zirka 100 gute Stahlblätter 26" bis 64" zirka 100 Paar Endespühlen, eine Schnellade 64" von Wehrli, 2 Zettelrahmen und 1 Gatter, 1 Schreibpult, 2 nussbaum. Tische, zirka 300 Windmaschinenspühli, 8 Hängelampen mit großen Schirmen, 1 silb. Zylinderuhr mit id. Kette, 1 Stockuhr, 3½ Ellen schwarzes Tuch, zirka 100 Ellen Möbelstoff u. a. m.

Zürich, den 11. April 1859.

Der Stadtammann:
Fäsl.

23. Dienstag den 12. April, Nachmittags 1 Uhr, wird bei Konrad Frank, Weinschenk dahier, in Folge Ver Silberungsbegehren gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

Ein Guthaben auf Heinrich Huber, Sohn in hier im Betrag von 40 Fr. sammt Zins und Kosten.

Gluntern, den 10. April 1859.

J. Frank, Interimsgemeindammann.

24. Kindengant.

Die Gemeinde Dielsdorf bringt nächsten Donnerstag als den 14. d. von Abends 6 Uhr an in der Wirtschaft des Posthalter Schärer dahier ein bedeutendes Quantum junge und alte eigene Kinder, wie sich dieselbe in der Waldung, im Berg genannt, befindet, auf öffentliche Steigerung.

Dielsdorf, den 8. April 1859.

Die Gantbeamung.

25.

G a n t a n z e i g e .

Montag den 18. April von Morgens 8 Uhr an werden aus dem Nachlaß des sel. Herrn J. Asper, gewesener Schreinermeister, im Gähli dahier gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Eine bedeutende Anzahl nussbaumene, eichene, forrene und tannene Laden in verschiedenen Dimensionen.

Zwölf Hobelbänke mit dem dazu gehörenden vollständigen Schreinwerkzeug.

6 vollständige Betten nebst vielen andern hausräthlichen Gegenständen.

Zum Besuche dieser Gant, auf welche Holzarbeiter besonders aufmerksam gemacht werden, ladet ein

Wollishofen, den 9. April 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
Mägeli, Gemeindrathsschreiber.

26.

V e r s i l b e r u n g g a n t

Mittwoch den 13. dies von Nachmittags 1 Uhr an im Gasthause zum Löwen dahier, über:

1 einschlaf. Bett mit Bettlade, 1 Ruhbett, 1 Kommode, 1 nussbaum. zweithür. Kasten, Tische, Wanduhren, 1 Bögeleisen, Brettlisessel, Kaffemühlen, 2 Küchenkästen, 1 runder nussbaum. Tisch, Polster- und Rohrsessel, 1 Waschkommode, 1 Toilette mit Spiegel, Nachtischchen, Glätteisen, 1 Waschständer, 1 blautuch. Rock und andere Kleidungsstücke, 1 einthür. Kasten, kupf., mess., eis., icd. und hölz. Küchengeschirr u. A. m.

Ferner: 8 Saum 1856ger Neeracher Wein.

Obersträß, den 8. April 1859.

Der Gemeindammann:
J. Steiner.

27.

G a n t a n z e i g e .

Die in Nr. 27 des Amstblattes Art. 21 beschriebenen Liegenschaften werden Mittwoch den 13. April von Abends 5 Uhr an im Wirthshause zum wilden Mann in Neerach zum zweiten und letzten Male auf öffentliche Steigerung gebracht.

Es wird zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Neerach, den 8. April 1859.

Die Gantbeamung.

28.

V e r s i l b e r u n g g a n t.

Dienstag den 12. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird in Nr. 13 an der Langgaß eine Versilberungsgant gegen baare Bezahlung abgehalten, über:

1 tann. Kasten, 1 tann. Kommode, 2 Weberstühle, 5 Geschirrfässerstühle, 1 Kupferkasten, 1 id. Pfanne, 1 id. Gelte, 1 id. Kesseln und Gängi, 4 stürz. Lampen, 1 Küchenkasten, 1 Kaffemühle, 1 Glätteisen u. A. m.

Hirslanden, den 4. April 1859.

J. Zöller, Gemeindammann.

29.. Die unterzeichnete Behörde sieht sich veranlaßt, öffentlich bekannt zu machen, daß Jakob Wettstein, Schuster von Seebach, welcher die Gemeinde bereits mit einem außerehelichen Kinde belastet hat, nicht befugt ist, ein gültiges Eheversprechen einzugehen. Es werden deshalb die Weibspersonen vor allem Umgang mit Schuster Jakob Wettstein gewarnt, da allfällige Eheversprechen, auf welche sie sich stützen wollten, nachdrücklich und mit Verufung auf diese Publikation werden protestirt werden.

Seebach, den 28. März 1859.

Der Stillstand.

30.. Die Militärpflichtersatztabelle hiesiger Gemeinde für das Jahr 1858 liegt bis zum 14. dieß den Beitragspflichtigen in der Gemeindrathskanzlei zur Einsicht offen.

Allfällige Reklamationen gegen die Steueransäße sind bis zum 24. dieß der Direktion des Militärs einzureichen.

Obersträß, den 6. April 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
Ph. Denger, Gemeindrathsschreiber.

31.. Diejenigen Einwohner hiesiger Gemeinde, welche am 27/28. Herbstmonat 1858 Militär im Quartier gehabt und die diesjährigen Vergütungen weder an dem hiesir festgesetzten Tage, noch bis dato bezogen haben, werden hiemit eingeladen, das betreffende Quartiergebeld gegen Rückgabe der Quartierbillets bis spätestens zum 15. April nächstkünftig bei Unterzeichnetem abholen zu lassen, ansonsten angenommen würde, sie verzichten auf den Bezug derselben.

Obersträß, den 29. März 1859.

für das Quartieramt:
J. Steiner, Gemeindrathspräsident.

32..

Verbot.

Da die Eigenthümer der beiden in der Gemeinde Wiedikon vom Köchlichen Gute auswärts bis an den Kolbenhof führenden Bachstobelstraßen sich beschweren, daß diese Privatstraßen von Unberechtigten befahren werden, so wird das Fahren dieser Straßen überhaupt und namentlich auch das Benutzen derselben zum Transport von Baumaterialien für Bauten im Bing und Kolbenhof Jedermann bei einer Buße von 6 Fr., wovon $\frac{1}{4}$ dem Verzeiger zufällt, untersagt; denselben aber, welche durch das Verbot sich in einem erworbenen Rechte verlebt glauben, Frist von vier Wochen von heute an angesezt, um Klage beim Friedenrichteramte anzuhaben, ansonst sie wie Unberechtigte Buße zu gewärtigen hätten.

Wiedikon, den 1. April 1859.

Im Auftrage
des Präsidenten des Bezirkgerichtes Zürich:
Der Gemeindammann:
J. C. Wydler.

93..

W e g v e r b o t.

Da Herr Johannes Welli in Hirrländen sich beschwert, daß seine Recker im Zelgeli von verschiedenen Personen betreten werden, während Niemandem ein Recht dazu zustehe, so wird Jedermann das Betreten fraglicher Recker bei einer Buße von 6 Frk., wovon $\frac{1}{3}$ dem Verzeiger zufällt, untersagt; denjenigen aber, die durch das Verbot sich in einem erworbenen Rechte verlebt glauben, Frist von vier Wochen von heute an anzusehn, um Klage beim Friedensrichteramte anzuheben, ansonst sie wie Unberechtigte Buße zu gewärtigen hätten.

Hirrländen, den 1. April 1859.

Aus Auftrag des Bezirkgerichtspräsidenten:

Der Gemeindammann,

J. Isler.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.**E d i k t a l l a d u n g e n .**

34.. Jakob Erb, Schlosser von Oberwinterthur, wohnhaft gewesen in Auerschl, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird anmit ediktaliter aufgesordert, Mittwoch den 20. d. M., Morgens 7 Uhr, vor dem diesseitigen Bezirkgerichte zu erscheinen und seine Erklärung über das von Hrn. Heinrich Weiß in Oberstrass gestellte Begehren um Bewilligung des Schuldverhaftes für eine Forderung von 1400 Fr. nebst Zins und Kosten, abzugeben, unter der Androhung, daß im Falle Ausbleibens dem Begehrer des Ansprechers entsprochen würde.

Zürich, den 5. April 1859.

Im Namen des Bezirkgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

J. J. Ochsner.

B r i e f a u f r ü s e u n d A m o r t i s c h u n g e n .

35. Mit Bewilligung des Obergerichtes wird anmit der Inhaber nachfolgenden, seit dem am 4. März v. J. stattgefundenen Brande zu Düben-dorf vermißten Schuldbriefes von

1600 Fr. auf alt Hörster Jakob Göswiler, Heinrichs sel. Sohn, Trüllmeisters in Dübendorf, zu Gunsten seines Sohnes Jakob Göswiler daselbst, dat. 10. Wintermonat 1854 (letzter bekannter Schuldneter und Gläubiger: die ursprünglichen)

oder wer sonst über denselben Auskunft zu geben im Stande ist, aufgesordert, der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes binnen drei Monaten von heute an von dem Vorhandensein des Instrumentes Anzeige zu machen, widrigensfalls dasselbe für nicht mehr bestehend angesehen und kraßlos erklärt, auch die Errichtung eines neuen bewilligt würde.

Uster, den 2. März 1859.

Im Namen des Bezirkgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

Christmann.

36. Mit Bewilligung der Zivilabtheilung des Obergerichtes wird anmit der Inhaber nachfolgenden Schuldbriefes:

50 fl. auf Heinrich Dicelmann, Hans Heinrichen sel. Sohn im Bühl,
Pfäffikon, zu Gunsten Notariatssubstitut Johannes Furrer,
d. d. Martini 1834 (letzter Schuldner: Hans Jakob Bachofner
in Pfäffikon)

oder wer sonst über denselben Auskunft zu geben im Stande ist, aufgesordert, der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes binnen sechs Monaten von heute an von dem Vorhandensein des Instrumentes Anzeige zu machen, widrigensfalls dasselbe für nicht mehr bestehend angesehen und kraftlos erklärt würde.

Pfäffikon, den 5. Januar 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Ed. Hasler.

Bermischte Bekanntmachungen.

37. Die Notariatskanzlei Greifensee legt ein von ihr gefertigtes Verzeichniß über das schon früher vertheilte Gerechtigkeitsgut in Greifensee vor. Das noch unvertheilte Korporationsgut, bestehend in folgenden Liegenschaften, kann nur zum kleinen Theil (cirka 10 Jucharten) im Notariatsprotokolle gefunden werden:

1. 16 Jucharten, 3 Vierlinge und 4859 □' Waldung in Holz, unterhalb der Breitenstauden (2) liegend; grenze südlich an das Böschbachli, die Lochwiesen und an den Niedtgraben, östlich an das ehemals zur Gerechtigkeit gehörende, nun aber vertheilte Großriedt, nördlich an das nun vertheilte Scherzenbacher Korporationsholz, westlich an Jakob Trachlers Waidriese und an die Böschentheile.
2. 8 Jucharten 5131 □' Waldung in Breitenstauden; grenze östlich an die Achtheile und den Niedtgraben, nördlich an den Niedtgraben, westlich an den Fußweg durch die Lochwiesen und an die Straße von Scherzenbach nach Nänikon, südlich an Maurer Dünki's Schulacker.
3. 11 Jucharten, 1 Vierling und 6026 □' Waldung im Hard; grenze östlich an alt Präsident Jakob Hager's, Hs. Heinrich Hager's, Schlatter's, Jakob Trachler's von Zimikon Ländischbühlhölzer, nördlich an Heinrich Meier's, Gsennert's, von Nänikon, Hs. Rudolf Weilenmann's von Gutensweil, Jakob Weilenmanns von da Fadholzer, westlich an Gebrüder Denzler's Stillständers, von Nänikon, alt Gemeindammann Wolsensberger's von Greifensee, Gemeindsrath Johannes Denzler von Nänikon Ländischbühlhölzer, südlich an die Näniker Gemeindewaldung.
4. 18 Jucharten, 3 Vierling und 8117 □' Waldung im Krottenbühl und Bösen genannt; grenze östlich an Kirchenpfleger Sallenbachen Hans Landackerwies, Rudolf Pfenninger's id., Heinrich Pfenninger's Spitzwies, an den Güterweg gegen dem Wildsperrg, Kirchenpfleger Sallenbachen Krottenbühlackerwies, nördlich an Rudolf Pfenninger's und Heinrich

Pfenninger's Oberriedwiesen, westlich an den Güterweg in die Oberriedwiesen, Kirchenpfleger Callenbachen Pfisteracher, an das Vösenbächli, an die Straße von Greifensee nach Niederuster, südlich an den dem Staate gehörenden Holzweg und an die Staatswaldung, an Heinrich Pfenninger's Neuviess und an die Staatswaldung.

Innert diesen Ansässern und vom unverheilten Korporations-eigenthum umgeben, liegen die vertheilten Krottenbühltheile.

Es wird um allfälligen dritten Ansprechern zur Einsicht des Verzeichnisses über das vertheilte Gerechtigkeitsgut und zur Anmeldung von Ansprüchen sowol an das vertheilte als an das unverheilte Gerechtigkeitsland eine peremtorische Frist von 6 Wochen, von heute an angesetzt, unter der Bedrohung, daß sonst Verzicht auf Ansprüchen angenommen und der Landschreiber ermächtigt würde, das vertheilte Gut den im Verzeichnisse ausgeführten Theilhabern und das unverheilte der Korporationsgenossenschaft Greifensee kantleßlich zuzufertigen.

Uster, den 6. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

Christmann.

38. Diejenigen Personen, welche aus dem Zeitraum von Anfang des Jahres 1851 bis Ende des Jahres 1857 noch Zeugen- oder Expertengebühren in der hiesigen Bezirksgerichtskanzlei zu bezahlen haben, ebenso alle diejenigen, welche an die aus mehreren Polizeiuntersuchungen beim Verhöramte noch liegenden verschiedenen Effekten Eigentumsansprüchen machen zu können glauben, werden anmit aufgesordert, binnen vier Wochen, vom Tage der Publikation an gerechnet, die fraglichen Gebühren resp. Effekten in der Bezirksgerichtskanzlei zu beziehen, wodrigensfalls angenommen würde, daß sie hierauf verzichten, worauf dann die nicht abgeholten Gebühren den Parteien, die solche bezahlt haben, zurückstattet, oder, so weit dieses nicht mehr möglich wäre, in die Gerichtskasse geworfen, die Effekten aber verkauft und der Erlös aus denselben ebenfalls in die Gerichtskasse fallen würde.

Actum Uster, den 2. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

Christmann.

39. Dienstag den 19. d. M., Morgens 9 Uhr, findet im neuen Schulhause zu Seebach vor einer Kommission des Bezirksgerichtes die Anlobung der zum Behuf der Vereinigung des Grundprotokolls der Gemeinde Seebach angefertigten Hofbeschreibungen statt. Es wird daher anmit allfällig nicht speziell vorgeladenen Beheimligten öffentlich davon Kenntniß gegeben, mit der Aufforderung, sich bei dieser Verhandlung einzufinden.

Zürich, den 9. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

J. J. Döbener.

40. Nachdem die Zivilabtheilung des Obergerichtes der Zivilgemeinde Brand-Burg, Mönchaltorf, die Vereinigung des Grundprotokolls bewilligt hat, werden anmit alle diejenigen, welche im Banne der Zivilgemeinde Brand-Burg Grundeigenthum besitzen, aufgefordert, Behufs Anfertigung der Hofbeschreibungen ein genaues Verzeichniß der in dem zu vereinigenden Gebiete befindlichen Liegenschaften mit Angabe der auf denselben haftenden Dienstbarkeiten und Reallasten der unterzeichneten Kanzlei, so weit solches nicht bereits geschehen ist, bis zum 16. d. einzureichen, unter der Androhung von Ordnungsbuße und Tragung der sonstigen Nachtheile, welche eine derartige Unterlassung zur Folge hatte.

Greifensee, den 8. April 1859.

Notariatskanzlei Greifensee:
W. Dietrich, Landschreiber.

41. Die Zivilabtheilung des Obergerichtes hat durch Urtheil vom 17. v. M. die von den Vormundschaftsbehörden über Herrn Heinrich Furrer in Russikon eventuell verhängte Bevogtigung aufgehoben, was anmit zur öffentlichen Runde gebracht wird.

Pfäffikon, den 6. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Ed. Hasler.

42. Andreas Kessler von Galgenen, Kanton Schwyz, bisheriger Besitzer der Sennhütte in Wagenburg, wird, da er sich unbekannt wohin entfernt hat, ohne diese Hütte zu bestellen, aufgefordert, die dortigen Milchlieferanten für ihre Forderungen von circa 3000 Fr. innerhalb drei Wochen von heute an zu bestredigen, ansonsten auf Verlangen derselben der Konkurs über ihn eröffnet wird.

Pfäffikon, den 6. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Ed. Hasler.

43. Die sämtlichen Erben des im Jahr 1854 verstorbenen Hs. Heinrich Bollenweider, Hs. Konrads Sohn von Auslikon, Pfäffikon, haben zu Gunsten des Miterben Hs. Heinrich Bollenweider, Hansen Sohn auf den Nachlaß verzichtet, so daß also dieser Letztere alleiniger Rechtsnachfolger wäre, und er verlangt auch in diesem Sinne die Ueberlassung dieses Nachlasses.

Es wird Jedermann, welcher gegen die Ueberlassung dieses Nachlasses im verlangten Sinne Einsprache machen zu können glaubt, eine mit dem 26. d. M. ablaufende Frist angesehen zur Abgabe diesfälliger Erklärung in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes mit der Bedrohung, daß später darauf keine Rücksicht mehr genommen und Bewilligung zu notarialischer Eigenthumsübertragung ertheilt würde.

Pfäffikon, den 6. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Ed. Hasler.

44. Der Nachlaß des am 23. Weinmonat 1858 verstorbenen Hs. Heinrich Bodmer aus der Breitenmatt bei Wald wurde von seinen Kindern ausgeschlagen, dagegen von seiner Witwe Elisabetha geb. Hanhart in Aktiven und Passiven angetreten, was hiermit den Beteiligten zur Runde gebracht wird.

Hinweis, den 9. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meili.

45. Der Nachlaß des am 5. Hornung d. J. verstorbenen Hs. Heinrich Keller ab dem Stein zu Fischenthal, wohnhaft gewesen in der Aursti daselbst, wurde von den Kindern desselben ausgeschlagen, von seiner Witwe Barbara geb. Hürlimann dagegen angetreten, was hiermit den Beteiligten zur Runde gebracht wird.

Hinweis, den 9. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meili.

46.

Falliterklärung.

Heinrich Wirth von Barentswil, sehaft in Buch bei Ottikon, Pfarrte Ullau, ist nach Durchführung des Auffalls über denselben durch Verfügung des Bezirksgerichtes Pfäffikon vom 4. d. M. fallit erklärt worden.

Ryburg, den 6. April 1859.

Die Notariatskanzlei:
Jakob Gysler, Landschreiber.

47. Das Bezirksgericht Pfäffikon hat nach durchgeföhrtm Konkurs den Jakob Nievergelt, Hans Rudolfs sel. Sohn, von Bussenhausen-Pfäffikon, Schuster in Hinterbalm, gleicher Gemeinde, mit Beschluss vom 4. d. M. fallit erklärt.

Pfäffikon, den 9. April 1859.

Notariatskanzlei Pfäffikon:
Dr. Gehner, Landschreiber.

48.

Versteigerungsanzeige.

Aus dem Auffalle betreffend Heinrich Bünzli, Vorsingers in Nieder-
uster, werden gegen baare Bezahlung Mittwoch den 13. d., Nachmittag
8 Uhr, versteigert:

Erbäpfel, gelbe Rüben, Apfels- und Birnenschneize, Roggen, Heu,
Stroh, Streue, Schaub und 1 Kuh.

Die Gant findet bei der Wohnung des Gemeinschuldners statt.

Greifensee, den 7. April 1859.

Notariatskanzlei Greifensee:
W. Dietrich, Landschreiber.

49.

Versteigerung.

Im Konkurse über den Nachlaß des Jakob Schälchli, alt Forster in Uetikon, werden durch das dortige Gemeindammannamt Montag den 18. April d. J., Vormittags 9 Uhr, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:
Zwei Ziegen und ein Ziegenbock.

Winterthur, den 8. April 1859.

Im Namen der Auffallskommission:
Notariatskanzlei Oberwinterthur,
Wilhelm Brunner, Landschreiber.

50.

Gantangeige.

Aus der Konkursmasse des alt Gemeindschreiber Wunderli von Meilen wird Donnerstag den 14. d. M. in der Wirtschaft des Herrn Müller bei der oberen Brücke in Meilen Abends um 4 Uhr durch das hiesige Gemeindammannamt gegen sofortige Baarzahlung und Ratisifikations-Borbehalt öffentlich versteigert:

1	zirka	10	Eimer	haltendes Fäß,	in Eisen gebunden, sammt zirka 3 Eimer
					neuen Wein,
1	"	8	"	"	in Eisen gebunden, voll 1858er Wein,
1	"	7	"	"	" "
1	"	5	"	"	" "
1	"	5	"	"	mit etwas Frisch,
etwas dürres Obst.					

Meilen, den 7. April 1859.

Im Namen der Auffallskommission:
Notariatskanzlei Meilen,
Hs. Konrad Hirzel, Landschreiber.

51.

Schuldenruf.

Meier, Jakob Meier von Lengnau, unlängst verstorben.

Frankte Gingabe an die Gerichtskanzlei Burzach bis und mit 10. Mai 1859.

Es wird hierbei bemerkt, daß der Verstorbene mit seinem Bruder Israel Meier in Societätsverhältnissen gestanden, weshalb allfällige Societäts-gläubiger ebenfalls zur Gingabe ihrer Forderungen ermahnt werden.

Burzach, den 6. April 1859.

Der Gerichtspräsident:
Schleuniger.
Der Gerichtsschreiber,
Utenhofer.

Die Aufnahme in das zürcherische Amtsblatt wird bewilligt.

Zürich, den 8. April 1859.

Im Namen des Präsidiums des Obergerichtes:
Der Obergerichtsschreiber
Tobler.

52..

Versteigerung.

Aus der Konkursmasse des Bernhard Müller in Dällikon werden Donnerstag den 14. April 1859, Morgens 8 Uhr, in der Wohnung des Konkursisten circa 10 Zentner Stroh, circa 40 Zentner Heu, 1 Kuh, 1 Egge, 1 Stoßkarren, 1 eichene Weinstände, 6 Saum haltend, 1 eichene Weinstände, 7 Saum haltend, circa 4 Zentner Erdäpfel, 1 Weinpresse, 1 fünf Saum haltendes Weinfäß, 1 vier Saum haltendes Weinfäß, 1 drei Saum haltendes Weinfäß sowie verschiedene andere Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Zürich, den 7. April 1859.

Notariatskanzlei Höngg u. d. C.:
Gottfried Oppeli, Landschreiber.

53.. Samstag den 16. d., Nachmittags 1 Uhr, findet in der Kirche zu Affoltern b. Z. vor einer Kommission des Bezirksgerichtes, die Anlobung der zum Behuise der Vereinigung des Grundprotolls für den Gemeindesbann Affoltern errichteten Hofbeschreibungen statt, und es wird hiermit außer den speziell erlassenen Ladungen den Beteiligten öffentlich und mit der Anzeige Kenntniß gegeben, daß Ausstellungen gegen die Richtigkeit dieser Hofbeschreibungen, die bei diesem Anlaß nicht geltend gemacht werden, nachher nicht mehr berücksichtigt würden und daß diese Hofbeschreibungen in Zukunft als die einzige Grundlage des Grundeigenthums in dem Gemeindesbanne Affoltern, angesehen werden.

Regensberg, den 6. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Bucher.

54.. Der unbekannt abwesende Jakob Schwarzenbach, Schneiders von Thalweil, wohnhaft gewesen in Ber, Kanton Waadt, wird anmit zur Wiedervereinigung mit seiner Ehefrau Marianne geb. Bartlet aufgesordert.

Horgen, den 24. Januar 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
V. Hauser.

55.. Heinrich Mors von Brütten, gewesener Provisionstreisender, zuletzt wohnhaft gewesen in St. Gallen, nunmehr unbekannt abwesend, wird hiermit öffentlich aufgesordert, binnen vier Wochen von heute an sich hierorts darüber auszuweisen, daß er den Herrn Fürsprech Spöndli in Zürich als Sachwalter der Herren Leopold Schweller und Söhne in Düren für deren Forderung im Betrage von 167 Fr. nebst Kosten bestiedigt habe, oder doch willens sei, hiefür im hiesigen Kanton Nied zu stehen, widrigenfalls nach Vertröstung der Kosten Konkurs über ihn verhängt würde.

Winterthur, den 25. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Jb. Kronauer.

56.. Amtliches Güterverzeichniß.

Den Erben des unlängst verstorbenen Johann Ulrich Schärer von Wädensweil, Kantons Zürich, als Krämer und Lachwalker angesehen gewesen zu Oberburg, Kantons Bern, ist über desselben Verlassenschaft das anverlangte amtliche Güterverzeichniß gestattet und der Termin zu schriftlicher Eingabe der Ans- und Gegenansprüchen, sowie allfälliger Bürgschaftsanzeigen in der Amtsbeschreiberei Burgdorf festgesetzt worden bis und mit dem 1. Brachmonat 1859.

Es wird dieß zu Jedermann's Verhältniß öffentlich bekannt gemacht mit der Anzeige, daß nach Satzung 658 der Ansprecher, welcher unterläßt, seine Ansprache innert der bestimmten Nothfrist einzugeben, angesehen wird, auf dieselbe Verzicht gehan zu haben.

Gegeben in Burgdorf, den 26. März 1859.

Amtsbeschreiberei Burgdorf.

Bewilligt der Regierungsstatthalter:
Kummer.

Die Aufnahme dieser Publikation in das zürcherische Amtsblatt wird bewilligt.

Zürich, den 31. März 1859.

Im Namen des Präsidenten
der Zivilabtheilung des Obergerichtes:
Der Obergerichtsschreiber,
Tobler.

Konkurspublikationen.

57. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgesetz der Konkurs eröffnet worden.

1.. Jakob Schultheß von Etäfa, gewesener Weinshenk, wohnhaft in Gluntern; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Zürich v. 19. März 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei IV. Wachten (in Zürich) 29. April 1859. — Bedenkzeit 10—19. Mai 1859. — Aufsfallverhandlung 3. Brachmonat 1859, Vormittags 8 Uhr.

2.. Arnold Volletter von Meilen, Gastwirth zum Löwen in Kloten; in Folge Insolvenzerklärung; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Bülach v. 4. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Kloten 4. Mai 1859. — Bedenkzeit 14—24. Mai 1859. — Aufsfallsverhandlung 28. Mai 1859, Vormittags 9 Uhr.

3.. Konrad Weiß, Maler beim Kreuz zu Hirslanden; in Folge seiner Insolvenzerklärung; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Zürich v. 23. März 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Niesbach 29. April 1859. — Bedenkzeit 10—19. Mai 1859. — Aufsfallsverhandlung 3. Brachmonat 1859, Vormittags 8 Uhr.

4.. Heinrich Bünzli, Heinrichen sel. Sohn, genannt Vorsingers, von Niederuster; in Folge seiner Insolvenzerklärung; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Uster v. 28. März 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Greifensee 29. April 1859. — Bedenkzeit 9—19. Mai 1859. — Auffallsverhandlung 31. Mai 1859, Vormittags 9 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs Gestrathen die peremtorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notarialischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Betriebsurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hierfür festgesetzten Termines einzustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsverfahren Abndung zu gewärtigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkzeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbuße eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes versiegt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkzeit und der Auffallsverhandlung so wie der diesfälligen Rechte und Obliegenheiten der Betheiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Öffentliche Inventare.

58. Ueber den Nachlaß der unten Benannten ist von dem Bezirksgerichte auf Ansuchen des Gemeinderates das öffentliche Inventar bewilligt; daher sowol die Gläubiger als die Schuldner des betreffenden Verstorbenen aufgefordert werden, binnen der festgesetzten, vom Datum des diesfälligen Beschlusses laufenden Frist beziehungsweise ihre Ansprüchen oder Verbindlichkeiten an die bezeichnete Notariatskanzlei einzugeben, unter der Bedrohung, daß Schuldner, oder auch im Besitz von Faustpfändern befindliche Kreditoren, die ihre Eingaben zu machen unterlassen, Ordnungsbußen, säumige Ansprecher aber (die Grundverschuldeten jedoch nur mit Bezug auf die verfallenen Zinse) den Verlust ihrer Forderungen, insosfern solche weder aus den Notariats- noch aus den Pfandprotokollen mit Bestimmtheit erschließlich, noch durch Faustpfänder gedeckt sind, in dem Falle zu gewärtigen hätten, wenn der betreffende Nachlaß auf Grundlage des gerichtlichen Inventars angetreten würde.

1.. Rudolf Weber in Egikon zu Detweil; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Meilen v. 1. April 1859. — Frist für die Eingaben bis 6. Mai 1859 an die Notariatskanzlei Stäfa.

Vom Archivio der Sifilenz für Winterthur
Tom II und III des Sifilenzfrugutbuchs,
von 1827 - 1837. ausgewählt, zum Einsicht
auszunehmen zu geben, bestimmt

Winterthur am 24. September 1869.

J. Moos,
Mätsch.

4.. Heinrich Bünzli, Heinrichen sel. Sohn, genannt Vorsingers, von Niederuster; in Folge seiner Insolvenzerklärung; — lt. Beschlüsse des Bez. Gerichts Uster v. 28. März 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Greifensee 29. April 1859. — Bedenkzeit 9—19. Mai 1859. — Auffallsverhandlung 31. Mai 1859, Vormittags 9 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs gestatheten die peremptorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notarialischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hiefür festgesetzten Termimes zugestellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsverfahren Abhndung zu gewärtigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkzeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüfe eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes verfügt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkzeit und der Auffallsverhandlung so wie der diesfälligen Rechte und Obliegenheiten der Beteiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Öffentliche Inventare.

58. Über den Nachlaß der unten Benannten ist von dem Bezirksgerichte auf Ansuchen des Gemeinderates das öffentliche Inventar bewilligt; daher sowol die Gläubiger als die Schuldner des betreffenden Verstorbenen aufgefordert werden, binnen der festgesetzten, vom Datum des diesfälligen Beschlusses laufenden Frist beziehungsweise ihre Ansprüchen oder Verbindlichkeiten an die bezeichnete Notariatskanzlei einzugeben, unter der Bedrohung, daß Schuldner, oder auch im Besitz von Gaufüpfändern befindliche Kreditoren, die ihre Eingaben zu machen unterlassen, Ordnungsbüfzen, säumige Ansprecher aber (die Grundversicherten jedoch nur mit Bezug auf die verfallenen Zinse) den Verlust ihrer Forderungen, insofern solche weder aus den Notariats- noch aus den Pfandprotokollen mit Bestimmtheit erschließlich, noch durch Gaufüpfänder gedeckt sind, in dem Falle zu gewärtigen hätten, wenn der betreffende Nachlaß auf Grundlage des gerichtlichen Inventars angetreten würde.

1.. Rudolf Weber in Epikon zu Detweil; — lt. Beschlüsse des Bez. Gerichts Meilen v. 1. April 1859. — Frist für die Eingaben bis 6. Mai 1859 an die Notariatskanzlei Stäfa.

Abonnementpreis.

Jährlich 2 $\frac{1}{2}$ Fr., $\frac{3}{4}$ Jahr 2 Fr.
 $\frac{1}{2}$ Jahr 1 $\frac{1}{2}$ Fr., $\frac{1}{4}$ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rpn.



Eintwickelungsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rpn.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nr. 30.

Freitag, den 15. April

1859.

Weisung des Regierungsrathes

an den

hohen Grossen Rath

zu dem Entwurfe eines Gesetzes über das gesammte Unterrichtswesen
des Kantons Zürich.

Wir geben uns ammit die Ehre, Ihnen den Entwurf eines Gesetzes über das gesammte Unterrichtswesen des Kantons Zürich vorzulegen mit dem Wunsche, daß es Ihnen gefallen möchte, denselben in nähre Verathung zu ziehen. Wir glauben Ihnen, wenn auch in gedrängter Kürze, die Wünschbarkeit der Revision, den Gang der Arbeit, den Grundriß des neuen Entwurfs, die Hauptveränderungen gegenüber dem bestehenden und die ökonomische Tragweite unserer Anträge vorlegen zu sollen.

Was vorerst die Wünschbarkeit der Revision dieses Theils der Gesetzgebung betrifft, so erhellt diese am besten aus der großen Zahl von materiellen Abänderungsanträgen. Indes ist wohl auch sonst nicht mehr daran zu zweifeln, da die Thatsache, daß schon zu zweien Malen, im Jahr 1850 und im Jahr 1857, die Schulbehörden sich so zu sagen einmütig für die Dringlichkeit einer Revision ausgesprochen haben, die Nothwendigkeit derselben deutlich zeigt und überdies noch darauf verwiesen werden kann, daß der hohe Grossen Rath in seinem Beschlusse betreffend Veranstaltung einer neuen Gesetzes-sammlung vom 2. April 1851 selbst dahin zielende Aufträge ertheilt hat.

Bei Vornahme einer solchen Revision ist stets der Umstand wohl in Betracht zu ziehen, ob die Zeitverhältnisse dem Werke günstig seien. Wir glauben, es sei dies gegenwärtig der Fall, sofern wenigstens unser Vaterland nicht in seiner friedlichen Entwicklung von Außen her gestört wird. Ein einziger Blick auf die Geschichte unseres Schulwesens zeigt uns, daß dessen successive Gestaltung in den letzten 30 Jahren das Werk großer politischer und religiöser Parteikämpfe und Parteiseige war. Gerade die Schulgesetzgebung spiegelt in einer ganz merkwürdigen Art die Geschichte dieser Zeit; in ihr lagerte jede der herrschenden Parteien ihre Gebanken ab. Solche Produkte starker Leidenschaften haben nun zwar ihre anerkennenswerthen Vorzüge,

aber auch ihre Schattenseiten, und es ist wünschbar, daß in einer ruhigen Zeit, welche ihren wahrern und tiefen Gedanken gerecht zu werden vermag, eine reinigende Durchsicht erfolgt.

Die lebhafte Zeit dürfte aus verschiedenen Gründen zu dieser Arbeit geeignet sein. Es hat Zeiten gegeben, wo unsere neue Schule schwärmerisch verehrt und wieder solche, wo sie glühend gehaßt wurde, wo übermäßige Hoffnungen mit ebenso übermäßigen Befürchtungen wechselten, kurz, wo eine ruhige Schätzung ihrer wirklichen Leistungen wenig zu finden war. Diese Zeit des Fanatismus ist vorbei, die alten Leidenschaften sind vertrauscht und die nebelhaftesten wie die gespenstischen Bilder zerlossen. Eine ruhigere und nüchternere Anschauungsweise ist an deren Stelle getreten; die Freunde der Schule wissen jetzt, daß man ihr keinen schlimmen Dienst erweisen kann, als wenn man sie überschreibt und Hoffnungen von ihr erregt, die sie nicht befriedigen kann und auch die ursprünglichen Gegner derselben müssen jetzt zugelehen, daß ihre Leistungen doch aller Beachtung wert sind. Gegenwärtig würde sich nicht nur derjenige lächerlich machen, welcher die Schule eine Verderberin des Volkes heißen würde, sondern die heller blickenden Männer des Staates und der Kirche sind wohl darüber Alle im Klaren, daß der Kanton Zürich, wenn er seine Natur als demokratisch-protestantischer Freistaat erhalten, wenn er seine geschichtliche Stellung als einer der Hauptvertreter wissenschaftlichen Lebens in der Schweiz bewahren, wenn er den Flor seiner Gewerbstätigkeit und Landwirtschaft wirksam fördern will, als eine wesentliche Grundbedingung alles dessen sein Schulwesen sorgfältig pflegen und fortentwickeln muß. Eine Zeit nun, welche bei aller Nüchternheit der Anschauung zu dieser klaren Abstraktion gelangt ist, wo die Überzeugung von der großen Nützlichkeit eines solid geordneten Schulwesens sich im Volke so zu sagen kristallisiert hat und in der die innern politischen Stürme ruhen, dürfte sich gewiß zur Ausführung des Revisionswerkes ganz besonders eignen.

Nur ein Wort über das äußere Ziel dieser Revision. Unsere gegenwärtige Schulgesetzgebung leidet an einer großen Zerrissenheit, die es selbst den Sach- und Fachkundigen, geschweige den Bürgern und untern Beamten schwer macht, sich darin gehörig zurecht zu finden. Das Schulgesetz vom 28. Herbstmonat 1832 ordnete zwar das Unterrichtswesen des Kantons ziemlich im ganzen Zusammenhang. Allein, wenn auch die soliden Fundamente jenes Gesetzes im Ganzen unversehrt blieben, so sind auf der andern Seite durch eine Masse von Partialrevisionen doch viele Bestandtheile verändert worden. Schon der § 355 unseres Entwurfes gibt ein ausführliches Bild der großen Veränderungen, welche dieser Theil der Gesetzgebung im Laufe des letzten Vierteljahrhunderts erlitten hat, allein wirklich nur ein ungefähres; denn manches Gesetz ist dreifach und vierfach verändert worden. Unsere

offizielle Gesetzesammlung enthält nicht weniger als 60 eingreifende Gesetze und Beschlüsse, welche seit Erlass jenes Hauptgesetzes vom Großen Rathe über diese Materie gesetzt worden sind, von den massenhaften Verordnungen und Regulativen der Erziehungsbehörden gar nicht zu sprechen. Daraus ergibt sich wohl auf den ersten Blick als oberstes Bedürfniß, daß wir aus dieser großen Mannigfaltigkeit und Zerrissenheit der Gesetzgebung zurückstreben müssen nach deren Einheit. Dies Ziel hatten dann auch die Erziehungsbehörden bei ihrer Arbeit von Anfang an im Auge. Die Herstellung dieser Einheit hat zunächst den Vortheil, daß das Ganze viel einfacher, übersichtlicher und gemeinverständlich wird; was jetzt in 20—30 Gesetzen und tausend Paragraphen niedergelegt ist, ist hier in 357 Paragraphen leicht überschaubar zusammengeordnet. Wichtiger aber ist, daß durch diese Vereinigung ein lebendiger und harmonischer Organismus entsteht, wo Alles zusammengreift und das ins Auge gesetzte Ziel einer tüchtigen Volkserziehung in allseitigster Art zu erreichen gesucht wird. Eine Folge hat freilich dieses Verfahren, die man sich nicht verhehlen darf. Es wird nämlich in Zukunft schwieriger werden, einzelne Stücke aus dem Ganzen herauszuheben und zu verändern. Allein es läßt sich sehr fragen, ob dies nicht umgekehrt eher ein Vorzug der vorliegenden Arbeit sei. Wenn irgendwo, so ist ganz gewiß im Erziehungswesen es wünschbar, daß die Gesetzgebung nicht allzusehr schwankt; denn auf der Gesetzgebung fußen die Systeme, die Lehrpläne und Lehrmittel und wo man mit diesen beständig wechselt muß, da mangelt es nicht an Fehlgriffen und es fehlt überhaupt an der Möglichkeit eines stetigen und konsequenten Gangs, ohne welchen im Erziehungswesen gute Resultate niemals weder im Großen, noch im Kleinen erhältlich sind.

Ueber den bisherigen Gang der Revisionsarbeit sind wir Ihnen einige Rechenschaft schuldig. Die Revisionsfrage wurde schon im Jahre 1850 von der Direktion des Erziehungswesens an Hand genommen; sie stellte an die sämtlichen Bezirksschulpräfeten und Schulkapitel die allgemeine Frage, ob die Revision wünschbar sei und im weiteren legte sie denselben spezielle Fragen vor über gewisse Hauptpunkte. Nach Eingang der sachbezüglichen Antworten wurde eine zahlreiche Expertenkommision aus allen Landesteilen einberufen, welche in einer Reihe von Sitzungen das Ergebniß ihrer Berathungen in 43 Säye formulirte, welche mehrfach veröffentlicht worden sind und den Akten beiliegen.

Auf diesem vorgesetzten Punkte angelangt, kam aber die Revisionsangelegenheit wieder ins Stocken und blieb fast sechs Jahre lang liegen. Als der Ruf danach immer lauter wurde, nahm die Erziehungsdirektion sie neuerdings zur Hand und zwar in der Art, daß sie mit freier Benutzung des früher gesammelten Materials einen namentlich das Volksschulwesen beschlagenden Entwurf in Form eines Gesetzesvorschages ausarbeitete, mit

einem beleuchtenden Berichte begleitete und sämtlichen Schulbehörden, Lehrern und Schulfreunden zustellte mit der Einladung, ihr offenes und freimütiges Urtheil über diese Vorschläge auszusprechen. Bezuglich der höhern Lehranstalten dagegen schien die Vorlage besonderer Entwürfe um so weniger nothwendig, als die bezüglichen Gesetze sämtlich noch neuern Datum waren; es wurden deshalb der Senat der Hochschule, die Aufsichtskommissionen der verschiedenen Kantonallehranstalten nebst deren Lehrkörpern ersucht, ihre Bemerkungen und Wünsche über jene Gesetze einzugeben.

Auf allen Punkten des Landes begann nun die Arbeit der Kritik und mit Februar 1857 lagen in der Hand der Erziehungsdirection die Gutachten der sämtlichen Bezirks- und Gemeindeschulpfleger, nebst denjenigen der Schulkapitel und vielen Separatgutachten einzelner Lehrer und Lehrerkonferenzen sammt einer Reihe kritischer Artikel, die in pädagogischen und politischen Zeitschriften erschienen waren. Dagegen verzögerte sich der Eingang der Gutachten über die höhern Lehranstalten aus vielfachen äußern Gründen bis gegen Februar 1858.

Das eingegangene große Material wurde hierauf von der Direction des Erziehungswesens sorgfältig geprüft; sie unterwarf ihren ersten Entwurf einer Umarbeitung, welcher zweite Entwurf sodann die Grundlage der weiteren Berathung bildete. Der Erziehungsrath berieh derselben in 17 Sitzungen und der Regierungsrath widmete ihm ebenfalls die der Wichtigkeit des Gegenstandes angemessene Sorgfalt.

Bei aller Mühseligkeit gewährte das hier eingeschlagene Verfahren den Vortheil, daß es die obren Behörden von den Wünschen der Bevölkerung genauer unterrichtete; daß das Volk Interesse und Liebe zu dem Werk, an welchem es mitarbeitete, gewann; daß mancher neue und gute Gedanke sich gehörigen Orts geltend machen, daß die Berathungen der Oberbehörden gründlicher und durchdachter werden konnten und daß seiner Zeit die Vollziehung des Gesetzes viel leichter vor sich gehen wird, weil man sich mit etwaigen Schwierigkeiten schon zum voraus vertraut gemacht hat.

Über den Grundriss des neuen Entwurfes verweisen wir zunächst auf das Inhaltsverzeichniß. Die Eintheilung des Ganzen ist eine sehr einfache und läßt sich am besten in einem architektonischenilde versinnlichen. Der Bau besteht aus drei Theilen: Das Mittel- und Haupstück bildet der von den Unterrichtsanstalten handelnde Theil; diesem Mittelbau schließen sich rechts und links zwei Flügel an, jener die Organisation der Behörden, dieser den Organismus der Lehrerschaft in sich fassend.

Der erste von den Behörden handelnde Theil schildert in dreifacher Stufenfolge den Organismus und die Verrichtungen der Kantonal-, der Bezirks-, Sekundar- und Gemeindeschulbehörden sammt der Dekonomieverwaltung.

Der Mittelbau zerfällt in drei Haupttheile, deren erster von den staatlichen Unterrichtsanstalten handelt, während der zweite diesenigen der Städte Zürich und Winterthur bespricht, welche letztern ihre Schulen ohne Staatsunterstützung unterhalten und für welche die Natur der Verhältnisse verschiedene Abweichungen möglich erscheinen lässt; der dritte aber, zwar nur sehr kurz und gewissermaßen als einen Aufsatz auf das Uebrige den Privatunterricht und die Stellung des Staates zu demselben erörtert.

Die staatlichen Unterrichtsanstalten zerfallen ihrerseits in die Volksschule und in das höhere Unterrichtswesen.

Die Volksschule, das Fundament der staatlichen Unterrichtsanstalten, enthält zwei Stufen: Die allgemeinen obligatorischen Volksschulen, woran ca. 480 Lehrer wirken, und die höheren Volksschulen, deren es gegenwärtig 52 gibt; jene mit einem neunjährigen Kurse (6 Jahre Alltags- und 3 Jahre Ergänzungsschule), diese mit drei Jahreskursen.

Das höhere Unterrichtswesen begreift in sich zunächst die sämmtlichen höheren Schulanstalten, dann aber im weiteren noch die für den Unterricht nöthigen Bibliotheken und Sammlungen, und schließlich die Bestimmungen über das Stipendiat. Den Haupttheil bilden die Schulanstalten, welche hier von oben nach unten vorschreitend behandelt werden. Die Spitze des Ganzen bildet nämlich die Hochschule, welcher das eidgenössische Polytechnikum, für welches der Kanton Zürich ebenfalls Beiträge zu leisten hat, zur Seite steht. Zunächst unter diesen Anstalten und eng an sie anschließend, steht die Kantonschule mit ihren zwei Hauptabteilungen, dem Gymnasium und der Industrieschule, welchen sich dann einige weitere besondere Berufsschulen zur Seite stellen, nämlich die Thierarzneischule, das Schullehrerseminar und die landwirtschaftliche Schule. Wir bemerken gleich hier, daß das Schullehrerseminar aus seiner bisherigen Stellung herausgehoben wird, indem es bisher zur Volksschule gezählt wurde. Es ist indeß einleuchtend, daß es eben so wenig dahin gehört, als die theologische Fakultät der Hochschule, wenn schon auch an dieser die Religionsschüler für die Volksschule gebildet werden. Das Seminar ist gewiß nichts anderes als eine höhere Berufsschule, wenn auch dieser Beruf dann vorzugsweise der Volksschule zu gute kommt. In der That hat dann jene falsche Eintheilung auch zu verschiedenen praktischen Mißgriffen geführt, wie z. B. zur Einordnung des Lehrerpersonals in das Schulkapitel eines einzelnen Bezirks u. dgl.

Hinsichtlich der landwirtschaftlichen Schule, welche bisher der Direktion des Innern unterstellt war, war der Regierungsrath der Ansicht, daß die Schule für Landwirthschaft so gut in den gesamten Schulorganismus gehöre, als die Schule für die Industriellen, wobei immerhin bei Bestellung der Aufsichtsbehörde die besondern Bedürfnisse der Anstalt im Auge behalten und auch sonst deren Eigenthümlichkeit beibehalten werden kann. Das bis-

herige Verhältniß hätte doch mit der Zeit vielfache Inkonvenienzen zur Folge haben können. Man hat zwar dagegen eingewendet, es bestehe hier ein Ausnahmsverhältniß, weil die Hauptaufgabe bei dieser Anstalt nicht der theoretische Unterricht, sondern das Erlernen der praktischen Gutswirthschaft sei. Allein es bestehen ganz ähnliche Verhältnisse noch bei einer Reihe anderer Lehranstalten, ohne daß Jemand daran denkt, sie deshalb aus dem allgemeinen Schulorganismus herauszuheben. Es denkt z. B. Niemand daran, die medizinische Fakultät der Hochschule oder die Thierarzneischule unter die Direktion der Medizinalangelegenheiten zu stellen, obwohl die Kliniken zum theoretischen Unterricht in gleichem Verhältniß stehen, wie die praktische Landwirthschaft zur Wirthschaftstheorie. Auch die theologische Fakultät unterstellt man nicht dem Kirchenrath, die juristische Fachschule nicht der Direktion der Justiz u. s. f., obwohl auch da Praktika aller Art betrieben werden. Die landwirthschaftliche Schule ist, was ihr Name besagt, zunächst doch eine Schule und als solche gehört sie in den großen und ganzen Schulorganismus hinein, in welchem sie sich übrigens gewiß nicht schlimmer befinden wird als alle übrigen Schulanstalten.

Der dritte Theil, welcher von der Lehrerschaft handelt, bespricht in einer ersten Abtheilung die individuelle Stellung der einzelnen Lehrer und zwar in chronologischer Reihenfolge von der Bildung und dem Eintritt in den Lehrerstand bis zum Austritt aus demselben; in der zweiten Abtheilung aber die korporative Stellung der Lehrerschaft, ihre Gliederung in Kapitel und Konferenzen und ihre Einheit in der Schulsynode.

In dieses in seinen Grundzügen einfache Schema reiht sich alles hieher gehörige Material leicht ein, ohne daß übrigens im Detail die Systematik auf die Spitze getrieben wurde.

Von der Ansicht ausgehend, daß der Bau auf eine längere Reihe von Jahren berechnet werden solle, haben wir uns im Uebrigen sorgfältig bemüht, die fundamentalbestimmungen recht fest zu machen, dagegen dann der Verwaltung im Innern einen gewissen Spielraum zu lassen, der dem Fortschritt und der weitem innern Entwicklung Bahn läßt. Dieses Verfahren ist, wenn irgendwo, gerade bei einem Schulgesetz eben so nothwendig als wohlthätig, da man sich sonst der Gefahr aussezt, vor lauter Scheu vor möglicher Willkür die gesunde und vernünftige Entwicklung zu hemmen und abzutöten, und da im Besondern bei diesem Verwaltungszweige den örtlichen Verhältnissen, der Individualität der Lehrer u. s. f. gar oft Rechnung getragen werden muß, wenn man der Schule selbst nicht schaden will. Wir glauben überhaupt, daß, wenn es auch nötig und wünschbar ist, daß die gesamme Schule in einheitlichem Geiste organisiert und geleitet werde, es doch irrig wäre, daraus zu folgern, daß sie nun völlig in Uniform gestellt und in militärischer oder bürokratischer Art administriert werden müsse.

Solches wäre die Verknöcherung und der Tod der Schule, während ja gerade sie, um Leben und Fortentwicklung nach außen mittheilen zu können, in ihrem eignen Innern vorab das Leben und den Fortschritt wohl hüten und erhalten muß.

Indem wir nun zur Begründung der vorgeschlagenen Abänderungen vorschreiten, glauben wir uns auf eine kleinere Zahl von Hauptpunkten beschränken zu sollen, wobei wir bemerken, daß in der bei den Akten liegenden Weisung der Erziehungsdirektion an den Regierungsrath sich eine detaillierte Beleuchtung aller wesentlichen Abänderungsvorschläge findet, auf die wir hier einfach verweisen zu können glauben.

Erster Theil.

Von den Schulbehörden.

Der Erziehungsrath hatte mit Bezug auf den Organismus der Behörden zwei Versäumnisveränderungen vorgeschlagen. Die erste ging dahin, es solle das bisher der Schulsynode zustehende Wahlrecht von zwei Mitgliedern des Erziehungsrathes aufgehoben und sämtliche Wahlen dem Großen Rathe übertragen werden. Der Regierungsrath fand indeß, daß, wenn auch mancherlei Gründe für diesen Vorschlag sprechen mögen, doch für eine Versäumnisänderung in dieser Richtung zur Zeit allzumeng Stoff und Grund vorliege.

Der zweite Vorschlag ging dahin, es solle die Bestimmung der Versäumnung, daß die Geistlichen von Amts wegen Präsidenten der Gemeindeschulpflegen seien, aufgehoben werden. Der Regierungsrath konnte sich zur Empfehlung dieses Vorschlages um so weniger entschließen, als die Gutachten fast sämtlicher Gemeindeschulpflegen, des größten Theils der Bezirkschulpflegen und selbst mancher Schulkapitel festhalten am bestehenden empfehlen, und somit die größte Wahrscheinlichkeit vorhanden sein dürfte, daß ein derartiger Vorschlag im Volke selbst wenig Anklang finden würde. Der Regierungsrath glaubte zudem, es dürfen aus bloßer Systemsucht nicht die mannigfaltigen praktischen Vortheile der gegenwärtigen Einrichtung übersehen werden.

Das Hauptaugenmerk der vorberathenden Behörden war in dieser Abtheilung auf die Verbesserung der Schulinspektion gerichtet und hier entstand vorab die schwierige Frage, ob nicht ein ständiges Schulinspektorat eingerichtet werden solle? Die Schulmänner selbst sind darüber sehr getheilter Ansicht. Die Anhänger des Schulinspektorates versprachen sich von dieser Einrichtung namentlich, daß damit mehr Einheit und Gleichmäßigkeit in die Beurtheilung der Schulen komme; daß die Visitation eine genauere und strengere sein werde, weil sie von sachverständiger Seite erfolge, und daß sie endlich dem Eifrigeren neuen Sporn, dem Schwächen aber Aufmunterung und verständige Nachhülfe zu geben vermöge. Die zahlreichen Gegner des

Inspectores dagegen wenden ein, daß, weil Ein Inspektor für mehr als 500 Schulen nicht genügen würde, die Einheit doch wieder verloren ginge, beziehungswise, daß sie auch in anderer Art, z. B. durch Verständigung unter den Bezirksschulpflegeren sich erzielen lasse; daß zu fürchten sei, der Inspektor werde zu einem Buchtmüller, dessen Erscheinen in einer Schule derselben schon einen Makel anhänge und daß Kollisionen zwischen diesen Inspectoren und den ordentlichen Bezirks- und Gemeindeschulbehörden unausweichlich eintreten müßten. Dieser letztere Grund war beim Erziehungs- und Regierungsrath namentlich für Ablehnung des ordentlichen Inspectores entscheidend. Vor 1830 hat dies Institut bereits im Kanton Zürich bestanden; an der Stelle der Bezirksschulpfleger gab es fünfzehn ständige Inspectoren und an der Stelle der Gemeindeschulpfleger war der Pfarrer Gemeindschulinspektor. Die Verfaßung von 1831 setzte aber an die Stelle derselben besondere Kollegien ein. Die Frage steht nun ziemlich so, ob man diese Kollegien, zum wenigsten die Bezirksschulpfleger, abschaffen und an deren Stelle ein Inspektorat setzen oder ob man jene beibehalten und dafür daß Inspektorat bei Seite lassen solle? Beide neben einander zu belassen würde nämlich auf die Dauer nicht angehen; entweder würde dies zu Differenzen und Kollisionen führen, oder, was noch wahrscheinlicher, die Thätigkeit der Bezirksschulpfleger würde allmälig erlahmen und in Völde absterben. Zur Wahl zwischen beiden gezwungen, wird man nun aber zugeben müssen, daß, wenn auch die Inspektion der Bezirksschulpfleger Manches zu wünschen übrig läßt, doch auf der andern Seite die Thätigkeit dieser großen Anzahl Personen sich durch einige wenige Männer nicht in jeder Beziehung ersetzen läßt und daß insbesondere es bidankin und in Zukunft von Vortheil für die Schule sein dürfte, wenn eine etwas größere Zahl angesehener Männer in allen Landesteilen auch durch Amt und Stellung berufen ist, der Schule Aufmerksamkeit und Theilnahme zuzuwenden. Unter solchen Umständen entschied sich der Regierungsrath in Übereinstimmung mit dem Erziehungs- rath gegen das Inspektorat und es entstand dann die Frage, ob sich nicht mit Beibehaltung des jetzigen Organismus die Inspektion etwas verbessern lassen würde? Der Entwurf enthält in dieser Beziehung mehrfache Vorschläge:

1. Nach § 21 soll jede Schule drei Jahre lang von dem nämlichen Mitglied der Bezirksschulpflege oder Visitator besucht werden. Dadurch erhält der Letztere ein klareres Bild der Schule, es treten ihm deren Vorteile und Mängel deutlicher vor Augen und er kann besser kontrolliren, ob den ertheilten Weisungen gehörig nachgelebt wurde.
2. Nach § 23 tritt der Visitator mit der Gemeindeschulpflege in nähere Verbindung. Nach beendigtem Examen soll er sich mit Abgeordneten der Letztern über die Verhältnisse der Schule näher besprechen und

- es soll im kleineren Kreis ein freimüthiger Austausch der Ansichten stattfinden. Sovann wird der Visitator angehalten, vor Bezirkschulpflege über seine Wahrnehmungen einen schriftlichen Bericht zu erstatten, welcher dann der Diskussion zur Grundlage dienen kann. Die Bezirkschulpflege Andelfingen rühmt die erprobte Güte des letztern Verfahrens.
3. Alljährlich treten gemäß § 7 mit dem Erziehungsrathé Abgeordnete der Bezirkschulpflegen zusammen, wobei neben der Besprechung anderer Schultagen wesentlich auch bezweckt wird, eine größere Gleichmäßigkeit der Inspektion zu erzielen und sich im Allgemeinen und Besonders auf gemeinschaftliche Grundsätze und Instruktionen darüber zu verständigen.
 4. Der Erziehungsrathé kann gemäß § 8, wenn es ihm zur Erfüllung einer einheitlichen Beaufsichtigung oder Förderung der inneren Entwicklung des Schulwesens angemessen erscheint, auch außerordentliche Schulinspektionen anordnen. Gesetzlich bestand dies schon jetzt, indem der Seminardirektor zur Vornahme solcher Inspektionen berechtigt war. Allein in neuerer Zeit fand der Seminardirektor hiefür die Zeit nicht mehr, wollte er anders seinen Verpflichtungen am Seminar selbst nachkommen. Es ist also wünschbar, daß andere Schulmänner hiefür betätigkt werden können. Die Befugniß, solche außerordentliche Schulinspektionen anzuordnen, kann wohl der Administration vernünftiger Weise nicht bestritten werden.

In Zusammenziehung dieser Vorschläge glauben wir annehmen zu dürfen, daß damit unzweifelhaft eine Verbesserung der Inspektion erzielt werden könnte, deren Resultate abzuwarten sind, ehe man das jetzige System verläßt. Zugleich glauben wir darauf hinzuweisen zu sollen, daß durch diese Vorschläge auch ein lebendiger, mündlicher Verkehr zwischen den sämtlichen Schulbehörden erzielt wird, von dem wir wohlthätige Wechselwirkungen nach oben wie nach unten erwarten; denn die schriftlichen Berichte geben, wie Jedermann weiß, nicht immer klare und wahre Bilder und die schriftlichen Instruktionen und Weisungen werden oft nur halb oder schief verstanden und ausgelegt. Dafür verwandelt sich denn die bisherige umfassende jährliche Berichterstattung unter allgemeiner Zustimmung in eine nur je zu drei Jahren um eintretende (§ 23 und 46).

Von einiger Wichtigkeit ist die veränderte Zusammensetzung der Bezirkschulpflegen. Diese bestanden bisher aus 7 Mitgliedern und 3 Erzählmännern. Nach dem neuen Entwurf sollen sie aus 9—15 Mitgliedern bestehen ohne weitere Erzählmänner. Die verschiedene Stärke der Mitgliederzahl wird sich wesentlich nach der Zahl der zu inspizierenden Schulen bestimmen; der Bezirk Aßfelden z. B. mit 29 Schulen hat eine minder starke Pflege nöthig,

als der Bezirk Winterthur mit 64 Schulen; der Regierungsrath soll daher die jeweilige Zahl nach dem Bedürfnisse der einzelnen Bezirke bestimmen. Die Ersatzmänner werden deshalb gestrichen, weil das ganze Institut eigentlich mehr für Gerichts- als für Administrativbehörden paßt und gerade diese Ersatzmänner in der peinlichen Stellung waren, daß sie in Bezug auf die Inspektion ganz die gleichen Pflichten erfüllen mußten, wie die wirklichen Mitglieder der Behörde selbst, während sie dann doch von den Sitzungen der Behörde ausgeschlossen oder in denselben nicht stimmberechtigt waren. Es schien daher passend Recht und Pflicht hier ins Gleichgewicht zu bringen.

Bezüglich der Wahlart der Mitglieder tritt ebenfalls eine Veränderung ein. Bis dahin hatten die Lehrer aus ihrer Mitte 2 Mitglieder und einen Ersatzmann zu bezeichnen; indem man ihnen jetzt 3 Mitglieder gibt, wird nach dem Gesagten ihre Berechtigung nicht verändert. Dagegen hatte bis jetzt das geistliche Kapitel auch 2 Geistliche in die Bezirksschulpflege zu ernennen, welches Recht für die Zukunft gestrichen werden soll. Es ist nicht zu befürchten, daß faktisch diesenigen Geistlichen, welche am Schulwesen größeres Interesse nehmen, von der Bezirkerversammlung nicht gehörig berücksichtigt werden. Auf der andern Seite hatte jene Bestimmung den Schein eines gewissen Abhängigkeitsverhältnisses der Schule von der Kirche und es schien nicht konsequent, der Geistlichkeit als solcher im Erziehungsrathe keine Stimme zu geben, sie dagegen in den Bezirksschulpflegen offiziell vertreten zu lassen.

Die Mitglieder der Bezirksschulpflegen funktionirten bisher ganz unentgeldlich und es wurden ihnen von Staatswegen auch keine Baarauslagen vergütet. Es hat dies schon längere Zeit zu Reklamationen geführt von Seiten einzelner Pfleger, namentlich wo z. B. bei schlechter Witterung Fuhrwerk genommen werden mußte. Der Erziehungsrath glaubte, es sei billig, für Auslagen eine kleine Durchschnittentschädigung zu gewähren. Im Zweifel, ob er sie für den Grammentag oder für die Visitationstage geben wolle, entschied er sich für Letzteres in der Hoffnung, daß es ein wenn auch kleiner Sporn sein möge, die Visitationen nicht zu versäumen. Wohl zu bemerken ist aber, daß nicht für jede Schulvisitation diese Vergütung bezahlt wird, sondern für jeden Visitationstag.

Die Stellung der Sekundarschulpflegen, sowie die Obliegenheiten der Schulverwalter sind hier ganz analog denselben der entsprechenden Gemeindebehörden geordnet und sorgfältiger definiert.

Bisher bestanden neben den Sekundarschulpflegen noch besondere Sekundarschulkommissionen, in welche auch Mitglieder außer der Pflege gewählt werden konnten; dies wurde begründet mit der etwas schwierigen Organisation der Pfleger selbst, deren Erwählungsart zudem nicht hinreichende Garantie zu bieten schien, daß die intelligentesten Männer des Kreises in die Pflege berufen werden. Auf der andern Seite führte dies dazu, daß

die Pflegen entweder alles den Kommissionen überließen oder daß Pflege und Kommissionen über die beiderseitigen Kompetenzen in Händel geriehen. Dechnahen scheint es gerathener, die Kommissionen in ihrer bisherigen Stellung als allgemeine Zwischenbehörden zu beseitigen, es dagegen den Pflegen zu überlassen, für Spezialzwecke beliebige Kommissionen mit bestimmten und begränzten Vollmachten niederzusezgen, die indeß aus Mitgliedern der Pflege selbst bestehen sollen, weil auch diesen die Verantwortlichkeit allein zufällt.

Große Schwierigkeit erzeugte die Frage, ob und inwiefern die Schulpflegen und Lehrer das Beitragen der Kinder außer der Schule auch in den beaufsichtigenden Kreis ihrer Thätigkeit zu ziehen haben. Einzelne Pflegen forderten in dieser Beziehung die Berechtigung, ja die gesetzliche Verpflichtung zum Einschreiten gegenüber ungeüblicheren Handlungen der Kinder. Andere dagegen glaubten, es entstehen damit schlimme Konflikte mit den Elternrechten und es werde der Schule eine schwere Verantwortlichkeit aufgebürdet auf einem Gebiete, das sie doch nicht hinreichend zu kontroliren befähigt sei. Der Regierungsrath glaubte, der letztern Ansicht beitretend, es bei einer bloßen Empfehlung bewenden lassen zu sollen.

Von den Unterrichtsanstalten.

A. Volksschule.

1. Primarschulen.

Wir haben im Kanton Zürich ungefähr auf 524 Einwohner und auf 55 Alltagsschulkinder eine Primarschule. Die Vertheilung ist aber im Einzelnen eine sehr ungleiche, indem wir volle 211 Schulen haben, die nicht 50 Schüler; 142 Schulen, die nicht 40 Schüler; 87 Schulen, die nicht 30 Schüler und 31 Schulen, die nicht 20 Schüler besitzen. Umgekehrt haben wir 61 Schulen mit mehr als 80, 22 Schulen mit mehr als 90 und 10 Schulen mit mehr als 100 Schülern. Man muß deshalb hier auf Ausgleichungen denken, auf Trennung allzugroßer und Zusammensetzung allzukleiner Schulen; § 58 ruft dem Letztern, § 66 dem Erstern. Um nun zunächst bei § 58 stehen zu bleiben, so ist es gewiß sehr wünschbar, wenn allzukleine Schulen zusammengezogen werden können; denn die Erfahrung lehrt, daß Schulen der letztern Art die Gemeinden hart drücken und doch nicht das leisten, was mittelgroße Schulen, theils weil ordentliche Lehrer auf solchen kleinen Schulen nicht aushalten und deswegen ein ewiger, der Schule natürlich schädlicher Lehrerwechsel stattfindet, theils weil ein ordentlicher Klassenunterricht gar nicht stattfinden kann. Man stößt aber jetzt bei jedem Vereinigungsgesuch auf den ungemeinsten Widerstand. Der Entwurf gibt jedoch die Mittel an die Hand, denselben in Zukunft zu brechen; das wirksamste Mittel ist das, wenn für die Vereinigung ein etwälcher Staatsbeitrag in Aussicht gestellt werden kann, was ebenfalls vorgeschlagen wird.

Natürlich wird man auch bei diesen Vereinigungsbemühungen den Lokalbedürfnissen die gehörige Rechnung tragen.

Um Ueberfüllung von Schulen zu beseitigen, hatte bisher eine Schuleilung innert 3 Jahren zu erfolgen, wenn in einer Schule mehr als 120 Kinder waren. Diese Zahl erwies sich als allzutief, da natürlich der Unterricht in solchen Schulen für den Lehrer sehr anstrengend und die Handhabung der Disziplin ungewöhnlich schwierig wird. Der Regierungsrath glaubte indeß mit Rücksicht auf den vorhandenen Mangel an Lehrern und auf die den Gemeinden erwachsenden Kosten die Theilung von Gesetzeswegen nur da fordern zu sollen, wo die Schulen 3 Jahre nach einander über 100 Schüler zählen. Nach dem oben Gesagten würde dieser Fall bei ca. 10 Schulen eintreten. Wünschbar wäre es freilich gewesen, man hätte die Theilung schon bei 80 Schülern fordern können und der Regierungsrath hält es für zweckmäßig, wenn im Gesetz wenigstens die Fakultät eingeräumt wird, dies unter Umständen verlangen zu dürfen, z. B. in Fällen, wo es sich um ungetheilte Schulen handelt oder wo die Kraft des angestellten Lehrers nicht zureicht und wo zugleich die Gemeinde nicht allzusehr dadurch in Anspruch genommen wird.

Einer der schwierigsten und bestrittensten Punkte, weil mit einer Reihe anderweitiger Fragen im innigsten Zusammenhange stehend, betrifft das für den Eintritt in die Schule erforderliche Alter. Bis dahin waren diejenige Kinder zum Eintritt in die Volkschule verpflichtet, welche mit Anfang desselben Jahres das fünfte Altersjahr zurückgelegt hatten. Danach waren also die am 31. Christmonat des entsprechend vorhergehenden Jahres geborenen Kinder beim Eintritt 5 Jahre und 4 Monate alt, dagegen die am 2. Jenner des laufenden Jahres geborenen 6 Jahre und 4 Monate, so daß das Durchschnittsalter 5 Jahre 10 Monate betragen hätte. Allein das Gesetz regelte nur die Pflichtigkeit, enthielt aber kein Verbot früheren Eintrittes, so daß in der Praxis gewöhnlich auch noch alle diejenigen Kinder, welche überhaupt das fünfte Altersjahr zurückgelegt hatten, in die Schule mit eintraten. Neinere Eltern hatten ein doppeltes Interesse, den Schuleintritt zu verfrühen, weil sie zunächst der Obsorge für die Kinder während eines großen Theils des Tages entledigt wurden, und weil alsdann diese Kinder wieder entsprechend früher aus der Schule austreten und zur Arbeit, insbesondere zum Fabrikdienst, benutzt werden konnten. Es ergibt sich daraus für's erste, daß diese Frage in einem gewissen Zusammenhange mit der Frage der Regulirung der Verhältnisse der Fabrikarbeiter steht. Allein sie hängt auch noch mit der Frage der Organisation des kirchlichen Unterrichts zusammen. Bis dahin traten nach dem Gesagten die Kinder mit zurückgelegtem 11. Altersjahr aus der Alltagsschule; dann kamen sie während dreier Jahre in die Repetitorschule, welche sie also mit zurückgelegtem 14. Altersjahr verließen. Damit hört (die Singeschule ausgenommen) der

bürgerliche Unterricht auf und es setzte sich nur der kirchliche Unterricht fort in der Art, daß 2 Jahre Unterweisung folgten und im letzten Halbjahre derselben die Konfirmation sich anschloß, welche somit nach zurückgelegtem 16. Altersjahr eintrat. Indem nun der Regierungsrath vorschlägt, es sollen nur diejenigen Kinder in die Alltagsschule aufgenommen werden, welche je bis zum 1. Mai desselben Jahres das sechste Altersthrift zurückgelegt haben, wird das jüngste schulpflichtige Kind, das am 1. Mai geboren, dann zumal gerade 6 Jahre alt sein, dagegen das am 30. April desselben Jahres geborene wird 7 Jahre alt werden, bevor es eintreten kann und das Durchschnittsalter für den Eintritt wird somit betragen 6 Jahre 6 Monate, d. h. es wird das Durchschnittsalter um 8 Monate erhöht. Zugleich schlägt der Regierungsrath vor, das jüngere Kinder dann gar nicht mehr aufgenommen werden dürfen, so daß somit der weiteren Verfrühung ebenfalls der Siegel gestoßen würde. Dies hat nun zur Folge, daß die Kinder auch erst 8 Monate später aus der Alltagsschule aus, resp. erst 8 Monate später in die Fabriken eintreten können. Im Ferneren hat es zur Folge, daß die Kinder erst im Durchschnittsalter von $15\frac{1}{2}$ Jahren die Repetitorschule verlassen, sofern diese aus 3 Jahressäulen besteht; daß somit die darauf folgende kirchliche Unterweisung verkürzt oder die Konfirmation noch weiter hinausgeschoben werden muß. Trotz dieser verschiedenen Inkovenienzen glaubte indeß der Regierungsrath doch dem Vorschlage des Erziehungsrathes beitreten zu sollen, weil er dafür hält, daß es für die körperliche Entwicklung der Kinder besser sei, wenn sie nicht allzufrüh auf die Schulbänke gesetzt werden; daß die etwelche Verspätung des Schuleintrittes ferner die Kinder viel reifer für den Unterricht machen werde, was besonders in den höhern Klassen sich herausstellen dürfte, so daß namentlich der Ergänzungsschulunterricht erheblich nutzbringender gemacht werden könnte; daß dieser Vortheil der größeren Reife der Schüler dann auch der Kirche zu gute komme, so daß dieser qualitative Gewinn eine etwelche Verkürzung des Unterrichts ausgleiche und daß es ebenso nicht als ein Unglück angesehen werden könne, wenn die Kinder erst 8 Monate später in die Fabriken kommen. Der Regierungsrath glaubt diese Bestimmung gegenwärtig noch um so mehr empfehlen zu dürfen, als ihm mitgetheilt wurde, daß die kirchlichen Behörden sich eventuell mit den Erziehungsbahörden bezüglich der Organisation des religiösen Unterrichts im Wege beiderseitiger Zugeständnisse geeinigt haben und daß auch von Seiten der Vertreter des Fabrikstandes anlässlich der Beurathungen des Fabrikgesetzes zustimmende Erklärungen abgegeben worden seien.

Von grösster Wichtigkeit sind die Bestimmungen des § 67 bezüglich des Umfanges der Schulzeit. Bis jetzt hatte die Alltagsschule wöchentlich 27 und die Repetitorschule wöchentlich 6 Stunden. Jene ersten 27 Stunden auf die Alltagsschule verteilt ergeben sechs tägliche Unterrichtsstunden. Für

Kinder von 6 — 8 Jahren ist dies offenbar zu viel Unterrichtszeit; ihre geistige Entwicklung wird hier auf Kosten der körperlichen Entwicklung erfaust. Wahr hat die Elementarschule bis dahin verbültigmäßig am meisten geleistet, weil der frische Vertrieb der Kinder in diesen Jahren den Unterricht begierig entgegennimmt. Allein die Folgen des Uebermaßes zeigten sich in den späteren Jahren, wo an die Stelle der Lernbegierde oft ein nur durch die vorherige Uebersättigung hinreichend erkläbarer Ueberdruß trat und gerade in den Jahren, wo der Geist an sich zu kräftigerer Erfassung des Unterrichtsstoffes besser befähigt sein sollte, die Fortschritte bedeutend langsamer erfolgten. Es schien deshalb gerathen, die Unterrichtsstunden in den Anfangsjahren etwas zu verkürzen und das Maximum derselben für das erste Jahr auf 20, für die zwei folgenden Jahre auf 24 festzusezzen. Dadurch entsteht dann der weitere Vortheil, daß der Lehrer in denselben Stunden, wo die Schüler der untersten Klassen die Schule verlassen haben, die höheren Klassen um so kräftiger vorwärts bringen kann. Allerdings muß dabei welche Rücksicht genommen werden auf entfernt wohnende Kinder, welche namentlich zur Winterszeit des Geleites der ältern Kinder bedürfen; indeß läßt sich durch eine passende Eintheilung der Lehrzeit u. s. f. diese Schwierigkeit größtentheils überwinden. Für die Realschüler würde es dagegen bei der größeren Stundenzahl sein Verbleiben haben, wobei indeß wegen der vermehrten Stundenzahl für die Reptirschule und mit Rücksicht auf andere Arten von Schultheilungen ein Spielraum von 3 Stunden (24 — 27) eingeräumt werden soll.

Ein Hauptpunkt ist die Zeitbestimmung für die Ergänzungss- oder Reptirschule. Diese ist der unvollkommenste Theil im Organismus unserer Volkschule. Von der anfänglich projektierten Verlängerung der Unterrichtsjahre für dieselbe mußte man zwar wegen allzu großer Schwierigkeit abstricken. Die Hauptstärkung soll sie empfangen durch die Einführung obligatorischer Lehrmittel, durch die in Folge des späteren Schuleintrittes gegebene höhere Neife der Schüler und durch die Vermehrung der wöchentlichen Unterrichtszeit für dieselbe und deren veränderte Vertheilung. In letzterer Beziehung wird nämlich vorgeschrieben, es sollen für dieselbe 8 Stunden eingeräumt und der Unterricht auf 2 Vormittage verlegt werden. Es hat dabei die Meinung, daß in jenen 8 Stunden der vom Geistlichen in 1½ Stunden zu ertheilende Religionsunterricht mit inbegriffen sein soll, so daß der Lehrer nur circa 6½ — 7 Stunden zu ertheilen hätte. Ueber die Frage, ob der Ergänzungsschulunterricht auf 2 Vormittage verlegt werden solle, waren die Gutachten sehr getheilter Ansicht. Ein Theil der Pflegen, namentlich aus landwirtschaftlichen Gegenden, berichtete, daß sie es jetzt schon so halten; ein anderer Theil dagegen stellte geradezu die Möglichkeit einer derartigen Einrichtung in Abrede, indem in diesem Falle für die entfernt

wohnenden Kinder 2 volle Arbeitstage verloren gehen würden und dies daher in Gegenden, wo viele Kinder die Fabriken besuchen, die größten Störungen hervorrufen müste. Auch über die pädagogische Zweckmäßigkeit dieser Einrichtung waren die Stimmen getheilt, indem die Einen behaupteten, ein ganzer Schultag fördere die Kinder weiter, da, einmal in Zug gekommen, man rascher vorwärts gehen könne, während die Andern behaupteten, in dem allzulangen Zwischenraum zwischen einem wöchentlichen Schultag zum andern werde wieder allzuviel verloren und die Schüler bleibten frischer, wenn sie jeweilen auf einmal nicht allzustark in Anspruch genommen werden. Der Regierungsrath trat in Uebereinstimmung mit dem Erziehungs-rathe der letztern Ansicht bei und glaubte sich um so eher entscheiden zu dürfen, da er in Uebereinstimmung mit der bisherigen Gesetzgebung beim Fabrikgesetz beschloß, es können die ältern Alltagschüler an den Ergänzungsschultagen aushilfsweise für Ergänzungsschüler verwendet werden. Die letztern erhalten dadurch auch etwas mehr Abwechslung in der Arbeit und körperliche Erholung, was beides in diesen Jahren des starken Wachstums von bedeutendem Werthe ist.

Es schien sodann passend, die Möglichkeit einer Vermehrung des Ergänzungsschulunterrichtes zu eröffnen, wie sie z. B. in landwirtschaftlichen Gegenden im Winter passend stattfinden könnte. Dabei war es indeß nothig, des Lehrers wegen ein Maximum von Unterrichtsstunden zu fixiren und zwar wurde dies auf 35 gesetzt (2 mehr als bisher).

Über die Unterrichtsgegenstände der allgemeinen Volksschulen haben bekanntlich schon viele Diskussionen stattgefunden und erst neuerdings ist in einem Nachbarkantone wieder die Theorie aufgestellt worden, es solle sich die Volksschule darauf beschränken, die Kinder mechanisch lesen, schreiben und rechnen zu lehren, die Realien aber sollen aus ihr verbannt bleiben. Der Streit hierüber ist alt, hat aber allerwärts dazu geführt, daß die sogenannten Realien in größerem oder kleinerem Umfang unter die Unterrichtsgegenstände aufgenommen wurden. Schon diese Thatsache weist auf ein tieferes Bedürfnis hin und in der That ist es nicht bloß das Bedürfnis des praktischen Lebens, für welches die Schule doch vorarbeiten will, daß dieses Bildungselement verlangt, sondern es kann die Schule an und für sich schon diesen Stoff gar nicht entbehren, wenn sie anders dem Kinde nicht bloß eine thierische Dressur beibringen soll. Ein Lesen und Schreiben ohne Verständniß des zu Lesenden und Schreibenden, ein Rechnen ohne Hinweis auf die Gründe wird doch schwerlich Jemand als die wünschbare Leistung der Schule bezeichnen. Sobald man aber Verständniß verlangt, so muß man dem Kinde doch die Gründe der mechanischen Operationen im Organismus der Sprache, Form und Zahl zum Bewußtsein bringen und ihm auch stofflich Einiges bieten, was die Grundlage zum Verständniß bildet.

Während der Regierungsrath in Übereinstimmung mit dem Erziehungsrathe somit die bisherigen Lehrgegenstände festhalten zu sollen glaubte, schlägt er dagegen bezüglich der Begrenzung und Vertheilung dieses Unterrichtsstoffs wesentliche Veränderungen vor. Vorerst wird, ausgehend von der Ansicht, daß die Realien wohl ein Bildungslement sein sollen zur Unter- gung und Uebung des Geistes des Schülers, daß sie aber keineswegs als Selbstzweck in systematischer Anordnung und vollständiger Umspannung gelehrt werden dürfen, in § 70 vorgeschlagen, wissenschaftlich-systematische Darlegungen des Lehrstoffes grundsätzlich bei Seite zu lassen. Sodann ist eine alte Klage, daß die Realschule zu viel Stoff biete, welcher dann nicht gehörig verdaut werde und deshalb sehr schnell dem Gedächtniß entschwinde; daß dann ferner die Ergänzungsschule zu wenig Frisches mehr biete und daher weder Lehrer noch Schüler befriedige. Es wird nun vorgeschlagen, diesem Nebelstande in der Art zu begegnen, daß der Elementarunterricht in etwas erweiterter Form über die ganze Alltagsschule ausgedehnt und die Realien, namentlich in ihrer praktischen Anwendung auf das Leben, mehr der Ergänzungsschule zugewiesen werden sollen. Es würde sich dieß dann so gestalten, daß die jetzt den Elementarunterricht abschließende Elementarschule sich auf einen allgemein vorbereitenden Unterricht in den Elementen beschränken, daß sodann erst die Realschule diesen Unterricht abschließen und zugleich die Vorbereitung für den Realunterricht eröffnen und daß endlich die Ergänzungsschule den Realunterricht abschließen und mit dem praktischen Leben vermitteln würde. Gelingt es, den im Gesetzesentwurfe niedergelegten Intentionen gemäß allseitig das richtige Maß zu finden und die hiezu nothwendigen Lehremittel in passender Art zu gestalten, so dürfte dieß eine der in ihren Folgen wichtigsten und segenreichsten Reformen werden.

Zur neuen Einführung vorgeschlagen wird nur ein Lehrgegenstand, nämlich die Leibesübungen. Der Entwurf widmet im Ganzen genommen der körperlichen Entwicklung der Kinder eine etwas größere Sorgfalt. Bei mehreren höheren Lehranstalten wie auch bei den Sekundarschulen werden Turn- und Waffenübungen in Aussicht genommen; die Arbeitszeit der Kinder in den Fabriken soll, was nun in den Fabrikgesetzesentwurf übergegangen ist, beschränkt werden; die Kinder sollen später in die Schule eintreten und ansänglich durch den Unterricht weniger stark in Anspruch genommen werden und in der Schule selbst sollen auch regelmäßige Leibesübungen stattfinden. Unter diesen wird aber nicht etwa ein Kunstturnen verstanden, sondern vielmehr wesentlich die Ordnungs- und Massenübungen, wie sie in neuerer Zeit in Aufnahme gekommen sind. Diese zielen darauf ab, einerseits die einzelnen Körpertheile gleichmäßig zu üben und zu entwickeln und anderseits die Schüler an Ordnung und gespannte Aufmerksamkeit zu gewöhnen. Nach den angestellten Versuchen scheint die Einführung

dieser Art von Leibesübungen sich leicht zu machen, ohne daß es dazu kostspieliger Anstalten bedürfte.

Es fehlte nicht an Stimmen, die verlangten, es solle das Lehrfach der Religion (§§ 73 und 74) allen andern Lehrfächern gleich behandelt und somit die Münwirkung der kirchlichen Behörden bei dessen Gestaltung ausgeschlossen werden. Die vorberathenden Behörden blieben indeß im Wesentlichen bei den bisherigen Vorschriften stehen und glaubten den Geistlichen die Möglichkeit, den Religionsunterricht in der Ergänzungsschule selbst zu ertheilen, auf alle mögliche Weise erleichtern zu sollen.

Weibliche Arbeitsschulen (§§ 76 — 81) bestehen schon jetzt in den meisten Gemeinden; es ist ziemlich allgemeiner Wunsch, daß sie obligatorisch gemacht werden sollen, da sonst gerade die Armeren, für welche diese Schulen am wohlthätigsten wirken, sich davon ausschließen. Indeß schien es passend zu sein, in den Anforderungen nicht allzuweit zu gehen und sich vorläufig darauf zu beschränken, daß in jedem Schulkreise wenigstens eine Arbeitsschule bestehen müsse. Ebenso schien es passend, die innere Organisation noch nicht fest zu gestalten, sondern weitere Erfahrungen abzuwarten und nur das Mittel zu geben, nach und nach einzelne Verhältnisse durch Verordnungen in einheitlicher Art zu reguliren. Es ist allerdings eine Vollmacht an den Erziehungsrath, wie sie sonst ungewöhnlich ist; indeß mag eine gewisse Verübung darin gefunden werden, daß die betreffenden Verordnungen der Sanktion des Regierungsrathes unterliegen sollen und daß der Natur der Sache nach nur ein langsames Vorgehen auf diesem Gebiete möglich ist. Ganz fest bestimmt ist nur das, daß die Kunstarbeiten in diesen Schulen zurücktreten sollen (§ 77); daß die Kinder nicht allzufrüh den weiblichen Arbeitsschulen übergeben werden dürfen, um ihre körperliche Entwicklung zu schonen (§ 78); daß zur Unterstützung dieser Schulen die Bildung von Frauenvereinen empfohlen und diesen gewisse Kompetenzen zugewiesen werden (§ 79) und endlich das Verhältniß der Deckung und Vertheilung der Kosten (§ 81). Vielfach wurde auch eine Staatsunterstützung für diese Schulen verlangt; wir glauben indeß, es genüge, wenn hier mit dem außerordentlichen Unterstützungscredit (§ 100) nachgeholfen wird, wie solches auch bisanhin geschehen ist.

Die Uebernahme der Lehrmittel in Selbstverlag, welche dazu gedient hat, dieselben erheblich wohlfeiler zu machen, wird in § 82 gesetzlich ermöglicht; es tragt dieß dann von selbst dazu bei, daß keine allzu hastigen Lehrmittelreformen vorgenommen werden. Die Uebernahme aller, auch der allgemeinen Lehrmittel in Selbstverlag wäre unpassend, da es sich nicht wohl der Mühe lohnt, große Magazine zu halten und eine komplizierte Rechnung zu führen, um einer Schulgenossenschaft einige Klappen zu ersparen,

während bei den individuellen Lehrmitteln, welche jedes Kind anschaffen muß, auch eine kleine Ersparnis dann schon mehr in's Gewicht fallen darf.

Lehrerwohnungen (§ 88) sollen in der Regel mit den Schulhäusern verbunden werden. Dies ist nicht nur um der Lehrer willen wünschbar, die ohne das an vielen Orten sich schwer Wohnungen verschaffen könnten, sondern auch um der Kinder willen, die dann vom Augenblicke des Eintritts in die Schule an gehörig beaufsichtigt werden können. Indes genügt für diesen Zweck in der Regel Eine Lehrerwohnung, ja es beweist die Erfahrung, daß es nicht einmal räthlich ist, mehrere Lehrerwohnungen in Einem Schulhause zu vereinigen, da das Zusammenleben mehrerer Haushaltungen leicht zu niedrigen Bänkereien führt und in größern Gemeinden sich gewöhnlich leicht für die andern Lehrer Wohnungen finden lassen. Es ist indes nothwendig, die Gemeinden zu verpflichten, dafür zu sorgen, daß die Lehrer da, wo ihnen keine Amtswohnung angewiesen werden kann, eine andere entsprechende Wohnung sich verschaffen können oder ihnen eine den örtlichen Verhältnissen angemessene Entschädigung hiefür auszuzahlen. Die gemachten Erfahrungen machen es räthlich, zu verlangen, daß die dießfälligen Beschlüsse und Verträge der Genehmigung der Bezirkschulpolizei unterstellt werden.

Die ökonomischen Verhältnisse sind in § 89 u. ss. etwas genauer als bisher geordnet, wobei auf die bisherigen Streitigkeiten Rücksicht genommen wurde. Für die Fälle, wo Schulgemeinden ein erhöhtes Schulgeld beziehen, beziehungsweise wo sie Freischulen errichten wollen, waren in § 91 die Rechtsverhältnisse der Niedergelassenen genau zu ordnen. Im Allgemeinen liegt es nicht in der Tendenz der Erziehungsbahörden, die Errichtung von Freischulen zu begünstigen, wenigstens nicht, so lange zur Deckung der Schulausgaben Steuerbezüge erforderlich sind. Die Erfahrung lehrt, daß in denjenigen Schulen, wo Schulgeld bezogen wird, der Unterricht weniger Absenzen zeigt und daß auch die Eltern der Schule ein regeres Interesse zuwenden als an denjenigen Orten, wo die Kinder den Unterricht gratis genießen.

Der Regierungsrath trägt darauf an, daß die bisherige Unterstützung von nicht almosensgenössigen Eltern in Zukunft den Gemeinden selbst überlassen werde (§ 95). Die bisherige Staatsunterstützung hatte alle jene Nachtheile, die mit der zentralisierten Armenunterstützung verbunden sind, d. h. es mangelte dem Staate alle Kontrolle für die gehörige Verwendung dieser Gelder und es herrschte in der Vertheilung große Ungleichheit und Willkürlichkeit. Mit Rücksicht auf die großen Lasten, die dem Staate durch das neue Schulgesetz erwachsen, darf hier den Gemeinden die verhältnismäßig unbedeutende Mehrausgabe wohl überbunden werden. Die ärmeren Gemeinden verlieren dadurch wenig, weil der Staatsbeitrag an ein allfälliges Defizit ebenfalls verhältnismäßig größer wird. Dem Staate wird es dann

möglich sein, mit den bisherigen 35,000 Frkn. an die Mehrausgaben für die Arbeitsschulen etwas wirksamer beizutragen.

Der Regierungsrath glaubt, daß Angesichts der den Gemeinden erwachsenden Mehrausgaben der Kredit von 35,000 Frkn. für außerordentliche Unterstützungen (§ 100) zur Zeit nicht vermindert werden könne; dagegen glaubt er, daß derselbe in Zukunft etwas anders verwendet werden sollte. Einer Modifikation ist schon bei § 95 gedacht worden. Eine zweite Modifikation bestände darin, daß die Staatsbeiträge an die laufenden Bedürfnisse hauptsächlich nur den weniger bemittelten Schulgenossenschaften zugewendet würden. Durch diese engere Begränzung des Kreises der zu Unterstützenden wäre es möglich, diesen etwas wirksamer unter die Arme zu greifen und der für die reicheren Gemeinden dadurch entstehende Aussfall ist in der That von diesen sehr leicht zu verschmerzen. Sodann aber wäre beabsichtigt, eine gewisse Summe alljährlich zur Ermunterung von Fondsabfassungen in unmittelbaren Gemeinden zu verwenden, in der Meinung jedoch, daß die Beiträge in ein angemessenes Verhältnis zu deren eigenen Kräften und Anstrengungen gesetzt werden sollen. Der Regierungsrath glaubt zwar nicht, daß die Fondsabfassungen bis zur völligen Steuerlosigkeit der Bürger zu treiben seien. Dagegen wäre es allerdings wünschbar, wenn die Schulsteuern in den ärmern Gemeinden auf mäßiger Proportionen gebracht werden könnten. Nach einer vorläufigen Berechnung würde es möglich sein, in ca. 15 Jahren es dazu zu bringen, daß keine Gemeinde mehr mit einer über 1 per mille ansteigenden Schulsteuer belastet wäre. Es wäre dies die wirksamste Garantie dafür, daß die einer späteren Zeit etwa bevorstehenden weiteren Schuleformen ohne fernere Inanspruchnahme des Staates durchführbar wären und somit das staatliche Schulbüdget als konsolidiert betrachtet werden könnte. Es versteht sich von selbst, daß auf einer solcherart gesicherten ökonomischen Grundlage das Schulwesen in den Gemeinden sich auch freier und kräftiger entwickeln könnte.

B. Sekundarschulen.

Übergehend zu den höhern Volksschulen (Sekundarschulen) ist vorerst im Allgemeinen zu bemerken, daß diese Schulen in allen Stücken fester in den Schulorganismus eingefügt werden. Dies wird namentlich in folgenden Richtungen bewerkstelligt:

1. Es sollen grundsätzlich alle Lehrfächer obligatorisch erklärt werden, somit auch das Französische, welches bisher facultativ war, wobei jedoch aus besondern Gründen bei jedem Lehrfach Dispens ertheilt werden kann. Die Schulbehörden waren darin fast einmütig, daß ein geschlossener Lehrplan für die Sekundarschulen gemacht werden müsse; dies ist aber nicht möglich, so lange ein Hauptfach facultativ bleibt. Der Plan ist dann durchbrochen, die wechselseitige Beziehung der einzelnen Unterrichts-

sächer auf einander, z. B. des Unterrichts in der deutschen Sprache auf denjenigen des Französischen ist gestört, die Schüler entwickeln sich ungleichmäßig, sie sind ungleich gestellt in ihren Aufgaben und demgemäß auch ungleich im Fleis, wobei erfahrungsgemäß die Erleichterten keineswegs die Fleißigeren sind, und die Disziplin ist bedeutend schwerer zu handhaben. Man hat am untern Gymnasium die nämlichen Erfahrungen gemacht bezüglich der Freigabe des Griechischen; auch dort wird strengere Festhaltung des geschlossenen Lehrplanes gewünscht.

2. Es wird verordnet, daß der Lehrstoff nach den Jahreskursen vom Erziehungsrathe bestimmt begränzt, daß für die Sekundarschulen obligatorische Lehrmittel eingeführt werden sollen mit einem festen allgemeinen Lehrplan und entsprechenden Lektionsplänen für die einzelnen Schulen (§ 111). Dadurch tritt im Innern der Schule an die Stelle der bisherigen subjektiven Willkür der Lehrer eine objektive Ordnung, die im Anfang sogar etwas zu straff erscheinen mag. Das Bedürfnis nach dieser Ordnung ist indes ein allgemein gefühltes und die Sekundarschulen können sicher nach Einführung desselben noch Mehreres und Tüchtigeres leisten als bisher geschehen. Sehr tüchtige Lehrer zwar bildeten sich natürlich ihre Ordnung und Begränzung selbst; indes für die größere Zahl wird eine solche äußere Gränze und Stütze sehr wünschbar sein und es wird in Zukunft dadurch eine viel gleichmäßigeren Entwicklung aller Kräfte der Schüler gewonnen werden können, während bisanhin die Liebhaberei der Lehrer an einzelnen Unterrichtsfächern sie verleitete, diese ganz außerordentlich zu pflegen und selbst über die Fassungskraft ihrer Schüler hinaus zu entwickeln, daneben aber mitunter das Nothwendigste unberücksichtigt blieb. Die Erziehungsbehörden gedenken überhaupt bei diesem Anlaß dem Überschreiten des Unterrichts auf dieser Stufe entgegenzutreten und ihn auf den in § 101 für diese Schulstufe bezeichneten Zweck zurückzuführen.
3. Es werden in § 115 straffere Bestimmungen aufgestellt über die Schuldisziplin und in §§ 118—120 über den Ein- und Austritt der Schüler.
4. Es werden die ökonomischen Verhältnisse der Schulen genauer geordnet, namentlich die Beziehungen von Schulkreis und Schulort, ganz besonders aber die Beziehungen der Schule selbst zu den Schulgenossen. § 122 sagt zu diesem Behufe fest, daß die etwaigen Schuldefizite durch obligatorische Steuern bestritten werden sollen. Diese Bestimmung hat weitauß an den meisten Orten Beifall, an einzelnen Orten aber auch Widerspruch gefunden. Indes ist dies, wie fast alle Pflegen sagen, das einzige Mittel, um die Existenz der Sekundarschulen wirklich festzustellen. Die Gründe, welche dagegen angeführt werden, sind daraus hergenom-

men, daß es sich hier um eine Schule für die Reicherer und um eine freiwillige Schule handle, so daß es unbillig sei, die Masse und dieseljenigen, welche die Schule gar nicht benutzen, daran steuern zu lassen. Allein es ist sofort klar, daß man die nämlichen Argumente auch gegenüber allen höheren Lehranstalten in Anwendung bringen könnte, wie es denn im Weiteren auch nicht wahr ist, daß nur die Reicherer diese Schulen besuchen. Man findet darin im Gegenteil viele ärmere Kinder, die durch Intelligenz sich auszeichnen und die in solcher Art sich eine bessere Bildung und Lebensgestaltung verschaffen können. Ueberhaupt ist es wohl schief, wenn man bei öffentlichen Instituten die Bezahlung lediglich vom Gebrauch abhängig machen will; die allgemeine Steuerpflicht folgt vielmehr daraus, daß ein gewisses Institut jedem zur Benutzung offen steht, während es dann gleichgültig ist, ob der eine heute oder morgen, oder ob er es vielleicht gar nicht gebraucht. Im Uebrigen gehört diese Frage, finanziell betrachtet, nicht unter die wichtigen. Zur Zeit kommen fast alle Sekundarschulen ohne Steuern aus und die durch das neue Gesetz diesen Schulen entstehenden Mehrausgaben sind nicht von großer Bedeutung. Wenn bessern geachtet da und dort obligatorische Steuern bezogen werden mühten, so dürfen diese Ausgaben bei Bestimmung des Staatsbeitrags für die weniger bemittelten Gemeinden gemäß § 125 mit in Berücksichtigung gezogen werden, so daß von irgend welchem Druck hier keine Rede sein kann.

Im Weiteren werden im Entwurfe dann noch folgende wesentlichere Veränderungen des bisher Bestehenden vorgeschlagen:

1. Die Zahl der Sekundarschulkreise war bis dahin auf 52 normirt und die Kreise waren im Gesetz selbst umschrieben. Schon seit mehreren Jahren machten sich aber Begehren um Abtrennungen und Bildung neuer Schulen geltend; das Bedürfniß war an einem Orte so stark, daß eine provisorische Privatsekundarschule gegründet wurde. Offenbar ist die Bestimmung des Gesetzes zu starr und es wird deshalb vorgeschlagen, dem Regierungsrathe die Möglichkeit der Vermehrung bis auf 60 einzuräumen (§ 102). Sobald nun aber die Kreise ihrer Zahl nach nicht bestimmt fixirt werden, so lassen sie sich natürlich auch nicht fest umschreiben; indeß darf dies füglich dem Regierungsrathe überlassen werden, wenn das Gesetz möglichste Berücksichtigung der bisherigen Eintheilungsverhältnisse empfiehlt. Die Schwierigkeit von Abänderungen ist nämlich wegen der vermögensrechtlichen Ausscheidung so groß, daß in der That nicht zu befürchten ist, daß der Regierungsrath ohne Noth Änderungen am Bestehenden vornehmen werde.

Angesichts der Möglichkeit der Vermehrung der Sekundarschulen sind nun Garantien nötig, daß nicht leichtfertig solche Schulen ge-

schaffen werden. Der § 104 bezeichnet daher die nothwendigen Requisite für eine solche Schöpfung; die Schulen sollen vorher in ihrem ökonomischen Bestande gesichert werden. Umgekehrt regulirt § 105 den Fall des Zusammensinkens einer Schule. Es ist hier einige Vorsicht nothig. Da diese Schulen nämlich keine obligatorischen Schüler haben, sondern die Benutzung der Schule eine freiwillige ist, so kommt so zu sagen für die Frage der Frequenz alles darauf an, ob der Lehrer tüchtig ist, beziehungswise ob er das Vertrauen des Publikums genießt oder nicht. Es liegt nun nahe, daß die Schultreise, um eines unbeliebten Lehrers sich zu entledigen, die Schule selbst für einige Zeit zusammen sinken lassen könnten. Der Paragraph gibt deshalb dem Regierungsrathe die Möglichkeit, unter Umständen auch den Schulfond für die nothwendige Entschädigung des Lehrers in Anspruch zu nehmen. Umgekehrt kann der Fall eintreten, daß eine Schule, die in ihrer Existenz vollständig berechtigt ist, aus äußern Gründen etwas zusammensinkt. Für diese Fälle wird die Möglichkeit gegeben, sie für eine Zeit lang einzustellen, inzwischen aber durch Fortbezahlung des Staatsbeitrages den Fonds kräftigen zu lassen.

2. Vergleicht man die Schülerzahl, welche zur Zeit der Gründung der Sekundarschulen diese besucht haben, mit der jetzigen, so sieht man, daß eine erhebliche Vermehrung stattgefunden hat, und es rückt in manchen Kreisen die Zeit heran, wo ein Lehrer für die wachsende Schülerzahl nicht mehr ausreicht. Für die Schulen selbst ist es nur wünschbar, daß baldmöglichst jede mit zwei Lehrern versehen sei, indem natürlich dann weit mehr geleistet werden kann. Wenn also ein Kreis den Willen und die Mittel hat, einen zweiten Lehrer anzustellen, so darf man diesem Wunsche gern entgegenkommen. Freilich ist dies, wenigstens bis jetzt, der seltenere Fall. Vielmehr sträuben sich die Kreise gewöhnlich, natürlich um der Kosten willen, gegen die Anstellung eines zweiten Lehrers. Der § 116 enthält nun aber bestimmte Vorschriften, wenn solches geschehen soll, indem es bei einer dauernden Anzahl von über 35 Schülern die Anstellung eines Adjunkten, bei einer dauernden Anzahl von über 50 Schülern die Anstellung eines zweiten ordentlichen Lehrers verlangt. Daneben wird aber auch die Möglichkeit gegeben, einzelne Theile des Unterrichts geprüften Fachlehrern zu übertragen, was zur Zeit am häufigsten beim Singen geschieht, oft aber auch in andern Fächern, welche z. B. Geistliche zu lehren sich anheischig machen.
3. Die Erziehungsdirektion hatte vorgeschlagen, es solle in jedem Bezirke an einer Sekundarschule ein zweiter Lehrer angestellt werden, welcher

in alten Sprachen unterrichte und dadurch die Schüler, welche einem gelehrteten Studium sich widmen wollen, bis zum oberen Gymnasium vorbereite. Der Gedanke fand an manchen Orten Anklang, an den mehrern aber Widerstand. Um den wahren Grund dieses Widerstandes anzugeben, bestand derselbe vornämlich darin, weil die Sekundarschul-Pfleger fürchteten, es könnten sich daraus Bezirksschulen herausbilden, welche den Sekundarschulen Eintrag thäten, und es käme die Einrichtung jeweilen nur den Bezirkshauptorten, beziehungsweise den in der Mitte eines Bezirks gelegenen Sekundarschulen zu gut, während die übrigen darunter leiden würden. Bei dieser Disposition der Gemüthschien es gerathener, von einer gesetzlichen Einführung jener Einrichtung zu abstrahiren und es den Pfleger selbst anheim zu stellen, ob sie ein Bedürfnis nach einer solchen Schulerweiterung haben. Dem Erziehungsrathe wurde nun die Möglichkeit gegeben, bei nachgewiesenem Bedürfnis einem solchen Wunsche entgegen zu kommen, wobei es sich von selbst versteht, daß die Bewilligung nur solchen Schulen ertheilt werden kann, welche auch ökonomisch gesichert dasstehen, indem bürgerlicher Weise den Schulgemeinden die Bezahlung solcher Mehrkosten auf dem Steuerwege nicht zugemutet werden könnte. Indes wurde dabei nicht bloß Rücksicht auf die alten Sprachen genommen, sondern es könnte auch für andere neue Sprachen, z. B. Englisch oder Italienisch, unter Umständen die Anstellung eines zweiten Lehrers wohl gerechtsame sein (§ 109).

- Der jährliche Staatsbeitrag an die Sekundarschulen wird nicht verändert, indem er bisher 720 Frkn. a. W. betrug. Dagegen kann dem Staate bei Anstellung von mehr Lehrern an die einzelnen Schulen eine etwas Mehrlast erwachsen. Diese wird indes nie sehr bedeutend werden, weil die Mehreinnahme an Schulgeld bei größerer Schülerzahl erheblich an die Mehrausgaben beiträgt.

Das Schulgeld ist ebenfalls nur abgerundet, da es bis zur Zeit 16 a. Frkn. betrug. Dagegen fiel dasselbe bisher ganz in die Schulkasse, während nunmehr bestimmt wird, daß ein Drittel davon dem Lehrer zukommen soll. Es wird dies deshalb beantragt, weil auf der einen Seite eine etwas Befoldungsaufbesserung für den Lehrer dadurch erzielt wird, weil dann aber anderseits es unbillig ist, wenn der Lehrer an der großen, Zeit und Kraft auch in den Nebenstunden viel mehr in Anspruch nehmenden Schule nicht mehr erhält, als der Lehrer an der kleinen und leichten Schule. Es ist zudem gerade bei Schulen, die freiwillige sind, unpolitisch, den Lehrer nicht an der Blüthe der Schule einigermaßen mit zu interessiren.

Zweiter Abschnitt.
Höheres Unterrichtswesen.

I. Hochschule.

Die Spitze derselben ist die Hochschule, deren Organisation einige nicht unwesentliche Veränderungen erlebt. Ohne uns bei der von den Männern der Theorie viel besprochenen Zweckbestimmung aufzuhalten, tritt uns in § 127 sofort eine wesentliche praktische Änderung entgegen, nämlich die Theilung der bisherigen philosophischen Fakultät in zwei Sektionen. Wie aus § 130 erhellt, hat sich seit Gründung des Polytechnikums die Stellung unserer philosophischen Fakultät bedeutend verändert. Während die drei ersten Fakultäten zusammen neun ordentliche und sieben außerordentliche Professoren zählen, hat sie allein deren nicht weniger als acht ordentliche und sechs außerordentliche. Zudem ist ihre Zusammensetzung eine solche, daß sich einzelne Theile so zu sagen gar nicht berühren; gerade derjenige Theil, welcher der Hochschule hauptsächlich verblieben ist, die Philologie, steht so zu sagen außer Zusammenhang mit der Mathematik und den Naturwissenschaften. Es ist nun gewiß nicht am Platze, wenn z. B. Gutachten über die Besitzung eines philologischen Professors von einer so komponirten Fakultät eingeholt werden müssen, wo ein Theil der Fakultät rein kein eigenes Urtheil hat, oder wenn Doktoranden über das ganze große und unzusammenhängende Gebiet geprüft werden sollen, das nur in dem äußern Namen der Philosophie sich berührt, oder wenn eine so ungleichartig komponirte Fakultät gemeinsam die anzukündigenden Vorlesungen berathen soll u. s. f., und es schien passend, für die Zukunft das Gleichartige in zwei Sektionen zu gruppiren, ohne indeß die übliche Viertheilung der Fakultäten ganz über Bord zu werfen.

Die jetzige Besoldung der Professoren war gesetzlich die, daß einem ordentlichen Professor 1800 a. Frkn. und einem außerordentlichen 800 a. Frkn. Einkommen zugeschieden waren. Die Praxis aber hat schon seit längerer Zeit diese Ansätze nur als Minimum und Maximum betrachtet und sich in der Mitte frei bewegt. Ebenso hat man in Anbetracht des ungenügenden Maximums sich ebenfalls schon längere Zeit mit Personalzulagen behelfen müssen. Bei Festsetzung der obbezeichneten Besoldungen ging man von der Ansicht aus, daß eine ordentliche Professur mit der höchsten Besoldung in unserem Staatsorganismus ausgestattet sein sollte, sie übertraf selbst die Besoldungen der Regierungsräthe und der Oberrichter noch um 200 a. Frkn. Inzwischen sind diese letztern Besoldungen als ungenügend befunden worden und ganz das Gleiche ist der Fall mit den Besoldungen der Professoren. Eine Erhöhung ist schon aus diesem Grunde gerechtfertigt; sie ist aber auch unerlässlich, wenn wir überhaupt daran denken wollen, auch fernerhin tüch-

tige Männer für unsere Hochschule zu gewinnen oder die vorhandenen ihr zu erhalten. Wir sind in diesen Beziehungen nicht frei, sondern wir müssen uns nach den Besoldungen richten, die anderwärts bezahlt werden, und wir sind im Fernern auch genötigt, schon um der Gleichheit willen, die Professoren der Hochschule ähnlich zu besolden wie die Professoren am Polytechnikum.

Der Regierungsrath glaubt im Uebrigen nach den gemachten Erfahrungen, es sei passend, keine fixen Besoldungsbansäfte nach den Kategorien der Lehrer festzustellen, sondern es sei besser, gemäß der bestehenden Praxis der Administration einen gewissen Spielraum zu lassen, dessen sie schon für die Führung von Unterhandlungen nothwendig bedarf. Auch bei den höhern Besoldungsbansäften wird man mitunter der Aushülfe von Personalzulagen nicht ganz entbehren können, indeß werden dieß doch mehr Ausnahmen sein. Dadurch, daß wir ein Maximum von 3500 Frkn. vorschlagen (§ 135), glauben wir in der That, uns in den mäßigsten Schranken zu bewegen. Ebenso müssen die Behörden sehr wünschen, daß es ihnen möglich sei, sich bezüglich der Besoldung der außerordentlichen Professoren etwas freier zu bewegen, da ohne solches sie genötigt sind, außerordentliche Professoren allzuschnell zu ordentlichen vorrücken lassen zu müssen.

Es ist sodann wünschbar, tüchtigen Privatdozenten und unbesoldeten Professoren eine Aufmunterung zukommen lassen zu können. Der diesfällige Kredit übersteigt nicht die Höhe der gegenwärtig für diese Zwecke disponibeln Summen.

Der akademische Senat wünschte, daß die Amts dauer des Rektors und der Dekane der Fakultäten gleich gemacht und auf ein Jahr festgesetzt werde, während bisher der Rektor für zwei, die Dekane für ein Jahr gewählt waren. Im Erziehungsrathe fand der Vorschlag der Gleichstellung der beiderseitigen Amtsdauern Beifall; allein es zeigte sich bezüglich der Dauer gerade die entgegengesetzte Tendenz, nämlich die der Verlängerung dieser Aemter, und es war sogar nahe daran, daß der Erziehungsrath sich für eine vierjährige Amts dauer des Rektors entschieden hätte. Die Gründe liegen einfach darin, daß man es für Bedürfniß hält, das Amt zu kräftigen. Bei bloß einsähriger Amts dauer könnte der Rektor sich kaum in seine Geschäfte hineinarbeiten. Der Regierungsrath trat dieser Anschauungsweise des Erziehungsrathes bei.

Es wird in § 145 festgesetzt, daß die Inhaber sämmtlicher Professuren der Hochschule fortan den Senat bilden sollen, also ordentliche und außerordentliche Professoren. Allerdings widerspricht dies einigermaßen dem Herrkommen und den herrschenden Titulaturen, indem die sogenannten ordinarii gerade daher den Namen haben, weil sie allein den ordo bildeten, während die extraordinarii außerhalb des ordo standen. Indes sind diese Bezeich-

nungen eigentlich zu bloßen Titeln geworben, über deren ursprüngliche Bedeutung man wenig nachdenkt, und bei den in Deutschland vorgeschlagenen Hochschulreformen wurde diese Gleichberechtigung der sämtlichen Professoren fast allgemein gefordert. Es läßt sich mit unsren verzeitigen Begriffen auch nicht recht zusammenpassen, warum der Eine in der Lehrerversammlung Sitz und Stimme haben soll, der Andere aber nicht, während doch im Grunde Beide gleich interessirt sind bei der Ordnung der Hochschulverhältnisse.

Der Senat wird, wenn er in Zukunft die Inhaber aller Professuren umfaßt, für die laufenden Geschäfte zu einer etwas schwefälligen Behörde, da er dreißig Mitglieder zählen wird. Es wurde deshalb allseitig das Bedürfnis gefühlt, eine kleinere Behörde zu bilden, wie dieselbe in § 146 als Senatsausschuß aufgeführt wird. Die Ausscheidung der beiderseitigen Beschlüsse wird nach § 149 Sache eines zu erlassenden Reglements sein.

Zur Vervollständigung des diesfälligen Organismus wird nach § 150 im Erziehungsrathe zur Vorberathung der wichtigern, die Hochschule betreffenden Fragen eine besondere Kommission aufgestellt, welche mit dem Rektor resp. den Dekanen in lebendige Verbindung treten soll. Es ist dies eine Einrichtung analog den sonst für jede höhere Unterrichtsanstalt bestehenden Aussichtskommissionen; um der erhöhten Stellung der Hochschule willen werden die bezüglichen Fragen direkt in die Hand des Erziehungsrathes gelegt. Sie hat insbesondere auch für die Hochschule den Vortheil, daß bei der lebendigen Besprechung der einschlägigen Fragen mit dem Rektor und den Dekanen es diesen möglich ist, ihre Anschauungsweise kräftiger geltend zu machen und umgekehrt auch die Anschauungsweise der Behörden dem Senate und den Fakultäten zur Kenntniß zu bringen, wodurch manchem Missverständniß bei Seiten begegnet werden kann.

Die Erziehungsbehörden gehen von der Ansicht aus, es sollen die Kurse an der Hochschule etwas fester organisiert werden als bisanhin; es muß insbesondere vom unregelmäßigen Anfang und Schluß der Vorlesungen gesteuert und es muß der Katalog der Vorlesungen mehr einheitlich und organisch geordnet werden, so daß es einem Studirenden möglich ist, einen bestimmten studienmäßigen Lehrplan einzuhalten.

Durch die Geßischen und Ziegler'schen Legate für die Hochschule ist der Hochschulfond etwas angewachsen und es wird nun an der Zeit sein, den gesammelten Geldern resp. den Zinsen derselben eine lebendige Verwendung anzuweisen. Es ist wohl billig, dem Senate ein Begutachtungsrecht darüber einzuräumen.

II. Kantonschule.

Die Unterrichtsfächer des untern Gymnasiums werden gemäß § 164 durch freies Handzeichnen und Kalligraphie vermehrt. Man hat diese Fächer

früher, freilich auch in wesentlicher Verkürzung gewisser Personalverhältnisse, abgeschafft; allein gegenwärtig ist man darüber einig, daß deren Wiedereinführung sehr wünschbar sei. Die Handschriften der jungen Leute sind in diesem Alter noch nicht fest genug, um sie der kalligraphischen Übung ganz entheben zu können, und wenn es auch sprichwörtlich den Gelehrten anklebt, daß sie schlecht schreiben, so ist es doch wohl nicht nöthig, daß man gerade auf dies Resultat hinsteure. Die Beaufsichtigung der Schriften durch die übrigen Lehrer hat sich anderseits als etwas Ungenügendes und Unpraktisches erwiesen. Ebenso ist es für die Entwicklung des Geschmacks und Kunstsinns, sowie für die Zwecke des praktischen Lebens sehr wünschbar, daß das Zeichnen geübt werde.

Bei den Unterrichtsfächern des oberen Gymnasiums (§ 168) ist die Philosophie in die bescheidnere philosophische Propädeutik verwandelt worden, und neu hinzugefügt wurde, indeß nur als bedingt obligatorisches Lehrfach, dasselbe der italienischen Sprache. Bisher waren nämlich die Schüler des oberen Gymnasiums insofern in ungleicher Stellung, als diejenigen, welche später Theologie zu studiren gedachten, hier in allen 3 Klassen zusammen 10 Stunden hebräischen Sprachunterricht nehmen mußten. Diese Schüler waren also erheblich stärker von der Schule in Anspruch genommen und die übrigen konnten während dieser Zeit feiern. Zwar ließen sich dann Manche herbei, das Hebräische mitzubetreiben, nur um die Lücken wenigstens einigermaßen nüchtern auszufüllen. Andere nahmen wohl auch Unterricht im Englischen an der oberen Industrieschule, was aber gewöhnlich bald wieder aufgegeben wurde. Um nun diesen Nichttheologen eine anderweitige nützliche Beschäftigung von der Schule aus zu bieten, wird vorgeschlagen, sie die italienische Sprache erlernen zu lassen. Es wurde zwar auch das Englische in Vorschlag gebracht, allein diese Sprache nähme wohl etwas mehr Zeit in Anspruch, und es hat das Italienische wieder seine besondern Vorzüge, indem es dritte Nationalsprache und als solche z. B. künftigen Staatsbeamten von Nutzen ist, wie auch der tüchtige Philologe, der Geschichtsforscher, der Alterthumskundige, der Ästhetiker und wohl auch der Naturforscher immer mehr dazu kommen werden, den klassischen Boden zu besuchen und sich dort persönlich lebendige Anschauungen zu holen, woran sie offenbar bei den leichten und immer leichter werdenden Verbindungen der Schweiz mit Italien bisher hauptsächlich der Mangel der Kenntniß der Landessprache hinderte; indem endlich für philologisch schon tüchtig vorgebildete Schüler in diesem Alter das Italienische sich fast spielend erlernen läßt.

Bei der Industrieschule schien es passend, die sämtlichen Unterrichtsfächer nur als ein Minimum des zu Lehrenden zu bezeichnen und die Möglichkeit der Einführung anderer offen zu lassen. Der Cyklus des Gymnasialunterrichts ist ein ziemlich geschlossener; umgekehrt muß der industrielle

Unterricht mit dem fluktuirenden Leben und den Zeitbedürfnissen im innigsten Zusammenhange stehen und sich danach modifizieren. Hier muß also der Entwicklung Raum gelassen werden.

Seit Einführung des Polytechnikums wurde der dritte Jahreskurs an der oberen Industrieschule bekanntlich auf ein halbes Jahr reduziert. Diese Einrichtung erfreut sich indes des Wefalls der Sachkundigen nicht; die obere Industrieschule fühlt sich in ihren berechtigten Interessen verkümmert und es ist natürlich auch von erheblichem praktischem Nachtheil, daß die Lehrer während des Sommerhalbjahres mit Stunden überladen sind, während sie dann im Winter halb brach liegen. Dessenungeachtet wollte der Regierungsrath das frühere Verhältniß nicht ohne Weiteres wieder herstellen, sondern er begnügt sich, zu verlangen, daß die Möglichkeit zur Herstellung des vollen Jahreskurses eröffnet werde, wenn und soweit das Bedürfniß solches erfordere. Dabei hat man die Möglichkeit im Auge, daß das Polytechnikum dazu kommen könnte, den Anfang seiner Kurse auf das Frühjahr zu verlegen, sowie daß es wünschbar sein möchte, in einzelnen Partien den Kurs bis Ende Jahres zu erstrecken, wo sich dafür Schüler zeigen würden.

An der untern Industrieschule sollen nach § 176 die Fächer der Regel nach obligatorisch sein. Das Beschränkende „der Regel nach“ wurde aufgenommen, weil für die dritte Klasse eine kleine Modifikation zu Gunsten der Vorbereitung auf das Studium der kaufmännischen Fächer wünschbar werden dürfte, indem Schüler dieser Richtung vielleicht statt des geometrischen Zeichnens, das für sie werthlos ist, ein anderes Fach besuchen könnten. An der oberen Industrieschule sind im geraden Gegensatz die Unterrichtsfächer nicht obligatorisch (§ 180). Die verschiedenen Richtungen gehen hier so auseinander, daß es fast nicht möglich und praktisch jedenfalls nachtheilig wäre, sie in den gleichen Lehrplan hineinzuzwängen. Indes auch hier sind doch wiederum Schranken nötig; die Schüler sollen einen ordentlichen Unterrichtsgang einhalten und zwar sollen sie nicht in ein bloßes Fachstudium versagen, sondern es sollen die allgemeinen Bildungszwecke stets im Auge behalten werden. Zu diesem Zwecke waren bis jetzt die Unterrichtsfächer der Geschichte und des Deutschen obligatorisch. Allein es zeigte sich, daß dadurch allzuwenig auf das spezielle Bedürfniß der einzelnen Schüler Rücksicht genommen wurde und es dürfte deshalb angemessener sein, wenn der Erziehungsrath für die einzelnen Richtungen je gewisse Fächer als obligatorische bezeichnen würde; es kommt mitunter ebensoviel auf die Person des Lehrers, wie auf die Qualität des Lehrfaches an, ob ein Unterricht geeignet sei, allgemein bildend zu wirken.

Die Stellung der Auditoren an der oberen Industrieschule mußte etwas bestimmter geordnet werden. Gerade das vorerwähnte Verhältniß der obligatorischen Fächer veranlaßte Manchen, der eigentlich ganz in die Stellung

eines Schülers gehörte, sich in die Stellung eines Auditors zu begeben. Beugnisse, daß sie anderweitig beschäftigt werden, wußten sie sich immer zu verschaffen. Es ist aber klar, daß es für eine Anstalt nicht wünschbar sein kann, allzuviel solcher unregelmäßiger Jöblinge zu besitzen. So wenig nun auch die Erziehungsbehörden gewillt sind, solche fernzuhalten, welchen es nur möglich ist, als Auditoren einzelne Fächer zu besuchen, so sehr müssen sie anderseits darauf dringen, daß diese bequemere Stellung nicht mißbrauchlich von solchen ausgebeutet werde, die ohne wirklich berufliche Thätigkeit sind und von Rechtswegen unter die Schüler gehören.

Zu gleichem Zwecke ist auch das Stundengeld für die Auditoren auf 5 Frkn. halbjährlich (statt 3 Frkn. a. W. jährlich) erhöht und das Maximum von jährlich 40 a. Frkn. weggelassen worden (§ 183). Jene Erhöhung, vor der indeß vom Erziehungsrathe Ausnahmen gemacht werden können, rechtfertigt sich namentlich auch mit Rücksicht auf die Sprachfächer, wo der vielen Auditoren wegen in einzelnen Fächern z. B. im Englischen und Französischen nicht nur einfache, sondern sogar doppelte Parallelklassen mit erheblichen Mehrausgaben erstellt werden müssten. Wenn z. B. für einen halbjährlichen Kurs im Englischen 20 Frkn. bezahlt werden müssen, so ist dies noch immer unverhältnismäßig viel billiger als der Privatunterricht in diesem Fache während viel kürzerer Dauer.

Bisher waren die Stunden an den Parallelklassen etwas geringer besoldet als die Stunden an den Hauptklassen. Man ging von der Voraussetzung aus, daß die Lehrer sich für die Stunden an den Parallelklassen nicht mehr besonders zu präpariren brauchen. Allein die Verhältnisse haben sich im Laufe der Zeit so gestaltet, daß die Lehrer an den Haupt- und Parallelklassen gar nicht mehr die gleichen Personen sind, so daß jener Grund wegfällt. Da nun die Arbeit für beide ganz die gleiche ist, indem die Klassen regelmäßigt halbiert werden, so ist um so weniger Grund zu einer veränderten Besoldung für die Lehrer an den Parallelklassen vorhanden, als dieselben anderweitig, da ihre Anstellung nur eine provisorische ist, schon zurückgesetzt sind.

Sodann zeigte die Erfahrung, daß es wünschbar sei, sich bei der Anstellung von Lehrern nicht allzugenau auf eine bestimmte Anzahl von Stunden zu verpflichten, da man hiervon in der Gestaltung des Lehrplanes sehr gehemmt war. Die Anstellungsurkunden würden also in Zukunft nur auf eine Minimalzahl von Stunden gestellt. Indes würden immerhin die definitiv angestellten Lehrer verpflichtet, erforderlichenfalls auch eine höhere Anzahl von Stunden bis auf eine gewisse Maximalzahl zu ertheilen, natürlich gegen entsprechend erhöhten Gehalt.

Probeweise Anstellung vor der definitiven ist namentlich bei noch nicht gehörig erprobten Lehrkräften nothwendig. Aber in vielen Fällen wird man

überhaupt sich nur zu provisorischen Anstellungen verpflichten können, wo nämlich die Kurse selbst bloß provisorische sind, wie dies z. B. mit allen Parallelkursen der Hall ist. Es ist indeß billig, daß man den Lehrern auch für diesen Fall einige Garantien biete und es wird deshalb vorgeschlagen, daß nach fünfzehnjähriger Dienstleistung auch ein solch provisorischer Lehrer den gleichen Anspruch auf Ruhegehalt habe, wie der definitive Lehrer. (§§ 192 und 193).

Der Regierungsrath schlägt im Weiteren eine erhebliche Modifikation des gegenwärtigen Besoldungssystems vor. Bisher waren die Unterrichtsfächer nach ihrer innern Bedeutung für die Besoldung in gewisse Klassen abgetheilt. Der Lehrer eines vom Gesetz als wichtiger bezeichneten Faches erhält eine höhere Besoldung und zwar in einem freien Ansatz, berechnet nach der wöchentlichen Stundenzahl. Daraus ergaben sich aber bedeutende Uebelstände. Die Wichtigkeit der verschiedenen Fächer läßt sich schwer ein für allemal objektiv feststellen und die Schätzung dieser Wichtigkeit beruht sehr auf individuellen Anschauungen. Sodann läßt sich aber gewiß nicht erkennen, daß das Urtheil über die Wichtigkeit eines Lehrfaches sehr davon abhängt, ob der betreffende Lehrer ihm den gehörigen Werth zu geben wisse. Auch ein an und für sich unwichtigeres Fach kann durch geistvolle Auffassung und Behandlung von Seiten eines geschickten und berufstreuen Lehrers in die erste Stelle eintreten und die allgemeine Bildung der Jöglinge im höchsten Maße fördern. Umgekehrt kann ein sehr wichtiges Fach durch einen schlechten oder mittelmäßigen Lehrer so verdorben werden, daß es ganz zurücktritt. Es ist deshalb gewiß angemessen, die Besoldung ebensolcht nach der Leistung des Lehrers, wie nach der Wichtigkeit des Faches zu bestimmen. Dazu kommt im Weiteren, daß es unbillig scheint, einen jungen ungeübten Lehrer, der zufällig auf ein sogenanntes wichtiges Fach gewählt wird, von Anfang an viel besser zu besolden, als den vielleicht ausgezeichneten und geübten Lehrer, der in einem andern Fach seit Jahren unterrichtet hat; daß es ferner unbillig erscheint, einen Lehrer, der mit dem Ende seiner Unterrichtsstunden mit seiner Arbeit vollständig fertig ist, gleich zu besolden demjenigen, der mit Vorbereitungen auf die folgende Stunde, mit Korrekturen u. s. f. noch manche weitere Stunde zu bringen und mitunter halbe Nächte fortarbeiten muß. Von diesen Gesichtspunkten ausgehend schlägt der Regierungsrath vor, zwar wie bisherhin verschiedene Besoldungsfächer festzuhalten, auch fernerhin die Wichtigkeit des Lehrfaches gehörig zu würdigen, dagegen für die Bestimmung des Besoldungsgrades des einzelnen Lehrers in weitere Erwürdigung fallen zu lassen die Größe der mit dem Lehrfach verbundenen Arbeiten außer den Schulstunden, die persönliche Qualifikation des Lehrers, dessen Dienstalter u. s. f.

Dazu wird dann eine etwälche Verbesserung des Honorars vorgeschlagen.

Das bisherige Minimum für die wöchentliche Stunde war für die untern Abtheilungen 60 a. Frkn., für die oberen Abtheilungen am Gymnasium 70, an der Industrieschule 60 a. Frkn. Statt dessen werden jetzt 100 Frkn. n. W. vorgeschlagen. Das Maximum war an den untern Abtheilungen 80, an den oberen 100 a. Frkn. Dafür werden jetzt 150 und ausnahmsweise 170 Frkn. n. W. vorgeschlagen. Dabei bemerken wir, daß eine Unterscheidung in den Besoldungen für die untern und oberen Abtheilungen sich nicht durchgängig rechtfertigen dürfte. Es ist mitunter wünschbar, für die untern Klassen, für die Einführung in gewisse Fächer gerade die allertüchtigsten Lehrer verwenden zu können; es würden sich Beispiele anführen lassen, daß die gegenwärtige Gesetzesbestimmung dazu mitwirkte, solche tüchtige Lehrer an untern Abtheilungen zu entfernen. Regel freilich wird es immer sein, daß für die höhern Klassen eine höhere Bildung verlangt wird, wonach auch die Besoldung einzurichten ist; nur muß das Gesetz sich nicht allzubindend ausdrücken. Was nun im Allgemeinen noch die beantragte Besoldungsverhöhung anbelangt, so ist hier auf ein Kuriosum aufmerksam zu machen. Das Gesetz vom 28. Herbstmonat 1832 stellte die Professoren am oberen Gymnasium und an der oberen Industrieschule günstiger als das Gesetz vom 6. April 1847; es schied ihnen nämlich eine durchschnittliche Besoldung von 112 Frkn. a. W. zu; ja es gab Professoren, die noch höher besoldet waren. Indem also gegenwärtig ein Maximum von 150 resp. 170 Frkn. vorgeschlagen wird, geht der Regierungsrath nicht über das Gesetz von 1832 hinaus, ja er bleibt vielmehr auch jetzt noch unter demselben, wobei indeß nicht verschwiegen werden soll, daß durch die Größerung eines Spielraumes zwischen 100 und 150 resp. 170 Frkn. es dazu kommen wird, daß bei vielen der gegenwärtig angestellten Lehrer eine Besoldungsverhöhung eintreten kann.

III. Lehrarzneischule.

Die neuen Bestimmungen über diese Anstalt bieten keine sehr wesentlichen Abweichungen vom Bestehenden. Die Lehrfächer sind in § 207 etwas besser geordnet; in § 209 sind die Prüfungen zu öffentlichen gemacht und es ist die Möglichkeit gegeben, über einzelne Fächer auch im Herbst Prüfungen anzurufen; in § 210 ist die Stellung der Auditoren etwas fester bezeichnet, in § 211 die Bedingungen zum Eintritt als Schüler genauer geregelt; in § 214 die Lehrthätigkeit der beiden Hauptlehrer schärfer ausgeschieden und in § 215 die Stellung des Profektors und Assistenten des Klinikers, die schon jetzt da sind, gesetzlich fixirt. Die Hauptdifferenzen gegenüber dem jetzt Bestehenden sind die ökonomischen Bestimmungen der §§ 217 und 218. Bis dahin hatte der Kliniker nebst Wohnung und Garten baar 1200 Frkn. a. W., jetzt werden 2000 Frkn. beantragt; bis dahin hatte der zweite Hauptlehrer 1400 a. Frkn., jetzt werden beantragt 2400 Frkn. Für die Hülfslehrer, die

bisher zusammen 1800 a. Frkn. bezogen, wird ein Kredit bis auf 3500 Frkn. verlangt. Prosektor und klinischer Assistent sollen jeder jährlich circa 500 Frkn. haan erhalten und gemäß den alljährlich geltend gemachten Ansforderungen soll der Kredit für Sammlungen sc. von 1000 a. Frkn. auf 2000 Frkn. erhöht werden. Es verursacht dies Alles in Allem eine Gesamtzuverzehrung von jährlich 3000 Frkn. und es wird beantragt, aus dem jährlichen Vorschläge aufweisenden Viehscheinstempelfond statt der bisherigen 4666 Frkn. jährlich 6000 Frkn. zu erheben — alles dies entsprechend den Anträgen der Spezialaufsichtskommission über die Thierarzneischule.

IV. Schullehrerseminar.

Die Hauptveränderung, welche im Seminarorganismus vorgeschlagen wird, ist die Ausdehnung der Unterrichtskurse auf 4 Jahre, statt der bisherigen 3 Jahreskurse. Als ein mehr äußerer Grund hierfür kann angeführt werden, daß die Jögglinge dadurch etwas älter und reifer ins Lehramt gelangen, indem sie gegenwärtig wirklich oft in ihrer körperlichen Entwicklung so wenig vorgerückt sind, daß es ihnen aus ganz äußerlichen Gründen schwer wird, in ihren Schulen die Autorität und Disziplin aufrecht zu erhalten. Den Anstoß zu dieser Veränderung gab aber ein anderer Grund. Bißdahin bestand das Präparandeninstitut, d. h. der Staat unterstützte solche, welche Lehrer werden wollten und dazu Besitzigung zeigten, schon in der Sekundarschule mit einem gewissen Beitrag. Statt diese Vorbereitung nun in den verschiedenen Sekundarschulen des Kantons erfolgen zu lassen, was natürlich zu verschiedenen Resultaten führte, schien es passender, einen zentralisierten Präparandenkurs zu organisieren und diesen gleich mit dem Seminar in Verbindung zu setzen. So entstand die Idee dieses vierten Jahreskurses, welcher das bisherige Präparandeninstitut ersetzen soll; dieses leichtere wird fallen gelassen. Ein weiterer Grund liegt indes natürlich in dem Wunsche, die Lehrerbildung noch etwas zu erhöhen, beziehungsweise mehr zu festigen. Es hat nämlich in der That nicht die Meinung, daß nur wegen dieses hinzukommenden Jahres der Unterricht erheblich weiter geführt werden solle als bisher; dagegen will man dem Schüler etwas mehr Zeit geben, den gleichen Stoff in sich aufzunehmen und zu verarbeiten. Es ist schon vielfach anerkannt worden, daß gegenwärtig im Seminar nicht nur eine sehr starke Stundenzahl ertheilt, sondern daß, was wesentlicher ist, darin eine Stoffmasse durchgearbeitet wird, welche andere Anstalten kaum in 4 Jahren zu bewältigen pflegen, während denn doch einzelne Unterrichtsfächer, wie namentlich die Kunstoffächer, nicht zur vollen Entwicklung zu gelangen vermögen. Trotz des dem Seminar eigenhümlichen wirklich musterhaften Fleißes der Schüler kann diese Stoffmasse doch nur von den Wenigsten befriedigend bewältigt werden, und nach einigen

Jahren geht der nicht gehörig verdaute Theil dann rein verloren, ja es tritt nicht selten unter diesen Jögglingen eine gewisse Abstumpfung ein, sie verlieren die Lust zu weiterem Selbststudium und gelangen nicht zur Freiheit der Bewegung. Die Kapitel selbst haben öfter auf diese sonderbare Erscheinung aufmerksam gemacht, deren tieferer Grund wohl in diesem Verhältniß am richtigsten gesunden wird. Will man überhaupt unser Schulwesen immer mehr verbessern, so ist es gewiß am richtigsten, wenn man bei den Lehrern den Anfang macht und diese in den Stand setzt, ihren Stoff vollständig zu beherrschen und mit Klarheit den Kindern zu bieten. Dies aber vermag der Lehrer nie, der im Stoff gefangen ist. Es ist deshalb eine ganz unrichtige Ansicht, wenn man glaubt, der Lehrer brauche selbst nicht mehr zu wissen, als was er dem Kinde mitzutheilen habe. Dies ist der Standpunkt des Handlängers, nicht aber der des Schulmeisters; ein so bloß von einer Hand zur andern vermittelter Stoff geht nur momentan ins Gedächtniß hinüber, bleibt dort aber tot liegen, während derselbe Stoff bei selbstständiger Verarbeitung des Lehrers im Kinde auch eigene Gedanken und selbstständiges Leben erzeugt. Selbstständige Verarbeitung wird aber stets nur dem Lehrer möglich sein, der über seinem Stoffe stehend das ganze Gebiet seiner Lehrthätigkeit zu überschauen vermag. Bei einer verbesserten Bildung der Lehrer werden sich sicher viele der jetzt oft beklagten Gebrechen unserer Schule von selbst heilen, namentlich aber wird erst dadurch der Zweck, die Ergänzungsschule besser auszubilden, durchgängig erreichbar werden. Allerdings erwachsen durch Einführung eines vierten Kurses dem Staate etwelche Mehrausgaben; indes sind diese nicht so erheblich, weil die Gebäulichkeiten für die vermehrte Schülerzahl eingerichtet, weil die Lehrer ebenfalls schon da sind und weil durch Wegfallen des Präparandeninstituts eine Ersparniß eintritt. Auch der Lehramtskandidat wird dadurch freilich etwas stärker in Anspruch genommen, indes tritt dafür das Aequivalent ein in der beantragten höhern Besoldung.

Über die Einrichtung dieses vierten Kurses haben wir noch beizufügen, daß derselbe in seiner zweiten Hälfte aus einem allgemeinen Repetitorium mit praktischen Übungen bestehen soll, wobei dann einzelne befähigtere Schüler auch schon für Vikariatsdienste verwendet werden könnten. Dies aus zwei Gründen. Gegenwärtig treten jeweils im Frühjahr 20 — 25 Seminaristen in den Lehrstand über und verlangen möglichst schnelle Anstellung. Da nicht so viele Vakanzen auf einmal da sind, so bleibt dann in der Regel ein Theil dieser jungen Lehrer $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Jahr brach liegen; umgekehrt tritt hierauf im Winterhalbjahre ein großer Mangel an Lehrern ein. Kann man nun in Zukunft einen Theil der Jögglinge der obersten Klasse im Winter und einen andern Theil im Frühling anstellen, so tritt eine bessere Ausgleichung ein, und es läßt sich dies ohne Beeinträchtigung der Bildung der

früher eintretenden Seminaristen anordnen, weil eben das zweite Halbjahr mehr nur zu einem Repetitorium verwendet werden soll. Ferner hat diese Einrichtung den Vortheil, daß Lehrer, welche einen ordentlichen Wiederholungskurs mitmachen wollen, gerade in einem solchen allgemeinen Repetitorium ihn am allerzweckmäßigsten und umfassendsten genießen können.

Die Lehr gegen Ende des Seminars sind die gleichen wie bislang; neu sind das Klavierspiel, das nur facultativ belassen wird und die Waffenübungen; auch ist das Violinspiel obligatorisch gemacht, während es bisher bloß facultativ war. Es lassen vielseitige Wünsche ein, welche eine bessere musikalische Ausbildung unserer Lehrer verlangten. Die Lehrer selbst wiesen nach, wie wünschbar es für sie sei, daß man sie nöthige, das Violinspiel zu erlernen. Der Seminarjöbling wisse noch nicht, wenn er oft nur aus jugendlicher Faune sich diesem Unterrichtszweig entziehe, welches kostlichen Hülfsmittels er sich beraube; denn die Violine erleichtere den Unterricht sehr und mache ihn wirksamer, und wenn der Lehrer im Alter die Meinheit seiner Stimme verliere, so sei die Violine der beste Ersatz. Diese mache es auch dem Minderbegabten möglich, einen Gesang zu leiten. — Das Klavierspiel wird gewünscht, nicht um Virtuosen zu bilden, sondern um den Gesangunterricht in seinem ganzen Umfange erfassen zu lernen; denn ohne die Bekanntschaft mit dem Klavier habe der Lehrer keine rechte Einsicht in die Harmonisirung eines Tonstückes und in die Akkordenlehre. In letzterer Beziehung wurde auch darauf hingewiesen, daß sich in den Gemeinden steigende Lust für Orgeln zeige, deren Spiel sich dann durch die Lehrer, die im Klavierspiel geübt seien, leicht erlernen lassen würde, wie denn auch überhaupt dadurch, daß man die Lehrern in dieser Kunst unterrichtet, man ihnen die Möglichkeit gibt, durch weitere Mittheilung derselben sich eine ihrem Berufe ganz entsprechende Nebeneinnahme zu verschaffen.

Die Waffenübungen mögen vielleicht weniger Anklang finden, indeß wäre deren Einführung darum wünschbar, weil bei Einführung von Kadettenkorps auf dem Lande die Lehrer dann zur Mitwirkung befähigt würden, und weil sie überhaupt sich an die Ordnungsübungen im Turnen anschließen. Es wäre gar nicht schwer, durch Lehrer, die Waffenübungen durchgemacht haben, den Kindern schon im jugendlichen Alter diejenigen militärischen Vorkenntnisse spielend beizubringen, welche später auf den Exerzierplätzen von den Rekruten des ersten Jahres zu erlernen sind.

Die Konviktfrage, über die schon so viel gesprochen und geschrieben worden ist, wurde schließlich mit ziemlich allgemeiner Zustimmung dahin gelöst, daß der Aufenthalt im Konvikt frei sein soll. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, daß man die Jöblinge gar nicht in den Konvikt zu nöthigen braucht, sie drängen sich im Gegenteil von selbst hinzu. Natürlich ist der Konvikt kein Laubenschlag, in den der Jöbling beliebig ab- und zu-

können kann, sofern es soll Glanz und Ausstoss in der Regel nur je auf den Jahreschluss stattfinden und die Behörden behalten sich wie natürlich auch das Recht vor, gegen die Wahl ungeeigneter Kostorte Einsprache zu erheben. Damit dürfte diese Frage wohl unter obwaltenden Umständen am rationellsten gelöst sein.

Der gegenwärtige Kredit für Stipendien beträgt 5000 a. Frkn. Die beantragte kleine Erhöhung (§ 228) hat ihren Grund in der vermehrten Zahl der Zöglinge, wie diese durch Errichtung eines vierten Kurses eintreten würde.

Das Nämliche ist der Fall mit Bezug auf den Kredit für die Lehrerschaft (§ 235). Die diesjährige jährliche Ausgabe betrug 13,418 Frkn., während sie jetzt auf 16,000 Frkn. erhöht würde, wobei man allerdings einige Besoldungsverhöhungen in Aussicht nimmt. Im Gesetze selbst lassen sich die Besoldungen der Lehrer nicht wohl fixiren, weil der Lehrplan vorher feststehen müßte, daher wird ein Generalkredit gewünscht.

V. Landwirthschaftliche Schule.

Der Regierungsrath hat im Eingange schon die Gründe bezeichnet, aus welchen er die landwirthschaftliche Schule mit in den gesammten Schulorganismus einordnete. Die Veränderungen in der diesjährigen Gesetzgebung selbst sind im übrigen unwesentlich; es schien auch kein Bedürfnis hiezu vorhanden zu sein, da sich laut den Zeugnissen der vorgesetzten Behörden diese Schule in günstiger Art entwickelt bat. Es wurden lediglich in Analogie mit den für die übrigen Schulanstalten aufgestellten Vorschriften die Bedingungen der Aufnahme (§ 241), der Unterrichtszeit (§ 242) dem Reglement entzogen und im Gesetze selbst fixirt; die Bestimmung des Kostigeldes schien dagegen auch für die Zukunft besser dem Reglement überlassen zu werden.

Bezüglich der Verhältnisse des Lehrpersonals ist zu bemerken, daß es sich fragen könnte, ob nicht auch hier Lebenslänglichkeit der Stellung zugesichert werden wolle. Der Regierungsrath glaubte jedoch mit Rücksicht darauf, daß hier mehr als bei jeder andern Anstalt die Persönlichkeit des Direktors und Lehrers über das Gedeihen der Anstalt entscheidet, es bei der bisherigen sechsjährigen Amts dauer belassen zu sollen. Dagegen schlägt der Regierungsrath vor, die Besoldung des Direktors mit einerlei Erhöhung des bisherigen Sages so zu stellen, daß er mit Freuden an der Anstalt wirken kann und es somit möglich ist, der Anstalt stets einen tüchtigen Mann zu gewinnen. Zugleich sollen diese Lehrer auch in andern Beziehungen, in Rechten und Pflichten, den Lehrern an den übrigen Kantonalschulanstalten gleichgestellt werden.

Bisher erhielt die Anstalt einen jährlichen freien Staatsguthaben von 7,000 Frkn. Es schien nicht passend, das Verhältnis für eine lange Reihe von Jahren so scharf zu fixiren, sondern es glaubte der Regierungsrath, es solle dieser Anstalt wie allen andern alle Jahre der benötigte Kredit auf dem Budget ausgeworfen werden, ohne daß er daran denkt, für die nächste Zeit in den gegenwärtig bestehenden Verhältnissen Veränderungen eintreten zu lassen.

Endlich schien es passend, den bisherigen Verband der Schule mit der landwirtschaftlichen Sektion beizubehalten, insfern, als dieser der jeweilige Jahresbericht zur Kenntnis gebracht und ihr damit also Gelegenheit gegeben werden soll, alle ihre Anliegen und Wünsche den der Anstalt unmittelbar vorgesetzten Behörden zur Kenntnis zu bringen. Es ist nicht zu fürchten, daß diese bei Bestellung der Aufsichtskommission nicht sehr gerne diejenigen Persönlichkeiten in Berücksichtigung ziehen werden, welchen die Förderung der landwirtschaftlichen Interessen vorzugsweise am Herzen liegt.

Bibliotheken und Sammlungen.

Der bisherige Jahresbeitrag an die Bibliothek der Kantonalehranstalten betrug unter verschiedenen Titeln etwas über 4000 Franken. Allein schon seit mehreren Jahren mußte auf dem Wege außerordentlicher Gratifikationen nachgeholfen werden. Je mehr sich nämlich die Bibliothek vergrößert, desto mehr erhöhen sich auch die berechtigten Besoldungsansprüche des Bibliothepersonals, so daß eine etwaige Erhöhung des Budgettitels gerechtfertigt erscheint (§ 252).

Bezüglich der Sammlungen fixirte der Regierungsrath einfach die gegenwärtigen Ausgaben.

Stipendiat.

Der jetzige Budgettitel von 8,200 a. Frkn. oder 11,972 n. Frkn. wird lediglich auf 12,000 Frkn. ausgerundet. Bis jetzt wurden davon jeweilen 1,600 a. Frkn. für solche verwendet, welche sich außer dem Kanton auszubilden wünschen, 6,400 Frkn. aber für solche, welche zürcherische Lehranstalten besuchen. Für Besucher des schweizerischen Polytechnikums in Zürich konnte nach dem Wortlaut des Gesetzes nichts verwendet werden. Durch die neue Fassung ist dies jetzt ermöglicht, wie es in der That auch wünschbar ist. Sodann fiel der nicht verwendete Rest in eine besondere Kasse, was eine besondere Verwaltung nothwendig machte. Es ist indeß kein Grund vorhanden, hier von den gewöhnlichen Verwaltungsgrundsätzen abzuweichen. Der Regierungsrath beantragt, den nicht verwendeten Kredit einfach in der Staatskasse zu belassen, da das jetzige Verfahren die Komptabilität nur verwittert. Dann wird beantragt, es sollen bis auf 600 Frkn. auch Stipendien an Nichtkantonsbürger vergeben werden können.

In dieser Beziehung haben wir zunächst nicht verbürgerte Kantoneinwohner im Auge, da diese ja auch an die 12,000 Franken mitsteuern helfen. Indes können unter Umständen auch andere Nichtkantonsbürger berücksichtigt werden. In früheren Zeiten bestanden z. B. besondere Stipendien für ungarische Theologen und es ist denselben gerade in neuerer Zeit wieder nachgefragt worden, da die ungarische reformierte Kirche bekanntlich von jeher von Zürich aus unterstützt wird. Ueberhaupt ist es im Grunde nicht ganz gerechtfertigt, bei Vergabeung der Stipendien, besonders an der Hochschule, lediglich die Landeskinder zu berücksichtigen. Auch andernorts hält man in dieser Beziehung alle akademischen Bürger ziemlich gleich, so z. B. in Basel und auf vielen deutschen Universitäten; denn schon bei Gründung der Hochschule wurde es von den Hauptvertretern der Wissenschaft bestimmt ausgesprochen, daß es sich nicht bloß darum handle, eine Landesanstalt zu gründen, sondern eine freie Burg der Wissenschaft für die ganze deutsche Nation, und es rechtfertigt sich daher, daß auch in den ökonomischen Fragen dieser Gesichtspunkt nicht ganz außer Acht gelassen werde.

Es schien sodann wünschenswerth, bei Vergabeung der Stipendien auch die Inspektoren der Stipendiaten mit berathender Stimme einzuziehen. Zweierlei Rücksichten machten dies wünschbar; einmal erhält der Erziehungsrath in diesem lebendigen Verkehre bessere Aufschlüsse über die einzelnen Stipendiaten und es wird ihm dadurch möglich, die Vertheilung gerechter und in richtigerem gegenseitigen Verhältniß zu ordnen. Auf der andern Seite kann der Erziehungsrath dann auch beurtheilen, ob die Inspektoren ihre Leute kennen und gehörige Aufsicht über sie üben.

Das Gesetz fixirte bisher die Stipendien auf bestimmte Summen, es ließ aber Theilung größerer Stipendien zu. In der Praxis ging man deshalb von den gesetzlichen Vorschriften ab und bestimmte die Beträge nach billigem Ermessen. Letzteres ist gewiß auch richtiger und es wird beantragt, diesen Modus geschicklich festzustellen. Dabei werden statt der bisherigen Minimal- und Maximalansäze von 40—320 a. Frkn. Ansäze von 100—600 Frkn. vorgeschlagen, da die Erfahrung schon lange zeigte, daß diese Ansäze den Verhältnissen angemessener seien.

Das gegenwärtige Gesetz gestattete, höchstens 10 Stipendiaten der Hochschule, höchstens 20 Stipendiaten der Kantonschule, höchstens 3 Stipendiaten der Thierarzneischule der Bezahlung der Kollegiengelder an die besoldeten Professoren oder der Schulgelder zu entheben. Da die Stipendiaten der Hochschule aber meist Theologen sind, so führte dies dazu, daß die Professoren der theologischen Fakultät der Hochschule fast keine Kollegiengelder mehr erhielten. Die vorberathenden Behörden mußten die dicsfälligen Reklamationen gerechtfertigt finden und beantragten nun zu bestimmen, daß nur je vier Stipendiaten einer Fakultät vom Kollegiengelde befreit werden

sollen. Dies macht zwar statt der bisherigen zehn nun sechzehn Freipläne, es ist indes die Vermehrung mehr eine scheinbare, weil nicht jede Fakultät vier Stipendiaten haben will. Bezüglich der Freipläne an der Kantonschule wird eine Vermehrung von fünf vorgeschlagen, wesentlich mit Rücksicht auf die unten Abtheilungen, wogegen die drei Freipläne an der Theologische Schule um 1 vermindert werden, weil drei kein Bedürfnis sind.

Für die Vergabeung der Stipendien wird ein einfacheres Verfahren vorgeschlagen (§ 259). Das bisherige war außerordentlich komplizirt; es wurden zuerst die alten Stipendien erneuert und sodann erst der Rest ausgeschrieben, wo dannzumal auch die schon bedachten Stipendiaten neuerdings um Erhöhung einkamen. Man hatte also die ganze Arbeit doppelt und man fand sich nur mit großer Mühe in den verschiedenen Beschlüssen zurecht. Auch materielle Unbilligkeiten konnten dadurch entstehen, daß die ältern Stipendiaten ein solches Vorrecht genossen.

Betrifft die Inspektion der Stipendiaten an der Hochschule bestimmte das jegige Gesetz, daß in jeder der vier Fakultäten ein Inspektor bestellt werden solle. Auf dem Papier sieht dies ziemlich plausibel aus und es ging auch an, wo die Stipendiaten gerade Schüler der betreffenden Professoren waren. Im entgegengesetzten Falle aber war die Inspektion fast gleich Null. Da es aber doch wünschbar ist, zu wissen, ob die betreffenden Staatsbeiträge gehörig verwendet werden, so glaubt der Regierungsrath auf eine Verbesserung dieses Inspektionsmodus antragen zu sollen und er findet diese Verbesserung in der Rückkehr auf das frühere System eines einheitlichen Inspektors für die Hochschule, von dem anzunehmen ist, er werde sich die Sache mehr zu Herzen nehmen. Es ist dies auch schon deshalb wünschbar, weil der Verkehr mit den Erziehungsbehörden dadurch bedeutend erleichtert wird.

Schulverhältnisse der Städte Zürich und Winterthur.

Diese beiden Städte bezahlen ihre Schulen selbst und es darf ihnen schon um dessentwillen eine gewisse Autonomie gestattet werden. Dazu kommt, daß die städtischen Verhältnisse allerdings in manchen Stücken eine etwas veränderte Schulorganisation als zweckmäßig erscheinen lassen. Dessenungeachtet glaubte der Regierungsrath, Abweichungen von der allgemeinen Schulorganisation nur ausnahmsweise zulassen zu sollen, schon aus dem Grunde, weil die beständigen Fluktuationen in unsern Niederlassungsverhältnissen dazu führen, daß fortwährend Kinder der Landsschulen in die städtischen Schulen übergehen und umgekehrt. Die Erziehungsbehörden haben daher dafür zu sorgen, daß dieser Übergang sich ohne allzugroße Störungen und Zurücksetzungen ermöglichen lasse.

Die Schulverhältnisse der Stadt Zürich sind einfacher als diejenigen von Winterthur. Letzteres hat höhere Lehranstalten und zwar sowol in der

Nichtung der gelehrten, wie in denjenigen der technischen Bildung, während die Schulanstalten der Stadt Zürich nicht über die Volksschulstufe hinausgehen; sie erlangt sogar und zwar, wie dies von den intelligentern Schulumnern der Stadt Zürich selbst immer mehr anerkannt wird, zum eigenen großen Schaden einer höhern Volkschule für Knaben. Sie bedient sich in letzterer Beziehung der kantonalen Industrieschule zur Aushülfe; allein es gibt dies darum keinen vollständigen Erfolg, weil die Industrieschule einen zusammenhängenden Gesamtorganismus enthält und deshalb den Abschluß nicht schon mit 2—3 Jahren gibt, wie solches für die größere Zahl der Schüler wünschbar ist und wie es nur von einer besondern Sekundarschule geboten werden kann. Swarz hat man schon daran gedacht, die Parallelklassen an der untern Industrieschule sekundarschulähnlich einzurichten; allein es zeigten sich fast unüberwindliche Schwierigkeiten; man würde die Industrieschule desorganisieren, ohne doch dem Bedürfnis recht zu genügen. Man mag es überlegen, wie man will, so wird Zürich schwerlich dem vorhandenen Bedürfnis besser entsprechen können als durch Gründung einer gut eingerichteten Sekundarschule. Ohnehin ist es ganz klar, daß, wenn z. B. die Sekundarschule Neumünster zur Zeit allein gegen 100 Schüler hat, die Stadt Zürich sicher auf eine weit größere Zahl zählen könnte, so daß auch daraus schon ersichtlich ist, daß gegenwärtig das vorhandene Bedürfnis von der Industrieschule keineswegs genügend befriedigt wird.

Die Schulgemeinden dieser Städte waren bisher rein bürgerlich komponirt und es war, um vorerst von den Verhältnissen der Stadt Zürich zu sprechen, längere Zeit lebhafster Kampf darüber, ob in Zukunft nicht das Verhältnis besonderer Bürgerschulen neben einer Gemeindeschule für Einwohner festgehalten und demgemäß dann auch Schulgemeinden und Schulbehörden doppelt komponirt werden sollten. Die Anhänger dieses dualistischen Systems verminderten sich indeß von Tag zu Tage und es siegte das einheitliche System: Eine städtische Schulgemeinde; Stimmberechtigung auch der nicht verbürgerten Einwohner nach dem Gemeindegesetze; Eine Schulpflege und Ein Schulfond.

Während bisher der Stadtschulrat Zürich direkt unter dem Erziehungsrathe stand, forderten die Stadtbehörden gegenwärtig selbst Einordnung der städtischen Schulbehörde in den Gesamtorganismus resp. Unterordnung unter die Bezirksschulpflege. Die Arbeit der letztern wird freilich dadurch außerordentlich erhöht; indeß wird sich wohl ein passender Inspektionsmodus finden lassen.

Da es schon aus äußern Gründen nicht wohl möglich wäre, der großen städtischen Schulgemeinde alle diejenigen Geschäfte zu übertragen, welche von den Landgemeinden vorgenommen werden, z. B. die Wahlen der Lehrer u. s. f., so beliebte hier eine Zwischenbehörde, ein die Schulge-

meinde repräsentirender Ausschus von 30 Mitgliedern. Durch diese Konzession wurde namentlich auch denselben eine gewisse Veruhigung gewährt, welche sich vor den Agitationen der großen Einwohnergemeinde etwas fürchteten.

Viel schwieriger war die Regulirung der Verhältnisse der Stadt Winterthur. Schon die Erweiterung der Stimmberechtigung erregte hier großen Anstoß; ja es wurde in den geslogenen Konferenzen anerboten, die Bürgerschaft wolle sich die Verpflichtung auferlegen, für die Schulbedürfnisse der nicht verbürgerten Einwohner ganz aus eigenen Mitteln nach dem Wunsche der Oberbehörden zu sorgen, sofern die Stimmberechtigung dann wie bisher auf die Bürgergemeinde beschränkt bleibe. Die Staatsbehörden glaubten aber Angesichts des § 22 des Gemeindegesetzes auf diese Anerbieten nicht eintreten zu dürfen und es schienen ihnen auch die diesfälligen Beschränkungen sich viel weniger als bei Zürich zu rechtfertigen, da am leztern Orte allerdings die nicht verbürgerten Einwohner die Mehrheit bilden, was in Winterthur bei Weitem nicht der Fall ist. Die vorberathenden Behörden entschieden sich also hierin für den einheitlichen Organismus.

Sofort zeigte sich aber eine zweite Schwierigkeit: Wie soll es mit den höhern Lehranstalten gehalten werden? Eine Berechtigung der Niedergelassenen, hier mitzustimmen, besteht gesetzlich nicht; diese höhern Lehranstalten gehören nämlich nicht in den gesetzlich vorgeschriebenen Schulorganismus, sondern sie sind zu betrachten als eine freie Schöpfung der Stadt Winterthur, welche bisher aus bürgerlichen Fonds deren Bedürfnisse bestritten hat. Es schien gerecht, diese Verhältniss festzuhalten für so lange, als die Niedergelassenen für diese Anstalten nicht mit Steuern in Anspruch genommen werden und somit der Bürgerschaft die diesfälligen Rechte zu reserviren.

Die nothwendige Folge dieser Anschauungsweise war die, daß man eine doppelte Schulbehörde schaffen müste, nämlich eine für die Schulen auf der Volksschultufe und eine zweite für die höhern Lehranstalten, jene von der Einwohnerschaft, diese von der Bürgerschaft zu erwählen. Allerdings — und das macht den Widerstand der Stadt Winterthur gegen die bezeichneten Neuerungen begreiflich — zerstört man auf diese Art die bisherige Einheit ihres Schulorganismus, der von unten bis oben in einander griff; allein es ist die einzige rechtlich mögliche Lösung der obwaltenden Schwierigkeiten und zur Befestigung der mit jener Zweiteilung verbundenen Differenzen würde dann in § 288 vorgesehen, daß die beiden Behörden eine Vereinbarung treffen sollen über die Art des Zusammenwirkens für gemeinsame Schulangelegenheiten. Von den zwei Behörden nennt der Entwurf die eine Stadtschulpflege und er stellt diese analog wie bei Zürich unter die Bezirksschulpflege, die andere nennt er Stadtschulrat und stellt diesen direkt unter den Erziehungsrath. Letzterer aber bestellt zur Ausübung seiner

staatlichen Oberaufsicht analog dem Organismus der staatlichen höhern Lehranstalten eine Aufsichtskommission von fünf Mitgliedern (§ 287).

Die weiteren Bestimmungen bedürfen dann keiner besondern Erläuterung mehr; sie ergeben sich als die natürlichen Konsequenzen der vorbezeichneten Grundsätze.

Privaunterricht.

An die staatlichen und städtischen Lehranstalten schließen sich die Privatlehranstalten und überhaupt der Privatunterricht an. Dieser soll im Grundsatz frei sein und Sache der Gesetzgebung ist es nur, die Mittel zu bieten, um diese freie Tätigkeit da, wo sie gemeinschädlich zu werden droht, zu beschränken, beziehungsweise sie da, wo sie gemeinnützige Zwecke verfolgt, zu unterstützen.

Vor allem ist eine gewisse Kontrolle nothwendig, damit man weiß, wer überhaupt von der Besugniß zu unterrichten Gebräuch macht. § 294 regulirt dies gegenüber den berufsmäßigen Privatlehrern, § 295 gegenüber den Privatinstituten. Jene haben den Schulbehörden von ihrem Auftreten Kenntniß zu geben, diese bedürfen um ihrer größeren Wichtigkeit willen einer Genehmigung des Erziehungsrathes. Letzteres war schon jetzt der Fall, ersteres aber nicht. Sodann sollen gewisse Garantien für einen ordentlichen Unterricht gegeben werden, durch Sittenzeugniß und nothigenfalls durch Prüfung über die Lehrbefähigung, hier durch Einreichung des Plans und Prüfung des von der Anstalt zu ertheilenden Unterrichtes.

Endlich gibt § 298 die Möglichkeit, der nützlichen Privattätigkeit, welche allgemeinen Interessen und Bedürfnissen dient, unter die Arme greifen zu können. Zwei Verhältnisse sind dort besonders berührt, nämlich die Fortbildungsschulen und höhere Töchteranstalten. Ueber diese beiden noch einige Worte.

Man sprach bekanntlich eine Zeit lang viel von gesetzlicher Einführung solcher Fortbildungsschulen, welche auch etwa „bürgerliche Unterweisung“ genannt wurden und denen als Aufgabe zugewiesen war, den jungen Leuten eine Art von politischer Konfirmation zu ertheilen. Dieser Gedanke hat indeß sehr wenig Anfang gefunden. Man muß hier zwei Dinge nicht verwechseln. Fortbildung und Fortbildungsschulen sind an sich sehr nützlich und verdienen alle Aufmunterung. Etwas ganz anderes aber ist, ob sie als obligatorische Schulen eingeführt werden, resp. ob der Schulzwang noch über das 16te Jahr ausgedehnt werden soll? Diese Frage ist zu verneinen. Lasse man unter allen Umständen diese Schulen, wie z. B. die weiblichen Arbeitsschulen, zuerst frei wachsen; es wird sich dann zeigen, wie weit sie ein wirkliches Bedürfniß seien. Gelingt es ihnen, Verbreitung im ganzen Lande zu gewinnen, wozu der Staat indirekte beitragen mag, so kann dann für eine spätere Zeit die Frage entstehen, ob sie nun förmlich einzubürgern

und dem offiziellen, obligatorischen Schulorganismus einzubetreiben seien. Inzwischen werden viele Erfahrungen gemacht werden, was eigentlich für solche Schulen Roth thue, während man gegenwärtig, wenn sie von Staatswegen eingerichtet werden wollten, rein auf Experimentiren verwiesen wäre.

Den zweiten Punkt betreffend, muß es gewiß Federmann auffallen, wie außerordentlich gut und reichhaltig für die höhere Bildung des männlichen Geschlechts von Staatswegen gesorgt, wie dagegen für die höhere Bildung des weiblichen Geschlechtes, so zu sagen gar nichts geschan wird. Und was ist die Folge? Man schick die Töchter, um ihnen eine solche höhere Ausbildung zu geben, in die Institute des Welschlandes, die mit ein paar ehrenvollen Ausnahmen bekanntlich durchschnittlich die Schülerinnen mehr verderben als fördern. Eine gute höhere Töchteranstalt wäre im Kanton Zürich ein dringendes Bedürfnis und würde unter tüchtiger Leitung auch als Privatunternehmen sich gut rentieren. Gerade damit es aber nicht als bloßes Spekulationsgeschäft aufgesetzt werde, wäre eine gewisse Mitwirkung des Staates, der natürlich anderseits eine gewisse Kontrolle zu entsprechen hätte, wünschbar. Wir zweifeln gar nicht daran, daß unter diesen Bedingungen die Gründung eines solchen Unternehmens versucht werde. Auch hier ist es besser, zur Zeit von einer Staatsanstalt noch zu abstrahiren und die Entwicklung und die zu machenden Erfahrungen abzuwarten. Als ein Zweig einer solchen Anstalt könnte vielleicht mit Glück eine Lehranstalt für Kandidatinnen auf Arbeitsschulen angefügt werden. Natürlich müßte vor Allem aus dafür gesorgt werden, daß in einer solchen Anstalt mit Abweisung ästhetischer Verschrobenheit solide Häuslichkeit gelehrt und gepflegt werde.

Dritter Theil.

Von der Lehrerschaft.

Es ist passend, wenn die Sekundarlehrer ihre erste Bildung im Seminar empfangen, weil das Studium der Pädagogik und Methodik und der Besuch der Übungsschule auch für sie wichtig und nothwendig ist. Dagegen sollte für diese höhere Stufe von Lehrern denn doch noch ein Weiteres hinzukommen. Jetzt kommt nichts hinzu, als daß die jungen Leute mit einem Staatsstipendium noch $\frac{1}{2}$ —1 Jahr in's Welschland gehen, an der Akademie von Genf oder Lausanne ein paar für sie meist gar nicht passende Kollegien anhören und dabei etwas französisch lernen, was allgemein als Hauptzweck betrachtet wird. Offenbar ist das nicht das Wünschbare und man thut vorab gut, im Seminar auf das Bedürfnis der Sekundarlehrer gar keine Rücksicht mehr zu nehmen, sondern es ist besser, wenn sie angewiesen werden, noch weitere Bildung zu suchen. Dies kann jetzt leicht geschehen am Polytechnikum, das eine besondere Abtheilung für höhere Lehramtskandidaten eingerichtet hat, dann aber auch an andern höheren Lehranstalten des In- und Auslandes. Da das Bedürfnis solcher Lehrer gering

ist — nicht einmal 2 jährlich — so genügt es, die Stipendien (zur Zeit 1450 Frkn.) auf jährliche 3000 Frkn. zu erhöhen, um auch einem zweiten Jahreskurs genügen zu können. Natürlich werden die Stipendien nur an solche ertheilt, welche einen von den Erziehungsbehörden im Spezialfalle gebilligten Bildungsgang einhalten.

Bei den Lehrerprüfungen werden gegenwärtig vier Noten ertheilt: sehr fähig, fähig, bedingt fähig, fähig zu provisorischer Anstellung. Der Erziehungsrat hält dafür, es sei besser, nur eine Note „fähig“ zu geben; denn man macht die Erfahrung, daß nach einem Dezennium jene Unterscheidungen oft gar nicht mehr passen und in Wahlfragen die Gemeinden nur irre führen. Bedingt fähig soll zwar ertheilt werden, allein nur für vier Jahre und diesen Kandidaten mag dann das Repetitorium der zweiten Hälfte des vierten Seminar kurSES passend als Wiederholungskurs dienen (§ 301).

Die Bestimmungen über die Wahlen betreffend, ist vorausgehend zu bemerken, daß das bisherige Wahlgesetz allgemein als zu komplizirt anerkannt und dessen Vereinfachung dringend gewünscht wurde. Es sind darob in den Gemeinden oft bittere Streitigkeiten entstanden. Statt der dreifachen Verufung ist nun die einfache eingeführt; es liegt dies in der Natur der Sache; denn man soll nicht ins Blaue herusen, sondern sich vorher mit dem zu Verweisenden eventuell verständigen. Auch ist um so weniger ein Bedürfniß dazu vorhanden, als die Erziehungsbehörden ja keinen Anstand nehmen, den Gemeinden Verweiser zu bewilligen. Die Gemeinde mag dann also einstweilen, im Falle der Ablehnung eines Verusenen, wenn sie nicht ausschreiben will, den Verweiser behalten und sich inzwischen genauer nach einem Andern umsehen. Man ist auch den kleinern und ärmeren Gemeinden diese Rücksicht schuldig; denn für diese hat das Verufungsrecht eigentlich wenig Werth; es ist mehr eine Unannehmlichkeit für die reichern oder grössern Gemeinden.

Bittern Hader und schlimme Agitationen erzeugte an vielen Orten die gänzliche Beseitigung der ordentlichen Gemeindeschulpflegen in diesen Hauptfragen und deren Ersetzung durch Verusungskommissionen. In der That ist es auch nicht gerechtfertigt, die Pflegen, denen sonst alle Arbeit obliegt und denen man doch alle Verantwortlichkeit aufbürdet, wenn es schief geht, bei diesen wichtigsten Fragen ganz bei Seite zu setzen. Dessenungeachtet soll es den Gemeinden möglich sein, für diesen Akt auch noch andere Vertrauenspersonen zu bestätigen. Es wird daher eine Erweiterung der Pflege vorgeschlagen bis auf die doppelte Zahl.

Wir haben eine große Zahl von Gemeinden, welche keine definitiven Lehrer wollen, sondern sich mit Verweisern behelfen, dieß darum, damit sie keine Lehrerwohnungen zu erstellen brauchen und damit sie mißbeliebige Lehrer wieder leicht los werden können. Es ist dies aber ein Schaden für

die Schulen, weil diese Verweser abhängiger sind als die definitiv gewählten Lehrer und daher besonders im Absagenwesen und in der Disziplin überhaupt oft etwas durch die Finger sehen. Es wird daher verlangt, daß die sogenannten ewigen Verwesereien aufhören und daß die Gemeinden angehalten werden sollen, nach Verlauf von höchstens zwei Jahren definitive Wahlen zu treffen. Ausnahmen muß man freilich bewilligen, denn es gibt kleine Gemeinden, die nur eine schlimme Auswahl hätten, wenn sie zu definitiven Wahlen genötigt würden.

Es wurde mehrfach gewünscht, daß auch die Wahl der Sekundarlehrer ganz in die Hand der Bevölkerung des Sekundarschulkreises gelegt werde. Der Regierungsrath hatte indes Bedenken gegen dieses Vorgehen, da man sich gewiß nicht verhehlen kann, daß die große Masse der Bevölkerung an diesen Wahlen gar kein Interesse nähme, daß ihnen fremdartige Motive bestimmt würden. Unter solchen Umständen erhielte die Bevölkerung des Wahlortes ein bedenkliches Übergewicht. Es schien also besser, die Sekundarschulpflege als Wahlbehörde zu bezeichnen, wie es bisher der Fall war, dagegen aber für diesen wichtigen Akt sie etwas zu verstärken. Dies geschieht durch Verdopplung der Repräsentation der Gemeindeschulpflegen. In § 314 finden sich dann ähnliche Bestimmungen wie in § 308 betreffend die Dauer der Verwesereien.

Bezüglich der Fortbildung der Lehrer kamen auch regelmäßige, freie oder obligatorische Wiederholungskurse zur Sprache; man beschränkte sich indes auf die Vorschrift des § 301 wonach also die Wiederholungskurse hauptsächlich für bedingt fähige Lehrer eingerichtet werden. Es steht aber natürlich auch andern Lehrern, die das Bedürfnis dazu fühlen, dieser Wiederholungskurs zu freier Benutzung offen.

Bisher waren einzige die Sekundarlehrer nicht auf Lebenszeit, sondern nur auf sechs Jahre angestellt. Es ist kein hinreichender Grund vorhanden, sie in dieser Ausnahmestellung zu belassen. Der Regierungsrath beantragt daher auch für sie Lebenslänglichkeit des Amtes.

Gibt man den Lehrern eine ordentliche ökonomische Stellung, so darf man anderseits verlangen, daß sie sich auch ganz und ungeheilt ihrer Schule widmen. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß ihnen jeder Nebenberuf untersagt sein soll; es ist im Gegenteil ganz passend, wenn sie zu ihrer Erholung, zur körperlichen und geistigen Kräftigung sich mit landwirtschaftlichen oder andern nützlichen Arbeiten beschäftigen. Nur soll jede berätige Beschäftigung nicht zur Hauptsache werden, sondern es soll ein Nebenberuf sein, der nur insofern zulässig sein darf, als er die Thätigkeit des Lehrers zum Schaden der Schule nicht allzusehr in Anspruch nimmt. Solches war von Anfang an der Sinn des diesjährigen Antrages der Er-

ziehungsbirection und die übrigen vorberathenden Behörden sind dieser Anschauungsweise vollständig beigetreten.

Die schwierigste Frage war unstreitig die der ökonomischen Stellung der Lehrer. Diese Frage war auch fast in allen Gutachten behandelt und es ward auch fast durchgängig eine Verbesserung ihrer Stellung verlangt; es war für den Erziehungsrath und Regierungsrath sehr angenehm, daß sie ihre Anträge auf solche wirkliche unzweideutige Volkswünsche stützen konnten. Neben die Nothwendigkeit der Aufbesserung der Gehalte bedarf es deshalb eines Weiteren nicht mehr, nachdem diese im Volke selbst so klar eingesehen wird, sondern es handelt sich mehr um die Art und das Maß dieser Aufbesserung.

Der Regierungsrath ging zuvorderst von der Ansicht aus, es solle nicht eine Abschlagszahlung geleistet, sondern es solle die Frage für längere Zeit definitiv abgethan werden, soweit es wenigstens die obligatorischen Leistungen betrifft. Der Regierungsrath glaubte, es liege auch im Interesse der Staatsfinanzen selbst, denn es sei besser, man konsolidire gegenwärtig das Erziehungsbudget für eine größere Anzahl von Jahren, selbst wenn die Leistungen für dasselbe momentan etwas drückend gesunden würden, als daß man auf diesem Gebiete eine beständige Agitation unterhalte und zu keinem Abschluß komme. Nimmt man an, daß neue Unterrichtsgesetz erhalte sich auch nur so lange als das gegenwärtige (cirka 30 Jahre), so wird bei steigender Entwicklung der ökonomischen Hülfsquellen des Staates das fixe Erziehungsbudget über das erste Dezennium hinaus nicht mehr als so besonders drückend erscheinen. Dieser Standpunkt darf bei Würdigung der gemachten Vorschläge wohl beachtet werden.

Daran schließt sich eine zweite Betrachtung an. Um das Maß des Staatsbeitrages an die Lehrerbefördung zu bestimmen, kann man unmöglich weder die Verhältnisse der ärmsten Berggemeinden des Kantons, noch die Verhältnisse der Stadt Zürich oder ihrer nächsten Umgebung oder der stadtartig entwickelten Landgemeinden zur Grundlage nehmen, sondern man muß als Durchschnitt eine mittlere Landgemeinde wählen. Wenn ein Lehrer der ersten Art eine etwas größere Einnahme hat, als gerade in seiner nächsten Umgebung üblich ist, so soll man ihm das als Ersatz für manigfache Entbehrungen gönnen. Wenn dagegen die Besoldung der Lehrer der zweiten Art dem rheueren Leben und den erhöhten Bedürfnissen nicht entspricht, so ist es nicht Sache des Staates hier beizuspringen, sondern es ist dies Pflicht der Gemeinde, deren Verhältnisse abnorm sind, wie denn übrigens diese Pflicht auch immer mehr anerkannt wird. Gemeinden dieser Art haben gewöhnlich ein so bedeutendes Steuerkapital, daß ihnen eine etwaige Znilage an den Lehrer kaum spürbar wird. Ferner kann der Staat bei Festsetzung der Besoldung auf vereinigte Bedürfnisse, auf be-

sondern schwere Haushaltung u. dgl. ebenfalls keine Rücksicht nehmen; die Lehrertheilen hierin nur das Roos aller andern Bürger, von denen die einen sorgenfreier die Andern schwerbelasteter leben, ohne daß der Staat den letztern ihre Bürde abnehmen kann. Auch hier muß man als Durchschnitt wiederum eine gewöhnliche, mittlere Bürgerhaushaltung annehmen und wenn ein Lehrer es von der Natur schwerer hat oder es sich selbst schwerer macht, so muß der Staat es ihm überlassen, wie er sich selbst durch Einschränkung oder Erweiterung oder Aenderung seiner Berufstätigkeit helfen will und kann. Wir schicken dies voraus, weil man gar zu gerne mit solchen abnormalen Verhältnissen exemplirt und dadurch auf unwahre Resultate kommt.

Auf der andern Seite liegt es nicht nur in der Pflicht, sondern auch im Interesse des Staates, daß die Lehrer recht besoldet werden. Ein schlecht besoldeter Arbeiter leistet erfahrungsgemäß weniger; er verläßt, so schnell er kann, den unfruchtbaren Beruf; er verlegt sich auf Nebenerwerb und macht diesen zur Hauptsache und er ist viel rascher konsumirt. Es ist eine wohlverstandene Ersparniß, wenn man recht besoldet; denn wir haben die Erfahrung gemacht, daß Hunderte der tüchtigsten Lehrer, auf deren Bildung man große Summen verwendet hatte, den Stand verließen oder in andere Länder gingen und daß Hundert Andere, die noch da sind, in der Noth des Lebens verkümmt sind und ihre geistige Kraft und Energie eingebüßt haben. Ist der für die Schulen, die Gemeinden und das ganze Land daraus entstandene Verlust nicht viel größer als die gemachte Ersparniß?

Was nun die Art und das Maß der Besoldung betrifft, so wurde vorst von der größten Mehrzahl der Stimmen ein Besoldungsgesetz nach den Dienstjahren verlangt und die vorberathenden Behörden traten grundsätzlich diesem System bei. Diese Besoldungsart schließt sich nämlich am allgemeinsten an die Verhältnisse und Bedürfnisse des Lebens an. Jeder Arbeiter in irgend einem Zweige; jeder Handwerker, der sich selbstständig etabliert; jeder Gewerbsmann, der irgend ein Unternehmen macht; jeder Künstler, kurz jeder auf Arbeit und Erwerb angewiesene Mensch hat in den Jahren, wo er ansängt, eine kleinere Einnahme; es fehlt ihm noch die Rundsame, der Ruf, das Vertrauen; es fehlt ihm aber auch durchschnittlich wirklich noch die technische Geschicklichkeit, die den ältern Arbeiter im gleichen Fache auszeichnet. Und die Natur hat dies wahrhaft weislich eingerichtet, denn sie macht, daß sich der junge Mann auch in Ausgaben nach der Decke strecken, daß er sich in seine Bedürfnisse einschränken, daß er überhaupt etwas schmal anzangen muß; gerade dadurch stachelt sie seinen Eifer sich fortzubilden und sich voller zu entwickeln. Warum soll man nun einzigt beim Lehrerberuf diese Gesetze der Natur versennen; warum hier den schülerhaften Ansänger gleich bezahlen wie den erfahrenen Mann; warum hier den jungen ledigen Mann nicht etwas knapper halten, als den ältern Familienvater? Ist es nicht,

als ob man durch ein entgegengesetztes Verfahren gewaltsame Bedürfnisse nach rüfe, die hintenher wieder zur Ruhe gewiesen werden müssen; pflegt man in solcher Art nicht systematisch selbst die Unzufriedenheit; reizt man nicht geradezu den reisern Mann zur Verlassung des Lehrerstandes, der von solch anomalen ökonomischen Gesetzen regiert wird? Bei der Besoldung der Beamten, die nur auf kurze Amtsdauern gewählt sind, ist natürlich das Verhältniß anders; allein die Stellung der Lehrer ist eine lebenslängliche; sie unterscheidet sich nicht von andern Berufsstellungen und was einer in der Jugend etwa zu wenig erhält, empfängt er dafür in den späteren Jahren, wo er bei vermehrter Haushaltung dessen mehr bedürftig ist. Ein Besoldungssystem nach den Dienstjahren schien daher den vorberathenden Behörden vor Allem aus wünschbar und es ist schließlich nur noch zu bemerken, daß es auch aus Finanzrucksichten sich besser empfiehlt, indem die größeren Mehrausgaben auf eine kleinere Zahl von Lehrern sich beschränken. Während indes der Erziehungsrath rein bei diesem System bleiben wollte, glaubte der Regierungsrath derselben noch eine Ergänzung beifügen zu müssen. Die Bezahlung nach Dienstjahren geht zum Theil davon aus, daß auch die Leistung des reisern Mannes eine bessere sei. Wie aber, wenn dies nicht der Fall ist und zwar in Folge eigener Verschuldung des Lehrers, wenn dieser läderlich, nachlässig, träge wird oder die Schularbeit zur Nebensache macht? Es wäre nicht gerecht und würde sicher auch allgemeinen Anstoß erregen, wenn ein solcher Lehrer sich dessenungeachtet noch besonderer Zulagen von Seiten des Staates zu erfreuen hätte. Der Regierungsrath schlägt daher als Korrektiv jenes Systems vor, dem Erziehungsrath unter Vorbehalt des Rekurses an den Regierungsrath die Berechtigung zu geben, Lehrern jener Art die Zulagen nicht zu ertheilen, beziehungsweise sie ihnen wieder zu entziehen. Auch glaubte der Regierungsrath sodann diese Zulagen aus mehrfachen Gründen nur den definitiv angestellten Lehrern zutheilen zu sollen, da ohnehin dem Verhältniß der sogenannten ewigen Verweserelen für die Zukunft der Riegel gesteckt wird.

Betreffend das Maß der Besoldung schien es dem Regierungsrath, daß ein junger Mann von circa 19 Jahren ganz anständig für seine Leistungen bezahlt sei, wenn man ihm freie Wohnung, $\frac{1}{2}$ Zuchart Pflanzland, 2 Klafter Holz, 520 Frkn. fix, die Hälfte des Schulgelbes und die kleineren Accidentien bietet. Selbst die einträglichste industrielle Laufbahn bietet nicht häufig in diesen Jahren bessere Stellungen. In den ersten Jahren hat der Lehrer selbst noch viel zu lernen und es ist auch nicht nötig, daß er sich schon in den ersten Jahren verheirathe. Nach 4 Jahren wird indes der Lehrer zu seiner reiseren Ausbildung gelangt sein und sich in der Regel auch häuslich etablieren. Von da an erhöht sich nun der fixe Besoldungsansatz auf 700 Fr. und er steigt je von sechs zu sechs Jahren um weitere

100 Frkn. bis auf das Maximum von 1000 Frkn. Allerdings ist auch diese Maximum noch keineswegs eine sehr hohe Besoldung für einen Mann von 44 Jahren. Indes ist doch nicht zu erkennen, daß sie verhältnismäßig ebenfalls so günstig ist, als die Besoldung unserer meisten Staatsbeamten; denn rechnet man ab, was diese für Wohnung und andere Ausgaben auszulegen haben, die dem Lehrer durch den Besitz der Wohnung, des Pflanzlandes, des Holzes u. s. f. erwart werden, so wird die Zahl der günstiger Gestellten nicht groß sein, zumal dann zu berücksichtigen ist, daß die Stellung eine lebenslängliche ist, und durch Vikariatsadditamente für Kranke, durch Ruhegehalte für Alte, durch Nachgenuss und Wittwengehalte für die Familien verstorbener Lehrer, durch Befreiung von mehrfachen Auslagen u. s. f. noch mannißgach für die Lehrerschaft gesorgt wird. Wir glauben, daß billiger Weise ein Mehreres vom Staat nicht verlangt werden könne.

Frage man nun, wie diese Mehrausgabe ausgebracht werden soll, so glaubt der Regierungsrath, es könnte eine Erhöhung des Schulgeldes nicht wohl stattfinden. Swarz schwankte er lange, ob das Schulgeld nicht auf 4 Frkn. für Alltagsschüler und 2 Frkn. für Repetierschüler erhöht werden dürfe und er unterließ es nur wesentlich mit Rücksicht auf den Umstand, daß es für armere Familien, die gleichzeitig mehrere Kinder zur Schule schicken, drückend wäre. Dagegen hielte er dafür, daß der Gemeindebeitrag füglich von 146 Frkn. auf 200 Frkn. erhöht werden dürfe; denn die bemittelten Gemeinden werden davon nicht stark berührt, den ärmern aber hilft der Staatsbeitrag an das Schuldefizit wieder indirekt nach. Den Rest muß dann wohl nothgedrungen der Staat übernehmen; nach einer annähernden Berechnung wird er freilich auf die große Summe von circa 80,000 Frkn. ansteigen; allein hier muß sich der Staat zu einem Opfer entschließen, da es eine Ausgabe ist, die in andern Richtungen dem Lande gewiß großen Gewinn bringen wird. Man darf nicht vergessen, daß die Entwicklung des Wohlstandes unseres Landes und somit auch die Entwicklung der Steuerkraft wesentlich davon abhängt, daß die Intelligenz des Volkes geweckt und gestärkt wird, was doch zumeist auch von guten Schulen und einer tüchtigen Lehrerschaft abhängt.

Entsprechend der Besoldungsverhöhung für die Primarlehrer wird auch eine solche für die Sekundarlehrer beantragt. Ihre jetzige Besoldung betrug 800 Frkn. a. W., diese wurde lediglich auf 1200 Frkn. abgerundet, was von den Kreisen zu bezahlen wäre. Dagegen käme neu hinzu $\frac{1}{3}$ des Schulgeldes (je 8 Frkn. von jedem Schüler), zur Wohnung $\frac{1}{4}$ Juchart Garten und Pflanzland und Alterszulagen von 1—400 Frkn., welche letztere allein von Staatsswegen zu bestreiten wären. Die Mehrausgabe des Staates würde auf 10—12,000 Frkn. ansteigen.

Die Vikare würden in Zukunft an Primarschulen 10 Frkn. und an

Sekundarschulen 14 Frkn. erhalten, die bisherigen 7 Frkn. der Primarschulvisite reichten oft kaum aus, die Kost zu bezahlen. Die Vikariatsbesoldung der letzten stellt sich damit also auf 520 Frkn. jährlich, d. h. sie trifft mit der fixen Besoldung der Lehrer in den 4 ersten Dienstjahren zusammen, wobei freilich die provisorisch oder definitiv angestellten Lehrer dann noch das halbe Schulgeld, freie Wohnung, Pflanzland, Holz u. darüber hinaus beziehen.

Den Gemeinden wird gestattet (§ 330), den Lehrern auch bloß persönliche Gehaltsgulagen zu bekennen; es ist dies eine Bestimmung, die tüchtigen Lehrern zu gute kommen wird.

Die Lehrer sollen nur von den persönlichen Leistungen beim Frohn- und Wachdienste befreit, dagegen von der Steuer nicht eximirt sein, wenn die Gemeinde diese den persönlichen Frohnen vorzieht.

Die Lehrer an den höhern Lehranstalten sollen von denselben persönlichen Diensten, denen die Volkschullehrer enthoben sind, ebenfalls befreit sein.

Die Bestimmungen über die Ruhegehalte entsprechen den bisherigen Bestimmungen über Pensionierung der höhern Lehrer, wie sie in § 340 neu aufgenommen sind, indeß mit der Beschränkung, daß der Ruhegehalt erst nach 30jährigem Dienste mindestens die Hälfte der bisherigen Besoldung betragen soll. Dabei hat es aber nicht die Meinung, daß ein Lehrer nach 30jährigem Dienste beliebig zurücktreten könne, sondern es muß der Erziehungsrath dies bewilligt haben. Diese Bestimmungen scheinen von der Humanität geboten zu sein. Anderweitige Ruhegehalte sollen in einer Abreißsumme bezahlt werden; das System der Vergabe von Ruhegehalten auf 5 Jahre hat sich nicht bewährt.

Der Nachgenuss wird auf $\frac{1}{2}$ Jahr fixirt statt der bisherigen Bestimmung, wonach er für das laufende und das folgende Quartal ertheilt wurde. Es führte dies zu grellen Ungleichheiten.

Diesjenige Frage, welche schließlich dem Regierungsrathe noch am meisten Schwierigkeiten bereitete, war die, welche Mittel es geben solle, um Lehrer, deren Leistungen und Betragen nicht befriedigen, wieder von ihren Schulen zu entfernen? Die Frage tritt ganz in ähnlicher Art auf beim Kirchengesetz hinsichtlich der Stellung der Geistlichen, und es glaubte deshalb der Regierungsrath sie einer allseitigen Prüfung unterzuhören zu sollen. Da es könnte, wenn schon die Verhältnisse der Geistlichen und Lehrer wegen der Lebenslänglichkeit ihrer Stellungen allerdings anormal sind, doch die Frage aufgeworfen werden, ob gegenüber andern Zivil- und Militärbeamten nicht ähnliche Enthebungsbefugnisse eingeräumt werden sollen, wie dies z. B. in der westlichen Schweiz überall der Fall ist; denn im Grunde ist der Unterschied nicht ein qualitativer, sondern nur ein quantitativer und der Mangel solcher Befugnisse kann sehr schwer fühlbar werden, wo ein

derartiger Beamter unmittelbar nach seiner Anstellung oder Erneuerung sich große Blöden gibt, welche die Fortsetzung seiner Funktionen fast unmöglich machen. So gestellt erhält aber die Frage eine große politische Tragweite.

Bisher nämlich war es im Kanton Zürich ein verfassungsmäßiger, zugleich aber auch politischer Grundsatz, daß kein geistlicher oder weltlicher Beamter anders denn durch Richterspruch seiner Stelle entsezt werden könne. Unter dem Schutze dieses Grundsatzes konnte jeder Unterbeamte sich seine Unabhängigkeit erhalten und wir haben in der That seit 30 Jahren im Kanton Zürich die Erfahrung gemacht, daß diese Unabhängigkeit der Stellung sich gegenüber der herrschenden Strömung auch vielfach geltend machte. Ja wir können hinzufügen, daß, wenn die Theorie des Beamtenausschusses von der Gesetzgebung bisher in unserm Volke so wenig Boden fassen konnte, während sie in der Westschweiz fast allgemein herrschend wurde, diez hauptsächlich auch daher rührte, daß die Stellung unserer Beamten eine viel freiere und unabhängiger ist, als diejenige der Beamten der Westschweiz. Es mag sein, daß der Verfassungsgrundfaß in der Gesetzgebung und Paris eine allzu weit gehende Anwendung gefunden hat. Die Verfassung verlangt nämlich nur einen Richterspruch über die Entsezung, weil sie in dem richterlichen Entscheide die größte Garantie einer ruhigen, leidenschaftslosen und allseitig gerechten Erwägung findet. Allein die Verfassung selbst verlangt weiter nicht, daß die Entsezung nur als Folge eines Verbrechens oder Vergehens ausgesprochen werden könne; ein Satz, den erst das fünf Jahre nach der Verfassung erschienene Strafgesetzbuch zur Geltung brachte. Demzufolge dürfte es zwar passend sein, bei der Revision des Strafgesetzbuches die Amtsentsezung etwas anders zu behandeln und deren Anwendung weniger zu erschweren, als bisanhin geschehen. Deswegen aber den Grundsatz der Verfassung selbst über Bord zu werfen, dazu konnte sich der Regierungsrath nicht entschließen.

Demzufolge verwarf der Regierungsrath das von dem Erziehungsrathe beantragte Abberufungsrecht aus diesem grundsätzlichen Standpunkte. Dazu kamen nun allerdings noch eine Reihe weiterer Rücksichten. Vorerst schien es dem Regierungsrathe, es lohne sich nicht wohl der Mühe, dieses Punktes wegen einer Partialrevision der Verfassung zu veranstalten, bei welcher unter allen Umständen dem Volke nur ein sehr verklausulirtes Recht geboten werden wollte. Diese Verfassungsrevision würde die Einführung des neuen Schulgesetzes unausweichlich wieder um ein weiteres Jahr verzögern, während es jetzt wünschbar wäre, das Gesetz rasch ins Leben zu führen. Ein zweiter Grund für Verwerfung fand der Regierungsrath in der Natur des vorgeschlagenen Hülftsmittels. Der Erziehungsrath hatte nämlich vorgeschlagen, den Schulgenossenschaften ein Abberufungsrecht zu geben, von dem sie aber nur mit Bewilligung des Erziehungsrathes und unter mannigfachen andern

Beschränkungen Gebrauch machen dürfen. Es wollte nun dem Regierungsrath scheinen, es sei dieß eine auf die Dauer ungenügende Halbeheit. Das einzige grundsätzliche Korrektiv der mit der Lebenslänglichkeit von Stellen verbundenen Mängel liegt in deren Beschränkung auf eine gewisse Anzahl von Jahren, d. h. in den periodischen Erneuerungswahlen und in der That lehren Erfahrungen anderer Kantone, daß das Abberufungsrecht nur ein Übergang zu diesen war. Das Abberufungsrecht, wie es vorgeschlagen wurde, müßte ganz nothwendig, da zwei verschiedene Elemente zur Abberufung zusammenzuwirken hätten, zu Kollisionen zwischen den Behörden und Gemeinden führen; es bietet nicht mehr die mit der Lebenslänglichkeit der Stellung verbundene Sicherheit und schwächt damit die Bestrebungen der Lehrer, die Schulgesetze und die Schulordnung, namentlich was das Abszenzwesen und die Disziplin betrifft, kräftig und rücksichtslos gegen Reich und Arm zu handhaben; auf der andern Seite aber gibt es den Gemeinden doch nur eine halbe Freiheit und sichert alle jene Lehrer, gegen welche, wie man sich gewöhnlich ausdrückt, Niemand etwas haben kann, mit denen aber ebenfalls Niemand recht zufrieden ist. Weit besser wären in allen diesen Stücken die periodischen Erneuerungswahlen und der Regierungsrath käme vielleicht dazu, Ihnen diese vorzuschlagen, wenn der Kanton Zürich ein Land wäre mit einigen Millionen Bevölkerung und großer Ausdehnung, ja wenn nur in der Schweiz selbst eine durchgängige Freizügigkeit der Lehrer bestehen würde. Dagegen könnte er sich nicht entschließen, unter obwaltenden Verhältnissen einen solchen Vorschlag zu machen, da unzweifelhaft in den engen Grenzen unsers Landes Lehrern, die von einer Gemeinde nicht mehr gewählt würden, anderwärts schwerlich eine neue Anstellung finden könnten, dieß nun aber seine vielsach bedenklichen Wirkungen ausüben müßte. Auch ist wohl zu bemerken, daß die Lebenslänglichkeit der Stellung mit ein Stück Besoldung ist, welch' leichtere sofort noch weiter zu erhöhen sein wird, sobald die Sicherheit der Stellung geschwächt wird.

Unter solchen Umständen glaubte der Regierungsrath von der beantragten Verfassungsänderung seiner Seits abrathen zu sollen und es frägt sich dann nur, wie denn eben da und dort doch vorhandenen Uebelständen begegnet werden könne. Der Regierungsrath hält dafür, es könne dieß einerseits bei Anlaß der Revision des Strafgesetzbuches geschehen, anderseits biete das dem Erziehungsrathe ertheilte Recht, einen Lehrer in der Besoldungsklasse zurückzusezen und ferner das ihm nach § 9 zustehende Suspensionsrecht die Mittel, um wenigstens den grellern Uebelständen einstweilen begegnen zu können. Bei einem kräftigen, aber zugleich taktvollen und gerechten Gebrauch dieser Mittel dürfte es möglich sein, Verirre auf bessere Wege zu bringen und verdorbene Elemente zum Rücktritte zu nöthigen. Allerdings wäre auch ein Mißbrauch dieses Rechts, das übrigens nur mit Vorbehalt

des Sekretärs an den Regierungsrath geübt werden kann, gebenbar; allein selbst dieser dürfte noch vorzulegen sein den in den Gemeinden entstehenden Agitationen und Parteien, welche die Betreibung einer Überzeugung un- ausweichlich nach sich ziehen müßte und welche die Stellung auch der pflicht- treuen Lehrer sehr erschüttern könnte, wenn sie etwa das Unglück gehabt hätten, einen Mächtigen der Gemeinde zu beleidigen.

Die korporative Stellung der Lehrerschaft betreffend, ist zu bemerken, daß vorerst das Seminar vom Kapitel Meilen abgeschieden, dagegen mit den sämtlichen Kapiteln in eine organische Verbindung gesetzt wurde, gewiß zu gegenseitigem Nutzen. Der Seminardirektor und die Seminarlehrer sollen periodische Besuche in den Kapiteln machen. Den Kapiteln wurde in allen pädagogischen Hauptfragen das Begutachtungsrecht eingeräumt; es ist gewiß passend, die Ansichten der Lehrer, welche doch am meisten Sachverständige sind, in diesen Fragen zu hören. Der Beitrag an die Kapitelsbibliotheken wurde etwas erhöht.

Die wichtigste Änderung in dieser Materie ist die Gliederung der Kapitel in Konferenzen, was dann zur Folge hat, daß die Kapitel sich nur noch 2 Mal (statt 4) des Jahres besammeln sollen. Die Kapitel sind nämlich so zahlreich geworden, daß sie für ihren eigentlichen Zweck, der Fortbildung der Lehrer, wenig mehr passend sind. Hierfür eignen sich kleinere Kreise besser und es sind wohl die Sekundarschultreize durchschnittlich ganz geeignet zur Begrenzung. Dies gibt den Vortheil, daß auch ein höher gebildeter Lehrer sich bei den Arbeiten betheiligt und daß so zwischen den beiden Stufen der Volksschule eine engere Beziehung eintritt, welche bewirken wird, daß die Primarschule der Sekundarschule besser in die Hand arbeitet und umgekehrt diese sich nicht zu hoch versteigt. Es wurden schon an vielen Orten freiwillig solche Konferenzen gegründet und von allen Seiten wird der günstige Erfolg gerühmt.

Bezüglich der Schulsynode ist herauszuheben, daß darauf hingearbeitet wird, die Diskussion über Schulfragen etwas mehr zu beleben dadurch, daß an die Stelle der schriftlichen Propositionen und Reflexionen freie Vorträge gesetzt werden sollen, welche Zeit und Stoff zu einer sich anschließenden lebendigen Berathung bieten dürften.

Nebenblicken wir, am Schlusse angelangt, noch die durch diesen Entwurf dem Staate erwachsenden Mehrausgaben, so müssen wir vor Allem aus zweierlei wohl unterscheiden. Die Erziehungsdirektion hat dem Regierungsrath ein bei den Alten liegendes Normalbudget vorgelegt, nach welchem sich die reinen jährlichen Mehrausgaben auf 135,761 Frkn. steigern würden. Mit einigen noch dazu kommenden Änderungen, welche vom Regierungsrath beschlossen worden sind, dürfte sich die reine Mehrausgabe auf circa 140,000 Frkn. steigern. Es ist nun aber wohl zu bemerken, daß dies das-

jenige Budget ist, wie es sich gestalten wird, wenn einmal das neue Schulgesetz in allen Theilen und nach allen Richtungen hin ausgeführt sein wird. Es wäre zwar vermeissen, zu behaupten, daß mit der Zeit nicht auch noch da und dort eine Mehrausgabe nothwendig werden könnte, indes werden diese Mehrausgaben jedesfalls nicht von erheblicher Bedeutung sein; ja es werden im Gegentheil sich manche Ausgaben eher wieder reduziren, da sich inzwischen die Schulsonds stärken, die Bauten sich allmälig vermindern und das Bedürfnis der außerordentlichen Staatsbeläge abnehmen dürste. Im Ganzen genommen glaubte Ihnen der Regierungsrath die Zusicherung geben zu können, daß mit dieser Summe für einige Jahrzehnde hinsreichend vorgesorgt und damit das Erziehungsbudget auf seinen festen Normalansatz gebracht ist.

Gleichzeitig müssen wir aber bemerken, daß diese großen Mehrausgaben für die nächsten Jahre nach unseren Vorschlägen noch nicht eintreten werden. Einmal wäre es auch beim besten Willen nicht möglich, alle im neuen Gesetze projektierten Veränderungen sofort ins Werk zu setzen, ja Manches kann erst in einer längeren Zahl von Jahren reisen. Die vollen 140,000 Frkn. Mehrausgaben werden schwerlich vor 6—8 Jahren eintreten. Dann aber schiene es uns wirklich auch nach keiner Richtung hin gerechtfertigt, daß Budget von einem Jahr auf das andere mit einer so großen Mehrlast zu beladen, zumal in einer Zeit, wo der Staat durch Bauten für Schulzwecke schon außerordentlich in Anspruch genommen ist; auch würden wir es sonst nicht für passend erachtet, auf einmal einen allzu großen Sprung in den Besoldungsverhältnissen der Lehrer eintreten zu lassen. Aus den Übergangsbestimmungen belieben Sie zu ersehen, daß wir vorschlagen, alljährlich stufenweise vorzurücken, was nach einer ebenfalls bei den Akten liegenden genaueren Berechnung die Wirkung hat, daß im ersten Jahre nur eine Mehrausgabe von circa 50,000 Frkn., im zweiten eine solche von 80,000 Frkn., im dritten eine von 100,000 Frkn., im vierten und den folgenden von circa 120,000 Frkn. eintreten wird. Erst in der Zeit, wenn jene großen Bauten vollendet sind, würde somit das Erziehungsbudget diejenige Summe mehr beanspruchen, welche jetzt für die Aufführung jener Bauten bestimmt sind. Es ist dies eine Kombination, welche wohl Ihre Billigung finden dürste.

Wir erkennen dessenungeachtet keineswegs die großen Opfer, welche dem Staate durch diese Reform der Schulgesetzgebung erwachsen, allein wir glauben auf der andern Seite, diese Opfer werden ein Samen sein, der dem Lande wieder auf anderm Wege dreißig- und hundertsältige Früchte bringt. Es gehört zu den ehrenvollen Vorrechten Zürichs, der Schweiz in der Pflege der idealen Lebensgebiete vorzuleuchten und man hat die Opfer nie gescheut, wenn es galt, dieser geschichtlich gegebenen Pflicht nachzukommen. Neuerdings handelt es sich um einen großen Schritt auf

dieser Bahn und wir dürfen wohl ohne Ueberthebung sagen, daß, wenn der Entwurf zum Gesetze erhoben und ins Leben geführt wird, unser Erziehungswesen sich mit dem jedes andern Landes in Parallele stellen dürfe. Die Staatsordnungen ruhen auf zwei Fundamenten, entweder vorzugsweise auf der physischen oder vorzugsweise auf der intellektuellen Kraftentwicklung des Volkes. Die Staaten der ersten Art verwenden ihre Hauptausgaben auf die Armeen, die Polizei und die damit zusammenhängenden Institute. Die Staaten der zweiten Art, namentlich wenn sie demokratische Verfassungen haben, müssen notwendig die intellektuellen Kräfte der Massen kultiviren, wenn anders nicht die Freiheit in Anarchie ausarten soll. Unser Land gehört zu den Staaten der zweiten Art, wir anerkennen mit vollständigem Bewusstsein das demokratische Prinzip als unser Lebensprinzip. Wollen wir aber den Zweck, so müssen wir wohl auch die Mittel wollen und uns nicht scheuen, die für eine tüchtige Volkserziehung notwendigen Ausgaben zu machen, selbst wenn sie die Steuerkraft des Landes etwas in Anspruch nehmen. Wir glauben indeß zu etwelcher Verhügung in dieser Beziehung beisjügen zu können, daß unsere Finanzverhältnisse diese Ausgabe gestatten, ohne daß eine Erhöhung der Steuern deswegen notwendig würde.

So empfehlen wir den Entwurf Ihrer geneigten Würdigung und wir schließen mit der Mittheilung, daß wir das mündliche Referat dem Herrn Regierungspräsidenten Dr. Dubs übertragen haben.

Zürich, den 12. April 1859.

Vor dem Regierungsrathe:
Der zweite Staatschreiber,
A. Vogel.

Auszug aus den Verhandlungen des Regierungsrathes.

(Vom 12. April 1859.)

Nach Einsicht eines Vorschlaged der Direktion des Militärs wurde der bisherige Oberleutenant Herr Johannes Fierz von Küsnacht, in Meilen, zum Hauptmann der Artillerie ernannt.

Wahlen und Ernennungen.

Die Direktion des Militärs hat unter dem 11. d. nachfolgende Beförderungen beim Offizierskorps der Artillerie vorgenommen:

Zu Oberleutnants:

die bisherigen ersten Unterleutnants:

Herr Gustav Sieber von Enge, in Zürich.

" Heinrich Eduard Nüscheier von Zürich.

Zu ersten Unterleutnants:

die bisherigen zweiten Unterleutnants:

Herr Johannes Aeschmann von Niedersweil.

" Adolf Bühler von Kohlbrunn.

" Albert Leemann von Wädensweil.

" Jakob Gustav Bleuler von Zürich, in Uster.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden:

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

1. Schießübungen.

Zufolge Verfügung der Militärdirektion haben die nachbenannten Kompanien zu den diesjährigen Schießübungen einzurücken, wie folgt:

In Aßfoltern a. A., Mittwoch den 27. April, Nachmittags 3 Uhr,
die Auszügerkompanie Nr. 22, Boller, Sammelpunkt bei der Krone,
in Feuerthalen, Mittwoch den 4. Mai, Nachmittags 1 Uhr,
die Auszügerkompanie Nr. 2, Thommann, Sammelpunkt beim Hirschen;
in Andelfingen, Sonntag den 8. Mai, Nachmittags 1 Uhr,
die Reservekompanie Nr. 74, Bueler, Sammelpunkt beim Löwen;
in Büelach, Mittwoch den 11. Mai, Nachmittags 1 Uhr,
die Reservekompanie Nr. 46, Burkhard, Sammelpunkt beim Kopf.

Diese Schießübungen dauern je 2 Tage, Einrückungs- und Entlassungstage nicht inbegriffen.

Sämtliche Mannschaft erscheint in kompletter Uniform, reglementarisch ausgerüstet und bewaffnet, mit bepacktem Tornister und mit 40 scharfen Schüssen versehen. Für die neuen Stutzer werden die Pulverpatronen nebst Kapseln aus dem Zeughaus geliefert.

Jede Abweichung von den bestehenden Vorschriften, ebenso das Ausbleiben ohne gültige Entschuldigung und das verspätete Einrücken werden bestraft; alle Ausbleibenden aber, gleichviel ob entschuldigt oder unentschuldigt, haben eine Nachübung zu bestehen.

Zugleich wird sämtliche Mannschaft darauf aufmerksam gemacht, daß sie beim Einrücken und bei der Rückkehr nach Hause militärischer Zucht und Ordnung unterworfen ist.

Wollishofen, den 11. April 1859.

Das Scharfschützenkommando.

2. Offizielle Prüfung der landwirthschaftlichen Schule im Strickhof Mittwoch den 20. April von Morgens 8 Uhr an.

Zürich, den 12. April 1859.

I. Dängeli.

3.. Die Uebernahme der zweiten Hälfte der Bekleidung auf die 13,175 Fuß lange Straßenstrecke II. Klasse, von außerhalb des Dorfes Aßfoltern bis zum Höhl in Mietmenstetten, wird Montags den 18. dieß, Nachmittags 1 Uhr im Wirthshause zur Krone in Aßfoltern zur Absteigerung gebracht, und es können dafelbst mittlerweile die Vertragsbedingungen eingesehen werden.

Zürich, den 5. April 1859.

*Aus Auftrag des Direktors
der öffentlichen Arbeiten:*

*Der Sekretär,
Schwerzenbach.*

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

4. Die Herren Zollinger und Wunderli in Enge beabsichtigen bei ihrem an die innere und äußere Seegasse dafelbst anstoßenden Besitzthum längs dem Eigenthum des Herrn Forcart-Höfmann eine Landanlage im Umfange von zirka 43,810 □' im Seengebiet herzustellen.

Allfällige Einsprachen gegen dieses Projekt, welches auf dem Volke mit Pfählen bezeichnet ist, sind innert 14 Tagen a dato dem Statthalter amte schriftlich einzureichen.

Zürich, den 14. April 1859.

Der Bezirkstatthalter:
Fäji.

5. Es wurden unter staatliche Wormundshaft gestellt:

1. Hs. Heinrich Peter, Ulrichs, von Unterschlatt, zufolge seiner freiwilligen Erklärung.

Wormund: Herr Gemeindammann Peter daselbst.

2. Jakob Steinemann, Jakoben, ab der Egg, Gemeinde Hagenbuch, wegen Geisteschwäche.

Wormund: Herr Kreisgerichtspräsident Kappeler in Hagenstall.
Winterthur, den 8. April 1859.

Im Namen des Bezirksrathes:
Der Rathsschreiber,
C. Biedermann.

Bekanntmachungen von Gemeindebehörden.

Gemeinderversammlung.

Die resp. Bürger sowie die seit mindestens 1 Jahr hier niedergelassenen Schweizerbürger werden anmit eingeladen, sich zur Behandlung nachbezeichnete Geschäfte Sonntag den 1. Mai, unmittelbar nach beendigtem Morgengottesdienste, in der Kirche einzufinden.

1. Vereidigung der jungen Bürger und Niedergelassenen.

2. Abnahme der Rechnungen über das Schulgut, die Schulhausbauliquidation, die Strafkasse und den Beleuchtungsfond, verbunden mit dem Antrage auf Erhebung einer Schulsteuer.

3. Bericht und Autrag betreffend eine Korrektion der oben Flüegaz.

4. Bestellung von Rechnungsreviseuren für 1859.

5. Bestellung der Zweierworschläge für die Gemeindammannstelle und Erneuerungswahl des Friedensrichters.

6. Erneuerungswahl des Schulgutsverwalters.

Die Rechnungen und übrigen Akten liegen von heute an den Beziehenden aus hieriger Gemeindrathskanzlei zur Einsicht offen.

Aussbleibende und zu spät Erscheinende haben die gewöhnliche Buße zu entrichten.

Niedbach, den 14. April 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
A. Blatter, Gemeindrathsschreiber.

Steuerbezug.

Die unterm 14. Hornung und 10. Weinmonat 1858 wiederholt defreitirte Strafsteuer für Neubauten, nämlich:

auf Fr. 1000 Vermögen	Fr. 1
" die Haushaltung	" 1
" den Mann	" 1
" ein Pferd oder einen Ochsen	" 6
" eine Kuh oder ein Kind	" 3

wird Dienstags und Mittwochs den 26. und 27. April auf der hierigen Gemeindrathskanzlei und unmittelbar nach diesen Tagen durch den Weibel von Haus zu Haus bezogen.

Innert der nämlichen Frist haben auch diejenigen Gemeinbevölkerung, welche in andern Gemeinden des Kantons wohnhaft sind, ohne daselbst Grundeigentum zu besitzen, ihre schuldigen Beiträge franko anher zu senden, ansonst dieselben durch Postnachnahme eingefordert würden.

Richtersweil, den 13. April 1859.

Aus Auftrag:

Der Gemeindrathsschreiber,
H. Pfister.

8. Steuerausschreibung.

Die Schulgemeinde Wallisellen hat am 11. Weinmonat 1857 beschlossen, daß ihre noch 9333 Fr. 33 Rp. betragenden Schulbaukosten in acht Zahlungen durch gesetzliche Gemeindesteuer abbezahlt werden sollen. Die sechste dieser Zahlungen soll nun nach diesem Beschlusse auf Mittag d. J. geleistet werden in dem Betrage von 1166 Fr. 67 Rp., welcher auf jedes tausend Franken Vermögen, sowie auf die Haushaltung und den Aktivbürger 1 Fr. 60 Rp. sammt 1/4 Zins à 5 % zu bezahlen beträgt.

Die Steuerpflichtigen haben ihre Beiträge nach den Steuerzettelnden, welche ihnen zugestellt werden, bis spätestens den 26. d. M. an den Unterzeichneten zu bezahlen. Säumige Zahler haben nach Ablauf dieser Frist Verzugsgeld zu entrichten und den Rechtsstreit zu gewärtigen.

Wallisellen, den 11. April 1859.

Im Namen der Gemeindeschuldpflege:
Der Schulgutsverwalter,
Hs. Heinrich Näf.

9. Zur Deckung der Kosten für die neuerbaute Straße in Höflietten ist folgende Steuer erforderlich:

Auf 1000 Fr. Vermögen	4 Fr. 60 Rp.
" die Haushaltung	4 " 60 "
" den Aktivbürger	4 " 60 "

Die diesfällige Verlegungsliste liegt von heute an 14 Tagen bei Herrn Gemeindrat Schmid in dort zur Einsicht offen. Allfällige Einsprachen sind innert dieser Frist bei der Oberbehörde zu erheben.

Obergлатt, den 9. April 1859.

Der Gemeindrat.

10. Behußs Bestreitung der laufenden Armenausgaben wurde von der Armenpflege Wyl im Laufe des vorigen Monats eine Armensteuer im Betrage von 1500 Fr. dekretirt, was folgende Steuerverlegung erforderlich macht:

Auf 1000 Fr. Vermögen	80 Rp.
" die Haushaltung	80 "
" den Mann vom 20. Jahre an	80 "

Die Bezugslisten liegen von heute an während 14 Tagen in den bessrenden Gemeindrathskanzleien den Steuerpflichtigen zur Einsicht offen. Allfällige Reklamationen gegen die Steuerverlegung sind während der gleichen Frist geltend zu machen. Der Armenverwalter, Hr. Heinrich Rutschmann in Hüntwangen, hat den Bezug auf den 30. d. M. angesetzt. Außer der Kirchgemeinde wohnende Steuerpflichtige sind eingeladen, ihre Beiträge dem Bezüger franko einzusenden. Säumige, welche ihre Zahlungen bis zum 11. Mai nicht entrichten, haben später eine Bezugsgebühr von 20 Rp. und den Rechtsstreit zu gewärtigen.

Wyl, den 14. April 1859.

Der Beauftragte:
Heller, Gemeindrathsschreiber.

11. Die Armenaufzehrung der Kirchgemeinde Wetzikon pro 1858 liegt allen Berechtigten vom 17. d. M. an 14. Tage lang bei Unterzeichnetem zur Einsicht offen.

Wetzikon, den 12. April 1859. Knüsli, Gemeindrathspräsident.

12. Die Schulgenossenschaft Rümlang ist im Falle, die Bestuhlung in ihren beiden Lehrzimmern neu herstellen zu lassen. Diesenigen Handwerker, welche Lust haben, diese Arbeit auszuführen, werden daher eingeladen, die Baubeschreibung und Akkordbedingungen bei Unterzeichnetem einzusehen und demselben ihre schriftlichen Angebote bis spätestens den 30. April d. J. verschlossen einzureichen.

Rümlang, den 15. April 1859. Im Namen der Gemeindeschulpflege:
Der Schulverwalter,
N. Weber.

13. Mit statthalteramtlicher Bewilligung wird der dem Jakob Weber von Kemien-Wetzikon unterm 10. Mai 1852 außer den Kanton ausgestellte Heimatschein Nr. 614 an mir aufgerufen in der Meinung, daß wenn derselbe innerhalb 8 Tagen nicht an unterzeichnete Stelle gelangt, dann die Bewilligung zu dessen Kraftloserklärung nachgesucht wird.

Wetzikon, den 13. April 1859. Im Namen des Gemeindrathes:
Der Gemeindrathsschreiber,
J. Suter.

14. Verbot.

In Folge Beschwerde der Herren Jakob Landis und Jakob Nüsler auf der Hannegg, daß sie durch Weiden von Hühnern, Kindvieh, Schafen und Ziegen an ihren auf der Hannegg liegenden Grundstücken geschädigt werden, die Eigentümer solchen Viehes darauf aufmerksam gemacht, daß im Fall solches wieder geschieht, sie 8 Fr. Buße zu bezahlen hätten, wovon die Hälfte dem Verzeiger und die andere Hälfte dem Armen- und Horgen zufällt.

Horgen, den 12. April 1859.

Aus Auftrag des Bezirksgerichtspräsidenten:
Bütter, Gemeindammann.

15. Gant anzeige.

Über das früher von dem verstorbenen J. Detiker, Zimmermeister in Willikon, dahier besessene und daselbst gelegene Heimwesen wird Dienstag den 19. d. M., Abends 5 Uhr, im Wirthshause zur Sonne in Willikon eine öffentliche Gant abgehalten.

Dasselbe besteht in einer Behausung und einer halben Scheune, für 2000 Fr. assekurirt, und einem daneben sich befindenden Trottentheile nebst zirka 4½ Zucharten Acker, Wiesen und Streueland, alles an- und beieinander in einem Einjange gelegen, und zirka 5 Pferling Holz an drei verschiedenen Stücken.

Kaufliebhaber belieben sich, diese in gutem Zustande sich befindenden und wegen der schönen Lage sich empfehlenden Realitäten in der Zwischenzeit zu besichtigen und am Ganttag, wo dann die Bedingungen eröffnet werden, zahlreich zu erscheinen.

Detweil a. See, den 11. April 1859. Im Namen der Gantbeamung:
Pfister, Gemeindrathsschreiber.

16.

Gant anzeige.

Künftigen Montag den 18. d., von 9 Uhr Vormittags an, werden in der Gantstube in der Brunngasse zufolge Versilberungsbegehren gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

1 silb. Spindeluhr mit id. Kette, 1 Partie Kleider, 5 Tabakspfeisen, 1 nussbaum. Sekretär, 1 id. Kommode, 1 id. Arbeitstisch, 1 id. Säulentisch, 1 id. Kanapee, 6 Polsterstühle, 1 nussbaum. Waschtisch, 6 Nohrsessel, 1 Nähstisch, 2 große Spiegel, 12 silb. Eß- und 12 id. Theelöffel, 1 Stockuhr, 1 Partie Tisch- und Bettlinge, dlv. Küchengeschirr u. A. m.

Zürich, den 14. April 1859.

**Der Stadtammann:
Fäsi.**

17.

Gant anzeige.

Dienstag den 19. April d. J. Morgens von 8 Uhr an, bringt Herr Heinrich Höhn, älter, in Nr. 23 dahier, und zwar bei seiner Wohnung selbst nachfolgende ihm eigenthümliche Fahrhabegegenstände, gegen sofortige Baarzahlung auf öffentliche Versteigerung:

1 aufgerüsteter Leiterwagen, 1 aufgerüsteter Jauchewagen, 1 aufgerüsteter Kleiewagen, 1 Jauchefäß, 1 Bänne, 1 Jauchestande, 1 Eichte, 1 Windmühle, 1 Strohchneidstuhl, 1 großer neuer Wieschlitten, 1 eichene Weinstande, 22 Eimer Fäss an 2 Stücken, Viehgeschirre, Einbund-, Bruch- und andere Ketten, Haken, Käste, Nehen, Gabeln, 1 tann. zweithür. Kasten, 1 Kommode und andere Gegenstände mehr.

Zu dieser Gant laden ein
Wiedikon, den 13. April 1859.

Die Gantbeamung.

18.

Gant anzeige.

Die Erbmasse des sel. verstorbenen Herrn Leonhard Höttinger lässt unter Leitung der unterzeichneten Gantbeamung das am Hegibach gelegene Heimwesen desselben zum Verkauf auf öffentliche Versteigerung bringen.

Es besteht dasselbe:

1. Aus einem Biertheil Wohnhaus, unter Nr. 17. für 3300 Fr. aussäkuriert, dasselbe enthält: 1 Stube, 2 Rämmern, 1 Küche, Winde und Keller.
2. Zirka 3 Mähli Garten unweit dem Hause uebst Anteil an einem laufenden Brunnen.

Die Gant findet Freitag den 29. April a. c. von Abends 6 Uhr an, in der Wirthschaft der Herren Hötz und Gonzenbach am Hegibach statt. Kaufliebhaber wollen sich für die Besichtigung des Heimweises an Witwe Höttinger im Hegibach, und für Einsicht der billigen Kaufbedingnisse an Unterzeichneten wenden.

Hirslanden, den 13. April 1859.

Die Gantbeamung.

19.

Versilberungsanzeige.

Dem Heinrich Neberli von Erlenbach, wohnhaft gewesen im Schlenchal dahier, wird heimit angezeigt, daß sein Gläubiger Joh. Suter im Chrl. die Versilberung der freiwilligen Pfänder für seine Forderung von 23 Fr. 76 Rp. wirklich verlangt hat, und daß dieselbe nach fruchtlosem Ablauf von 14 Tagen stattfinden werde.

Stallikon, den 12. April 1859.

Meyer, Gemeindammann.

20.

Gantangeige.

Unter Leitung der unterzeichneten bringt Herr alt Präfident Zeller im Dorf zu Hirsländen Dienstag den 19. April 1859, Abends 6 Uhr, im Wirthshause zum wilden Mann daselbst nachfolgende Grundstücke auf öffentliche Versteigerung:

1. 2 Jucharten und 3 Vierling Wiesen, beim Dorf gelegen.
2. 1 Juchart Acker hinter dem Dorf.
3. 89,483 □' Wiesen im Schwentenmoos.
4. 3½ Jucharten Waldung im Wallisacker.
5. 1¼ Juchart Waldung im Bogen zu Wytilon.
6. 1 Juchart Waldung in der Eichhalden.
7. ½ Juchart Waldung im Luckenholz.
8. 1 Immi Korporationsholz im Hirsländerberg.

Die Grundstücke befinden sich im besten Stande und auch die Waldung ist mit schönem Holz bestellt. Für Besichtigung der Kaufobjekte und Einvernahme der Kaufbedingungen beliebe man sich an den Verkäufer selbst zu wenden.

Zu zahlreichem Besuche wird eingeladen.
Hirsländen, den 14. April 1859.

Die Gantbeamung.

21. **Ver silberung gant.**

Montag den 18. d., Morgen 9 Uhr, werden in der Wirthschaft des Herrn Winkler zu Hegnau gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

1 Tisch, 1 Schreibtisch, 1 kupf. Pfanne, 1 zweischlaf. Bett, 1 einhür. Kasten, 1 schwartzuhene Mannskleidung, zirka 15 Bentner Heu.

Volkensweil, den 12. April 1859.

**Der Gemeindammann,
Joh. Schmid.**

22. Unter Leitung der unterzeichneten Gantbeamung läßt Herr Rudolf Mathegeb in Dierlikon Dienstag den 19. d. M., Abends 7 Uhr, in der Wirthschaft des Herrn Rudolf in Dierlikon einen Theil der in seinem Besitz befindlichen, zum Theil im Gemeindesonne Schwamendingen gelegenen Liegenschaften, als zirka 16 Mannwerk Wies- und zirka 4½ Jucharten Ackerland an verschiedenen Stücken nebst einer Viertels Hubgerechtigkeit zu Schwamendingen auf öffentliche Steigerung bringen. Sämtliche Gantobjekte befinden sich in gutem Zustande und es sind die Gantbedingungen, welche am Ganttage eröffnet werden, günstig gestellt; es lädt daher zu zahlreichem Besuche der Gant ein.

Dierlikon, den 12. April 1859.

**Im Namen der Gantbeamung Schwamendingen:
J. Ib. Uyinger, Gemeindrathsschreiber.**

23.

Rinde versteigerung.

Künftigen Dienstag als den 19. d. von Nachmittags 2 Uhr an bringt die Gemeinde Regensdorf die Rinde von zirka 36 größern und kleineren Eichen im diesjährigen Winterholzschlage im Berg, ferner diejenige von 11 größern und kleineren Eichen im Riedt auf öffentliche Steigerung, wozu eingeladen wird.

Regensdorf, den 13. April 1859.

Die Vorsteherhaft.

24. In Folge Verstilberungsbegehren wird Montag den 18. d., Vormittag 8 Uhr, gegen Baarzahlung versteigert:

Eine einspännige Chaise.

Kloten, den 14. April 1859. Altörfer, Gemeindammann.

25. Mittwoch den 20. d., Vormittags 10 Uhr, wird im Klosterwald bei Fahr die vierjährige Eichenrinde, circa 1 Fuder betragend, öffentlich versteigert werden.

Bremgarten, den 12. April 1859. Forstverwaltung Fahr.

Die Aufnahme ins Amtsblatt wird bewilligt.

Zürich, den 13. April 1859. Das Regierungsrathspräsidium.

26. Der auf den 19. April d. J. fallende Jahrmarkt in Hinwil wird an diesem Tage nicht abgehalten.

Hinwil, den 13. April 1859. Der Gemeinderrath.

27.. Die Grundbesitzer im Gemeindesbanne Schwaniendingen und Oerlikon werden anmit aufgesordert, bis Ende April laufenden Jahres die Bäume und Abzugsräben gehörig zu öffnen, sowie die Bäume aufzustücken und Hecken auszuheuen, unter Androhung von Buße und weiterer Verfügungen im Unterlassungsfalle.

Oerlikon, den 6. April 1859. Im Namen des Gemeinderrathes:
J. Ib. Ueinger, Gemeinderrathsschreiber.

28.. Gant anzeige.

Montag den 18. April von Morgens 8 Uhr an werden aus dem Nachlaß des sel. Herrn J. Asper, geweihter Schreinermeister, im Gählt dahier gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Eine bedeutende Anzahl nussbaumene, eichene, forrene und tannene Läden in verschiedenen Dimensionen.

Zwölf Hobelbänke mit dem dazu gehörenden vollständigen Schreinerwerkzeug.

6 vollständige Betten nebst vielen andern hausräthlichen Gegenständen.

Zum Besuch dieser Gant, auf welche Holzarbeiter besonders aufmerksam gemacht werden, ladet ein

Wollishofen, den 9. April 1859. Im Namen der Gantbeamitung:
Nägeli, Gemeinderrathsschreiber.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Ediktalladungen.

29. Der unbekannt abwesende Christian Stehli, Johannessel. von Maschwanden, wird hiemit aufgesordert, Samstag den 7. Mai d. J., Morgens 8 Uhr, vor diesseitigem Bezirksgesetzte zu erscheinen, um die Scheidungslage seiner Ehefrau. Verena geb. Gnägi zu beantworten, widrigenfalls Zugabe der faktschen Behauptungen derselben angenommen und sodann verfügt würde, was Rechtens ist.

Affoltern a. A., den 9. April 1859. Im Namen des Bezirksgesetztes:
Der Gerichtsschreiber,
Frei.

Vermischte Bekanntmachungen.

30. Die Zivilabtheilung des Obergerichtes hat eine Totalvereinigung des Grundprotokolles der Zivilgemeinde Brand-Burg, Pfarrte Mönchaltorf bewilligt.

Es werden daher die Inhaber von Schuldurkunden mit speziellen oder generellen Pfandrechten auf Liegenschaften im Banne der Zivilgemeinde Brand-Burg hiermit aufgefordert, ihre Schuldtitle in Original oder besiegelter Abschrift innerhalb der Frist von vier Monaten von heute an der Notariatskanzlei Greifensee einzureichen, unter der Androhung, daß die innerhalb dieser Frist nicht angemeldeten Urkunden mit Bezug auf das Pfandrecht oder andere dingliche Rechte für kraftlos erklärt würden.

Uster, den 12. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Christmann.

31. Den Gläubigern der Witwe Barbara Morf geb. Wegmann von Effretikon, Gemeinde Illnau, welche unterm 13. März d. J. in Nestenbach mit Hinterlassung von wenigen Fahrabgegenständen verstorben ist, wird hiermit eine peremptorische Frist von vierzehn Tagen a dato publicationis anberaumt, um zur Vertröstung der Konkurskosten 40 Fr. gerichtlich zu deponieren, unter der Bedrohung, daß nach erfolglosem Ablauf der anberaumten Frist die in dem Nachlaß enthaltenen Aktiven nach Abzug der Kosten den minderjährigen Erben der Verstorbenen zugestellt würden.

Winterthur, den 8. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Jb. Kronauer.

32. Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Nachlaß des am 22. Jenner d. J. verstorbenen Heinrich Weilemann, Drucker von Töss, von den Waisenbehörden Namens der minderjährigen Kinder Karolina, Anna und Emerentiana Weilemann ausgeschlagen worden ist, daß dagegen die beiden volljährigen Söhne Georg und Heinrich Weilemann sowie die Witwe Verena Weilemann geb. Kölle sich zur gemeinsamen Übernahme der Verlassenschaft in Aktiven und Passiven erklärt haben.

-Winterthur, den 4. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Jb. Kronauer.

33. Der Nachlaß des im Wintermonat v. J. verstorbenen J. Jakob Markwalder von Rämpshof, Gemeinde Würenlos, Kantons Aargau, seßhaft gewesen in Neeraß, ist von den Waisenbehörden Namens seiner minderjährigen Kinder ausgeschlagen worden; damit wird dann das Gesuch verbunden, es möchten die fast wertlosen Aktiven des Nachlasses den Kindern Markwalder gegen Übernahme der erlausenen Kosten überlassen werden. Den Gläubigern des Markwalder wird hiermit von diesem Begehren Kenntniß gegeben und ihnen eine Frist von 14 Tagen a dato anberaumt, um ein

allfälliges Begehr für Einleitung des Konkursverfahrens zu stellen, womit indeß zugleich, da die Konkurskosten nicht gesichert sind, zur Deckung derselben der Betrag von 40 Fr. hinterlegt werden müßte, unter der Androhung, daß nach erfolglosem Ablaufe der Frist die vorhandenen Aktiven den Kindern Markwalder gegen Zahlung der erlausenen Kosten zu Eigenthum überlassen würden.

Regensberg, den 12. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Bucher.

34. Im Auffalle betreffend den Nachlaß des verstorbenen Waibels Johannes Hößmann von Maur wird zur Abgabe von Zug- oder Ueberschlagserklärungen eine mit dem 26. d. zu Ende gehende Frist unter der Androhung angezeigt, daß Stillschweigen als Verzicht ausgelegt würde.

Greifensee, den 12. April 1859

Notariatskanzlei Greifensee:
W. Dietrich, Landschreiber.

35.

Gantangeige.

Es werden aus der Volletter'schen Konkursmasse zum Verkauf auf öffentliche Steigerung gebracht:

Birke	6	Saum rother 1858er Wein.
"	3½	Waadtländer "
"	230	Maß ungar'scher "
"	2	Saum 1858er Trülliker "
"	20	Maß Elsässer "
"	185	Gallauer "
"	270	verschiedene Weine.

Kaufliebhaber sind eingeladen, Dienstag den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthof zum Löwen dahier sich einzufinden.

Kloten, den 12. April 1859.

Notariatskanzlei Kloten:
Schäppi, Landschreiber.

36.. Dienstag den 19. d. M., Morgens 9 Uhr, findet im neuen Schulhause zu Seebach vor einer Kommission des Bezirksgerichtes die Anlobung der zum Behuf der Vereinigung des Grundprotokolls der Gemeinde Seebach angefertigten Hofbeschreibungen statt. Es wird daher anmit allfällig nicht speziell vorgeladenen Beteiligten öffentlich davon Kenntniß gegeben, mit der Aufrufung, sich bei dieser Verhandlung einzufinden.

Zürich, den 9. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Dösner.

37..

Versteigerung.

Im Konkurse über den Nachlaß des Jakob Schälchli, alt Horster in Altikon, werden durch das dortige Gemeindemannamt Montag den 18. April d. J., Vormittags 9 Uhr, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Zwei Ziegen und ein Ziegenbock.

Winterthur, den 8. April 1859.

Im Namen der Auffalkommission:
Notariatskanzlei Oberwinterthur,
Wilhelm Brunner, Landschreiber.

Konkurspublikationen.

88. Über die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgericht der Konkurs eröffnet worden.

1. Nachlaß des Rudolf Bauert, Schuster in Grüningen; von den Testatserben ausgeschlagen; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Hinwil v. 9. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Grüningen 21. Mai 1859. — Bedenkezeit 31. Mai bis 10. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 22. Brachmonat 1859, Vormittags 10 Uhr.

2. J. J. Baumann, Färber im Hohentwiel zu Detikon in Stäfa; in Folge seiner Insolvenzerklärung; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Wädenswil v. 12. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Stäfa 17. Mai 1859. — Bedenkezeit 27. Mai bis 6. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 14. Brachmonat 1859, Vormittags 10 Uhr.

3. Johannes Strickler, Mezger von Hirzel, wohnhaft in Wädenswil; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Horgen v. 1. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Wädenswil 29. April 1859. — Bedenkezeit 9.—19. Mai 1859. — Auffallsverhandlung 31. Mai 1859, Vormittags 9 Uhr.

4. Heinrich Nengel, Konraten sel. Sohn in Hüniwangen, Pfarrte Wyl; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluß des Bez. Gerichtes Bülach v. 9. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Egliau 7. Mai 1859. — Bedenkezeit 16.—26. Mai 1859. — Auffallsverhandlung 1. Brachmonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs Gerathenen die peremtorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notariellen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hierfür festgesetzten Termines einzustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehend verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsversfahren Abhndung zu gewärtigen hätte, sämige Ansprüche aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkezeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüste eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes versiegt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkezeit und der Auffallsverhandlung so wie der diesfälligen Rechte und Obliegenheiten der Beheimiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Dieser Nummer wird der Entwurf eines Gesetzes über das gesamme Unterrichtswesen des Kantons Zürich beigelegt.

Druck und Expedition von Drell, Fühli u. C. in Zürich.

Abonnementspreis.

Jährlich 2½ Fr., ¾ Jahr 2 Fr.
½ Jahr 1½ Fr., ¼ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rpn.



Eintrückungsgebühr.

Die gedruckte Seite 10 Rpn.
Briefe und Gelde franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nr. 31.

Dienstag, den 19. April

1859.

Auszug aus den Verhandlungen des Regierungsrathes.

(Vom 16. April 1859.)

Die Trennung der Ortschaften Weil, Döbelstein, Gochhausen und Geeren von der Schulgenossenschaft Dübendorf behüßt Bildung einer besondern Schulgenossenschaft wird im Grundsatz ausgesprochen; die thatfächliche Trennung soll jedoch erst dann erfolgen, wenn das neu zu errichtende Schulhaus bezugsfähig ist.

Herr Jakob Dängeli von Guggisberg, Kantons Bern, wird als Direktor der landwirtschaftlichen Schule und Herr Hermann Jäggli von Winterthur als Lehrer dieser Anstalt auf eine fernere Amtsdauer von sechs Jahren bestätigt.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden

1.. Schießübungen.

Zufolge Verfügung der Militärdirektion haben die nachbenannten Kompanien zu den diesjährigen Schießübungen einzurücken, wie folgt:

In Affoltern a. A., Mittwoch den 27. April, Nachmittags 3 Uhr,
die Auszügerkompanie Nr. 22, Voller, Sammelpunkt bei der Krone;
in Feuerthalen, Mittwoch den 4. Mai, Nachmittags 1 Uhr,
die Auszügerkompanie Nr. 2, Thommann, Sammelpunkt beim Hirschen;
in Andelfingen, Sonntag den 8. Mai, Nachmittags 1 Uhr,
die Reservekompanie Nr. 74, Buler, Sammelpunkt beim Löwen;
in Bülach, Mittwoch den 11. Mai, Nachmittags 1 Uhr,
die Reservekompanie Nr. 46, Burkhard, Sammelpunkt beim Kopf.

Diese Schießübungen dauern je 2 Tage, Einrückungs- und Entlassungstage nicht inbegriffen.

Sämmliche Mannschaft erscheint in kompletter Uniform, reglementarisch ausgerüstet und bewaffnet, mit bepacktem Tornister und mit 40 scharfen Schüssen versehen. Für die neuen Stutzer werden die Pulverpatronen nebst Kapseln aus dem Zeughaus geliefert.

Jede Abweichung von den bestehenden Vorschriften, ebenso das Ausbleiben ohne gültige Entschuldigung und das verspätete Einrücken werden

bestraft; alle Ausbleibenden aber, gleichviel ob entschuldigt oder unentschuldigt, haben eine Nachübung zu bestehen.

Zugleich wird sämtliche Mannschaft darauf aufmerksam gemacht, daß sie beim Einrücken und bei der Rückkehr nach Hause militärischer Zucht und Ordnung unterworfen ist.

Wollishofen, den 11. April 1859.

Das Scharfschützenkommando.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

2. Die Herren Gebrüder Zwicky in Horgen beabsichtigen außerhalb ihren Neben beim Seehaus einen hölzernen Steg von 5' Breite und 84' Länge im Seereich zu erstellen, sowie ein Wascherschiff außerhalb derselben zu plazieren. Das Projekt ist mit Pfählen bezeichnet. Allfällige Einsprüchen gegen dasselbe sind innert 14 Tagen a dato schriftlich einzureichen.

Horgen, den 14. April 1859.

Der Bezirksstatthalter:

Wiegeler.

3. Herr Rudolf Krauer in Stäfa wünscht den zwischen seiner schon bestehenden Landanlage und derseligen des Herrn Maurermeister Bodmer befindlichen Hafentraum auszufüllen, beziehungsweise sein dort schon bestehendes Terrain zu erweitern; das Projekt ist mit Pfählen bezeichnet.

Allfällige Einsprüchen dagegen sind innerhalb 14 Tagen a dato hierorts schriftlich einzureichen.

Männedorf, den 15. April 1859.

Der Bezirksstatthalter:

Billeter.

Bekanntmachungen von Gemeindebehörden.

4. Gemäß den bestehenden Statuten werden auch dieses Jahr von Seite des Stadtrathes Unterstützungen aus dem Brüggerrond verabreicht und zwar:

- 1) an Bürgerskinder, welche die öffentlichen Schulen besuchen, Beiträge an das Schulgeld und zu Anschaffung der Schulbedürfnisse;
- 2) an junge Stadtbumger, welche höhere Lehranstalten besuchen, theils Beiträge an das Schulgeld und die Lehrmittel, theils eine Anzahl Stipendien;
- 3) an junge unbemittelte Bürgersöhne oder Töchter, die sich nach vollen- detem Schulbesuch in der Lehre befinden, Beiträge an das Lehrgeld.

Eltern oder Vormünder, welche eine solche Unterstützung für ihre Kinder oder Pflegebefohlenen anzusprechen im Falle sind, haben sich bis zum 16. Mai d. J. bei Herrn Stadtrath Mousson, Präsidenten der Begutachtungskommission (wohnhaft in der Winkelwiese Nr. 712), schriftlich anzumelden. Nach Ablauf dieser Frist können keine Anmeldungen mehr berücksichtigt werden. Den schriftlichen Eingaben müssen folgende Ausweise beigefügt werden:

- a) für Kinder an den öffentlichen Schulen eine Bescheinigung, daß sie die betreffende Schule wirklich besuchen;
- b) für Schüler von der Kantonschule ein vom Lehrerkonvent ausgestelltes Kollektivzeugnis, welches sich gleichzeitig auf Fleiß, Fortschritte und Sittlichkeit beziehen soll; sodann haben dieselben die Zeugnisse vom vorigen Jahr ebenfalls beizubringen;
- c) für Studirende an der Hochschule ein ähnliches aus den Spezialzeugnissen der einzelnen Professoren zusammengetragenes Rektoratszeugnis; bei der ersten Bewerbung zudem ein Zeugnis vom letzten Schuljahr an der Kantonschule;

- d) bei Bewerbung um ein Stipendium ist überdies ein glaubwürdiger Nachweis über das vorhandene ökonomische Bedürfnis erforderlich;
- e) für junge Leute, die sich in der Lehre befinden, ein Zeugnis über deren Betragen und ein Nachweis über das Bedürfnis einer Unterstützung.

Jede Bewerbung bei den Mitgliedern der Kommission ist untersagt.
Zürich, den 4. April 1859.

Aus Auftrag
der Begutachtungskommission des Brüggersfonds:
Der Sekretär,
H. Ulrich, Rechenschreiber.

5. Kirchgemeinderversammlung.

Der Stillstand Predigern hat auf Sonntag den 1. Mai nach dem Morgengottesdienst eine Kirchgemeinderversammlung angeordnet, in welcher folgende Geschäfte zur Behandlung kommen:

1. Abnahme der 22. Rechnung des Separatkirchenfondes Predigern.
2. Erneuerungswahl von sieben Mitgliedern und Ergänzungswahl eines Mitgliedes des Stillstandes.

Stimmberechtigt sind nach dem Gesetze betreffend das Gemeindewesen bei der Rechnungsabnahme: die Bürger der Gemeinde zum Predigern (Stadtteil und äußere Gemeinden); bei den Wahlen: die Stadtbürger, welche in der Predigergemeinde wohnen, und die seit mindestens einem Jahr im Stadtteil derselben niedergelassenen Schweizerbürger reformirter Konfession.

Es werden daher sämtliche als stimmberechtigt bezeichnete Gemeindemitglieder eingeladen, sich beim Beginn der Verhandlungen Vormittags um 10 Uhr in der Predigerkirche einzufinden.

Die Rechnung liegt inzwischen in der Siegristenwohnung zur Einsicht offen.

Zürich, den 16. April 1859.

Der Stadtpräsident:
J. L. H. G.

6. Der Stillstand St. Peter hat auf Sonntag den 1. Mai, Vormittags 10 Uhr, eine Kirchgemeinderversammlung angeordnet, in welcher folgende Geschäfte zur Behandlung kommen:

1. Abnahme der Rechnung über das Kirchengut vom Jahr 1858.
2. Erneuerungswahl des Präsidenten der Kirchgemeinde.
3. Erneuerungswahlen von 5 Mitgliedern des Stillstandes (Stadtteil).

Stimmberechtigt sind in Folge des neuen Gesetzes betreffend das Gemeindewesen bei der Rechnungsabnahme und Wahl des Präsidenten: sämtliche Bürger der Kirchgemeinde St. Peter; bei den Erneuerungswahlen: die Stadtbürger, welche in der St. Petersgemeinde wohnen, und die seit mindestens einem Jahr im Stadtteil derselben niedergelassenen Schweizerbürger, welche der evangelisch-reformirten Konfession angehören.

Es werden daher sämtliche als stimmberechtigt bezeichnete Gemeindemitglieder eingeladen, sich beim Beginn der Verhandlungen Vormittags 10 Uhr in der St. Peterskirche einzufinden.

Die Kirchengutsrechnung liegt inzwischen bei Herrn Kirchenpfleger Oberst Nüscheier im Neuen zur Einsicht bereit.

Zürich, den 14. April 1859.

Im Namen des Stillstandes St. Peter:
Der Kirchenschreiber,
Gosweiler.

7. Gemeindesvertsammlung.

Die stimmberechtigten Bürger und niedergelassenen Schweizerbürger hiessiger Gemeinde werden amm auf Sonntag den 1. Mai, Mittags 1 Uhr, zur ersten diesjährigen Gemeindesversammlung zum Adler dahier eingeladen.

Geschäfte sind:

A. Für die Bürger und Niedergelassenen.

1. Beeidigung derjenigen Bürger und der in hiessiger Gemeinde niedergelassenen Kantonsbürger, welche das staatsbürgerliche Stimmrecht erlangt oder den Bürgereid noch nicht geleistet haben.
2. Vorlegung des Berichtes des Grossen Rathes über seine Verrichtungen im Jahr 1858 und der Uebersicht der Staatsrechnung von 1857.
3. Wahlen: Zweiervorschlag für die Gemeindemannostelle.
4. Wahl eines Friedensrichters.

B. Für die Bürger.

1. Abnahme der Gemeinds-, Armen- und Verhaugsrechnungen vom Jahr 1858.
2. Wahlen von vier Mitgliedern des Gemeinderrathes und des Präsidenten.
3. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.

Die Rechnungen liegen inzwischen in der Gemeinderrathskanzlei jedem Beteiligten zur Einsicht offen.

Enge, den 18. April 1859.

Im Namen des Gemeinderrathes:
J. J. Nägeli, Präsident.

8. Hirrlanden.

Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen hiessiger Gemeinde werden hiemit zur ersten ordentlichen Gemeindesversammlung auf Sonntag den 1. Mai, Nachmittags 1 Uhr, bei gewohnter Buße für unentschuldigt Ausbleibende und Zuspätkommende, ins Schulhaus dahier eingeladen.

Die zu behandelnden Geschäfte sind:

A. Für Bürger und Niedergelassene.

1. Beeidigung junger Aktivbürger.
2. Vorlage der Staatsrechnung und des Berichtes über die Verhandlungen des Grossen Rathes vom Jahre 1858.
3. Abnahme der Strafenskassarechnung.
4. Antrag des Gemeinderrathes betreffend die Erstellung eines Feuerweiers.
5. " " " die Besoldungsverhältnisse des Wegknechtes.
6. Wahl eines Wegknechtes.
7. Abnahme der Schulgutsrechnung.
8. Wahl eines Schulgutsverwalters.
9. " Friedensrichters.
10. Bildung " eines Zweiervorschages für die Stelle eines Gemeindemanns.
11. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.

B. Für die Bürger.

12. Abnahme der Gemeindgutsrechnung.
13. " " Separatarmengutrechnung.
14. " " Schüengutrechnung.
15. " " Knabenschützensonderrechnung.
16. Bürgerrechtsbesuch eines Kantonsbürgers und eines Landestreitenden.
17. Wahl von drei Mitgliedern des Gemeinderrathes.
18. " des Gemeinderrathspräsidenten.

Die Rechnungen und übrigen Akten liegen inzwischen auf hiesiger Gemeindevorsteherkanzlei den Berechtigten zur Einsicht offen.
Girslanden, den 15. April 1859.

Im Namen des Gemeindevorsteher:
Der Präsident,
J. F. Teringer.

9. Gemeindesversammlung in Uitikon.

Die zur Behandlung nachbenannter Geschäfte stimmberechtigten Einwohner, sowie die auswärts wohnenden Bürger der politischen Gemeinde Uitikon werden ammit auf Sonntag den 1. Mai, Nachmittags 2 Uhr, ins Schulhaus dahier eingeladen.

1. Abnahme der 1858er Rechnungen über das Kirchen-, Armen-, Schul- und Zivilgemeindgut, die Schulhausbausquitation, die Strafenfass und den Viehsond, verbunden mit Anträgen auf Erhebung einer Kirch- und einer Schulgemeindesteuer.
2. Antrag der Schulpflege betreffend Ratifikation eines Vertrages bezüglich der Brennholzlieferung für das Schul- und Pfarrzimmer.
3. Antrag der Schulpflege betreffend Ankauf des gesetzlichen Pflanzlandes für den Schullehrer.

Die Rechnungen und übrigen Akten liegen inzwischen den Berechtigten in hiesiger Gemeindevorsteherkanzlei zur Einsicht offen.

Uitikon, den 16. April 1859.

Im Namen des Gemeindevorsteher:
Wimmer, Gemeindevorstehersschreiber.

10. Zu einer Gemeindesversammlung, welche Montag den 25. d., Mittags 12 Uhr, im Schulhause dahier abgehalten wird, werden sämtliche stimmberechtigte Bürger dieser Gemeinde, sowie die auf Grundeigenthum in hiesiger Gemeinde wohnenden Niedergelassenen, wie auch ferner die nicht auf Grundeigenthum außer der Gemeinde wohnenden Bürger eingeladen.

Verhandlungsgegenstände sind:

1. Abnahme der Schul- und Gemeindgutsrechnung, welche inzwischen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen liegen.
2. Antrag der Vorsteherschaft betreffend eine Hauptreparatur des Schulhauses und Erbauung einer Lehrerwohnung. Die hierauf bezüglichen Pläne können ebenfalls in der Zwischenzeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Die Wichtigkeit dieser Verhandlungen lässt zahlreiches Erscheinen erwarten.

Gutenweil, den 16. April 1859.

Im Namen der Vorsteherschaft:
Der Präsident,
H. Keller.

11. Die stimmberechtigten Bürger der Zivil- und Schulgemeinde Laupen werden auf den 25. April, Nachmittags 2 Uhr, zur ordentlichen Frühlingsgemeinde eingeladen.

Geschäfte: Abnahme der Gutsrechnungen; Wahl zweier Mitglieder in den Zivilrat; Verhandlung über Fortsetzung im Prozesse des Bäbikonetz Fußweges; Bestimmung einer Schulhausbausondsteuer; Erwähnung eines Forsters und allfällige Anderes.

Es erwartet zahlreiches Erscheinen
Laupen, den 14. April 1859.

11. 111
Die Vorsteherschaft.

12.

S t e u e r a u s f o r t e i b u n g .

Zu theilweiser Deckung der durch Anschaffung eines neuen Geläutes entstandenen Kosten hat der hiesige Stiftstand den Bezug einer Steuer beschlossen, welche nach folgender Berechnung aufzulegen ist:

Auf 1000 Fr. Vermögen	1 Fr.
-----------------------	-------

" die Haushaltung	1 "
-------------------	-----

" den stimmsfähigen Bürger	1 "
----------------------------	-----

Der Bezugssödöl liegt bis zum 28. d. den Steuerpflichtigen in der Gemeindratskanzlei zur Einsicht offen, innert welcher Zeit alsfällige Reklamationen einzugeben sind. Unmittelbar darauf werden von den auswärts der Gemeinde wohnenden Steuerpflichtigen die betreffenden Beträge durch Postnachnahme bezogen.

Herrliberg, den 16. April 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
Kölliker, Gemeindratsbüchreier.

13. Die Rechnung über die Erbauung der Genterstraße von Schleinikon nach dem Lohgarten, welche einen Kassaüberschuss von 520 Fr. zeigt, der nach dem Antrag der Vorsteuerschaft zur theilweisen Deckung des Defizits in der Armenrechnung pro 1858 verwendet werden soll, liegt den Beteiligten 14 Tage von heute an bei Unterzeichnetem zur Einsicht offen.

Schöftisdorf, den 16. April 1859.

Im Namen der Vorsteuerschaft
der Kirchgemeinde:
Der Aktuar,
Heinrich Mülli.

14. Der Gemeindrat Hüttiken bringt die Erbauung der 3630 Fuß langen Straße dritter Klasse von Tänikon nach der aargauischen Kantonsgrenze Samstag den 30. d. Nachmittags 2 Uhr, in der Wirthschaft des Herrn Friedensrichter Schmidt dahier auf öffentliche Absteigerung. Plan, Baubeschreibungen und Auktionsbedingungen können inzwischen bei Unterzeichnetem, sowie bei der Absteigerung eingesehen werden.

Hüttiken, den 13. April 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
J. Jb. Schmid, Präsident.

15. Die Stelle einer Lehrerin an der Arbeitsschule Rickenbach ist (mit Wiederwahlbarkeit der bisherigen) auf eine neue Amtsdauer zu besetzen. Anmeldungen sind bis zum 30. April einzugeben an

Rickenbach, den 15. April 1859.

Pfarrer A. Hasner.

16. **A u s r u f e i n e s v e r m i s t e n H e i m a t s c h e i n e s .**

Mit Bewilligung des Statthalteramtes wird der von dem hiesigen Stadtrathe der Jungfrau Maria Mors, geb. 1835, am 13. Christmonat 1835 ausgestellte Heimatschein öffentlich ausgeschrieben; und es werden Behörden oder Privaten, in deren Händen der fragliche Heimatschein liegen sollte, eingeladen, solches der hiesigen Stadtkanzlei binnen 14 Tagen von heute an, anzugeben, widrigensfalls die Entkräftzung dieses Heimatscheines gemäß der Regierungsverordnung vom 22. Februar 1852 nachgesucht würde.

Zürich, den 18. April 1859.

Im Namen des Stadtrathes:
Der Stadtschreiber
Dr. E. Escher.

17. Die hiesigen Landbesitzer wollen das Fangen der Mäuse und Maulwürfe in Altkord geben. Sachverständige, welche zur Uebernahme dieses Geschäftes geneigt sind, wollen sich innert 8 Tagen bei Herrn Präsident Schneider melden.

Albisrieden, den 18. April 1859.

Das Auktariat des Gemeindrathes.

18. Da Jakob Böshard aus dem Mittweg-Bauma, 30 Jahre alt, gegenwärtig als Brodträger in Turbenthal, schon mit mehreren Weibspersonen Umgang gehabt und denselben die Ehe versprochen hat, so sieht sich die unterzeichnete Behörde veranlaßt, bekannt zu machen, daß jenem die Verehelichung nicht gestattet würde, und daher vor seinen diesjährigen Versprechungen zu warnen.

Bauma, den 13. April 1859.

Der Stillstand.

19. Heinrich Hauser ab Schönau-Hütten, geb. 1826, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird anmit aufgefordert, im Laufe dieser Woche vor dem Unterzeichneten zu erscheinen, um Rede zu stehen, warum er sich bis jetzt der Pflicht der Unterstützung seines Kindes, ungenugt seines Versprechens, entzogen habe? Behörden und Privaten werden dringend ersucht, von seinem Aufenthaltsorte sofern sie Wissen davon haben, Kenntniß zu geben. Früher wohnte er in Dödischwend-Wädensweil; jetzt soll er irgendwo an Straßen arbeiten.

Hütten, den 17. April 1859.

Das Pfarramt.

20. **Verbot.**

Auf das Gesuch des Herrn Gemeindrathspräsidenten R. Himmel und der Erben des Heinrich Landolt, Bauren, in Klein-Andelfingen wird hiermit das Gehen über deren Acker im Oberscheitenberg und zwar hinsichtlich des Ackers der Landolt'schen Erben im ganzen Umfange und mit Bezug auf den Acker des Herrn Himmel in der Meinung verboten, daß nur das Benutzen des Weges, der die Fortsetzung des von dem dortigen Eisenbahnübergang direkt an den fraglichen Acker sich hinziehenden Straßchens bildet, und der Gebrauch des unterhalb an die Stelle eines andern getretenen, auch über das Grundstück des Joh. Eigenheer führenden Weges gestattet ist, und daß insbesondere das Gehen in der Richtung eines früher benutzten Weges im oberen Theile des Ackers unmittelbar bei der daselbst befindlichen Hüllgrube untersagt sein soll.

Jeden Übertreter dieses Verbotes trifft eine Buße von 6 Fr.; denjenigen, die ein diesem Verbot entgegenstehendes Wegrecht ansprechen zu können glauben, wird eine Frist von 14 Tagen, von Bekanntmachung dieses Verbotes an gerechnet, angezeigt, um ihre Rechte beim Friedenrichteramte geltend zu machen, ansonst sie gleich den Unberechtigten gebüßt würden.

Klein-Andelfingen, den 15. April 1859.

Im Auftrage des Bezirksgerichtspräsidenten:

Der Gemeindammann:

Landolt.

21. **Verbot.**

Da Herr Rudolf Bleuler in Hottingen sich beschwert, daß seine im Dolder im Hottingerberg liegenden Wiesen und Waldungen in verschiedenen Richtungen sowol von Fußgängern betreten, als mit Schlitten und Wagen befahren werden, während Niemandem ein Recht hiezu zustehe, so wird

Jedermann das Betreten und Besfahren fraglicher Grundstücke bei einer Buße von 4 Fr., wovon $\frac{1}{4}$ dem Laider zufällt, untersagt; denjenigen aber, welche ein diebstäliges Recht ansprechen zu können glauben, eine Frist von 14 Tagen a dato angezeigt, um ihre Klage beim Friedensrichteramte geltend zu machen, unter der Androhung, daß sie sonst gleich den Unberechtigten Buße zu gewärtigen hätten.

Hörtingen, den 14. April 1859.

Aus Auftrag des Bezirkgerichtspräsidenten:

Der Gemeindammann:

H. H.

22.

Verbot.

Da Heinrich Grob von Ober-Urdorf sich beschwert, daß von Unberechtigten seine Wiese, in der Hosmatt genannt, quer befahren und betreten wird, während Niemandem ein Recht hierzu zustehe, als Herrn Heinrich Fischli, Müller, und Bernhard Frei, so wird Jedermann das Befahren und Betreten fraglicher Wiese bei einer Buße von 6 Fr., wovon $\frac{1}{4}$ dem Laider zufällt, untersagt; denjenigen aber, welche durch das Verbot sich in einem erworbenen Rechte verlegt glauben, eine Frist von 4 Wochen von heute an angezeigt, um Klage beim Friedensrichteramte anzuheben, ansonst sie wie Unberechtigte Buße zu gewärtigen hätten.

Ober-Urdorf, den 11. April 1859.

Im Auftrage

des Präsidenten des Bezirkgerichtes Zürich:

Der Gemeindammann:

H. Spillmann.

23.

Gant anzeige.

Mit waisenamtlicher Bewilligung läßt der Vormund über Wilhelm Widmer's Kinder Dienstag den 26. April von Nachmittags 1 Uhr an in der Speisewirthschaft des Herrn Seckelmeister Widmer zur Traube eine öffentliche Versteigerung über Fahrrabe abhalten, bestehend in:

2 vollständig ausgerüsteten zweischläg. Betten sammt Bettstatt, 1 zweithür. nussbaum. fournierten Kästen, 2 Tischen, Stühlen, Kupfer-, Küchen- und Gütergeschirr, Kleidern u. d. m.

Zu zahlreichem Besuche der Gant wird eingeladen.

Müschlikon, den 18. April 1859.

Im Namen der Gantbeamung:

E. Hauser, Gemeinderrathsschreiber.

24. In Folge Verfilberungsbegehren werden Donnerstag den 21. d., Nachmittags 2 Uhr, in der Sonne dahier gegen Baarzahlung versteigert:

Nr. 5390. 4 Rohrsessel, 6 kleine Portraits, 1 zweithür. tann. Kästen, 1 Gertel, 1 eichener Kübel ic.

Nr. 7775. Birka 770 Stück gebrannte Steine.

Nr. 12346 u. 1166. 3 Fällärte, 2 Breitärte, 2 Stoßärte, 1 Querart, 7 Klammhaken, 8 Stück Stemms-, Koch- und Hohleisen, 4 Sägefellen, 2 eis. Winkel, 2 Schraubzwingen, 3 Zimmer, 1 Hälzbock, 12 Stück verschiedene Höbel, 1 Nuthhobel, 1 nussbaum. zweithür. Kästen, 6 Siedeln, 2 tann. Tischchen, 1 tann. Kommode, 1 Kupferswanne, 2 Eisenpfannen, 1 Küchenkästchen, stürz. Oehllicht und Kerzenstöcke, trd. Küchengeschirr, 1 Fächchen, 1 Sauerkrautständchen.

Unterstrass, den 14. April 1859.

E. Schmid, Gemeindammann.

25. Mit Bewilligung und unter Leitung der Gantbeamung Thalweil lässt Herr Jakob Schmann am See-Ludretikon seine Liegenschaften Donnerstag den 28. April von Abends 6 Uhr an im Gasthof zur Krone in Thalweil aus öffentliche Steigerung bringen, nämlich:

1. Ein Wohnhaus mit Waschhaus und wohleingerichteter Brennerei, dabei ein Garten und ein laufender Brunnen;
2. ein Nebengebäude mit Birnmühle und Presse, vorunter ein geräumiger Keller;
3. eine Scheune dabei, ferner $\frac{3}{8}$ Trottwerk und $\frac{1}{2}$ Anteil an einer Birnmühle;
4. zirka 1 Juchart Baumgarten, mit schönen Obstbäumen besetzt;
5. " $\frac{1}{8}$ " Land unter der Seestraße;
6. " 1 " Acker mit etwas Wiesland am Pilgrimwege;
7. " $1\frac{1}{2}$ " Neben und etwas Wiesland in der Wannen an zwei Stücken;
8. " $1\frac{1}{4}$ " Neben in Markbach-Nüschlikon;
9. " $\frac{3}{8}$ " Neben daselbst ob dem Pilgrimweg;
10. " $2\frac{1}{2}$ " Acker und Wald in der Hirschrüti;
11. $\frac{1}{4}$ Holzgerechtigkeit im Landsort.

Zur Steigerung dieses wohlgelegenen, nutzbaren Heimwesens werden anmit Kaufliebhaber eingeladen.

Thalweil, den 13. April 1859.

Im Namen der Gantbeamung:

Der Schreiber,
Joh. Siegfried.

26. Unter Leitung der Unterzeichneten lässt Herr Heinrich Huber, alt Wegknecht dahier, Dienstag den 26. d., Abends 6 Uhr, in der Wirtschaft des Herrn Landolt zum Trauben nachbenannte Liegenschaften auf öffentliche Steigerung bringen:

1. Ein Wohnhaus mit zwei Wohnungen, Keller und Winde, Waschhaus und Nebengebäude, Scheune mit Stallung und Futtertrenn, mit Nr. 129 bezeichnet und zusammen zu 8000 Fr. assekuriert, nebst zirka $\frac{1}{4}$ Juchart Garten und Ausgelande und einem Soddbrunnen.
2. Ein halbes Wohnhaus, enthaltend zwei Wohnungen, Keller und Holzbehälter, mit Nr. 16 bezeichnet und zu 2000 Fr. assekuriert.
3. Zirka $3\frac{1}{2}$ Juchart Neben, Wiesen und Acker in drei Stücken, im Albis, Gemeinde Wiedikon, gelegen.

Für Besichtigung der Verkaufsobjekte beliebe man sich an den Eigentümer zu wenden, woselbst auch die Kaufbedingungen vernommen werden können.

Die vorzügliche Lage sowie der gute Zustand der Liegenschaften lassen zahlreiche Kaufliebhaber erwarten.

Enge, den 18. April 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
J. J. Nägeli, Gemeindrathsschreiber.

27. Versilberungsgang.

Künftigen Mittwoch den 20. d., Nachmittags 2 Uhr, werden gegen Baarzahlung bei Unterzeichnetem 20 Zentner von Bülach nach Bachenbülach transportierte Erdäpfel öffentlich versteigert.

Bachenbülach, den 16. April 1859.

Der gerichtlich Beauftragte
Uninger, Gemeindammann.

28. Gemeindesversammlung.

Die resp. Bürger sowie die seit mindestens 1 Jahr hier niedergelassenen Schweizerbürger werden anmit eingeladen, sich zur Behandlung nachbeschriebener Geschäfte Sonntag den 1. Mai, unmittelbar nach beendigtem Morgengottesdienste, in der Kirche einzufinden.

1. Beleidigung der jungen Bürger und Niedergelassenen.
2. Abnahme der Rechnungen über das Schulgut, die Schulhausbau-liquidation, die Strafenkassa und den Beleuchtungsfond, verbunden mit dem Antrage auf Erhebung einer Schulsteuer.
3. Bericht und Antrag betreffend eine Korrektion der obren Flüegafß.
4. Entwurf des Gemeinderrathes zu einem Beschlusse über das Baurecht sc. an Nebenstraßen und Fußwegen.
5. Bestellung von Rechnungskrevisoren für 1859.
6. Bestellung der Zweierverschläge für die Gemeindammannstelle und Erneuerungswahl des Friedensrichters.
7. Erneuerungswahl des Schulgutsverwalters.

Die Rechnungen und übrigen Akten liegen von heute an den Berechtigten auf hiesiger Gemeinderratheskanzlei zur Einsicht offen.

Aussbleibende und zu spät Erscheinende haben die gewöhnliche Buße zu entrichten.

Niedbach, den 14. April 1859. Im Namen des Gemeinderrathes:

A. Blatter, Gemeinderrathsschreiber.

29.. Unter Leitung der Unterzeichneten bringt Herr alt Präident Zeller im Dorf zu Hirsländen Dienstag den 19. April 1859, Abends 6 Uhr, im Wirthshause zum wilden Mann daselbst nachfolgende Grundstücke auf öffentliche Versteigerung:

1. 2 Jucharten und 3 Vierling Wiesen, beim Dorf gelegen.
2. 1 Juchart Acker hinter dem Dorf.
3. 89,483 □' Wiesen im Schwentenmoos.
4. 3½ Jucharten Waldung im Wallisbächer.
5. 1¼ Juchart Waldung im Bogen zu Wylikon.
6. 1 Juchart Waldung in der Eichhalde.
7. ½ Juchart Waldung im Luckenholz.
8. 1 Inni Korporationsholz im Hirsländerberg.

Die Grundstücke befinden sich im besten Stande und auch die Waldung ist mit schönem Holz bestellt. Für Beleidigung der Kaufobjekte und Einvernahme der Kaufbedingungen beliebe man sich an den Verkäufer selbst zu wenden.

Zu zahlreichem Besuch wird eingeladen.

Hirsländen, den 14. April 1859.

Die Gantbeamung.

30.. Unter Leitung der unterzeichneten Gantbeamung lädt Herr Rudolf Rath geb in Dierlikon Dienstag den 19. d. M., Abends 7 Uhr, in der Wirtschaft des Herren Rudolf in Dierlikon einen Theil der in seinem Besitz befindlichen, zum Theil im Gemeindesonne Schwamendingen gelegenen Liegenschaften, als circa 16 Mannwerk Wies- und circa 4½ Jucharten Ackerland an verschiedenen Stücken nebst einer Viertels Hubgerechtigkeit zu Schwamendingen auf öffentliche Steigerung bringen. Sämtliche Gantobjekte befinden sich in gutem Zustande und es sind die Gantbedingungen, welche am Ganttage eröffnet werden, günstig gestellt; es lädt daher zu zahlreichem Besuch der Gant ein.

Dierlikon, den 12. April 1859.

Im Namen der Gantbeamung Schwamendingen:

J. B. Hägler, Gemeinderrathsschreiber.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Briefsafrüse und Amortisirungen.

31. Durch Beschluß vom 24. März d. J. hat die Zivilabtheilung des Obergerichtes nach fruchtlos gebliebenem Austrufe des Schuldbriefes
350 fl. auf Hans Ladmann und seine zwei Söhne Kaspar und Hans
die Ladmannen zu Bauma, zu Gunsten Landrichter und Müller
hs. Ib. Ladmann in der Mülli zu Bauma, d. d. Mai 1731
denselben für kraftlos erklärt, seine Löschung im Notariatsprotokolle und
die Ausfertigung einer neuen, von nun an einzigen gültigen Urkunde befohlen,
was anmit zur öffentlichen Runde gebracht wird.

Psäffikon, den 12. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Ed. Hasler.

32. Durch Beschluß der Zivilabtheilung des Obergerichtes (des Kantons
Zürich) vom 7. April d. J. ist nach fruchtlos gebliebenem Austrufe des
Schuldbriefes von:

300 fl. Z. V. auf Ib. Müller, Jakoben selg. und dessen Mutter Mar-
garetha Müller im Ullmer Flurlingen, zu Gunsten Herrn
Professor J. C. Behnder in Schaffhausen, d. d. 1. März 1845
derselbe für kraftlos erklärt und dessen Löschung am Grundprotokoll anbe-
fohlen worden, was hienmit öffentlich bekannt gemacht wird.

Actum Andelfingen, den 16. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Weiß.

Vermischte Bekanntmachungen.

33. Das Bezirksgericht Zürich
hat
in Sachen

der Frau Wilhelmina Baumann geb. Häuser an der weiten Gasse in
Zürich, Klägerin,

gegen
J. Heinrich Baumann von Wald, wohnhaft gewesen in Zürich, gegen-
wärtig unbekannt abwesend, Beklagten,
betreffend Scheidung,
mit Einmuth erkennt,

1. Seien die Eheleute Baumann-Häuser gänzlich geschieden.
2. Erage Beklagter unter subständiger Haft der Klägerin die Kosten.
3. Mittheilung.

Dem Beklagten wird das Urteil durch das Amtsblatt eröffnet mit
der Anzeige, daß ihm die zehntägige Appellationsfrist vom Tage der Publi-
kation an zu laufen beginne.

Zürich, den 30. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

34. Hiermit wird bekannt gemacht, daß Herr Notar Scheuchzer in Feuerthalen mit Bevollmächtigung des Obergerichtes den Herrn J. Kaspar Schrag von Langwiesen zu seinem Substitute bestellt hat.

Actum Andelfingen, den 16. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Weiß.

35. Salomon Schweizer von Solgen bei Rasz, wohnhaft gewesen in Henggart, welcher sich wahrscheinlich Schulden halber entfernt hat, wird aufgefordert, innert 14 Tagen a dato zurückzukehren und seinen Gläubigern Rede zu stehen, ansonst gegen Vertröstung der Kosten der Konkurs wider ihn eröffnet würde.

Actum Andelfingen, den 16. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Weiß.

36. Die Frau Susanna geb. Trüb, Chefrau des am 14. August 1855 vor hierseitigem Bezirksgerichte verrechtsfertigen Jakob Feurer auf Meyerweid zu Uetikon, verlangt, daß ein dem Falliten zustehender Kirchenort, nämlich der 19. Ort in dem Chor, in der Reihe an der Wand in der Kirche zu Uetikon, ihr an das im Konkurse unbefriedigt gebliebene Weibergut überlassen werde. Hiervon wird den Kreditoren des J. Feurer anmit Kenntniß gegeben unter Ansegung einer Frist von drei Wochen von heute an, um allfällige Einsprachen hierorts anzumelden resp. Konkurs über dieses neue Aktivum zu verlangen, unter der Androhung, daß sonst der fragliche Kirchenort der Chefrau des Falliten schuldenfrei überlassen würde.

Actum Meilen, den 13. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
H. R. Schwarz.

37. Elisabetha Schnurrenberger geb. Böshard, Krämerin von Sternenberg, ist am 6. März d. J. in Steinmaur gestorben, ihr Nachlaß besteht in Ellenwaaren und 94 Fr. Baarschaft, von welcher jedoch 40 Fr. 90 Rp. für Bestreitung der Beerdigungskosten verwendet sind; die Tochter Schnurrenberger als einzige Erbin hat diesen Nachlaß nicht angetreten, dagegen haben auf die Aktiven Ansprache gemacht Herr Hauptmann Kapeller in Bauma für seine Forderung von 136 Fr. und Herr Jb. Bühl er in Febraltorf für 84 Fr. 67 Rp.

Es wird nun eine mit dem 1. Mai d. J. ablaufende Frist angesetzt, innerhalb welcher in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes schriftliche Erklärung abgegeben werden muß, wenn über diesen Nachlaß Konkurs verlangt oder sonst Anpruch auf denselben gemacht werden will, mit der Androhung, daß Stillschweigen als Verzicht hierauf ausgelegt und nach fruchtlosem Ablauf der Frist die Aktiven den Herren Kapeller und Bühl er an ihre Forderungen überlassen werden.

Pfäffikon, den 12. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Ed. Hasler.

38. Der Nachlaß des sel. verstorbenen Joh. Heinrich Gimpert, alt Friedensrichter von Erlenbach, ist von den Wormundschaftsbehörden Namens der minderjährigen Kinder Joh. Heinrich, Selina und Karolina Gimpert auf Grundlage des öffentlichen Inventars angetreten worden, was anmit zur öffentlichen Runde gebracht wird.

Actum Meilen, den 13. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
H. R. Schwarz.

39. Der Nachlaß des sel. verstorbenen Kaspar Windischäbler ab Dorf Männedorf ist von den Wormundschaftsbehörden Namens der minderjährigen Kinder Robert, Kaspar und Jakob Windischäbler auf Grundlage des öffentlichen Inventars angetreten worden, was anmit zur öffentlichen Runde gebracht wird.

Actum Meilen, den 13. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
H. R. Schwarz.

40.

Z u g s f r i s t.

Im Konkurse über Rudolf Venz, Bäcker von Weiningen, seßhaft in Regensberg, wird anmit den sämmtlichen nicht speziell versicherten Gläubigern zur Abgabe von Zugs- und Ueberschlagserklärungen eine peremtorische, den 29. April d. J. ablaufende Frist unter der Bedrohung angesetzt, daß Stillschweigen als Verzicht auf den Zug oder die Ueberschlagung ausgelegt würde.

Regensberg, den 15. April 1859.

Notariatskanzlei Regensberg:
Rüttimann, Landschreiber.

41.

Z u g s f r i s t.

Im Konkurse des Hs. Ulrich Neimann, Heinrich sel. von Nickelweil, Ansäß in Unterschneit, Gemeinde Häggenbüh, wird sämmtlichen Gläubigern, welchen kein spezielles Pfandrecht zusteht, eine peremtorische, mit dem 26. d. M. zu Ende gehende Frist zu Abgabe von Zugs- und Ueberschlagserklärungen über das gesamme Pflassagut unter der Bedrohung anberaumt, daß Stillschweigen während dieser Frist als Verzicht hierauf ausgelegt würde.

Elgg, den 15. April 1859.

Im Namen der Auffallskommission:
Notariatskanzlei Elgg,
J. Rud. Stahel, Landschreiber.

42.

Falliterklärung.

Mit Beschluss vom 18. d. M. hat das Bezirksgericht Meilen den Buchhändler Heinrich Pfeifer von Männedorf als fallit erklärt.

Männedorf, den 16. April 1859.

Notariatskanzlei Männedorf-Uetikon:
Karl Adolf Billitter, Landschreiber.

43.. Der Nachlaß des im Wintermonat v. J. verstorbenen J. Jakob Markwalder von Kämpshof, Gemeinde Würtenlos, Kantons Aargau, seßhaft gewesen in Neerach, ist von den Waisenbehörden Namens seiner

minderjährigen Kinder ausgeschlagen worden; damit wird dann das Gesuch verbunden, es möchten die fast werthlosen Aktiven des Nachlasses den Kindern Markwalder gegen Uebernahme der erlaufenen Kosten überlassen werden. Den Gläubigern des Markwalder wird hiemit von diesem Begehrten Kenntniß gegeben und ihnen eine Frist von 14 Tagen a dato anberaumt, um ein allfälliges Begehrten für Einleitung des Konkursverfahrens zu stellen, womit indes zugleich, da die Konkurskosten nicht gesichert sind, zur Deckung derselben der Beitrag von 40 Fr. hinterlegt werden müsste, unter der Androhung, daß nach erfolglosem Ablaufe der Frist die vorhandenen Aktiven den Kindern Markwalder gegen Zahlung der erlaufenen Kosten zu Eigenthum überlassen würden.

Regensberg, den 12. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,
Bucher.

44.. Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Nachlaß des am 22. Januar d. J. verstorbenen Heinrich Weilemann, Drucker von Löß, von den Waisenbehörden Namens der minderjährigen Kinder Karolina, Anna und Emerentiana Weilemann ausgeschlagen worden ist, daß dagegen die beiden volljährigen Söhne Georg und Heinrich Weilemann sowie die Witwe Verena Weilemann geb. Kölle sich zur gemeinsamen Uebernahme der Verlassenschaft in Aktiven und Passiven erklärt haben.

Winterthur, den 4. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,
Jb. Kronauer.

45.. Im Auffalle betreffend den Nachlaß des verstorbenen Waibels Johannes Hoffmann von Maur wird zur Abgabe von Zugs- oder Ueberschlagserklärungen eine mit dem 26. d. zu Ende gehende Frist unter der Androhung angezeigt, daß Stillschweigen als Vergleich ausgelegt würde.

Greifensee, den 12. April 1859

Notariatskanzlei Greifensee:
W. Dietrich, Landschreiber.

46.. Der Nachlaß des am 23. Weinmonat 1838 verstorbenen Hs. Heinrich Bodmer aus der Breitenmatt bei Wald wurde von seinen Kindern ausgeschlagen, dagegen von seiner Witwe Elisabetha geb. Hanhart in Aktiven und Passiven angetreten, was hiemit den Beheldigten zur Kunde gebracht wird.

Hinwil, den 9. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meili.

47.. Der Nachlaß des am 5. Hornung d. J. verstorbenen Hs. Heinrich Keller ab dem Stein zu Fischenthal, wohnhaft gewesen in der Murüt daselbst, wurde von den Kindern desselben ausgeschlagen, von seiner Witwe Barbara geb. Hürlimann dagegen angetreten, was hiemit den Beheldigten zur Kunde gebracht wird.

Hinwil, den 9. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meili.

48.. Amtliches Güterverzeichniß.

Den Erben des unlängst verstorbenen Johann Ulrich Schärer von Wädensweil, Kantons Zürich, als Krämer und Tuchmaler angesehen gewesen zu Oberburg, Kantons Bern, ist über desselben Verlassenschaft das anverlangte amtliche Güterverzeichniß gestattet und der Termin zu schriftlicher Eingabe der An- und Gegenansprüchen, sowie allfälliger Bürgschaftsanzeigen in der Amtsbeschreiberei Burgdorf festgesetzt worden bis und mit dem 1. Brachmonat 1859.

Es wird dies zu Jedermann's Verhalt öffentlich bekannt gemacht mit der Anzeige, daß nach Satzung 658 der Ansprecher, welcher unterläßt, seine Ansprüche innert der bestimmten Frist einzugeben, angesehen wird, auf dieselbe Verzicht gehabt zu haben.

Gegeben in Burgdorf, den 26. März 1859.

Amtsbeschreiberei Burgdorf.

Bewilligt der Regierungstatthalter:
Kummer.

Die Aufnahme dieser Publikation in das zürcherische Amtsblatt wird bewilligt.

Zürich, den 31. März 1859.

Im Namen des Präsidenten
der Zivilabtheilung des Obergerichtes:
Der Obergerichtsschreiber,
Tobler.

Konkurspublikationen.

49. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Hs. Jakob Kägi, Kaspar's sel. Sohn in Wädensweil, Pfarrer Bärensweil; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Hinweis v. 9. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Grüningen 21. Mai 1859. — Bedenkzeit 31. Mai bis 10. Brachmonat 1859. — Auftallverhandlung 22. Brachmonat 1859, Vormittags 10 Uhr.

2. Felix Klöti von Augweil, Oberembrach, Friedensrichter; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Bülach v. 9. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Kloten 7. Mai 1859. — Bedenkzeit 16—26. Mai 1859. — Auftallverhandlung 1. Brachmonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

3.. Nachlaß des unterm 3. Hornung 1859 verstorbenen Jakob Schäfli, alt Horster von Altikon; von den Erben ausgeschlagen; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Winterthur v. 2. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Oberwinterthur 14. Mai 1859. — Bedenkzeit 24. Mai bis 3. Brachmonat 1859. — Auftallverhandlung 16. Brachmonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

4.. Nachlaß des Rudolf Bauert, Schusters in Grüningen; von den Intestaterben ausgeschlagen; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Hinweis v. 9. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Grüningen

21. Mai 1859. — Bedenkszeit 31. Mai bis 10. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 22. Brachmonat 1859, Vormittags 10 Uhr.

5.. J. J. Baumann, Färber im Hohentwiel zu Detikon in Stäfa; in Folge seiner Insolvenzklärung; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Meilen v. 12. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Stäfa 17. Mai 1859. — Bedenkszeit 27. Mai bis 6. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 14. Brachmonat 1859, Vormittags 10 Uhr.

6.. Johannes Strickler, Metzger von Hirzel, wohnhaft in Wädensweil; rechlich ausgetrieben; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Horgen v. 1. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Wädensweil 29. April 1859. — Bedenkszeit 9—19. Mai 1859. — Auffallsverhandlung 31. Mai 1859, Vormittags 9 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs Gesetzten die peremptorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notarialischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hiesfür festgesetzten Termines zugestellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsverfahren Abhndung zu gewärtigen hätte, sämige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkszeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüro eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes verfügt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkszeit und der Auffallsverhandlung so wie der diesjährigen Rechte und Obliegenheiten der Betheiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Nückrufe von Konkursen.

50. Das gegen Heinrich Heuher, Hö. Heinrichen sel. Sohn von Zaffleten, wohnhaft im Rothaus zu Dürnten, eingeleitete Konkursverfahren ist mit Einwilligung der Gläubiger durch Gerichtsbeschluß vom 6. d. M. wieder aufgehoben und Heuher in den vollen Genuss seiner bürgerlichen Rechte wieder eingesetzt worden.

Wald, den 14. April 1859.

Notariatskanzlei Wald:
H. Hasler, Landschreiber.

51. Das gegen Heinrich Müller, alt Seckelmeister von Uitikon a. A. eingeleitete Konkursverfahren ist durch Beschluss des Bezirkgerichtes Zürich aufgehoben und Müller wieder in den vollen Genuss seiner bürgerlichen Rechte eingesetzt.

Zürich, den 18. April 1859. Notariatskanzlei Birmensdorf u. d. C.: U. Müller, Landschreiber.

Abonnementspreis.

Jährlich 2½ Fr., ¾ Jahr 2 Fr.
½ Jahr 1½ Fr., ¼ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rpn.

Einführungsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rpn.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.



Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nr. 32.

Freitag, den 22. April

1859.

Auszug aus den Verhandlungen des Regierungsrathes.

(Vom 16. April 1859.)

Den zürcherischen Offizieren des Generalstabes, soweit diese nicht Entschädigungen für Reitpferde von der Eidgenossenschaft beziehen, sowie den berittenen Offizieren der Bataillone Nr. 5, 9 und 64 soll gemäß den Bestimmungen des Reglements vom 13. Herbstmonat 1855 für Ein effektiv gehaltenes Reitpferd eine Pferderation sowie der Fünftteil des Schätzungs-wertes des Pferdes vergütet werden. Die Vergütung der Pferderation wird einstweilen geleistet, hört aber auf, wenn das Korps in Dienst tritt. Die Direktion des Militärs hat die diesfalls nötigen Verfügungen zu erlassen.

B e r i c h t der Grossratskommission über den Beschlussentwurf betreffend

die Festsetzung der Richtung der unterm 3. Februar 1857 konzessionirten Eisenbahn von Wallisellen abwärts an die nordwestliche Kantongrenze.

Die Kommission, welche der Große Rat in seiner Sitzung vom 15. Hornung d. J. zur Prüfung des regierungsräthlichen Beschlussentwurfs betreffend die Festsetzung der Richtung der durch Beschluß vom 3. Februar 1857 konzessionirten Glattthal-Eisenbahn von Wallisellen abwärts an die nordwestliche Kantongrenze niedergesetzt hat, hat sich mit diesem Gegenstande beschäftigt und beeht sich nunmehr, dem h. Großen Rathe mit gegenwärtigem Berichte das Ergebniß ihrer Berathungen vorzulegen.

Die aus elf Mitgliedern bestehende Kommission ist über die zu entscheidende Frage, welche der beiden freitigen Richtungen der konzessionirten Bahn den Vorzug vor der andern verdiente und welche demzufolge von dem Großen Rathe festgesetzt werden sollte, ganz verschiedener Ansicht. Fünf Mitglieder haben sich für die von den Konzessionsinhabern gewünschte und von dem Regierungsrathe vorgeschlagene Richtung von Wallisellen über Weizach an die nordwestliche Kantongrenze, fünf Mitglieder dagegen für eine Richtung von Wallisellen über Niederweningen bis an die Kantons-

grenze, für welche sich namentlich eine Anzahl von Bewohnern des Wehn- und Surbtahales verwendet haben, ausgesprochen. Der Präsident der Kommission hat sich für die erstere Meinung entschieden, so daß in Folge dessen die Kommission den Antrag stellt, es möge der Große Rat der dem regierungsräthlichen Beschlusseentwurfe seine Zustimmung ertheilen.

Von der Kommissionsminderheit wurde zur Begründung ihrer Ansichten im Wesentlichen Folgendes angeführt:

1) Der regierungsräthliche Experte, Herr Straßenninspektor und Professor Wild, dessen Gutachten dahin gehe, es verdiene die Glatthallinie über Weiach fast in jeder Beziehung den Vorzug vor der Surbtahallinie über Niederweningen, habe insoweit einen allzu einseitigen Standpunkt eingenommen, daß er in Festhaltung der von Herrn Oberingenieur Kocher in Bern, dem Experten des Glatthal-Komite's, ermittelten und bearbeiteten Linien Vergleichungen zwischen diesen angestellt und auf diese Grundlage hin seinen Besund abgegeben habe. Herr Kocher habe nämlich, wie dieß einzelne Theile seines Berichtes, z. B. die ganz unrichtige Schilderung des Terrains im Surbtahale, beweisen, vorzugsweise das Interesse derjenigen Partei, welche ihn als Experte bestellt habe, im Auge gehabt und gefördert. Die von Herrn Kocher vorgeschlagene Surbtahallinie, welche nahe bei Niederhaeli vorbeigehe und von da bis Schöfislidorf die Höhe des Wehnthales überschreite, sei in technischer Beziehung die ungünstigste. Auf dieser Linie ergeben sich allerdings ungünstige Steigungsverhältnisse und ein schlechter Baugrund. Würde jedoch von Wallisellen aus das Trace mehr rechts gegen Höri und von da zwischen Ober- und Niedersteinmaur nach Schöfislidorf gezogen, dann wäre der Übergang ein sanfter und es würden weder tiefe Erdeinschnitte noch hohe Dämme erforderlich werden. Durch ein solches Trace würden auch nicht bloß die Interessen des Bezirkes berücksichtigt, sondern auch denjenigen eines Theiles des Bezirkes Bülach möglichste Rechnung getragen, indem namentlich der Hauptort derselben in einer nicht gar großen Entfernung von der Bahn zu liegen käme. Nach dem Angeführten wäre es höchst wünschbar gewesen, wenn eine Glatthallinie selbstständiger und genauer studirt worden wäre, weil dannzumal ohne Zweifel diese Linie in mancher Beziehung sich günstiger dargestellt hätte, als dieß gegenwärtig bei dem Kocher'schen Trace der Fall sei.

2) Die Glatthallinie habe gegenüber der Surbtahallinie den sehr erheblichen Nachtheil einer ca. 10,000 Fuß größeren Länge. Diese Differenz habe eine Fahrvertheuerung für den Personen- und Waarenverkehr zur Folge, welche das Publikum weit mehr empfinde, als eine um wenige Minuten kürzere Fahrzeit. Dieser technische Gesichtspunkt berühre vorzugsweise die kantonal - volkswirtschaftlichen Interessen, welche der Große Rat in der vorliegenden Frage vor Allem aus zu berücksichtigen habe.

3) Wenn das Gutachten des Herrn Wild zu dem Schluß komme, daß die Glatthallinie in volkswirtschaftlicher Beziehung für den Kanton Zürich günstiger sei, als die Surbtahallinie, weil jene einer zahlreichern Bevölkerung diene, als diese, so beruhe dieser Schluß auf einer unrichtigen Gruppierung

der auf beiden Seiten der projektierten Linie gelegenen Ortschaften, welche hinsichtlich der mutmaßlichen Alimentation durch den Lokalverkehr in Betracht fallen. In den ersten gemeinschaftlichen Rayon, in welchen alle diejenigen Gemeinden gewiesen werden sollen, für welche jede der beiden Bahnen die gleichen Vortheile darbiete, seien eine grössere Zahl von zürcherischen und aargauischen Ortschaften aufgenommen worden, welche ausschliesslich der Surbthallinie zugehören und für welche nur diese ein Interesse habe, indem dieselben durch Berge von der Glatthallinie getrennt seien. Ähnlich verhalte es sich mit dem zweiten und dritten Rayon.

4) Ein ganz unsicheren Maßstab für die Beurtheilung der Frage, ob die Gegend des Glatthales oder die des Surbthales die in volkswirtschaftlicher Beziehung bedeutendere sei, bilden die in dem Gutachten angeführten Steuerverhältnisse der Bevölkerung auf beiden Linien, welche übrigens nicht wesentlich differiren. Dagegen erhalte Jeder, welcher diese Gegenden bereise, bald den Eindruck, daß das Surbthal gewerbs- und zukünftiger sei als das Glatthal. Namentlich der Verkehr von Personen- und Waaren sei auf jener Linie weit beträchtlicher als auf dieser. Es ergebe sich diez aus den von der Postverwaltung erhaltenen Notizen über die Zahl der Poststreisenden und der Pakete, welche durch die auf den beiden Linien bestehenden Posten befördert werden. Namentlich haben die grossen und gewerbsreichen aargauischen Ortschaften Endingen und Lengnau einen sehr starken Personen- und Waarenverkehr, welcher sich grösstentheils aufwärts bewege. Sodann befinden sich im Surbthale bedeutende Gyps- und Mergellager, sowie Kalksteinbrüche, welche immer mehr ausgebaut werden und deren Produkte in die obren Gegenden des Kantons Zürich, sowie in die Kantone St. Gallen und Thurgau geführt werden.

5) Außer dem Lokalverkehr, welcher allerdings zur Zeit auf keiner der beiden Linien diejenige Bedeutung habe, wie derselbe für die Alimentation einer Eisenbahn erforderlich sei, komme der Transit in Betracht, für welchen hauptsächlich die projektierte Bahn bestimmt sei. In dieser Beziehung sei nicht außer Acht zu lassen, daß das Projekt der Fortsetzung der Glatthal-Eisenbahn von Wallisellen abwärts von der Gesellschaft der Vereinigten Schweizerbahnen ausgegangen sei und den Zweck habe, eine direkte Verbindung zwischen Chur und Basel auf schweizerischen Boden herzustellen. Das Bestreben dieser Gesellschaft sei also keineswegs auf einen Anschluß der projektierten Bahn an die Badische Bahn in Waldshut, sondern auf eine Fortsetzung derselben auf dem linkseitigen schweizerischen Rheinufer bis Basel gerichtet; in diesem Fall biete dann aber die Surbthallinie bezüglich ihrer Fortsetzung auf aargauischem Gebiete weit grössere Vortheile dar, als die Glatthallinie und für den Transit sei diese Linie unstreitig die bessere. Der Gesellschaft der Vereinigten Schweizerbahnen werde daher, wenn dieselbe wirklich an die Ausführung des Projektes denke, eine Surbthallinie besser konvenieren, als eine Glatthallinie, und bieraus lasse sich auch erklären, daß dieselbe, obgleich sie Mitinhaberin der Koncession sei, bisher sich noch niemals darüber ausgesprochen habe, welche Richtung sie der Bahn zu geben wünsche.

Dagegen wurde zu Gunsten der Glattlinie und zur Widerlegung der gegnerischen Ausführungen Folgendes geltend gemacht:

1) Das Gutachten des Herrn Wild habe, namentlich mit Hinsicht auf die technischen Verhältnisse, Anspruch auf Glaubwürdigkeit. Die Behauptung, daß derselbe ohne nähere Prüfung die von Herrn Kocher bezeichneten Linien, von denen die eine, die Surbtallinie, in einer möglichst ungünstigen Richtung gezogen worden sei, angenommen und damit den einseitigen, zu unrichtigen Schlussfolgerungen führenden Standpunkt derselben adoptirt habe, sei unrichtig. Vielmehr habe Herr Wild, wie sich dies aus der auf S. 2 seines Gutachtens enthaltenen Angabe und aus der neuerdings von ihm abgegebenen Erklärung erzebe, eine unabhängige und selbständige Prüfung der Verhältnisse eintreten lassen und erst, nachdem er sich durch eigenes Studium von der den Terrainverhältnissen angemessenen Lage der Kocherischen Linien überzeugt habe, diese zur Grundlage seiner Vergleichungen genommen. Gegenüber dem Ergebnisse der von dem Regierungsrathe auf den Wunsch der Freunde der Surbtallinie angeordneten Expertise könne die leere Behauptung, daß eine in technischer Beziehung weit günstigere, den Bedürfnissen der Bezirke Bülach und Regensberg in gleichem Maße entsprechende Linie sich vorfinde, wenig Bedeutung haben. Uebrigens würde eine solche Linie, wie dieselbe näher bezeichnet worden sei, den Wünschen und Interessen des Bezirkes Bülach in keiner Weise entsprechen. Seit der Abgabe des Gutachtens des Herrn Wild habe der Oberingenieur der Vereinigten Schweizerbahnen, Herr Pestalozzi, auf der Linie Weilach genauere Terrainstudien vorgenommen und es haben dieselben annähernd das gleiche Resultat ergeben, wie die Untersuchungen des Herrn Wild, welche mit Hilfe der topographischen Karten der Kantone Zürich und Aargau und des Großherzogthums Baden stattgefunden hatten. Ohne Zweifel würde eine genauere Aufnahme der Linie Niederweningen zu dem gleichen Ergebnisse führen.

2) Bei Vergleichung aller technischen Verhältnisse der beiden in Frage stehenden Linien, wie dieselben in dem Expertengutachten zusammengestellt seien, erzebe sich evident, daß die Surbtallinie, wiewohl kürzer, doch technisch weniger günstig sei als die Glattlinie; bei Eisenbahnen sei die Kürze der Fahrzeit und der leichte und vortheilhafte Betrieb weit wichtiger und vortheilhafter — und zwar nicht bloß für die Unternehmer, sondern auch für das verkehrende Publikum — als eine um etwas abgekürzte Linie.

3) Auch mit Bezug auf die Frage, welche Linie mit Bezug auf die Dichtigkeit der Bevölkerung längs derselben die bessere sei, werden sich, wie man auch bei Berechnung derselben versichern möge, immer für die Glattlinie günstigere Resultate ergeben als für die Surbtallinie. Das von dem Experten eingeschlagene Verfahren, wonach die Größe des lokalen Verkehrsrayons jeder Bahn durch eine Zählung der Bewohner bis auf eine Stunde rechts und links derselben ermittelt wurde, sei das allgemein übliche, und nach den gemachten Erfahrungen beste und sicherste. Einzelne Unrichtigkeiten, welche sich bei diesem Verfahren ergeben, gleichen sich aus und seien ohne erheblichen Einfluß auf das Gesamtergebnis.

4) Nicht nur die Bevölkerungs- und Steuerverhältnisse, sondern auch die geographische Lage und der bisherige Verkehr sprechen für die volkswirtschaftlichen Vorteile der Glatthallinie, wie dies im Expertengutachten näher ausgeführt sei. Namentlich sei die Gegend des untern Glatthales wegen der dort vorhandenen vorzüglichen Wasserkräfte in neuerer Zeit zu einer industriellen geworden, indem dort mehrere große Fabriken entstanden seien, und ohne Zweifel noch mehr entstehen werden. Es könnte daher mit weit mehr Grund gesagt werden, daß die Gegend der Glatthallinie die gewerbs- und zukunftsreichere sei als diejenige des Surbtahles. Es würde auch eine genaue und unparteiische Ermittlung des gegenwärtigen Verkehrs in beiden Richtungen zu dem entgegengesetzten Ergebnisse führen, als dies von den Verfechtern der Surthallinie behauptet werde.

Bei ihrer Schlussfassung hat sich die Mehrheit der Kommission durch folgende Hauptgesichtspunkte leiten lassen. Der Große Rath ging bei Erteilung der fraglichen Konzession von der Ansicht aus, daß die Errichtung einer Eisenbahn von Wallisellen abwärts bis an die nordwestliche Kantonsgrenze behufs Anschlusses an eine dem Rhein entlang weiter nach Westen führende Eisenbahnenlinie im Interesse eines großen Theiles des Kantons liege. Der Große Rath wird auch jetzt wie damals wünschen, daß dieses Projekt zur Ausführung komme. Dieses zu erleichtern und nicht zu erschweren liegt in seiner Aufgabe. Es würde aber offenbar das leichtere thun, wenn er eine andere als die von den Konzessionsinhabern gewünschte Richtung vorschreiben wollte. Mit dem Vorhaben des Gründungskomitees, die Bahn über Weizach zu führen, hat sich das Direktionskomitee der Gesellschaft der Vereinigten Schweizerbahnen mittelst einer bei den Akten liegenden schriftlichen Eingabe vom 29. Brachmonat 1857 einverstanden erklärt. Es hat auch der Oberingenieur dieser Gesellschaft in jüngster Zeit in jener Richtung genauere Terrainstudien gemacht. Unter diesen Umständen könnte der Große Rath wohl nur dann dazu kommen, eine andere als die von den Konzessionsinhabern gewünschte Richtung festzusezzen, wenn es sich ergäbe, daß diese Richtung gegenüber jener, namentlich vom Standpunkte der Landesinteressen aus betrachtet, entschiedene Nachtheile hätte. Nun aber hat die von dem Regierungsrathe erhobene Expertise eher das Gegenteil ergeben. Es können gegen die Glaubwürdigkeit des vorliegenden Gutachtens, welches sich auf eine sachverständige und unparteiische Untersuchung stützt, keine erheblichen Momente angeführt werden. Gezeigt aber auch, man könnte mit Grund einige Ausstellungen an denselben machen und es würden weitere Untersuchungen die Surthallinie in einem etwas günstigeren Lichte erscheinen lassen, als dieselbe in dem Gutachten dargestellt ist, so könnte dieses höchstens zu dem Schluß führen, es habe keine der beiden in Betracht fallenden Linien vor der andern entschiedene Vorteile. Es hätte daher selbst unter dieser der Surthallinie günstigsten Voraussetzung der Große Rath keine hinreichende Veranlassung, diese Linie festzusezzen. Schließlich ist zu bemerken, daß es sich jetzt nur um die Genehmigung einer Linie im Allgemeinen und nicht um diejenige eines bestimmten Trase handelt. Diese Genehmigung bleibt dem Regierungsrathe nach § 6. der Konzession vorbehalten und es wird derselbe

seiner Zeit noch zu prüfen haben, ob bei Bestimmung des Trace die Interessen der betreffenden Landesgegenden eine den Verhältnissen angemessene Berücksichtigung gefunden haben.

Das mündliche Referat hat die Kommission dem Herrn Regierungspräsidenten Dr. Behnder übertragen.

Zürich, den 15. April 1859.

Im Namen der Grossrathskommission:
Der Sekretär,
Huber, Staatschreiber.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

1. In Folge unvorhergesehener Verhältnisse musste die auf den 28. April angefeste Prämienautheilung für ausgezeichnete Zuchstiere und Zuchtschweine im Bezirke Uster auf den 5. Mai verlegt werden, was anmit zu öffentlicher Kenntniß gebracht wird.

Zürich, den 20. April 1859.

Für die Direktion des Innern,
Abtheilung Landwirthschaft:
Der Sekretär,
Walder.

Bekanntmachungen von Gemeindsbehörden.

2. Bekanntmachung betreffend

den Bezug der Vermögens-, Erwerbs- und Einkommenssteuer für 1858
von den Niedergelassenen.

Da nach Beschluss der Direktion der Finanzen vom 1. März 1859 die Vermögens-, Erwerbs- und Einkommenssteuer für das Jahr 1858 bezogen werden soll, so ergeht an die sämmtlichen Niedergelassenen hiesiger Stadt die Anzeige, daß der Stadtrath zum Behufe dieses Bezuges nach folgende Tage festgesetzt hat, nämlich:

für die große Stadt: Donnerstag den 5. und Freitag den 6. Mai,
kleine Stadt: Montag den 9. und Dienstag den 10. Mai,
an welchen Tagen von 8 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr die Steuerbeträge auf dem Stadhause abgegeben werden können. Dabei wird bemerkt, daß nur gesetzlich kürzende Geldsorten, Billets und Anweisungen auf die Zürcherische Bank, dagegen keine andern Banknoten, sowie keine Goldsäumfrankenstücke der kleinern Sorte angenommen werden. Die Steuerpflichtigen werden ersucht, genau den schuldigen Betrag einzusenden, damit durch Geldwechseln nicht Irrungen und Zeiterlust entstehen.

Steuerpflchtige, welche gegen den von der Finanzdirektion festgesetzten Steueransatz rekurrt haben, sind gleichwohl verpflichtet, ihren Steuerbetrag auf den ob bemeldeten Bezugstermin zu entrichten; dagegen wird denselben später, je nach dem Entschiede über den Rekurs, allfällig zu viel Bezahltes zurückflattet werden. Saumelige werden auf die in dem Steuerzettel angedrohten Folgen aufmerksam gemacht.

Zürich, den 8. April 1859.

Im Namen des Stadtrathes:
Der Stadtschreiber,
Dr. G. Fischer.

3. Kirchgemeindeversammlung.

Die Bürger der Kirchgemeinde Andelfingen und die daselbst auf Grund-eigenthum niedergelassenen Schweizerbürger werden hiermit zu einer Kirchgemeindeversammlung auf Sonntag den 1. Mai d. J., nach vollendetem Morgengottesdienste, in die Kirche dahier eingeladen.

Verhandlungsgegenstände:

1. Abnahme der Kirchen- und Armengutsrechnungen vom Jahr 1858.
2. Antrag des Stillstandes betreffend den Aufbau des Kirchturmes und Umguss der Glocken.

Andelfingen, den 18. April 1859. Im Namen des Kirchenstillstandes: Landolt, Kirchgemeindeschreiber

4. Gemeindeversammlung in Fischenthal.

Die stimmberechtigten Bürger und Ansässigen der Gemeinde Fischenthal werden hiermit eingeladen, sich Sonntag den 1. Mai, Nachmittags 1 Uhr, in der Kirche einzufinden, um an der ordentlichen Frühlingsgemeindeversammlung Theil zu nehmen.

Zur Verhandlung kommen folgende Geschäfte:

1. Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung.
2. Beeidigung junger Bürger, welche das zwanzigste Alterjahr ange-treten haben.
3. Bestellung des Wahlbüreau.
4. Wahl der Zweiervorschläge für die Stelle des Gemeindammannamtes.
5. Wahl der größern Hälfte des Gemeinrats, nämlich: für die Schul-bezirke Oberhof zwei, für Boden ein und für Gibswil ein Mitglied.
6. Wahl des Gemeinratspräsidenten und Vizepräsidenten.
7. Wahl des Friedensrichters.
8. Wahl der Stillständer, für Oberhof und Boden je zwei Mitglieder.
9. Wahl von Schulpflegern, für Oberhof drei und Boden ebenfalls zwei Mitglieder.
10. Wahl eines Vorsängers.
11. Wahl einer neuen Rechnungsprüfungskommission.
12. Vertagung der Gemeindeversammlung zur Abnahme der öffentlichen Gutsrechnungen und anderweitiger Geschäfte.

Fischenthal, den 20. April 1859. Im Namen des Gemeinrats:

Der Präsident,
J. C. Keller.

5. Schulgemeindeversammlung.

Die stimmberechtigten Schulgenossen der Schule Kirchbühl-Stäfa wer-den hiermit eingeladen, sich am Ostermontag den 25. April, Nachmittags um 3 Uhr, im Schulhaus auf Kirchbühl zu versammeln zur Erledigung folgender Geschäfte:

1. Abnahme der Schulguts- und Freischulfondsrechnung.
2. Vorlegung des Beschlusses der Bezirksschulpflege über den projektirten Schulhausbau und des Antrages der Gemeindeschulpflege für Wahl einer Baukommission.
3. Antrag der Gemeindeschulpflege auf Erhebung einer Schulanlage.

Die Wichtigkeit der Verhandlungen, namentlich des zweiten Geschäftes lassen recht zahlreiche Theilnahme wünschen und erwarten.

Stäfa, den 15. April 1859.

Der Präsident:
C. Wyssling.

A u ß e r s i h l .

Die erste vierjährige Gemeindesversammlung in Außersihl findet Sonntag den 8. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im Schulhause dahier statt.

Geschäfte sind:

A. Für die Einwohnergemeinde:

1. Verlesen des Protokolls.
2. Beeidigung derjenigen Bürger und niedergelassenen Kantonsbürger, welche das 20. Altersjahr erreicht haben.
3. Vorlegung des Berichtes über die Verhandlungen des Grossen Räthes vom Jahre 1858 und der Staatsrechnung pro 1857.
4. Abnahme der Frohntafsa- und Wachtsteuerrechnung pro 1858.
5. Wahl der Zensurkommission pro 1859.
6. " drei Mitglieder in die Gemeindeschulpflege.
7. " des Schulgutsverwalters.
8. " dreier Mitglieder des Stillstandes.
9. Wählen: Zweivorschlag für die Gemeindammannstelle.
10. Wahl eines Friedensrichters.
11. Vertagung der ordentlichen Gemeindesversammlung.

B. Für die Bürger und auf Grundeigenthum Niedergelassenen:

1. Verlesen des Protokolls.
2. Abnahme der Schulguts- und Verbausondrechnung pro 1858.
3. Wahl der Zensurkommission pro 1859.
4. Abstimmung über den Vertrag betreffend die Kräuel-Hardstrafe.
5. Vertagung der ordentlichen Gemeindesversammlung.

C. Für die Bürgergemeinde:

1. Verlesen des Protokolls.
2. Abnahme der Gemeinds- und Armengutsrechnung pro 1858.
3. Wahl der Zensurkommission pro 1859.
4. Erneuerungswahlen:
 - a. Wahl des ganzen Gemeinderrathes in Folge Reduktion.
 - b. " " Gemeinderrathspräsidenten.
 - c. " " der grössern Hälften der Armenpflege.
5. Vertagung der ordentlichen Gemeinde.

Die Rechnungen liegen inzwischen den Berechtigten in der Gemeinderrathskanzlei zur Einsicht offen.

Die Stimmberechtigten hiesiger Gemeinde (die Niedergelassenen müssen mindestens seit einem Jahre hier wohnen) werden zu dieser Versammlung geziemt eingeladen, mit der Bemerkung, daß unentschuldigt Ausbleibende (Krankheit und Militärdienst gelten nur als Entschuldigung) mit gewohnter Buße bestraft werden.

Außersihl, den 20. April 1859.

Der Gemeinderrath.

7. Es werden hiemit die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen der Zivilgemeinde Niederuster eingeladen, sich im hiesigen Schulhause Sonntags den 1. Mai, a. o. Mittags 1 Uhr zu einer Gemeindesversammlung einzufinden. Ausbleibende trifft gewohnte Buße.

Es sind Beschlüsse zu fassen über: Platz und Bau eines Spitälerhauses und unbedeutendre Angelegenheiten.

Inzwischen liegt ein Bauplan zu Obigem bei Unterzeichnetem zur Einsicht offen.

Niederuster, den 22. April 1859.

Im Namen der Vorsteuerschaft:

Der Gemeindspräsident,

S. Spillmann.

**8. Erste diejährige ordentliche
Gemeindesversammlung zu Wetzikon.**

Die Bürger, sowie die seit mindestens einem Jahr in hiesiger Gemeinde niedergelassenen Schweizerbürger werden amit eingeladen, Sonntag den 1. Mai künftig, punkt 1 Uhr, in der Kirche Wetzikon sich einzufinden, um folgende Geschäfte zu behandeln:

1. Beeidigung der Bürger und Niedergelassenen, welche bis zum 1. Mai das 20. Alterjahr angetreten haben.
2. Bestellung der Wahlvorsteuerschaft.
3. Wahl der Zweiervorschläge für die Stelle des Gemeindammannamtes.
4. Erneuerungswahl der grössern Hälften des Gemeindsrathes, nämlich je ein Mitglied für die Zivilgemeinde, Oberwetzikon, Unterwetzikon, Robank und Robhausen.
5. Erneuerungswahl des Gemeindratspräsidenten und des Vizepräsidenten.
6. Antrag des Stillstandes betreffend Anschaffung eines neuen Kirchengeläutes.

NB. Zu dem Gegenstände Nr. 6 haben auch hiesige Bürger, die außer der Gemeinde niedergelassen sind, aber an ihrem Wohnorte nicht auf Grundeigenthum sitzen, ein Stimmrecht; dagegen Niedergelassene in hiesiger Gemeinde, die nicht auf Grundeigenthum sitzen, haben bei diesem Gegenstände kein Stimmrecht.

7. Verdagung der Gemeindesversammlung zu den rückständigen Geschäften, welche hauptsächlich bestehen in: Erneuerungswahlen in die Gemeindeschulpflege und in den Stillstand, Abnahme der öffentlichen Gemeinderechnungen, Bericht des Stillstandes betreffend den Kirchhof und einige andere Geschäfte mehr, welche noch speziell bekannt gemacht werden.

Das vereinigte Bürgerregister liegt vom 28. d. M. an allen Berechtigten zur Einsicht offen.

Dann wird noch bemerkt, daß zu obbenannter Zeit punkt 1 Uhr 15 Minuten geläutet und unmittelbar nachher mit den Geschäften der Anfang gemacht werden wird.

Zu pünktlichem und zahlreichem Erscheinen ladet ein
Robhausen, den 18. April 1859.

Im Namen des Gemeindsrathes Wetzikon:
Der Präsident,
Knüsl.

9. Die nach Art. 24 der Staatsverfassung stimmberechtigten Bürger und seit mindestens einem Jahr niedergelassenen Schweizerbürger der hiesigen Kirchgemeinde werden eingeladen, Sonntag den 1. Mai, Mittags 1 Uhr zur ordentlichen Frühlingsgemeindesversammlung in der Kirche bei gewohnter Weise sich zu versammeln. Neben den gewöhnlichen Geschäften, Abnahme der Gutsrechnungen und Wahlen, kommen zur Behandlung:

Antrag des Stillstandes, betreffend Regulirung resp. Erhöhung der Besoldung des Sigristen.

Anträge des Gemeindsrathes, betreffend Steuerbezug zur Deckung der Strafenbaufosten und Einrichtung eines Absperrungskloakales.

Bollikon, den 19. April 1859.

Der Gemeindspräsident:
Höß.

10. Die stimmfähigen Bürger und Niedergelassenen der Schulgenossenschaft Oberhof, politische Gemeinde Fischenthal, werden hiermit eingeladen, sich Sonntag den 8. Mai, Nachmittags 2 Uhr, im Schulhaus Oberhof zur ordentlichen Maigemeindesversammlung einzufinden.

Die zu behandelnden Geschäfte sind:

1. Abnahme der Schulgutsrechnung von 1858.
2. Erneuerungswahl des Schulverwalters.
3. Wahl eines Mitgliedes der Rechnungsprüfungskommission.
4. Antrag der Schulvorsteuerschaft betreffend notarialische Eintragung des Gerechtigkeitstheiles.
5. Antrag der Schulvorsteuerschaft über Vornahme einiger Reparaturen im Schulhause.
6. Antrag der Schulvorsteuerschaft betreffend Bezug einer Schulsteuer zur Deckung des Defizits in der Schulkasse und andern Ausgaben.

Die Schulgutsrechnung liegt inzwischen bei Unterzeichnetem zur Einsicht offen.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

Oberhof-Fischenthal, den 18. April 1859.

Im Namen der Schulvorsteuerschaft:

Der Schreiber,

Joh. Kas. Schöch im Grundbach.

11. Sämtliche stimmberechteten Einwohner und die außerhalb der Gemeinde wohnhaften Bürger der Kirchengemeinde Bassersdorf werden anmit auf Sonntag den 1. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, bei der bestimmten Stunde zu einer Kirchengemeindesversammlung in hiesige Kirche eingeladen zur Abnahme der leitjährigen Kirchen- und Armengutsrechnungen, Behandlung eines Antrages betreffend Erhebung einer Armensteuer fürs Jahr 1859 und Verhandlung anderer Gegenstände.

Die Rechnungen liegen in der Zwischenzeit bei Unterzeichnetem zur beliebigen Einsicht offen.

Bassersdorf, den 20. April 1859.

Im Namen des Kirchengemeindespräsidenten:

Der Aktuar,

Isaak Briner.

12. Sonntag den 1. Mai d. J. finden die gesetzlichen Erneuerungswahlen der Gemeindebeamten statt. Zu diesem Ende werden die außer der Gemeinde Oberengstringen wohnenden Bürger dieser Gemeinde eingeladen, an besagtem Tage, Mittags 1 Uhr, im Schulhause zu Oberengstringen zu erscheinen, um an diesen Wahlen Theil zu nehmen.

Oberengstringen, den 16. April 1859.

Im Namen des Gemeinrats:

E. Meyer, Gemeinrathsschreiber.

13. Gemeindesversammlung in Herrliberg.

Die stimmberechtigten in- und außerhalb hiesiger Gemeinde wohnenden Bürger und die dahier auf Grundeigenthum Niedergelassenen werden hiermit auf Sonntag den 1. Mai, Nachmittags halb 2 Uhr zu einer Versammlung in die Kirche Herrliberg eingeladen zur Behandlung folgender Traktanden:

1. Abnahme der Strafenbaurechnung.

2. Bürgerrechtsgesuch eines Ausländers.

Herrliberg, den 20. April 1859.

Im Namen des Gemeinrats:

Kölliker, Gemeinrathsschreiber.

14. Sämmtliche stimmberechtigte Mitglieder der politischen Gemeinde Adlikon, werden andurch zu einer Versammlung auf Sonntag den 1. Mai 1859 Nachmittags 2 Uhr eingeladen. Gegenstände der Verhandlungen sind:

1. Genehmigung des Protokolls von letzter Versammlung.
2. Beeidigung derjenigen Bürger, welche den Bürgereid noch nicht geleistet haben.
3. Bericht und Antrag des Gemeinrats betreffend das Bürgerrechts-geuch eines Ausländers.
4. Wahlen: Zweiervorschlag für die Gemeindammannsstelle.

Adlikon bei Andelfingen, den 20. April 1859.

Im Namen des Gemeinrats:
Arnold, Gemeindrathsschreiber.

15. Die Bürger und die seit mindestens einem Jahr niedergelassenen Schweizerbürger hiesiger Gemeinde werden zu einer Gemeindversammlung auf Sonntag den 1. Mai, Mittags 1 Uhr in die Kirche eingeladen.

Die zu behandelnden Geschäfte sind:

1. Beeidigung derjenigen Bürger, welche das 20. Altersjahr angetreten und den Bürgereid nicht geleistet haben.
2. Bildung eines Zweiervorschages für die Stelle des Gemeindammanns.
3. Ergänzungswahl eines Mitgliedes der Rechnungsprüfungskommission.

Zu zahlreichem Erscheinen laden ein

Wülfikon, den 20. April 1859. Im Namen des Gemeinrats:
F. Bietenholz Gemeindrathsschreiber.

16. Der Gemeinrat Wiesendangen hat am 29. Jenner h. a.
beschlossen:

1. Es sei derjenige Anteil am Schüengut Wiesendangen, welcher der Gemeinde Wiesendangen resp. den Zivilgemeinden Wiesendangen, Attikon, Wallikon, Buch im Ganzen im Betrage von 257 Fr. 36 Rpf. zugefallen, dem Schulgüttern Wiesendangen und Berghikon (in letzteres für Buch) auf Grundlage der amtlichen Verzeichnisse über die zur ehemaligen Schlebstätte Wiesendangen gehörenden Mannschaft einzuerleben.
2. Veröffentlichung dieses Beschlusses durch das Amtsblatt mit der Bemerkung, daß allfällige Einsprachen hiegegen innert 14 Tagen a dato publicationis bei der zuständigen Behörde zu erheben sind, ansonst obiger Bestimmung 1 Folge gegeben würde.

Wiesendangen, den 18. April 1859. Im Namen des Gemeinrats:
Der Präsident:
J. H. Schüpp.

17. Verbott.

Auf das Gesuch des Herrn Joh. Hüni im Brunnenwiesli, Horgen, wird alles Fahren durch den vor seinem Haus hinab, durch den zwischen seinem Haus und Schopf und durch den hinter seinem Schopf hinab führenden Weg bei einer Buße von 6 Fr., zu gleichen Theilen dem Vergeiger und dem Armengut Horgen zufallend, verboten.

Allfällige Rechtsansprecher haben ihre Klage innert 14 Tagen a dato beim Friedensrichteramt geltend zu machen, ansonsten sie gleich den Unberechtigten Buße zu gewärtigen hätten.

Horgen, den 19. April 1859.

Aus Auftrag des Bezirksgerichtspräsidenten:
Büttner, Gemeindammann.

18.

V e r b o t .
Da Herr alt Pfarrer v. Wyss in Auerschl sich beschwert, daß verschiedene Personen über sein, an der nordwestlichen Ecke des Vorbahnhofes im Kräuel (Unterhard) gelegenes, großtentheils mit Klee bepflanztes Grundstück, in der langen Furten genannt, gehen, während Niemandem ein Wegrecht zustehe, so wird Jedermann das Betreten dieses Grundstückes bei einer Buße von 6 Fr., wovon $\frac{1}{4}$ dem Vergeiger zufällt, untersagt; denselben aber, welche ein Recht ansprechen zu können glauben, ein Frist von 14 Tagen a dato angesezt, um Klage beim Friedensrichteramte anzuheben, ansonsten sie gleich den Unberechtigten Buße zu gewärtigen hätten.

Auerschl, den 15. April 1859.

Im Auftrage

des Präsidenten des Bezirksgerichtes Zürich:
J. Rosel, Gemeindammann.

19. Die Anstöher an Feld- und Holzwege hiesiger Gemeinde, sowie diejenigen an den Moosbach werden andurch aufgesordert, die fraglichen Wege bis zum 15. Mai d. J. gehörig herzustellen, die Hecken, Bäume u. s. w. aufzuschneiden resp. den Moosbach gehörig zu reinigen, unter Androhung von Exekution auf Kosten der Säumigen.

Wollishofen, den 16. April 1859.

Im Namen des Gemeinrats: Nägelei, Gemeindrathsschreiber.

20. **A u s r u f e n s e i n e s H e i m a t s c h e i n e s .**

Mit Statthalteramtlicher Bewilligung wird hiemit der unterm 11. August monat 1851 unter Nr. 1643 dem Johannes Hasler, Heinrichen, Schiffmann, ausgestellte Heimatschein öffentlich aufgerufen.

Sollte derselbe nicht innert 10 Tagen beigebracht werden, so wird um dessen Kraflosserklärung nachgesucht.

Männedorf, den 18. April 1859.

Im Namen des Gemeinrats: Billeter, Gemeindrathsschreiber.

21. Der am 21. April 1855 mit Nr. 555 bezeichnete, für Jakob Lang, Fabrikarbeiter von Töß, ausgestellte und vermisste Heimatschein wird mit Bewilligung des Statthalteramtes Winterthur aufgerufen.

Der allfällige Inhaber wird in Folge dessen eingeladen, den benannten Heimatschein dem Unterzeichneten innert 14 Tagen zu behändigen, indem solcher nach Verlauf dieses Termins kraflos erklärt wird.

Töß, den 18. April 1859.

Im Namen des Gemeinrats: Der Schreiber,
P. Krebs.

22. **G a n t a n z e i g e .**

Unter Leitung der unterzeichneten Gantbeamung bringen die Büger im Konkurse des Schweinehändler Rudolf Meier bei der Kirche Meilen Dienstag den 26. d. von Morgens 9 Uhr an im Meier'schen Hause gegen Baartzahlung auf öffentliche Steigerung:

Kästen, Tische, Sessel, mehrere Betten, verschiedenes Wirths- und Küchengejätz, theils neue theils ältere Fässer in verschied. Größen u. A. m. Ferner zwei Kirchenräder auf der Emporkirche Meilen.

Zu zahlreichem Gantbesuch wird eingeladen.

Meilen, den 20. April 1859.

Im Namen der Gantbeamung: Der Int. Schreiber,
G. Hochstrasser.

23.

Gant anzeige.

Künftigen Donnerstag den 28. d. von Morgens 8 Uhr an und nöthigensfalls die folgenden Tage bringt Herr Rudolf Leemann, Zimmermeister auf der Hubdahler, in seinem bisher besessnen Wohnhause seine sämmtliche Fahrhaben auf öffentliche Steigerung, nämlich:

3 zweithürige Kästen, 2 zweitlängige vollständige Betten, 1 neue Bettstatt, 1 Kinderbett, 1 nussbaum. Tisch, mehrere Kupfergelenken, Kupferhäschen, Pfannen, irbd. Geschirr, 1 Ankensass, Gütergeschirr, mehrere Fässer und Standen, 1 Bockleiter und andere Leitern, 1 neue Weinpresse, verschiedenes Bau- und Langholz, Wagner-, Schreiner- und Küferholz, 3 eich. Stämme, Schlitten, Segenbäume, Laden, Holz und Heize. 1 mehrfachen Zimmerwerkzeug, Hobelbänke, Preß- und Trittenmutterbohrer, 2 Hebgeschirre, 1 Teuchel- und Nabbenbohrer u. A. m.

Raufliebhaber werden zu dieser reichhaltigen Gant eingeladen.

Uetikon a. See, den 22. April 1859.

Im Namen der Gantbeamitung:
Meier, Gemeindratshäschreiber.

24..

Gant anzeige.

Unter Aufsicht und Leitung der Unterzeichneten lässt Herr Dr. Joh. Heinrich Sivers seine im Drüber am linken Limmattufer im untern Hard gelegenen Eigenschaften, bestehend in:

1. Einem neu erbauten Wohnhaus, mit Nr. 238 bezeichnet und für 5000 Fr. asskurirt, und dabei ein Goodbrunnen;
2. einem Nebengebäude, mit Nr. 239 bezeichnet und für 1000 Fr. asskurirt;
3. einer mit Nr. 169 bezeichneten Scheune nebst Stallung, für 700 Fr. asskurirt, nebst
4. 12 Jucharten, 2080 □' Matt- und Ackerland,

Dienstag den 26. April. Abends 6 Uhr, bei Herrn Weinschenk Jakob Behnder im untern Hard auf öffentliche Versteigerung bringen.

Die Verkausobjekte, welche sämmtlich und theilweise, wie abgesteckt, auf die Gant gebracht werden, befinden sich in bestem und exträglichstem Zustande, sind theilweise mit Edelobstbäumen besetzt und mit einem neu hergestellten Kanal, die Fischzucht zu betreiben, durchzogen; auch könnte daselbst vermittelst einer sich ergebenden Wasserkrat eine andere Gewerbsame errichtet werden.

Die Gantbedingungen hierüber sowie ein Plan über das Ganze und der einzeln zu verkaufenden Parzellen nebst Ausmaß können auf der hiesigen Gemeindratshänszlei, sowie erstere bei dem Eigenthümer selbst eingesehen werden. Zu zahlreichem Besuche dieser Gant wird eingeladen.

Auverschl, den 17. April 1859.

Im Namen der Gantbeamitung:
Der Gemeindratshäschreiber ad int.:
M. Akerl.

25.

Bersilberungsgant.

Dienstag den 26. d., Nachmittags 3 Uhr, wird in der Wohnung des J. Zollinger in Nr. 17. im Hegibach eine Gant gegen baare Bezahlung abgehalten, über:

1 tann. Tisch, 1 Eisenpfanne, 1 hölz. Gelte, irbd. Geschirr u. A. m.
Hirslanden, den 18. April 1859.

J. Iseler, Gemeindamann.

26. Unter Leitung der Unterzeichneten lässt Hch. Siegfried als Vormund der Geschwister Leemann in Wipkingen im Hause derselben Mittwoch den 27. d., Nachmittags 2 Uhr, nachfolgende Gegenstände auf öffentliche Steigerung bringen, als:

1 tann. Tisch, 1 Kommode, 1 zweischlaf Bett sammt Bettstatt, Stühle, 1 zweithür. Kasten, 1 Küchekasten mit Schubladen, 1 Kupferspanne, 1 Kupfergelte, 1 Art, 1 Holzsäge, 1 Karft nebst andern haushälthlichen Gegenständen mehr.

Zu zahlreichem Besuch dieser Gant wird eingeladen.
Wipkingen, den 20. April 1859.

Die Gantbeamung.

27. In Folge verlangter Versilberung werden Dienstag den 26. April, Abends 4 Uhr, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert: Cirka 10 Zentner Kartoffeln. Besammlung im Adler in Dübendorf, von wo man sich auf das Lokal begiebt.

Den 20. April 1859.

Für das Gemeindammannamt Dübendorf:
Das Gemeindammannamt Fällanden.

28. In Folge Versilberungsbegehren wird Mittwoch den 27. d. von Vormittags 9 Uhr an bei Ulrich Steinemann, gewesener Kostgeber im Neugut, in der Speisewirtschaft des Herrn Gößweiler zum Rosengarten dahier gegen Baarzahlung versteigert:

Ein angebliches Guthaben auf Herrn Kaspar Guggenbühl im Neugut Wallisellen im Betrage von 441 Fr. pr. Kostgeld.

Ein angebliches dito auf benannten Herrn Guggenbühl im Betrage von 3000 Fr. Gutshäufungsforderung; diese beiden Guthaben werden aber von Herrn Guggenbühl bestritten.

Vier angebliche dito im Betrage von 24 Fr. 90 Rp. auf verschiedene Personen im Neugut.

erner: 1 schwarztuch. Ueberrock, 1 Paar id. Hosen, 3 Westen, 7 Stück baumwollene Hemden, 2 Paar Stiefel, 1 Paar braune Hosen, 1 id. Ueberrock und andere Gegenstände mehr.

Zum Besuch der Versteigerung wird eingeladen.

Dübendorf, den 20. April 1859.

Das Gemeindammannamt.

29. Die irriger Weise auf den 21. d. ausgeschriebene Versilberungsgant wird erst am 26. d. abgehalten.

Unterstrass, den 20. April 1859.

G. Schmid, Gemeindammann.

30.. Gant anzeige.

Mit waisenamtlicher Bewilligung lässt der Vormund über Wilhelm Widmer's Kinder Dienstag den 26. April von Nachmittags 1 Uhr an in der Speisewirtschaft des Herrn Eckelmeister Widmer zur Traube eine öffentliche Versteigerung über Fahrhabe abhalten, bestehend in:

2 vollständig ausgerüsteten zweischlaf. Betten sammt Bettstatt, 1 zweithür. nussbaum. fournirten Kasten, 2 Tischen, Stühlen, Kupfer-, Küchen- und Gütergeschirr, Kleidern u. s. m.

Zu zahlreichem Besuch der Gant wird eingeladen.

Rüschlikon, den 18. April 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
C. Häuser, Gemeindebaurathsschreiber.

31.. Unter Leitung der Unterzeichneten läßt Herr Heinrich Huber, alt Wegfnecht dahier, Dienstag den 26. d., Abends 6 Uhr, in der Wirtschaft des Herrn Landolt zum Trauben nachbenannte Liegenschaften auf öffentliche Steigerung bringen:

1. Ein Wohnhaus mit zwei Wohnungen, Keller und Winde, Waschhaus und Nebengebäude, Scheune mit Stallung und Futtertrenn, mit Nr. 129 bezeichnet und zusammen zu 8000 Fr. ansekurirt, nebst circa $\frac{1}{2}$ Juchart Garten und Ausgelande und einem Soodbrunnen.
2. Ein halbes Wohnhaus, enthaltend zwei Wohnungen, Keller und Holzbehälter, mit Nr. 16 bezeichnet und zu 2000 Fr. ansekurirt.
3. Cirka 3 $\frac{1}{2}$ Juchart Neben, Wiesen und Acker in drei Stücken, im Albis, Gemeinde Wiedikon, gelegen.

Für Besichtigung der Verkaufsobjekte beliebe man sich an den Eigentümer zu wenden, woselbst auch die Kaufsbedingungen vernommen werden können.

Die vorzügliche Lage sowie der gute Zustand der Liegenschaften lassen zahlreiche Kaufliebhaber erwarten.

Enge, den 18. April 1859.

Im Namen der Gantbeamitung:
J. J. Nägeli, Gemeindrathsschreiber.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Aufrüsse von Verschollenen.

32. Hs. Kaspar Bachmann, Jakoben sel. Sohn von Herten, Gemeinde Glattfelden, geboren den 11. Augustmonat 1793, welcher in französische Kriegsdienste getreten und seit dem Jahre 1811 unbekannt abwesend sein soll, dessen allfällige Descendenter oder wer sonst an das in waisenamtlicher Verwahrung liegende Vermögen desselben im Betrage von 1127 Fr. 85 Rp. Ansprüche zu haben glaubt, werden hiermit aufgesordert, binnen perentorischer Frist von neun Monaten von heute an in der Kanzlei der unterzeichneten Gerichtsstelle sich zu melden, wibrigenfalls der Abwesende für tot erklärt und sein Vermögen den hierorts bekannten Erben nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften überlassen würde.

Winterthur, den 20. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Jb. Kronauer.

33. Hs. Jakob Namp, Heinrichen von Garten, Gemeinde Zell, geboren 1782, welcher im Jahre 1806 in französische Kriegsdienste getreten und seit dem Jahre 1808 unbekannt abwesend sein soll, dessen allfällige Descendenter oder wer sonst an sein unter waisenamtlicher Verwahrung liegendes Vermögen von 536 Fr. 01 Rp. Ansprüche zu haben glaubt, werden hiermit aufgesordert, sich binnen neun Monaten von heute an in der Kanzlei der unterzeichneten Gerichtsstelle schriftlich anzumelden, wibrigenfalls der Abwesende als tot erklärt und sein Vermögen den hierorts bekannten Erben nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften überlassen würde.

Winterthur, den 1. Christmonat 1858.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Jb. Kronauer.

Bemischte Bekanntmachungen.

34. Die Auskloofung der Geschworenen für die Montags den 9. Mai d. J. beginnende Schwurgerichtssitzung in Winterthur findet Dienstag den 26. d. J. Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr im Sitzungssaale der Kriminalabtheilung des Obergerichtes im Obmannamtgebäude statt.

Zürich, den 19. April 1859.

Aus Auftrag des Tit. Präsidiums
der Kriminalabtheilung des Obergerichtes:
Der Kriminalsekretär,
M. Müscheler.

35.

Z u g s f r i s t.
Im Konkurse über den Nachlaß des Oswald Müller von Nassenweil, Pfarrer Niederhasli, haben die bevorzugten und laufenden Gläubiger innerhalb 10 Tagen von heute an, also bis und mit dem 10. Mai die Zug- und Ueberschlagserklärungen über das vorhandene Massagut abzugeben; Stillschweigen während dieser Frist wird als Verzicht auf den Zug resp. die Ueberschlagung gedeutet.

Niederglatt, den 22. April 1859.

Notariatskanzlei Neuamt:
Banninger, Landschreiber.

Konkurspublikationen.

36. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Jakob Spühler, Fröhli, Heinrichs Sohn in Wasterkingen; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Bülach v. 16. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Egliau 14. Mai 1859. — Bedenkzeit 25. Mai bis 4. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 8. Brachmonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

2. Joh. Heinrich Frei, Knopfmacher von Obsfelden, seßhaft in Riesbach; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Zürich v. 16. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Riesbach 21. Mai 1859. — Bedenkzeit 1—10. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 17. Brachmonat 1859, Vormittags 8 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der im Konkurs Gerathenen die perentorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genau Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notariellen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Vereinsurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hierfür festgesetzten Termines zuzustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zu stehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsversfahren Abhndung zu gewärtigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkzeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüße eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes verfügt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkzeit und der Auffallsverhandlung so wie der diesfälligen Rechte und Obliegenheiten der Betheiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Druck und Expedition von Drell, Hüfli u. C. in Zürich.

Abonnementspreis.

Jährlich 2½ Fr., ¾ Jahr 2 Fr.
½ Jahr 1½ Fr., ¼ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rpn.

Eintwickelungsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rpn.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.



Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nr. 33.

Dienstag, den 26. April

1859.

Auszug aus den Verhandlungen des Regierungsrathes.

(Vom 23. April 1859.)

Der Beschluß vom 16. April betreffend Vergütung von Pferderationen u. s. f. an berittene Offiziere (s. Amtsblatt Nr. 32) wird auch auf die Batterie Nr. 10 und das Bataillon Nr. 48 ausgedehnt.

Die Herren Konrad Hausherr von Wiedikon und J. Rudolf Stahel von Turbenthal werden auf eine neue Amtsdauer zu Notaren der Kreise Vier Wachten und Elgg gewählt.

Wahlen und Ernennungen.

Die Direktion des Militärs hat zum Ambulancekonomen beim Auszuge mit zweiten Unterlieutenantrang ernannt:

Herrn Heinrich Wehrli von Höngg.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

1. Durch Beschluß des Regierungsrathes vom heutigen Tage ist der Dresdner Feuerversicherungsgesellschaft die Bewilligung erteilt worden, im Kanton Zürich unter Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen Versicherungen gegen Feuerschaden an Mobiliar abzuschließen. Gleichzeitig wurden die Herren Schinz und Sohn in Zürich als Hauptagenten der genannten Gesellschaft für den Kanton Zürich anerkannt, was gemäß § 6 des Gesetzes betreffend Aufsicht des Staates über Versicherung von Fahrbahnen etc. vom 21. Christmonat 1852 hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Zürich, den 23. April 1859.

Aus Auftrag der Direktion der Polizei:
Der Sekretär des Assuranzwesens,
Guggerli.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

2. Der Bezirkstrath Horgen hat über den bisher wegen unbefannter Abwesenheit beworndeten Jakob Huber ab dem Bühl zu Horgen, Schuster, für den Bühl, daß derselbe gerichtlich als Verschwender erklärt wird, neuerdings Bewormundung erkannt und zu seinem Vormund bestätigt den Herrn Kaspar Widmer, Glaser, vor am Dorf zu Horgen.

Es wird daher Jedermann vor allem Verkehr mit dem Bevogteten verwant mit der Androhung, daß, infofern das Gericht ihn wirklich als Verschwender erklärt, alle nach Bekanntmachung jenes Beschlusses mit demselben abgeschlossenen Rechtsgeschäfte ganz so beurtheilt würden, wie die nach der definitiven gerichtlichen Verurteilung eingegangenen.

Actum Horgen, den 21. März 1859.

Vor dem Bezirkstrath:

Der Rathsschreiber,

J. J. Götschi.

3. Elisabetha von Nüti geschiedene Vogler von Niederhasle hat sich freiwillig unter Vormundschaft gestellt und zum Vormunde erhalten den Herrn Joh. Moor, Johannessen von Nöschikon.

Regensberg, den 22. April 1859.

Im Namen des Bezirkstrathes:

Der Rathsschreiber,

H. Duttweiler.

4. Barbara Wehrli von Nürensdorf, wohnhaft im Spital in Zürich, geb. 1790, hat sich freiwillig unter staatliche Vormundschaft gestellt. Für dieselbe wurde als Vormund ernannt: Herr Felix Wehrli, Zivilgemeindepräsident von Nürensdorf, was anmit öffentlich gemacht wird.

Bülach, den 15. April 1859.

Im Namen des Bezirkstrathes:

Der Rathsschreiber,

D. Kern.

5. Es wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß die über Jakob Vogel, Gärtner von Dachsen, wohnhaft in Basel, wegen Verschwendung verhängte Bevogtigung (Amtsblatt Nr. 101 v. J. 1858) durch Beschluß des Bezirkstrathes Andelfingen wieder aufgehoben worden ist.

Uhwiesen, den 22. April 1859.

Im Namen des Bezirkstrathes:

Der Rathsschreiber,

Spiess.

6. Dem Ulrich Schuler, Seidenweber von Volken, niedergelassen in Küsnacht, ist durch Beschluß des Bezirkstrathes Andelfingen die väterliche Vormundschaft über seine Kinder aus erster Ehe entzogen worden.

Zum Vormunde über dieselben wurde ernannt: Herr Gemeindsrath Ulrich Bretscher in Dorf.

Uhwiesen, den 22. April 1859.

Im Namen des Bezirkstrathes:

Der Rathsschreiber,

Spiess.

7. Die Wasserrechtsbesitzer:

Herr Felix Müller in Greifensee,

" Kaspar Wettstein in " und

" Gebrüder Denzler in Nänikon

beabsichtigen in dem von ihnen zu Eigenthum erworbenen Land im Weidnried oberhalb Werikon einen Weier anzulegen zum Zwecke der beliebigen Benutzung des dort sich sammelnden Wassers. Der Umfang und die Höhe des Weiers sind auf dem Lokale mit Pfählen bezeichnet.

Einsprachen gegen dieses Begehr sind innerhalb 4 Wochen von heute an dem Unterzeichneten schriftlich einzureichen.

Uster, den 22. April 1859.

Der Bezirkstatthalter:

J. Pfenninger.

8. Herr Jakob Schellenberg im Aathal-Seegraben beabsichtigt sein noch unbenußtes Gefäß oberhalb seiner Spinnerei im Aathal gemäß regierungsräthlicher Konzession vom 14. Februar 1857 zu benügen und zu diesem Zwecke für das jetzige Wasserrad eine Turbine herzustellen.

Allfällige Einsprachen liegegen sind dem Unterzeichneten binnen vier Wochen a dato schriftlich einzugeben.

Bürentswil, den 22. April 1859.

Der Bezirkstatthalter:

D. Wolfsperger.

V e k a n n t m a c h u n g e n v o n G e m e i n d s b e h ö r d e n .

9. K i r c h g e m e i n d s v e r s a m m l u n g .

Der Stillstand Fraumünster hat auf Sonntag den 8. Mai, Morgens 10 Uhr, eine Kirchgemeindesammlung angeordnet, in welcher folgende Geschäfte zur Behandlung kommen:

1. Abnahme der Rechnungen über das Kirchengut und den Orgelfond vom Jahr 1858.
2. Bericht über die freiwillige Kirchensteuer vom 28. Wintermonat v. J.
3. Erneuerungswahl von vier Mitgliedern des Stillstandes.

Stimmberchtigt sind nach dem neuen Gesetze betreffend das Gemeindewesen bei der Rechnungsabnahme: die in der Fraumünstergemeinde wohnenden Städtebürger; bei den Wahlen: nebst den Vorbenannten die seit mindestens einem Jahre in der Gemeinde niedergelassenen Schweizerbürger reformirter Konfession.

Es werden daher die Stimmberchtigten eingeladen, sich auf vorbermerte Zeit in der Aula im Fraumünsteramt einzufinden.

Die Rechnungen liegen inzwischen bei Herrn Amtmann Nüseler zur Einsicht offen.

Zürich, den 23. April 1859.

Der Stadtpräsident:

J. L. H. E.

10. G e m e i n d s v e r s a m m l u n g i n H o r g e n .

Die erste ordentliche Einwohnergemeindesammlung findet Sonntag den 1. Mai, Nachmittags 1 Uhr, in der Kirche Horgen zur Erledigung nachfolgender Geschäfte statt:

1. Beerdigung der im Jahr 1840 geborenen Kantonsbürger und der im Jahr 1839 geborenen, welche voriges Jahr zur Beerdigung nicht erschienen sind.
2. Vorlage der Staatsrechnung für das Jahr 1857 und des Berichtes über die Verhandlungen des Grossen Räthes im Jahre 1858.
3. Zweiwahl für die Gemeindemannstelle.
4. Wahl von sechs Mitgliedern in den Gemeinderath.
5. " des Gemeinderathspräsidenten.
6. " eines Friedensrichters für die Sektion des Dorfkreises.
7. " Berg und Arn.
8. " von fünf Mitgliedern in die Gemeindeschulpflege.
9. " einer Rechnungskontrollkommission für 1859 und 1860.

Sämtliche stimmberchtigten Einwohner werden zum Besuch dieser Versammlung eingeladen. Die zu beidigenden Kantonsbürger würden bei unbegründetem Ausbleiben mit einer Buße bis auf 2 Fr. belegt.

Horgen, den 22. April 1859.

Im Namen des Gemeinderathes:

Der Gemeinderathsschreiber,

Zürer.

Gemeindesversammlung.

Die erste diejährige ordentliche Gemeindesversammlung wird Sonntag den 1. Mai, Nachmittagspunkt 2 Uhr im reform. Schulhause dahier abgehalten.

Es werden daher die stimmberechtigten Bürger und die seit mindestens einem Jahre in hiesiger Gemeinde niedergelassenen Schweizerbürger zu dieser Versammlung eingeladen.

Die zu behandelnden Gegenstände sind

A. Für Bürger und Niedergelassene:

1. Verlesung des Protokolls;
2. Beeidigung derjenigen Bürger und niedergelassenen Kantonsbürger, welche das 20. Altersjahr angetreten, sowie derjenigen, welche zwar das stimmberechtigte Alter schon früher erreicht aber den Bürgereid noch nicht geleistet haben;
3. Vorlegung des Berichtes über die Verhandlungen des Grossen Rates vom Jahr 1858 und der Staatsrechnung pro 1857;
4. Wahlen der Zweiervorschläge für die Gemeindammannstelle;
5. Wahl eines Friedensrichters.

B. Für die Bürger:

1. Wahl der grössern Hälfte des Gemeindsrates;
2. Wahl des Gemeindratspräsidenten;
3. Antrag des Gemeindsrates, betreffend Abänderung resp. Ergänzung der Gemeindgüterstatuten;
4. Antrag des Gemeindsrates, betreffend Leistung eines Beitrages aus dem Gemeindgute an die Kosten für Abhaltung des Limatthalergesangfestes;
5. Ziehung der Gemeindgüter von denjenigen Bürgern,
 - a. welche das bestimmte Altersjahr und
 - b. die Gemeindgüter wegen Abwesenheit noch nicht gezogen, im verflossenen Jahre aber in die Gemeinde zurückgeführt sind.

Die Akten sowie das Stimmregister liegt den Berechtigten zur Einsicht offen.

Dienstag, den 23. April 1859.

Im Namen des Gemeindsrates:

Der Präsident,
J. Mundweiler.

12. Sämmtliche stimmberechtigte Bürger und die mit Niederlassungsbewilligung seit mindestens einem Jahr in der Gemeinde sich aufzuhalten den Kantons- und Schweizerbürger werden anmit auf Sonntag den 1. Mai, Nachmittags 3 Uhr, zur ordentlichen Frühlingsgemeindesversammlung in die Kirche eingeladen.

Geschäfte sind:

1. Beeidigung derjenigen Bürger, welche das 20. Altersjahr angetreten und den Bürgereid noch nicht abgelegt haben.
2. Wahl des Zweiervorschages für die Gemeindammannstelle.
3. Erneuerungswahl zweier Mitglieder in die Gemeindschulpflege.

Das gefertigte Protokoll über Stimmberechtigte liegt inzwischen bei dem Unterzeichneten zu beliebiger Einsicht offen.

Rüti, den 23. April 1859.

Im Namen des Gemeindsrates:

Der Gemeindratsbeschreiber,
E. Schmid.

13. Gemeindesversammlung in Grüningen.

Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen hiesiger Gemeinde werden hiermit zur Gemeindesversammlung auf Sonntag den 1. Mai, Nachmittags 1 Uhr, in die Kirche dahier eingeladen.

Geschäfte:

1. Vereidigung der jungen Bürger und Niedergelassenen, welche das zwanzigste Altersjahr angetreten haben.
 2. Wahl der Wahlvorsteuerschaft.
 3. Wahl der Zweivorschläge für die Stelle des Gemeindammannamtes.
- Grüningen, den 19. April 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:

Der Schreiber,

H. Hauser.

14. Gemeindesversammlung.

Die Bürger hiesiger Gemeinde werden hiermit eingeladen, sich zur Verhandlung nachbezeichnetener Geschäfte Sonntag den 8. Mai unmittelbar nach beendigtem Morgengottesdienste im alten Schulhause einzufinden.

1. Abnahme der Rechnungen über das Gemeindgut, das Armengut und den Fruchtfond.
2. Wahl von Rechnungsbewisoren für 1859.
3. Ratifikation der Bürgerrechtsreheilung an eine Kantonsbürgerin.
4. Erneuerungswahl der größern Hälften des Gemeindrathes und des Gemeindpräsidenten.

Die Rechnungen und übrigen Akten liegen von heute an den Berechtigten auf hiesiger Gemeindrathskanzlei zur Einsicht offen.

Ausbleibende und zu spät Erscheinende haben die gewöhnliche Buße zu entrichten.

Niesbach, den 22. April 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
A. Blatter, Gemeindrathsschreiber.

15. Gemeindesversammlung in Seebach.

Die Bürger sowie die seit mindestens einem Jahre in hiesiger Gemeinde niedergelassenen Schweizerbürger werden ammit eingeladen, Sonntag den 1. Mai,punkt 2 Uhr, in hiesiger Kirche sich einzufinden, um folgende Geschäfte zu behandeln:

1. Vereidigung der Bürger und Niedergelassenen, welche bis zum 1. Mai das 20. Altersjahr angetreten haben.
2. Wahl der Zweivorschläge für die Stelle des Gemeindammannamtes.
3. Wahl eines Friedensrichters.
4. Erneuerungswahl der größern Hälften des Gemeindrathes und eines Präsidenten derselben.
5. Wahl zweier Mitglieder in den Stillstand.
6. Wahl dreier Mitglieder in die Gemeindeschulzuflege und eines Schulgutsverwalters.
7. Vorlegung des Berichtes über die Verhandlungen des Großen Rethes vom Jahre 1859 und der Staatsrechnung pro 1857.
8. Abnahme der vier öffentlichen Gutstrechnungen vom Jahre 1858.
9. Für die Bürger allein: Behandlung eines Bürgerrechtsbeschusses von einem Ausländer.

Seebach, den 23. April 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
J. Sieber, Gemeindrathsschreiber.

16. Kirchgemeindesversammlung in Bülach.

Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen der Kirchgemeinde Bülach, sowie die außerhalb dieser Gemeinde wohnenden nicht auf Grund-eigenthum stehenden Bürger derselben werden hiermit zu einer Versammlung auf Sonntag den 8. Mai d. J., Mittagspunkt 12 Uhr, in die Kirche Bülach eingeladen. Es kommen folgende Geschäfte vor:

- A. Für die Bürger und alle auf Grundeigenthum Niedergelassenen:
1. Antrag betreffend die Vornahme einer Hauptverbesserung der Kirche.
2. Abnahme der Strafenrechnung von 1858.
- B. Für die Bürger und seit mindestens einem Jahre hierorts Niedergelassenen:
3. Erneuerungswahl einiger Mitglieder des Stillsstandes.
4. " C. Für die Bürger allein:
5. Antrag betreffend den Vergleich mit den Amtsbürgern des verstorbenen Kirchenpflegers Ib. Meier.
6. Antrag betreffend eine Prozeßvollmacht wegen einer ans Armengut gestellten Forderung.
7. Abnahme der Kirchengutsrechnung pro 1858.
8. " Armengutsrechnung " 1858.
9. Wahl der Rechnungsprüfungskommission für die Kirchgemeindes-rechnungen.

Die Anträge resp. Pläne, sowie die Rechnungen zu den Geschäften Nr. 1, 2, 7 und 8 liegen inzwischen bei Unterzeichnetem zur Einsicht offen. Von Nichterscheinenden wird angenommen, daß sie sich den zu Stande kommenden Beschlüssen unterziehen.

Bülach, den 25. April 1859. Im Auftrage des Kirchgemeindspräsidenten:
Rud. Magg, Altuar.

17. Sämtliche stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen in der Kirchgemeinde Maur und die außer der Gemeinde wohnenden Bürger der Gemeinde werden hiermit eingeladen, Sonntag den 8. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, in der Kirche zu Maur zu der ersten ordentlichen Jahres-versammlung sich einzufinden.

Es kommen zur Behandlung:

Die Rechnungen über das Kirchen- und Armengut und die Gemeindes-rechnung vom Jahr 1858.

Antrag für den Bezug einer Armensteuer und einer dreifachen Stra-sensteuer.

Wählen:

Eines Zweiervorschlages für die Gemeindammannstelle.

Der beiden Friedensrichter.

Der größern Hälfte der Mitglieder des Gemeindsrathes.

Des Gemeindsratspräsidenten.

Der Hälfte der Mitglieder des Stillsstandes.

der Schulpflege.

Der Rechnungsprüfungskommission.

Die oben genannten Rechnungen liegen den Beteiligten vom 23. d. M. an bei Herrn Präsdent Egli auf der Burg Maur 14 Tage lang zur Einsicht offen.

Maur, den 20. April 1859.

Im Namen des Gemeindsrathes:

Der Gemeindsraths-schreiber,

Peter.

18. Versammlung der Korporationsbesitzer der
Gemeinde Wettweil.

Es werden hiermit sämtliche in und außerhalb der Gemeinde Wettweil wohnenden Grundbesitzer, welche im hiesigen Gemeindebanne Korporations- oder Gerechtigkeitsheile besitzen, eingeladen, sich Mittwoch als den 4. Mai a. c. Nachmittags 2 Uhr im hiesigen Schulhause einzufinden.

Verhandlungen sind: Besprechung über den Verkauf des auf den Korporationsheilen stehenden Brunnenholzes.

Von Nichterscheinenden wird angenommen, sie unterziehen sich den zu Stande kommenden Beschlüssen.

Wettweil, den 23. April 1859.

Im Namen des Gemeinratsches:
J. Frech, Gemeinratschreibere.

19. Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen der Gemeinde Scherzenbach werden hiermit auf Sonntag den 1. Mai Nachmittags 2 Uhr ins Schulhaus zu einer Gemeindesversammlung eingeladen.

Die zu behandelnden Gegenstände sind:

1. Belehrung der jungen Bürger.
2. Vornahme der gesetzlichen Erneuerungswahlen.
3. Antrag des Gemeinratsches betreffend Fortsetzung resp. Erbauung der noch übrigen Strafenstrecke vom Pfahl Nr. 16. bis zum Gemeindebann Volketsweil
4. Antrag des Gemeinratsches, betreffend die Dienstleistung und Besoldung des Wegknechtes.

Scherzenbach, den 23. April 1859.

Im Namen des Gemeinratsches:
Der Präsident,
Walder.

20. Sonntag den 1. Mai, Nachmittags 2 Uhr, wird in hiesiger Kirche eine Gemeindesversammlung abgehalten, bei welcher neben andern Geschäften ein Antrag des Gemeinratsches betreffend Ertheilung des hiesigen Bürgerrechtes an einen Landesfremden zur Schlußnahme vorgelegt wird.

Es werden demnach die für dieses Geschäft stimmberechtigten in und außer der Gemeinde wohnenden Bürger eingeladen, sich auf die vorbereitete Zeit zahlreich einzufinden.

Dettweil a. See, den 22. April 1859.

Der Gemeinrat.

21. Sämtliche stimmberechtigten Einwohner und die außerhalb der Gemeinde wohnhaften Bürger der Kirchengemeinde Baffersdorf werden amit auf Sonntag den 1. Mai sogleich nach dem Morgengottesdienste bei der bestimmten Stunde zu einer Kirchengemeindesversammlung in hiesige Kirche eingeladen zur Abnahme der legitäriegen Kirchen- und Armengutsrechnungen, Behandlung eines Antrages betreffend Erhebung einer Armensteuer fürs Jahr 1859 und Verhandlung anderer Gegenstände.

Die Rechnungen liegen in der Zwischenzeit bei Unterzeichnetem zur beliebigen Einsicht offen.

Baffersdorf, den 20. April 1859.

Im Namen des Kirchengemeindespräsidenten:
Der Altuar,
Isaac Briner.

22. Die sämmtlichen stimmberechtigten Aktivbürger und Niedergelassenen in der Gemeinde Wildberg werden eingeladen, Sonntag den 1. Mai, Nachmittags punt halb 3 Uhr, in der Kirche dahier zu erscheinen, wo dann folgende Geschäfte zu behandeln sind:

1. Beeidigung der Bürger, die das 20. Altersjahr angetreten haben.
2. Wahl zweier Vorschläge zum bezirksträthlichen Entscheide des Gemeindammanns.

Allfällige Ausbleibende ohne gültige Entschuldigung haben die von der Gemeinde bestimmte Buße zu bezahlen.

Wildberg, den 24. April 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
Brandenberger, Gemeindrathsschreiber.

23. Die Betheiligen der Grundzinskorporation Winkel-Seew werden eingeladen, sich Samstag den 30. April, Nachmittags 2 Uhr, im Schulhofe dahier zu besammeln, um folgende Geschäfte zu erledigen:

1. Abnahme der Grundzinsrechnung vom Jahre 1858.
2. Antrag über Verwendung des Rechnungsbürgeschusses.

Winkel, den 22. April 1859.

Im Namen der Grundzinskommision:
Der Aktuar,
K. Meyer.

24. Mit Bewilligung des Statthalteramtes Winterthur wird der mit Nr. 347 bezeichnete, unterm 5. Jenner 1849 außer den Kanton zu Gunsten Heinrich Bollinger von Huggenberg ausgestellte Heimatschein aufgerufen, in der Meinung, daß wenn derselbe innert 10 Tagen nicht an unterzeichnete Stelle gelangt, die Kraftloserklärung nachgesucht wird.

Hofstetten, den 23. April 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
Rüegg, Gemeindrathsschreiber.

25. Laubkäfer ein sammlung.

Diejenigen, welche in hiesiger Gemeinde Grundeigenthum besitzen, aber außer der Gemeinde wohnen, werden anmit darauf aufmerksam gemacht, daß sobald dies Frühjahr die Laubkäfer erscheinen, jeder hiesige Grundbesitzer von jeder Juchart und darunter besitzenden Landes (Acker, Neben, Wiesen, Laub- oder Lerchenwaldung) ein halbes Schweizerviertel Laubkäfer einsammeln und dann sein Beträffniß an Herrn Gemeindrath Liener in hier abliefern muß, und daß für jedes zu wenig abgelieferte halbe Immie eine Buße von 30 Rp. zu zahlen ist.

Wülslingen, den 22. April 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
Der Präsident,
Herrter.

26. Die im Baue begriffene Straße dritter Klasse zwischen Buchs und Boppelsen darf in Folge Auftrag der Oberaufsicht, bis dieselbe gänzlich vollendet ist, mit Fuhrwerken nicht befahren werden, was andurch, sowie wann solche befahren werden kann, öffentlich bekannt gemacht wird. Zu widerhandelnde trifft eine Polizeibusse von 6 Fr.

Buchs, den 20. April 1859.

Die Vorsteuerschaften
Buchs und Boppelsen.

27.

V e r b o t .

Auf das Gesuch der Herren Rudolf Suter, Jakob Suter jünger und Jakob Suter älter im Dorf Langnau und Mithauste wird alles Fahren über das von der neuen Dorfstrasse in die neue Zürichstrasse führende sogenannte Schwerzisträßchen bei einer Buße von 8 Fr., zu gleichen Theilen dem Verzeiger und dem Armengut Langnau zufallend, verboten.

Allfälligen Ansprechern von Rechten wird eine Frist von 14 Tagen a dato zur Anhängigmachung ihrer Klage beim Friedensrichteramte angezeigt, ansonsten sie gleich den Unberechtigten Buße zu gewärtigen hätten.

Langnau, den 20. April 1859.

Aus Auftrag des Bezirksgerichtspräsidenten:
Gugolz, Gemeindamann.

28.

P a c h t v e r s t e i g e r u n g .

Aus Auftrag des Stadtrathes wird Donnerstag den 28. d., Nachmittags 2 Uhr, mit gegenseitiger halbjähriger Kündigung über nachfolgende Lokalitäten, die theilweise sogleich beworben werden können, eine Pachtversteigerung abgehalten:

- a) Das große Magazin im Kappelerhofgebäude.
- b) Die Bude Nr. 41 beim Fraumünster, gegenüber dem neuen Kaufhaus.
- c) Die Fischchen am Schanzengraben auf die Dauer von sechs Jahren, von Kirchweih 1859 an.

Diesenjenigen Stadtburgern, die sich um diese Pachtobjekte zu bewerben gedenken, werden eingeladen, die Pachtbedingungen bei Unterzeichnetem, in dessen Wohnung die Versteigerung abgehalten wird, einzusehen.

Zürich, den 22. April 1859

J. J. Nüscheier, Stadtkaßier im Fraumünsteramt.

29.

G a n t a n z e i g e .

Die Erben des jüngst verstorbenen Hs. Heinrich Brunner aus dem Eichholz dahier lassen Freitag den 29. d. von Morgens 8 Uhr an beim Wohnhause des Verstorbenen aus dessen Nachlaß gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

Betten, ein- und zweithürige Kästen, liegende Kästen, kupf., ird. und anderes Küchengeschirr, verschiedenes Bau- und Feldgeschirr, mehrere Eimer Fas an verschiedenen Stücken, eine Partie große Dachschindeln, zirka 3 Mütt Weizen, mehrere Zentner Heu, Stroh, Streue, zirka 6 Zenter Krüsi, zirka 12 Lansen Erdäpfel u. A. m. Endlich eine Kuh.

Sodann wird am gleichen Tage von Abends 6 Uhr an im Gasthaus zum Sternen in Hinteregg das nachgelassene Heimwesen des Heinrich Brunner auf die Steigerung gebracht, bestehend in:

1. Einer Behausung sammt Scheune;
2. zirka $1\frac{1}{2}$ Zuchart Acker;
3. " $1\frac{1}{2}$ " Wiesen;
4. " $\frac{3}{4}$ " Waldung.

Für Einsichtnahme von dem in schöner Lage und in gutem Zustande sich befindenden, mit vielen Obstbäumen besetzten Heimwesen beliebe man sich an Herrn alt Gutsverwalter J. J. Weber im Eichholz zu wenden, bei welchem auch die billig gestellten Kaufbestimmungen zu vernehmen sind.

Zu zahlreichem Besuch dieser Gant wird eingeladen.

Egg, den 23. April 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
Christmann, Gemeindrathsschreiber.

30.

Gant anzeige.

Rüftigen Freitag den 29. d. M., von 8 Uhr Vormittags an, werden in der Gantstube in der Brunnengasse zufolge Verfilberungsbegehrn gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

1 Häschen Schnupftabak (ca. 90 Pfd.), 1 schwarzseid. Rock, 2 Shawls, eine Partie Herrenkleider, 1 nussbaum. Sekretär, 2 Hobelbänke, 1 Zimmerwagen, 1 Waldsäge, 4 Handsägen und verschied. anderer Zimmermannswerkzeug, 2 nussbaum. Chiffonières, 1 runder Tisch, 1 Kommode, 1 Kanaper, 1 kupf. Hasen, 1 id. Gelte, 1 einschlaf. Bett, 1 zweihür. Kasten, 1 Stehpult, 1 Spiegel, einiges Küchengeschirr, 1 Kadettenstiente und 1 id. Trommel, 2 silb. Schlösser, 1 Spindeluhr u. A. m.

Endlich von Schreiner Rudolf Zöler: 1 Koffer mit Kleidern und einigen Werkzeugstücken.

Zürich, den 24. April 1859.

**Der Stadtammann:
Gäsi.**

31.

Gant anzeige.

Herr Heinrich Gyßling in Egg bringt Donnerstag den 28. April, Abends 6 Uhr, im Gasthaus zum Hirschen dahier sein Heimwesen zum Verkauf auf öffentliche Steigerung. Dasselbe besteht in:

1. Einem Wohnhaus und Scheune, assurirt für 2900 Fr.;
2. circa 3 1/2 Duharten Garten, Hansland Acker, und Wiesen an verschiedenen Stücken;
3. einer halben Dorfgerichtigkeit in der Körporationswaldung Egg.

Das geräumige, vor wenigen Jahren neu erbaute, in schöner Lage mitten im Dorse Egg sich befindende Wohnhaus, sowie auch die wohlgelegenen ertragreichen Liegenschaften lassen zahlreiche Kaufliebhaber erwarten.

Egg, den 20. April 1859.

**Im Namen der Gantbeamitung:
Christmann, Gemeindratshöschreiber.**

32. Rüftigen Donnerstag den 28. d., Nachmittags 1 Uhr, wird bei Unterzeichnetem in Folge Verfilberungsbegehrn gegen Baarzahlung ein Seidenwupp, 70 Ellen groß, öffentlich versteigert.

Wadis, den 23. April 1859.

**Der Gemeindammann:
H. Schüz.**

33. In Folge Verfilberungsbegehrn werden Freitag den 29. April, Nachmittags 2 Uhr, in der Wirthschaft des Hrn. Dechslí an der Seefeldstrasse folgende Gegenstände gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

1 nussbaum. Kommode, 1 runder nussbaum. Tisch, 1 einhür. tann. Kasten nussbaumfarb., 12 Mohrfessel, 1 Stockuhr, 1 vollständ. einschlaf. Bett, 1 kupf. Gelte, 1 kupf. Pfanne, 20 Portrait mit gelben Rahmen u. A. m.

Niedsbach, den 25. April 1859.

**Der Gemeindammann:
Häuслi.**

34.

Gant a n z e i g e .

Mittwoch den 27. April 1859, Mittags 1 Uhr, werden zufolge Ver-
silberungsbegehrn gegen Baarzahlung in hier öffentlich versteigert:

1 Wägelchen mit eisernen Achsen, 2 Spannketten, 1 Art, 2 Kärfste,
1 Gertel, 1 tann. Kiste, 1 Eisenpfanne, 1 Leiterwägelchen mit hölz. Achsen.

Das Gantlokal wird am Ganttage selbst bei Unterzeichnetem eröffnet.
Schwamendingen, den 23. April 1859.

Der Gemeindammann :

Ib. Benz.

35..

V e r s i l b e r u n g s g a n t .

Dienstag den 26. d., Nachmittags 3 Uhr, wird in der Wohnung des
J. Zollinger in Nr. 17. im Hugibach eine Gant gegen baare Bezahlung
abgehalten, über:

1 tann. Tisch, 1 Eisenpfanne, 1 hölz. Gelte, ibd. Geschirr u. A. m.
Hirslanden, den 18. April 1859.

J. Isler, Gemeindammann.

36..

H i r s l a n d e n .

Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen hiesiger Gemeinde
werden hiemit zur ersten ordentlichen Gemeindeversammlung auf Sonntag
den 1. Mai, Nachmittags 1 Uhr, bei gewohnter Buße für unentschuldigt
Aussbleibende und Zusätzlkommande, ins Schulhaus dahier eingeladen.

Die zu behandelnden Geschäfte sind:

A. Für Bürger und Niedergelassene.

1. Beeidigung junger Aktiobürger.
2. Vorlage der Staatsrechnung und des Berichtes über die Verhandlungen
des Grossen Räthes vom Jahre 1858.
3. Abnahme der Strafenklassrechnung.
4. Antrag des Gemeinratsrates betreffend die Erstellung eines Feuerweiers.
5. " " " die Bevölkungsverhältnisse des
Wegknechtes.
6. Wahl eines Wegknechtes.
7. Abnahme der Schulgutsrechnung.
8. Wahl eines Schulgutsverwalters.
9. Friedensrichters.
10. Bildung eines Zweiervorschages für die Stelle eines Gemeindammanns.
11. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.

B. Für die Bürger.

12. Abnahme der Gemeindgutsrechnung.
13. " " Separatarmengutrechnung.
14. " " Schützengutrechnung.
15. " " Knabenschürenfondrechnung.
16. Bürgertreitsgefuch eines Kantonbürgers und eines Landesfremden.
17. Wahl von ~~drei~~ Mitgliedern des Gemeinratsrates.
18. " des Gemeindratspräsidenten.

Die Rechnungen und übrigen Akten liegen inzwischen auf hiesiger
Gemeindratshänslei den Berechtigten zur Einsicht offen.

Hirslanden, den 15. April 1859.

Im Namen des Gemeinratsrates:

Der Präsident,
J. Irminger.

37.. Gemeindesversammlung.

Die stimmberechtigten Bürger und niedergelassenen Schweizerbürger hiesiger Gemeinde werden ammit auf Sonntag den 1. Mai, Mittags 1 Uhr, zur ersten dießjährigen Gemeindesversammlung zum Adler dahier eingeladen.

Geschäfte sind:

A. Für die Bürger und Niedergelassenen.

1. Verleidigung derjenigen Bürger und der in hiesiger Gemeinde niedergelassenen Kantonsbürger, welche das staatsbürgerliche Stimrecht erlangt oder den Bürgereid noch nicht geleistet haben.
2. Vorlegung des Berichtes des Grossen Rethes über seine Verrichtungen im Jahr 1858 und der Uebersicht der Staatsrechnung von 1857.
3. Wahlen: Zweiervorschlag für die Gemeindammannsstelle.
4. Wahl eines Friedensrichters.

B. Für die Bürger.

1. Abnahme der Gemeindes-, Armen- und Betthausgutsrechnungen vom Jahr 1858.
2. Wahlen von vier Mitgliedern des Gemeindsrathes und des Präsidenten.
3. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.

Die Rechnungen liegen inzwischen in der Gemeindrathskanzlei jedem Beteiligten zur Einsicht offen.

Enge, den 18. April 1859.

Im Namen des Gemeindsrathes:

J. J. Nägeli, Präsident.

38.. Sonntag den 1. Mai d. J. finden die gesetzlichen Erneuerungswahlen der Gemeindesbeamten statt. Zu diesem Ende werden die außer der Gemeinde Oberengstringen wohnenden Bürger dieser Gemeinde eingeladen, an besagtem Tage, Mittags 1 Uhr, im Schulhause zu Oberengstringen zu erscheinen, um an diesen Wahlen Theil zu nehmen.

Oberengstringen, den 16. April 1859.

Im Namen des Gemeindsrathes:

C. Meyer, Gemeindrathsschreiber.

39.. Verbot.

Da Herr alt Pfarrer v. Wyss in Auferstahl sich beschwert, daß verschiedene Personen über sein, an der nordwestlichen Ecke des Vorbahnhofes im Kräuel (Unterhard) gelegenes, grobenteils mit Klee bepflanztes Grundstück, in der langen Furten genannt, gehen, während Niemandem ein Wegrecht zustehe, so wird Jedermann das Betreten dieses Grundstückes bei einer Buße von 6 Fr., wovon $\frac{1}{2}$ dem Verzeiger zufällt, untersagt; denjenigen aber, welche ein Recht ansprechen zu können glauben, ein Frist von 14 Tagen a dato angesetzt, um Klage beim Friedensrichteramte anzuheben, ansonsten sie gleich den Unberechtigten Buße zu gewürtigen hätten.

Auferstahl, den 15. April 1859.

Im Auftrage

des Präsidenten des Bezirksgerichtes Zürich:

J. Kofel, Gemeindammann.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Ediktalladungen.

40. Der unbekannt abwesende Peter Greuter von Neukirch, Kantons Luzern, früher Dienstknecht in der Lobelmühle, Gemeinde Hirzel, wird aufgefordert, Montag den 30. Mai d. J., Morgens 9 Uhr, vor hiesigem Gerichte zu erscheinen, um die Klage der Barbara Schäppi in der untern Kasern, Hirzel, betreffend Vaterschaft und Cheversprechen zu beantworten, wibrigenfalls im Falle Ausbleibens Anerkennung der Klage und Verzicht auf allfällige Einreden angenommen würde.

Horgen, den 18. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

V. Häuser.

41. Jakob Friedrich Lauffer, Sattler von Egglisau, dessen Aufenthaltsort hierorts unbekannt ist, wird amnit aufgefordert, Montag den 9. Mai d. J., Vormittags 7 Uhr, auf hiesigem Gerichtshause vor Bezirksgericht zu erscheinen, um die Scheidungsklage seiner Chefrau Katharina geb. Blanckenstein zu beantworten, unter der Androhung, daß sonst angenommen würde, er anerkenne die faktischen Behauptungen der Klägerin und verzichte auf Einreden.

Bülach, den 18. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

Meier.

42.. Der unbekannt abwesende Christian Stehli, Johannessen sel. von Maschwanden, wird hiemit aufgefordert, Samstag den 7. Mai d. J., Morgens 8 Uhr, vor diesseitigem Bezirksgerichte zu erscheinen, um die Scheidungsklage seiner Chefrau Verena geb. Gängi zu beantworten, wibrigenfalls Zugabe der faktischen Behauptungen derselben angenommen und sobann verfügt würde, was Rechtens ist.

Affoltern a. A., den 9. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

Frei.

Bermischte Bekanntmachungen.

43. Zum Zwecke der Durchführung der den Grundeigentümern der Zivilgemeinde Winkel-Seew bewilligten Totalbereinigung ihrer Grundprotokolle werden mit Bewilligung der Zivilabtheilung des Obergerichtes die Inhaber von Schuldkunden mit speziellen oder generellen Pfandrechten auf Liegenschaften im Umsange der Zivilgemeinde Winkel-Seew sowie die Ansprecher von Grundzinsen oder -andern Reallasten in diesem Gemeindesonne aufgefordert, ihre Schuldtitle in Original oder beglaubigter Abschrift innerhalb vier Monaten von heute an der Notariatskanzlei Bülach einzufinden, unter der Androhung, daß die innerhalb dieser Frist nicht ange meldeten Urkunden mit Bezug auf das Pfandrecht oder andere dingliche Rechte für krasilos erklärt würden.

Bülach, den 12. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

Meier.

44. Witwe Anna Tietsch geb. Bing von Nothenschirmbach in Preußen, zuletzt wohnhaft gewesen in Bülach, ist am 11. Brachmonat 1849 kinderlos gestorben und um ihren Nachlaß, in welchem sich namentlich ein Wohnhaus nebst Hofstatt, am hiesigen Stadtgraben gelegen, und ein Gemüsegarten vorfinden, haben bis dahin ihre Erben, von denen ein Theil nicht ermittelt oder wenigstens nicht aufgefunden werden kann, sich gar nicht bekümmert. Nun ist der Inhaber des jüngsten auf dem bezeichneten Wohnhaus nebst Hofstatt und Garten hastenden Kaufschuldbriefes, Herrs. Jakob Meier, Sohn, von Bülach, geneigt, diese Liegenschaften um den Betrag der darauf hastenden Schulden und Reallasten zu übernehmen.

Es werden daher anmit die hierorts unbekannten Erben sowie die Kreditoren der Witwe Tietsch aufgefordert, sich binnen vier Wochen von heute an hierorts darüber zu erklären, ob sie mit der Ueberlassung der erwähnten Liegenschaften an Herrn Meier einverstanden seien oder nicht, unter der Androhung, daß Stillschweigen als Verzicht auf Einwendungen gegen die Ueberlassung der Liegenschaften an Herrn Meier ausgelegt und sodann der Notariaatskanzlei die Bewilligung zur Eigenthumszufertigung ertheilt würde.

Bülach, den 18. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,
Meier.

45. Anmit werden hierorts unbekannte Verheilige, welche an den Nachlaß des am 6. Jenner d. J. verstorbenen Heinrich Baumgartner von Lindhof-Mönchaltorf, wohnhaft gewesen in Meilen, Erbsansprüche erheben wollen, aufgefordert, innerhalb der Frist von vier Wochen von heute an bei diesseitigem Gerichte sich über ihr Verhältniß zu erklären und ihre Ansprüche geltend zu machen, ansonst Verzicht auf diesfällige Erbsansprüche angenommen und die in dem vorliegenden Erbverzeichniß des Pfarramtes Mönchaltorf vom 18. März d. J. ausgeführten Erben als die allein berechtigten angesehen würden.

Das vorerwähnte Erbverzeichniß liegt während der gleichen Frist in der diesseitigen Gerichtskanzlei den Verheiligen zur Einsicht offen.

Actum Meilen, den 20. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,
H. R. Schwarz.

46. Verbot.

Auf das Gesuch des Herrn Ib. Fecht in der Fabrik Nüschnikon wird

1. das Gehen über seine Wiese in der Langhalden vom Rant der neuen Straße in die Langhaldengasse;
2. das unbesugte Betreten der Säge (wegen schon mehrmals stattgefunder Schädigung) und der dabei liegenden Wiese;
3. das Laufen über den Baumgarten im Unterdorf bei einer Buße von 6 Fr., zu gleichen Theilen dem Verzeiger und dem Armengut Nüschnikon zufallen, verboten.

Allfälligen Rechtsansprechern wird eine Frist von 14 Tagen a dato zur Anhängigmachung ihrer Klage beim Friedensrichteramt angezeigt, ansonsten sie gleich den Unberechtigten Buße zu gewärtigen hätten.

Horgen, den 18. April 1859.

Der Bezirksgerichtspräsident:

Staub.

47. J. G. Meier, Chemiker von Hünwangen, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, wird anmit aufgesfordert, binnen 14 Tagen von heute an den Herrn Rudolf Nuch in Zürich für seine Forderung von 63 Fr. 90 Rp. sammt Verzugszinsen zu befriedigen oder zu zeigen, daß er bereit sei, ihm im hiesigen Kanton Niede zu stehen, wodrigenfalls gegen ihn Konkurs eröffnet würde.

Bülach, den 18. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meier.

48. An den unbekannt abwesenden Rudolf Huber, Schneider von Sellenburg, Gemeinde Stallikon, ergeht hiemit die zweite gerichtliche Forderung zur Wiedervereinigung mit seiner Ehefrau Susanna Huber geb. Lätsch in Enge.

Affoltern a. A., den 23. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Frei.

49. Hiemit wird bekannt gemacht, daß die vom Bezirksrath Regensberg unterm 29. Weinmonat v. J. über Jakob Gool, Schreiner von Oberglatt, davo wohnhaft in Bülach, wegen Verschwendung eventuell verhängte Bevochtigung durch Urtheil des Obergerichtes vom 7. d. bestätigt worden ist.

Regensberg, den 20. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Bucher.

50.

Z u g s f r i s t.

Im Konkurse über den Nachlaß des Oswald Müller von Nassenweil, Wärre Niederhasli, haben die bevorzugten und laufenden Gläubiger innerhalb 10 Tagen von heute an, also bis und mit dem 2. Mai, nicht 10. Mai, wie irrig Art. 35 des Amtsblattes Nr. 32 lautet, die Zug- und Ueberschlagserklärungen über das vorhandene Massagut abzugeben; Stillschweigen während dieser Frist wird als Verzicht auf den Zug resp. die Ueberschlagung gedeutet.

Niederglatt, den 22. April 1859.

Notariatskanzlei Neuamt:
Bänninger, Landschreiber.

Konkurspublikationen.

51. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Jakob Hofmann von Wipkingen, Schuster, wohnhaft im Spillmann in Gluntern; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Zürich v. 9. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei IV. Wachteln (in Zürich) 20. Mai 1859. — Bedenkzeit 31. Mai bis 9. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 24. Brachmonat 1859, Vormittags 8 Uhr.

2. Der Nachlaß des verstorbenen Hs. Jakob Eberhard im Geisberg, Kloten; von der Witwe und den Vormundschaftsbehörden ausgeschlagen; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Bülach v. 23. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Kloten 28. Mai 1859. — Bedenkzeit 8.

bis 18. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 22. Brachmonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

3. Salomon Schweizer von Ratz, seßhaft in Henggart; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschlus des Bez. Gerichts Andelfingen v. 22. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Andelfingen 30. Mai 1859. — Bedenkezeit 9—19. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 29. Brachmonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

4. Heinrich Eduard Münni von Horgen, Kommissionär, seßhaft gewesen in Rüschlikon, unbekannt abwesend; fruchtlos aufgerufen; — lt. Beschlus des Bez. Gerichts Horgen v. 18. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Horgen unterer Theil (in Rüschlikon) 23. Mai 1859. — Bedenkezeit 3—13. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 21. Brachmonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

5.. Heinrich Mengel, Konrad sel. Sohn in Hüntwangen, Pfarrer Wyl; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschlus des Bez. Gerichts Bülach v. 9. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Egelsau 7. Mai 1859. — Bedenkezeit 16—26. Mai 1859. — Auffallsverhandlung 1. Brachmonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

6.. Felix Klöti von Augweil, Oberembrach, Friedensrichter; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschlus des Bez. Gerichts Bülach v. 9. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Kloten 7. Mai 1859. — Bedenkezeit 16—26. Mai 1859. — Auffallsverhandlung 1. Brachmonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

7.. Hs. Jakob Rägi, Kaspar's sel. Sohn in Wappensweil, Pfarrer Bärensweil; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschlus des Bez. Gerichts Hinwil v. 9. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Grüningen 21. Mai 1859. — Bedenkezeit 31. Mai bis 10. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 22. Brachmonat 1859, Vormittags 10 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schulner der in Konkurs Rathenen die peremptorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notarialischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hiesfür festgesetzten Termins zu zustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallversfahren Abndung zu gewärtigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkezeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüfe eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes verfügt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkezeit und der Auffallsverhandlung so wie der diesfälligen Rechte und Obliegenheiten der Betheiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Abonnementspreis.

Jährlich 2½ Fr., $\frac{3}{4}$ Jahr 2 Fr.
 $\frac{1}{2}$ Jahr 1½ Fr., $\frac{1}{4}$ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rgn.

Einschlagsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rgn.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.



Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nr. 34.

Freitag, den 29. April

1859.

Auszug aus den Verhandlungen des Regierungsrathes.

(Vom 26. April 1859.)

Herr Batteriearzt Dr. Kaspar Obrist von Zollikon, wohnhaft in Kilchberg, wird zum Bataillonsarzt befördert.

Für den Fall eines Truppenaufgebotes werden die Herren Pfarrer Gottfried Hiestand in Bachs, Paul Burkhard in Herrliberg, Fridolin Leuzinger in Schlieren und Heinrich Knus in Weltheim zu Feldpredigern ernannt.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden

1. Der Direktor der Medizinalangelegenheiten und der Medizinalrat haben

die Frauen Elisabetha König geb. Maur von Hottingen,
Regula Jäger geb. Temperli von Alten-Andelfingen,
Barbara Ott geb. Stahel von Unterlangenhard-Zell,
Katharina Müller geb. Kuhn von Kollbrunnen-Zell,
Susanna Tücker geb. Ernst von Gundelsweil,
Anna Hasler geb. Marstaller von Männedorf und

die Jungfrau Katharina Trüb von Wettswil
nach mit denselben abgehaltenem Examen mit der Note „befriedigend“ als
Gebäumen patentirt.

Zürich, den 23. April 1859.

Im Namen der Direktion
der Medizinalangelegenheiten:
Hirzel-Schinz, Med. Dr.

2. Holzversteigerung.

Mittwoch den 4. Mai werden in den Staatswaldungen zu Kappel
versteigert:

150 Klafter Nadel- und Buchenbrennholz,
70 Bau-, Nutz- und Sagholtämmme, worunter auch sottene und
4000 Reisigwellen.

Der Anfang wird Vormittags um 9 Uhr in der Fahmatt gemacht und
am Nachmittag wird die Gant von 1½ Uhr an im Weihling fortgesetzt.

Zürich, den 28. April 1859.

Cl. Landolt, Forstmeister.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

3. Herr Forkart-Höfmann beabsichtigt vor seinem Grundeigenthum in Enge eine Landanlage mit einem Flächeninhalt von zirka 40,200 □' im Seengebiete auf dem gleichen Lokale, wo von den Herrn Wunderli und Zollinger eine solche projektiert ist, herzustellen.

Allfällige Einsprachen gegen dieses Projekt, welches mit Pfählen ausgesteckt ist, sind innert 14 Tagen schriftlich dem Statthalteramte einzureichen.

Zürich, den 28. April 1859.

Der Bezirkstatthalter:
Fäsi.

4. Herr Jakob Staub, Baumeister in Wollishofen, beabsichtigt bei seiner Ziegelhütte im Seengebiete eine 150' lange und 95' breite, demnach einen Flächenraum von 14,250 □' haltende neue Landanlage, die östlich und nördlich an das Seengebiet, südlich an seine in den letzten Jahren ausgeführte Landanlage und westlich an seine Streuweiesen anstoßen würde, herzustellen, welches Projekt auf dem Lokale mit Pfählen bezeichnet ist.

Allfällige Einsprachen gegen dieses Vorhaben sind innert 14 Tagen dem Statthalteramte schriftlich einzureichen.

Zürich, den 23. April 1859.

Der Bezirkstatthalter:
Fäsi.

5. Herr Kaspar Honegger in Wald beabsichtigt in seinen von H. Keller in Riedt erkaussten Liegenschaften, genannt Brunnholz, ein Wasserwerk zu errichten und zur Verreibung desselben das Wasser aus der Jona, sowie dasjenige des Radibaches zu benutzen. Das Erstere würde in der Nähe der Brücke im Buchtobel, das Letztere im Holz des Herrn Thierarzt Hegg im Raad aufgesetzt und in Kenneln in einen Wasserbehälter auf die hinteren Grashalden geleitet und von da an vereint in Leucheln auf das projektierte Wasserwerk und hervärts der mechanischen Werkstätte des Herrn Schöch in das alte Jonabett geführt, wie auf der Lokalität mit Pfählen bezeichnet ist. Allfällige Einsprachen hiegegen sind dem Unterzeichneten binnen vier Wochen a dato schriftlich einzugeben.

Bärensweil, den 29. März 1859.

Der Bezirkstatthalter:
D. Wolfensperger.

6. Herr Johannes Müller, Mechaniker in Kemten, Gemeinde Weizikon, als Rechtsnachfolger des sel. Heinrich Egli dasselbst, Inhaber einer regierungsräthlichen Konzession, d. d. 17. Weinmonat 1857, beabsichtigt:

a) Unterhalb der Mühle des Jakob Voller auf der Burg bei Kemten am Wallenbach einen Weier zu errichten, und zwar in der Meinung, daß das Wasser fünf Fuß höher geschwellt wird, als wenn das in jener Urkunde bewilligte Wuhr, welches auf dem Lokal mit Pfählen bezeichnet ist, errichtet worden wäre.

b) Im Burgtobel in seinem Eigenthum ebenfalls einen Weier zu errichten und in beiden Weiern das von den bestehenden Wallenbächen herfließende Wasser zu sammeln und auf das zu errichtende Wasserwerk zu leiten, alles ist auf dem Lokal mit Pfählen bezeichnet.

Allfällige Einsprachen hiegegen sind dem Unterzeichneten binnen vier Wochen a dato schriftlich einzugeben.

Bärensweil, den 5. April 1859.

Der Bezirkstatthalter
D. Wolfensperger.

Bekanntmachungen von Gemeindebehörden.

7. Ausschüsse.

Die erste diesjährige Gemeindeversammlung in Auferstahl findet Sonntag den 8. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im Schulhause dahier statt.

Geschäfte sind:

A. Für die Einwohnergemeinde:

1. Verlesen des Protokolls.
2. Wahl der Stimmenzähler.
3. Beeidigung derjenigen Bürger und niedergelassenen Kantonsbürger, welche das 20. Altersjahr erreicht haben.
4. Vorlegung des Berichtes über die Verhandlungen des Grossen Rates vom Jahr 1858 und der Staatsrechnung pro 1857.
5. Abnahme der Frohnkassa (Unterhalt), Wachtsteuer- und Schulgutsrechnung pro 1858.
6. Wahl der Zensurkommission pro 1859.
7. " drei Mitglieder in die Gemeindeschulpflege.
8. " des Schulgutsverwalters.
9. " zweier Mitglieder in den Stillstand.
10. " des Zweiervorschlages für die Gemeindammannsstelle.
11. " eines Friedenrichters.
12. Vertagung der ordentlichen Gemeindeversammlung.

B. Für die Bürger und auf Grundeigenthum Niedergelassenen.

1. Verlesen des Protokolls.
2. Wahl der Stimmenzähler (eventuell).
3. Abnahme der Schulbankassa-, Frohnkassa- (Neubau) und Bethausfondstrechnung pro 1858.
4. Wahl der Zensurkommission pro 1859.
5. Abstimmung über den Vertrag betreffend die Kräuel-Hardstrafe.
6. Vertagung der ordentlichen Gemeindeversammlung.

C. Für die Bürgergemeinde.

1. Verlesen des Protokolls.
2. Wahl der Stimmenzähler (eventuell).
3. Abnahme der Gemeinde- und Armengutstrechnung pro 1858.
4. Wahl der Zensurkommission pro 1859.
5. Erneuerungswahlen:
 - a. Wahl des ganzen Gemeinderrates in Folge Reduktion.
 - b. " Gemeindesräte.
 - c. " der grössern Hälfte der Armenpflege.
6. Vertagung der ordentlichen Gemeindeversammlung.

Die Rechnungen liegen inzwischen den Berechtigten in der Gemeindeskanzlei zur Einsicht offen.

Die Stimmberechtigten hiesiger Gemeinde (die Niedergelassenen müssen mindestens seit einem Jahr hier wohnen) werden zu dieser Versammlung geziemt eingeladen, mit der Bemerkung, daß unentschuldigt Ausbleibende (Krankheit und Militärdienst gelten nur als Entschuldigung) mit gewohnter Buße bestraft werden.

Auferstahl, den 20. April 1859.

Der Gemeinderrat.

8. Gemeindesammlung.

Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen hiesiger Gemeinde werden hiemit zur ersten ordentlichen Gemeindesammlung auf Samstag den 7. Mai, Nachmittagspunkt 1 Uhr, bei gewohnter Buße für unentschuldigt Ausbleibende und Zuwpätkommende in die Kirche dahier eingeladen.

Die zu behandelnden Geschäfte sind:

1. Beeidigung der jungen Aktivbürger.
2. Abnahme der Gemeindgutsrechnung.
3. " " Kirchengutsrechnung.
4. " " Armenrechnung.
5. " " Schulgutsrechnung.
6. Vorlegung des Berichtes des Großen Rathes über seine Verrichtungen im Jahr 1858 und der Uebersicht der Staatsrechnung vom Jahr 1857.
7. Bildung eines Zweiervorschages für die Gemeindammannstelle.
8. Wahl von drei Mitgliedern des Gemeindrathes, eines Präsidenten und eventuell eines Vizepräsidenten derselben.
9. Wahl eines Friedenstrichters.
10. Bestätigung der Bürgerechtsvertheilung an einen Kantonsbürger.
11. Wahl zweier Mitglieder in den Stillstand.
12. " " die Schulfrage.

Stimmberechtigt sind: die Bürger bei allen vorkommenden Geschäften; die seit mindestens einem Jahre in der Gemeinde niedergelassenen Schweizerbürger bei den unter Ziffer 7, 9, 11 und 12 bezeichneten Geschäften.

Die Rechnungen liegen inzwischen den Beteiligten in der Gemeindeskanzlei zur Einsicht offen.

Gehraltorf, den 26. April 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:

Der Schreiber,
J. Bachofner.

9. Gemeindesammlung in Dübendorf.

Die Bürger sowie die seit mindestens einem Jahre auf Grundeigenthum niedergelassenen Schweizerbürger der hiesigen Kirchgemeinde werden anmit eingeladen, Sonntag den 8. Mai, Nachmittags um 1 Uhr, in der Kirche Dübendorf sich einzufinden, zur Behandlung folgender Geschäfte:

1. Beeidigung der Bürger und Niedergelassenen, welche das zwanzigste Altersjahr angertreten haben.
2. Wahl der Zweiervorschläge für die Stelle des Gemeindammannamtes.
3. Erneuerungswahl des Friedenstrichters.
4. " " der grösseren Hälfte des Gemeindrathes (4 Mitglieder).
5. Wahl des Gemeindrathspräsidenten.
6. Erneuerungswahlen in den Stillstand (4 Mitglieder).
7. " " die Schulfrage (3 Mitglieder).
8. Wahl des Schulverwalters.
9. Vertagung zur Fortsetzung der Gemeindesammlung, zur Abnahme der verschiedenen Gutsrechnungen und anderweitiger Geschäfte.

Unentschuldigt Ausbleibende haben Buße zu gewähren.

Dübendorf, den 23. April 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:

Der Präsident,
Schumacher.

10. Die stimmberechtigten Bürger und in hier niedergelassenen Schweizerbürger werden hiemit auf Sonntag den 8. Mai, Nachmittags 2 Uhr, in die Kirche dahier zur ersten ordentlichen Jahresversammlung eingeladen.

Verhandlungen sind:

A. Für Bürger und Niedergelassene.

1. Beleidigung der jungen Bürger.
2. Vorlage der Staatsrechnung und des Berichtes über die Verhandlungen des Grossen Rathes im Jahr 1858.
3. Abnahme der Strafenrechnung vom Jahre 1858.
4. " " Schulgutrechnung "
5. " " Gemeindgutrechnung "
6. " " Kirchengutrechnung
7. " des Voranschlages der Rechnung über das Gemeindsgut vom Jahr 1859 und Dekretirung einer Gemeindsteuer.
8. Erneuerungswahlen in die Schulpflege und des Schulverwalters.
9. " des Friedensrichters.
10. Wahl des Zweiervorschlages für die Gemeindammannsstelle.

B. Für Bürger.

1. Abnahme der Armenrechnung vom Jahr 1858.
2. Erneuerungswahlen in den Gemeindrath und des Gemeindrathspräsidenten.

Uitikon, den 26. April 1859.

Der Gemeindrath.

11. Gemeindesversammlung in Uitikon.

Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen der Kirchgemeinde Uitikon werden anmit auf Sonntag den 8. Mai, Nachmittags 2 Uhr, ins Schulhaus dahier eingeladen.

Die zu behandelnden Geschäfte sind:

A. Für Bürger und Niedergelassene:

1. Beleidigung junger Aktivbürger.
2. Vorlegung der Staatsrechnung und des Berichtes über die Verhandlungen des Grossen Rathes vom Jahre 1858.
3. Wahl zweier Mitglieder in den Stillstand.
4. " " die Gemeindeschulpflege und eines Schulgutverwalters.
5. Wahl eines Friedensrichters.
6. Bildung des Zweiervorschlages für die Stelle eines Gemeindamman.
7. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.

B. Für die Bürger der politischen Gemeinde:

8. Wahl zweier Mitglieder in den Gemeindrath und des Gemeindrathspräsidenten.

C. Für die Bürger der Zivilgemeinde Uitikon:

9. Wahl zweier Mitglieder in die Zivilvorsteuerschaft und des Präsidenten.

Ausbleibende ohne gültige Entschuldigung werden mit 30 Rappen Buße belegt.

Uitikon, den 27. April 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
W is m e r, Gemeindrathsschreiber.

12. Die stimmberechtigten Bürger und die seit mindestens einem Jahre niedergelassenen Schweizerbürger hiesiger Gemeinde werden hiermit auf Sonntag den 8. Mai, Nachmittags punkt halb 2 Uhr, zur ordentlichen Gemeindesversammlung ins Schulhaus zur Behandlung nachstehender Geschäfte eingeladen.

A. Für Bürger und niedergelassene Schweizerbürger:

1. Beleidigung der jungen Bürger und niedergelassenen Kantonsbürger, die das 20. Altersjahr angetreten, oder solche die den Eid noch nicht geleistet haben.
2. Wahl der Zweivorschläge für die Stelle des Gemeindamanns.
3. eines Friedensrichters.
4. zweier Mitglieder in den Stillstand.
5. " " die Schulpflege.
6. " eines Schulgutsverwalters.
7. " eines Gemeindewegknüchtes.
8. Abnahme der Kirchen- und Schulgutberechnungen pro 1858.
9. Arbeitschulrechnung und Vorlegung des Berichtes über die Anstalt.

B. Für die Bürger und auf Grundeigenthum niedergelassenen Schweizerbürger:

10. Wählen dreier Mitglieder in den Gemeindsrath.
11. Wahl eines Präsidenten.

C. Für die Bürger allein.

12. Abnahme der Armen- und Gemeindgutberechnungen.

Die Rechnungen liegen den Berechtigten im Sitzungszimmer des Gemeindsrathes im Schulhause zur Einsicht offen.

Ausbleibende oder Zuspätkommende haben die gewohnte Buße zu bezahlen.

Wipkingen, den 27. April 1859.

Im Namen des Gemeindsrathes:

Der Präsident,
H. Siegfried.

13. Gemeindesversammlung kathol. Dietikon.

Die Bürger und die seit mindestens einem Jahre in hiesiger Gemeinde niedergelassenen Schweizerbürger katholischer Konfession werden hiermit eingeladen, sich Sonntag den 8. Mai, Nachmittags 2 Uhr, im katholischen Schulhause dahier zu versammeln.

Die zu behandelnden Geschäfte sind:

1. Wahl dreier Mitglieder in den Stillstand.
2. " zweier " die Schulpflege.
3. " eines Schulgutsverwalters.
4. Sigristen.
5. Abnahme der Schul- und Armengutberechnung pro 1858.

Die Rechnungen liegen bei Unterzeichnetem zur Einsicht offen.

Dietikon, den 18. April 1859.

Der Gemeindespräsident:
J. Mundweiler.

14. Armensteuer bezug in Bubikon.

Zufolge des unterm 3. April d. J. gefaßten Gemeindeschlusses ist zu
theilweiser Abtragung der Passiven und kurrenten Ausgaben des Armen-
gutes Bubikon eine Armensteuer zu beziehen, welche

auf 1000 Fr. Vermögen 1 Fr. 50 Rp.

" die Haushaltung 1 " 50 "

" den Aktivbürger 1 " 50 "

zur Bezahlung erforderlich macht; was durch sämtlichen diesfalls Steuer-
pflichtigen zur Kenntniß gebracht wird.

Das Steuerregister liegt von heute an 14 Tage lang allen Steuer-
pflichtigen im Schulhause Bubikon zur beliebigen Einsicht offen und
allfällige Einwendungen gegen diese Steuerverlegung sind während dieser
Zeitfrist bei kompetenter Behörde zu erheben, indem spätere Einsprachen nicht
mehr berücksichtigt werden.

Von den außer der Gemeinde wohnenden Bürgern, welche ihre Steuer-
beiträge nicht bis den 21. Mai dem unterzeichneten Bezüger einsenden, werden
dieselben durch Postnachnahme bezogen, die in der Gemeinde wohnenden
Steuerpflichtigen haben ihre Beiträge spätestens 14 Tage nach Empfang der
Steuerzettel ebenfalls an Unterzeichneten zu entrichten. Ungehorsame werden
durch den Rechstirib zur Zahlung angehalten.

Bubikon, den 27. April 1859.

Im Namen der Armenpflege:

Der Bezüger,

J. Heinrich Pfister, Armenpfleger.

15. Steuer bezug.

Die unterm 29. Christmonat 1858 dekretierte Strafsteuer für Neu-
bauten, nämlich:

auf 1000 Fr. Vermögen	2 Fr. — Rp.
-----------------------	-------------

" die Haushaltung	1 " 20 "
-------------------	----------

" den Mann	1 " 20 "
------------	----------

" ein Pferd oder einen Ochsen	1 " 80 "
-------------------------------	----------

" eine Kuh oder Kind	— " 90 "
----------------------	----------

ist von den anwesenden Steuerpflichtigen bereits bezogen.

Denjenigen hiesigen Gemeinsbürgern, welche in andern Gemeinden
des Kantons niedergelassen sind, ohne daselbst Grundeigenthum zu besitzen,
werden nun ebenfalls Steuerzettel zugestellt und es haben jene innerhalb
14 Tagen vom Empfange dieser an ihre schuldigen Beiträge franko anher
zu senden, ansonsten letztere durch Postnachnahme eingefordert würden.

Mussikon, den 23. April 1859.

Im Namen des Gemeinrathes:
H. Wettstein, Gemeinrathsschreiber.

16. Die von der Gemeinderversammlung unterm 27. März d. J. be-
schlossene Strafsteuer von 500 Fr. beträgt:

Auf die Haushaltung, den Mann und das Tausend Franken Vermögen
je 1 Fr. 40 Rp. und auf das Stück Vieh 70 Rp.

Der Eingangsstrodel liegt bis zum Bezug in der Gemeinrathskanzlei
zur Einsicht offen, innert welcher Zeit allfällige Reklamationen gegen den
Verleger dem Bezirksrathe einzureichen sind.

Uitikon, den 23 April 1859.

Im Namen der Vorsteuerschaft:
Wissmer, Aktuar.

17. Gemäß Beschuß der Kirchgemeinde Hombrechtkon vom 27. März und 17. April d. J. sollen an hiesiger Kirche und deren Umgebung bedeutende Reparaturen vorgenommen werden, deren Arbeiten Maurer, Steinmaler, Gypser, Dachdecker, Spengler, Glaser, Maler sc. beschlagen.

Sachverständige, welche geneigt sind, bemeldete Bauten sammhaft oder theilweise zu übernehmen, werden anmit eingeladen, sowol von den Bauhofalen als auch von der Baubeschreibung (Vorausmaß) und den Afordbedingungen, welch letztere bei Herrn Kirchenpfleger Büeler im Lünholz zur Einsicht bereit liegen, Einsicht zu nehmen, und sodann ihre Forderungen in verschloßenen Eingaben (wovor jeder Antrag zu Einheitspreisen berechnet) bis zum 12. Mai a. c an bemeldeten Herrn Büeler einzubringen.

Hombrechtkon, den 26. April 1859.

Im Namen der Baukommission:
J. Kas. Kunz, Gemeindraatschreiber.

18. Ueber die von der Kirchgemeinde Wirmendorf beschlossene Erbauung einer neuen Straße von Wirmendorf nach Aesch, circa 5300' lang, wird Dienstag den 3. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthause zur Sonne dahier eine öffentliche Absteigerung stattfinden. Ein Theil der Bauarbeiten füllt die Herstellung einer neuen Brücke und einer Anzahl Roulissen aus. Sachverständige, welche geneigt sind, fragliche Arbeiten ganz oder theilweise zu übernehmen, werden eingeladen, an der Absteigerung zu erscheinen.

Plan, Baubeschreibung und Afordbedingungen können inzwischen bei unterzeichneteter Stelle eingesehen werden.

Wirmendorf, den 19. April 1859. Im Namen der Baukommission:
J. H. Baur, Aktuar.

19. Austruf eines vermissten Heimatscheins.

Mit Bewilligung des Statthalteramtes Uster wird der dem verheiratheten Andreas Baumberger von Fällanden unterm 5. Christmonat 1849 unter Nr. 308 außer den Kanton ausgestellte Heimatschein, welcher vermisst wird, aufgerufen, und falls derselbe der unterzeichneten Stelle binnen 8 Tagen nicht eingereicht wird, die Kraftloserklärung nachgesucht werden.

Fällanden, den 29. April 1859. Im Namen des Gemeindraates:
Gachnang, Gemeindraatschreiber.

20. Der dem Herrn Rudolf Wydler von hier, geb. 1807, unterm 8. Herbstmonat 1856 nach Winterthur ausgestellte Heimatschein Nr. 173 wird anmit öffentlich aufgerufen. Sollte derselbe nicht innert 10 Tagen a dato an unterzeichnete Stelle eingesandt werden, so würde er mit Bewilligung des Statthalteramtes kraftlos erklärt.

Albisrieden, den 25. April 1859. Kanzlei des Gemeindraates.

21. Mit Bewilligung des Statthalteramtes Uster wird hiemit der unterm 22. Wintermonat 1850 für Schneider Jakob Näf von Sulzbach ausgestellte, mit Nr. 1482 bezeichnete Heimatschein öffentlich aufgerufen. Sollte er innert 10 Tagen der unterzeichneten Stelle nicht beigebracht werden, so würde dessen Kraftloserklärung nachgesucht.

Uster, den 20. April 1859. Im Namen des Gemeindraates:
Der Gemeindraatschreiber,
Zollinger.

22.

Aufruf eines Heimatscheins.

Der am 16. August 1852 dem Heinrich Wild, Oberstö sel. von Wolfhausen-Bubikon, ins Ausland ausgestellte, nunmehr vermißte Heimatschein Nr. 906 wird mit statthalteramtlicher Bewilligung in der Meinung aufgerufen, daß falls dessen Beibringung nicht innert 14 Tagen a dato erfolgt, derselbe kraftlos erklärt werden soll.

Bubikon, den 27. April 1859.

Im Namen des Gemeinrathes:
J. Jb. Hottinger, Gemeindrathschreiber.

23. Da der in Nr. 30 Art. 13 aufgerufene Heimatschein des Jakob Weber von Kemten nicht an hiesige Stelle gebracht wurde, so wird derselbe mit statthalteramtlicher Bewilligung kraftlos erklärt.

Weizikon, den 26. April 1859.

Im Namen des Gemeinrathes:
Der Gemeindrathschreiber,
J. Suter.

24.

Gant an z e i g e.

Unter Leitung der hiesigen Gantbeamung werden die sämtlichen von dem sel. Herrn Ulrich Wachter im Dorf Stäfa hinterlassenen Liegenschaften Donnerstag den 5. Mai, Abends 6 Uhr, in der Wirthschaft des Herrn alt Gemeindrath Honegger im Dorf auf öffentliche Gant gebracht.

Das Heimwesen besteht in:

Dem Wohnhaus Nr. 512, für Fr. 4500 assekurirt, dem Wohnhaus mit Keller Nr. 748, für Fr. 3000 assekurirt, der Scheune mit Waichhaus, 1 Schweinstall, der Hälfte an der Trotte und Birnenmühle, $\frac{1}{16}$ an einer Sennhütte, nebst Garten und Ausgeland, Alles bei einander im Dorf Stäfa gelegen.

Etwa 18 Jucharten Neben, Wiesen, Acker und Holz, an verschiedenen Orten liegend, mit der halben Scheune Nr. 467, im Mies gelegen. Ferner:

Dem Wohnhaus Nr. 573, für Fr. 1300 assekurirt, nebst Garten, in der Hangen liegend.

Gebäuleichkeiten und Liegenschaften befinden sich in äußerst gutem Zustande und es darf dieses Heimwesen rücksichtlich der vorzüglichen Lage und Qualität der dazu gehörenden Grundstücke als sehr ertraglich bezeichnet werden. Kaufliebhaber sind eingeladen, sich zur Besichtigung derselben an Herrn Gemeindrath Joh. Hürlimann ob der Mühle zu wenden.

Stäfa, den 26. April 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
Kunz, Gemeindrathschreiber.

25.

Gant an z e i g e.

Künftigen Dienstag den 3. Mai,punkt 10 Uhr Vormittags, werden in der Gantslube in der Brunngasse zufolge Verfolberungsbegehren im schnellen Rechtstreibe gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

1 Schuldbrief auf Martin Meyer, Krämer in Embrach, d. d. 14. Februar 1846, vr. vof. 2200, zu Gunsten Herrn Joh. Streuli im Friedhof-Winterthur. 1 id. auf denselben, d. d. 12. Herbstmonat 1856, pr. Fr. 4000, zu Gunsten Herrn Fel. Schlatter, Sattler in Auerschl.

Zürich, den 28. April 1859.

Der Stadtammann:
Fäsi.

26.

Gant anzeige.

Unter Genehmigungsvorbehalt der Wahlenbehörden über den definitiven Verkauf bringt Herr Jakob Kunz dahier, als Vormund des Hs. Heinrich Kunz, Gewerks, von hier nächsten Montag als den 2. Mai, von Abends 4 Uhr an, in der Sonne in hier, ganz oder theilweise, auf öffentliche Gant:

Die gut und bequem eingerichtete Getreie nebst Loomühle, worin noch ein anderes mechanisches Getriebe errichtet werden kann, sowie ein geräumiges Wohnhaus, Scheune, Hofland und Garten, Alles an und bei einander liegend; ferner:

Ein gewölbter Keller nebst Liegenschaften und Grundstücken.
Dielsdorf, den 27. April 1859.

Im Namen der Gantbeamung:

Der Sekretär:

Jb. von Tobel.

27.

Gant anzeige.

In Folge Verfügung der Auffallscommission des Bezirksgerichtes Horgen wird nächsten Freitag, den 6. Mai, Abends 6 Uhr im hiesigen Spielhof zum „Naben“ eine Gant über die Liegenschaften des Konkursiten Rudolf Häuser, Heizer, auf dem Spielhof dahier, bestehend aus einem an der Landstrasse dasselb liegenden Hause und großem Garten, abgehalten. Die näheren Bedingnisse werden am Ganttag selbst eröffnet werden.

Zu derselben ladet ein
Richterweil, den 27. April 1859.

Im Auftrage der Notariatskanzlei Wädenswil:

Der Gemeindammann:

J. Hiestand.

28.

Holzgant.

Mittwoch den 4. Mai Morgens 8 Uhr werden in der Korporationswaldung Zollikon circa 16 Sägklöss, ein bedeutendes Quantum liegendes und stehendes schweres Bauholz, sowie Abholz und Heize öffentlich versteigert. Die Gant beginnt vorn am Rummensee. Käufliehaber ladet ein

Zollikon den 27. April 1859.

Die Korporationsvorsteherschaft.

29. In Folge verlangter Verstüberung werden Mittwoch den 4. Mai, Nachmittags 1 Uhr, bei Jakob Rehmi in Ullikon a. R. gegen baare Bezahlung versteigert:

1 nussbaum. Tisch, 1 Kupferspanne, 1 Eisenpanne, 1 vier Eimer haltendes Haß nebst andern hausräthlichen Gegenständen.

Marthalen, den 27. April 1859.

Das Gemeindemannamt.

30.

Gant anzeige.

Im Wäldchen zu Adlikon, Regensdorf:

cirka 20 Tannen, zu Sägklössen sich eignend;

30 ausgewachsene Eichli, für Wagner, Zimmerleute &c.

Die Gant findet Dienstag den 3. Mai, Mittags 2 Uhr, auf obigem Lokale statt. Die Gantkonditionen werden am Ganttage eröffnet.

Adlikon, den 25. April 1859.

Im Namen der Gantbeamung Regensdorf:

In Abwesenheit des Präsidenten und Schreibers,

Ulrich Isler, Gemeindsrath.

31. **Versilberungsgant.**

Dienstag den 3. Mai d. J. werden in der Schmiede zu Hegnau gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

1 Tisch, 1 Schreibtisch, 1 kupferne Pfanne, 1 einhür. Kasten, circa 15 Zentner Heu lt. Pfandschein Nr. 5950.

Volketsweil, den 27. April 1859.

Joh. Schmid, Gemeindammann.

32.. Der Stillstand St. Peter hat auf Sonntag den 1. Mai, Vormittags 10 Uhr, eine Kirchgemeindesversammlung angeordnet, in welcher folgende Geschäfte zur Behandlung kommen:

1. Abnahme der Rechnung über das Kirchengut vom Jahr 1858.
2. Erneuerungswahl des Präsidenten der Kirchgemeinde.
3. Erneuerungswahlen von 5 Mitgliedern des Stillstandes (Stadttheil).

Stimmberechtigt sind in Folge des neuen Gesetzes betreffend das Gemeindemessen bei der Rechnungsabnahme und Wahl des Präsidenten: sämtliche Bürger der Kirchgemeinde St. Peter; bei den Erneuerungswahlen: die Stadtürger, welche in der St. Petersgemeinde wohnen, und die seit mindestens einem Jahr im Stadttheil derselben niedergelassenen Schweizerbürger, welche der evangelisch-reformierten Konfession angehören.

Es werden daher sämtliche als stimmberechtigt bezeichnete Gemeindemitglieder eingeladen, sich beim Beginn der Verhandlungen Vormittags 10 Uhr in der St. Peterskirche einzufinden.

Die Kirchengutsrechnung liegt inzwischen bei Herrn Kirchenpfleger Oberst Nüschelet im Neued zur Einsicht bereit.

Zürich, den 14. April 1859.

Im Namen des Stillstandes St. Peter:

Der Kirchenschreiber,
Gößweiler.

33.. **Gemeindesversammlung.**

Die Bürger hiesiger Gemeinde werden hiermit eingeladen, sich zur Behandlung nachbezeichneteter Geschäfte Sonntag den 8. Mai unmittelbar nach beendigtem Morgengottesdienste im alten Schulhouse einzufinden.

1. Abnahme der Rechnungen über das Gemeindgut, das Armenamt und den Fruchtfond.
2. Wahl von Rechnungsreviseuren für 1859.
3. Ratifikation der Bürgerrechtsvertheilung an eine Kantonsbürgerin.
4. Erneuerungswahl der größern Hälfte des Gemeindrathes und des GemeindesPräsidenten.

Die Rechnungen und übrigen Akten liegen von heute an den Verechtigten auf hiesiger Gemeindrathskanzlei zur Einsicht offen.

Ausbleibende und zu spät Erscheinende haben die gewöhnliche Buße zu entrichten.

Riesbach, den 22. April 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
A. Blatter, Gemeindrathsschreiber.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Vermischte Bekanntmachungen.

34. Die Notariatskanzlei Greifensee legt ein von ihr gefertigtes Verzeichnis über das schon früher vertheilte Gerechtigkeitsgut in Greifensee vor. Das noch unvertheilte Korporationsgut, bestehend in folgenden Liegenschaften, kann nur zum kleinen Theil (cirka 10 Jucharten) im Notariatsprotokolle gefunden werden:

1. 16 Jucharten, 3 Vierlinge und 4859□' Waldung in Holz, unterhalb der Breitenstauden (2) liegend; grenze südlich an das Böschensbächli, die Lochwiesen und an den Niedigraben, östlich an das ehemals zur Gerechtigkeit gehörende, nun aber vertheilte Großriedt, nördlich an das nun vertheilte Scherzenbacher Korporationsholz, westlich an Jakob Trachlers Waidwiese und an die Böschensheile.
2. 8 Jucharten 5131□' Waldung in Breitenstauden; grenze östlich an die Achtheile und den Niedigraben, nördlich an den Niedigraben westlich an den Fußweg durch die Lochwiesen und an die Straße von Scherzenbach nach Nänikon, südlich an Maurer Dünki's Schulacker.
3. 11 Jucharten, 1 Vierling und 6026□' Waldung im Hard; grenze östlich an alt Präsident Jakob Hager's, Hs. Heinrich Hager's, Schlatter's, Jakob Trachler's von Zimikon Ländischbühlhölzer, nördlich an Heinrich Meier's, Gsinner's, von Nänikon, Hs. Rudolf Weilenmann's von Gutensweil, Jakob Weilenmanns von da Hadhölzer, westlich an Gebrüder Tenzler's Stillständern, von Nänikon, alt Gemeindemann Wolsensberger's von Greifensee, Gemeinderrath Johannes Tenzler von Nänikon Ländischbühlhölzer, südlich an die Näniker Gemeindewaldung.
4. 18 Jucharten, 3 Vierling und 8117□' Waldung im Kröttenbühl und Bösen genannt; grenze östlich an Kirchenpfleger Sallenbachen Hanslandackerwies, Rudolf Pfenninger's id., Heinrich Pfenninger's Epibiewie, an den Güterweg gegen den Wildberg, Kirchenpfleger Sallenbachen Kröttenbühlackerwies, nördlich an Rudolf Pfenninger's und Heinrich Pfenninger's Oberriedtwiesen, westlich an den Güterweg in die Oberriedtwiesen, Kirchenpfleger Sallenbachen Pfisteracker, an das Bösenbächli, an die Straße von Greifensee nach Niederuster, südlich an den dem Staate gehörenden Holzweg und an die Staatswaldung, an Heinrich Pfenninger's Neuwies und an die Staatswaldung.

Innert diesen Anföhern und vom unvertheilten Korporations-eigenthum umgeben, liegen die vertheilten Kröttenbühlheile.

Es wird nun allfälligen dritten Ansprechern zur Einsicht des Verzeichnisses über das vertheilte Gerechtigkeitsgut und zur Anmeldung von Ansprüchen sowol an das vertheilte als an das unvertheilte Gerechtigkeitsland eine peremtorische Frist von 6 Wochen, von heute an angesezt, unter der Bedrohung, daß sonst Verzicht auf Ansprüchen angenommen und der Landschreiber ermächtigt würde, das vertheilte Gut den im Verzeichniß aufgeführten Theilhabern und das unvertheilte der Korporationsgenossenschaft Greifensee langlebisch zuzufertigen.

Uster, den 6. April 1859.

Im Namen des Bezirkgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Grismann.

35. Auf die Anzeige der Notariatskanzlei Greifensee, daß die Prüfung der Hofbeschreibungen betreffend die Totalbereinigung des Grundprotosolles der Sivilgemeinde Brand-Burg, Pfarrte Mönchaltorf, durch die Vereinigungskommission erfolgt sei, wird den Grundeigenthümern eine Frist von 10 Tagen von heute an zur Einsicht dieser Hofbeschreibungen in der Notariatskanzlei Greifensee und zu schriftlicher Gingabe allfälliger Reklamationen angezeigt, unter der Bedrohung, daß, wer Einsprachen erst nach Ablauf dieser Frist gegen den Inhalt derselben erhebt, und über die Verspätung nicht genügend sich auszuweisen vermag, mit Ordnungsbuße belegt würde.

Uster, den 29. April 1859.

Im Namen des Bezirkgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
G h r i s m a n n.

36. In den Konkurs des am 27. Brachmonat 1844 vertrittsvertigten Kramter Heinrich Honegger von Terrach bei Rüti haben die Herren Verrolla-Decrete und Komp. in Rapperswil und Caspar Winkler von Hittnau Forderungen angemeldet, die erstern eine solche von 22 fl. 22 ff. und der letztere im Betrage von 60 fl. 8 ff. sammt Kosten, alles alte Zürcher Währung. Honegger bestreitet die Richtigkeit dieser Forderungen, hat dafür aber zum Zwecke seiner Rehabilitaton Bürgschaft bestellt. Die Herren Verrolla, früheres Mitglied der Firma Verrolla-Decrete und Komp. und Winkler können nun aber gegenwärtig nicht aufgefunden werden, weshwegen ihnen hiemit eine mit dem 17. Mai nächstkünftig zu Ende gehende Frist angesetzt wird, um sich hierorts schriftlich darüber zu erklären, ob sie auf ihren Forderungen, selbst auf dem Wege des Prozesses beharren, unter der Androhung, daß sonst die von Honegger geleistete Bürgschaftsverpflichtung denselben wieder zurückgestellt würde, immerhin vorbehältlich ihre spätere Geltendmachung jener Forderungen.

Hinweis, den 24. März 1859.

Im Namen des Bezirkgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
M e i l i.

37. Die Erben des verstorbenen Heinrich Manz von Pfäffikon, wohnhaft gewesen in Oberstrass, haben die Erbschaft ausgegeschlagen. Es wird daher, da nur wenige Aktiven vorhanden sind, den Gläubigern des Manz eine Frist von zehn Tagen von heute an angesetzt, um über die Verlassehaft Konkurs zu verlangen und die Kosten mit 40. Fr. zu vertrösten, wiedrigensfalls Verzicht auf den Konkurs angenommen und die vorhandenen Aktiven der Witwe des Verstorbenen, unter Vorbehalt des Rentenstrecktes des Inhabers einer Mietzinsforderung an denjenigen Sachen, welche unbestrittenemassen dem Verstorbenen gehört haben, oder an denen die Witwe ihr Eigenthum nicht erweisen könnte, im übrigen schuldenfrei überlassen würden.

Zürich, den 27. April 1859.

Im Namen des Bezirkgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. D ö b s n e r.

38.

Zug 8 frist.
Im Auffalle betreffend den Nachlaß der Elisabetha Muggli geb. Kägi von Mönchaltorf wird den laufenden Gläubigern behufs Abgabe von Zugs- oder Neberschlagserklärungen eine mit dem 9. Mai d. J. ablaufende Frist anberaumt, unter der Androhung der Annahme des Verzichtes im Falle Stillschweigens.

Greifensee, den 27. April 1859.

Notariatskanzlei Greifensee:
In Verhinderung des Notars,
A. Stierli, beeid. Substitut.

39.

Z u g s f r i s t.

Im Konkurs des Hs. Heinrich Gujer, Schmied und seiner Ehefrau Anna geb. Bachofen von Wermetsweil-Pfäffikon, seßhaft am Berg Adliswil, wird den nicht speziell versicherten Kreditoren eine mit dem 9. Mai d. J. zu Ende gehende peremotorische Frist angesehen, um über die Liegenschaften Zugs- oder Ueberschlagserklärungen abzugeben, unter der Bedrohung, daß Stillschweigen während der Frist als Verzicht darauf ausgelegt würde.

Rüschlikon, den 27. April 1859.

Notariatskanzlei Horgen unterer Theil:
H. Surber, Landschreiber.

40. Im Konkurse gegen Hs. Kaspar Tobler, Hs. Rudolfs Sohn, Forsters im Sennhof, Berggemeinde Zollikon, findet eine Auflösungsverhandlung nicht statt. Dagegen wird den Kreditoren zu Abgabe von Zugs- resp. Ueberschlagserklärungen eine mit dem 9. Mai 1859 zu Ende gehende Frist unter der Bedrohung angesehen, daß Stillschweigen als Verzicht ausgelegt würde.

Niesbach, den 28. April 1859.

Notariatskanzlei Niesbach,
R. Schneider, Landschreiber.

41.

V e r b o t.

Auf das Gesuch der Herren Eduard Landis und Heinrich Nägeli in Bendlikon wird das Gehen vor- und hinterhalb von ihren vor dem Blumenthal Bendlikon liegenden Nachern bei einer Buße von 6 Fr. zu gleichen Theilen dem Verzeiger und dem Schulgut Kilchberg zufallend, verboten.

Allfällige Rechtsansprecher haben ihre Klage innert 14 Tagen a dato beim Friedensrichteramte einzuleiten, ansonsten sie gleich den Unberechtigten Buße zu gewährtigen hätten.

Horgen, den 20. April 1859.

Der Bezirksgerichtspräsident:
Staub.

42.

G a n t a n z e i g e.

Aus der Konkursmasse des Salomon Schweizer von Rasz, seßhaft in Henggart, werden Montag den 2. Mai d. J., Abends 4 Uhr, im Hause des letztern gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

1 Pferd (Fuchs),	zirka 10 Jahre alt;
1 Kuh (rothbläß),	" 10 "
1 Rind (gelbbläß),	" 1/2 " " " und
2 Faselschweine (weiß),	" 1/2 " " "

Andelfingen, den 27. April 1859.

Notariatskanzlei Andelfingen:
Jb. Siegfried, Landschreiber.

43.

G a n t a n z e i g e.

Aus der Konkursmasse betreffend den Nachlaß des Jakob Eberhard im Gaißberg-Kloten wird Dienstag den 3. Mai eine Kuh auf öffentliche Steigerung zum Verkauf gebracht. Kaufliebhaber sind eingeladen, genannten Tages, Nachmittags 3 Uhr, sich im Gaißberg bei Kloten einzufinden.

Kloten, den 27. April 1859.

Notariatskanzlei Kloten:
Schäppi, Landschreiber.

44.. Witwe Anna Tietjch geb. Vinz von Rothenschildbach in Preußen, zuletzt wohnhaft gewesen in Bülach, ist am 11. Brachmonat 1849 kinderlos gestorben und um ihren Nachlaß, in welchem sich namentlich ein Wohnhaus nebst Hofstatt, am hiesigen Stadtgraben gelegen, und ein Gemüsegarten vorfinden, haben bisdahin ihre Erben, von denen ein Theil nicht ermittelt oder wenigstens nicht aufgefunden werden kann, sich gar nicht bestimmt. Nun ist der Inhaber des jüngsten auf dem bezeichneten Wohnhaus nebst Hofstatt und Garten hastenden Kaufschuldbriefes, Herr Jakob Meier, Sohn, von Bülach, geneigt, diese Liegenschaften um den Betrag der darauf hastenden Schulden und Reallasten zu übernehmen.

Es werden daher anmit die hierorts unbekannten Erben sowie die Kreditoren der Witwe Tietjch aufgefordert, sich binnen vier Wochen von heute an hierorts darüber zu erklären, ob sie mit der Ueberlassung der erwähnten Liegenschaften an Herrn Meier einverstanden seien oder nicht, unter der Androhung, daß Stillschweigen als Verzicht auf Einwendungen gegen die Ueberlassung der Liegenschaften an Herrn Meier ausgelegt und sodann der Notariatskanzlei die Bewilligung zur Eigenthumszufertigung ertheilt würde.

Bülach, den 18. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meier.

45.. J. H. Meier, Chemiker von Hüntwangen, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, wird anmit aufgefordert, binnen 14 Tagen von heute an den Herrn Rudolf Ruch in Zürich für seine Forderung von 63 Fr. 90 Rp. sammt Verzugszinsen zu befriedigen oder zu zeigen, daß er bereit sei, ihm im hiesigen Kanton Nede zu stehen, widrigfalls gegen ihn Konkurs eröffnet würde.

Bülach, den 18. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meier.

46..

Schuldenruf.

Meier, Jakob Meier von Lengnau, unlängst verstorben.

Frankte Gingabe an die Gerichtskanzlei Burzach bis und mit 10. Mai 1859.
Es wird hiebei bemerkt, daß der Verstorbene mit seinem Bruder Israel Meier in Societätsverhältnissen gestanden, weshalb allfällige Societäts-gläubiger ebenfalls zur Gingabe ihrer Forderungen ermahnt werden.

Burzach, den 6. April 1859.

Der Gerichtspräsident:
Schleuniger.
Der Gerichtsschreiber,
Attenhofer.

Die Aufnahme in das zürcherische Amtsblatt wird bewilligt.
Zürich, den 8. April 1859.

Im Namen des Präsidiums des Obergerichtes:
Der Obergerichtsschreiber,
Tobler.

Konkurspublikationen.

47. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Heinrich Hauser, Schuster, zur Lilie, Wädensweil; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluß des Bez. Gerichtes Horgen v. 8. April 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Wädensweil 18. Mai 1859. — Bedenzeit 26. Mai bis 6. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 21. Brachmonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

2.. Jakob Spühler, Fröhli, Heinrichen Sohn in Wästerkingen; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Bülach v. 16. April 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Eglibau 14. Mai 1859. — Bedenzeit 25. Mai bis 4. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 8. Brachmonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

3.. Jakob Hofmann von Zünikon, Pfarrer Elgg, Schuster, wohnhaft im Spillmann in Fluntern; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Zürich v. 9. April 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei IV. Wachten (in Zürich) 20. Mai 1859. — Bedenzeit 31. Mai bis 9. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 24. Brachmonat 1859, Vormittags 8 Uhr.

4.. Salomon Schweizer von Ratz, sesshaft in Henggart; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Andelfingen v. 22. April 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Andelfingen 30. Mai 1859. — Bedenzeit 9—19. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 29. Brachmonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs Gerathenen die perennitorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Gingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notariellen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hiefür festgesetzten Termines zuzustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinshüldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsverfahren Abhndung zu gewärtigen hätte, sämige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenzeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüfe eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes versagt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenzeit und der Auffallsverhandlung so wie der diesjälligen Rechte und Obliegenheiten der Betheiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Nehabilitationen.

48. Die Zivilabtheilung des Obergerichtes hat durch Beschluß vom 31. v. M. die Nehabilitation des Jakob Honegger, Heinrichen sel. von Dürnten, wohnhaft im Freibos zu Elgg, bewilligt und denselben unter Vorbehalt der in § 24 der Staatsverfassung aufgestellten Beschränkungen wieder in seine bürgerlichen Rechte eingesezt, was hemicit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Winterthur, den 20 April 1859.

Im Namen des Bezirkgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Jb. Kronauer.

Druck und Expedition von Orell, Hügli u. C. in Zürich.

Abonnementspreis.

Jährlich 2½ Fr., ¾ Jahr 2 Fr.
½ Jahr 1½ Fr., ¼ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rpn.



Einschlagsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rpn.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

N 35.

Dienstag, den 3. Mai

1859.

Auszug aus dem Protokolle über die Verhandlungen des Grossen Rathes.

Sitzung vom 26. April 1859.

Nachdem die Sitzung durch eine Anrede des Tit. Präsidiums eröffnet worden, wird der Namensaufruf vorgenommen, welcher 165 Anwesende zeigt. — Das Protokoll der letzten Sitzung wird, nachdem dasselbe von dem Regierungsrath vorläufig genehmigt worden, ebenfalls ratifizirt. — Nach Festsetzung der Tagesordnung wird den Gesuchen der Herren Gemeinderath Rudolf Honegger im Letten, Gemeinde Hinwil und Bezirksgerichtspräsident Joh. Jakob Stäubli von Regensdorf um Entlassung von den Stellen von Mitgliedern des Grossen Rathes unter Verdankung der geleisteten Dienste entsprochen. — Die von den Wahlkreisen Höngg-Weiningen, Stäfa und Eglikau getroffenen Wahlen der Herren Gemeinderathspräsident Johannes Mözli von Höngg, J. Weber-Billeter von Oetwil, in Stäfa und Pfarrer Gottlieb Ziegler von Winterthur, in Eglikau zu Mitgliedern des Grossen Rathes werden anerkannt und die Gewählten beeidigt. — Hierauf wird über den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Verhältnisse der Fabrikarbeiter referiert und nachdem vorläufig verschiedene Abänderungsanträge gestellt worden waren, beschlossen, diesen Entwurf einer aus 15 Mitgliedern bestehenden Kommission zu überweisen. Diese Kommission wurde bestellt aus den Herren Regierungsrath Treichler, Oberstleutnant Ritter, Statthalter Gujer, Regierungspräsident Dr. Zehnder, alt Erziehungsrath Grunholzer, Lieutenant Höhn von Rykon, Seminardirektor Fries, alt Sekundarlehrer Martin, Regierungspräsident Dr. Dubs, Professor Dr. Rüttimann, Schmid von Gattikon, Erziehungsrath Rüegg, Stadtpräsident Dr. Sulzer, Kägi-Hierz, alt Regierungsrath Müller. — Der Bericht über die Verhandlungen des Grossen Rathes vom Jahre 1858 wird vorgelegt, genehmigt und beschlossen: Es soll derselbe mit der Übersicht der Staatsrechnung gedruckt, sämtlichen Gemeinden des Kantons zugestellt und in den ordentlichen Maigemeinden vorgelegt werden. — Gemäß der Vorschrift des § 19 des Reglements des Grossen Rathes wird eine Übersicht der erheblich erklärten, aber noch nicht erledigten Motionen und Petitionen vom Jahr 1858 vorgelegt und von derselben am Protokoll Notiz genommen. — Über eine Petition des Gemeinderathes Dättlikon, womit sich dieser dafür verwendet, daß dem Johannes Grübler ein Jagdpatent er-

theilt werde, wird zur Tagesordnung geschritten. — Sobann wird der Entwurf eines Gesetzes über das gesamme Unterrichtswesen des Kantons Zürich, von dem Referenten mündlich beleuchtet, und nachdem vorläufig verschiedene Abänderungsanträge gestellt worden waren, einer aus 15 Mitgliedern bestehenden Kommission überwiesen. Die letztere wird bestellt aus den Herren Regierungspräsident Dr. Dubb, alt Regierungspräsident Dr. Escher, Bezirksgerichtspräsident Hablützel, Regierungsrath Treichler, alt Erziehungsrath Grunholzer, Rägi-Bierz, Seminardirektor Fries, Widmer-Hüni, Professor Dr. Heer, Erziehungsrath Rüegg, Stadtschreiber Dr. Escher, Stadtpräsident Dr. Sulzer, Professor Dr. G. von Wyss, Statthalter Gujer, Professor Dr. Küttimann. — Mit Bezug auf den Antrag der Petitionskommission über das Gesuch des Verwaltungsrathes der Vereinigten Schweizerbahnen um Abänderung des Grofrathshbeschlusses vom 25. Weinmonat v. J. betreffend die Genehmigung der Übertragung der Konzessionen der St. Gallisch-Appenzellischen Eisenbahngesellschaft und der Glattalbahngesellschaft an die Gesellschaft der Vereinigten Schweizerbahnen wird beschlossen, es sei diese Petition für erheblich zu erklären und eine Kommission zu ernennen, welche noch im Laufe dieser Sitzung diesfalls einen Antrag zu hinterbringen habe. Diese Kommission wird bestellt aus den Herren Regierungspräsident Dr. Dubb, Bezirksgerichtspräsident Weber, Voller in Uster, Statthalter Gujer, Regierungsrath Benz, Bezirkpräsident Stadtmann, Regierungsrath Ott, Professor Dr. Küttimann, Fürsprech Sulzberger.

Sitzung vom 27. April 1859.

Das Protokoll der gestrigen Sitzung wird verlesen und genehmigt. — Der Kommissionalantrag betreffend Modifikation des Beschlusses über Genehmigung der Übertragung der Konzessionen der St. Gallisch-Appenzellischen Eisenbahngesellschaft und der Glattalbahngesellschaft an die Gesellschaft der Vereinigten Schweizerbahnen vom 25. Weinmonat v. J. wird zum Beschluss erhoben. — Nach Verlesung der Weisung des Regierungsrathes betreffend die in Folge der drohenden Kriegereignisse erforderlich werdenden außerordentlichen Militärmafregeln und die Möglichkeit, daß dadurch die für Militärzwecke ausgesetzten Kredite überschritten werden müssen, wird beschlossen: Es wird dem Regierungsrathe der notwendige Kredit für außerordentliche militärische Zwecke bewilligt. — Der Kommissionalantrag betreffend Aushebung des § 42 und Abänderung des § 3 des Beschlusses über Errichtung einer Konzession für eine Eisenbahn von Zürich über Urdorf an die Zürich-Zuger-sche Kantongrenze bei Atonau vom 3. Februar 1857 wird zum Beschluss erhoben. — Zu Mitgliedern des kantonalen Kriegsgerichtes werden gewählt: 1) Herr Bezirksgerichtsschreiber Jakob Bucher von Niederweningen, in Regensberg, Quartiermeister, im ersten Skrutinium mit 130 von 139 Stimmen. 2) Herr Karl Walder von Hombrechtikon, in Unterstrass, Major, im ersten Skrutinium mit 70 von 139 Stimmen. — Der Kommissionalantrag betreffend die Festsetzung der Richtung der unterm 3. Februar 1857 konzessionirten Eisenbahn von Wallisellen abwärts an die nordwestliche Kantongrenze wird zum Beschluss erhoben. — Zu Erstzähmern

des kantonalen Kriegsgerichtes werden gewählt: 1) Herr Kantonsrath Heinrich Wunderli von Meilen, Hauptmann, im ersten Skrutinium mit 155 von 162 Stimmen. 2) Herr Joh. Jakob Schenk von Uhwiesen, Major, im ersten Skrutinium mit 156 von 162 Stimmen. 3) Herr Johannes Böschhardt von Pfäffikon, in Zürich, Oberlieutenant, im ersten Skrutinium mit 152 von 162 Stimmen. 4) Herr Forstmeister Friedrich Hertenstein von Kyburg, Hauptmann, im zweiten Skrutinium mit 88 von 156 Stimmen. — Zu Erzählmännern des Obergerichtes werden gewählt: 1) Herr Professor Dr. Alois von Orelli von Zürich im zweiten Skrutinium mit 115 von 160 Stimmen. 2) Herr Bezirksgerichtsschreiber Jakob Meier von Schöfflisdorf, in Bülach, im zweiten Skrutinium mit 124 von 153 Stimmen. 3) Herr Bezirksgerichtspräsident Johannes Weber von Unterottikon, im ersten Skrutinium mit 124 von 157 Stimmen. — Das noch ausstehende Geschäft eines Gesetzesentwurfes betreffend die Ranglisten und die Bedienung des Regierungsrathes wird auf die nächste Sitzung verschoben, und hierauf nach Genehmigung des Protokolls der heutigen Sitzung die Versammlung entlassen.

Modifikation des Beschlusses betreffend

die Genehmigung der Übertragung der Konzessionen der St. Gallisch-Appenzellischen Eisenbahngesellschaft und der Glattthalbahngesellschaft an die Gesellschaft der Vereinigten Schweizerbahnen vom 25. Weinmonat 1858.

(Vgl. Amtsblatt von 1858 S. 434.)

Der Große Rath, auf den Antrag der verordneten Kommission, beschließt:

- I. Der § 3 und Lemma 2 des § 5 des Beschlusses betreffend die Genehmigung der Übertragung der Konzessionen der St. Gallisch-Appenzellischen Eisenbahngesellschaft und der Glattthalbahngesellschaft an die Gesellschaft der Vereinigten Schweizerbahnen vom 25. Weinmonat 1858 werden aufgehoben.
- II. Der Regierungsrath ist mit der Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt.

Zürich, den 27. April 1859.

Im Namen des Großen Rathes:

Der Präsident,
Dr. Jb. Dubois.
Der erste Sekretär,
Huber.

Wir Präsident und Regierungsrath des Kantons Zürich haben behuß der Vollziehung des vorstehenden Beschlusses verordnet:

Es soll derselbe in das Amtsblatt und nebst dem Beschuß vom 25. Weinmonat 1858 in die Gesetzesammlung aufgenommen werden.

Also beschlossen Freitag, den 29. April 1859.

Der erste Präsident,
Dr. Jb. Dubois.
Der zweite Staatschreiber,
A. Vogel.

Wahlen und Ernennungen.

Die Direktion des Militärs hat zu einem Batteriearzt mit Oberleutnantstrang befördert:

Den bisherigen Unterarzt:

Herrn Dr. Johannes Peyer von Glaach, in Andelfingen.

Die Direktion des Militärs hat zum zweiten Unterlieutenant bei der Landwehrinfanterie befördert:

Herrn Jakob Sennhauser von Richterswail, bisherigen Feldweibel.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

1. Ausschreibung einer Poststelle. -

Zu freier Bewerbung wird hiermit ausgeschrieben:

Die Stelle eines Kommiss auf dem Hauptpostamt Zürich. Jahresbezahlung 1080 Fr.

Näheres über den Umsfang der Dienstobligationen ist bei der Unterzeichneten zu erfahren.

Die Bewerber müssen ihren Anmeldungen, welche bis zum 10. Mai 1. J. der unterzeichneten Direktion schriftlich einzureichen sind, gute Leumundsgewissnisse beizulegen im Falle sein. In der Anmeldung ist Tauf- und Geschlechtsname, Beruf, Wohn- und Heimatort des Bewerbers deutlich anzugeben.

Zürich, den 28. April 1859.

Die Kreispostdirektion.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

2. Industrieschule in Zürich.

Die Eröffnung des neuen Jahreskurses findet Samstag den 7. Mai, Vormittags 11 Uhr, in der Fraumünsterkirche statt. Es haben sich zu dieser Feier alle Zöglinge einzufinden, und sind Eltern und Schulfreunde geziemend dazu eingeladen.

Die Aufnahmenachprüfungen finden am 5. Mai Morgens 7 Uhr statt.
Zürich, den 2. Mai 1859.

G. Schlegel, Rektor.

3. Folgende Fischzonenreviere sind wieder neuerdings zu verpachtet:

1. Dasjenige in der Töss, vom Weidbach bei der oberen Wurmetshalde bis hinauf zu dem Land der Herren Gebrüder v. Glais im Haard.

2. Dasjenige in dem sogenannten Schwarzbach, von Welzikon über Dynhard, Rikenbach, Ellikon bis zur Thur.

Pachtliebhaber sind hiermit auf Samstag den 7. Mai, Nachmittags um 3 Uhr, zur Pachtsteigerung in die Wohnung des Unterzeichneten eingeladen.

Bodmermühle, den 28. April 1859.

Im Auftrage der Domänenverwaltung:

Der Staatsgesällbezüger,
Ulr. Schwart.

4. Wiederholungskurse
für Kaserne Reservebataillone.

Zum diesjährigen Wiederholungskurse haben in die Kaserne einzurücken:
Sonntag den 8. Mai, Nachmittags 3 Uhr, die Kadres der Bataillone

Nr. 88 A. Vogt. Nr. 88 B. Neutemann.

Dienstag den 10. Mai, Nachmittags 2 Uhr, die Mannschaft dieser Bataillone.
Entlassung: Den 14. Mai, Nachmittag.

Sonntag den 15. Mai, Nachmittags 3 Uhr, die Kadres der Bataillone
Nr. 87 A. Meier. Nr. 87 B. Furrer.

Dienstag den 17. Mai, Nachmittags 2 Uhr, die Mannschaft dieser Bataillone.
Entlassung: Den 19. Mai, Nachmittag.

Sonntag den 29. Mai, Nachmittags 3 Uhr, die Kadres der Bataillone
Nr. 85 A. Voßhard. Nr. 85 B. (Vacat.)

Dienstag den 31. Mai, Vormittags 8 Uhr, die Mannschaft dieser Bataillone.
Entlassung: Den 1. Brachmonat, Nachmittag.

Sonntag den 5. Brachmonat, Nachmittags 3 Uhr, die Kadres der Bataillone
Nr. 86 A. Weinmann. Nr. 86 B. Pfister.

Dienstag den 7. Brachmonat, Nachmittags 2 Uhr, die Mannschaft dieser Bataillone.
Entlassung: Den 11. Brachmonat, Nachmittag.

Mit den Kadres rücken ein die Herren Aerzte, Offiziere, die Unteroffiziere, Korporale, Frater und Tambouren.

Sämtliche Trompeter und Zimmerleute haben Sonntag den 8. Mai,
Nachmittags 3 Uhr, einzurücken und werden den 14. Mai wieder entlassen.

Jedermann hat reglementarisch bekleidet, ausgerüstet und bewaffnet
zu erscheinen.

Jede Abweichung von den bestehenden Vorschriften, das Entlehnern
und Ausleihen von Kleidungsstücken u. s. w. (§ 183 des Gesetzes betreffend
die Militärorganisation), unentschuldigtes Ausbleiben und verspätetes Ein-
rücken werden bestraft (§§ 217 und 218).

All. Ausbleibenden haben die Nachübung zu bestehen (§ 160).

Zugleich wird sämtliche Mannschaft darauf aufmerksam gemacht, daß
sie sowohl beim Einrücken als bei der Rückkehr nach Hause als im Dienst
sich befindend betrachtet wird und der militärischen Zucht und Ordnung
unterworfen ist.

Zürich, im April 1859.

Das Waffenkommando der Infanterie.

5. Über die Lieferung von 2000 Feldflaschen wird hiermit freie Kon-
kurrenz eröffnet und sind die Angebote hierüber bis den 7. Mai dem
Unterzeichneten einzugeben, wo in der Zwischenzeit die näheren Bedingungen
eingesehen werden können.

Zürich, den 29. April 1859.

Das Kantonskriegskommissariat.

6. Eichenversteigerung.

Freitag den 6. Mai, Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Degenriedt
im Hirzländerberg eine größere Anzahl Eichen, worunter einige sehr starke,
versteigert.

Zürich, den 2. Mai 1859.

Cl. Landolt, Forstmeister.

Bekanntmachungen von Gemeindebehörden.

7. Denjenigen Einwohnern hiesiger Stadt, welche in den Monaten Herbstmonat und Weinmonat 1858 Einquartierung gehabt haben, wird hiermit angezeigt, daß die diesjährige Vergütung, wie folgt, bezogen werden kann, à 60 Rappen per Mundportion:

- von Nr. 1 bis 500 große Stadt Mittwoch den 4. dieß;
- von Nr. 500 bis Ende große Stadt Donnerstag den 5. dieß;
- von Nr. 1 bis 300 kleine Stadt Freitag den 6. dieß;
- von Nr. 300 bis Ende kleine Stadt Samstag den 7. dieß,

jeden Tag von 8 bis 11 Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags.

Der Ort, wo die Vergütung bezogen werden kann, wird je am Tage vorher im Tagblatt angezeigt werden.

Unterlassung des Bezuges dieser Vergütung wird als Verzicht darauf betrachtet.

Zürich, den 1. Mai 1859.

Für das Quartieramt:
E. Zwingli.

Bekanntmachung

betreffend das Einsammeln der Laubkäfer.

In diesem Frühjahr werden die Laubkäfer wieder zahlreich in hier erscheinen. Gemäß der Verordnung der Polizeidirektion vom 14. April 1856 werden daher alle hiesigen Eigentümer oder Bewerber von bepflanztem Lande, als Gärten, Reben, Acker, Mattland oder Näumen, die mit Bäumen oder Gebüsch bepflanzt sind, aufgefordert, die Laubkäfer einzusammeln und in nachstehendem Verhältniß lebendig oder tot abzuliefern.

Jeder Eigentümer oder Bewerber von Land hat von der kleinsten Parzelle bis auf eine Juchart ohne Unterschied ein halbes Viertel und für jede weitere Juchart dasselbe Quantum einzubringen.

Die eingesammelten Laubkäfer werden nächsten Dienstag und die folgenden Tage Vormittags von 10—12 und Nachmittags von 3—6 Uhr im Waschhaus am Fröschengraben beim Baugarten zur Vertilgung in Empfang genommen. Am nüchtesten ist die Einsammlung gleich im Beginne der Flugzeit.

Wer sein betreffendes Quantum nicht leisten würde, wird nach der Verordnung der Polizeidirektion für jedes halbe Imm. das er zu wenig einbringt, mit 30 Rp. Buße belegt werden, und überdies wird für Lieferungsstiftige, welche gar keine Laubkäfer einbringen sollten, noch eine besondere Buße von 1 Fr. angedroht.

Kann ab eigenen Fruchtbäumen das vorgeschriebene Quantum nicht geliefert werden, so hat man die Käfer in den Waldungen zu sammeln, von Fruchtbäumen Anderer dagegen nur mit Bewilligung der Eigentümer. Die Einsammlung größerer Quantitäten geschieht am leichtesten am frühen Morgen durch Schütteln der Bäume mittels an Stangen befestigter Haken, welche zu Vermeidung von Schädigungen mit Tuch zu umwickeln sind, und durch Verwahrung der Käfer in größern Flaschen, aus welchen sie in Säcke geschüttelt werden.

Zürich, den 30. April 1859.

Im Namen der Stadtpolizei:
Der Sekretär,
Schmied.

9. Gemeindesammlung.

Die auswärtis wohnenden Bürger der Kirchgemeinde Obsfelden werden anmit eingeladen, Sonntag den 8. Mai 1859, Mittags 2 Uhr, in der Kirche zur ersten ordentlichen Jahresversammlung zu erscheinen, um folgende Geschäfte zu erledigen:

1. Abnahme sämtlicher Gutsrechnungen nebst der Schlussrechnung über die Kirchenbauschuld.
2. Anträge des Stillsandes auf Ergänzung des Kapitalbestandes des Armengutes durch eine Steuer und Kapitalisirung der Rückstättungen.

Obsfelden, den 26. April 1859.

Im Namen des Gemeinrathes:

Der Schreiber,
Joh. Schneebeli.

10. Es werden sämmtliche stimmberechtigte Bürger hiesiger Gemeinde auf Sonntag den 8. Mai, Nachmittags 2 Uhr, zur ordentlichen Frühlingsversammlung im Schulhause dahier eingeladen.

Die Geschäfte sind:

1. Beeidigung der Bürger, die das zwanzigste Altersjahr angetreten und den Bürgereid noch nicht geleistet und dafür sich Tags vorher bei der Gemeinrathskanzlei anzumelden haben.
2. Vorlegung des Berichtes über die Verhandlungen des Großen Rathes vom Jahr 1858 und der Staatsrechnung von 1857.
3. Erneuerungswahl zweier Gemeinrathsmitglieder, des Gemeinrathspräsidenten und Vizepräsidenten.

Die Fortsetzung dieser Frühlingsversammlung im Schulhause ist auf Sonntag den 15. Mai, Nachmittags 2 Uhr, festgesetzt, an welcher Gemeinde auch die hier seit mindestens einem Jahr niedergelassenen Schweizerbürger Theil nehmen können.

Geschäfte sind:

1. Wahl des Zweiervorschages für die Gemeindauamanuëstelle.
2. zweier Stillstandsmitglieder.
3. Antrag für Akkordirung der Beliebung der Straße zweiter Klasse.
4. Mittheilung für Auemarkung der Straße dritter Klasse.
5. Abnahme der Gemeind-, Kirchen- und Armengutsrechnungen, welche inzwischen hierorts für die Beteiligten zur Einsicht offen liegen.

Seegräben, den 28. April 1859.

Im Namen des Gemeinrathes:
J. Hirzel, Gemeinrathsschreiber.

11. Gemeindesammlung.

Die stimmberechtigten Bürger hiesiger Gemeinde werden anmit eingeladen, Sonntag den 8. Mai, Nachmittags 1½ Uhr, zur Behandlung folgender Geschäfte in der Kirche zu erscheinen:

1. Abnahme der Rechnungen und der bezüglichen Inventarien über das Gemeinde- und Eggut, das Armengut, die Hohenhe Stiftung, den Waisenfond, das Schulgut und das Kirchengut.
2. Wählen von fünf Mitgliedern in den Gemeinrath, des Gemeinrathspräsidenten, von drei Mitgliedern der Rechnungsprüfungskommission.
3. Gesuch eines Kantonsbürgers um Bürgeraufnahme.

Richterweil, den 28. April 1859.

Im Namen des Gemeinrathes:

Der Gemeinrathsschreiber,
H. Pfister.

12.

Gemeindesversammlung.

Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen der Gemeinde Bonstetten werden amit auf Sonntag den 8. Mai a. c., Mittags 2 Uhr, zur zweiten ordentlichen Gemeindesversammlung in die Kirche dahier eingeladen.

Geschäfte:

1. Verlesung des Protokolls von letzter Versammlung.
2. Wahl dreier Mitglieder des Gemeinratschtes nebst der Wahl des Präsidenten.
3. Wahl zweier Mitglieder des Stillstandes.
4. " " der Schulzufleige.
5. " " des Schulgutverwalters.
6. Friedensrichters.

Die Abnahme der Gutsrechnungen vom Jahre 1858 wird auf eine spätere Versammlung verschoben.

Bonstetten, den 27. April 1859. Im Namen des Gemeinratschtes:
Joh. Lienhard, Gemeindeschreiber.

13.

Gemeindesversammlung.

Die stimmberechtigten Bürger hiesiger Gemeinde und die daselbst seit mindestens einem Jahre niedergelassenen Schweizerbürger werden amit auf Sonntag den 8. Mai, Nachmittags 2 Uhr, zur ordentlichen Frühlingsgemeindesversammlung in die Kirche eingeladen.

Geschäfte sind:

1. Vereidigung der Bürger und Niedergelassenen, welche bis zum 1. Mai d. J. das 20. Altersjahr angetreten oder den Bürgereid noch nie geleistet haben.
2. Abnahme der öffentlichen Gutsrechnungen.
3. Wahl der Zweier für die Gemeindemannstelle.
4. Erneuerungswahl der größern Hälfte des Gemeinratschtes.
5. " " Friedensrichter.
6. " " zweiten Hälfte der Gemeindschulzufleige.
7. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.
8. Antrag des Gemeinratschtes betreffend Fortsetzung der Haltengasse vom Nohrenbach über den Pfannenstiel auf Kosten der Gemeinde.

Meilen, den 29. April 1859.

Der Gemeinrat.

14. Die stimmberechtigten Bürger und die auf Grundeigenthum wohnenden Niedergelassenen dieser Gemeinde werden hiermit eingeladen, Sonntag den 8. Mai, Nachmittags halb 2 Uhr, in der Kirche zur ordentlichen Frühlingsversammlung sich einzufinden.

Geschäfte sind:

1. Vereidigung der jungen Bürger und niedergelassenen Kantonsbürger, welche das 20. Altersjahr angetreten.
2. Erneuerungswahlen der größern Hälfte des Gemeinratschtes.
3. Zweierwahl für das Gemeindemannamt.
4. Wahl für das Friedensrichteramt.
5. Erneuerungswahlen der zweiten Hälfte der Gemeindschulzufleige.
6. Abnahme der öffentlichen Gutsrechnungen.
7. Antrag des Gemeinratschtes über ein eingesandtes Gesuch betreffend Verwendung des Ertrages vom Meugggute.

Hombreckikon, den 28. April 1859.

Im Namen des Gemeinratschtes:
J. Kas. Kunz, Gemeindeschreiber.

15. Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen hiesiger Dorfgemeinde werden ammit eingeladen, sich Sonntag den 15. Mai, Nachmittags $\frac{1}{2}$ 3 Uhr, zur ordentlichen Frühlingsgemeinde bei gewohnter Buße in der Kirche einzufinden, um nachfolgende Geschäfte zu behandeln:

A. Für Bürger und Niedergelassene.

1. Abnahme der Schulgutsrechnung.
2. Antrag der Schulpflege betreffend Erneuerungswahl der Lehrerin an der Arbeits- und Kleinkinderschule.
3. Erneuerungswahl des Schulverwalters.
4. Abnahme der Gemeindgutsrechnung.
5. " " Brunnen- und Teuchelsondsrechnung.
6. " " Buchstierenfondsrechnung.
7. " " Schüchengutsrechnung.
8. Antrag der Zivilvorsteuerschaft betreffend Abschließung eines Stockervertrags mit der Holzgenossenschaft dahier.
9. Antrag betreffend die Aufstellung einer Stockerordnung.
10. " " Abholzung des Forrenbuckles.
11. Erneuerungswahl dreier Mitglieder und des Präsidenten der Zivilvorsteuerschaft.

Die hierauf bezüglichen Akten liegen indeffen in der Gemeindratskanzlei den Beihiligen zur Einsicht offen.

Zollikon, den 2. Mai 1859. Im Namen der Zivilvorsteuerschaft:

H. Thommann, Gemeindratsbeschreiber.

16. Die nach Art. 24 der Staatsverfassung stimmberechtigten Bürger und seit mindestens einem Jahre niedergelassenen Schweizerbürger werden zu der auf Sonntag den 8. Mai Mittag 2 Uhr zur Fortsetzung der Verhandlungen vertragten Gemeinderversammlung bei gewohnter Buße eingeladen. Neben den bereits vertragten Verhandlungsgegenständen werden eventuell noch angekündigt: Erwählung von drei Mitgliedern des Gemeindrates und des Gemeindspräsidenten.

Zollikon, den 2. Mai 1859.

Der Gemeindrat.

17. Die stimmfähigen Bürger und Niedergelassenen hiesiger Gemeinde werden ammit eingeladen, Sonntag den 8. Mai d. J., Nachmittags um 1 Uhr, in der Kirche zu der ersten ordentlichen Gemeinderversammlung sich einzufinden.

Die zu erledigenden Geschäfte sind:

1. Verlesung des Protokolls.
2. Vereidigung der jungen Aktivbürger.
3. Erwählung der Stimmenzähler.
4. einer Rechnungsprüfungskommission.
5. Abnahme der Kirchen-, Armengutts- und der Kirchgemeinderechnung.
6. Bildung eines Zweivorschlages zur Besetzung der Stelle eines Gemeindammauns.
7. Erwählung des Friedensrichters.
8. Periodische Erneuerungswahlen folgender Behörden: Der größern Hälfte des Gemeindrates, der Schulpflege und des Kirchenstillstandes.
9. Verschiedene Anzeigen.

Wegen der Wichtigkeit dieser Verhandlungen wird zahlreiches Er scheinen erwartet.

Wangen, den 29. April 1859.

Im Namen des Gemeindrates:

Der Schreiber,

J. Zucke r.

18. Der Gemeindsrath hat die diesjährige erste Frühlingsgemeinde auf Sonntag den 8. Mai festgesetzt und wird Nachmittagspunkt 1 Uhr in der Kirche beginnen.

Die Geschäfte, welche bei dieser Versammlung zur Behandlung kommen werden, sind folgende:

1. Beeidigung derjenigen Gemeindes- und niedergelassenen Kantonsbürger, welche das zwanzigste Altersjahr angetreten oder ihren Bürgerrecht noch nicht geleistet haben.
2. Vorlegung der Staatsrechnung vom Jahr 1857 und des Grossrathsherrschriebes vom Jahr 1858.
3. Bildung eines Zweiertorschages für die Gemeindammannsstelle.
4. Erneuerung von sechs Mitgliedern des Gemeindsrathes.
5. Wahl des Gemeindespräsidenten.

Bei Nr. 3 sind stimmberechtigt die Bürger und die seit mindestens einem Jahr niedergelassenen Schweizerbürger, bei Nr. 4 und 5 die Bürger und nach der bisher eingehaltenen Uebung die auf Grundeigenthum stehenden Niedergelassenen, welche zu zahlreichem Erscheinen eingeladen werden.

Wädensweil, den 29. April 1859.

Im Namen des Gemeindsrathes:

J. Höhn, Gemeindeschriftsreiber.

19. Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen von Schwamendingen und Oerlikon werden ammit zur diesjährigen ordentlichen Gemeindesversammlung auf Montag den 15. Mai d. J., Nachmittags 1 Uhr in das Schulhaus zu Schwamendingen eingeladen.

Zur Behandlung kommen folgende Geschäfte:

1. Beeidigung der das Alter der Stimmfähigkeit erlangten Bürger und Niedergelassenen.
2. Vorlegung des Berichtes über die Verhandlungen des Grossen Raths vom Jahr 1858 und der Staatsrechnung vom Jahr 1857.
3. Bildung eines Zweiertorschages für die Stelle eines Gemeindemanns.
4. Wahl eines Friedensrichters.
5. Wahl eines Präsidenten und zweier Mitglieder in den Gemeindsrath.
6. Wahl von 3 Mitgliedern in den Stillstand.
7. Wahl von 4 Mitgliedern in die Schulpflege.
8. Bestellung der Rechnungsprüfungskommission.
9. Abnahme der Kirchenbaurechnung.
10. " " Kirchhofsteuerrechnung.
11. " " Kirchengutsrechnung vom Jahre 1858.
12. " " Armengutsrechnung vom Jahre 1858.

Die Rechnungen liegen in der Zwischenzeit bei Herrn Gemeindespräsident Benz in Schwamendingen zur Einsicht offen.

Soffern unterm angegebenen Tage nicht alle Geschäfte behandelt werden können, so wird zu deren Erledigung die Gemeinde auf Sonntag den 22. gl. M. neuerdings versammelt.

Unentschuldigt Ausbleibende haben Buße zu gewärtigen.

Oerlikon, den 30. April 1859.

Im Namen des Gemeindsrathes Schwamendingen-Oerlikon:

Der Gemeindeschriftsreiber,

J. J. Uzinger.

20. Gemeindeschwassmung in Unterstrass

Sonntag den 8. Mai, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zur Sonne.

Stimmberechtigt sind die Gemeindesbürger und die seit mindestens einem Jahre hier niedergelassenen Schweizerbürger.

Geschäfte:

1. Beeidigung junger Gemeinds- und niedergelassener Kantonsbürger.
2. Vorlegung des Berichtes über die Verhandlungen des Großen Rätes im Jahr 1858 und der Staatsrechnung von 1857.
3. Wahl eines Zweiervorschages für die Gemeindammannsstelle.
4. eines Friedensrichters.

Unterstrass, den 30. April 1859. Im Namen des Gemeindsrathes:
C. Bär, Gemeindrathsschreiber.

21. Aufruf eines vermissten Heimatscheins.

Ta der für Anna Brunner, Johanna von Opfikon, unterm 8. Brachmonat 1855 nach Horgen ausgestellte Heimatschein angeblich verloren gegangen sein soll, so wird derselbe mit statthalteramtlicher Bewilligung hiermit aufgerufen, und im Fall dessen Beibringung an Unterzeichneten in Zeit 8 Tagen nicht erfolgen, für dessen Kraftloserklärung nachgesucht würde.

Opfikon, den 1. Mai 1859.

Im Namen des Gemeindsrathes:
Der Gemeindrathsschreiber,
G. H. Schweizer.

22. Der im Amtsblatt Nr. 32 Art. 20 erfolglos aufgerufene Heimatschein Nr. 1643, d. d. 11. August 1851, des Johannes Habler, Heinrichen, Schiffmann, wird hiermit mit statthalteramtlicher Bewilligung kraftlos erklärt.

Männedorf, den 30. April 1859.

Im Namen des Gemeindsrathes:
Villerer, Gemeindrathsschreiber.

23. Der dem Jakob Rüegg ab dem Gubel hies. Gemeinde, geb. 1837 unterm 21. Jenner 1852 nach Weilen ausgestellte Heimatschein wird hiermit öffentlich aufgerufen. Sollte derselbe nicht innerhalb 14 Tagen eingereicht werden, so würde beim Statthalteramte um dessen Kraftloserklärung nachgeschütt.

Bauma, den 29. April 1859.

Im Namen des Gemeindsrathes:
Bößhard, Gemeindrathsschreiber.

24. Gant anzeige.

Donnerstag den 5. Mai 1859, Vormittags 9 Uhr, werden zufolge Verfolberungsbegehren in hier gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert:
1 zweithür. Kasten, 2 hölz. Gelten, 1 Eisenpfanne, 1 zweischl. tann. Bettstatt, 1 tann. Tischchen und 1 Siedel.

Ferner Nachmittags 1 Uhr im Dörschen Derikon: 1 Pferd nebst Geschiire, 1 kleines einspäniges Wägelchen mit eisernen Achsen, 1 zweirädriger Karren, das vorhandene Heu und Stroh, 1 Tisch, Bänke und Sessel, 1 Wanduhr, 1 Glätteisen nebst aller Arten Haus- und Feldgeräthschaften und etwas Weiberkleider.

Die Gantlokale werden am Ganttage selbst bei Unterzeichnetem eröffnet.
Schwamendingen, den 30. April 1859.

Der Gemeindammann:
Jb. Benz.

25. **Gant anzeige.**

Unter Aufsicht und Leitung der Unterzeichneten lässt Herr Dr. Joh. Heinrich Sievers seine im Druwer am linken Limmatufer im untern Hard gelegenen Liegenschaften, bestehend in:

1. Einem neu erbauten Wohnhaus, mit Nr. 238 bezeichnet und für 5000 Fr. assurirt, und dabei ein Goodbrunnen;
2. einem Nebengebäude, mit Nr. 239 bezeichnet und für 1000 Fr. assurirt;
3. einer mit Nr. 169 bezeichneten Scheune nebst Stallung, für 700 Fr. assurirt, nebst
4. 12 Jucharten, 2080 □' Matt- und Ackerland,

Freitag den 6. Mai, Abends 7 Uhr, bei Herrn Weinschenk Jakob Zehnder im untern Hard auf öffentliche Versteigerung bringen.

Die Verkaufsobjekte, welche sammthaft und theilweise, wie abgesteckt, auf die Gant gebracht werden, befinden sich in bestem und erträglichstem Zustand, sind theilweise mit Edelohrbäumen besetzt und mit einem neu hergestellten Kanal, die Fischzucht zu betreiben, durchzogen; auch könnte daselbst vermittelst einer sich ergebenden Wasserkraft eine andere Gewerbsame errichtet werden.

Die Gantbedingungen hierüber sowie ein Plan über das Ganze und der einzeln zu verkaufenden Parzellen nebst Ausmaß können auf der hiesigen Gemeindrathskanzlei, sowie erstere bei dem Eigenthümer selbst eingesehen werden. Zu zahlreichem Besuch dieser Gant wird eingeladen.

Aufschl., den 27. April 1859.

Im Namen der Gantbeamtung:
Der Gemeindrathsschreiber ad int.,
M. Ackert.

26. **Versilberungsgant.**

Donnerstag den 5. Mai, von Vormittags 9 Uhr an, werden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:

3 nussb. Tische, 4 Sessel, 3 Siedeln, 2 Bänke, 1 Kommode mit Pult, 1 id. mit Aussatz und Glaskästen, 1 Spiegel, 2 einthür. Kästen, 1 Kupfergelte, 1 id. Siene, 1 Kupferspfanne, 3 Eisenpfannen, verschiedenes erd. Geschirr, 1 hölz. Flasche, 2 tann. Tische, 1 Nachttischli, 1 zweithür. fourn. Kasten, zirka 12 Maß Brannwein, 10 leere Schaubflaschen, 1 eis. Hasen, 1 Waldsäge, 5 liegende Kästen, 1 kleiner Korpus, 1 einschäf. Bett sammt tann. angest. Bettstatt, 2 zweithür. Kästen, 1 Blasbalg für einen Mezger, 5 Sensen, 6 Rechen und 10 Gabeln, nebst versch. Gütergeschirr; 3 Sester Gerste, 1 Gewandschell, 8 in Eisen gebundene Hässer von 12—24 Eimer, 4 id. für Träsch von 9—15 Eimer, 1 id. von 5 Eimer, 2 Weinstangen, 1 Kellergelte, 6 hölz. Gelten, 5 Eimer Most, 18 Eimer alter Wein, 15 id. neuer, 5 Tassen Erdäpfel, 2 Leiterwagen, 1 Grashähre, 4 Leitern, 4 Weinständen, 3 kleinere Standen, 1 Fähdli von 4 Eimer, 1 Huder schw. Stroh, 1 Kuh, 2 Kinder, 1 Brenngeschirr nebst Brennständli, zirka $\frac{1}{2}$ Klafter Tannenholz, verschiedene Kleidungsstücke, einige Rechenbuchguhaben u. a. m. Das Gantlokal wird an der bezeichneten Stunde in der Wirtschaft des Hrn. Müller bei der obren Brück bekannt gemacht werden.

Weilen, den 30. April 1859.

Der Gemeindammann:
J. Bantli.

27.

Versilberungsgant
Freitag den 6. Mai, von Nachmittags 1 Uhr an, im Gasthause zum Löwen dahier, über:

1 einschlaf. Bett mit Bettlade, 1 Ruhebett, 1 Kommode, ein- und zweithür. Kästen, Tische, Sessel, Siedeln, Wanduhren, Bügel- und Glätt-eisen, Kaffeemühlen, Küchekästen, kups., eis. u. anderes Küchengeschirr u. a. m.
Oberstrass, den 30. April 1859.

Der Gemeindammann:

J. Steiner.

28. In Folge abgelaufener Versilberung wird in der Speiselwirthschaft des Schulverwalter F. Göhweiler künftigen Donnerstag, Abends 4 Uhr, ein ordnungsmässiger Artilleriesäbel sammt Kuppel und ein Tornister öffent-lich versteigert.

Dübendorf, den 2. Mai 1859. Das Gemeindammannamt Dübendorf:

Deszen Stellvertreter,

K. Binder.

29. Die Korporationsvorsteherschaft Schlieren bringt Montags den 9. Mai a. c. Nachmittags 3 Uhr im diezjährigen Laubholzschlage, im Schlatt genannt, 9 Stück Eichen mittlerer Größe auf öffentliche Steigerung, wozu Kauflebhaber eingeladen werden.

Schlieren, den 2. Mai 1859.

Für die Vorsteherschaft:

J. J. Nütschi, Gemeindratshscreiber.

30. Aus Auftrag des Herrn Bezirkgerichtspräsidenten Meyer in Zürich wer-den nächsten Freitag den 6. Mai, Nachmittags 2 Uhr, in der Sonne dahier gegen Baarzahlung öffentlich versteigert: 6 Stück neue rothe Schleifsteine, welche mit Arrest belegt waren, von Schleifsteinhändler Joh. Grathwohl von Eslibach, Kanton Aargau. Höhe der Steine: 1 Stück zirka 30'', 3 Stück 18'', 1 Stück 24'' und 1 Stück 14'' hoch.

Unterstrass, den 30. April 1859.

C. Schmied, Gemeindammann.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Briefaufrufe und Amortisirungen.

31. Mit Bewilligung des Obergerichtes wird anmit der Inhaber nach-folgenden, seit längerer Zeit vermishen und abbezahlt Schuldbriefes: 500 fl. auf Heinrich Weber, hs. Jakoben sel. Sohn von Ippikon, zu Gunsten Wachtmeister Rudolf Schärer zu Binzikon bei Grüning-en, d. d. 9. März 1803 (letzter bekannter Schuldner: Herr alt Zunftmeister Johannes Schenkel von Ippikon und letzter bekannter Gläubiger: Herr alt Kantonsrath F. Bauer in Grüningen) oder wer sonst über denselben Auskunft zu geben im Stande ist, aufge-fordert, der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes binnen sechs Monaten von heute an von dem Vorhandensein des Instrumentes Anzeige zu machen, widerigenfalls dasselbe für nicht mehr bestehend angesehen und kraftlos er-klärt würde.

Hinweis, den 8. Januar 1859.

Im Namen des Bezirkgerichtes:

Der Gerichtshscreiber,
Meili.

Bermischte Bekanntmachungen.

32. Die Stelle eines Schuldenbeschreibers des hiesigen Bezirks wird wegen Ablaufes der Amts dauer zu freier Bewerbung ausgeschrieben.

Allfällige Aspiranten haben ihre schriftliche Anmeldung bis zum 9. Mai bei dem Präsidenten des Bezirksgerichtes einzureichen.

Horgen, den 28. April 1859. Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
V. Häuser.

33. Heinrich Meier, Gemeindammann, von Hüntrwangen, der vor einigen Jahren nach Amerika ausgewandert ist, und gegen den seine Ehefrau Anna Angst auf Scheidung wegen böswilliger Verlassung klagt, wird anmit zum dritten Male zur Wiedervereinigung mit seiner Ehefrau aufgefordert.

Bülach, den 28. April 1859. Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meier.

34. Gottlieb Vollier von Horgen, seßhaft gewesen in Zürich, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird anmit edikitaliter aufgefordert sich binnen 14 Tagen, von heute an, hierorts darüber auszuweisen, daß er den Herrn Heinrich Salzmann von Maichwanden für seine Forderung von Fr. 68 sammt Zinsen und Kosten befriedigt habe, oder doch bereit sei, dem Ansprecher im hiesigen Kanton Nede zu stehen, widrigenfalls gegen ihn nach Vertröstung der Kosten Konkurs eröffnet würde.

Zürich, den 30. April 1859. Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ohner.

35. Der Nachlaß des Jakob Frei, hs. Jakoben sel. Sohn von Oberdürnten wurde von seinen Intestaterben ausgeschlagen, dagegen hat ihn seine Witwe Anna Frei geb. Egli in Aktiven und Passiven übernommen (§ 1995 des Zivilgesetzes), was hiemit den Beteiligten zur Kenntniß gebracht wird.

Hinweis, den 14. April 1859. Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meili.

36. Zugestift.

Im Konkurs über den Nachlaß des Heinrich Wolfensperger, Jakobs sel. Sohn, Nagelschmied, in Gublen-Bauma, wird mit bezirksgerichtlicher Ermächtigung denjenigen Gläubigern, denen ein spezielles Pfandrecht nicht zusteht, eine mit dem 3. d. M. beginnende Frist von zehn Tagen Bewußt Abgabe von Zug- oder Uebertragserklärungen hinsichtlich der nicht vindizirten Konkursaktiven unter der Bedrohung angezeigt, daß Stillschweigen als Verzicht angesehen würde.

Pfäffikon, am 2. Mai 1859. Notariatskanzlei Pfäffikon:
Dr. Geßner, Landschreiber.

37. Falliterklärung.

Das Bezirksgericht Zürich hat mit Verfügung vom 22. April 1859 den Jakob Breiter, Steinmeister von Flaach, seßhaft im Seefeld, Gemeinde Niedsbach, fallit erklärt.

Niedsbach, den 30. April 1859. Notariatskanzlei Niedsbach:
R. Schneider, Landschreiber.

38.

Falliterklärung.

Jakob Locher, Mechaniker von Dietikon, wohnhaft im Sihlfeld, Gemeinde Wiedikon, ist nach durchgeführtem Konkursverfahren laut Verfügung des Bezirksgerichtes Zürich, dat. 22. d. M., fallit erklärt worden.

Zürich, den 29. April 1859.

Notariatskanzlei Wiedikon u. d. C.:

R. Keller, Landschreiber.

39.

Falliterklärung.

Durch Beschluss vom 27. d. M. hat das Bezirksgericht Pfäffikon den alt Zunftgerichtsschreiber Joh. Rudolf Furrer im Neuhaus, Pfäffikon, fallit erklärt.

Pfäffikon, den 30. April 1859.

Notariatskanzlei Pfäffikon:

Dr. Geßner, Landschreiber.

40.

Gant anzeige.

Die dem Herrn Joh. Jakob Kramer von Zürich zustehende Liegenschaft zur Falkenburg bei Zürich wird Dienstag den 10. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, sowol sammthaft als in einzelnen Abtheilungen auf öffentliche Steigerung gebracht. Dieselbe besteht in:

- Drei in neuerer Zeit gebauten, gut eingerichteten Wohnhäusern, wovon eines als Wirtschaftsgebäude benutzt worden ist;
- einem Theatergebäude nebst Gartenhalle;
- mehreren Dekonomie- und Magazingebäuden;
- den um und bei obigen Gebäuden liegenden, zum Theil sehr großen Gärten und Hofsäumen haltend mit Inbegriff des Platzes, auf welchem die Gebäude stehen, zirka 100.000 \square' .

Die Gant findet in dem obbezeichneten Theatergebäude statt.

Für Besichtigung der Liegenschaft und allfällige Kenntnissnahme der Gantbedingungen beliebe man sich an unterzeichnete Stelle zu wenden.

Zürich, den 26. April 1859.

Notariatskanzlei IV Wacht:

C. Haushoer, Landschreiber.

41..

Berbot.

Auf das Gesuch der Herren Eduard Landis und Heinrich Nägeli in Bendlikon wird das Gehen vor- und hinterhalb von ihren vor dem Blumenthal Bendlikon liegenden Ackerw. bei einer Buße von 6 Fr. zu gleichen Theilen dem Verzeiger und dem Schulgut Kilchberg zufallend, verboten.

Allfällige Rechtsansprecher haben ihre Klage innert 14 Tagen a dato beim Friedensrichteramt einzuleiten, ansonsten sie gleich den Unberechtigten Buße zu gewärtigen hätten.

Horgen, den 20. April 1859.

Der Bezirksgerichtspräsident:

Staub.

42..

Zugsfrist.

Im Konkurse des Hs. Heinrich Gujer, Schmied und seiner Ehefrau Anna geb. Bachofen von Wermelsweil-Pfäffikon, seßhaft am Berg Adlisweil, wird den nicht speziell versicherten Kreditoren eine mit dem 9. Mai d. J. zu Ende gehende peremtorische Frist angesezt, um über die Liegenschaften Zugs- oder Ueberschlagserklärungen abzugeben, unter der Bedrohung, daß Stillschweigen während der Frist als Vericht darauf ausgelegt würde.

Rüschlikon, den 27. April 1859.

Notariatskanzlei Horgen unterer Theil:

H. Surber, Landschreiber.

43.. Im Konkurse gegen Hs. Kaspar Tobler, Hs. Rudolfs Sohn, Forstmeister im Sennhof, Berggemeinde Zollikon, findet eine Auffallsverhandlung nicht statt. Dagegen wird den Kreditoren zu Abgabe von Zug- resp. Ueberschlagserklärungen eine mit dem 9. Mai 1859 zu Ende gehende Frist unter der Bedrohung angesehen, daß Stillschweigen als Verzicht ausgeschlagen würde.

Niesbach, den 28. April 1859. Notariatskanzlei Niesbach,
R. Schneider, Landschreiber.

Konkurspublikationen.

44. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Nachlaß des Johann Heinrich Arter, Musiklehrer von Zürich; von den Erbberechtigten ausgeschlagen; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Zürich v. 23. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei der Stadt Zürich 28. Mai 1859. — Bedenkzeit 8—18. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 24. Brachmonat 1859, Vormittags 8 Uhr.

2. Anna geb. Hagemann, Ehefrau des falliten Schreiners Leonhard Vetterli von Wagenhausen, Kantons Thurgau, seßhaft in Oerlikon, Pfarrte Schwamendingen; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Zürich v. 23. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Schwamendingen und Dübendorf 28. Mai 1859. — Bedenkzeit 8. bis und mit 18. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 24. Brachmonat 1859, Vormittags 8 Uhr.

3.. Der Nachlaß des verstorbenen Hs. Jakob Eberhard im Geissberg, Kloten; von der Witwe und den Vormundschaftsbehörden ausgeschlagen; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Büelach v. 23. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Kloten 28. Mai 1859. — Bedenkzeit 8. bis 18. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 22. Brachmonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldnner der in Konkurs Rathenen die peremptorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notarialischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hiesfür festgesetzten Termines zuzustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zufallen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsverfahren Abhndung zu gewärtigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkzeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsschuhe eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes verbügt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkzeit und der Auffallsverhandlung so wie der diesfälligen Rechte und Obliegenheiten der Betheiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Abonnementspreis.

Jährlich 2½ Fr., ½ Jahr 2 Fr.
½ Jahr 1½ Fr., ¼ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rpn.



Einführungsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rpn.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nr. 36.

Freitag, den 6. Mai

1859.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

1. Postamtliche Anzeige.

Damit gewöhnliche nicht eingeschriebene Briefe und Pakete ohne Werthangabe, welche nicht über 4 Pfund wiegen, portofrei an die im eidgenössischen Dienst stehenden Militärpersonen richtig und rasch bestellt werden können, ist erforderlich, daß auf der Adresse neben Namen und Geschlecht des Empfängers auch sein militärischer Grad, der Name des Corps und Kompagnie, z. B. N. N., Korporal der ersten Jäger-Kompagnie, des Bataillons Nr. 9, Zürich, im Tessin, aufgeführt werde.

Auf Briefen mit Geld oder Banknoten und Paketen über 4 Pfund muß Sicherheitshalber der Werth angegeben und soweit immer möglich zu Vermeldung von Weitläufigkeiten beim Aufgabsbüro bis Bellinzona frankirt werden.

Die raschste Beförderung findet statt, wenn die Postgegenstände hier am 2., 4., 6., 8. ic. des Monats Mai ausgegeben werden, resp. an diesen Tagen hieher gelangen.

Die Bureaux des Kreises Zürich werden angewiesen, sämmtliche für Militärs nach dem Tessin bestimmte Briefe und Pakete nach Zürich zu instradiren.

Zürich, den 1. Mai 1859.

Die Kreispostdirektion.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

2. Ausschreibung einer Lehrstelle an der Volksschule.

Die Lehrstelle an der Schule Windisch, Schulkreis Stadel, wird anmit behufs definitiver Besetzung zu freier Bewerbung ausgeschrieben. Der Lehrer erhält bei einer Zahl von 50 Alltagschülern die gezeugliche Besoldung und Mietzinsentschädigung.

Bei der Wahl können nach § 3 des Gesetzes betreffend die Wahlen der Lehrer an den Primarschulen vom 2. April 1850 nur solche Bewerber berücksichtigt werden, welche a) Mitglieder des zürcherischen Lehrerstandes sind, b) ein Fähigkeitszeugnis erster oder zweiter Klasse besitzen, oder beim Besitz eines Fähigkeitszeugnisses dritter Klasse vom Erziehungsrathe im speziellen Falle für wählbar erklärt worden sind, c) zur Uebernahme vom Erziehungsrathe übertragener Schuldienste (§ 7 des Seminargesetzes) nicht mehr verpflichtet oder dieser Verpflichtung im einzelnen Falle vom Erziehungsrath enthoben worden sind.

Die Bewerber haben ihre Anmeldungen schriftlich unter Beilegung der gesetzlichen Fähigkeitszeugnisse innert 14 Tagen von heute an der Kanzlei der Direktion des Erziehungswesens einzureichen und, falls sie bereits angestellt sind, zugleich ein Zeugnis der betreffenden Bezirksschulpolizei über ihre Lehrfähigkeit und geleisteten Dienste beizulegen.

Zürich, den 6. Mai 1859.

Der Direktor des Erziehungswesens:

Dr. J. D. Uebel.

Der Direktionssekretär:

Friedrich Schweizer.

3.

Gymnasium in Zürich.

Gründung der Promotionen.

Samstag den 7. Mai, Nachmittags um 2 Uhr, im Gesangsaale der Kantonschule. Die Schüler werden erinnert, das neue Kirchengesangbuch mitzubringen und sich in ihren Klassenzimmern zu versammeln.

Zürich, den 5. Mai 1859.

Gäsi, Rektor.

4.

Aufforderung.

Zu dem diesjährigen eidgenössischen Wiederholungskurs, welcher laut Beschluss des eidgenössischen Militärdepartements in Thun vom 10. bis 16. Brachmonat abgehalten werden soll, wird sämmtliche Mannschaft der Reservesappeurkompanie Nr. 7 aufgesondert, Dienstag den 7. Brachmonat, Nachmittags 2 Uhr, reglementarisch bekleidet, ausgerüstet und bewaffnet in der Kaserne in Zürich einzurücken.

Jede Abweichung von den bestehenden Vorschriften, das Entlehnern und Ausleihen von Uniformstücken u. s. w., ebenso das Ausspleiben ohne gültige Entschuldigung und das verspätete Einrücken werden bestraft. Für unentshuldigt Aussbleibende gilt die gesetzliche Buße, nämlich: 24 Fr. für Offiziere, 12 Fr. für Unteroffiziere und weitere Kadettmannschaft, und 9 Fr. für die übrige Mannschaft. Alle Aussbleibenden aber, sie mögen entshuldigt sein oder nicht, haben eine Nachübung zu bestehen.

Zugleich wird sämmtliche Mannschaft darauf aufmerksam gemacht, daß sie sowol beim Einrücken als bei der Rückkehr nach Hause als im Dienst sich befindend betrachtet und der militärischen Zucht und Ordnung unterworfen ist.

Zürich, den 1. Mai 1859.

Das Geniekommmando.

5. Zu vervollständigung des Pferdebestandes in den bevorstehenden Artilleriewiederholungskursen werden noch 30 bis 40 für diesen Dienst taugliche Pferde für 3 Wochen gegen die gewohnte tägliche Vergütung von 3 Fr. eingemietet.

Die Besitzer von Pferden werden daher eingeladen, ihre Pferde nächsten Montag den 9. d., Morgens 8 Uhr, beim neuen Pferdestall am Platz der Schatzungskommission vorzuführen.

Zürich, den 2. Mai 1859.

Das Kantonskriegskommissariat.

6.

Torsteuerleichterung.

Mittwoch den 11. Mai, Nachmittags um 2 Uhr, wird in der Staatswaldung im hinteren Lisenbach zu Schönenberg ein Stück Torsland zur Ausbeutung parzellenweise auf 3 Jahre verpachtet.

Zürich, den 3. Mai 1859.

Gl. Landolt, Forstmeister.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

7. Die Justizdirektion (Abtheilung Vormundschaftswesen) hat dem Herrn alt Gemeindammann Hs. Konrad Bleuler von Zollikon die Bewilligung zur Adoption seiner drei Stießkinder, nämlich:

Pauline Bleuler, verehelicht mit Herrn Rudolf Bleuler in Zollikon,

Herr Paulus Bleuler und

Herr Theodor Bleuler von Zollikon

ertheilt und es ist diese Kinderannahme von dem Bezirksrathе heute vollzogen worden.

Actum Zürich, den 5. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksrathes:

Der Ratheschreiber,

J. Elsinger.

8. Herr C. Hafner, Müller in Adlisweil, beabsichtigt bei seinem Mühlegewerb über die Sihl eine fahrbare Brücke mit einem Pfäler nach seinem Steinbruche zu erstellen und theilweise der Sihl entlang eine Straße anzulegen, wie solches auf der Lokalität mit Pfählen bezeichnet ist.

Allfällige Einprachen gegen dieses Projekt sind innert 14 Tagen a dato schriftlich einzugeben.

Horgen, den 5. Mai 1859.

Der Bezirkstatthalter:

Aegg.

9. Eduard Windschedler von Männedorf, wohnhaft in Stäfa, hat sich nach erlangter Volljährigkeit der fernern Bevormundung freiwillig unterzogen. Sein bisheriger Vormund, Herr Karl Psenninger in Stäfa, ist in seiner Stelle bestätigt.

Männedorf, den 27. April 1859.

Im Namen des Bezirksrathes:

Der Ratheschreiber,

Ed. Zuppinger.

Bekanntmachungen von Gemeindesbehörden.

10. Ordentliche Einwohnergemeindesversammlung
in Oberstrass.

Die stimmberechtigten Gemeindesürger und in hiesiger Gemeinde niedergelassenen Schweizerbürgern werden hiemit eingeladen, Sonntag den 15. d., Nachmittags 1 Uhr, im Gasthause zum Löwen sich einzufinden.

Zur Behandlung kommen folgende Geschäfte:

A. Politische Sachen.

- Leistung des Bürgereides durch die Gemeindesürger und niedergelassenen Kantonbürgern, welche das staatsbürglerliche Stimmrecht erlangt oder den Bürgereid noch nicht abgelegt haben.
- Vorlegung des Berichtes über die Verhandlungen des Grossen Rethes im Jahre 1858 und der Uebersicht der Staatsrechnung vom Jahre 1857.
- Abnahme der Straßenkostenrechnung vom Jahre 1858 und Antrag des Gemeinderrathes betreffend Erhebung einer diesfälligen Gemeindesteuer.
- Bildung des Zweiervorschlages für die Erneuerungswahl des Gemeindammanns.
- Erneuerungswahl des Friedensrichters.
- Erneuerungswahl dreier Mitglieder des Stillstandes.

B. Kirchensachen.

C. Schulsachen.

7. Abnahme der Schulgutsrechnung vom Jahre 1858.
8. Genehmigung des Inventariums über das Schulgut von 1859.
9. Erneuerungswahl zweier Mitglieder der Gemeindeschulpflege und des Schulverwalters.

Die Rechnungen liegen in der Zwischenzeit den Berechtigten bei Herrn Gemeindevorsteher Hörber dahier zur Einsicht offen.

Bei den Wahlen sind nur die Gemeindeschräger und seit mindestens einem Jahre hier niedergelassenen Schweizerbürger stimmberechtigt; bei denjenigen des Stillstandes überdies nur die reformirte Konfession.

Die unter Nr. 1 bezeichneten Kantonsbürger haben sich spätestens am Tage vor der Versammlung bei Unterzeichnetem anzumelden.

Oberstrass, den 2. Mai 1859.

Der Gemeindevorsteher:

J. Steiner.

11. Auf Sonntag den 15. Mai, Nachmittags 2 Uhr, sind alle stimmberechtigten Bürger der Zivilgemeinde Marthalen auf das Gemeindhaus zu einer ordentlichen Gemeindesversammlung eingeladen.

Verhandlungsgegenstände sind:

1. Abnahme der Gemeinds-, Kirchen-, Armen- und Schulgutsrechnungen vom Jahr 1858.
2. Verfügung über Deckung eines Armengutsdefizits im Betrage von 1546 Fr.
3. Versügungen und Berichtigungen einiger Zusätze in der Gemeindeordnung und derselben Ratifikationsertheilung von den Kirchgemeinde- und Schulgenossen, der Güter- und Viehbesitzer.

Marthalen, den 3. Mai 1859.

Die Vorsteuerschaft.

12. Gemeindesversammlung in Bubikon.

Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen hiessiger Gemeinde werden anmit zur Fortsetzung der ordentlichen Gemeindesversammlung auf Sonntag den 15. Mai, Nachmittags punkt 3 Uhr, in die Kirche dahier eingeladen.

Zu behandelnde Geschäfte sind:

1. Vereidigung derjenigen Bürger und Niedergelassenen, welche das zwanzigste Altersjahr angetreten oder den Bürgereid bis dahin noch nicht geleistet haben.
2. Abstimmung darüber: ob den hierorts auf Grundeigenthum niedergelassenen Schweizerbürgern auch zu Gemeindesverhandlungen zu denen sie nach § 22 des Gesetzes betreffend das Gemeindewesen nicht stimmberechtigt wären, der Beitritt auf unbestimmte Zeit gestattet werden soll, oder nicht.
3. Abstimmung über den Antrag des Kirchenstillstandes hinsichtlich der Abänderung des Emporekircheneinganges und der anderweitigen Verbesserungen am Kirchgebäude.
4. Wahl eines Friedensrichters.
5. " drei Mitglieder in den Stillstand.
6. " drei Mitglieder in die Gemeindeschulpflege.
7. einer Rechnungsprüfungskommission.
8. Abnahme der Gemeindgutsrechnung vom Jahr 1858.
9. Bestimmung der Fortsetzung der ordentlichen Gemeindesversammlung.

Bubikon, den 30. April 1859.

Im Namen des Gemeindevorsteheres:

J. B. Hottinger, Gemeindevorsteher.

13. Die auf nächsten Sonntag angeordnete ordentliche Jahresversammlung wird hiermit auf Sonntag den 15. d. M. verschoben.

Die zur Behandlung kommenden Geschäfte sind einstweilen folgende:

A. Für die Einwohnergemeinde

(Die Bürger und die seit mindestens einem Jahr hier niedergelassenen Schweizer).

1. Beleidigung derjenigen Bürger und Niedergelassenen, welche das 20. Altersjahr bereits angetreten, aber den Bürgereid noch nicht geleistet haben.
2. Bildung des Zweiervorschages für die Gemeindammannsstelle.
3. Erneuerungswahl des Friedensrichters.
4. von 6 Mitgliedern in den Stillstand für die Zivilgemeinden Oberuster, Kirchuster, Wettikon, Nänikon, Winikon und Wermatsweil.
5. Erneuerungswahl von 6 Mitgliedern in die Gemeindeschulpflege für die austretenden Herren Sieber, Friti, Gujer-Zangger, Dengler und Christmann.
6. Erneuerungswahl der Rechnungsprüfungskommission.
7. Vorlegung der Staatsrechnung und des Berichtes des Grossen Rätes.
8. Rechnung über die Verwaltung des Kirchengutes pro 1858.
9. " " " Einnahmen und Ausgaben im Gemeindewesen pro 1858.
10. " " den Eisenbahnaktien- und Obligationenfond pro 1858.
11. " " das Schützengut.
12. " " Strafenwesen.
13. Antrag des "Gemeinderates betreffend:
 - a) Klassifikation der hiesigen Straßen 3. und 4. Klasse;
 - b) Straßenbauten im Jahr 1859.
14. Voranschläge zu den Rechnungen pro 1859.
15. Antrag des Gemeinderates für Errichtung einer Salzwaage in Niederuster.

B. Für die Bürgergemeinde.

16. Rechnung über die Verwaltung des Armengutes pro 1858.
 17. Antrag des Gemeinderates die Zahl der Mitglieder dieser Behörde auf 13 zu vermehren und das 13. Mitglied frei aus der Gesamtbürgerschaft zu wählen.
 18. Erneuerungswahlen von 6 Mitgliedern in den Gemeinderath für die Zivilgemeinden Oberuster, Uster, Niederuster, Freudweil, Wermatsweil und Sulzbach, und Wahl eines 7. resp. 13. Mitgliedes frei aus der Gesamtbürgerschaft. Eventuell Totalerneuerung des Gemeinderathes in dem Falle als Verminderung der Mitgliederzahl beschlossen würde.
 19. Wahl des Gemeinderathspräsidenten.
- Die auf obige Verhandlungen bezüglichen Akten liegen von heute an in der Gemeinderathskanzlei zur Einsicht offen, ebenso die Stimmregister.
- Die Verhandlungen finden in hiesiger Kirche statt, beginnen am bewerkten 15. Mai Nachmittags halb 2 Uhr und werden, soweit sie an diesem Tage nicht Beledigung finden, am folgenden Sonnstage (22. Mai) fortgesetzt werden.

Zu zahlreichem Erscheinen lädt ein
Uster, den 4. Mai 1859.

J. Daniel, Gemeinderathspräsident.

14.

Fortsetzung der

Frühlingsgemeindeversammlung zu Wezikon.

Sämtliche stimmberechtigte Bürger und Niedergelassene der hiesigen Gemeinde werden anmit eingeladen Sonntag den 15. d. M. Mittags 2 Uhr in der Kirche Wezikon sich zu versammeln, um nachbenannte Geschäfte zu verhandeln.

1. Erneuerungswahlen von drei Mitgliedern in die Gemeindeschulpflege nämlich je ein Mitglied für Oberwezikon, Unterwezikon und Robank.
2. Abnahme der Gemeinde-, Straßen- und Eisenbahnaktien Rechnungen vom Jahr 1858.
3. Erneuerungswahl der Rechnungsprüfungskommission.
4. Antrag des Gemeinratschес betreffend Erwerbung eines neuen Meßg-patentes für die Gemeinde.
5. Antrag des Gemeinratschес betreffend Eisenbahnaktienangelegenheiten.
6. Antrag des Gemeinratschес betreffend Erhebung einer Gemeindsanlage.

Zu Nr. 1 bis und mit 6 sind stimmberechtigt die Bürger und die seit mindestens einem Jahr in hier niedergelassenen Schweizer-bürger mit und ohne Grundeigenthum.

7. Antrag des Gemeinratschес betreffend eine von der Zivilgemeinde Robank gemachte Eingabe um die Straße 4. Klasse von Senggelen über Linggenberg bis Grenze Seegräben in die 3. Klasse umzuwandeln.

Bei diesem Gegenstand sind stimmberechtigt, die Bürger in der Gemeinde so wie die auswärts niedergelassenen Gemeindebürger, welche aber an ihrem Wohnorte nicht auf Grundeigenthum sitzen. Dagegen haben die in der Gemeinde wohnenden Schweizerbürger, die nicht auf Grundeigenthum sitzen, kein Stimmberecht.

8. Vertagung der noch rückständigen kirchlichen Angelegenheiten, welche bestehen in:
9. Erneuerungswahlen von vier Mitgliedern in den Kirchenstillstand, nämlich je ein Mitglied für Oberwezikon, Unterwezikon, Robank und Robenhäusen.

Stimmberecht haben wie bei Nr. 1 bis und mit 6.

10. Bericht und Antrag des Stillstandes betreffend den Kirchhofbau.

Stimmberecht haben wie bei Nr. 7.

11. Abnahme der Armen- und Kirchengutrechnung vom Jahr 1858 nebst Antrag des Stillstandes betreffend Erhebung einer Armensteuer.

Stimmberecht haben die Bürger in und die welche außer der Gemeinde wohnen mit und ohne Grundeigenthum allein.

Zu zahlreichem Er scheinen wird eingeladen.
Robenhäusen, den 4. Mai 1859.

Im Namen des Gemeinratschес Wezikon:

Der Präsident,

Küüsli.

15.

K ü s n a g t.

Die stimmfähigen Bürger dieser Gemeinde und die in derselben niedergelassenen Schweizerbürger werden hiermit eingeladen, Sonntags den 15. Mai, Mittags 12½ Uhr, sich zur ordentlichen Frühlingsgemeinde in der Ortskirche zu versammeln, um nach Maßgabe von § 22 des Gesetzes betreffend das Gemeindewesen an nachbezeichneten Geschäften Theil zu nehmen, als:

1. Vereidigung jenerjenigen Kantonsbürger, welche das 20. Altersjahr angetreten und den Bürgereid noch nie geleistet haben.

2. Kenntnissnahme von den Grossrathshverhandlungen und von der Uebersicht der Staatsrechnung.
3. Abnahme der Kirchenguts-, der Armenguts-, der Gemeindguts- und der Schulgutssrechnung für's Thal.
4. Dekretirung einer Armensteuer im Verhältnis zu $\frac{1}{2}$ Frk. von 1000.
5. " Gemeindsteuer im " zu 60 Rp. von 1000 Frk.
6. Erneuerungswahlen für die grössere Hälfte des Gemeindrathes.
7. Wahl des Gemeindrathspräsidenten.
8. Erneuerungswahlen für die Rechnungsprüfungskommission.
9. Zweierwahl für die Gemeindammannstelle.
10. Erneuerungswahl für die Friedensrichterstelle.
11. Erneuerungswahlen für die zweite Hälfte der Gemeindeschulpflege.
12. Wahl des Schulgutsverwalters im Thal.
13. Schlussnahme über einen Antrag des Stillstandes betreffend Verlegung der auf einen Sonntag fallenden Begräbnisse auf den Morgengottesdienst.
14. Schlussnahme betreffend formliche Aufhebung des Frohndienstwesens einstweilen für die Dauer von zwei Jahren.

Rüsnacht, den 5. Mai 1859.

Der Gemeindpräsident:
C. Schmid.

16. Die stimmfähigen Bürger und Niedergelassenen in hiesiger Kirchgemeinde werden ammit eingeladen, Sonntags den 15. Mai d. J. Nachmittags 1 Uhr in der Kirche zu Volksweil zur ordentlichen Gemeindesammlung sich einzufinden.

Die Geschäfte sind:

1. Verlesung des Protokolls.
2. Beeidigung derjenigen Bürger und Niedergelassenen, welche das zwanzigste Alterjahr angetreten oder den Bürgereid noch nie geleistet haben.
3. Abnahme der Kirchgemeinds-, Kirchen- und Armengutsrechnung pro 1858.
4. Wahl der Zweier für die Gemeindammannstelle.
5. Erneuerungswahl des Friedensrichters.
6. Erneuerungswahl der grössern Hälfte des Stillstandes und der Schulpflege resp. der Mitglieder für die Zivilgemeinden Volksweil und Hegnau.
7. Erneuerungswahl der Mitglieder in die Rechnungsprüfungskommission für die Zivilgemeinden Volksweil und Hegnau.
8. Antrag des Gemeindrathes betreffend die Korrektion der Kommunikationsstrafen von Volksweil, Hegnau und Simikon bis zur Banngrenze Schwerzenbach, resp. bis zur dortigen Eisenbahnstation.
9. Vorlegung der Staatsrechnung vom Jahr 1857 und des Berichtes über die Verhandlungen des Grossen Rethes vom Jahr 1858.
10. Vertagung der zweiten ordentlichen Gemeindesammlung zur Erneuerungswahl der grössern Hälfte des Gemeindrathes und des Gemeindrathspräsidenten, nachdem die Ernennung des Gemeindammanns erfolgt ist (§ 63 des Gemeindegesetzes), sowie der allfällig nicht in Behandlung kommenden Geschäfte.

Volksweil, den 4. Mai 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:

Der Präsident,
Hs. Ib. Gull.
Der Schreiber,
Wettstein.

17.

H o t t i n g e n .
G e m e i n d s v e r s a m m l u n g .

Sämmliche stimmberechtigte Bürger und die seit mindestens einem Jahr in hiesiger Gemeinde niedergelassenen Schweizerbürger werden bei gewöhnlicher Buße auf Sonntag den 15. d., Nachmittags punkt 1 Uhr, ins Schulhaus dahier eingeladen.

Die zu behandelnden Geschäfte sind:

- A. 1. Beeidigung junger Bürger und Niedergelassenen, welche bis und mit dem 15. Mai das 20. Altersjahr angetreten haben.
 - 2. Vorlegung der Staatsrechnung vom Jahr 1857 und des Berichtes des Grossen Räthes von 1858.
 - 3. Abnahme der Schulkassarechnung von 1858.
 - 4. Strafenrechnung von 1858.
 - 5. Bildung des Zweiervorschages für die Stelle eines Gemeindammanns.
 - 6. Wahl eines Friedensrichters.
 - 7. " der Rechnungsbrevieren.
 - B. Für Bürger und Niedergelassene auf Grundeigenthum.
 - 1. Abnahme der Schulhausbauschlussrechnung.
 - 2. " außerordentlichen Strafenrechnung. - C. Für Bürger.
 - 1. Abnahme der Schulsonderrechnung von 1858.
 - 2. Wahl von vier Mitgliedern in den Gemeinräth.
 - 3. " eines Präsidenten und eines Vizepräsidenten.
 - 4. Wahlen in den Bürgerausschuss.
- Die Akten liegen in der Zwischenzeit in der Gemeinräthskanzlei offen.
- Höttingen, den 3. Mai 1859.

Im Namen des Gemeinräthes:

J. Widmer, Präsident.

18. Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen werden eingeladen, Sonntag den 15. d., Nachmittags 2 Uhr, in der Kirche zur ordentlichen Maigemeinde zu erscheinen. Geschäfte sind:

- 1. Beeidigung der jungen Bürger.
- 2. Wahlen:
 - a) der grössern Hälfte des Gemeinräthes;
 - b) des Zweiervorschages für die Gemeindammannstelle;
 - c) des Friedensrichters;
 - d) der zweiten Hälfte der Gemeindeschulpflege.
- 3. Abnahme der öffentlichen Gutsrechnungen, welche in der Gemeinräthskanzlei zur Einsicht offen liegen.

Uetikon, den 4. Mai 1859.

Der Gemeinräth.

19. Zur Fortsetzung der ordentlichen Frühlingsgemeinde werden die sämmlichen stimmberechtigten Aktivbürger in der Gemeinde Wildberg, sowie die Niedergelassenen, die seit einem Jahr Grundeigenthum besitzen, eingeladen, Sonntags den 15. Mai Nachmittags punkt 1 Uhr in der Kirche dahier zu erscheinen, wo dann folgende Geschäfte zu behandeln sind:

- 1. Wahl eines Friedensrichters.
- 2. Wahl zweier Mitglieder in den Kirchenstillstand.
- 3. Wahl zweier Mitglieder in die Gemeindeschulpflege.
- 4. Wahl einer Rechnungsprüfungskommission.

5. Vorlegung der Kirchen-, Armen- und politischen Gemeinde-rechnungen, sowie der nachträglichen Rechnungen der Straßenbaukosten der beiden Straßen über Wildberg und Schalchen.

Traktanden für Bürger, wozu die Aktivbürger, die sich außer der Gemeinde aufhalten, eingeladen sind:

1. Wahl dreier Mitglieder in den Gemeindsrath und dessen Präsident.
2. Abschluß des gemeindräthlichen Gutachtens betreffend Bürgerrechts-einkauf für die drei heimatlosen Brüder Johannes, Jakob und Eduard Waser, dato aufhältlich in hiesiger Gemeinde.
3. Abschluß über gemeindräthliches Gutachten, ob das Schuhengut in das Armengut soll aufgenommen werden mit Konsens des Bezirksrathes.

Die Gutsrechnungen sowie das Bürgerregister liegen jedem Beteiligten vom 13. d. M. bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht offen.

Allfällige Ausbleibende haben die von der Gemeinde bestimmte Buße zu gewärtigen.

Wildberg, den 4. Mai 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
Brandenberger, Gemeindraths-schreiber.

20. Gemeindsteuer bezug in Bubikon.

In Folge eines schon vor einiger Zeit von der Gemeinde erhaltenen Auftrages hat der Gemeindsrath behufs Tilgung der bis Ende des Jahres 1858 erlausenen Passiven des hiesigen Gemeindgutes die Erhebung einer Gemeindsteuer beschlossen, welche

auf Tausend Franken Vermögen Fr. 1 80 Rp.

" die Haushaltung " 1 80 "

" den Aktivbürger " 1 80 "

zur Bezahlung erforderlich macht, was anmit den Steuerpflichtigen zur Kenntniß gebracht wird.

Der Bezugsbetrag liegt beim Präsidenten des Gemeindrathes 14 Tage a dato zur Einsicht offen, und es sind während dieser Zeit allfällige Einwendungen gegen darin enthaltene Steueransäze bei kompetenter Behörde anhängig zu machen.

Die Steuerbeiträge müssen nach erfolgter Zufstellung der Steuerzeddel spätestens innerst 10 Tagen an Herrn Gemeindkassier Höttinger im Häusli dahier entrichtet werden, wenn den Steuerpflichtigen keine Unkosten verursacht werden sollen.

Bubikon, den 4. Mai 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
J. Jb. Höttinger, Gemeindraths-schreiber.

21. Schulsteuer bezug.

Zum Bezug der diesjährigen Schulsteuer der Wacht, Grund und Kirch-gaß, welche folgendermaßen dekretirt wurde:

70 Rp. vom Tausend,

70 " " Mann,

70 " " von der Haushaltung

wird nächsten Dienstag den 10. Mai, von Nachmittags 4 bis Abends 7 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten abgewaritet. Nichtbezahlende werden es begreiflich finden, wenn nächster der Betrag gegen Entrichtung der üblichen Bezugsgebühr von ihnen in Empfang genommen wird.

Meilen, den 4. Mai 1859.

O. Hirzel.

22.

Armensteuerbezug in Dürnten.

Es ist von der Gemeinderversammlung im Sommer v. J. eine Armensteuer zur Tilgung der Passiven, sowie zur Deckung der laufenden Ausgaben zu Anfang d. J. zu erheben beschlossen worden, und zwar

von Tausend Franken Vermögen 2 Fr.	
von der Haushaltung 1 "	
vom Aktivbürger 1 "	

was hiemit allen Steuerpflichtigen zur Kenntnis gebracht wird, unter der weiteren Bemerkung, daß das Steuerregister von heute an 3 Wochen bei Unterzeichnetem zur Einsicht offen liegt, daß die in der Gemeinde wohnenden Steuerpflichtigen ihre Beiträge in den nächsten 3 Wochen beim Armengutsverwalter abzugeben, und die auswärts Wohnenden sie in ebenderjelben frist, also bis zum 25. Mai frecko an ihn einzufinden haben. Was bis zu diesem Tage von Letztern nicht eingehet, wird durch Postnachnahme bezogen.

Leittemoos bei Dürnten, den 5. Mai 1859.

Der Armengutsverwalter:
Kaspar Böshard.

23.

Steuerbezug.

Die Kirchgemeinderversammlung Norbas beschloß unterm 10. April den Bezug einer Steuer von Fr. 4000 zur Deckung der Kosten der Kirchweitererung.

Es wird dadurch folgende Besteuerung erforderlich:

vom Tausend Franken Vermögenssteuerkapital Fr.	2 60 Rp.
von der Haushaltung	" 2 60 "
vom Aktivbürger	" 2 60 "

Die bezüglichen Steuerregister liegen von dato an 14 Tage bei Herrn Kirchengutsverwalter Thomas Dünki in Norbas zur Einsicht offen, die Einzahlung der Steuer hat vom 15. Mai an bis Ende des Monats an genannten Herrn Kirchengutsverwalter Dünki zu geschehen, was hiemit besonders den auswärts wohnenden Steuerpflichtigen bekannt gemacht wird.

Nach Ablauf bemerkten Termines müste gegen Säumige der Rechts-trieb angewendet werden.

Norbas, den 2. Mai 1859.

Im Namen der Kirchgemeindenvorsteuerschaft:
Der Aktuar,
Landert.

24.

Steuerbezug.

Zur Bestreitung der Ausgaben für das zu erbauende Sprinkenhaus und der Ankaufssumme des Sandakers hat die hiesige Vorsteuerschaft auf Grundlage des Gemeindeschlusses vom 1. Mai a. c. folgenden Steuerbezug angeordnet:

auf 1000 Fr. Vermögen	2 Fr. 50 Rp.
" die Haushaltung	2 " 50 "
" den Mann	2 " 50 "

Allfällige Reklamationen gegen die Steuerverlegung sind, da die Bezugsliste 14 Tage bei Unterzeichnetem zur Einsicht offen liegt, innert der gleichen Zeit geltend zu machen. Nach deren Verfluss hat man bei eben denselben die schuldigen Beiträge abzugeben.

Niederuster, den 3. Mai 1859.

Im Namen der Vorsteuerschaft:
Der Präsident,
Sal. Spillmann.

25. Steuer bezug.

In Vollziehung des Gemeindebeschusses vom 8. März 1857 wird die vierte Steuer für die Schulhausbaute Freudweil bezogen, nämlich:

von jedem Tausend Franken Vermögen	5 Fr.
von jeder Haushaltung	5 "
von jedem Aktivbürger	5 "

Es werden daher sämmtliche in und außer der Gemeinde wohnenden Steuerpflichtigen der Schulgenossenschaft Freudweil eingeladen, ihre Beiträge nach Inhalt der nächster Tage ihnen zukommenden Steuerzettel innerhalb der darauf folgenden nächsten 14 Tagen an den Quästor Herrn J. Jakob Bachofen franko einzufinden.

Freudweil, den 2. Mai 1859.

Im Namen der Baukommission:

Der Aktuar,
J. H. Aeberli.

26. Die Eigenthümer von Häusern und Land in hiesiger Gemeinde werden anmit aufgefordert, das vorgeschriebene Quantum Laubkäfer zu sammeln und einzuliefern, nämlich:

a) Jeder Eigenthümer eines Hauses, welcher keine Grundstücke besitzt, drei und ein halbes Immi.

b) Jeder Eigenthümer von Grundstücken von einer Zuchart und darunter ein halbes Schweizerviertel, und wenn er mehrere Zucharten besitzt, von einer jeden derselben ebenfalls ein halbes Viertel.

Die Käfer sind dem bestellten Aufseher, Herrn Gemeindrath Bockhorn, je am Dienstag und Donnerstag, und zwar lebend, zu überbringen.

Wer sein bestimmtes Quantum Laubkäfer nicht liefert, hat für jedes halbe Immi, das er zu wenig bringt, 30 Rp. Buße zu bezahlen.

Altstrieden, den 3. Mai 1859.

Der Gemeindrath.

27. Das der politischen Gemeinde Volksweil zustehende Mezzrecht wird Montag den 16. d., Abends 5 Uhr, im Löwen zu Volksweil für die Dauer vom 3. Februar 1859 an bis 30. Brachmonat 1863 öffentlich versteigert.

Die Pachtbedingungen werden am Steigerungstage eröffnet.

Volksweil, den 4. Mai 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
Wettstein, Gemeindrathsbeschreiber.

28. Das Weibfahren mit Schasheerden im ganzen Gemeindebanne Buchs ist Jedermann verboten. Daviderhandelnde werden mit einer Polizeibüse von 6 Frk. bestraft und haben überdies allfällig zugefügten Schaden besonders zu vergüten.

Buchs, den 2. Mai 1859.

Der Gemeindrath.

29. Dem Heinrich Benz, Jakobs aus dem Wieshof, hiesiger Gemeinde, wird anmit der Besuch aller und jeder Wirths- und Schenkhäuser auf das Strengste verboten und die betreffenden Wirths ernstlich davor gewarnt, demselben auf irgend eine Weise und unter irgend einer Bedingung Getränk zu verabreichen, ansonsten sie jeden daraus entstehenden Schaden selbst zu tragen und zu gewärtigen hätten, daß wider sie nach der gesetzlichen Strafbestimmung eingeschritten würde.

Wülflingen, den 3. Mai 1859.

Der Stillstand.

30. Barbara Zollinger von Detweil am See, Tochter des verstorbenen Hs. Jakob Zollinger, wird aufgefordert, ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort, der den hiesigen Gemeindsbehörden unbekannt ist, sofort dem Unterzeichneten anzuziegen.

Detweil, den 2. Mai 1859.

J. Th. Koher, Pfarrvikar.

31. **A u s t r u s e i n e s v e r m i s t e n H e i m a t s c h e i n e s .**

Der dem Jakob Illi von Bonstetten unterm 20. April 1854 außer den Kanton ausgestellte Heimatschein wird, da derselbe angeblich vermisst, hiermit öffentlich aufgerufen, und es würde, wenn derselbe nicht innert 10 Tagen unterzeichneter Stelle eingehändigt, um dessen Kraftlosserklärung nachgezucht.

Bonstetten, den 3. Mai 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:

Joh. Elenhard, Gemeindrathsschreiber.

32. Mit statthalteramtlicher Bewilligung wird hiermit der der Susanna Moiser geb. Hummel von Haltberg am 20. Herbstmonat 1850 und der dem Jakob Egli von Tannenboden am 13. März 1855 ausgestellte Heimatschein öffentlich aufgerufen.

Sollten dieselben nicht innert 10 Tagen a dato hiesiger Stelle beigebracht werden, so wird um deren Kraftlosserklärung nachgezucht.

Wald, den 3. Mai 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:

Keller, Gemeindrathsschreiber.

33. **G a n t a n z e i g e .**

Künstigen Dienstag den 10. d. M., von 8 Uhr Vormittags an, werden in der Gantstube in der Brunngasse zufolge Ver Silberungsbegehren gegen sofortige Bezahlung versteigert:

6 Pendules in Marmor, Alabaster und Bronze, 2 Tableauuhren, 1 Aufscheuhr, 1 Gläsglocke, 2 Nachtuhrengestelle, Uhren gläser, Fächerblätter, Uhrenfedern, 1 Gläsäföschchen, 1 Kommode, 3 Tabourets, einige Vorhänge, Linge, 1 seid. und 2 woll. Shawls, 1 Tischteppich, 1 Partie Männerkleider, 4 Leintücher, circa 2 Zentner Zinsweiss, 1 gold. Repetitruh mit gold. Kette, 1 Schulbrief auf Hartmann Stehli im Tobel-Stallikon, dat. 1. Februar 1850, um 220 Fr. (urisp. 150 fl.), zu Gunsten der Frau und Kinder des Joh. Schäli u. A. m.

Endlich von Hermann Schneider von Hittnau: 1 Burnus und andere Effeten.

Zürich, den 5. Mai 1859.

Der Stadtammann:

Fäsi.

34. **V e r s i l b e r u n g s g a n t .**

Freitag den 6. d., Nachmittags 2 Uhr, werden bei Unterzeichnetem dahier gegen sofortige Bezahlung 6 nußbaum. Gessel öffentlich versteigert.

Fluntern, den 4. Mai 1859.

J. Frank, Interimsgemeindammann.

35. **G a n t a n z e i g e .**

Theils unbestridigende Angebote, theils erfolgte Nachgebote veranlassen die Anordnung einer Nachsteigerung über:

1. Die Obermühle zu Neerach, bestehend in Wohnhaus, Mühle mit zwei Mahlgängen, Rendeln und übrige Werke; Schlegelöhle und Getriebe nebst Hanfreibe; ferner Scheune, Stallung, Wagenschopf nebst Hoffstatt, Kraut- und Baumgarten.

2. Birka 4 Mannwerk Wiesen, die Mühlewiese.
 3. " 6 Bierling fernere Wiesen.
 4. " 7 " Neben.
 5. " 37 " Acker in drei Zelgen.
 6. " 16 " Holz und Boden.

Die Steigerung über diese nach Lage und Rentabilität sich empfehlenden Objekte findet Donnerstag den 12. Mai von Abends 4 Uhr an im Wirthshause zum wilden Mann in Neerach statt und zwar sowohl stückweise, als auf Verlangen in Abtheilungen oder sammhaft.

Zu zahlreichem Besuche wird eingeladen.

Neerach, den 4. Mai 1859.

Die Gantbeamung.

36..

G a n t a n z e i g e.

Unter Aufsicht und Leitung der Unterzeichneten lässt Herr Dr. Joh. Heinrich Sievers seine im Drüberd am linken Limmatuser im untern Hard gelegenen Eigenschaften, bestehend in:

1. Einem neu erbauten Wohnhaus, mit Nr. 238 bezeichnet und für 5000 Fr. assekuriert, und dabei ein Goodbrunnen;
2. einem Nebengebäude, mit Nr. 239 bezeichnet und für 1000 Fr. assekuriert;
3. einer mit Nr. 169 bezeichneten Scheune nebst Stallung, für 700 Fr. assekuriert, nebst
4. 12 Jucharten, 2080 □' Matt- und Ackerland,

Freitag den 6. Mai, Abends 7 Uhr, bei Herrn Weinschenk Jakob Behnder im untern Hard auf öffentliche Versteigerung bringen.

Die Verkaufsobjekte, welche sammhaft und theilweise, wie abgesteckt, auf die Gant gebracht werden, befinden sich in bestem und erträglichstem Zustande, sind theilweise mit Ebelobstbäumen besetzt und mit einem neu hergestellten Kanal, die Fischzucht zu betreiben, durchzogen; auch könnte dafelbst vermittelst einer sich ergebenden Wasserkräft eine andere Gewerbsame errichtet werden.

Die Gantbedingungen hierüber sowie ein Plan über das Ganze und der einzeln zu verkaufenden Parzellen nebst Ausmaß können auf der hiesigen Gemeindrathskanzlei, sowie erstere bei dem Eigenthümer selbst eingesehen werden. Zu zahlreichem Besuche dieser Gant wird eingeladen.

Auferschl., den 27. April 1859.

Im Namen der Gantbeamung:

Der Gemeindrathsschreiber ad int.,
M. A c k e r t.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Vermischte Bekanntmachungen.

37. Der Nachlaß des am 7. März d. J. verstorbenen Jakob Hagenbucher, Maurer von Güttishausen, ist von den Waisenbehörden Namens der minderjährigen Kinder desselben ausgeschlagen, von der Witwe Ursula geb. Schmidt dagegen übernommen worden und es erklären sich auch die volljährige Söhne aus erster Ehe Johannes und Jakob Hagenbucher damit einverstanden, zumal sie hinsichtlich des elterlichen Erbgutes ausgestraft seien, was alles hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Actum Andelfingen, den 23. April 1859.

Im Namen des Bezirkgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,
W e i ß.

38. Es wird den Gläubigern des im März d. J. verstorbenen Joh. Jakob Linsi, Schneider in Iringenhausen, zur Kenntniß gebracht, daß die Erbschaft von den Erben ausgegeschlagen worden ist, und ihnen zugleich eine mit dem 20. Mai d. J. ablaufende Frist angesezt, um innert derselben in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes ihre Forderungen anzumelden und zugleich Erklärung abzugeben, ob sie die Konkursöffnung verlangen, in welchem Falle auch die Kosten mit 40 Fr. zu vertrösten wären, mit der Bedrohung, daß wenn innert dieser Frist der Konkurs nicht verlangt wird, die vorhandenen Aktiven unter die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, verteilt werden.

Württemberg, den 23. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Ed. Hasler.

39. Der unbekannt abwesende Konrad Farner, Schuster von Oberstammheim wird hiemit zur Wiedervereinigung mit seiner Ehefrau Elisabetha geb. Megger und zur Verabreichung des nöthigen Lebensunterhaltes an dieselbe aufgefordert.

Actum Andelfingen, den 23. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Weiß.

40. An den unbekannt abwesenden Hs. Konrad Appenzeller von Höngg ergeht anmit die zweite gerichtliche Aufforderung zur Wiedervereinigung mit seiner Frau Sophie geb. Weißbrot, wohnhaft in Renan.

Zürich, den 30. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ohser.

41. An den unbekannt abwesenden Kaspar Albert Cobler von Zürich ergeht anmit die dritte gerichtliche Aufforderung zur Wiedervereinigung mit seiner Frau Emilie Margaretha geb. Klingelsuß, wohnhaft in Basel.

Zürich, den 30. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ohser.

42. Anmit werden hierorts unbekannte Beteiligte, welche an den Nachlaß des am 6. Januar d. J. verstorbenen Heinrich Baumgartner vom Lindhof-Mönchaltorf, wohnhaft gewesen in Meilen, Erbsansprüche erheben wollen, aufgesondert, innerhalb der Frist von vier Wochen von heute an bei diesseitigem Gerichte sich über ihr Verhältniß zu erklären und ihre Ansprüche geltend zu machen, ansonst Verzicht auf diezählige Erbsansprüche angenommen und die in dem vorliegenden Erbverzeichnisse des Pfarramtes Mönchaltorf vom 18. März d. J. aufgeführten Erben als die allein berechtigten angesehen würden.

Das vorerwähnte Erbverzeichniss liegt während der gleichen Frist in der diesseitigen Gerichtskanzlei den Beteiligten zur Einsicht offen.

Actum Meilen, den 20. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
H. N. Schwartz.

43. Hiermit wird bekannt gemacht, daß die von den Waisenbehörden über Jakob Vogel, Heinrichen von Sachsen, wohnhaft in Basel, wegen Verschwendung provisorisch verhängte Bevormundung durch Rückzug des Bevormundungsantrages aufgehoben worden ist.

Actum Andelfingen, den 23. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Weiß.

44..

Gant anzeige.

Die dem Herrn Joh. Jakob Kramer von Zürich zustehende Liegenschaft zur Falkenburg bei Zürich wird Dienstag den 10. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, sowol sammthaft als in einzelnen Abtheilungen auf öffentliche Steigerung gebracht. Dieselbe besteht in:

- Drei in neuerer Zeit gebauten, gut eingerichteten Wohnhäusern, wovon eines als Wirthschaftsgebäude benutzt worden ist;
- dem Theatergebäude nebst Gartensalle;
- mehreren Defonome- und Magazingebäuden;
- den um und bei obigen Gebäudelichten liegenden, zum Theil sehr großen Gärten und Hofräumen haltend mit Inbegriff des Platzes, auf welchem die Gebäudelichten stehen, circa 100.000 □'.

Die Gant findet in dem obzeichneten Theatergebäude statt.

Für Bestichtigung der Liegenschaft und allfällige Kenntnißnahme der Gantbedingungen beliebe man sich an unterzeichnete Stelle zu wenden.

Zürich, den 26. April 1859. -

Notariatskanzlei IV Wachten:
C. Haubheer, Landföchreiber.

45.. Gottlieb Boller von Horgen, schaft gewesen in Zürich, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird anmit ediklatiter aufgefordert sich binnen 14 Tagen, von heute an, hierorts darüber auszuweisen, daß er den Herrn Heinrich Salzmann von Maßchwanden für seine Forderung von Fr. 68 sammt Zinsen und Kosten befriedigt habe, oder doch bereit sei, dem Ansprecher im hiesigen Kanton Nede zu stehen, widrigenfalls gegen ihn nach Vertröstung der Kosten Konkurs eröffnet würde.

Zürich, den 30. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

46..

Schuldenruf.

Meier, Jakob Meier von Lengnau, unlängst verstorben.

Frankte Gingabe an die Gerichtskanzlei Burzach bis und mit 10. Mai 1859.

Es wird hiebei bemerkt, daß der Verstorbene mit seinem Bruder Israel Meier in Societätsverhältnissen gestanden, weshalb allfällige Societätsgläubiger ebensfalls zur Gingabe ihrer Forderungen ermahnt werden.

Burzach, den 6. April 1859.

Der Gerichtspräsident:
Schleuniger.
Der Gerichtsschreiber,
Uittenhöfer.

Die Ausnahme in das zürcherische Amtsblatt wird bewilligt.
Zürich, den 8. April 1859.

Im Namen des Präsidiums des Obergerichtes:
Der Obergerichtsschreiber,
Tobler.

47.

Z u g s f r i s t.

Im Auffalle betreffend den Nachlaß der Elisabetha Muggli geb. Kägi von Mönchaltorf wird den laufenden Gläubigern behufs Abgabe von Zugss- oder Ueberschlagserklärungen eine mit dem 9. Mai d. J. ablaufende Frist anberaumt, unter den Androhung der Annahme des Verzichtes im Falle Stillschweigens.

Notariatskanzlei Greifensee:

Greifensee, den 27. April 1859.

In Verhinderung des Notars,
A. Stierli, beib. Substitut.**Konkurspublikationen.**

48. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Nachlaß des Johannes Schafselberger von Bubikon, Schreiners, wohnhaft gewesen in Obersträß; von den Erben ausgeschlagen; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Zürich v. 16. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei IV Wachten (in Zürich) 20. Mai 1859. — Bedenkzeit 31. Mai bis 9. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 17. Brachmonat 1859, Vormittags 8 Uhr.

2. Helena Berger von Schleitheim, sesshaft gewesen in der Mühlstalden, Schönenberg, dato unbekannt abwesend; in Folge fruchtlosen Aufruses; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Horgen v. 26. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Wädenswil 23. Mai 1859. — Bedenkzeit 3—13. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 21. Brachmonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

3. Jakob Haab im Neugut zu Dübendorf; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Uster v. 29. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Schwamendingen-Dübendorf 10. Brachmonat 1859. — Bedenkzeit 20—30. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 12. Heumonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

4. Johann Heinrich Ruppert, Jakobs sel. Sohn, aus dem Steinbach-Turbenthal; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Winterthur v. 23. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Pfäffikon 4. Brachmonat 1859. — Bedenkzeit 14—24. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 7. Heumonat 1859, Vormittags 8 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldnere der in Konkurs gerathenen die peremptorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notariellischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hiefür festgesetzten Termines zuzustellen, unter der Bedrohung, daß wet Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsverfahren Ahndung zu gewaltigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkzeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüfe eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes versügt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgelegten Bedenkzeit und der Auffallsverhandlung so wie der diebställigen Rechte und Obliegenheiten der Beihilfeten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Abonnementspreis.

Jährlich 2 $\frac{1}{2}$ Fr., $\frac{3}{4}$ Jahr 2 Fr.
 $\frac{1}{2}$ Jahr 1 $\frac{1}{2}$ Fr., $\frac{1}{4}$ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rpn.



Einführungsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rpn.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

N 37.

Dienstag, den 10. Mai

1859.

Auszug aus den Verhandlungen des Regierungsrathes.

(Vom 29. April 1859.)

Dem Herrn Karl Heinrich Flatt, Glaser von Balingen, Königreich Württemberg, wird das Kantonbürgerecht ertheilt und dessen Aufnahme in das Bürgerrecht der politischen Gemeinde Thalwil bestätigt.

(Vom 7. Mai 1859.)

Für das Schuljahr 1859/60 sollen an der unteren Industrieschule Parallelklassen für die erste, zweite und dritte Klasse und ein Parallelkurs für eine wöchentliche Stunde gemeinschaftlichen Gesang errichtet werden.

Für den ersten Kurs der oberen Industrieschule wird die Errichtung von Parallelkursen in den Lehrfächern der Geschichte und der Geographie und zweier Parallelkurse in den Fächern der deutschen, der französischen und der englischen Sprache, und für den zweiten Kurs der oberen Industrieschule die Errichtung eines Parallelkurses in den Fächern der Geschichte und der deutschen, der französischen und der englischen Sprache, sowie eines zweiten Parallelkurses im Fache der englischen Sprache während des Sommerhalbjahres mit der Beschränkung bemülligt, daß wenn im Laufe des Schuljahres in einem dieser Fächer die Schülerzahl sich erheblich vermindern sollte, die Direktion des Erziehungswesens dem Regierungsrathe Anträge für Aufhebung der betreffenden Parallelkurse zu hinterbringen hätte.

Die Direktion des Erziehungswesens ist ermächtigt, die wöchentliche Stundenzahl der an der gesammten Kantonsschule stattfindenden Turnübungen auch für das Schuljahr 1859/60 für so lange, als es die Schülerzahl erfordert, von 16 auf 22 zu erhöhen.

Die für den Unterricht an den Parallelklassen und Parallelkursen zu bestellenden Lehrer sind in der bisherigen Weise zu entschädigen.

Herr Wilhelm Baumgartner von St. Gallen wird in Anerkennung seiner bisherigen Leistungen als vieljähriger Leiter des zürcherischen Studentengesangvereines zum Musikdirektor der Universität Zürich ernannt mit der Verpflichtung, den Studentengesangverein zu leiten und an der Universität von Zeit zu Zeit über musikalische Materien Vorlesungen zu halten.

Der zwischen dem Erziehungsrathe und der Stadtbibliotheksgesellschaft in Zürich abgeschlossene Vertrag über Benutzung der Stadtbibliothek durch die Lehrer und Dozenten der höhern Lehranstalten des Kantons (Hochschule, Kantonschule, Thierarzneischule, Seminar und landwirthschaftliche Schule) und die Studierenden der Hochschule wird ratifizirt.

Die Gemeinde Wülflingen wird vom 32. Sekundarschulkreis (Winterthur) abgetrennt und dem 37. Kreise (Nestenbach) zugeteilt.

Der Gemeinde Hittnau wird auf die gesetzliche Dauer von zwanzig Jahren gegen eine Bekanntlichkeitsgebühr von 600 Fr. ein Tabernenpatent bewilligt.

Herrn Justus Weiß, Gold- und Silberarbeiter von Nürnberg, wird das Kantonsbürgertrecht ertheilt und dessen Aufnahme in das Bürgertrecht der Gemeinde Detweil an der Limmat bestätigt.

Der Kirchgemeinde Wülflingen wird an die Kosten der Korrektion der Straße dritter Klasse gegen Henggart und durch das Dorf gegen Löh ein Staatsbeitrag von 900 Fr. und der Gemeinde Dorf an die Kosten der von ihr erstellten Straße dritter Klasse von Dorf bis an die Grenze der Gemeinde Buch ein Staatsbeitrag von 2900 Fr. bewilligt.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

1. Ausschreibung einer Poststelle.

Zu freier Bewerbung wird hiermit ausgeschrieben:

Die Stelle eines Postablagehalters, Brieträgers und Postboten in Rheinau. Jahresbesoldung 300 Fr.

Näheres über den Umfang der Dienstobliegenheiten ist bei dem Postbüreau Andelfingen zu erfahren.

Die Bewerber müssen ihren Anmeldungen, welche bis zum 16. Mai I. J. der unterzeichneten Direktion schriftlich einzureichen sind, gute Leumundszeugnisse beizulegen im Falle sein. In der Anmeldung ist Taus- und Geschlechtsname, Beruf, Wohn- und Heimatort des Bewerbers deutlich anzugeben.

Zürich, den 6. Mai 1859.

Die Kreispostdirektion.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

2. Ausschreibung von Stipendien und Freiplächen.

Es werden anmit für Jünglinge, welche die hiesigen Kantonallehranstalten besuchen, Stipendien im Gesamtbetrage von 1849 Fr. zur Bewerbung ausgeschrieben. Diese Summe kann sowol zu Ertheilung neuer, als für Erhöhung bereits gewährter Stipendien verwendet werden.

Die Bewerber haben sich darüber, daß sie an der zürcherischen Hochschule immatrikulirt oder an der heiligen Kantons- oder Thierarzneischule als Schüler aufgenommen seien, über entschiedenes Talent und über Fleiss, Sittlichkeit und Bedürftigkeit auszuweisen.

Formulare zur Ausstellung von Bedürftigkeitszeugnissen können bei dem Rektor der Hochschule, den Rektoren der Kantonschule und dem Direktor der Thierarzneischule bezogen werden.

Ferner wird bekannt gemacht, daß 1 Stipendiat der Hochschule, 10 Stipendiaten der Kantonschule und 2 Stipendiaten der Thierarzneischule von der Entrichtung der Kollegien- und Schulgelder befreit werden können.

Die Anmeldungen für Stipendien und Freiplätze müssen bis spätestens den 31. Mai I. J. der Direktion des Erziehungswesens eingereicht werden.
Zürich, den 28. April 1859.

Der Direktor des Erziehungswesens:

Dr. Jb. Dubois.

Der Direktionssekretär,
Friedr. Schweizer,

3.

Holzgeldbezug.

Die mit 1. Mai d. J. fälligen Erlöse aus Waldprodukten der Staatswaldungen zu Löß, Kyburg, Weißlingen und Hegi werden Samstag den 14. Mai von 9—12 und von 1—3 Uhr in der Krone in Winterthur bezogen.

Kyburg, den 4. Mai 1859.

F. Herrenstein, Forstmeister.

4.

Holzgeldbezug.

Der mit 1. Mai d. J. fällige Erlös für Holz aus den Staatswaldungen des ersten Forstkreises wird in folgender Weise bezogen:

Staatswaldungen zu Kappel. Montag den 16. Mai, von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags, im Löwen zu Hausen.

Staatswaldungen im Wädensweilerberg. Dienstag den 17. Mai, von Vormittags 9—12 Uhr, im Hirschen (Morgenthal) bei Hirzel.

Staatswaldungen im Schönenberg. Dienstag den 17. Mai, Nachmittags von 2—5 Uhr, in der Sonne zu Schönenberg.

Staatswaldungen zu Wädensweil. Mittwoch den 18. Mai, von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, im Seehof zu Wädensweil.

Staatswaldungen im Herrlibergerberg. Donnerstag den 19. Mai, Vormittags von 9—12 Uhr, in der Krone auf der Forch.

Staatswaldungen zu Küsnacht. Donnerstag den 19. Mai, Nachmittags von 3—5 Uhr, in der Sonne zu Küsnacht.

Staatswaldungen zu Wytkon. Freitag den 20. Mai, Vormittags von 9—11 Uhr, bei Förster Lang in Wytkon.

Staatswaldungen im Adlisberg. Freitag den 20. Mai, Nachmittags von 3—6 Uhr, im Spiegelhof zu Hottingen.

Staatswaldungen zu Schwamendingen. Samstag den 21. Mai, Nachmittags von 2—6 Uhr, im Hirschen zu Schwamendingen.

Zürich, den 9. Mai 1859.

El. Landolt, Forstmeister.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

5. Kaspar Steiner, Kontraden, von Nestenbach ist für den Fall, daß er gerichtlich als Verschwender erklärt wird, unter Wormundschaft gestellt und Herr Johannes Steiner, Weber daselbst zu dessen Wormund ernannt worden. Es wird daher Biedermann vor allem Verlehr mit Steiner gewarnt mit der Androhung, daß, insofern dieselbe vom Gericht wirklich als Verschwender erklärt wird, alle nach dieser Bekanntmachung mit demselben abgeschlossenen Geschäfte ganz so beurtheilt würden, wie die nach der definitiven gerichtlichen Verrufung eingegangenen.

Winterthur, den 29. April 1859.

Im Namen des Bezirksrates:

Der Rathsschreiber,
C. Biedermann.

Bekanntmachungen von Gemeindebehörden.

6. Kirchgemeinderversammlung.

Die stimmberechtigten Bürger und Ansäßen der beiden politischen Gemeinden Stallikon und Wettswil werden anmitten zu einer Kirchgemeinderversammlung auf Sonntag den 15. Mai, Nachmittags $\frac{1}{2}$ Uhr, in die Kirche dahier eingeladen zur Behandlung folgender Geschäfte:

1. Abnahme der Kirchen- und Armengutsrechnungen vom Jahr 1858, und der Baurechnung betreffend die Gemeindesgefängenschaft.
2. Antrag des Stillstandes betreffend Erhebung einer Armensteuer von circa 1500 Fr. und einer Steuer in das Kirchengut von circa 300 Fr.
3. Wahlen:
 - a) der größern Hälfte des Stillstandes;
 - b) " " der Gemeindschulpflege.
4. Antrag betreffend die Strafe von Bonstetten nach Buchenegg.

Zu zahlreicher Theilnahme wird eingeladen.

Stallikon, den 6. Mai 1859.

Der Präsident der Kirchgemeinderversammlung:

J. J. Meyer.

7. Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen hiesiger Gemeinde werden eingeladen, zur Fortsetzung der ordentlichen Gemeinderversammlung Sonntag den 15. Mai, Mittags 1 Uhr, in der Kirche sich einzufinden.

Die zu behandelnden Geschäfte sind:

Erneuerungswahl:

1. des Friedensrichters;
2. von sechs Mitgliedern des Gemeinrats;
3. des Gemeinratspräsidenten eventuell des Vizepräsidenten;
4. von drei Mitgliedern des Stillstandes;
5. von vier Mitgliedern der Schulpflege.

Pfäffikon, den 4. Mai 1859.

Im Namen des Gemeinrats:

G. Vietenholz, Gemeinratschreiber,

8. - Gemeindesammlung.

Die nach Art. 24 der Staatsverfassung stimmberechtigten Bürger und die seit mindestens einem Jahre niedergelassenen Schweizerbürger der hiesigen politischen Gemeinde werden eingeladen, Sonntag den 15. d. M., Nachmittags $\frac{1}{2}$ Uhr, zur ordentlichen Maigemeindesammlung in der Kirche sich zu versammeln.

Kratzlanden:

1. Vereidigung derjenigen Bürger und niedergelassenen Kantonsbürger, die im Jahr 1840 geboren oder nach erlangtem Alter der Stimmfähigkeit den Bürgereid noch nicht geleistet haben.
2. Abnahme der öffentlichen Gutsrechnungen vom Jahr 1858.
3. Vorlegung der Staatsrechnung und des Berichtes des Grossen Rates.
4. Vorlegung eines Statutenentwurfs für das Hochzeitgabenschiffen.
5. Schlußnahme betreffend den Weg zur Haab.
6. Wornahme der Erneuerungswahlen:
 - a) des Zweiervorschlages für die Gemeindemannstelle;
 - b) der ersten Hälfte des Gemeindsrates;
 - c) des Präsidenten und eventuell des Vizepräsidenten des Gemeindsrates;
 - d) der einen Hälfte der Schulpflege;
 - e) des Schulverwalters;
 - f) des Friedensrichters;
 - g) der Rechnungsprüfungskommission.

Anmerkung. Laut Gemeindeschluß vom 30. Mai v. J. sind die Niedergelassenen für die Wahlen der Gemeindeschröden stimmberechtigt.

Erlenbach, den 5. Mai 1859.

Im Namen des Gemeindsrates:
Jakob v. Russ, Gemeindeschriftsreiber.

9. Die stimmberechtigten Bürger und Ansässigen in der Schulgenossenschaft Bauma und die außerhalb der Gemeinde sich aufhaltenden Bürger derselben, die nicht auf Grundeigenthum angesezen sind, werden hiermit eingeladen, sich Sonntag den 22. Mai, Nachmittags $\frac{3}{4}$ Uhr, in der Kirche in Bauma zu einer Schulgemeindesammlung einzufinden.

Die zu behandelnden Geschäfte bestehen in:

1. Abnahme der Rechnung und Genehmigung des Inventars.
2. Berathung über die Einleitung zu einem neuen Schulhausbau.
3. Berathung über ein Trennungsgesuch von der Schule Bauma, ausgehend von Wellnau, Teufenbach, Seewadel u. und dessen Begutachtung durch die Gemeindeschulpflege.
4. Wahlen.

Bauma, den 12. Mai 1859.

Der Schulgemeindespräsident:
Gujer, Statthalter.

10. Gemeindesammlung.

Die stimmberechtigten Bürger und niedergelassenen Schweizerbürger hiesiger Gemeinde werden hiemit auf Sonntag den 15. Mai, Nachmittagspunkt 2 Uhr, zur ersten ordentlichen Gemeindesammlung eingeladen.

Geschäfte sind:

1. Beleidigung der im Jahr 1839 geborenen hier wohnenden Bürger und Niedergelassenen und derjenigen, welche den Bürgereid noch nicht geleistet haben.
2. Vorlegung der Staatsrechnung pro 1857 und des Berichtes des Großen Rethes pro 1858.
3. Abnahme der verschiedenen öffentlichen Gutsrechnungen sammt Inventarien.
4. Bildung eines Zweiervorschages für die Gemeindemannststelle.
5. Erneuerungswahl der größern Hälfte des Gemeindsrathes.
6. " des Gemeindrathspräsidenten.
7. " Friedensrichters.
8. " dreier Mitglieder der Gemeindeschulpflege.
9. " des Kirchenstillstandes und Erwahl für die in Folge Resignation entlassenen Herren Heinrich Billeter und Jakob Gugolz.
10. Erneuerungswahl der Rechnungsprüfungskommission.
11. Wahl des Wächters.

Männedorf, den 5. Mai 1859.

Im Namen des Gemeindsrathes:
Billeter, Gemeindrathsschreiber.

11. Die Gemeindsbürger, sowie die seit mindestens einem Jahre in der Kirchgemeinde Reutimünster niedergelassenen Schweizerbürger werden hiemit eingeladen, sich Sonntag den 22. d. Nachmittags 1 Uhr, zur Behandlung folgender Geschäfte in der Kirche einzufinden.

1. Bestellung der Bureau.
2. Abnahme der Rechnungen über die Strafkasse, das Kirchengut und über die Ausgaben des Sekundarschulortes.
3. Wahl der Revisoren für 1859.
4. Besichtigung einer durch Tod erledigten Geschworenenstelle.
5. Erneuerungs- resp. Ergänzungswahlen in Stillstand und Schulpflege für die Bürger allein.
6. Abnahme der Armengutrechnung.
7. Wahl der Revisoren für 1859.
8. Bestätigung der Ausnahme eines Landesfremden ins Bürgerrecht Hirslanden.

Die Rechnungen sc. liegen vom 8. d. an den Berechtigten auf hiesiger Gemeindrathssanzlei zur Einsicht offen.

Bürger und Grundeigentümer, welche zu spät erscheinen oder ausbleiben, haben die gewöhnliche Buße zu bezahlen.

Riesbach, den 6. Mai 1859.

Hs. C. Bleuler, Gemeindpräsident.

12. Die erste ordentliche Gemeindeversammlung der politischen Gemeinde Egg beginnt Sonntag den 15. Mai a. c., Nachmittags um 1 Uhr, in der Kirche dahier, und es kommen zur Behandlung:

A. Für die Einwohnergemeinde.

1. Beeidigung derjenigen Bürger und Niedergelassenen, welche das zwanzigste Altersjahr angereten, den Bürgereid aber noch nicht geleistet haben.
2. Bildung des Breiterorschages für die Gemeindammannsstelle.
3. Erneuerungswahl der beiden Friedensrichter.
4. Abnahme der Kirchen- und Glockenbaurechnung.
5. " Gemeindesrechnung.
6. Antrag des Gemeinratsrates betreffend Anstellung eines Polizeigehülfen für die ganze politische Gemeinde.
7. Erneuerungswahlen:
 - a) von drei Mitgliedern des Stillstandes;
 - b) " der Gemeindeschulpflege;
 - c) der größern Hälfte der Rechnungskommission;
 - d) des Sigristen und
 - e) des Wölfingens.

B. Für die Bürgergemeinde.

8. Abnahme der Armengutsrechnung.
9. Erneuerungswahl von vier Mitgliedern des Gemeinratsrates und eines Ersatzmannes.
10. Wahl des Gemeinratspräsidenten.

So weit die Verhandlungen am 15. Mai nicht zu Ende kommen, werden sie Sonntag den 22. Mai, von Nachmittags 2 Uhr an, fortgesetzt werden.

Die Stimmberchtigten werden hierzu eingeladen.

Egg, den 6. Mai 1859.

J. Boller, Gemeinratspräsident.

13. Da an der nächsten ordentlichen Gemeindeversammlung Sonntag den 15. Mai, Nachmittags 2 Uhr, in der Kirche dahier bei Abnahme der Armengutsrechnung auch ein Antrag des Stillstandes auf Erhebung einer Armensteuer von circa 1500 Fr. zur Behandlung gebracht wird, so werden anmit die außer der Gemeinde wohnenden stimmfähigen Bürger zur Theilnahme an dieser Versammlung eingeladen.

Wölflingen, den 7. Mai 1859.

Der Gemeinratspräsident:
Herrter.

14.

Höttingen.

Die Stelle eines Gemeinratschreibers hiesiger Gemeinde ist in Folge Ablauf der Amtsdauer neu zu besetzen.

Aspiranten hierauf haben ihre Anmeldungen bis zum 16. d. schriftlich dem Unterzeichneten, woselbst ihnen das Nähere über Pflicht- und Besoldungsverhältnisse mitgetheilt wird, zukommen zu lassen.

Höttingen, den 6. Mai 1859.

J. Widmer, Präsident.

15.

Langnau.

Das Register für die am 5. Christmonat 1858 von der Gemeindesammlung in hier beschlossene Armensteuer für 1859 liegt in der Gemeindesrathskanzlei alda zur Einsicht offen.

Die Anlage ist folgende:

Auf Tausend Franken Steuervermögen	1 Fr. 50 Rp.
" die Haushaltung	1 " 50 "
" den Mann	1 " 50 "

Die außer der Gemeinde wohnenden Steuerpflichtigen wollen ihr Bezeichnis bis zum 21. Mai an Walbel Widmer zu Handen der Armengutsverwaltung kostenfrei einsenden. Dannzumal noch Ausstehendes wird von dem genannten Bezüger durch die Post gegen die quittirten Steuerzettel nachgenommen.

Lobel-Langnau, den 3. Mai 1859.

Im Namen des Stillstandes:
Der Armenpfleger,
Heinrich Aschmann.

16. Monatsviehmarkt in Stäfa.

Der vom Regierungsrathe abzuhalten bewilligte Monatsviehmarkt wird je den dritten Donnerstag im Monat und der erste Donnerstag den 19. Mai abgehalten, was anmit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Stäfa, den 3. Mai 1859.

Der Gemeindrath.

17. Der Frühlingsmarkt in Hinwil wird dieses Jahr Dienstag den 17. Mai mit der bezirkswiseen Prämienausstellung abgehalten, wozu eingeladen wird.

Hinwil, den 9. Mai 1859.

Der Gemeindrath.

18. Einsammlung der Laubkäfer.

Gemäß der Verordnung der Polizeidirektion vom 14. April 1856 werden die Eigenthümer von Häusern oder Land im hiesigen Gemeindesbanne aufgefordert, die Laubkäfer einzusammeln und entweder lebendig oder tot bei Herrn Seckelmeister Jakob Kämpf im Vogelsang abzuliefern.

Jeder Eigenthümer eines Hauses, der keine Grundstücke besitzt, ist verpflichtet, 3 1/2 Imm. und jeder Eigenthümer von Grundstücken hat von einer Juchart und darunter ein halbes Viertel und für jede weitere Juchart dasselbe Quantum einzuliefern.

Wer sein betreffendes Quantum nicht einliest, hat für jedes halbe Imm. das er zu wenig bringt, 30 Rp. Buße zu bezahlen.

Wer ab seinen eigenen Fruchtbäumen das vorgeschriebene Quantum nicht liefern kann, ist verpflichtet, dasselbe aus den Waldungen und ab Forstbäumen zu liefern, und darf solches nur dann ab den Fruchtbäumen Anderer einsammeln, wenn der Eigenthümer der letztern seine Einwilligung dazu ertheilt.

Oberstraff, den 6. Mai 1859.

Die Polizeisektion des Gemeindrathes.

19. Da bezüglich der Erbauung der neuen Straße von Birmensdorf nach Aesch (Nr. 34 des Amtsblattes) durch die am 3. Mai vorgenommene Absteigerung kein genügendes Resultat erzielt wurde, so wird dieselbe zu nochmaliger Konkurrenz ausgeschrieben und allfällige Uebernehmer eingeladen, ihre Anforderungen bis Montag den 16. Mai in verschlossenen Eingaben an unterzeichnete Stelle einzusenden.

Plan, Baubeschreibung und Akordbedingungen können inzwischen bei der Gemeindrathskanzlei Birmensdorf eingesehen werden.

Birmensdorf, den 7. Mai 1859.

Im Namen der Baukommission:

J. H. Baur, Aktuar.

20.

V e r b o t .

Da Herr Jakob Grob in Oberurdorf sich beschwert, daß von verschiedenen Personen über seine Wiese, genannt Hegimatt, gegangen werde, während mit Ausnahme des Rudolf und Jakob Zollinger Niemandem ein Recht hiezu zustehe, so wird Jedermann das Betreten fraglicher Wiese bei einer Buße von 6 Fr., wovon $\frac{1}{4}$ dem Laider zusällt, untersagt; denselben aber, welche durch das Verbot sich in einem Rechte verlegt glauben, Frist von vier Wochen von heute an gesetzt, um Klage beim Friedensrichteramt anzuhaben, ansonsten sie wie Unberechtigte Buße zu gewärtigen hätten.

Oberurdorf, den 8. Mai 1859.

Im Auftrage

des Präsidenten des Bezirksgerichtes Zürich:

H. Spillmann, Gemeindammann.

21. Da die Erben des Kaspar Nesser sel. in Altstetten sich beschweren, daß von verschiedenen Personen über ihren Acker beim Haus auf der Seite gegen Baden gegangen und gefahren werde, während Niemandem ein Recht hiezu zustehe, so wird Jedermann das Begehen und Fahren des benannten Ackers bei einer Buße von 6 Fr., wovon $\frac{1}{4}$ dem Laider zusällt, untersagt; denselben aber, welche durch das Verbot sich in einem erworbenen Rechte verlegt glauben, Frist von vier Wochen von heute angesetzt, um Klage beim Friedensrichteramt Altstetten anzuhaben, ansonst sie wie Unberechtigte Buße zu gewärtigen hätten.

Altstetten, den 5. Mai 1859.

Aus Auftrag des Bezirksgerichtspräsidenten in Zürich:

Der Gemeindammann:

Meyer.

22. Mit statthalteramtlicher Bewilligung wird anmit der der Margaretha Herrer von Reutlingen-Oberwinterthur am 23. Wintermonat 1854 ausgestellte Heimatschein, welcher angeblich vernichtet wird, aufgerufen, und würde, sofern derselbe nicht innert 10 Tagen unterzeichneter Stelle eingehändigt würde, dessen Kraflosserklärung nachgesucht werden.

Oberwinterthur, den 7. Mai 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:

H. Sporrer, Gemeindrathsbeschreiber.

23. Kraftloserklärung eines Heimatscheines.

Mit Bewilligung des Stathalteramtes Ulster wird der frischlos aufgerufene Heimatschein auf Andreas Baumberger von Fällanden, dat. den 5. Christmonat 1849, Nr. 308 kraftlos erklärt.

Fällanden, den 5. Mai 1859.

Im Namen des Gemeinratschefs:
Gachnang, Gemeinratschreiber.

24. Gant anzeige.

Unter Aufsicht und Leitung der Unterzeichneten lässt die Direktion der schweizerischen Nordostbahngesellschaft nachfolgende ihr eigentümlich zugeschorene Grundstücke Dienstag den 17. Mai, Abends 7 Uhr, in der Wirtschaft des Herrn Jakob Zehnder im untern Hard auf öffentliche Steigerung bringen:

1. Birka 25,960 □' Ackerland an drei Stücken in der obern Stüddi anwand.
2. Birka 60,292 □' Wiesland oberhalb dem Biabukt im Hard.
3. " 3,354 □' " an der Hardstrasse.

Diese Landparzellen befinden sich in gutem ertragreichem Zustande, und es sind die hierauf bezüglichen Gantbedingungen mittlerweile auf hiesiger Gemeinratskanzlei einzusehen.

Zu zahlreichem Besuch dieser Gant wird eingeladen.

Auhschl, den 9. Mai 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
Der Schreiber ad int.,
M. Acker.

25. Versilberungsgant.

Donnerstag den 12. d., Nachmittags 2 Uhr, werden im Gasthof zur Linde in Oberstrass gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert:

1 schwarzes seid. Halstuch, 1 gold. Stecknadel, 3 Messer und 2 Gabeln mit filb. Hesten.

Gluntern, den 9. Mai 1859.

Für das Gemeindammannamt Oberstrass:
J. Frank, Interims-Gemeindammann.

26. Gant anzeige.

Freitag den 13. d., Nachmittags von 1 Uhr an, lässt Herr J. Volkart, Schreiner, in seinem Wirtschaftslokal beim äussern Weinberg dahier versteigern:

Eine große Partie verschiedene Kehlhobel, Raubänke, Sägen, französische Bankhaken, Feilen, Raseln, Lochbeutel, Schraubböcke, eine 18' lange Füeglade, Schraubfische, Schraub- und Keilzwingen, Fourniere, Fournierholz, rothe runde Schleissteine, neue noch ungebrauchte Niet- und Grathobel, 1 Partie Rohrfesselfische, 1 starker zweirädriger Schreinerwagen, grün angestrichen, 1 einspänniger Leiterwagen sammt Jauchefäschchen u. A. m.

Unterstrass, den 9. Mai 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
C. Bär, Gemeinratschreiber.

27.. **Gantangeige.**

Theils unbestreitigende Angebote, theils erfolgte Nachgebote veranlassen die Anordnung einer Nachsteigerung über:

1. Die Obermühle zu Neerach, bestehend in Wohnhaus, Mühle mit zwei Mahlgängen, Riedeln und übrige Werke; Schlegelohle und Getriebe nebst Hanfreibe; ferner Scheune, Stallung, Wagenschopf nebst Hoffstatt, Kraut- und Baumgarten.
2. Birka 4 Mannwerk Wiesen, die Mühlwies.
3. " 6 Bierling fernere Wiesen.
4. " 7 " Neben.
5. " 37 " Acker in drei Zelgen.
6. " 16 " Holz und Boden.

Die Steigerung über diese nach Lage und Rentabilität sich empfehlenden Objekte findet Donnerstag den 12. Mai von Abends 4 Uhr an im Wirthshaus zum wilden Mann in Neerach statt und zwar sowohl stückweise, als auf Verlangen in Abtheilungen oder sammthaft.

Zu zahlreichem Besuch wird eingeladen.

Neerach, den 4. Mai 1859.

Die Gantbeamung.

28.. **Hottingen.**

Gemeindesversammlung.

Gämmliche stimmberechtigte Bürger und die seit mindestens einem Jahr in hiesiger Gemeinde niedergelassenen Schweizerbürger werden bei gewöhnlicher Buße auf Sonntag den 15. d., Nachmittags punkt 1 Uhr, ins Schulhaus dahier eingeladen.

Die zu behandelnden Geschäfte sind:

- A. 1. Beleidigung junger Bürger und Niedergelassenen, welche bis und mit dem 15. Mai das 20. Altersjahr angetreten haben.
 2. Vorlegung der Staatsrechnung vom Jahr 1857 und des Berichtes des Grossen Rates von 1858.
 3. Abnahme der Schulkassarechnung von 1858.
 4. Strafencorechnung von 1858.
 5. Bildung des Zweiervorschages für die Stelle eines Gemeindammanns.
 6. Wahl eines Friedensrichters.
 7. " Schulverwalters.
 8. " der Rechnungsstebisoren.
- B. Für Bürger und Niedergelassene auf Grundeigenthum.
1. Abnahme der Schulhausbauschlußrechnung.
 2. " außerordentlichen Strafencorechnung.
- C. Für Bürger.
1. Abnahme der Schulfondssrechnung von 1858.
 2. Wahl von vier Mitgliedern in den Gemeinrat.
 3. eines Präsidenten und eines Vizepräsidenten.
 4. Wählen in den Bürgerausschuss.

Die Akten liegen in der Zwischenzeit in der Gemeinräthsanzlei offen.
Höttingen, den 3. Mai 1859.

Im Namen des Gemeinrates:

J. Widmer, Präsident.

29.. Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen von Schwamendingen und Oerlikon werden anmit zur diesjährigen ordentlichen Gemeindesammlung auf Sonntag den 15. Mai d. J., Nachmittags 1 Uhr in das Schulhaus zu Schwamendingen eingeladen.

Zur Behandlung kommen folgende Geschäfte:

1. Beleidigung der das Alter der Stimmfähigkeit erlangten Bürger und Niedergelassenen.
2. Vorlegung des Berichtes über die Verhandlungen des Grossen Rates vom Jahr 1858 und der Staatsrechnung vom Jahr 1857.
3. Bildung eines Zweiervorschages für die Stelle eines Gemeindbamanns.
4. Wahl eines Friedensrichters.
5. Wahl eines Präsidenten und zweier Mitglieder in den Gemeindsrath.
6. Wahl von 3 Mitgliedern in den Stillstand.
7. Wahl von 4 Mitgliedern in die Schulpflege.
8. Bestellung der Rechnungsprüfungskommission.
9. Abnahme der Kirchenbaurechnung.
10. " Kirchhofsteuerrechnung.
11. " Kirchengutsrechnung vom Jahre 1858.
12. " Armengutsrechnung vom Jahre 1858.

Die Rechnungen liegen in der Zwischenzeit bei Herrn Gemeindrathspräsident Benz in Schwamendingen zur Einsicht offen.

Sofern unterm angefachten Tage nicht alle Geschäfte behandelt werden können, so wird zu deren Erledigung die Gemeinde auf Sonntag den 22. gl. M. neuerdings versammelt.

Unentschuldigt Ausbleibende haben Buße zu gewärtigen.
Oerlikon, den 30. April 1859.

Im Namen des Gemeindrathes Schwamendingen-Oerlikon:

Der Gemeindraths-Schreiber,

J. J. Uhinger.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Brieftaufsätze und Amortisirungen.

30. Mit Bewilligung des Obergerichtes wird anmit der Inhaber nachfolgenden, seit längerer Zeit vermissten, angeblich abbezahlten Schuldbriefes von

235 fl. auf Heinrich Gysling, des ältern Heinrichen sel. Sohn auf Ober-Rein in Stäfa, zu Gunsten seiner Schwester Barbara Gysling, Jakob Schultheisen auf der Winz Ehefrau, d. d. 17. Wintermonat 1789 (letzter bekannter Schuldner: Rud. Gysling ab Rain in Stäfa; letzte bekannte Gläubigerin: die ursprüngliche, jetzt deren Erben)

oder wer sonst über denselben Auskunft zu geben im Stande ist, aufgefordert, der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes binnen sechs Monaten von heute an von dem Vorhandensein des Instrumentes Anzeige zu machen, widrigensfalls dasselbe für nicht mehr bestehend angesehen und kraftlos erklärt würde.

Meilen, den 7. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
H. R. Schwartz.

Bermischte Bekanntmachungen.

31. Die Winterthurer Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung will auf der sogenannten Hagenwiese in Löß eine Gasfabrik errichten, und hat zu diesem Behufe auf der betreffenden Lokalität ein Baugespann aufgestellt, sowie um die Dimensionen anzugeben, bei diesseitigem Gerichte eine Zeichnung niedergelegt, welche auf der Kanzlei eingesehen werden kann.

Wer nun gegen die beabsichtigte Bestimmung und Benutzungsweise der aufzuführenden Gebäulichkeiten Einsprache erheben will, wird hiemit aufgefordert, binnen drei Wochen von heute an dieselbe mittelst schriftlicher Eingabe hierorts geltend zu machen, bei Vermeldung des Rechtsnachtheiles, daß später solche Einsprüchen nicht mehr gehörig werden.

Winterthur, den 4. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Jb. Kronauer.

32. Der Nachlaß des am 22. März d. J. verstorbenen Heinrich Weber von Bärensweil, seßhaft gewesen im Hinterwald-Hombrechtikon, ist von der Witwe Anna Weber geb. Ryssel und den beiden Töchtern Frau Barbara Huber geb. Weber und Susanna Keller geb. Weber in Stäfa ausgeschlagen worden, was hiemit zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Actum Meilen, den 4. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
H. R. Schwartz.

33. Anmit wird bekannt gemacht, daß die Erbschaft des verstorbenen Joh. Rudolf Moor, Engeler von Oberstrass, wohnhaft gewesen in Zürich, von den Vormundschaftsbehörden Namens des Kindes des Verstorbenen ausgeschlagen, dagegen von der Witwe Anna Moor geb. Wolters angetreten worden ist.

Zürich, den 5. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

34.

B u g s f r i s t.

Im Aufsalle des Albert Furrer, Buchbinder, von Rüttikon, wohnhaft in Zürich, wird den nicht speziell versicherten Kreditoren behufs Abgabe von Bugs- und Ueberschlagserklärungen über die vorhandene Behausung eine zerstörliche den 16. Mai 1859 ablaufende Frist in der Meinung angezeigt, daß Stillschweigen als Verzicht auf den Zug resp. Ueberschlag angesehen würde.

Zürich, den 5. Mai 1859.

Notariat der Stadt Zürich:

F. Meyer, Notar.

35. Es wird vermischt: Ein Versicherungsvertrag vom 14. April 1852 des Herrn Heinrich Trachsler, Fabrikant im Neuhaus bei Hombrechtikon, mit der schweizerischen Nationalvorsichtskasse in Bern für eine auf seinem Sohne, Joh. Heinrich Albert Trachsler, beruhende Subskription von 425 n. Schw. Fr., eingeschrieben unter Nr. 25610 des Hauptmatrikelbuches.

Von Seite des genannten Subskribenten wird das betreffende Guthaben gegen besondere Quittung bei der Massaverwaltung in Bern zu Handen genommen werden und der obenerwähnte Vertrag hiemit als erloschen erklärt, sofern bei der Massaverwaltung binnen 30 Tagen von heute an keine anderweitigen begründeten Ansprüche einlangen.

Actum Meilen, den 4. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

H. N. Schwarz.

36.

G a l l i t e r e k l ä r u n g .

Das Bezirksgericht Zürich hat mit Beschluss vom 30. April 1859 den Jakob Lüssi, Gießer, von Nürensdorf, wohnhaft in Zürich, nach durchgeführt Konkursversahren fallit erklärt.

Zürich, den 6. Mai 1859.

Notariat der Stadt Zürich:

F. Meyer, Notar.

37.

G a l l i t e r e k l ä r u n g .

Das Bezirksgericht Zürich hat mit Beschluss vom 2. Mai 1859 den Albert Frick, gewesener Weinschenk, von Adliswil, wohnhaft in Zürich, nach durchgeführtem Konkursversahren fallit erklärt.

Zürich, den 6. Mai 1859.

Notariat der Stadt Zürich:

F. Meyer, Notar.

38.. In den Konkurs des am 27. Brachmonat 1844 verrechtsfertigten Krammer Heinrich Honegger von Ferrach bei Rüti haben die Herren Perrolla-Decrete und Komp. in Rappersweil und Kaspar Winkler von Hittnau Forderungen angemeldet, die erstern eine solche von 22 fl. 22 s. und der letztere im Betrage von 60 fl. 8 s. sammt Kosten, alles alte Zürcher Währung. Honegger bestreitet die Richtigkeit dieser Forderungen, hat dafür aber zum Zwecke seiner Rehabilitaton Bürgschaft bestellt. Die Herren Perrolla, früheres Mitglied der Firma Perrolla-Decrete und Komp. und Winkler können nun aber gegenwärtig nicht aufgefunden werden, weshwegen ihnen hiemit eine mit dem 17. Mai nächstfünftig zu Ende gehende Frist angesetzt wird, um sich hierorts schriftlich darüber zu erklären, ob sie auf ihren Forderungen, selbst auf dem Wege des Prozesses beharren, unter der Androhung, daß sonst die von Honegger geleistete Bürgschaftsverpflichtung denselben wieder zurückgestellt würde, immerhin vorbehältlich ihre spätere Geltendmachung jener Forderungen.

Hinweis, den 24. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meili.

Konkurspublikationen.

39. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1.. Joh. Heinrich Frei, Knopfmacher von Obsfelden, seßhaft in Niedbach; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschlüß des Bez. Gerichts Zürich v. 16. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Niedbach 21. Mai 1859. — Bedenkzeit 1—10. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 17. Brachmonat 1859, Vormittags 8 Uhr.

2.. Heinrich Häuser, Schuster, zur Lilie, Wädensweil; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschlüß des Bez. Gerichts Horgen v. 8. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Wädensweil 18. Mai 1859. — Bedenkzeit 26. Mai bis 6. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 21. Brachmonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

3.. Anna geb. Hagemann, Ehefrau des falliten Schreiners Leonhard Wetterli von Wagenhausen, Kantons Thurgau, seßhaft in Oerlikon, Pfarrte Schwamendingen; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschlüß des Bez. Gerichts Zürich v. 23. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Schwamendingen und Dübendorf 28. Mai 1859. — Bedenkzeit 8. bis und mit 18. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 24. Brachmonat 1859, Vormittags 8 Uhr.

4.. Heinrich Eduard Münch von Horgen, Kommissionär, seßhaft gewesen in Rüschlikon, unbekannt abwesend; fruchtlos aufgerufen; — lt. Beschlüß des Bez. Gerichts Horgen v. 18. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Horgen unterer Theil (in Rüschlikon) 23. Mai 1859. — Bedenkzeit 8—13. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 21. Brachmonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

5.. Nachlaß des Johann Heinrich Arter, Musikkircher von Zürich; von den Erbberechtigten ausgeschlagen; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Zürich v. 23. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei der Stadt Zürich 28. Mai 1859. — Bedenkszeit 8—18. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 24. Brachmonat 1859, Vormittags 8 Uhr.

6.. Nachlaß des Johannes Schaufelberger von Bubikon, Schreiner, wohnhaft gewesen in Oberstrass; von den Erben ausgeschlagen; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Zürich v. 16. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei IV Wachten (in Zürich) 20. Mai 1859. — Bedenkszeit 31. Mai bis 9. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 17. Brachmonat 1859, Vormittags 8 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs Gerathenen die peremptorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notarialischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden im Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hiefür festgesetzten Termines einzustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsverfahren Ahndung zu gewärtigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkszeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbuße eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes versiegt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkszeit und der Auffallsverhandlung so wie der diebställigen Rechte und Obliegenheiten der Verheiligen wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Nüchtrüse von Konkursen.

40. Das Bezirkgericht Zürich hat mit Beschuß vom 17. Wintermonat 1858 den Konkurs gegen Ferdinand Näf, Bäcker von Zürich, seßhaft im Seefeld, Gemeinde Riesbach, in Folge Zwangsnachlaßvertrages aufgehoben und Näf unter Vorbehalt der durch § 24 Ziff. 4 der Staatsverfassung aufgestellten Beschränkungen in seine bürgerlichen Rechte wieder eingesetzt.

Riesbach, den 7. Mai 1859.

Notariatskanzlei Riesbach:
R. Schneider, Landschreiber.

Abonnementsspreis.

Jährlich 2 $\frac{1}{2}$ Fr., $\frac{3}{4}$ Jahr 2 Fr.
 $\frac{1}{2}$ Jahr 1 $\frac{1}{2}$ Fr., $\frac{1}{4}$ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rpn.



Einschlagsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rpn.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

N 38.

Freitag, den 13. Mai

1859.

Ernennungen.

Die Direktion des Militärs hat zum Unterlieutenant bei der Kavallerie ernannt:

Herrn Arnold Schulteß von Wetzikon, bisherigen Offiziersaspiranten zweiter Klasse.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

1. Veränderungen von Nagionenverhältnissen, angezeigt im Laufe des Monats April 1859.

Auslösungsanzeige der Nagion Jakob Schulteß (Fabrikation chemischer Zündhölzer) in Unterstrass und der Fortsetzung des Geschäftes unter der Firma: Schulteß und Widmer in Unterstrass durch die nunmehrigen solidaren Anteilhaber Jakob Schulteß von Zürich und Konrad Widmer von Hottingen.

Auslösungsanzeige der Nagion Raus und Hiltmann (Ladenhandel) in Unterstrass und der Fortsetzung des Geschäftes unter der Firma: Joh. Hiltmann in Unterstrass durch die nunmehrigen solidaren Anteilhaber Johann Hiltmann und M. Ursula Hiltmann geb. Zoll von Bondorf im Großherzogthum Baden.

Auslösungsanzeige der Nagion h. Mahler (Buchdruckerei) in Zürich und der Fortsetzung des Geschäftes unter der Firma: C. L. Heer in Zürich durch den nunmehrigen Besitzer Gaspar Leo Heer von Klingnau, Kantons Aargau.

Anzeige der Nagion J. Wüst (Cigarren- und Tabakhandlung) in Zürich von dem Hinschiede des Besitzers Jean Wüst und der Fortsetzung des Geschäftes unter unveränderter Firma durch die nunmehrigen solidaren Anteilhaber Frau Carolina Wüst-Nordorf von Frauenseld und Carl Nordorf von Zürich.

Auslösungsanzeige der Nagion J. und C. Schläpfer (Seidensfabrikation) in Zürich und der Fortsetzung des Geschäftes unter der Firma: Schläpfer und Comp. in Zürich durch den nunmehrigen Besitzer Carl Schläpfer von Herisau; Prokurateträger: Joh. Ulrich Tobler von Trogen.

- Auflösungsanzeige der Fagion Hermann Schinz (Seidenstoffmanufaktur) in Horgen und der Fortsetzung des Geschäftes unter der Firma: Jacquard-Weberei (Fabrikation faconnirter und glatter Seidenstoffe) in Horgen; Anonyme Aktiengesellschaft; Präsident derselben: Pestalozzi-Hofmeister in Zürich; Geschäftsführer: Hermann Schinz in Horgen.
- Auflösungsanzeige der Fagion Pfister und Schmid (Ladenhandel) in Richterswil und der Fortsetzung des Geschäftes unter der Firma: Gebrüder Pfister (Holzhandel) in Richterswil durch die nunmehrigen solidaren Anteilhaber Gaspar Pfister und Johannes Pfister.
- Auflösungsanzeige der Fagion Theller und Schmid (Käshandel) in Thalwil und der Fortsetzung des Geschäftes unter der Firma: Georg Schmid (Käss- und Ankenhandlung) in Thalwil durch den nunmehr alleinigen Besitzer Georg Schmid.
- Auflösungsanzeige der Fagion Jakob Meyer (Baumwolltuch- und Spezereihandlung im Kleinen) in Dübendorf und der Fortsetzung des Geschäftes unter der Firma: Frau Meyer geb. Zollinger in Dübendorf durch die nunmehrige Besitzerin Anna Meyer geb. Zollinger.
- Anzeige der Fagion J. Spy. Guggenbühl im Neugut (Seidenzwirnerei und Färberei) in Wallisellen von dem Eintritte des Johann Jakob Guggenbühl, Sohn, als solidarer Anteilhaber und der Ertheilung der Prokura an Samuel Birmann von Basel.
- Auflösungsanzeigen der Fagionen J. C. Rütschi (Bierbrauerei) in Gluntern; H. H. Staub und Comp. (Seidenzwirnerei) in Wipkingen; Ellenreich Bamberger (Optische Waarenhandlung) in Zürich; G. Randegger, Buchbinder (Spezerei- und Ellenwaarenhandlung) in Döttingen.

Neu entstandene Fagionen:

- Heinrich Weilemann in Dietikon; Geschäftszweig: Spezerei- und Ellenwaaren; Besitzer: Heinrich Weilemann.
- Jos. Wiederkehr, Baumeister in Dietikon; Ladenhandlung; Besitzer: Joseph Wiederkehr.
- Wolfensberger und Leuthold in Zürich; Holzhandel; solidare Anteilhaber: Johannes Wolfensberger von Männedorf und Gaspar Leuthold von Uetikon.
- Xaver Barth in Zürich; Cigarren- und Tabakhandlung; Besitzer: Xaver Barth von Schwendi, Oberamt Laupheim in Württemberg.
- L. Bourgeois in Zürich; Commission in Modes et Nouveautés; Besitzerin: Louise Bourgeois von Aclens, Canton Waadt.
- Gujer-Brunner in Uster; Piqués- und Tricotinefabrikation; Besitzer: Salomon Gujer-Brunner.
- Gebr. Voßhard in Uster; Tuchwarenhandlung; solidare Anteilhaber: Gaspar Voßhard und Heinrich Voßhard.
- J. Schaufelberger in Uster; Quincailleriewaarenhandel; Besitzer: Jakob Schaufelberger.
- Bünzli und Schaufelberger in Uster; Ladenhandel; solidare Anteilhaber: Jakob Bünzli und Jakob Schaufelberger.

Jakob Wolfsberger in Oberwolfsberg bei Bauma; Wein- und Branntweinhandel; Besitzer: Jakob Wolfsberger.

Jakob Egli in Soor bei Illnau; Baumwollenspinnerei; Besitzer: Jakob Egli.

Jb. Nägeli zum wilden Mann in Bülach; Handlung in Spezerei- und Glaswaren und chemische Produkte für Industrie; Besitzer: Joh. Jakob Nägeli.

Conrad Erni in Kloten; Tuch- und Spezereiwaaren; Besitzer Conrad Erni.

H. Frei in Rafz; Ellen- und Spezereiwaaren; Besitzer: Heinrich Frei. Johannes Volkart und Thomas Dünki in Rorbas; Ladenhandel; solidare Anteilhaber: Johannes Volkart und Thomas Dünki. Jakob König-Frauenfelder in Rorbas; Handelsmülleret; Besitzer: Jakob König-Frauenfelder.

Zürich, den 9. Mai 1859.

Kanzlei der Handelskammer:
Höf, Sekretär.

2. Die Direktion der Finanzen und die Handelskammer haben dem Herrn Konrad Mathys in Unterstrass das für Ausübung des Sensalensberufes erforderliche Patent ertheilt, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Zürich, den 10. Mai 1859.

Im Namen der Handelskammer:
Der Sekretär:
Höf.

3. Holzgeldbezug.

Dienstag den 17. d., von Mittags 12—4 Uhr, werden im Sternen in Uster und Mittwoch den 18. d., von Morgens 8—12 und Mittags von 1—3 Uhr, im Löwen in Bubikon die mit 1. Mai fälligen Erlöse für Waldprodukte aus den Staatswaldungen zu Greifensee, Uster, Seegräben, Grüningen, Bubikon und Rüti bezogen.

Kyburg, den 10. Mai 1859.

F. Hertenstein, Forstmeister.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

4. Der Bezirksrat hat den Hs. Rudolf Meili, Maurer von Wildberg, auf gerichtliche Bestätigung hin wegen Verschwendung unter Bewogtigung gestellt und vorläufig den Herrn Heinrich Bühler, Schmieds in Wildberg, zu seinem Vormund ernannt.

Es wird daher Jedermann vor allem Verkehr mit Meili gewarnt, mit der Androhung, daß, infosom das Gericht ihn wirklich als Verschwender erklärt, alle nach Bekanntmachung dieses Beschlusses mit demselben abgeschlossenen Rechtsgeschäfte ganz so beurtheilt würden, wie diejenigen, welche nach der gerichtlichen Befruhung mit ihm abgeschlossen werden sollten.

Pfäffikon, den 7. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksrathes:
Der Rathsschreiber,
Homberger.

5. Die unter dem 2. März d. J. gegen Freibert Schneider, als Weinschenk von Norbas, wegen leichfertiger Geschäftsführung eingeleitete Vormundschaft wird hiermit zurückgezogen. Der Setzebe hat dagegen auf die Vormundschaft über seine Ehefrau und Kinder und zu Gunsten der Letztern auf die Verwaltung des Vermögens verzichtet. Zum Vormunde der Ehefrau und Kinder des Schneider wurde bestellt: Herr Schulgutsverwalter Hs. Ulrich Flaaß von Norbas, was anmuth öffentlich bekannt gemacht wird.

Bülach, den 9. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksrathes:

Der Rathsschreiber,

D. Kern.

6. Die Geschwister Barbara, Martha und Cleopha Moos, Jakob Moos sel. Töchter von Lückhausen-Illnau, haben sich freiwillig unter Bevogtigung abgegeben und den Herrn Zivilpräsidenten Heinrich Windeler im Guggenbühl-Illnau zum Vormund erhalten, was bekannt gemacht wird.

Psäfikon, den 7. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksrathes:

Der Rathsschreiber,

Homberger.

Verkündnissungen von Gemeindesbehörden.

7. Ordentliche Bürgergemeindeversammlung in Oberstrass.

Der Gemeinderrath hat die diesjährige erste ordentliche Bürgergemeindeversammlung auf Samstag den 21. d. festgesetzt.

Die stimmberechtigten Gemeindsbürger werden daher eingeladen, an besagtem Tage Nachmittags 1 Uhr im Gasthause zum Löwen sich einzufinden.

Zur Behandlung kommen folgende Geschäfte:

A) Politische Sachen.

1. Genehmigung eines Kaufvertrages mit Herrn Wegmann in Fluntern über denselben abgeschlossen: Dr. Jochart Waldung.
2. Abnahme der Gemeindgutsrechnung vom Jahre 1858.
3. Genehmigung des Inventariums über das Gemeindegut von 1859.
4. Abnahme der Rechnung über den Gemeindewein vom Jahre 1858.
5. Erneuerungswahl dreier Mitglieder des Gemeinderrathes.
6. des Gemeindspräsidenten, eventuell auch des Vizepräsidenten.

B) Kellerei.

7. des Kellermeisters.
8. Br. Schulsache.

C) Kirchensachen.

9. Abnahme der Kirchengutsrechnung vom Jahre 1858.
10. Genehmigung des Inventars über das Kirchengut von 1859.
11. Abnahme der Armenngutrechnung vom Jahre 1858.
12. Genehmigung des Inventars über das Armenngut von 1859.

Die Rechnungen liegen in der Zwischenzeit den Berechtigten bei Herrn Gemeinderrath Oberstrasser. Einsicht offen.

Oberstrass, den 6. Mai 1859.

Der Gemeindspräsident:

J. Steiner.

Gemeindesversammlung,

Zur Fortsetzung der ordentlichen Frühlingsgemeinde werden die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen hieler Gemeinde eingeladen, Sonntags den 15. Mai, Nachmittags 2 Uhr, in der Kirche dahier zur Erledigung nachstehender Geschäfte zu erscheinen:

1. Vorleseung der Haushaltserklärung vom Jahr 1858 und des Berichtes des Großen Rätes vom Jahr 1858.
2. Erneuerungswahl der größeren Hälften des Gemeindevorstandes.
3. " des Gemeindevorstandes.
4. " der Ortsältesten in dem Gemeindevorstande.
5. " des Friedensrichters.
6. " Schulverwalters.
7. " der Rechnungsprüfungskommission.
8. Schlussabnahme über zwei vorgelegte Gesuche betreffend Herstellung einer Nebenstraße von Unterkreuzen bis in die Landstraße nach Mändorf, sowie einer solchen vom Lindisch über das Riedt bis in die Landstraße bei Holzhausen.

9. Abnahme der Kirchen- und Arzengutsrechnung.
Sollten diese Geschäfte nicht ihre gänzliche Erledigung finden, so wird die Fortsetzung derselben an dem darauf folgenden Sonntage den 22., stattfinden.

Deutweil am See, den 6. Mai 1859. — Der Gemeindevorstand.

9. Sonntag den 22. d. M. findet die Fortsetzung der Gemeindesversammlung Illnau in der Kirche statt und beginnt Nachmittags 1 Uhr.

Es werden folgende Geschäfte behandelt:

- a) Erneuerungswahl von vier Mitgliedern des Gemeindevorstandes und eines Präsidenten derselben.

Bei diesen Wahlen haben nur die in und außer der Gemeinde wohnenden Bürger der Gemeinde Zutritt und Stimmrecht.

- b) Vorlage und Berathung eines Antrages des Gemeindevorstandes über eine Reparatur der Kirche und des Begräbnisplatzes.

Bei diesem Geschäft haben die Bürger in der Gemeinde, die außer der Gemeinde wohnenden Bürger ohne Grundstückseigenthum und die auf Grundstücken wohnenden Niedergelassenen in der Gemeinde Zutritt und Stimmrecht.

Sämtliche Stimmberechtigte bei den oben bezeichneten Geschäften werden zur Teilnahme an denselben hiemit eingeladen.

Illnau, den 10. Mai 1859. — Der Gemeindevorstand.

10. Mittwoch den 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr, wird im Wirthshaus zum Hirschen in hier eine Schulgemeinderversammlung befußt Erledigung folgender Geschäfte abgehalten:

1. Ratifikation des früheren Protocolls.
2. Abnahme der Schulgutsrechnung 1858 und des Inventars.
3. Abnahme der Schulhausbaudienstrechnung 1858.
4. Bericht und Antrag der früher bestellten Kommission betreffend Bezeichnung eines Schulhausbauplatzes.
5. Erneuerungswahl des Schulgutsverwalters.

Die hierauf bezüglichen Akten liegen in der Zwischenzeit bei Gemeindeschreiber Schäffer zur Einsicht offen.

Oberglatt, den 9. Mai 1859.

Die Vorsteuerschaft.

11. Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen hiesiger Gemeinde werden eingeladen, zur Fortsetzung der ordentlichen Gemeindesversammlung Sonntag den 22. Mai, Nachmittags 2 Uhr, in der Kirche zu Dübendorf sich einzufinden.

Die zu behandelnden Geschäfte sind:

1. Abnahme der verschiedenen öffentlichen Gutsrechnungen vom Jahr 1858.
2. Antrag des Stillstandes auf Erhebung einer Armensteuer.
3. Antrag der Schulpflege auf Erhebung einer Schulsteuer.
4. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.
5. Wahl des Sigristen.

Die Rechnungen liegen in der Zwischenzeit in der Gemeindratshauszlei offen.

Dübendorf, den 10. Mai 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:

Der Präsident:
Schumacher.

12. Gemeindesteuer bezüge in Schwerzenbach.

In Folge Gemeindeschlusses hat der Gemeindrat folgende Steuern verordnet:

A. Für die neu erbaute Straße dritter Klasse zur vollständigen Auszahlung:

Von jedem 1000 Fr. Vermögen	5 Fr.
" der Haushaltung	5 "
vom Aktivbürger	5 "
Wiederstand, per eine Kuh	5 "

Anmerkung. Diese Steuer ist bis den 28. Mai d. J. an Unterzeichneten zu bezahlen. Diejenigen, welche bis zu dieser Zeit ihre Raten nicht entrichten, haben solche Ende Weinmonat 1860 sammt Zins zu bezahlen, wofür der Gemeindrat die ausstehende Summe entlehnen wird laut Gemeindeschluß.

Ferner:

B. Für Kies und Fuhrleistungen:

Von jedem 1000 Fr. Vermögen	3 Fr.
" der Haushaltung	3 "
vom Aktivbürger	3 "
Wiederstand, per eine Kuh	3 "

Die Bezugssrodel liegen 10 Tage zur Einsicht offen, innert welcher Zeit allfällige Einwendungen zu erheben sind. Die Steuerzettel werden den Steuerpflichtigen sofort zugestellt werden, und ist diese Steuer bis 26. Mai d. J. an Unterzeichneten zu bezahlen. Beiträge, die innerhalb des angegebenen Termins nicht bezahlt werden, würden auf Kosten der Säumigen bezogen, resp. rechtlich verlangt.

Schwerzenbach, den 10. Mai 1859.

Der Bezüger:
Hs. Heinrich Pfister, Gemeindrat.

13. Es wird hiermit die Anzeige gemacht, daß die Kirchengutsrechnung der katholischen Kirchgemeinde für das Jahr 1858 bei dem Kirchengutsverwalter Herrn v. Besele in der Neustadt Nr. 164 jedem Mitgliede der katholischen Gemeinde von heute an bis zum 26. Mai zur beliebigen Einsicht offen liegt.

Zürich, den 13. Mai 1859.

Im Namen des Stillstandes:

Der Aktuar
H. v. Besele.

14. Laut Gemeindesbeschluß vom 8. Mai d. J. hat der Gemeindevorstand zur Befreiung der laufenden Armenausgaben den Bezug einer Steuer angeordnet; wie folgt:

Von 1000 Fr. Vermögen 1 Fr.

" jeder Haushaltung 1 "

" jedem Bürger 1 "

Auswärts wohnende Bürger werden ersucht, die betreffende Steuer bis zum 21. Mai a. c. an den Armenpfleger Herrn Gemeindevorstand Furrer in Oberhüttenthal und zwar franko zu übersenden.

Säumige Steuerpflichtige hätten sich die unangenehmen Folgen selbst zuzuschreiben.

Hüttenthal, den 10. Mai 1859.

Im Namen des Gemeindevorstandes:

Der Gemeindevorstandsschreiber,

Jb. Müegg.

15. Anmit wird den Bürgern von Fällanden, die sich außer der Gemeinde aufzuhalten, bekannt gemacht, daß die Gemeinde am 8. Mai d. J. beschlossen habe, beförderlichst eine Strafsteuer zu 3 per mills und eine Armensteuer zu 1 per mille zu beziehen.

Fällanden, den 11. Mai 1859.

Im Namen des Gemeindevorstandes:

Gachnang, Gemeindevorstandsschreiber.

16.

Verbot.

Da die Klostergutsverwaltung Fahr sich beschwert, daß verschlebene Personen in der Limmat von der Sandwiese bei Oberengstringen bis zum Schöftibach bei Dietikon Fischerei treiben, während die Fischer an dieser Stelle ihr eigentümlich zufinde, so wird Jedermann das Fischen an benannter Stelle bei einer Buße von 6 Fr., wovon $\frac{1}{4}$ dem Käider zufällt, untersagt; denjenigen aber, welche durch das Verbot sich in einem erworbenen Rechte verlegen glauben, Frist von vier Wochen von heute an anzusezen, um Klage beim Friedensrichteramt anzuheben, ansonsten sie wie Unberechtigte Buße zu gewärtigen hätten.

Oberengstringen, den 10. Mai 1859.

Im Auftrage des Bezirksgerichtspräsidenten:

Der Gemeindammann:

Kaspar Häuser.

17.

Kraftloserklärung eines Heimatscheines.

Da der im Amtsblatt Nr. 35 Art. 21 ausgerufene, für Anna Brunner, Johanna von Opfikon, unter 8. Brachmonat 1855 ausgestellte Heimatschein nicht an unterzeichnete Stelle gelangt ist, so wird derselbe mit stattlicheramtlicher Bewilligung hiermit kraftlos erklärt.

Opfikon, den 11. Mai 1859.

Im Namen des Gemeindevorstandes:

Der Gemeindevorstandsschreiber,

G. H. Schweizer.

18. Der in Nr. 33 Art. 24 des Amtsblattes fruchtlos ausgerufene Heimatschein des Heinrich Bollinger von Huggenberg wird mit stattlicheramtlicher Bewilligung kraftlos erklärt.

Hoffstetten, den 9. Mai 1859.

Im Namen des Gemeindevorstandes:

Rüegg, Gemeindevorstandsschreiber.

Gant anzeige.

19. Mit Bewilligung der Waizenbehörden lässt Herr Jakob Fried zum Weingarten, als Vormund der Ehefrau des Zimmermann Fried in Horgen, nächsten Montag den 16. Mai von Morgens 8 Uhr an im Hause des Herrn Johannes Gattiker bei der Kirche dahier eine öffentliche Gant abhalten über Zimmermannswerkgeschirr und Hausherrthe, als: eine bedeutende Anzahl Sägen, Hobel, Bohrer, Werkte, Stechbeitel, Hobelbänke u. s. w.; ferner: verschiedene Zug- und Schwenkheile; mehrere Dosen; zwei Wagen mit Beitern und Weinbaum; eine neue Filtrirmaschine, 1 Kupferne Waage, 1 Traubennmühle, 1 Sekretär, mehrere Tische und Kästen u. a. M.

Zum Besuch dieser reichhaltigen Gant wird eingeladen.
Horgen, den 10. Mai 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
Der Gemeindrathsschreiber,

Büxer.

20.

Gant anzeige.

Mit Bewilligung der unterzeichneten Beamung bringt Herr Honegger, Schmid in Zürich, die in Folge Zuges aus dem Konkurse des Kaspar Tobler auf dem Sennhof erworbenen Liegenschaften Donnerstag den 19. d. M. von Abends 5 Uhr an, in der Wirthschaft zum Rosengarten bei Unterhub zum Verkauf auf öffentliche Steigerung. Dieselben bestehen:

In zwei Wohnhäusern, mit Nr. 128 und 133 a bezeichnet, mit Scheune, Schops und Trottenantheil, zusammen für 3320 Fr. asskurirt.

Zirka 12 Jucharten Baumgarten und Wiesen.

Zirka 6 1/2 Jucharten Acker und zirka 4 1/2 Jucharten Holz und Boden.

Kaufliebhaber werden eingeladen, der Gant beizuwöhnen; um Auskunft über die auss. Billigste zustellenden Kaufbedingnisse wolle man sich gefälligst an den Eigenthümer wenden.

Zollikon, den 12. Mai 1859.

Die Gantbeamung.

21.

Gant anzeige.

Unter Leitung der unterzogenen Beamung lässt Herr Jakob Buchmann in Hinteregg sein Heimwesen Donnerstag den 19. d. von Abends 6 Uhr an, im Gasthause zum Sternen in Hinteregg auf öffentliche Steigerung bringen, bestehend in:

1. Einer Behaupung unter Nr. 60, für 1050 Fr. asskurirt, sammt Garten und einem Stück Neben dabei in Hinteregg;

2. einer Scheune unter Nr. 68, für 450 Fr. asskurirt, im Ibach;

3. zirka 4 Jucharten Acker, Wiesen und etwas Holz daselbst.

Kaufliebhaber werden eingeladen, dieses schön gelegene, in gutem Zustande sich befindende Heimwesen zu besichtigen und am Gantage sich zahlreich einzufinden.

Egg, den 10. Mai 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
Christmann, Gemeindrathsschreiber.

22.

Gant anzeige.

Zufolge gerichtlichen Auftages werden Montag den 16. d. M. Abends 6 Uhr, in der Wirthschaft des Herrn Spüngli im Dolder dahier versteigert:

Zirka 3 Viertling Acker, in der Wald genannt, den Geschwütern Pfenninger von Stäfa angehörend.

Die Gantbedingungen liegen in der Zwischenzeit bei Unterzeichnetem offen.
Hortingen, den 11. Mai 1859.

Höß, Gemeindamann.

23.

Gantanziege

Unter Leitung der Unterzeichneten bringt Herr alt Bezirksrichter Frei von Oberndorf als Vormund der Erben des sel. Hs. Heinrich Gößwiler in Regensdorf Donnerstag den 19. Mai, von Morgens 8 Uhr an, im Hause des Lehern auf öffentliche Steigerung:

Zirka 25 Saum 1858er Wein, zirka 70 Saum Fässer von verschiedener Größe, runde und ovale Weinstanden, Betten und Bettstätten, mehrere Kästen, kupiertes und irides Küchengeschirr, überhaupt alle von der ersten Gant übrig gebliebenen Fahrhaben.

Regensdorf, den 11. Mai 1859.

Die Gantbeamung.

24. Dienstag den 17. d., Morgens 8 Uhr, bringen die Korporationsbesitzer Opfison im Oberriet oder Auro genannt, zirka 20 Eichstämme von verschiedener Größe auf öffentliche Gant, wozu Kauflebhaber eingeladen werden.

Opfison, den 11. Mai 1859.

Der Korporationsverwalter;
Rudolf Wintsch, Präsident.

25. Montag den 16. d., Nachmittags 2 Uhr, werden zufolge Versteigerungsbegehren gegen Baarzahlung in hier öffentlich versteigert:

1 nußbaum. Tisch, 1 Siedeln und 3 Sessel, 1 Wanduhr, 1 Seidenwebstuhl, eis., hölz. und irod. Küchengeschirr, 1 Torskarren und 1 Torsmesser nebst Andermehr.

Das Gamlokal wird am Ganttag selbst bei Unterzeichnetem eröffnet.
Schwamendingen, den 12. Mai 1859.

Der Gemeindamann:

Joh. Venz.

26. **Grasversteigerung.**

Herr Oberrichter Stöcker in Enge lässt unter Leitung der Unterzeichneten Freitag den 20. d., Abends 6 Uhr, in der Wirtschaft des Herrn Grübel dahier das Heugras in seiner Wiese am Bleicherweg in verschiedenen Abtheilungen auf öffentliche Gant bringen. Bis zur Gant kann das Gras an Ort und Stelle besichtigt, und die Gantbedingungen sowol beim Eigenthümer als auch in der Gemeindrathskanzlei eingesehen werden.

Enge, den 12. Mai 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
J. J. Nägele, Präsident.

27..

Gantanziege.

Unter Aufsicht und Leitung der Unterzeichneten lässt die Direktion der schweizerischen Nordostbahngesellschaft nachfolgende ihr eigentümlich zugehörende Grundstücke Dienstag den 17. Mai, Abends 7 Uhr, in der Wirtschaft des Herrn Jakob Behnder im untern Hard auf öffentliche Steigerung bringen:

1. Zirka 25,960 □ Ackerland an drei Stücken in der obern Städli anjand.

2. Zirka 60,292 □ Wiesland oberhalb dem Viadukt im Hard.

3. „ „ 3,854 □ an der Hardstrasse.

Diese Landparzellen befinden sich in gutem ertragreichem Zustande, und es sind die hieraus bezüglichen Gantbedingungen mittlerweile auf höchst Gemeindrathskanzlei einzusehen.

Bei zahlreichem Besuche dieser Gant wird eingelaben.
Auferstahl, den 9. Mai 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
Der Schreiber ad int.,
M. Adert.

28.. **Ordentliche Einwohnergemeindversammlung
in Oberstrass.**

Die stimmberechtigten Gemeindsbürger und in hiesiger Gemeinde niedergelassenen Schweizerbürger werden hiermit eingeladen, Sonntag den 15. d., Nachmittags 1 Uhr, im Gasthause zum Löwen sich einzufinden.

Zur Behandlung kommen folgende Geschäfte:

A. Politische Sachen.

1. Leistung des Bürgereides durch die Gemeindsbürger und niedergelassenen Kantonsbürger, welche das staatsbügerliche Stimmrecht erlangt oder den Bürgereid noch nicht abgelegt haben.
2. Vorlegung des Berichtes über die Verhandlungen des Grossen Raths im Jahre 1858 und der Uebersicht der Staatsrechnung vom Jahre 1857.
3. Abnahme der Strafenkostenrechnung vom Jahre 1858 und Antrag des Gemeinderrathes betreffend Erhebung einer diebställigen Gemeindesteuer.
4. Bildung des Zweiervorschages für die Erneuerungswahl des Gemeindammanns.
5. Erneuerungswahl des Friedensrichters.

B. Kirchensachen.

6. Erneuerungswahl dreier Mitglieder des Stillstandes.

C. Schulsachen.

7. Abnahme der Schulgutsrechnung vom Jahre 1858.
8. Genehmigung des Inventariums über das Schulgut von 1859.
9. Erneuerungswahl zweier Mitglieder der Gemeindschulpflege und des Schulverwalters.

Die Rechnungen liegen in der Zwischenzeit den Berechtigten bei Herrn Gemeinderrath Horber dahier zur Einsicht offen.

Bei den Wahlen sind nur die Gemeindsbürger und seit mindestens einem Jahre hier niedergelassenen Schweizerbürger stimmberechtigt; bei denjenigen des Stillstandes überdies nur die reformirter Konfession.

Die unter Nr. 1 bezeichneten Kantonsbürger haben sich spätestens am Tage vor der Versammlung bei Unterzeichnetem anzumelden.

Oberstrass, den 2. Mai 1859.

Der Gemeindspräsident:

J. Steiner.

29.. **H o t t i n g e n.**

Die Stelle eines Gemeindrathsschreibers hiesiger Gemeinde ist in Folge Ablauf der Amtsduauer neu zu besetzen.

Aspiranten hierauf haben ihre Anmeldungen bis zum 16. d. schriftlich dem Unterzeichneten, woselbst ihnen das Nähere über Pflicht- und Besoldungsverhältnisse mitgetheilt wird, zukommen zu lassen.

Höttingen, den 6. Mai 1859.

J. Widmer, Präsident.

30.. Der Frühlingsmarkt in Hinwil wird dieses Jahr Dienstag den 17. Mai mit der Bezirkswiesen Prämienausstellung abgehalten, wozu eingeladen wird.

Hinwil, den 9. Mai 1859.

Der Gemeinderrath.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Vermischte Bekanntmachungen.

31. Es wird vermitteilt:

1) Versicherungsvertrag vom 12. Januar 1850 des Michael Nützmann, Schneidermeister in Zürich, mit der schweizerischen Nationalversicherungskasse in Bern für 20 jährliche Einlagen zu 10 Fr. a. W., beruhend auf seinem Sohne Johann Rudolf, geboren den 9. März 1845. Die Versicherung ist eingeschrieben unter Nr. 17289 des Hauptmatrikelbuches.

2) Versicherungsvertrag vom gleichen Datum, derselben Subskribenten, mit der nämlichen Anstalt, für 20 Fr. jährliche Einlagen zu 10 Fr. a. W.; beruhend auf seinem Sohne Adolf, geboren den 1. Wintermonat 1849. Die Versicherung ist eingeschrieben unter Nr. 17290 des genannten Matrikelbuches.

Von Seite des Herrn J. Lävater-Hirzel in Zürich, als Geistlicher dieser Verträge, werden die betreffenden Guishaben gegen besondere Quittung der Massaverwaltung in Bern zu Handen genommen werden und die vorbeschriebenen Verträge hiermit als erloschen erklärt, sofern bei dieser Verwaltung binnen 30 Tagen keine anderweitigen begründeten Ansprüche einlangen.

Zürich, den 9. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

32. Anmit wird bekannt gemacht, daß der Nachlaß der Witwe Barbara Leyli geb. Bär aus dem Säubad, Schönenberg, Namens der minderjährigen Tochter Margaretha Schärer, geführt auf einen mit den Kreditoren laut gemeindräthlichem Inventar abgeschlossenen Nachlaßvertrag, angetreten, von den übrigen Erben aber ausgeschlagen worden ist.

Horgen, den 9. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
V. Häuser.

33. Im Konkurse des Rudolf Häuser, Heizer auf dem Spielhof in Richterswil, wird anmit den laufenden Gläubigern Frist bis zum 19. Mai zu Zugserklärungen über die vorhandenen Liegenschaften angesetzt, mit der Androhung, daß Stillschweigen als Verzicht auf den Zug ausgelegt würde.

Wädenswil, den 9. Mai 1859.

Notariatskanzlei Wädenswil:
J. J. Huber, Landschreiber.

34.

Gantange.

Im Auffalle betreffend den Nachlaß des Hauptmann Hs. Jakob Muggli aus dem Binz, Mönchaltorf, werden Dienstag den 17. Mai 1859, von Morgens 9 Uhr an, folgende Gegenstände öffentlich versteigert werden:

2 Pferde, 5 Ochsen (darunter 1 Mastochse), 5 Kühe, 3 Kinder, 2 Kälber, zirka 16 Eimer Most, ein großes Quantum Träsch, ein Quantum Kartoffeln, gedörrte Apfel- und Birnenschüne, Delikatessen, Branntwein, geräuchertes Schweinefleisch, ein Quantum Frucht (Roggen, Weizen, Bäsen), Bohnen, gedörrte Wegwarten, zirka 20 Zentner Stroh, zirka 30 Zentner Sträue und zirka 100 Stück Schaub.

Greifensee, den 11. Mai 1859.

Notariatskanzlei Greifensee:
In Verhinderung des Notars,
A. Stierli, beeid. Substitut.

35..

Im Auffalle des Albert Furrer, Buchbinder, von Russikon, wohnhaft in Zürich, wird den nicht speziell versicherten Kreditoren behufs Abgabe von Zug- und Ueberschlagserklärungen über die vorhandene Behaupung eine zerstörliche den 16. Mai 1859 ablaufende Frist in der Meinung angezeigt, daß Stillschweigen als Verzicht auf den Zug resp. Ueberschlag angesehen würde.

Zürich, den 5. Mai 1859.

Notariat der Stadt Zürich:
F. Meyer, Notar.

Konkurspublikationen.

36. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Heinrich Mörf von Brütten, gewesener Provisionskreisender, zuletzt wohnhaft gewesen in St. Gallen, nun unbekannt abwesend; erfolglos aufgerufen; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Winterthur v. 4. Mai 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Wülflingen (in Winterthur) 18. Brachmonat 1859. — Bedenkzeit 28. Brachmonat bis und mit 8. Februar 1859. — Auffallsverhandlung 21. Februar 1859, Vormittags 9 Uhr.

2. Nachlaß von alt Hauptmann Jakob Müggli in Binz-Mönthalorf; von den Erben ausgeschlagen; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Uster v. 6. Mai 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Greifensee 10. Brachmonat 1859. — Bedenkzeit 20—30. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 12. Februar 1859, Vormittags 9 Uhr.

3.. Helena Berger von Schleitheim, sehaft gewesen in der Mühlstalden, Schönenberg, dato unbekannt abwesend; in Folge fruchtlosen Aufusses; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Horgen v. 26. April 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Wädenswil 23. Mai 1859. — Bedenkzeit 3—13. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 21. Brachmonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs Gerathenen die peremtorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notarialischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweiskunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hiefür festgesetzten Termines zugestellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsverfahren Abndung zu gewärtigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkzeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüro eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes versügt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkzeit und der Auffallsverhandlung so wie der diesfälligen Rechte und Obliegenheiten der Betheiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Abonnementspreis.

Jährlich 2½ Fr., $\frac{3}{4}$ Jahr 2 Fr.
 $\frac{1}{2}$ Jahr 1½ Fr., $\frac{1}{4}$ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rappen.



Einschlagsgebühr.

Die gedruckte Seite 10 Rappen.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

N 39.

Dienstag, den 17. Mai

1859.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

1. Landversteigerung.

Unter Leitung der Gantbeamung Embrach werden Dienstag den 24. Mai, von Nachmittags 1 Uhr an, in der Staatswaltung Hard zu Embrach, im Vilg genannt, 12 Fucharten Waldboden in 24 Nummern eingeteilt öffentlich versteigert. Die Bedingungen, unter denen das Land versteigert wird, können in der Gemeinderechtskanzlei Embrach eingesehen werden.

Unterstrass, den 16. Mai 1859.

R. Steiner, Forstmeister.

Bekanntmachungen von Bezirkstbehörden.

2. Herr Bleuler-Arter in Hottingen hat seine seit dem Jahr 1851 bestehende Badanstalt beim Gasthaus zum Tiefenbrunnen in Niesbach längs dem Garten um 25' verlängert und dadurch um 750 \square' erweitert und ist nun nm nachträgliche Ertheilung der staatlichen Koncession für diese Seebaute eingekommen.

Allfällige Einsprachen hiegegen sind innert 14 Tagen dem Statthalteramte schriftlich einzureichen.

Zürich, den 14. Mai 1859.

Der Bezirkstatthalter:
Fäsi.

Bekanntmachungen von Gemeindebehörden.

3. Kirchgemeindesversammlung in reformirt Dietikon.

Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen der Kirchgemeinde reformirt Dietikon werden hiermit zu einer Kirchgemeindesversammlung auf Sonntag den 22. Mai d. J., Vormittags 10½ Uhr, in die Kirche Dietikon eingeladen.

Zur Behandlung kommen folgende Geschäfte vor:

1. Antrag des allgemeinen Kirchenstiftstandes betreffend Wornahme von wichtigen Reparaturen am Kirchturm, Vorzeichen, Kirchhofmauer u. s. f.

2. Antrag desselben betreffend Erhebung einer allgemeinen Kirchensteuer.

Dietikon, den 12. Mai 1859.

Der Präsident der Kirchgemeindesversammlung:
Jakob Ungericht, Seckelmeister.

4. Gemeindesversammlung.

Die stimmberechtigten Bürger hiesiger Gemeinde und die daselbst seit mindestens einem Jahre niedergelassenen Schweizerbürger werden amit eingeladen, Sonntag den 22. Mai, Nachmittags 1½ Uhr, zur Erledigung folgender Geschäfte in der Kirche zu erscheinen:

1. Beeidigung der jungen Bürger und Niedergelassenen, welche das 20. Altersjahr angetreten, und derenigen ältern, welche den Bürger-eid noch nicht geleistet haben.
2. Vorlezung der Staatsrechnung vom Jahr 1857 und des Berichtes des Grossen Rates vom Jahr 1858.
3. Abnahme der Schulkassarechnung von 1858.
4. Bildung eines Zweiertorschlages für die Gemeindemannsstelle.
5. Wählen:

Der beiden Friedensrichter;
von 5 Mitgliedern des Stillstandes;
" 4 " der Schulpflege;
des Schulgutsverwalters.

6. Antrag der Rechnungsprüfungskommission auf Erhebung einer Gemeindesteuer zu 1 Fr. per mille des steuerbaren Vermögens, zu 1 Fr. auf den Mann und zu 1 Fr. auf die Haushaltung.
7. Antrag des Stillstandes auf Erhebung einer Steuer im nämlichen Umfange zur Deckung des dem Kirchengute zu ersezenden Stammkapitals.

Nach Erledigung vorstehender Traktanden konstituiert sich die Bürgergemeinde, welcher gemäß Beschluss vom 8. Mai vorgelegt werden soll:

Bericht und Antrag des Gemeinderathes betreffend die künftige Separatverwaltung des Eggutes und Bildung eines sogenannten Brückensonds.

Nichterswil, den 14. Mai 1859.

Aus Auftrag:
H. Wissler, Gemeinderathsschreiber.

5. Die stimmberechtigten Kirch- und Schulgenossen der Gemeinde Urdorf werden auf Sonntag den 29. Mai, Nachmittags 2 Uhr, in das Schulhaus dahier zu einer Versammlung eingeladen, und zwar für die in der Gemeinde wohnenden bei gewöhnlicher Büste.

Geschäfte sind folgende:

Für Bürger und Niedergelassene.

1. Erneuerungswahl der grössern Hälfte der Schulpflege.
2. Wahl eines Schulgutsverwalters.
3. Abnahme der Schul- und Kirchengutsrechnung sammt dem Inventar pro 1858.
4. Antrag der Schulpflege betreffend das Steuerverhältnis.

Für die Bürger allein:

5. Wahl dreier Mitglieder in den Stillstand.
6. Abnahme der Armgutsrechnung sammt dem Inventar pro 1858.
7. Antrag des Stillstandes betreffend Erhebung einer Armensteuer zu 1 %.

Die Rechnungen und Inventare liegen bei Unterzeichnetem in der Zwischenzeit zur Einsicht offen.

Oberurdorf, den 14. Mai 1859.

Im Namen der Kirchgemeindenvorsteuerschaft:
J. Glättli, Kirchgemeindeschreiber.

G. Verfa m l u n g
der Besitzer von Land im hiesigen Banne Samstag den 21. d. M., Abends
7 Uhr, im hiesigen Schulhause.

Verhandlungen.

1. Wahl der Kommission der Feldwege.

2. einer Rechnungsprüfungskommission.

Von "Richterschein" wird angenommen, sie seien mit den zu fassenden
Beschlüssen einverstanden.

Albisrieden, den 15. Mai 1859. Im Namen der Feldwegkommission:

Der Aktuar,
Konrad Wydler.

7. Die Gemeindsbürger sowie die seit mindestens einem Jahre hier
niedergelassenen Schweizerbürger werden amit eingeladen, Sonntag den
22. d., Nachmittags 2 Uhr, zur ersten ordentlichen Gemeinderversammlung
in der Kirche sich einzufinden.

Geschäfte:

1. Abnahme der öffentlichen Gutsrechnungen sowie der Strafenrechnung
vom Jahr 1858.

2. Wahl eines Präsidenten und zweier Mitglieder des Gemeindrathes,
je zweier Mitglieder des Stillstandes und der Schulpflege, des
Zweierzuschlags für die Stelle eines Gemeindammanns und des
Friedensrichters.

Die Rechnungen liegen den Berechtigten in der Gemeindrathskanzlei
zur Einsicht offen.

Albisrieden, den 10. Mai 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:

A. Wiesenbanger, Gemeindrathsbeschreiber.

8. Der Gemeindrat hat in Vollziehung des Gemeindeschlusses vom
29. Wintermonat 1857 folgenden Strafneubausteuerverzug angeordnet:
Auf 1000 Frk. Vermögen, auf die Haushaltung und auf den Mann
je 3 Fr. und auf das Stück Vieh 1 Fr. 80 Rp.

Die ins- und auswärts wohnenden Beitragspflichtigen werden nun ein-
geladen, ihre Steuerquoten innert 3 Wochen a dato publicationis dem
unterzeichneten Steuerbezüger zu entrichten.

Für die Gemeindsbürger wird der gewohnte Beitrag aus der Egg-
fassa geleistet.

Hütten, den 12. Mai 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:

Hiestand, Gemeindeschreiber.

9. Gemäß Beschluss der Gemeinderversammlung vom 9. Jenner a. o.
haben sämtliche hiesige Bürger und Niedergelassene für den dachjährigen
Unterhalt der Gemeindestrassen und Fuhrwege und deren theilweise Beleuch-
tung eine Steuer von je 35 Rp. vom Tausend Franken Vermögen, vom
anwesenden Manne und von der Haushaltung zu entrichten, deren Bezug
vom Gemeindrath auf den 28. und 30. Mai angeordnet ist.

Das Bezugregister liegt auf der Gemeindrathskanzlei zur Einsicht offen.
Riesbach, den 14. Mai 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
A. Blatter, Gemeindrathsbeschreiber.

10. Die Kirchgemeinde Löß hat in ihrer Versammlung am 2. Mai d. J. beschlossen:

Es solle zur Deckung des 438 Fr. 88 Rp. betragenden Defizits in der Armenguterechnung eine Steuer auf die Grundlage von jedem Tausend Franken Vermögen 50 Rp., von jeder Haushaltung 50 Rp. und von jedem Aktivbürger 50 Rp. verlegt und eingezogen werden.

Allfällige Reklamationen gegen diesen Beschluß sind von der Bekanntmachung an innert 14 Tagen dem Bezirksrathé Winterthur einzugeben.

Löß, den 16. Mai 1859.

Im Namen des Gemeinrathes:
P. Krebs, Schreiber.

11. Verbot des Badeplatzes im Sihlwiesli.

Mit Rücksicht auf die stattgefundene Steigerung des öffentlichen Verkehrs in der Gegend des Sihlwieselli und unter Bezugnahme auf die neue Errstellung einer geräumigen Badanstalt für Knaben am oberen Hasendamm wird beschlossen:

1. Der bisherige Badeplatz für Knaben im Sihlwiesli wird aufgehoben und dessen weitere Benutzung Jedermann unter Androhung einer Buße von 1—12 Fr. untersagt.
2. Die Polizeikommission wird mit der Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt.

Zürich, den 12. Mai 1859.

Im Namen des Stadtrathes:
Der Präsident,
J. L. H. E.
Der Stadtschreiber,
Dr. C. Escher.

12. Verbot.

Da die Herren alt Gemeinrathspräsident Frei und Schmied Baumann in Auerschl sich beschweren, daß Unberechtigte den von der öffentlichen Straße zwischen ihren Liegenschaften und über ihr gemeinsames Eigentum durchführenden Weg befahren und begehen, so wird Jedermann das Begehen und Besfahren dieses Weges bei einer Buße von 6 Fr., wovon $\frac{1}{4}$ dem Laider zusällt, untersagt; denselben aber, welche durch das Verbot sich in einem erworbenen Rechte verlegt glauben, Frist von vier Wochen von heute an angesetzt, um Klage beim Friedensrichteramte anzuhaben, ansonsten sie wie Unberechtigte Buße zu gewähren hätten.

Auerschl, den 16. Mai 1859.

Im Auftrage des Bezirkgerichtspräsidenten:
Der Gemeindammann,
J. Kofel.

13. Kraftloserklärung.

Da der Aufruf des vermissten Heimatscheines für Jakob Lang, Fabrikarbeiter von Löß (siehe Amtsblatt Nr. 32 Art. 21), bis jetzt erfolglos blieb, so wird derselbe hierdurch mit Bewilligung des Statthalteramtes Winterthur für kraftlos erklärt.

Löß, den 16. Mai 1859.

Im Namen des Gemeinrathes:
P. Krebs, Schreiber.

14.

Gantangeige.

Künftigen Freitag den 20. d., von 8 Uhr Vormittags an, werden in der Gantstube in der Brunngasse zufolge Versilberungsbegehrten gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

1 nussbaum. Kommode, 1 Partie Musikalien, 2 Gitarren, Männerkleider, mehrere Tische und Gesel, einiges Küchengeschirr, 1 gold. Uhr, 5 id. Stecknadeln, 2 id. Ringe, 1 id. Ketteli, 1 silb. Tabakdose, 4 id. Theesöffel, 1 id. Chlößel ic., 1 Kupfergerle und 1 Kupferspande, 1 eherner Wörter, 1 Kupferhasen, 1 id. Kessl, 10 Saum 1858er Wein, 1 runder nussbaumfarb. Tisch, 2 Spiegel in Goldrahmen, 3 Porträts in id., 1 Badkasten von Zink, 1 Nachstuhl, 1 schwarz seid. Schirm, 2 Nöcke, 1 Leintuch u. A. m.

Endlich von Jb. Foggweiler von Bonstetten 1 blautuch. Burnus. Zürich, den 16. Mai 1859.

**Der Stadtmann:
Fäsi.**

15.

Gantangeige.

In Folge verlangter Versilberung wird Montag den 23. d., Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshaus zum Adler dahier versteigert:

Ein Kaufschuldbrief, dat. den 16. Februar 1858, im Betrag von achtzigtausend Franken aus Herrn Jakob Rathgeb in Schwamendingen, zu Gunsten Herrn Prokurator Rathgeb in dort.

Die Zusage des Kaufs kann jedoch nur dann erfolgen, wenn sich der Meistbieder ausgewiesen, daß er im Stande sei, den Betrag sogleich zu berichtigen.

Ferner ein bereits neuer, sehr guter Standflücher.
Enge, den 16. Mai 1859.

**Der Gemeindemann:
G. Brändli.**

16. Herr Jb. Aschmann am See Ludretikon-Thalweil läßt unter Leitung der Gantbeamung Thalweil Montag den 23. Mai a. c., von Morgens 8 Uhr an, in seinem Wohnhause daselbst eine öffentliche Steigerung abhalten:

- Ueber verschiedenen Hausrath: liegende und stehende Kästen, Lagersässer, Trichter, Tassen u. s. w.
- Ueber verschiedenes Gütergeschirr: mehrere Wagen, Transportfässer, Pfleg, Egggen, viele Bundketten, Radshube, eine Windmühle, Weinstanden, zwei Fußwinden, aller Arten kleineres Werkzeug und viel Anderes mehr.

Zu dieser reichhaltigen Gant wird eingeladen.
Thalweil, den 12. Mai 1859.

**Im Namen der Gantbeamung:
Der Schreiber,
J. Siegfried.**

17. Donnerstag den 19. d., Mittags 1 Uhr, werden dahier gegen baare Bezahlung mehrere Fässer und 1 Stande versteigert.

Altstetten, den 16. Mai 1859.

Das Gemeindemannamt.

18.

Versilberungsgant

Freitag den 20. d., von Nachmittags 1 Uhr an, im Gasthause zum Löwen dahier, über:

1 einschlaf. Bett mit Bettlade, 1 Muhebett, 1 Kommode, 1 nussbaum. zweihör. Kasten, 2 Tische, 1 Wanduhr, Sessel, 1 Küchekasten, 1 Webstuhl, 1 kupf. Pfanne, 1 schwarzer Mannsbrock, 1 Paar schwarze Hosen, 1 Weste u. A. m.

Oberstrass, den 14. Mai 1859.

Der Gemeindammann:

J. Steiner.

19..

Gantageige.

Unter Leitung der unterzogenen Beamtung lässt Herr Jakob Buchmann in Hinteregg sein Heimwesen Donnerstag den 19. d., von Abends 6 Uhr an, im Gasthause zum Sternen in Hinteregg auf öffentliche Steigertung bringen, bestehend in:

1. Einer Behausung unter Nr. 60, für 1050 Fr. assurirt, sammt Garten und einem Stück Neben dabei in Hinteregg;
2. einer Scheune unter Nr. 68, für 450 Fr. assurirt, im Bach;
3. circa 4 Jucharten Acker, Wiesen und etwas Holz daselbst.

Raufiebhaber werden eingeladen, dieses schön gelegene, in gutem Zustande sich befindende Heimwesen zu besichtigen und am Gantage sich zahlreich einzufinden.

Egg, den 10. Mai 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
Christmann, Gemeindrathsschreiber.

20..

Grasversteigerung.

Herr Oberrichter Stocker in Enge lässt unter Leitung der Unterzeihneten Freitag den 20. d., Abends 6 Uhr, in der Wirthschaft des Herrn Grübel dahier das Heugras in seiner Wiese am Bleicherweg in verschiedenen Abtheilungen auf öffentliche Gant bringen. Bis zur Gant kann das Gras an Ort und Stelle besichtigt, und die Gantbedingungen sowol beim Eigentümer als auch in der Gemeindrathskanzlei eingesehen werden.

Enge, den 12. Mai 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
J. J. Nägeli, Präsdent.

21..

**Ordentliche Bürgergemeindversammlung
in Oberstrass.**

Der Gemeindsrath hat die diesjährige erste ordentliche Bürgergemeindversammlung auf Samstag den 21. d. festgesetzt.

Die stimmberechtigten Gemeindsbürger werden daher eingeladen, an besagtem Tage Nachmittags 1 Uhr im Gasthause zum Löwen sich einzufinden.

Zur Behandlung kommen folgende Geschäfte:

A. Politische Sachen.

1. Genehmigung eines Kaufvertrages mit Herrn Wegmann in Fluntern über denselben abgekauft $\frac{1}{2}$ Juchart Waldung.
2. Abnahme der Gemeindgutsrechnung vom Jahr 1858.
3. Genehmigung des Inventariums über das Gemeindegut von 1859.
4. Abnahme der Rechnung über den Gemeindewein vom Jahre 1858.

5. Erneuerungswahl dreier Mitglieder des Gemeinrats.
6. " des Gemeindepresidenten, eventuell auch des Vize-presidenten.
7. " des Kellermeisters.
8. Abnahme der Rechnung betreffend die weibliche Arbeitsschule vom Jahre 1858.
- C. Kirchensachen.
9. Abnahme der Kirchengutsrechnung vom Jahre 1858.
10. Genehmigung des Inventars über das Kirchengut von 1859.
11. Abnahme der Armengutsrechnung vom Jahre 1858.
12. Genehmigung des Inventars über das Armengut von 1859.

Die Rechnungen liegen in der Zwischenzeit den Berechtigten bei Herrn Gemeinpräsident Horber zur Einsicht offen.

Oberstrass, den 6. Mai 1859.

Der Gemeindepresident:
J. Steiner.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Bevochtigungen.

22. Die Zivilabtheilung des Obergerichtes hat durch Urtheil vom 7. April d. J. die von den Vormundschaftsbehörden über Ulrich Steinmann von Uerzlikon, wohnhaft in Törlen, Gemeinde Häusen, verhängte Bevochtigung wegen Verschwendung gerichtlich bestätigt.

Affoltern a. A., den 7. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Frei.

Vermischte Bekanntmachungen.

Das Bezirksgericht hat

in Sachen
der Verena Stähli geb. Gnägi in Maschwanden, Klägerin,
und
des unbekannt abwesenden Christian Stähli, von Maschwanden, Beklagten,
betreffend Ehescheidung
mit Einmuth erkennt:

1. Seien die Litiganten gänzlich geschieden.
2. Trage Beklagter unter subsidiärer Haft der Klägerin die Prozeßkosten.
3. Sei dieses Urtheil dem Beklagten und dem Stillstand Maschwanden mitzuteilen, erstem im Amtsblatte mit der Anzeige, daß die zehntägige Appellationsfrist ihm vom Tage der Publikation an zu laufen beginne.

Affoltern a. A., den 7. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Frei.

24. Wer an die seiner Zeit von Herrn Wilpert Ottiker von Sternen-berg, wohnhaft gewesen in Zürich, als Geschäftagent geleistete Kautio-n allfällige Ansprüche erheben will, wird aufgefordert, binnen der Frist von vier Wochen von heute an gegen Herausgabe dieser Kautio-n Einwendungen bei der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes schriftlich anzumelden, ansonst Verzicht auf diebställige Ansprüche angenommen und die Herausgabe der Kautio-n erfolgen würde.

Zürich, den 14. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

25. Anmit wird bekannt gemacht, daß die Erbschaft des verstorbenen Hs. Jakob Rüegg von Fischenthal, seßhaft gewesen in Enge, von den Vormundshäuslebehörden Namens des Sohnes des Verstorbenen ausgeschlagen, dagegen von der Witwe Barbara Rüegg geb. Waltis angetreten worden ist.

Zürich, den 13. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

26. Verbot.

Auf das Gesuch des Herrn Hauptmann Heinrich Landis in Richters-weil wird anmit in Folge Urtheils des Obergerichtes vom 10. Hornung 1859 den Häuserbesitzern, welche zum Wasserholen Berechtigung erhalten, verboten, Gegenstände irgend welcher Art bei dessen oberhalb den 3 Königen liegenden Brunnen zu waschen, bei Androhung von 10 Fr. Buße, dem Armengut Richtersweil zufallend.

Horgen, den 28. April 1859.

Der Bezirksgerichtspräsident:
Staub.

27. Verbot.

Auf das Gesuch der Frau Widmer im Schooren, Kilchberg, wird das Gehen über ihre sämmtlichen Güter im Schooren bei einer Buße von 6 Fr., zu gleichen Theilen dem Verzeiger und dem Schulgut Kilchberg zufallend, verboten.

Allfälligen Rechtsansprechern wird eine Frist von 14 Tagen a dato zur Abhängigmachung ihrer Klage beim Friedensrichterante angesezt, ansonsten sie gleich den Unberechtigten Buße zu gewähren hätten.

Horgen, den 10. Mai 1859.

Der Bezirksgerichtspräsident:
Staub.

28. Verkaufsanzeige.

Im Konkurs betreffend Andreas Kässler von Galgenen, Kanton Schwyz, gewesenen Senn zu Wagenburg-Pfäffikon, sind 100 Stück Käss, welche bei Herrn Gemeindemann Hirzel in Seegräben aufbewahrt sind, gegen sofortige Baarzahlung bei der Busage zu verkaufen. Angebote sind bis 23. d. M. der Unterzeichneten schriftlich einzureichen, worauf am folgen-den Tage vom Bezirksgericht Pfäffikon Zu- oder Absage erfolgen wird.

Pfäffikon, am 13. Mai 1859.

Notariatskanzlei Pfäffikon:
Dr. Gehner, Landschreiber.

29. In Folge verlangter Versilberung werden nachbenannte Liegenschaften des alt Gemeindammann und alt Thierarzt Jakob Gößweiler in Dübendorf Dienstag den 24. d. M., Abends 7 Uhr, in der Wirthschaft zum Hecht daselbst auf öffentliche Steigerung gebracht:

1. $\frac{1}{3}$ Wohnhaus unter Nr. 61, für 1500 Fr. assekurirt, der betreffende Hoffstattantheil und circa $\frac{1}{2}$ Vierling Kraut- und Baumgarten dabei;
2. 1 Wohnhaus- und Scheuneantheil unter Nr. 140, für 1300 Fr. assekurirt;
3. circa $2\frac{1}{2}$ Vierling Acker im Zwinggarten;
4. " 1 Juchart Acker in der unteren Stegen;
5. " 2 Vierling Acker im Zwinggarten;
6. " 1 " " unter den Neben im Grund;
7. " $1\frac{1}{2}$ " " weniger 6510 □', Wiesen im Brühl;
8. " $1\frac{1}{2}$ " Acker in der Stegen;
10. " 1 " " im Zwinggarten;
11. " 1 Juchart Wies- und Forstland im Untertiedt.

Die Gantbestimmungen werden am Ganttage eröffnet und liegen in der Zwischenzeit in der unterzeichneten Notariatskanzlei zur Einsicht offen.

Zu zahlreichem Besuche der Gant wird eingeladen.

Derlikon, den 14. Mai 1859.

Notariatskanzlei Schwamendingen-Dübendorf:
J. J. Scherer, Landschreiber.

30. Zug- und Ueberschlagsfrist.

Im Auftalle des Joh. Jakob Schenkel, alt Weinschenk von Elsau, wird denjenigen Gläubigern, welchen keine speziellen Pfandrechte zustehen, zum Zuge oder zur Ueberschlagung sämtlicher Aktiven eine mit dem 27. d. M. ablaufende zerstörliche Frist unter der Androhung angesetzt, daß im Falle Stillschweigens Verzicht auf das Massagut angenommen würde.

Winterthur, den 17. Mai 1859.

Im Namen der Auftallskommission:
Notariatskanzlei Oberwinterthur,
Wilhelm Brunner, Landschreiber.

31. Zugfrist.

Im Auftalle betreffend den Nachlaß des Forsters Hs. Jakob Keller von Schalchen, Wildberg, wird den Gläubigern angezeigt, daß eine Auftallverhandlung nicht stattfindet, daß dagegen die laufenden und diejenigen Forderer, welche ein Vorzugrecht geltend gemacht, bis zum 27. d. J. sich hierorts zu erklären haben, welchen Theil der Aktivmasse sie ziehen wollen. Stillschweigen würde als Verzicht ausgelegt.

Greifensee, den 12. Mai 1859.

Notariatskanzlei Greifensee:
W. Dietrich, Landschreiber.

32.

Z u g s f r i c h t .
 Den nicht speziell verfürchteten Kreditoren der Witwe Elisabetha Friede geb. Müller von Rüti, Pfarrer Bühlach, sesshaft im Bühl, Gemeinde Regensdorf, wird hiermit behufs Abgabe von Zug- und Ueberschlagserklärungen eine mit dem 27. nächstkünftig zu Ende gehende Frist unter Androhung der Annahme des Verzichts im Falle Stillschweigens anberaumt.
 Zürich, den 17. Mai 1859.

Notariatskanzlei Höngg u. d. C.:
 Gottfried Böppli, Landschreiber.

33. Im Konkurs über ein dem fallenden Jakob Hefl von Walde, davor wohnhaft am Mühlbach in Richtersweil, zugesunkenes Legat von 2000 Fr. wird anmit den Kreditoren mit laufenden Forderungen eine mit dem 23. Mai ablaufende Frist zu Zug- und Ueberschlagserklärung angesetzt, unter der Androhung, daß Stillschweigen als Verzicht angesehen würde.

Wädensweil, den 13. Mai 1859.

Notariatskanzlei Wädensweil:
 J. J. Huber, Landschreiber.

34.. Im Konkurse des Rudolf Hauser, Heizer auf dem Spielhof in Richtersweil, wird anmit den laufenden Gläubigern Frist bis zum 19. Mai zu Zugserklärungen über die vorhandenen Liegenschaften angesetzt, mit der Androhung, daß Stillschweigen als Verzicht auf den Zug ausgelegt würde.

Wädensweil, den 9. Mai 1859.

Notariatskanzlei Wädensweil:
 J. J. Huber, Landschreiber.

35.. Mit Bewilligung der Zivilabteilung des Obergerichtes werden anmit die allfälligen Ansprecher von Grundzinsen auf Liegenschaften, welche im Banne der Zivilgemeinde Taggenberg bei Wülflingen liegen, aufgefordert, ihre diesfälligen Ansprüche binnen peremptorischer Frist von sechs Monaten von heute an in der Kanzlei diebstiger Gerichtsstelle geltend zu machen, unter der Bedrohung, daß sonst Verzicht darauf gefolgt, und sobann die Bedigung der fraglichen Grundstücke von dieser Neallast bewilligt würde.

Winterthur, den 18. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
 Der Gerichtsschreiber,
 Ib. Kronauer.

36.. Die Winterthurer Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung will auf der sogenannten Hagenwiese in Töss eine Gasfabrik errichten, und hat zu diesem Behufe auf der betroffenen Lokalität ein Baugespann aufgestellt, sowie um die Dimensionen anzugeben, bei diebstigem Gerichte eine Zeichnung niedergelegt, welche auf der Kanzlei eingesehen werden kann.

Wer nun gegen die beabsichtigte Bestimmung und Benutzungsweise der aufzuführenden Gebäulichkeiten Einsprache erheben will, wird hiermit aufgefordert, binnen drei Wochen von heute an dieselbe mittels schriftlicher Eingabe hierorts geltend zu machen, bei Vermeldung des Rechtsnachtheiles, daß später solche Einsprachen nicht mehr gehört werden.

Winterthur, den 4. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
 Der Gerichtsschreiber,
 Ib. Kronauer.

37. Es wird vermitbt:

1) Versicherungsvertrag vom 12. Januar 1850 des Michael Rütimann, Schneidermeister in Zürich, mit der schweizerischen Nationalversicherungskasse in Bern für 20jährliche Einlagen zu 10 Fr. a. W., beruhend auf seinem Sohne Johann Rudolf, geboren den 9. März 1845. Die Versicherung ist eingetragen unter Nr. 17289 des Hauptmatrizenbuches.

2) Versicherungsvertrag vom gleichen Datum, derselben Subskribenten, mit der nämlichen Anstalt, für 20 Fr. jährliche Einlagen zu 10 Fr. a. W., beruhend auf seinem Sohne Adolf, geboren den 1. Wintermonat 1849. Die Versicherung ist eingetragen unter Nr. 17290 des genannten Matrizenbuches.

Von Seite des Herrn J. Lavater-Hirzel in Zürich, als Cessiorär dieser Verträge, werden die betreffenden Guithaben gegen besondere Quittung der Massakerwaltung in Bern zu Handen genommen werden und die vorbeschriebenen Verträge hiemit als erloschen erklärt, sofern bei dieser Verwaltung binnen 30 Tagen keine anderweitigen begründeten Ansprüche einlangen.

Zürich, den 9. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

J. J. Ochsner.

Konkurspublikationen.

38. Über die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Andreas Kehler von Galgenen, Kanton Schwyz, gewesener Senn zu Wagenburg-Pfäffikon; erfolglos aufgerufen; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Pfäffikon v. 10. Mai 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Pfäffikon 15. Brachmonat 1859. — Bedenkezeit 25. Brachmonat bis und mit 5. Heumonat 1859. — Auffallsverhandlung 13. Heumonat 1859, Vormittags 10 Uhr.

2. Nachlaß des Jakob Vogt, Mechaniker und Schreiner von Nürendorf, wohnhaft gewesen in Greifensee; von den Erben ausgeschlagen; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Uster v. 7. Mai 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Greifensee 10. Brachmonat 1859. — Bedenkezeit 20—30. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 12. Heumonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

3.. Jakob Haab im Neugut zu Dübendorf; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Uster v. 29. April 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Schrammingen-Dübendorf 10. Brachmonat 1859. — Bedenkezeit 20—30. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 12. Heumonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

4.. Heinrich Mörf von Brütten, gewesener Provisionsreisender, zuletzt wohnhaft gewesen in St. Gallen, nun unbekannt abwesend; erfolglos aufgerufen; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Winterthur v. 4. Mai 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Wülflingen (in Winterthur) 18. Brachmonat 1859. — Bedenkezeit 28. Brachmonat bis und mit 8. Heumonat 1859. — Auffallsverhandlung 21. Heumonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

5.. Nachlaß von alt Hauptmann Jakob Muggli in Binz-Mönchaltorf; von den Erben ausgeschlagen; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Uster v. 6. Mai 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Greifensee 10. Brachmonat 1859. — Bedenkezeit 20—30. Brachmonat 1859. — Auffallsverhandlung 12. Februar 1859, Vormittags 9 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs Gerathenen die peremptorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notarialischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hiesfür festgesetzten Terminges zuzustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsversfahren Abndung zu gewärtigen hätte, sämige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkezeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüste eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes versügt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkezeit und der Auffallsverhandlung so wie der diesfälligen Rechte und Obliegenheiten der Betheiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Nückrüse von Konkursen.

39. Das Bezirksgericht Winterthur hat durch Beschuß vom 12. d. J. das gegen Joha. Heinrich Ruppert, Jakoben sel. Sohn, im Steinbach-Turbenthal eingeleitete Konkursverfahren wieder aufgehoben, weil ohne Verschulden des Betriebenen lediglich durch ein Versehen die Auffallspublication veranlaßt worden ist.

Pfäffikon, den 14. Mai 1859.

Notariatskanzlei Pfäffikon:
Dr. Gehn er, Landschreiber.

Rehabilitationen.

40. Durch Beschuß vom 3. d. M. hat die Zivilabtheilung des Obergerichtes die Rehabilitation des am 28. Wintermonat 1851 vor diesseitigem Bezirksgerichte verrechtfertigten Rudolf Rinderknecht, Wagner von Wollishofen, wohnhaft gewesen in Unterstrass, bewilligt und den Rinderknecht unter Vorbehalt der in § 24 der Staatsverfassung aufgestellten Beschränkungen wieder in seine bürgerlichen Rechte eingesezt, was anmit zur öffentlichen Runde gebracht wird.

Zürich, den 11. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Döbner.

Abonnementspreis.

Jährlich 2½ Fr., $\frac{3}{4}$ Jahr 2 Fr.
 $\frac{1}{2}$ Jahr 1½ Fr., $\frac{1}{4}$ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rpn.



Einführungsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rpn.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nr. 40.

Freitag, den 20. Mai

1859.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

1. Holzversteigerung.

Dienstag den 24. Mai, von Vormittags 9 Uhr an, werden in der Staatswaldung Hard zu Embrach auf der Hardrüti 10 Klafter Nadelwindfallholz und nachher im Bilg 15 Klafter geschältes Eichenholz und Eichenruhholzstämme nebst dem Reisigholz öffentlich versteigert.

Unterstrass, den 16. Mai 1859.

R. Steiner, Forstmeister.

2. Eichen- und Buchenverkauf.

Auf die beim Degenriedt im Hirsländerberg liegenden, dem Spital gehörenden Eichen- und Buchenstämme können Angebote beim Amtsschaffner im alten Spital oder bei dem Unterzeichneten gemacht werden. An beiden Orten liegt die spezielle Schätzung zur Einsicht offen.

Zürich, den 18. Mai 1859.

Cl. Landolt, Forstmeister.

3. Landversteigerung.

Unter Leitung der Gantbeamung Embrach werden Dienstag den 24. Mai, von Nachmittags 1 Uhr an, in der Staatswaldung Hard zu Embrach, im Bilg genannt, 12 Jucharten Waldboden in 24 Nummern eingeteilt öffentlich versteigert. Die Bedingungen, unter denen das Land versteigert wird, können in der Gemeindrathskanzlei Embrach eingesehen werden.

Unterstrass, den 16. Mai 1859.

R. Steiner, Forstmeister.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

4. Es haben sich freiwillig unter die Vormundschaft des Staates gestellt:

1) Jakob Peter von Oberweil-Dägerlen.

Vormund: Herr Gemeinbamann Ulrich Peter baselbst.

2) Elisabetha Hoppeier, genannt Kellers, von Rutsweil-Dägerlen.

Vormund: Herr Adam Peter, Lehrer baselbst.

Winterthur, den 29. April 1859.

Im Namen des Bezirksrathes:

Der Rathsschreiber,

G. Biedermann.

5. Johannes Ballauf von Seuzach, welcher eventuell wegen Verschwendung unter Vormundschaft gestellt worden, hat sich seither derselben freiwillig unterzogen, und es ist nun Herr L. Koblet, Lehrer daselbst, definitiv zu dessen Vormund bestellt worden.

Winterthur, den 13. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksrates:

Der Rathsschreiber,
C. Biedermann.

Bekanntmachungen von Gemeindsbehörden.

6. Gemeindeversammlung in Zürich.

Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen der hiesigen Stadtgemeinde werden eingeladen, Montag den 30. Mai, Vormittags 9 Uhr, der diesjährigen ordentlichen Frühlingsversammlung in der St. Peterskirche beiwohnen. Es werden folgende Gegenstände zur Behandlung vorgelegt werden:

I. Den Bürgern und Niedergelassenen.

1. Beleidigung derjenigen Stadtbürger und in hiesiger Gemeinde niedergelassenen Kantonsbürger, welche im stimmberechtigten Alter sind und den Bürgereid noch nicht abgelegt haben.
2. Vorlegung des Berichtes des Großen Rates über seine Tätigkeiten im Jahr 1858 und der Uebersicht der Staatsrechnung vom Jahr 1857.
3. Bildung eines Zweiervorschages für die Erneuerung des Stadtkammanns.
4. Erneuerungswahl der beiden Friedensrichter.

II. Den Bürgern allein.

5. Antrag des engern Stadtrathes auf Aufhebung des Haushauses.
6. Berathung des Entwurfes einer neuen städtischen Gemeindeordnung.
7. Behandlung eines Beschlusseantrages über Erleichterung des Bürgerkaufes zu Gunsten eines Theiles der hiesigen Niedergelassenen.
8. Behandlung eines Beschlusseantrages über Aufstellung eines Baukollegiums von fünfzehn Mitgliedern.
9. Behandlung von acht Bürgerrechtsbegehren.
10. Vertagung der ordentlichen Gemeindeversammlung.

Der Entwurf einer städtischen Gemeindeordnung und die unter Nr. 7 und 8 erwähnten Beschlusseanträge werden vor der Versammlung den Bürgern gedruckt zugesellt werden; im Uebrigen werden die Alten Freitag und Samstag den 27. und 28. Mai zur Einsicht der Stimmberechtigten auf der Stadtanzelei offen liegen.

Die zu beleidigenden Stadt- und Kantonsbürger werden eingeladen, $\frac{1}{2}$ vor 9 Uhr heuys der Einschreibung in der St. Peterskirche sich einzufinden.
Zürich, den 12. Mai 1859.

Aus Auftrag des Stadtrathes:

Der Rathsschreiber,
Dr. C. Escher.

7. Sämtliche Bürger und Ansässige der Schulgemeinde Müti werden amnit auf Sonntag den 22. Mai, Nachmittags 2 Uhr, in die Kirche zu einer ordentlichen Gemeindeversammlung eingeladen.

Geschäfte:

1. Abnahme der Schulgutsrechnung vom Jahr 1858.
2. Wahl eines Schulverwalters.

Nachher für die Bürger der Zivilgemeinde:

1. Abnahme der Zivilgutsrechnung von 1858.
2. Wahl zweier Mitglieder und des Präsidenten der Zivilvorsteuerschaft.
3. Antrag der Zivilvorsteuerschaft betreffend Aufbesserung der Lehrerbesoldung aus dem Zivilgut.

Benannte Rechnungen liegen bei Unterzeichnetem zur Einsicht offen.
Rüti, den 16. Mai 1859.

Schmid, Präsident.

8. Kirchgemeindesversammlung Horgen.

Die erste ordentliche Kirchgemeindesversammlung findet Sonntag den 29. d., Nachmittags 1 Uhr, in der Kirche dahier statt, um folgende Geschäfte zu erledigen:

1. Abnahme der Rechnung des Kirchengutes pro 1858.
2. Wahl von fünf Mitgliedern in den Stillstand.
3. Antrag des Stillstandes auf Erhöhung der Sigristenbesoldung.
4. Antrag des Stillstandes betreffend Anschaffung eines Harmoniums in die hiesige Kirche und Kreditbegehren dazu.

Zu dieser Versammlung werden sämmtliche Stimmberechtigten eingeladen.
Horgen, den 18. Mai 1859.

Im Auftrage des GemeindesPräsidenten:

J. Maurer,
Aktuar der Kirchgemeindesversammlung.

9. Die Fortsetzung der ordentlichen Frühlingsgemeindesversammlung in Bubikon findet Sonntag den 29. Mai, Nachmittags um halb 3 Uhr, in hiesiger Kirche statt.

Zu behandelnde Geschäfte sind:

1. Bildung des Zweivorschlages für die Gemeindammannsstelle.
2. Wahl der größern Hälfte des Gemeinrats.
3. des Gemeinratshärsidenten.
4. Abstimmung über einen Antrag der Vorsteuerschaft wegen Bestreitung der Kosten für Herstellung der Grabzeichen und für Verschönerung der Gräber auf dem Kirchhofe dahier.
5. Vorlezung des 1858er Berichtes über die Verhandlungen des Großen Rätes sowie der Staatsrechnung vom Jahr 1857.
6. Auf den Fall, daß nicht alle vorbenannten Geschäfte erledigt werden könnten: Vertagung der Fortsetzung dieser Versammlung.

Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen hiesiger Gemeinde werden eingeladen, sich rechtzeitig bei dieser Versammlung einzufinden.
Bubikon, den 18. Mai 1859.

Im Namen des Gemeinrats:

J. J. Höttinger, Gemeinratshärschreiber.

10. Die Zehntenpflichtigen der Zivilgemeinde Birchstrihof bei Höngg werden hiermit eingeladen, Sonntag den 29. Mai, Nachmittags punkt 2 Uhr, im Hause des Herrn Präsidenten Hauser dahier sich einzufinden zur Berathung und Beschlusssättigung über Zehntenzahlungen.

Zu zahlreichem Erscheinen wird eingeladen.
Birchstrihof, den 19. Mai 1859.

Im Namen der Zehntenkommission
und des Gemeinrats:

Jakob Hauser, Gemeindeschreiber.

11. Schulgemeindeversammlung.

Die stimmberechtigten Bürger der Schulgenossenschaft Haufen werden auf Sonntag den 29. d. nach vollendetem Morgengottesdienste ins Schulhaus dahier zu einer Gemeindeversammlung eingeladen.

Verhandlungsgegenstände sind:

1. Abnahme der Schulgutsrechnung vom Jahr 1858. Dieselbe liegt bei Unterzeichnetem jedem Berechtigten zur Einsicht offen.
2. Antrag betreffend Reparaturen am Schulhause.
3. Antrag der Gemeindeschulpflege betreffend Erhebung einer Steuer in die Schulkasse.
4. Wahl eines Schreibers.
5. Bericht und Antrag der Gemeindeschulpflege betreffend Wahl eines Lehrers für die Realschule.

Die Wichtigkeit der letzten Verhandlung lässt zahlreiches Erscheinen erwarten.

Haufen a. A., den 18. Mai 1859.

Im Namen der Schulgenossenschaft:

Der Präsident,

J. Huber.

12. Die Steuerpflichtigen der Schulgemeinde Hinteregg werden erinnert, die mit verflossenen 1. Jenner fällig gewesene Schulbausteuer, als:

2 Fr. — Rp. von jedem laufend Vermögen,
1 " 20 " auf die Haushaltung und
1 " 20 " auf jeden Bürger.

an Herrn Schulverwalter Walder im Neuhaus zu entrichten, also die diesjährige Steuerliste zur Einsicht steht.

Hinteregg, den 28. April 1859.

Im Namen der Schulvorsteherchaft:

Das Aktariat.

13. Um mit den auswärts wohnenden Bürgern der Schulgenossenschaft Lenzen-Fischenthal bekannt gemacht, daß die zweite Schulhausbauanlage pro 1859, nämlich:

von 1000 Fr. Vermögen 2 Fr. — Rp.
" einer Haushaltung 1 " 40 "
" einem Bürger 1 " 40 "

spätestens bis Ende Brachmonat an den Unterzeichneten zu bezahlen ist.
Lenzen-Fischenthal, den 16. Mai 1859.

Der Beürger:
H. Rüegg im Esch.

14. Der Monatsviehmarkt in Uster wird anstatt Donnerstag den 26. d. Dienstag den 24. d. abgehalten werden.

Uster, den 18. Mai 1859.

Die Zivilvorsteherchaft.

15. Kraftloserklärung eines Heimatscheines.

Der in Nr. 34 Art. 22 dieses Blattes fruchtlos aufgerufene Heimatschein des Heinrich Wild von Wolfhausen dahier wird andurch mit statthalteramtlicher Bewilligung kraftlos erklärt.

Wubikon, den 17. Mai 1859.

Im Namen des Gemeinratsches:
J. J. Höttinger, Gemeinratschreiber.

16. Aufruf eines vernünftigen Heimatscheltes.

Mit statthalteramtlicher Bewilligung wird vor dem David Fehr von Berg unterm 28. Wintermonat 1848 nach Norbas angestellte Heimatschelte anmit aufgerufen in der Meinung, daß wenn dieselbe innerhalb 10 Tagen nicht an unterzeichnete Stelle eingesandt, dann die Bewilligung zu dessen Kraftloserklärung nachgesucht wird.

Berg, den 17. Mai 1859.

Im Namen des Gemeinrats:

Der Gemeinrathsschreiber,

Steffen.

17. Der im Amtsblatt Nr. 36 Art. 31 erfolglos aufgerufene Heimatschelte, dat. den 20. April 1854, des Jakob Illi von hier wird hiemit mit statthalteramtlicher Bewilligung kraftlos erklärt.

Bonstetten, den 16. Mai 1859.

Im Namen des Gemeinrats:

Lienhard, Gemeinrathsschreiber.

18. Da der Aufruf des vernünftigen Heimatscheltes für Herrn Rudolf Wydler von hier, d. d. 8. Herbstmonat 1856, erfolglos blieb, so wird derselbe mit Bewilligung des Statthalteramtes anmit kraftlos erklärt.

Albisrieden, den 18. Mai 1859.

Im Namen des Gemeinrats:

R. Wiesendanger, Gemeinrathsschreiber.

19. Verbot.

Da die Klostergutsverwaltung Fahr sich beschwert, daß verschiedene Personen in der Limmat vom Fischchen Marktstein bei den Langen-Wiesen Oberengstringen bis zum Fischchen Marktstein unterhalb dem Schöllibach bei Dietikon Fischerei treiben, während die Fischchen an dieser Stelle ihr eigenthümlich zustehet, so wird Ledermann das Fischen am benannter Stelle bei einer Buße von 6 Fr., wovon $\frac{1}{2}$ dem Laien zufällt, untersagt; denselben aber, welche durch das Verbot sich in einem erworbenen Rechte verlebt glauben, Frist von vier Wochen von heute an angesetzt, um Klage beim Friedensrichteramte anzuhaben, ansonsten sie wie Unberechtigte Buße zu gewärtigen hätten.

Oberengstringen, den 10. Mai 1859.

Im Auftrage des Bezirksgerichtspräsidenten:

Der Gemeindammann,

Kaspar Hauser.

20. Auf Ansuchen der Herren Felix und Hugo Zweidler, Johannes Illi, Brüder Joh. und Hs. Jakob Altörfer, Hs. Jakob Illi und Ulrich Waldrmann von Birchwell, welche sich darüber beschweren, daß der von ihnen angelegte Zelgenweg im Seget beim Gilliggraben von Unberechtigten befahren werde; wird Ledermann alles Fahren über den bezeichneten Zelgenweg bei einer Buße von 6 Fr., wovon $\frac{1}{2}$ dem Laien zufällt, untersagt; denselben aber, welche ein diesfälliges Recht ansprechen zu können glauben, eine Frist von 14 Tagen a dato angesetzt um ihre Klage beim Friedensrichteramte geltend zu machen, unter der Androhung, daß sie sonst gleich den Unberechtigten Buße zu gewärtigen hätten.

Breite, den 17. Mai 1859.

Im Auftrage:

des Präsidiums des Bezirksgerichts Bülach:

Gemeindammann.

21. Auf Ansuchen der Herren Hs. Jakob Illi, Felix Zweidler, Gebrüder Schmid, Hs. Jakob Baltenswyer, Rudolf Widmer, Johannes Illi und Hs. Jakob Altörfer von Birchweil, welche sich darüber beschweren, daß über ihre Acker in der Halde, Steinäcker und Au, beziehungsweise über ihre Wiesen im Kleinwielli und Killiswiese ein Fußweg angetrieben werde, wozu außer den beteiligten Grundbesitzern für ihre Grundstücke Niemandem ein Recht zustehe; wird Ledermann, mit Ausnahme der bezeichneten Berechtigten, alles Gehen über die erwähnten Grundstücke bei einer Buße von 6 Fr., wovon $\frac{1}{2}$ dem Laider zufällt, untersagt; denjenigen aber, welche ein diesfälliges Recht ansprechen zu können glauben, eine Frist von 14 Tagen a dato angesetzt, um ihre Klage beim Friedensrichteramt geltend zu machen, unter der Androhung, daß sie sonst gleich den Unberechtigten Buße zu gewähren hätten.

Breite, den 17. Mai 1859.

Im Auftrage
des Präsidiums des Bezirksgerichts Bülaß:
Steffen, Gemeindammann.

22.

Gant anzeige.

Unter Aussicht der Gantbeamung lassen Herr Dr. Beugger und Herr Jakob Bachofner, Vormund der Familie Meier dahier, Freitag den 27. d., Abends 6 Uhr, im Gasthause zum Löwen dahier auf öffentliche Versteigerung bringen:

- a) Der Erstere: die beim alten Löwen dahier befindliche Scheune und Bestallung;
- b) der Letztere: das an dieser Scheune angebaute Trotzgebäude und ein darin befindliches Trotzwerk;
alles zum Wegnehmen.

Kaufliebhaber werden zum Besuch dieser Gant eingeladen. Auskunft ertheilt inzwischen Herr Dr. Beugger dahier.

Oberstrass, den 17. Mai 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
J. Steiner, Gemeindespräsident.

23.

Gant anzeige.

Unter Leitung der Unterzeichneten bringen die Herren Rudolf Meier, alt Vogts, und alt Schulverwalter H. Meier von Regensdorf Dienstag den 24. Mai, von Nachmittags 1 Uhr an, in ihrer Waldung im untern Hardholz auf öffentliche Steigerung:

Zwei größere Tannstämme von $2\frac{1}{2}$ und 3' Durchmesser und einer Länge von 60—70', drei größere Eichstämme von 2' bis $3\frac{1}{2}'$ Durchmesser und 30—40' Länge, ferner 30 kleinere Eichstämme, zu Bau- oder Wagnerholz sich eignend.

Nähere Auskunft wird ertheilt bei Herrn Friedensrichter Frei im Hard oder bei den Eigenthümern.

Regensdorf, den 18. Mai 1859.

Die Gantbeamung.

24. In Folge Versilberungsbegehren werden Montag den 23. d., Vormittag 8 Uhr, eine Kuh, zirka 10 Zentner Stroh u. A. m. gegen Baarzahlung versteigert.

Kloten, den 18. Mai 1859.

Altörfer, Gemeindammann.

25.

Gant an j e f g e .

Unter Leitung der unterzeichneten werden Dienstag den 24. Mai, Abends 7 Uhr, im Hirschen dahier von der Verlassenschaft des sel. Herrn Schullehrer Baumann auf öffentliche Steigerung gebracht:

Zirka eine Juchart Neben an zwei Stücken und
" eine halbe Juchart Holz und Boden.

Für Besichtigung dieser Grundstücke und Einsicht der Gantbedingungen beliebe man sich an Jungfrau Baumann im Schulhause dahier zu wenden.
Wollishofen, den 16. Mai 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
N ä g e l i , Gemeinbrathäschreiber.

26. Unter Leitung der unterzeichneten Gantbeamung und unter Kästifikationsvorbehalt der Waisenbehörden lassen die Erben des Rudolf Maurer, Schmid sel. in Nieden Dienstag den 24. Mai, Abends 8 Uhr, im hiesigen Schulhause auf öffentliche Steigerung bringen:

1. Ein im Jahre 1827 neu, drei Stock hoch erbautes Wohnhaus mit drei Wohnungen, Nebengebäude, Schweinställe, ein Goodbrunnen, nebst $\frac{1}{2}$ Dörrgerechtigkeit in Holz, ferner eine im Jahr 1829 neu erbaute Scheune, nebst zirka 5 Bierling Kraut- und Baumgarten, und Hanspunkt, um und bei den Gebäulichkeiten gelegen. Die Gebäulichkeiten sind für 17,200 Fr. assecurirt.
2. $\frac{5}{11}$ an einem Trottegebäude und Trotten.
3. Zirka 14 Jucharten Wiesen.
4. " 20 " Ackerland.
5. " $\frac{1}{2}$ " Neben.
6. " 1 " Holz und Boden.

Die Gebäulichkeiten und Liegenschaften befinden sich in gutem Zustande und empfehlen sich von selbst.

Raufliehaber sind eingeladen, sich zur Besichtigung derselben an die Erben oder an deren Vormund Herrn Gemeindammann Schweizer in Opfikon zu wenden, welcher auf Verlangen nähere Auskunft ertheilt.

Sämmliches zum Verkauf Angebotenes liegt $1\frac{1}{4}$ Stunde von Zürich entfernt. Die Gantbedingungen können inzwischen bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Zu dieser Gant wird eingeladen.

Nieden, den 17. Mai 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
**Der Schreiber,
Joh. Wollenweber.**

27.

G i c h e n g a n t .

Die Gemeinde Regensdorf bringt künftigen Montag den 23. Mai, von Morgens 8 Uhr an, in ihrer Waldung aus dem diebjährigen Holzschlage im Berg zirka 31 Gichtstämme verschiedener Größe, sowie zirka 11 solcher Stämme im Niedt auf öffentliche Steigerung.

Die Gant beginnt zuerst auf ersterem Lokale, wozu eingeladen wird.
Regensdorf, den 16. Mai 1859.

Im Namen der Vorsteuerschaft:
Joh. Frei, Gemeindschreiber.

28.. **B e r s a m m l u n g**
der Besitzer von Land im hiesigen Banne Samstag den 21. d. M., Abends
7 Uhr, im hiesigen Schulhause.

Verhandlungen.

1. Wahl der Kommission der Feldwege.
2. " einer Rechnungsprüfungskommission.

Von Nichterscheinenden wird angenommen, sie seien mit den zu fassenden Beschlüssen einverstanden.

Altstädten, den 15. Mai 1859.

In Namen der Feldwegkommission:

Der Auktuar,
Konrad Wydler.

29.. Verbot.

Da die Herren alt Gemeindevorsteher Frei und Schmid Baumann in Auerschl sich beschweren, daß Unberechtigte den von der öffentlichen Straße zwischen ihren Liegenschaften und über ihr gemeinsames Eigenthum durchführenden Weg befahren und begehen, so wird Jedermann das Begehen und Befahren dieses Weges bei einer Buße von 6 Fr., wovon $\frac{1}{2}$ dem Lader zufällt, unterlagt; denjenigen aber, welche durch das Verbot sich in einem erworbenen Rechte verlege glauben, fräßt von vier Wochen von heute an angezeigt, um Klage beim Friedensrichteramte anzuheben, ansonsten sie wie Unberechtigte Buße zu gewärtigen hätten.

Auerschl, den 16. Mai 1859.

Im Auftrage des Bezirksgerichtspräsidenten:

Der Gemeindammann,
J. Kofel.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.**Ediktalladungen.**

30. Barbara Groß, Dienstmagd, Tochter des Schreiner Groß in Brütten, deren gegenwärtiger Aufenthaltsort hierorts nicht bekannt ist, wird anmit aufgesordert, Dienstag den 24. d., Morgens 10 Uhr, vor Verhöramt des Kreisgerichtes Zürich im Kappelerhof zu erscheinen, ansonst polizeiliche Fahndung auf sie angeordnet würde.

Zürich, den 18. Mai 1859.

Im Auftrage des Verhöramtes:

Der Gerichtsschreiber,
C. Keller.

31. Jakob Zollinger, alt Seckelmeister von Watt, unbekannt abwesend, wird anmit aufgesordert, Mittwoch den 25. d., Vormittags 7 Uhr, im Schlosse dahier vor Bezirksgericht zu erscheinen, um die Scheidungsklage seiner Ehefrau Anna Barbara geb. Bucher zu beantworten, unter der Androhung, daß im Falle Ausbleibens verfügt würde, was Rechtmässig ist.

Regensberg, den 18. Mai 1859.

In Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,
Bei dessen Ausstände,
R. Kunz, Kreisgerichtsschreiber.

Briefsaufzüse und Amortisirungen.

32. Mit Bewilligung der Zivilabtheilung des Obergerichtes werden anmit die Inhaber nachfolgender, seit längerer Zeit vermißter, angeblich abbezahlt er Schuldbriefe von

- 1) 1200 fl. auf Zimmermann Jakob Wettstein, Johannessen sel. Sohn, von Gutenschweil, der Pfarrer Volkenschweil, zu Gunsten der löbl. Griparungskaſſe des Bezirkes Pfäffikon, d. d. Maitag 1843 (lechter bekannter Schuldner und Gläubiger: die ursprünglichen);
- 2) 100 fl. auf Hans Jögli Gyr zu Kilchen Uster, zu Gunsten Hs. Konrad Schöch, dat. Martini 1670 (lechter bekannter Schuldner: Jakob Christmann zu Uster; letzte bekannte Gläubiger: Rathsherr Deric's sel. Erben oder Frau Susanna Edlibach in Zürich);
- 3) 50 fl. Capital, d. d. Maitag 1748, durch Transfer vom 7. März 1749 um 50 fl vermehrt, auf Felix Trüb zu Ebmatingen, Maur, zu Gunsten Herrn Pfarrer Johannes Ulrich zu Zollikon (lechter bekannter Schuldner und Gläubiger: die ursprünglichen)

oder wer sonst über denselben Auskunft zu geben im Stande ist, aufgesfordert, der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes binnen sechs Monaten von heute an von dem Vorhandensein dieser Instrumente Anzeige zu machen, wodrigensfalls dieselben als nicht mehr bestehend angesehen und kraftlos erklärt würden.

Uster, den 16. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Christmann.

33. Mit Bewilligung der Zivilabtheilung des Obergerichtes wird anmit der Inhaber nachfolgenden, seit längerer Zeit vermißten, angeblich abbezahlt er Schuldbriefes von

- 500 fl. Kapital auf Barbara Näf von Heisch (Ehefrau des Rudolf Freitag in Niesbach), zu Gunsten Seckelmeister Heinrich Hueber zu Hottingen, datirt Maitag 1766 (letzte bekannte Schuldner: Jakob Christoph und Albert Freitag in Niesbach; letzter bekannter Gläubiger: der ursprüngliche)

oder wer sonst über denselben Auskunft zu geben im Stande ist, aufgesfordert, der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes binnen sechs Monaten von heute an von dem Vorhandensein des Instrumentes Anzeige zu machen, wodrigensfalls dasselbe für nicht mehr bestehend angesehen und kraftlos erklärt würde.

Zürich, den 16. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Öchsner.

Vermischte Bekanntmachungen.

34. Mit Bewilligung der Zivilabtheilung des Obergerichtes wird anmit der Inhaber der von Herrn Med. Dr. J. H. Koller in Winterthur vermißten zwei Zinscoupons von den aus dem fünfsprozentigen Amtleihen der ehemaligen Rheinfallbahn herrührenden, auf den Inhaber lautenden Obligationen Nr. 326 und 476, der eine Coupon 50 Fr., der andere 25 Fr.

beträgend, beide sich auf den mit 1. Weinmonat 1858 verfallenen Zins beziehend, aufgefordert, sich innerhalb sechs Monaten, vom 3. Mai d. J. als dem Datum des obergerichtlichen Beschlusses an gerechnet, bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden, ansonst die beiden Coupons für erloschen erklärt würden.

Zürich, den 16. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Döbner.

35.

G a n t a n z e i g e.

Montag den 30. Mai d. J. und nöthigenfalls am darauf folgenden Tage, je von Vormittags 8 Uhr an, wird eine Gant abgehalten über die zur Konkursmasse des Seidenfabrikanten Jakob Rottenschweiler-Hüni zu Horgen gehörende fahrende Habe, darunter befinden sich:

A. An Fabrikgeräthschaften ic.

1 Stückpresse, 1 Legtisch mit Stäben, 1 nussb. Tergitisch, 1 vierplätz. und 1 zweiplätziges Schreibpult, 1 Stückkasten, 1 Chemisepapierkasten, 1 Seidenprobe mit Waage, 1 Stückschwerer, 2 Zettelrahmen mit Gitter und Standbladen, 1 Anwinde sammt Zubehörde, 1 Geschirrfachstuhl, 1 Geschirrgestell, 1 Parthei Geschirr und Blätter, 1 Seidenrahm., 1 Parthei Seidenzäpfen, 1 Parthei Chemisepapier, 1 großer Tisch, 1 Waagtschilt, 1 Waag mit kupf. Schalen und 15 18. 71. Gewicht u. v. A. mehr.

NB. Diese Fabrikgeräthschaften kommen am Montag Vormittag auf die Gant.

B. An Hausrath.

2 Sopha, 6 Polsterstühle, div. andere Sessel, 3 runde Tische, 1 Tragofen, 2 Betten mit Matrassen und schönen nussb. Bettstellen, Teppiche, 2 Kommoden, 1 Chiffoniere, Garniturenvorhänge, Spiegel, Kästen, Kleider, 2 Stockuhren, Nachtischchen, 1 Gartenbank, 1 Gartentischli und verschiedene Gegenstände mehr.

C. An Wein und Fässern:

6 Eimer 1858 ger Meiller, 4 Eimer 57 ger Stäfner, 126 Maß 56 ger Meiller und 36 Maß rother Wein, 4 ovale Fässer 10, 6, 3½, und 2 Eimer halten.

Sodann kommen am Montag den 30. Mai d. J. von Abends 7 Uhr an auf die Gant:

Die Rottenschweilerschen Liegenschaften bestehend in:

Einem freistehenden, unter Nr. 72 a für 11.000 Fr. affekurirten Wohnhause, einem unter Nr. 673 für 1400 Fr. affekurirten Nebengebäude und einem schönen Garten dabei, hinter dem Dorf Horgen im Meiershof, an an der neuen Seestraße gelegen.

Die Fahrbegant wird im Rottenschweiler'schen Hause und die Gant über die Liegenschaften im Gasthof zum Löwen dahier abgehalten werden.

Zu zahlreichem Erscheinen wird eingeladen.

Horgen, den 19. Mai 1859.

Notariatskanzlei Horgen:
G. Zwengli, Landschreiber.

36. Mittwoch den 25. Mai, Morgens 9 Uhr, findet im Wohnhause des Herrn Röpp im Brand-Mönchaltor vor einer Kommission des Bezirksgerichtes die Anlobung der zum Behuf der Vereinigung des Grundprotokolles der Zivilgemeinde Brand-Burg angefertigten Hofbeschreibungen statt. Es wird daher hiermit außer den speziell erlassenen Ladungen den Verheilten öffentlich davon Kenntniß gegeben, mit der Aufforderung, sich bei dieser Verhandlung einzufinden.

Uster, den 16. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Christian.

37. Anmit wird bekannt gemacht, daß die Zivilabtheilung des Obergerichtes durch Beschuß vom 3. Mai d. J. den verschollenen Melchior Wydler von Unterlunnen, geboren den 9. Mai 1799, als tott erklärt, das Ende des 31. Christmonat 1857 als Zeitpunkt des Todes festgesetzt und die Waisenbehörden ermächtigt hat, das Vermögen den in jenem Momente nächsten Erben desselben gegen persönliche Haft für dessen Rückgabe bis zum 31. Christmonat 1877 auszuhinzugeben.

Affoltern a. A., den 7. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Frei.

38. Die Erben des verstorbenen Jakob Nicli, Schuster von Kleindietwil, Kantons Bern, sehaft gewesen in Zürich, haben die Erbhaft auf Grundlage des öffentlichen Inventars angetreten, was anmit zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Zürich, den 14. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

39.. Zug 8 f r i s t.

Den nicht speziell versicherten Kreditoren der Witwe Elisabetha Fries geb. Müller von Rüti, Pfarrre Bühl, sehaft im Bühl, Gemeinde Regensdorf, wird hiermit behuß Abgabe von Zug- und Ueberschlagserklärungen eine mit dem 27. nächstkünftig zu Ende gehende Frist unter Androhung der Annahme des Verzichts im Falle Stillschweigens anberaumt.

Zürich, den 17. Mai 1859.

Notariatskanzlei Höngg u. d. C.:
Gottfried Böppli, Landschreiber.

40.. Im Konkurs über ein dem falliten Jakob Hegg von Wald, dato wohnhaft am Mühlbach in Richtersweil, zugeschaffenes Legat von 2000 Fr. wird anmit den Kreditoren mit laufenden Forderungen eine mit dem 23. Mai ablaufende Frist zu Zug- und Ueberschlagserklärung angesetzt, unter der Androhung, daß Stillschweigen als Verzicht angesehen würde.

Wädensweil, den 13. Mai 1859.

Notariatskanzlei Wädensweil:
J. J. Huber, Landschreiber.

41.. In Folge verlangter Versilberung werden nachbenannte Liegenschaften des alt Gemeindemann und alt Thierarzt Jakob Göschweiler in Dübendorf Dienstag den 24. d. M., Abends 7 Uhr, in der Wirthschaft zum Hecht daselbst auf öffentliche Steigerung gebracht:

1. $\frac{1}{3}$ Wohnhaus unter Nr. 61, für 1500 Fr. ansekurirt, der betreffende Hoffstattantheil und zirka $\frac{1}{2}$ Bierling Kraut- und Baumgarten dabei;
2. 1 Wohnhaus- und Scheuneantheil unter Nr. 140, für 1300 Fr. ansekurirt;
3. zirka $2\frac{1}{2}$ Bierling Acker im Zwinggarten;
4. " 1 Juchart Acker in der unteren Stegen;
5. " 2 Bierling Acker im Zwinggarten;
6. " 1 "
7. " $1\frac{1}{2}$ " " unter den Reben im Grund;
8. " $1\frac{1}{2}$ " weniger 6510 □', Wiesen im Brühl;
9. " 1 " Acker in der Stegen;
10. " 1 " " im Zwinggarten;
11. " 1 Juchart Wies- und Torsland im Untertiedt.

Die Gantbestimmungen werden am Ganttage eröffnet und liegen in der Zwischenzeit in der unterzeichneten Notariatskanzlei zur Einsicht offen.

Zu zahlreichem Besuche der Gant wird eingeladen.

Dürlikon, den 14. Mai 1859.

Notariatskanzlei Schramendingen-Dübendorf:
J. J. Scherrer, Landschreiber.

Nehabilitationen.

42. Die Zivilabtheilung des Obergerichtes hat durch Beschluss vom 3. d. den Kaspar Peier von Wangen, davo wohnhaft in Zürich, unter Vorbehalt der in § 24 der Staatssverfassung aufgestellten Beschränkungen rehabilitirt, was anmit zur öffentlichen Runde gebracht wird.

Uster, den 16. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Christian.

43. Durch Beschluss vom 3. d. M. hat die Zivilabtheilung des Obergerichtes die Rehabilitation des am 28. Wintermonat 1851 vor diesseitigem Bezirksgerichte verrechtfertigten Rudolf Ninderknecht, Wagner von Wallisellen, wohnhaft gewesen in Unterstrass, bewilligt und den Ninderknecht unter Vorbehalt der in § 24 der Staatssverfassung aufgestellten Beschränkungen wieder in seine bürgerlichen Rechte eingesetzt, was anmit zur öffentlichen Runde gebracht wird.

Zürich, den 11. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

Druck und Expedition von Drell, Fügli u. C. in Zürich.

Abonnementspreis.

Jährlich 2½ Fr., $\frac{3}{4}$ Jahr 2 Fr.
 $\frac{1}{2}$ Jahr 1½ Fr., $\frac{1}{4}$ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rpn.



Einschlagsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rpn.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

N 41.

Dienstag, den 24. Mai

1859.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

1. Herr Joh. Stauffer am Unterort, Wädenswil, wünscht in Abänderung seiner Wasserleitung zu seiner Wattefabrik das Wasser statt wie bis dahin vom zweiten Felsenfaz nun auf den ersten Felsenfaz zunächst der Straße aufzufassen und durch Teuchel auf sein Wasserrad zu leiten.

Allfällige Einsprachen gegen dieses Projekt sind innert 4 Wochen a dato schriftlich einzugeben.

Horgen, den 19. Mai 1859.

Der Bezirksstatthalter:
U beg g.

2. Jakob Reichling auf der Grub zu Meilen ist in Folge rechtskräftigen Beschlusses wegen Geisteschwäche unter Vormundschaft gestellt und Herr Joh. Nägeli auf der Grub zu seinem Vormund gewählt.

Männedorf, den 16. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksrates:
Der Rathsschreiber,
Ed. Buppinger.

Bekanntmachungen von Gemeindesbehörden.

Schulgemeindesversammlung.

Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen der Schulgemeinde Oberengstringen und Birchrütihof werden hiermit zur Schulgemeindesversammlung auf Donnerstag den 2. Brachmenat d. J., Nachmittags 1 Uhr, eingeladen.

Die zu behandelnden Geschäfte sind:

1. Abnahme der Schulguts- und Schulklassarechnung von 1858.
2. Wahl eines Schulgutsverwalters.
3. Wahl einer Rechnungsprüfungskommission.
4. Berathung betreffend die Töchterarbeitschule.

Die Rechnung liegt den Berechtigten in der Kanzlei des Gemeinrathes zur Einsicht offen.

Oberengstringen, den 21. Mai 1859.

Der Präsident der Schulgenossenschaft:
Georg Randegger.

4. **Gemeindesversammlung Horgen.**

Die Fortsetzung der ersten ordentlichen Einwohnergemeindesversammlung und die erste ordentliche Bürgergemeindesversammlung werden Sonntag den 29. Mai, Nachmittags 1 Uhr, nach beendigter Kirchgemeindesversammlung in der Kirche Horgen zur Behandlung folgender Geschäfte abgehalten werden.

A. Für die Einwohnergemeinde.

1. Vorlage des Inventars und der Rechnung über das Einwohnergut für das Jahr 1858.
2. Wahl eines Mitgliedes in den Gemeinräth.
3. Wahl eines Mitgliedes in das Bezirkswahlkollegium.

B. Für die Bürgergemeinde.

1. Vorlage des Inventars und der Rechnung über das Bürgergut für 1858.
2. Vorlage des Inventars und der Rechnung über das Armengut für 1858.
3. Vorlage der Rechnung über den Gemeindeschulfsond.
4. Wahl von zwei Mitgliedern in die Armenpflege.
5. Bericht und Antrag des Gemeinräthes betreffend Abschluß des Vertrages über den Auskauf der Nutzungsberechte im Sihlwald.
6. Eventuell Vertagung der Versammlung.

Die Inventarien und Rechnungen liegen inzwischen zur Einsicht der Berechtigten in der Gemeinräthskanzlei.

Zu zahlreichem Besuch dieser Versammlung wird eingeladen.

Horgen, den 19. Mai 1859.

Im Namen des Gemeinräthes:
Der Gemeinräthschreiber,
Bürrer.

5. Die stimmberechtigten Bürger und niedergelassenen Schweizerbürger in hiesiger Gemeinde werden amit zu einer Versammlung auf Sonntag den 29. d., Vormittags 10 Uhr, in das neue Schulhaus dahier eingeladen.

Geschäfte sind:

1. Abnahme der Schulgutsrechnung vom Jahre 1858.
2. Genehmigung des Inventars über das Schulgut pro 1859.
3. Erneuerungswahl dreier Mitglieder der Gemeindeschulpflege und des Schulgutsverwalters.
4. Erneuerungswahl zweier Mitglieder des Stillstandes.
5. Wahl des Friedensrichters.

Die Rechnung liegt inzwischen jedem Beteiligten zur Einsicht offen bei Herrn Schulgutsverwalter Höz im Sellnau.

Bei den Wahlen sind die Bürger und die seit mindestens einem Jahre niedergelassenen Schweizerbürger stimmberechtigt. Bei denseligen des Stillstandes überdies nur diejenigen reformirter Konfession.

Enge, den 21. Mai 1859.

Der Gemeindspräsident:
J. J. Nägeli.

Gemeindesammlung.

Die stimmberechtigten Bürger der Gemeinde Grüningen werden eingeladen, Sonntag den 29. Mai, Nachmittags 2 Uhr, in der Kirche Grüningen behufs Vornahme folgender Wahlen zu erscheinen.

Erneuerungswahl von vier Mitgliedern in den Gemeinräth, als: ein Mitglied für Ithikon, zwei Mitglieder für Grüningen und ein Mitglied für Binzikon.

Ferner die Wahl eines Präsidenten aus der Mitte der Mitglieder des Gemeinräthes.

Das Bürgertegister liegt den Berechtigten von Freitag den 27. Mai an beim Präsidenten zur Einsicht offen.

Grüningen, den 19. Mai 1859.

Im Namen des Gemeinräthes:

Der Schreiber,
H. Häuser.

7. Die Stimmberechtigten der hiesigen Kirchgemeinde werden hiemit zu der auf Sonntag den 29. d., Nachmittagspunkt 1½ Uhr, angeordneten dritten Abtheilung der ordentlichen Jahresversammlung in hiesige Kirche eingeladen.

Geschäfte:

A. Für die Einwohnergemeinde.

(Die Bürger und die seit mindestens einem Jahre niedergelassenen Schweizer.)

1. Wahl eines Mitgliedes in den Stillstand an die Stelle des austretenden Herrn Armeinpflger Berchtold.
2. Erneuerungswahlen von sechs Mitgliedern in die Gemeindeschulpflege für die im Austritt befindlichen Herren Sieber, Frei, Gujer-Bangger, Denzler, Gallenbach und Christmann.
3. Erneuerungswahl der Rechnungsprüfungskommission.
4. Antrag des Gemeinräthes betreffend:
 - a) Klassifikation der hiesigen Strafen dritter und viertter Classe;
 - b) Strafenbauten fürs Jahr 1859.
5. Voranschläge zu den Rechnungen pro 1859.
6. Antrag des Gemeinräthes auf Einreichung eines Gesuches für Errichtung einer Salzwage in Niederuster.
7. Antrag des Gemeinräthes und Bürgerausschusses betreffend Umwandlung eines Theils der alten Eisenbahnaktien in Prioritätsaktien.

B. Für die Bürgergemeinde.

8. Bürgerrechtsvertheilung an Kantonsbürger.
9. Armengutsrechnung pro 1858.

Die auf obige Verhandlungen bezüglichen Akten liegen in der Gemeinräthskanzlei zur Einsicht offen, ebenso die Stimmregister.

Zu zahlreichem Besuch wird eingeladen.
Uster, den 22. Mai 1859.

Der Gemeinräth.

8. Gemeindeversammlung.

Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen der Gemeinde Affoltern a. A., die nach den §§ 190 und 191 des Gesetzes über das Gemeindewesen an die Ausgaben von Hauptreparaturen an Kirchen u. s. w. steuerpflchtig sind, werden hiemit eingeladen, sich Sonntag den 29. Mai 1859, Nachmittags 2 Uhr, in der Kirche zur Gemeindeversammlung einzufinden.

Geschäfte sind:

1. Verlesung des Protokolls.
2. Anträge des Stillstandes betreffend die Kirchthurniabante.

Affoltern a. A., den 19. Mai 1859.

Der Gemeinderath.

9. Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen der Zivilgemeinde Schwamendingen werden eingeladen, Sonntag den 29. Mai, Nachmittagspunkt 1 Uhr, im Schulhause dahier sich zu versammeln.

Verhandlungsgegenstände sind:

für Bürger und Niedergelassene.

1. Abnahme der Strafenzrechnung (Frohdienstrechnung), wozu auch die berechtigten Güterbesitzer, welche außer der Gemeinde wohnen, eingeladen sind.
 2. Wahl des Schulgutsverwalters.
 3. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.
- für die Bürger allein.
1. Abnahme der Gemeindgutrechnung.
 2. " " Schulgutrechnung.
 3. " " Rechnung über die Jugendbibliothek.
 4. " " " " Gemeindgerechtkeitsheile.

Herner Wahlen:

1. Wahl zweier Mitglieder in die Zivilvorsteuerschaft.
2. " des Präsidenten derselben.

Sodann Antrag der Zivilvorsteuerschaft betreffend Frohdienstleistungen.

NB. Zu diesem Antrag sind auch die Niedergelassenen stimmberechtigt. Unentzuldetiges Ausbleiben wird mit Buße belegt.

Schwamendingen, den 22. Mai 1859.

Im Namen der Zivilvorsteuerschaft:

Der Präsident: -

Ib. Benz.

10. Die sämtlichen berechtigten Bürger und Niedergelassenen in und außer hiesiger Kirchengemeinde (Nieden und Dietlikon) werden anmit zu einer Kirchgemeindeversammlung auf Sonntag den 29. d. nach beendigtem Morgengottesdienst in die Kirche Dietlikon eingeladen, um zu bestimmen, ob die nunmehr in Thätigkeit gesetzte neue Thurmuhre in hiesiger Kirche dem Fertiger mit oder ohne Expertenuntersuchung oder wie abzunehmen sei.

Die Bürger und Niedergelassenen in Dietlikon und Nieden, welche nicht erscheinen, trifft die gewobte Buße von 60 Rp.

Dietlikon, den 20. Mai 1859.

Im Auftrage des Kirchgemeindepräsidenten:

Der Kirchenschreiber,

Ib. Rathgeb.

11. Die stimmberechtigten Einwohner der Gemeinde Oerlikon und die dahin nach § 192 des Gemeindegesetzes steuerpflichtigen Grundbesitzer werden auf Sonntag den 29. d. Nachmittags 1 Uhr, zur ordentlichen Gemeinderversammlung ins Schulhaus eingeladen.

Verhandlungen:

1. Abnahme der Strafrentrechnung sowie der öffentlichen Gutachten pro 1858 und der darauf bezüglichen Inventarien.
2. Wahl eines Präsidenten und der größern Hälfte der Vorsteuerschaft, sowie der Rechnungsprüfungskommission.

Die Rechnungen liegen inzwischen den Beteiligten im Schulhause dahier zur Einsicht offen.

Oerlikon, den 18. Mai 1859.

Im Namen der Vorsteuerschaft:
F. Lehmann, Gemeindeschreiber.

12. Samstag den 28. d. wird die Schulhausbaukommission zur Neufnung ihres Baufondes wieder eine Steuer begleichen, nämlich 1 per ‰ vom Vermögen, 50 Rp. von der Haushaltung und 50 Rp. vom Mann.

Laupen, den 21. Mai 1859.

Die Verwaltung.

13. Kraftloserklärung eines Heimatscheines.

Mit statthalteramtlicher Bewilligung wird der in Nr. 28 des Amtsblattes fruchtlos aufgerufene Heimatschein des Salomon Spalinger von hier hiervon kraftlos erklärt.

Marthalen, den 18. Mai 1859.

Im Namen des Gemeinderrathes:
Der Gemeinderratheschreiber,
J. Wipf.

14. Die angeblich vermissten, außer den Kanton gültigen Heimatscheine für

Rudolf Schneider, Schuster, d. d. 13. Februar 1837,

Joh. Hensler, Chirurg, d. d. 5. April 1852,

werden mit statthalteramtlicher Bewilligung öffentlich aufgerufen in der Meinung, daß nach fruchtlosem Ablauf des zur Einbringung dieser Urkunden anberaumten 14 tägigen Fristens deren Kraftüberklärung nachgesucht würde.

Nichterwil, den 20. Mai 1859.

Im Namen des Gemeinderrathes:
Der Gemeinderratheschreiber,
H. Pfeiffer.

15. Der in Nr. 37 Art. 22 dieses Blattes erfolglos aufgerufene Heimatschein, dat. 23. Wintermonat 1854, der Margaretha Peter (nicht Herter) wird andurch mit statthalteramtlicher Bewilligung kraftlos erklärt.

Oberwinterthur, den 21. Mai 1859.

Im Namen des Gemeinderrathes:
H. Sporer, Gemeinderratheschreiber.

16. Unter dem 14. d. M. entfernte sich ein 38 Jahre alter, geisteskranker Mann ohne Wissen seiner Familie aus unserer Gemeinde und ist seither nicht zurückgekehrt. Derselbe ist 5 Fuß hoch, und trägt eine tückene Kappe, gestreifte Sommerhosen, eine Weste von grünem, einen Unterkittel von blauem und Unterhosen von Barchent, sowie ein leinenes, mit K. G. bezeichnetes Hemd; man bittet um Achtbestellung.

Würenlos, den 19. Mai 1859.

Der Gemeindammann:
H. Müller.

Die Aufnahme ins Amtsblatt wird bewilligt.

Das Regierungsrathspräsidium.

17.

G a n t a n z e i g e.

Rüntigen Freitag den 27. d. M., von 8 Uhr Vormittags an, werden in der Gantstube in der Brunngasse zufolge Verstüberungsbegehren gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

3 schöne einschläfige Betten, zum Theil mit Rosshaar- und Federmatzen, 1 zweithür. Kasten, 1 schwarzer Pelzrock, 1 Nachtsack, 1 blau-tüchener Burnus, 1 nussbaum. Sekretär, 5 Fässchen, 1 gold. Zylinderuhr, 13 silb. Glössel, 1 nussbaum. Sopha, 1 silb. Vorleglöffel, 12 silb. Theelöffel, 2 Violoncello's, 1 Klarinette u. a. m.

Zürich, den 23. Mai 1859.

Der Stadtammann:
Gäsi.

18. Unter Leitung der Gantbeamung Thalweil werden nächsten Donnerstag den 26. Mai a. c., von Abends 6 Uhr an, im Gafthof zum Adler in Thalweil versteigert die Liegenschaften des sel. verstorbenen H. Kölleker zum Neubrunnen-Thalweil, nämlich:

1. Ein doppeltes Wohnhaus mit geräumigen Kellern, einem Wasch- und Brennhaus, dabei ein großer Garten und ein laufender Brunnen;
2. eine geräumige Scheune sammt Trotthaus, Trotte und Birnmühle, bei dem Wohnhaus gelegen;
3. circa 3 1/2 Jucharten Baumgarten bei der Scheune und dem Haus;
4. stark 1/2 Juchart Acker, Wiesen und Niedt im Oberdorf;
5. " 1/2 " Neben im Kirchboden.

Zur Versteigerung dieses sehr günstig, nahe bei der Kirche Thalweil gelegenen, äußerst ertragfähigen Heimwesens, das sogleich angetreten werden kann, wird anmit eingeladen.

Thalweil, den 19. Mai 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
Der Schreiber,
Joh. Siegfried.

19.

Gantangeige.

Zufolge Verstilberungsbegehrten werden Mittwoch den 25. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindewirthshause dahier versteigert:

Zirka 100 Ellen Seidenbänder.

Ein dem J. J. Homberger dahier zustehendes Guthaben an dem Nachlass des in Zürich sel. verstorbenen Kondukteur Homberger in noch unausgemitteltem Betrag.

Höttingen, den 21. Mai 1859.

Der Gemeindammann:

H o g.

20.

Eichenengant.

Die Korporationsgenossenschaft Weiningen bringt künftigen Donnerstag den 26. d. Mittags 1 Uhr, in ihrem dießjährigen Laubholzschlag im Kirchenwäldchau 11 schöne Eichstämme von 20 bis 35' Länge und 1½ bis 3' mittlerer Dicke auf öffentliche Steigerung.

Die Verkaufsbedingung wird am Gantage eröffnet, kann aber auch bei dem Unterzeichneten vorher eingesehen werden.

Weiningen, den 23. Mai 1859.

Im Namen der Verwaltung:
Gemeindammann Frey, Aktuar.

21.

Gantangeige.

Künftigen Donnerstag den 26. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden im Gemeindewirthshause dahier aus der Verlassenschaft des Gottfried Kehler von Müllheim öffentlich versteigert:

Zirka 5 Saum 1858ger Wein.

5 " Most.

Höttingen, den 21. Mai 1859.

Der Gemeindammann:
H o g.

22.

Eichenverkauf.

Die Korporationsgenossenschaft Bonstetten bringt Samstag den 28. d. M., Mittags 1 Uhr, in dem sogenannten Schlad- und Mülleberghau ca. 11 Eichstämme verschiedener Größe nebst Abholz auf öffentliche Steigerung.

Kauflebhaber werden eingeladen, auf obgenannte Zeit sich im Mülleberghau einzufinden, wo die Steigerung beginnen wird.

Bonstetten, den 20. Mai 1859.

Im Namen der Vorsteuerschaft:
Lienhard, Aktuar.

23. Unter Leitung der Unterzeichneten bringt Jakob Bryner in Kilchberg seinen im Lännen dahier bestehenden Gütergewerb Dienstag den 31. dieß. Abends 6 Uhr, im Adler dahier auf öffentliche Versteigerung.

Derselbe enthält:

Ein doppeltes Wohnhaus nebst großem Gemüsegarten, Trotte, Wuschhaus, Scheune und Wagenschopf nebst zirka 2½, Jucharten Neben, zirka 16 Jucharten Acker, Wiesen und Baumgarten, zirka 4 Jucharten Holz und Boden; annähernd alles in einem Einsang, nahe dem Hause gelegen.

Die Solidität der Gebäude und Grundstücke, sowie die billigen Bedingungen lassen besondere Kauflust erwarten.

Adliswil, den 23. Mai 1859.

Die Gantbeamung.

24. Donnerstag den 26. d., Nachmittags 2 Uhr, wird im Wirthshaus zum Adler dahier ein bereits neuer Standesgericht versteigert.

Enge, den 23. Mai 1859.

Der Gemeindammann:
C. Brändli.

25. Mittwoch den 25. Mai, Nachmittags 2 Uhr, bringen die Büger im Konkurs über den Nachlaß des verstorbenen Schweinhändler Rudolf Meyer unter Leitung der hiesigen Gantbeamung im Sternen dahier auf öffentliche Steigerung:

Ein halbes Wohnhaus Nr. 124 a, assekurirt für 3000 Fr., nebst Hofstatt, die Hälfte des dabei stehenden Schopfes, die Hälfte des Schweinstalles und 1/4 Krautgarten.

Ferner gegen sofortige Baarzahlung:

1 goldene Uhr sammt Kette, 1 silberne Tabakdose, verschiedene silberne Schlüssel, 1 Tisch, 4 Sessel und 2 Kirchenörter auf der Emporkirche Meilen.

Zu zahlreichem Gantbesuch wird eingeladen.

Meilen, den 20. Mai 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
Der Int. Schreiber,
H. Hochsträfer.

26.. Unter Aussicht der Gantbeamung lassen Herr Dr. Beugger und Herr Jakob Bachofner, Vormund der Familie Meier dahier, Freitag den 27. d., Abends 6 Uhr, im Gasthause zum Löwen dahier auf öffentliche Versteigerung bringen:

a) Der Erstere: die beim alten Löwen dahier befindliche Scheune und Bestallung;

b) der Letztere: das an dieser Scheune angebaute Trotzgebäude und ein darin befindliches Trotzwerk;

alles zum Wegnehmen.

Kaufliebhaber werden zum Besuch dieser Gant eingeladen. Auskunft erhält inzwischen Herr Dr. Beugger dahier.

Obersträß, den 17. Mai 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
J. Steiner, Gemeindespräsident.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Briefaufrüsse und Amortisirungen.

27. Mit Bewilligung der Zivilabtheilung des Obergerichtes wird anmit der Inhaber nachfolgenden, seit längerer Zeit vermißten, angeblich abbezahlten Schuldbriefes von 1200 fl. auf Zimmermann Jakob Wettklein, Postassen sel. Sohn, von Gutenschweil, der Pfarre Wolfenschweil, zu Gunsten der löbl. Ersparungskasse des Bezirkes Pfäffikon, d. d. Maitag 1843 (lechter bekannter Schuldner und Gläubiger: die ursprünglichen) oder wer sonst über denselben Auskunft zu geben im Stande ist, aufgefordert, der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes binnen sechs Monaten von heute an von dem Vorhandensein dieses Instrumentes Anzeige zu machen, wodwegenfalls dasselbe als nicht mehr bestehend angesehen und krasilos erklärt würde.

Uster, den 16. Mai 1859.

Im Namen des Bezirkögerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Christian.

Vermischte Bekanntmachungen.

28. Es werden vermischt:

1) Zwei Versicherungsverträge vom 29. Christmonat 1848 des Herrn Heinrich Sulzer-Graf in Winterthur mit der schweizerischen Nationalversicherungskasse in Bern für zwanzig jährliche Einlagen zu 50 Fr. und 30 Fr. a. W., beruhend auf seinen Kindern Anna Katharina und Heinrich August, geboren Erstere den 19. Mai 1847 und Letzterer den 11. Christmonat 1848. Die Versicherungen sind eingeschrieben unter Nr. 12723 und 12735 des Hauptmatrikelbuchs.

2) Ein Versicherungsvertrag vom 26. Christmonat 1848 des Herrn Joh. Hirzel, Spengler in Winterthur, mit der gleichen Anstalt für zwanzig jährliche Einlagen zu 10 Fr. a. W., beruhend auf seinem Sohne Joh. Jakob, geboren den 30. Christmonat 1846, und eingeschrieben unter M. Nr. 12740.

3) Ein Versicherungsvertrag vom 18. Jenner 1849 des Herrn Ulrich Küni, Spengler in Löß, mit derselben Anstalt für zwanzig jährliche Einlagen zu 10 Fr. a. W., beruhend auf seinem Sohne Friedrich, geboren den 1. April 1848, und eingeschrieben unter M. Nr. 13058.

Von Seite der betreffenden Subskribenten werden die betreffenden Gutshabens gegen besondere Quittung von der Massaverwaltung in Bern zu Handen genommen werden, und die vorbeschriebenen Verträge hiermit als erloschen erklärt, sofern bei dieser Zeitern binnen 30 Tagen keine anderweitigen begründeten Ansprüche einlangen.

Winterthur, den 18. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Jb. Kronauer.

29. Die Zivilabtheilung des Obergerichtes hat durch Beschluss vom 9. Weinmonat v. J. die verschollenen Geschwister Heinrich Maag, geb. 28. Brachmonat 1772, und Anna Maag, geb. den 5. Mai 1776, beide von Säumikon, als tot erklärt, als Zeitpunkt ihres Todes das Ende des 31. Christmonat 1831 festgesetzt und die Wallenbehörden ermächtigt, deren Vermögen den in jenem Momente nächsten Erben ohne weitere Haft auszuhinzu geben, was hiermit allgemein bekannt gemacht wird.

Regensberg, den 18. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Bucher.

30. An den unbekannt abwesenden Joh. Heinrich Brüninger von Löß, gegen welchen seine Ehefrau Regula Barbara geb. Böhmer in Wülflingen Scheidungsklage, gestützt auf böswillige Verlassung, erhoben hat, ergeht anmit die erste gerichtliche Aufforderung zur Wiedervereinigung mit derselben.

Winterthur, den 18. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Jb. Kronauer.

31.

G a n t a n g e i g e .

Aus der Konkursmasse des alt Gemeindeschreiber Wunderli von Meilen wird durch die hielge Gantbeamung Donnerstag den 26. d. M., Vormittags 9 Uhr, und am darauf folgenden Tage im Hause des Konkursisten über dessen Hausrath und Fahrhabegegenstände, als: Hässer, Standen, Tische, Bänke, Stühle, Bett, Kästen, kupernes, zinnernes, irdenes und eisernes Geschirr ic. eine öffentliche Versteigerung gegen sofortige Baarzahlung abgehalten werden, zu welch reichhaltiger Gant Kauflebhaber sich zahlreich einzufinden hemit eingeladen werden.

Meilen, den 20. Mai 1859.

Notariatskanzlei Meilen:
Hs. Konrad Hirzel, Landschreiber.

32.

Z u g s - u n d U e b e r s c h l a g s f r i s t .

Im Auffalle des Jakob Hafner, Jakoben sel. Sohn, von Hintergreut, Pfarrre Nickenbach, haben diejenigen Gläubiger, welchen keine speziellen Pfandrechte zustehen, innert der mit dem 30. d. M. ablaufenden zerstörlichen Frist über die in der Aktivmasse befindlichen Eigenschaften Zug- und Ueberschlagserklärungen abzugeben, unter der Androhung, daß im Falle Stillschweigens Verzicht auf dieselben angenommen würde.

Winterthur, den 18. Mai 1859.

Im Namen der Auffallskomission:
Notariatskanzlei Oberwinterthur,
Wilhelm Brunner, Landschreiber.

33.

Z u g s f r i s t .

Im Auffalle betreffend den Nachlaß des Forstlers Hs. Jakob Keller von Schalchen, Wildberg, haben die laufenden und diejenigen Gläubiger, welche ein Vorzugsrecht geltend gemacht, bis zum 27. d. sich hierorts zu erklären, welchen Theil der Aktivmasse sie ziehen wollen. Stillschweigen würde als Verzicht ausgelegt.

Greifensee, den 12. Mai 1859.

Notariatskanzlei Greifensee:
W. Dietrich, Landschreiber.

34.

F a l l i t e r k l a r u n g .

Das Bezirksgericht Uster hat am 7. d. den Meżger Rudolf Egli von Herrliberg, wohnhaft in Fällanden, nach durchgeföhrtm Auffallverfahren fallit erklärt.

Greifensee, den 20. Mai 1859.

Notariatskanzlei Greifensee:
In Verhinderung des Notars,
A. Stierli, beeld. Substitut.

35.

Galliterklärung.

Das Bezirksgericht Zürich hat mit Beschluss vom 11. Mai 1859 den Johannes Marthaler, Zimmermann von Dänikon, seßhaft in Schwamendingen, nach durchgeführtem Konkursverfahren fallit erklärt.

Dänikon, den 21. Mai 1859.

Notariatskanzlei Schwamendingen-Dübendorf:
J. J. Scherer, Landschreiber.

36.

Galliterklärung.

Das Bezirksgericht Aßoltern hat nach durchgeführtem Konkurs des Johannes Schneebeli, Jakobs Sohn, Schreiner, genannt Beigers, von Aßoltern a. A. fallit erklärt.

Aßoltern a. A., den 11. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Notariatskanzlei Knonau:
Heinrich Nöhl, Landschreiber.

37.. Mit Bewilligung der Zivilabtheilung des Obergerichtes wird anmit der Inhaber der von Herrn Med. Dr. J. H. Koller in Winterthur vermittelten zwei Zinscoupons von den aus dem fünfsprozentigen Anleihen der ehemaligen Rheinfallbahn herrührenden, auf den Inhaber lautenden Obligationen Nr. 326 und 476, der eine Coupon 50 Fr., der andere 25 Fr. betragend, beide sich auf den mit 1. Weinmonat 1858 versallenen Zins beziehend, aufgefordert, sich innerhalb sechs Monaten, vom 3. Mai d. J. als dem Datum des obergerichtlichen Beschlusses an gerechnet, bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden, ansonst die beiden Coupons für erloschen erklärt würden.

Zürich, den 16. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

Konkurspublikationen.

38. Über die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1.. Andreas Kehler von Galgenen, Kanton Schwyz, gewesener Senn zu Wagenburg-Pfäffikon; erfolglos aufgerufen; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Pfäffikon v. 10. Mai 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Pfäffikon 15. Brachmonat 1859. — Bedenkzeit 25. Brachmonat bis und mit 5. Heumonat 1859. — Auftfallsverhandlung 13. Heumonat 1859, Vormittags 10 Uhr.

2.. Nachlaß des Jakob Vogt, Mechaniker und Schreiner von Nürensdorf, wohnhaft gewesen in Greifensee; von den Erben ausgeschlagen; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Uster v. 7. Mai 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Greifensee 10. Brachmonat 1859. — Bedenkzeit 20—30. Brachmonat 1859. — Auftfallsverhandlung 12. Heumonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs gesetztenen die peremptorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notarialischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hierfür festgesetzten Termines zu zustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffällsverfahren Abhndung zu gewärtigen hätte, sämige Ansprecher aber ihre Forderungen einzigt noch bis zum Beginne der Bedenkzeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüro eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes verfügt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkzeit und der Auffällsverhandlung so wie der diebständigen Rechte und Obliegenheiten der Verheiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Nückrufe von Konkursen.

39. Das gegen Joh. Kaspar Rieger, Gerber von und in Winterthur, eingeleitete Konkursverfahren ist mit Einwilligung der Gläubiger durch Beschluss des Bezirksgerichtes Winterthur vom 18. d. M. aufgehoben und Rieger wieder in den vollen Genuss seiner bürgerlichen Rechte eingesezt worden.

Winterthur, den 19. Mai 1859.

Stadtnotariat Winterthur:
Steiner, Notar.

40. Mit Beschluss vom 18. d. M. hat das Bezirksgericht Andelfingen das gegen Frau Susanna Erb geb. Graf in Volken, Pfarrer Flaach, eingeleitete Konkursverfahren in Folge Zustimmung der Gläubiger wieder aufgehoben.

Andelfingen, den 19. Mai 1859.

Notariatskanzlei Andelfingen:
Joh. Siegfried, Landschreiber.

41. Das Bezirksgericht Bülach hat durch Beschluss vom 21. d. M. das eingeleitete Konkursverfahren gegen Arnold Volleter von Meilen zum Löwen in Kloten mit Zustimmung der Gläubiger aufgehoben und Volleter in den Genuss seiner bürgerlichen Rechte eingesezt.

Kloten, den 23. Mai 1859.

Notariatskanzlei Kloten:
Schäppi, Landschreiber.

Abonnementspreis.

Jährlich 21 $\frac{1}{2}$ Fr., $\frac{3}{4}$ Jahr 2 Fr.
 $\frac{1}{2}$ Jahr 1 $\frac{1}{2}$ Fr., $\frac{1}{4}$ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rpn.



Einschlagsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rpn.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nr. 42.

Freitag, den 27. Mai

1859.

Auszug aus den Verhandlungen des Regierungsrathes.

(Vom 14. Mai 1859.)

Dem Gesuche der Kirchgemeinde Knonau um Bestellung einer Pfarrverweserei wird entsprochen und Herr Joh. Konrad Frei von Hagenbuch, Pfarrvikar in Knonau, zum Pfarrverweser ernannt.

(Vom 21. Mai 1859.)

Den Herren Johann Nepomuk Schmid, Gürler von Steinbach, Königreich Württemberg, und Ludwig Paul Johann de Lang's Graeuwen, Kaufmann von Offenbach, Großherzogthum Hessen, wohnhaft in Piedimonte d'Alise, Königreich Neapel, wird das Kantonsbürgerrrecht ertheilt und deren Ausnahme in das Bürgerrecht der Gemeinde Seebach resp. Elikon an der Thur bestätigt.

Statuten

der

Winterthurer Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung.

§ 1. Auf Grundlage des Beschlusses der Bürgergemeinde der Stadt Winterthur vom 22. Hornung 1859 konstituiert sich eine Aktiengesellschaft für Einführung der Gasbeleuchtung in Winterthur; die Gesellschaft behält sich vor, auch außerhalb des Stadtbannes Gas zu liefern.

§ 2. Die Gesellschaft führt den Namen Winterthurer Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung und wird gebildet aus den auf Einladung des verordneten Gemeindeausschusses vom 16. Christmonat 1858 beigetretenen Unterzeichnern von Aktien.

§ 3. Die Zahl der Aktien beträgt 1100 zu Fr. 100; die Unterzeichner haften für Einzahlung von 20 Prozent des Nominalbetrages.

§ 4. Soweit nicht diese Statuten etwas anderes festsetzen, kommen die Bestimmungen des privatrechtlichen Gesetzbuches betreffend Aktien und Aktiengesellschaft (§§ 22—24, 27, 29—41, 43—49, 1342—1365) zur Anwendung.

§ 5. Die Einzahlungen haben in Raten von 20 Prozent zu erfolgen und zwar die erste innerhalb 10 Tagen nach Annahme dieser Statuten durch die Generalversammlung der Aktionäre, die zweite auf den 1. Brachmonat, die dritte auf den 1. August, die vierte auf den 1. Weinmonat und die fünfte auf den 1. Christmonat. Der Verwaltungsrath ist ermächtigt, die Einzahlungen auf spätere Termine zu verlegen. Es ist gestattet, bei der ersten Einzahlung den vollen Betrag der Aktien abzutragen, in welchem Falle die Gesellschaftskasse für die antizipirten Zahlungen 4% Zins per annum vergütet.

§ 6. Diejenigen Aktionäre, welche die Einzahlungen auf die festgesetzten Termine nicht leisten, haben 5% Verzugszins zu zahlen. Vier Wochen nach dem Versfallstermin erfolgt in den von den Statuten bezeichneten öffentlichen Blättern die Aufforderung, die verfallene Rata nebst Zinsen und Kosten binnen der vier folgenden Wochen abzutragen. Bleibt diese Publikation erfolglos, so sind die früher eingezahlten Raten dem Gesellschaftsfond einzuverleiben, und die entsprechenden Interimscheine erlöschten von Rechts wegen.

§ 7. Die Interimscheine für die Ratazahlungen, sowie die Aktien lauten auf den Inhaber. Aktien und Schulscheine sind vom Präsidenten und Aktuar des Verwaltungsrathes zu unterzeichnen. Die Einzahlungen auf die Interimscheine werden bloß von letzterem oder einem von der Behörde bestellten Quästor quittirt.

§ 8. Die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre findet jedes Jahr, das erste Mal im Jahr 1861, im Herbstmonat statt. Außerordentliche Generalversammlungen können vom Verwaltungsrath, sowie von einem oder mehreren Aktionären einberufen werden, welche sich durch Zeugniß des Verwaltungsrathes oder des Stadtammannanites über den Besitz eines Dritttheiles der Aktien ausgewiesen haben. Die Einladungen zu den Generalversammlungen sind zwei Mal und zwar mindestens 8 und höchstens 14 Tage vor dem Zusammentritt zu publiziren.

Zur Gültigkeit der Beschlüsse der Generalversammlung ist die Anwesenheit von mindestens 15 Aktionären erforderlich, welche zusammen 250 Aktien repräsentiren.

§ 9. Der Generalversammlung steht zu:

- 1) Änderung der Statuten.
- 2) Wahl des Verwaltungsrathes und seiner Ersatzmänner.
- 3) Die Prüfung und Annahme der Jahresrechnungen und Jahresberichte des Verwaltungsrathes.
- 4) Ausgabe neuer Aktien.
- 5) Die Genehmigung von Anleihen, welche für länger als drei Monate geschlossen werden.
- 6) Die Genehmigung des Tilgungsplans.
- 7) Der Entscheid über Anträge, welche ihr vom Verwaltungsrath vorgelegt werden.
- 8) Die Auflösung der Gesellschaft.

In den ordentlichen Generalversammlungen (das erste Mal in der konstituierenden Versammlung) werden für das nächste Rechnungsjahr zwei Rechnungsreviseure bestellt, welche der Generalversammlung über die Jahresrechnung und den Jahresbericht Bericht und Antrag zu hinterbringen haben. Zu diesem Ende hin sind ihnen diese Akten spätestens drei Wochen vor dem Zusammentritt der Generalversammlung von dem Verwaltungsrath zu stellen.

Jeder Aktionär ist berechtigt, über Gegenstände, welche in die Kompetenz der Generalversammlung fallen, Motionen an letztere zu hinterbringen; jedoch müssen dieselben 14 Tage vor deren Behandlung dem Verwaltungsrath zur Begutachtung eingereicht werden.

Abänderungs- oder Verwerfungsanträge, welche auf die vorgelegten Traktanden Bezug haben, können in der Versammlung selbst eröffnet werden.

§ 10. Das Stimmrecht der Aktionäre wird folgendermaßen festgesetzt:

1 bis 2 Aktien	berechtigen zu	1 Stimme
3 " 5 "	" "	2 Stimmen
6 " 10 "	" "	3 "
11 " 15 "	" "	4 "

und je 15 weitere Aktien berechtigen zu einer Stimme mehr; jedoch dürfen von einer Person nicht mehr als die Hälfte der übrigen anwesenden Stimmen abgegeben werden. Die Stimmberechtigung kann auch andern Aktionären durch schriftliche Vollmacht übertragen werden.

§ 11. Die Beschlüsse und Wahlen der Generalversammlung erfolgen durch die Mehrheit der laut vorhergehendem § ausgemittelten berechtigten Stimmen. Sollte Stimmengleichheit eintreten, so ist bei Schlussnahmen dem Präsidenten der Gesellschaft, bei Wahlen dem Loose der Entscheid anzuhemzustellen.

§ 12. Bei der Abstimmung über Auflösung der Gesellschaft berechtigt jede Aktie zu einer Stimme, und es kann überdies die Auflösung nur durch zwei Drittheile sämtlicher Aktienstimmen beschlossen werden.

§ 13. Die Wahlen erfolgen durch Skrutinum und zwar, soweit dies angeht, durch Listen-Skrutinum.

§ 14. Die gesamte Ausführung und Verwaltung der Unternehmung auf Grundlage des Beschlusses der Bürgergemeinde der Stadt Winterthur vom 22. Hornung 1859, sowie der gegenwärtigen Statuten und künftigen Beschlüsse der Generalversammlung, wird, soweit sie nicht durch § 9 der Generalversammlung vorbehalten ist, einem Verwaltungsrath übertragen. Ihm liegt daher insbesondere ob: Die Wahl, beziehungsweise Gutheizung der Lokalität für die Gasfabrik, die Erbauung, Einrichtung und Betrieb derselben, die Wahl, die Entlastung, Besoldung und Beaufsichtigung aller Angestellten und die Erlassung von Pflichtordnungen für dieselben, die Einberufung der Generalversammlungen, die Ausmittlung der Stimmberechtigung, die Stellung der Jahresrechnung und Absaffung des Jahresberichtes, die Entwerfung des Tilgungsplans u. s. f.

§ 15. Der Verwaltungsrath besteht aus fünf Mitgliedern, von denen zwei aus der Mitte des Stadtrathes, zwei außer derselben und eines nach freiem Ermessen der Generalversammlung zu wählen sind.

Ihre Amtsdauer beträgt sechs Jahre; die zweite kleinere Hälfte der zuerst gewählten Mitglieder fällt nach drei Jahren (im Herbstmonat 1863), die erste größere Hälfte derselben im Herbstmonat 1866 in Erneuerung.

Die Generalversammlung wählt ferner zwei Erzähmänner mit unbeschränkter Amtsdauer, welche, wenn Mitglieder des Verwaltungsrathes dessen Sitzungen beizuwöhnen verhindert sind, an deren Stelle treten.

Bis nach Vollendung der Gesamtseinrichtung der Gasfabrik können die Erzähmänner von dem Präsidenten des Verwaltungsrathes zu allen Geschäften des letztern zugezogen werden, in welchem Falle sie in Bezug auf Rechte und Pflichten den Mitgliedern des letzteren gleichzustellen sind.

§ 16. Der Verwaltungsrath wählt aus seiner Mitte einen Präsidenten und einen Vizepräsidenten, der erstens in allen Funktionen zu vertreten kompetent ist.

Zur Gültigkeit seiner Beschlüsse ist die Anwesenheit von vier Mitgliedern, beziehungsweise Erzähmännern, erforderlich.

Er führt ein vollständiges Protokoll und verwahrt alle wichtigen Aktenstücke in einem geordneten Archiv.

Der Präsident des Verwaltungsrathes ist zugleich Präsident der Generalversammlung und hat in dieser Stellung ihre Verhandlungen zu leiten.

§ 17. Die Jahresrechnung ist mit 1. Mai abzuschließen, das erste Mal mit Mai 1861.

Aus dem jährlichen Reinertrag soll während der ersten fünf Jahre (bis 1. Mai 1865) zunächst die Vergütung des Aktienkapitals zu 5% bestritten und der Überschuss zur Bildung eines Reservesonds verwendet werden.

Im Herbstmonat 1865 hat der Verwaltungsrath der Generalversammlung einen auf folgende Grundlagen gestützten Tilgungsplan vorzulegen: (vergl. Gemeindebeschluss vom 22. Hornung 1859 Ziffer III, sowie Bericht der berordneten Gemeindekommission vom 23. Weinmonat 1858, D, 3, f.).

Aus dem Reinertrag dürfen unter die Aktionäre nicht mehr als 5 Prozent per annum ihres Aktienbetrages verteilt werden.

Spätestens mit Herbstmonat 1885 sollen sämtliche 600 von Privaten gezeichneten Aktien auf dem Wege der Verloosung und Rückzahlung im Nominalwerthe getilgt sein, worauf die Anstalt ihrem ganzen Umfange nach, sämtliches dannzumal noch vorhandene Vermögen der Aktiengesellschaft ohne Ausnahme inbegriffen, Alles ohne jede weitere Belastung, in das Eigentum der Stadtgemeinde Winterthur übergeht.

Sollte der Reinertrag nicht zu vierprozentiger Vergütung des Aktienkapitals hinreichen, so ist beim Stadtrath um Erhöhung des Gaspreises, beziehungsweise um Verlängerung der Amortisation nachzusuchen.

Diese letzte Bestimmung kommt auch für die ersten fünf Jahre zur Anwendung.

§ 18. Aktiengenre, welche binnen zwei Jahren nach Versall ungeachtet zweimaliger Publikation nicht erhoben werden, fallen dem Reserve- oder Tilgungsfond anheim.

§ 19. Alle an die Aktionäre gerichteten Publikationen sind in ein bis zwei der in Winterthur erscheinenden öffentlichen Blätter einzurücken.

§ 20. Allfällige Rechtsstreitigkeiten zwischen dem Verwaltungsrath und den Aktionären oder zwischen dem Stadtrath Winterthur und der Gesellschaft sind durch ein Schiedsgericht auszutragen, zu welchem jede Partei einen Schiedsrichter und das Bezirksgericht Winterthur den Obmann ernannt.

Winterthur, den 2. April 1859.

Im Namen der Generalversammlung der Aktionäre
der Winterthurer Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung:

Der Präsident,

H. Rieder.

Der Altuar,

M. Heller.

Der Regierungsrath

hat,

in Vollziehung des § 22 des privatrechtlichen Gesetzbuches,
nach Einsicht eines Antrages der Direktion der Finanzen und der Handels-
kammer,

beschlossen:

I. Der „Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung“ in Winterthur wird auf Grundlage der vorstehenden Statuten und unter Vorbehalt sämtlicher die Aktiengesellschaften betreffenden Bestimmungen des privatrechtlichen Gesetzbuches die Autorisation des Regierungsrathes ertheilt.

II. Gegenwärtiger Beschluß soll sowol den beiden eingesandten Exemplaren, als auch später sämtlichen Abschriften oder Abdrücken der Statuten beigelegt werden und ist nebst letztern durch das Amtsblatt zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Actum Zürich, den 21. Mai 1859.

Vor dem Regierungsrathe:

Der erste Staatschreiber,

Huber.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

1. Gemäß § 6 des Gesetzes betreffend Aufsicht des Staates über Versicherung von Fahrhabe u. s. w. vom 21. Christmonat 1852 wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß der Regierungsrath unterm 21. d. M. den Herrn Jakob Geering in Wipkingen als Unteragenten der belgischen Feuerversicherungsgesellschaft für den Bezirk Zürich anerkannt hat.

Zürich, den 28. Mai 1859.

Aus Auftrag der Direktion der Polizei:

Der Sekretär des Assekuranzwesens,

Guggerli.

Z u s a m m e n z u g
der Landwehr-Kompagnien Nr. 1. Schultheß, früher Zeller
2. Rellstab.

Gemäß Anordnung der Militärdirektion haben die benannten Kompagnien, reglementarisch bekleidet und ausgerüstet, mit eigenen in gutem Stande befindlichen Waffen und mit 15 scharfen Schüssen versehen, je Vormittagspunkt 9 Uhr in der Kaserne in Zürich einzurücken wie folgt:

Montags den 6. Brachmonat die Kompagnie Nr. 1. Schultheß.

Dienstag den 7. Brachmonat die Kompagnie Nr. 2. Rellstab.

Die Kompagnien werden kaseriert und je am nächstfolgenden Tage wieder entlassen.

Jede Abreicherung von den bestehenden Vorschriften, ebenso das Ausbleiben ohne gültige Entschuldigung und das verspätete Einrücken werden bestraft; alle Ausbleibenden aber, gleichviel ob entschuldigt oder unentschuldigt, haben eine Nachübung zu bestehen.

Zugleich wird sämtliche Mannschaft darauf aufmerksam gemacht, daß sie beim Einrücken und bei der Rückkehr nach Hause militärischer Zucht und Ordnung unterworfen ist.

Wollishofen, den 24. Mai 1859.

Das Scharfschützen-Kommando.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

3. Es wurde über Heinrich Brunner von Sulzbach-Uster, wohnhaft im Wydacker bei Kütt, und Wittwe Margaretha Bollenweider geb. Schultheß im Letten, Gemeinde Egg, gemäß ihrem Willen staatliche Vormundschaft angeordnet.

Vormünder: Für den Erstgenannten Herr Jakob Gujer von Wermatsweil, seßhaft in Sulzbach, und für Letztern Herr Gemeindsrath J. Jakob Weber in Egg.

Uster, den 22. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksrathes:

Der Rathsschreiber,
J. Frei.

4. Johannes Demuth, Schmieds von Hüntwangen, hat sich freiwillig unter staatliche Vormundschaft gestellt. Als dessen Vormund wurde er nannt: Herr Jakob Demuth, Schmieds in Hüntwangen, was öffentlich bekannt gemacht wird.

Bülach, den 19. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksrathes:

Der Rathsschreiber,
D. Kern.

Bekanntmachungen von Gemeindebehörden.

5. **Schulgemeindesversammlung.**

Die stimmberechtigten Schulgenossen der Gemeinde Venken werden amit auf Sonntag den 5. Brachmonat, Nachmittags 3 Uhr, zu einer Versammlung ins Schulhaus dahier eingeladen.

Bur Behandlung kommt:

Antrag der Schulpflege zu sofortiger definitiver Besetzung der Lehrerstelle vermittelst Berufung.

Die Akten sind in der Zwischenzeit im Pfarrhause einzusehen.

Venken, den 24. Mai 1859.

Im Namen der Schulpflege:
K. H. Walder, Pfarrer.

6. Sämtliche stimmberechtigte Bürger und Niedergelassenen der Zivilgemeinde Irgenhausen werden eingeladen, zur Fortsetzung der ordentlichen Gemeindesversammlung Samstag den 4. Brachmonat, Mittags 1 Uhr, im hiesigen Gemeindhause sich einzufinden.

Die zu behandelnden Geschäfte sind:

1. Vorlegung der Rechnung vom Jahr 1858 und des Inventars.
(Es liegt die Rechnung in der Zwischenzeit bei Unterzeichnetem zur beliebigen Einsicht offen.)
2. Antrag der Vorsteuerschaft betreffend die Erbauung des Freiensteinsträßchens.
3. Antrag der Vorsteuerschaft betreffend den Modus des zukünftigen Frohnens.
4. Antrag der Vorsteuerschaft betreffend Protokollirung der Serbituten.

Irgenhausen, den 21. Mai 1859.

Im Namen der Zivilvorsteuerschaft:

Der Präsident:

J. Fried öri.

7. Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen der Schulgemeinde Irgenhausen-Oberweil werden ammit eingeladen, zur ordentlichen Frühlingsgemeindesversammlung Sonntag den 5. Brachmonat, Nachmittags punkt 3 Uhr, im Schulhause sich einzufinden zur Behandlung folgender Geschäfte:

1. Vorlegung der Schulgutsrechnung vom Jahr 1858 nebst Inventar.
(Die Rechnung liegt inzwischen bei der Kommission zur beliebigen Einsicht offen.)
2. Wahlen:
 - a) des Schulverwalters;
 - b) der Schulvorsteuerschaft.
3. Bestimmung der Schulteuern und einiges Anderes.

Irgenhausen, den 21. Mai 1859.

Der Präsident der Schulgemeinde:

J. Fried öri.

8. Rüsnacht. Die Fortsetzung der vierjährigen ordentlichen Frühlingsversammlung ist mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Geschäfte auf Sonntag den 5. Brachmonat vertagt. Die stimmberechtigten Bürger hiesiger Gemeinde und die in derselben niedergelassenen Schweizerbürger werden daher eingeladen, an jenem Tage Mittags $12\frac{1}{2}$ Uhr in der Ortskirche sich einzufinden, um nach Maßgabe von § 22 des Gesetzes betreffend das Gemeindewesen an nachbezeichneten Geschäften Theil zu nehmen, als:

1. Abnahme der Kirchenguts-, der Armenguts-, der Fennersifts-, der Gemeindguts- und der Schulgutsrechnung im Thal, sowie der Inventarien über die erwähnten Güter.
2. Dekretirung einer Armensteuer im Verhältniß zu 50 Rappen auf 1000 Fr. Vermögen.
3. Dekretirung einer Gemeindesteuer im Verhältniß zu 60 Rappen auf 1000 Fr. Vermögen.
4. Erstwahlen in den Gemeindsrath in Folge stattgefundener Wahlablehnungen der Herren Brunner, Bleuler, Hofmann.
5. Erneuerungswahlen für die zweite Hälfte des Stillstandes der Herren Trümpler, Hofmann, Schultheß, Brunner.

6. Schlußnahme über einen Antrag des Stillstandes betreffend Verlegung der auf einen Sonntag fallenden Begräbnisse auf die Zeit des Morgengottesdienstes.
7. Revision der für Abschaffung des Hausbettels s. Z. getroffenen Anordnungen.
8. Schlußnahme betreffend förmliche Aufhebung des Frohndienstwesens, einstweilen für die Dauer von zwei Jahren.

Den 26. Mai 1859.

Der Gemeindapräsident:
H. Obriß.

9. Kirchgemeinderversammlung von reformirt Dietikon.

Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen der ganzen Kirchgemeinde reformirt Dietikon werden hiermit zu einer Kirchgemeinderversammlung auf Sonntag den 5. Brachmonat d. J., Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr, in die Kirche Dietikon eingeladen.

Zur Behandlung kommen folgende Geschäfte:

1. Antrag des allgemeinen Kirchenstillstandes betreffend Vornahme von Reparaturen am Kirchturm, Vorzeichen, Kirchhofmauer u. s. w.
2. Antrag desselben betreffend Erhebung einer allgemeinen Kirchensteuer. Ausbleibende haben sich den zu fassenden Beschlüssen zu unterziehen und überdies eine Buße von 2 Fr. zu bezahlen.

Dietikon, den 25. Mai 1859.

Der Präsident der Kirchgemeinderversammlung:
Für denselben,
C. Benz, Gemeindammann.

10. Armensteuertreibung.

Die Gemeinde Hinweis hat zur Deckung der laufenden Armenausgaben und theilweise Abzahlung von Passiva, folgende Steuer defretirt:

von 1000 Frk. Vermögen 2 Frk.

" der Haushaltung 1 "

" dem Bürger 1 "

Die Steuerpflichtigen Bürger hiesiger Gemeinde werden hiermit aufgefordert, ihre Mata Montag den 30. Mai von Mittag 1 bis 3 Uhr in der Bachmannischen Weinschänke in Ringreil und gleichen Tag von Abends 4 bis 6 Uhr im Bad Erlösen, Dienstag den 31. Mai von Mittag $12\frac{1}{2}$ bis 3 Uhr in der Weberschen Weinschänke in Hadlikon und gleichen Tag von Abends 4 bis 7 Uhr im Hirschen in Hinweis an den Unterzeichneten zu bezahlen. Von den außerhalb der Gemeinde wohnenden Bürgern wird der Beitrag per Postnachnahme bezogen. Diejenigen welche die Nachnahme verweigern, werden sofort rechtlich belangt.

Hinweis, den 24. Mai 1859. J. Knecht in Bernegg, Armenpfleger.

11. Die Schulgemeinde Oberweil mit Bühlhof hat am 23. d. M. beschlossen, die Kosten der Schulbaute im Betrag von 1000 Fr. durch gesetzliche Steuer zu decken, wodurch folgende Besteuerung nothwendig wird: Auf 1000 Franken Vermögen, sowie auf die Haushaltung und den Aktivbürger je 3 Fr.

Der Betrag ist bis Bartholomäustag d. J. an die Schulgutverwaltung zu entrichten, bei welcher auch der Bezugsschein 14 Tage von heute an offen liegt. Säumige haben den Rechtsstreit zu gewärtigen.

Oberweil bei Bassersdorf, den 24. Mai 1859.

Die Schulgutverwaltung.

12. Dem Bezug der Armensteuer pro 1859 und zwar
von 1000 Fr. Vermögen 50 Rp.
der Haushaltung 50 "
vom Mann 50 "

wird nächstens Samstag den 28. d., von Nachmittags 3 bis Abends 6 Uhr,
im Sternen dahier abgewartet.

Den auswärts wohnenden Bürgern wird eine Zahlungsfrist von
14 Tagen a dato in der Meinung angesetzt, daß nach Ablauf derselben
noch ausstehende Beträge sofort durch Postnachnahme bezogen würden.

Meilen, den 24. Mai 1859.

Die Armengutsverwaltung.

13. Die Steuer zu Deckung der Ausgaben der politischen Gemeinde
Oberwinterthur für 1858 erfordert:

Auf 1000 Franken Vermögen	30 Rp.
" die Haushaltung	30 "
" den Mann	30 "

Die Bezugsgeschriften liegen den Berechtigten bei Herrn Gemeinratspräsident Ehrenspurger während 8 Tagen zur Einsicht offen, nach deren Verfluß der Bezug erfolgen wird.

Oberwinterthur, den 23. Mai 1859.

Im Namen des Gemeinratspräsidenten:
H. Sporrer, Gemeinratschreiber.

14. Bezug des Militärflichtersatzes
im VIII. Militärbezirk.

Der Bezug des Militärflichtersatzes für das Jahr 1858 beginnt mit
dem 29. Mai.

Die Beitragspflichtigen haben ihre Beiträge an den Sektionschef der
Gemeinde, in welcher sie Bürger oder niedergelassen sind, bis den 11. Brach-
monat zu entrichten, nachher wird der Ersatz von jedem, der im Rückstand
ist, gegen eine Bezugsgebühr von 30 Rp. eingezogen.

Solche, die am 24. Brachmonat noch nicht bezahlt haben, werden an
diesem Tage dem Rechtsstrich übergeben und, falls der Betrag nicht erhältlich
ist, polizeilich zum Abverdienen in die Kaserne eingebracht.

Negenedorf, den 24. Mai 1859.

Das Bezirkskommando.

15. Der Bezug einer Kirchensteuer findet Montag den 30. d., von
Nachmittags 2 Uhr an, in der Wirtschaft des Herrn Egli in Laupen
und Dienstag den 31. d., von Morgens 8 Uhr an, in der Wirtschaft
zum Steinfeis dahier statt.

Wald, den 20. Mai 1859.

Die Gemeinratskanzlei.

16. Die im Amtsblatt Nr. 36 Art. 32 fruchtlos aufgerufenen Heimat-
scheine der Susanna Moiser geb. Hummel von Haltberg und des Jakob
Egli von Tannenboden werden mit statthalteramtlicher Bewilligung kra-
flos erklärt.

Wald, den 24. Mai 1859.

Im Namen des Gemeinratspräsidenten:
Keller, Gemeinratschreiber.

17.

Au ßer si h l.
Die Stelle eines Gemeindeschreibers und diejenige des Waibels
hiesiger Gemeinde sind in Folge Ablaufs der Amts dauer neu zu besetzen.

Appiranten (nur Gemeindes Bürger werden berücksichtigt) auf diese Stel-
len haben ihre Anmeldungen bis zum 10. Brachmonat h. a. schriftlich dem
Unterzeichneten einzusenden, woselbst ihnen das Nähere über die bezüglichen
Pflichten mitgetheilt werden wird.

Au ßer si h l., den 26. Mai 1859.

J. Kofel, Präßdent.

18. Die Gemeinde Wipkingen ist willens, einen Feuerweier erstellen zu
lassen. Die an demselben auszuführenden Arbeiten bestehen in Erd-,
Maurer-, Steinbauer- und Zimmermannsarbeiten.

Sachverständige, welche geneigt sind, die Ausführung dieser Baute zu
übernehmen, wollen sich an Herrn Gemeindespräsident Siegfried oder an
Herrn Gemeindeschreiber Siegfried im Röthel wenden, wo über die nähere
Ausführung und die Lokalität beliebige Auskunft ertheilt wird und sodann
ihre Uebernahmsofferten innert 8 Tagen dem Gemeindeschreiber einreichen.

Wipkingen, den 25. Mai 1859.

Im Namen des Gemeindeschreibers:
Siegfried, Gemeindeschreiber.

19.

V e r b o t.
Auf das Gesuch der Herren Johannes Leuthold im Oberdorf, Jakob
Hög auf der Blatte und L. Müller im Degenbühl, sämtlich in Thal-
weil, wird das Gehen über ihre sämtlichen vor am Oberdorf Thalweil
liegenden Güter bei einer Buße von 6 Fr., zu gleichen Theilen dem Ver-
zeiger und dem Armengut Thalweil zufallend, verboten.

Allfällige Rechtsansprecher haben ihre Klage innert 14 Tagen a dato
beim Friedensrichteramte einzuleiten, ansonsten sie gleich den Unberechtigten
Buße zu gewärtigen hätten.

Thalweil, den 24. Mai 1859.

Im Auftrage des Bezirksgerichtspräsidenten:
Ulmer, Gemeindammann.

20. In Folge Versilberungsbegehren werden künftigen Mittwoch den
2. Brachmonat, Mittags 1 Uhr, gegen Baarzahlung 20 Zentner Heu und
Gmd (1732) und ein durch Pfänder gedecktes Guthaben von 36 Fr. 10 Rp.
(9) öffentlich bei dem Unterzeichneten versteigert, wozu eingeladen wird.

Weiningen, den 25. Mai 1859.

Der Gemeindammann:
Hs. Heinrich Frey.

21. In Folge Versilberungsbegehren werden Dienstag den 31. Mai,
Nachmittags 2 Uhr, in der Wirthschaft des Hrn. Dechslí an der Seefeld-
straße folgende Gegenstände gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

5 Weinsäßer, zusammen circa 20 Eimer haltend, circa 3 Saum neuer
und alter Wein, 1 Weintanze, 6 silb. Löffel, 1 Partie Glasgeschirr, 30 ver-
schied. Porträts mit Goldrahmen, kupf., eis. u. ird. Küchengeschirr, 1 Glätt-
eisen, 5 tann. Tische, 1 runder nussbaum. Tisch, 1 vollständ. einschläf. Bett,
1 zweithür. tann. Kasten, 3 lange tann. Bänke, 12 Rohr- und 4 Brettl-
sessel, 1 nussbaum. Nachttischchen, 1 tann. Nachtkühl, 1 Stockuhr, 1 Zylin-
derofen mit Rohren, 6 Leintücher u. A. m.

Riesbach, den 26. Mai 1859.

Der Gemeindammann:
Hausli.

22.

Versilberungsgant.

Montag den 30. d., Nachmittags 2 Uhr, werden in der Speisewirthschaft des Herrn Bölfstiel an der Werdstraße dahier nachfolgende Gegenstände gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert:

1 harthöhl. Tisch, 1 id. zweithür. Kasten, 1 id. Kommode, 2 id. Brettsessel, 2 tannene id., 1 große Kupfersyfanne, 1 zweischläf. Bett sammt tannenbaumfarb. angeft. Bettstatt. Ferner: 1 kleine Beißzange, 3 Bogenmesser, 1 große Handsäge, 2 Mannshemden, 1 kleine tannene Kiste u. A. m.

Auhersthl., den 24. Mai 1859.

J. Rofel, Gemeindammann.

23.. Unter Leitung der Unterzeichneren bringt Jakob Bryner in Kilchberg seinen im Lättten dahier beßhenden Gütergewerb Dienstag den 31. dieß, Abends 6 Uhr, im Adler dahier auf öffentliche Versteigerung.

Derselbe enthält:

Ein doppeltes Wohnhaus nebst großem Gemüsegarten, Trotte, Waschhaus, Scheune und Wagenschopf nebst zirka 2½ Jucharten Reben, zirka 16 Jucharten Acker, Wiesen und Baumgarten, zirka 4 Jucharten Holz und Boden; annähernd alles in einem Einfang, nahe dem Hause gelegen.

Die Solidität der Gebäude und Grundstücke, sowie die billigen Bedingungen lassen besondere Kauflust erwarten.

Adliswil, den 23. Mai 1859.

Die Gantbeamung.

24.. Die stimmberechtigten Bürger und niedergelassenen Schweizerbürger in hiesiger Gemeinde werden ammit zu einer Versammlung auf Sonntag den 29. d., Vormittags 10 Uhr, in das neue Schulhaus dahier eingeladen.

Geschäfte sind:

1. Abnahme der Schulgutsrechnung vom Jahre 1858.
2. Genehmigung des Inventars über das Schulgut pro 1859..
3. Erneuerungswahl dreier Mitglieder der Gemeindeschulpflege und des Schulgutsverwalters.
4. Erneuerungswahl zweier Mitglieder des Stillstandes.
5. Wahl des Friedensrichters.

Die Rechnung liegt inzwischen jedem Beteiligten zur Einsicht offen bei Herrn Schulgutsverwalter Höz im Sellnau.

Bei den Wahlen sind die Bürger und die seit mindestens einem Jahre niedergelassenen Schweizerbürger stimmberechtigt. Bei denjenigen des Stillstandes überdieß nur diejenigen reformirter Konfession.

Enge, den 21. Mai 1859.

Der Gemeindepresident:
J. J. Nägeli.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Vermischte Bekanntmachungen.

25. Die Korporationsgenossenschaft Gofau hat zwei Verzeichnisse über die sämmlichen, früher vertheilten Grundstücke, welche alle von der Korporation besessen worden waren, nach ihren gegenwärtigen Besitzern, Berechtigungen und Beschwerden angefertigt und dieselben hierotiger Stelle vorgelegt. In Anwendung der diesjährigen obergerichtlichen Verordnung vom 3. Christmonat 1855 wird hemit allfälligen dritten Ansprechern eine mit dem 29. Brachmonat nächstkünftig zu Ende gehende Frist angefegt, um diese Ver-

zeichnisse hierorts einzusehen und um allfällige Einsprachen hiegegen zu erheben, unter der Androhung, daß sonst Verzicht auf derartige Ansprüchen angenommen und sodann die Notariatskanzlei Grüningen ermächtigt würde, die betreffenden Gütscheile den jetzigen Besitzern notarialisch zuzusertigen.

Hinweis, den 19. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meili.

26. Durch Beschuß der Zivilabtheilung des Obergerichtes vom 7. d. M. sind die sämtlichen auf die öffentliche Aufruforderung unangemeldet gebliebenen Schuldurkunden und die allfälligen nicht angemeldeten Lehnten und Grundzinsvorstände auf Liegenschaften im Zivilgemeindesbanne von Hirsst und von Ottikon, Pfarrtei Illnau, wie dieselben in den in der Obergerichtskanzlei Zürich und Notariatskanzlei Kyburg liegenden Verzeichnissen speziell aufgeführt sind, rücksichtlich des Pfandrechtes kraftlos erklärt, was anmit zur öffentlichen Runde gebracht wird.

Pfäffikon, den 17. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Ed. Hasler.

27. Alt Zivilgemeindspräsident Hs. Jakob Püttner von Niederehrlingen-Egg, dato unbekannt abwesend, wird aufgefordert, binnen 14 Tagen von heute an sich hierorts darüber auszuweisen, daß er den Herrn Eduard Heufer auf Eummat-Egg für dessen restanzliche Forderung von 80 Fr. 60 Rp. nebst Kosten befriedigt habe oder doch bereit sei, ihm im hiesigen Kanton Niede zu stehen, widrigfalls die Bewilligung der für diese Forderung eingeschriebenen Pfänder bewilligt würde.

Uster, den 26. Mai 1859.

Für den Präsidenten des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Christmann.

28. In dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Lehrer Meyer in Enge haben sich zwei Kisten mit Kleidern und Küchengeschirr vorgefunden, welche nach Erklärung der Erben nicht zu den Erbschaftsaktiven gehören, ohne daß der Eigentümer bekannt ist. Wer daher an diese Gegenstände Ansprache machen will, wird aufgefordert, sich binnen vierzehn Tagen von heute an in der diesseitigen Gerichtskanzlei zu melden, widrigfalls die Bewilligung zur Versteigerung der Gegenstände ertheilt, und der Erlös nach Abzug der Kosten einstweilen in der Gerichtskanzlei aufbewahrt würde.

Zürich, den 25. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

29.

Z u g s f r i s t.

Den nicht speziell versicherten Gläubigern des Bernhard Müller, Kaspar's sel. Sohn, in Dällikon wird hiermit zu Abgabe allfälliger Zug- oder Ueberschlagserklärungen eine mit dem 6. Brachmonat nächstkünftig zu Ende gehende Frist anberaumt.

Nichtabgabe einer Erklärung während dieser Frist würde als Verzicht auf den Zug oder auf die Ueberschlagung angenommen.

Zürich, den 27. Mai 1859.

Notariatskanzlei Höngg u. d. C.:
Gottfried Böppli, Landschreiber.

30.

Zug 8 fr i s.
Den Gläubigern im Konkurse des Jakob Koradi, Schneider von Neunhorn, sesshaft in Öffingen, wird anmit angezeigt, daß eine Auffallsverhandlung nicht stattfindet. Gleichzeitig wird denjenigen Kreditoren, welchen kein spezielles Pfandrecht zusteht, eine Frist von zehn Tagen von heute an behufs Abgabe von Zugs- und Ueberschlagserklärungen über die vorhandenen Aktiven in diesem Konkurse mit der Androhung anberaumt, daß Stillschweigen während dieser Frist als Verzicht hierauf angesehen würde.

Andelfingen, den 25. Mai 1859.

Notariatskanzlei Andelfingen:
Jb. Siegfried, Landschreiber.

31. Im Konkurse des Johannes Strickler, Mezger von Hirzel, wohnhaft in Wädensweil, findet die auf Dienstag den 31. Mai angesetzte Auffallsverhandlung nicht statt. Den sämmtlichen Kreditoren wird nunmehr eine mit dem 1. Brachmonat zu Ende gehende Frist zu Zugs- und Ueberschlagserklärungen anberaumt, unter Androhung der Annahme des Verzichtes im Falle Stillschweigens.

Wädensweil, den 23. Mai 1859.

Notariatskanzlei Wädensweil:
J. J. Huber, Landschreibet.

32. Im Konkurse des Konrad Weiß, Maler beim Kreuz zu Hirrlanden, findet eine Auffallsverhandlung nicht statt. Dagegen wird den Kreditoren zu Abgabe von Zugs- resp. Ueberschlagserklärungen eine mit dem 6. Brachmonat 1859 zu Ende gehende Frist unter der Bedrohung angesetzt, daß Stillschweigen als Verzicht ausgelegt würde.

Niedsbach, den 27. Mai 1859.

Notariatskanzlei Niedsbach,
J. Schneider, Landschreiber.

33.. Zug 8- u nd Ueberschlag 8 f r i s.

Im Auffalle des Jakob Hafner, Jakoben sel. Sohn, von Hinterreut, Pfarrte Rickenbach, haben diejenigen Gläubiger, welchen keine speziellen Pfandrechte zustehen, innert der mit dem 30. d. M. ablaufenden zerstörlischen Frist über die in der Aktivmasse befindlichen Liegenschaften Zugs- und Ueberschlagserklärungen abzugeben, unter der Androhung, daß im Falle Stillschweigens Verzicht auf dieselben angenommen würde.

Winterthur, den 18. Mai 1859.

Im Namen der Auffallskommission:
Notariatskanzlei Oberwinterthur,
Wilhelm Brunner, Landschreiber.

34.. Wer an die seiner Zeit von Herrn Wilpert Ottiker von Sternenberg, wohnhaft gewesen in Zürich, als Geschäftagent geleistete Kautions allfällige Ansprüche erheben will, wird aufgefordert, binnen der Frist von vier Wochen von heute an gegen Herausgabe dieser Kautions Einwendungen bei der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes schriftlich anzumelden, ansonst Verzicht auf diehfällige Ansprüche angenommen und die Herausgabe der Kautions erfolgen würde.

Zürich, den 14. Mai 1859.

Im Namen des Bezirkgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

35.

Montag den 30. Mai d. J. und nöthigenfalls am darauf folgenden Tage, je von Vormittags 8 Uhr an, wird eine Gant abgehalten über die zur Konkursmasse des Seidenfabrikanten Jakob Rottenschweiler-Hüni zu Horgen gehörende fahrende Habe, darunter befinden sich:

A. An Fabrikgeräthschaften &c.

1 Stückpresse, 1 Legtisch mit Stäben, 1 nussb. Terggisch, 1 vierplätz. und 1 zweiplätziges Schreibpult, 1 Stückkasten, 1 Chemisepapierkasten, 1 Seidenprobe mit Waage, 1 Stückschwerer, 2 Zettelrahmen mit Gatter und Standladen, 1 Anwinde sammt Zubehörde, 1 Geschirrfassstuhl, 1 Geschirrgestell, 1 Parthie Geschirr und Blätter, 1 Seidenrahm, 1 Parthie Seidenzäpfen, 1 Parthie Chemisepapier, 1 großer Tisch, 1 Waagtschli, 1 Waag mit kupf. Schalen und th. 18. 71. Gewicht u. v. A. mehr.

NB. Diese Fabrikgeräthschaften kommen am Montag Vormittag auf die Gant.

B. An Hausrath.

2 Sopha, 6 Polsterjessel, div. andere Sessel, 3 runde Tische, 1 Tragofen, 2 Betten mit Matrasen und schönen nussb. Bettstellen, Teppiche, 2 Kommoden, 1 Chiffoniere, Garniturenvorhänge, Spiegel, Kästen, Kleider, 2 Stockuhren, Nachtischchen, 1 Gartenbank, 1 Gartentischli und verschiedene Gegenstände mehr.

C. An Wein und Fässern:

6 Eimer 1858er Meiler, 4 Eimer 57er Stäfner, 126 Maß 56er Meiler und 36 Maß rother Wein, 4 ovale Fässer 10, 6, 3 $\frac{3}{4}$ und 2 Eimer haltend.

Sodann kommen am Montag den 30. Mai d. J. von Abends 7 Uhr an auf die Gant:

Die Rottenschweilerschen Liegenschaften bestehend in:
Einem freistehenden, unter Nr. 72 a für 11,000 Fr. assurirten Wohnhause, einem unter Nr. 673 für 1400 Fr. assurirten Nebengebäude und einem schönen Garten dabei, hinter dem Dorf Horgen im Meiershof, an an der neuen Seestraße gelegen.

Die Fahrhabegant wird im Rottenschweiler'schen Hause und die Gant über die Liegenschaften im Gasthof zum Löwen dahier abgehalten werden.

Zu zahlreichem Er scheinen wird eingeladen.

Horgen, den 19. Mai 1859.

Notariatskanzlei Horgen:

S. Brüngli, Landschreiber.

Öffentliche Inventare.

36. Neben den Nachlaß des unten Benannten ist von dem Bezirksgerichte auf Ansuchen der Waisenbehörden das öffentliche Inventar bewilligt; daher sowol die Gläubiger als die Schuldner des betreffenden Verstorbenen aufgesfordert werden, binnen der festgesetzten, vom Datum des dieckfalligen Beschlusses laufenden Frist beziehungswise ihre Ansprüchen oder Verbindlichkeiten an die bezeichnete Notariatskanzlei einzugeben, unter der Bedrohung, daß Schuldner, oder auch im Besitze von Faustpfändern befindliche Krediteure, die ihre Eingaben zu machen unterlassen, Ordnungsbußen, säumige Ansprecher aber (die Grundversicherten jedoch nur mit Bezug auf die verfallenen Zinse) den Verlust ihrer Forderungen, insofern solche weder aus den Notariats noch aus den Pfandprotokollen mit Bestimmtheit erschließlich, noch durch Faustpfänder gedeckt sind, in dem Falle zu gewärtigen hätten, wenn der betreffende Nachlaß auf Grundlage des gerichtlichen Inventars angetreten würde.

1. Johannes Spinner von Affoltern a. A., gewesener Gastwirth zum Sternen in Wirmendorf; — lt. Besluß des Bez. Gerichts Zürich vom 23. Mai 1859. — Frist für die Eingaben bis 24. Brachmonat 1859 an die Notariatskanzlei Wirmendorf u. d. C. in Zürich.

Verordnung
betrifft
die Ertheilung von Wasserrechten an Privatgewässern.

Der Regierungsrath,
nach Einsicht eines Antrages der Direktion der öffentlichen Arbeiten,
beschließt:

§ 1. Der Eigenthümer eines Privatgewässers, welcher an demselben ein neues Wasserwerk zu errichten, bereits bestehende Wührungen oder Wasserleitungen zu verändern, einen Teich anzulegen oder zu verändern, oder die Bornahme derartiger Vorrichtungen einem Dritten zu gestatten wünscht, hat sein diesfälliges Begehr unter genauer Bezeichnung der örtlichen Verhältnisse dem Statthalteramt des Bezirkes, in welchem das zu benutzende Gewässer liegt, schriftlich einzugeben, und die projektirten Anlagen mit Pfählen auszustrecken.

§ 2. Unter Ansetzung eines peremtorischen Termines von 4 Wochen zu schriftlicher Eingabe allfälliger Einsprachen hat das Statthalteramt das eingeggebene Projekt durch das Amtsblatt und auf andere übliche Weise bekannt zu machen. Im Fernern hat es der Direktion der öffentlichen Arbeiten von dem Eingange eines jeden solchen Begehrens vorläufig mit einem Gutachten darüber, ob es das Gewässer für ein Privatgewässer halte, Kenntniß zu geben. Für jede Einsprache, welche dem Statthalteramte eingereicht wird, hat dasselbe auf Verlangen einen Empfangschein auszustellen.

§ 3. Wenn binnen der Frist Einsprachen erfolgen oder wenn die Direktion verlangt, daß Privatrecht an dem Gewässer nachgewiesen werden müsse, so hat das Statthalteramt densjenigen, der das Wasserwerk errichten oder gestatten will, anzuweisen, auf gütlichem oder rechtlichem Wege die Einsprachen zu beseitigen, beziehungsweise sein Eigenthumsrecht an dem Gewässer festzustellen.

§ 4. Erfolgen keine Einsprachen oder sind dieselben beseitigt, so ist das Projekt, wie es zur Ausführung kommen soll, durch das Statthalteramt unter Mittheilung der Akten der Direktion der öffentlichen Arbeiten zuzustellen, und es hat dieselbe darüber zu entscheiden, ob und unter welchen Bedingungen dasselbe in polizeilicher Beziehung zu genehmigen sei. Wenn die Natur des Falles es möglich macht, so kann diese Erklärung von der

Direktion der öffentlichen Arbeiten eventuell auch vor Erledigung aller Einsprachen abgegeben werden.

§ 5. Uebertretungen dieser Verordnung werden nach § 12 des Gesetzes betreffend die Ertheilung von Wasserrechten bestraft.

§ 6. Diese Verordnung, welche sofort in Kraft tritt, ist durch das Amtsblatt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Zürich, den 29. April 1859.

Vor dem Regierungsrathe:

Der erste Staatschreiber,

Huber.

Abonnementspreis.

Jährlich 2½ Fr., ¼ Jahr 2 Fr.
½ Jahr 1½ Fr., ¼ Jahr 1 Fr.
Bezugschlag 20 Rpy.



Einführungsgesellschaft.

Die gedruckte Zeile 10 Rpy.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

N° 43.

Dienstag, den 31. Mai

1859.

Auszüge aus Entscheidungen des Regierungsrathes, in den Jahren 1855—1858.

Betreffend innere Angelegenheiten.

27. Die Schlussbestimmung des § 108 des Gemeindegesetzes hat den Zweck, zu verhüten, daß in Fällen, wo jemand sein altes Bürgerrecht gegen ein neu erworbenes vertauschen will, die Entlassung aus dem alten Bürgerrecht nicht auf eine unordentliche Weise vor sich gehe, welche eine Heimtückigkeit des Betreffenden zur Folge haben könnte. Diese Vorsorge erscheint auch da, wo jemand zwei Bürgerrechte besitzt und an dem einen Bürgerrechtsorte die Entlassung aus dem Gemeinsverbände verlangt, keineswegs als überflüssig. Vielmehr ist es zweckmäßig und nothwendig, daß der betreffende Gemeinderrath, bevor er dem Gesuch entspricht, sich darüber Gewissheit verschaffe, daß der Gesuchsteller sein zweites Bürgerrecht noch besitze, beziehungsweise nicht aufzugeben gedenke (13. Augustmonat 1857. S. 300).

28. Die gesetzliche Aufsicht der Verwaltungsbahörden über die Gemeingüter erstreckt sich nur auf die Güter der Kirch-, politischen, Zivil- und Schulgemeinden, nicht aber auf Fonds, die in einzelnen kleinen Gemeindeteilen, welche zwar innerhalb der politischen Gemeinde, aber außer dem Banne einer Zivilgemeinde liegen und in § 5 des Gesetzes betreffend die Eintheilung des Kantons als Höfe bezeichnet werden, aus irgend welcher Veranlassung entstanden sind. Derartige Fonds sind als reine Privatgüter zu betrachten, über deren Benutzung und Verwaltung in freitigen Fällen die Gerichte zu entscheiden haben. (15. Augustmonat 1857. S. 351).

29. Die Visitation der Protokolle der Stillstände, insoweit dieselben sich nicht auf das Armenwesen beziehen, steht der Bezirksschulpflege und diejenige der Protokolle der Schulpflegen der Bezirksschulpflege zu. Dagegen hat der Bezirkerrath als Aufsichtsbehörde der Gemeindsarmenpflege das Recht der Prüfung der auf das Armenwesen bezüglichen Protokolle.

30. Wo in einer Gemeinde oder in einem größern zusammenhängenden Nebgelände bisher bindende Bestimmungen über den Beginn der Weinlese und das Betreten des Rebberges gegolten haben, da können durch Aufhebung dieser Bestimmungen möglicherweise bestehende Privatrechte verlegt werden. Außerdem aber ist es unter Umständen im Interesse der Sicherheit eines solchen Nebgeländes absolut erforderlich, daß die Gesamtheit der Rebbesitzer gemeinsame Anordnungen über den Zeitpunkt der beginnenden und wieder aufhörenden Abschließung des Geländes nach Außen trifft. Solche Anordnungen, denen sich der Einzelne im Interesse Aller zu unterziehen hat, würden ihre Wirksamkeit verlieren, wenn der Minderheit gegen den Willen der Mehrheit gestattet wäre, die Weinlese vorzeitig zu beginnen, mit dieser den Weinberg zu öffnen und damit denselben der Gefahr der Entwendungen der Früchte auszusetzen. In solchen Fällen wäre es nicht gerechtfertigt, wenn die Oberbehörden auf die Beschwerden einzelner Weniger hin etwas Anderes vorschreiben würden, um so weniger, als im Zweifel immer im Sinne des Rechts der Gemeinden, ihre Angelegenheiten selbst zu ordnen, zu entscheiden ist. Wesentlich hierauf gestützt, wurde die Beschwerde einzelner Rebbesitzer in B. gegen einen Beschluß der dortigen Gemeinde betreffend Aufrechthaltung einer Bestimmung ihrer Gemeindeordnung, welche dahin geht, daß kein Rebbesitzer berechtigt sei, die Weinlese zu beginnen, bevor solche von der Gemeinde, beziehungsweise von der Versammlung der Rebbesitzer beschlossen worden sei, abgewiesen. (10. Jenner 1858. S. 98.)

31. Die Bestimmung des § 24 des Gemeindegesetzes, wonach die Gemeindammänner, die Präsidenten und die Schreiber der Gemeindräthe weder selbst eine Wirtschaft betreiben, noch in einem Hause, in welchem eine solche betrieben wird, wohnen dürfen, ist nicht so zu verstehen, daß auch ein Hausgenosse eines dieser Beamten an der Betreibung einer Wirtschaft gehindert werden könne. Da wo auf eine von dem betreffenden Beamten nicht zu hindernde Weise eine Wirtschaft in seiner Wohnung entsteht, muß demselben die Wahl freistehen, entweder die Wohnung zu verlassen oder aber, wenn er dieses vorzieht, auf das Amt zu verzichten. (6. Hornung 1858. S. 292.)

32. Die Verpachtung eines Gemeinde-Mehrgehaltes gehört nach Art. 81 der Staatsverfassung und nach den §§ 46 und 159 des Gemeindegesetzes nicht zu denjenigen Gegenständen, welche der Verfügung der Gemeindräthe gesetzlich entzogen sind. Nur durch einen besondern Gemeindesatzschluß könnte diese Befugniß dem Gemeindsrath entzogen oder demselben die vorgängige Anordnung einer Steigerung zur Pflicht gemacht werden. (22. Mai 1858. S. 406.)

33. Die Verordnung des Regierungsrathes betreffend das Nechnungswesen in den Gemeinden hat nicht den Sinn, daß, wenn zufälligerweise eine Räumlichkeit (ein Zimmer, ein Keller u. s. f.) in einem Gebäude, wel-

ches für Schulzwecke bestimmt ist, vorübergehend vermietet wird, diese Räumlichkeit von dem übrigen Gebäude ausgeschieden und als ertragfähige Liegenschaft betrachtet werden soll; vielmehr ist ein solches Gebäude ganz gleich zu behandeln, wie wenn eine solche vorübergehende Benutzung einzelner Theile nicht stattfinden würde und demgemäß immer in seiner Gesamtheit an einem und demselben Orte in der Rechnung aufzuführen. (29. Mai 1858. S. 491.)

34. Das Gesetz betreffend das Strafenwesen setzt die Regel fest, nach welcher die Last des Strafenunterhaltes vom Staate, von der Gemeinde, Ortschäften und Privaten getragen werden soll; dagegen schlieht es Abweichungen von dieser Regel, welche auf freiwilliger Vereinigung, oder auf privatrechtlichen Gründen beruhen, nicht aus. Wenn z. B. eine Gemeinde beschließt, diejenigen Lasten, welche einzelnen Gemeindetheilen (Ortschäften) nach dem Gesetze obliegen, ganz oder theilweise über sich zu nehmen, so steht einem solchen Beschlusse nichts entgegen, vorausgesetzt, daß nicht im einzelnen Fall Gründe des öffentlichen auf das Strafenwesen sich beziehenden Interesses die Oberbehörden zu anderweitig maßgebendem Einschreiten veranlassen. Ebenso wenig kann gesagt werden, daß eine Gemeinde damit etwas außerhalb des Gemeindezweckes liegendes beschließe oder daß sie damit die Befugnisse, die ihr durch Art. 81 der Staatsverfassung und § 176 des Gemeindegesetzes eingeräumt sind, überschreite. (17. Februar 1858. S. 109.)

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

1. Den Lieferanten von Pulverruthen wird anmit angezeigt, daß mit heutigem Tage keine Pulverruthen mehr angenommen werden, und zwar während des Lauses des Jahres 1859. Späterhin wird den Lieferanten durch das Amtsblatt wieder angezeigt werden, was für Sorten und zu welchen Preisen sie fernerhin zu liefern haben.

Altstetten, den 31. Mai 1859.

F. Dietrich, Pulverfabrikant.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

2. Dem badbedürftigen Publikum zu Stadt und Land wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß das Rödelkab an der Spannweid auch für Badekostgänger und zahlende Nebenbader eröffnet worden ist. Die für diese beiden Klassen von Badenden geltenden Bestimmungen des Reglements sind folgende:

§ 7. Außer den in die 12 Badeabteilungen aufgenommenen Personen werden auch Extrabadegäste (Badekostgänger) in die Anzahl aufgenommen, denen besondere Bäder und Zimmer angewiesen werden. Ihre Aufnahme steht, so weit die Lokalität es gestattet, den Direktoren des neuen Krankenhauses (Herr Professor Dr. Lecher-Zwingli und Herr Professor Dr. Lebert) und dem Arzt an der Spannweid (Herr Arzt Strähler) zu. Sie haben für Kost, Logis und Bäder eine tägliche Entschädigung von 2 Fr. 50 Ny. zu bezahlen.

§ 9. Die Taxen für die Nebenbäder sind:	
a) für ein einfaches (lauteres) Bad	25 Rp.
b) für ein Bad mit Zusätzen von Salz, Kleien, Seife, Kamillen oder andern Kräutern	35 "
c) für Schweiß-, Stahl- oder ähnliche Bäder	40 "
d) für den Gebrauch der Douchen	30 "

(Bei Anwendung der letztern in Verbindung mit einem der verschiedenen Bäder a, b, c eine Zulage von 20 Rp. zum Preise des Bades.)

§ 10. Abgesonderte Bäder in Badekästen, die von denselben den übrigen Badenden durch besondere Vorrichtungen geschieden sind, werden nach den in § 9 unter lit. a, b, c aufgeführten Kategorien mit 45, 55 und 60 Rp. bezahlt.

Zürich, den 30. Mai 1859.

Im Auftrage des Präsidenten
der Haushaussmission der Spitalpflege:

Bosshard,
Verwalter am alten Spital und der Spannweid.

3. Denjenigen Pferdebesitzern, welche im Artilleriedienste noch Pferde in der Miethe haben, wird hiermit angezeigt, daß dieselben nächsten Dienstag den 31. d. M., Morgens 8 Uhr, beim neuen Pferdestalle dahier gegen Vorweisung des Zeichens wieder in Empfang zu nehmen sind.

Zürich, den 29. Mai 1859.

Das Kantonskriegskommissariat.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

4. Herr Steinmeier Ludwig Blum hat die s. f. Z. bei seiner Landanlage außerhalb seines Grundstückes beim Hornegg, Gemeinde Riesbach, auf nördlicher Seite hergestellte, 14' breit und 54' lang, somit 756 □' gross gewesene Einfahrt ausgefüllt und dagegen eine solche südwärts innert der Landanlage in einer Länge von 42' und einer Breite von 12', also in einem Flächenraum von 504' ausgeführt, und er sucht nun um nachträgliche Ertheilung der staatlichen Konzession nach.

Allfällige Einsprachen dagegen sind innert 14 Tagen a dato beim Statthalteramt schriftlich einzureichen.

Zürich, den 30. Mai 1859.

Der Bezirkstatthalter:
Fässli.

5. Herr J. Rudolf Amstler zur Obermühle in Meilen wünscht längs seinem eigenthümlichen Land, dem Land von Lieutenant Dolder's sel. Erben und Käfer Hablützel im Geeren daselbst eine Landanlage zu erbauen, in einer Länge von 137 Fuß und einer Breite von 56 Fuß in den See hinaus.

Allfällige Einsprachen gegen dieses auf dem Lokal mit Pfählen bezeichnete Projekt sind innerhalb 14 Tagen a dato dem Unterzeichneten schriftlich einzureichen.

Männedorf, den 24. Mai 1859.

Der Bezirkstatthalter:
Billeter.

6. Ueber Jakob Ruf, Heinrichen von Gräslikon hat der Bezirksrath Andelsingen auf den Fall, daß dieselbe gerichtlich als Vorschwender erklärt wird, Bevochtigung erkennt, und demselben zum Wurmunde bestellt den Herrn Vorsieher Konrad Brandenberger in Gräslikon.

Es wird daher Ledermann vor allem Verkehr mit Ruf gewarnt, unter der Bedrohung, daß, sofern die Bevochtigung gerichtlich bestätigt wird, alle nach dieser Bekanntmachung mit demselben abgeschlossenen Rechtsgeschäfte ganz so beurtheilt würden, wie die nach der definitiven gerichtlichen Ver- rufung eingegangenen.

Uhwiesen, den 25. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksrathes:
Der Rathsschreiber,
Spies.

7. Witwe Barbara Kuhn geb. Weidmann von Dielsdorf hat sich freiwillig unter Wurmundschaft gestellt und zum Wurmunde erhalten den Herrn Johs. Kuhn, Schuster in Regensberg.

Regensberg, den 18. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksrathes:
Der Rathsschreiber,
H. Duttweiler.

8. Kaspar Spörri, Hutmacher von Bauma, wurde wegen Geistes-krankheit unter Bevochtigung gesetzt und erhielt den Herrn Johannes Spörri, Posthalter in Bärensteinal, zum Wurmunde, was hiermit bekannt gemacht wird.

Büslikon, den 28. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksrathes:
Der Rathsschreiber,
Homberger.

Bekanntmachungen von Gemeindebehörden.

9. Fortsetzung der Frühlingsgemeinderversammlung
zu Wetzikon.

Sämtliche stimmberechtigte Bürger und Niedergelassenen der hiesigen Gemeinde werden anmitten eingeladen, Sonntag den 5. Brachmonat künftig, Mittags punkt 2 Uhr, in der Kirche Wetzikon sich zu versammeln, um nachbenannte Geschäfte zu behandeln:

- A. 1. Erneuerungswahl der Rechnungsprüfungskommission.
2. Antrag des Gemeindrates betreffend Erwerbung eines neuen Mapp- patentes für die politische Gemeinde.
3. Antrag des Gemeindrates betreffend Erhebung einer Gemeindesanlage.
4. Antrag des Gemeindrates betreffend Gratifikation eines Polizeib- diensteten und Kreditbegehren für ein Gleichted auf die Zukunft.
5. Kenntnisnahme von dem Bericht über die Grossrathshandlungen und von der Übersicht der Staatsrechnung.

NB. Bei sämtlichen obenwähnten Gegenständen sind die Bürger sowie die seit mindestens einem Jahre in hier niedergelassenen Schweizerbürger mit und ohne Grundeigenthum stimmberechtigt.

B. Kirchliche Sachen:

6. Erneuerungswahlen von vier Mitgliedern in den Stillstand, nämlich je ein Mitglied für Oberweizikon, Unterweizikon, Robank und Robenhausen.
7. Stimmrecht haben Alle wie oben bei Nr. 1—5.
8. Bericht und Antrag des Stillstandes betreffend den Kirchhofbau.

Hier haben nur Stimmrecht die Bürger und die auf Grundeigenthum sichenden Schweizerbürger in der Gemeinde, sowie die auswärts wohnenden niedergelassenen Gemeindsbürger, welche nicht auf Grundeigenthum sitzen.

8. Abnahme der Kirchen- und Armengutsrechnung vom Jahr 1858 nebst Antrag des Stillstandes über Erhebung einer Armensteuer.

Hier haben Stimmrecht sämmtliche Bürger in und die außer der Gemeinde auf und ohne Grundeigenthum wohnen allein.

Die Wichtigkeit dieser Verhandlungen lassen auf zahlreiches Erscheinen hoffen, wozu eingeladen wird.

Robenhausen, den 26. Mai 1859.

Im Namen des Gemeindevorstandes Weizikon:
Der Präsident,
Knüsl i.

10.

S t e u e r b e z u g .

Unter Hinweisung auf den Beschluß der Schulgemeinde Unterdürnten vom 23. März 1857 und die Publikation im Amtsblatt Nr. 52 vom 30. Brachmonat gl. J., wonach jährlich zwei Steuern und zwar auf tausend Franken Vermögen 1 Fr., auf die Haushaltung und auf den Aktivbürger je 50 Rp. zur Erbauung eines neuen Schulhauses zu bezahlen sind, wird den sämmtlichen Steuerpflichtigen in und außer der Gemeinde zur Kenntniß gebracht, daß der diesjährige Bezugssrodel gemeindevärtlich vereinigt ist und zur Einsicht bei dem Kassier Herrn Schulpfleger Hch. Heufer dahier offen liegt. Allfällige Einwendungen gegen darin enthaltene Steueransätze sind binnen 14 Tagen bei kompetenter Behörde anhängig zu machen.

Die Steuerbeiträge müssen nach erfolgter Zustellung der Schuldsscheine, ebenso die noch ausstehenden spätestens innert 14 Tagen an den Kassier entrichtet werden, wenn Unkosten vermieden werden wollen.

Dürnten, den 27. Mai 1859.

Im Namen der Baukommission:
R. Meier, Aktuar.

11. Diejenigen hiesigen Einwohner, welche am 28. und 29. April mit Einquartierung belegt wurden, werden benachrichtigt, daß die Vergütung dafür mit 90 Rappen per Mann für $1\frac{1}{2}$ Tag nächsten Freitag, 3. Brachmonat, Vormittags 8—12 Uhr und Nachmittags 2—5 Uhr auf dem Steuerbüro, Stadthaus, ausbezahlt wird. Wer die Vergütung nicht beziehen will, oder wer Offizielle logirte, also keine Vergütung zu beziehen hat, ist nichts desto weniger zur Vorweisung der betreffenden Quartierbilletts verpflichtet, indem sonst die Einquartierung nicht gutgeschrieben, sondern bei nächster Gelegenheit wiederholt würde.

Spätere Reklamationen als an dem genannten Tage werden unter keinen Umständen angenommen.

Zürich, den 26. Mai 1859.

Das Quartieramt.

12.

M a r k t a n z e i g e .

Da das h. Aufnahmefest auf den ersten Donnerstag des nächsten Monats fällt, so wird der sonst auf diesen Tag bestimmte monatliche Viehmarkt Donnerstag den 9. Brachmonat dahier abgehalten und dem Publikum hier von Kenntniß gegeben.

Winterthur, den 28. Mai 1859:

Stadtpolizeiamt.

13.

M a r k t a n z e i g e .

Es wird hiermit angezeigt, daß der Monatsviehmarkt in Hombrechtikon im Brachmonat d. J. am ersten Montag den 6. abgehalten wird, weil am zweiten Montag ein Feiertag eintritt. Später aber wird derselbe wieder je den zweiten Montag jedes Monats stattfinden.

Hombrechtikon, den 30. Mai 1859.

Im Namen des Gemeinratsches:
J. Kaspar Kunz, Gemeinratschsschreiber.

14. Der im Amtsblatt Nr. 40 Art. 16 erfolglos aufgerufene Heimatschein des David Fehr von Berg wird andurch mit statthalteramtlicher Bewilligung fristlos erklärt.

Berg, den 29. Mai 1859.

Im Namen des Gemeinratsches:
Steffen, Gemeinratschsschreiber.

15.

V e r b o t .

Da Jakob Ernst im Seefeld sich beschwert, daß verschiedene Personen den von der Seefeldstrasse zu seinem Hause führenden Weg befahren, während Niemandem ein Recht hiezu zustehe, so wird Federmann das Befahren des fraglichen Weges bei einer Buße von 6 Fr., wovon $\frac{1}{4}$ dem Laien zufällt, untersagt; denselben aber, welche durch das Verbot sich in einem erworbenen Rechte verlegt glauben, Frist von vier Wochen von heute an angesezt, um Klage beim Friedensrichteramte anzuhaben, ansonst sie wie Unberechtigte Buße zu gewärtigen hätten.

Niedsbach, den 24. Mai 1859.

Aus Auftrag des Bezirksgerichtspräsidenten:
Häusli, Gemeindammann.

16.

V e r b o t .

Auf die Beschwerde der Herren Sulzberger, Stadtrath, Brunner im Mötteli, Wylemann im Heilgenberg, Böckli, Bäcker und Sulzer, Müller in hier, daß verschiedene Personen sich erlauben, ihr, der Imperanten, Bachland in der sogenannten Breitewiese zu betreten und zu befahren, ohne daß jemand hiezu ein Recht besitze, wird Federmann das Betreten und Befahren genannter Wiese bei einer Buße von 5 Fr., wovon die Hälfte dem Laien zufällt, untersagt; zugleich aber wird denselben, welche ein diesfälliges Recht ansprechen zu können glauben, eine Frist von 14 Tagen a dato angesezt, um ihre Klage beim hiesigen Friedensrichteramte geltend zu machen, ansonst sie gleich den Unberechtigten Buße zu gewärtigen hätten.

Winterthur, den 26. Mai 1859.

Aus gerichtlichem Auftrage:
Der Stadammann:
Kronauer.

17.

Gantangeige.

Unter Leitung der Gantbeamung in Stallikon und mit waisenamtlicher Bewilligung lässt Herr Gemeindeschreiber Rägeli als Vormund des Herrn Joh. Horner in Wollishofen folgendes Heimwesen, im Cheli bei Stallikon liegend, Montag den 6. Brachmonat, Abends 5 Uhr, im Wirthshause auf der Balbern auf öffentliche Steigerung bringen.

Dasselbe enthält:

- 1) Eine halbe Behausung und Hoffstatt;
- 2) " Scheune;
- 3) einen Krautgarten;
- 4) 2 Vierling Sträueland;
5. zirka $4\frac{1}{4}$ Juchart Wiesen;
6. " $\frac{1}{2}$ " Hansland;
7. " 2 " Acker;
8. " 1 " Waldung und
9. eine Waide, zu zwei Haupt Vieh Sommerung.

Gleichzeitig und ebendaselbst lässt auch Herr Jakob Hög in Oberrieden die andere ihm gehörende, von obigem abgetheilte Hälfte nebst einer später zugekauften Wiese, die Eichmatt genannt, auf öffentliche Steigerung bringen.

Das Letztere kann sogleich, das Erstere aber mit Martini 1859 angetreten werden. Kaufbedingungen billig.

Dieselben können in der Zwischenzeit bei Herrn Präsident Meier dahier eingesehen werden, wo auch nähere Auskunft ertheilt wird.

Zu dieser Gant wird eingeladen.

Stallikon, den 30. Mai 1859.

Die Gantbeamung.

18.

Gantangeige.

Unter Leitung der Unterzeichneten und Ratifikation der Vormundschaftsbehörden werden Montag den 6. Brachmonat, von Abends 6 Uhr an, die Liegenschaften des Christoph Widmer dahier auf öffentliche Steigerung gebracht, nämlich:

1. Ein Wohnhaus, Scheune und Bestallung, Kraut- und Baumgarten.
2. Eine halbe Dorfgerechtigkeit an dem Korporationsgut Lindau.
3. Zirka 2 Vierling Saatgross Wünt und zirka $\frac{1}{2}$ Vierling Neben.
4. " 5 Mannwerk Wiesen.
5. " 5 Jucharten Ackerland.
6. " 3 " Holz und Boden an mehreren Stücken.

Dieses bequem gelegene, in gutem Zustande sich befindende Heimwesen lässt zahlreiche Käufer erwarten. Für Besichtigung desselben hat man sich an den Vormund des Verkäufers, Herrn Heinrich Widmer in Lindau zu wenden, bei welchem auch die Gantbedingnisse eingesehen werden können.

Lindau, den 28. Mai 1859.

Die Gantbeamung.

19.

Versteigerungsgant.

Zufolge Versteigerungsbegehrten werden Freitag den 3. Brachmonat d. J., von Vormittags 8 Uhr an, im Gemeindehause dahier versteigert:

1 rother Mantel mit Pelz und Gold verbrämt, 2 schwarze Sammetmäntel mit Silber, 1 brauner id., 1 grüner Gros de Naples, 2 schwarze Sammetmäntel mit Gold, 1 grüner Mantel mit Gold, 1 rothes Collet mit schwarzem Sammet, 1 tuch. id. mit Gold, 1 schwarzes Sammetcollet mit Silberspitze, 1 rothes Sammetcollet, 1 gelbe Tunika mit schwarz, 1 rother Mantel, ein gelb und schwarzer Mantel, 1 rother Schweizeranzug, 1 grüner id., 1 gelber id., 1 blaue Tuchuniform mit Gold, 1 rothe Tuchuniform mit Silber, 1 Stahlhelm mit Visier, 1 große Tuchweste mit Stickerei, 1 große Atlassweste, 1 rosaseidener Mantel, 1 brauner id., 1 weissseidener Mantel, 1 schwarzseidener id., 1 rother Sammetmantel, 1 schwatzter id. mit Gold, 1 id. mit Silber, 1 brauner id., 1 Camphinelampe, 1 rothes Sammetcollet, 2 schwarze id., 1 gelbes id., 1 schwarzes Kleid mit Gold, 1 blaues Sammetkleid, 1 Pulverhorn, Militärröcke, Kutten, Blechharnische und circa 100 weitere verschiedene Kostüme.

Höttingen, den 28. Mai 1859.

Der Gemeindammann:

Hoß.

20. Im Auftrag des Bezirksgerichtes Hinweis wird Freitag den 3. Brachmonat 1859, Morgens punkt 8 Uhr im Freihof in Wald, über nachstehende Gegenstände aus der Hinterlassenschaft des jsl. verstorbenen Anton Blöchlänger, Wagner in Laupen bei Wald, zu Gunsten seiner Pfandgläubiger, über die in amtlicher Verwahrung liegenden Pfänder unschärbar eine Gant abgehalten werden, als:

Ahornene, eschene und buchene Läden, Schlittrümme, Naben und Nabenholtz, Nussbaum-, Eichen- und Kirschbaumholz, circa 200 Speichen, 200 verschiedene Ladenstück, birkene Leichsel, 2 bestickte Wagenträder, 2 Hobelbänke sammt Toggen, eis. Bank- und Reithaken, 4 Nabendohrer, 1 eis. Schlegel, 4 Beile, 2 Radreise circa 100 lb schwer, ein Quantum altes Eisen, 1 Kette, 16 Bohrer verschiedener Art, Windel- und Centrumbohrer, 1 Drehstuhl, verschiedene Feilen und Raspele, 6 Ziehmesser, 7 Handfägen, 1 Tyroler-Waldjäge, 36 Steinmeisen, 12 Höbel, 1 eiserner Schraubstock, 1 großer eiserner Ofen sammt Nohr, Hämmmer, Bangen, Zirkel, 1 Glätt-eisen mit Steinen, 1 Bett sammt Bettstatt, 1 zweithüriger tannener Kasten, 1 Küchekasten, 5 harthölzerne Sessel, Tische, Spiegel, Porträts, Kupfersännen, Kesseln, eis. Pfannen, 1 gußeis. Hafen, mess., flürz. und id. Geschirr, verschiedene Mannskleidungsstücke und viele andere Gegenstände mehr.

Zu zahlreichem Besuche wird eingeladen.
Wald, den 26. Mai 1859.

Heuher Gemeindammann.

21.

Gant angeige.

In Folge ungenügender Angebote wird Freitag den 3. Brachmonat, Abends 7 Uhr, im Hirschen dahier über die Grundstücke des sel. Herrn Schullehrer Baumann eine zweite Steigerung abgehalten und zu deren Besuche eingeladen.

Wollishofen, den 27. Mai 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
Nägeli, Gemeindrathsschreiber.

22. Zusolge gerichtlichem Auftrage wird Montag den 6. Brachmonat a. c., Vormittags 10 Uhr, eine bei Herrn Schiffer Meinrad Staub am See Lubretikon dahier stehende Partie sogenannter Schnapskarten mit eisernen Achsen (cirka 43 St.), dienlich für Eisenbahn- und Straßenbauübernehmer, auf öffentliche Versteigerung gebracht und gegen sogleiche Baarzahlung den Meistbietenden erlassen werden, wozu eingeladen wird.

Thalwil, den 29. Mai 1859.

Der Gemeindammann:
Ulmer.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.**Ediktalladungen.**

23. Jakob Zollinger, als Seckelmeister von Watt, unbekannt abwesend, wird anmit aufgesordert, Mittwoch den 8. Brachmonat nächsthin, Vormittags 7 Uhr, im Schlosse dahier vor Bezirksgericht zu erscheinen, um die Scheidungsklage seiner Ehefrau Anna Barbara geb. Bucher zu beantworten, unter der Androhung, daß im Falle Richterscheinens angenommen würde, er gebe die Richtigkeit der aufgestellten Scheidungsgründe zu und verzichte auf die Geltendmachung allfälliger Einreden.

Regensberg, den 25. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Im Ausstande des Gerichtsschreibers,
R. Kunz, Kreisgerichtsschreiber.

24. Die hierorts wegen Unterschlagung in Untersuchung stehende Barbara Häuser von Hüttin, Seidenweberin, deren Aufenthaltsort dato unbekannt ist, wird anmit aufgesordert, Samstag den 4. Juni d. J. vor Kreisgericht Wipkingen im weißen Kreuz in Unterstrass behuß ihrer Vertheidigung zu erscheinen, ansonst auf Grundlage der vorliegenden Akten abgeurtheilt würde.

Derlikon, den 28. Mai 1859.

Im Namen des Kreisgerichtes Wipkingen:
Der Gerichtsschreiber,
Joh. Rudolf.

Bermischte Bekanntmachungen.

25. Herr Heinrich Bodmer von Gutenreil verlangt gerichtliche Ermächtigung zur notarialischen Eigenthumsübertragung von $\frac{1}{8}$ an einer Buchart Holz und Boden im obern Bächliholz, anstoßend an das Adetsweiler Gemeindholz, an Gebr. Bösharden Holz und an das untere Bächli; das Miteigenthum von $\frac{6}{8}$ ist in Folge Publikation vom 7. Herbstmonat v. J. ermittelt, und $\frac{1}{8}$ ist dem Hs. Ib. Böshard bereits notarialisch zugefertigt.

Es wird nun für Jedermann, welcher an den zuerst benannten $\frac{1}{8}$ dieses Grundstückes Anspruch machen will, zur Abgabe einer diesfälligen schriftlichen Erklärung in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes eine Frist von 4 Wochen, von heute angerechnet, angesetzt, mit der Bedrohung, daß sonst auf spätere Einsprache keine Rücksicht mehr genommen und Bewilligung zu der nachgesuchten Eigenthumsübertragung ertheilt würde.

Wädenswil, den 17. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Ed. Hasler.

26. Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Herr Notariatskandidat Joh. Heinrich Hardmeier von Winterthur als Substitut des Herrn Stadtnotar Steiner in hier bestellt worden ist.

Winterthur, den 27. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Jb. Kronauer.

27. Die Stelle eines Waibels beim Kreisgerichte Schöftlißdorf ist durch Tod erledigt. Aspiranten auf dieselbe haben ihre Anmeldungen innert 14 Tagen a dato dem Unterzeichneten einzureichen.

Regensberg, den 27. Mai 1859.

Der Präsident des Kreisgerichtes Schöftlißdorf:
H. Duttweiler.

28. An den unbekannt abwesenden Jakob Hoz von Gohau, wohnhaft gewesen in Weiningen, ergeht anmit die zweite gerichtliche Aufforderung zur Wiedervereinigung mit seiner Frau Verena geb. Großmann.

Zürich, den 28. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

29. An den unbekannt abwesenden Joh. Jakob Lips von Niederurdorf, seßhaft gewesen in Wiedikon, ergeht anmit die dritte gerichtliche Aufforderung zur Wiedervereinigung mit seiner Frau Katharina geb. Biedermann.

Zürich, den 28. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

30.

G a n t z e i g e .

Gemäß Verfügung der Ausschusskommission werden aus dem Aufziale des Albert Futter, Buchbinder von Nusikon, wohnhaft gewesen dahier, Dienstag den 7. Brachmonat 1859, von Morgens 8 Uhr an, durch das Stadtamtmannamt Zürich in der Gantküche des Herrn Falk an der großen Brunngasse gegen Haarzahlung öffentlich versteigert:

1) Fahrhaben.

2 runde nußbaum. Tische, 3 tann. vieredige Tische, 12 Breitlöffel, ein vollständiges Bett, Glässchränke, 1 Korpus, 1 Partie Glasgeschirr, zw. Geschirr und Küchengeräthschaften &c., circa 1½ Saum rother Weinländer, circa 60 Flaschen Fleury, 12 Flaschen Ottenberger und 65 Flaschen Bordeaux, 1 Partie leere Flaschen, Geltan, Waschständli u. A. m.

2) Padenvaaren.

Zirka 3 Dutzend diverse neue Gesangbücher, zirka 5 Dutzend linirte und unlinirte Schreibbücher in Folio und Quart, id. Schreibbeste, seine Papeterieschachteln, Wandkörbe &c., 1 Partie Galanterielederwaaren, als Necessaires, Damentaschen, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Ledermappen mit und ohne Schloß, diverse Schreibzeuge, Schreibmaterialien, als Bleistifte, Federhalter, Siegellack, Oblaten, Gummi, Stahl- und Rieselbedern, verschiedene Post-, Konzept- und Zeichnungspapiere, Luxuspapiere, Bilderbogen und Bilderbüchli, Taufkouverts, verschiedene Ledersorten, zirka 4 Rentner Karton u. A. m.

3) Ein vollständiger Buchbinderwerkzeug.

Bestehend in verschiedenen Pressen, Höbeln, Sägen, Hämmern, Büchertrettern, Linealen, Stempeln, Fileten, Bleischriften &c.

Zürich, den 27. Mai 1859.

Notariat der Stadt Zürich:
F. Meyer, Notar.

31. Im Konkurse betreffend den Nachlaß des verstorbenen Küfer Johannes Frei bei der Linde in Unterstammheim wird den Kreditoren zur Abgabe von Zugangs- und Ueberschlagserklärungen eine mit dem 10. Brachmonat d. J. zu Ende gehende Frist unter der Bedrohung angesehen, daß Stillschweigen als Verzicht angesehen würde.

Ober-Stammheim, den 28. Mai 1859.

Notariatskanzlei Stammheim:
C. Kronauer, Landschreiber.

32. Der Nachlaß des am 28. März d. J. verstorbenen Wittwers Hs. Jakob Hürlimann von Oberwetzikon wurde von seinen vier Söhnen Hs. Jakob, Johannes, Hs. Heinrich und Joh. Gottlieb Hürlimann ausgeschlagen, was anmit zur Kenntniß der Beheiligteng gebracht wird.

Hinwil, den 25. Mai 1859.

Im Namen des Bezirkgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meili.

33. Der Nachlaß des im Laupen-Wald verstorbenen Joseph Anton Blöchlunger, Wagner von Goldingen, wurde von dem Gemeinderathé Goldingen, Namens des minorenen Sohnes Heinrich Blöchlunger und Namens der Witwe Blöchlunger ausgeschlagen. Dieser Nachlaß besteht in Aktivforderungen im Nominalbetrage von 1606 Fr. 59 Rp. und in Fahrhaben im Schätzungsvertheile von 412 Fr. 70 Rp.; es übersteigen nach dem gemeindewirthlichen, rücksichtlich der Passiven aber kaum vollständiger Inventar die Aktiven die Schulden des Verstorbenen um einige hundert Franken. Die Fahrhaben sind dem Herrn Johannes Maurer in Goldingen für 473 Fr. 13 Rp. verpfändet, indem er selbst erklärt, daß seine Pfandbeschreibung von 1054 Fr. nur jenen Betrag ausmache. Den Kreditoren des Verstorbenen wird nun eine mit dem 21. Brachmonat nächstkünftig zu Ende gehende Frist angesetzt, um unter Deposition der Auffallskosten von 40 Fr. den Konkurs über diesen Nachlaß zu verlangen, widrigensfalls Verzicht hierauf angenommen und sodann der Gelds aus den Pfändern dem Herrn Maurer, soweit dieses erforderlich ist, auehingegeben, die übrigen Eßekten, soweit solche noch vorhanden sind und die Aktivforderungen der Witwe und dem Sohne Blöchlunger aber schuldenfrei überlassen würden.

Hinweis, den 25. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber.

M e i l i.

34. Den Kreditoren des Heinrich Rengel in Hüntwangen wird hicmit angezeigt, daß die auf Mittwoch den 1. Brachmonat angesetzte Auffallskverhandlung nicht stattfindet. Zugleich wird den Gläubigern in diesem Auf-falle, welchen kein spezielles Pfandrecht zusteht, eine Frist von zehn Tagen, welche mit heute beginnt und mit dem 6. Brachmonat zu Ende geht, anberaumt, um allfällige Zugs- und Ueberschlagserklärungen abzugeben, in der Meinung, daß Stillschweigen als Verzicht gedeutet würde.

Eglisau, den 28. Mai 1859.

Notariatskanzlei Eglisau:

R. Frei, Landschreiber.

35. Falliterklärung.

Das Bezirksgericht Zürich hat mit Verfügung vom 21. Mai 1859 den Hs. Kaspar Tobler, Hs. Rudolfs Sohn, Försters genannt, im Sennhof, Gemeinde Zollikon, nach durchgeföhrtem Konkurse fallit erklärt.

Niedsbach, den 27. Mai 1859.

Notariatskanzlei Niedsbach:

R. Schneider, Landschreiber.

36.. Die Korporationsgenossenschaft Gofau hat zwei Verzeichnisse über die sämmtlichen, früher vertheilten Grundstücke, welche alle von der Korporation besessen worden waren, nach ihren gegenwärtigen Besitzern, Berechtigungen und Beschwerden angefertigt und dieselben hierortiger Stelle vorgelegt. In

Anwendung der diesfälligen obergerichtlichen Verordnung vom 3. Christmonat 1855 wird hiermit allfälligen dritten Ansprechern eine mit dem 29. Brachmonat nächstkünftig zu Ende gehende Frist angesezt, um diese Verzeichnisse hierorts einzusehen und um allfällige Einsprachen hiegegen zu erheben, unter der Androhung, daß sonst Verzicht auf derartige Ansprüche angenommen und sodann die Notariatskanzlei Grüningen ermächtigt würde, die betreffenden Gütstheile den sejigen Besitzern notarialisch zuzufertigen.

Zürich, den 19. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meili.

37.. In dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Lehrer Meyer in Enge haben sich zwei Kisten mit Kleidern und Küchengeschirr vorgefunden, welche nach Erklärung der Erben nicht zu den Erbschaftsaktien gehören, ohne daß der Eigentümer bekannt ist. Wer daher an diese Gegenstände Ansprache machen will, wird aufgesondert, sich binnen vierzehn Tagen von heute an in der diesseitigen Gerichtskanzlei zu melden, wdrigenfalls die Bewilligung zur Versteigerung der Gegenstände ertheilt, und der Erlös nach Abzug der Kosten einstweilen in der Gerichtskanzlei aufbewahrt würde.

Zürich, den 25. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Dößner.

38.. Zugestraft.

Den nicht speziell versicherten Gläubigern des Bernhard Müller, Kaspar sel. Sohn, in Dällikon wird hiermit zu Abgabe allfälliger Zug- oder Ueberschlagserklärungen eine mit dem 6. Brachmonat nächstkünftig zu Ende gehende Frist anberaumt.

Nichtabgabe einer Erklärung während dieser Frist würde als Verzicht auf den Zug oder auf die Ueberschlagung angenommen.

Zürich, den 27. Mai 1859.

Notariatskanzlei Höngg u. d. C.:
Gottfried Böppli, Landschreiber.

39.. Im Konkurse des Johannes Strickler, Mezger von Hirzel, wohnhaft in Wädensweil, findet die auf Dienstag den 31. Mai angesezte Auftalerverhandlung nicht statt. Den sämmtlichen Kreditoren wird nunmehr eine mit dem 1. Brachmonat zu Ende gehende Frist zu Zug- und Ueberschlagserklärungen anberaumt, unter Androhung der Annahme des Verzichtes im Falle Stillschweigens.

Wädensweil, den 23. Mai 1859.

Notariatskanzlei Wädensweil:
J. J. Huber, Landschreiber.

40.. Im Konkurse des Konrad Weiß, Maler beim Kreuz zu Hirrlanden, findet eine Auffallsverhandlung nicht statt. Dagegen wird den Creditoren zu Abgabe von Zug- resp. Ueberschlagserklärungen eine mit dem 6. Brachmonat 1859 zu Ende gehende Frist unter der Bedrohung angesetzt, daß Stillschweigen als Verzicht ausgelegt würde.

Niesbach, den 27. Mai 1859.

Notariatskanzlei Niesbach,
R. Schneider, Landschreiber.

41..

Fälliterklärung.

Das Bezirksgericht Uster hat am 7. d. den Meijger Johannes Egli von Herrliberg, wohnhaft in Fällanden, nach durchgeföhrtm Auffallsverfahren fallit erklärt.

Greifensee, den 20. Mai 1859.

Notariatskanzlei Greifensee:
In Verhinderung des Notars,
A. Stierli, beeid. Substitut.

Öffentliche Inventare.

42. Ueber den Nachlaß des unten Benannten ist von dem Bezirksgerichte auf Ansuchen der Waisenbehörden das öffentliche Inventar bewilligt; daher sowol die Gläubiger als die Schuldner des betreffenden Verstorbenen aufgefordert werden, binnen der festgesetzten, vom Datum des diesfallsigen Beschlusses laufenden Frist beziehungsweise ihre Ansprüchen oder Verbindlichkeiten an die bezeichnete Notariatskanzlei einzugeben, unter der Bedrohung, daß Schuldner, oder auch im Besitz von Haustüpfändern befindliche Creditoren, die ihre Eingaben zu machen unterlassen, Ordnungsbüchen, sünige Ansprecher aber (die Grundversicherter jedoch nur mit Bezug auf die verfallenen Zinse) den Verlust ihrer Forderungen, insofern solche weder aus den Notariats- noch aus den Pfandprotokollen mit Bestimmtheit erschillich, noch durch Haustüpfänder gedeckt sind, in dem Falle zu gewärtigen hätten, wenn der betreffende Nachlaß auf Grundlage des gerichtlichen Inventars angetreten würde.

1.. Johannes Spinneler von Aßoltern a. A., gewesener Gastwirth zum Sternen in Virmensdorf; — lt. Besluß des Bez. Gerichts Zürich vom 23. Mai 1859. — Frist für die Eingaben bis 24. Brachmonat 1859 an die Notariatskanzlei Virmensdorf u. d. C. in Zürich.

Nückrüse von Konkursen.

43. Das gegen Felix Klöti, Friedensrichter von Zugreil, Gemeinde Oberembrach, eingeleitete Konkursverfahren ist mit Einwilligung der Gläubiger durch Beschluss des Bezirksgerichtes Bühl vom 26. d. M. aufgehoben und Klöti wieder in den vollen Genuss seiner bürgerlichen Rechte eingesezt worden.

Kloten, den 28. Mai 1859.

Notariatskanzlei Kloten:
Schäppi, Landschreiber.

Rehabilitationen.

44. Heinrich Ritter, Strumpfweber von Fehrlitorf, früher wohnhaft gewesen in Unterweihikon, dato im Sandbühl, Bärenswiel, hierosis am 11. April 1844 verrechtsfertigt, wurde durch Beschluss des Obergerichtes vom 19. d. M. rehabilitirt und unter Vorbehalt der in § 24 der Staatenverfassung aufgestellten Beschränkungen wieder in seine bürgerlichen Rechte eingesezt.

Hinweis, den 25. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meili.

Abonnementspreis.

Jährlich 2½ Fr., ¾ Jahr 2 Fr.
½ Jahr 1½ Fr., ¼ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rappen.



Einführungsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rappen.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nº 44.

Freitag, den 3. Brachmonat

1859.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

1. Ausschreibung einer Poststelle.

Zu freier Bewerbung wird hiermit ausgeschrieben:

Die Stelle eines Postablagehalters und Briefträgers in Henggart. Jahresbesoldung 300 Fr.

Näheres über den Umsang der Dienstobliegenheiten ist bei der Unterzeichneten, sowie beim Postbüro in Andelfingen zu erfahren.

Die Bewerber müssen ihren Anmeldungen, welche bis zum 10. Brachmonat I. J. der unterzeichneten Direktion schriftlich einzureichen sind, gute Leumundszeugnisse beizulegen im Falle sein. In der Anmeldung ist Lauf- und Geschlechtsname, Beruf, Wohn- und Heimatort des Bewerbers deutlich anzugeben.

Zürich, den 1. Brachmonat 1859.

Die Kreispostdirektion.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

2. Wiederholungskurs

des Auszügerbataillons Bachofen Nr. 64.

Zum Wiederholungskurs haben in die Kaserne Zürich einzurücken:
Sonntag den 5. Brachmonat, Nachmittags 1 Uhr, die Kadres.

Dienstag " 7. " Mannschaft.

Mit den Kadres rücken ein die "Herrnen Offiziere", die Adjutantunteroffiziere, der Stabsfourier, der Tambourmajor, die übrigen Unteroffiziere, Korporale, Frater, Tambourea, Trompeter und Zimmerleute.

Mit der Mannschaft der Bataillonsarzt und der kleine Stab.

Jedermann hat reglementarisch bekleidet, ausgerüstet und bewaffnet zu erscheinen.

Jede Abweichung von den bestehenden Vorschriften, das Entlehnern und Ausleihen von Kleidungsstücken u. s. w. (§ 183 des Gesetzes betreffend die Militärorganisation), unentschuldigtes Ausbleiben und verspätetes Eintreten werden bestraft (§§ 217 und 218).

Alle Ausbleibenden haben die Nachprüfung zu bestehen (§ 160).

Der Kurs endet mit dem 11. Brachmonat.

Zugleich wird sämtliche Mannschaft darauf aufmerksam gemacht, daß sie sowohl beim Einrücken als bei der Rückkehr nach Hause als im Dienst sich befindend betrachtet wird, und der militärischen Zucht und Ordnung unterworfen ist.

Zürich im Brachmonat 1859.

Das Waffenkommando der Infanterie.

3. Wiederholungsunterricht
der Scharfschützen Reservekompanie Nr. 47 Heinrich Wunderli.

Zu dem diejährige eidgenössischen Wiederholungskurs der Reservekompanie Nr. 47 haben die Herren Offiziere, Unteroffiziere, Korporale, Frater, Büchsenmacher und Trompeter

Sonntag den 19. Brachmonat, Vormittags 11 Uhr,
und die übrige Mannschaft

Montag den 20. Brachmonat, Vormittags 9 Uhr,
reglementarisch bekleidet, ausgerüstet und bewaffnet, mit bepacktem Tornister
bei der Kaserne in Winterthur einzurücken. Die Mannschaft vom Feldweibel abwärts hat 60 scharfe Schüsse mitzubringen; zu den neuen Stuzern werden wie bisher die Pulverpatronen nebst Kapjeln aus dem Zeughaus geliefert. Die Übung geht am 25. Brachmonat zu Ende.

Jede Abweichung von den bestehenden Vorschriften, ebenso das Ausbleiben ohne gültige Entschuldigung und das verspätete Einrücken werden bestraft; alle Ausbleibenden aber, gleichviel ob entschuldigt oder unentschuldigt, haben eine Nachübung zu bestehen.

Zugleich wird sämtliche Mannschaft darauf aufmerksam gemacht, daß sie beim Einrücken und bei der Rückkehr nach Hause militärischer Sucht und Ordnung unterworfen ist.

Wollishofen, den 21. Mai 1859.

Das Scharfschützenkommando.

4. Ueber die Lieferung von 800 bis 1000 schwarzen und rothen Tornistern wird hiermit Konkurrenz eröffnet. Die Angebote sind bis den 11. Brachmonat dem Unterzeichneten einzugeben, wo in der Zwischenzeit die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Zürich, den 30. Mai 1859.

Das Kantonskriegskommissariat.

5.. **Zusammengzug**
der Landwehr-Kompanien Nr. 1. Schultheß, früher Zeller
" 2. Rellstab.

Gemäß Anordnung der Militärdirektion haben die benannten Kompanien, reglementarisch bekleidet und ausgerüstet, mit eigenen in gutem Stande befindlichen Waffen und mit 15 scharfen Schüssen versehen, je Vormittagspunkt 9 Uhr in der Kaserne in Zürich einzurücken wie folgt:

Montags den 6. Brachmonat die Kompanie Nr. 1. Schultheß.

Dienstags den 7. Brachmonat die Kompanie Nr. 2. Rellstab.

Die Kompanien werden kasernirt und je am nächstfolgenden Tage wieder entlassen.

Jede Abweichung von den bestehenden Vorschriften, ebenso das Ausbleiben ohne gültige Entschuldigung und das verspätete Einrücken werden bestraft; alle Ausbleibenden aber, gleichviel ob entschuldigt oder unentschuldigt, haben eine Nachübung zu bestehen.

Zugleich wird sämtliche Mannschaft darauf aufmerksam gemacht, daß sie beim Einrücken und bei der Rückkehr nach Hause militärischer Sucht und Ordnung unterworfen ist.

Wollishofen, den 24. Mai 1859.

Das Scharfschützen-Kommando.

6.. Dem badbedürftigen Publikum zu Stadt und Land wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß das Röslibad an der Spannweid auch für Badegäste und zahlende Nebenbader eröffnet worden ist. Die für diese beiden Klassen von Badenden geltenden Bestimmungen des Reglements sind folgende:

§ 7. Außer den in die 12 Badabteilungen aufgenommenen Personen werden auch Extrabadegäste (Badegäste) in die Anstalt aufgenommen, denen besondere Bäder und Zimmer angewiesen werden. Ihre Aufnahme steht, so weit die Lokalität es gestattet, den Direktoren des neuen Krankenhauses (Herr Professor Dr. Locher-Zwingli und Herr Professor Dr. Lebert) und dem Arzt an der Spannweid (Herrn Arzt Strähler) zu. Sie haben für Kost, Logis und Bäder eine tägliche Entschädigung von 2 Fr. 50 Rp. zu bezahlen.

§ 9. Die Taxen für die Nebenbäder sind:

a) für ein einfaches (lauteres) Bad	25 Rp.
b) für ein Bad mit Zusätzen von Salz, Kleien, Seife, Kamillen oder andern Kräutern	35 "
c) für Schwefel-, Stahl- oder ähnliche Bäder	40 "
d) für den Gebrauch der Douchen	30 "

(Bei Anwendung der letztern in Verbindung mit einem der verschiedenen Bäder a, b, c eine Zulage von 20 Rp. zum Preise des Bades.)

§ 10. Abgesonderte Bäder in Badekästen, die von denselben der übrigen Badenden durch besondere Vorrichtungen geschieden sind, werden nach den in § 9 unter lit. a, b, c aufgeführten Kategorien mit 45, 55 und 60 Rp. bezahlt.

Zürich, den 30. Mai 1859.

Im Auftrage des Präfidenten
der Hauskommission der Spitalpflege:

Bößhard,
Verwalter am alten Spital und der Spannweid.

Veraukanntmachungen von Bezirkbehörden.

7. Dorothea Schwarz geb. Müller, Witwe des sel. Heinrich Schwarz, Zimmermanns von Hettlingen, ist wegen Geisteskrankheit unter Vormundschaft gestellt, und Herr Heinrich Schwarz, Zimmermann im Ziegli dafelbst, zu deren Vormund ernannt worden.

Winterthur, den 13. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksrathes:
Der Rathsschreiber,
C. Biedermann.

8. Wittwe Regula Jäger geb. Nümbeli von Volketsweil, gegenwärtig in der Irrenanstalt Zürich, wurde wegen Geisteskrankheit unter staatliche Vormundschaft gestellt.

Vormund: Herr Heinrich Häßlin von Volketsweil, Schwager der Bevogteten.
Uster, den 1. Brachmonat 1859.

Im Namen des Bezirksrathes:
Der Rathsschreiber,
J. Frei.

9. Heinrich Schöch, Schiffslimacher im Oberhof-Fischenthal, beabsichtigt in seinem eigenthümlichen Hause ein Wasserwerk zu errichten und zu diesem Behufe das Wasser des Kirchentobelbächli bei Pfahl Nr. 1 in einen Weiher zu sammeln, von da nach Pfahl Nr. 2 auf das Rad zu führen und bei Pfahl Nr. 3 abzuleiten.

Das Projekt ist mit Pfählen bezeichnet. Allfällige Einsprachen hiergegen sind dem Unterzeichneten binnen 4 Wochen a dato schriftlich einzugeben.

Bürentswil, den 31. Mai 1859.

Der Bezirkstatthalter:
D. Wölfer-Sperger.

Vekanntmachungen von Gemeindebehörden.

10.

Gantangeige.

Unter Leitung der Unterzeichneten lässt Herr Joh. Denzler, Zuckerbäcker, Dienstag den 7. Brachmonat, von Abends 7 Uhr an, in der Wirthschaft der Herren Höz und Gonzenbach im Hegibach sein daselbst gelegenes Wohnhaus nebst Garten auf öffentliche Steigerung bringen.

Dieses an der Vereinigung mehrerer der gangbarsten Straßen in einem der belebtesten Theil der Gemeinde gelegene Wohnhaus ist in gutem baulichem Zustande erhalten und enthält drei Wohnungen nebst übrigen hiezu nöthigen Räumen. Im Erdgeschoß ist seit vielen Jahren mit günstigem Erfolg ein Konditoreigeschäft betrieben und gegenwärtig zu diesem Zwecke die Konditorei nebst Laden neu aufs zweckmässtigste eingerichtet worden.

Zu diesem Heimwesen, das sich namentlich seiner vortheilhaften Lage wegen besonders empfiehlt und sich zur Betreibung irgend welchen Geschäftes gut eignen würde, lassen sich zahlreiche Kauflebhaber hoffen.

Für Besichtigung derselben sowie für Einvernahme der billig gestellten Kaufbedingungen haben sich Lebhafte entweder an den Unterzeichneten oder an den Verkäufer selbst zu wenden.

Hirslanden, den 1. Brachmonat 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
J. Leemann, Gemeindeschreiber.

11.

Gantangeige.

Freitag den 3. Brachmonat d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden im Gasthaus zum Falken dahier gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

Ein dreispänniger und ein zweispänniger Leiterwagen (4364), ein vollständiges Dienstbett sammt Bettstatt, 2 tuchene Ueberröcke, 2 Sommerröcke u. A. m.

Wiedikon, den 30. Mai 1859.

Der Gemeindammann:
J. C. Wydler.

12. Die Gerechtigkeitsgenossenschaft Nykon - Illnau bringt nächst Dienstag den 7. Brachmonat a. c., Nachmittagspunkt 2 Uhr, circa 25 Stück kleinere Eichstämmle, zu Bau- und Wagnerholz sich eignend, und 14 Stück grössere Eichstämmle, für jeden Beruf sich eignend, auf öffentliche Steigerung. Anfang im Ueberholz gegen Graifstall.

Nykon bei Illnau, den 1. Brachmonat 1859.

J. Stahel, Verwalter.

13.

Gant anzeige.

Unter Aufsicht und Leitung der unterzeichneten Gantbeamung bringt die Schulgenossenschaft Uerzlikon-Hauplikon ihr im Jahr 1824 neu erbautes Schulhaus sammt Garten und Umeland Donnerstag den 9. d. M., von Abends 7 Uhr an, in der Speisewirtschaft des Herrn Frick in Uerzlikon aus öffentliche Steigerung.

Dieses Gebäude, an frequenten Straßen liegend, würde sich vortrefflich zur Betreibung einer Wirtschaft oder beliebiger Handlung eignen, weshalb auch zahlreiche Rausliebhaber erwartet werden.

Die billig gestellten Bedingungen werden am Ganttag eröffnet, können aber auch in der Zwischenzeit bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Kappel a. A., den 1. Brachmonat 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
Steinmann, Gemeindeschreiber.

14. In Folge abgelaufener Frist von Versilberungsbegehren werden künftigen Mittwoch den 8. d., Mittags 1 Uhr, bei Unterzeichnetem gegen Baarzahlung versteigert: ein durch Pfänder gedecktes Guthaben von 36 Fr. 10 Rp. (Nr. 9 zweiter Ganttag), 1 großer Schraubstock, 1 Blasbalg (3348), 1 zweischläf. komplettes Bett sammt Lann. Bettstatt, 1 zweithüriger Lann. Kasten, 10 Zentner Heu und End, wozu eingeladen wird.

Weiningen, den 1. Brachmonat 1859.

Der Gemeindammann:
Hs. Heinrich Frey.

15. Dienstag den 7. Brachmonat 1859, Nachmittags 2 Uhr, werden zu folge Versilberungsbegehren gegen Baarzahlung in hier öffentlich versteigert:

1 Ruyfergelte, 1 zweitüriger Karren, 40 Wellen Heize.

Schwamendingen, den 1. Brachmonat 1859.

Der Gemeindammann:
Ib. Venz.

16.

Versilberungsgant

Montag den 6. d., von Nachmittags 2 Uhr an, im Gasthause zum Löwen dahier, über:

Tische, Sessel, zweithürige Kästen, 1 Wanduhr, 1 Koffer, 1 kupf. Pfännchen, 2 eis. Pfannen u. A. m.

Oberstrah, den 1. Brachmonat 1859.

Der Gemeindammann:
I. Steiner.

17.

Verleihungsgant

In Nr. 43 Art. 9 S. 635 des Amtsblattes betreffend die Kraftanden für die auf den 5. Brachmonat angelündigte Gemeinderversammlung zu Weizikon Buchstabe A Ziffer 1 sollte es heißen:

Erneuerungswahlen des Friedensrichters und der Rechnungsprüfungskommission.

Hievon wird den Verheilichten Kenntniß gegeben.

Nobenhausen, den 31. Mai 1859.

Knüsli, Gemeindrathspräsident.

18..

Markt anzeige.

Da das h. Aufnahmefest auf den ersten Donnerstag des nächsten Monats fällt, so wird der sonst auf diesen Tag bestimmte monatliche Viehmarkt Donnerstag den 9. Brachmonat dahier abgehalten und dem Publikum hier von Kenntniß gegeben.

Winterthur, den 28. Mai 1859.

Stadtpolizeiamt.

19.. Zu folge gerichtlichem Auftrage wird Montag den 6. Brachmonat a. c., Vormittags 10 Uhr, eine bei Herrn Schiffer Meinrad Staub am See Ludretikon dahier stehende Partie sogenannter Schnappkarten mit eisernen Achsen (cirka 43 St.), dienlich für Eisenbahn- und Straßenbauübernehmer, auf öffentliche Versteigerung gebracht und gegen gleiche Baarzahlung den Meistbietenden erlassen werden, wozu eingeladen wird.

Thalwil, den 29. Mai 1859.

Der Gemeindammann:
Ulmer.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Vermischte Bekanntmachungen.

20. Den Grundeigenthümern in der Zivilgemeinde Ringlikon wird anmit einer mit dem 10. Brachmonat d. J. zu Ende gehende Frist angesezt, um die behuſſ der Vereinigung des Grundprotolls dieser Zivilgemeinde aufgenommenen Hörsbeschreibungen in der Notariatskanzlei Birmensdorf u. d. G. einzusehen und allfällige Reklamationen daselbst schriftlich einzutreichen, in der Meinung, daß wenn letztere erst später noch ohne genügende Entschuldigungsgründe angebracht würden, dieses Ordnungsbuſe zur Folge hätte.

Zürich, den 30. Mai 1859.

Im Namen des Bezirkgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

21. Alt Zivilgemeindspräsident Hs. Jakob Psäster von Niedereßlingen-Egg, dato unbekannt abwesend, wird aufgefordert, binnen 14 Tagen von heute an sich hierorß darüber auszuweisen, daß er den Herrn Eduard Heuher auf Emmat-Egg für dessen restanzlich Forderung von 80 Fr. 60 Rp. nebst Kosten befriedigt habe oder doch bereit sei, ihm im biesigen Kanton Rede zu stehen, widrigenfalls die Verfolberung der für diese Forderung eingeschriebenen Psänder bewilligt würde.

Uster, den 26. Mai 1859.

Aus Auftrag des Bezirkgerichtspräsidenten:
Der Gerichtsschreiber,
Christmann.

22.

Gant an z e i g e.

Im Auffalle betreffend den Nachlaß des Mechaniker Jakob Vogt von Mürensdorf, wohnhaft gewesen in Greifensee, wird nächsten Dienstag den 7. d., Nachmittags 2 Uhr, der vorhandene Schreiner- und Drehwerkzeug, bestehend in 1 Drehbank, 1 Hobelbank, Sägen, Fellen, Hämmer, Dreh-eisen u. s. w., gegen soſortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Zu zahlreichem Besuſe dieser Gant wird eingeladen.
Greifensee, den 1. Brachmonat 1859.

Notariatskanzlei Greifensee:
In Verhinderung des Notars,
A. Stierli, beeid. Substitut.

23. Gantangeige.

Nächsten Mittwoch den 8. Brachmonat, von Vormittags 10 Uhr an, bringt die unterzeichnete Kanzlei aus dem Auffalle des Heinrich Nengel von Hüntwangen auf die Versteigerung:

Das Heugras ab zirka 9 Wierling Wiesen in verschiedenen Abtheilungen; ferner den Klee ab zirka 7 Mäfli Acker in Stadtforren.

Kaufleihhaber werden eingeladen, sich zur bezeichneten Stunde im Wohnhause des Herrn Gemeindammann Meier in Hüntwangen einzufinden.

Eglisau, den 31. Mai 1859.

Notariatskanzlei Eglisau:
R. Frei, Landschreiber.

24. Heugrassversteigerung.

Aus der Konkursmasse des verstorbenen Jakob Schälchli in Altikon wird durch das dortige Gemeindammannamt Mittwoch den 8. Brachmonat, Vormittags 9 Uhr, unter Notifikationsvorbehalt öffentlich versteigert:

Das Heugras ab zirka 11½ Wierling Land.

Winterthur, den 1. Brachmonat 1859.

Im Namen der Auffallscommission:
Notariatskanzlei Oberwinterthur,
Wilhelm Brunner, Landschreiber.

25. Falliterklärung.

Das Bezirksgesetz Regensberg hat am 25. Mai d. J. den Rudolf Bänz, Bäcker, alt Weinschenk von Weininingen, seßhaft in Regensberg, nach durchgeführtem Konkurse fallit erklärt.

Regensberg, den 1. Brachmonat 1859.

Notariatskanzlei Regensberg:
Rüttimann, Landschreiber.

26.. Den Kreditoren des Heinrich Nengel in Hüntwangen wird hiermit angezeigt, daß die auf Mittwoch den 1. Brachmonat angezeigte Auffallsverhandlung nicht stattfindet. Zugleich wird den Gläubigern in diesem Auffalle, welchen kein spezielles Pfandrecht zusteht, eine Frist von zehn Tagen, welche mit heute beginnt und mit dem 6. Brachmonat zu Ende geht, anberaumt, um allfällige Zugs- und Übertragungserklärungen abzugeben, in der Meinung, daß Stillschweigen als Verzicht gedeutet würde.

Eglisau, den 28. Mai 1859.

Notariatskanzlei Eglisau:
R. Frei, Landschreiber.

27. Gantangeige.

Gemäß Verfügung der Auffallscommission werden aus dem Auffalle des Albert Furrer, Buchbinder von Rüschlikon, wohnhaft gewesen dahier, Dienstag den 7. Brachmonat 1859, von Morgens 8 Uhr an, durch das Stadtmannamt Zürich in der Gantstube des Herrn Falk an der großen Brunngasse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

1) Fahrhaben.

2 runde nussbaum. Tische, 3 tann. vieredige Tische, 12 Brettlisessel, ein vollständiges Bett, Glasschränke, 1 Korpus, 1 Partie Glasgericht, ibd. Geschirr und Küchengeräthschaften ic., zirka 1½ Saum rother Weinländer, zirka 60 Flaschen Fleury, 12 Flaschen Ottenberger und 65 Flaschen Bordeaux, 1 Partie leere Flaschen, Geltan, Waschständli u. a. m.

2) Ladenwaaren.

Zirka 3 Dutzend diverse neue Gesangbücher, zirka 5 Dutzend linirte und unlinirte Schreibbücher in Folio und Quart, id. Schreibfeste, seine Papeterieschachteln, Wandkörbe &c., 1 Partie Galanterielederwaren, als Necesaires, Damentaschen, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Ledermappen mit und ohne Schloß, diverse Schreibzeuge, Schreibmaterialien, als Bleistifte, Federhalter, Siegellack, Oblaten, Gummi, Stahl- und Kiesledern, verschiedene Post-, Konzept- und Zeichnungspapiere, Luxuspapiere, Bilderbogen und Bilderbüchli, Tafelkouverts, verschiedene Lederarten, zirka 4 Zentner Karton u. Ä. m.

3) Ein vollständiger Buchbinderwerkzeug.

Bestehend in verschiedenen Preisen, Höbeln, Sägen, Hämmern, Büchertrettern, Linealen, Stempeln, Fileten, Bleischriften &c.

Zürich, den 27. Mai 1859.

Notariat der Stadt Zürich:
F. Meyer, Notar.

Konkurspublikationen.

28. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Heinrich Bürkli im Winkel zu Meilen; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Meilen v. 28. Mai 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Meilen 5. Heumonat 1859. — Bedenkezeit 15—25. Heumonat 1859. — Auffallsverhandlung 2. Augustmonat 1859, Vormittags 10 Uhr.

2. Jakob Geering, Jäger Kaspari sel. Sohn, Grätzlis in Nümlang; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Regensberg v. 28. Mai 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Neuamt in Niederglatt 2. Heumonat 1859. — Bedenkezeit 12—23. Heumonat 1859. — Auffallsverhandlung 2. Augustmonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldnere der in Konkurs gerathenen die peremptorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Gingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notarialschen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweiskunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hiefür festgesetzten Termines zuzustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsverfahren Abndung zu gewärtigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkezeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbuße eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes versügt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkezeit und der Auffallsverhandlung so wie der diesfälligen Rechte und Obliegenheiten der Betheiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Abonnementspreis.

Jährlich 2½ Fr., ¾ Jahr 2 Fr.
½ Jahr 1½ Fr., ¼ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rpn.



Einführungsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rpn.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

N 45.

Dienstag, den 7. Brachmonat

1859.

Einladung an die Mitglieder des Großen Rethes.

Hochgeachteter Herr!

Sie werden anmit eingeladen, sich zur ordentlichen Sommerstzung
des Großen Rethes Montag den 20. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf
dem hiesigen Rathause einzufinden.

Die Gegenstände, welche zur Verathung werden vorgelegt werden,
sind folgende:

1. Berichte des Regierungsrathes über die von den Wahlkreisen Hinweil
und Regensdorf getroffenen Wahlen von Mitgliedern des Großen
Rethes.
2. Entwurf eines Gesetzes betreffend die Kanzleien und die Bedienung
des Regierungsrathes (Kommissionalantrag).
3. Entwurf eines Gesetzes betreffend die Verhältnisse der Fabrikarbeiter
(Kommissionalantrag).
4. Wahlen:
 - a) eines Präsidenten des Regierungsrathes;
 - b) Erneuerung eines Dritttheils der Mitglieder und der Ersatz-
männer des Obergerichtes;
 - c) eines Präsidenten des Obergerichtes;
 - d) dreier Stimmenzähler des Großen Rethes;
 - e) zweier Mitglieder der Petitionskommission.
5. Petitionen.

Genehmigen Sie die Verficherung meiner vollkommenen Hochachtung.
Zürich, den 4. Brachmonat 1859.

Der Präsident des Großen Rethes:
Dr. Jb. Dubb.

Kommission antrag.

Gesetzesentwurf betreffend die Verhältnisse der Fabrikarbeiter.

§ 1. Kinder dürfen nicht zur Fabrikarbeit verwendet werden, bevor sie der Alltagsschule entlassen worden sind. Ausnahmsweise dürfen Alltagsschüler, welche das zehnte Altersjahr zurückgelegt haben, an den Ergänzungsschultagen die Ergänzungsschüler in den Fabriken ersetzen.

Als Fabriken sind anzusehen alle Gebäude, in denen mit Anwendung von Wasser- oder Dampfkräft Garne, Gewebe oder gefilzte Stoffe versiegelt, vervollkommen oder in denen Metalle bearbeitet werden; ferner die Gießereien, Pulver- und Zündstofffabriken, Glas- und Thonwarenfabriken, Papierfabriken und Kattundruckereien. Der Regierungsrath wird ermächtigt, auch noch weitere Gewerbe als Fabriken zu erklären.

Der Regierungsrath ist besugt, für die Zulässigkeit der Aufnahme von Kindern in Fabriken ein höheres Alter bis auf sechzehn Jahre festzusehen, sofern durch die besondere Natur des betreffenden Gewerbes über die Art und Weise der Beschäftigung in denselben die Gesundheit oder die körperliche Entwicklung der Kinder gefährdet würde.

§ 2. Jeder Fabrikbesitzer ist verpflichtet, die in seiner Fabrik angestellten Schüler regelmäßig an dem kirchlichen und öffentlichen Schulunterrichte Theil nehmen zu lassen. Überdem dürfen Ergänzungsschüler an den wöchentlichen zwei Ergänzungsschultagen auch nicht vor den Schulstunden in den Fabriken beschäftigt werden.

Arbeitern, welche nach ihrem Austritte aus der Volksschule noch eine Gewerbeschule oder eine ähnliche Fortbildungsanstalt benutzen wollen, muß zu solchem Zwecke wöchentlich die nötige Zeit freigegeben werden.

§ 3. Die tägliche Arbeitszeit darf für Kinder, welche noch nicht konfirmirt sind, begiebungswise das sechzehnte Altersjahr noch nicht zurückgelegt haben, höchstens 13 und an Samstagen höchstens 12 Stunden, für Alltagsschüler nie mehr als 6 Stunden betragen.

Diese Arbeitszeit ist auf die Stunden von Morgens 5 bis Abends 9 Uhr zu verlegen. Für das Mittagessen muß wenigstens eine Stunde Ruhezeit eingeräumt werden.

Während der Nachtzeit, nämlich von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens, sowie an Sonn- und Festtagen dürfen solche Kinder unter keinen Umständen zur Fabrikarbeit, verwendet werden.

§ 4. Der Fabrikbesitzer ist verpflichtet, bei dem Betriebe der Fabrik die nötigen Vorkehrungen im Interesse der Sicherheit und Gesundheit der

Arbeiter zu treffen und für die Aufrethaltung der Ordnung und der guten Sitten in den Fabriklokalen zu sorgen.

Zu diesem Behuf ist er berechtigt, allgemeine Vorschriften zu erlassen, in welchen wegen Verleugnung der Ordnung und der guten Sitten Bußen angedroht werden; diese sind aber jederzeit im Interesse der Arbeiter, insbesondere zu Unterstützungsklassen zu verwenden.

Bußen, welche nicht in den Fabrikvorschriften angedroht sind, dürfen nicht verhängt werden; körperliche Züchtigungen sind untersagt.

§ 5. Der Fabrikbesitzer ist verpflichtet, seine Fabrikvorschriften sowie die Statuten der Kranken- oder Vorsorgekassen, welche er für seine Arbeiter obligatorisch erklären will, durch das Stathalteramt der Direktion des Innern zur Genehmigung vorzulegen.

Solche Fabrikverordnungen dürfen nur genehmigt werden, wenn sie nichts enthalten, was gegen Recht und Willigkeit verstößt.

Die Direktion des Innern kann jedoch dieselben jederzeit entweder von sich aus oder auf erfolgte Beschwerde hin einer neuen Prüfung unterwerfen.

§ 6. In jeder Fabrik ist die geltende Fabrikordnung in den Arbeitslokalen anzuschlagen und es ist überdies jedem Arbeiter bei seiner Anstellung ein Exemplar derselben einzuhändigen.

§ 7. Wo nicht durch die Fabrikordnung oder durch Vertrag etwas Anderes festgesetzt ist, da gilt eine vierzehntägige Kündigungsfrist zur Auflösung des Lohndienstvertrages. Innerhalb der einmal angenommenen Kündigungsfrist darf einseitig das Verhältnis von dem Fabrikbesitzer nur dann aufgelöst werden, wenn sich der Arbeiter einer bedeutenden Verleugnung der Fabrikordnung schuldig gemacht hat und der Arbeiter ist nur dann zu einseitigem sofortigem Austritt befugt, wenn der Fabrikbesitzer die bedungene Verpflichtung nicht erfüllt oder eine Misshandlung des Arbeiters verschuldet oder zugelassen hat. Vorbehalten bleiben die Bestimmungen des § 1562 des privatrechtlichen Gesetzbuches.

§ 8. Jeder Fabrikbesitzer hat über die in seiner Fabrik beschäftigten Arbeiter sowie über die von ihm verhängten Bußen und deren Verwendung genaue Verzeichnisse zu führen und dieselben den zuständigen Behörden auf Verlangen jederzeit zur Einsicht zuzustellen. Die nähere Einrichtung dieser Register wird durch die Direktion des Innern festgesetzt.

§ 9. Der Regierungsrath sorgt dafür, daß alle Fabriken periodischen amtlichen Inspektionen unterworfen werden.

§ 10. Übertretungen dieses Gesetzes, welche einem Fabrikbesitzer oder seinem Stellvertreter zur Last fallen, werden, sofern nicht das Strafgesetz zur Anwendung kommt, durch die Stathalterämter mit Geldbuße von 10 bis 50 Fr., in schwerern Fällen bis auf 200 Fr. bestraft. Wenn auch diese Strafe sich als unwirksam erwiesen, insbesondere bei wiederholter Überschreitung der zum Schutz der Fabrikinder erlassenen Bestimmungen, kann entweder die letztere Buße verdoppelt oder der Fehlbare den Gerichten wegen Ungehorsam zur Bestrafung überwiesen werden.

S 11. Durch dieses Gesetz werden alle mit denselben in Widerspruch stehenden Bestimmungen früherer Gesetze, insbesondere die Verordnung des Regierungsrathes über die Beschäftigung der Kinder in den Fabriken vom 15. Februarmonat 1837 (Off. S. V. S. 161) aufgehoben.

Der Regierungsrath ist mit der Vollziehung beauftragt.

Z u s a m m e n f a g

Der Große Rath,
bei Anlaß der Erlaßung des vorstehenden Gesetzes
b e s c h l i e ß t :

Der Regierungsrath wird eingeladen, daß Polizeigesetz für Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Tagelöhner und Dienstboten vom 16. Christmonat 1844 beförderlich einer Revision zu unterwerfen und dem Großen Rathé sachbezügliche Anträge zu hinterbringen.

Zürich, den 24. Mai 1859.

Namens der Kommission:
Der Sekretär,
Huber, Staatschreiber.

B e r i c h t

der Großerathskommission
über den
G e s e z e s e n t w u r f
betreffend
die Verhältnisse der Fabrikarbeiter.

Die Kommission, welcher die Aufgabe zu Theil wurde, den regierungsräthlichen Gesetzesentwurf betreffend die Verhältnisse der Fabrikarbeiter näher zu prüfen, gibt sich hiermit die Ehre, dem h. Großen Rathé als Ergebnis ihrer einlässlichen Berathungen einen etwas veränderten Entwurf vorzulegen, und denselben mit nachfolgender Berichterstattung zu begleiten.

Gleich beim Beginn der Berathung und dann auch im weiteren Verlaufe derselben wurde von einem Mitgliede die Zweckmäßigkeit der Anlage des Gesetzesentwurfs in Frage gestellt. Es wurde bemerkt, der Entwurf beschränke sich nicht bloß auf die Revision der Verordnung über die Beschäftigung der Kinder in den Fabriken vom 15. Februarmonat 1837, sondern unterwerfe auch einzelne Bestimmungen des Polizeigesetzes über Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Tagelöhner und Dienstboten vom

16. Christmonat 1844 einer Revision. Unbestreitbar sei die Revision der Verordnung vom Jahr 1837 ein entschiedenes Bedürfnis. Weniger sei dies der Fall mit dem Gesetz vom Jahr 1844, welches im Ganzen und mit Ausnahme einiger weniger Bestimmungen durchaus zweckmäßig, leider aber nur zu wenig ins Leben übergegangen sei. Wolle man aber in eine Revision dieses Gesetzes eintreten, so müsse dies im Zusammenhang und nicht blos stückweise geschehen. Demgemäß sollte man sich zur Zeit darauf beschränken, bloß auf diejenigen Bestimmungen des Entwurfes einzutreten, welche an die Stelle der Fabrikverordnung vom Jahr 1837 zu treten bestimmt seien.

Hierauf wurde unter Anderm Folgendes erwiedert: Die regierungsräthliche Fabrikkommission habe im § 19 ihres Entwurfes vorgeschlagen, daß durch das neue Gesetz alle auf die Fabrikarbeiter bezüglichen Bestimmungen des Polizeigesetzes vom Jahr 1844 als aufgehoben erklärt werden. Siebei sei man von der Ansicht ausgegangen, daß alle diejenigen Bestimmungen, welche nicht in den Entwurf übergegangen, entweder bereits obsolet (z. B. einzelne Bestimmungen über Aufenthalt und Niederlassung) oder überflüssig oder geradezu verwerflich seien. Allein der Regierungsrath habe Bedenken getragen, eine solche Bestimmung aufzunehmen und es für angemessener erachtet, im § 11 seines Entwurfes ganz allgemein zu sagen, daß alle mit dem Gesetz im Widerspruch stehende Bestimmungen früherer Gesetze, insbesondere die Verordnung über die Beschäftigung der Kinder in den Fabriken vom 25. Februar 1837 aufgehoben seien. Dadurch sei nun die Kommission des Großen Rathes nicht gehindert, wieder auf den Antrag der Fabrikkommission zurückzugehen.

Die Kommission hielt es für angemessen, vor Entscheidung obiger Frage den ganzen Gesetzesentwurf durchzuberaten. Am Schluß der Beratung wurde dann der förmliche Antrag gestellt, daß dem Großen Rath bloß ein Gesetzesentwurf über die Beschäftigung der Kinder in den Fabriken vorgelegt, der Rest des durchberathenen Entwurfes aber als Material für das zu revidirende Polizeigesetz vom Jahr 1844 benutzt werde. Dieser Antrag wurde jedoch mit großer Mehrheit verworfen. Die Gründe, welche die Kommission bestimmten, dem h. Großen Rath den ganzen Gesetzesentwurf vorzulegen und zur Annahme zu empfehlen, sind im Wesentlichen die nämlichen, welche auch den Regierungsrath laut seiner Weisung veranlaßten, einen ähnlichen Antrag abzulehnen. Die vorgebrachten formellen Einwendungen gegen die Ausnahme von Bestimmungen, deren Zweckmäßigkeit nicht bestritten wurde, konnten für die Mehrheit der Kommission um so weniger entscheidend sein, wenn sie berücksichtigte, wie der Regierungsrath dazu gekommen ist, diese schwierige gesetzgeberische Arbeit an die Hand zu nehmen, welche umfassenden Untersuchungen derselben vorangegangen sind und wie selbst der Große Rath den entschiedenen Willen fand gegeben hat, daß diese Angelegenheit einmal und sobald als möglich zum Abschluß gebracht werde, indem derselbe unter dem 22. Christmonat 1856 den Regierungsrath eingeladen hat: „Den Verhältnissen der Fabrikarbeiter fernerhin seine

"Ausmerksamkeit zu schenken und darauf hinzuwirken, daß die eingeleitete „Untersuchung mit thunlicher Beförderung zu Ende geführt und sobann über das Ergebniß derselben dem Großen Rath'e Bericht erstattet werde.“ Die Fragen, welche der vorliegende Gesetzesentwurf behandelt, sind in gewissem Sinne brennende geworden und alle dabei Beteiligten müssen wünschen, daß dieselben endlich einmal so oder anders und zwar definitiv erledigt werden. Die Kommission nimmt daher keinen Anstand, zu erklären, daß sie die wichtigsten und eingreifendsten der vorgeschlagenen Bestimmungen nicht bloß für zweckmäßig, sondern auch geradezu für ein dringendes Bedürfniß halte.

Wenn nun aber auch die Kommission dazu gekommen ist, dem h. Großen Rath'e den ganzen Gesetzesentwurf vorzulegen und zur Annahme zu empfehlen, so glaubte sie doch, mit Bezug auf die aufzuhebenden gesetzlichen Bestimmungen dem Antrage des Regierungsrathes beipflichten zu sollen. Jetzt war man auch im Schoße der Kommission allseitig darüber einverstanden, daß sich das Verbot der Arbeiterverbindungen in der Form, wie es in dem Polizeigesetze vom Jahr 1844 enthalten ist, nicht wohl rechtfertigen lässe. Allein es bezieht sich jenes Verbot nicht bloß auf die Fabrikarbeiter, sondern auch auf die Handwerksgesellen. Ebenso ist durch das Gesetz über das Gewerbwesen jede bindende Verabredung der Genossen eines Handwerkes oder andern Gewerbes zur Festhaltung oder Steigerung der Preise der zu verkaufenden Ware oder Fabrikate oder des Arbeitslohnes für deren Verfertigung bei einer von dem Richter nach Maßgabe der Umstände zu bestimmenden Strafe verboten. Es ist nun klar, daß diese Fragen unter sich in einem innern Zusammenhang stehen und daher nicht getrennt behandelt werden können. Die Kommission ist daher der Ansicht, daß die Erörterung derselben am zweckmäßigsten bei Revision des Gewerbegegeses sowie des Gesetzes über Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter u. s. w. stattfinde. Die Kommission hält es auch für wünschbar, daß diese Gesetze, insbesondere das leichtbezeichnete, einer bessrderlichen Revision unterworfen werden, und sie sieht sich dadurch veranlaßt, dem Großen Rath'e als Anhang zu dem Gesetzesentwurf einen sachbezüglichen Antrag zu stellen.

Was die einzelnen Bestimmungen des Gesetzesentwurfs, insbesondere die von dem regierungsräthlichen Entwurfe abweichenden anbetrifft, so ist hierüber Folgendes zu bemerken:

1. Die Kommission fand, daß es fast unumgänglich nothwendig sei, in dem Gesetze zu bestimmen, welche industrielle Etablissements als Fabriken, auf welche das Gesetz Anwendung finde, zu betrachten seien. Es werden nämlich nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche manche Gewerbe als Fabriken bezeichnet, welche es im Sinne des Gesetzes offenbar nicht sind. Hierüber sollte nun aber um so weniger Ungewissheit herrschen, als die Übertretungen des Gesetzes mit Strafen bedroht werden. Es ist zwar nicht möglich, eine präzise und erschöpfende Definition dessen zu geben, was unter der Bezeichnung „Fabrik“ verstanden werden soll. Eben so schwer würde es halten, im Gesetze die sämmtlichen Gewerbe, welche als Fabriken ange-

sehen werden sollen, vollständig aufzuzählen, namentlich wenn berücksichtigt wird, daß die Fortentwicklung der Industrie und der Mechanik eine Veränderung des Betriebes vieler Gewerbe und ihre Umgestaltung zu Fabriken zur Folge hat. Die Kommission fand daher, daß es nicht genüge, wenn in dem Gesetze dieseljenigen Etablissements, welche als Fabriken anzusehen seien, möglichst genau und umfassend bezeichnet und aufgezählt werden, sondern daß überdies dem Regierungsrathe die Ermächtigung ertheilt werden müsse, auch noch weitere Gewerbe als Fabriken zu erklären.

2. Im § 1 des regierungsräthlichen Entwurfes ist bestimmt, daß ausnahmsweise Alltagsschüler der fünften und sechsten Klasse an den Ergänzungsschultagen die Ergänzungsschüler in den Fabriken ersezgen dürfen. Die Kommission könnte sich mit dieser Bestimmung einverstanden erklären, wenn mit Sicherheit anzunehmen wäre, daß der in dem Entwurfe eines Unterrichtsgesetzes enthaltene Vorschlag, nach welchem Kinder nicht vor dem zurückgelegten sechsten Altersjahr in die Alltagsschule aufgenommen werden dürfen, angenommen werde, indem dannzumal in Zukunft die Alltagsschüler der fünften und sechsten Klasse sämtlich das zehnte Altersjahr zurückgelegt hätten. Bei der Ungewissheit jedoch, ob der Große Rath das bezeichnete Altersbestimmung für den Eintritt in die Alltagsschule wirklich festsezgen werde, und bei der Möglichkeit der Annahme einer dem jetzigen Gesetze entsprechenden Altersbestimmung, fand die Kommission, daß es besser sei, genau zu bestimmen, es dürfe nur solchen Alltagsschülern, welche das zehnte Altersjahr zurückgelegt haben, gestattet werden, die Ergänzungsschüler an den Ergänzungsschultagen in den Fabriken zu ersezgen. Die Kommission ist nämlich der Ansicht, daß unter keinen Umständen Kinder unter dem Alter von zehn Jahren auch nur vorübergehend in den Fabriken verwendet werden sollten.

3. Die von der Kommission vorgeeschlagene abgeänderte Fassung des zweiten Satzes von § 2 beruht auf der Voraussetzung, daß die im Entwurf eines Unterrichtsgesetzes vorgeschlagene Bestimmung, wonach die Schulzeit für die Ergänzungsschüler auf drei Vormittage der Woche verlegt werden solle, unverändert angenommen werde. Die Kommission glaubte unbedenklich von dieser Voraussetzung ausgehen zu dürfen, weil, soviel ihr bekannt ist, in keiner der vorberathenden Behörden gegen die bezeichnete Verlegung der Schulzeit für Ergänzungsschüler eine ernsthafte Einwendung erhoben und weil auch im Schooße des Großen Rathes bei der ersten Beshandlung dieses Gesetzesentwurfs ein Gegenantrag von keiner Seite gestellt worden ist, hieraus nun aber wohl mit allem Grund zu schließen ist, daß hierüber keine Meinungsverschiedenheit obwalte.

4. Die zu § 2 vorgeschlagene neue Bestimmung, wodurch den in Fabriken beschäftigten Knaben die Möglichkeit verschafft werden soll, auch etwa an Werktagen eine Gewerbeschule oder ähnliche Fortbildungsanstalt zu besuchen, bedarf keiner näheren Begründung, wie denn auch dieser Vorschlag in der Kommission von keiner Seite beanstandet worden ist.

5. Die Verordnung über die Beschäftigung der Kinder in den Fabriken vom 15. Februar 1837 setzt ein Maximum der täglichen Arbeitszeit fest für Kinder, welche das sechzehnte Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben. Der regierungsräthliche Gesetzesentwurf bestimmt dagegen im § 3, daß die Arbeitszeit für Kinder, welche das siebenzehnte Altersjahr noch nicht zurückgelegt haben, beziehungsweise noch nicht konfirmirt seien, höchstens 13 und am Samstage höchstens 12 Stunden betragen dürfe. Die Kommission findet nun nicht, daß zureichende Gründe für die bezeichnete Änderung der Altersbestimmung vorhanden seien. Es liegt im Sinne der vorgeschlagenen Gesetzesbestimmung, daß Fabrikinder reformirter Konfession, welche in der Regel mit dem zurückgelegten sechzehnten Altersjahr konfirmirt werden, bis zum Momente der Konfirmation unter die gesetzliche Bestimmung betreffend die Dauer der Arbeitszeit fallen, daß dagegen für Kinder katholischer Konfession, deren Konfirmation einige Jahre früher erfolgt, die Beschränkung der Arbeitszeit mit dem Zeitpunkte des erfüllten sechzehnten Lebensjahres aushören solle.

6. In der Kommission wurde von verschiedenen Seiten hervorgehoben, daß die in dem regierungsräthlichen Entwurfe (§ 3 Lemma 2) vorgeschlagene Bestimmung, wonach die tägliche Arbeitszeit auf die Stunden von Morgens 5 bis Abends 8 Uhr oder von Morgens 6 bis Abends 9 Uhr zu verteilen sei, für viele Fabriken erhebliche Nachtheile zur Folge haben würde. Es gebe nämlich Fabriken, in welchen vermöge der eigenthümlichen Natur ihrer Wasserkräfte Morgens nicht vor 7 oder 8 Uhr die Werke in Betrieb gesetzt werden könnten. In andern Fabriken trete in trockenen Zeiten das Bedürfnis ein, die tägliche Arbeitszeit über das gewöhnliche Maß auszudehnen, immerhin so, daß die Kinder nicht über 13 Stunden beschäftigt würden, indem dieseljenigen Kinder, welche des Morgens mit dem Beginn der Arbeit eintreten, des Abends um so früher entlassen würden, und dieseljenigen, welche bis zum Schluß der Arbeit in der Fabrik zu verbleiben hätten, am Morgen um so viel später in dieselbe eintreten. Diese Verhältnisse machen es dringend wünschbar, daß die Stundenzahl, auf welche die tägliche Arbeitszeit der Kinder verlegt werden darf, etwas vermehrt werde. Die Kommission glaubte in ihrer Mehrheit, den angeführten Verhältnissen Rechnung tragen und eine entsprechende Änderung der beantragten Bestimmung eintreten lassen zu sollen. Sie erblickt in dieser Änderung keine Benachtheiligung der Fabrikinder. Sie besorgt nicht, daß die Fabrikbesitzer von denselben eine mißbräuchliche Anwendung machen werden, etwa so, daß dieselben die Arbeitszeit der Kinder schon mit 5 Uhr Morgens beginnen und erst mit 9 Uhr Abends aufhören, in der Zwischenzeit aber durch östere oder längere Pausen unterbrechen lassen, indem ein derartiger Fabrikbetrieb unter keinen Umständen im Interesse der Fabrikinhaber liegen könnte.

7. Um zu verhüten, daß die Alltagsschüler, welche gestattet ist, die Ergänzungsschüler an den Ergänzungsschultagen in den Fabriken zu erziehen, während der betreffenden halben Tage (Vormittage) nicht über ein ihrem jugendlichen Alter entsprechendes und den Schulbesuch störendes Maß von

Zeit zur Fabrikarbeit angehalten werden können, wurde in § 3 die Bestimmung aufgenommen, daß die tägliche Arbeitszeit für solche Alltagsschüler nicht über sechs Stunden betragen dürfe.

8. In der Kommission wurde neuerdings auf eine weitere Reduktion der Arbeitszeit der Kinder angetragen. Es wurde bemerkt, daß, wenn man in dem Gesetze die tägliche Arbeitszeit nur für die Kinder festlegen wolle, dann diese Arbeitszeit ohne alles Bedenken auf 12 oder höchstens 12½ Stunden beschränkt werden dürfe. Für dieses Maß der Arbeitszeit habe sich auch die regierungsräthliche Expertenkommision entschieden, bevor es sich darum gehandelt habe, eine gleiche Arbeitszeit für alle Fabrikarbeiter festzusehen. Die Erhöhung derselben auf 13 Stunden sei nur in Folge der Versicherung der Fabrikbesitzer, daß ohne Kinder in den Spinnereien gar nicht gearbeitet werden könne, daß somit die Arbeitszeit der Kinder auch diejenige der Erwachsenen bedinge, erfolgt, und es sei die dieselbe gewissermaßen das Ergebnis eines Kompromisses gewesen, indem die Fabrikbesitzer sich dazu herbeigelassen hätten, die Arbeitszeit von höchstens 13 Stunden für sämmtliche Fabrikarbeiter gelten zu lassen. Sowie man aber daraus zurückkomme, die Arbeitsdauer der Erwachsenen frei zu geben, falle auch der wesentlichste Grund für eine so hohe Arbeitszeit der Kinder weg. Eine Arbeitszeit von 12, höchstens 12½ Stunden sei das Neuerste, was einem Kinde unter 16 Jahren zugemuthet werden dürfe und es sei um so weniger daran zu zweifeln, daß deswegen doch mit den Erwachsenen länger gearbeitet werden könne, als ja die Fabrikbesitzer selbst darauf dringen, daß ihnen mit Bezug auf die Arbeitszeit der Erwachsenen freie Hand gelassen werde. — Dieser Begründung ungeachtet glaubte die Kommission in ihrer Mehrheit, sich für den regierungsräthlichen Antrag einer 13stündigen Arbeitszeit entscheiden zu sollen. Sie beruft sich hierfür auf dasjenige, was der Regierungsrath auf S. 5 und 6 seiner Weisung zur Unterstützung dieses Vorschlags angeführt hat.

9. Nach den Bestimmungen der §§ 25—31 und 53 des Polizeigesetzes für Handwerksgesellen u. s. w. vom 16. Christmonat 1844 sind kantonsfremde Fabrikarbeiter, welche nicht in die Klasse der Niedergelassenen gehören, verpflichtet, sobald sie im Kanton eine Anstellung gefunden haben, in der Regel durch Theilnahme an einer Kranken- oder Unterstützungs kasse dafür zu sorgen, daß sie in Erkrankungs- oder Notfällen die nötige ärztliche Hülfe und Krankenpflege oder die nötigste Unterstützung erhalten, und es können, wenn solche Arbeiter es unterlassen, sich bei einer Krankenkasse zu betheiligen und wenn dieselben unvermögend sind, ihre Dienst(Fabrik)-Herren in Erkrankungsfällen für die Kosten der ärztlichen Besorgung und Verpflegung in Anspruch genommen werden. Die Kommission ist in ihrer Mehrheit der Ansicht, daß diese Bestimmungen zweckmäßig seien und daß es wünschbar wäre, wenn dieselben in ausgedehnterem Maße, als dies bisher der Fall war, Anwendung und Vollziehung finden würden. Es wurde dann aber auch beantragt, daß in den vorliegenden Gesetzesentwurf eine weitergehende Bestimmung aufgenommen werde, wonach sämmt-

liche Fabrikarbeiter zur Theilnahme an einer Kranken- oder Vorsorgekasse verpflichtet sein sollen, in gleicher Weise, wie dies das Gesetz vom J. 1844 den kantonsfremden Arbeitern zur Pflicht macht. Aus der regierungsräthlichen Weisung geht hervor, daß eine ähnliche Bestimmung dem Regierungsrath von der vorberathenden Expertenkommision beantragt, von demselben aber verworfen wurde. In der Kommission wurden ungefähr die gleichen Gründe für und gegen die vorgeschlagene Bestimmung geltend gemacht, welche in der Weisung des Regierungsrathes (S. 9 und 10) ausgeführt sind. Die Kommission hat sich, übereinstimmend mit dem Regierungsrath und im wesentlichen aus den nämlichen Gründen, mit Mehrheit gegen die Aufnahme der beantragten Bestimmung entschieden. Dabei versteht sich jedoch von selbst, daß die Bestimmungen des Polizeigesetzes vom J. 1844 betreffend die obligatorische Theilnahme kantonsfremder Fabrikarbeiter an Kranken- und Unterstützungsklassen in Kraft bestehen bleiben.

10. Die Kommission hält es, übereinstimmend mit dem Regierungsrath, für nothwendig, daß im Interesse einer wirkamen Vollziehung des Gesetzes die Fabriken periodischen amtlichen Inspektionen unterworfen werden. Allein sie glaubt, daß es überflüssig sei, in dem Gesetze etwas Näheres darüber zu bestimmen, welchen Behörden der Regierungsrath diese Inspektionen zu übertragen habe und was bei diesen Inspektionen zu beobachten sei. Beides ist Sache der Vollziehung. Der Kommission schiene es nicht zweckmäßig zu sein, wenn mit Bezug auf die Art der Vollziehung dem Regierungsrath nicht ganz freie Hand gelassen würde, um so weniger, als das zu erlassende Gesetz mehrere Gebiete der Administration berührt und weil daher auch verschiedenartige Behörden, vorzugsweise diejenigen der Polizei und des ErziehungsweSENS, über dessen Vollziehung zu wachen haben werden. Ebenso glaubt die Kommission, daß es nicht angemessen sei, gesetzlich zu bestimmen, es habe der Regierungsrath die zur Vollziehung des Gesetzes nötige Verordnung zu erlassen, weil, wenn der Regierungsrath die Erlassung einer solchen Verordnung für nothwendig hält, derselbe auch ohne eine gesetzliche Vorschrift hiezu befugt ist, im umgekehrten Fall aber es gewiß nicht wohlgethan wäre, wenn der Regierungsrath zur Erlassung einer nach seiner Ansicht überflüssigen Verordnung durch das Gesetz gezwungen würde.

Die Kommission schließt ihren Bericht mit der Bemerkung, daß sie das mündliche Referat dem Herrn Regierungsrath Treichler übertragen habe.

Zürich, den 24. Mai 1859.

Namens der Kommission:
Der Sekretär,
Huber, Staatschreiber.

Auszug aus den Verhandlungen des Regierungsrathes.

(Vom 4. Brachmonat 1859.)

Herr Johannes Widmer von Horgen wird auf eine neue Amtsdauer zum Schuldschreiber des Bezirkes Horgen gewählt.

Herrn Pfarrer Salomon Tobler in Embrach wird vom 1. d. M. an für die Zeit, während welcher er genöthigt sein wird, einen beständigen Vikar zu halten, die Vikariatszulage von jährlich 350 Fr. bewilligt.

Den von Herrn Architekt Ferdinand Stadler in Zürich gefertigten Plänen für den Bau einer reformirten Kirche in Luzern wird die Genehmigung ertheilt und beschlossen, es sei der von Seiten des Kantons Zürich eventuell zugesagte Beitrag von 4000 Fr. an die Kosten dieses Kirchenbaues der reformirten Gemeinde in Luzern successiv nach Fortschritt des Baues auszubezahlen, immerhin unter der Voraussetzung, daß der gegenwärtig vorliegende Plan ausgeführt werde.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

1. Nächsten Freitag den 10. d. Vormittag 9 Uhr, wird im Bureau der Unterzeichneten das Heu- und Emdgras im Beatenrain versteigert. Kauflebhaber wollen sich in der Zwischenzeit für Besichtigung bei der Unterzeichneten melden.

Zürich, den 6. Brachmonat 1859.

Die Verwaltung der Strafanstalt.

2... Dem badbedürftigen Publikum zu Stadt und Land wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß das Röslibad an der Spannweid auch für Badefestgänger und zahlende Nebenbäder eröffnet worden ist. Die für diese beiden Klassen von Badenden geltenden Bestimmungen des Reglements sind folgende:

§ 7. Außer den in die 12 Badeabtheilungen aufgenommenen Personen werden auch Extrabadegäste (Badfestgänger) in die Anstalt aufgenommen, denen besondere Bäder und Zimmer angewiesen werden. Ihre Aufnahme steht, so weit die Lokalität es gestattet, den Direktoren des neuen Krankenhauses (Herr Professor Dr. Locher-Zwingli und Herr Professor Dr. Leibert) und dem Arzt an der Spannweid (Herrn Arzt Strähler) zu. Sie haben für Rost, Logis und Bäder eine tägliche Entschädigung von 2 Fr. 50 Rp. zu bezahlen.

§ 9. Die Taxen für die Nebenbäder sind:

- | | |
|--|--------|
| a) für ein einfaches (lauteres) Bad | 25 Rp. |
| b) für ein Bad mit Zusätzen von Salz, Kleien, Seife, Kamillen oder andern Kräutern | 35 " |
| c) für Schwefel-, Stahl- oder ähnliche Bäder | 40 " |
| d) für den Gebrauch der Douchen | 30 " |

(Bei Anwendung der letztern in Verbindung mit einem der verschiedenen Bäder a, b, c eine Zulage von 20 Rp. zum Preise des Bades.)

§ 10. Abgesonderte Böder in Badekästen, die von denjenigen der übrigen Badenden durch besondere Vorrichtungen geschieden sind, werden nach den in § 9 unter lit. a, b, c aufgeführten Kategorien mit 45, 55 und 60 Rp. bezahlt.

Zürich, den 30. Mai 1859.

Im Auftrage des Präsidenten
der Hausskommision der Spitalpflege:

Bosshard,
Verwalter am alten Spital und der Spannweid.

Vekanntmachungen von Gemeindsbehörden.

3. Kirchgemeindesversammlung.

Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen hiessiger Gemeinde werden hiemit eingeladen, Sonntag den 19. d. M. nach dem Morgengottesdienst zur Verhandlung folgender Geschäfte in der Kirche sich einzufinden:

A. Für die Bürger und Niedergelassenen.

1. Abnahme der Kirchengutabrechnung.
 2. Antrag zur Erhebung einer Steuer in das Kirchengut zu 30 Rp. per mille.
 3. Erneuerungswahl der einen Hälfte der Schulpflege.
- B. Für die Bürger allein.
4. Abnahme der Armengutabrechnung.
 5. Antrag zur Erhebung einer Steuer in das Armengut zu 70 Rp. per mille.
 6. Wahl der einen Hälfte des Stillstandes.

Elgg, den 7. Brachmonat 1859.

Der Präsident:
Binggeler.

4. Die Schulgemeinde Neerach hat auf den Antrag der Gemeindeschulpflege Steinmaur in Betracht,

dass es wünschenswerth sei, den Schulzond zu äusnen, um auf allfällige nöthige grössere Ausgaben, wie sie bei Bauten oder Reparaturen eintreten müssen, möglichst gefaßt zu sein,

beschlossen:

1. Es solle fortan für auswärts wohnende Bürgerkinder das Schulgeld nicht mehr aus dem Schulgut bezahlt werden.
2. Ist den Beihilfeten eine Rekursfrist von 14 Tagen, vom Tage der Publikation an, angesetzt.

Neerach, den 1. Brachmonat 1859.

Im Namen und aus Auftrag der Vorsteuerschaft:
F. Spillmann, Gemeindeschreiber.

5. Der Verleger und die Bezugsliste über die Schulsteuer von lath. Dietikon für das Jahr 1858 liegen von heute an 14 Tage bei dem Unterzeichneten den Schulgenossen zur Einsicht offen. Allfällige Einwendungen gegen den Bezug und den Verleger der Steuer sind innert der anberaumten Frist bei den kompetenten Behörde einzureichen.

Dietikon, den 7. Brachmonat 1859.

Der Schulgutsverwalter:
R. Villiger.

6. Gemäß § 32 des Schulgesetzes werden hiermit diejenigen Eltern, deren Kinder vom sechsten bis zwölften Alterjahr Privatunterricht genießen, oder eine andere Schrankstalt als die hiesige Gemeindeschule besuchen, eingeladen, das gesetzliche Schulgeld von 8 Fr. innerst 14 Tagen von heute an Unterzeichneten zu entrichten.

Säumige haben die aus der Unterlassung entstehenden Nachtheile sich selbst zuguschreiben.

Niesbach, den 6. Brachmonat 1859.

Ginty, Schulverwalter.

7. **A u f s o r d e r u n g .**

Hs. Kaspar Wolf, Zainenmacher von Untermedikon, geb. 1826, ohne Schriften unbekannt abwesend, wird hiermit aufgesordert, in Sachen der Unterstützung seines unehelichen Kindes Dienstag den 14. Brachmonat im Pfarrhaus Wetzikon zu erscheinen. Zugleich werden Polizei- und Ortsbehörden ersucht, denselben hierher zu weisen.

Wetzikon, den 4. Brachmonat 1859.

Die Armenpflege.

8. **V e r b o t .**

Da Konrad Freitag und Kaspar Wild auf dem Wohneberg in Niesbach sich beschweren, daß häufig Unberechtigte über die ihnen gehörenden Güter, genannt Burgäcker, auf der Längg gehen und fahren, so wird Jedermann, ausgenommen den im Winter zu fahren berechtigten Eigentümern des Burgholzes, das Gehen und Fahren über benannte Güter bei einer Buße von 8 Fr., wovon 1^½ dem Laien zufällt, untersagt; denjenigen aber, welche durch das Verbot sich in einem erworbenen Rechte verlegt glauben, Frist von vier Wochen von heute an angezeigt, um Klage beim Friedensrichteramte anzuheben, ansonsten sie wie Unberechtigte Buße zu gewärtigen hätten.

Niesbach, den 6. Brachmonat 1859.

Aus Auftrag des Bezirkgerichtspräsidenten:

Der Gemeindammann:

Gässi.

9. **G a n t a n g e l e .**

Künftigen Donnerstag den 9. d. M., von 8 Uhr Vormittags an, werden in der Gantstube in der Brunngasse zufolge Versteigerungsbegehren gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

1 nußbaum. Sekretär, 1 id. Kommode, 1 id. Arbeitstisch, 1 id. Säulentisch, 1 id. Kanapee, 6 Polstersessel, 1 Stockuhr, 10 Caum 1858er Weinländerwein u. A. m.

Endlich Vormittag 9 Uhr,

1 Kaufschuldbrief pr. 700 Fr. Kapital auf Herrn Kaspar Hirz, Schullehrer in Töniriedern, d. d. 30. Weinmonat 1858; ursprünglicher Kreditor: Konrad Meyer, Bote in Bühlach.

Zürich, den 6. Brachmonat 1859.

Der Stadtmann:

Gässi.

10. In Folge Versteigerungsbegehren werden künftigen Donnerstag den 9. Brachmonat d. J., Nachmittags 2 Uhr, gegen baare Bezahlung 6 Stück Bienenstücke öffentlich versteigert. Das Gantlokal wird am Gantage eröffnet.

Oberurdorf, den 4. Brachmonat 1859.

H. Spillmann, Gemeindammann.

11.

Gant anzeige.

In Folge neuerdings verlangter Verfolgerung wird Donnerstag den 9. d. Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshaus zum Adler dahier versteigert:

Ein Kaufschuldbrief im Betrag von achtzigtausend Franken dat. den 16. Februar 1858 auf Herrn Jakob Rathgeb in Schwamendingen, zu Gunsten Herrn Prokurator J. J. Rathgeb in dort.

Die Zusage des Kaufs kann jedoch nur dann erfolgen, wenn sich der Meistbieder ausgewiesen, daß er im Stande sei, den Betrag sogleich zu bezichtigen.

Enge, den 4. Brachmonat 1859.

Der Gemeindammann:
C. Brändli.

12.

Grasversteigerung.

Künftigen Donnerstag den 9. Brachmonat 1859, Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Konrad Klöti in hier über das Heugras aus zirka 3 Mannwerk Wiesen in der Neuwiese (guter Qualität) unter den dannzumal auf der Lokalität zu eröffnenden Bedingungen eine öffentliche Versteigerung abhalten, wozu eingeladen wird.

Schwamendingen, den 4. Brachmonat 1859.

Der Gemeindsratspräsident:
Jb. Benz.

13. Freitag den 10. d. M., Abends 4 Uhr, bringen die Gebrüder Albrecht, Schmieds von Dielsdorf, in der Krone im Klups dahier 25½ Zuckarten Holz und Boden, im Häuli bei Wattwyl liegend, auf öffentliche Steigerung, wozu eingeladen wird.

Oberweningen, den 3. Brachmonat 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
Joh. Fried. Böbeli, Gemeindrathsschreiber.

14. Unter Leitung der unterzeichneten Gantbeamung läßt die Direction der Vereinigten Schweizerbahnen Mittwoch den 8. d., Abends 6 Uhr, in der Wirtschaft des Biegler Honegger in Rüti öffentlich versteigern:

68,350 \square' Holz, Niet und Wiesen, an 5 Stücken zu Matten gelegen.
Hiezu werden Kauflebhaber eingeladen.

Rüti, den 6. Brachmonat 1859.

Die Gantbeamung.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.**Bernische Bekanntmachungen.**

15. An den unbekannt abwesenden Rudolf Huber, Schneider von Sellenbüren, Gemeinde Stallikon, ergeht hiemit die dritte gerichtliche Aufrufserung zur Wiedervereinigung mit seiner Ehefrau Susanna Huber geb. Lätsch in Enge.

Affoltern a. A., den 4. Brachmonat 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Frei.

16.

Schuldentruß.

Vom Rathe wurde über Handelsmann Meinrad Amstäd, Gemeinde-
waibel von Bikenried, der Schuldentruß erkennt.

Es werden daher dessen sämtliche Schuldner und Gläubiger peremtorisch
ausgefordert, ihre versicherten und unversicherten Ansforderungen und Ver-
bindlichkeiten bis den 25. Brachmonat nächsthin dem Herrn Obervogt
Bünter in Wolfenschiessen schriftlich einzusenden und zwar unter Androhung
der gesetzlichen Folgen.

Zürich, den 30. Mai 1859.

Die Standeskanzlei von Nidwalden.

Die Aufnahme ins Amtsblatt wird bewilligt.

Zürich, den 3. Brachmonat 1859.

Das Präsidium des Obergerichtes.

17.

Falliterklärungen.

Nach gänzlicher Durchführung der betreffenden Konkurse hat das
Bezirksgericht Winterthur mittelst Beschlüssen vom 27. d. nachfolgende
Personen fallit erklärt:

- 1) Hs. Ulrich Reimann von Ricketweil, Pfarrer Oberwinterthur,
Ansäss in Unterschneit, Gemeinde Hagenbuch.
- 2) Heinrich Mantel, Zimmermann, Iosuas sel. Sohn in Elgg.

Elgg, den 31. Mai 1859.

Notariatskanzlei Elgg,
J. Rud. Stahel, Landschreiber.

18.. Den Grundeigenthümern in der Zivilgemeinde Nünglikon wird
ammit eine mit dem 10. Brachmonat d. J. zu Ende gehende Frist angesezt,
um die behufs der Vereinigung des Grundprotokolls dieser Zivilgemeinde
aufgenommenen Hofbeschreibungen in der Notariatskanzlei Birmensdorf u.
d. C. einzusehen und allfällige Reklamationen daselbst schriftlich einzureichen,
in der Meinung, daß wenn letztere erst später noch ohne genügende Ent-
schuldigungsgründe angebracht würden, dieses Ordnungsbüfe zur Folge hätte.

Zürich, den 30. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

19..

Gantangele.

Nächsten Mittwoch den 8. Brachmonat, von Vormittags 10 Uhr an,
bringt die unterzeichnete Kanzlei aus dem Auffalle des Heinrich Mengel
von Hüntwangen auf die Versteigerung:

Das Heugras ab zirka 9 Bierling Wiesen in verschiedenen Abtheilun-
gen; ferner den Klee ab zirka 7 Mähdli Acker in Stadtforren.

Kaufliebhaber werden eingeladen, sich zur bezeichneten Stunde im
Wohnhause des Herrn Gemeindammann Meier in Hüntwangen einzufinden.

Eglisau, den 31. Mai 1859.

Notariatskanzlei Eglisau:
R. Frei, Landschreiber.

20.. Heugrasversteigerung.

Aus der Konkursmasse des verstorbenen Jakob Schäfli in Altikon wird durch das dortige Gemeindemannamt Mittwoch den 8. Brachmonat, Vormittags 9 Uhr, unter Notifikationsvorbehalt öffentlich versteigert:

Das Heugras ab zirka 11½ Vierling Land.

Winterthur, den 1. Brachmonat 1859.

Im Namen der Auffallskommission:
Notariatskanzlei Oberwinterthur,
Wilhelm Brunner, Landschreiber.

Konkurspublikationen.

21. Neben die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirkgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Friedrich Gülow von Affoltern bei Höngg, Schneider und Theater kostümier, wohnhaft am Zeltweg-Höttingen; in Folge Insolvenzerklärung; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Zürich v. 3. Brachmonat 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei IV Wachten (in Zürich) 8. Heumonat 1859. — Bedenkszeit 19—28. Heumonat 1859. — Auffallsverhandlung 12. Augstmonat 1859, Vormittags 8 Uhr.

2. Wittwe Anna Gubler geb. Furrer von Gundisau-Aufikon; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Pfäffikon v. 20. Mai 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Pfäffikon 3. Heumonat 1859. — Bedenkszeit 13—23. Heumonat 1859. — Auffallsverhandlung 3. Augstmonat 1859, Vormittags 10 Uhr.

3. Kaspar Huber, Vater, von Wädensweil, wohnhaft im Pöschen zu Hütten; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Horgen v. 21. Mai 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Wädensweil 27. Brachmonat 1859. — Bedenkszeit 7—17. Heumonat 1859. — Auffallsverhandlung 26. Heumonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs Gerathenen die perennitorische Aussforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notariellen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hiefür festgesetzten Termines zugestellt, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldnern zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsverfahren Ahndung zu gewärtigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkszeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüfe eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes verbügt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkszeit und der Auffallsverhandlung so wie der vielfälligen Rechte und Obliegenheiten der Beheimlichten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Abonnementspreis.

Jährlich 2½ Fr., ¾ Jahr 2 Fr.
½ Jahr 1½ Fr., ¼ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rappen.



Einschlagsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rappen.
Briefe und Bilder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nº 46.

Freitag, den 10. Brachmonat

1859.

Ernennungen.

Die Direktion des Militärs hat zum ersten Unterlieutenant bei den Scharfschützen befördert:
Herrn Emil Staub von Männedorf, bisherigen zweiten Unterlieutenant.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

- Veränderungen von Regionenverhältnissen,
angezeigt im Laufe des Monats Mai 1859.

Anzeige der Region J. J. Spörri-Waldner (Mechanische Seidenzwirnerei und Farbholzmühle) in Hirslanden von der Umänderung der Firma in J. J. Spörri-Waldner und Comp. in Hirslanden und dem Eintritte des Karl Hindermann von Basel als solidarer Anteilhaber.

Anzeige der Region Gebrüder Wanger (Manufakturwaaren en gros) in Zürich von dem Austritte des Joh. Kaspar Wanger als solidarer Anteilhaber.

Auslösungsanzeige der Region H. Diener (Mechaniker) in Zürich und der Fortsetzung des Geschäfts unter der Firma Wanger und Diener (Zwirnerei und mechanische Werkstätte) durch die solidaren Anteilhaber Kaspar Wanger-Foster von Egg und Heinrich Diener von Eichenthal.

Anzeige der Region Ferdinand J. Meyer in Zürich von der Liquidation des Weinhandels und der nunmebrigen Führung eines Kolonialwarenhandels unter der veränderten Firma J. Meyer in Zürich.

Auslösungsanzeige der Region Weber und Rüsch (Waffenhandel und Büchsenmacherei) in Zürich und der Fortsetzung des Geschäfts unter der Firma Weber-Rüsch in Zürich durch den nunmehr alleinigen Besitzer: Kasimir Weber von Sulz, Kanton Aargau.

Anzeige der Region Schuhmacher-Association (An- und Verkauf von Lederstoffen &c.) in Zürich von dem Rücktritt des Karl Weber als Obmann und der Ernennung des Jean Bleuler als solchen und des Friedrich Berger als Vizeobmann.

Anzeige der Fagion Joh. Knechtle (Verkauf von gedruckten Baumwollwaren) in Zürich von der Umänderung der Firma in Knechtle und Comp. in Zürich und der Ertheilung der Prokura an Joh. Arnold Walther Bodmer von Riesbach.

Anzeige der Fagion Wehrli und Rusterholz (Kommissionsgeschäft) in Richtersweil von dem Austritte des Jakob Wehrli als solidarer Anteilhaber und der Fortsetzung des Geschäftes unter unveränderter Firma, jedoch mit Verlegung des Domicils nach Wädensweil durch den nunmehr alleinigen Besitzer Jakob Rusterholz.

Auslösungsanzeigen der Fagionen August Saare (Assuranzagentur, Kommission und Inkasso) in Zürich; Arnold Amsler (Seidenfabrikation) in Zürich; Johannes Kleiner (Mühle, Bäckerei und Holzhandel) in Affoltern a. N.; Stäubli und Comp. (Fabrikation façonnitter Seidenstoffe) in Horgen; Kaspar Sennhauser (Blechwarenhandlung) in Richtersweil; Wilhelm Halter (Müller) in Horgen; H. & H. Knecht (Materialwarenhandlung) in Richtersweil; J. Flachsman (Fabrikation von farbigen Baumwollentüchern) in Wetzikon; J. Neumann, Sohn, (Eisenwarenhandlung) in Wald; Daniel Pünter (Baumwollenspinnerei) in Rüti; Wihig und Söhne (Holzhandlung und Weinhandlung (in Flaschen) in Feuerthalen.

Neu entstandene Fagionen:

Damen Fischer und Vollier in Zürich; Geschäftszweig: Modes et Nouveautés; solidare Anteilhaberinnen: Frau Elise Fischer-Stalder von Bern und Elise Vollier von Horgen.

Pfister, Fügli und Comp. in Richtersweil; Schiffahrt, vorzüglich von und nach Zürich; solidare Anteilhaber: Kaspar Pfister; Johannes Pfister, Jakob Fügli, Faktor (diese führen allein die Unterschrift); Jakob Treichler, Kahnführer; Heinrich Treichler, Kahnführer; Jakob Fügli zum wilden Mann; Jakob Hiestand, Gemeindammann; Albert Isler; Johs. Eschmann zum Engel und Heinrich Bachmann im Kloster.

Kaspar Böshardt in Wyla; Baumwollentuchfabrikation; Besitzer: Kaspar Böshardt.

Zürich, den 8. Brachmonat 1859.

Ranglei der Handelskammer:
Hof, Sekretär.

2. Da die Amtsdauer des Forstmeisters des ersten Kreises abgelaufen ist, wird diese Stelle zu freier Bewerbung unter Ansehung einer Frist von 10 Tagen von heute an ausgeschrieben. Bewerber um diese Stelle mögen ihre Anmeldungen innerhalb der angezeigten Frist dem Herrn Regierungsrath Ott eingeben.

Zürich, den 10. Brachmonat 1859.

Für die Direktion des Innern:
Finsler, Obersforstmeister.

3.. Wiederholungunterricht
der Scharfschützen Reservekompanie Nr. 47 Heinrich Wunderli.

Zu dem dießjährigen eidgenössischen Wiederholungskurs der Reservekompanie Nr. 47 haben die Herren Offiziere, Unteroffiziere, Korporale, Frater, Büchsenmacher und Trompeter

Sonntag den 19. Brachmonat, Vormittags 11 Uhr,
und die übrige Mannschaft

Montag den 20. Brachmonat, Vormittags 9 Uhr,
reglementarisch bekleidet, ausgerüstet und bewaffnet, mit bepacktem Tornister
bei der Kaserne in Winterthur einzurücken. Die Mannschaft vom Feld-
weibel abwärts hat 60 scharfe Schüsse mitzubringen; zu den neuen Stuzern
werden wie bisher die Pulverpatronen nebst Kapseln aus dem Zeughaus
geliefert. Die Übung geht am 25. Brachmonat zu Ende.

Jede Abweichung von den bestehenden Vorschriften, ebenso das Aus-
bleiben ohne gültige Entschuldigung und das verspätete Einrücken werden
bestraft; alle Ausbleibenden aber, gleichviel ob entschuldigt oder unent-
schuldigt, haben eine Nachübung zu bestehen.

Zugleich wird sämtliche Mannschaft darauf aufmerksam gemacht, daß
sie beim Einrücken und bei der Rückkehr nach Hause militärischer Zucht
und Ordnung unterworfen ist.

Bollishofen, den 21. Mai 1859.

Das Scharfschützenkommando.

Bekanntmachungen von Gemeindsbehörden.

4. Kirchgemeindesversammlung in Bubikon.

Zu Fassung einer definitiven Schlusnahme hinsichtlich der Abände-
lung des Emporkircheneinganges und der Reparatur des Kirchgebäudes, sowie
hinsichtlich der Bestreitung der Kosten für Verschönerung des Begräbnisplatzes
findet Sonntag den 19. Brachmonat a. o., Nachmittags um halb 3 Uhr,
in der Kirche dahier die Fortsetzung der ersten ordentlichen Gemeindesversamm-
lung d. J. statt, wozu durch sämtliche Stimmberechtigte eingeladen werden.

Bubikon, den 9. Brachmonat 1859.

Im Namen des Gemeinderrathes:
J. J. Hottinger, Gemeinderrathsschreiber.

5. Gemeindesversammlung.

Sonntag den 19. Brachmonat, Nachmittags 2 Uhr, findet in der
Kirche zu Stäfa eine Gemeindesversammlung statt, bei welcher folgende
Geschäfte zur Behandlung kommen:

1. Erneuerungswahl von fünf Mitgliedern des Kirchenstillstandes und
Wahl eines neuen Mitgliedes in diese Behörde anstatt dem verstor-
benen Herrn alt Erziehungsrath Dändiker im Mies.

2. Erneuerungswahl des Sigristen.

3. Antrag des Stillstandes für Dekretirung einer Armensteuer zu
 $1\frac{1}{2}$ Fr. von 1000 Fr. Vermögen, $1\frac{1}{2}$ Fr. von der Haushaltung
und $1\frac{1}{2}$ Fr. vom Bürger.

Beim 1. und 2. Geschäfte sind die Bürger und die seit einem Jahre
hier niedergelassenen Schweizerbürger, beim 3. sämtliche in und außer der
Gemeinde wohnenden Bürger hiesiger Gemeinde stimmberechtigt.

Stäfa, den 7. Brachmonat 1859.

Der Gemeindespräsident:
Itschner.

Gemeindesversammlung.

Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen der Gemeinde Schlatt werden hiermit zur zweiten diejährige Gemeindesversammlung auf Sonntag den 19. Brachmonat, Nachmittags 2 Uhr, in die Kirche eingeladen, wo folgende Verhandlungen zur Erledigung kommen:

1. Wahlen zweier Mitglieder in den Stillstand.
2. Abnahme der Kirchen- und Armengutstrecknung, der Gemeinds- und Strafenskassarechnung.
3. Antrag des Gemeinratschtes über das Gesuch von der Zivilgemeinde Nussberg betreffend Entlassung aus dem politischen Strafenverband in Beziehung ihrer Beitragspflicht.
4. Kenntnahme von dem Berichte über die Grofrathsverhandlungen und von der Übersicht der Staatsrechnung.

Zu zahlreichem Erscheinen wird eingeladen.
Schlatt, den 6. Brachmonat 1859.

Im Namen des Gemeinratschtes:
Der Gemeinratschreibere,
Jb. Ruegg.

7. Die stimmberechtigten Bürger und niedergelassenen Schweizerbürger werden hiermit auf Sonntag den 19. Brachmonat, Nachmittags 3 Uhr, in die Kirche dahier zu einer Gemeindesversammlung eingeladen.

Verhandlungen sind:

1. Erneuerungswahlen in den Stillstand.
2. Wahl eines Wegknechtes.
3. Antrag des Gemeinratschtes betreffend die Entschädigung an den Gemeinratschreibere.

Zumikon, den 7. Brachmonat 1859.

Der Gemeinrat.

8. Alle stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen in der Gemeinde Alstetten werden eingeladen, Sonntag den 19. d. im Schulhaus zu einer Gemeindesversammlung zu erscheinen.

Die zu behandelnden Geschäfte sind:

1. Wahl eines Försters und eines Wegknechtes für die Gemeinds- und Kommunikationsstrafen.
2. Abnahme der Schulgutstrecknung vom Jahr 1858.
3. Genehmigung des Inventars über den Bestand des Schulgutes vom Jahr 1859.
4. Abnahme der Kirchengutstrecknung vom Jahr 1858.
5. Genehmigung des Inventars über das Kirchengut vom Jahr 1859.

Für die Bürgergemeinde, zu welcher auch die Aktivbürger, die sich außer der Gemeinde aufhalten, eingeladen sind:

1. Abnahme der Gemeindgutstrecknung vom Jahr 1858.
2. Genehmigung des Inventars über den Bestand des Gemeindgutes vom Jahr 1859.
3. Abnahme der Armengutstrecknung vom Jahr 1858.
4. Genehmigung des Inventars über das Armengut vom Jahr 1859.
5. Besprechung über den Voranschlag (ca. 1500 Fr.) der Ausgaben des Armengutes für das Jahr 1859.

Alstetten, den 8. Brachmonat 1859.

Im Namen des Gemeinratschtes:
J. R. Müller, Gemeinratschreibere.

9. **Gemeindesversammlung.**

Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen hiesiger Gemeinde werden hiermit auf Sonntag den 19. d. M., Nachmittags 1 Uhr, zur Verhandlung folgender Geschäfte in die Kirche eingeladen:

A. Für die Bürger und Niedergelassenen.

1. Fortsetzung der Berathung über die Reparaturen an der Kirche und Kirchhofmauer.
2. Erneuerungswahl des Stillstandes (vier Mitglieder).
3. Abnahme der Rechnungen über die Gemeindeausgaben und Straßenaufbauten.

B. Für die Bürger allein.

4. Abnahme der Kirchen- und Armengeutrechnungen für 1858.

Illnau, den 8. Brachmonat 1859.

Der Gemeindevorstand.

10. Die Gemeinde Scherzenbach hat zur Deckung des Rückschlages im Armengeut folgende Steuer beschlossen: Von 1000 Fr. Vermögen 1 Fr., von der Haushaltung 1 Fr., vom Bürger 1 Fr. Die steuerpflichtigen hiesigen Bürger werden hiermit aufgefordert, ihre Rata bis Montag den 30. Brachmonat an die Unterzeichnete zu entrichten; den auswärts Wohnenden wird zur frankirten Einsendung des Beitrages ihrer Steuerzedel dieselbe Frist angesehen, nach deren Ablauf das Ausstehende durch Postnachnahme bezogen würde.

Scherzenbach, den 8. Brachmonat 1859.

Die Armengeutverwaltung.

11. **Bezug des Militärpflichtersatzes
in der Gemeinde Oberstrass.**

Die Ersatzpflichtigen haben ihre Beiträge pro 1858 bis den 20. d. dem Unterzeichneten zu bezahlen.

Von denjenigen, welche bis dannzumal keine Zahlung leisten, wird der Ersatz gegen eine Bezugsgebühr von 30 Rp. bezogen. Gegen Saumselige wird überdrüs mit dem 24. d. unnahmlich der Rechtsstreit angewendet.

Oberstrass, den 6. Brachmonat 1859.

J. Steiner, Sektionschef.

12. **Militärpflichtersatz.**

Der Bezug des Militärpflichtersatzes hiesiger Gemeinde pro 1858 findet Samstag den 18. d., Nachmittags, im Hause des Herrn Gemeindevorstand Blatter statt. Ersatzpflichtige haben die letzte Quittung vorzuweisen und Ausbleibende die gesetzliche Bezugsgebühr zu entrichten.

Niesbach, den 6. Brachmonat 1859.

J. Blatter, Sektionschef.

13. **Monatsviehmarkt in Stäfa**

Donnerstag, den 16. Brachmonat 1859.

Der Gemeindevorstand.

14. **Höttingen.**

In Folge abgelaufener Dienstzeit sind die Stellen eines Gemeindevorstandes und zweier Nachtpolizeibediensteten hiesiger Gemeinde zu besetzen. Allfällige Aspiranten auf diese Stellen haben ihre Anmeldung binnen 10 Tagen a dato dem Unterzeichneten einzugeben.

Höttingen, den 7. Brachmonat 1859.

J. Widmer, Präsident.

15. Rüntigen Donnerstag den 16. Brachmonat d. J., Nachmittags punkt 3 Uhr, wird im Gasthause zum Hirschen in Aesch bei Birmensdorf der Transport der erforderlichen Steine zur Erbauung von sieben bis acht Coulissen und der Hälfte einer Brücke auf der neu zu erbauenden Straße von Aesch nach Birmensdorf auf öffentliche Absteigerung gebracht. Die Steine werden im Gemeindebezirk Aesch im sogenannten Durschau angewiesen, und sind von dort zu den betreffenden Coulissen bez. Brücke zu führen.

Die nähern Akkordbedingungen werden am Tage der Absteigerung eröffnet, und es sind Uebernahmestufige eingeladen, sich recht zahlreich einzufinden.

Aesch, den 7. Brachmonat 1859.

Im Namen der Vorsteuerhälfte:
J. Meili, Gemeindrathsschreiber.

16. Hs. Heinrich Frei von Hedingen, geboren 1820, geschieden von Anna Stehli, Vater eines Kindes, seit Längerem unbekannt abwesend, wird anmit unter Androhung polizeilicher Fahndung aufgesondert, Sonntag den 19. oder den 26. Brachmonat, Morgens $\frac{1}{2}$ 10 Uhr, vor der Unterzeichneten in der Kirche zu erscheinen zu Verantwortung über Nichterfüllung seiner Vaterpflichten.

Hedingen, den 6. Brachmonat 1859.

Die Armenpflege.

17. Hs. Jakob Stehli-Lienhard, genannt Pfistlers, von Hedingen, geboren 1814, seit Langem unbekannt abwesend, wird anmit unter Androhung polizeilicher Fahndung aufgesondert, Sonntag den 19. oder den 26. Brachmonat, Morgens $\frac{1}{2}$ 10 Uhr, vor der Unterzeichneten in der Kirche zu erscheinen zu Verantwortung über Vernachlässigung seiner Familie.

Hedingen, den 6. Brachmonat 1859.

Die Armenpflege.

18. Auf Ansuchen des Herrn alt Gemeindrath Joh. Nägeli in Fluntern, welcher sich darüber beschwert, daß der von dem Schulhausplatz abwärts bis zu Herrn Gemeindrath Hürli in man's Land führende Weg befahren werde, wird Jedermann das Befahren dieses Weges bei einer Buße von 6 Fr., wovon $\frac{1}{4}$ dem Laider zufällt, untersagt; denjenigen aber, welche durch das Verbot sich in einem erworbenen Rechte verlegt glauben, fristet von vier Wochen von heute an angezeigt, um Klage beim Friedensrichteramt anzuheben, ansonst sie wie Unberechtigte Buße zu gewärtigen hätten.

Fluntern, den 7. Brachmonat 1859.

Aus Auftrag des Bezirksgerichtspräsidenten:
J. Frank, Gemeindammann.

19. Aufruf eines vermißten Heimatschein.

Mit Bewilligung des Statthalteramtes Negensberg wird der dem Heinrich Gähmann, Nagler von Boppelsen, am 29. Brachmonat 1848 ins Ausland ausgestellte Heimatschein, welcher vermischt wird, aufgerufen, und falls derselbe innert 14 Tagen der unterzeichneten Stelle nicht eingebracht wird, die Kraftloserklärung nachgesucht werden.

Boppelsen, den 6. Brachmonat 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
Der Gemeindrathsschreiber,
Hauser.

20. Da der Verkauf der hiesigen alten Kirchenuhr beschlossen ist, so werden Liebhaber zu solchen Werken hiermit eingeladen, innert drei Wochen zur Besichtigung und für Angebote zahlreich sich anzumelden bei Dietlikon, den 6. Brachmonat 1859.

Kirchenpfleger Heinrich Benz in Nr. 54.

21.

G a n t a n z e i g e.

Unter Leitung der unterzeichneten Beamtung wird Herr Johannes Horber, Weinbäckler dahier, Namens der Erben des verstorbenen Herrn Heinrich Homberger, gewesenen Kondukteurs in da, Donnerstag den 16. d., Nachmittags 3 Uhr, über das gedachten Erben eigenthümlich zustehende, an der Weggengasse dahier gelegene, unter Nr. 162 um 19,000 Fr. assekurirte Wohnhaus, zum weißen Kind genannt, welches einen großen, sehr guten Keller mit circa 220 Eimer in Eisen gebundenen Fässern und mehrere Wohnboden enthalt, und das sich zufolge seiner Lage in Mitte der Stadt zu verschiedenen Berufsarten eignet, eine öffentliche Gant abhalten.

Die Gant findet in genanntem Hause selbst statt und es werden dannzumal die billigen Gantbedingnisse eröffnet, können aber auch inzwischen bei Herrn Horber eingesehen werden.

Für die Besichtigung des Hauses beliebe man sich an Frau Frei geb. Homberger daselbst zu wenden.

Zu dieser Gant werden Kauflustige eingeladen.

Zürich, den 8. Brachmonat 1859.

Die Gantbeamung.

22.

G a n t a n z e l g e.

Unter Aussicht und Leitung der Gantbeamung Rüti wird über die Fahrhabe des sich selbst unter staatliche Wormundschaft begebenen Jakob Brunner im Wydacker Dienstag den 14. d., von Morgens 8 Uhr an, eine öffentliche Gant gegen sogleich baare Bezahlung abgehalten.

Dieselbe besteht in:

Betten, Kästen, Tischen, Sessel, kupf. und ird. Geschirr, verschied. Fässern nebst vielen andern haushälthlichen Gegenständen und Gütergeschirr.

Zu zahlreichem Besuche dieser Gant wird eingeladen.

Rüti, den 10. Brachmonat 1859.

Die Gantbeamung.

23.

B e r s i l b e r u n g s g a n t.

Mittwoch den 15. d., Nachmittags 3 Uhr, wird in der Wegmann'schen Wohnung in Nr. 115 in der vordern Klub eine Bersilberungsgant gegen baare Bezahlung abgehalten, über:

1 tann. zweithür. Kasten, 1 nussbaum. Tischchen, 2 id. Sessel, 1 tann. Küchenkästchen, 1 Kupfergelte.

Hirslanden, den 8. Brachmonat 1859.

J. Zöller, Gemeindammann.

24. In Folge Bersilberungsbegehren wird Dienstag den 14. Brachmonat, Nachmittags 1 Uhr, bei Herrn Konrad Frank, Weinschenk in hier, ein braun tuchener Rock gegen Baarzahlung versteigert.

Fluntern, den 8. Brachmonat 1859.

J. Frank, Gemeindammann.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Briefsafrüse und Amortisirungen.

25. Mit Bewilligung des Obergerichtes wird anmit der Inhaber nachfolgenden, seit längerer Zeit vermissten, angeblich abbezahnten Schuldbriefes:

300 fl. auf Johannes Knecht, Hs. Jakoben sel. Sohn im Hinterberg, der Gemeinde Bärensweil, zu Gunsten seiner Schwester Elisabetha Knecht, im Weistand Herrn Hs. Jakob Grimm im Kellerloch, d. d. 27. Juni 1810 (lechter bekannter Schuldner: Heinrich Knecht, Hansen im Hinterberg und letzte bekannte Gläubigerin: die ursprüngliche)

oder wer sonst über denselben Auskunft zu geben im Stande ist, aufgefordert, der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes binnen sechs Monaten von heute an von dem Vorhandensein des Instrumentes Anzeige zu machen, widrigenfalls dasselbe für nicht mehr bestehend angesehen und kraftlos erklärt würde.

Hinweis, den 17. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,
Meili.

26. Mit Bewilligung des Obergerichtes wird anmit der Inhaber nachfolgenden, seit längerer Zeit vermissten Schuldbriefes:

400 fl. auf Hs. Rudolf Stauber, Hs. Heinrichen sel. Sohn von Bossikon in der Gemeinde Hinwil, zu Gunsten Herrn Kaspar Bauert im Tannenrain Unterwichton, Gemeinde Wetzikon, d. d. 29. Jenner 1852 (lechter bekannter Schuldner: Kaspar Weber und Mithafte in Bossikon und letzte bekannte Gläubiger: die Erben des Kaspar Bauert)

oder wer sonst über denselben Auskunft zu geben im Stande ist, aufgefordert, der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes binnen sechs Monaten von heute an von dem Vorhandensein des Instrumentes Anzeige zu machen, widrigenfalls dasselbe als nicht mehr bestehend angesehen und kraftlos erklärt, auch die Errichtung eines neuen bewilligt würde.

Hinweis, den 17. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,
Meili.

27. Mit Bewilligung der Zivilabheilung des Obergerichtes wird anmit der Inhaber nachfolgenden, seit dem am 7. April d. J. stattgefundenen Brände zu Aesch, Pfarrre Birmensdorf, vermissten Kaufschuldbriefes von

122 fl. Kapital auf Hs. Jakob Trüb, Hansen sel. von Aesch, zu Gunsten Hs. Ulrich Dups, Richter Jakob's sel. von da, d. d. 1. Mai 1829 (lechter bekannter Schuldner: Heinrich Guggerli in Aesch; letzte bekannte Gläubiger: Gebrüder Rudolf und Johannes Hoffstetter in da)

oder wer sonst über denselben Auskunft zu geben im Stande ist, aufgefordert, der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes binnen drei Monaten von heute an von dem Vorhandensein des Instrumentes Anzeige zu machen, widrigenfalls dasselbe für nicht mehr bestehend angesehen und kraftlos erklärt, auch die Errichtung einer neuen Urkunde bewilligt würde.

Zürich, den 6. Brachmonat 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

28. Anmit wird bekannt gemacht, daß die Zivilabtheilung des Obergerichtes durch Beschuß vom 3. Mai nach erfolgtem fruchtlosem Aufrufe nachfolgende Schuldkunde:

350 fl. auf Ulrich und Hans Heinrich die Baumann am Horgerberg, zu Gunsten Hs. Ulrich Wölzen zu Handen des Chr. Läufergutes, d. d. 26. März 1679, welcher später auf 536 fl. erhöht worden zu sein scheint,
als kraftlos erklärt und deren Löschung am Notariatsprotokoll anbefohlen hat.
Horgen, den 6. Brachmonat 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
B. Hauser.

Vermischte Bekanntmachungen.

29. Zum Zwecke der Durchführung der den Grundeigenthümern der Zivilgemeinde Winkel-Seew bewilligten Totalbereinigung ihrer Grundprotokolle werden mit Bewilligung der Zivilabtheilung des Obergerichtes die Inhaber von Schuldkunden mit speziellen oder generellen Pfandrechten auf Liegenschaften im Umfange der Zivilgemeinde Winkel-Seew sowie die Ansprecher von Grundzinsen oder andern Reallasten in diesem Gemeindesbanne aufgefordert, ihre Schuldtitle in Original oder beglaubigter Abschrift innerhalb vier Monaten von heute an der Notariatskanzlei Bülach einzufinden, unter der Androhung, daß die innerhalb dieser Frist nicht angemeldeten Urkunden mit Bezug auf das Pfandrecht oder andere dingliche Rechte für kraftlos erklärt würden.

Bülach, den 12. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meier.

Gant anzeige.

Die dem Herrn Joh. Jakob Kramer von Zürich zustehende Liegenschaft zur Faltenburg bei Zürich wird Freitag den 17. Brachmonat d. J., Nachmittags 3 Uhr, sonol sammthaft als in einzelnen Abtheilungen auf eine zweite öffentliche Steigerung gebracht. Diese Liegenschaft besteht in:

- a) Drei in neuerer Zeit gebauten, gut eingerichteten Wohnhäusern, wovon eines als Wirthschaftsgebäude benutzt worden ist;
- b) einem Theatergebäude nebst Gartensalle;
- c) mehreren Dekonomie- und Magazingegebäuden;
- d) den um und bei obigen Gebäuden liegenden, zum Theil sehr großen Gärten und Hörfäumen, haltend mit Inbegriff des Platzes, auf welchem die Gebäude stehen, zirka 100,000 □'.

Die Gant findet in dem obbezeichneten Theatergebäude statt.

Für Besichtigung der Liegenschaften und allfällige Kenntnahme der Gantbedingungen beliebe man sich an unterzeichnete Stelle zu wenden.

Zürich, den 8. Brachmonat 1859.

Notariatskanzlei IV Wachteln:
C. Hausherr, Landschreiber.

31. Aus dem Konkurse betreffend den Nachlaß des Jakob Muggli in Bing-Mönchaltorf wird unter Ratsifikationsvorbehalt Dienstag den 14. d. von Nachmittags 1 Uhr an, das Heuzeug auf den Wiesen öffentlich versteigert. Die Steigerung beginnt bei dem Baumgarten.

Greifensee, den 8. Brachmonat 1859.

Notariatskanzlei Greifensee:
W. Dietrich, Landschreiber.

32. Anmit wird bekannt gemacht, daß der Nachlaß des am 8. März verunglückten Johs. Heuher von Grüningen, wohnhaft gewesen in Wädensweil, von den Waisenbehörden Namens der minderjährigen Kinder des Verstorbenen ausgeschlagen worden ist.

Horgen, den 9. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
W. Häuser.

33.

Fallit erklärtung.

Das Bezirksgericht Regensberg hat durch Besluß vom 31. v. M. den Johannes Meierhofer, Staatsförster in Weizach, fallit erklärt.

Niederglatt, den 6. Brachmonat 1859.

Notariatskanzlei Neuamt:
Banninger, Landschreiber.

34. Es werden vermisst:

1) Zwei Versicherungsverträge vom 29. Christmonat 1848 des Herrn Heinrich Sulzer-Graf in Winterthur mit der schweizerischen Nationalversichtskasse in Bern für zwanzig jährliche Einlagen zu 50 Fr. und 30 Fr. a. W., beruhend auf seinen Kindern Anna Katharina und Heinrich August, geboren Erster den 19. Mai 1847 und Letzterer den 11. Christmonat 1848. Die Versicherungen sind eingeschrieben unter Nr. 12723 und 12735 des Hauptmatrikelbuches.

2) Ein Versicherungsvertrag vom 26. Christmonat 1848 des Herrn Joh. Hirzel, Spengler in Winterthur, mit der gleichen Anstalt für zwanzig jährliche Einlagen zu 10 Fr. a. W., beruhend auf seinem Sohne Joh. Jakob, geboren den 30. Christmonat 1846, und eingeschrieben unter M. Nr. 12740.

3) Ein Versicherungsvertrag vom 18. Jenner 1849 des Herrn Ulrich Kläui, Spengler in Töß, mit derselben Anstalt für zwanzig jährliche Einlagen zu 10 Fr. a. W., beruhend auf seinem Sohne Friedrich, geboren den 1. April 1848, und eingeschrieben unter M. Nr. 13058.

Von Seite der betreffenden Subskribenten werden die betreffenden Guthaben gegen besondere Quittung von der Magistratverwaltung in Bern zu Handen genommen werden, und die vorbeschriebenen Verträge hiemit als erloschen erklärt, sofern bei dieser Letztern binnen 30 Tagen keine anderweitigen begründeten Ansprüche einlangen.

Winterthur, den 18. Mai 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Jb. Kronauer.

35.. Der Nachlaß des in Laupen-Wald verstorbenen Joseph Anton Blöchlinger, Wagner von Goldingen, wurde von dem Gemeindsrath Goldingen, Namens des minorenen Sohnes Heinrich Blöchlinger und Namens der Wittwe Blöchlinger ausgeschlagen. Dieser Nachlaß besteht in Aktivforderungen im Nominalbetrage von 1606 Fr. 59 Rpf. und in Fahrhaben im Schätzungsvertheile von 412 Fr. 70 Rpf.; es übersteigen nach dem gemeindräthlichen, rücksichtlich der Passiven aber kaum vollständigen Inventar die Aktiven die Schulden des Verstorbenen um einige hundert Franken. Die Fahrhaben sind dem Herrn Johannes Maurer in Goldingen für 473 Fr. 13 Rpf. verpfändet, indem er selbst erklärt, daß seine Pfandverschreibung von 1054 Fr. nur jenen Betrag ausmache. Den Kreditoren des Verstorbenen wird nun eine mit dem 21. Brachmonat nächstkünftig zu Ende gehende Frist angezeigt, um unter Deposition der Auffallsosten von 40 Fr. den Konkurs über diesen Nachlaß zu verlangen, wodrigensfalls Bezug hierauf angenommen und sodann der Erlös aus den Pfändern dem Herrn Maurer, soweit dieses erforderlich ist, auszugeben, die übrigen Effekten, soweit solche noch vorhanden sind und die Aktivforderungen der Wittwe und dem Sohne Blöchlinger aber schuldenfrei überlassen würden.

Hinweis, den 25. Mai 1859.

Im Namen des Bezirkgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Metli.

Konkurspublikationen.

36. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1.. Nachlaß des Heinrich Ullmer, Ehrenmacher von Thalweil; von den Waisenbehörden Namens der noch minorennen Erben ausgeschlagen; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Horgen v. 23. Mai 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Horgen unterter Theil (in Hüschiikon) 27. Brachmonat 1859. — Bedenkzeit 3—13. Heumonat 1859. — Auffallsverhandlung 26. Heumonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

2.. Friedrich Gülow von Uffolten bei Höngg, Schneider und Theaterkostümier, wohnhaft am Zeltweg-Hottingen; in Folge Insolvenzerklärung; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Zürich v. 3. Brachmonat 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei IV Wachten (in Zürich) 8. Heumonat 1859. — Bedenkzeit 19—28. Heumonat 1859. — Auffallsverhandlung 12. Augustmonat 1859, Vormittags 8 Uhr.

3.. Heinrich Bürfli im Winkel zu Meilen; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Meilen v. 28. Mai 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Meilen 5. Heumonat 1859. — Bedenkzeit 15—25. Heumonat 1859. — Auffallsverhandlung 2. Augustmonat 1859, Vormittags 10 Uhr.

4.. Kaspar Huber, Vater, von Wädensweil, wohnhaft im Pötschen zu Hüttlen; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Horgen v. 21. Mai 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Wädensweil 27. Brachmonat 1859. — Bedenkzeit 7—17. Heumonat 1859. — Auffallsverhandlung 26. Heumonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs gesetzten, die peremtorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notarialischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hierfür festgesetzten Termines zu zustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallöversfahren Abhöndung zu gewärtigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkezeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüse eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes verbürgt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkezeit und der Auffallöverhandlung so wie der diesfälligen Rechte und Obliegenheiten der Verheiligen wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—88 verwiesen.

Wesentliche Inventare.

37. Über den Nachlaß des unten Benannten ist von dem Bezirksgerichte auf Ansuchen der Waisenbehörden das öffentliche Inventar bewilligt; daher sowohl die Gläubiger als die Schuldner des betreffenden Verstorbenen aufgefordert werden, binnen der festgesetzten, vom Datum des diesfälligen Beschlusses laufenden Frist beizuhaltungweise ihre Ansprüchen oder Verbindlichkeiten an die bezeichnete Notariatskanzlei einzugeben, unter der Bedrohung, daß Schuldner, oder auch im Besitz von Haushaltsändern befindliche Kreditoren, die ihre Eingaben zu machen unterlassen, Ordnungsbüßen, säumige Ansprecher aber (die Grundversicherter jedoch nur mit Bezug auf die verfallenen Zinsen) den Verlust ihrer Forderungen, insofern solche weder aus den Notariats- noch aus den Handprotokollen mit Bestimmtheit erschließlich, noch durch Haushaltsänder gedekt sind, in dem Falle zu gewärtigen hätten, wenn der betreffende Nachlaß auf Grundlage des gerichtlichen Inventars angetreten würde.

1. Herr Joseph Willinger, Handelsmann von und wohnhaft gewesen zum Rechberg in Winterthur, gewesener alleiniger Inhaber der Glas- und Steinguthandlung unter der Firma Gebrüder Willinger in Winterthur; lt. Beschuß des Bez. Gerichts Winterthur v. 8. Brachmonat 1859. — Frist für die Eingaben bis spätestens 4. Februar 1859 an die Notariatskanzlei der Stadt Winterthur.

Nehabilitationen.

38. Heinrich Honegger, Sohn, Mechaniker von Wald, früher wohnhaft gewesen in Schaffhausen, wurde durch Beschuß des Obergerichtes vom 19. v. M. wieder rehabilitirt und unter Vorbehalt der in § 24 der Staatsverfassung erwähnten Beschränkungen wieder in seine bürgerlichen Rechte eingesetzt, was hiemit zur allgemeinen Runde gebracht wird.

Hinweis, den 6. Brachmonat 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meili.

Druck und Expedition von Drell, Hügli u. C. in Zürich.

Abonnementspreis.

Jährlich 2½ Fr., $\frac{3}{4}$ Jahr 2 Fr.
 $\frac{1}{2}$ Jahr 1½ Fr., $\frac{1}{4}$ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rpn.



Entlassungsgebühr.

Die gedruckte Seite 10 Rpn.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nr. 47.

Dienstag, den 14. Brachmonat

1859.

Auszug aus den Verhandlungen des Regierungsrathes.

(Vom 11. Brachmonat 1859.)

Der Kirchenrat zeigt den Hinschied der Herren Pfarrer Fridolin Zwicky in Uetikon und B. Heinrich Trüminger in Brütten an.

Nachfolgenden Personen: 1) Herrn Jakob Sauter, Schmied von Dinstmettingen, Königreich Württemberg; 2) Herrn Matthias Jäckli von Buchenberg, Großherzogthum Baden, Optikus in Enge; 3) Joseph Christoph Hoy, Goldarbeiter von Friedrichshafen, Königreich Württemberg, wird das Kantonbürgerecht ertheilt und deren Aufnahme in das Bürgerrecht der politischen Gemeinden ad 1) Seebach, ad 2) Hirrländen, ad 3) Herrliberg bestätigt.

Die Statuten der Aktiengesellschaft für die Vereinigten Schweizerbahnen vom 8/14. April 1857 werden genehmigt.

In Einräzung des von dem Gründungskomitee der untern Glattalbahn gestellten Gesuches um Erstreckung der ihnen durch die §§ 39 und 7 ihrer Konzession angesejten Fristen wurde beschlossen:

Sei bei dem Großen Rathc darauf anzutragen, daß die durch die §§ 39 und 7 des Konzessionsbeschusses für die untere Glattalbahn vom 3. Februar 1857 für die Leistung der Kaution und für den Beginn der Erdarbeiten angesejten Fristen, erstere von vier Wochen, letztere von sieben Monaten, jede um ein Jahr erstreckt werde.

Die neue Transportordnung der Nordostbahn, sowie die bisherigen Betriebsordnungen der Vereinigten Schweizerbahnen wurden den betreffenden Konzessionen entsprechend gefunden.

Dem Herrn Professor Schlottmann wird die nachgesuchte Entlassung von seiner Professorur an der theologischen Fakultät der zürcherischen Hochschule mit bester Verdankung der geleisteten Dienste auf Ende des laufenden Sommersemesters ertheilt.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

1. Konkurrenzauflistung.

Zu freier Konkurrenz wird hiermit ausgeschrieben: Die Führung der beiden mit dem 1. Februar d. J. beginnenden Sommerkurse zwischen Horgen und Zug.

Die diesjährigen Pflichtfeste liegen theils auf der Kanzlei der unterzeichneten Direktion, theils bei den Postbüreau's Horgen und Zug zur Einsicht offen.

Angebote auf diese Postführungen sind bis zum 18. d. M. in verschlossenen Umschlägen mit der Aufschrift "Postführungsauftrag" der diesseitigen Stelle einzureichen.

Zürich, den 10. Brachmonat 1859.

Die Kreispostdirektion.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

2.... Dem badbedürftigen Publikum zu Stadt und Land wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß das Rösslibad an der Spannweid auch für Badefestigänger und zahlende Nebenbader eröffnet worden ist. Die für diese beiden Klassen von Badenden geltenden Bestimmungen des Reglements sind folgende:

§ 7. Außer den in die 12 Badeabteilungen aufgenommenen Personen werden auch Extrabadegäste (Badfestigänger) in die Anstalt aufgenommen, denen besondere Bäder und Zimmer angewiesen werden. Ihre Aufnahme steht, so weit die Kapazität es gestattet, den Direktoren des neuen Krankenhauses (Herr Professor Dr. Locher-Zwingli und Herr Professor Dr. Leibert) und dem Arzt an der Spannweid (Herrn Arzt Strähler) zu. Sie haben für Kost, Logis und Bäder eine tägliche Entschädigung von 2 Fr. 50 Rp. zu bezahlen.

§ 9. Die Taxen für die Nebenbader sind:

- | | |
|--|--------|
| a) für ein einfaches (lauteres) Bad | 25 Rp. |
| b) für ein Bad mit Zusätzen von Salz, Kleien, Seife, Kamillen oder andern Kräutern | 35 " |
| c) für Schwefel-, Stahl- oder ähnliche Bäder | 40 " |
| d) für den Gebrauch der Touchen | 30 " |

(Bei Anwendung der letztern in Verbindung mit einem der verschiedenen Bäder a, b, c eine Zulage von 20 Rp. zum Preise des Bades.)

§ 10. Abgesonderte Bäder in Badekästen, die von denselben der übrigen Badenden durch besondere Vorrichtungen geschieden sind, werden nach den in § 9 unter lit. a, b, c aufgeführten Kategorien mit 45, 55 und 60 Rp. bezahlt.

Zürich, den 30. Mai 1859.

Im Auftrage des Präsidenten
der Hauskommision der Spitalpflege:

Voss hard,
Verwalter am alten Spital und der Spannweid.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

3. Herr Jakob Haager in Illnau beabsichtigt zu dem von der Nordostbahngesellschaft oberhalb des Biaduktis in Mannenberg erlausten Wassersall noch den zirka $1\frac{1}{2}$ Fuß betragenden Fall vom Auslauf des Kanals der Spinnerei des Herren Oberst Kunz im Kemptthal bis zum Müllereuwär überhalb Mannenberg, mit welchem nach obergerichtlichem Urtheil das Recht verbunden ist, 19" hoch zu schwellen, zu benützen, und auf die bestehende Grundschwelle ein aufziehbares Brett einzusezen, wie solches auf dem Lokal bezeichnet ist.

Allfällige Einsprachen dagegen sind dem Unterzeichneten in Zeit von vier Wochen a dato schriftlich einzulegen.

Bauma, den 13. Brachmonat 1859.

Der Bezirkstatthalter:
Gujer.

4. Der Bezirkstrath hat über Johannes Stadtmann, Martins von Wirmendorf, sechst in Gluntern, auf den Fall gerichtlicher Besätigung Bevoigtigung wegen Verschwendung erkennt und vorläufig den Herrn Ulrich Gut in Konau als dessen Vormund ernannt.

Es wird daher Federmann vor allem Verkehr mit dem Bevoigten gewarnt, mit der Androhung, daß, insofern ihn das Gericht wirklich als Verschwender erklärt, alle nach Bekanntmachung dieses Beschlusses mit demselben abgeschlossenen Rechtsgeschäfte wie die nach der definitiven gerichtlichen Berrufung eingegangenen beurteilt würden.

Zürich, den 11. Brachmonat 1859.

Im Namen des Bezirkstrathes:
Der Rathsschreiber,
J. Elsinger.

5. Frau Witwe Susanna Zuppinger geb. Hegg von Auerüti-Fischenhal wurde ihrem freien Willen gemäß unter staatliche Vormundschaft gestellt und zu ihrem Vormunde Herr Hs. Heinrich Weber, Schuster in Gissweil, ernannt.

Adensweil, den 10. Brachmonat 1859.

Im Namen des Bezirkstrathes Hinweis:
Der Rathsschreiber,
Meier.

6. Johannes Gool, Jakoben, Schuster von Oberglatt, wohnhaft in Bachenbülach, hat sich freiwillig unter Vormundschaft gestellt und zum Vormunde erhalten den Herrn Jakob Gool, Zimmermann in Oberglatt.

Regensberg, den 8. Brachmonat 1859.

Im Namen des Bezirkstrathes:
Der Rathsschreiber,
H. Duttweiler.

7. Anna Dorothea Peter, Konrads, Vogtsel. Tochter von Wildenbuch, hat sich freiwillig unter die Vormundschaft des Staates begeben und zu ihrem Vormunde erhalten Herrn Gemeindtrath Jb. Peter in Wildenbuch, was hiemit zur Kenntniß gebracht wird.

Uhwiesen, den 10. Brachmonat 1859.

Im Namen des Bezirkstrathes Andelfingen:
Der Rathsschreiber,
Spieß.

Bekanntmachungen von Gemeindbehörden.

Am 8. d. Monat der Schulgemeinde wird eine Versammlung gehalten. Darauf folge § 4 des Primärlehrerwahlgesetzes werden sämtliche stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen der Gemeinde Erlenbach anmit zu einer Versammlung auf Sonntag den 19. d. Nachmittags 1 Uhr eingeladen, um nach dem Gutachten der Gemeindeschulpflege darüber zu entscheiden, ob man die Schulverweserei, welche durch die Direktion des Erziehungsweisen angeordnet ward, weiterhin fortführen lassen, oder die erledigte Lehrstelle an der Elementarschule definitiv beenden wolle.
Erlenbach, den 8. Brachmonat 1859.

Im Auftrage der Gemeindeschulpflege:
Das Präsidium.

9. Gemeindversammlung in Erlenbach.

Die nach § 22 des Gemeindegesetzes stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen werden auf Sonntag den 19. d. Nachmittags $\frac{1}{2}$ 3 Uhr (resp. unmittelbar nach Entlassung der Schulgemeinderversammlung) eingeladen, im gewohnten Versammlungsorte zu erscheinen, um die Erneuerungswahlen der einen Hälfte des Stiftstandes und Schulzusage für die nothwendigen Reparaturen am Gemeindhause zu treffen.

Für letzteres sind nur die Bürger stimmberechtigt.

Erlenbach, den 8. Brachmonat 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
Herr p. Müs, Gemeindrathsschreiber.

10. Gemeindversammlung.

Die stimmberechtigten Bürger der Gemeinde Ottenbach werden hiermit auf Sonntag den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in die hiesige Kirche zur Versiegelung der ordentlichen Maigemeinde eingeladen.

Mehr andern Geschäften ist Verhandlungsgegenstand:

Antrag des Stiftstandes über Erhebung einer Armensteuer im Hause dieses Sommers.

Ottenbach, den 10. Brachmonat 1859.

Die Gemeindrathskanzlei.

11. Alstetten.

Die in Nr. 46 des Amtsblattes Art. 8 auf den 19. d. M. angezeigte Gemeindversammlung muss durchaus wegen eingetretener Hindernisse versagt werden, und wird dennach auf Sonntag den 26. d. M. anberaumt. Zu den bereits bekannt gemachten kommt als ein weiteres Rektandum für die Kirchengemeinde noch hinzu: Antrag vom Stiftstand betreffend die Bevölkerungsverhöhung für die Wengingerstelle.

Zur Deckung der Ausgaben des Brunnenwesens (142 Fr. 57 Rp.) muss folgende Steuer vom Gemeindrath auf die Steuervflchtigen verlegt werden:

Auf 1000 Fr. Vermögen 10 Rp.

" die Haushaltung 10 "

" den Mann 10 "

Der Bezugskobel liegt 10 Tage auf der Gemeindrathskanzlei zur Einsicht offen, innert welcher Zeit allfällige Einwendungen zu erheben sind, da später keine solchen mehr angenommen werden.

Alstetten, den 12. Brachmonat 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
J. R. Müller, Gemeindrathsschreiber.

12. Einwohnergemeindesversammlung Horgen.

Die stimmberechtigten Einwohner der Gemeinde Horgen werden auf Sonntag den 19. Brachmonat nach vollendetem Morgengottesdienst in die Kirche eingeladen zur Wahl eines Mitgliedes in den Gemeindrath.

Horgen, den 9. Brachmonat 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
Der Gemeindraths-Schreiber,
Bürrer.

13. Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen werden eingeladen, Sonntag den 19. d., Nachmittags 2 Uhr, in der Kirche zur Vor-nahme von Wahlen in den Stillstand und Gemeindrath zu erscheinen.

Neften, den 10. Brachmonat 1859.

Der Gemeindrath.

14. Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen der Kirchgemeinde Volketsweil werden ammli. aufgefordert, Sonntag den 19. d. Nachmittagspunkt 1 Uhr, in der Kirche zur Volketsweil zur zweiten ordentlichen Gemeindesversammlung sich einzufinden, um folgende noch rückständige Geschäfte behandeln zu können:

1. Erwähnung der Mitglieder in den Gemeindrath, den Stillstand, die Schulsplege, und die Rechnungsprüfungscommission für die Sivillgemeinden Volketsweil und Hegnau.
2. Erwähnung des Gemeindrathspräsidenten aus der Mitte der Gemeindrathsmitglieder.
3. Abnahme der Kirchgemeinds-, Armen- und Kirchengutsrechnung pro 1858.
4. Antrag des Gemeindrathes betreffend die Korrektion der Kommunikationsstraße bis zur Eisenbahnstation Schwerzenbach resp. bis zur Kimlibachbrücke.

Volketsweil, den 11. Brachmonat 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:

Der Präsident,
Hs. Ib. Gull.
Der Schreiber,
Wettstein.

15. Verbot.

Auf das Gesuch des Herrn Heinrich Streuli am untern Ort Wädensweil wird das Fahren mit Wagen, Karren und Schlitten durch die von der alten Landstrasse gegen seinem Hause führenden Wege hinten von der Scheune und vorhalb vom Brunnen verboten; sowie das Lansen durch das kleinere zum Keller vorhalb dem Hause führenden Wegli für Federmann bei 6 Fr. Buße verboten, zu gleichen Theilen dem Verzeiger und dem Armengut zukommend; vorbehalten werden die Rechte des Herrn Kaspar Höhlin genaus bestehenden Vergleichen.

Allfällige Rechtsansprücher haben ihre Klage innert 14 Tagen a dato beim Friedensrichteramt einzuleiten, ansonsten sie gleich den Unberechtigten Buße zu gewärtigen hätten.

Wädensweil, den 6. Brachmonat 1859.

Im Auftrage des Bezirksgerichtspräsidenten:
Der Gemeindammann:
Hauser.

16.

Verbot.

Da sich Herr C. Wüst zur Krone in hier darüber beschwert, daß Unberechtigte über seinen Häuslacker und Leipewies geben und fahren, so wird Jedermann das Gehen und Fahren über fragliche Grundstücke bei einer Buße von 6 Fr., wovon die eine Hälfte dem Kaiser, die andere dem hiesigen Armengut zufällt, untersagt; denjenigen aber, welche ein diesfälliges Recht ansprechen zu können glauben, eine Frist von 14 Tagen a dato angezeigt, um ihre Klage beim Friedensrichteramte geltend zu machen, unter der Androhung, daß sie sonst gleich den Unberechtigten Buße zu gewärtigen hätten.

Regensberg, den 11. Brachmonat 1859.

Aus Auftrag des Bezirksgerichtspräsidenten:

Der Gemeindammann,
Konrad Brunner.

17. Da der Gemeinräth für nothwendig erachtet, während des bevorstehenden ebdgenössischen Schützenfestes die Benutzung der Seestraße von der Stadtgrenze bis zur Höschgasse nur Fußgängern und Personenfuhrwerken zu gestatten, so findet derselbe für angemessen, daß Publikum und zunächst die Bauhandwerker und Landwirthen hievon rechtzeitig zu benachrichtigen, damit Jedermann bezüglich der Zu- oder Abfahrt von Baumaterialien oder andern Gegenständen sich in der Zwischenzeit vorsehen könne.

Die spezielle Verordnung über die Benutzung jenes Theiles der Seestraße während des Festes wird später bekannt gemacht.

Nießbach, den 11. Brachmonat 1859.

Hs. R. Bleuler, Gemeindspräsident.

18. **Militärpflichterfaß.**

Den Ersatzpflichtigen hierseitiger Gemeinde wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß sie ihre Beiträge pro 1858 bis spätestens den 20. d. an Unterzeichneten zu entrichten haben.

Saumelige werden nach Ablauf dieser Frist gegen eine Bezugsgebühr von 30 Rp. für ihre Beiträge unnachstößlich mit Rechtstreit belangt.

Wiedikon, den 6. Brachmonat 1859.

Der Sektionschef:
J. C. Wydler.

19. **Feuerschau in der Gemeinde Oberstrass.**

Den hiesigen Einwohnern wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß die erste diesjährige Feuerschau im Laufe dieses Monats stattfinden wird. Allfällige Mängel an den bestehenden Feuerereinrichtungen sind daher sofort zu ergänzen oder nothwendige Verbesserungen vornehmen zu lassen und die Kamme und Feuerzüge sollen gereinigt sein; Alles bei Vermeidung von Polizeistrafe.

Oberstrass, den 7. Brachmonat 1859.

Im Namen des Gemeinräths:
J. Steiner, Präsident.

20. Der in Nr. 41 Art. 14 des Amtsblattes erfolglos aufgerufene Heimatschein des Rudolf Schneider, Schuster, wird andurch mit statthalteramlicher Bewilligung kraftlos erklärt.

Nichterswil, den 11. Brachmonat 1859.

Im Namen des Gemeinräths:
Der Gemeindeschreiber,
H. Pfister.

21.

Gant anzeige.

Künftigen Freitag den 17. d. M., von 8 Uhr Vormittags an, werden in der Gantstube in der Brunngasse zufolge Ver Silberung s begehrten gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

33 dlv. Männerkappen, 1 gold. Zylinderuhr mit gold. Cuvette und 8 Steinen, 1 Säulentisch, 1 nussbaumfarbene Kommode, 5 silb. Schlösser, 1 nussbaum. Sekretär, 1 Partie Kleider, 4 silb. Schlüssel, 6 Paar Messer und Gabeln und 6 Dessertmesser mit Silbergarnitur, 1 vollständiges Bett, 6 Tessel, 1 nussbaum. Kommode, 1 id. Nachttischchen, 1 Küchentisch u. A. m.
Zürich, den 13. Brachmonat 1859.

**Der Stadtsammann:
Fäsi.**

22.

Gant anzeige.

In Folge Bewilligung des Bezirksgerichtes Zürich werden Dienstag den 21. d., von Nachmittags 2 Uhr an, in der Krone zu Auerschl nachstehende Haushaltsänder gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert:

1) Ein Paar graue woll. Hosen, 2) 2 Gilet, 3) ein schwarzer Rock, dem seit längerer Zeit unbekannt abwesenden Heinrich Kunz, Schreiber von Regensberg gehörend. Ferner im Auftrage der Staatsanwaltschaft der Nachlass des verunglückten Heinrich Schalcher von Wüslingen, nämlich: 1) ein schwarz tuch. Rock, 2) 1 Paar id. Hosen, 3) 1 Sammetweste, 4) 1 alte tuch. Jacke, 5) 1 id. Weste, 6) 1 Paar id. Hosen, 7) 1 Kleiderkoffer, 8) 6 Stück Taschentücher, 9) 5 Hemden, 10) 1 Polizeimütze, 1 Tschakko, 1 Armeleweste, 1 Habertasche, 1 Patrontasche, 1 Infanteriegekörte und 1 Paar schwarze woll. Fingerhandschuhe. Sodann lt. Pfandschein Nr. 5013 eine baumwoll. Sommerjacke und eine blaugestreifte Blouse. Nr. 15015 zwey große silb. Servilöffel.

Zu dieser Gant wird eingeladen.

Auerschl, den 13. Brachmonat 1859.

J. Rosel, Gemeindammann.

23.

Ver Silberung s gant

Freitag den 17. d., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Löwen dahier, über:

2 grosse id. Leuchter mit neu silb. Ketten, 2 alte bronzen Leuchter, 1 Mappe, 2 Tabakspfeisen, verschiedene Kleidungsstücke, etwas schwarzes und rothes Siegellack u. A. m.

Oberstrah, den 10. Brachmonat 1859.

Der Gemeindammann:

J. Steiner.

24. In Folge Ver Silberung s begehrten werden Freitag den 17. d., Nachmittags 2 Uhr, in der Wirthskast des Hrn. Decheli an der Seefeldstrasse folgende Gegenstände gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

1 Herrenrock von schwarzem Sammet, verschiedene andere Mannskleider, 4 Wirthstische, 1 Wirthshauschild, 4 Kerzenstöcke, 1 Tischlampe, 1 eis. Pfanne, 1 Laterne, 4 Porträts, 4 Siedeln, 1 lange Bank, 1 Stückeleisen, 1 Glätteisen, 2 Grabstauseln, 1 Bögeleisen u. A. m.

Niesbach, den 11. Brachmonat 1859.

Der Gemeindammann:

Häusli.

25. **Versilberungsgant**

Mittwoch, den 15. Brachmonat, Morgens 8 Uhr, im Hause Nr. 300 auf dem Ebnet in Horgen über:

3 Kühe, 1 doppeltes Brengeschirr, 1 Pfleg, mehrere Tische und Kästen, circa 100 Eimer Fässer an 9 Stücken, 1 Wagen sammt Zubehörde und viele andere Feld- und Hausrathskästen.

Horgen, den 7. Brachmonat 1859.

Zürcher, Gemeindamann.

26. **Gantanzige.**

Unter Leitung der unterzeichneten Beamtung wird Herr Johannes Horber, Weinhändler dahier, Namens des Erben des verstorbenen Herrn Heinrich Homberger, gewesenen Kondukteurs in da, Donnerstag den 16. d. Nachmittags 3 Uhr, über das gedachten Erben eignthümlich zustehende, an der Weggengasse dahier gelegene, unter Nr. 162 um 19,000 Fr. assekurierte Wohnhaus, zum weissen Rind genannt, welches einen grohen, sehr guten Keller mit circa 220 Eimer in Eisen gebuhnden Fässern und mehrere Wohnboden enthält, und das sich zu folge seiner Lage in Mitte der Stadt zu verschiedenen Verwürtarten eignet, eine öffentliche Gant abhalten.

Die Gant findet in genanntem Hause selbst statt und es werden dannzumal die billigen Gantbedingnisse eröffnet, können aber auch inzischen bei Herrn Horber eingesehen werden.

Für die Bestichtigung des Hauses beliebe man sich an Frau Frei geb. Homberger daselbst zu wenden.

Zu dieser Gant werden Kauflustige eingeladen.

Zürich, den 8. Brachmonat 1859.

Die Gantbeamtung.

27. **Versilberungsgant.**

Mittwoch den 15. d., Nachmittags 3 Uhr, wird in der Wegmann'schen Wohnung in Nr. 115 in der vordern Klus eine Versilberungsgant gegen baare Bezahlung abgehalten, über:

1 tann. zweithür. Kasten, 1 nussbaum. Tischchen, 2 ib. Sessel, 1 tann. Küchenkästchen, 1 Kupfergerte.

Hirslanden, den 8. Brachmonat 1859. **J. Isler, Gemeindamann.**

28. **Gemeindesversammlung.**

Sonntag, den 19. Brachmonat, Nachmittags 2 Uhr, findet in der Kirche zu Stäfa eine Gemeindesversammlung statt, bei welcher folgende Geschäfte zur Behandlung kommen:

1. Erneuerungswahl von fünf Mitgliedern des Kirchenstiftstandes und Wahl eines neuen Mitgliedes in diese Behörde anstatt dem verstorbenen Herrn als Erziehungsrath Dändiker im Nied.
2. Erneuerungswahl des Sigristen.
3. Antrag des Stiftstandes für Dekretirung einer Armensteuer zu $1\frac{1}{2}$ Fr. von 1000 Fr. Vermögen, $1\frac{1}{2}$ Fr. von der Haushaltung und $1\frac{1}{2}$ Fr. vom Bürger.

Beim 1. und 2. Geschäft sind die Bürger und die seit einem Jahre hier niedergelassenen Schweizerbürger, beim 3. sämmtliche in und außer der Gemeinde wohnenden Bürger blesiger Gemeinde stimmberechtigt.

Stäfa, den 7. Brachmonat 1859.

**Der Gemeindespräsident:
Itschner.**

29. **Monatsviehmarkt in Stäfa**
Donnerstag, den 16. Brachmonat 1859.

Der Gemeinderrath.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Briezaufrufe und Amortisirungen.

30. Mit Bewilligung der Zivilabtheilung des Obergerichtes wird anmst der Inhaber nachfolgenden vermissten, angeblich abbezahlten, im Grundprotokoll aber noch nicht gelöschten Schuldbriefes von:

fl. 34. 15 fr. auf Johannes Manz, genannt Klein Roth, in Marthalen, zu Gunsten Jakob Moßer, Schuhmacher in Oerlingen, d. d. 9. Brachmonat 1768,

ober wer sonst über denselben Auskunft zu geben im Stande ist, aufgesfordert, von dem Bestehen des bezeichneten Briefes innerhalb sechs Monaten a dato in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes Anzeige zu machen, ansonst derselbe für kraftlos erklärt und dessen Löschung am Notariatsprotokoll angeordnet würde.

Actum Andelfingen, den 21. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Weiß.

31. Durch Beschluß vom 26. Mai d. J. hat die Zivilabtheilung des Obergerichtes nach fruchlos gebliebenem Aufrufe des Schuldbriefes von 100 fl. Kapital auf hs. Jakob Meilin, der Müller zu Lanzrahn, zu Gunsten Herrn Sensal Hofmeister in Zürich, datirt Mittag 1790, denselben für kraftlos erklärt und seine Löschung im Notariatsprotokoll befohlen, was anmst zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Zürich, den 8. Brachmonat 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

Vermischte Bekanntmachungen.

32. Die Zivilabtheilung des Obergerichtes hat eine Totalbereinigung des Grundprotokolls der Zivilgemeinde Brand-Burg, Pfarrte Mönchaltorf, bewilligt.

Es werden daher die Inhaber von Schuldkunden mit speziellen oder generellen Pfandrechten aus Liegenschaften im Range der Zivilgemeinde Brand-Burg hiermit aufgesfordert, ihre Schuldtitel in Original oder beglaubigter Abschrift innerhalb der Frist von vier Monaten von heute an der Notariatskanzlei Greifensee einzureichen, unter der Androhung, daß die innerhalb dieser Frist nicht angemeldeten Urkunden mit Bezug auf das Pfandrecht oder andere dingliche Rechte für kraftlos erklärt würden.

Uster, den 12. April 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Christmann.

33.

Das Bezirksgericht Regensberg

hat in Sachen

der Frau Anna Barbara Zollinger von Watt, dato in Niederweningen, Klägerin,

gegen

Jakob Zollinger, alt Seckelmeister von Watt, dato unbekannt abwesend, Beklagten,

betreffend Ehescheidung

erkennt:

1. Es sei die Ehe der Litiganten gänzlich aufgelöst.
2. Sei der Beklagte schuldig, der Klägerin an die Unterhaltungs- und Erziehungskosten der Kinder Luise und Anna Barbara von Martini 1854 an bis zum vierzehnten Altersjahr derselben oder bis sie auf Kosten des Vaters anderwie versorgt werden, für jedes derselben einen jährlichen Beitrag von 50 Franken zu bezahlen, in der Meinung übrigens, daß die Kinder der Litiganten der Obhöre der Waisenbehörden zu empfehlen seien.
3. Frage der Beklagte unter subsidiärer Haft der Klägerin die Kosten.
4. Sei dieses Urtheil dem Beklagten durch das Amtsblatt zu eröffnen, mit der Anzeige, daß ihm die Appellation vom Tage der Bekanntmachung des Urtheils an zu laufen beginne.

Regensberg, den 8. Brachmonat 1859. Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

Bei dessen Ausstände,

R. Kunz, Kreisgerichtsschreiber.

34. Der unbekannt abwesende Konrad Farnier, Schuster von Oberstammheim, wird wiederholt aufgesondert, sich mit seiner Ehefrau Elisabetha geb. Mezger wieder zu vereinigen und ihr den nöthigen Lebensunterhalt zu verabreichen.

Actum Andelslingen, den 7. Brachmonat 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

Weiß.

35. Den Erben der Eheleute Christoph Hagenbuch und Anna Maria Künzli von Gülikhausen wird hiermit eine Frist von drei Wochen a dato angesetzt, um ihre allfälligen Ansprüchen an den ihnen im Jahre 1846 im Aufalle des Ulrich Liggendorfer zugefallenen Wierling Neben im Einschlag hierorts zu erheben, ansonst dieses Grundstück dem Besitzer Herrn Konrad Arbenz zum Glachthal-Dorf notarialisch zugefertigt würde.

Actum Andelslingen, den 7. Brachmonat 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

Weiß.

36.

Z u g s f r i s t.

Im Konkurse betreffend Heinrich Bünzli, Heinrichen sel. Sohn, genannt Vorlinger, von Niederuster wird den laufenden Gläubigern eine mit dem 25. d. ablaufende Frist zur Abgabe von Zug- und Ueberschlagserklärungen mit der Bedrohung angesetzt, daß Stillschweigen als Verzicht auf Zug sowol als Ueberschlagung angesehen würde.

Greifensee, den 9. Brachmonat 1859.

Notariatskanzlei Greifensee:

W. Dietrich, Landschreiber.

37. **Zugs- und Ueberschlagsfrist.**

Im Auffalle des Hs. Jakob Häfner, Jakoben sel. Sohn, von Hinterreut, Pfarrre Rickenbach, haben diejenigen Gläubiger, welchen keine speziellen Pfandrechte zustehen, innert der mit dem 20. d. M. ablaufenden zerstörlichen Frist über die beweglichen Massathelle Zugs- und Ueberschlagserklärungen abzugeben, unter der Androhung, daß im Falle Stillschweigens Verzicht auf dieselben angenommen würde.

Winterthur, den 9. Brachmonat 1859.

Im Namen der Auffallskommission:
Notariatskanzlei Oberwinterthur,
Wilhelm Brunner, Landschreiber.

38. **Zugs- und Ueberschlagsfrist.**

Im Konkurse über den Nachlaß des Jakob Schälichi, alt Forster in Uitiken, findet die auf den 16. Brachmonat angesetzte Auffallverhandlung nicht statt; es wird deßhalb denjenigen Gläubigern, welchen keine speziellen Pfandrechte zustehen, eine mit dem 20. d. M. zu Ende gehende zerstörliche Frist zu Zugs- und Ueberschlagserklärungen über sämtliches Massagut unter der Androhung angesetzt, daß Stillschweigen als Verzicht auf dasselbe ausgelegt würde.

Winterthur, den 10. Brachmonat 1859.

Im Namen der Auffallskommission:
Notariatskanzlei Oberwinterthur,
Wilhelm Brunner, Landschreiber.

39.. **Gantanziege.**

Die dem Herrn Joh. Jakob Kramer von Zürich zustehende Liegenschaft zur Falkenburg bei Zürich wird Freitag den 17. Brachmonat d. J., Nachmittags 3 Uhr, sowol sammhaft als in einzelnen Abtheilungen auf eine zweite öffentliche Steigerung gebracht. Diese Liegenschaft besteht in:

- Drei in neuerer Zeit gebauten, gut eingerichteten Wohnhäusern, wovon eines als Wirthschaftsgebäude benutzt worden ist;
- einem Theatergebäude nebst Gartenhalle;
- mehreren Dekonomie- und Magazingebäuden;
- den um und bei obigen Gebäudelichten liegenden, zum Theil sehr großen Gärten und Hörräumen, haltend mit Inbegriff des Platzes, auf welchem die Gebäudelichten stehen, zirka 100,000 □'.

Die Gant findet in dem obzeichneten Theatergebäude statt.

Für Besichtigung der Liegenschaften und allfällige Kenntnissnahme der Gantbedingungen beliebe man sich an unterzeichnete Stelle zu wenden.

Zürich, den 8. Brachmonat 1859.

Notariatskanzlei IV Wachten:
E. Hausherr. Landschreiber.

40.. Das Obergericht hat den Grundeigenthümern der Gemeinde Affoltern bei Höngg eine Totalbereinigung ihres Grundprotokolles bewilligt. In Folge dessen werden die Inhaber von Schuldurkunden mit speziellen oder generellen Pfandrechten, sowie allfällige Ansprecher von Grundzinsberechtigungen auf Liegenschaften im Banne der Gemeinde Affoltern aufgefordert, ihre Schuldtitel in Original oder beglaubigter Abschrift binnen der Frist von sechs Monaten von heute an der Notariatskanzlei Höngg

u. d. G. zur Anmeldung einzusenden, unter der Androhung, daß die innerhalb dieser Frist nicht angemeldeten Schuldtiltel, beziehungsweise Grundzinsberechtigungen, in Bezug auf das Pfandrecht oder andere dingliche Rechte für kraftlos erklärt würden.

Regensberg, den 9. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Bucher.

Konkurspublikationen.

41. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Heinrich Frei, Heinrichen des Zimmermanns Sohn von Oberillnau; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Pfäffikon v. 31. Mai 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Kyburg 16. Heumonat 1859. — Bedenkzeit 26. Heumonat bis 5. Augustmonat 1859. — Auffallsverhandlung 17. Augustmonat 1859, Vormittags 10 Uhr.

2. Hs. Ulrich Frei, Zimmermann, Heinrichen des Zimmermanns Sohn von Oberillnau; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Pfäffikon v. 31. Mai 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Kyburg 16. Heumonat 1859. — Bedenkzeit 26. Heumonat bis 5. Augustmonat 1859. — Auffallsverhandlung 17. Augustmonat 1859, Vormittags 10 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs Gesetzten die peremptorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notarialischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hiesfür festgesetzten Termines zugestellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldeten zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsverfahren Ahndung zu gewärtigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkzeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüze eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes versügt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkzeit und der Auffallsverhandlung so wie der diesfälligen Rechte und Obliegenheiten der Betheiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Rückrufe von Konkursen.

42. Durch Präsidialverfügung vom 8. d. M. ist daß gegen Witwe Anna Gubler geb. Furrer von Gündisau-Pfäffikon eingeleitete Konkursverfahren (Amtsblatt Nr. 45) als auf Irrthum ab Seite der Schuldnerin beruhend wieder ausgehoben.

Pfäffikon, den 9. Brachmonat 1859.

Notariatskanzlei Pfäffikon:
Dr. Geßner, Landschreiber.

Druck und Expedition von Drell, Bühl u. C. in Zürich.

Abonnementspreis.

Jährlich 2½ Fr., $\frac{3}{4}$ Jahr 2 Fr.
 $\frac{1}{2}$ Jahr 1½ Fr., $\frac{1}{4}$ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rpn.

Einsichtungsgebühr.

Die gedruckte Seite 10 Rpn.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.



Amtsblatt des Kantons Zürich.

N 48.

Freitag, den 17. Brachmonat

1859.

Ernennungen.

Die Direktion des Militärs hat zu zweiten Unterlieutenants bei den Scharfschützen ernannt: die bisherigen Offiziersaspiranten zweiter Klasse:
Herrn Heinrich Walcher von Glarus, in Auersihl, und
„ August Hauser von Wädensweil.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

Bekanntmachungen von Gemeindsbehörden.

1. Kirchgemeindeversammlung in Rüschlikon.

Die sämmtlichen stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen der Gemeinde Rüschlikon werden hiermit zur Fortsetzung der diesjährigen Frühlingsgemeinde auf Sonntag den 3. Februar, Nachmittags 1 Uhr, in die hiesige Kirche eingeladen.

Geschäfte:

1. Antrag des Gemeinrats für Zutritt der niedergelassenen Schweizerbürger zu allen Gemeindsverhandlungen im Sinne von § 23 des Gemeindegesetzes.
2. Wählen je eines Mitgliedes in den Gemeinrat, in den Stillstand und in die Gemeindschulpflege für die in Folge Resignation entlassenen Herren Jucker, Stiezel und Wolfsberger.
3. Wählen von zwei Ersatzmännern in den Gemeinrat.
4. Erneuerungswahl der Rechnungsprüfungskommission.
5. Abnahme der Kirchen-, Armen- und Schülengutsrechnung, ferner der Rechnung über die Gemeindsausgaben pro 1858 und der Rechnung über die Baukosten der Tobelstraße.
6. Antrag des Stillstandes für Dekretirung einer Armensteuer.
7. Vorlegung der Staatsrechnung pro 1857 und des Berichtes über die Verhandlungen des Großen Rathes vom Jahr 1858.

Die sämmtlichen Rechnungen und Belege liegen inzwischen bei dem Präsidenten der Rechnungsprüfungskommission, Herrn Kreisgerichtspräsident Weber dahier, zur beliebigen Einsicht offen.

Rüschlikon, den 15. Brachmonat 1859.

Im Namen des Gemeinrats:
H. Wettstein, Gemeinrats-Schreiber.

2. Gemeindesversammlung.

Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen hiesiger Gemeinde werden anmit eingeladen, Sonntag den 19. Brachmonat, Nachmittags 2 Uhr, in der Kirche zur Erledigung nachstehender Geschäfte sich einzufinden:

1. Erneuerungswahl der Hälfte des Stillstandes.
2. " Rechnungsprüfungskommission.
3. Vorlegung zweier Gesuche betreffend Herstellung von Nebenstrafen.
4. Abnahme der Kirchen- und Armengutsrechnung.
5. Schlussnahme über einen gemeindräthlichen Antrag betreffend Ertheilung des Bürgerrechtes an einen Landesfremden, zu welchem nur die Bürger stimmberechtigt sind.

Zu zahlreicher Theilnahme wird eingeladen.

Detweil a. S., den 10. Brachmonat 1859.

Der Gemeindsrath.

3. Erlenbach.

Bei der Sonntag den 19. d. stattfindenden Gemeindesversammlung ist noch die Wahl eines Mitgliedes in den Gemeindsrath statt des nun durch Rekursentscheid entlassenen Herrn Kirchenpfleger Werdmüller vorzunehmen, was anmit nachträglich den Stimmberechtigten mitgetheilt wird.

Erlenbach, den 15. Brachmonat 1859.

Der Gemeindsrath.

4. Schulhausbau ten - Steuer bezug.

Es wird den Steuervflchtigen der Schulgemeinde Hermatsweil-Hävels- bühl hiemit zur Kenntniß gebracht, daß gemäß Beschlusses der Schulgemeinde vom 24. Jenner 1858 im Laufe des Jahres 1859 die sechste und siebente Zahlung an das neue Schulgebäude zu entrichten ist, und zwar die sechste fällig mit 31. Februar, die siebente auf Martini, wovon jede beträgt:

1 Fr. 50 Rp. von 1000 Franken Vermögen.

1 " 50 " " der Haushaltung.

1 " 50 " " dem Manne.

Der Bezug findet statt vermittelst der seiner Zeit zu versendenden Steuerzeddel.

Hermatsweil, den 11. Brachmonat 1859.

Im Auftrag des Präsidenten:

Der Aktuar der Schulgemeinde,

Joh. Isler.

5. Mit Bezug auf eine frühere Anzeige im Amtsblatt wird den auswärts wohnenden Bürgern der Gemeinde Hävelanden bekannt gemacht, daß die den 8. Mai d. J. von der Gemeinde beschlossene Armensteuer für 1859 von 1 Fr. per mille vom Vermögen, 1 Fr. von jeder Haushaltung und 1 Fr. per Mann bis Ende Brachmonats franko an den Bezüger, Herrn Stillsänder Jakob Bodmer in hier, zu entrichten ist, ansonst sie mittelst Postnachnahme und nöthigenfalls rechlich bezogen wird.

Hävelanden, den 14. Brachmonat 1859.

Die Gemeindsarmenpflege.

6. Staatssteuer pro 1859.

Die Steuerpflichtigen hiesiger Gemeinde werden hiermit aufgefordert, eine allfällige Verminderung ihres Vermögens, Erwerbes oder Einkommens bis spätestens den 30. d. dem Unterzeichneten anzugeben unter gleichzeitiger Angabe, auf welche Art und Weise die Verminderung eingetreten sei. Denjenigen Personen, welche der Steuer zum ersten Mal unterliegen, werden die Steuerformulare zur Ausfüllung zugestellt; dagegen haben solche, deren Vermögen oder Erwerb durch Verheirathung, Theilung, Erbschaften, Errichtung einer eigenen Haushaltung u. s. f. sich vermehrt hat, die Steuerformulare bei dem Unterzeichneten zu beziehen. Die ausgefüllten Formulare sind dann ebenfalls bis spätestens Ende dieses Monats zurückzustellen.

Oberstraf, den 14. Brachmonat 1859.

Der Gemeinratspräsident:

J. Steiner.

7. Gemäß Beschlusses der Gemeindeversammlung vom 8. Mai a. c. haben sämtliche hiesige Bürger und Niedergelassene für Deckung des Schuldenzugs eine Steuer von je 35 Rpf. vom Tausend Franken Vermögen, vom anwesenden Manne und von der Haushaltung zu entrichten, deren Bezug auf den 25. und 27. Brachmonat angeordnet ist.

Niesbach, den 16. Brachmonat 1859.

Im Namen des Gemeinrathes:
A. Blatter, Gemeinrathsbeschreiber.

8. Verbot.

Da Jakob Meier, Wegknecht in Schlieren, sich beschwert, daß Unberechtigte über den ihm gehörenden sogenannten untern Reitmannacker gehen und fahren, während Niemandem über dieses Grundstück ein Recht zustehe, als den Eigentümern des Sparen- und Sonnenberges für ihr Streueland, jedoch nur in einer Breite von 6 Fuß, so wird Jedermann außer den Besitzern des Sparen- und Sonnenberges das Gehen und Fahren über fragliche Acker bei einer Buße von 6 Fr., wovon $\frac{1}{4}$ dem Verzeiger zufällt, untersagt; denjenigen aber, welche durch das Verbot sich in einem erworbenen Rechte verlegt glauben, Frist von vier Wochen von heute an angesetzt, um Klage beim Friedensrichteramte anzuhaben, ansonst sie wie Unberechtigte Buße zu gewärtigen hätten.

Schlieren, den 16. Brachmonat 1859.

Im Auftrage des Bezirkgerichtspräsidenten:
R. Hug, Gemeindammann.

9. Verbot.

Auf das Gesuch des Herrn Rudolf Würmli in Adliswil wird das Gehen über sein Grundstück, genannt Oberilli, sowie das Wegnehmen von Erde ab denselben bei einer Buße von 8 Fr. zu gleichen Theilen dem Verzeiger und dem Armengut Adliswil zufallend, verboten.

Allfällige Rechtsansprecher haben ihre Klage innert 14 Tagen a dato beim Friedensrichteramte einzuleiten, ansonsten sie gleich den Unberechtigten Buße zu gewärtigen hätten.

Adliswil, den 11. Brachmonat 1859.

Aus Auftrag des Bezirkgerichtspräsidenten:
Schwärzenbach, Gemeindammann.

10. Auf Ansuchen des Herrn alt Gemeindsrath Joh. Nägeli in Fluntern, welcher sich darüber beschwert, daß der von dem Schulhausplatz abwärts bis zu Herren Gemeindsrath Hürlimann's Land führende Weg befahren werde, wird Jedermann das Fahren dieses Weges bei einer Buße von 6 Fr., wovon $\frac{1}{4}$ dem Laiert zufällt, untersagt; denjenigen aber, welche durch das Verbot sich in einem erworbenen Rechte verlebt glauben, Frist von vier Wochen von heute an angezeigt, um Klage beim Friedensrichteramt anzuheben, ansonst sie wie Unberechtigte Buße zu gewärtigen hätten.

Fluntern, den 7. Brachmonat 1859.

Aus Auftrag des Bezirksgerichtspräsidenten:
J. Frank, Gemeindammann.

11. **Aufruf vermischter Heimatscheine.**

Mit Bewilligung des Statthalteramtes werden folgende zwei von diesseitiger Behörde ausgestellte Heimatscheine:

1) zu Gunsten Herrn Arnold Vogel, geb. 1837, dat. 15. Mai 1852,

2) Jakob Heinrich Neutlinger, geb. 1808, dat.

8. Heumonat 1850,
öffentliche ausgeschrieben; es werden daher Behörden oder Privaten, in deren Händen die fraglichen Heimatscheine liegen sollten, eingeladen, der Stadtanzlei binnen 14 Tagen von heute an hievon Anzeige zu machen, widerfalls die Entkräftung dieser Heimatscheine gemäß der regierungsräthlichen Verordnung vom 22. Heumonat 1852 nachgesucht würde.

Zürich, den 14. Brachmonat 1859.

Im Namen des Stadtrathes:
Der Stadtschreiber,
Dr. G. Escher.

12. **Kraftloserklärung eines Heimatscheines.**

Mit Bewilligung des Statthalteramtes wird der am 3. Christmonat 1855 der Jungfrau Maria Mott, geb. 1835, zum Aufenthalt außerhalb des Kantons ausgestellte, in Nr. 31 des diesjährigen Amtsblattes ohne Erfolg aufgerufene Heimatschein kraftlos erklärt.

Zürich, den 14. Brachmonat 1859.

Im Namen des Stadtrathes:
Der Stadtschreiber,
Dr. G. Escher.

13. **Gantangeige.**

Rüftigen Dienstag den 21. d. M., von 8 Uhr Vormittags an, werden in der Gantslube in der Brunngasse zufolge gerichtlichen Austrages aus dem Konkurse über den Nachlaß der Witwe Dorothea Beck gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

1 nussbaum. Sopha, 10 Rohr- und 4 Strohsessel, 1 runder nussbaum. und andere Tische, 1 Stockuhr, 1 nussbaum. Sekretär, 8 silb. Eh- und 5 id. Theelöffel, mehrere Betten, Bett- und Tischlinge, eine Partie Frauenkleider, 1 Ruhebett, 1 nussbaum. Kommode, mehrere Nachttischchen, 1 tann. Kommode, 2 Kästen, verschiedenes Küchengeschirr u. a. m.

Zürich, den 15. Brachmonat 1859.

Der Stadtmann:
Gäsi.

14.

Gantangeige.

Montag den 20. d. Nachmittags 2 Uhr, werden zufolge Verfallberungsbegreben im Gasthaus zum Falken dahier gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

1 hölz. Gelte, 1 Eisenpfanne, 2 stürz. Kasskannen, 1 stürz. Gähe, 1 Spinnrad, 1 tann. Kiste, 1 schwarz. Ueberrock, 2 Sommerröcke, 1 vierrädriger Haubwagen u. A. m.

Wiedikon, den 15. Brachmonat 1859.

Der Gemeindammann:

J. C. Wydler.

15. In Folge Verfallberungsbegreben werden Dienstag den 21. Brachmonat, Vormittags 9 Uhr, in der Wirthschaft des Herrn Müller zum Neuhof im Seefeld folgende Gegenstände gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

10 Betten, wovon 6 mit nussbaum. Bettlaben, Federn- und Rosshaarmatrasen ic., 4 nussbaum. Ruhebetten mit Federn und 8 Flaumkissen, 2 Chiffonniere von Ahornholz, 2 nussbaum. Sekretäre, 18 Polstersessel mit Federn, 3 nussbaum. Kommoden, 8 kleinere und gröhere nussbaum. und tann. Tische, 5 runde nussbaum. Tische, 1 nussbaum. Spieltisch, 18 Rohrsessel, 1 nussbaum. Waschtisch mit 6 Schubladen, 1 Fauteuil mit Schnitzwerk und rothem Sammetplüsch, 2 Stockuhren mit Alabastergehäusen und Glasmänteln, 1 Stockuhr mit Gehäuse von Ebenholz, 5 nussbaum. und tann. Nachttischchen, 50 verschied. Porträts mit Goldrahmen, 10 Spiegel mit Goldrahmen, 6 Duzendlein. Tischtücher, 10 Duzend Servietten, 9 Duzendlein. Ober- und Unterleintücher, theilweise mit Spiken, 18 vollständ. weißlein. Bettanzüge, 11 gefarbte baumwoll. Bettanzüge, 1 Duzend Bettüberdecken mit Fransen, 4 woll. Bettdecken, 8 theils garnirt, theils gestickte Sommerdecken, 50 Stück lange Vorhänge mit Guimpfen, 100 kleine Vorhänge, 6 Bettvorhänge, 6 kleine und groß kups. Pfannen, 1 kups. Hafen, 1 kups. Theekessel, 1 kups. Wasserkessel, 2 kups. Gelten, 1 eherner Hafen, 2 mess. Mörster, 5 Duzend silb. Löffel, 50 Eimer Fässer mit Eisen gebunden an 8 Stücken, zirka 2 Saum Vorner, zirka 18 Eimer 1857ger und 1858ger Wein u. A. m.

Niesbach, den 14. Brachmonat 1859.

Der Gemeindammann:

Häusli.

16.

Gantangeige.

Nächstes Dienstag den 21. Brachmonat, von Vormittags 9 Uhr an, werden unter Aufsicht der unterzeichneten Gantbeamung im Hause des Herrn Präsident Meier dahier öffentlich versteigert:

4 ausgerüstete Betten, Kästen, Kommoden, 1 Wanduhr, verschiedenes Küchengeschirr, 2 zweisäumige Fässer nebst noch vielem andern Haussgeräthe.

Herner Nachmittags 2 Uhr: Das stehende Gras aus zirka 3 Mannwerk Wiesen, die Frucht aus zirka 1½ Juchart Ackerland, für Letzteres wird das Gantlokal am Ganttage eröffnet.

Dällikon, den 14. Brachmonat 1859.

Im Namen der Gantbeamung:

Der Präsident,
Meier.

17.

G a n t a n z e i g e t .

Montag den 20. d., Nachmittags 1 Uhr, werden in hier in Folge Ver Silberungs begehren na ch bezeichnete Gegenstände gegen sofortige Baar- zahlung versteigert:

1 nußbaumfarb. tann. Kommode, 2 Sessel, 2 tann. Tische, 3 hart- hölz. Sädeln, 1 Schenkel, 1 Wanduhr, 1 Kaffemühle, 1 Eisenhäsen, 1 Kupfergerte, 1 Kupferkesseli (1138, 586, 2420).

Das Gantlokal wird am Ganttage zur angesezten Zeit bei Unter- zeichnetem eröffnet werden.

Affoltern bei Höngg, den 15. Brachmonat 1859.

Der Gemeindammann:

J. Schuhmacher.

18.

H o l z g a n t .

Die Holzgenossenschaft Unterengstringen bringt Donnerstag den 23. Brachmonat, Nachmittags 2 Uhr, auf öffentliche Steigerung:

3 tannene Sägeklöze von 20' Länge und 17—20" Durchmesser.

2 Korrenstämme " 26' " 20" "

12 Eichenstämme verschiedener Größe.

Sämtliche Stämme liegen auf fester Straße am Fuße des Berges.

Versammlungsort bei Herrn Verwalter Ruser, von wo aus man sich auf das Gantlokal begibt. Die billigen Gantbedingungen lassen zahlreiche Kaufliebhaber erwarten.

Unterengstringen, den 14. Brachmonat 1859.

Die Verwaltung.

19.

V e r s i l b e r u n g s g a n t

Donnerstag den 23. Brachmonat, Morgens 8 Uhr, beim Hause Nr. 300 auf dem Ebnet in Horgen über:

3 Kühe, 1 doppeltes Brenngeschirr, 1 Pflug, mehrere Tische und Kästen, circa 100 Eimer Fässer an 9 Stücken, 1 Wagen sammt Zubehörde und viele andere Feld- und Hausgeräthschaften.

Horgen, den 15. Brachmonat 1859.

Bürrer, Gemeindammann.

20.. Da der Gemeinderath für nothwendig erachtet, während des bevorstehenden eidgenössischen Schützenfestes die Benutzung der Seestraße von der Stadtgrenze bis zur Höschgasse nur Fußgängern und Personenfuhrwerken zu gestatten, so findet derselbe für angemessen, daß Publikum und zunächst die Bauhandwerker und Landwirths hievon rechtzeitig zu benachrichtigen, damit Jedermann bezüglich der Zu- oder Abfuhr von Baumaterialien oder andern Gegenständen sich in der Zwischenzeit vorsehen könne.

Die spezielle Verordnung über die Benutzung jenes Theiles der Seestraße während des Festes wird später bekannt gemacht.

Niesbach, den 11. Brachmonat 1859.

He. K. Bleuler, Gemeindspräsident.

21..

Gant anzeige.

In Folge Bewilligung des Bezirksgerichtes Zürich werden Dienstag den 21. d., von Nachmittags 2 Uhr an, in der Krone zu Auerschl nachstehende Haustüsänder gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert:

1) Ein Paar graue woll. Hosen, 2) 2 Gilet, 3) ein schwarzer Rock, dem seit langerer Zeit unbekannt abwesend Heinrich Kunz, Schreiber von Regensberg gehörend. Ferner im Auftrage der Staatsanwaltschaft der Nachlaß des verunglückten Heinrich Schalcher von Wülflingen, nämlich: 1) ein schwarz tuch. Rock, 2) 1 Paar id. Hosen, 3) 1 Sammetweste, 4) 1 alte tuch. Jacke, 5) 1 id. Weste, 6) 1 Paar id. Hosen, 7) 1 Kleiderkoffer, 8) 6 Stück Nasstücher, 9) 5 Hemden, 10) 1 Polizeimütze, 1 Tschakko, 1 Nermelweste, 1 Habersack, 1 Patronetasche, 1 Infanteriegewehr und 1 Paar schwarze woll. Fingerhandschuhe. Sodann lt. Pfandschein Nr. 5013 eine baumwoll. Sommerjacke und eine blaugefleckte Blouse. Nr. 15015 zwei große silb. Servitlöffel.

Zu dieser Gant wird eingeladen.

Auerschl, den 13. Brachmonat 1859.

J. Kofel, Gemeindammann.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.**Ediktalladungen.**

22. Der unbekannt abwesende Heinrich Sennhauser von Schönenberg, wohnhaft gewesen in Löß, wird anmit aufgesordert, Montag den 10. Heumonat, Vormittags 9 Uhr, vor hiesigem Gerichte zu erscheinen, um die Klage der Magdalena Schweizer von Opfikon betreffend Wattershaft und Cheversprechen zu beantworten, widrigensfalls im Falle Ausbleibens Anerkennung der Klage und Klagegründe und Verzicht auf allfällige Eindreden angenommen würde.

Horgen, den 6. Brachmonat 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,
V. Häuser.

Briefaufrüse und Amortisirungen.

23.. Mit Bewilligung der Zivilabtheilung des Obergerichtes wird der Inhaber nachfolgenden, seit langerer Zeit vermissten, angeblich abbezahltien Schuldbriefes:

100 fl. R. V. Kapital auf Franz Joseph Schäubli, Schuster und Bürger zu Kaiserstuhl, zu Gunsten Hr. Lieutenant Mathias Gösi von daselbst letzter Schulbner: Franz Joseph Blättler zur Linde in Kaiserstuhl, oder dessen Witwe Helena Blättler geb. Gösi daselbst batirt Martini 1812,

oder wer sonst über denselben Auskunft zu geben im Stande ist, aufgesordert, der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes, binnen 6 Monaten von heute an von dem Vorhandensein des Instrumentes Anzeige zu machen, widrigensfalls dasselbe für nicht mehr bestehend angesehen und kraftlos erklärt würde.

Regensberg, den 9. März 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,
Bucher.

Vermischte Bekanntmachungen.

24.

Das Bezirksgericht Horgen
hat
in Sachen

der Barbara Schäppi, Johannessen in der untern Kasern, Hirzel, Klägerin,
entgegen

Peter Greutert von Neukirch, Kanton Zugern, früher im Dienst bei den
Herrn Gebrüder Haab in der Tobelmühle, Beklagten, gegenwärtig un-
bekannt abwesend,

betreffend Vaterschaft und Cheversprechen
mit Einmuth erkennt:

1. Sei das von der Klägerin zu gebärende Kind dem Beklagten unter allen rechtlichen Folgen, somit als ehelich und erblich zugesprochen, jedoch unter dem in Erwägung 3 gemachten Vorbehalte.
2. Habe Beklagter der Klägerin bis zu zurückgelegtem fünften Alters-
jahr des Kindes einen jährlichen Sustentationsbeitrag von 80 Fr.
in vierteljährlichen gleichen Raten zu bezahlen, nachher fällt das
Kind dem Beklagten zur ausschließlichen Erhaltung und Aufer-
ziehung anheim.
3. Habe der Beklagte der Klägerin für Entbindungs-, Kindbett- und
Taufekosten 40 Fr. und als Prozeßentschädigung 30 Fr. zu bezahlen.
4. Sei das Kind bis nach erfolgter Anerkennung von Seite der Heimats-
behörden der Obsorge der hiesigen Waisenbehörden anempfohlen.
5. Trage der Beklagte die erlaufenen Kosten, seien jedoch die nicht er-
hältlichen Kosten aus der Kauktion der Klägerin zu begießen, unter
Zusicherung des Regresses gegen den Beklagten.
6. Mittheilung den Parteien (und zwar dem Beklagten durch das Amts-
blatt, mit dem Bemerkten, daß ihm die zehntägige Appellationsfrist
vom Tage der Publikation an zu laufen beginne) dem Stillstand
Hirzel, sowie den Gemeinderäthen Hirzel und Neukirch.

Horgen, den 6. Brachmonat 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
B. Häuser.

25.

Das Kreisgericht Wipkingen
hat
in Sachen

der Barbara Häuser, Seidenweberin von Hütten, wohnhaft gewesen in
Richtersweil, dato unbekannt abwesend, Angeklagten,
betreffend Unterfchlagung,
einmüthig gesunden:

Sei die B. Häuser der Unterschlagung zweiten Grades im Betrage
von 14 Fr. 50 Rp. schuldig

und hierauf ebenso erkennt:

1. Sei die Häuser zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt.
2. Habe dieselbe die unterschlagenen Kleider den Damnifikaten zurück-
zugeben.
3. Trage sie die Kosten der Prozedur.

4. Sei dieses Urtheil der Angeklagten durch das Amtsblatt zu eröffnen, mit der Anzeige, daß ihr die viertägige Appellationsfrist vom Tage des Erscheinens der Publikation an zu laufen beginne.

Unterstrass, den 4. Brachmonat 1859.

Im Namen des Kreisgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Jb. Rudolf.

26. An den unbekannt abwesenden Hs. Rudolf Schärer von Hirzel, wohnhaft gewesen in Oberleimbach, gegen welchen seine Frau Barbara geb. Bickel wegen böswilliger Verlassung auf Scheidung klagt, ergeht anmit die erste gerichtliche Aufforderung zur Wiedervereinigung mit seiner Frau.
Zürich, den 11. Brachmonat 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Oehsner.

27. Nachdem der Nachlaß des Heinrich Weber von Warentsweil, seßhaft gewesen im Hinterwald-Hombrechtikon, von den sämtlichen Erben, jedoch von dem Erben Heinrich Weber, Sohn, erst nach Ablauf der gesetzlichen Frist ausgefallen worden ist und daher alsfällig erworbene Rechte den Kreditoren vorbehalten bleiben, wird den Kreditoren des Verstorbenen beim Mangel irgend welcher Aktiven eine mit dem 29. d. M. ablaufende peremptorische Frist angesezt, um unter Verträffung der Kosten mit 40 Fr. den Konkurs zu verlangen, widrigensfalls Verzicht darauf angenommen würde.
Meilen, den 8. Brachmonat 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
H. R. Schwarz.

28. **Gantangeige.**

Aus dem Konkurse über den Nachlaß des verstorbenen Schuster Rudolf Bauert in Grüningen wird das Heugras ab zwei Stück Wiesen Montag den 20. d., Nachmittags 4 Uhr, durch das hiesige Gemeindemannamt unter Ratifikationsvorbehalt öffentlich versteigert.

Grüningen, den 14. Brachmonat 1859.

Notariatskanzlei Grüningen:
J. Hirz, Landschreiber.

29. **Grasverkauf.**

Montag den 20. d., Mittags 12 Uhr, wird im Wirthshaus zur Krone in Nümlang durch das dortige Gemeindemannamt an den Meistbietter gegen baar verkauft das Gras ab 1 Mähsli Baumgarten und circa $\frac{1}{2}$ Bierling Wiese in Lukeren, dem im Konkurse befindlichen Jäger Geering in Nümlang gehörend.

Niederglatt, den 15. Brachmonat 1859.

Notariatskanzlei Neuamt:
Dänninger, Landschreiber.

30.

S ch u l d e n r u f .

Das Bezirksgericht Regensberg hat durch Beschluß vom 31. v. M. über den wegen Verschwendung unter Vormundschaft gestellten Jakob Gool, Schreiner von Oberglatt, den gerichtlichen Schuldentruß bewilligt. Es ergiebt daher an die Gläubiger des Gool die peremtorische Aufforderung, ihre Ansprüchen binnen drei Wochen von heute an dem Unterzeichneten anzumelden, verbunden mit der Androhung des Verlustes derselben nicht angemeldeten Forderungen, welche weder aus den Notariats- noch aus den Pfandprotokollen mit Bestimmtheit ersichtlich noch durch Faustpänder geschickt sind.

Niederglatt, den 17. Brachmonat 1859.

Notariatskanzlei Neuamt:
B a ñ n i g e r , Landschreiber.

31. Zug s - u nd U e b e r s c h l a g s f r i s t .

Im Konkurse des Karl Frei in Elsau wird denjenigen Gläubigern, welchen keine speziellen Pfandrechte zustehen, eine mit dem 25. d. M. zu Ende gehende peremtorische Frist behüßt Abgabe von Zug s - und Ueberschlagsklärungen über sämtliche Massathelle angezeigt, mit der Androhung, daß Stillschweigen als Verzicht auf dieselben ausgelegt würde.

Winterthur, den 14. Brachmonat 1859.

Im Namen der Auffallscommission:
Notariatskanzlei Oberwinterthur:
W il h e l m B r u n n e r , Landschreiber.

32. F a l l i t e r k l ä r u n g .

Das Bezirksgericht Winterthur hat mit Beschluß vom 10. Brachmonat d. J. den Joh. Jakob Schenkel, alt Weinschenk, Rudolzen sel. Sohn, von und zu Elsau nach durchgeführttem Auffallsverfahren fallit erklärt.

Winterthur, den 13. Brachmonat 1859.

Notariatskanzlei Oberwinterthur:
W il h e l m B r u n n e r , Landschreiber.

33. Das Bezirksgericht Horgen hat den Rudolf Hauser, Heizer, von Hütten, wohnhaft auf dem Spielhof in Richtersweil, mit Beschluß vom 6. Brachmonat fallit erklärt.

W ä d e n s w e i l , den 14. Brachmonat 1859.

Notariatskanzlei W ä d e n s w e i l :
J. J. H u b e r , Landschreiber.

34. F a l l i t e r k l ä r u n g .

Johannes Erzinger von Boderbalm-Pfäffikon, wohnhaft in der Waswies, Gemeinde Bärentsweil, ist nach durchgeführttem Konkurs durch Beschluß des Bezirksgerichtes Hinwil vom 6. d. M. als fallit erklärt worden.

Grüning, den 14. Brachmonat 1859.

Notariatskanzlei Grüning:
J. H i r s , Landschreiber.

35. F a l l i t e r k l ä r u n g .

Das Bezirksgericht Zürich hat mit Verfügung vom 10. Brachmonat 1859 den Konrad Weiß, Flachmaler beim Kreuz zu Hirrländen, nach durchgeführttem Konkurs fallit erklärt.

Riesbach, den 16. Brachmonat 1859.

Notariatskanzlei Riesbach,
R. S chne ider , Landschreiber.

36.. **Zugs- und Ueberschlagsfrist.**

Im Auffalle des Hs. Jakob Häfner, Jakoben sel. Sohn, von Hintergrout, Pfarrre Rickenbach, haben diejenigen Gläubiger, welchen keine speziellen Pfandrechte zustehen, innert der mit dem 20. d. M. ablaufenden zerstörlichen Frist über die beweglichen Massathéile Zugs- und Ueberschlagsklärungen abzugeben, unter der Androhung, daß im Falle Stillschweigens Verzicht auf dieselben angenommen würde.

Winterthur, den 9. Brachmonat 1859.

Im Namen der Auffallskommission:
Notariatskanzlei Oberwinterthur,
Wilhelm Brunner, Landschreiber.

37.. **Zugs- und Ueberschlagsfrist.**

Im Konkurse über den Nachlaß des Jakob Schälchi, alt Forster in Altikon, findet die auf den 16. Brachmonat angelegte Auffallsverhandlung nicht statt; es wird deßhalb denselben Gläubigern, welchen keine speziellen Pfandrechte zustehen, eine mit dem 20. d. M. zu Ende gehende zerstörliche Frist zu Zugs- und Ueberschlagsklärungen über sämmtliches Vermögen unter der Androhung angesetzt, daß Stillschweigen als Verzicht auf dasselbe ausgelegt würde.

Winterthur, den 10. Brachmonat 1859.

Im Namen der Auffallskommission:
Notariatskanzlei Oberwinterthur,
Wilhelm Brunner, Landschreiber.

Konkurspublikationen.

38. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1.. Jakob Geering, Jäger Kasparen sel. Sohn, Grätzlis in Nümlang; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Regensberg v. 28. Mai 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Neuamt in Niederglatt 2. Heumonat 1859. — Bedenkzeit 12—23. Heumonat 1859. — Auffallsverhandlung 2. Augstmonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

2.. Nachlaß des Heinrich Ullmer, Uhrenmacher von Thalweil; von den Waisenbehörden Namens der noch minoren Erben ausgeschlagen; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Horgen v. 23. Mai 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Horgen unterer Theil (in Rüschlikon) 27. Brachmonat 1859. — Bedenkzeit 3—13. Heumonat 1859. — Auffallsverhandlung 26. Heumonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs Gesetzathenen die peremptorische Auflorderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notariellischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hiesür festgesetzten Termines zuzustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsverfahren Abndung zu gewärtigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkzeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüfe eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes verfügt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkezeit und der Auffallsverhandlung so wie der dießfälligen Rechte und Obliegenheiten der Beteiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Hessentliche Inventare.

39. Ueber den Nachlaß des unten Benannten ist von dem Bezirksgerichte auf Ansuchen der Waisenbehörden das gerichtliche Inventar bewilligt; daher sowol die Gläubiger als die Schuldner aufgefordert werden, binnen der festgesetzten, vom Datum des dießfälligen Beschlusses laufenden Frist beziehungswise ihre Ansprüchen oder Verbindlichkeiten an die bezeichnete Notariatskanzlei einzugeben, unter der Bedrohung, daß Schuldner, oder auch im Besitz von Faustpfändern befindliche Kreditoren, die ihre Eingaben zu machen unterlassen, Ordnungsbußen, säumige Ansprecher aber (die Grundversicherten jedoch nur mit Bezug auf die verfallenen Zinse) den Verlust ihrer Forderungen, insosfern solche weder aus den Notariats- noch aus den Pfandprotokollen mit Bestimmtheit ersichtlich, noch durch Faustpfänder gedeckt sind, in dem Falle zu gewärtigen hätten, wenn der betreffende Nachlaß auf Grundlage des gerichtlichen Inventars angetreten würde.

1. J. Guter-Wild in Oberhausen, Stäfa; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Meilen v. 11. Brachmonat 1859. — Frist für die Eingaben bis 16. Februarmonat 1859 an die Notariatskanzlei Stäfa.

Rückrufe von Konkursen.

40. Das Konkursverfahren gegen Jakob Neukomm, alt Polizeisoldat in Rasz, ist durch Zwangsnachlaßvertrag aufgehoben und derselbe unter den Beschränkungen des § 24 der Staatsverfassung in seine bürgerlichen Rechte wieder eingesetzt worden.

Eglisau, den 15. Brachmonat 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes Büelach:
Notariatskanzlei Eglisau,
R. Frei, Landschreiber.

41. Das gegen die Gebrüder Heinrich und Hs. Ulrich Frei, Heinrichen des Zimmermanns Söhne von Oberillnau, eingeleitete Konkursverfahren ist durch Präsidialverfügung des Bezirksgerichtes Pfäffikon von heute als auf Irrethum auf Seite der Schuldner beruhend wieder aufgehoben worden.

Ryburg, den 16. Brachmonat 1859.

Notariatskanzlei Ryburg:
Jakob Gyssler, Landschreiber.

Rehabilitationen.

42. Die Zivilabtheilung des Obergerichtes hat die Rehabilitation des Ulrich Blatter, alt Seckelmeister, Konrad Sohn, von Oberweil, Gemeinde Dägerlen, zur Zeit wohnhaft in Veltheim, bewilligt und denselben unter Vorbehalt der in § 24 der Staatsverfassung aufgestellten Beschränkungen wieder in seine bürgerlichen Rechte eingesetzt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Winterthur, den 10. Brachmonat 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Jb. Kronauer.

Abonnementspreis.

Jährlich 2½ Fr., $\frac{1}{4}$ Jahr 2 Fr.
 $\frac{1}{2}$ Jahr 1½ Fr., $\frac{1}{4}$ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rpy.



Einführungsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rpy.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nr. 49.

Dienstag, den 21. Brachmonat

1859.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

1. Der Bundesrat hat beschlossen, die Befestigungen von Luziensteig zu armieren, und das schweizerische Militärdepartement ermächtigt, für diesen Dienst die Positionskompanie Nr. 32 einzuberufen, die somit von heute an auss Piquet gestellt ist, was der sämmtlichen Mannschaft dieser Kompanie hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Zürich, den 18. Brachmonat 1859.

Für die Direktion des Militärs:
Der Sekretär,
von Escher, Oberstleutnant.

2. Herr Rudolf Hägi, Kandidat der Tierheilkunde, von Uerzlikon-Kappel wird Samstag den 25. Brachmonat, Nachmittags 2 Uhr, im Obmannamte dahier die mündliche tierärztliche Hauptprüfung ablegen, was anmit öffentlich bekannt gemacht wird.

Zürich, den 20. Brachmonat 1859.

Im Namen der Direktion
der Medizinalangelegenheiten:
Der Sekretär,
Hirzel-Schinz, Med. Dr.

3. In der Stiftswaldung am Schwamendingerberg soll auf eine Länge von 1000 Fuß eine neue Holzabfuhrstraße erstellt werden. Uebernehmungslustige werden eingeladen, die Baubevorchriften bei Stiftsförster Müller in Unterstrass einzusehen und ihre Forderungen bis den 30. d. M. schriftlich dem Unterzeichneten einzugeben.

Zürich, den 16. Brachmonat 1859.

Gl. Landolt, Forstmeister.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

4. Hs. Ulrich Meier, Küfers von Winkel, und Rudolf Frei, Heinrichen von Breiden bei Glattfelden, wurden vom Bezirksrathe unter Vorbehalt gerichtlicher Bestätigung wegen leichtfertiger und verschwenderischer Lebensweise unter Vormundschaft gestellt, weshalb Jedermann vor Verkehr mit den Bewohnten gewarnt wird, indem, wenn diese Bewohnten gerichtlich bestätigt werden, alle nach dieser Bekanntmachung mit Meier und Frei abgeschlossenen Rechtsgeschäfte ganz so beurtheilt würden, wie die nach der

definitiven gerichtlichen Verurteilung eingegangenen. Als Vormund wurde ernannt für Hs. Ulrich Meier Herr Gemeinbrath Jakob Meier in Winkel und für Rudolf Frei Herr Jakob Frei, Schreiner in Zweidlen.

Bülach, den 18. Brachmonat 1859.

Im Namen des Bezirkstrathes:
Der Rathsschreiber,
D. Kern.

Bekanntmachungen von Gemeindsbehörden.

5. Gemeindesversammlung.

Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen der hiesigen Gemeinde werden eingeladen, Sonntag den 26. d., Nachmittags 2 Uhr, in der Kirche zur Erledigung nachstehender Geschäfte sich einzufinden:

1. Erneuerungswahlen der Hälfte des Stillstandes.
2. Wahl eines Mitgliedes in den Gemeinrat an die Stelle des durch den Bezirkstrath entlassenen Herrn Hauptmann Wunderli im Horn.
3. Antrag des Gemeinrathes betreffend die Besoldung des Gemeindeschreibers, des Waibels und des Wächters.
4. Ratifikation eines Vertrages betreffend Versteuerung des Korporationsgutes an die Armenausgaben.

Meilen, den 16. Brachmonat 1859. Der Gemeinrat.

6. Gemeindesversammlung.

Die stimmberechtigten Bürger und Ansäßen hiesiger Kirchgemeinde werden anmit aufgefordert, Sonntag den 26. Brachmonat nach dem Morgengottesdienst in der Kirche zu einer Gemeindesversammlung zu erscheinen.

Die zu behandelnden Geschäfte sind:

1. Wahl der grössern Hälfte des Stillstandes.
2. Antrag des Gemeinrathes zum Bezug folgender Steuern:
Erste für die gewöhnlichen Gemeindesausgaben, Besoldungen u. s. w.
Zweite Zahlung an die noch restirenden Strafenbaukosten.
3. Vorlegung der Staatstrecknung und des Berichtes des Grossen Rathes.
4. Wahl eines Wächters, insofern Meldungen für diese Stelle bis den 26. Brachmonat stattfinden.

Das bereinigte Stimmenregister liegt von heute an jedem Stimmberechtigten bis den 26. Brachmonat bei Unterzeichnetem zur Einsicht offen.

Neugst, den 16. Brachmonat 1859. Im Namen des Gemeinrathes:
Spinner, Schreiber.

7. Sämtliche Bürger der Kirchgemeinde Niederweningen werden hiermit eingeladen, künftigen Sonntag den 26. Brachmonat nach beendigtem Morgengottesdienste an den in der Kirche stattfindenden Gemeindesversammlung Theil zu nehmen und beizuwöhnen.

Verhandlungsgegenstände sind:

1. Abnahme der Kirchen- und Armengutstrecknung vom Jahre 1858.
2. Erneuerungswahl der grössern Hälfte der Mitglieder des Stillstandes.
3. Antrag für Erhebung einer Armensteuer.
4. Wahl eines Vorsingers und Antrag über dessen Besoldungserhöhung.
5. Antrag über Erhebung einer Strafensteuer.
6. Wahl eines diesfälligen Bezügers und Verwalters.

Niederweningen, den 16. Brachmonat 1859.

Im Namen der Vorsteuerschaft:
Der Schreiber,
F. Bucher.

8. In Folge abgelaufener Amtsauer sind in hier nachfolgende Stellen neu zu besetzen:

- a) Eines Gemeinrathsschreiber,
- b) " Waibels und Nachtwächters.

Meldungen hiefür können schriftlich bis zum 25. d. an Unterzeichneten eingegangen werden.

Erlenbach, den 18. Brachmonat 1859.

B in b s c h ä d l e r, Präsident.

9. Da dem Vernehmen nach hiesige Inhaber von Weinschenk- und Speisepatenten sich darauf einrichten, während des Schützenfestes Personen zu beherbergen, so sieht sich der Unterzeichnete veranlaßt, diese Wirths auf die Bestimmung des § 4 des Wirtschaftsgegesetzes aufmerksam zu machen, wonach den Weinschenken und Speisewirthen verboten ist, Personen oder Pferde über Nacht zu beherbergen, und Übertretungen mit einer Buße von 40 bis 100 Fr. (alte Währung) bestraft werden.

Niesbach, den 17. Brachmonat 1859.

H s. R. Bleuler, Gemeindspräsident.

10.

V e r b o t.

Da Johannes und Heinrich Bopp im Tobelhof zu Höttingen sich beschweren, daß verschiedene Personen über ihre Wiesen, genannt Hausswiesen, gehen und fahren, während Niemand ein Recht hiezu habe, so wird Jedermann das Gehen und Fahren über die fraglichen Wiesen bei einer Buße von 6 Fr., wovon $\frac{1}{2}$ dem Laider zufällt, unterfragt; denselben aber, welche durch das Verbot sich in einem erworbenen Rechte verlegt glauben, Frist von vier Wochen von heute an angesezt, um Klage beim Friedensrichteramte anzuhaben, ansonst sie wie Unberechtigte Buße zu gewärtigen hätten.

Höttingen, den 18. Brachmonat 1859.

Im Auftrage des Bezirkgerichtspräsidenten:

Der Gemeindammann:

H o g.

11.

G a n t a n z e i g e.

Unter Aufsicht der unterzeichneten Gantbeamung läßt Herr Maurermeister Heinrich Fehr Donnerstag den 23. Brachmonat, Abends 8 Uhr, in der Rose eine Gant abhalten, über:

Ein halbes Wohnhaus im Röhrli an der Seestrasse gelegen, sub Nr. 162 für 2100 Fr. asekurirt, nebst Garten und etwas Ausgelände.

Nähtere Auskunft ertheilt der Verkäufer.

Zu zahlreichem Besuch wird eingeladen.

Rüschlikon, den 17. Brachmonat 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
C. Häuser, Gemeinrathsschreiber.

12. Donnerstag den 23. d., Mittags 1 Uhr, werden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:

1 Weinstände, Holz- und Reiswellen, 1 Graskarren und 2 Sensen.
Altstetten, den 20. Brachmonat 1859.

Das Gemeindammannamt,

13.

Gant anzeige.

Donnerstag den 23. d., von Nachmittags 2 Uhr an, wird im Wirthshaus zum Adler dahier eine Versteigerung abgehalten über:

2 Betten, 1 Kosthaarmatratze, 2 Tische, 1 Kommode, 1 Ruhebett, 1 Kupferkasten, 2 ib. Pfannen, 1 Gläteisen, 2 Spiegel, mehrere Porträts, verschiedene Manns- und Frauenkleider u. A. m.

Ferner aus gerichtlichem Auftrage von dem unbekannt abwesenden August Diener von Basel herrührend: einige Kleidungsstücke u. s. w.
Hierzu werden Kauflebhaber eingeladen.

Enge, den 15. Brachmonat 1859.

**Der Gemeindammann:
G Brändli.**

14. Unter Leitung der Unterzeichneten lassen die Erben der sel. Choleute Böschart in Nr. 31 dahier Dienstag den 28. d., von Nachmittags 2 Uhr an, öffentlich versteigern:

Tische, Stühle, Gessell, Korpus, Spiegel, Porträts, Kästen, 1 einschlafiges Bett, zinn., kupf. und irid. Küchengeschirr, 1 kupf. Wasserfessel, 2 Gläteisen, circa 3 Saum 1857ger und circa 7 Saum 1858ger Wein; ferner 3 Weinfässer, zusammen 15 Eimer haltend, nebst andern hausräthlichen Gegenständen mehr.

Sobann am gleichen Tag, Abends 7 Uhr, in der Wirthschaft des Herrn Landolt zum Trauben:

Das Wohnhaus mit Nr. 31 a bezeichnet und 2200 Fr. assurirt, $\frac{1}{2}$ Waschhaus mit Holzschopfanbau mit Nr. 31 bezeichnet und 400 Fr. assurirt, nebst Antheil an einem Soodbrunnen und circa 1370 Quadratfuss Gartenland, vor dem Haus gelegen.

Für Besichtigung der Liegenschaften beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden, woselbst auch die Gantbedingungen eingesehen werden können.

Enge, den 20. Brachmonat 1859.

**Im Namen der Gantbeamung:
J. J. Nägeli, Gemeindsrathsschreiber.**

15. In Folge Verfallberungsbegehren werden Freitag den 25. Brachmonat, Nachmittags 2 Uhr, in der Wirthschaft des Hrn. Dechslie an der Seefeldstrasse versteigert:

12 Stück Kosthaar- und Seegrasmatratten, 1 Wanduhr, 1 goldene Spindeluhr mit Kette, 2 silb. Taschenuhren, 1 Partie Manns- und Frauenkleider, 2 Knabenhüte, 2 neue Waschseile, 2 Spiegel, 1 kupf. Bratpfanne und anderes Kupfergeschirr, 1 Infanterieuniform mit Gewehr und Tornister, 50 Ellen Leinwand u. A. m.

Niesbach, den 20. Brachmonat 1859.

**Der Gemeindammann:
Häusli.**

16. Ueber das in Nr. 42 dieses Blattes speziell bezeichnete, nahe bei der Kirche Thalweil gelegene, äuferst ertragfähige Heimwesen des sel. verstorbenen Heinrich Kölliker zum Neubrunnen wird Mittwoch den 29. d., zwischen 7—9 Uhr Abends, im Gasthof zum Adler Thalweil eine zweite Steigerung abgehalten, wozu Kauflebhaber anmit eingeladen werden.

Thalweil, den 20. Brachmonat 1859.

**Im Namen der Gantbeamung:
Der Schreiber,
Joh. Siegfried.**

17.

Gant an z e i g e .

Mit Ratifikationsvorbehalt der Waisenbehörden bringt Herr Johannes Meier zur Oele dahier als Vormund der Elisabetha geb. Meier, Ehefrau des Johannes Benz, Bäcker von da, Donnerstag den 23. Brachmonat I. J., Abends 5 Uhr, in der Sonne alda auf öffentliche Steigerung:

- 1 Wohnhaus mit Bäckerei, einer Scheune und Stall, für 5300 Fr. assekurirt, sammt $1\frac{1}{2}$ Mähli Hofreite und Garten;
 - 1 Wohnhaus, Scheune und Stall, für 2850 Fr. assekurirt, sammt $1\frac{1}{2}$ Mähli Hofreite und Garten;
 - 1 Anteil an einem Waschhaus;
 - 1 Anteil an einem gewölbten Keller;
 - 1 Anteil an einem Trotthaus und Trottwerk;
- zirka 2 Bierling Baumgarten;
- | | |
|-------------------|------------|
| " 12 | Mattiland; |
| " 18 | Ackerland; |
| " 2 $\frac{1}{4}$ | Neben; |
| " 16 | Holzboden. |

Die Verkaufsobjekte befinden sich in gutem Zustande, und es können dieselben samthafte oder thilweise erlassen werden,

Nähre Auskunft ertheilt in der Zwischenzeit der Vormund.

Diedorf, den 17. Brachmonat 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
J. M. Meier, Präsident.

18.

Gant an z e i g e .

Montag den 27. Brachmonat I. J. und die folgenden Tage, je von Morgens halb 9 Uhr an, werden aus dem Nachlaß des sel. verstorbenen Melchior Sulzberger dahier gegen daare Bezahlung waisenamtlich versteigert:

Harthölzerne Tische, wobei auch ein langer Wirthstisch, Bänke, Sessel, wobei auch gepolsterte, Kommoden, Kästen, ein Glaskasten mit Schubladen, Bettstätten, Kanapees, Stockuhren, Glasgeschirr, Tisch- und Bettzeug, Betten, Mannskleider, Kupfer-, Zinn- und anderes Küchengeschirr, nebst sehr vielem andern hier ungenannten Hahnengegenständen.

Ferner 18 Stück in Eisen gebundene Fässer, von 8 Eimer bis 96 Eimer haltend, und zirka 70 Eimer 1856ger, zirka 100 Eimer 1857ger und zirka 300 Eimer 1858ger Wein, aus guten Lagen, des besten Gewächses und sehr rein und gut erhalten.

Am ersten Ganttag den 27. Brachmonat, Abends 7 Uhr, werden dann auch Haus und Liegenschaften des Erblassers im Gasthof zum Kreuz dahier unter sehr annehmbaren Bedingungen auf die Gant gebracht, als:

1. Das in der Untergäß zu Frauenselb an der Schaffhauser und St. Galler Landstrasse gelegene, mit einem Hinterhaus und zwei großen gewölbten Kellern verbundene, fünf Stock hohe, unter Nr. 162 für 11,670 Fr. assekurierte Wohnhaus.
2. Zirka $\frac{1}{2}$ Quart Gemüse- und Blumengarten, hinter dem Hause.
3. " 1 Bierling Garten- und Pflanzland am Spannerweg.

In dem Hause wurde von jher mit gutem Erfolg Wirthschaft betrieben und ein Laden gehalten, und es würde sich die Lokalität der äußerst vortheilhaftesten Lage wegen auch zur Betreibung jedes andern Gewerbes sehr gut eignen.

Zu diesen Steigerungen werden Kauflebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß Wein und Fässer Dienstag den 28. Brachmonat, Nachmittags 2 Uhr, auf die Gant gebracht werden.

Frauenfeld, den 15. Brachmonat 1859.

Namens der Erbsmassa und der Gantbeamung:
Debrunner, Notar.

Die Aufnahme in das zürcherische Amtsblatt wird bewilligt.

Das Regierungsrathspräsidium.

19..

H o l z g a n t.

Die Holzgenossenschaft Unterengstringen bringt Donnerstag den 23. Brachmonat, Nachmittags 2 Uhr, auf öffentliche Steigerung:

3 tannene Sägklöze von 20' Länge und 17—20" Durchmesser.

2 Forrenstämme " 26' 20" "

12 Eichenstämme verschiedener Größe."

Sämtliche Stämme liegen auf fester Strafe am Fuße des Berges. Versammlungsort bei Herrn Verwalter Kufer, von wo aus man sich auf das Gantlokal begibt. Die billigen Gantbedingungen lassen zahlreiche Kauflebhaber erwarten.

Unterengstringen, den 14. Brachmonat 1859.

Die Verwaltung.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Bevochtigungen.

20. Durch rechtskräftiges Urtheil des diesseitigen Gerichtes vom 14. v. M. ist Kaspar Bader, Maurer von Affoltern bei Höngg, wohnhaft in Zürich, als Verschwender erklärt und daher die von den Vormundschaftebehörden eventuell über ihn verhängte Bevochtigung definitiv bestätigt worden, was anmit zur öffentlichen Runde gebracht wird.

Zürich, den 17. Brachmonat 1859.

Im Namen des Bezirkgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

J. J. Schärer.

Briefaufrüse und Amortisirungen.

21.. Mit Bewilligung der Zivilabtheilung des Obergerichtes wird anmit der Inhaber nachfolgenden, seit längerer Zeit vermieteten, angeblich abbezahnten Schuldrieses von

50 fl. Z. V. auf Anna Kunzin, Jakob Bischers selg. Witfrau zu Töß, bevochtet mit Grafschaftswaibel Schwengeler in Difach, zu Gunsten Frau Ursula Sulzeri, Hr. Pfarrer Hegnerts selg. Frau zu Winterthur, d. d. Martini 1667 (lechter bekannter Schuldner: Heinrich Bänninger in Töß; letzte bekannte Gläubiger: Herren Forrer, Steiner u. Comp. in Winterthur) oder wer sonst über denselben Auskunft zu geben im Stande ist, aufgefordert, der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes binnen 6 Monaten von heute an von dem Vorhandensein des Instrumentes Anzeige zu machen, widrigensfalls dasselbe für nicht mehr bestehend angesehen und kraftlos erklärt würde.

Winterthur, den 11. März 1859.

Im Namen des Bezirkgerichtes:

Der Gerichtsschreiber,

Jb. Kronauer.

Vermischte Bekanntmachungen.

22. Dienstag den 28. d. M., Nachmittags 1 Uhr, findet im Gasthof zum Löwen in Uitikon vor einer Kommission des Bezirksgerichtes die Ablöbung der zum Behuf der Vereinigung des Grundprotokolls der Zivilgemeinde Ringlikon angesetzten Hörsbeschreibungen statt. Es wird daher allfällig nicht speziell vorgeladenen Beteiligten anmit öffentlich davon Kenntniß gegeben, mit der Aufforderung, sich bei dieser Verhandlung einzufinden.

Zürich, den 18. Brachmonat 1859. Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

23.

Z u g s f r i s t.

Im Konkurse über den Nachlaß des Gottfried Kehler von Müllheim Kanton Thurgau, Marmoristen, wohnhaft gewesen in Hottingen, wird behufs Abgabe von Zug- resp. Ueberschlagserklärungen eine Frist von zehn Tagen von heute an angesetzt unter der Androhung der Annahme von Verzicht im Falle Stillschweigens.

Zürich, den 18. Brachmonat 1859. Notariatskanzlei IV Wachtlen:
C. Hausherr, Landschreiber.

24. Im Auffalle des Joh. Heinrich Frei, Knopfmacher von Obsfelden, sehaft in Niesbach, wird den Kreditoren zu Abgabe von Zug- resp. Ueberschlagserklärungen eine mit dem 30. Brachmonat 1859 zu Ende gehende Frist unter der Bedrohung angesetzt, daß Stillschweigen als Verzicht ausgelegt würde.

Niesbach, den 21. Brachmonat 1859. Notariatskanzlei Niesbach,
R. Schneider, Landschreiber.

25. Es wird anmit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß im Auffalle über den Nachlaß des Heinrich Arter, Musikkörper von Zürich, die auf den 24. Brachmonat 1859 ausgeschriebene Auffallsverhandlung nicht stattfindet.

Zürich, den 20. Brachmonat 1859. Notariat der Stadt Zürich:
F. Meyer, Notar.

Zug s- und Ueberschlag s f r i s t.

Im Konkurse des Karl Frei in Glisau wird denjenigen Gläubigern, welchen keine speziellen Pfandrechte zustehen, eine mit dem 25. d. M. zu Ende gehende peremtorische Frist behufs Abgabe von Zug- und Ueberschlagserklärungen über sämmtliche Massathüle angesetzt, mit der Androhung, daß Stillschweigen als Verzicht auf dieselben ausgelegt würde.

Winterthur, den 14. Brachmonat 1859.

Im Namen der Auffallskommission:
Notariatskanzlei Oberwinterthur:
Wilhelm Brunner, Landschreiber.

27..

Z u g s f r i s t.

Im Konkurse betreffend Heinrich Bünzli, Heinrichen sel. Sohn, genannt Vorfinger, von Niederuster wird den laufenden Gläubigern eine mit dem 25. d. ablaufende Frist zur Abgabe von Zug- und Ueberschlags-erklärungen mit der Bedrohung angesetzt, daß Stillschweigen als Verzicht auf Zug sowol als Ueberschlagung angesehen würde.

Greifensee, den 9. Brachmonat 1859. Notariatskanzlei Greifensee:
W. Dietrich, Landschreiber.

Konkurspublikationen.

28. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Hs. Jakob Weber, Bürichbot in Egg; rechlich ausgetrieben; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Uster v. 11. Brachmonat 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Greifensee 26. Heumonat 1859. — Bedenzeit 5—18. Augstmonat 1859. — Auffallsverhandlung 23. Augstmonat 1859.

2. Heinrich Kaspar von Berlingen, Kanton Thurgau, Schuster, wohnhaft in Horgen; rechlich ausgetrieben; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Horgen v. 14. Brachmonat 1859. — Letzter Tag der Gingabe in die Not. Kanzlei Horgen 17. Heumonat 1859. — Bedenzeit 27. Heumonat bis 6. Augstmonat 1859. — Auffallsverhandlung 16. Augstmonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs Gethathen die peremptorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Gingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notariellen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hiefür festgesetzten Termines zuzustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsverfahren Ahndung zu gewärtigen hätte, sämige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenzeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüfe eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes verfügt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenzeit und der Auffallsverhandlung so wie der diesfälligen Rechte und Obliegenheiten der Betheiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Öffentliche Inventare.

29. Ueber den Nachlaß des unten Benannten ist von dem Bezirksgerichte auf Ansuchen der Waisenbehörden das gerichtliche Inventar bewilligt; daher sowol die Gläubiger als die Schuldner aufgesordert werden, binnen der festgesetzten, vom Datum des diesfälligen Beschlusses laufenden Frist beziehungsweise ihre Ansprüchen oder Verbindlichkeiten an die bezeichnete Notariatskanzlei einzugeben, unter der Bedrohung, daß Schuldner, oder auch im Besitze von Haftpfändern befindliche Kreditoren, die ihre Gingaben zu machen unterlassen, Ordnungsbüfe, sämige Ansprecher aber (die Grundverschuldeten jedoch nur mit Bezug auf die verfallenen Zinsen) den Verlust ihrer Forderungen, insfern solche weder aus den Notariats- noch aus den Pfandprotokollen mit Bestimmtheit ersichtlich, noch durch Haftpfänder gedeckt sind, in dem Falle zu gewärtigen hätten, wenn der betreffende Nachlaß auf Grundlage des gerichtlichen Inventars angetreten würde.

1. J. Suter-Wild in Oberhausen, Stäfa; — lt. Beschluss des Bez. Gerichts Meilen v. 11. Brachmonat 1859. — Frist für die Gingaben bis 16. Heumonat 1859 an die Notariatskanzlei Stäfa.

Abonnementsspreis.

Jährlich 2 $\frac{1}{2}$ Fr., $\frac{1}{4}$ Jahr 2 Fr.
 $\frac{1}{2}$ Jahr 1 $\frac{1}{2}$ Fr., $\frac{1}{4}$ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Ryn.



Einschlagsgebühr.

Die gedruckte Seite 10 Ryn.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nr. 50.

Freitag, den 24. Brachmonat

1859.

Auszug aus dem Protokolle über die Verhandlungen des Großen Rathes.

Sitzung vom 20. Brachmonat 1859.

Die Sitzung wird durch eine Anrede des Herrn Präsidenten eröffnet, und sodann der Namendauftruf vorgenommen, welcher 160 Anwesende zählt. — Nach Feststellung der Tagesordnung und Ueberweisung zweier eingegangener Petitionen an die Petitionscommission zur Begutachtung wird der Beschlusseentwurf des Regierungsrathes betreffend die Verlängerung der durch den Grossratsbeschluss betreffend Ertheilung einer Koncession für die Glashaleisenbahn von Wallisellen abwärts an die nordwestliche Kantongrenze angesetzten Fristen für die Kautionsleistung und den Beginn der Erdarbeiten unverändert angenommen. — Der Gesetzesentwurf über die Verhältnisse der Fabrikarbeiter wird zum geprüften Gesetzesentwurf erhoben. — Zu Mitgliedern der Petitionscommission werden gewählt: die Herren Widmer-Hüni in Horgen und Statthalter Gujer. — Ueber die Petition eines Unbenannten, dahin gehend, es möge dafür gesorgt werden, daß von allen Christen des Kantons für die Missionäre, welche das Evangelium Christi den Heiden verkünden, gesteuert werde, wird zur Tagesordnung geschritten. — Eine Petition des Gemeindrathes Dätilikon um Aufhebung der Bestimmung des § 1 lit. b des Gesetzes betreffend das Jagdwesen, wonach dieseljenigen, welche wegen Vergehen gegen das Eigenthum mit Gefängniß bestraft worden sind, von dem Bezug eines Jagdpatentes ausgeschlossen sein sollen, wird auf den Antrag der Petitionscommission in dem Sinne erheblich erklärt, daß der Regierungsrath eingeladen werde, bei einer Zusammenstellung der Gesetze zu prüfen, ob nicht die angeführte Bestimmung des Jagdgesetzes zu streichen sei.

Sitzung vom 21. Brachmonat 1859.

Nach Genehmigung des Protokolls der gestrigen Sitzung wird in die Behandlung des Gesetzesentwurfs betreffend die Kanzleien und die Bedienung des Regierungsrathes eingetreten und derselbe sodann zum geprüften Gesetzesentwurf erhoben. — Mittlerweile werden gewählt: Zu Stimmenzählern: die Herren Martin von Wald, Rägi-Bierz von Küsnacht und Spitalverwalter Vöschard. Zu einem Präsidenten des Regierungsrathes:

Herr Dr. Hr. Ulrich Behnder von Oberengstringen, in Zürich, im ersten Skutinium mit 116 von 128 Stimmen. Zu Mitgliedern des Obergerichtes: 1) Herr Hr. Jakob Spörrli von Kemten im ersten Skutinium mit 100 von 131 Stimmen. 2) Herr Dr. Eduard Suter von Pfäffikon im ersten Skutinium mit 114 von 123 Stimmen. 3) Herr Dr. Friedrich von Wyss von Zürich im ersten Skutinium mit 117 von 124 Stimmen. 4) Herr Kaspar Ammann von Unterstrass, in Niedschach, mit 125 von 128 Stimmen. Zu einem Präsidenten des Obergerichtes: Herr Dr. Joh. Georg Hinster von Zürich im ersten Skutinium mit 108 von 124 Stimmen. — Zu Geheimrämnern des Obergerichtes im ersten Skutinium von 120 Boten: 1) Herr Joh. Jakob Bucher von Niederweningen, in Regensberg, Bezirksgerichtsschreiber, mit 117 Stimmen. 2) Herr Heinrich Meyer von Zürich, Bezirksgerichtspräsident, mit 116 Stimmen. 3) Herr Jakob Meier von Schöftisbdorf, in Volkach, Bezirksgerichtsschreiber, mit 118 Stimmen. 4) Herr Johannes Weber von Untervattikon, in Gossau, Bezirksgerichtspräsident, mit 118 Stimmen. — Nach Verlesung und Genehmigung des heutigen Protokolls wird die Versammlung durch das Tit. Präsidium entlassen.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

1.

A u s s c h r e i b u n g .

An der theologischen Fakultät der zürcherischen Hochschule wird eine ordentliche Professur für neutestamentliche Theologie und Exegese zu freier Bewerbung ausgeschrieben. Die schriftlichen Anmeldungen für diese Stelle sind bis zum 22. Februarmonat I. J. der Kanzlei der Direktion des Erziehungswesens einzureichen, bei welcher auch über die Bedingungen der Anstellung nähere Erkundigungen eingezogen werden können.

Zürich, den 22. Februarmonat 1859.

Der Direktor des Erziehungswesens,
Dr. Jb. Dubois.

Der Sekretär,
In dessen Abwesenheit:
der provisorische Stellvertreter,
H. Hürlimann.

2. Gemäß § 6 des Gesetzes betreffend Aussicht des Staates über Versicherung von Fahrhabe u. v. vom 21. Christmonat 1852 wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Regierungsrath unter dem 18. d. J. den Herrn Fürsprech Dr. Joseph Schauberg von und in Zürich als Hauptagenten der Versicherungsgesellschaft "Deutscher Phönix" in Frankfurt a. M. für den Kanton Zürich statt des bisherigen jüngst verstorbenen Herrn Jakob Moor in Winterthur anerkannt hat.

Zürich, den 20. Februarmonat 1859.

Aus Auftrag der Direktion der Polizei:
Der Sekretär des Versicherungswesens,
Guggerli.

3. In Folge Ablaufs der Amtsbaue sind nachfolgende Stellen wieder neu zu besetzen:

Des Bezirkshauptes des Bezirkes Zürich,	
" "	Wettingen,
" "	Winterthur,
" "	Bülach,
" "	Regensberg,
Des Bezirkshauptabpunkten des Bezirkes Zürich,	
" "	Regensberg,
Des Bezirkshauptabpunkten des Bezirkes Zürich,	
" "	Zürich,
" "	Uster,
" "	Hinwil,
" "	Würenlingen,
" "	Wädenswil,
" "	Regensberg.

Allfällige Aspiranten auf diese Stellen haben ihre Anmeldungen innert 14 Tagen dem Direktor der Medizinalangelegenheiten, Herrn Regierungsrath Ott, einzureichen.

Zürich, den 20. Bräumonat 1859.

Im Namen der Direktion
der Medizinalangelegenheiten:
Der Sekretär,
Girzel-Schinz, Med. Dr.

4. Ehrenwache zum eidgenössischen Freischießen.

Der Regierungsrath hat für den Ehrenwachdienst während dem diesjährigen eidgenössischen Freischießen die

Scharfschützen-Auszüger-Kompanie Nr. 22 Voller einzuberufen beschlossen.

Es ergeht daher an sämtliche, dieser Kompanie zugetheilte Mannschaft die Aussforderung, Freitag den 1. Februar, Nachmittags 2 Uhr, reglementarisch bekleidet, ausgerüstet und bewaffnet, mit bepacktem Tornister in die Kaserne in Zürich einzurücken. Die Entlassung findet Donnerstag den 14. Februar, Vormittags, statt.

Jede Abweichung von den bestehenden Vorschriften, ebenso das Ausbleiben ohne gültige Entschuldigung und das verpätete Einrücken werden bestraft; alle Ausbleibenden aber, gleichviel ob entschuldigt oder unentschuldigt, haben eine Nachübung zu bestehen.

Zugleich wird sämtliche Mannschaft darauf aufmerksam gemacht, daß sie beim Einrücken und bei der Rückkehr nach Hause militärischer Zucht und Ordnung unterworfen ist.

Wollishofen, den 21. Bräumonat 1859.

Das Scharfschützenkommando.

5. Hiermit wird angezeigt, daß für die im Artilleriedienste gestandenen Pferde die Mietgelder gegen Rückgabe der Zeichen in Empfang genommen werden können.

Zürich, den 22. Bräumonat 1859.

Das Kantonskriegskommissariat.

Befreiungsmachungen von Bezirksoberhöften.

6. Herr alt Kantonsrath Keller in Glattpfaden ist Wächter der Fischen gen nachfolgender Gewässer:

1. Der Thur bis an die aargauische Kantonsgrange,
2. des Fischbaches von Steinmaur bis in die Glatt,
3. des Haslibaches vom Oberhasler Holz bis in den Fischbach und
4. der Glatt von der Furthbrücke bis in den Rhein.

Auf besonderes Verlangen des Wächters wird hiermit der unbefugte Fischfang und alles Schädigen des Fischbestandes in diesen Gewässern und insbesondere auch in den aus denselben führenden Wässerungsgräben durch das Abschlagen ihres Wassers nach Vorschrift der Fischerordnung bei einer Höhe von 2 Fr. bis 100 Fr. verboten.

Regensberg, den 16. Brachmonat 1859.

Der Bezirkstatthalter:
Für denselben,
Sein Stellvertreter,
Frei, Bezirksrath.

7. Barbara Rizmann, Heinrichs, alt Gemeinderrath's sel. Tochter von Volken, hat sich freiwillig unter staatliche Vormundschaft begeben. Zum Vormund wurde ihr bestellt Herr Bezirkstrichter G. Toggenburger von Marthalen.

Uhwiesen, den 17. Brachmonat 1859.

Im Namen des Bezirkstrathers Andelfingen:
Der Rathsschreiber,
Spies.

8. Herr J. C. Trudel, alt Gemeinderrathsschreiber in Männedorf, hat sich freiwillig der gesetzlichen Vormundschaft unterzogen und zu seinem Vormund erhalten den Herrn J. Dändliker, Posamentier in Männedorf.

Männedorf, den 19. Brachmonat 1859.

Im Namen des Bezirkstrathers:
Der Rathsschreiber,
Eb. Zuppinger.

9. Der Bezirkstrath Horgen hat die freiwillige Vormundschaft des Julius Widmer, Hafners von Horgen, sesshaft gewesen in Zürich, bestätigt und zu seinem Vormund ernannt den Herrn Gemeinderrathspräsidenten Johannes Nyf in Horgen.

Horgen, den 22. Brachmonat 1859.

Vor dem Bezirkstrathe:
Der Rathsschreiber,
J. J. Götschi.

Bekanntmachungen von Gemeindebehörden.

10. Armensteuer bezug.

Der erste und zweite Bezug der ausgeschriebenen Armensteuer pro 1859 zu 1 Fr. 25 Rp. per 1000 Franken Vermögen,

1 " 25 " " Haushaltung und

1 " 25 " " Mann

findet für die Bürger in der Gemeinde kommenden Montag den 27. und Dienstag den 28. d. v. von Abends 4 bis 7 Uhr, im Schwan dahier statt. Sämtliche in der Gemeinde wohnenden Steuerpflichtigen sind eingeladen, ihre Beträge zur besagten Zeit zu entrichten. Rückstände werden nachher auf Kosten der Betreffenden eingezogen.

Den Bürgern außer der Gemeinde wird zur Bezahlung ihrer Beträge eine mit Ende Februar ablaufende Frist angesezt.

Worben, den 21. Brachmonat 1859.

Die Armengutsverwaltung.

11. Die Gastgeber, bei welchen der in Winterthur verstorben, Kleinstörlitz Joseph Guggenheim von Lengnau, welcher mit Gesichtssalbe, Siegellack, Oblaten u. dergl. Kleinwaaren, sowie mit alten Kleidern Handel trieb, Kisten und Esekien noch stehen hat, werden hiermit aufgefordert, der Vorsteuerschaft Lengnau hiervon umgehend Anzeige zu machen.

Lengnau, den 22. Brachmonat 1859.

Aus Auftrag:
M. Meier, Gemeindeschreiber.

Die Aufnahme in das zürcherische Amtsblatt wird bewilligt.

Das Regierungsrathspräsidium.

12. Glasmaler Johannes Brunner von Wald, geboren 1825, geschieden von Elisabetha Streit, Vater eines Kindes, seit geramter Zeit unbekannt abwesend, wird anmit unter Androhung polizeilicher Fahndung aufgefordert, Sonntag den 3. oder den 10. Februar, Morgens 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, vor der Unterzeichneten in der Kirche zu erscheinen, um sich über Nichtfüllung seiner Vaterpflichten zu verantworten.

Wald, den 19. Brachmonat 1859.

Die Armenpflege.

13. Der dem Jakob Endertli, Konditor von hier, sub 6. Christmonat 1844 unter Nr. 248 ausgestellte Heimatschein wird vernichtet und werden daher Behörden und Privaten, in deren Händen der fragliche Heimatschein liegen sollte, ersucht, solchen binnen Frist von 10 Tagen a dato der unterzeichneten Stelle zu übermitteln, widrigfalls nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist die Bewilligung zur Amortisation nachgesucht würde.

Winterthur, den 23. Brachmonat 1859.

Aus Auftrag des Stadtrates:
Der Stadtschreiber,
Heller.

14. Mit Bewilligung des Stathalteramtes wird der dem Heinrich Senn ab dem Rohe unterm 5. März 1853 außer Kanton ausgestellte Heimatschein, welcher vermischt wird, aufgerufen. Sollte derselbe innert 14 Tagen der unterzeichneten Stelle nicht beigebracht werden, so wird dessen Kraft-loserkündigung nachgesucht.

Fischenthal, den 20. Brachmonat 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
Joh. Kas. Schöch, Gemeindrathsschreiber.

15.

Gantangeige.

Künftigen Dienstag den 28. d. M., von 8 Uhr Vormittags an, werden in der Gantstube in der Brunngasse zufolge Ver Silberung begehrten gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

Eine Partie Männer- und Frauenkleider, 1 silb. Ankeruhr mit Kette, 6 silb. Halsbüchli, 2 Paar Handschuhe, 1 gold. Zylinderuhr, 1 nußbaum-farbene Kommode mit Aufzugs, 1 nußbaum. Sekretär, 1 id. Kanapee, 1 zweithüriger nußbaum. Kästen, 12 silb. Eß- und 12 id. Theelöffel, 1 einschlängiges Bett u. A. m.

Zürich, den 23. Brachmonat 1859.

Der Stadtammann:
Fäsi.

16.

Gantangeige.

Unter Leitung der Gantbeamung Uster werden nächsten Montag den 27. d. M., von Morgens 8 Uhr an, im Gasthof zum Kreuz dahier öffentlich versteigert:

Ein ausgezeichnetes, fehlerfreies Fuhrpferd, circa 8 Jahre alt, Pferdegeschirre, ein neues Schlittengeschirr, mehrere Wagen, ein-, zwei- und dreispännig, eine Fußwinde und verschiedene Ketten, 20 Bäume Laden, eine Partie Dachschindeln, 20 Torsbennen, 4 Torsmesser; sobann verschiedene hausräthliche Gegenstände, wie kupfernes und irdenes Küchengeschirr, Messer, Gabeln, Löffel, Sessel, Tafel u. A. m.

Kaufliebhaber werden zu zahlreichem Erscheinen bei dieser Gant eingeladen.

Uster, den 22. Brachmonat 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
Zollinger, Gemeindrathsschreiber.

17.

Gantangeige.

Unter Leitung der unterzeichneten Gantbeamung läßt Herr Jakob Berchtold, Spengler in hier, Freitag den 24. d. M., Abends 5 Uhr, versteigern:

Eine Steinhaushütte zum Abtragen, am äußern Zeltweg gelegen.

Die Gant findet auf dem Lokal statt und es können die Bedingungen in der Zwischenzeit in der Gemeindrathskanzlei eingesehen werden.

Höttingen, den 20. Brachmonat 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
J. Widmer, Präsident.

18.

Gantangeige.

Herr Rudolf Stutz, Schulverwalter, von und in hier läßt Freitag den 1. Februar nächstkünftig, Abends 7 Uhr, in seiner Wirthschaft auf öffentliche Versteigerung bringen:

1. Ein Wohnhaus Nr. 36 a, Assuranzwert 12,000 Fr.
2. Ein Waschhaus Nr. 36 b, 400 "
3. Einen laufenden Brunnen mit sehr gutem Wasser."
4. Drei Mählte Gartenland.
5. Einen Wierling Reben im Schmelzberg.

Die Gebäudelichkeiten nebst Garten liegen an der neuen Winterthurerstrasse und wurde bisher im Hause eine ziemlich begangene Wirthschaft betrieben. Das Stück Reben wird auch einzeln auf die Gant gebracht.

Um über die Verkaufsbestimmungen in der Zwischenzeit Aufschluß zu erhalten oder das Heimwesen zu besichtigen, beliebe man sich an den Eigenthümer selbst zu wenden.

Kaufstüge werden zum Besuche dieser Gant eingeladen.
Oberstrass, den 23. Brachmonat 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
J. Steiner, Gemeindrathspräsident.

19. Mit Bewilligung der Waisenbehörde Zumikon und unter Aufsicht und Leitung der Gantbeamung Maur läßt Herr Konrad Weber auf Hohrüti als Vormund der Kinder des sel. verstorbenen Jakob Weber von Zumikon, wohnhaft gewesen im Sühnenblätz bei Ebmattingen, über dessen hinterlassenes Heimwesen daselbst (im Sühnenblätz) Dienstag den 28. Brachmonat 1859, Abends um 6 Uhr, im Wirthshaus zum wilden Mann in Ebmattingen eine öffentliche Gant abhalten.

Es besteht dasselbe in:

Haus, Scheune und Garten,
cirka 11 Zughart Wiesen,
" 4 " Acker,
" 2 " Streu- und Torsland und
" 9 " Waldung.

Zu zahlreichem Besuche dieser Gant wird eingeladen.
Ebmattingen, den 20. Brachmonat 1859.

Im Namen der Gantbeamung Maur:
Der Gemeindrathsbeschreiber,
Peter.

20. **Eichensteigerung.**

Donnerstag den 30. Brachmonat, Nachmittags 2 Uhr, bringt die Korporationsgenossenschaft Dietikon auf öffentliche Steigerung:

Drei Eichstämme von 155 bis 165 Kubikfuß im Honret ob der neuen Bremgartnerstrasse.

Kaufliebhaber werden hiezu eingeladen.
Dietikon, den 23. Brachmonat 1859.

Im Namen der Forstkommission:
J. Grendelmeier, Verwalter.

21.

G a n t a n g e i g . e .

In Folge Versteigerungsbegehren werden Freitag den 1. Februarmonat I. 3., Nachmittags 9 Uhr, unterhalb dem Hardhäusli, im Drüwwerth genannt, nachfolgende Gegenstände gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert:

1 braunes Pferd, zirka 6 Jahre alt, 1 Pferdgeschirr, 1 kleine Chaise, 1 kleines Leiterwägelchen sammt Bänne, 1 Pfleg, 1 Strohschneidestuhl, 1 Sopha, 2 Teppiche, 2 tan. Tische, 1 Nähstischchen, 4 in vergoldete Rahmen gesetzte Landschaften, 4 harthölzerne Sessel, 1 bis 2 Betten.

Auverschl, den 23. Brachmonat 1859.

J. K o s e l , Gemeindammann.

22.

G a n t a n g e i g . e .

Die Gemeinde Embrach bringt Mittwoch den 29. d., Nachmittags 1 Uhr, in ihrer Gemeindewaldung im Wald hinter der Ziegelhütte 10 Eichäpfeläume von verschiedener Größe auf öffentliche Steigerung.

Embrach, den 21. Brachmonat 1859.

Im Namen des Gemeindsrathes:

Der Schreiber,
Ulrich Weidmann.

23.

H e u g r a s s v e r s t e i g e r u n g .

Die Gemeinde Regensdorf bringt Donnerstag den 30. Brachmonat, von Morgens 8 Uhr an, in ihrem Waldgang zirka 60 Stück Heugras auf öffentliche Steigerung, wozu eingeladen wird.

Regensdorf, den 21. Brachmonat 1859.

Im Namen der Vorsteherschaft:
Joh. Frei, Gemeindschreiber.

24.

G r a s g ä n t .

Die Gemeinde Dielsdorf bringt nächstkünftigen Dienstag den 28. d. M., von Nachmittags 2 Uhr an, in der Speisewirthschaft des Herrn Posthalter Schärer dahier das Gras ab 27 Stück Land im und beim Riedt, wie dieselben mit Nummern und Scheidungsgräben bezeichnet sind, auf öffentliche Steigerung.

Dielsdorf, den 22. Brachmonat 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
Das Aktuarat.

25.. Unter Leitung der Unterzeichneten lassen die Erben der sel. Cheleute Voßhart in Nr. 31 dahier Dienstag den 28. d., von Nachmittags 2 Uhr an, öffentlich versteigern:

Tische, Stühle, Sessel, Korpus, Spiegel, Porträts, Läken, 1 einschlafiges Bett, zinn. Tups. und lrb. Küchengeschirr, 1 lups. Wasserkessel, 2 Glästeisen, zirka 3 Saum 1857ger und zirka 7 Saum 1858ger Wein; ferner 3 Weinsässer, zusammen 15 Eimer haltend, nebst andern hausräthlichen Gegenständen mehr.

Sodann am gleichen Tag, Abends 7 Uhr, in der Wirthschaft des Herrn Landolt zum Traubenhof:

Das Wohnhaus mit Nr. 31 a bezeichnet und 2200 Fr. assurirt, $\frac{1}{2}$ Waschhaus mit Holzschuppenbau mit Nr. 31 bezeichnet und 400 Fr.

affpunkt, nächst Antheil an einem Goodswamen und gießt 1370 Quadratfuß Garteland, vor dem Hauß gelegen.

Für Bestätigung der Eigenschaften beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden, woselbst auch die Ganbedingungen eingesehen werden können.

Enge, den 20. Brachmonat 1859.

Im Namen der Gemeindeamtung:
J. J. Mägelt, Gemeindehöfeschreiber.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Vermischte Bekanntmachungen.

26. Folgende zwei Grundstücke im Gemeindespanne Wezikon:

- a) Cirka 3 Viertling Wiesen von der Küchweidwiesen, jetzt Niedt, stehend gegenwärtig 1) an Heinrich Schneider zu Kemten Wiesen, 2) an Hs. Heinrich Müller daselbst Niedt, 3) an Brüder Manhardt daselbst Niedt und 4) an Johannes Dietiker zu Stegen Wiesen, und
- b) cirka ein halber Tagwen Wiesen, genannt Färberwies, stehet 1) an Johannes Onchmen Wiesen, 2) an Johannes Weber, Waibels zu Wezikon Wiesen, 3) an Eduard Blethenholzen in Waltershansen Wiesen und 4) an Herrn Major Spörri zu Wezikon Hansland,

stehen im Grundprotokolle Wezikon eigenthümlich noch dem Kaspar Zimmermann von Oberwezikon zu, sie sind dann aber im Jahr 1802 durch Auffallszug seiner Ehefrau Katharina geb. Verchtold zugesunken, während von da an keine notarialischen Uebertragungen mehr stattgefunden haben. Das Auffallsprotokoll über die Vermögensverhältnisse dieser Frau Zimmermann-Verchtold, welche im Jahr 1803 ebensfalls in Konkurs gekommen ist, findet sich nicht mehr vor; es ist aber wahrscheinlich, daß jene Grundstücke vor dem Konkurse über die Frau Zimmermann an den Vorfahren des Herrn alt Gerichtsschreiber Rudolf Weber von Wezikon veräußert worden seien, und es verlangen daher die Erben derselben notarische Zufertigung jener Grundstücke.

Den Kreditoren der Frau Zimmermann-Verchtold und allfälligen dritten Ansprechern an diese Grundstücke wird hiermit eine mit dem 16. Heumonat nächstkünftig zu Ende gehende Frist angesetzt, um ihre Ansprüchen darauf geltend zu machen, unter der Androhung, daß sonst Verzicht hierauf angenommen und sobann die Notariatskanzlei Grüningen ermächtigt würde, jene beiden Grundstücke den Erben des Herrn alt Gerichtsschreibers Weber von Wezikon eigenthümlich zuzufertigen.

Hinweis, den 16. Brachmonat 1859.

Im Namen des Bezirkgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Meili.

27. Da die Notariatsprotokolle über die Eigentumsverhältnisse der im Besitz der Frau Barbara Hunziker geb. Schinz in Zürich befindlichen Liegenschaften, bestehend in einem Wohnhaus, zum vorbern Grabenhof Nr. 420 kleine Stadt, samt Garten, stehend östlich an das Bächlein längs des Fröschengrabenwalles, südlich und westlich an die Liegenschaft des Herrn alt Oberrichter v. Orelli zum gröhern Grabenhof, nördlich an die Liegenschaft der Erben der sel. Frau Hofrat Horner zum Mühlestein, keinen Aufschluß geben, so werden gemäß § 49 des Gesetzes betreffend das Notariatswesen allfällige dritte Ansprecher an diese Liegenschaften hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen der Frist von vier Wochen von heute an in der hiesigen Gerichtskanzlei anzumelden, ansonst Verzicht auf solche Ansprüche angenommen und sodann die Bewilligung ertheilt würde, daß die bezeichneten Liegenschaften als Eigentum der Frau Hunziker-Schinz ins Grundprotokoll eingetragen werden.

Zürich, den 23. Brachmonat 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Döhner.

28. Da bei der vorgenommenen Revision des Protokolls über die Kirchenörter zu Greifensee an folgende Männerörter im Schiff der Kirche: Nr. 26, 27, 28, 30, 39 und auf der Emporkirche Nr. 9, 14, 29, 40, 41 und 42 keine Ansprache gemacht worden, so wird allfälligen Ansprechern an dieselben noch öffentlich eine Frist von vier Wochen von heute an gesetzt, um ihre Ansprüche in der unterzeichneten Gerichtskanzlei geltend zu machen, widrigenfalls Verzicht hierauf angenommen und dem Stillstande Greifensee die Berechtigung eingeräumt würde, beliebig über die Kirchenörter zu verfügen.

Uster, den 23. Brachmonat 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Christmann.

29. An den unbekannt abwesenden Samuel Franz Vierermann von Grüningen, schaft gewesen in Egg, gegen welchen seine Ehefrau Selina geb. Stocker wegen böswilliger Verlassung auf Scheidung klagt, ergeht hiermit die erste gerichtliche Aufforderung zur Wiedervereinigung mit seiner Frau.

Uster, den 22. Brachmonat 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
Christmann.

30.

Gant anzeige.

Neben die dem Herrn Joh. Jakob Kramer von Zürich angehörende Liegenschaft „zur Falkenburg“ bei Zürich findet Freitag den 1. Februar 1859, Nachmittags 3 Uhr, eine nochmalige Versteigerung in dem Theatergebäude zur Falkenburg statt. Die Gantbedingungen liegen hierorts zur Einsicht bereit.

Zürich, den 22. Brachmonat 1859.

Notariatskanzlei IV Wacht: C. Hausherr, Landschreiber.

32.. Dienstag den 28. d. M., Nachmittags 1 Uhr, findet im Gasthof zum Löwen in Uitikon vor einer Kommission des Bezirksgerichtes die Ablöbung der zum Behuf der Vereinigung des Grundprotokolls der Zivilgemeinde Ringlikon angefertigten Hofbeschreibungen statt. Es wird daher allfällig nicht speziell vorgeladenen Behelligten anmit öffentlich davon Kenntniß gegeben, mit der Aufforderung, sich bei dieser Verhandlung einzufinden.

Zürich, den 18. Brachmonat 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber
J. J. Odssner.

32.. Zugstift.

Im Konkurse über den Nachlaß des Gottfried Kegler von Müllheim Kanton Thurgau, Marmoristen, wohnhaft gewesen in Höttingen, wird behufs Abgabe von Zugstift resp. Ueberschlagserklärungen eine Frist von zehn Tagen von heute an angezeigt unter der Androhung der Annahme von Verzicht im Falle Stillschweigens.

Zürich, den 18. Brachmonat 1859.

Notariatskanzlei IV Wacht: C. Hausbeer, Landschreiber.

33.. Im Auffalle des Joh. Heinrich Frei, Knopfmacher von Obsfelden, seßhaft in Niesbach, wird den Kreditoren zu Abgabe von Zugstift resp. Ueberschlagserklärungen eine mit dem 30. Brachmonat 1859 zu Ende gehende Frist unter der Bedrohung angezeigt, daß Stillschreien als Verzicht ausgelegt würde.

Niesbach, den 21. Brachmonat 1859.

Notariatskanzlei Niesbach,
R. Schneider, Landschreiber.

Konkurspublikationen.

34. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Jakob Zürrer von Schönenberg, seßhaft in Arn, Gemeinde Horgen; in Folge seiner Insolvenzerklärung; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Horgen v. 21. Brachmonat 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Horgen 17. Heumonat 1859. — Bedenkezeit 27. Heumonat bis 6. Augustmonat 1859. — Auffallsverhandlung 16. Augustmonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

2. Nachlaß des Jakob Bindeschelder von Männedorf, gewesener Bratwurstler im Sellnau, Zürich; von den Intestaterben ausgeschlagen; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Zürich v. 15. Brachmonat 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei der Stadt Zürich 22. Heumonat 1859. — Bedenkezeit 3. bis einschließlich 13. Augustmonat 1859. — Auffallsverhandlung 19. Augustmonat 1859; Vormittags 8 Uhr.

3.. Hs. Jakob Weber, Zürichbot in Egg; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Uster v. 11. Brachmonat 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Greifensee 26. Heumonat 1859. —

Bedenkzeit 5—15. Augustmonat 1859. — Auffallsverhandlung 23. Augustmonat 1859, Nachmittags 2 Uhr.

4.. Heinrich Raspal von Berlingen, Kanton Thurgau, Schuster, wohnhaft in Horgen; rechtlich ausgetrieben; — lt. Beschluß des Bez. Gerichts Horgen v. 14. Brachmonat 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Horgen 17. Februarmonat 1859. — Bedenkzeit 27. Februarmonat bis 6. Augustmonat 1859. — Auffallsverhandlung 16. Augustmonat 1859, Vor-mittags 9 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldner der in Konkurs Ge-rathenen die peremptorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Ver-bindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempel-papier, und zwar mit notariellischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hiefür festgesetzten Termines zuzustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsverfahren Ahndung zu gewärtigen hätte, sämige An-sprecher aber ihre Forderungen einzigt noch bis zum Beginne der Bedenkzeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüfe eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes verfügt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkzeit und der Auffalls-verhandlung so wie der diesjälligen Rechte und Obliegenheiten der Bethei-ligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Offentliche Inventare.

35. Lieber den Nachlaß des unten Benannten ist von dem Bezirks-gerichte auf Ansuchen der Waisenbehörden das öffentliche Inventar bewilligt; daher sowol die Gläubiger als die Schuldner des betreffenden Verstorbenen aufgefordert werden, binnen der festgesetzten, vom Datum des diesjälligen Beschlusses laufenden Frist beziehungsweise ihre Ansprüchen oder Verbindlichkeiten an die bezeichnete Notariatskanzlei einzugeben, unter der Bedro-hung, daß Schuldner, oder auch im Besitz von Faustpfändern befindliche Kreditoren, die ihre Eingaben zu machen unterlassen, Ordnungsbüfen, sämige An-sprecher aber (die Grundversicherten jedoch nur mit Bezug auf die ver-fallenen Zinsen) den Verlust ihrer Forderungen, insofern solche weder aus den Notariats noch aus den Pfandprotokollen mit Bestimmtheit erschließlich, noch durch Faustpfänder gedeckt sind, in dem Falle zu gewärtigen hätten, wenn der betreffende Nachlaß auf Grundlage des gerichtlichen Inventars angetreten würde.

1.. Herr Joseph Billinger, Handelsmann von und wohnhaft gewesen zum Nechberg in Winterthur, gewesener alleiniger Inhaber der Glas- und Steinguthandlung unter der Firma Gebrüder Billinger in Winterthur; lt. Beschluß des Bez. Gerichts Winterthur v. 8. Brachmonat 1859. — Frist für die Eingaben bis spätestens 4. Februarmonat 1859 an die Notariats-kanzlei der Stadt Winterthur.

Abonnementspreis.

Jährlich 2½ Fr., $\frac{3}{4}$ Jahr 2 Fr.
 $\frac{1}{2}$ Jahr 1½ Fr., $\frac{1}{4}$ Jahr 1 Fr.
Postzuschlag 20 Rpy.



Einschüttungsgebühr.

Die gedruckte Zeile 10 Rpy.
Briefe und Gelder franko
an die Expedition.

Amtsblatt des Kantons Zürich.

Nr. 51.

Dienstag, den 28. Brachmonat

1859.

Abonnements-Anzeige.

Auf das zweite Halbjahr des Amtsblattes 1859 kann bei der unterzeichneten Expedition mit 1 Fr. 50 Rpy., bei allen Postämtern durch die ganze Schweiz mit 1 Fr. 70 Rpy. abonniert werden. Wir liefern auf Verlangen auch vom ersten Halbjahr noch vollständige Exemplare sammt Gesetzbogen und andern Beilagen.

Die Expedition des Amtsblattes:
Orell, Füssli und Comp. in Zürich.

Auszug aus den Verhandlungen des Regierungsrathes.

(Vom 25. Brachmonat 1859.)

Dem Herrn Eugen Landsmann von Mühlhausen, wohnhaft in Enge; wird das Kantonsbürgerecht ertheilt und dessen Aufnahme in das Bürgerrecht der Stadtgemeinde Zürich bestätigt.

Der Blinden- und Taubstummenanstalt in Zürich wird an den Unterricht und die Versorgung der dem Kanton Zürich angehörigen dürftigen Böglinge für das Rechnungsjahr von Mai 1858 bis dahin 1859 ein Beitrag von 1350 Fr. verabreicht.

An die durch Ablauf der Amtsauer erledigte Stelle eines Forstmeisters des ersten Kreises wurde auf eine neue Amtsauer von sechs Jahren wieder gewählt: Herr Professor Elias Landolt von Kleinandelfingen in Zürich.

Bekanntmachungen von Administrativ-Behörden.

1. Ausschreibung einer Poststelle.

Zu freier Bewerbung wird hiermit ausgeschrieben:

Die Stelle eines Bureauchefs der Fahrsenderexpedition in Zürich. Jahresbesoldung 2400 Fr.

Näheres über den Umfang der Dienstobligationen ist bei der unterzeichneten zu vernehmen.

Die Bewerber müssen ihren Anmeldungen, welche bis zum 20. Brachmonat I. J. der unterzeichneten Direktion schriftlich einzureichen sind, gute Leumundszeugnisse beizulegen im Falle sein. In der Anmeldung ist Lauf- und Geschlechtsname, Beruf, Wohn- und Heimatort des Bewerbers deutlich anzugeben.

Zürich, den 23. Brachmonat 1859.

Die Kreispostdirektion.

Bekanntmachungen von Kantonalbehörden.

2.. Ehrenwache zum eidgenössischen Freischießen.

Der Regierungsrath hat für den Ehrenwachdienst während dem diesjährigen eidgenössischen Freischießen die

Scharfschühen-Auszüger-Kompagnie Nr. 22 Voller einzuberufen beschlossen.

Es ergeht daher an sämtliche, dieser Kompagnie zugetheilte Mannschaft die Aufforderung, Freitag den 1. Februar, Nachmittags 2 Uhr, reglementarisch bekleidet, ausgerüstet und bewaffnet, mit bepacktem Fornister in die Kaserne in Zürich einzurücken. Die Entlassung findet Donnerstag den 14. Februar, Vormittags, statt.

Jede Abweichung von den bestehenden Vorschriften, ebenso das Ausbleiben ohne gültige Entschuldigung und das verspätete Einrücken werden bestraft; alle Ausbleibenden aber, gleichviel ob entschuldigt oder unentschuldigt, haben eine Nachübung zu bestehen.

Zugleich wird sämtliche Mannschaft darauf aufmerksam gemacht, daß sie beim Einrücken und bei der Rückkehr nach Hause militärischer Zucht und Ordnung unterworfen ist.

Wollishofen, den 21. Februar 1859.

Das Scharfschükenkommando.

Bekanntmachungen von Bezirksbehörden.

3. Herr alt Gemeinderrath Hs. Heinrich Stiefel von Ottikon-Illnau hat mit Bewilligung der Direktion der Justiz seine drei Stiefkinder Gottfried, Friedrich und Karolina Stiefel an Kindesstatt angenommen und es hat der Bezirksrath diese Kindesannahme als vollzogen erklärt, was hiermit bekannt gemacht wird.

Wülfikon, den 24. Februar 1859.

Im Namen des Bezirksrathes:
Der Rathsschreiber,
Homburger.

4. Der Bezirksrath Horgen hat zum Vermunde der freiwillig unter staatliche Vermundshaft getretenen Witwe Elisabetha Tanner geb. Schindler in Richterswil ernannt den Herrn Heinrich Staub im Hirtenstall dasselbst.

Actum Horgen, den 13. Mai 1859.

Vor dem Bezirksrath:
Der Rathsschreiber,
J. J. Götschi.

5. Der Bezirksrath Horgen hat Bevormundung erkannt:

1. Ueber Jakob Schärer, Rudolfsen auf dem Oberhof, Berg Horgen, wegen Leibes- und Geisteschwäche und zum Vermunde ernannt den Herrn Jakob Leuthold auf dem Moorschwand.

2. Ueber Magdalena Höhn aus dem Rohr zu Horgen wegen Geisteschwäche und zu ihrem Vermunde ernannt Herrn Stabshauptmann Kaspar Baumann zur Palme in Horgen.

Actum Horgen, den 13. Mai 1859.

Vor dem Bezirksrath:
Der Rathsschreiber,
J. J. Götschi.

6. Der Bezirksrath Horgen hat zum Wurmunde der freiwillig unter staatliche Wurmundschaft getretenen Elisabetha Höhn, hs. Jakobs im Herner zu Horgen, ernannt den Herrn Schützenmeister hs. Jakob Höhn im Herner.

Actum Horgen, den 13. Mai 1859.

Vor dem Bezirksrath:

Der Rathsschreiber,
J. J. Götschi.

7. Es haben sich unter freiwillige Wurmundschaft des Staates gestellt:

1. Heinrich Schärer, Rudolfsen auf dem Oberhof, Berg Horgen.

Wormund: Herr Jakob Leuthold auf dem Moorschwand.

2. Witwe Magdalena Bruppacher geb. Schwarzenbach im Unterhaud zu Horgen.

Wormund: Herr Joh. Jakob Leuthold im Wührenbach, Lehrer.

3. Elisabetha Schärer geschied. Aschmann zu Langnau.

Wormund: Herr Jakob Günthard im Rangg zu Langnau.

Actum Horgen, den 13. Mai 1859.

Vor dem Bezirksrath:

Der Rathsschreiber,
J. J. Götschi.

Bekanntmachungen von Gemeindebehörden.

8. Die Armensteuer unserer Gemeinde pro 1859 wird nach dem von der Regierung genehmigten Maßstabe bezogen: Auf 1000 Franken Vermögen 1 Fr., vom Manne 70 Rp. und von der Haushaltung 70 Rp. Die auswärts wohnenden Bürger werden aufgesondert, den Betrag innert 14 Tagen a dato an Herrn Armenpfleger Jb. Bößhard einzusenden.

Sternenberg, den 30. Brachmonat 1859.

Die Armengutsverwaltung.

9. Um die bei der Armengutsverwaltung Turbenthal sich dieses Jahr ergebenden Ausgaben decken zu können, wird eine Steuer von $1\frac{1}{2}$ per mille vom Vermögen und übrigens nach Vorschrift des § 182 des Gemeindegesetzes benötigt.

Diese Steuer wird auf Grundlage des Steueregisters fürs Jahr 1858 Freitag den 8. Februar a. c. Vormittags, bei Frau Witwe Nüsberger in Turbenthal, Nachmittags bei dem Einziger Herrn Armenpfleger Krauer in Oberhosen und Samstag den 9. Februar bei Herrn Friedensrichter Rüegg in Lablat bezogen.

Man erwartet richtige Einzahlung bei je einer der bezeichneten Bezugsstationen, ebenso haben die abwesenden hiesigen Bürger ihre Beiträge auf diese Zeit dem Einziger portofrei einzusenden, ansonsten die Forderungen per Nachnahme bezogen würden.

Turbenthal, den 23. Brachmonat 1859.

Im Auftrage der Armengutsverwaltung:

Der Gemeinderathsschreiber,

Joh. Zürcher.

10. Elisabeth Würkli geb. Bruppacher von hier, deren gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird hiermit aufgesondert, Sonntag den 3. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr, in hiesigem Pfarrhause zu erscheinen, da ihr Ehegatte Scheidungsklage gegen sie erhoben hat.

Meilen, den 27. Brachmonat 1859.

Das Pfarramt.

11. Heinrich und Johannes Böshard und Heinrich Kofel von Auerschl, denen das Armengut ihre Kinder verpflegen und erhalten muß, werden hiervon aufgefordert, ihre seit dem letzten Verhaft laufenden Wochenbeiträge bis Ende Heumonat an das Armengut abzugeben. Nach erfolglosem Ablauf dieser Frist wird neuerdings Klage wegen Ungehorsam dem Bezirkgerichte eingereicht werden.

Auerschl, den 27. Brachmonat 1859.

Die Armenpflege.

12. Allfällige Anforderungen an den in hier niedergelassenen, sel. verstorbenen Herrn Konstantin Huber von Diesenhofen, gewesener Hauptzolleinnehmer, sind bis zum 4. Heumonat d. J. behufs Berichtigung des Inventars einzugeben an den

Feuerthalen, den 24. Brachmonat 1859.

Gemeindsrath.

13. In Folge eingegangener Klagen, daß öfters junge Leute theilweise oder ganz entkleidet auf Schiffen oder Flößen dem Seeufer hiesiger Gemeinde entlang fahren und die in den öffentlichen oder Privatbadhäusern befindlichen Frauenspersonen auf unanständige Weise belästigen, sieht sich der Gemeindsrath im Falle, daß Herumfahren entkleideter Personen auf dem See im hiesigen Gemeindesbanne unter Androhung einer Buße von 3 bis 12 Fr. zu untersagen.

Gleichzeitig wird in Erinnerung gebracht, daß das Baden am Zürichhorn zu beiden Seiten des Hornbachs verboten ist, indem diese Stelle für das Schwimmen unkundige sehr gefährlich ist.

Rießbach, den 25. Brachmonat 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
A. Blatter, Gemeindrathsschreiber.

14. Da voraussichtlich während des eidgenössischen Schützenfestes Personen auch auf Straßengebiet hiesiger Gemeinde Waaren zum Kause anzubieten gedenken, dieses aber auf den freien Durchgang nachtheilig wirken müßte, so wird unter Androhung von Strafe und polizeilicher Erexution für jedermann das Heilbieten von Waaren dasebst streng untersagt.

Rießbach, den 25. Brachmonat 1859.

Im Namen des Gemeindrathes:
A. Blatter, Gemeindrathsschreiber.

15.

Gantaz e i g e.

Künftigen Freitag den 1. Heumonat, Vormittags um 10 Uhr, wird in der Gantstube in der Brunngasse zufolge Versilberungsbegehrn gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

Ein Schuldbrief pr. ¹⁰ fl. 700 Kapital (ursprünglich fl. 500) auf Schuster H. Temperli zu Niederuzwil, d. d. 14. September 1840, resp. 1. Dezember 1847. Ursprünglicher Kreditor: Herr Hs. Jb. Meyer zu Niederuzwil als Vormund des Konrad Meyer.

Zürich, den 27. Brachmonat 1859.

Der Stadtammann:
Gäsi.

16.. Flachmaler Johannes Brunner von Wald, geboren 1825, geschieden von Elisabetha Streit, Vater eines Kindes, seit geraumer Zeit unbekannt abwesend, wird anmit unter Androhung polizeilicher Fahndung aufgesondert, Sonntag den 3. oder den 10. Februarmonat, Morgens 10½ Uhr, vor der Unterzeichneten in der Kirche zu erscheinen, um sich über Nichterfüllung seiner Vaterpflichten zu verantworten.

Wald, den 19. Februarmonat 1859.

Die Armenpflege.

17.. Gant anzeige.

Herr Rudolf Stuž, Schulverwalter, von und in hier lädt Freitag den 1. Februarmonat nächstkünftig, Abends 7 Uhr, in seiner Wirthschaft auf öffentliche Versteigerung bringen:

1. Ein Wohnhaus Nr. 36 a, Abschuranzwerth 12,000 Fr.
2. Ein Waschhaus Nr. 36 b, " 400 "
3. Einen laufenden Brunnen mit sehr gutem Wasser.
4. Drei Mäzli Gartenland.
5. Einen Vierling Neben im Schmelzberg.

Die Gebäulichkeiten nebst Garten liegen an der neuen Winterthurerstrasse und wurde bisher im Hause eine ziemlich begangene Wirthschaft betrieben. Das Stück Neben wird auch einzeln auf die Gant gebracht.

Um über die Verkaufsbestimmungen in der Zwischenzeit Ausschluß zu erhalten oder das Heimwesen zu bestätigen, beliebe man sich an den Eigentümer selbst zu wenden.

Kauflustige werden zum Besuche dieser Gant eingeladen.

Obersträß, den 23. Februarmonat 1859.

Im Namen der Gantbeamung:
J. Steiner, Gemeindsratspräsident.

18.. Eichensteigerung.

Donnerstag den 30. Februarmonat, Nachmittags 2 Uhr, bringt die Korporationsgenossenschaft Dietikon auf öffentliche Steigerung:

Drei Eichstämme von 155 bis 165 Kubikfuß im Beton ob der neuen Bremgarterstrasse.

Kaufliebhaber werden hiezu eingeladen.

Dietikon, den 23. Februarmonat 1859.

Im Namen der Forstkommission:
J. Grendelmeier, Verwalter.

Bekanntmachungen von Justiz-Behörden.

Aufrüse von Verschollenen.

19. Der am 25. März 1810 geborene, angeblich im Jahre 1832 auf die Wanderschaft gegangene und seit dieser Zeit unbekannt abwesende Hs. Jakob Kunz, Küfer, von Hombrechtikon, sowie seine allfälligen hierorts unbekannten Erben oder andere Ansprecher an sein unter vormundschaftlicher Verwaltung liegendes Vermögen im Betrage von 4086 Fr. a. W. werden hiemit aufgefordert, binnen neun Monaten von heute an in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes sich anzumelden, widrigfalls der Abwesende als verschollen erklärt und seinen hierorts bekannten Erben die Zugniesung des Vermögens gestattet würde.

Meilen, den 22. Brachmonat 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
H. R. Schwarz.

Briefaufrüse und Amortisierungen.

20. Mit Bewilligung der Zivilabtheilung des Obergerichtes wird anmit der Inhaber des nachfolgenden, vermissten, längst abbezahlten Schuldtitels, nämlich:

500 fl. Kapital auf Rudolf Brändli am oberen Ort zu Wädensweil, zu Gunsten Rudolf Hauser hinterhalb der Krone in Wädensweil, d. d. Martini 1805 (lechter bekannter Schuldner: Jakob Brändli am oberen Ort; letzter Gläubiger: Igfr. Verena Näs an der Dürrgass, Wädensweil)

oder wer sonst über denselben Auskunft zu geben im Stande ist, aufgefordert, der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes, binnen 6 Monaten von heute an von dem Vorhandensein des Instrumentes Anzeige zu machen, widrigfalls dasselbe für nicht mehr bestehend angesehen und kraftlos erklärt würde.

Horgen, den 28. Hornung 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
V. Hauser.

Vermischte Bekanntmachungen.

21. Herr Joh. Steiner-Theiler von Winterthur, seßhaft gewesen in Wädensweil, vermisst einen unterm 24. Heumonat 1846 für seine Tochter Adele Steiner mit der schweizerischen Nationalvorsichtskasse in Bern abgeschlossenen Versicherungsvertrag für achtzehn jährliche Einlagen zu 20 Fr. a. W. eingeschrieben unter Nr. 2475 des Hauptmatrikelbuches.

Von Seite des betreffenden Subskribenten wird das fragliche Guthaben gegen besondere Quittung von der Massaverwaltung zu Bern in Empfang genommen und der vorgeschriebene Vertrag hiemit als erloschen erklärt, sofern bei dieser Letzteren binnen 30 Tagen keine anderweitigen begründeten Ansprüche einlangen.

Horgen, den 20. Brachmonat 1859.

Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
V. Hauser.

22. Fallterklärung.

Das Bezirksgericht Horgen hat unterm 20. d. die unbekannt abwesende
Grau Helena Berger von Schleitheim, wohnhaft gewesen in der Mühle-
stalden zu Schönenberg, fallit erklärt.

Wädensweil, den 25. Brachmonat 1859.

Notariatskanzlei Wädensweil:
J. J. Huber, Landschreiber.

23. Fallterklärung.

Das Bezirksgericht Horgen hat mit Besluß vom 20. d. M. den
Heinrich Eduard Münch, Kommissionär von Horgen, seßhaft gewesen in
Müschnikon, nach durchgeführt Konkursverfahren fallit erklärt.

Müschnikon, den 24. Brachmonat 1859.

Notariatskanzlei Horgen unterer Theil:
H. Surber, Landschreiber.

24. Gantanziege.

Künftigen Freitag den 1. Heumonat 1859, Abends 5 Uhr, wird
bei Ankenhändler Zürrer zu Uzn eine Gant abgehalten über:

1 Kuh, braun, zirka 4 Jahre alt,
1 " " 6 " "
1 Ziege.

Zu zahlreichem Besuche dieser Gant wird eingeladen.
Horgen, den 25. Brachmonat 1859.

Notariatskanzlei Horgen:
C. Zwengli, Landschreiber.

25. Gantanziege.

Ueber die dem Herrn Joh. Jakob Kramer von Zürich angehörende
Liegenhaft „zur Falkenburg“ bei Zürich findet Freitag den 1. Heumonat
d. J., Nachmittags 3 Uhr, eine nochmalige Versteigerung in dem Theater-
gebäude zur Falkenburg statt. Die Gantbehandlungen liegen hierotis zur
Einsicht bereit.

Zürich, den 22. Brachmonat 1859.

Notariatskanzlei IV Wacht: C. Hausherr, Landschreiber.

26. Schuldenruf.

Das Bezirksgericht Regensberg hat durch Besluß vom 31. v. M.
über den wegen Verschwendug unter Vermundshaft gestellten Jakob Gool,
Schreiner von Niederglatt, den gerichtlichen Schuldenruf bewilligt. Es er-
geht daher an die Gläubiger des Gool die peremptorische Aufforderung, ihre
Ansprüchen binnen drei Wochen von heute an dem Unterzeichneten anzu-
melden, verbunden mit der Androhung des Verlustes derselben nicht an-
gemeldeten Forderungen, welche weder aus den Notariats- noch aus den
Pfandprotokollen mit Bestimmtheit ersichtlich noch durch Faustpfänder ge-
deckt sind.

Niederglatt, den 17. Brachmonat 1859.

Notariatskanzlei Neuamt:
Bänninger, Landschreiber.

Konkurspublikationen.

27. Ueber die nachbenannten Personen resp. über deren Vermögen ist von
dem betreffenden Bezirksgerichte der Konkurs eröffnet worden.

1. Nachlaß der Witwe Anna Schwarzenbach geb. Müller von Rüschlikon; von den Intestaterben ausgeschlagen; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Horgen v. 20. Brachmonat 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Kanzlei Horgen unterer Theil (in Rüschlikon) 1. Augustmonat 1859. — Bedenkezeit 11—21. Augustmonat 1859. — Auffallsverhandlung 30. Augustmonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

2.. Jakob Zürrer von Schönenberg, sesshaft in Arn, Gemeinde Horgen; in Folge seiner Insolvenzerklärung; — lt. Beschuß des Bez. Gerichts Horgen v. 21. Brachmonat 1859. — Letzter Tag der Eingabe in die Not. Horgen 17. Februar 1859. — Bedenkezeit 27. Februar bis 6. Augustmonat 1859. — Auffallsverhandlung 16. Augustmonat 1859, Vormittags 9 Uhr.

Es ergeht daher an alle Gläubiger und Schuldnere der in Konkurs Gesetzten die peremptorische Aufforderung, über ihre Ansprüchen und Verbindlichkeiten der betreffenden Notariatskanzlei genaue Eingabe auf Stempelpapier, und zwar bei notarialischen Urkunden unter genauer Bezeichnung derselben, sonst aber unter Beilegung der Beweisurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift vor Ablauf des oben hiefür festgesetzten Termines zuzustellen, unter der Bedrohung, daß wer Forderungen oder Rechte die dem Gemeinschuldner zustehen verheimlicht, nach Maßgabe des § 27 des Gesetzes betreffend das Auffallsverfahren Ahndung zu gewärtigen hätte, säumige Ansprecher aber ihre Forderungen einzig noch bis zum Beginne der Bedenkezeit, jedoch unter zu gewärtigender Ordnungsbüste eingeben können, später aber damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden, soweit nicht der § 51 des zitierten Gesetzes etwas anderes verfügt.

Hinsichtlich der Bedeutung der oben festgesetzten Bedenkezeit und der Auffallsverhandlung so wie der diesjährigen Rechte und Obliegenheiten der Betheiligten wird auf die Bestimmungen des zitierten Gesetzes insbesondere der §§ 62—83 verwiesen.

Rehabilitationen.

28. Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das hiesige Bezirksgericht mit Ermächtigung des Obergerichtes den unterm 26. Herbstmonat 1853 verrechtfertigten Joh. Höttiger, Sohn, in Nussbaumen-Schönenberg unter Vorbehalt der in § 24 der Staatsverfassung aufgestellten Beschränkungen rehabilitirt hat.

Horgen, den 20. Brachmonat 1859. Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
V. Häuser.

29. Durch Beschuß vom 9. d. M. hat die Zivilabtheilung des Obergerichtes die Rehabilitation des am 15. Mai 1848 verrechtfertigten Heinrich Ganz, Maurer von Embrach, früher in Wollishofen, dato in Enge sesshaft, bewilligt, und den Ganz unter Vorbehalt der in § 24 der Staatsverfassung aufgestellten Beschränkungen wieder in seine bürgerlichen Rechte eingesetzt, was anmit zur öffentlichen Runde gebracht wird.

Zürich, den 23. Brachmonat 1859. Im Namen des Bezirksgerichtes:
Der Gerichtsschreiber,
J. J. Ochsner.

Entwurf eines Gesetzes
über das gesammte Unterrichtswesen des
Kantons Zürich.

Erster Theil.
Von den Schulbehörden.

I. Kantonalbehörden.

A. Erziehungsdirektion und Erziehungsrath.

1. Bestand und Erwählung.

§ 1. Der Verwaltung des gesammten Unterrichtswesens steht dasjenige Mitglied des Regierungsrathes vor, welchem die Direktion des Erziehungswesens übertragen ist.

Dem Erziehungsdirektor ist gemäß Art. 57 der Staatsverfassung ein Erziehungsrath beigeordnet.

Die Stellung des Erziehungsdirektors zum Regierungsrathe und das Verhältniß des Erziehungsrathes zum Erziehungsdirektor, bezüglichsweise zum Regierungsrathe, ist in dem Gesetze über die Organisation des Regierungsrathes und seiner Direktionen des Näheren bestimmt.

§ 2. Der Erziehungsrath besteht mit Inbegriff des Direktors des Erziehungswesens aus sieben Mitgliedern. Die Wahl von vier Mitgliedern erfolgt direkt durch den

Großen Rath, die der übrigen zwei Mitglieder durch die Schulsynode unter Vorbehalt der Bestätigung des Großen Rathes. Das eine dieser Mitglieder ist aus der Mitte der Lehrer an den höhern Lehranstalten, das andere aus der Volkschullehrerschaft zu erwählen.

§ 3. Der Direktor des Erziehungswesens ist als solcher Präsident des Erziehungsrathes.

Ist er verhindert, dem Erziehungsrathe vorzusitzen, so vertritt ihn sein ordentlicher und im Behinderungsfalle auch des letztern ein vom Regierungsrathe zu ernennender außerordentlicher Stellvertreter.

§ 4. Die Amtsbauer der Mitglieder des Erziehungsrathes ist auf vier Jahre festgesetzt. Je das zweite Jahr tritt die Hälfte der Mitglieder und zwar zwei der von dem Großen Rathen und eines der von der Schulsynode gewählten Mitglieder aus.

Jeweilen nach der Integralerneuerung der obersten Landesbehörde kommen die zwei von dem Großen Rathen zuerst gewählten Mitglieder und das von der Schulsynode zuerst ernannte Mitglied des Erziehungsrathes in Austritt.

Der Große Rath nimmt die Erneuerungswahlen der von ihm selbst gewählten Mitglieder des Erziehungsrathes jeweilen in der Sommersitzung, die Bestätigung der von der Schulsynode getroffenen Wahlen dagegen in der Herbstsitzung des betreffenden Jahres vor.

§ 5. Bezuglich der Kanzlei und des Waibels der Erziehungsdirektion und des Erziehungsrathes sind die einschlägigen Bestimmungen des Gesetzes über die Organisation des Regierungsrathes und seiner Direktionen maßgebend.

2. Berrichtungen.

§ 6. Der Erziehungsrath übernimmt nach Art. 70 der Staatsverfassung „die Aufsicht über die sämmlichen Schulanstalten des Kantons, die Förderung der wissenschaftlichen sowol als der Volksbildung“. Es liegt ihm überdies nach Maßgabe der in § 1 Lemma 3 bezeichneten Verhältnisse die allgemeine Überleitung aller öffentlichen Schulanstalten, die Vorberathung und Entwerfung der das Unterrichtswesen betreffenden Gesetze und Verordnungen, sowie die Sorge für deren Vollziehung ob.

§ 7. Zu diesem Behufe setzt sich der Erziehungsrath mit den untern Schulbehörden in die nöthige Verbindung.

Alljährlich beruft der Erziehungsdirektor Abgeordnete der Bezirksschulpfleger zu einer Berathung mit dem Erziehungsrathe über allgemeine Schulfragen, zu welcher auch der Seminardirektor beizuziehen ist.

Die Abgeordneten haben ihren resp. Behörden über die Ergebnisse der Berathungen Bericht zu erstatten.

§ 8. Der Erziehungsrath kann, wenn es ihm zur Erzielung einer einheitlichen Beaufsichtigung oder Förderung der innern Entwicklung des Schulwesens angemessen erscheint, auch außerordentliche Schulinspektionen anordnen. Im Fernern ist er berechtigt, einzelne Schulen unter Spezialaufsicht der Bezirksschulpfleger zu stellen.

§ 9. Unter Vorbehalt des Refurses an den Regierungsrath ist der Erziehungsrath befugt:

1. einem Lehrer, gegen den wegen eines Vergehens bereits Untersuchung eingeleitet ist, bis zu Austrag der Sache die Fortsetzung seiner Berrichtungen zu untersagen;

2. einem Lehrer, der um seines eigenen Verschuldens willen seinen Unterricht ohne Nachtheil für die Schule nicht forsetzen könnte, die fernere Ertheilung desselben zu untersagen, ihm einen Vikar zu bestellen und zugleich zu bestimmen, wie viel der Lehrer an dessen Besoldung beizutragen habe.

B. Aufsichtskommissionen an Kantonalschulanstalten.

§ 10. Die unmittelbare Aufsicht über das Gymnasium, die Industrieschule, die Turn- und Waffenübungen der Kantonsschule, die Thierarzneischule, das Schullehrerseminar und die landwirthschaftliche Schule wird durch besondere Aufsichtskommissionen ausgeübt.

Diese werden vom Erziehungsrath auf den Vorschlag des Erziehungsdirektors durch geheime Wahl bestellt. Die erfolgten Wahlen bedürfen der Genehmigung des Regierungsrathes, welcher durch geheime Abstimmung über dieselben entscheidet.

Der Erziehungsrath ist unter Vorbehalt der Bestätigung der diesfälligen Beschlüsse durch den Regierungsrath besucht, noch weitere Spezialaufsichtskommissionen aufzustellen.

§ 11. Der Direktor des Erziehungswesens hat sich jeweilen, wenn die erste Stelle in einer dieser Kommissionen besetzt wird, zu erklären, ob er der Kommission angehören wolle oder nicht.

Erklärt er sich, ihr angehören zu wollen, so ist er als Direktor des Erziehungswesens auch Präsident derselben.

Erklärt er sich dagegen, ihr nicht angehören zu wollen, so trifft der Erziehungsrath eine Wahl an die

zu besetzende Stelle und ernennt dann auch den Präsidenten aus der Mitte der betreffenden Aufsichtskommission.

§ 12. Gehört der Direktor des Erziehungswesens einer solchen Aufsichtskommission nicht an, so muß wenigstens ein Mitglied derselben aus der Mitte des Erziehungsrathes gewählt werden.

Der Direktor des Erziehungswesens ist in diesem Falle befugt, jeder Sitzung der Kommission mit berathender Stimme beizuwöhnen.

§ 13. Betreffend die Amtsdauer und den Zeitpunkt des Amtsaustrittes der Mitglieder dieser Kommissionen gelten die für die stehenden Kommissionen der Direktionen aufgestellten Bestimmungen.

Ist der Erziehungsdirektor nicht Präsident einer solchen Kommission, so wird je zu vier Jahren um, und zwar jeweilen nachdem die Erneuerungswahl für die erste Hälfte der Kommission stattgefunden hat, die Präsidentenstelle neu besetzt.

§ 14. Die Zahl der Mitglieder der Aufsichtskommissionen und deren Besigkeiten und Verrichtungen werden bei den Bestimmungen über die betreffenden Unterrichtsanstalten des Nähern festgestellt.

II. Bezirksschulpflege.

1. Bestand und Erwählung.

§ 15. Jeder Bezirk hat eine Bezirksschulpflege, die aus 9—15 Mitgliedern besteht. Der Regierungsrath bestimmt deren Zahl nach den Bedürfnissen der einzelnen Bezirke.

Die Wahl dreier Mitglieder der Pflege erfolgt durch die Lehrer des Bezirkes. Die übrigen Mitglieder erwählt die Bezirksversammlung aus den nicht dem Lehrerstande angehörigen Bezirkseinwohnern.

Die in der Schulpflege befindlichen Lehrer treten in Fällen, welche ihre Person und in der Regel auch in Fällen, welche ihre eigene Schule betreffen, in Aussicht; im letztern Falle kann sie jedoch die Pflege zur Verathung beziehen.

§ 16. Die Wahl der Mitglieder der Bezirksschulpflege geschieht auf sechs Jahre mit Erneuerung derselben von drei zu drei Jahren.

§ 17. Der Präsident wird durch den Erziehungsrath aus der Mitte der Schulpflege bezeichnet. Er bestimmt die Sitzungstage, eröffnet die an die Schulpflege gerichteten Schreiben, unterzeichnet die von ihr ausgehenden Akten, führt bei den Verathungen den Vorsitz, hält die Umlfrage und leitet die Abstimmungen.

Der Vizepräsident wird durch die Schulpflege erwählt.

§ 18. Die Bezirksschulpflege erwählt in oder außer ihrer Mitte auf die für sie festgesetzte Amts dauer einen Schreiber, dem die Führung eines Protokolls über die Verhandlungen der Schulpflege, sowie die Ausfertigung ihrer Beschlüsse obliegt.

§ 19. Der Präsident besammelt die Pflege, so oft es die Geschäfte erfordern, von sich aus oder auch auf das Begehr von vier Mitgliedern an einem von ihr selbst zu bestimmenden Orte.

§ 20. Die Verrichtungen der Schulpflegen sind unentgeltlich.

Zur Vergütung ihrer Baarauslagen erhalten die Mitglieder für jeden Visitationstag 3 Frkn. Entschädigung.

Wenn von einzelnen Mitgliedern der Bezirksschulpflege im Auftrage ihrer Behörde oder des Erziehungsrathes Lokalbeaugenscheinigungen vorzunehmen sind, z. B. bei Baustreitigkeiten und dgl., so haben die Parteien ihnen hiefür Taggelder von je 6 Frkn. zu bezahlen.

2. Berrichtungen der Bezirksschulpflege.

§ 21. Die Bezirksschulpflege hat die Auffücht über das gesammte Schulwesen des Bezirks.

Zu diesem Ende hin bezeichnet sie jedem ihrer Mitglieder nach einer alle drei Jahre zu wechselnden Eintheilung diejenigen Schulen, die dasselbe besuchen soll.⁶ Die Visitation sämmtlicher Sekundarschulen des Bezirks soll wo möglich durch Ein Mitglied während je drei Jahren erfolgen.

Jedes Mitglied ist verpflichtet, die ihm zugetheilten Schulen wenigstens zwei Mal während des Jahres zu besuchen.

§ 22. Die Bezirksschulpflegen haben bei diesen Schulbesuchen ihr Augenmerk vorzüglich zu richten:

- a. Auf den fleißigen Schulbesuch der Kinder;
- b. auf die Pflichterfüllung der Lehrer;
- c. auf die Schulordnung;
- d. auf die ökonomischen und Lokalverhältnisse.

Der Erziehungsrath wird den Schulpflegen über diese Schulbesuche die näheren Auleitungen ertheilen.

Die Mitglieder werden bei jedem Schulbesuche das

vorzulegende Schulvisitationssbuch durchgehen und ihren Besuch mit Datum und Namensunterschrift verzeichnen.

§ 23. Der Visitator hat der jährlichen Prüfung der ihm zugetheilten Schulen beizuwohnen. Nach derselben tritt er mit den Abgeordneten der Gemeindeschulpslege (§ 45), beziehungsweise der Sekundarschulpslege, zu weiterer gegenseitiger Besprechung über die Verhältnisse der betreffenden Schule zusammen. Er erstattet sodann der Bezirkschulpslege beförderlich einen schriftlichen Bericht.

Um Schlusse der sämmlichen Prüfungen hält die Bezirkschulpslege eine Sitzung, in welcher sie ihre sachbezüglichen Beschlüsse fasst. Der Altuar gibt von den ertheiltenzensuren und weitern Beschlüssen den Sekundar- und Gemeindeschulpslegen für sich und zu Handen der betreffenden Lehrer durch Protokollsauszug Kenntniß.

§ 24. Die Schulpslege des Bezirkes hat von den Bauplänen für Gemeinds- und Sekundarschulhäuser Kenntniß zu nehmen und darüber zu wachen, daß die Schulzimmer in Absicht auf Geräumigkeit, Höhe und Sorge für die Gesundheit der Kinder dem Bedürfnisse entsprechen, sowie auch, daß die Lehrerwohnungen vorschriftsgemäß eingerichtet werden.

Es ist dem Erziehungsrathe vorbehalten, den Schulpslegen hiesfür nähere Anleitung zu ertheilen.

§ 25. Die Bezirkschulpslege hat dem Erziehungsrathe alljährlich nach einem bestimmten Formulare eine Uebersicht über die Verhältnisse der Schulen des Bezirks (Zahl der Schulkinder, der Schulversäumnisse, Stand der Lehrmittel u. s. f.) zu geben. An diese

Übersichten kann die Pflege Anträge, Wünsche und Bemerkungen anknüpfen.

Je zu drei Jahren um ist ein umfassender Bericht über den Zustand sämtlicher Schulen des Bezirks in Abicht auf Lehrer, Lehrmittel, Schulgebäude und den gesammten Gang des Schulwesens zu erstatten, und es sind damit zugleich diejenigen Maßregeln vorzuschlagen, von welchen die Pflege eine Förderung des Schulwesens erwartet.

§ 26. Endlich liegt der Bezirksschulpflege die Vollziehung der Schulgesetze und die Ausführung der Anordnungen des Erziehungsrathes ob, zu welchem Zwecke sie sich an die ihr untergeordneten Schulpfleger wendet.

III. Sekundar- und Gemeindeschulpflegen.

A. Sekundarschulpflegen.

1. Bestand und Erwählung.

§ 27. Jeder Sekundarschulkreis hat eine Schulpflege. Die Zahl der Mitglieder wird durch die Bezirksschulpflege bestimmt, welche zwei derselben wählt. Die übrigen werden von den Gemeindeschulpflegern des Kreises so gewählt, daß jede Schulgenossenschaft wenigstens Ein Mitglied in der Pflege besitzt.

Die sämtlichen Wahlen haben durch geheimes Mehr zu erfolgen.

Den Sitzungen der Pflege wohnen die Lehrer mit berathender Stimme bei. Handelt es sich jedoch um die Person eines Lehrers, so tritt derselbe in Abstand;

die diesfälligen Beschlüsse und Zeugnisse sind ihm aber mündlich oder schriftlich mitzuhülsen.

§ 28. Die Amts dauer der Mitglieder beträgt vier Jahre.

Für diese Amts dauer wählt sich die Pflege durch geheimes Mehr einen Präsidenten, Vizepräsidenten und Aktuar.

Der Präsident ordnet von sich aus oder auf Be gehren eines Drittheils der Mitglieder die Sitzungen an; er leitet die Verhandlungen und vollzieht die Beschlüsse der Pflege.

§ 29. Die Sekundarschulpfleger erstatten der Bezirksschulpflege ihren Jahresbericht, der gemäß der Vor schrift des § 46 einzurichten ist; im übrigen sind sie berechtigt, Kommissionen aus ihrer Mitte zu bestellen und denselben einzelne bestimmte Geschäfte zur Vorberathung oder Erledigung zuzuweisen.

§ 30. Die Pflege bestellt in oder außer ihrer Mitte auf eine Amts dauer von vier Jahren einen Schulverwalter, welcher bei ökonomischen Angelegenheiten stets zu den Berathungen beizuziehen ist. Von seiner Wahl ist dem Gewählten und der Bezirksschulpflege Kenntniß zu geben.

§ 31. Die Mitglieder der Pflege sowie der Schulverwalter werden vom Präsidenten für getreue Pflicht erfüllung ins Handgelübde genommen.

2. Besugnisse und Pflichten der Pflege und des Schulverwalters.

§ 32. Betreffend die Besugnisse und Pflichten der Sekundarschulpfleger finden die Bestimmungen der §§

39—42, 45 und 46, bezüglich der Obliegenheiten des Schulverwalters die Bestimmungen der §§ 47—52 analoge Anwendung.

§ 33. Die vom Schulverwalter gestellte Rechnung wird vorerst von der Sekundarschulpflege geprüft und sodann den sämtlichen Gemeindeschulpflegen in Abschrift mitgetheilt, mit Ansetzung einer Frist von vierzehn Tagen zu Eingabe allfälliger Ausstellungen. Die Gemeindeschulpflegen haben während dieser Frist auch den Gemeindesgenossen Gelegenheit zur Einsichtnahme der Rechnung zu geben.

Nach Ablauf der bezeichneten Frist wird die Rechnung unter Berücksichtigung der gemachten Ausstellungen von der Sekundarschulpflege abgenommen und dem Bezirksrathe zur Ratifikation übermittelt.

B. Gemeindeschulpflegen.

1. Bestand und Erwählung.

§ 34. Jeder Schulkreis hat eine Schulpflege, bestehend aus dem Pfarrer als Präsidenten und einer durch die Gemeinde näher zu bestimmenden Zahl von wenigstens vier Mitgliedern (Art. 86 der Staatsverfassung).

Die Pflege wählt auf eine Amts dauer von vier Jahren einen Vizepräsidenten und einen Schreiber, letzter innert oder außer ihrer Mitte.

Den Sitzungen der Pflege wohnen die Lehrer mit berathender Stimme bei. Handelt es sich jedoch um die Person eines Lehrers, so tritt derselbe in Aussicht;

die diesfälligen Beschlüsse und Zeugnisse sind ihm aber schriftlich oder mündlich mitzutheilen.

§ 35. Die Mitglieder der Schulpflege werden auf eine Dauer von vier Jahren durch geheimes Stimmenmehr erwählt. Der Präsident der Kirchgemeindesammlung (§ 19 des Gesetzes betreffend das Gemeindewesen vom 20. Brachmonat 1855) leitet den Wahlakt. Von den getroffenen Wahlen ist den Gewählten sowie der Bezirks- und Gemeindeschulpflege Kenntniß zu geben.

§ 36. Zur Verwaltung des Schulgutes und Bevorrangung der Einnahmen und Ausgaben jeder einzelnen Schule erwählen die Schulgenossen auf die Dauer von vier Jahren einen Verwalter, der bei ökonomischen Angelegenheiten seiner Schule zu der Schulpflege beigezogen werden soll, wenn er nicht bereits ein Mitglied derselben ist. Von seiner Wahl ist dem Gewählten und dem Bezirksrathe Kenntniß zu geben.

§ 37. Die Mitglieder der Schulpflege werden von zwei zu zwei Jahren in umgekehrter Ordnung ihrer Erwählung einer neuen Wahl unterworfen.

§ 38. Nach ihrer Erwählung werden die Mitglieder der Schulpflege und die Verwalter durch den Präsidenten ins Gelübde genommen auf folgende Verpflichtung:

„Wir, die Mitglieder der Schulpflege der Gemeinde, geloben die uns durch Verfassung und Gesetze übertragenen Pflichten und Besugnisse gewissenhaft auszuüben, zur Erhaltung und Neufnung des Schulgutes Sorge zu tragen und, so viel an uns liegt; eine gute Erziehung der Kinder zu befördern.“

2. Besugnisse und Pflichten der Schulpflege.

§ 39. Die Schulpflege führt die nächste Aufsicht über die Schulen der Gemeinde und vollzieht das Schulgesetz, die Verordnungen und Beschlüsse des Erziehungsrathes und der Bezirksschulpflege. Sie trifft die nöthigen Einleitungen für Besetzung der Lehrstellen in Fällen von Erledigung und sorgt für die Aufnahme, den freihigen Schulbesuch und die Entlassung der Schulkinder.

§ 40. Die Schulpflege wacht darüber, daß der Lehrer alle in seiner Stellung liegenden Pflichten getreu erfülle. Bei Dienstunfähigkeit oder schwererer Verlegung seiner Berufspflichten hat sie der Bezirksschulpflege zu weiterer Verfügung Anzeige zu machen. Hinwieder hat die Pflege den Lehrer in allen zweckmäßigen Bestrebungen zu unterstützen und dafür zu sorgen, daß ihm die gesetzliche oder vertragsmäßige Besoldung regelmäßig und vollständig eingehändigt werde.

§ 41. Die Schulpflege unterstützt den Lehrer in der Erhaltung von Zucht und Ordnung in der Schule. Der Erziehungsrath erläßt auf Grundlage der Gutachten der Bezirksschulpflegen und der Schulkapitel eine Schulordnung für den ganzen Kanton und bezeichnet darin die Besugnisse, welche der Pflege und dem Lehrer zur Handhabung der Disziplin in der Schule zustehen.

Die Schulpflege und der Lehrer haben die Pflicht, nach Kräften ein gutes Betragen der Jugend überhaupt, also auch außer der Schule zu befördern.

§ 42. Die Mitglieder der Schulpflege besuchen nach einer von ihnen selbst zu bestimmenden Reihordnung die Schulen ihrer Gemeinde, um den Unterricht zu beobachten, die Absenzenverzeichnisse zu durchgehen und

über Ordnung in der Schule und Reinlichkeit der Kinder Aufsicht zu halten. Sie verzeichnen jedes Mal den Tag des Schulbesuches mit Namensunterschrift im Schulvisitationsbuche. Ihre Bemerkungen über die bei dem Besuch gemachten Wahrnehmungentheilen sie schriftlich oder mündlich dem Präsidenten der Pflege oder dieser selbst mit.

§ 43. Eltern, Pflegeltern oder Wormänner, sowie Kosten- und Arbeitsgeber, welche die Pflichten gegen die ihnen anvertrauten Kinder in Bezug auf die Schule vernachlässigen, werden durch die Pflege nach Vorschrift der Absenzenordnung gemahnt und zur Strafe gezogen.

Die Kosten, welche die Vollziehung diesfälliger Gefängnisstrafen den Schulkassen verursacht, werden denselben durch den Erziehungsrath vergütet.

§ 44. Der Präsident besammelt die Pflege, so oft es die Geschäfte erfordern, von sich aus oder auf das Begehr von drei Mitgliedern. Die Verhandlungen werden im Protokoll verzeichnet.

§ 45. Am Schlusse des Schuljahres veranstaltet die Pflege die öffentlichen Prüfungen, bei denen wenigstens je zwei Mitglieder anwesend sein sollen. Der Tag der Prüfung ist im Einverständnisse mit dem die Schule beaufsichtigenden Mitgliede der Bezirksschulpflege festzusezen.

§ 46. Die Schulpflege gibt alljährlich der Bezirksschulpflege einen tabellarischen Bericht über den Stand der Schule, womit sie allfällige Wünsche und Anträge verbinden kann. Je zu drei Jahren um erstattet sie einen umfassenden Bericht über den Zustand der Schule, der Lehrmittel, Gebäude u. s. w., wobei die wünschbaren Schulverbesserungen des Nähern bezeichnet werden.

3. Obliegenheiten des Schulverwalters.

§ 47. Unter Aufsicht der Schulpflege hat der Verwalter für die Aufzehrung des Schulgutes, die Erhaltung der Schulgebäude und die Fortführung des Schulinventars, für den Einzug der Gesälle und Einnahmen der Schule, und die Besteitung ihrer Ausgaben zu sorgen. Für getreue Verwaltung stellt er der Pflege Bürgschaft.

Es steht den Schulgenossenschaften frei, dem Verwalter für seine Mühewalt etwaige Entschädigung auszuziegen.

§ 48. Der Verwalter hat besonders darauf zu achten, daß die Schulstuben und Schulhäuser stets reinlich erhalten und im Winter gehörig geheizt werden.

§ 49. Er hält Aufsicht auf die der Schule gehörenden gemeinsamen Lehrmittel, über welche er ein genaues Inventar zu ziehen und welches er bei eintretenden Veränderungen auf Anzeige der Pflege oder des Lehrers stets sorgfältig fortzuführen hat.

§ 50. Der Verwalter hat die Schulkapitalien gehörig versichern zu lassen und zu einer neuen Anleibung die Genehmigung der Schulpflege einzuholen, die in den Schulfond gehörenden Gelder zum Kapital zu schlagen, die Zinsen und andere Einnahmen gesellständlich einzuziehen und die Ausgaben der Schule nach den gesetzlichen Vorschriften und den Beschlüssen der Schulpflege gegen Belege zu bestreiten.

§ 51. Die Schulgüter dürfen zu keinen fremdartigen Zwecken verwendet werden. Über die ordentlichen Jahreseinnahmen verfügt die Schulpflege mit Zustand des Verwalters. Zu solchen Ausgaben, die weder durch

das Gesetz gefordert werden noch auf früheren Beschlüssen der Schulgenossenschaft beruhen, ist hingegen die Einwilligung der letztern erforderlich; ebenso bei erheblichen Bauten und Kauf oder Verkauf von Liegenschaften.

§ 52. Alljährlich soll der Verwalter über sämtliche Einnahmen und Ausgaben der Schule eine Rechnung in Doppel stellen, welche die Schulpflege genau untersucht, mit den Belegen vergleicht und sie im Falle des Richtigbefindens der Rechnungsprüfungskommission überweist. Ueber die Abnahme der Rechnung durch die Schulgenossenschaften und die Ratifikation durch den Bezirksrat gelten die über das Rechnungswesen der Gemeinden bestehenden gesetzlichen Vorschriften.

IV. Gemeinsame Bestimmungen.

§ 53. Um in eine der vorbezeichneten Behörden, zum Kantonschulverwalter oder zum Verwalter eines Schulgutes gewählt werden zu können, muß man das 25te Alterjahr angetreten haben und nach Art. 24 der Verfassung wählbar sein.

In der gleichen Behörde dürfen nicht gleichzeitig sitzen: Vater und Sohn, Schwiegervater und Tochtermann, zwei Brüder oder zwei Schwäger.

§ 54. Die Mitglieder der sämtlichen Schulbehörden, sowie die Schulverwalter sind nach Ablauf der Amts dauer wieder wählbar.

Eine in der Zwischenzeit von einer periodischen Wahl zur andern erledigte Stelle ist bei dem nächsten Zusammentritte des Wahlkörpers und jedenfalls innerhalb Jahresthrift zu besetzen.

Zweiter Theil.

Von den Unterrichtsanstalten.

Erstes Kapitel.

Von den staatlichen Unterrichtsanstalten.

Erster Abschnitt.

V o l k s s c h u l e .

Zweck derselben.

§ 55. Die Volksschule soll die Kinder aller Volksklassen nach übereinstimmenden Grundsätzen zu geistig thätigen, bürgerlich brauchbaren und sittlich religiösen Menschen bilden.

I. Allgemeine Volksschulen (Ortschulen).

1. Einteilung derselben.

§ 56. Sämtliche allgemeinen Volksschulen des Kantons Zürich sind in eisf, mit der politischen Einteilung übereinstimmende Schulbezirke eingetheilt.

Der Schulbezirk theilt sich in Schulkreise und der Schulkreis in Schulgenossenschaften, jene in der Regel in Übereinstimmung mit der Einteilung der Kirchgemeinden, diese in Übereinstimmung mit der Zahl der Ortschulen.

Wo ausnahmsweise eine bestehende Schulgenossenschaft in zwei Schulkreise fällt, steht sie in ihrer Gesamtheit unter Aufsicht derjenigen Behörde, in deren Kreis das Schullokal liegt.

§ 57. Die Trennung einer bestehenden Schulgenossenschaft zur Errichtung einer besondern Schule soll nur mit Bewilligung des Regierungsrathes auf dringende Gründe hin und unter Nachweisung der Mittel zur Erfüllung der einer Schulgenossenschaft obliegenden Pflichten erfolgen. Diese Bewilligung darf in jedem Falle nur da ertheilt werden, wo das Bedürfniß der Absonderung wegen Entfernung, Unwegsamkeit oder sonstiger örtlicher Verhältnisse erwiesen ist.

§ 58. Dem Regierungsrath steht die Besugniß zu, benachbarte kleine Schulgenossenschaften des gleichen Kreises oder verschiedener Kreise unter einander oder mit nahe gelegenen größeren Schulgenossenschaften zu vereinigen, beziehungsweise einzelne Theile von Schulgenossenschaften von ihrem bisherigen Schulverbande zu trennen und andern Schulgenossenschaften zugutheilen.

Der Regierungsrath ordnet in solchen Fällen die Bedingungen der Trennung und Vereinigung nach billigem Ermessen; er ist ermächtigt, zu billiger Ausgleichung verletzter Interessen einen angemessenen Staatsbeitrag zu verabreichen.

2. Schulpflichtigkeit und Eintritt in die Schule.

§ 59. Diejenigen Kinder aller Bewohner des Kantons Zürich, welche bis zum 1. Mai eines Jahres das sechste Lebensjahr zurückgelegt haben, sollen auf Anfang des Kurses desselben Jahres in die Volksschule eintreten, es wäre denn, daß sie wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen von der Schulpflege noch für kürzere oder längere Zeit vom Schulbesuch dispensirt würden.

Kinder, welche das gesetzliche Alter zum Eintritt in die Volksschule noch nicht erreicht haben, dürfen in dieselbe nicht aufgenommen werden.

§ 60. Die Schulpflichtigkeit erstreckt sich in der Regel bis zur Konfirmation nach zurückgelegtem sechzehnten Altersjahr (§ 63).

Der Verpflichtung zum Besuch der Ergänzungsschule sind diejenigen Schüler gänzlich enthoben, welche nach der Alltagsschule in eine höhere Bildungsanstalt überreten und daselbst wenigstens drei Jahre verbleiben.

§ 61. Wenn einzelne Kinder nicht die Schule ihres Wohnortes, sondern eine andere öffentliche Anstalt besuchen, oder Privatunterricht genießen sollen, so haben die Eltern oder Vormünder hiervon der Schulpflege Anzeige zu machen. Die Gemeindeschulpflege hat sich zu vergewissern, daß solche Kinder einen der Lehrstufe der allgemeinen Volksschule entsprechenden Unterricht empfangen. Für solche Kinder muß nichtdestoweniger dem Schulverwalter ihres Wohnortes das bestimmte Schulgeld entrichtet werden, so lange sie zur Alltagsschule verpflichtet sind.

§ 62. Alljährlich beginnt mit Anfang Mai ein neuer Schulkurs. Wenigstens acht Tage vorher macht der Präsident der Schulpflege der Gemeinde bekannt, daß die Kinder, welche das gesetzliche Alter erreicht haben, in die Schule aufgenommen werden sollen, und fordert die Eltern auf, dieselben an dem bestimmten Tage unter gleichzeitiger Beibringung des Impfscheines der Schule zu übergeben.

Vor diesem Tage soll dem Lehrer ein Verzeichnis der neu eintretenden Schüler mit Angabe ihres Ge-

buristages und des Namens ihrer Eltern von dem Pfarrer eingehändigt werden. Das Verzeichniß derjenigen Schulkinder, die nach § 56 einem andern Schulkreise zugethieilt sind, sendet der Pfarrer dem betreffenden Pfarramte zu.

3. Abtheilung der Schule.

§ 63. Die Schule theilt sich in zwei Hauptabtheilungen:

1. Die Alltagsschule mit sechs Jahreskursen;
2. die Ergänzungsschule mit drei Jahreskursen.

Außerdem sind alle der Alltagsschule entlassenen Kinder bis zur Konfirmation verpflichtet, wöchentlich eine Stunde die Singschule zu besuchen, welche am Sonntage oder an einem Werktag gehalten wird zur genaueren Einübung der in der Kirche zu singenden Choräle und Vervollkommenung im Figuralgesange. Es können zu derselben auch fähige Schüler der obersten Alltagsschulklassen beigezogen werden. Die Schulpfleger werden für die Zeitbestimmung und Aufsicht in der Singschule die nöthigen Anordnungen treffen.

§ 64. Die Schüler der Alltagsschule sind in sechs Klassen getheilt, übereinstimmend mit der Zahl der Schuljahre.

Die drei untern Klassen bilden die Elementar-, die drei oberen die Realschule.

§ 65. Bei der Theilung einer Schule unter zwei oder mehr Lehrer ist für den beabsichtigten Theilungsmodus die Zustimmung des Erziehungsrathes erforderlich, sofern derselbe nicht mit Lemma 2 des vorhergehenden Paragraphen übereinstimmt.

Die Entscheidung über die Verwendung der Lehrer an den einzelnen Abtheilungen einer Schule steht nach erfolgter Theilung derselben, unter Vorbehalt des Reservates, den Gemeindeschulpflegen zu, wobei auch die Wünsche der bereits angestellten Lehrer angemessen berücksichtigt werden sollen.

§ 66. Wo in einer Schule während dreier Jahre andauernd mehr als 100 Alltagsschüler sind; da soll ein zweiter Lehrer angestellt und ihm ein besonderes Schulzimmer angewiesen werden. Der Erziehungsrath ist jedoch berechtigt, mit Rücksicht auf die Verhältnisse der Gemeinden, und die Schullokale oder aus andern besondern Gründen das nämliche Begehrn auch dann schon zu stellen, wenn die Schülerzahl über 80 angestiegen ist.

4. Schulzeit.

§ 67. Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden soll für die Alltagsschüler der untersten Klasse wenigstens 18 und höchstens 20, für die der zweiten und dritten Klasse wenigstens 21 und höchstens 24, für die der drei oberen Klassen wenigstens 24 und höchstens 27 und für die Ergänzungsschüler außer der Singschule 8 Stunden betragen, welche letztere auf zwei Vormittage zu verlegen sind.

Die Unterrichtsstunden sind unter Genehmigung der Bezirksschulpflege von der Gemeindeschulpflege in Verbindung mit dem Lehrer zu vertheilen, wobei den Pflegern gestattet wird, die Zahl der Unterrichtsstunden für die Ergänzungsschüler im Winter zu vermehren unter entsprechender Verminderung denselben im Sommer. Dem Lehrer dürfen nicht mehr als höchstens 35 Unter-

richtsstunden überbunden werden, wobei jedoch die Leis-
besübungen außer Berechnung fallen.

§ 68. Die gesetzlichen Ferien werden auf acht Wo-
chen für das Jahr festgesetzt. Die nähere Bestimmung
der Dauer und die Vertheilung auf die verschiedenen
Zeiten und Tage ist der Gemeindeschulpflege überlassen.

5. Unterricht und Lehrmittel.

A. Unterrichtsgegenstände im Allgemeinen.

§ 69. Die Lehrgegenstände der allgemeinen Volks-
schule sind:

- Christliche Religions- und Sittenlehre,
- Deutsche Sprache,
- Rechnen und Geometrie,
- Naturkunde,
- Geschichte und Geographie, insbesondere des
Vaterlandes,
- Gesang,
- Schönschreiben,
- Zeichnen,
- Leibesübungen,
- Weibliche Arbeiten.

§ 70. Der Erziehungsrath stellt einen Unterrichts-
plan auf, welcher den Lehrstoff für jede Stufe und
Klasse der allgemeinen Volkschule und die auf jeden
Unterrichtszweig zu verwendende Zeit näher bezeich-
net und hat dabei festzuhalten:

- a. daß in der Alltagsschule hauptsächlich die Sicher-
ung einer gründlichen Bildung in den Elementen
der Unterrichtsgegenstände angestrebt werde; die
untere Abtheilung auf einen allgemein vorbereit-

- tenden Unterricht in Religion, Sprache, Zahl, Form und Gesang beschränkt bleibe, und in der oberen Abtheilung bei allmäßiger Ausdehnung des Unterrichtes auf die übrigen Lehrgegenstände, unter Vermeidung einer wissenschaftlich-systematischen Darlegung des Lehrstoffes, vor Allem die Beschränkung der Schüler zur weiteren Fortbildung erzielt werde;
- b. daß in der Ergänzungsschule mit dem allgemeinen Bildungszwecke die Bedürfnisse des praktischen Lebens möglichste Berücksichtigung finden.

§ 71. Nach dem allgemeinen Unterrichtsplane wird für jede Schule durch die Gemeindeschulpflege unter Zugang der betreffenden Lehrer und unter Genehmigung der Bezirksschulpflege ein Lektionsplan abgefaßt, in welchem genau anzugeben ist, in welcher Ordnung an jedem Tage und in jeder Schulstunde Lehrer und Schüler beschäftigt werden sollen.

§ 72. Unterrichtsmethode und Lehrweise müssen durchweg den verschiedenen Alters- und Bildungsstufen der Schüler angemessen und so beschaffen sein, daß sie mit dem sichern Fortschritte in den einzelnen Kenntnissen und Fertigkeiten hauptsächlich die gleichmäßige Entwicklung aller Kräfte des Schülers befördern.

B. Einzelne Unterrichtsgegenstände im Besondern.

a. Religionsunterricht.

§ 73. Lehrplan und Lehrmittel für den Religionsunterricht in der allgemeinen Volksschule werden in gleicher Weise, wie für die übrigen Lehrfächer, von dem Erziehungsrathe entworfen; sie sind jedoch vor deren

definitiven Feststellung dem Kirchenrath zur Begutachtung zu übermitteln, welcher seinerseits ein Gutachten der Kirchensynode oder ein Gutachten der geistlichen Kapitel über dieselben zu erheben hat. Der Erziehungsrath trifft hierauf nach Eingang jener Gutachten die zweckmäßig erscheinenden Abänderungen und unterlegt schließlich das Ganze der Genehmigung des Kirchenrathes. Allfällige Differenzen werden von einer durch den Erziehungs- und Kirchenrath zu gleichen Theilen gebildeten Kommission zu erledigen gesucht; falls eine Verständigung nicht erzielt werden könnte, so entscheidet darüber der Regierungsrath.

§ 74. In der Ergänzungsschule wird der Religionsunterricht in wöchentlich anderthalb Stunden durch den Pfarrer ertheilt. Da, wo eine Kirchengemeinde mehrere Schulen enthält, mag dieses entweder durch Verlegung der Ergänzungsschule auf ungleiche Wochentage oder durch Zusammenziehung zweier oder mehrerer nicht zu entfernt gelegener Schulen zu gemeinsamem Religionsunterrichte, (wobei für den Fall bloßer Zusammenziehung im Sommerhalbjahr der Unterricht auf zwei Stunden verlängert und im Winterhalbjahr auf eine Stunde verkürzt werden mag), oder durch eine andere Anordnung der Gemeindeschulpflege erzielt werden. Wo aber bei zahlreichen Schulen andere Anordnungen nicht möglich sind, da ertheilt den Unterricht der Lehrer. Alle derartigen abweichenden Schlussnahmen unterliegen der Genehmigung der Bezirkskirchen- und Bezirkschulpflege.

§ 75. Bei vorstehenden Bestimmungen (§§ 73 und 74) sind die Verhältnisse der Städte Zürich und Win-

terthur und ebenso auch diejenigen der katholischen Gemeinden des Kantons vorbehalten.

b. Weibliche Arbeiten.

§ 76. Es soll in jedem Schulkreise wenigstens eine weibliche Arbeitsschule bestehen.

Die Gemeindeschulpflege hat jeweilen für ein hinreichend geräumiges und helles Lokal für die Arbeitsschule, sei es in oder außer den Schulhäusern, zu sorgen.

§ 77. Der Unterricht in den Arbeitsschulen umfaßt Stricken, Nähen, Ausbessern schadhafter und Versetzgen neuer einfacher Kleidungsstücke. Dabei ist streng daran zu halten, daß die Schülerinnen sich an Ordnung, Reinlichkeit und haushälterischen Sinn gewöhnen.

Die Aufsichtsbehörden haben insbesondere darüber zu wachen, daß die Realschülerinnen noch nicht mit Kunstarbeiten sich befassen.

§ 78. Zum Besuch der Arbeitsschulen sind die Realschülerinnen verpflichtet, die Ergänzungss- und Sekundarschülerinnen berechtigt. Ausnahmsweise können unter besondern Verhältnissen durch Beschluß der Gemeindeschulpflege auch Schülerinnen der dritten Elementarklasse zum Unterrichte in der Arbeitsschule zugelassen werden.

§ 79. Die Gemeindeschulpflegen haben darauf Bedacht zu nehmen, daß sich zur Unterstützung der Arbeitsschulen und der Lehrerinnen wo möglich in allen Gemeinden Frauenvereine bilden. Wo solche vorhanden, steht ihnen ein Vorschlagsrecht zu mit Bezug auf die Wahl und Besoldung der Lehrerin, und das Recht der Begutachtung aller die Entwicklung der betreffenden Arbeitsschulen wesentlich berührenden Fragen.

§ 80. Die Bestimmung der Zahl der Schulen, die Sorge für deren zweckmäßige Beaufsichtigung, die Wahl der Lehrerin, die Bestimmung ihrer Besoldung und Amtsdauer, die Festsetzung des Schulgeldes und die Anordnung des Bezuges desselben, die Bezeichnung der Schulzeit u. s. f. steht zunächst den Gemeindeschulpflegeren zu.

Der Erziehungsrath ist jedoch besugt, unter Genehmigung des Regierungsrathes, im Wege der Verordnung einzelne Verhältnisse in einheitlicher Art zu reguliren.

§ 81. Die Kosten der Arbeitsschulen sind, soweit sie nicht durch freiwillige Beiträge gedeckt werden, aus den Schulkassen zu bestreiten.

Da, wo mehrere Schulgenossenschaften nur eine Arbeitsschule besitzen, werden die Kosten alljährlich nach der Zahl der sie besuchenden Schülerinnen auf die einzelnen Schulgenossenschaften vertheilt.

C. Lehrmittel.

§ 82. Die Lehrmittel der allgemeinen Volksschule werden, mit Vorbehalt der Bestimmung des § 73, vom Erziehungsrathe bestimmt und nach einem alle Schulstufen und Lehrgegenstände umfassenden Plane hergestellt. Der Staat sorgt für möglichste Wohlfeilheit derselben, zu welchem Zwecke er, soweit thunlich, den Verlag selbst übernimmt.

6. Prüfungen, Beförderung und Entlassung der Schüler.

§ 83. Jedes Jahr wird im Frühling um das Ende des Schulkurses eine öffentliche Prüfung sowol der All-

tags, als der Ergänzungss- und Singschule abgehalten. Der Tag der Prüfung wird von der Schulpflege für jede einzelne Schule bestimmt und in üblicher Weise mit angemessener Einladung zum Besuche derselben bekannt gemacht. Es ist den Gemeindeschulpfleger überlassen zu bestimmen, ob die zum gleichen Schulkreise gehörenden Singschüler zur Prüfung zusammengezogen werden sollen.

§ 84. Die Prüfung soll alle Gegenstände des Lektionplanes, mit Inbegriff des Religionsunterrichtes, umfassen und mindestens drei Stunden dauern. Nach Vollendung der Prüfungen wird von der Gemeindschulpflege die Besförderung aus der Elementar- in die Realschule und von dieser in die Ergänzungsschule berathen und entschieden. Dieselbe ist befugt, einen Schüler bis zur nächsten Prüfung auf der bisherigen Schule zurückzubehalten. Die Besförderung innerhalb jener Schulabtheilungen ist Sache des Lehrers unter Vorbehalt der Genehmigung der Schulpflege für die Fälle der Zurücksetzung.

Neben die Entlassung aus der Alltagsschule werden auf Begehrten den Schülern schriftliche Zeugnisse ausgestellt. Kinder, welche in eine andere Alltagsschule überreten, werden daselbst wieder in die nämliche Schulabtheilung eingereiht.

7. Schulversäumnisse und Hindernisse des ordentlichen Schulbesuches.

§ 85. Den sämtlichen Schulbehörden und Lehrern liegt ob, für einen beständigen und lückenlosen Besuch der Schulen durch die schulpflichtigen Kinder Sorge zu

tragen. Der Erziehungsrath wird in einer Absenzenordnung die nöthigen Maßnahmen gegen einen ungelmäßigen Schulbesuch treffen.

§ 86. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sowie Dienst- oder Arbeitsherrn, die ihre Pflichten gegen Kinder in Bezug auf die Schule vernachlässigen, werden nach den Bestimmungen der Absenzenordnung, beziehungswise des Gesetzes betreffend die Verhältnisse der Fabrikarbeiter bestraft.

Dienst- oder Arbeitsherrn, welche die in den vorigen Paragraphen aufgestellten Bestimmungen übertreten, werden zunächst mit Verweis und sodann mit Buße bis auf 200 Frkn. belegt, womit in Wiederholungsfällen Gefängniß bis auf einen Monat verbunden werden kann.

§ 87. Die Schulbehörden haben darüber zu wachen, daß die gesetzlichen Bestimmungen betreffend die unskonfirmirten Arbeiter in den Fabriken genau vollzogen und schulpflichtige Kinder auch nicht durch anderweitige Arbeiten in oder außer dem Hause übermäßig angestrengt, vor der Zeit übernächt oder sonst in ungebührlicher Art vernachlässigt werden. Wenn im letztern Fall diesfällige Vorstellungen fruchtlos bleiben, so ist nach Maßgabe des § 257 des privatrechtlichen Geschäftsbuches zu verfahren.

8. Schullokale.

§ 88. Jede Schulgenossenschaft soll ihr eigenes, nur für die Zwecke der Schule bestimmtes Schulhaus haben; der Erziehungsrath ist jedoch ermächtigt, unter außerordentlichen Verhältnissen Ausnahmen hieron zu gestatten.

Mit jedem Schulhaus soll eine Lehrerwohnung ver-

bunden sein; der Erziehungsrath kann aus besondern Gründen Ausnahmen gestatten.

Lehrern, welche keine Wohnung im Schulhause haben, ist die Gemeinde verpflichtet, für eine andere den Verordnungen entsprechende Wohnung in der Schulgemeinde zu sorgen oder ihnen eine verhältnismäßige Entschädigung zu bezahlen. Alle diesfälligen Verträge und Beschlüsse unterliegen der Genehmigung der Bezirksschulpflege; bei Streitigkeiten steht ihr zunächst der Entscheid zu.

9. Dekonominische Verhältnisse.

A. Leistungen der Eltern schulpflichtiger Kinder.

§ 89. Die Eltern oder Wormänner schulpflichtiger Kinder haben den Schulverwaltungen das in § 327 bezeichnete Schulgeld zu bezahlen.

Für almosengenößige Kinder wird das Schulgeld vom Armengute bezahlt.

§ 90. Die Anschaffung der Schulbücher und der Schreibmaterialien für die einzelnen Schüler geschieht, zu möglichster Verminderung des Preises und Erzielung wünschenswerther Gleichmäßigkeit, durch die Gemeindeschulpflege, beziehungsweise unter Aussicht derselben, jedoch auf Kosten der Eltern. Für Arme zahlt das Armengut der Kirchgemeinde.

§ 91. Jede Schulgenossenschaft ist befugt, eine Erhöhung des festgesetzten Schulgeldes, jedoch nur bis auf das Doppelte, zu beschließen. Es darf jedoch solches nicht zum Zwecke von Fondsaufnungen beschlossen werden.

Ebenso steht es in der Besugniß der Schulgenossenschaften, zu Gunsten der schulpflichtigen Familien Erleichterungen eintreten zu lassen, sei es durch Vermin-

derung oder Aufhebung des Schulgeldes oder wohlfeilere Verabreichung von Lehrmitteln oder Schreibmaterialien, sofern keine Schulsteuern für die Schulkasse bezogen werden müssen. In Fällen der zweiten Art darf von Kindern nichtverbürgerter Eltern die gesetzliche Leistung gefordert werden.

B. Leistungen der Schulgenossenschaften.

1. Bezeichnung derselben.

§ 92. Die Erbauung und Unterhaltung der nach § 88 erforderlichen Schullokale ist Sache der Schulgenossenschaften, wosfern sie nicht frast bestehender Rechtsverhältnisse Andern obliegt.

§ 93. Jede Schulgenossenschaft hat die Pflicht auf sich, den Heizbedarf für die Schulzimmer zu bestreiten, unter Vorbehalt besonderer Rechte gegen Körporationen oder Privaten. Der Schulverwalter sorgt dafür, daß der nöthige Heizbedarf je für den folgenden Winter gehörig ausgedrückt, zu rechter Zeit und ohne Beschwerde des Schullehrers ins Schulhaus geliefert werde.

§ 94. Die Anschaffung von Schulgeräthschaften, als der Tische, Bänke, Tafeln, Reinigungs- und Heizapparate u. s. w., sowie der gemeinschaftlichen, in die Schule gehörigen Lehrmittel (§ 82) liegt der Schulgenossenschaft ob.

§ 95. Die Schulgenossenschaften haben im Fernern den Lehrern die gesetzlich vorgeschriebenen Leistungen zu entrichten und alle diejenigen Verbindlichkeiten zu erfüllen, welche sie innert dem Kreise ihrer Kompetenz zufolge besonderer Beschlüsse sich auferlegt haben. Die Verabreichung von allfälligen Beiträgen an Schullöhne

von Kindern armer, aber nicht almosenbegünstiger Eltern und die Vertheilung von Lehrmitteln an solche zu ermäßigtrem Preise ist Sache der Schulgenossenschaften.

2. Mittel zur Bestreitung der Leistungen.

a. Schulfond.

§ 96. Jede Schulgenossenschaft soll einen abgesonderten Schulfond besitzen, welcher gebildet wird:

1. aus den bereits vorhandenen, der Schulgenossenschaft zuständigen Stiftungen und Schulgütern;
2. aus einer mit dem Schulgute in Verhältniß stehenden Einzugsgebühr jedes neu eingekauften Bürgers und jeder in die Kirchgemeinde einheirathenden Braut;
3. aus einer Hochzeitsgabe, welche jedes Brautpaar im Betrage von wenigstens 5 Grfn. an den Schulfond seiner Bürgergemeinde zu entrichten hat;
4. aus dem Ertrag einer jährlich einzusammelnden, freiwilligen Schulsteuer, deren Bezug jedoch von Gemeinden unterlassen werden kann, in denen der Ertrag der Schulfonds zur Bestreitung der Schulbedürfnisse ausreicht; diese Schulsteuer wird, wo mehrere Schulgenossenschaften in einer Kirchgemeinde sich finden, nach der Anzahl der Alltags-schüler auf die Schulgenossenschaften vertheilt;
5. aus Gaben und Vermächtnissen.

§ 97. Die Erziehungsbehörden sind angewiesen, dahin zu wirken, daß die Schulfonds gehörig geäufnet und in möglichster Völde auf den Zustand gebracht werden, daß die nothwendigen Leistungen der Schulgenossenschaften aus den Gefällen des Schulfonds bestritten werden können.

b. Schulkasse.

§ 98. Die Schulkasse, aus welcher die laufenden Jahresausgaben bestritten werden, besteht:

1. Aus den verfügbaren Zinsen des Schulfondes;
2. Aus allfälligen Beiträgen von andern Gemeinde- oder Korporationsgütern, sofern deren Kapitalisierung nicht gefordert wird;
3. aus einem in dem Einzugsbriefe festzustellenden Anttheile an der Niederlassungssgebühr;
4. aus dem Ertrag der Schulgelder und Schulbüchern;
5. aus allfälligen nthigen Schulanlagen und Beauftragen des Staates, sofern den letztern keine besondere Zweckbestimmung beigefügt ist.

Allfällige Schulanlagen werden nach den Bestimmungen des Gemeindegesetzes von den Schulgenossen erhoben.

C. Leistungen des Staates.

§ 99. Der Staat übernimmt für die Bildung der Lehrer, ihre Besoldung, Ruhbegehalte u. s. f. diejenigen Leistungen, welche in diesem Gesetze des Nähern bezeichnet sind.

Bei Neubauten von Schulhäusern und Hauptreparaturen, welche vorschriftsgemäß ausgeführt sind, kann der Regierungsrath einen dem Kostenaufwand für die Baute und den Vermögensverhältnissen der betreffenden Gemeinde angemessenen Staatsbeitrag verabreichen.

§ 100. Für außerordentliche Unterstützung wird dem Regierungsrathe ein jährlicher Kredit bis auf Frkn. 35,000 bewilligt zu Verabreichung von Staatsbeiträgen an die weniger bemittelten Gemeinden für ihre laufenden Bedürfnisse (Ausgaben für die Arbeitsschulen inbegriffen), und zur Aufzehrung der Fonds im Verhältniß zu ihren eigenen Kräften und Anstrengungen.

II. Höhere Volksschulen (Sekundarschulen).

Zweck derselben.

§ 101. Für diejenigen Knaben und Mädchen, die nach vollendetem Bildungskurse der allgemeinen Volksschule noch weiteren täglichen Unterricht genießen sollen, sind höhere Volksschulen unter dem Namen Sekundarschulen errichtet. Der Zweck der Sekundarschulen besteht darin, das in der Primarschule Erlernte zu festigen, innerhalb der Stufe der Volksschule weiter zu entwickeln und dadurch zugleich auch den Übergang einzelner Schüler in höhere Lehranstalten zu ermöglichen.

1. Schulkreise und Schulort.

§ 102. Der Kanton wird in Sekundarschulkreise abgetheilt, welche vom Regierungsrathe mit möglichster Berücksichtigung der bisherigen Eintheilungsverhältnisse abgegrenzt werden. Die Zahl dieser Kreise darf nicht über sechzig ansteigen.

Dem Regierungsrathe steht auch das Recht zu, zwei Kreise zu einem zu verbinden, oder einzelne Schulgenossenschaften vom bisherigen Verbande abzulösen und neu einzutheilen.

§ 103. In jedem Kreis besteht eine Sekundarschule, welche bei Erfüllung der gesetzlichen Verpflichtungen Anspruch hat auf den gesetzlichen Staatsbeitrag (§ 123).

§ 104. Die Errichtung neuer Sekundarschulen soll jedenfalls nur dann bewilligt werden, wenn erstlich für die Anzahl von wenigstens 15 Schülern auf drei Jahre

Zusicherungen gegeben worden sind, zweitens für die erforderlichen Lokalitäten gesorgt und schließlich ein genügender Nachweis gegeben worden ist, daß die Ausgaben für die Schule voraussichtlich ohne Erhebung von obligatorischen Steuern bestritten werden können.

Der Ausweis hierüber geschieht bei der Bezirkschulpflege zu Handen des Erziehungsrathes, welcher die Bewilligung zur Eröffnung einer neuen Schule besonders zu ertheilen hat.

§ 105. Wenn während mehreren Jahren die Zahl der Schüler einer Sekundarschule unter 8 herabsinkt, so kann eine solche Schule vom Regierungsrathe aufgelöst werden. Dem Lehrer ist, so lange ihm nicht eine anderweitige Verwendung im Schuldienste angewiesen werden kann, eine mit Rücksicht auf die Verhältnisse des einzelnen Falles jährlich zu bestimmende Entschädigung für längstens sechs Jahre zu entrichten, oder es kann derselbe auch auf dem Wege des Vertrages durch eine Aversalsumme abgefunden werden. Für die Bezahlung eines Theiles dieser Entschädigung kann unter Umständen auch der Schulfond in Anspruch genommen werden.

Der Regierungsrath hat in solchen Fällen gleichzeitig über die Zutheilung des bisherigen Schulkreises und über die Verwendung eines allfälligen Schulfondes die nöthigen Maßnahmen zu treffen. Unter besondern Umständen kann er auch, wenn Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, daß die Schule sich später wieder heben könnte, in genannten Beziehungen bloß provisorische Anordnungen treffen und die Fortbezahlung des Staatsbeitrages an den bestehenden Fonds während einer gewissen Anzahl von Jahren beschließen.

§ 106. Der Schulort gibt in der Regel auf eigene Kosten die erforderlichen Lehrzimmer und Lokalitäten für den Unterricht, welche den gesetzlichen Anforderungen entsprechen sollen; ebenso hat er die nach § 93 den Schulgenossenschaften obliegenden Leistungen zu erfüllen. Wo die Lokalitäten für die Sekundarschule nicht vom Schulorte gegeben werden, kann derselbe zu einer anderweitigen entsprechenden Leistung angehalten werden. Bei diesfälligen Streitigkeiten steht der Entscheid der Bezirksschulpflege zu.

Betreffend die Obsorge des Schulortes für das Unterkommen des Lehrers und das demselben anzugehörende Pflanzland oder die Leistung einer entsprechenden Entschädigung bleibt den Gemeinden jedes Kreises die Verständigung überlassen. In Fällen der Nichtverständigung entscheidet die Bezirksschulpflege darüber nach billigem Ermessen.

§ 107. Diejenige Gemeinde, welche sich zur Übernahme der vorbezeichneten Leistungen erklärt, ist Schulort, wobei indeß der Erziehungsrath berechtigt ist, gegen die Bestimmung eines ganz ungeeigneten Schulortes Einsprache zu erheben.

Sollte das Anerbieten von mehreren gemacht werden, so entscheidet auf Antrag der Bezirksschulpflege der Erziehungsrath mit Rücksicht auf die Größe der Anerbietungen und die Lokalverhältnisse.

Ersolgt dagegen von keiner geeigneten Gemeinde ein Anerbieten, so bestimmt der Erziehungsrath, auf Antrag der Bezirksschulpflege, den Schulort und setzt mit Rücksicht auf die Vortheile, welche die Nähe der Schule gewährt, fest, welche Beiträge von den einzelnen Schulgemeinden an die Kosten zu leisten seien.

2. Innere Einrichtung der Schule.

§ 108. Die Lehrgegenstände sind:

Religions- und Sittenlehre;

deutsche und französische Sprache;

Arithmetik;

Geometrie in Verbindung mit praktischen Uebungen;

Geographie, Geschichte und vaterländische Staats-einrichtung;

Naturkunde, mit besonderer Rücksicht auf Land-wirthschaft und Gewerbe;

Gesang, Zeichnen und Schönschreiben;

angemessene Leibesübungen, womit auch Waffen-übungen verbunden werden können.

Die sämmtlichen Lehrfächer sind obligatorisch; die Sekundarschulpflege kann indeß aus besondern Gründen von einzelnen derselben dispensiren.

§ 109. Der Unterricht in andern, alten oder neuen Sprachen kann mit Bewilligung des Erziehungsrathes, dem zugleich der Lektionsplan vorzulegen ist, mit der Sekundarschule in Verbindung gesetzt werden; jedoch ist der Besuch solcher Unterrichtsfächer nicht obligatorisch.

§ 110. Ein Lehrer kann nicht zu mehr als 33 wöchentlichen Unterrichtsstunden angehalten werden. Über Dauer und Vertheilung der Ferien, sowie über außerordentliche Schuleinstellungen finden die §§ 68 und 324 analoge Anwendung.

§ 111. Der Umfang des Unterrichtes wird im Allgemeinen auf drei Jahreskurse berechnet; jedoch soll bei der Abstufung der Leistungen darauf Rücksicht genommen werden, daß jeder Jahreskurs für sich in einer geeigneten Begrenzung ein Ganzes bildet. Die Bezirksschul-

pflege kann auf Antrag der Sekundarschulpflege auch einen vierten Jahreskurs anordnen.

Der Erziehungsrath gibt die Vorschriften über die Vertheilung und Begrenzung der Lehrbücher auf die drei Jahreskurse; er stellt den allgemeinen Lehrplan auf und bezeichnet die in den Sekundarschulen zu gebrauchenden obligatorischen Lehrmittel. Ausnahmsweise kann der Erziehungsrath einzelnen Sekundarschulen auf Begehrungen der Pfleger auch besondere Lehrmittel gestatten.

Die Sekundarschulpfleger entwerfen unter Zugriff der betreffenden Lehrer und unter Genehmigung der Bezirksschulpfleger (mit Vorbehalt der Bestimmung des § 109) die Lektionspläne für ihre Schulen.

§ 112. Der Unterricht in der Religions- und Sittenlehre soll wöchentlich in zwei Stunden und in der Regel nur von Mitgliedern des zürcherischen Ministeriums ertheilt werden. Der Sekundarschulpflege steht die Wahl des betreffenden Geistlichen und die Festsetzung der ihm für diesen Unterricht zu ertheilenden Entschädigung zu. Der am Schulorte stationirte Geistliche ist, wenn ihm von der Sekundarschulpflege die Ertheilung des Religionsunterrichtes übertragen wird, zur Uebernahme desselben verpflichtet. Ausnahmsweise kann in Fällen, wo der Ertheilung des Unterrichtes durch einen Geistlichen bedeutende Schwierigkeiten im Wege stehen, mit Be- willigung der Bezirkskirchen- und Bezirksschulpfleger der Unterricht auch einem im Fache geprüften Lehrer übertragen werden.

Über die Feststellung des Lehrplanes und der Lehrmittel für den Religionsunterricht finden die Bestim- mungen des § 73 analoge Anwendung.

§ 113. Mädchen, welche die Sekundarschule besuchen, können in der Arbeitsschule des Schulortes auch Unterricht in weiblichen Arbeiten erhalten, wofür sie das gewöhnliche Schulgeld bezahlen. Bei der Vertheilung der Lehrfächer ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß in denjenigen Stunden, während welcher die Mädchen in der Arbeitsschule beschäftigt sind, bei dem Schulunterrichte solche Gegenstände behandelt werden, die weniger in den Bildungskreis der Mädchen gehören, wie z. B. die geometrischen und höhern arithmetischen Uebungen.

§ 114. Am Schlusse des Jahreskurses wird in Anwesenheit zweier Mitglieder der Sekundarschulpflege und eines Mitgliedes der Bezirksschulpflege eine öffentliche Prüfung abgehalten, wozu die Schulgenossen einzuladen sind. Der Tag der Prüfung ist von der Pflege im Einverständniß mit dem Visitator der Schule zu bestimmen.

Nach der Prüfung entscheidet die Pflege in Bezug des Lehrers über die Besörderung der Schüler in die höhere Klasse.

§ 115. Die Sekundarschulpflegen und Lehrer haben die Ordnung und Zucht in der Schule gemäß den betreffenden Verordnungen zu handhaben; ebenso sind sie verpflichtet, Schulversäumnisse gemäß den Bestimmungen der Abszenenordnung zu bestrafen.

Wer in einem Jahreskurse zusammen mehr als vier Wochen unentschuldigt aus der Schule wegbleibt, oder wer sich beharrlichen Unsleiß oder unsittliches Betragen zu Schulden kommen läßt, soll durch die Sekundarschulpflege aus der Schule weggewiesen werden und hat gleichwohl das Schulgeld für das laufende Halbjahr zu entrichten.

§ 116. Die Sekundarschulpflege kann einzelne Theile des Unterrichtes geprüften Fachlehrern übertragen. Im Weiteren sind die Pfleger, sofern sie sich über den Besitz der ökonomischen Kräfte auszuweisen vermögen, mit Bewilligung des Erziehungsrathes berechtigt, einen zweiten Lehrer anzustellen.

Wenn an einer Sekundarschule die Anzahl der Schüler dauernd über 35 steigt, so soll wenigstens ein Adjunkt auf unbestimmte Zeit, und wenn die Zahl der Schüler mehrere Jahre über 50 steigt, so muß ein zweiter Lehrer angestellt werden.

Die Theilung des Unterrichtes unter die Lehrer, - beziehungsweise Lehrer und Adjunkt, hat durch die Sekundarschulpflege unter Genehmigung des Erziehungsrathes stattzufinden.

3. Ein- und Austritt der Schüler.

§ 117. Der Besuch der Sekundarschule steht jedem im Schulkreise wohnenden Kinde offen, wenn dasselbe der Alltagsschule entlassen ist und sich über die nöthigen Vorkenntnisse ausweist. Für die Aufnahme von Schülern, die in andern Schulkreisen wohnen, ist die besondere Bewilligung der Sekundarschulpflege über die zu besuchende Schule erforderlich.

§ 118. Diesenigen Schüler, welche sich auf die erlassene Einladung hin zum Besuche der Sekundarschule angemeldet haben, treten mit Anfang des Jahreskurses in die Schule ein. Nach einer Probe von acht Tagen stellt der Lehrer seinen Antrag auf definitive Aufnahme oder Abweisung an die Pflege, welche letztere vor ihrem Entschiede noch eine weitere Prüfung anordnen kann.

§ 119. Die regelmäßige Aufnahme findet bei Eröffnung des Jahreskurses statt, welcher mit Anfang Mai beginnt. Die Sekundarschulpfleger sollen nur in außerordentlichen Fällen und sofern der Gang des Unterrichtes dadurch keine Störung erleidet, einen späteren Eintritt gestatten.

Schüler, die wegen Veränderung des Wohnortes oder um sonstiger erheblicher Gründe willen aus einer andern Sekundarschule oder Bildungsanstalt dieser Stufe austreten, müssen indes zu jeder Zeit aufgenommen werden; sie werden aber ohne Rücksicht auf die früher besuchte Anstalt in diejenige Klasse eingereiht, welche ihren Leistungen entspricht.

§ 120. Der ordentliche Austritt aus der Sekundarschule geschieht am Schlusse eines Jahreskurses. Diejenigen, welche außerordentlicher Weise die Schule während des Jahreskurses verlassen, haben das Schulgeld für das laufende Halbjahr zu bezahlen.

• 4. Dekonominische Verhältnisse.

§ 121. Jede Sekundarschule hat ihren abgesonderten Schulfond, dessen Ausnützung der besondern Obsorge der Sekundarschulpflege empfohlen wird.

§ 122. Die Sekundarschulkasse, aus welcher die Kosten der Schule bestritten werden, wird gebildet:

- a. aus dem jährlichen Beitrag des Staates;
- b. aus den Schulgeldern und Absenzengebühren;
- c. aus den Zinsen für diesen Zweck bestimmter Fonds;
- d. aus freiwilligen Beiträgen der Gemeinden oder einzelner Schulfreunde;
- e. aus Gemeindesteuern (§ 125).

Die jährlichen Kassenüberschüsse fallen in den Fond.

§ 123. Der jährliche Beitrag des Staates an jeden Sekundarschulkreis beträgt 1000 Frkn. Wo an einer Schule mehrere Lehrer, beziehungsweise ein Adjunkt, angestellt werden müssen, hat eine angemessene Erhöhung des Staatsbeitrages zu erfolgen, welchen der Regierungsrath nach den besondern Verhältnissen festsetzt.

An Schulgeld bezahlt ein Schüler jährlich 24 Frkn., wovon $\frac{2}{3}$ in die Schulkasse fallen und $\frac{1}{3}$ dem Lehrer zukommt.

§ 124. Fürstigen Schülern, welche sich durch Fleiß und Fähigkeit auszeichnen, ist das Schulgeld ganz odertheilweise zu erlassen. Als Regel gilt, daß bei vorhandenem Bedürfnisse auf je 8 Schüler wenigstens Ein Freiplatz berechnet werden soll.

Wenn die ökonomischen Verhältnisse einer Schule es gestatten, können von der Sekundarschulpflege überdies Geldstipendien ertheilt werden, wobei neben der Fürstigkeit besonders auch die Entfernung des Wohnortes von der Schule zu berücksichtigen ist.

§ 125. Wenn die in § 122 lit. a—d bezeichneten Mittel zur Besteitung der Ausgaben für die Schule nicht hinreichen, so ist das Defizit durch eine Steuer derjenigen Gemeinden zu decken, welche den Schulkreis bilden. Diese Steuern werden nach den für die Gemeindesteuern bestehenden gesetzlichen Vorschriften (§ 182 Lemma 2 des Gemeindegesetzes) unter die einzelnen Schulgemeinden vertheilt und von diesen nach den nämlichen Grundsätzen verlegt, wie die übrigen Schulsteuern. Die diesfälligen Ausgaben der weniger bemittelten Gemeinden können bei Bestimmung des außerordentlichen Staatsbeitrages (§ 100) mit in Berücksichtigung gezogen werden.

Zweiter Abschnitt.

Höheres Unterrichtswesen.

A. Schulanstalten.

I. Hochschule.

1. Aufgabe und Bestand der Hochschule.

§ 126. Aufgabe der Hochschule ist theils die Sicherung einer höhern wissenschaftlichen Berufsbildung für die studirende Jugend, theils die Bearbeitung und Erweiterung des Gesamtgebietes der Wissenschaft.

§ 127. Die Hochschule besteht aus vier Fakultäten:

1. Den drei besondern Fakultäten:
 - a. Der theologischen,
 - b. der staatswissenschaftlichen,
 - c. der medizinischen;
2. der allgemeinen philosophischen Fakultät, welche sich hinziedertheilt:
 - a. In die philosophisch-philologisch-historische und
 - b. in die mathematisch-naturwissenschaftliche Sektion.

§ 128. An der Hochschule gilt akademische Lehr- und Lernfreiheit. Vorbehalten bleiben die näheren Bestimmungen über die Organisation der Kurse (§§ 153 und 154).

2. Akademische Lehrerschaft.

a. Bezeichnung und Ernennungskart derselben.

§ 129. Die akademische Lehrerschaft besteht aus Professoren und Privatdozenten.

Für die vier Fakultäten errichtet der Staat die erforderlichen theils ordentlichen theils außerordentlichen Professuren.

§ 130. Die theologische Fakultät hat zwei ordentliche und drei außerordentliche Professuren.

Die staatswissenschaftliche Fakultät hat drei ordentliche und zwei außerordentliche Professuren.

Die medizinische Fakultät hat vier ordentliche und zwei außerordentliche Professuren.

In der philosophischen Fakultät sind, einschließlich derjenigen Professuren, deren Inhaber dem Lehrpersonal der eidgenössischen-polytechnischen Schule angehören, acht ordentliche und sechs außerordentliche.

Der Regierungsrath ist überdies ermächtigt, innert den Schranken des für die Bedürfnisse der Hochschule ausgesetzten Kredites auch außer den Inhabern dieser Professuren ordentliche und außerordentliche Professoren mit oder ohne Gehalt zu ernennen, sowie außerordentlichen Professoren Titel, Rang und Befugnisse ordentlicher Professoren zu ertheilen.

§ 131. Der Erziehungsrath wählt die Inhaber der Professuren der Hochschule nach eingeholtem Gutachten der betreffenden Fakultät, beziehungswise der betreffenden Fakultätssektion (§ 127 Ziff. 2). Vor der Wahl oder Berufung eines Professors an der theologischen Fakultät hat der Erziehungsrath das Gutachten des Kirchenrathes einzuholen. Die Wahlen unterliegen der Bestätigung des Regierungsrathes.

§ 132. Wissenschaftlich gebildete Männer können in jeder der vier Fakultäten als Privatdozenten auftreten. Die nähern Bedingungen ihrer Zulassung und der da-

raus für sie entspringenden Rechte und Pflichten werden durch ein besonderes Reglement bestimmt.

b. Rechte und Pflichten der akademischen Lehrer.

§ 133. Die Disziplinen und die Zahl der Stunden, zu denen ein Professor verpflichtet ist, wird durch die Anstellungsurkunde bestimmt.

Der ordentliche Professor ist in der Regel zu 10 bis 12, der außerordentliche zu 4 bis 6 Stunden wöchentlich verpflichtet.

Alle Professoren sind ferner zur Abhaltung der durch das Gesetz und Reglement angeordneten Prüfungen verpflichtet.

§ 134. Mit den ordentlichen Professuren an der Hochschule, welche die gesetzliche Besoldung in sich schließen, sind unvereinbar:

1. Eine außerordentliche Professur an der Hochschule;
2. die Professuren und Lehrstellen an den andern Staatsunterrichtsanstalten;
3. Predigerstellen;
4. Stellen im Regierungsrathe, im Obergerichte, in einem Bezirksgerichte, die Kanzleistellen dieser Behörden, die Stellen eines Beamten der Staatsanwaltschaft, eines Statthalters und eines Bezirksrathes;
5. die Ausübung eines Advokatenberufs.

§ 135. Die Besoldung der ordentlichen Professoren beträgt 2500 bis 3500 Frkn., diejenige der außerordentlichen Professoren 1000 bis 1600 Frkn. jährlich. Außerdem beziehen sie das von den Studirenden für die Kollegien zu entrichtende Honorar und die reglementarischen Gebühren für Prüfungen und Promotionen.

§ 136. Das an die Dozenten zu bezahlende Kollegengeld beträgt als Regel bei den Kollegien unter 4 wöchentlichen Stunden je Frkn. 5, bei mehrstündigen Kollegien je 4 Frkn. für die Stunde.

Aus besondern Gründen kann der Erziehungsrath eine Erhöhung des Honorars für einzelne Kollegien bewilligen.

§ 137. Dem Erziehungsrathe wird auf dem Budget ein jährlicher Kredit bis auf Frkn. 8000 eröffnet, behufs allfälliger Berücksichtigung unbesoldeter Professoren und Privatdozenten für tüchtigere Leistungen, sowie zu etwaigen Personalzulagen an besoldete Professoren, namenlich für besondere Leistungen, für welche sie über das Maß ihrer Verpflichtungen hinaus in Anspruch genommen werden. Die diesfälligen Beschlüsse des Erziehungsrathes unterliegen der Bestätigung des Regierungsrathes.

§ 138. Die Fakultäten beziehungsweise Fakultätssektionen sind berechtigt, denjenigen, welche die erforderlichen Eigenschaften nach sorgfältiger Prüfung bewiesen haben, den Doktorgrad zu ertheilen, sowie auch Männer, welche sich um die Wissenschaften verdient gemacht, mit dem Doktoriplom zu beeihren.

3. Obliegenheiten der Studirenden.

§ 139. Jeder, der an der Hochschule immatrikulirt zu werden wünscht, hat dem Rektor ein genügendes Sittenzeugniß vorzulegen.

§ 140. Alle Kantonsbürger haben außerdem ein Maturitätszeugniß vorzuweisen. Diese Zeugnisse werden durch eine vom Senate gewählte Kommission ausge-

stellt auf Grundlage der Ergebnisse einer vorherigen Prüfung. Denjenigen, welche mit befriedigendem Entlassungszeugniß von der obersten Klasse des zürcherischen Gymnasiums an die Hochschule übergehen, wird jedoch diese Prüfung in der Regel erlassen. Ein Reglement bestimmt das Nähere über die Aufnahmeprüfungen.

Wünschen Nichtkantonsbürger sich der Aufnahmeprüfung ebenfalls zu unterziehen, so wird sie ihnen bewilligt.

§ 141. Jeder Studirende entrichtet bei seinem Eintritte in die Hochschule ein Einschreibgeld von Frkn. 12 zu Handen der Staatskasse und einen Jahresbeitrag von Frkn. 6 an die Sammlungen der Hochschule, wofür er das Recht zur reglementarischen Benutzung derselben hat. Die Stipendiaten sind von der Bezahlung dieser Gebühren befreit.

Für den Besuch der Kollegien bezahlen die Studirenden, soweit sie nicht als Stipendiaten der Bezahlung enthoben sind, das für dieselben angestzezte Honorar, welches der Kantonschulverwalter zu Handen der Dozenten nach den Bestimmungen des Reglements zieht und nach Abzug von 2 Prozenten abliestert.

§ 142. Gegen Erlegung des Honorars ist auch den Schülern der eidgenössischen polytechnischen Schule sowie dritten Personen der Besuch von einzelnen Kollegien ohne Immatrikulation gestattet.

Letztere haben indeß, wenn sie minderjährige Kantonsbürger sind, hiefür die Erlaubniß des Rektors einzuholen, welcher darüber zu wachen hat, daß die Erlaubniß nicht zur Umgehung des § 140 benutzt wird.

§ 143. Auf den Antrag des akademischen Senates kann der Direktor des Erziehungswesens unsittliche oder sonst fehlbare Studirende von der Hochschule ausschließen.

Über die gesammte Disziplin der Hochschule trifft der Erziehungsrath die erforderlichen reglementarischen Bestimmungen.

4. Organisation der akademischen Lehrer- schaft und Stellung der Behörden.

§ 144. Die Inhaber der Professuren jeder Fakultät beziehungsweise jeder Fakultätssektion (§ 127, Ziff. 2) bilden eine wissenschaftliche Gesamtheit, deren Vorstand ein von ihr durch geheimes absolutes Stimmenmehr auf eine Amts dauer von zwei Jahren ernannter Dekan ist, welcher nach Ablauf seiner Amts dauer unmittelbar nicht wieder gewählt werden kann.

§ 145. Die Fakultätsmitglieder bilden den akademischen Senat, dessen Vorstand der Rektor ist.

Der Rektor wird von den Mitgliedern des akademischen Senates aus ihrer Mitte durch geheimes absolutes Stimmenmehr auf die Amts dauer von zwei Jahren gewählt. Die Wahl des Rektors unterliegt der Genehmigung des Erziehungsrathes.

Nach Ablauf seiner Amts dauer kann der Rektor nicht unmittelbar wieder gewählt werden.

§ 146. Für laufende Geschäfte bilden der Rektor, der Alt-Rektor und die fünf Dekane den Senatsausschuss.

§ 147. Stellvertreter des Rektors in Abhaltungsfällen sind in erster Linie der Alt-Rektor, nöthigenfalls sodann die Dekane nach der Ordnung der Fakultäten.

§ 148. Dem akademischen Senate steht die Aufsicht über die Studirenden zu, er sorgt für planmäßige Vermehrung der wissenschaftlichen Sammlungen und stellt als Organ der Hochschule alle zweckmäßig erachteten Anträge an den Erziehungsrath.

Über Verwendung der Einkünfte des Hochschulfonds, bleibende Anordnungen für den Unterricht und die Disziplin an der Hochschule kann der Erziehungsrath nichts beschließen, ohne vorher das Gutachten des akademischen Senates eingeholt zu haben. Letzterem steht es frei, sein Gutachten schriftlich einzureichen oder zwei seiner Mitglieder zu beauftragen, an der Verhandlung mit berathender Stimme Theil zu nehmen.

§ 149. Die Geschäftsvorordnung der Fakultäten und des akademischen Senates, sowie die Pflichten und Bezugnisse des Rektors und des Senatsausschusses werden durch ein besonderes Reglement bestimmt.

§ 150. Zur Vorberathung aller wichtigern, die Hochschule betreffenden Fragen, welche vom Erziehungsrath zu behandeln sind, bestellt dieser eine besondere Kommission aus seiner Mitte, bestehend aus dem Rektor des Erziehungswesens und zwei weiteren Mitgliedern. Diese ziehen den Rektor der Hochschule, und in Fragen, welche eine bestimmte Fakultät besonders berühren, auch den Dekan derselben zu ihren Berathungen bei.

§ 151. Für die Bedienung der Hochschule wird dem Erziehungsrathe der erforderliche jährliche Kredit eröffnet.

5. Organisation der Kurse.

§ 152. In den sämtlichen Fakultäten sind halbjährige Kurse festgesetzt. Den Beginn derselben im Frühling und Herbst bestimmt jeweilen die Direktion des Erziehungswesens.

§ 153. Der Erziehungsrath erläßt für jede, namentlich aber für die drei ersten besondern Fakultäten, bestimmte Vorschriften über die Ordnung der Vorlesungen, in der Meinung, daß dadurch den jährlich eingetretenden Studirenden einer Fakultät eine zweckmäßige Auseinandersetzung der für ihre Studien unentbehrlichsten Kollegien gesichert werden soll. Den Fakultäten liegt sodann ob, vor Allem aus die durch jene Vorschriften gesordneten Vorlesungen anzukündigen.

§ 154. Acht Wochen vor dem Schluß eines Semesters tritt jede Fakultät mit Zugiehung der übrigen Professoren und der Privatdozenten zu einer Sitzung zusammen und berath sich zunächst über die zweckmäßige Vertheilung der vorschriftsgemäß für das nächste Semester nothwendigen Kollegien (soweit dies nicht schon durch die Anstellungsurkunde der einzelnen Dozenten oder durch analoge Beschlüsse des Erziehungsrathes bestimmt ist) und sodann über die Ankündigung anderer Vorlesungen, deren definitive Wahl indessen jedem Dozenten völlig freigestellt bleibt.

§ 155. Das Verzeichniß der Vorlesungen wird von den einzelnen Fakultäten dem Rektorate eingesandt, welches dasselbe mit seinem Berichte und Gutachten der Direktion des Erziehungswesens zur Genehmigung einzusenden und nach erfolgter Genehmigung den Druck

und die rechtzeitige Ausgabe des deutschen Lektionskataloges zu besorgen hat.

§ 156. Über Anfang und Schluß der Vorlesungen und die Dauer der Ferien wird der Erziehungsrath unter Genehmigung des Regierungsrathes durch ein Reglement genauere Bestimmungen treffen, wie solche theils die Zwecke der Anstalt, theils das Bedürfniß der Professoren und Studirenden erfordern.

6. Hülfsanstalten zur Förderung der Studien.

§ 157. Der Regierungsrath ordnet auf Antrag des Erziehungsrathes und nach eingeholtem Gutachten des Medizinalrathes die erforderlichen klinischen Anstalten (medizinische, chirurgische, geburtshülfliche und ambulatorische Klinik).

Derselbe ordnet im fernern die Stellung des Prosektors, die Zahl und Stellung der für die medizinischen und naturwissenschaftlichen Fächer erforderlichen Assistenten, sowie die Verhältnisse des bezüglichen Hülfspersonales.

Für die diesfälligen Auslagen wird dem Regierungsrath auf dem Budget des Erziehungswesens ein jährlicher Kredit bis auf Frkn. 8000 ausgesetzt.

§ 158. Jährlich am 29. April, als am Größnungsstage der Hochschule, werden abwechselnd von je zwei Fakultäten durch den Rektor den Studirenden Preisfragen bekannt gemacht. Der Hauptpreis in jeder Fakultät ist Frkn. 200, die Nahpreise sind Frkn. 60. Die Preisvertheilung findet zwei Jahre nach Ausschreibung der Ausgaben in feierlicher Weise statt. Ein

Reglement des Erziehungsrathes stellt über die Einrichtung dieses Preisinstitutes das Nähere fest.

§ 159. Der Regierungsrath wird ermächtigt, wissenschaftliche Anstalten und Einrichtungen, welche dazu dienen, die Studirenden in höherem Grade für ihre praktischen Berufszwecke auszubilden, auf den Antrag des Erziehungsrathes nach Maßgabe eines ihm hiesfür zu gewährenden Kredites zu unterstützen.

Als Beitrag an die Ausgaben von Vereinen der Studirenden für Miete von Räumlichkeiten u. s. w. zum Singen, Turnen und Fechten wird dem Erziehungsrath ein jährlicher Kredit von Frkn. 1500 eröffnet.

7. Besondere ökonomische Verhältnisse der Hochschule.

§ 160. Das Separatvermögen der Hochschule wird unter dem Namen „Hochschulfond“ gesondert verwaltet. Wenn von Privaten oder Korporationen Schenkungen oder Vermächtnisse an die Hochschule gemacht werden, so sollen diese jeweilen zum Kapital geschlagen werden. Über die Benutzung des Fonds trifft, soweit nicht durch besondere Bestimmungen der Schenker anderweitig verfügt ist, der Erziehungsrath nach eingeholtem Gutachten des akademischen Senates und mit Vorbehalt der Genehmigung des Regierungsrathes die zweckmäßig scheinenden Anordnungen.

II. Kantonschule.

§ 161. In unmittelbarem Anschlusse an die Volkschule besteht für den ganzen Kanton eine Kantonschule.

Diese zerfällt mit Rücksicht auf die beiden Hauptrichtungen der höheren Bildung in zwei Abtheilungen: Das Gymnasium und die Industrieschule.

A. Das Gymnasium.

§ 162. Der Zweck des Gymnasiums ist, durch das Mittel der humanistischen Studien den Grund zur wissenschaftlichen Ausbildung der Schüler zu legen, insbesondere ihnen die für den Besuch der Hochschule nothwendigen Vorkenntnisse zu verschaffen.

§ 163. Das Gymnasium hat zwei Abtheilungen: Das untere und das obere Gymnasium; jenes mit vier, dieses mit drei Jahreskursen.

1. Das untere Gymnasium.

§ 164. Am untern Gymnasium werden folgende Fächer gelehrt:

- Religion,
- deutsche Sprache,
- lateinische Sprache,
- griechische Sprache,
- französische Sprache,
- allgemeine und vaterländische Geschichte,
- Geographie,
- Mathematik (praktisches Rechnen inbegriffen),
- freies Handzeichnen,
- Kalligraphie,
- Gesang,
- Turn- und Waffenübungen.

§ 165. Die sämtlichen Unterrichtsfächer sind obligatorisch in der Meinung, daß aus Gesundheitsrücksicht

sichten oder andern individuellen Gründen ein Schüler von einzelnen Unterrichtsfächern dauernd oder zeitweise dispensirt werden kann, worüber das Reglement das Nähtere bestimmt.

§ 166. Der Erziehungsrath stellt auf Grundlage eines Vorschlages des Lehrerkonventes einen allgemeinen Unterrichtsplan auf, welcher bestimmt, wie viel Stunden in jeder Klasse gegeben, wie die Unterrichtsfächer auf die einzelnen Klassen verteilt und in welchem Umfange sie in jeder Klasse gelehrt werden sollen.

§ 167. Das jährliche Schulgeld beträgt für die Schüler des untern Gymnasiums Grkn. 30.

2. Das obere Gymnasium.

§ 168. Am oberen Gymnasium werden folgende Fächer gelehrt:

- Religion,
- deutsche Sprache,
- lateinische Sprache,
- griechische Sprache,
- hebräische Sprache,
- französische Sprache,
- italienische Sprache,
- allgemeine und vaterländische Geschichte,
- Mathematik,
- Naturwissenschaften,
- philosophische Propädeutik,
- Gesang,
- Turn- und Waffenübungen.

§ 169. Die sämtilichen Unterrichtsfächer sind obligatorisch in der Meinung, daß den Schülern zwischen

den Unterrichtsfächern der hebräischen und italienischen Sprache die Wahl freigestellt ist und daß unter den §§ 165 bezeichneten Bedingungen von einzelnen Fächern Dispensation ertheilt werden kann.

Ein allgemeiner Unterrichtsplan bestimmt gemäß § 166 die nähere Vertheilung und Begrenzung der Unterrichtsfächer.

§ 170. Den Schülern der oberen Industrieschule ist es innerhalb der im Interesse der Schulordnung durch das Reglement aufzustellenden Beschränkungen gestattet, einzelne Fächer am oberen Gymnasium zu besuchen. Sie haben sich jedoch, falls zum Besuch dieser Fächer Vorkenntnisse erforderlich sind, über den Besitz derselben durch eine Prüfung auszuweisen.

§ 171. Schüler des oberen Gymnasiums können von dieser Anstalt unmittelbar an die Hochschule nur dann übergehen, wenn sie die dritte Klasse bis zu Ende besucht haben.

§ 172. Das jährliche Schulgeld beträgt für die Schüler des oberen Gymnasiums Fr. 48.

B. Die Industrieschule.

§ 173. Die Industrieschule ist die gemeinsame Bildungsanstalt für diejenigen, welche sich technischen oder kaufmännischen Berufsarten widmen. Sie hat die Aufgabe, die Schüler theils zum unmittelbaren Eintritte ins praktische Berufsleben, theils zum Besuch höherer technischer und kaufmännischer Lehranstalten vorzubereiten.

Sie hat zwei Abtheilungen: Die untere und die obere Industrieschule.

1. Die untere Industrieschule.

§ 174. An der untern Industrieschule müssen folgende Fächer gelehrt werden:

Religion,
deutsche Sprache,
französische Sprache,
allgemeine und vaterländische Geschichte,
Geographie,
Naturgeschichte und Naturlehre,
Mathematik,
praktisches Rechnen,
geometrisches Zeichnen,
freies Handzeichnen,
Schönschreiben,
Gesang,
Turn- und Waffenübungen.

Unter Genehmigung des Regierungsrathes steht es dem Erziehungsrathe frei, auch noch andere als die oben bezeichneten Fächer einzuführen, wenn solches für die Zwecke der Schule förderlich erachtet wird.

§ 175. Die untere Industrieschule hat drei Klassen mit je einjährigem Kurse. Ein allgemeiner Unterrichtsplan bestimmt gemäß § 166 die nähere Vertheilung und Begrenzung der Unterrichtsfächer.

§ 176. Die Unterrichtsfächer sind an der untern Industrieschule der Regel nach obligatorisch, wobei die Bestimmungen des § 165 für Fälle von Dispensationen maßgebend sind.

§ 177. Das Schulgeld beträgt für jeden Schüler der untern Industrieschule jährlich Brth. 30.

2. Die obere Industrieschule.

§ 178. An der oberen Industrieschule müssen folgende Fächer gelehrt werden:

Religion,
 deutsche Sprache,
 französische Sprache,
 englische Sprache,
 italienische Sprache,
 allgemeine und vaterländische Geschichte,
 Geographie,
 theoretische Mathematik,
 angewandte Mathematik und mechanische Technologie,
 geometrisches und technisches Zeichnen,
 Naturgeschichte,
 Physik,
 Chemie und chemische Technologie,
 die laufmännischen Fächer,
 freies Handzeichnen,
 Schönschreiben,
 Gesang,
 Turn- und Waffenübungen.

Unter Genehmigung des Regierungsrathes steht es dem Erziehungsrathe frei, auch noch andere als die oben bezeichneten Fächer einzuführen, wenn solches für die Zwecke der Schule förderlich erachtet wird.

§ 179. Die obere Industrieschule hat drei Kurse, von denen die zwei ersten je ein Jahr, der dritte ein halbes Jahr umfasst. Der Regierungsrath ist jedoch ermächtigt, den dritten Kurs ebenfalls auf ein Jahr zu

erstreden, wenn und soweit das Bedürfnis solches erfordert.

§ 180. Die Unterrichtsfächer sind mit Vorbehalt der näheren Bestimmungen über die Turn- und Waffenübungen an der obern Industrieschule nicht obligatorisch. Es setzt jedoch der Rektor jedem einzelnen Schüler in Würdigung der Bedürfnisse und der von dem Schüler beziehungsweise den Eltern oder Wormündern eröffneten Wünsche den Stundenplan für den Jahreskurs fest.

Der Erziehungsrath wird dem Rektor nähtere Weisungen geben, welche Fächer behuſſt Erzielung einer allgemeinern und zusammenhängenden Bildung und als Gegengewicht gegen das bloße Fachstudium für die Schüler der verschiedenen Richtungen in die Stundenpläne aufgenommen werden sollen.

§ 181. Schüler, welche zufolge ihres Stundenplanes freie Zwischenstunden haben, sollen während derselben im Lokale der Anſtalt unter Aufſicht zweckmäßig beschäftigt werden, soweit sie nicht vom Rektor wegen anderweitiger Benutzung dieser Stunden davon dispensirt werden.

Zur Besteitung der durch die Beaufsichtigung der Schüler in den Zwischenstunden veranlaßten Ausgaben wird dem Erziehungsrathe ein jährlicher Kredit bis auf Grn. 1200 eröffnet.

§ 182. An der obern Industrieschule dürfen neben den wirklichen Schülern der Anſtalt auch Schüler anderer höherer Lehranstalten, sowie solche, welche wegen einer wirklich beruflichen Thätigkeit verhindert sind, die Pflichten eines Schülers in ihrem ganzen Umfange zu erfüllen, innerhalb der im Interesse der Schulordnung.

aufzustellenden Beschränkungen Anteil am Unterrichte nehmen. In disziplinarischer Beziehung und mit Rücksicht auf den Unterricht werden solche Auditoren völlig den Schülern gleich behandelt. Jeder Auditor, welcher Fächer besuchen will, die Vorkenntnisse erheischen, hat sich durch eine Prüfung über den Besitz derselben auszuweisen.

§ 183. Das Schulgeld beträgt für jeden Schüler der oberen Industrieschule halbjährlich Frkn. 30.

Auditoren bezahlen für jede wöchentliche Stunde im halben Jahre Frkn. 5, wobei indessen vom Erziehungsrath unter Umständen für einzelne Unterrichtsfächer oder einzelne Auditoren eine Ermäßigung bewilligt werden kann.

Schüler und Auditoren, welche an den Arbeiten im chemischen Laboratorium Theil nehmen, haben als Extraarbeitrag an die besondern Kosten dieses Unterrichtes halbjährlich 30 Frkn. zu bezahlen.

C. Gemeinsame Bestimmungen für die ganze Kantonschule.

1. Einrichtungen der Schule.

§ 184. Die Jahreskurse an der Kantonschule beginnen alljährlich mit Anfang Mai.

Die Dauer der Ferien wird auf zehn Wochen festgesetzt; der Erziehungsrath entscheidet über deren Vertheilung auf die verschiedenen Jahreszeiten.

Am Schlusse jedes Schulkurses findet an jeder Klasse eine öffentliche Prüfung statt.

§ 185. Wenn ein Kurs oder ein Unterrichtsfach von mehr als 40 Schülern (mit Inbegriff der Auditoren) besucht wird, so soll in der Regel eine Theilung der Klasse stattfinden. In den höhern Klassen kann in den Sprachfächern die Theilung schon bei mehr als 25 Schülern, und beim Geldmessen, bei Arbeiten im chemischen Laboratorium u. dgl. auch bei noch geringerer Schülerzahl angeordnet werden. Der diessfällige Entscheid steht dem Regierungsrath zu.

§ 186. Die Lehrer der Religion an den beiden Anstalten sind verpflichtet, ein Mal im Jahre denjenigen Schülern, welche es wünschen, den Konfirmationsunterricht zu ertheilen.

Die Schüler der Kantonschule sind der Verpflichtung zum Besuche der wöchentlichen kirchlichen Unterweisungen enthoben, so lange sie den Religionsunterricht an der Kantonschule besuchen.

§ 187. An der gesammten Kantonschule finden Turn- und Waffenübungen statt. Der Regierungsrath wird jedoch ermächtigt, sofern er es für passend erachtet, die zwei untersten Klassen der Kantonschule der Theilnahme an den Waffenübungen zu entheben.

Theilnehmer an diesem Unterrichte, welche nicht der Schule angehören, haben hiessür einen Beitrag an die Kantonschulkasse zu bezahlen, dessen Größe durch das Reglement bestimmt wird.

§ 188. Die für die Schule erforderlichen allgemeinen Lehrmittel und Geräthschaften werden aus der Kantonschulkasse angeschafft.

2. Bestimmungen betreffend die Schüler.

§ 189. Zum Eintritte an die unterste Klasse der Kantonschule ist, im Einklang mit den diesjährigen Bestimmungen über den Eintritt in die Volksschule (§ 59) und mit Vorbehalt der Uebergangsstimmungen, das zurückgelegte zwölftes und zum Eintritte in jede höhere Klasse auch das entsprechend höhere Altersjahr erforderlich. Ausnahmen sollen vom Erziehungsrath nur unter ganz besondern Verhältnissen bewilligt werden.

Ueberdies hat jeder, der an die Kantonschule einzutreten wünscht, genügende Sittenzeugnisse beizubringen und eine derjenigen Stufe angemessene Prüfung zu bestehen, in welche er an der Schule aufgenommen zu werden begeht.

§ 190. Jeder Jöglung der Kantonschule entrichtet beim Eintritte in dieselbe ein Einschreibgeld von 6 Frkn., es wäre denn, daß er bereits das Einschreibgeld an einer andern Kantonallehranstalt bezahlt hätte; sowie im fernern einen Jahresbeitrag an die Sammlungen der Kantonallehranstalten, wofür er das Recht hat, dieselben gemäß den Bestimmungen des Reglements zu benutzen. Dieser Jahresbeitrag besteht für die Jöglinge der beiden oberen Abtheilungen in je 3 Frkn., für die Jöglinge der beiden untern Abtheilungen in je 2 Frkn.

§ 191. Schüler, welche nach erfolgter Jahresprüfung die Schule verlassen und ebenso solche, welche während des Kurses mit Erlaubniß des Lehrerkonventes austreten, haben Anspruch auf ein Abgangs-, beziehungsweise Maturitätszeugniß.

3. Bestimmungen betreffend die Lehrer.

§ 192. Die Besoldung der Lehrer der Kantonschule wird nach der Zahl der von ihnen ertheilten wöchentlichen Unterrichtsstunden berechnet, wobei kein Unterschied gemacht wird, ob diese Stunden an Haupt- oder Parallelklassen ertheilt werden. Die definitive Anstellung der Lehrer soll indeß nur auf eine gewisse Minimalzahl von Stunden erfolgen, in der Meinung, daß die darüber hinausgehende Verwendung eines Lehrers demselben kein dauerndes Recht hierauf und keine erhöhten Ruhegehaltansprüche gewähren soll.

Die definitiv angestellten Lehrer sind verpflichtet, erforderlichenfalls auch noch weitere Stunden, die ihnen in ihrem Fache übertragen werden wollen, bis auf eine gewisse in der Anstellungsurkunde zu bezeichnende Maximalzahl gegen entsprechend erhöhten Gehalt zu übernehmen.

§ 193. Der definitiven Anstellung geht in der Regel eine provisorische Anstellung voran. Wo die Verhältnisse der Schule länger andauernde Provisorien wünschbar machen, hat indeß nach fünfzehnjähriger Dienstleistung auch ein provisorischer Lehrer ein Recht auf die den definitiven Lehrern in § 340 gesicherten Ansprüche.

§ 194. Die Besoldung für die wöchentliche Unterrichtsstunde beträgt 100 bis 150 Frkn.; es kann jedoch namentlich für die oberen Abtheilungen der Kantonschule bis auf ein Maximum von Frkn. 170 vorgeschritten werden. Innert der bezeichneten Gränzen bestimmt jeweilen der Erziehungsrath mit Rücksicht auf

die Bedeutung des Unterrichtsfaches, die damit verbundenen Arbeiten, die Qualifikation des Lehrers, dessen Dienstalter u. s. w. den Besoldungsansatz für die einzelnen Unterrichtsstunden.

Die Besoldung der Instruktoren der Waffenübungen wird im Reglement festgesetzt.

§ 195. Von dem Schulgelde fällt die eine Hälfte der Kantonschulkasse zu, die andere Hälfte wird unter die Lehrer jeder Klasse nach Verhältniß der Stunden- und Schülerzahl verteilt.

Der Anteil am Schulgelde der Auditoren wird für jeden derselben nach Verhältniß der Stundenzahl unter die Lehrer verteilt, die jene unterrichten.

§ 196. Die sämmtlichen definitiv angestellten Lehrer an der Kantonschule führen den Titel „Oberlehrer“ und die Lehrer des Zeichnens, Schreibens, Gesanges und der Turn- und Waffenübungen den ihren Fächern entsprechenden Titel.

Dem Erziehungsrathe steht die Befugniß zu, einem Lehrer als Auszeichnung bei oder nach der Anstellung den Titel eines Professors zu ertheilen.

4. Konvente und Rektorate.

§ 197. Die Lehrer jeder Abtheilung der Kantonschule bilden die Konvente derselben.

Den Konventen liegt die Verathung des Wohles der Schule im Ganzen, die Beurtheilung der einzelnen Klassen und Schüler zum Zwecke abzugebender Berichte und der zu ertheilenden Zensuren, sowie die Förderung wissenschaftlichen und pädagogischen Fortschrittes im gesammten Schulleben ob. Ebenso steht ihnen zu, über

einzelne Schüler disziplinarische Verfügungen zu treffen, sowie Disziplinarsfälle, die ihnen vom Rektor überwiesen sind, innert der Schranken ihrer Kompetenz zu erledigen.

Die Konvente haben das Recht, über alle wichtigen Gegenstände, welche nicht unmittelbar die Personen der Lehrer betreffen, z. B. über den Unterrichtsplan, die Einführung von Lehrmitteln auf Einladung der vorgesetzten Behörden ihr Gutachten einzugeben.

§ 198. Jeder der beiden Anstalten steht ein Rektor vor, welchem als Gehülfe und Stellvertreter ein Prorektor beigeordnet ist, der dem Konvente je der unteren Abtheilung vorsteht. Der Rektor, beziehungsweise der Prorektor, hat den Unterricht und die Handhabung der Schulordnung zu überwachen und hierüber der betreffenden Aufsichtskommission von Zeit zu Zeit Berichte zu erstatten, die Versammlungen des Konventes anzurufen und zu leiten, die Schüler zu beaufsichtigen, mit ihren Eltern oder Vormündern in die erforderliche Verbindung zu treten und überhaupt die ihm durch das Gesetz, Reglemente oder besondere Beschlüsse der vorgesetzten Behörde auferlegten Pflichten zu erfüllen.

§ 199. Die Rektoren und Prorektoren werden für ihre Berrichtungen entschädigt. Dem Erziehungsrath wird zu diesem Ende hin für das Gymnasium ein jährlicher Kredit von Frkn. 1000, und für die Industrieschule ein solcher von Frkn. 1800 eröffnet.

§ 200. Der Erziehungsrath wählt die Rektoren und Prorektoren aus der Lehrerschaft der betreffenden Anstalten auf eine Dauer von zwei Jahren mit steter Wiederwahlbarkeit. Jeder definitiv angestellte Lehrer ist

verpflichtet, die auf ihn gefallene Wahl auf eine Amts-
dauer anzunehmen.

5. Bestimmungen betreffend die Aufsicht.

§ 201. Für jede der beiden Abtheilungen der Kan-
tonsschule besteht eine Aufsichtskommission von neun
Mitgliedern. Sieben derselben wählt der Erziehungsrath
unter Genehmigung des Regierungsrathes, die
beiden andern Mitglieder sind von Amtes wegen der
Rector und Prorektor.

§ 202. Die Aufsichtskommissionen wachen über die
Vollziehung der Gesetze und der Beschlüsse des Erzie-
hungsrathes, welche sich auf die Schulabtheilung, der
sie übergeordnet sind, beziehen.

Hinsichtlich des Unterrichtes treffen sie die nöthigen
Festlegungen, soweit solche nicht vom Erziehungsrath
erlassen worden sind.

Sie wachen über die Handhabung der Schulord-
nung und Disziplin.

Sie geben über alle wichtigen Gegenstände, in
Folge Einladung des Erziehungsrathes, ihr Gutach-
ten ab.

§ 203. Für die Leitung der Turn- und Waffen-
übungen wird eine besondere Kommission von sieben
Mitgliedern aufgestellt, von denen der Erziehungsrath
unter Genehmigung des Regierungsrathes fünf er-
wählt. Die beiden andern Mitglieder sind die beiden
Rectoren, oder im Verhinderungsfalle die beiden Pro-
rectoren.

Neben die Besugnisse und Pflichten dieser Kommis-

sion finden die Bestimmungen des § 202 analoge Anwendung.

§ 204. Behufß Handhabung der Disziplin steht den Aufsichtskommissionen, Konventen, Rektoren, Prorektoren und Lehrern in einer durch das Reglement festzusezenden Ausdehnung und Stufenfolge eine Strafkompetenz zu.

§ 205. Für die Besorgung der Kantonsschule wird ein Hauswart und für die Bedienung der Aufsichtskommissionen, Rektoren und Konvente der Kantonsschule ein besonderer Bedell aufgestellt, welche für ihre Bemühungen angemessen zu entschädigen sind. Die bezeichneten Bedienstungen können auch einer einzigen Person übertragen werden.

III. Thierarzneischule.

1. Zweck und Einrichtung der Anstalt.

§ 206. Zur Bildung wissenschaftlich befähigter und praktisch tüchtiger Thierärzte besteht eine Thierarzneischule mit den nöthigen Hülfsanstalten.

§ 207. Alljährlich werden an derselben die sämmtlichen Lehrfächer der Thierheilkunde mit ihren Hülfswissenschaften vorgetragen, insbesondere:

I. Die naturwissenschaftlichen Fächer:

Physik,

Chemie,

Botanik,

Zoologie.

II. Die thierärztlichen Fächer:

Anatomie, vergleichende, mikroskopische, chirurgische und pathologische,
 Physiologie,
 Exterieur,
 Diätetik und Thierzucht,
 Arzneimittellehre und Rezeptirkunde,
 Pathologie und Therapie und die Lehre von den chirurgischen Krankheiten,
 Operationslehre,
 Geburtskunde,
 Beschlagkunde,
 Gerichtliche und polizeiliche Thierheilkunde,
 Klinik im Thierspital,
 Ambulatorische Klinik.

§ 208. Zur Benutzung für den Unterricht sind mit der Anstalt ein Thierspital, eine Anatomie, eine Beschlagsschmiede und die erforderlichen Sammlungen verbunden.

§ 209. Der vollständige Unterrichtskurs umfasst sechs Semester, auf welche der Unterricht in den verschiedenen Fächern durch den Unterrichtsplan in angemessener Stufenfolge verteilt wird. Der regelmäßige Eintritt der Schüler findet je mit Beginn des Sommersemesters statt.

Am Schlusse eines jeden Schuljahres findet eine öffentliche Prüfung statt. Die Aufsichtsbehörde kann am Schlusse des Sommersemesters auch eine Prüfung anordnen in denjenigen Fächern, welche in diesem Semester absolviert wurden.

2. Obliegenheiten der Schüler.

§ 210. Um die Anstalt besuchen zu können, muß man als Schüler oder Auditor eingeschrieben sein. Die Schüler sind verpflichtet, den vorgeschriebenen Studiengang zu folgen; die Auditoren dagegen können die Unterrichtsfächer nach eigner Auswahl besuchen, sie haben aber, sofern sie nicht Schüler an einer der in § 213 bezeichneten Unterrichtsanstalten sind, die Zustimmung des Direktors für ihren Studienplan einzuholen.

§ 211. Zur Aufnahme als Schüler oder Auditor ist in der Regel das zurückgelegte sechzehnte Altersjahr und ein Zeugniß guter Sitten erforderlich.

Kantonsangehörige können in der Regel nur als Schüler aufgenommen werden.

Jeder Eintretende hat sich einer Aufnahmeprüfung zu unterwerfen. Die Schüler haben sich darin über Kenntnisse auszuweisen, die denen entsprechen, welche in einem vollständigen Sekundarschulkurse erworben werden.

§ 212. Jeder Schüler sowie jeder Auditor (mit Vorbehalt der im folgenden Paragraphen bezeichneten Ausnahmen) zahlt beim Eintritte eine Immatrikulationsgebühr von 12 Frkn. und im Anfange eines jeden Semesters ein Schulgeld von 20 Frkn. (mit Inbegriff des Beitrages an die Sammlungen). Die Immatrikulationsgebühr sowie die eine Hälfte des Schulgeldes fallen in die Schulkasse, die andere Hälfte wird unter die betreffenden Lehrer nach Maßgabe der Stundenzahl verteilt.

§ 213. Diejenigen Schüler der Thierarzneischule,

welche die dazu erforderlichen Kenntnisse besitzen, können innerhalb der im Interesse der Schulordnung durch das Reglement festgestellten Beschränkungen mit Vorwissen der Aufsichtskommission Unterrichtsstunden an der oberen Industrieschule oder Vorlesungen an der Hochschule oder dem Polytechnikum besuchen, ohne immatrikulirt zu sein. Sie bezahlen hiefür das gewöhnliche Honorar für die betreffenden Kollegien.

Die nämliche Berechtigung haben auch die Schüler der genannten Anstalten mit Bezug auf Vorträge an der Thierarzneischule. Außer diesen können auch andere Personen unter Bewilligung der Aufsichtskommission einzelne Vorlesungen ohne Immatrikulation gegen ein Honorar für die betreffenden Lehrer anhören.

3. Lehrerschaft.

§ 214. Der Unterricht wird von zwei Hauptlehrern und den nöthigen Hülfslehrern ertheilt. Der eine Hauptlehrer übernimmt in der Regel vorzugsweise die Be- sorgung des Thierspitals und die Klinik in demselben, sowie den Unterricht über Pathologie und Therapie; der andere Hauptlehrer ebenso die Anatomie und Physiologie. Jeder derselben ist zur Uebernahme von durchschnittlich 18 bis 20 wöchentlichen Unterrichtsstunden verpflichtet.

§ 215. Zur Aushülfe wird dem Lehrer der Anatomie ein Prosektor und dem Kliniker ein Assistent beigegeben. Die Wahl des Prosektors und des Assistenten erfolgt durch die Aufsichtsbehörde auf Antrag derjenigen Lehrer, welchen sie beigeordnet werden, und zwar in der Regel auf eine Zeitspanne von drei Jahren.

§ 216. Der Thierarzneischule steht ein Direktor vor. Ihm liegt die Beaufsichtigung der Anstalt im Allgemeinen ob. Insbesondere hat er den Unterricht und die Handhabung der Schulordnung, sowie das Beitreten der Schüler in und außer der Anstalt zu überwachen und die Versammlungen der Lehrerschaft anzuordnen und zu leiten.

Der Erziehungsrath wählt den Direktor aus der Lehrerschaft auf eine Amts dauer von zwei Jahren mit steter Wiederwahlbarkeit.

§ 217. Von den beiden Hauptlehrern bezieht derselbige, welcher den klinischen Unterricht ertheilt, einen jährlichen Gehalt von 2000 Frkn. nebst freier Wohnung und Garten, der andere eine Besoldung von 2400 Frkn.

Die Hülfslehrer, welche auf unbestimmte Zeit gewählt werden, sind im Verhältniß der von ihnen ertheilten Stundenzahl zu entschädigen. Hierfür wird ein jährlicher Kredit bis auf 3500 Frkn. eröffnet. Für die Entschädigung des Professors und des klinischen Assistenten wird ein Jahreskredit von 1000 Frkn. bewilligt und letzterem überdies ein Zimmer zur Wohnung in der Anstalt eingeräumt.

Zur Befriedigung der übrigen Bedürfnisse der Anstalt, wie Besoldung eines Abwartes für die Pflege der kranken Thiere, Anschaffungen für den Unterricht, Unterhaltung und Vermehrung der Sammlungen u. s. f. wird ein jährlicher Kredit bis auf 2000 Frkn. angewiesen.

§ 218. Zur Besteitung der Besoldungen und der angewiesenen Kredite wird die Summe von 6000 Frkn.

aus dem Biehscheinstempelfond, das übrige aus der Staatskasse enthoben.

4. Aufsichtskommission.

§ 219. Die Aufsicht über die Anstalt ist einer Kommission von fünf Mitgliedern übertragen. Diese sorgt im Allgemeinen für Vollziehung des Gesetzes und der Reglemente, sowie der Beschlüsse des Erziehungsrathes betreffend diese Anstalt, und insbesondere wacht sie über den geregelten Gang des Unterrichtes, über die Pflichttreue der Lehrer und die Disziplin der Schüler. Die Aufsichtskommission gibt über alle wichtigen Angelegenheiten der Schule nach einer gemeinsamen Berathung mit der Lehrerschaft oder auf einen eingeholten schriftlichen Bericht derselben ihr Gutachten an den Erziehungsrath ab.

Der Erziehungsrath erlässt auf das Gutachten der Aufsichtskommission die für die Anstalt weiter nothwendig erscheinenden reglementarischen Vorschriften.

IV. Schullehrerseminar.

1. Zweck und Einrichtung der Anstalt.

§ 220. Zur Bildung tüchtiger Lehrer für die Volksschulen des Kantons Zürich besteht ein Schullehrerseminar, in welchem die Zöglinge für die Anforderungen ihres Berufes befähigt und mit dem Wesen und den Bedürfnissen einer guten Volksschule vertraut gemacht werden sollen.

§ 221. Zur Aufnahme ins Seminar ist erforderlich, daß der Bewerber das sechszehnte Altersjahr zu-

rückgelegt habe, gesund sei und an keinem der künftigen Anstellung als Lehrer hinderlichen Gebrechen leide; ferner, daß er günstige Zeugnisse über sein sittliches Verhalten besitze und in einer, den Leistungen der Sekundarschule entsprechenden Prüfung befriedigende Kenntnisse in folgenden Fächern an den Tag lege:

Biblische Geschichte,
deutsche Sprache,
französische Sprache,
Arithmetik und Geometrie,
Geschichte,
Naturkunde,
Gesang,
Zeichnen und Schönschreiben.

Die Aufnahme erfolgt zuerst für eine vierteljährige Probezeit; die definitive Aufnahme findet erst nach Ablauf derselben auf befriedigende Zeugnisse von Seite der Lehrerschaft statt.

Bewerber unter 16 Jahren können nur mit besonderer Bewilligung der Auffichtsbehörde und jedenfalls nur in dem Falle berücksichtigt werden, wenn sie die Alltags- und Sekundarschule in regelmässiger Art vollständig durchgemacht haben.

§ 222. Die Zahl der jährlich aus dem Kanton neu aufzunehmenden Zöglinge wird durch den Erziehungsrath bestimmt; die Gesamtzahl soll jedoch hundert nicht übersteigen. Diese erhalten den Unterricht unentgeltlich. Nichtkantonsbürger, die indeß nur mit spezieller Bewilligung des Erziehungsrathes und nur dann aufgenommen werden können, wenn nicht die Zahl der Zöglinge zum Nachtheile des Unterrichtes zu groß

wird, bezahlen ein jährliches Klassengeld von 60 Frkn., wovon die eine Hälfte in die Seminarkasse fällt, die andere Hälfte unter die Lehrer nach Maßgabe ihrer Stundenzahl vertheilt wird.

§. 223. Die Unterrichtszeit am Seminar ist vier Jahre. Der Umsfang und die Abstufung des Unterrichts in den verschiedenen Klassen wird durch den Lehrplan näher bezeichnet. Der Unterricht soll seinem Umsange nach in der Regel mit der ersten Hälfte des vierten Jahresturzes abschließen; die zweite Hälfte desselben soll mehr zu einem allgemeinen Repetitorium mit praktischen Übungen verwendet werden, wobei es dem Erziehungsrathe vorbehalten bleibt, einzelne befähigtere Schüler während eines Theiles des Halbjahres auch für Vikariate zu verwenden.

Die Zeit der Jahresprüfung sowie den Anfang des Jahresturzes bestimmt alljährlich die Aufsichtsbehörde.

Die Ferien an der Anstalt werden durch das Reglement bestimmt. Im Ganzen dürfen sie jährlich acht Wochen nicht übersteigen.

§ 224. Die Lehrgegenstände des Seminars sind:

- Religions- und Sittenlehre,
- Pädagogik,
- deutsche Sprache,
- französische Sprache,
- Mathematik,
- Geschichte,
- Geographie,
- Naturkunde,
- Gesang,
- Violin- und Klavierspiel,

Schönschreiben,
Zeichnen,
Turn- und Waffenübungen;
Anleitung zu landwirthschaftlichen Arbeiten.

Der Unterricht im Klavierspielen ist nicht verbindlich; alle andern Lehrfächer sind dagegen, soweit nicht etwa physische oder Gesundheitsrücksichten die Enthaltung der Schüler von einzelnen Fächern nothwendig machen, obligatorisch.

§ 225. Der Unterricht soll in allen Fächern mit vorzüglicher Hinsicht auf den künftigen Beruf der Jöglings und auf den speziellen Zweck und die Organisation der Volkschule ertheilt werden. Vor Allem aus ist darauf Bedacht zu nehmen, daß der in den obligatorischen Lehrmitteln enthaltene Unterrichtsstoff vollständig begriffen und verarbeitet und daß der Jöglings in richtiger Behandlung und Anwendung desselben geübt werde. Diesem praktischen Zwecke gemäß ist auch der Unterricht in der Pädagogik zu ertheilen.

§ 226. Behuß der praktischen Uebungen im Schulhalten ist mit dem Seminar eine Uebungsschule verbunden, die nach ihrem Organismus und ihren Leistungen das Bild einer wohl eingerichteten ungetheilten Primarschule darbieten soll. Ueber das Verhältniß dieser Schule zu den Schulen der Gemeinde, in welcher sich das Seminar befindet und zu den betreffenden Schulbehörden wird der Regierungsrath auf den Antrag des Erziehungsrathes das Nähere bestimmen.

§ 227. Im Seminar besteht ein Konvikt. Der Aufenthalt in demselben ist indessen für die Jöglings nicht obligatorisch, sondern es steht jedem frei, sich

außerhalb des Seminars ein Unterkommen zu suchen. Ein- und Austritt sind ohne besondere Bewilligung der Aufsichtsbehörde nur je auf den Schluss eines Jahreskurses statthaft. Gegen die Wahl eines ungeeigneten Kostortes hat die Aufsichtskommission jederzeit das Recht der Einsprache.

Die Jöglinge haben ein nach Maßgabe der Kosten des Konviktes vom Erziehungsrath zu bestimmendes jährliches Kostgeld zu entrichten, das jedoch Frkn. 240 für Kantonsbürger und Frkn. 400 für Nichtkantonsbürger nicht übersteigen darf; sie erhalten dafür Kost, Wohnung, Wäsche, Licht und ärztliche Bedienung.

§ 228. Zur Unterstützung unbemittelter Jöglinge, die sich durch Fähigkeit, Fleiß und sittliches Vertragen derselben würdig zeigen, wird dem Erziehungsrathe ein Kredit von Frkn. 8000 eröffnet, den er entweder in Form von ganzen oder teilweisen Freiplätzen im Konvikt oder in Form von Baarbeitsträgen von höchstens Frkn. 300 verwenden kann. Sowohl Freiplätze als Stipendien werden vom Erziehungsrath auf ein Gutachten der Lehrerschaft und auf den Antrag der Aufsichtskommission je auf ein Jahr vergeben.

§ 229. Jedem Jögling wird bei seinem Austritte von der Aufsichtsbehörde auf den Antrag der Lehrerschaft ein Zeugnis für Zulassung zur Konkursprüfung zugestellt. Der Erziehungsrath entscheidet auf Grundlage dieser Zeugnisse über die Frage der Zulassung.

Austretende Jöglinge, welche sich nicht dem Lehrerberufe widmen wollen, haben für Schul- und Kostgeld die für Nichtkantonsbürger in §§ 222 und 227 festgesetzten Leistungen zu erfüllen und allfällig bezogene

Stipendien zurückzubezahlen. Dem Erziehungsrathe wird jedoch gestattet, Jöglinge, welche aus ganz besondern Gründen zur Wahl eines andern Berufes geneigthigt werden, von dieser Leistung ganz oder theilweise zu entheben.

2. Lehrerpersonal.

§ 230. Das Lehrerpersonal am Seminar besteht aus einem Direktor und seinem Schülfen, der nöthigen Anzahl von Fachlehrern und einem Lehrer an der Uebungsschule.

§ 231. Dem Direktor steht die unmittelbare Beaufsichtigung und Leitung des Seminars und der Uebungsschule zu. Er wacht über den pädagogisch richtigen und geregelten Gang des Unterrichtes und über die Amtstreue der Lehrer. Er beaufsichtigt den Fleiß und das Betragen der Jöglinge und hält dieselben zum fleißigen Besuche des Gottesdienstes an. Er ertheilt in jeder Klasse Unterricht, im Ganzen wöchentlich 12 bis 18 Stunden. Er veranstaltet und leitet die Versammlungen des Lehrerkonventes.

In Fällen von Krankheit oder Abwesenheit des Direktors übernimmt ein vom Erziehungsrathe aus der Zahl der ordentlichen Lehrer bezeichneter Stellvertreter dessen Verrichtungen.

§ 232. Dem Direktor liegt ferner die Leitung des Konviktes und die Aufsicht über denselben ob. Er gibt alljährlich die Rechnung über die Verwaltung des Konviktes, sowie den Voranschlag durch die Aufsichtskommission dem Erziehungsrathe ein. In der Ueberwachung

der Jöglings sowie in der ökonomischen Verwaltung wird er von einem Gehülfen unterstützt.

§ 233. Der Direktor bezieht einen jährlichen Gehalt von 1800 bis 2250 Frkn. mit freier Kost, Wohnung, Feuerung, Beleuchtung und Wäsche für sich und seine Familie, und sein Gehülfen freie Kost u. s. f. für seine Person nebst einer allfälligen jährlichen Gratifikation. Für ihm übertragenen Unterricht wird letzterer nach Art der übrigen Seminarlehrer besonders entschädigt.

§ 234. Die sämtlichen Fachlehrer und der Lehrer an der Uebungsschule ertheilen den Unterricht nach Maßgabe des Lehrplanes und weiterer spezieller Anordnungen des Erziehungsrathes. Sie unterstützen den Direktor in der Beaufsichtigung der Jöglings nach den Vorschriften des Reglements. An den Berathungen für Entwerfung des Lehrplanes und der Stundenverzeichnisse, über Ertheilung von Zensuren und Zeugnissen an die Jöglings, über definitive Aufnahme und über Besörderung der Jöglings in höhere Klassen, über die Anträge betreffend Ertheilung von Freiplätzen und Stipendien und über allfällige Anwendung außerordentlicher Disciplinarmittel nehmen die sämtlichen Lehrer unter dem Vorsize des Direktors Theil.

§ 235. Zur Besoldung der sämtlichen Fachlehrer, des Lehrers an der Uebungsschule und des Gehülfen des Direktors wird dem Erziehungsrathe ein Gesamtkredit bis auf Frkn. 16,000 bewilligt, in der Meinung, daß die Größe der Besoldung der einzelnen Lehrer im ungefähren Verhältnisse zur Anzahl der von ihnen ertheilten Unterrichtsstunden stehen und dem einzelnen Fachlehrer

jedenfalls nicht über 28 Unterrichtsstunden zugetheilt werden sollen.

Für amtliche Verrichtungen außer dem Seminar beziehen der Direktor und die Lehrer ein Taggeld von Frkn. 6.

§ 236. Der Regierungsrath wählt auf Vorschlag des Erziehungsrathes den Direktor; die übrigen Lehrer werden vom Erziehungsrathe, der Gehülfe des Direktors auf Antrag des letztern gewählt.

Die Wahl des Direktors und der sämmtlichen Lehrer, mit Ausnahme des Gehülfen, des Direktors und des Turnlehrers, geschieht auf Lebenszeit; jedoch geht in der Regel der definitiven Anstellung eine provisorische von zwei Jahren voraus. Der Gehülfe des Direktors und der Turnlehrer werden auf unbestimmte Zeit, letzterer auch für ein oder mehrere Jahre angestellt.

Der Direktor soll der evangelischen Konfession angehören. Der Religionslehrer, welcher gegen eine angemessene Entschädigung auch die Konfirmation der Jögglinge zu übernehmen verpflichtet ist, muß Mitglied des zürcherischen Ministeriums sein.

§ 237. Der Erziehungsrath und der Regierungsrath haben dem Direktor und den am Seminare definitiv angestellten Lehrern gegenüber dieselben Besugnisse, die ihnen in Beziehung auf die Lehrer an der Kantonschule zustehen.

Ebenso gelten die gleichen Bestimmungen für den Direktor und die am Seminare definitiv angestellten Lehrer mit Bezug auf die Besoldung allfälliger Vikare und den Nachgenuss des Einkommens von Seite der Familie eines verstorbenen Lehrers. Statt des Nach-

genusses, soweit er nicht in Geld besteht, kann der Familie eines verstorbenen Direktors eine angemessene Entschädigung bestimmt werden.

§ 238. Für Unterhalt und Vermehrung der Bibliothek und der Sammlungen, für Anschaffung allgemeiner Lehrmittel und anderer Unterrichtsbedürfnisse im Seminar und in der Uebungsschule, für Turnen, Excursionen u. s. w. wird ein jährlicher Kredit von Frkn. 1500 eröffnet, welcher jeweilen nach Antrag der Aufsichtskommission auf die einzelnen Posten vertheilt wird.

3. Aufsichtskommission.

§ 239. Der Erziehungsrath übt die Aufsicht über das Seminar und die Uebungsschule durch eine besondere Aufsichtskommission von sieben Mitgliedern aus. Dieselbe nimmt regelmäßige Visitationen am Seminare vor; sie wacht über treue Pflichterfüllung von Seite des Direktors und der Lehrer, sowie über Fleiß und Betragen der Zöglinge; sie begutachtet die von dem Direktor und der Lehrerschaft an den Erziehungsrath einzugebenden Lehrpläne, sie genehmigt das Lektionsverzeichniß, welches halbjährlich von der Lehrerschaft nach Vorschrift des Reglements entworfen wird und stellt ihre Anträge bezüglich der Vergabeung der Stipendien (§§ 228 und 300) an den Erziehungsrath.

Der Direktor wohnt mit berathender Stimme allen Verhandlungen der Aufsichtskommission mit Ausnahme derjenigen, die seine Person betreffen, bei. Die übrigen Lehrer können zu den Sitzungen beigezogen werden, so oft es die Aufsichtskommission für nöthig erachtet.

V. Landwirtschaftliche Schule.

1. Zweck und Einrichtung der Anstalt.

§ 240. Zur Bildung theoretisch und praktisch tüchtiger Landwirthe besteht eine landwirtschaftliche Schule, mit welcher die praktische Bewirthschafung eines Gutes verbunden ist.

§ 241. Zur Aufnahme in die landwirtschaftliche Schule ist erforderlich, daß der Bewerber konfirmirt sei, günstige Zeugnisse über sein sittliches Vertragen besitze, und in einer den Leistungen der Sekundarschule entsprechenden Prüfung an den Tag lege, daß er die zum Verständniß des Unterrichts nöthige Vorbildung besitze.

§ 242. Die Unterrichtszeit an der landwirtschaftlichen Schule ist in der Regel zwei Jahre. Jöglingen, welche noch ein drittes Jahr in der Anstalt verbleiben wollen, soll indeß dazu soweit möglich Gelegenheit geben werden. Die Aufnahme findet alljährlich Anfangs Mai statt. Die Ferien an der Anstalt werden durch das Reglement bestimmt.

§ 243. Der theoretische Unterricht an der Anstalt wird in einem vom Erziehungsrathe festzustellenden Unterrichtsplan näher bezeichnet und auf die verschiedenen Jahreszeiten und Jahreskurse verteilt. Dieser Unterricht soll unter steter Rücksicht auf die Bestimmung der Anstalt ertheilt werden, und in der Wirthschaft eine zweckmäßige Anwendung finden. Alle in der letztern vorkommenden Arbeiten sollen so viel möglich von den Jöglingen selbst verrichtet werden.

§ 244. Die Jöglinge haben für Unterricht, Wohnung, Kost, Wäsche, Licht und ärztliche Bedienung

eine Summe zu entrichten, welche durch das Reglement näher bestimmt wird.

Für besonders befähigte aber ärmere Jöglings aus dem Kanton Zürich werden 2 bis 4 Freiplätze bestimmt, welche in halbe und viertels Freiplätze getheilt werden können. Diese Freiplätze werden vom Erziehungsrath auf ein Gutachten der Lehrer und auf den Antrag der Aufsichtskommission auf ein Jahr vergeben.

2. Lehrpersonal.

§ 245. An der Spize der Anstalt steht ein theoretisch und praktisch befähigter Direktor. Es hat dieser die ganze Anstalt zu leiten, einen Theil des Unterrichtes zu übernehmen, die Gutswirthschaft zu führen und über dieselbe Rechnung zu stellen.

Dem Direktor steht ein Lehrer zur Seite, welcher den weiteren Unterricht zu ertheilen und den Direktor in allen seinen Berrichtungen zu unterstützen hat.

Dem Direktor ist ein Werkführer untergeordnet, der die Jöglings in allen landwirthschaftlichen Arbeiten einzubüben hat.

§ 246. Der Regierungsrath wählt auf Vorschlag des Erziehungsrathes den Direktor; den Lehrer und den Werkführer wählt der Erziehungsrath, letztern auf Antrag des Direktors. Die Wahl des Direktors und des Lehrers erfolgt auf sechs Jahre, diejenige des Werkführers auf eine bei seiner Wahl zu bestimmende Zeit.

§ 247. Der Direktor bezieht 2000 — 2400 Frkn., der Lehrer 1000 Frkn. und der Werkführer 600 Frkn. jährliche Besoldung; überdies hat der erstere für sich und, wenn er verheirathet ist, für seine Gattin und

seine Kinder, der Lehrer und der Werkführer jeder für seine Person freie Kost und Wohnung nebst Feuerung, Beleuchtung und Wäsche in der Anstalt; sie bilden in der Regel mit den Jöglingen eine Haushaltung.

Der Erziehungsrath kann dem Lehrer gestatten, auch außerhalb der Anstalt Wohnung und Kost zu nehmen und ihn dafür anderweitig entschädigen.

§ 248. Die Bestimmungen des § 237 finden auch mit Bezug auf die Lehrer an der landwirtschaftlichen Schule Anwendung.

3. Dekonomeische Verhältnisse.

§ 249. Die Ausgaben der Anstalt für Besoldung des Lehrerpersonals, für die Haushaltung und die Bewirthschafung des Gutes sollen zunächst aus dem Ertrage des letztern und aus dem von den Jöglingen zu entrichtenden Kost- und Lehrgelde bestritten werden. Zur Deckung eines allfällig nothwendigen Zuschusses soll der Anstalt auf dem Jahresbudget der benötigte Kredit eröffnet werden.

Die Regulirung der Pachtverhältnisse, die Anweisung der nöthigen Betriebskapitalien gegen angemessene Vergütung ist Gegenstand besonderer Beschlüsse des Regierungsrathes.

§ 250. Die landwirtschaftliche Schule ist von allen Gemeindelasten befreit.

4. Auffichtskommission.

§ 251. Der Erziehungsrath übt die Aufficht über die landwirtschaftliche Schule durch eine besondere Auffichtskommission von fünf Mitgliedern aus. Den Verhandlungen derselben wohnt der Direktor, soweit

jene nicht seine persönlichen Verhältnisse betreffen, mit berathender Stimme bei. Die Aufsichtskommission sorgt im Allgemeinen für Vollziehung des Gesetzes und der Reglemente sowie der Beschlüsse des Erziehungsrathes betreffend diese Anstalt; insbesondere wacht sie über den geregelten Gang des Unterrichts, die Pflichttreue der Lehrer und die Disziplin der Schüler. Sie erstattet alljährlich dem Erziehungsrath Bericht über den Gang der Anstalt; letzterer gibt hievon der Direktion des Intern zu Handen der landwirthschaftlichen Sektion Kenntnis. Ueber die Anstellung des Direktors und des übrigen Lehrerpersonals, den Unterrichtsplan, die Vertheilung der Freiplätze, sowie über andere wichtige Angelegenheiten gibt sie ihr Gutachten an den Erziehungsrath ab.

Der Erziehungsrath erläßt auf das Gutachten der Aufsichtskommission die für die Anstalt weiter nothwendig erscheinenden reglementarischen Vorschriften.

B. Bibliotheken und Sammlungen.

§ 252. Die Professoren und Lehrer, sowie die Zöglinge und Studirenden an den höhern Lehranstalten haben unter den durch das Reglement vorgeschriebenen näheren Bedingungen das Recht zur Benutzung der Bibliothek der Kantonallehranstalten, welche vom Staate mit einem Jahresbeitrag von Frkn. 5000 unterstützt wird.

Der Staat sorgt dafür, daß auch andere der Eidgenossenschaft, der Stadt oder wissenschaftlichen Korporationen zugehörenden Bibliotheken seinen Lehranstalten

zur Benutzung eröffnet werden. Die Genehmigung der diesfälligen Verträge steht dem Regierungsrathe zu.

§ 253. Zur Aufzunung und Besorgung der dem Staate zugehörenden künstlerischen, naturwissenschaftlichen und medizinischen Sammlungen, nämlich

- a. des archäologischen Museums,
- b. des zoologischen Museums,
- c. der mineralogischen Sammlung,
- d. der geognostischen und Petrefaktensammlung,
- e. der physikalischen,
- f. der chemischen,
- g. der anatomischen,
- h. der obstetricischen,
- i. der chirurgischen,
- k. der pharmazeutischen,
- l. der naturwissenschaftlichen und der kaufmännischen Waaren Sammlung an der Kantonsschule, sowie
- m. des botanischen Gartens

wird dem Erziehungsrath ein jährlicher Kredit von Frkn. 14,000 eröffnet. Die Bedingungen der Benutzung dieser Institute und Sammlungen wird durch Reglement festgestellt.

Der Staat trifft Sorge dafür, daß auch die der Stadt sowie der eidgenössischen polytechnischen Schule angehörigen Sammlungen den höhern Lehranstalten zugänglich gemacht werden. Die Genehmigung der diesfälligen Verträge steht dem Regierungsrathe zu.

C. Stipendiat.

§ 254. Zur Unterstützung talentvoller, mit günstigen Zeugnissen über Fleiß und Betragen versehener Kantonsbürger, welche eine höhere wissenschaftliche, künstlerische oder technische Ausbildung zu erhalten wünschen, hiezu aber nicht die erforderlichen Mittel besitzen, wird, abgesehen von den in §§ 228, 244 und 300 vorgesehenen Ausgaben eine Summe von Frkn. 12,000 auf dem Jahresbudget für Stipendien ausgesetzt.

In dieser Summe ist der laut Vertrag vom 11. Christmonat 1833 der Stadt Zürich obliegende Jahresbeitrag von Frkn. 1166 mit inbegriffen, in der Meinung, daß wenigstens diese Summe für Studirende der Theologie an der hiesigen Hochschule verwendet werden soll.

§ 255. Von der genannten Summe von Frkn. 12,000 werden Frkn. 300 zur Entschädigung für den Inspektor der Stipendiaten der Hochschule, bis auf Frkn. 2700 zu Stipendien für den Besuch nicht kantonaler Lehranstalten und der jeweilige Rest zu Stipendien für solche, welche kantonale Lehranstalten besuchen, verwendet.

Ausnahmsweise kann auch eine Quote von höchstens Frkn. 600 für Stipendien an Nichtkantonalsbürger verwendet werden, welche kantonale Lehranstalten besuchen.

§ 256. Die Vergebung der Stipendien geschieht durch den Erziehungsrath in Zugang der sämmlichen Inspektoren der Stipendiaten, welche mit berathender Stimme an den betreffenden Sitzungen Theil nehmen.

Die Stipendien für solche, welche zürcherische Lehr-

anstalten besuchen, betragen 100 bis 600 Fr. Die übrigen Stipendien werden nach den Verhältnissen des einzelnen Fälls bestimmt.

§ 257. Der Erziehungsrath ist überdies berechtigt, höchstens 4 Stipendiaten an jeder der vier Fakultäten der Hochschule, höchstens 15 Stipendiaten, die Schüler der Kantonschule und höchstens 2, die Schüler der Thierarzneischule sind, der Bezahlung der Kollegien-gelder an die besoldeten Professoren oder der Schulgelder zu entheben.

Im fernern ist der Erziehungsrath berechtigt, zehn bloße Freiplätze (ohne weiteres Stipendium) an Schüler des untern Gymnasiums und der untern Industrieschule zu vergeben.

§ 258. Die Stipendiaten sind von den Einschreib- und Immatrikulationsgebühren beim Eintritte in die verschiedenen Kantonallehranstalten und von den Jahressbeiträgen für die Sammlungen der betreffenden Anstalten befreit.

Die Sekundärärzte für die medizinische und chirurgische Abtheilung in dem neuen Kantonalkrankenhouse sind zu der unentgeltlichen ärztlichen Besorgung der sich an sie wendenden Stipendiaten verpflichtet (Gesetz über die ärztliche Besorgung der Kantonalkranken- und Versorgungsanstalten u. s. w. vom 21. Christmonat 1841).

§ 259. Die sämmtlichen Stipendien werden höchstens für Ein Jahr zugewährt und beim Beginne jedes Schuljahres neu ausgeschrieben. Bei allfälligen Vor-schüssen kann im Herbst eine zweite Ausschreibung erfolgen.

§ 260. Die unmittelbare Leitung und Beaufsichti-gung der Stipendiaten in wissenschaftlicher und sittli-

her Beziehung wird, soweit es Studirende an der hiesigen Hochschule sind, einem Lehrer der Hochschule, soweit es Schüler des Gymnasiums sind, dem Rektor desselben, soweit es Schüler der Industrieschule sind, dem Rektor der Industrieschule, soweit es endlich Schüler der Thierarzneischule sind, dem Direktor derselben übertragen. Die Leitung und Beaufsichtigung derjenigen Stipendiaten, welche ihre Bildung an nicht kantonalen Lehranstalten erhalten, liegt unmittelbar der Direktion des Erziehungswesens ob.

Der Inspektor der Stipendiaten an der Hochschule wird vom Erziehungsrathe auf eine Amtsdauer von zwei Jahren mit steter Wiederwählbarkeit ernannt.

§ 261. Der Inspektor der Stipendiaten der Hochschule, die Rektoren des Gymnasiums und der Industrieschule und der Direktor der Thierarzneischule erstattet periodisch und überdies, so oft es vom Erziehungsrathe verlangt wird, an diese Behörde Bericht über die Verhältnisse, Leistungen und das Vertragen der ihrer Leitung unterstellten Stipendiaten.

Sie haben, falls die dem Stipendiaten übergeordneten Behörden ihnen mit Beziehung auf die Leitung und Beaufsichtigung der Stipendiaten Anträge zu erstellen im Falle sind, dieselben genau zu vollziehen.

§ 262. Die Ausbezahlung der Stipendien liegt in der Regel quartalweise dem Kantonsschulverwalter ob. Er erhält hiezu schriftliche Anträge von Seite der die Stipendiaten unmittelbar überwachenden Stellen.

Zweites Kapitel.

Besondere Bestimmungen über die Schulverhältnisse der Städte Zürich und Winterthur.

§ 263. Wo nicht durch die nachfolgenden besondern Bestimmungen Abweichungen von der allgemeinen Gesetzgebung statuirt werden, gilt diese letztere auch für das Schulwesen der Städte Zürich und Winterthur in ihrem ganzen Umfange.

A. Besondere Verhältnisse der Stadt Zürich.

1. Schulgemeinde und Schulbehörden.

§ 264. Die Stadt Zürich bildet einen Schulkreis und eine Schulgemeinde. Präsident derselben ist der Stadtpräsident.

§ 265. Die Aufsicht über die öffentlichen Schulen der Stadt wird unter der Oberaufsicht der Bezirkschulpflege einer Stadtschulpflege von fünfzehn Mitgliedern übertragen. Dieselben, sowie aus ihrer Mitte der Präsident, werden von der Schulgemeinde auf die Dauer von vier Jahren gewählt, und je zu zwei Jahren um zur Hälfte erneuert. Den Vizepräsidenten und Auktuar wählt die Schulpflege auf gleiche Amtsdauer.

Die Rektoren wohnen, wo es sich nicht um ihre persönlichen Verhältnisse handelt, den Berathungen mit deliberativer Stimme bei.

§ 266. Die Schulpflege wird zur speziellen Leitung der verschiedenen Schulabtheilungen besondere Aufsichtsbehörden aufstellen aus Mitgliedern in und außer ihrer Mitte. Über eine angemessene Repräsentation der Lehrerschaft in denselben wird reglementarisch das Nächste bestimmt werden.

§ 267. Zur Vorberathung und Begutachtung aller an die Schulgemeinde gelangenden Anträge wird von dieser der Schulpflege ein bleibender Ausschuss von dreißig Mitgliedern beigegeben, welcher zusammen mit der Schulpflege die größere Schulpflege bildet. Dieser Behörde wird auch die Wahl, Berufung und Abberufung von Lehrern, sowie die Wahl des Stadtschulverwalters übertragen.

Der Präsident der Schulpflege ist auch Präsident der größeren Pflege; den Vizepräsidenten und Amtuar wählt die letztere selbst.

Je zu zwei Jahren um wird die Hälfte der Mitglieder in umgekehrter Ordnung einer Erneuerungswahl unterworfen.

§ 268. Die Kompetenzen der genannten Schulbehörden werden durch besondere Reglemente festgestellt, welche der Genehmigung des Erziehungsrathes unterliegen.

2. Unterrichtsanstalten.

§ 269. Die der Stadtschulpflege untergeordneten Schulen sind: Die städtische Knaben- und Mädchenschule (mit Ausnahme der höheren Töchterschule) und die Gemeindeschule. Die Trennung der Schüler nach Geschlechtern wird anerkannt.

§ 270. Die Schuleinrichtungen und der Unterrichtsplan sollen im Allgemeinen mit den Vorschriften für das gesammte Volksschulwesen des Kantons in möglichste Uebereinstimmung gebracht werden. Abweichungen, welche durch die besondern Verhältnisse geboten sind, sollen durch den Schulplan im Speziellen festgesetzt werden und unterliegen der Genehmigung des Erziehungsrathes.

Wenn neben den allgemeinen obligatorischen Lehrmitteln oder an deren Statt ausnahmsweise andere eingeführt werden wollen, so ist hiefür ebenfalls die besondere Genehmigung des Erziehungsrathes einzuholen.

§ 271. Der Unterricht in der Religion kann auch schon in der Alltagsschule besondern Religionslehrern ohne weitere Bewilligung übertragen werden, wenn solche der Klasse der ordinirten Geistlichen angehören.

§ 272. Der Unterricht in weiblichen Arbeiten kann bei entsprechender Beschränkung der andern Lehrstunden auch schon in den ersten Klassen der Elementarschule in zweckmässiger Weise beginnen und zieht sich durch die sämtlichen Töchterschulklassen stufenweise fort.

§ 273. Die obere Töchterschule steht als besondere Stiftung für sich und behält als solche ihre der Genehmigung des Erziehungsrathes zu unterstellenden besonderen Einrichtungen. Ihre Ausgaben werden aus der Stiftung des Fonds der oberen Töchterschule bestritten und ihre benötigten Räumlichkeiten im neuen Mädchenschulgebäude stiftungsgemäß vorbehalten.

§ 274. Die sämtlichen vorbenannten Schulen (§§ 269 und 273) stehen allen Bewohnern der Stadt Zü-

rich offen. Für die städtischen Knaben- und Mädchen- schulen wird ein angemessenes Schulgeld durch die Schulordnung festgestellt. Für die Gemeindeschule jedoch gelten die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen (§§ 89 und 91).

§ 275. Der Stadtschulfond bildet das gesetzliche Schulgut der Schulgemeinde und ist als solches Eigentum der Bürgergemeinde.

§ 276. Die laufenden Ausgaben werden aus der Schulkasse bestritten, welcher die gesetzlichen Hülfsquellen zufliessen (§ 98).

Soweit Steuern nothwendig werden, kommen die einschlägigen Bestimmungen des Gemeindegesetzes in Anwendung.

§ 277. Die Stadtbehörden weisen unter Vorbehalt des Oberaufsichtsrechtes des Erziehungsrathes den verschiedenen Schulabtheilungen entsprechende Lokalitäten an.

Soweit bezüglich der Kosten der Herstellung und Unterhaltung der Schulgebäudeleichten Steuern nothwendig werden, sind für deren Verlegung die Bestimmungen des Gemeindegesetzes maßgebend.

3. Lehrerschaft.

§ 278. Die definitive oder provisorische Wahl aus den vom Erziehungsrathe geprüften und für wählbar erkannten Bewerbern, beziehungsweise die Berufung und Abberufung der Lehrer und wissenschaftlichen Lehrerinnen an den Stadtschulen ist Sache der größern, dieselbe der Arbeitslehrerinnen und Gehülfinnen, sowie vorübergehender Vizare Sache der engern Schulpflege.

Definitive Wahlen unterliegen der Genehmigung des Erziehungsrathes.

§ 279. Über die Konstituirung der Lehrerschaft in Konvente und über den allfälligen Zusammentritt derselben zu Besprechung gemeinsamer Angelegenheiten wird durch das Reglement das Nähere bezeichnet werden. Die Konvente haben das Wohl der Schulen im Ganzen und insbesondere das Wohl der ihnen zunächst untergebenen Schulen zum Gegenstande ihrer Berathungen zu machen.

Die Schulpflege ist verpflichtet, in allen Sachen, welche das Erziehungs- und Unterrichtswesen im Allgemeinen und nicht rein persönliche Verhältnisse der einzelnen Lehrer betreffen, vor Entscheidung derselben das Gutachten des oder der Lehrerkonvente einzuholen, das diese jeweilen entweder schriftlich einzureichen oder durch zwei Abgeordnete mündlich vorzutragen berechtigt sind, welch' letzteren bei der diesfälligen Verhandlung berathende Stimme zusteht.

§ 280. Die bereits angestellten Lehrer und Lehrerinnen und die besoldeten Beamten und Angestellten des Stadtschulrathes werden je nach den Bedingungen ihrer Anstellung in ihren Anstellungs- und Besoldungsverhältnissen belassen. Vorbehalten bleibt in Beziehung auf die gesammte Lehrerschaft das gesetzliche Abberufungsrecht.

§ 281. Neue Lehrstellen und Besoldungen oder Veränderungen in denselben festzusezen, ist Sache der Schulgemeinde oder durch Übertragung Sache der größern Schulpflege.

B. Besondere Verhältnisse der Stadt Winterthur.

1. Schulgemeinde.

§ 282. Die Stadt Winterthur bildet einen Schulkreis und eine Schulgemeinde. Präsident derselben ist der Stadtpresident.

§ 283. Die Wahl des Schulrathes für die höhern Lehranstalten, sowie der Lehrer an denselben und die Beratung der diesjährigen Schulangelegenheiten steht der Bürgerschaft der Stadt Winterthur zu, so lange von derselben die Kosten dieser Anstalten ohne Erhebung von Gemeindesteuern bestritten werden.

2. Unterrichtsanstalten.

§ 284. Die für die Unterrichtsanstalten der Stadt Zürich §§ 269 — 277 aufgestellten Grundsätze finden auch für die Unterrichtsanstalten der Stadt Winterthur analoge Anwendung.

§ 285. Diese Unterrichtsanstalten sind: Die untere städtische Knaben- und Mädchenschule, sowie die Gemeindeschule und die höhern Schulanstalten für Knaben und Mädchen.

3. Schulbehörden.

§ 286. Die Leitung und Besorgung der untern städtischen Knaben- und Mädchenschule, sowie der Gemeindeschule, wird unter der Oberaufsicht der Bezirkschulpflege einer Stadtschulpflege von neun Mitgliedern übertragen, welche gemäß den allgemein geltenden Grundsätzen zusammengesetzt und erneuert wird.

Die auf dieser Schultufe unterrichtenden Lehrer

wählen jeweilen auf die Dauer von zwei Jahren einen Abgeordneten, welcher den Sitzungen der Schulpflege, soweit es sich nicht um seine persönlichen Verhältnisse handelt, mit berathender Stimme beiwohnt.

§ 287. Für die Leitung und Besorgung der höhern Schulanstalten der Stadt Winterthur bestellt die Bürgerschaft einen besondern Schulrath von neun Mitgliedern auf die Dauer von vier Jahren, welcher je zu zwei Jahren um zur Hälfte erneuert wird. Den Präsidenten desselben wählt die Bürgerschaft aus der Mitte des Schulrates; seinen Vizepräsidenten und Aukuar wählt der letztere selbst.

Der Rektor wohnt, wo es sich nicht um seine persönlichen Verhältnisse handelt, den Berathungen des Schulrates mit deliberativer Stimme bei.

Die staatliche Oberaufsicht über diese höheren Schulanstalten übt der Erziehungsrath zunächst durch eine Aufsichtskommission von fünf Mitgliedern, die er in oder außer seiner Mitte jeweilen für eine Dauer von vier Jahren erwählt und zu zwei Jahren um zur Hälfte erneuert.

§ 288. Es bleibt dem Schulrathe und der Schulpflege überlassen, über die Art des Zusammenwirkens für gemeinsame Schulangelegenheiten das Nähere festzusezen.

§ 289. Neben ihre Berrichtungen und über den Zustand der Schulen im Allgemeinen erstatten die Schulpflege und der Schulrath den ihnen zunächst übergeordneten Behörden die gesetzlichen Berichte.

4. Lehrerschaft

§ 290. Die Wahl, beziehungsweise Berufung und Überprüfung der Lehrer steht nach Maßgabe der allgemeinen gesetzlichen Vorschriften, beziehungsweise der Bestimmung des § 283 der Schulgemeinde zu und unterliegt bezüglich der Lehrer auf der Volkschulstufe der Genehmigung des Erziehungsdirektors. Die Bestellung vorübergehender Beamte ist Sache der Schulpflege, beziehungsweise des Schulrathes.

§ 291. Die Lehrer der höheren und ebenso diejenigen der übrigen Lehranstalten bilden je einen Konvent.

Hinsichtlich der Rechte und Pflichten dieser Konvente finden die Bestimmungen des § 279 analoge Anwendung. Über die Konstituierung der Konvente und ihr gegenseitiges Verhältnis bezüglich gemeinsamer Schulangelegenheiten wird das Reglement das Nähere bestimmen.

§ 292. Die Bestimmungen des § 280 gelten auch für die Verhältnisse der Lehrer an den Schulen der Stadt Winterthur.

Drittes Kapitel.

Von dem Privatunterrichte.

§ 293. Der Privatunterricht ist, mit Vorbehalt der nachfolgenden näheren Bestimmungen und Beschränkungen, frei.

§ 294. Wer berufsmäig Privatunterricht ertheilen will, hat unter näherer Bezeichnung der Unterrichts-

fächer dem Präsidium der Bezirkschulpflege, bezüglichweise in Fällen, wo der Unterricht in Fächern ertheilt wird, welche über die Stufe der Volksschule hinausgehen oder in derselben nicht gelehrt werden, der Direktion des Erziehungswesens Kenntniß zu geben und kann angehalten werden, sich über seine Lehrbefähigung, erforderlichenfalls durch eine Prüfung, auszuweisen und Sittenzeugnisse beizubringen.

Wenn im Verfolge besondere Umstände zur Kenntniß der Behörden kommen, so kann vom Erziehungsrathe jedem Privatlehrer die Fortsetzung des Unterrichtes untersagt werden.

S 295. Für die Errichtung von Instituten oder Privatschulen ist eine besondere Bewilligung des Erziehungsrathes erforderlich, welcher eine Prüfung des Planes und der Einrichtung der Anstalt vorzusehen hat.

Zur Errichtung von öffentlichen Schulen, welche in einer Gemeinde außerhalb des Organismus der allgemeinen Volksschule errichtet werden, sowie zur Errichtung von besondern Berufsschulen, Armen- und Waisenerziehungsanstalten, Rettungsanstalten für verwahrloste Kinder, Blinden- und Taubstummeninstituten, Kleinkinderschulen, Sonntagsschulen und ähnlichen Anstalten bedarf es ebenfalls einer vorgängigen Genehmigung des Erziehungsrathes.

Wo irgend eine dieser Anstalten an die Stelle der Volksschule tritt, sollen in derselben die Kinder im Allgemeinen einen der Volksschulstufe entsprechenden Unterricht empfangen.

§ 296. Von der Anstellung jedes Lehrers oder jeder Lehrerin an solchen Anstalten ist der Bezirksschulpflege, beziehungsweise der Direktion des Erziehungswesens (§ 294), Kenntniß zu geben. Hinsichtlich des Ausweises über die Lehrbefähigung und Sittlichkeit, sowie hinsichtlich der Berechtigung zum Entzug der Lehrbefugnis gelten die Bestimmungen des § 294.

§ 297. Alle derartigen Schulanstalten stehen unter der regelmäßigen Aufsicht der Schulbehörden.

Die näheren Bestimmungen über die Beaufsichtigung solcher Anstalten und über die von ihnen zu erstattenden Jahresberichte sind Gegenstand besonderer Verordnungen oder Beschlüsse des Erziehungsrathes.

§ 298. Der Regierungsrath kann solchen Anstalten, welche allgemeinen Interessen und Bedürfnissen dienen, je nach der Bedeutsamkeit derselben und dem Maße ihrer Leistungen und Bedürfnisse, Unterstützungen gewähren. Ebenso wird derselbe ermächtigt, gemeinnützige Bestrebungen von Gemeinden oder Privaten zur Hebung der Volksbildung, insbesondere zur Fortbildung der aus der Volksschule entlassenen männlichen Jugend und zur Gründung höherer Töchterschulen durch Staatsbeiträge zu ermuntern.

Dem Regierungsrathe wird zu diesem Behufe der benötigte Kredit auf dem Jahresbudget eröffnet.

Dritter Theil.

Von der Lehrerschaft.

Erstes Kapitel.

Von den individuellen Verhältnissen der Lehrer.

I. Bildung derselben.

1. Bildung im Schullehrerseminar.

§ 299. Zur Bildung von Volkschullehrern besteht ein Seminar. Ueber die Einrichtung und die Bedingungen des Eintrittes in dasselbe ist in den §§ 220 bis 239 das Nähere bestimmt.

2. Weiterbildung der Sekundarlehrer.

§ 300. Für Bildung der Sekundarlehrer wird ein jährlicher Kredit von Frkn. 3000 ausgesetzt, aus welchem vom Erziehungsrathe an wissenschaftlich und pädagogisch gehörig vorgebildete und fähige junge Leute Stipendien behufs ihrer weiteren Ausbildung ausgesetzt werden können.

Es bleibt denjenigen, welche diese Stipendien empfangen, freigestellt, an welchen höheren Unterrichtsanstalten sie ihre Ausbildung suchen wollen; sie haben jedoch vorher die Zustimmung der Erziehungsdirektion einzuholen.

II. Eintritt in den Lehrerstand und ins Lehramt.

A. Prüfung.

§ 301. Wer in den Stand der Primar- oder Sekundarlehrer eintreten oder eine unbedingte Fähigkeitsnote erlangen will, hat vor einer durch den Erziehungsrath zu bestellenden Prüfungskommission eine theoretische und praktische Prüfung zu bestehen. Die ordentlichen Prüfungen finden alljährlich im Monate April statt, außerordentliche werden vom Erziehungsrath nach den Umständen angeordnet. Der Erziehungsrath erlässt hinsichtlich deren näherer Einrichtung die nöthigen reglementarischen Vorschriften.

Je nach dem Ergebnisse der Prüfungen wird der Kandidat als „fähig“ patentirt oder als „bedingt fähig“ erklärt oder abgewiesen. Die Note „bedingt fähig“ verpflichtet deren Inhaber innerhalb der nächsten vier Jahre eine nochmalige Prüfung zu bestehen, bei welcher er als fähig erklärt oder gänzlich abgewiesen werden soll. Es steht den mit dieser Note Belegten frei, innert der vier Jahre nochmals die zweite Hälfte des vierten Seminkurses zu repitiren.

B. Wahl der Lehrer.

a. Wahl der Primarlehrer.

1. Einleitung des Wahlaktes.

§ 302. Auf jede erledigte Lehrstelle ordnet die Erziehungsdirektion sofort einen Verweser ab. Die Gemeindeschulpflege hat hierauf spätestens auf den vierten Sonntag vom Tage der Erledigung an eine durch den Präsidenten der Schulgenossenschaft zu leitende Ver-

sammlung der Schulgenossen zu veranstalten und derselben ein Gutachten vorzulegen, ob die Verweserei noch fort dauern oder ob die Stelle sofort wieder definitiv besetzt und im letzteren Falle, ob die Besetzung durch Berufung oder Ausschreibung vorgenommen werden soll.

Trägt sie auf Berufung an, so hat sie den oder die zu berufenden Lehrer vorzuschlagen und diese Vorschläge nebst den Akten spätestens acht Tage vorher den Schulgenossen auf angemessene Weise zur Kenntniß zu bringen.

2. Berufung.

§ 303. Entscheidet die Versammlung für Vornahme einer Berufung, so kann sie, wenn die vorbezeichneten Bedingungen erfüllt sind, sofort zur Berufungswahl schreiten.

Sie ist aber auch befugt, die Frage der Berufung zu nochmaliger Prüfung, unter Berücksichtigung in der Gemeinde gemachter weiterer Vorschläge, an die Gemeindeschulpflege zurückzuweisen. Im letztern Falle steht es der Versammlung frei, die Pflege für diesen Wahlakt bis auf die doppelte Zahl von Mitgliedern zu verstärken, welche sofort zu erwählen sind.

Ist eine solche Rückweisung beschlossen worden, so hat die Pflege, bezüglichsweise die erweiterte Behörde, binnen spätestens vier Wochen ihr Gutachten der Schulgenossenschaft zu hinterbringen und letztere entscheidet sodann, ob sie die Berufungswahl vornehmen wolle oder ob die Schule ausgeschrieben werden oder ob die Verweserei fort dauern solle.

§ 304. Hat eine Berufung stattgefunden, der Be-

rufene aber abgelehnt, so soll der Schulgenossenschaft innerhalb vier Wochen neuerdings die Frage vorgelegt werden, ob die provisorische Besetzung der Schule durch einen Verweser noch fortzuhören oder ob die Stelle ausgeschrieben werden soll.

3. Ausschreibung.

§ 305. Beschließt die Schulgenossenschaft die Ausschreibung der Stelle, so ordnet die Gemeindeschulpflege dieselbe an. Dabei ist ein Anmeldungsstermin von wenigstens vierzehn Tagen anzusezen.

Die Gemeindeschulpflege kann, wenn sie es für zweckmäßig hält, eine Probelektion mit den Bewerbern anordnen und sie hat dann über das Ergebnis derselben der Schulgenossenschaft bei Vorlegung der Akten Bericht zu erstatten.

§ 306. Auf den zweiten oder, wenn eine Probelektion angeordnet worden ist, spätestens auf den dritten Sonntag nach Ablauf der Anmeldungszeit, hat die Schulpflege die Schulgenossenschaft zu besammeln und rechtzeitig dazu einzuladen. Mit der Einladung soll zugleich die Liste der Bewerber zur Kenntnis gebracht und den Schulgenossen Gelegenheit gegeben werden, Einsicht von den Akten zu nehmen.

§ 307. Die Schulgenossenschaft kann nach Aufführung des Gutachtens der Schulpflege entweder die Fortdauer der provisorischen Besetzung oder die definitive Neubesetzung der Schule beschließen.

Entscheidet sich die Versammlung für das Letztere, so steht es ihr frei, sogleich zur Wahl zu schreiten oder noch eine Probelektion mit den Bewerbern anzuordnen,

wenn solches vorher nicht geschehen ist. In letzterem Falle sind die weiteren Verhandlungen um vierzehn Tage zu verschieben.

4. Bestellung von Verwesern.

§ 308. Entcheidet die Schulgenossenschaft in diesem oder jenem Stadium der Wahl (§§ 302, 303, 304, 307) sich für Fortdauer der Verweserei, so ist sie nach Ablauf eines halben Jahres berechtigt und jedenfalls nach Verfluss von höchstens zwei Jahren, vom Tage der Erledigung der Stelle an gerechnet, verpflichtet, die definitive Besetzung der Stelle vorzunehmen. Ausnahmen von dieser Regel sind vom Erziehungsrathe nur aus ganz besondern Gründen zu bewilligen.

5. Wahlfähigkeit.

§ 309. Wählbar ist jedes Mitglied des zürcherischen Lehrstandes, das wenigstens zweijährige Schuldienste geleistet hat und ein unbedingtes Wahlfähigkeitszeugnis besitzt.

6. Form des Wahlaktes und Anerkennung der Wahl.

§ 310. Die Wahlen erfolgen stets in geheimer Abstimmung. Der Verbalprozeß über die Wahl ist dem Statthalteramte einzusenden, welches denselben nach Ablauf der Rechtsfrist der Erziehungsdirektion zur Anerkennung der Wahl übermacht.

§ 311. Wird die Gültigkeit eines die Besetzung der Lehrstelle betreffenden Beschlusses der Schulgenossenschaft oder einer Wahl bestritten, so ist der Rekurs innerhalb

einer peremtorischen Frist von vier Tagen dem Statthalteramt einzusenden, welches denselben innerhalb einer gleichen Frist beantworten läßt und sodann die Alten dem Erziehungsrath ein sendet. Die in diesem Geseze bezeichneten Fristen werden durch den Refurs für so lange unterbrochen, als der Zweck desselben es nothwendig erheischt. Bei muthwilligen oder Umrübe begärenden Refursen ist der Erziehungsrath befugt, den Refurrenten Ordnungsbüchsen aufzulegen.

§ 312. Würden zufolge der in diesem Geseze anberaumten Fristen Schulgemeinderversammlungen auf einen Kommunionstag fallen, so wären sie nicht an diesem, sondern an dem nächstfolgenden gewöhnlichen Sonntage abzuhalten.

b. Wahl der Sekundarlehrer.

§ 313. Der Wahl eines Sekundarschullehrers geht eine Ausschreibung durch die betreffende Schulpflege voraus. Behufs Vornahme des Wahlattes, der durch geheimes absolutes Mehr erfolgt, wird die Pflege in der Art verstärkt, daß die einzelnen Gemeindeschulpflegen ihre Repräsentation in der Sekundarschulpflege (§ 27) verdoppeln.

Die Wahlbehörde ist befugt, auch außerhalb des Kreises der stattgehabten Anmeldungen eine Berufung vorzunehmen.

§ 314. Im Falle eine Schulpflege die provisorische Besetzung der Lehrstelle einer definitiven Wahl vorzieht, so hat sie sich diehfalls an den Erziehungsrath zu wenden, welcher die provisorische Besetzung anordnet. Die provisorischen Sekundarlehrer treten im Uebrigen in alle

Rechte und Pflichten der definitiv gewählten Lehrer ein. Dergleichen Provisorien sollen höchstens zwei Jahre dauern.

Die Ernennung von Sekundarschuladjunkten ist Sache des Erziehungsrathes.

c. Wahl der Lehrer an den höhern Lehranstalten.

§ 315. Jede erledigte Lehrstelle an den höhern Kantonallehranstalten wird behufs ihrer Wiederbesetzung zu freier Bewerbung öffentlich ausgeschrieben.

Dabei bleibt jedoch der Behörde, welche die Lehrstelle zu besetzen hat, die Befugniß, nach Ablauf der Anmeldungsfrist statt einer Wahl aus der Mitte der sich Anmeldenden eine Berufung vorzunehmen.

§ 316. Die Bewerber um eine Lehrstelle an der Kantonsschule, an der Thierarzneischule, am Schullehrerseminare und an der landwirthschaftlichen Schule haben eine Probelektion abzuhalten oder auch eine Prüfung zu bestehen, wenn die Wahlbehörde nicht anderweitig in den Stand gesetzt ist, über die Befähigung derselben ein sicheres Urtheil zu fällen.

§ 317. Zu den Verhandlungen des Erziehungsrathes, welche sich auf die definitive oder provisorische Besetzung von Lehrstellen an der Kantonsschule, an der Thierarzneischule, am Schullehrerseminare und an der landwirthschaftlichen Schule, sowie auf den Vorschlag für Besetzung der Directorstellen an den zwei letzgenannten Anstalten beziehen, ordnet die betreffende Aufsichtskommission je zwei ihrer Mitglieder ab.

Kämen in Folge dieser Bestimmung mehrere Aufsichtskommissionen in den Fall, Mitglieder zu einer und

derselben Verhandlung des Erziehungsrathes abzuordnen; so beschränkt sich die Vertretung jeder einzelnen Aufsichtskommission auf ein Mitglied.

Die Abgeordneten der Aufsichtskommissionen üben hiebei ganz dasselbe Stimmrecht aus wie die Mitglieder des Erziehungsrathes.

§ 318. Bezuglich der Wahl von Professoren der Hochschule ist in den Bestimmungen über die betreffende Unterrichtsanstalt das Nähere festgesetzt.

III. Fortbildung der Lehrer.

§ 319. Über die Fortbildung der Lehrer in den Schulkapiteln und Konferenzen wird das Nähere in den Bestimmungen über die Organisation und die Berichtigungen der lehtern festgesetzt.

§ 320. Jedes Jahr wird vom Erziehungsrathe für die sämtlichen öffentlich angestellten Volksschullehrer und Volksschulkandidaten eine Preisaufgabe gestellt. Zur Ertheilung von Preisen, welche in 60, 40 und 20 Frkn. bestehen, wird dem Erziehungsrathe ein Kredit von 300 Frkn. eröffnet.

IV. Rechte und Pflichten der Lehrer.

§ 321. Die sämtlichen Lehrer an zürcherischen Schulen sind, soweit nicht das Gesetz ausdrücklich etwas anderes bestimmt, auf Lebenszeit angestellt.

§ 322. Zur Uebernahme anderer öffentlicher, für besoldeter oder auf Sparten angewiesenen Aemter oder Bedienstungen, mit Ausnahme des Vorsingerdienstes, sowie zur Uebernahme von Agenturen bedürfen die

Primar- und Sekundarlehrer der besondern Bewilligung des Erziehungsrathes, welche jederzeit zurückgezogen werden kann, wenn die Schule darunter leidet.

Ebenso kann von den Schulbehörden den Lehrern die Betreibung eines der Stellung des Lehrers unangemessenen Nebenberufes untersagt oder beschränkter Betrieb jeder Art von Nebenberuf verlangt werden, wenn derselbe die Thätigkeit des Lehrers zum Schaden der Schule allzusehr in Anspruch nimmt.

Gegen Umgehung dieser Bestimmungen soll mit allen gesetzlichen Mitteln eingeschritten werden.

§ 323. Jeder Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten, der eine andere öffentliche Stelle, mit Ausnahme der Stelle eines Mitgliedes der Bundesversammlung, des Großen Rathes, eines Geschwornen, einer Stelle in einem Bezirkswahlkollegium oder im Erziehungsrathe übernimmt, muß, um seine Lehrstelle beibehalten zu können, hiesfür die Bewilligung des Erziehungsrathes einholen.

§ 324. Die Lehrer an den allgemeinen Volksschulen haben für Einstellung der Schule vorher die Erlaubnis der Gemeindeschulpflege, bezüglichweise des Präsidenten derselben einzuholen oder in den gesetzlich erlaubten Fällen der Einstellung dem letztern von derselben rechtzeitig Anzeige zu machen.

Ihre Beobachtungen über Mängel im Unterrichtswesen im Allgemeinen oder über besondere Uebelstände in der ihnen zunächst anvertrauten Schule haben sie der Gemeindeschulpflege mitzutheilen, an welche sie hinwiederum auch allfällige Beschwerden zunächst zu richten haben.

§ 325. Nebenrings sind die vom Erziehungsrathe nach bestandener Prüfung für fähig erklärt Lehrer in der Ausübung ihres Berufes infofern selbstständig, als sie sich einzig an die Schulgesetze und die Verordnungen und Beschlüsse der Schulbehörden zu halten haben, hingegen von den Forderungen und Meinungen einzelner Mitglieder der letztern, sowie von denselben der Schulgenossenschaften nicht abhängen.

Angeichts der Schüler sollen den Lehrern keine Maßnungen ertheilt werden.

V. Ökonomische Stellung der Lehrer.

A. Primarlehrer.

§ 326. Das Gesamtpersonal der Lehrer an den Primarschulen ist eingetheilt wie folgt:

- Definitiv von den Schulgenossenschaften auf Lebenszeit angestellte Lehrer;
- provisorisch vom Erziehungsrathe angestellte Lehrer (Schulverweser), die auf kürzere oder längere Zeit alle Berrichtungen an einer Schule zu besorgen haben;
- Bikare, die in Behinderung oder zur Aushilfe definitiv angestellter Lehrer und bei zeitweiser Erkrankung von Schulverwesern den Schuldienst zu besorgen haben.

§ 327. Die gesetzliche Besoldung ist:

- Für einen definitiv oder provisorisch angestellten Lehrer:
 - Von der Schulgenossenschaft eine jährliche fixe Besoldung von mindestens 200 Frkn., eine freie

Wohnung, eine halbe Zuchart gutes Pflanzland in möglichster Nähe der Wohnung und zwei Käster dures Brennholz unentgeltlich für seinen Gebrauch zum Hause geliefert, oder für sämmtliche oder einzelne dieser Nutzungen eine durch die Bezirkschulpflege, unter Vorbehalt des Rekurses an den Erziehungsrath, zu bestimmende Geldentschädigung, welche sich nach den in den betreffenden Gegenden herrschenden Durchschnittspreisen zu richten hat;

- 2) ein jährliches Schulgeld von 3 Frkn. von jedem Alltags-, und $1\frac{1}{2}$ Frkn. von jedem andern Schüler (Konfirmanden inbegriffen);
- 3) eine jährliche Zulage des Staates, welche sich nach folgenden Grundsätzen bestimmt: Soweit die freien Besoldungssätze der Schulgenossenschaft sammt der Hälfte des Schullohnes bei Lehrern unter vier Dienstjahren die Summe von 520 Frkn., bei Lehrern über vier Dienstjahren von 700 Frkn. nicht erreichen, wird das Mangelnde bis auf diesen Betrag von Staatswegen hinzugelegt. Für definitiv angestellte Lehrer von mehr als 12 Dienstjahren werden vom Staate weitere Alterszulagen ertheilt und zwar von 100 Frkn. für das dreizehnte bis achtzehnte, von 200 Frkn. für das neunzehnte bis vierundzwanzigste und von 300 Frkn. vom fünfundzwanzigsten Dienstjahre an. Der Erziehungsrath ist jedoch mit Vorbehalt des Rekurses an den Regierungsrath berechtigt, Lehrern, deren Leistungen laut den Zeugnissen der Schule

behördern in Folge eigener Verschulbung nicht bestiedigend sind, diese weiteren Zulagen nicht zu ertheilen, beziehungswise die schon ertheilten Zulagen für die Zukunft wieder zu entziehen.

Bei Berechnung der Dienstjahre kommt die Zeit, in Anschlag, während welcher der Lehrer oder Verweser, in welcher Eigenschaft immer es gewesen sein mag, an einer öffentlichen Schule des Kantons Zürich nach bestandener Prüfung Unterricht ertheilt hat, und es kommt die Zeit nicht in Abzug, während welcher er, ohne daß ihm deßhalb ein Verschulden zur Last fiel, seine Schulverrichtungen zu unterbrechen genötigt war. Ueber die Frage, ob eine solche Unterbrechung als verschuldet zu betrachten sei oder nicht, entscheidet der Erziehungsrath.

b. Für einen Vikar:

Wöchentlich, die Ferien nicht ausgeschlossen, 10 Frkn., welche der Lehrer, für den er angestellt ist, bezahlt.

§ 328. Den definitiv oder provisorisch angestellten Lehrern kommt die Benutzung der Asche und des Rauchetroges zu, dagegen haben sie die gewöhnliche Reinigung, Durchlüftung und Beheizung der Schullokale zu besorgen. Die zwei jährlichen Hauptreinigungen, sowie die Versicherung des Heizbedarfes für die Schule, das Ausweichen und die Reinigung der Kamine des gesamten Schulgebäudes liegt den Schulgenossenschaften ob.

An Schulen mit Successivklassen bestimmt die Gemeindeschulpflege, unter Vorbehalt des Rekurses, die

Vertheilung des Schulgeldes und der oben bezeichneten Nutzungen unter die Lehrer.

§ 329. Die Besoldung und der oben bezeichnete Betrag des Schulgeldes wird dem Lehrer vierteljährlich von dem Schulverwalter unentgeltlich und vollständig zugestellt.

Die gemäß § 327 a. 3 zu verabreichenden Zulagen werden jeweilen am Anfang des neuen Schuljahres von der Erziehungsdirektion ermittelt und, gleich den fixen Staatszulagen, den Lehrern vierteljährlich ausbezahlt.

§ 330. Wo das fixe Einkommen eines Lehrers größer ist als das in § 327 bezeichnete, da soll dasselbe auf keine Weise vermindert werden, mit Ausnahme des Falles einer Theilung der Schule. In letzterm Falle sind dagegen die Gemeinden berechtigt, diese Verhältnisse neu zu ordnen, jedoch mit der Beschränkung, daß den schon angestellten Lehrern ihr bisheriges Mehreinkommen als persönliche Zulage belassen werden soll. Dabei hat indes der Lehrer kein Recht auf den Fortbezug des bisherigen Beitrages des Schulgeldes.

Den Gemeinden wird übrigens gestattet, sich zu Gunsten ihrer Lehrer auch zu bloßen ganz persönlichen Gehaltszulagen ohne die im Eingange bezeichneten Folgen zu verpflichten.

§ 331. Alle in allgemeinen Volksschulen angestellten Lehrer sind von der Niederlassungsgebühr und den Leistungen beim Frohn- und Wachdienste, bei der Löschmannschaft und Feuerwache befreit. Sie haben jedoch an Steuern, welche in Folge von Verakfördirung von Hand- und Fuhrleistungen bezogen werden, gleich den andern Steuerpflichtigen beizutragen.

B. Sekundarlehrer.

§ 332. Das Einkommen eines Sekundarlehrers soll bestehen:

- a. In einer freien jährlichen Besoldung von wenigstens 1200 Frkn., welche dem Lehrer von dem Sekundarschulverwalter in vierteljährlichen Raten zu behändigen ist;
- b. in einem Dritttheil des Schulgeldes (§ 122);
- c. in einer angemessenen freien Wohnung und $\frac{1}{4}$ Zuschlag Garten oder Pflanzland bei derselben, sammt den nach § 328 damit verbundenen Rechten und Beschwerden, oder einer Entschädigung, welche nach Verhältniß der Miethypreise der betreffenden Gegend von der Bezirksschulpflege zu bestimmen ist;
- d. in Alterszulagen von Seiten des Staates, bestehend in 100 Frkn. vom 7—12ten, in 200 Frkn. vom 13—18ten, in 300 Frkn. vom 19—24ten und in 400 Frkn. vom 25ten Dienstjahr an für die definitiv angestellten Lehrer. Der Erziehungsrath ist jedoch mit Vorbehalt des Rekurses an den Regierungsrath berechtigt, Lehrern, deren Leistungen laut den Zeugnissen der Schulbehörden in Folge eigener Verschuldung nicht befriedigend sind, diese weiteren Zulagen nicht zu ertheilen, beziehungsweise die schon ertheilten Zulagen für die Zukunft wieder zu entziehen. Für Berechnung der Dienstjahre sind die in § 327 aufgestellten Grundsätze maßgebend.

Abjunkten an Sekundarschulen sollen mit wenigstens 800 Frkn. jährlich entschädigt werden, Hülfslehrer in

einzelnen Fächern nach Maßgabe besonderer Vereinbarung mit denselben.

Vikare sind durch den zu ersetzenden Lehrer mit 14 Frkn. wöchentlich zu entschädigen.

Die Bestimmungen der §§ 330 und 331 finden ebenfalls für sämtliche Lehrer auf der Sekundarschule analoge Anwendung.

C. Besoldung der Lehrer an den höheren Lehranstalten.

§ 333. Die Besoldungsverhältnisse der Lehrer an höheren Lehranstalten sind bei den betreffenden Lehranstalten in Art und Größe des Näheren festgestellt. Die Lehrer an diesen Anstalten sind von den persönlichen Leistungen beim Frohn- und Wachdienste, bei der Löschmannschaft und Feuerwache ebenfalls befreit.

D. Gemeinsame Bestimmungen.

§ 334. Lehrern, welche wegen vorübergehender Krankheit Vikariatsaushilfe bedürfen, werden Staatszulagen ertheilt, welche je nach den Verhältnissen des Falles bis auf den vollen Betrag der Entschädigung des Vikars ansteigen können.

§ 335. Der Familie eines verstorbenen Lehrers kommt analog den Bestimmungen über den Nachgenuss der Familien der Administrativbeamten während eines halben Jahres, vom Todesstage an gerechnet, der Nachgenuss des ganzen Einkommens, beziehungsweise des Ruhegehaltes, zu. Der Staat bezahlt inzwischen die Schulverweser.

§ 336. Die sämmtlichen Volkschullehrer sind verpflichtet, sich bei der bestehenden, vom Staate unterstützten Wittwen- und Waisenstiftung in der vertragsmäig festgestellten Art zu beheiligen.

Die nämliche Verpflichtung besteht ebenfalls für die Lehrer an den höhern Unterrichtsanstalten im Falle der Errichtung einer ähnlichen vom Staate unterstützten Wittwen- und Waisenstiftung.

VI. Austritt aus dem Lehramt und Lehrstand.

A. Rücktritt eines Lehrers.

§ 337. Jeder Lehrer, welcher von seiner Lehrstelle zurücktreten will, hat unter gleichzeitiger Anzeige an die ihm zunächst vorgesetzte Behörde sein Entlassungsgesuch der Erziehungsdirektion einzureichen, welche dasselbe zu erledigen hat. Die Entlassungsgesuche sollen in der Regel nur auf den Schluss des Winter- oder Sommerhalbjahres und zwar wenigstens vier Wochen vorher eingegeben werden. Ausnahmsweise kann in Fällen, wo durch eine schnellere oder in die Zwischenzeit fallende Entlassung für die Schule ein erheblicher Nachtheil entsteht, aus besondern Gründen die Entlassung auch auf andere Termine bewilligt werden.

§ 338. Diejenigen Lehrer, welche Entlassung vom Schuldienste verlangen, um diesen mit einem andern Berufe zu vertauschen, werden, sofern sie nicht binnen drei Jahren zum Berufe zurückkehren, als aus dem Lehrerstande ausgetreten betrachtet. Der Rücktritt in denselben ist ihnen in der Regel nur auf Grund neuer Prüfung gestattet.

B. Versetzung in den Ruhestand.

§ 339. Volksschullehrer, welche nach wenigstens dreißigjährigem Schuldienste aus Alters- oder Gesundheitsrücksichten mit Bewilligung des Erziehungsrathes freiwillig in den Ruhestand treten, beziehungsweise durch Schlussnahme des Erziehungsrathes in Ruhestand versetzt werden, haben Anspruch auf einen lebenslänglichen, vom Staate zu verabreichenden Ruhegehalt, welcher wenigstens die Hälfte ihrer bisherigen gesetzlichen Baarbesoldung (§§ 327 Ziff. 3 und 332 litt. a und d) betragen soll und im einzelnen Falle vom Erziehungsrathe mit Berücksichtigung der besondern Umstände, z. B. der Zahl der Dienstjahre, der Vermögensverhältnisse des Lehrers, der Art seiner bisherigen Leistungen u. s. f. festzustellen ist.

Unter besondern Umständen können auch Ruhegehalte an Lehrer verabreicht werden, welche ohne ihr Verschulden vor der oben bezeichneten Zeit dienstunfähig geworden sind. Ruhegehalte dieser Art sind aber stets in einer Aversalsumme zu bestimmen.

§ 340. Mit Genehmigung des Regierungsrathes ist der Erziehungsrath befugt, einen Lehrer an einer höhern Unterrichtsanstalt, welcher durch Alter oder andere unverschuldet Ursachen außer Stand gesetzt wird, seine Stelle zu versehen, in Ruhestand zu versetzen und zu bestimmen, wie viel von seinem Gehalte er im Ruhestande behalten soll, wobei jedoch dem Lehrer mindestens die Hälfte seines freien Gehaltes belassen werden muß.

Zweites Kapitel.

Von der corporativen Stellung der Lehrer-
schaft.

A. Schulkapitel und Kreiskonferenzen.

§ 341. Die in einem Bezirke wohnenden Lehrer und Kandidaten der Primar- und Sekundarschule bilden das Schulkapitel des Bezirkes. Der Erziehungsrath kann in einzelnen Fällen Lehrer, welche gleichzeitig an höheren Schulen wirken, vom Besuche der Kapitel entbinden.

Der Seminardirektor hat mit den Seminarlehrern und dem Lehrer an der Uebungsschule periodische Besuche in den Bezirkskapitelsversammlungen zu machen, zu welchem Behufe dem Ersteren von den Kapitelspräsidenten jeweilen rechtzeitig Zeit und Ort der Zusammenkunft sammt den Verhandlungsgegenständen mitzutheilen sind. Der Lehrerkonvent beschließt die Abordnungen und bezeichnet die Abgeordneten.

§ 342. Die Kapitel nehmen unter Leitung des Erziehungsrathes theoretische und praktische Uebungen zur Fortbildung ihrer Mitglieder vor.

Dieselben haben dem Erziehungsrathe ihr Gutachten abzugeben über den Lehrplan, über Einführung neuer oder wesentliche Abänderung bestehender Lehrmittel der allgemeinen Volksschule, sowie über wichtige Verordnungen, welche die innere Einrichtung derselben betreffen. Die Kapitel berathen zuerst das abzugebende Gutachten und wählen sodann je einen Abgeordneten

zu einer gemeinsamen Besprechung. Bei dieser wird in Zugang eines Abgeordneten des Erziehungsrathes und des Seminarbretkors das definitive Gutachten abgefaßt.

Die Kapitel treffen die Wahlen ihrer Vorsteuerschaften, der Abgeordneten an die Prohsnode, der durch die Kapitel zu ernennenden Mitglieder der Bezirkschulräte legen u. s. f., und nehmen die auf die Synode, die Kapitelsbibliotheken und Lesezirkel, das Rechnungswesen u. s. f. bezüglichen Verhandlungen vor.

§ 343. Ordentlicher Weise versammeln sich die Kapitel zwei Mal des Jahres, außerordentlicher Weise in dringlichen Fällen auf den Ruf ihrer Präsidenten oder auf das Begehrn eines Dritttheils ihrer Mitglieder.

§ 344. Die Vorsteher der Kapitel bestehen aus einem Präsidenten, einem Vizepräsidenten und einem Aktuar.

Sie werden auf die Dauer von zwei Jahren in den auf die ordentliche Versammlung der Schulsynode zunächst folgenden ordentlichen Versammlungen der Kapitel gewählt.

Von den vorgenommenen Wahlen ist dem Erziehungsrate, den Bezirkschulräten und der Vorsteuerschaft der Schulsynode sofort Kenntniß zu geben.

§ 345. Alle Wahlen der Kapitel (Kommissionswahlen ausgenommen) geschehen durch geheimes absolutes Mehr.

§ 346. Die Kapitel erstatten jährlich einen Bericht über ihre Verrichtungen und diejenigen der Kreiskonferenzen (§ 348) an den Erziehungsrath.

§ 347. Jedem Kapitel werden alljährlich für Anschaffung von Schulschriften in seine Bibliothek 60 Taler.

und für Bestreitung der Haarauslagen des Kapitelspräsidenten Frkn. 45 ausgefecht.

§ 348. Zu besserer Verfolgung des Zweckes der theoretischen und praktischen Fortbildung (§ 342) gliedern sich die Kapitel in Kreiskonferenzen, welche sich je vier Mal des Jahres und zwar in der Regel an schulfreien Nachmittagen versammeln. Zu jeder Kreiskonferenz gehören die sämtlichen Volksschullehrer eines Sekundarschulkreises; ausnahmsweise können mit Bewilligung des Erziehungsrathes auch zwei Kreise sich zu einer solchen Konferenz vereinigen.

Über ihre Verrichtungen erstatten die Kreiskonferenzen jährlich Bericht an die Kapitel.

B. Schulsynode

§ 349. Mitglieder der Schulsynode sind die Mitglieder der sämtlichen Kapitel und die an den Kantonallehranstalten und den höheren Schulen Winterthurs angestellten Lehrer.

§ 350. Die Mitglieder des Erziehungsrathes, der Aufsichtskommissionen der Kantonschule und des Schullehrerseminars und die Mitglieder der Bezirksschulpfleger sind berechtigt, der Synode mit berathender Stimme beiwohnen.

Der Erziehungsrath lässt sich jedenfalls durch eine Abordnung von zwei Mitgliedern in der Synode vertreten.

§ 351. Die Synode berath im Allgemeinen die Mittel zur Beförderung des Schulwesens, und insbesondere dießfällige Wünsche und Anträge, die in ihrem Namen an die Behörden gerichtet werden sollen.

Sie hört einen wo möglich freien Vortrag über einen im Einladungsschreiben zu bezeichnenden Gegenstand aus dem Gebiete des Schulwesens an.

Sie erhält Mittheilung von dem Jahresberichte, den der Erziehungsrath dem Regierungsrathe über den Zustand des zürcherischen Schulwesens erstattet.

§ 352. Ordentlicher Weise versammelt sich die Synode ein Mal jährlich, außerordentlicher Weise auf den Ruf des Erziehungsrathes, oder auf ihren eigenen Beschluss, oder auf das Verlangen von vier Kapiteln hin.

In den beiden letztern Fällen ist die Genehmigung des Erziehungsrathes einzuholen.

§ 353. Die Verhandlungen der Schulsynode sind öffentlich.

§ 354. Die Synode wählt zur Leitung ihrer Verhandlungen und zur Vollziehung ihrer Beschlüsse durch absolutes Stimmenmehr auf die Dauer von zwei Jahren eine Vorsteherchaft, bestehend aus einem Präsidenten, einem Vizepräsidenten und einem Auktuar.

§ 355. Der Synode geht immer eine Prosynode voraus. Mitglieder der Prosynode sind die Vorsteher der Synode, je ein Abgeordneter jedes Kapitels, ein Abgeordneter der Hochschule, ein Abgeordneter des Gymnasiums, ein Abgeordneter der Industrieschule und ein Abgeordneter der höhern Schulen von Winterthur.

Die zwei an die Synode abgeordneten Mitglieder des Erziehungsrathes (§ 350) und der Seminardirektor wohnen der Prosynode mit berathender Stimme bei.

§ 356. Die Prosynode berath die Verhandlungsgegenstände der Synode vor.

Kein Gegenstand darf der Berathung der Synode vorgelegt werden, wenn er nicht vorher von der Prosynode begutachtet worden ist.

§ 357. Die Verhandlungen der Synode werden in gebrängtem Auszuge gedruckt und den Mitgliedern der Synode, sowie dem Erziehungsrathe, den Bezirks-, Sekundars- und Gemeindeschulpflegen zugestellt.

Die Synode kann durch besondern Beschluss verordnen, daß Abhandlungen, die ihr vorgetragen, oder Berichte, die ihr vorgelegt worden, als Beilagen zu dem Berichte über ihre Verhandlungen gedruckt werden sollen.

Für die diesjährigen Druckkosten eröffnet der Große Rath dem Erziehungsrathe für Rechnung der Schulsynode auf dem Budget einen Kredit.

Schluss- und Übergangsbestimmungen.

§ 358. Gegenwärtiges Gesetz tritt, soweit nicht die nachfolgenden Bestimmungen Abweichungen feststellen, mit dem Anfange des Schuljahres 1860 in Kraft; es werden durch dasselbe alle widersprechenden Bestimmungen aufgehoben und insbesondere folgende Gesetze und Beschlüsse kraftlos erklärt:

1. Gesetz betreffend die Organisation des Erziehungsrathes vom 20. Brachmonat 1831,
2. Gesetz einer Geschäftsortnung für den Erziehungsrath vom 28. Herbstmonat 1831,
3. Gesetz betreffend die Organisation der Bezirksschulpflegen vom 29. Herbstmonat 1831,

4. Gesetz betreffend die Organisation der Gemeindeschulpflegen vom 29. Herbstmonat 1831,
5. Gesetz betreffend die Schulverhältnisse der Stadt Zürich vom 30. April 1832,
6. Gesetz betreffend die Schulverhältnisse der Stadt Winterthur vom 1. Mai 1832,
7. Gesetz betreffend Organisation des gesamten Unterrichtswesens des Kantons Zürich vom 28. Herbstmonat 1832,
8. Gesetz betreffend einen an die höhern Kantonalehranstalten zu eröffnenden Kredit vom 21. Christmonat 1832,
9. Gesetz betreffend die vervollständigung des Gesetzes über die Organisation des gesamten Unterrichtswesens vom 29. März 1833,
10. Gesetz betreffend einen Zusatz zu Art. 40 des Gesetzes über das gesammte Unterrichtswesen vom 14. Februar 1834,
11. Gesetz betreffend die Bildung einer Klasse von Präparanden für den Schullehrerstand vom 9. April 1834,
12. Gesetz über die Errichtung von Musterschulen vom 9. April 1834,
13. Gesetz betreffend das Aufstreben als Privatdozent an der hiesigen Hochschule vom 1. April 1835,
14. Beschluss über die Ergänzung mehrerer Lücken an den Kantonalehranstalten vom 28. Herbstmonat 1836,
15. Gesetz über die höhern Volkschulen vom 22. Christmonat 1837,
16. Gesetz betreffend einen Zusatz zu dem Gesetze

über die Organisation der Bezirksschulpflegen vom 29. Januar 1839,

17. Gesetz betreffend einige Modifikationen in den bestehenden Gesetzen über das Unterrichtswesen vom 27. Brachmonat 1839,
18. Gesetz betreffend einige Abänderungen in dem bestehenden Gesetz über das Unterrichtswesen vom 25. Brachmonat 1840,
19. Gesetz betreffend die Sicherstellung der Lehrfächer der Pastoraltheologie an der Hochschule vom 22. Christmonat 1841,
20. Beschluß betreffend den Religionsunterricht am oberen Gymnasium vom 28. Herbstmonat 1842,
21. Gesetz betreffend die Schulkapitel und die Schulsynode vom 26. Christmonat 1846,
22. Gesetz betreffend Gründung einer landwirtschaftlichen Schule vom 15. Hornung 1847,
23. Gesetz betreffend die Kantonschule vom 6. April 1847,
24. Gesetz betreffend das Schullehrerseminar vom 30. März 1848,
25. Gesetz betreffend die Thierarzneischule vom 26. Brachmonat 1848,
26. Gesetz betreffend das Stipendiat vom 10. April 1849,
27. Gesetz betreffend die Wahlen der Lehrer an den Primarschulen vom 2. April 1850,
28. Gesetz betreffend die Waffenübungen an der Kantonschule vom 3. April 1850,
29. Gesetz betreffend Veränderung der §§ 5 und 6 des Gesetzes einer Geschäftsordnung für den Erziehungsrath vom 7. Weinmonat 1850,

30. Gesetz betreffend die Erhöhung der Lehrerbesoldungen vom 28. Januar 1851,
31. Gesetz betreffend Unterstützungen an Schulgenossenschaften und Schulgenossen vom 28. Januar 1851,
32. Beschluß betreffend einen Zuschußkredit für die Hochschule vom 2. April 1851,
33. Gesetz betreffend Veränderung des § 152 des Gesetzes über die Organisation des Unterrichtswesens vom 28. Januar 1852,
34. Gesetz betreffend Abänderung des § 1 des Gesetzes über Unterstützungen an Schulgenossenschaften und Schulgenossen vom 29. Christmonat 1853,
35. Gesetz betreffend Abänderung der §§ 48, 50, 51, 57 und 59 des Gesetzes über die Kantonschule vom 18. April 1855.

§ 359. Die erste umfassendere Jahresberichterstattung der Gemeinds-, Sekundar- und Bezirksschulpfleger hat im Jahre 1860 zu erfolgen.

§ 360. Die sämtlichen in diesem Gesetze festgesetzten Besoldungen, soweit sie in Staats- und Gemeindsbeiträgen bestehen, werden vom 1. Januar 1860 an nach den Vorschriften des gegenwärtigen Gesetzes berechnet und bezahlt, wobei indes für den Eintritt der Alterszulagen für die Primar- und Sekundarlehrer folgendes Uebergangsverhältniß eintritt:

- a. Sämtliche Volkschullehrer unter vier Dienstjahren treten mit 1. Januar 1860 auf die erste Besoldungsstufe ein;

- b. sämmtliche Volkschullehrer über vier Dienstjahren treten gleichzeitig auf die zweite Besoldungsstufe;
- c. die Volkschullehrer mit mehr als zwölf Dienstjahren treten sodann mit 1. Januar 1861 auf die dritte, diejenigen mit mehr als achtzehn Dienstjahren mit 1. Januar 1862 auf die vierte Besoldungsstufe u. s. f. in der Art, daß je die Lehrer einer höheren Altersstufe jedes Jahr um eine Besoldungsklasse vorrücken.

§ 361. Die Besoldung der gegenwärtig definitiv angestellten Lehrer darf in Folge der Bestimmungen des neuen Schulgesetzes nicht vermindert werden.

§ 362. Die für den Eintritt in die höhern Lehranstalten geforderten höhern Altersbestimmungen treten successive erst in späteren Zeitabschnitten vollständig in Kraft, in der Meinung, daß mittlerweile für diejenigen Schüler, welche bei bisher üblichem früheren Eintritte in die Volkschule die verschiedenen Schulstufen regelmässig durchschritten, das mangelnde Alter nicht als ein Rückweisungsgrund angesehen werden darf.

§ 363. Der Regierungsrath wird im Uebrigen mit der Vollziehung dieses Gesetzes beauftragt.

Zürich, den 1. April 1859.

Vor dem Regierungsrathe:

Der zweite Staatschreiber,

A. Vogel.

Inhaltsverzeichniß.

Erster Theil. Von den Schulbehörden.

I. Kantonalbehörden.

A. Erziehungsdirection und Erziehungsrath.

1. Bestand und Erwählung, §§ 1—5.
2. Berrichtungen, §§ 6—9.

B. Aufsichtscommissionen an Kantonallehranstalten, §§ 10—14.

II. Bezirksschulpflege.

1. Bestand und Erwählung, §§ 15—20.

2. Berrichtungen der Bezirksschulpflege, §§ 21—26.

III. Sekundars- und Gemeindeschulpflegen.

A. Sekundarschulpflegen.

1. Bestand und Erwählung, §§ 27—31.

2. Befugnisse und Pflichten der Pflege und des Schulverwalters, §§ 32, 83.

B. Gemeindeschulpflegen.

1. Bestand und Erwählung, §§ 34—38.

2. Befugnisse und Pflichten der Schulpflege, §§ 39—46.

3. Obliegenheiten des Schulverwalters, §§ 47—52.

IV. Gemeinsame Bestimmungen, §§ 53, 54.

Zweiter Theil. Von den Unterrichtsanstalten.

Erstes Kapitel. Von den staatlichen Unterrichtsanstalten.

Erster Abschnitt. Volksschule.

1. Zweck derselben, § 55.

1. Allgemeine Volksschulen (Ortschulen).

1. Eintheilung derselben, §§ 56—58.

2. Schulpflichtigkeit und Eintritt in die Schule, §§ 59—62.

3. Abtheilung der Schule, §§ 63—66.
4. Schulzeit, §§ 67, 68.
5. Unterricht und Lehrmittel.
 - A. Unterrichtsgegenstände im Allgemeinen, §§ 69—72.
 - B. Einzelne Unterrichtsgegenstände im Besonderen.
 - a. Religionunterricht, §§ 73—75.
 - b. Weibliche Arbeiten, §§ 76—81.
 - C. Lehrmittel, § 82.
6. Prüfungen, Beförderung und Entlassung der Schüler, §§ 83, 84.
7. Schulversäumnisse und Hindernisse des ordentlichen Schulbesuches, §§ 85—87.
8. Schultexte, § 88.
9. Dekonomische Verhältnisse.
 - A. Leistungen der Eltern schulgenössiger Kinder, §§ 89—91.
 - B. Leistungen der Schulgenossenschaften.
 1. Bezeichnung derselben, §§ 92—95.
 2. Mittel zur Besteitung der Leistungen.
 - a. Schulfond, §§ 96, 97.
 - b. Schulkassa, § 98.
 - C. Leistungen des Staates, §§ 99, 100.

II. Höhere Volksschulen (Sekundarschulen).

Zweck derselben, § 101.

1. Schulkreise und Schulort, §§ 102—107.
2. Innere Einrichtung der Schule, §§ 108—116.
3. Ein- und Austritt der Schüler, §§ 117—120.
4. Dekonomische Verhältnisse, §§ 121—125.

3. weiter Abschnitt. Höheres Unterrichtswesen.

A. Schulanstalten.

I. Hochschule.

1. Aufgabe und Bestand der Hochschule, §§ 126—128.
2. Akademische Lehrerschaft.
- a. Bezeichnung und Ernennungsart derselben, §§ 129—132.
- b. Rechte und Pflichten der akademischen Lehrer, §§ 133—138.

3. Obliegenheiten der Studirenden, §§ 139—143.
4. Organisation der akademischen Lehrerschaft und Stellung der Behörden, §§ 144—151.
5. Organisation der Kurse, §§ 152—156.
6. Hörsaalanstalten zur Förderung der Studien, §§ 157—159.
7. Besondere ökonomische Verhältnisse der Hochschule, § 160.

II. Kantonschule, § 161.

- A. Das Gymnasium, §§ 162, 163.
 1. Das untere Gymnasium, §§ 164—167.
 2. Das obere Gymnasium, §§ 168—172.
- B. Die Industrieschule, § 173.
 1. Die untere Industrieschule, §§ 174—177.
 2. Die obere Industrieschule, §§ 178—183.
- C. Gemeinsame Bestimmungen für die ganze Kantonschule.
 1. Einrichtungen der Schule, §§ 184—188.
 2. Bestimmungen betreffend die Schüler, §§ 189—191.
 3. Bestimmungen betreffend die Lehrer, §§ 192—196.
 4. Konvente und Rektorate, §§ 197—200.
 5. Bestimmungen betreffend die Aufsicht, §§ 201—205.

III. Thierarzneischule.

1. Zweck und Einrichtung der Anstalt §§ 206—209.
2. Obliegenheiten der Schüler, §§ 210—213.
3. Lehrerschaft, §§ 214—218.
4. Aufsichtskommission, § 219.

IV. Schullehrerseminar.

1. Zweck und Einrichtung der Anstalt, §§ 220—229.
2. Lehrerpersonal, §§ 230—238.
3. Aufsichtskommission, § 239.

V. Landwirtschaftliche Schule.

1. Zweck und Einrichtung der Anstalt, §§ 240—244.
2. Lehrerpersonal, §§ 245—248.
3. Ökonomische Verhältnisse, §§ 249, 250.
4. Aufsichtskommission, § 251.

B. Bibliotheken und Sammlungen, §§ 252, 253.

C. Stipendiat, §§ 254—262.

Zweites Kapitel. Besondere Bestimmungen über die Schulverhältnisse der Städte Zürich und Winterthur, § 263.

A. Besondere Verhältnisse der Stadt Zürich.

1. Schulgemeinde und Schulbehörden, §§ 264—268.
2. Unterrichtsanstalten, §§ 269—277.
3. Lehrerschaft, §§ 278—281.

B. Besondere Verhältnisse der Stadt Winterthur.

1. Schulgemeinde, §§ 282, 283.
2. Unterrichtsanstalten, §§ 284, 285.
3. Schulbehörden, §§ 286—289.
4. Lehrerschaft, §§ 290—292.

Drittes Kapitel. Von dem Privatunterrichte, §§ 293—298.

Dritter Theil. Von der Lehrerschaft.

Erstes Kapitel. Von den individuellen Verhältnissen der Lehrer.

I. Bildung derselben.

1. Bildung im Schullehrerseminar, § 299.
2. Weiterbildung der Sekundarlehrer, § 300.

II. Eintritt in den Lehrerstand und ins Lehramt.

A. Prüfung, § 301.

B. Wahl der Lehrer.

a. Wahl der Primarlehrer.

1. Einleitung des Wahlaktes, § 302.
2. Berufung, §§ 303, 304.
3. Ausschreibung, §§ 305—307.
4. Bestellung von Bewerbern, § 308.
5. Wahlfähigkeit, § 309.
6. Form des Wahlaktes und Anerkennung der Wahl, §§ 310—312.

b. Wahl der Sekundarlehrer, §§ 313, 314.

- c. Wahl der Lehrer an den höheren Lehranstalten, §§ 315—318.

III. Fortbildung der Lehrer, §§ 319, 320.

IV. Rechte und Pflichten der Lehrer, §§ 321—325.

V. Defizitäre Stellung der Lehrer.

- A. Primarlehrer, §§ 326—331.
- B. Sekundarlehrer, § 332.
- C. Besoldung der Lehrer an den höheren Lehranstalten, § 333.
- D. Gemeinsame Bestimmungen, §§ 334—336.

VI. Austritt aus dem Lehramt und Lehrstand.

- A. Rücktritt eines Lehrers, §§ 337, 338.
- B. Verschbung in den Ruhestand, §§ 339, 340.

Zweites Kapitel. Von der korporativen Stellung
der Lehrerschaft.

- A. Schulkapitel und Kreiskonferenzen, §§ 341—348.
- B. Schulvnode, §§ 349—357.

Schluß und Übergangsbestimmungen, §§ 358—363.

YC 36113

